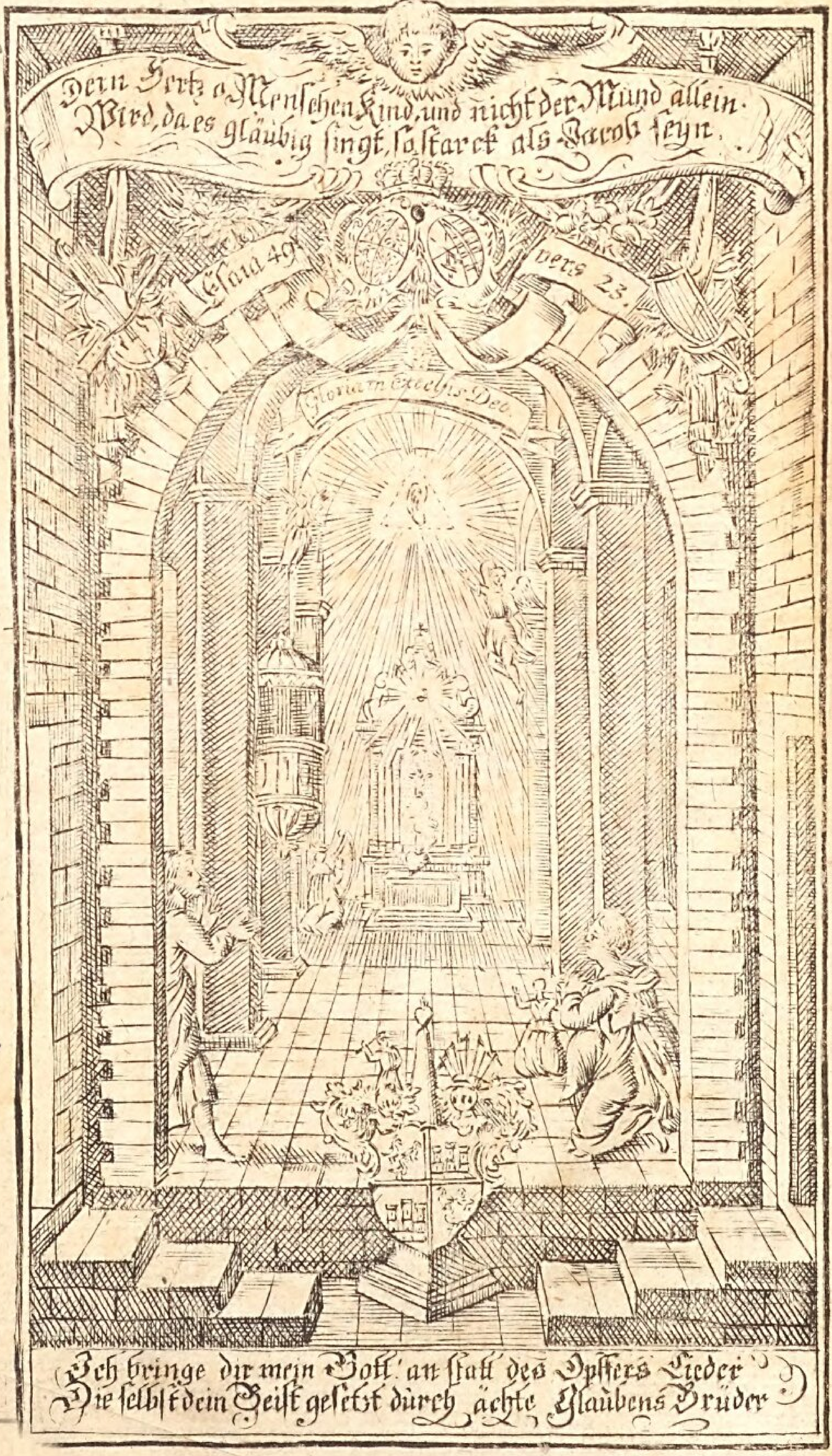
Jh Lt E
590

No. 1


Dein Hertz o Menſchen Kind, und nicht der Mund allein.
Wird, da es gläubig ſingt, ſo ſtarck als Jacob ſeyn.
Eſaia 49 vers 23.
Gloria in Excelſis Deo.
Ich bringe dir mein Gott an ſtatt des Opffers Lieder
Die ſelbſt dein Geiſt geſetzt durch ächte Glaubens Brüder

Das

Andächtig-ſingende

Evangeliſche Zion,

Oder

Vollſtändiges

Geſang-Buch,

Welches in ſich hält

Zwölf Hundert Lieder,

Die in denen Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Kirchen, auch andern Orten, geſungen werden;

Dem zugleich beygefüget iſt ein

Gebet-Buch,

Nebſt einer Vorrede von

M. Gotth. Schuſtern, Archi-Diac. zu Zwickau

Mit Cenſur und Approbation der hochlöbl. Th. Fac. zu Leipzig.

AUGSBURG

Mit Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. allergn. Privilegio.

Zwickau, bey Johann Friedrich Höfern.

Dem andächtigen Zion,

Welches begierig iſt, dem HErrn ein altes und neues Lied zu ſingen, und zu loben ſeinen heiligen Namen immer und ewiglich, GOttes Gnade, Seegen und Heil, durch JEſum Chriſtum!

Chriſtlich-geſinnter Leſer!

Eine Herz-freſſende Hohn- und Spott-Rede war es, welche ehemals die gefangenen Jüden zu Babel von ihren Feinden anhören muſten, wenn ſie ſagten: Lieber! ſinget uns ein Lied von Zion, Pſ. 137, v. 3.

Zion hieß eigentlich der Berg in der Stadt Jeruſalem, worauf die Burg Zion gebauet war, die hernach König David den Jebuſitern, welche ſie bishero inne gehabt, abnahm, und nach ſeinem Namen Davids-Stadt, nannte, 2 Sam. 5. v. 7. 9. Dieſe Burg erwehlte David nicht allein zu ſeiner Königlichen Reſidentz, wo er ſeinen Hof hielte, ſondern auch zu dem Orte, wo der öffentliche Gottesdienſt gehalten wurde, nachdem zu ſeiner Zeit noch kein Tempel erbauet war, u. brachte zu dem Ende unter einem groſſen Jubel-Geſchrey, und einmüthigen Frolocken aller getreuen Unterthanen, die Lade des Bundes dahin, ſo bishero in dem Hauſe Obed-Edoms geſtanden, und demſelben großen Seegen zuwege gebracht, 2 Sam. 6. v. 12. Darauf iſt unter ſolchem Namen die Jüdiſche Kirche Altes Teſtaments vorgeſtellet worden. Das geſchiehet nicht allein in denen Pſalmen: Du wolleſt dich aufmachen, und über Zion erbarmen, Pſ. 102. v. 14. Der HErr hat Zion erwehlet, und hat Luſt, daſelbſt zu wohnen, Pſ. 132, 13. ſondern auch bey denen Propheten hin und wieder. Endlich wird auch die Chriſtliche Kirche, deren Vorbild Zion geweſen, mit dieſem Namen beleget. Dahero ſchreibet Paulus an ſeine Hebräer alſo: Ihr ſeyd kommen zu dem Berge Zion,

Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmliſchen Jeruſalem, und zu der Menge vieler tauſend Engel, Ebr. 12, 22.

Bey dem Zuſtande der Jüdiſchen Kirche, die zuförderſt unter dem Namen Zion iſt vorgeſtellet worden, in etwas zu verbleiben, ſo war derſelbe, nach Anzeigung des oben angeführten 137. Pſalms dergeſtalt miſerabel und elend, daß er weder mündlich noch ſchriftlich mit Worten gnugſam kan ausgedrucket werden. Nicht genug, daß Nebucadnezar, der tyranniſche König zu Babel, die Stadt Jeruſalem erobert, viele Bürger bey ſolcher Eroberung, erſchlagen, die Stadt ſelbſt geſchleifet und verbrannt, den ſchönen Tempel zerſtöret, und den öffentlichen Gottesdienſt gäntzlich darnieder geleget; ſondern es muſten auch die übrigen Jüden, nebſt ihrem Könige, gefangen gen Babel geführet werden. Die gantze Hiſtorie, wie die Jüden, ſamt ihrem Könige, von Nebucadnezar gen Babel geführet worden, iſt anderweit bekannt, und zwar aus dem letzten Capitel des 2. B. der Könige, und 2. B. der Chronica. Die Urſachen aber des 70. jährigen Babyloniſchen Gefängniſſes werden im Buch des Propheten Jeremiä durch und durch beſchrieben, nemlich, die groſſe Abgötterey, Verachtung des Wortes GOttes, und des Sabbaths, und ihre groſſe Unbußfertigkeit. Daher der geiſt-reiche und ſelige Herr Arndt gar recht ſchreibet. „Dieweil die Jüden nicht „wolten den ſiebenden Tag hei„ligen, ſondern unheiligten den „Sabbath, und wolten des GOt„tesdienſts nicht warten, ſtrafte „ſie GOtt, daß ſie ſiebenzig Jahr „muſten ihres Gottesdienſts be„raubet ſeyn.

Bey ſolcher betrübten Gefangenſchaft zu Babel ſaſſen ſie an den Waſſern, wodurch ſonderlich der gewaltige Fluß Euphrates und die Tyger, verſtanden werden, wie nur gedachter Herr Arndt, angemercket hat, und bald hierauf weiter hinzu ſetzet; „Die „Babylonier haben die gefange„nen Jüden nicht ſo würdig ge„achtet, daß ſie dieſelben hätten „laſſen in Städten und Dörfern „wohnen, ſondern ſie haben müſ„ſen an den Waſſern, unter den „Weiden wohnen, in Einſamkeit „und Elend.„ Dabey wurden ihre Augen zu vollen Thränen-Quellen, wenn ſie an Zion gedachten, oder an den glücklichen Zuſtand im Lande Iſrael, und beſonders an den ſchönen Gottesdienſt im Tempel zu Jeruſalem, der nunmehr, leider! dahin war.

Ihre Harfen, und andere muſicaliſchen Inſtrumente, welche ſie, (und zwar eigentlich die Leviten,) bey Verrichtung des Gottesdienſtes, zu gebrauchen pflegten, und zum Gedächtniß mit ins Elend genommen hatten, hiengen ſie an die Weiden, die an Waſſern, im Lande Babylon,

wuchſen, weil ſie dergleichen Säiten-Spiele, für groſſer Wehmuth, nicht berühren konnten. Ach! hieß es gleichſam unter vielen Seufzen, Weinen, Wehklagen und Heulen: In unſerm Lande hatten wir köſtliche Bäume, die alleredelſten Früchte, da ſaſſen wir unter unſern Weinſtöcken, Feigen-Bäumen, Oel-Bäumen, Datteln und Mandeln, in den Balſam-Gärten, und hielten das Lauberhütten-Feſt, lobeten und preiſeten GOtt auf unſern Harffen; allhier aber müſſen wir unſere Harffen an die unfruchtbaren Weiden hängen, und können für groſſer Traurigkeit, unſern GOtt nicht loben. O wehe uns! daß wir mit unſern vielen und groben Sünden den heiligen und gerechten GOtt zum Zorn gereitzet, und uns, durch ſelbſt eigenes Verſchulden, in dieſes Elend gebracht haben.

Die Babyloniſchen Feinde traten zu ihnen mit ſpöttiſchen Lippen, und ſagten: Lieber! ſinget uns ein Lied, und zwar nicht ein ſchlecht Lied, ſondern ein Lied von Zion. Damit wolten ſie, nach der Erklärung des vorher gedachten Geiſt-reichen Herrn Arndts, ſo viel angezeiget haben: „Wo iſt nun euer König „und Königreich, eure feſte Burg „und Zion, eure ſchöne Stadt „und Tempel? Hieltet ihr doch „dafür, ſie wäre unüberwindlich. „Wo iſt nun euer GOtt, und „Gottesdienſt, eure Verheiſſung „von eurem ſchönen Lande, von „eurem Meßia und Könige?„ Das waren gewiß rechte feurige Pfeile des Satans, dadurch er vermeynte, die betrübten Hertzen in Ungedult, in Murren wider GOtt, und gar in Verzweiflung zu ſtürtzen. Ja dieſe Hohn- und Spott-Rede war ein rechter Mord in ihren Gebeinen, gleichwie dort David wehmüthig klaget: Es iſt als ein Mord, (ein tödtlicher Hertzens-Stich,) in meinen Beinen, es gehet mir der Schmerz und Jam̃er durch Marck und Bein,) daß mich meine Feinde ſchmähen, wenn ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt nun dein GOtt? Pſ. 42, 11.

Ich nehme hierbey Gelegenheit, zu gedencken, daß das Chriſtliche Zion, oder die wahre Kirche GOttes neues Teſtaments, und in derſelben eine jede gläubige Seele, noch bis auf dieſe Stunde von der gottloſen böſen Welt, und von den Feinden der Wahrheit, wegen ihres Gottesdienſtes, vielfältige Verſpottung über ſich muß ergehen laſſen. Wolte ich die Arten der Spötterey anführen, o wie ein Vieles würde ich dißfalls erzehlen müſſen! Ich bleibe aber, nach meinem Abſehen, bloß bey dem Geſpötte, welches man mit frommen Hertzen treibet, wenn ſie ſich zu ihrer Andacht, ſo wohl in der Kirche, als zu Hauſe, der Geſänge und Lieder bedienen. Ein ſolcher Spötter und Feind der Chriſtlichen Geſänge war vor Zeiten Zwinglius, von welchem die Gelehrten

lehrten hin und wieder angemerket, er habe bey dem Rath zu Baſel um deren Abſchaffung Anſuchung gethan. Und damit derſelbe deſto mehr in ſein, wiewohl unchriſtliches Begehren, möchte einwilligen, ſoll er eine Supplication vor der gantzen Raths-Verſammlung abgeſungen haben, dadurch anzudeuten: Wie es ſeltſam ſey, vor denen Menſchen ſein Anliegen zu ſingen; alſo ſey es ebenermaſſen vor GOTT ungereimt, ſein Gebet ſingend vor ihm zu ſchicken. Worauf denn auch in der Schweitz, in den Reformirten Kirchen, alle Lieder und Geſänge ſollen ſeyn abgeſchaffet worden. Was ſonſt weiter von den Quackern, von den Browniſten in Engeland, und von andern Lieder-Spöttern, zu gedencken wäre, das übergehen wir, als eine Sache von allzugroſſer Weitläufftigkeit.

Allein, wie Chriſtliche Seelen von allen gottloſen Spöttern, wegen ihrer Gottesfurcht überhaupt mit freudigem Muth können ausruffen:

Laß ſie ſpotten! laß ſie lachen!
GOtt mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

Alſo haben ſie auch nicht Urſache ſich in ihrer Lieder-Andacht ſtöhren zu laſſen, gleich als ob ſie, bey Anſtimmung dieſer und jener geiſtlichen und reinen Lieder, unrecht handeln ſolten.

Der groſſe GOtt hat ja in ſeinem heiligen Worte das Singen ausdrücklich befohlen, wenn er uns durch den König David zuruffet: Singet dem HErrn ein neues Lied, ſinget dem HErrn alle Welt. Singet dem HErrn, und lobet ſeinen Namen, Pſ. 96. v. 1. 2. Dergleichen Befehl im Neuen Teſtament, durch den Apoſtel Paulum, zu unterſchiedenen malen wiederholet wird, wenn er ſchreibet: Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt, mit Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtl. liebl. Liedern, und ſinget dem HErrn in eurem Hertzen, Col. 3, 16. Redet unter einander mit Pſalmen und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen, Epheſ. 5, 19.

Die heiligen Engel lehren uns auch mit ihrem Exempel, daß es allerdings recht ſey, Lieder zu ſingen; immaſſen wir aus GOttes Wort wiſſen, daß ſie, bey der Geburt des HErrn Chriſti, einen herrlichen Lob-Geſang angeſtimmet, und geſungen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen, Luc. 2, 14.

Sungen nicht auch die Auserwehlten im Himmel, vor dem Stuhle des Lammes, oder vor dem HErrn Chriſto in tieffſter Demuth ein neues Lied, wie es dem heil. Johanni in einem Geſicht iſt offenbaret worden? Und damit wir wiſſen mögen, wie dieſes neue Lied gelautet habe, ſo hat es nur gemeldeter

derer Apoſtel mit ausdrücklichen Worten angezeiget, daß es geheiſſen: Du biſt würdig zu nehmen diß Buch, und aufzuthun ſeine Siegel. Denn du biſt erwürget, und haſt uns erkaufft mit deinem Blut, aus allerley Geſchlecht und Zungen, und Volck, und Heyden, und haſt uns unſerm GOTT zu Königen und Prieſtern gemacht, und wir werden Könige ſeyn auf Erden, 2c. Offenb. Joh. 5, 8. 9. 11. 12.

Viele Heilige auf Erden haben gleichfalls nicht nur ſchöne Lieder gemacht, ſondern auch abgeſungen: David danckete für ein jeglich Werck dem HErrn mit einem ſchönen Liede, Sir. 47, 9. Was ſoll ich ſagen von den Pſalmen des Königlichen Capell-Meiſters, Aſſaphs? Von den Liedern der Kinder Korah, welche bey dem Gottesdienſt geſungen worden? von dem Lied des Propheten Jeſaiä, welches er ſeinem Vetter, dem HErrn Chriſto zu Ehren abgeſungen hat? Jeſ. 5. v. 1. ſq. Von dem herrlichen Magnificat der Jungfrauen Mariä? Luc. 1, 47. ſq. Und endlich von dem Lob-Geſang des alten Prieſters Zachariä? Luc. 1, 68. ſq.

Der herrliche Nutzen giebt es noch weiter deutlich zu erkennen, daß die Lieder und Geſänge nicht unrecht ſeyn, ſintemal dadurch der Geiſt des Menſchen ermuntert, und die Andacht im Hertzen vortreflich erwecket wird. Dahero einige ſo groſſen Wohlgefallen an denen Liedern gehabt, daß ſie gern alles, was zur wahren Erkäntniß GOttes gehöret, in Forme der Geſänge verſetzet ſehen und haben mögen; dergleichen Begierde hatte ehemals der Durchlauchtigſte Churfürſt zu Sachſen, Johann Georg der Andere, Glorwürdigſten Andenckens, welcher dem berühmten Profeſſori Theologiæ, zu Leipzig, Herrn D. Johann Adam Schertzern, gnädigſt committirte, daß er die heilige Bibel in deutſche Geſänge, (und zwar nach dem von Herrn Chriſtoph Entzmann, der die heilige Bibel kurtz durchgegangen, und in gewiſſe Lieder geſetzt) invendirten Model, bringen laſſen möchte. Es ſolten in einem Geſange ein gantz Buch, u. in jeder Zeile ein Capitel, und doch zugleich die Verſe rein und ungezwungen ſeyn. Solche Arbeit wurde zwar von Hrn. D. Schertzern, Hrn. M. Johann Neuenhertzen, der damals zu Leipzig ſtudirte, aufgetragen, welcher auch einige Geſänge, auszuarbeiten angefangen; nachdem aber der Churfürſt höchſtſelig verſtorben, iſt dieſelbe unterblieben (vid. Neuenherzens Sabbaths-Freude, in Præf.) Der herrliche Lieder-Nutzen iſt auch daraus zu erſehen, indem die himliſche Wahrheit ſelbſt denen, zumal einfaltigen Hertzen, auf eine deutliche Art eingepräget, und alſo fortgepflantzet wird. Das bedachte der ſelge Vater Lutherus, zur Zeit der heilſamen Reformation, und ſagte deswegen in der Vorrede ſeines An. 1525. an das Licht geſtellten Geſang-Buchs: Er habe etliche geiſt-

liche Lieder zuſammen gebracht, das heilige Evangelium, ſo jetzt von GOttes Gnaden wieder aufgegangen iſt, in Schwang zu bringen. Die Erfahrung iſt Zeuge, ſchreibet dahero auch der berühmte Herr Johann Martin Schammelius, in der Vorrede ſeines Naumburgiſchen gloßirten Geſang-Buchs, daß die liebe Einfalt in denen Schulen, oder ſonſt oft in der Jugend verſäumet wird. Da ſie nun bey herzunahendem Alter und Jahren weiter nichts höret, als die öffentlichen Predigten, (die doch den meiſten eben darum dunckel seyn, weil ſie eine gründliche Wiſſenſchaft der Chriſtlichen Grund-Lehren voraus ſetzen,) ſo bleiben derſelben hernach freylich, nach den ordentlichen und hergebrachten Evangelien, Collecten und gemeinen Gebeten, nur die Lieder an ſtatt ihrer Bibel, übrig, darinnen ſie alles beyſammen hat, was zum Glauben und zum heiligen Leben vonnöthen iſt.

Jedoch, was ſuche ich mich weitläuftig aufzuhalten in einer Sache, die ſchon längſt von denen Gottes-Gelehrten iſt ausgemacht worden? ſoll ich nur noch etwas beyfügen, ſo iſt es dieſes: Daß es nicht unrecht ſey, geiſtliche Lieder und Geſänge zu ſingen, ſolches kan ein jeder vernünftiger Chriſt auch daraus deutlich wahrnehmen, weil das Chriſtliche Zion ſehr viele Geſang-Bücher aufweiſen kan, welche, als ein reicher Seegen GOttes am Tage liegen; nicht zu gedencken vieler anderer ſchönen Lieder-Wercke, bey deren Ausfertigung die Gottes-Gelehrten ſehr groſſen Fleiß bewieſen, und es an keiner Mühe und Arbeit ermangeln laſſen.

Dieſe reiche Anzahl der Geſang-Bücher wird vermehret durch dasjenige, welches aus der Preſſe Herrn Johann Friedrich Höfers, vornehmen Buchdruckers allhier in Zwickau, unter dem Titul: Das andächtig-ſingende Evangeliſche Zion, hiermit zum Vorſchein kömmt, und 1248. ſchöne geiſtreiche, auch unanſtößige alte und neue Lieder, in ſich hält. Die mühſame Sammlung iſt dem Herrn Verleger eintzig und allein zuzuſchreiben, nicht aber einem andern; wie mancher ſich wohl einbilden dürffte, als ob ein anderer, auf verborgene Art und Weiſe, dahinter ſolte geſteckt ſeyn. Was hätte man Urſache ſich zu verſtecken in einer Sache, ſo dem groſſen GOtt zu Ehren, und dem Chriſtlichen Zion zur guten Erbauung gereichet? Unſer Zwickauiſches Zion iſt zwar ſchon vor vielen Jahren her mit einem guten Geſang-Buch verſehen, und von dem ſel. Hrn. D. Chriſtian Gotthülf Blumberg, vormaligen berühmten Paſtore und Superintendenten allhier, mit vielen nöthigen Anmerckungen durchgehends vermehret, zum Druck befördert worden. Nachdem aber doch gleichwohl einige Lieder darinnen nicht zu finden ſind, die man jetzt in dem Chriſtlichen Zion zu ſingen pfleget! als iſt vorhergedachter

Verle-

Verleger darauf bedacht geweſen, ein ſolches Geſang-Buch zu drucken, darinnen, nebſt denen alten, und in Zwickau ſonſt gewöhnlichen Liedern, zugleich viele andere, von dem ſeligen Herrn Paul Gerhard, berühmten Herrn Schmolcken, und andern reinen Theologis und Gottes-Männern, verfertigte Lieder, möchten angetroffen werden. Welchen Chriſtlichen und rühmlichen Vorſatz er um ſo viel mehr ins Werck zu richten getrachtet, weil der jetzige hoch-verordnete Herr Superintendens, Namentlich, Herr D. Siegfried Beck, bey ſeinem treu-wachſamen Amte, alle Sonn- und Feſt-Tage, zugleich ſolche Lieder zu ſingen veranſtaltet, die man hier ſonſt nicht geſungen hat, aber doch anderweit geſungen werden, und zur ſonderbaren Seelen-Erbauung dienen.

Ich will von dem gegenwärtigen Lieder-Werck nicht viel Rühmens machen, weil das Werck ſelbſt deutlich zu erkennen giebt, was für groſſe Mühe und Sorgfalt der Verleger darinnen erwieſen. Auch wird ein jeder bekennen müſſen, daß derſelbe es an keinen Koſten ermangeln laſſen, wenn man das gute weiſſe Pappier, den ſaubern Druck, und die ſchönen Kupfer betrachtet.

GOtt geſegne dem Herrn Verleger für ſeine mühſame Arbeit, und getreue Sorgfalt. Er helfe auch in Gnaden, daß alle geiſtliche Zions-Kinder, aus denen angeſtimmten, und in groſſer Anzahl hier befindlichen Liedern, ſich zu ihrer Seelen Seligkeit mögen wohl erbauen. Endlich bringe der barmhertzige GOtt uns alle, die wir begierig ſind, ſeinen heiligen Namen zu loben, nach dem Tode, in das himmliſche Zion, da von den Engeln und Auserwehlten immer und ewig dieſe frolockende Stimme erſchallen wird: Halleluja! Heil und Preiß, Ehre und Krafft ſey GOTT, unſerm HERRN, Offenb. Joh. 19, 1.

Unter welchem hertzlichen Wunſch ich ſchlieſſe, und den Chriſtlich-geſinnten Leſer der Gnade GOttes überlaſſe, auch Lebenslang verharre

Deſſen getreuer Vorbitter
bey GOtt,

M. Gotthard Schuſter,
Archi-Diaconus.

Verzeichniß
Derer in dieſem Buche befindlichen Eintheilungen.

Von der Menſchwerdung JEſu Chriſti	Pag. 1.
Von der Geburt JEſu Chriſti	19
Neu-Jahrs-Lieder	52
Auf die Erſcheinung Chriſti	73
Auf das Feſt der Reinigung Mariä	87
Auf das Feſt Mariä Verkündigung	91
Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti	98
Von der Auferſtehung JEſu Chriſti	225
Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti	254
Von der Sendung des Heiligen Geiſtes	263
Auf das Feſt der Heiligen Dreyeinigkeit	281
Auf das Feſt Johannis, des Täufers	288
Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä	291
Auf das Feſt Michaelis	294
Gewöhnliche Sonntags-Lieder	301
Von der Chriſtlichen Kirche, Worte GOttes und Religion	308
Von den heiligen zehen Geboten	330
Von dem Chriſtlichen Glauben	333
Von dem heiligen Vater Unſer	335
Von der heiligen Taufe	340
Von der Buſſe	343
Von der Rechtfertigung	393
Von dem heiligen Abendmahl	402
Troſt- und JEſus-Lieder	442
Lob- und Danck-Lieder	466
Vom Chriſtlichen Leben und Wandel	490
Creutz- und Troſt-Lieder	564
In allgemeiner Landes-Noth	650
Von der Witterung	662
Stand- und Berufs-Lieder	670
Morgen-Lieder	677
Tiſch-Lieder	693
Abend-Lieder	697
Sterbe- und Begräbniß-Lieder	712
Vom jüngſten Gericht, und ewigen Leben	787

Die gewöhnlichen Laudes, wie ſolche an hohen Feſten, in denen Veſpern zu Zwickau geſungen werden:

Zur Weyhnachts-Zeit	49
Zur Oſter-Zeit	252
Zur Pfingſt-Zeit	279

Das erſte Regiſter,

Derer in dieſem Buche befindlichen Lieder, nach dem Alphabet eingerichtet.

Ach alles, was Himmel 98
Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt 308. 694
Ach bleib mit deiner Gnade 308
Ach daß doch mein JEſus 712
Ach daß ein jeder nähm 87
Ach daß nicht die letzte St. 712
Ach frommer GOtt, wo ſoll 343
Ach Geliebte, ach Betrübte 713
Ach GOtt, ach GOtt, was 344
Ach GOtt, der groſſen 564
Ach GOtt, erhör mein 565
Ach GOtt! ich muß in Traur. 821
Ach GOtt, laß dir befohlen 670
Ach GOtt thu dich erbarmen 787
Ach GOtt, verlaß mich nicht 566
Ach GOtt und HErr, wie 345
Ach GOtt vom Himmel ſieh 309
Ach GOtt, wem ſoll ichs 345
Ach GOtt, wenn ich bey mir 714
Ach GOtt wie geht es deinen 309
Ach GOtt, wie manches 566
Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt 662
Ach GOtt, wird denn mein 567
Ach HErr, ach HErr, meiner 346
Ach HErre, du gerechter 663
Ach HErr, gieb uns ein 694
Ach HErr JEſu, deine 801
Ach HErr, lehre mich 714
Ach HErr, mein GOtt, ſtraf 346
Ach HErr, mich armen 347
Ach HErr, wie lange wilt du 569
Ach HErr, wie ſchrecklich iſt 99
Ach hertzliebſter Schatz auf 570
Ach Jamer, Noth und Hertzel. 100
Ach JEſu, deſſen Treu im 442
Ach klag, ach klage nun 101
Ach lieben Chriſten ſeht euch 490
Ach lieben Chriſten ſeyd getr. 650
Ach liebſter Seelen-Schatz 442
Ach mein hertzliebes JEſulein 45
Ach ſagt mir nichts von 443
Ach ſchwerer Stein, ach Cent. 102
Ach ſehet, welch ein Menſch 103
Ach! ſtirbt denn ſo mein 104
Ach ſüſſe Stunde brich doch 715
Ach treuer GOtt, barmhertz. 571
Ach Vater, unſer GOtt 335
Ach was hab ich ausgerichtet 347
Ach was iſt doch unſer Leben 716
Ach was ſoll ich Sünder 349
Ach weinet, ſeufzet doch 104
Ach wenn ich mich doch könt 444
Ach wenn kömmet doch die 716
Ach wer giebt mir Worte her 263
Ach wer hängt hier ſo 105
Ach wer ſchon im Himmel 717
Ach wie betrübt ſind fromme 573
Ach wie ein'n kleinen Augenb. 718
Ach wie elend iſt unſre Zeit 719
Ach wie erſchrickt die böſe 73
Ach wie flüchtig, ach wie 720
Ach wie freu ich mich zu 720
Ach wie groß iſt deine 393
Ach wie macht die Angſt der 349
Ach wie will es endlich 350
Ach wir armen Sünder 106
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 107
Ach wunder-groſſer Sieges 254
Adam hat im Paradieß 19
Ade, o Vater-Hertz, ade 721
All' Ehr und Lob ſoll GOttes 281

Allein auf GOtt ſetz dein 491
Allein GOtt in der Höh ſey 301
Allein, und doch nicht gar 492
Allein zu dir, HErr JEſu 351
All' meine Sünden reuen 352
Alle Menſchen müſſen ſterben 721
Allenthalben, wo ich gehe 722
Allergröſter Menſchen-Fr. 403
Alles iſt an GOttes Seegen 493
Allzeit will GOtt ſorgen 573
Als Chriſt, der HErr, zu 74
Als der betrübte Tag zu 108
Als der gütige GOtt vollend. 91
Als GOttes Lamm und Leue 109
Als JEſus Chriſtus, GOttes 264
Als JEſus gebohren war 76
Alſo hat GOtt die Welt geliebet, das mercke 264
Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſein 352
Alſo hat GOtt von Ewigkeit 266
Alſo heilig iſt der Tag 225
Alſo hoch hat GOtt geliebet 267
Als vierzig Tag nach Oſtern 254
Am dritten Tag ſteht Chriſtus 225
Angenehme Faſten-Zeit 109
Angenehme Morgenblicke 677
An Waſſerflüſſen Babylon 651
Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen 1
Auf, auf, mein Hertz mit 225
Auf, auf, mein Hertz, und du 226
Auf, auf, mein Hertz, und ſey 19
Auf Chriſti Himelfahrt allein 255
Auf dein' Zukunft, HErr 788
Auf den Nebel folgt die 466
Auf, die ihr JEſum liebt 20
Auf dieſen Tag bedencket 255
Auf, freuet euch von Hertzen 20
Auf JEſum will ich ſehen 111
Auf, mein Geiſt, und mein 403
Auf, mein Hertz, geh mit zu 111
Auf mein Hertze rüſte dich 404
Auf meinen JEſum will 722
Auf meinen lieben GOtt 574
Auf, meine Seel, mit Fleiß 140
Auf, meine Seele, ſey erfreut 2
Auf, Seele, JEſus iſt 227
Aus der Tiefen ruffe ich 352
Aus des hohen Himels-Saal 801
Aus Lieb läßt GOtt 294
Aus meines Hertzens-Gr. 678
Aus tiefer Noth ſchrey ich 353
Barmhertzger Vater 574
Bedencke, Menſch, das 789
Bedenck, o Menſch, die Angſt 112
Befiehl du deine Wege 576
Beglücktes Hertz, was 816
Begrabet mich nun immer 771
Betracht, o Menſch, wie dich 113
Betrübtes Hertz, ſey wohlg. 577
Bewahr mich, GOtt, mein 678
Biſt du, Seele, noch betrübt 444
Blaſſe Lippen des Geliebten 113
Blut, ach Blut, was ſeh ich 114
Brecht hervor ihr Tugend. 494
Brich an du ſchönes 679
Brich an du lieber Morgen 805
Brich entzwey, mein armes 114
Brunnquell aller Güter 267
Chriſt, der du biſt der 697
Chriſte, der du biſt 698
Chriſte, du Beyſtand deiner 310
Chriſte, du Lamm GOttes 115
Chriſte, du mein Lebens-Hort 115
Chriſt fuhr gen Himmel 256
Chriſt iſt erſtanden von der 227
Chriſt lag in Todes-Banden 227
Chriſtlich-geſinnte Seel 723
Chriſtum mein Hertze liebet 405
Chriſtum wir ſollen loben 21
Chriſt, unſer HErr, zum 340
Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus 723
Chriſtus, der HErr, heut 228
Chriſtus der iſt mein Leben 724

Chri-

Chriſtus der mich liebt von 116
Chriſtus der uns ſelig macht 117
Chriſtus iſt erſtanden, hat 253
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes-Banden, deß freuet 228
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes-Banden, er hat 252
Cœlos aſcendit hodie 256
Credo in unum Deum 333
Creutz und Leiden dringt 578
Da Chriſtus gebohren war, freuten 21
Da Chriſtus gebohren war, ſamlet ſich 50
Da Chriſtus, unſer HErr und 118
Da der HErr Chriſt zu Tiſche 119
Da ich mich hier eingefunden 405
Da JEſus an dem Creutze 121
Da JEſus an des Creutzes 122
Dancket dem HErren, denn 693
Danckt dem HErrn heut 694
Danck ſagen wir alle 22
Danck ſey GOtt in der Höhe 680
Da pacem Domine 816
Das alte Jahr vorüber iſt 52
Das alte Jahr iſt nun dahin 53
Das alte Jahr vergangen iſt 53
Das alt iſt abgegangen 53
Das iſt die Stund, jetzt ſoll 92
Das iſt meine gröſte Freude 578
Das iſt mir lieb, daß GOtt 468
Das Land wollſt du bedenck. 663
Das liebe neue Jahr geht 54
Das neu-gebohrne Kindelein 54
Das walt GOtt, die Morg. 806
Das walt GOtt Vater und 807
Das walt mein GOtt, der 808
Das walt mein GOtt, Vater 680
Dencket doch, ihr Menſchen- 724
Denck Sünder an die Ewigk. 789
Den die Hirten lobten ſehre 42
Den HErren meine Seel 291
Dennoch bleib ich ſtets an 727
Dennoch kan man eine Laſt 55
Der am Creutz iſt meine Liebe 123
Der beſte Freund iſt in dem 445
Der Bräutgam wird bald 2
Der du biſt Drey in Einigkeit 281
Der du, HErr JEſu, Ruh 124
Der frömmſte Menſch, ja 123
Der Heilge Geiſt hernieder 276
Der HErr, der aller Enden 579
Der HErr hat alles wohl 469
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich 494
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich 495
Der Heyland ſtehet auf 228
Der Höllen Pforten ſind 229
Der lieben Sonnen Licht 698
Der Saame, den GOtt hat 310
Der Tag der iſt ſo freudenr. 22
Der Tag hat ſich geneiget, die 831
Der Tag iſt hin, der Sonnen 699
Der Tag vertreibt die finſtre 681
Der Tod hat zwar verſchl. 229
Der Tod iſt tod, das Leben 230
Der wunderſchöne Jacobs 77
Des Heilgen Geiſtes reiche 276
Des Morgens, wenn ich 682
Die helle Sonn leucht jetzt 682
Die liebe Sonn uns ſcheinen 666
Die Nacht iſt vor der Thür 700
Die Propheten haben proph. 124
Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn 439
Dieſes iſt der Tag der Wonne 230
Die Sonn hat ſich mit ihrem 700
Die Woche geht zu Ende 711
Die Zeit iſt nunmehr nah 3
Dir, dir, Jehovah, will ich 495
Dir, JEſu, ſoll mein Hertze 470
Diß iſt der Tag der Frölichk. 22
Diß iſt die Nacht, da mir 23
Diß ſind die heilgen zehn 330

Du Aufgang aus der Höhe 682
Du biſt ein Menſch, das 579
Du fährſt gen Himmel 257
Du Friedefürſt, HErr J. C. 651
Du gepreßte Seele du 728
Du Geſegneter des HErrn 23
Du Glaubens-Hertzog J. C. 310
Du groſſer Schmertzens- 125
Du HErr der Seraphinen 294
Du Lebens-Brod, H. J. C. 406
Du Lebens-Fürſt, H. J. C. 257
Du liebe Unſchuld du 581
Du meine Seele ſinge 471
Du o ſchönes Welt-Gebäude 496
Durch Adams Fall iſt 393
Durch Chriſt, dein'n Sohn 666
Durch Trauren und durch 55
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 497
Du ſtarcker Held, HErr 231
Du Stern aus Jacob 78
Du Volck, das du getaufet 341
Du weineſt vor Jeruſalem 353
Du weſentliches Wort 24

Ecce, quomodo moritur 126
Eilt ihr Frommen aus 728
Ein Chriſt kan ohne Creutz 583
Ein' feſte Burg iſt unſer 311
Einen guten Kampf hab ich 729
Ein Jahr iſt abermal dahin 56
Ein Kindelein ſo löbelich 22
Ein Kind gebohrn zu 42
Ein Lämmlein geht und trägt 126
Ein neuer Tag ein neues 682
Ein neues Lied dem HErren 279
Eins iſt noth, ach HErr 498
Ein Täublein klein hat 280
Ein Wetter ſteiget auf 663
Ein Würmlein bin ich arm 729
Eitle Welt, ich bin dein 729
Endlich, endlich muß es doch 583
End und Anfang aller Dinge 730
Erbarm dich mein, o HErre 354
Erhalt, o HErr, die Eltern 670
Erhalt uns deine Lehre 311
Erhalt uns, HErr, bey 312
Erhebe dich, mein froher 472
Erhör o HErr, mein Bitten 355
Erleuchte mich mit deinem 355
Ermuntert euch ihr 127
Ermuntre dich, Hertz, Muth 683
Ermuntre dich, mein 24
Eröfnet die Thüren und 25
Erſchienen iſt der herrl. 231
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja 249
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der aller Welt ein Heyland iſt, die Schrift 253
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der aller Welt ein Tröſter 232
Erweitert eure Pforten 4
Erzittre doch, o Menſch-H. 128
Eſaiä (Jeſaiä) dem Proph. 317
Es geh mir, wie GOtt will 584
Es hat uns heiſſen treten 683
Es iſt das Heil uns kommen 394
Es iſt genug, ſo nimm, HErr 731
Es iſt gewißlich an der Zeit 790
Es iſt nun aus mit meinem 731
Es iſt um mich lauter 499
Es lenckt mein Sünden-kr. 128
Es liegt das ſtrenge Welt- 790
Es rühme heut und allezeit 288
Es ſey ferne von mir rühmen 130
Es ſpricht der Unweiſen 312
Es ſtehn vor GOttes Throne 295
Es ſtelle heut ſein Trauren 26
Es war die gantze Welt von 288
Es wird ſchier der letzte 791
Es woll uns GOtt genädig 313
Ewig ſey dir Lob geſungen 26
Ex legis obſervantia 88
Ey ſage meine Seele 472

Fahr

Fahr nur hin, du ſchnöde 500
Fang dein Werck mit 671
Flieſſet ihr thränenden 130
Fließt ihr Augen, fließt von 131
Fließt ihr Thränen, fließt 132
Flügel her, nur Flügel her 732
Freu dich, du werthe 93
Freu dich ſehr, o meine 732
Freue dich, betrübtes Hertze 233
Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer 27
Freut euch, ihr Chriſten alle, der Siegs-Fürſt 259
Freut euch, ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt 268
Freut euch, ihr GOttes- 268
Freut euch, ihr lieben Chriſten 28
Freut euch, ihr Menſchen- 49
Friſch auf, mein Hertz, und 57
Friſch auf, mein' Seel, in 584
Friſch auf, mein' Seel, verz. 586
Frölich ſoll mein Hertze 28
Frolocket jetzt mit Händen 259
Früh Morgens, da die Sonn 233
Fünf Brünnlein ſind 133
Fürchte dich nicht, ſpricht 586
Für deinen Thron tret 501
Fürſt und HErr der 296
Gar luſtig jubiliren 29
Gar manche ſchöne 280
Gebenedeyet ſey GOtt, der alle 18
Gebenedeyet ſey GOtt der Barmhertzigkeit 282
Gebened. ſey GOtt der Vater 268
Gebenedeyt in Ewigkeit 282
Gedencke meiner JEſu 134
Gedencke mein, mein GOtt 502
Gedultigs Lämmlein, JEſu 135
Gedult iſt euch vonnöthen 503
Gedult, mein Hertz, Gedult 587
Gegrüſſet ſeyſt du GOtt 136
Gegrüſſet ſeyſt du, meine 136
Geh aus, mein Hertz, und 664
Gehe hin in deine Kammer 733
Geht heraus, ihr Zions 137
Geliebten Freund, was thut 733
Gelobet ſey der HErr, der 288
Gelobet ſey der HErr, mein 282
Gelobet ſey Iſraels GOtt 289
Gelobet ſeyſt du Chriſte, der 137
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt 29
Gelobet und gepreißt ſey 282
Gen Himmel aufgefahren 256
Gerechter GOtt, ach ſtrafe 356
Gerechter GOtt, ich bin in 357
Gerechter GOtt, uns liegt im 652
Gerechter GOtt, was kan ich 358
Geſegn' uns HErr die 694
Gewonnen, gewonnen, der 235
Gieb Fried, o frommer 652
Gieb JEſu, deinen Seegen 301
Gieb zum Früchten der 665
Gleichwie ſich fein 345
Glück zu der frommen 78
GOtt, dem kein Ding 290
GOtt der Jüden, GOtt der 80
GOtt der Vater, wohn uns 283
GOtt der wirds wohl 588
GOtt, deſſen Hand die Welt 504
GOtt des Himmels und der 684
GOtt, dir ſey Danck gegeben 297
GOtt, durch deine Güte 302
GOtt, du wohnſt in einem 684
GOttes Güte hat kein Ende 57
GOttes Sohn der Welt 138
GOttes Sohn iſt kommen 5
GOtt fähret auf gen Himmel 260
GOtt, gieb Fried in deinem 653
GOtt hat alles wohl 505
GOtt hat das Evangelium 792
GOtt hilf, ach hilf in 588
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 269
GOtt iſt meine Zuverſicht 589
GOtt iſt mein Licht, der 505

GOtt iſt mit mir, weg 506
GOtt iſt und bleibt getreu 589
GOtt lebet noch, Seele 590
GOtt lebt, wie kan ich 591
GOtt Lob, der Sonntag 302
GOtt Lob, der Tag iſt nun 701
GOtt Lob, die Noth iſt nun 473
GOtt Lob, die Stund 734
GOtt Lob, die Welt ich laſſe 735
GOtt Lob, es geht nunmehr 736
GOtt Lob, ich bin einmal 302
GOtt Lob, mein Hertz iſt 395
GOtt Lob, mein JEſus 88
GOtt Lob, nun iſt erſchollen 654
GOtt Lob und Danck, es iſt 235
GOtt, mein Hertze Danck 441
GOtt, mein Troſt und mein 591
GOtt, mein Vergnügen, du 507
Gottſeligkeit iſt kein Gewerbe 507
GOtt ſey Danck durch alle 5
GOtt ſey gelobet und 406
GOtt ſey Lob, der Tag iſt 402
GOtt ſey uns gnädig und 303
GOtt, ſtrafe nicht nach 359
GOtt Vater, der du deine 665
GOtt Vater, der du deinen 508
GOtt Vater, der du deiner 815
GOtt Vater, der du mir 396
GOtt Vater, in dem 337
GOtt Vater, ſende deinen 269
GOtt Vater, Urſprung 283
GOtt weiß es alles wohl 592
Grates nunc omnes 30
Groſſer GOtt, vor deinen 359
Güldner Fried uns ſehr 654
Gute Nacht, du eitles Leben 817
Gute Nacht, du eitles Weſen 737
Gute Nacht, du Nacht der 737
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr 738
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, gute Nacht 138
Gute Nacht, ihr matten 702
Gute Nacht, wir müſſen 739
Guter Hirte, JEſu Chriſt 407
Hab Gedult, o liebes 593
Hæc eſt dies, quam 816
Halleluja, gelobt ſey 313
Haſt du denn, JEſu, dein 593
Heilig, heilig, heilig, Amen 474
Helft mir GOttes Güte 57
Helft mir meinen JEſum 139
HErr, aller Weisheit Quell 509
HErr, auf dich will ich feſt 510
HErr Chriſt, der einge 396
HErr Chriſte, treuer 140
HErr, deine Recht und dein 331
HErr, deine Treue iſt ſo groß 360
HErr, der du vormals gnäd. 655
HErr, der du vormals haſt 655
HErr, des Todes, Fürſt 235
HErr, dir trau ich all 511
HErr, du erforſcheſt meinen 475
HErr, es ſtehet ſchlecht um 361
HErr GOtt, dein' Treu mit 281
HErr GOtt, der du erforſch. 814
HErr GOtt, dich loben alle 298
HErr GOtt, dich loben wir 476
HErr GOtt, du kenneſt 512
HErr GOtt, erhalt uns für 330
HErr GOtt, mein Jammer 740
HErr GOtt, nun ſchleuß 88
HErr GOtt, nun ſey gepreiſ. 694
HErr GOtt Vater im 695
HErr GOtt Vater, Schöpf. 666
HErr GOtt Vater, wir 59
HErr GOtt Vater, wohn 303
HErr höre, was mein Mund 361
HErr, ich habe mißgehandelt 362
HErr, ich will gar gerne 363
HErr JEſu Chriſt, das Jahr 58
HErr J. C. dein theures 407
HErr J. C. dich zu uns wend 303
HErr J. C. dir ſey bereit 140

HErr JEſu Chriſt du haſt 407
HErr JEſu Chriſt, du höchſt. 364
HErr JEſu Chriſt, du Welt 303
HErr JEſu Chriſte, mein 408
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 594
HErr JEſu Chriſt, ich weiß 740
HErr JEſu Chriſt, mein's 741
HErr J. C. mein Troſt 397
HErr JEſu Chriſt, wahr'r 742
HErr JEſu, dein' Angſt 140
HErr JEſu, dir ſey Preiß 409
HErr JEſu, Licht der Heyden 89
HErr JEſu, meine Liebe 410
HErr im Himmel, GOtt auf 666
HErr, nun laß im Friede 89
HErr, nun läſſeſt du deinen 90
HErr, öfne mir die Hertzens 315
HErr, ſegne unſre Kirch 671
HErr, ſtraf mich nicht in 365
HErr, unſer GOtt, laß nicht 315
HErr, unſer GOtt und 316
HErr, wenn ich dich nur 513
HErr, wenn ich nur dich 595
HErr, wie du wilt, ſo ſchicks 513
HErr, wir dancken deiner 411
Hertzallerliebſter GOtt, der 514
Hertzallerliebſtes JEſulein 80
Hertzlich dein' zehn Gebot ich 332
Hertzlich lieb hab ich dich, o 743
Hertzlich thut mich verl. 743
Hertzliebſter JEſu, was haſt 141
Hertz, ſey getreu in deinem 596
Heut iſt der Tag der Freuden 237
Heut iſt des HErren Ruhe-T. 303
Heut iſt, o Menſch ein 142
Heut iſt unſer Heyland 816
Heut ſind die lieben Engelein 30
Heut ſingt die werthe Chriſt. 238
Heut triumphiret GOttes 238
Hier habt ihr Angſt, ihr 316
Hier habt ihr from̄en Chriſt. 514
Hier iſt Immanuel 59
Hier lieg ich armes Würmel. 744
Hier lieg ich in der Erden 745
Hier lieg ich nun mein GOtt 366
Hier liegt mein Heyland in 142
Hilf GOtt, daß mirs gelinge 143
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 596
Hilf, HErr JEſu, laß geling. 60
Hilf mir, mein GOtt, hilf 515
Hilf uns, HErr, in allen 516
Hinunter iſt der Sonnenſch. 702
Hinweg ihr irdſchen Hindern. 144
Hinweg, ihr zweifelnden 596
Hochgebohrner GOttes-Sohn 30
Höchſter König, JEſu Chriſt 365
Hochtheurer Heyland, mildes 145
Hör, ach JEſu, hör mein 597
Hör an, mein Hertz, die ſieben 146
Höret JEſu Ladung an 411
Höret an, ihr Völcker, hört 516
Hört auf mit Trauren 746
Hört, ihr lieben Kinderlein 81
Hoſianna, Davids Sohn 6
Hoſianna, unſer Hort 6
Hüll, o ſchöne Sonne 147
Jacobs Stern, du Licht 31
Jammer hat mich gantz 598
Jauchzet GOtt, und ſchweig 518
Ich armer Menſch, ich armer 368
Ich armer Sünder komm 368
Ich bin betrübt in meinem 369
Ich bin betrübt und weiß 370
Ich bin bey GOtt in Gnaden 397
Ich bin ein Gaſt auf Erden 746
Ich bin ja, HErr, in deiner 822
Ich bin mit dir mein GOtt 518
Ich bin mit GOtt vergnügt 599
Ich bin müde mehr zu leben 747
Ich bin nun geneſen 411
Ich bin vergnügt, nach 600
Ich bin vergnügt und halte 601
Ich bin vergnügt, weil mich 601
Ich bin vergnügt, wies GOtt 603

GOtt iſt mit mir, weg 506
GOtt iſt und bleibt getreu 589
GOtt lebet noch, Seele 590
GOtt lebt, wie kan ich 591
GOtt Lob, der Sonntag 302
GOtt Lob, der Tag iſt nun 701
GOtt Lob, die Noth iſt nun 473
GOtt Lob, die Stund 734
GOtt Lob, die Welt ich laſſe 735
GOtt Lob, es geht nunmehr 736
GOtt Lob, ich bin einmal 302
GOtt Lob, mein Hertz iſt 395
GOtt Lob, mein JEſus 88
GOtt Lob, nun iſt erſchollen 654
GOtt Lob und Danck, es iſt 235
GOtt, mein Hertze Danck 441
GOtt, mein Troſt und mein 591
GOtt, mein Vergnügen, du 507
Gottſeligkeit iſt kein Gewerbe 507
GOtt ſey Danck durch alle 5
GOtt ſey gelobet und 406
GOtt ſey Lob, der Tag iſt 402
GOtt ſey uns gnädig und 303
GOtt, ſtrafe nicht nach 359
GOtt Vater, der du deine 665
GOtt Vater, der du deinen 508
GOtt Vater, der du deiner 815
GOtt Vater, der du mir 396
GOtt Vater, in dem 337
GOtt Vater, ſende deinen 269
GOtt Vater, Urſprung 283
GOtt weiß es alles wohl 592
Grates nunc omnes 30
Groſſer GOtt, vor deinen 359
Güldner Fried uns ſehr 654
Gute Nacht, du eitles Leben 817
Gute Nacht, du eitles Weſen 737
Gute Nacht, du Nacht der 737
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr 738
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, gute Nacht 138
Gute Nacht, ihr matten 702
Gute Nacht, wir müſſen 739
Guter Hirte, JEſu Chriſt 407
Hab Gedult, o liebes 593
Hæc eſt dies, quam 816
Halleluja, gelobt ſey 313
Haſt du denn, JEſu, dein 593
Heilig, heilig, heilig, Amen 474
Helft mir GOttes Güte 57
Helft mir meinen JEſum 139
HErr, aller Weisheit Quell 509
HErr, auf dich will ich feſt 510
HErr Chriſt, der einge 396
HErr Chriſte, treuer 140
HErr, deine Recht und dein 331
HErr, deine Treue iſt ſo groß 360
HErr, der du vormals gnäd. 655
HErr, der du vormals haſt 655
HErr, des Todes, Fürſt 235
HErr, dir trau ich all 511
HErr, du erforſcheſt meinen 475
HErr, es ſtehet ſchlecht um 361
HErr GOtt, dein' Treu mit 281
HErr GOtt, der du erforſch. 814
HErr GOtt, dich loben alle 298
HErr GOtt, dich loben wir 476
HErr GOtt, du kenneſt 512
HErr GOtt, erhalt uns für 330
HErr GOtt, mein Jammer 740
HErr GOtt, nun ſchleuß 88
HErr GOtt, nun ſey gepreiſ. 694
HErr GOtt Vater im 695
HErr GOtt Vater, Schöpf. 666
HErr GOtt Vater, wir 59
HErr GOtt Vater, wohn 303
HErr höre, was mein Mund 361
HErr, ich habe mißgehandelt 362
HErr, ich will gar gerne 363
HErr JEſu Chriſt, das Jahr 58
JErr J. C. dein theures 407
HErr J. C. dich zu uns wend 303
HErr J. C. dir ſey bereit 140

HErr

HErr JEſu Chriſt du haſt 407
HErr JEſu Chriſt, du höchſt. 364
HErr JEſu Chriſt, du Welt 303
HErr JEſu Chriſte, mein 408
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 594
HErr JEſu Chriſt, ich weiß 740
HErr JEſu Chriſt, mein's 741
HErr J. C. mein Troſt 397
HErr JEſu Chriſt, wahr'r 742
HErr JEſu, dein' Angſt 140
HErr JEſu, dir ſey Preiß 409
HErr JEſu, Licht der Heyden 89
HErr JEſu, meine Liebe 410
HErr im Himmel, GOtt auf 666
HErr, nun laß im Friede 89
HErr, nun läſſeſt du deinen 90
HErr, öfne mir die Hertzens 315
HErr, ſegne unſre Kirch 671
HErr, ſtraf mich nicht in 365
HErr, unſer GOtt, laß nicht 315
HErr, unſer GOtt und 316
HErr, wenn ich dich nur 513
HErr, wenn ich nur dich 595
HErr, wie du wilt, ſo ſchicks 513
HErr, wir dancken deiner 411
Hertzallerliebſter GOtt, der 514
Hertzallerliebſtes JEſulein 80
Hertzlich dein' zehn Gebot ich 332
Hertzlich lieb hab ich dich, o 743
Hertzlich thut mich verl. 743
Hertzliebſter JEſu, was haſt 141
Hertz, ſey getreu in deinem 596
Heut iſt der Tag der Freuden 237
Heut iſt des HErren Ruhe-T. 303
Heut iſt, o Menſch ein 142
Heut iſt unſer Heyland 816
Heut ſind die lieben Engelein 30
Heut ſingt die werthe Chriſt. 238
Heut triumphiret GOttes 238
Hier habt ihr Angſt, ihr 316
Hier habt ihr froñen Chriſt. 514
Hier iſt Immanuel 59
Hier lieg ich armes Würmel. 744
Hier lieg ich in der Erden 745
Hier lieg ich nun mein GOtt 366
Hier liegt mein Heyland in 142
Hilf GOtt, daß mirs gelinge 143
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 596
Hilf, HErr JEſu, laß geling. 60
Hilf mir, mein GOtt, hilf 515
Hilf uns, HErr, in allen 516
Hinunter iſt der Sonnenſch. 702
Hinweg ihr irdſchen Hindern. 144
Hinweg, ihr zweifelnden 596
Hochgebohrner GOttes-Sohn 30
Höchſter König, JEſu Chriſt 365
Hochtheurer Heyland, mildes 145
Hör, ach JEſu, hör mein 597
Hör an, mein Hertz, die ſieben 146
Höret JEſu Ladung an 411
Höret an, ihr Völcker, hört 516
Hört auf mit Trauren 746
Hört, ihr lieben Kinderlein 81
Hoſianna, Davids Sohn 6
Hoſianna, unſer Hort 6
Hüll, o ſchöne Sonne 147
Jacobs Stern, du Licht 31
Jammer hat mich gantz 598
Jauchzet GOtt, und ſchweig 518
Ich armer Menſch, ich armer 368
Ich armer Sünder komm 368
Ich bin betrübt in meinem 369
Ich bin betrübt und weiß 370
Ich bin bey GOtt in Gnaden 397
Ich bin ein Gaſt auf Erden 746
Ich bin ja, HErr, in deiner 822
Ich bin mit dir mein GOtt 518
Ich bin mit GOtt vergnügt 599
Ich bin müde mehr zu leben 747
Ich bin nun geneſen 411
Ich bin vergnügt, nach 600
Ich bin vergnügt und halte 601
Ich bin vergnügt, weil mich 601
Ich bin vergnügt, wies GOtt 603

Ich bisher elende Seele 32
Ich bleib, HErr JEſu, ſtets 445
Ich danck dir, lieber HErre 685
Ich danck dir ſchon durch 686
Ich dancke dir demüthiglich 477
Ich dancke dir für deinen 148
Ich dancke dir liebreicher 832
Ich dancke dir, mein GOtt, daß du ein Menſch 7
Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mein gantzes 298
Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt 305
Ich danke dir, mein GOtt, du 702
Ich dancke dir mit Freuden 478
Ich, der ich oft in tiefes Leid 479
Ich erhebe, HErr, zu dir 603
Ich freue mich in dir 32
Ich gläube an einen einigen 334
Ich gnüge mich an meinem 518
Ich grüſſe dich am Creutzes 148
Ich grüſſe dich, du frömmſter 149
Ich habe GOtt, und habe 519
Ich habe Luſt zu ſcheiden 748
Ich hab in GOttes Hertz 520
Ich hab mein' Sach GOtt 749
Ich hab mich GOtt ergeben 750
Ich hab oft bey mir ſelbſt 521
Ich habs verdient, was will 604
Ich halte GOtt in allem 605
Ich hebe meine Augen auf 605
Ich heb mein' Augen ſehnlich 605
Ich komm jetzt als ein armer 412
Ich komm jetzt eingeladen 413
Ich komm zu deinem Abendm. 413
Ich laß dich nicht, du muſt 606
Ich laſſe GOtt in allen 522
Ich lebe nun nicht mehr 149
Ich lebe, wo ich liebe 523
Ich preiſe dich, GOtt, der du 61
Ich preiſe dich, und ſinge 480
Ich ruf zu dir, HErr J. C. 523
Ich ſchrey zu meinem lieben 607
Ich ſehe dich am Creutze 150
Ich ſinge dir mit Hertz und 481
Ich ſteh an deiner Krippen 33
Ich ſteh mit einem Fuß 750
Ich trau allein auf GOtt 607
Ich trete friſch zu GOttes 405
Ich trete, groſſer GOtt, vor 371
Ich war ein kleines Kindelein 751
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir 239
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon 751
Ich weiß ein Blümlein 416
Ich weiß, es wird mein Ende 751
Ich weiß, mein GOtt, daß 524
Ich weiß wohl, daß ich 752
Ich will erhöhen immerfort 299
Ich will im Sterben und im 525
Ich will meine Augen 608
Ich will mit Dancken kom. 482
Ich will von meiner 371
Ich will zu aller Stund 416
Jeſaiä dem Propheten 317
JEſu, allerliebſter Bruder 526
JEſu, allerliebſtes Leben 150
JEſu Blut komm über mich 417
JEſu Creutz, Leiden und Pein 152
JEſu, dein betrübtes Leiden 154
JEſu, deine frommen Seelen 61
JEſu, deine Kirchen-Glieder 62
JEſu, deine Paßion will ich 154
JEſu, deine tiefe Wunden 155
JEſu, dein'n Leib laß 418
JEſu, der du haſt gebunden 155
JEſu, der du meine Seele 373
JEſu, der du ſelbſten 156
JEſu, der du Thor und 239
JEſu, der du wollen büſſen 156
JEſu, du mein liebſtes 7
JEſu, du mein Troſt und 157
JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte 527

JEſu, komm doch ſelbſt zu 9
JEſu Leiden, Pein und Tod 158
JEſu, liebſte Seele 161
JEſu, mein Bräutigam 161
JEſu, meine Freude, ich und 418
J ſu, meine Freude, meines 446
JEſu, meine Freud und Luſt 447
JEſu, meine Liebe, die ich 483
JEſu, meiner Seelen Leben 812
JEſu, meiner Seelen Licht 162
JEſu, meiner Seelen Ruh 62
JEſu, meiner Seelen Wonne 447
JEſu, meines Hertzens 449
JEſu, meines Lebens Leben 163
JEſu, nun ſey gepreiſet 63
JEſu, Ruh der Seelen 817
JEſu, ſchönſter Schmuck 418
JEſu, ſey von mir geprieſen 703
JEſum hab ich mir erwehlet 449
JEſum lieb ich ewiglich 811
JEſus bleibet mein Vergn. 609
JEſus Chriſtus, unſer Heyl. 240
JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns 419
JEſus geht zu ſeinem Leiden 163
JEſus Güte hat kein Ende 686
JEſus, JEſus iſt der Name 450
JEſus, JEſus, nichts als 450
JEſus iſt der ſchönſte 451
JEſus iſt des Lebens Freude 451
JEſus iſt gar ein ſüſſer 63
JEſus iſt mein Aufenthalt 452
JEſus iſt mein Freuden-Leb. 419
JEſus iſt und bleibt mein 452
JEſus meine Zuverſicht 240
JEſus ſchwebt mir in 453
JEſu, voller Güte 454
JEſu, wollſt uns weiſen 672
Jetzt auch ein Tag vorüber 704
Jetzt kömmt, mein GOtt, ein 420
Jetzt ſproßt hervor aus 50
Ihr Adams-Kinder, höret 610
Ihr armen Sünder kommt 374
Ihr Chriſten auserkohren 34
Ihr, die ihr loß zu ſeyn 34
Ihr Eltern, gute Nacht 753
Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte 35
Ihr lieben Chriſten, freuet 241
Ihr Neider meines Glücks 611
Ihr Seelen, die ihr willig 529
Ihr Töchter Zion geht 164
Im Namen dein, mein 809
Im ſechſten Monat kam 93
In allen meinen Thaten 530
In dich hab ich gehoffet 611
In dieſer Abend-Stunde 704
In dieſer Morgen-Stund 809
In dir iſt Freude 63
In dulci jubilo 35
En Einem ſtehet unſer 454
In GOttes Namen reiſen 672
In JEſu Namen reis ich 672
In Schwartz will ich mich 165
Iſt dieſer nicht des Höchſten 167
Iſt Ephraim nicht meine 612
Iſt GOtt für mich, ſo trete 398
Iſt GOtt mein Schild und 612
Kan denn meine Thränen- 613
Kehre wieder, meine 614
Keinen hat GOtt verlaſſen 614
Kein Stündlein geht dahin 754
Komm, du hertzlicher Tröſter 272
Komm, du werthes Löſe-Geld 10
Komm, GOtt Schöpfer, Heil. 270
Komm, Heiliger Geiſt, erfüll 277
Komm, Heiliger Geiſt, HErre 271
Komm, jauchze doch, du gantze 36
Kömmſt du, groſſer GOttes 94
Kömmſt du, kömmſt du Licht 9
Kömmſt du nun, JEſu, vom 9
Komm, Seele, JEſu Leiden 167
Komm Sterblicher, betr. 754
Komm ſüſſer Tod, komm ſelge 755
Kommt her, ihr frommen 64

Kommt her, ihr Menſchen= 793
Kommt her, und ſchaut 168
Kommt her zu mir, ſpricht 530
Kommt ihr geladnen Gäſte 421
Kommt, ihr traurigen 615
Kommt, laßt uns unſer 81
Kommt, Menſchen=Kinder 484
Kommt, Seelen, dieſer Tag 271
Kommt, und laßt euch JEſum 532
Kommt, und laßt uns Chriſtum 64
Kommt vom Himmel hoch 95
Kommt wieder aus der 241
Kyrie eleiſon 317
Kyrie, GOtt, aller Welt 284
Kyrie, GOtt Vater in Ewigk. 305
Laſſet ab, ihr meine Lieben 756
Laſſet ab von euren 757
Laſſet die Kindlein kommen 758
Laſſet Klag und Trauren 758
Laſſet mich voll Freuden 533
Laſſet uns den HErren 242
Laſſet uns mit JEſu ziehen 169
Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen 421
Laß mich dein ſeyn und 319
Laß mir alle Wochen ſeyn 170
Laß Furcht und Pein fern 36
Laßt uns alle frölich ſeyn 50
Laßt uns all benedeyen 485
Laßt uns den HErren loben 667
Laßt uns gebenedeyen GOtt 284
Laßt uns mit Ernſt betrachten 95
Lebens=Fürſt, wenn holſt du 759
Lebt Chriſtus, was bin ich 234
Leide, meide, liebes Hertz 615
Liebe, die du mich zu 533
Liebe, die von Ewigkeit 534
Liebſter GOtt, vergieb die 375
Liebſter GOtt, wenn werd 760
Liebſter Heyland, Licht der 37
Liebſter JEſu, deine 170
Liebſter JEſu, hier bin ich 534
Liebſter JEſu, ſey gegrüſſet 171
Lieber JEſu, ſey willkommen, 10
Liebſter JEſu, ſüſſe Liebe 172
Liebſter JEſu, wir ſind hier 305
Liebſter Immanuel, Hertzog 454
Liebſter Vater, ich dein Kind 375
Liebſter Vater, ſoll es ſeyn 705
Litaney 317
Lobet den HErren alle, den 96
Lobet den HErren alle, die 687
Lobet den HErren, denn er 695
Lobet GOtt, JEſum Chriſt 243
Lobet GOtt, unſern HErren 485
Lobe, Zion, deinen GOtt 65
Lob ſey dem allmächtigen 11
Lob ſey GOtt in des Himmels 37
Lobt GOtt, ihr Chriſten 38
Lobt GOtt in ſeinem 485
Lobt GOtt mit Schall ihr 486
Mache dich, mein Geiſt 376
Mache dich mit deinen 173
Machs, lieber GOtt, wie dirs 535
Machs mit mir, GOtt, nach 760
Mag ich Unglück nicht 616
Magnificat anima mea 292
Man wünſchet gute Zeiten 65
Mein' Augen ſchließ ich jetzt 705
Mein beſter Freund iſt mir 173
Mein beſter Troſt in allem 455
Mein Hertzens=Vater, weint 823
Meine Hofnung ſteht auf 616
Meine Liebe hängt am 174
Meinen JEſum ich erwehle 456
Meinen JEſum laß ich nicht, den ich nun 422
Meinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt allein 456
Meinen JEſum laß ich nicht, Leib und Seele 457
Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun 423
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich 457

Mei-

Meinen JEſum will ich 457
Mein'm lieben GOtt ergeb 616
Meine Seele erhebet den 292
Mein' Seel dich freu und 426
Meine Seele, laß es gehen 617
Meine Seel, ermuntre dich 174
Meine Seel iſt in der Stille 618
Meine Seel iſt ſtille zu 619
Meine Seele, ſchwing dich 38
Meine Seele, wilt du ruhn 458
Meiner Seelen ſchönſte Zier 458
Meines JEſu Paßion 176
Meine Zeit iſt nun dahin 761
Mein frommer GOtt, nun 673
Mein GOtt, das Hertze 536
Mein GOtt, dein heilig 794
Mein GOtt, du ruffeſt für 802
Mein GOtt, hier ſteht dein 377
Mein GOtt, ich dancke 537
Mein GOtt, ich habe dir oft 378
Mein GOtt, ich nahe mich 537
Mein GOtt, ich ſchwebe hier 619
Mein GOtt, ich weiß wohl 762
Mein GOtt, nun bin ich 401
Mein GOtt, nun iſt es 688
Mein GOtt, ſey hochgepreiſ. 293
Mein Hertzens-JEſu, meine 424
Mein Hertzens-Troſt iſt J C. 38
Mein Hertz ruht und iſt ſtille 620
Mein Hertze ſey zufrieden 620
Mein Hertze ſoll nach 66
Mein Hertze ſoll nun gantz 761
Mein JEſu, dem die Seraph. 539
Mein JEſu, du biſt mein 762
Mein JEſu, Heyland, mildes 145
Mein JEſu, treuer Hirte 425
Mein JEſu, wie du wilt 540
Mein JEſu, wie hat mirs 440
Mein JEſus A und O 66
Mein JEſus hat geſieget 243
Mein JEſus hat ſein Blut 176
Mein JEſus iſt mein, dem 459
Mein JEſus kömmt, mein 763
Mein JEſus lebt, das muß 244
Mein JEſus lebt, was ſoll 245
Mein JEſus ſtirbt, was ſoll 177
Mein junges Leben hat ein 764
Mein Lauf, GOtt Lob, iſt 765
Mein letztes Haus auf 818
Mein' Wallfahrt ich 765
Mein Werck will ich mit 673
Menſchen-Kinder kommt 540
Menſchen-Kinder, Tod und 378
Menſchen-Kind, merck eben 12
Menſch, ſag an, was iſt 766
Menſch, was hilft dein 767
Menſch, wilt du leben 333
Merck auf, o mein Gemüthe 427
Merck auf, o Menſch! was 177
Mich kan nichts ſo ſehr 179
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 284
Mir nach ſpricht Chriſtus 542
Mit Ernſt, o Menſchen- 12
Mit Freuden will ich fahrn 824
Mit Fried und Freud 90
Mitten wir im Leben ſind 767
Mit was für groſſen 379
Nachdem das alte Jahr 67
Nachdem die Nacht 688
Nach dir blickt mein 180
Nach dir, o HErr, verlanget 621
Nach (Auf) JEſum will ich 111
Nichts als JEſus iſt der 67
Nichts betrübters iſt auf 674
Nicht ſo traurig, nicht ſo 622
Nimm von uns, HErr, du 656
Nimm von uns, HErre 379
Nimm von uns lieber 380
Ninive, wach auf von 380
Noch dennoch muſt du drum 623
Nun bitten wir den H. Geiſt 272
Nun dancket GOtt ihr Chr. 245
Nun dancket alle GOtt, mit 486
Nun dancket all' und bringet 486

Nun fähret mein Geiſt mit 768
Nun freut euch all, und 253
Nun freut euch GOttes 261
Nun freut euch lieben 399
Nun giebt mein JEſus gute 181
Nun GOtt Lob, es iſt vollbracht aller 768
Nun GOtt Lob, es iſt vollbracht Singen 306
Nun gute Nacht, ihr meine 769
Nun gute Nacht, o Vater-H. 824
Nun hab ich überwunden 769
Nun hab ich völliglich 770
Nun hat Chriſtus überwund. 245
Nun hat mir auch gewähret 825
Nun hat ſich angefangen 68
Nun hört ihr Chriſten, laßt 50
Nun jauchzet all ihr Frommen 13
Nun jetzt ſoll dein Diener 306
Nun iſt auferſtanden 246
Nun iſt der Regen hin 667
Nun iſt alles wohl 181
Nun iſt es Zeit zu ſingen hell 97
Nun iſt es aus mit meinem 770
Nun iſt vollbracht auch dieſer 833
Nun kömmt das neue Kirchen- 13
Nun komm der Heyden 14
Nun laßt uns den Leib 771
Nun laßt uns gehn und treten 69
Nun laßt uns GOtt dem 695
Nun liebe Seel, nun iſt es 82
Nun lieg ich armes Würmel. 826
Nun lob mein' Seel den 487
Nun, o HErr JEſu, iſts 182
Nun ruhen alle Wälder 706
Nun ſencket meinen Heyland 183
Nun ſeyd frölich lieben Leut 252
Nun ſeyd getroſt u. unbetr. 826
Nun ſich der Tag geendet hat 707
Nun ſich die Nacht geendet 689
Nun wir ſind auch dißmal 835
Nun ſinget und ſeyd froh 39
Nun ſo will ich nicht 772
Nun ſterb ich ſchon, mein 772
Nur nicht betrübt, ſo lang 624
Nur nicht betrübt, gequältes 625
O Angſt und Leid, o Traur. 380
O Chriſte, Morgenſterne 690
O daß ich könte Thränen 183
O du allerſüßte Freude 272
O du angenehmer Tag 306
O du dreyeinger GOtt 818
O du Liebe meiner Liebe 184
O du ſehr betrübtes Hertz 626
O Elend, Jammer, Angſt 185
O Ewigkeit, du Donnerwort 795
O Ewigkeit, du Freudenwort 796
O falſche Treu, ach Heucheley 185
O frommer und gerechter 381
O Fürſten-Kind aus 40
O göttliche Dreyfaltigkeit 284
O GOtt der du aus 300
O GOtt, der du in Liebes 338
O GOtt, du frommer 542
O GOttes Lamm mein 186
O GOttes Sohn, HErr 334
O GOtt, ich thu dir 690
O GOtt, mein Schöpffer 543
O groſſer GOtt, du reines 273
O groſſer GOtt, hör meine 381
O groſſer GOtt ins 188
O groſſer GOtt von Macht 657
O Haupt voll Blut und 189
O heilige Dreyfaltigkeit, o 691
O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll 285
O heiliger GOtt, allmächt. 247
O Heil. Geiſt, du göttl. Feur 273
O Heilger Geiſt, du höchſtes 274
O Heilger Geiſt du uns 280
O Heilger Geiſt, kehr bey 274
O Heiliger Geiſt, o heiliger 275
O HErr, dein ſeligmachend 319
O HErre GOtt, dein göttlich 320
O HErre GOtt in meiner 626

O HErre GOtt Vater	247. 286
O HErre GOtt, gieb uns	816
O HErr, ich falle dir zu	190
O HErr, mein GOtt, ich habe	382
O Herrſcher in des	668
O Hertz des Königs aller	190
O Hertzens-Angſt, o	191
O JEſu, auserwehltes A	459
O JEſu Chriſt, dein Krippl.	40
O JEſu Chriſt, du höchſtes	364
O JEſu Chriſte, GOttes S.	833
O JEſu Chriſte, wahres	321
O JEſu Chriſt, mein ſchönſt.	429
O JEſu Chriſt, meins	741
O JEſu, dir ſey ewig Danck	430
O JEſu, du mein Bräutigam	802
O JEſulein ſüß, o JEſulein	41
O JEſu, GOttes Lämmelein	827
O JEſu, GOttes Lamm	192
O JEſu, JEſu, GOttes S.	544
O JEſu, meine Wonne	430
O JEſu, ſüſſes Licht	691
O JEſu ſüß, wer dein	461
O JEſu, treuer Hirte	431
O JEſu, unbeflecktes Lamm	193
O JEſu voller Gnad	194
O JEſu, wilſt du noch	432
O König aller Ehren	82
O König, deſſen Majeſtät	383
O Lamm GOttes unſchuldig	195
O Menſch bedencke ſtets	544
O Menſch, bewein dein	195
O Menſch, gedenck ans Ende	772
O Menſch, merck auf, was	177
O Menſch, o Menſch, wer	433
O Menſch, wie iſt dein	321
Opfer für die gantze	90
O ſichre Welt, wie lange	798
O ſtarcker GOtt ins Him̄els	322
O theures Blut, o rothe	198
O Tod, o Tod, du greulichs	819
O Tod, was wilt du ſchrecken	772
O Tod, wo iſt dein Stachel	247
O Traurigkeit, o Hertzeleid	199
O treuer Heyland, JEſu Chr.	322
O Vater aller Frommen	339
O Vater, allmächtiger	14. 199
O Vater, GOtt von Ewigkeit	286
O unausſprechlichs Weſen	434
O welch ein unvergleichlich	342
O Welt, ich muß dich laſſen	773
O Welt, ſieh hier dein	199
O wie ſelig ſeyd ihr doch	774
O wie ſo niederträchtig	14
O (Ach) wir armen Sünder	106
O Wunder groß, Marien	97
O wüſter Sünder denckſt	384
Paßion nach dem Matthäo	836
Prange Welt mit deinem	201
Puer natus in Bethlehem	41
Quem paſtores laudavere	42
Reiß durch, bekränckte	626
Rett, o HErr JEſu	323
Sag, was hilft alle Welt	774
Schaffe in mir, GOtt	385
Schaffet, daß ihr ſelig	545
Schaffs mit mir GOtt	546
Schatz über alle Schätze	434
Schaue meiner Seelen	462
Schau, lieber GOtt, wie	820
Schaut, ſchaut, was iſt für	43
Schlaf ein, mein Hertz und	707
Schlieſſet euch, ihr Wolcken	385
Schmücke dich, o liebe Seele	435
Schnöde Welt, jetzt will ich	775
Schnöde Welt-Luſt, fahre	775
Schön ſingen uns die Engel.	44
Schönſter Freund, Im̄anuel	69
Schönſter JEſu, liebſtes	462
Schönſter (Liebſter) Im̄anuel	454
Schwing dich auf zu	627
Schwinget euch mein Hertz	547
Seele, geh auf Golgatha	201
Seele, mach dich heilig auf	202

Seele, ſey zufrieden 628
Sehet Menſchen, ſehet auf 203
Seht, welch ein Menſch iſt 203
Selig, ja ſelig, wer willig 629
Selig iſt die Seele 463
Selig, ſelig ſind die Todten 776
Seyd ſtille, Sinn und Geiſt 307
Sey frölich alles weit und 248
Sey gegrüſſet, JEſu gütig 204
Sey getreu bis an das Ende 770
Sey GOtt getreu, halt 548
Sey Lob und Ehr dem höchſt. 487
Sey Lob und Ehr mit hohem 395
Sey Lob und Preiß mit 487
Sey mir tauſendmal gegr. 204
Sey mit deinem GOtt zufr. 777
Sey ſtille, Welt, und laſſe 307
Sey wohl gegrüſſet, guter 205
Sey wohlgemuth, o 803
Siehe, liebſte Seele, ſiehe 97
Siehe, mein geliebter (getr.) 205
Sieh, welch ein Menſch da 207
Siehe, wie gar bald ſtirbt 126
Sie iſt mir lieb, die werthe 324
Singen wir aus Hertzensgr. 696
So bleibt dennoch ein gut 629
So fahr ich hin mit Freuden, aus dieſem 820
So fahr ich hin mit Freuden, verlaß die 828
So gehſt du nun mein JEſu 207
So gehſt du nun, o JEſu 208
So giebſt du nun, mein 209
So hab ich nun vollendet 777
So hab ich obgeſieget 778
Soll ich denn, JEſu, mein 630
Soll ich denn mich täglich 630
Solt es gleich bisweilen 631
Solt ich meinem GOTT nicht ſingen 488
Solt ich meinem Gott nicht tr. 632
Sorge, Vater, ſorge du 633
So ruheſt du, o meine Ruh 211
So tret ich demnach an 675
So wahr ich lebe, ſpricht 385
So wird die Woche nun 711
So wünſch ich nun ein' gute 779
Spann aus, ſpann aus, ach 828
Spiritus Sancti gratia 275. 276
Steh doch, Seele, ſteh doch 549
Steht auf, ihr Chriſten, es iſt 83
Straf mich nicht in deinem 386
Such, wer da will, ein ander 15
Sünde, nun ſey du verfluchet 400
Surrexit Chriſtus hodie 249
Süſſer Heyland, unſer Leben 211
Trau auf GOtt in allen 633
Thränet ihr Augen, und 212
Thränt ihr Augen, weint ihr 213
Tretet her zum Tiſch des 436
Treuer GOtt, ich muß dir 386
Treuer Wächter Iſraël 324
Treu will ich ewig bleiben 464
Triumph, Triumph, es kömmt 249
Triumph, Victoria 250
Tröſtet, tröſtet meine Lieben 291
Valet will ich dir geben 780
Vater, ach laß Troſt 387
Vater, laß dein Hertze brech. 388
Vater Unſer im Himmelreich 340
Veni, Sancte Spiritus 276
Verkehrte Zeit und Welt 550
Verleih uns Frieden gnädigl. 312
Verzage nicht du Häuflein 325
Verzage nicht, o frommer 658
Viel tauſend guter Nacht 781
Ubergroſſe Himels-Freude 798
Uns iſt ein Kindlein heut 44
Uns iſt gebohrn ein Kindelein 83
Unſre müden Augenlieder 708
Unzucht iſt des Teufels 551
Vom Himmel hoch da komm 44
Vom Himmel kam der Engel 45
Von Adam her ſo lange 15

Von GOtt will ich nicht 634
Urſprung wahrer Freuden 277
Wach auf du werthe Chr. 16
Wach auf, mein' Ehr 251
Wach auf, mein Geiſt, erhebe 213
Wach auf, mein Hertz, und 692
Wach auf, o Menſch, o Menſch 799
Wachet auf, ihr meine 215
Wachet auf, ruft uns die 800
Wär GOtt nicht mit uns 325
Walts GOtt, mein Werck 708
Warum betrübſt du dich 659
Warum machet ſolche Schm. 70
Warum ſolt ich mich denn 551
Warum wilt du drauſſen 16
Was alle Weisheit in der 287
Was dir, mein GOtt, beliebt 552
Was fürchtſt du Feind 84
Was frag ich nach der Welt 553
Was GOtt gefällt, mein 635
Was GOtt thut, das iſt im̃er 636
Was GOtt thut, das iſt wohl 637
Was JEſus thut, iſt wohl 637
Was iſt diß eitle Leben 781
Was iſt es doch, was iſt der 782
Was iſt unſer Leben 820
Was meinem lieben GOtt 638
Was mein GOtt will, das 553
Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen 834
Was ſoll ich dir verehren 84
Was ſoll ich doch, o Ephraim 639
Was ſoll ich liebſter JEſu 216
Was ſoll ich liebſtes Kind 85
Was ſoll ich mich mit tauſend 640
Was trotzet denn der arme 217
Was für Kummer, was für 640
Was wilt du armer Erdenk. 554
Was wilt du dich betrüben 640
Was wird dir, mein Hertze 70
Weg eitle Luſt aus meinem 217
Weg mein Hertz mit den 388
Weg von mir ihr Welt-Ged. 436
Weg, weg mit dir, du ſchnöde 218
Weg, Welt, mit deinen 218
Weh mir, daß ich ſo oft und 390
Weich, eitle Welt, weich 782
Weich Pracht und Stoltz 46
Weil nichts gemeiners iſt 783
Weil wir uns Chriſten 326
Weine nicht, GOtt lebet 641
Weiſſagung von Chriſto 51
Welch eine Sorg und Furcht 555
Welt ade, ich bin dein müde 783
Welt, gute Nacht, mein Weg 784
Wend ab deinen Zorn, lieber 660
Wenn dein hertzliebſter Sohn 400
Wenn dich Unglück thut 641
Wenn einer alle Kunſt 556
Wenn ich gedenck, (bedenck) 219
Wenn ich in Todes-Nöthen 829
Wenn meine Sünd mich 220
Wenn mein Stündlein 785
Wenn Menſchen-Hülf 804
Wenn wir in höchſten Nöthen 661
Werde licht du Stadt der 85
Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue dich 437
Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen 709
Wer GOtt vertraut, hat 642
Wer JEſum bey ſich hat 465
Wer JEſum Chriſtum hertzl. 220
Wer in dem Schutz des 661
Wer iſt der, der ſeine Noth 221
Wer mich lieb hat, mein 277
Wer nur den lieben GOtt 557
Wer ſeinen JEſum recht 466
Wer ſich auf ſeine Schwachh. 558
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 71
Wer weiß, wie nahe mir 786
Wer will mich von der Liebe 642
Wer wohl auf iſt, und geſund 558
Wie bald vergehen wir 785
Wie der Hirſch in groſſer 643

Wie GOtt im Himmel will 644
Wie GOtt will, iſt mein Ziel 560
Wie groß iſt dieſer Freuden- 46
Wie iſt es möglich, höchſtes 489
Wie kan ich dich gnug loben 47
Wie kan ſich unſer Hertze 830
Wie kan und mag ich immer 71
Wie kurtz iſt doch der Menſch- 786
Wie lang hab ich, o höchſter 813
Wie lang, o HErr, wie lange 644
Wie leben Chriſten in der 645
Wie nach einer Waſſerquelle 645
Wie ſchön iſts doch, H. J. C. 675
Wie ſchön leuchtet der Morgen-ſtern, voll Gnad 326
Wie ſchön leucht uns der Morgen-ſtern, vom Firmament 692
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen 646
Wies GOtt fügt, ſo muß 560
Wies GOtt gefällt, ſo 561
Wie ſoll ich dich empfangen 17
Wie ſoll ich doch die Faſtenz. 222
Wiewohl haſt du gelabet 437
Willkommen Held im 251
Will mich denn mein GOtt 646
Wir Chriſten-Leut 48
Wir dancken dir, GOtt für 327
Wir dancken dir, HErr J. C. daß du für uns 222
Wir dancken dir, HErr J. C. daß du gen Himmel 262
Wir dancken dir, HErr J. C. daß du vom Himmel 18
Wir dancken dir, HErr J. C. von Hertzen-Grund 72
Wir gehn in JEſu Namen 72
Wir gläuben all an einen 335
Wir haben jetzt vernommen 669
Wir Menſchen ſind zu dem 327
Wir ſagen dir, HErr J. C. Lob 48
Wir ſingen dir, Immanuel 48
Wir ſollen allzeit GOtt loben 30
Wo find ich Troſt für meine 222
Wo fliehſt du armer Sünder 391
Wo GOtt der HErr nicht 328
Wo GOtt zum Haus nicht 562
Wohin, mein Hertz, wohin 391
Wohin wird mich mein 677
Wohl auf, ihr Muſicanten 73
Wohl dem, der den HErren 562
Wohl dem, der GOtt zum 647
Wohl dem, der JEſum liebet 329
Wohl dem, der in Gottesf. 563
Wohl dem, der ſich auf ſeinen 648
Wohl dem Menſchen, der 563
Wohl euch, ihr habt es gut 676
Wohl mir, JEſu, du biſt todt 223
Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet mich 438
Wohl mir, JEſus, meine Freude, lebet noch 648
Wo iſt denn hin mein Leiden 830
Wo ſoll ich fliehen hin 392
Wo wilſt du hin, weils Abend 252
Wunder-Anfang, herrlichs 648

Zarte Lippen, weiche 224
Zeuch ein zu deinen 278
Zeuch, Geiſt der Gnaden, bey 279
Zieht hin, ihr lieben Kinder 831
Zion klagt mit Angſt und 649
Zu dir von Hertzens-Grunde 810
Zwey Ding, o HErr, bitt ich 697
Zweyerley bitt ich von dir 564

Das

Das andere Regiſter,

Auf die Sonn- und Feſt-Tage gerichtet.

Am 1. Advent.
Nun kömmt das neue Kirchen- 13
Meiner Seelen ſchönſte Zier 458
Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen 1
Auf, meine Seele ſey erfreut 2
Hoſianna, Davids Sohn 6
Ich dancke dir, mein GOtt, daß 7
Nun freut euch lieben 399
Wie ſchön leuchtet der Morg. 326
Ermuntert euch, ihr 127
Am 2. Advent.
Die Lieder vom jüngſt. Ger. 787
Der Bräutgam wird bald 2
Die Zeit iſt nunmehr nah 3
GOttes Sohn iſt kommen 5
Menſchen-Kind merck eben 12
Mein GOtt, dein heilig 794
Hertzallerliebſter GOtt, der 514
Ach hertzliebſter Schatz auf 570
Mache dich mein Geiſt 376
Am 3. Advent.
Ach GOtt! wie geht es 309
JEſu, meine Freude, meines 446
In dich hab ich gehoffet 611
Iſt GOtt für mich, ſo trete 398
O HErre GOtt, dein göttlich 320
Von Adam her ſo lange 15
Von GOtt will ich nicht 634
Warum wilt du drauſſen 16
Am 4. Advent.
Befiehl du deine Wege 576
Chriſt, unſer HErr, zum 340
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 497
Es ſpricht der Unweiſen 312
Ein' feſte Burg iſt unſer 311
Gelobet ſey der HErr, der 288
HErr Chriſt der einge 396
Ich freue mich in dir 32
Wenn dein hertzliebſter Sohn 400
Am Chriſt-Abend.
Schaut, ſchaut, was iſt für 43
Jacobs-Stern, du Licht 31
Am heiligen Chriſt-Tage.
Die Lieder von der G. J. C. p. 19
Vom Himmel hoch da komm 44
Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüffte 35
Meine Seele ſchwing dich 38
Wie groß iſt dieſer Freuden- 46
Wir ſingen dir Immanuel 48
Hochgebohrner GOttes Sohn 30
Weich Pracht und Stoltz der 46
Laßt Furcht und Pein, fern 36
Am 2. Weyhnachts-Feyertage.
Du weſentliches Wort, von 24
Ich bisher elende Seele 32
Ich ſteh an deiner Krippen 33
O JEſu Chriſt, dein Kripplein 40
Ein Chriſt kan ohne Creutz 583
JEſus, JEſus nichts als 450
Sey getreu bis an das Ende 776
Wie der Hirſch in groſſen 643
Liebſter Heyland Licht der 37
Am 3. Weyhnachts-Feyertage.
Auf, freuet euch von Hertzen 20
Vom Himmel kam der 45
Diß iſt der Tag der Frölichk. 22
Komm, jauchze doch, du gantze 36
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt 29
Frölich ſoll mein Hertze 28
Ewig ſey dir Lob geſungen 26
Am Sonnt. nach Weyhnachten.
Auf, auf, mein Hertz, und ſey 19
Auf, die ihr JEſum liebt 20
Ach GOtt! wie manches 566
Ermuntre dich, mein 24
HErr, aller Weisheit Quell 509

Mein Hertzens-JEſu, meine 424
O JEſulein ſüß, o JEſulein 41

Am Neuen Jahrs-Tage.

Die Lieder vom neuen Jahr p. 52
Freuet euch, ihr Chriſten alle 27
Mein Hertzens-Troſt iſt J. C. 38
JEſus, JEſus nichts als 450
JEſus iſt und bleibt mein 452
In Einem ſtehet unſer 454
Laßt uns mit Ernſt betrachten 95
O JEſu auserwehltes A 459
Ich ſinge dir mit Hertz 481
O JEſu ſüß, wer dein 461
Ach JEſu deſſen Treu im 442
Hilf, HErr JEſu, laß geling. 60

Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.

Ich dancke dir mit Freuden 478
Ich heb mein' Augen ſehnlich 605
In allen meinen Thaten 530
Sey wohlgemuth, o Chriſten 803
Was alle Weisheit in der 287
Was fürchtſt du Feind 84
Wo GOtt der HErr nicht 328
HErr, dir trau ich all mein 511

Am Feſt der Erſch. Chriſti.

Die Lieder dieſes Feſts p. 73
Ihr, die ihr loß zu ſeyn 34
O Fürſten Kind aus 40
Ich, der ich oft in tiefes Leid 479
Ihr Seelen, die ihr willig 529
Mein JEſu, dem die Seraph. 539
Meinen JEſum laß ich nicht 422
Such, wer da will, ein ander 15

Am 1 Soñt. nach Erſch. Chriſti.

Diß ſind die heilgen zehn 330
Eins iſt noth, ach HErr 498
Haſt du denn, JEſu, dein 593
Jammer hat mich gantz 598
Warum ſolt ich mich denn 551
Wer nur den lieben GOtt 557
Wo GOtt zum Haus nicht 562
Zion klagt mit Angſt und 649
Erhalt, o HErr, die Eltern 670

Am 2 Soñt. nach Erſch. Chriſti.

JEſu, wollſt uns weiſen 672
Mein Werck will ich mit 673
Wie ſchön iſts doch H. J. C. 675
Wohl euch, ihr habt es gut 676
Wohl dem, der den HErren 562
Wohl dem, der in Gottesf. 563
Wohl dem Menſchen, der 563
Solt es gleich bisweilen 631
Friſch auf mein' Seel in 584
Gedult iſt euch vonnöthen 503
Ich gnüge mich an meinem 518

Am 3 Soñt nach Erſch. Chriſti.

Barmhertzger Vater 574
Erbarm dich mein, o HErre 354
Ich hab in GOttes Hertz 520
Ich hab oft bey mir ſelbſt 521
Ich weiß, mein GOtt, daß 524
Treuer GOtt, ich muß dir 386
O GOttes Sohn, HErr 334
Was mein GOtt will, das 553
Wer wohl auf iſt, und geſund 558

Am 4 Soñt. nach Erſch. Chriſti.

Es iſt das Heil uns kommen 394
Erhalt uns deine Lehre 311
Hör, ach JEſu, hör mein 597
Verzage nicht, du Häuflein 325
Was wilt du dich betrüben 640
Wär GOtt nicht mit uns 325
Was GOtt gefällt, mein 635
HErr, der du vormals haſt 655
Hilf uns, HErr, in allen 516
Mein GOtt, ich ſchwebe hier 619

Am 5 Soñt nach Erſch. Chriſti.

Ach GOtt vom Himmel ſieh 309
GOtt der Vater wohn uns 283
JEſus bleibet mein Vergn. 609
JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte 527
Mache dich, mein Geiſt 376
Vater unſer im Himmelr. 340

Welch

Welch eine Sorg und Furcht 555
Es woll uns GOtt genädig 313
GOtt iſt mein Licht, der 505
HErr, auf dich will ich feſt 510

Am 6. Soñt. nach Erſch. Chriſti.

Du, o ſchönes Welt-Geb. 496
Hertzlich lieb hab ich dich 743
O JEſu, JEſu, GOttes-S. 544
Valet will ich dir geben 780
Welt, ade, ich bin dein müde 783
Wie kurtz iſt doch der Menſch. 786
Wie leben Chriſten in der 645

Am Feſt der Reinigung Mariä.

Die Lieder dieſes Feſts p. 87
Ach lieben Chriſten ſeyd 650
Chriſtus der iſt mein Leben 724
So hab ich nun vollendet 777
Wies GOtt fügt, ſo muß 560
Was frag ich nach der Welt 553
Ich bin müde, mehr zu leben 747
Sey GOtt getreu, halt 548

Am Sonntage Septuageſ.

Ach HErr, wie lange wilt du 569
Betrübtes Hertz, ſey wohl 577
Endlich, endlich muß es doch 583
Fang dein Werck mit JEſu 671
Ich laſſe GOtt in allen 522
Ihr Neider meines Glücks 611
Ich weiß, mein GOtt, daß 424
GOtt der wirds wohl machen 588
Hab Gedult, o liebes Hertz 593
Machs lieber GOtt, wie 535
Soll ich denn mich täglich 630

Am Sonntage Sexageſimä.

Ach GOtt vom Himmel ſieh 309
Der Saame, den GOtt hat 310
Durch Adams Fall iſt 393
HErr, öfne mir die Hertzens 315
HErr unſer GOtt und unſer 316
Hertzallerliebſter GOtt, der 514
O GOttes Sohn, HErr 334
O Menſch, wie iſt dein 321
Wohl dem, der JEſum liebet 329

Am Sonntage Eſto mihi.

Paßions-Lieder p. 98
Ach HErr, wie ſchrecklich iſt 99
Auf JEſum will ich ſehen 111
Auf, meine Seel, mit Fleiß 110
JEſus geht zu ſeinem Leiden 163
Laſſet uns mit JEſu ziehen 169
Meine Seel, ermuntre dich 174
Nach dir blickt mein 180
Prange, Welt, mit deinem 201
Seele, mach dich heilig auf 202
Siehe, mein geliebter 205
So gehſt du nun, mein JEſu 207
Weg eitle Luſt aus meinem 217
Weg, Welt, mit deinen 218
Wie ſoll ich doch die Faſtenz. 222

Am Sonntage Invocavit.

Angenehme Faſten-Zeit 109
Ich grüſſe dich du frömmſter 149
JEſu, der du haſt gebunden 155
JEſu, deine tiefe Wunden 155
JEſu, liebſte Seele, deiner 161
Ihr Töchter Zion, geht 164
Mich kan nichts ſo ſehr 179
Schwing dich auf zu deinem 627
Treuer GOtt, ich muß dir 386
Was wilt du dich betrüben 640
Weg, mein Hertz mit den 388

Am Sonntage Reminiſcere.

Ach GOtt, wenn ſoll ichs 345
Alſo hat GOtt die Welt 352
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 107
Ach ſchwerer Stein, ach Cent. 102
HErr, ich will gar gerne 363
JEſu, der du wollen büſſen 156
Noch dennoch muſt du drum 623
Liebſter Vater, ich dein Kind 375
Sey mir tauſendmal gegr. 204
Was GOtt thut, das iſt wohl 637
Wie lang, o HErr, wie lange 644

Am Sonntage Oculi.
Ach wie will es endlich 350
Ach, wir armen Sünder 106
Der am Creuz iſt meine Liebe 123
Erhör, o HErr, mein Bitten 355
Gegrüſſet ſeyſt du, meine 136
GOtt der Vater wohn uns 283
HErr JEſu, meine Liebe 410
HErr, du erforſcheſt meinen 475
Ich bin vergnügt und halte 601
Wo fliehſt du armer Sünder 391
Wo ſoll ich fliehen hin 392
Am Sonntage Lätare.
Allzeit will GOtt ſorgen 573
Du Lebens-Brod, H. J. C. 406
Du meine Seele ſinge, wohl 471
HErr JEſu Chriſt, du haſt 407
Ich bin nun geneſen, weil 411
Ich komm zu deinem Abendm. 413
Ich ſehe dich am Creutze 150
Liebſter JEſu, ſüſſe Liebe 172
O groſſer GOtt ins Himmels 188
Verzage nicht, o frommer 658
Warum betrübſt du dich 659
Zweyerley bitt ich von dir 564
Am Sonntage Judica.
Chriſte, du mein Lebens-Hort 115
Gedultigs Lämmlein J. C. 135
GOtt iſt mein Licht, der 505
GOtt iſt meine Zuverſicht 589
JEſu, allerliebſter Bruder 526
Ich trau allein auf GOtt 607
Iſt GOtt mein Schild und 612
O falſche Treu, ach Heucheley 185
O Welt, ſieh hier dein Leben 199
Sieh, welch ein Menſch da 207
So bleibt dennoch ein gut 629
Wenn meine Sünd mich 220
Meines JEſu Paßion 176
JEſu, mein Bräutigam 161
Am Feſt der Verkünd. Mariä.
Die Lieder dieſes Feſts p. 91
Kömmſt du, kömmſt du Licht 9
Kömmſt du nun, JEſu, vom 9
Lob ſey dem allmächtigen 11
O wie ſo niederträchtig 14
HErr Chriſt, der einge 396
Nun freut euch lieben 399
Gerechter GOtt, ich bin in 357
Am Sonntage Palmarum.
Ein Lämmlein geht und trägt 126
Ermuntert euch, ihr 127
Es ſey ferne von mir rühmen 130
Geht heraus, ihr Zions 137
Gute Nacht, ihr eitlen Freud. 738
HErr JEſu, deine Angſt 140
Hertzliebſter JEſu, was haſt 141
JEſu, deine Paßion, will 154
Liebſter JEſu, deine 170
Liebſter JEſu, ſüſſe Liebe 172
Merck auf, o Menſch, was 177
Am Grünen-Donnerſtage.
Die Lieder vom h. Abendm. 402
Da der HErr Chriſt zu Tiſche 119
Hinweg ihr irdſchen Hindern. 144
Fließt, ihr Augen, fließt von 131
Hier liegt mein Heyland in 142
Hilf GOtt, daß mirs gelinge 143
Ich grüſſe dich am Creutzes 148
Kommt her, und ſchaut 168
O GOttes-Lamm, mein 186
Wo find ich Troſt für meine 222
Am Char-Freytage.
Ach Jammer, Noth u. Hertzel. 100
Der frömmſte Menſch ja 123
Ach klag, ach klage nun, du 101
Ach! ſtirbt denn ſo mein 104
Auf, mein Hertz, geh mit zu 111
Blaſſe Lippen des Geliebten 113
Chriſtus, der uns ſelig macht 117
Da JEſus an dem Creutze 121
Es ſenckt mein Sünden-kr. 128
Gelobet ſeyſt du, Chriſte, der 137
GOttes Sohn, der Welt 138

Hör an, mein Hertz, die ſieben 146
Hochtheurer Heyland, mildes 145
Mein beſter Freund iſt mir 173
Mein JEſus ſtirbt, was ſoll 177
O Haupt voll Blut und 189
O Traurigkeit, o Hertzeleid 199
Seele, geh auf Golgatha 201

Am Oſter Heil. Abend.

Du groſſer Schmertzens= 125
HErr JEſu Chriſt, dir ſey 140
Ich dancke dir für deinen 148
JEſu Creutz, Leiden und Pein 152
JEſu Leiden, Pein und Tod 158
JEſu, meines Lebens Leben 163
Wachet auf, ihr meine 215
Was ſoll ich, liebſter JEſu 216
Wohl mir, JEſu, du biſt todt 223
Laß mir alle Wochen ſeyn 170

Am 1. heil. Oſter = Tage.

Die Lieder dieſes Feſts p. 225
Der Tod hat zwar verſch. 229
Dieſes iſt der Tag der Wonne 230
Früh Morgens da die Sonn 233
HErr des Todes, Fürſt des 235
Heut iſt der Tag der Freud. 237
Kommt wieder aus der 241
Sey frölich alles weit und 248
Wach auf, mein Ehr, auf 251

Am 2. heil. Oſter = Tage.

Der Tod iſt todt, das Leben 230
Erſchienen iſt der herrl. Tag 231
GOtt Lob und Danck, es iſt 235
Heut triumphiret GOttes 238
Nun iſt auferſtanden aus 246
Der Heyland ſtehet auf 228
Wo wilſt du hin, weils 252
JEſus meine Zuverſicht und 240
Ach treuer GOtt, barmhertz. 571

Am 3. heil. Oſter = Tage.

Chriſt lag in Todes=Banden 227
Der Höllen=Pforten ſind 229
Du ſtarcker Held, HErr J. 231

Heut ſingt die werthe Chriſt. 238
Laſſet uns den HErren pr. 242
O heiliger GOtt, allmächt. 247

Am Sonnt. Quaſimodogeniti.

Auf Seele, JEſus iſt erſt. 227
Ich weiß, daß mein Erlöſer 239
JEſus, meine Zuverſicht und 240
O Tod, wo iſt dein Stachel 247
Willkommen Held im Streite 251
JEſu, der du Thor und Riegel 239
Wer ſich auf ſeine Schwachh. 558
Mein'm lieben GOtt ergeb 616

Am Sonnt. Miſeric. Domini.

Fließt, ihr Thränen, fließt 132
JEſu, der du meine Seele 373
Der HErr iſt mein getreuer 494
O JEſu Chr. mein ſchönſtes 429
Der HErr hat alles wohlgem. 469
Kehre wieder, meine Seele 614
Welch eine Sorg und Furcht 555
Menſchen=Kinder kommt und 540
Der HErr, der aller Enden, 579
Wohin, mein Hertz, wohin 391

Am Sonntage Jubilate.

Barmhertzger Vater 574
Befiehl du deine Wege 576
GOtt iſt und bleibt getreu 589
Haſt du denn, JEſu, dein 593
Hier habt ihr Angſt, ihr 316
Ach HErr, mich armen 347
Das iſt mir lieb, daß GOtt 468
Auf meinen lieben GOtt 574

Am Sonntage Cantate.

Freut euch, ihr Chriſten 259
GOtt Vater, ſende deinen 269
O Heilger Geiſt, kehr bey uns 274
Treuer GOtt, ich muß dir 386
Iſt GOtt für mich, ſo trete 398
Ich ſinge dir mit Hertz und 481
Nun lob mein' Seel, den 487
JEſus iſt mein Freuden=Leb. 419
Mein beſter Troſt in allem 455

Am Sonntage Rogate.
Solt ich meinem GOtt 488
Ach Vater unſer GOtt 335
Für deinen Thron tret ich 501
Wenn wir in höchſten 661
Ich ſchrey zu meinem lieben 607
Ich, der ich oft in tiefes 479
O treuer Heyland, JEſu 322
Friſch auf mein Seel, in 584
Vater unſer im Himmelreich 340
Mache dich, mein Geiſt 376
Fürchte dich nicht, ſpricht 586

Am Tage der Himmelf. Chriſti
Die Lieder dieſes Feſts p. 254
Steh doch, Seele, ſteh doch 549
Schafs mit mir, GOtt 546
Meine Seel iſt ſtille zu GOtt 619
Soll ich denn JEſu mein 630

Am Sonntage Exaudi.
GOtt lebt, wie kan ich 591
Ach treuer GOtt, barmhertz. 571
Ein Chriſt kan ohne Creutz 583
O groſſer GOtt, du reines 273
Eine feſte Burg iſt unſer 311
Iſt GOtt für mich, ſo trete 398
Verzage nicht du Häuflein 325
Wo GOtt der HErr nicht 328

Am Heil. Pfingſt-Feſt.
Die Lieder dieſes Feſts p. 263
Kommt Seelen dieſer Tag 271
O du allerſüßte Freude, 272
O Heilger Geiſt, kehr bey 274
Wer mich lieb hat, mein 277
Mein GOtt, das Hertze 536
Zeuch, Geiſt der Gnaden 279
Urſprung wahrer Freuden 277

Am 2. Pfingſt-Tage.
Alſo hat GOtt die Welt 264
Alſo hat GOtt von Ewigkeit 266
Alſo hoch hat GOtt geliebet 267
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 269
Komm, Heiliger Geiſt, HErre 271
Nun bitten wir den heiligen 272
Zeuch ein zu deinen Thoren 278
Alſo hat GOtt die Welt 352

Am 3. Pfingſt-Tage.
Brunnquell aller Güter 267
Freuet euch, ihr GOttes 268
Freut euch ihr Chriſten 268
O Heiliger Geiſt, o heiliger 275

Am Feſt der H. Dreyfaltigkeit.
Die Lieder dieſes Feſts p. 281
GOtt Vater, der du deinen 508
Für deinen Thron tret ich 501
Mein GOtt das Hertze bring 536
Kommt, Menſchen-Kinder 484
Erleuchte mich mit deinem 355
Werde munter mein Gem. 437
Ey, ſage, meine Seele, was 472

Am 1. Sonnt. nach Trinitat.
Ach GOtt thu dich erbarmen 787
Ach GOtt und HErr, wie 345
Ich bin bey GOtt in Gnaden 397
Hier habt ihr Frommen 514
Kommt her zu mir, ſpricht 530
Liebſter Vater, ich dein 375
Mache dich mit deinen Fr. 173
O Ewigkeit, du Donnerw. 795
O Ewigkeit, du Freudenw. 796
O GOtt, mein Schöpfer 543
Von GOtt will ich nicht 634
Wo ſoll ich fliehen hin 392

Am 2. Sonnt. nach Trinit.
HErr, deine Treue iſt ſo groß 360
Ich trete, groſſer GOtt, vor 371
Ach wie groß iſt deine Gn. 393
HErr J. Chriſte, mein getr. 408
Ich weiß ein Blümlein 416
Menſchen-Kinder, Tod und 378
Sorge, Vater, ſorge du 633

Am 3. Sonnt. nach Trinit.
Ach was hab ich ausgerichtet 347
Der HErr iſt mein getr. 494. 495
HErr JEſu, meine Liebe 410

Ich komm jetzt als ein armer 412
JEſu, der du meine Seele 373
Ihr armen Sünder, kommt 374
O JEſu, treuer Hirte 431
Weg, mein Hertz, mit den 388
Wohin, mein Hertz, wohin 391
Am 4. Sonnt. nach Trinit.
Der HErr, der aller Enden 579
Friſch auf, mein' Seel, in 584
JEſu, allerliebſter Bruder 526
Kommt, und laßt euch JEſum 532
O GOtt, du frommer 542
Warum ſolt ich mich denn 551
Wenn einer alle Kunſt 556
Am Feſt Joh. des Täufers.
Die Lieder dieſes Feſts p. 288
Es iſt um mich lauter Freude 499
Für deinen Thron tret ich 501
HErr, aller Weisheit Quell 509
Chriſt unſer HErr zum Jord. 340
HErr GOtt, erhalt uns für 330
Nun lob, mein' Seel, den 487
Sey Lob und Ehr dem höchſt. 487
Am 5. Sonnt. nach Trinit.
Ach GOtt, wem ſoll ichs 345
Alles iſt an GOttes Seegen 493
Befiehl du deine Wege 576
Ich bin vergnügt nach 600
Ich dancke dir demüthiglich 477
Ich, der ich oft in tiefes Leid 479
Ich weiß, mein GOtt, daß 524
In allen meinen Thaten 530
Wer nur den lieben GOtt 557
Am Feſt der Heimſ. Mariä.
Die Lieder dieſes Feſts p. 291
HErr Chriſt, der einge 396
JEſu, meiner Seelen Wonne 447
JEſu, meine Freude, meines 446
Meine Seel iſt ſtille zu GOtt 619
Nun dancket all und bringet 486
Nun freut euch lieben Chriſt. 399
Wer ſich auf ſeine Schwachh. 558
Am 6. Sonnt. nach Trinitat.
Gerechter GOtt, ach ſtrafe 356
Wo fliehſt du, armer Sünder 391
Es iſt das Heil uns kommen 394
Wenn dein hertzliebſter Sohn 400
JEſu, ſchönſter Schmuck der 418
Meinen JEſum laß ich 422
Ich ruf zu dir, HErr J. C. 523
Kommt her zu mir, ſpricht 530
Kommt, und laßt euch JEſum 532
Hör, ach JEſu, hör mein 597
Am 7. Sonnt. nach Trinit.
Weh mir, daß ich ſo oft und 390
O unausſprechlichs Weſen 434
Wie wohl haſt du gelabet 437
Ich will mit Dancken kom. 482
Ich will im Sterben und im 525
Betrübtes Hertz, ſey wohl 577
GOtt lebt, wie kan ich 591
Am 8 Sonnt. nach Trinit.
Ach lieben Chriſten, ſeht euch 490
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 497
Gottſeligkeit iſt kein Gew. 507
GOtt Vater, der du deinen 508
Mein GOtt, ich nahe mich 537
Mein JEſu, wie du wilt 540
Welch eine Sorg und Furcht 555
O HErre GOtt, dein göttlich 320
Es ſpricht der Unweiſen 312
Am 9. Sonnt. nach Trinit.
HErr, es ſtehet ſchlecht um 361
Mein GOtt, hier ſteht dein 377
O JEſu, meine Wonne, du 430
Hilf mir, mein GOtt, hilf 515
Du liebe Unſchuld du 581
So bleibt dennoch ein gut 629
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen 646
Wohl dem, der GOtt zum 647
Am 10. Sonnt. nach Trinit.
Treuer Wächter Iſrael 324
Wir dancken dir GOtt für 327
Wir Menſchen ſind zu dem 327

Du weineſt vor Jeruſalem 353
Seele, ſey zufrieden, was 628
Was GOtt thut, das iſt wohl 637
Zion klagt mit Angſt und 649
An Waſſerflüſſen Babylon 651
Du Friede-Fürſt, HErr 651
Nimm von uns HErr, du 656

Am 11 Sonnt. nach Trinit.

Gedencke meiner JEſu 134
JEſu meiner Seelen Licht 162
Ich armer Sünder komm 368
O König, deſſen Majeſtät 383
HErr JEſu Chriſt, mein Troſt 397
Kommt und laßt euch JEſum 332

Am 12. Sonnt. nach Trinit.

Der HErr hat alles wohl 469
HErr dir trau ich all mein 511
Wer wohl auf iſt und geſund 558
Gedult, mein Hertz, Gedult 587
GOtt der wirds wohl 588
GOtt weiß es alles wohl zu 592
Nun lob, mein' Seel, den 487
Was GOtt thut, das iſt 637

Am 13. Sonnt. nach Trinit.

HErr, ich habe mißgehandelt 382
Hertzallerliebſter GOtt, der 514
Ach HErr, wie lange wilt du 569
Ich heb mein Augen ſehnlich 605
Schwing dich auf zu deinem 627
Wohl mir JEſus, meine 538
Wohl dem, der ſich auf 648
Mein GOtt das Hertze 536

Am 14 Sonnt. nach Trinit.

Aus der Tiefen ruffe ich 352
Ach GOtt, erhör mein 565
Was GOtt thut, das iſt 636
Ich ruf zu dir HErr JEſu 523
Auf den Nebel folgt die 466
Ach JEſu, deſſen Treu im 442
Wenn wir in höchſten 661

Am 15 Sonnt. nach Trinit.

Wies GOtt gefällt, ſo gefällt 561
Du biſt ein Menſch das 579
GOtt lebt, wie kan ich traurig 591
Ich bin vergnügt nach 600
Ich bin vergnügt, und halte 601
Ich erhebe HErr, zu dir 603
JEſus bleibet mein Vergn. 609
Keinen hat GOtt verlaſſen 614
Solt ich meinem GOtt nicht 632

Am Feſt Michaelis.

Die Lieder dieſes Feſts p. 294
Was meinem lieben GOtt 638
Wer in dem Schutz des 661
Kommt, Menſchen-Kinder 484
Freu dich ſehr, o meine 732
Hertzlich lieb hab ich dich 743

Am 16. Sonnt. nach Trinit.

Chriſtus, der mich liebt 116
JEſu, dein betrübtes Leiden 154
JEſu, deine tiefe Wunden 155
JEſu, der du ſelbſten wohl 156
Was trotzet denn der arme 217
Ich preiſe dich und ſinge 480
Du o ſchönes Welt-Gebäude 496
HErr GOtt, du kenneſt meine 512
Nun ſeyd getroſt und unbetr. 826

Am 17. Sonnt. nach Trinit.

Auf, auf mein Hertz und du 226
O HErr, mein GOtt, ich 382
Ich laſſe GOtt in allen 522
Was frag ich nach der Welt 553
Friſch auf, mein' Seel, verzage 586
Iſt GOtt für mich, ſo trete 398
Wo GOtt der HErr nicht 328

Am 18. Sonnt. nach Trinit.

Erhör, o HErr, mein Bitten 355
O JEſu, JEſu, GOttes 544
Ich ſchrey zu meinem lieben 607
In dich hab ich gehoffet 611
Nach dir, o HErr, verlanget 621
Laßt uns mit Ernſt betrachten 95

Am 19. Sonnt. nach Trinit.

Ach! wie will es endlich 350

Ich

Ich dancke dir mit Freuden 478
HErr, wenn ich nur dich 513
Meine Seel iſt in der Stille 618
Wer GOtt vertraut hat 642
Durch Adams Fall iſt 393
O JEſu ſüß, wer dein 461

Am 20. Sonnt. nach Trinit.

Ach wie macht die Angſt der 349
Mein Hertzens JEſu, meine 424
Mein Seel dich freu und 426
Merck auf, o mein Gemüthe 427
Kommt, ihr traurigen Gem. 615
Wachet auf, ruft uns die 800
Wie ſchön leuchtet der 326

Am 21 Sonnt. nach Trinit.

Allein zu dir, HErr JEſu 351
Aus tiefer Noth ſchrey ich 353
Treuer GOtt, ich muß dir 386
Was mein GOtt will, das 553
Meinem lieben GOtt ergeb 616
Noch dennoch muſt du drum 623
Mein Hertz ruht und iſt ſtille 620
Solt es gleich bisweilen 631
Was GOtt thut, das iſt 637
Mitten wir im Leben ſind 767

Am Reform. Feſt Lutheri.

Ich trau allein auf GOtt 607
Ich will meine Augen wenden 608
Iſt Ephraim nicht meine 612
O HErre GOtt dein göttlich 320
Wo GOtt der HErr nicht 328
Wär GOtt nicht mit uns 325

Am 22. Sonnt. nach Trinit.

JEſu, du mein Troſt und 157
Komm, Seele, JEſu Leiden 167
Mein JEſus hat ſein Blut 176
Gerechter GOtt, was kan ich 358
GOtt, ſtrafe nicht nach 359
O groſſer GOtt, hör meine 381

Am 23 Sonnt. nach Trinit.

HErr, unſer GOtt, und unſer 316
Mir nach, ſpricht Chriſtus 542
O GOtt, du frommer 542
GOtt hilf, ach hilf in 588
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 594
Ihr Neider meines Glücks 611
Iſt GOtt mein Schild und 612

Am 24 Sonnt. nach Trinit.

Ach was ſoll ich Sünder 349
Straf mich nicht in deinem 386
JEſu Blut komm über mich 417
Ach lieben Chriſten ſeyd 650
Eilt ihr Frommen aus 728
Eitle Welt, ich bin dein 729
Freu dich ſehr, o meine 732

Am 25 Sonnt. nach Trinit.

Iſt GOtt für mich ſo trete 398
GOtt iſt und bleibt getreu 589
Ihr Adams-Kinder, höret 610
Reiß durch, bekränckte Seele 626
O groſſer GOtt von Macht 657
Gieb Fried, o frommer 652
GOtt, gieb Fried in deinem 653
Ach GOtt vom Himmel ſieh 309
Wer in den Schutz des 661

Am 26 Sonnt. nach Trinit.

Ich will von meiner Miſſeth. 371
Schaffet, daß ihr ſelig 545
Ein Chriſt kan ohne Creutz 583
GOtt iſt meine Zuverſicht 589
Schwing dich auf zu deinem 627
Was JEſus thut iſt wohl 637
GOtt hat das Evangelium 792
GOttes Sohn iſt kommen 5
O Ewigkeit, du Freuden- 796
O Ewigkeit, du Donner- 795

Am 27 Sonnt. nach Trinit.

So wahr ich lebe ſpricht 385
Jetzt kömmt mein GOtt ein 420
Schmücke dich, o liebe Seele 435
Endlich, endlich muß es doch 583
Wach auf, o Menſch, o 799

Kurtzgefaßte Nachricht von denen Autoribus derer Lieder, ſo in dieſem Geſang-Buch befindlich ſind.

Heinrich Alberti, Organiſt zu Königsberg in Preuſſen, ſtarb 1668.

D. Eraſmus Alberus, wird unrecht Albertus genennet; war ein Schüler und treuer Freund Lutheri, aus der Wetterau bürtig. Er ſtiege vom Schul-Dienſte bis zum Superintendenten, zu Neu-Brandenburg, im Mecklenburg-Güſtrauiſchen, wurde ſieben mal um der Religion willen vertrieben, und ſtarb 1553.

Joh. Georg Albinus, von Unter-Neitza, ohnweit Weiſſenfels bürtig. War erſt Rector, hernach Pfarrer zu St. Othmar in Naumburg, ſtarb 1679. æt. 55.

Albrecht, Marggraf in Brandenburg, welcher in ſeinem Leben groſſe Unruhe, Verfolgung und Drangſal ausgeſtanden. Er war ſo gottesfürchtig, daß er nie ohne Gebet auf ſein Pferd ſtieg, ſondern ſagte: Wer ſtärcker iſt, als dieſer Mann, (Chriſtus) der komm, und thu ein Leid mir an. Starb zu Pfortzheim im Exilio, an. 1558.

M. Mich. Altenburg, wird unrecht Johannes genennet; ein Thüringer, aus Tröchtelborn, allwo er, wie auch zu Inversſhofen und Groſſen-Sömmern, anfangs Paſtor, hernach zu St. Andreas in Erfurt, Diaconus geweſen. Starb endlich als Paſtor daſelbſt 1640.

Ambroſius, Biſchof zu Mayland, ſo an. 397 geſtorben.

Joh. Angelus, ein Schleſier, von Breßlau. Sein rechter Name war Johann Scheffler, fiel ab von der Lutheriſchen Kirche, und gieng zu Breßlau, als ein Jeſuit, ins Cloſter, ſtarb 1687.

Joh. Arndt, gebohren zu Ballenſtädt, im Anhältiſchen, 1555. hat ſich von der Medicin auf die Theologie geleget. Ward erſt Prediger zu Ballenſtädt und Baderborn, ferner kam er nach Quedlinburg, Braunſchweig und Eißleben, bis er endlich General-Superintendens zu Zelle wurde, allwo er 1621 geſtorben, nachdem er ſeine letzte Predigt über die Worte im 126 Pſalm gehalten: Die mit Thränen ſäen ꝛc. Er hat viele geiſtreiche Bücher geſchrieben, die ſattſam bekannt ſind.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger, Prediger zu St. Ægidii, in Nürnberg, florirte um 1656.

Chriſtian Adolph Balduin, Churfürſtl. Sächſiſcher Amtmann zu Groſſen-Hayn.

D. Cornelius Becker, gebohren zu Leipzig, an. 1561 war erſt Collega in der Thomas-Schule daſelbſt, hernach Diaconus zu Rochlitz, endlich Paſtor und Prof. Theol. zu Leipzig. Er wurde, wegen einer ſcharfen Predigt wider die Crypto-Calviniſten, eine Zeitlang ſuſpendiret, aber bald wiederum eingeſetzet, brachte den gantzen Pſalter in deutſche Lieder, und ſtarb 1604.

Sigism. Betulius, oder von Birken,

ken, Käyſerl. Pfalzgraf und gecrönter Poet, ſtarb 1681. æt. 55.

Melchior Biſchoff, von Bößneck, eines Schuſters Sohn. Ward aus einem Schulmeiſter zu Rudolſtadt, nachdem er 9 unterſchiedene Veränderungen im Amte gehabt, endlich an. 1599 General-Superintendens zu Coburg, ſtarb 1614 æt. 67.

D. Chriſt. Gotthülff Blumberg, gebohren zu Obhauſen in Thüringen, 1664. ward anfangs Feld-Prediger, hernach Paſtor in Bernsbach, ferner Diaconus zu Chemnitz, Paſtor zu Radeberg, und endlich Superintendens zu Zwickau, ſtarb 1735. den 8 Jan. æt. 71.

Martin Böhme, oder Bohemus von Lauban bürtig, in der Ober-Lauſitz, war in ſeiner Vater-Stadt erſt Schul-Diener, hernach Diaconus, endlich Paſtor Primarius, ſtarb 1622. æt. 65.

M. Herrm. Bonnus, von Quakenbrügge, aus Weſtphalen bürtig, war der erſte Superintendens zu Lübeck, im 27 Jahr ſeines Alters, ſäuberte die lateiniſchen Geſänge vom Päbſtlichen Sauerteig, und ſtarb 1548. æt. 44.

Chriſtian Brehme, von Leipzig, war anfangs Fähndrich, hernach Capitain-Lieutenant, wurde ſodann Chur-Sächſiſcher Cämmerer und Bibliothecarius, und endlich Bürgermeiſter zu Dreßden, ſtarb 1667.

D. Joachim Breithaupt, Theologiæ Profeſſor zu Halle.

Andreas Heinrich Buchholzer, gebohren zu Schöningen, 1607. ward erſt zu Rindeln Prof. und endlich Superintendens zu Braunſchweig, ſtarb 1671.

D. Johann Chiomoſus, oder Schneeſing, erſt Vicarius zu Gotha, denn Pfarrer zu Friemar, ein gelehrter, frommer und fleißiger Mann, florirte um an. 1522.

Eliſabeth Crucigerin, D. Caſp. Crucigers Theol. zu Wittenberg, Ehe-Liebſte, ſoll, nach gehabtem Traum, als ob ſie in der Kirche zu Wittenberg predigte, das Lied gemacht haben: HErr Chriſt, der einge GOttes-Sohn, etc. wiewohl es viele Andr. Knophio zuſchreiben; doch hat es Luthero ſo wohl gefallen, daß er es mit unter ſeine Lieder ſetzen laſſen.

M. Simon Dach, von Memel, Prof. Poeſ. zu Königsberg, ſtarb 1659. æt. 54.

Molfgang Dachſtein, ſoll Paſtor zu Magdeburg geweſen ſeyn, ohngefehr um an. 1631.

D. Bernh. Derſchau, bürtig von Königsberg in Preuſſen, wurde daſelbſt Paſtor Theol. Profeſſor, und des Sambienſiſchen Conſiſt. Aſſeſ. ſtarb 1639. æt. 48.

Joh. Mich. Dillherr, gebohren zu Themar im Hennebergiſchen, 1604. erlangte allerhand Ehren-Aemter, und ſtarb endlich zu Nürnberg als Prediger zu St. Sebald, und Biblioth. an. 1669. æt. 65.

Petr. Dresdenſis, ſoll nicht von Dreßden, ſondern von Tauſchkow, ob der Miß, bürtig ſeyn; war ein Gehülffe Johann Huſſens zu Prag, und nach dieſem Schul-Lehrer zu Dreßden, Chemnitz und Zwickau, verfertigte halb deutſche

und halb lateiniſche Lieder, und ſtarb zu Zwickau als Rector, oder wie andre ſagen, als Cantor, 1440.

D. Paul Eberus, von Kitzingen aus Francken, war General-Superintendens und Prof. Theologiæ zu Wittenberg, ein ſehr vertrauter Freund Philippi Melanchthonis, hieſſe auch nur Philippi Repertorium, ſtarb 1569. æt 58.

D. Friedericus Fabricius, gebohren zu Stettin, 1642. ward in ſeiner Vater-Stadt erſt Diaconus, nachgehends Paſtor an der Nicolai-Kirche, ſtarb 1703.

L. Joachim Feller, gebohren zu Zwickau, 1638. war erſt Tertius bey der Nicolai Schule, dann Prof. Poeſ. und Bibliothecarius bey der Univerſität Leipzig, ſtarb durch einen unglücklichen Fall 1691. nachdem er ſich zuvor zu ſeinem Leichen-Text die Worte erwehlet, Pſ. XXXVII. v. 24. Fället er, ſo wird er nicht weggeworfen.

M. Chriſtoph Fiſcher, oder Viſcher, aus dem Joachims-Thal, ward erſt Stiffts-Pfarrer und Superintendens der Grafſchafft Henneberg zu Schmalkalden, hernach Paſtor und Superintendens zu Meinungen, ferner Hof-Prediger zu Zelle, noch weiter zu Halberſtadt Paſtor Primarius an der Marien-Kirche, endlich Lüneburgiſcher General-Superintendens zu Zelle. Er nennte faule Pfarrer, Kaſewelzer, doch da ihn die Zuhörer ſehr lobten gefiel es Luthero eben nicht. Er ſoll gegen 1594 geſtorben ſeyn, u. über 50 Jahr im Amte gelebet haben.

D. Paul Flemming, ein Medicus, und berühmter Poet, war von Hartenſtein, in dem Schönburgiſchen, bürtig. That eine Reiſe mit der Hollſteiniſchen Geſandſchaft nach Moſcau und Perſien, und ſtarb zu Hamburg, an. 1640. æt. 31.

Johann Flittner, von Suhla, aus dem Hennebergiſchen bürtig, war erſt Cantor, dann Diaconus zu Grimma, in Vor-Pommern, ſtarb 1678. æt. 58. zu Stralſund, dahin er geflüchtet war.

Baſilius Förtſch, oder Förtzſch, von Roßlau, aus Thüringen, wurde erſt Rector zu Cala, ohnweit Jena, hernach Pfarrer zu Gumperda im Orlamündiſchen, wo er an. 1619. geſtorben. Sein Lied: Heut triumphiret GOTTES Sohn, ꝛc. nennete er ſeinen Triumph-Wagen.

Eraſmus Franciſci, ein berühmter Polyhiſtor, zu Nürnberg, iſt zu Lübeck aus adelichem Geſchlechte 1627. gebohren, war ſehr eifrig in ſeinem Chriſtenthum, und liebte ſonderlich das Lied ſehr: Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! Wegen eines doppelten Beinbruchs, ſchlug er die wichtigſten Chargen bey vornehmen Potentaten aus, legte ſich aufs Bücher-Schreiben, und lebte dabey in kümmerlichen Zuſtand. Er ſtarb zu Nürnberg, an. 1694.

Johann Franck, von Guben, in der Nieder-Lauſitz, allwo er erſt Raths-Herr, dann Bürgermeiſter und endlich Landes-Aelteſter deſſelben Marggrafthums wurde, ſtarb 1677. æt. 59.

Melchior Franck, Capellmeiſter zu

zu Coburg, heyrathete an. 1607. Joh. Suſannen Zieglerin.

M. Johann Frentzel, gecrönter Käyſerl. Poet, war Vicarius im Dom-Stifft zu Magdeburg, Canonicus zu Zeitz, und im groſſen Fürſten-Collegio zu Leipzig Collegiatus. Lebte 1648. und erzehlet man von ihm, daß, wenn er ein Epigramma machen ſollen, er ſich auf der Erde herum gewältzet.

D. Ahasverus Fritzſch, von Müncheln bürtig, ein ſehr frommer Juriſte, und zuletzt Cantzler zu Rudolſtadt, ſtarb 1701. æt. 73.

Bartholomæus Frölich, Pfarrer zu Perleberg in der Marck, ſtarb 1587.

M. Caſp. Füger, oder Fugger, war erſt Tertius, dann Con-Rector, und endlich Diaconus zu Dreßden, ſtarb 1617.

Paul Gerhard, von Gräffenhäynichen in Meiſſen, war erſt Probſt zu Mittenwalde, hernach Diaconus zu St. Nicolai in Berlin, allwo er aber an. 1666. removirt wurde, weil er einige Religions-Sachen betreffende Edicta nicht annehmen wolte. Hierauf wurde er zu Lübben in der Nieder-Lauſitz Diaconus, und endlich Archi-Diaconus, ſtarb 1676. æt. 70.

Nicolaus Gerlach, hat das Lied gemacht: JEſus iſt und bleibt mein Leben.

D. Juſtus Geſenius, von Eßbeck, im Kalenbergiſchen, war Kirchen-Rath, Ober-Hof-Prediger, und General-Superintendens zu Hannover, ſtarb 1671. æt. 70.

M. Johann Gigas, von Nordhauſen, ſonſt Rieß, Heune oder Hühne genannt; war erſt Schulmeiſter in Joachims-Thal, hernach der erſte Rector in der Schul-Pforte, endlich Paſtor zu Freyſtadt, und Schweidnitz in Schleſien, ſtarb 1581 æt. 67.

Joh. Gœldelius, Pfarrer zu Dienſtädt an der Ilme, ſtarb 1685.

Ludwig Andr. Gotter, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Rath, und Geheimder Secretarius.

Simon Graf, Schesburga Tranſylvanus, war erſt Feld-Prediger, hernach Pfarrer zu Schandau, einem Meißniſchen Städgen an der Elbe, an den Böhmiſchen Grentzen, ſtarb 1659 æt. 56.

Andreas Gryphius, iſt in Frauenſtadt 1616 gebohren, ward Land-Syndicus im Fürſtenthum Glogau, und wurde zum Poeten gecrönet, ja gar geadelt. Er ſtarb 1664 am Schlage, mitten in der Verſammlung der Glogauiſchen Land-Stände.

Johann Heermann, von Rauten, im Fürſtenthum Liegnitz in Schleſien, eines Kürſchners Sohn, war erſt Diaconus, hernach Pfarrer zu Köben, einem Städgen im Schleſiſchen Fürſtenthum Glogau, und war immer kräncklich. Er ſtarb 1647 æt. 62. zu Liſſa, allwo er in einem Hauſe, weil er nicht mehr predigen können, privatim lebte.

Erhard Hegenwald, ſoll ein Würtenbergiſcher Theologus zur Zeit Lutheri geweſen, oder, wie andere wollen, an. 1526. D. Medic. zu Wittenberg geworden ſeyn.

Heinrich Held, ein Poet, ſo um an. 1643 gelebet.

Barthold Helder, erſt Schulmeiſter zu Friemar, ohnweit Gotha, hernach Pfarrer zu Neuſtadt.

M. Ludw. Helmbold, gebohren zu Mühlhauſen 1532 war Schul-Diener in Patria, hernach Lector und Prof. zu Erfurt. Käyſer Maximilianus II. creirte ihn ſelbſt zum Poeten auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg. An. 1570 gieng er wieder nach Mühlhauſen, und wurde daſelbſt Rector, hernach Diac. und endlich 1586 Paſtor und Superint. Sein Anteceſſor, M. Seb. Starcke, pflegte ihn nur den deutſchen Aſſaph zu nennen, ſtarb 1598 æt. 67.

M. Valerius Herberger, ein ſehr beweglicher Prediger, gebohren zu Frauenſtadt, in Groß-Pohlen, an. 1561 allwo er erſt Diaconus, und endlich Paſtor wurde, ſtarb 1672 æt. 66. da ihn der Schlag auf der Cantzel rührete.

Johann Heermann, wird insgemein Italus Senior genennet, iſt aber nicht ausgemacht, wer er eigentlich geweſen.

Nicolaus Herrmann, der bekannte fromme Cantor in Joachims-Thal, der, wenn Mattheſius eine gute Predigt gethan, ſolche alsbald in die Form eines Geſangs brachte, er ſtarb 1581.

Sebald Heyde, war Rector an der Schule zu St. Sebald in Nürnberg, ſtarb 1561 æt. 63.

M. Gottfr. Hoffmann, aus Schleſien war erſt Con-Rector, dann Rector zu Lauban, endlich zu Zittau.

Ernſt Chriſtoph Homburg, Gerichts-Actuarius und Jur. Pract. zu Naumburg, von Mühla, bey Eiſenach bürtig, ſtarb 1581 æt. 76.

Conrad Hubertus, war 1542 Diaconus zu St. Thomas in Straßburg, lehrete 44 Jahr, und ſtarb, als der andere Lutheriſche Prediger daſelbſt, im hohen Alter.

Johann Hübner, iſt der geweſene berühmte Rector zu Hamburg.

M. Joh. Huſs, von Huſſenitz in Böhmen, von welchem die Hußiten ihren Namen haben. War Prof. Theol. und Prediger in der Capell zum Unſchuldigen Kindl. zu Bethlehem in Prag. Weil er die Greuel des Pabſtthums entdeckte, wurde er, als ein Märtyrer, zu Coſtnitz verbrannt, 1415 æt. 42.

Mart. Janus, Cantor zu Sorau.

D. Juſtus Jonas, von Nordhauſen, Lutheri Hertzens-Freund, und treuer Mit-Arbeiter am Evangelio. In der Kindheit wurde er in der Peſt, bey einem wunderbaren Zufall, dennoch geſund erhalten. Er war an. 1530 bey dem Reichs-Tage zu Augſpurg, und wurde darauf Præpoſitus Prof. Theolog. und Prediger zu Wittenberg; war auch der erſte Paſtor in Halle an Unſerer Lieben Frauen Kirche, und da er unter Churfürſt Mauritio fort muſte, ward er Hof-Prediger und Superintendens zu Coburg. Endlich Superintend. zu Eisfeld, allwo er geſtorben 1555 æt. 63.

M. Chriſtian Keymann, von Pancratz, aus Böhmen, ohnweit Zittau. Wurde erſt Con-Rector, dann 1638 Rector zu Zittau. Des Tages vor ſeiner Tod-Kranckheit dictir-

dictirte er öffentlich eine deutſche Ode, unterm Titel: Rede eines gelehrten Mannes aus dem Grabe, und ſtarb 1662 æt. 55.

D. Andreas Keſler, von Coburg, eines Schneiders Sohn. Wurde, nach unterſchiedenen vornehmen Kirchen-Dienſten zu Eißfeld und Schweinfurt 1635 General-Sup. Aſſeſſ. Conſiſt. Paſt. und Prof. zu Coburg, ſtarb 1643 æt. 48. da ihn der Schlag auf der Canzel rührete.

Chriſtoph Knollius, von Buntzel, war in die 30 Jahr Diac. zu Sprottau in Schleſien, gegen 1599.

Joh. Kohlroſs, ſoll ein Chriſtlicher Lehrer zu Lutheri Zeiten geweſen ſeyn, ſtarb 1558.

D. Chriſt. Korthold, gebohren in der Stadt Bergen, auf der Inſul Femern, 1633. Wurde zu Roſtock Prof. Græc. Linguæ, ferner zu Kiel Prof. Theolog. und Procancellarius, wie auch endlich Prof. Theologiæ Prim. und Antiquitat. Eccleſiaſt. ſtarb als Rect. Magnificus 1694. æt. 62.

Andreas Kriezelmann, war Cantor zu Altenburg, um die Zeit des 30jährigen Krieges.

Joh. Krüger, aus Guben, war zu Berlin Director Muſices, und ſtarb 1662.

Urban Langhans, von Schneeberg, erſt Cantor, dann an. 1554 Diaconus zu Glaucha in dem Schönburgiſchen, endlich Diaconus zu Schneeberg.

M. Johann Lindemann, war mehr als 50jähriger Cantor zu Gotha, ſtarb 1630.

M. Mich. Liſchcovius, war P. L. Cæſar. Pfarrer zu Otterwiſch bey Leipzig, lebte noch um 1665.

D. Ambroſius Lobwaſſer, von Schneeberg, allwo ſein Vater, Fabian, ein Steiger und Bergmann geweſen. Wurde zu Bologna D. Juris, und hierauf zu Königsberg in Preuſſen Profeſſor Juris, auch Hertzog Albrechts in Preuſſen Rath, allwo er 1585 ſtarb, æt. 71. Sein Pſalterium heiſſet Pupilla & Siren Calviniſmi, weil er darinnen denen Reformirten zu ſehr faviriſiret, doch war er eigentlich ein Lutheraner.

D. V. E. Löſcher, war hoch-verdienter Theol. des Hochlöbl. Ober-Conſiſt. und Kirchen-Raths hochanſehnliches Mitglied, und Superint. zu Dresden, ſtarb 1749.

Ludemilia Eliſabeth, Comteſſe zu Schwarburg, war von groſſem Geiſt und Verſtand, ſtarb zu Rudolſt. 1672 als Braut, æt. 32.

D. Martin Luther, der theure GOttes-Mann, durch welchen GOtt das hohe Werck der Reformation ausgeführet, iſt gebohren zu Eißleben, 1483 war erſt ein Auguſtiner-Mönch zu Erfurt, hernach Prof. und Doct. Theolog. zu Wittenberg, ſchlug am Allerheiligen Abend 1517 ſeine Theſes, wider den Ablaß-Krämer, Johann Tezeln, an, und legte damit den Grund zur Reformation, die er unter GOttes Hülfe glücklich ausgeführet. Starb zu Eißleben 1546. æt. 63. Seine Lieder haben viel zu Ausbreitung des Evangelii beygetragen.

D. Bernh. Walther Marperger, war der

der um die Kirche GOttes hochverdiente Theol. Churfl. Sächſ. Ober-Hof-Prediger, Ober-Conſiſt. und Kirchen-Rath zu Dreßden.

M. Johann Mättheſius, gebohren zu Rochlitz, 1504. war zu Wittenberg Lutheri Tiſch-Genoſſe, und wenn dieſer nach Tiſche die Laute ergriff, pflegte er darein zu ſingen, informirte hierauf zu Altenburg, als Baccalaureus, von da kam er nach Joachimsthal, als Rector, ferner wurde er daſelbſt Diac. und endlich Paſtor, ſtarb an. 1565. æt. 61. indem ihn der Schlag rührete, eben an dem Sonntage, da er 3. Stunden vorher von der Witwen Sohn zu Nain geprediget hatte.

L. Joh. Maukiſch, gebohren zu Freyberg in Meiſſen, 1617. war Profeſſor Theol. und Prediger in Dantzig, ſtarb 1669.

D. Joh. Friedr. Meyer, gebohren zu Leipzig, 1650. allwo er erſt Sonnabends-Prediger, hernach Superintend. zu Leißnig bey noch ſehr jungen Jahren wurde. Ferner kam er als Superintendens nach Grimma, wurde Profeſſor Theol. und Præpoſit. Subſtit. der Schloß-Kirche zu Wittenberg, ferner Paſtor zu Hamburg, Ober-Kirchen-Rath des Königs in Schweden, in denen deutſchen Provintzen Ober-Kirchen-Rath der Aebtißin zu Quedlinburg, und endlich Ceneral - Superintendens über Pommern und Rügen, Præſident des Conſiſtorii, Prof. Theol. Primarius, und Procancellarius der Königl. Academie Greiffswalda. Kurtz vor ſeinem Tode haben ihn beyde Königl. Majeſtäten, Fridericus IV. König in Dännemarck, und Friedericus Auguſtus, König in Pohlen, in hoher Perſon beſuchet, und ſtarb zu Stettin 1712.

D. Caſp. Meliſſander, ſonſt Bienemann, gebohren zu Nürnberg, 1540. wurde vom Käyſer Maximil. II. als Dollmetſcher mit in Griechenland geſchickt, bey welcher Gelegenheit er ſeinen Zunahmen Griechiſch gemacht. Nach gehabten Schul- und Kirchen-Dienſten im Neuburgiſchen, Promovirte er zu Jena in Doct. Theol. wurde Informator des Printzen Friedrich Willhelms, und der Printzeßin Maria zu Weimar, endlich General - Superintendens zu Altenburg, ſtarb 1591. æt. 51.

D. Johann Matthias Meyfart, von Walwinskel in Thüringen, war erſt Director Gymnaſii zu Coburg, hernach zu Erfurt Profeſſor und Paſtor bey den Predigern, auch des Miniſt. Sen. an. 1636. in den damals betrübten Kriegs-Zeiten, ſtarb 1642. æt. 51.

Wolfgang Moſel, oder Möſel, wird von einigen für einerley mit dem bekannten Theologo Muſculo, gehalten, ſo aber noch zweifelhaft.

L. Joh. Mühlmann, von Pegau, war erſt Prediger in Naumburg, kam hernach von der Pfarr-Stelle zu Laucha nach Leipzig, und wurde Theol. Lic. Profeſſor und Archi-Diaconus zu St. Nicolai, da denn bey der Promotion die Altenburgiſchen Printzen zugegen waren, ſtarb 1613. æt. 41.

D. Heinrich Müller, gebohren zu Ham-

Hamburg, 1530. lebte als Prof. Theolog. und Rector Magnificus, 1573. zu Wittenberg, wurde aber wegen des Calviniſmi abgeſetzet; ſtarb zu Hamburg 1589. Sein Lied iſt: Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

D. Heinrich Müller, ein geiſtreicher und wohlbekannter Theol. zu Roſtock, allwo er im 21 Jahr ſeines Alters Archi-Diaconus an der Marien Kirche, ferner Prof. Paſtor und Superintendens worden; iſt gebohren zu Lübeck, 1631 und geſtorben 1675. Er konte ſich keines eintzigen frölichen Tags in der Welt erinnern.

M. Joh. Georg Müller, Pfarrer zu Limbach, Chemnitzer Inſpection, æt. 71.

M. Mart. Müller, oder Mollerus, von Kropſtadt, bey Wittenberg. War erſt zu Lemberg in Schleſien, Cantor, dann Pfarrer zu Keſſelsdorf, ferner wurde er nach Sprotta, in Schleſien vocirt, und endlich ward er Paſtor Primarius zu Görlitz, ſtarb 1606.

M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer, von Halle, war anfangs Diaconus zu Medern, nachgehends Paſtor und Adjunctus daſelbſt, endlich Prediger zu Coburg, und Sub-Senior des Miniſterii, ſtarb 1685.

Caſpar Neumann, gebohren zu Breßlau, 1648 ſolte anfänglich ein Apothecker werden, ſtudirte aber zu Jena, wurde Reiſe-Prediger bey dem Hertzog von Eiſenberg, hernach Hof-Prediger bey dem Hertzog von Sachſen-Altenburg, ſodann kam er nach Breßlau, wurde daſelbſt Paſtor zu St. Maria Magdalena, endlich zu St. Eliſabeth Ober-Pfarrer der Evangeliſchen Kirchen und Schulen Inſpect. Conſiſt. Aſſeſ. und Prof. Theol. am Gymnaſio, ſtarb 1705. Sein Kern aller Gebete iſt faſt in alle Sprachen überſetzet worden.

Georg Neumarck, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende genannt, iſt gebohren zu Mühlhauſen, 1621. war Geheimder Archiv-Secretair zu Weimar, ſtarb 1681. æt. 60.

Erdmann Neumeiſter, hochverdienter Paſtor zu St. Jacob in Hamburg und Scholarcha.

D. Philippus Nicolai, von Mengeringhauſen, in der Grafſchafft Waldeck. Er wurde, nach verſchiedenen Kirchen-Dienſten in Weſtphalen, endlich an. 1601. Sen. und Paſtor zu St. Catharinen in Hamburg, ſtarb 1608. æt. 52.

Ludovicus Oelers, oder Oelert, ein alter und unbekannter Autor.

D. Gottfried Olearius, gebohren zu Halle, 1604. war anfangs Diaconus zu Wittenberg, hernach Ober-Pfarrer Superint. Scholarcha und des Miniſterii Senior zu Halle, ſtarb 1685. æt. 82. nachdem er 51 Jahr im Amte gelebet.

D. Joh. Gottfr. Olearius, gebohren zu Halle, 1635. wurde daſelbſt Adjunctus an der L. Frauen-Kirchen, ferner Diaconus und Inſpector Primarius daſelbſt, kam weiter nach Arnſtadt, und wurde Paſtor und Superint. Aſſeſſ. Conſiſt. wie auch Profeſſor Theolog. und Ephorus des Gymnaſii, fand daſelbſt groſſe Liebe, und ſchlug die

Ober-Hof-Prediger-Stelle in Gotha aus. Er verheyrathete ſich 4 mal, und verlohr im Alter ſein Geſichte. Starb 1611. æt. 76. nachdem er 53 Jahr im Predigt-Amte gelebet.

Martin Opitz a Boberfeld, von Buntzlau aus Schleſien, ein gebohrner Welt-berühmter Poet, welchen Kayſer Ferdinandus II. eigenhändig zum Poeten gecrönet, auch geadelt, kam zu Buchnero nach Wittenberg, dann an Hertzog Ludwigs zu Anhalt Hof, wurde nach Fürſtl. Briegiſ. Dienſten zuletzt Königl. Pohlniſch. Rath, Hiſtoriograph. und Secret. ſtarb 1639. æt. 42. zu Dantzig unverheyrathet an der Peſt.

D. Johann Pappus, gebohren zu Lindau, 1549 wurde zu Tübingen im 15 Jahr Magiſter, und im 20. Jahr Diac. zu Reichenau. Nachdem er im 21 Jahr die Prof. Ebr. L. zu Straßburg bekommen, wurde er im 24 Jahr S. S. Th. D. zu Tübingen, und zu Straßburg Prof. Theol. endlich im 29 Jahr Paſtor in Münſter, Canon. und Conv. Eccl. Præſes, ſtarb 1610. æt. 61.

M. Georg Michael Pfefferkorn, gebohren zu Jffta, einem Dorfe in dem Eiſenachiſchen Amte Creutzburg, an. 1646. war anfangs in die 22 Jahr ein Collega Claſſis Select. zu Altenburg, ferner Fürſtl. Informator zu Gotha, darauf Paſtor und Adjunctus zu Friemar, und endlich an. 1682. Paſtor Superintendens und Aſſeſſ. Conſiſt. zu Tenna, bey Gotha, hat an. 1724. annoch gelebet.

D. Joh. Poliander, ſonſt Gramann, quaſi grauer Mann, war erſt des Eccii Amanuenſis bey der Leipziger Diſp. 1519. folgte aber hernach Luthero, und wurde einer von den erſten Lutheriſchen Predigern zu Königsberg in Preuſſen, in der Altſtadt. Seiner geiſtlichen Lieder halber heiſſet er Poruſſiæ Orpheus. Nachdem ihn der Schlag gerühret, ſtarb er etliche Monate darauf, an. 1540.

M. Benjamin Prætorius, hat viel Lieder gemacht, welche unter dem Titul des jauchzenden Libanon zu Leipzig in 8vo heraus gekommen, 1668.

M. Mich. Prætorius, von Creutzberg in Thüringen, war Prior im Cloſter Ringelheim, Cammer-Secretarius Frauen Eliſabethen, Hertzog Heinrich Julii zu Braunſchweig Gemahlin, auch an dieſem, wie ingleichen an dem Dreßdniſchen und Magdeburgiſchen Hofe, Capellmeiſter. Er ſoll 1621 æt. 50. zu Wolffenbüttel geſtorben ſeyn.

Adam Reußner, ein vornehmer Lingviſt, zu Franckfurt am Mayn, woſelbſt er in ſeinem Alter privatiſiret. Sein Symbolum war: Was lebt, das ſtirbt durch Adams-Noth; was ſtirbt, das lebt durch Chriſti Tod. Er ſoll 1563. im hohen Alter geſtorben ſeyn.

M. Mart. Rinckard, von Eulenburg, ward erſt Cantor, und hernach Diaconus zu Eißleben, ferner Paſtor zu Edenborn, und endlich Archi-Diaconus in Patria, ſtarb 1649 æt. 64.

Bartholomæus Ringwald, ein Pfarr-

Pfarrer zu Langfeld, in der Marck, unter dem Amte Sonneburg, ſoll ſchon 1558 bekannt geweſen ſeyn.

Johann Riſt, von Pinneberg, aus Hollſtein, in der Fruchtb. Geſellſchaft der Rüſtige, war Comes Palat. Cæſ. Fürſtl. Mecklenburg. Geheimd. und Conſiſtorial-Rath, auch 32 jähriger Prediger zu Wedel, einem Flecken an der Elbe, war ein groſſer Liebhaber der Medicin, und ſoll ſo viel Lieder verfertiget haben, daß ſie 10 Tomos anfüllen, ſtarb 1667 æt. 60.

Gregorius Ritſch, war ein Buchdrucker zu Leipzig, gegen 1629 und ein feiner Poet, nach der alten Art, wie denn von ihme ſolche altväteriſche Reime alte Ritzſchianer ſind genannt worden.

M. Samuel Rodigaſt, von Gröben, einem Dorfe 2 Stunden von Jena, war Adj. Fac. Phil. zu Jena, hernach Con-Rector, und endlich Rect. zu Berlin, ſtarb 1707 æt. 59.

D. Paul Röber, gebohren zu Wurtzen, 1587 war erſt Fürſtl. Hof-Prediger zu Halle in Sachſen, hernach Prof. Theol. und General-Superintendens zu Wittenberg, ſtarb 1651. æt. 65.

Johann Roſenthal, gebohren zu Groſſen-Sömmern, in Thüringen, an. 1615. ward erſt Collega V. in der Schule zu Altenburg, hernach Archi-Diaconus zu Schmölla, ſtarb 1690. æt. 75.

D. Gottfr. Wilhelm Sacer, von Naumburg, ein Juriſte, ſo um an. 1661 floriret.

Hanns Sachſe, von Nürnberg, war anfangs ein Schuſter, nachgehends ein Schulmeiſter und Meiſter-Sänger daſelbſt, der in 42 Jahren auf die 648 Lieder ſoll verfertiget haben, ſtarb 1567. æt. 81 oder wie andere wollen, 73.

Martin Schalling, von Straßburg, ward erſt Prediger zu Regenſpurg, ferner Diaconus, und dann Superintendens zu Amberg, in der Ober-Pfaltz, endlich Prediger zu Unſerer L. Frauen, in Nürnberg, ſtarb 1608 æt. 76.

M. Jacob Petrus Schechſius, von Poppenreuth, bey Nürnberg, wurde Diaconus zu Sanct Lorentz in Nürnberg, und letzlich Pfarrer zu Wöhrd, in der Vorſtadt, ſtarb 1659 æt. 62.

Joh. Herrm. Schein, von Grünhayn in Meiſſen, war erſt Capellmeiſter zu Weimar, hernach Director Muſicis zu Leipzig; er gehöret unter die 3 muſicaliſchen S. welche ſind die 3 berühmten Cantores, Schein, Schütz, Scheid, ſt. 1531.

Joh. Hartm. Schenck, gebürtig von Ruhl, Eiſenachiſcher Seits, erſt Paſtor zu Bibra, dann Diac. zu Oſtheim, ſo 1681 verſtorben.

Sigism. Schererzius, erſt Evangeliſcher Paſtor an der Kirche St. Salv. zu Prag, bis etwa 1622. da er fort muſte, wurde ſodann Paſtor zu St. Lampert. und Superintend. zu Lüneburg, ſtarb 1639.

M. Mich. Schirmer, von Leipzig, erſt Rector zu Freyberg, ferner Paſtor zu Steignitz oder Schweidnitz, an der Mulde, endlich Con-Rector zu Berlin, wurde der deutſche Hiob genennet, ſtarb 1673. æt. 67.

M. Bernh. Schmidt, war Stadt-

Pre-

Prediger in Dreßden, und Ihro Majeſtät der höchſtſel. Königin erſter Beicht-Vater.

Benjamin Schmolcke, Paſtor Primarius in Schweidnitz, ſo ſich mit ſeinen geiſtreichen und erbaulichen Liedern, und andern Schriften ſehr beliebt gemacht.

D. Vicentius Schmuck, von Schmalkalden, wurde, nach unterſchiedenen Schul- und Kirchen-Dienſten Prof. Theol. und Super. zu Leipzig, ſtarb 1628 æt. 63.

M. Cyriacus Schneegaſs, war Paſtor zu Friedrichroda, einem Gothaiſchen Dorf, Superintend. Vicarius Adjunctus, und endlich ſelbſt Superint. ſtarb 1626.

D. Johann Georg Schottel, ein Juriſte, der Suchende, in der Fruchtbringenden Geſellſchaft genannt, hat ſich von 1640 bis 1673 durch allerhand Schriften berühmt gemacht.

D. Joh Balthaſar Schuppius, gebohren zu Gieſſen 1610. wurde im 25 Jahr Prof. Eloqv. und Hiſtor. zu Marpurg, nachmals bey dem Land-Grafen von Heſſen Hof-Prediger und Super. Darauf wurde er zu gleicher Zeit nach Augſpurg und Hamburg beruffen, an welchem letzten Ort er Paſtor zu St. Jacob wurde, ſtarb 1661.

M. Gotth. Schuſter, war Archi-Diac. zu Zwickau, ſtarb 1761 æt. 82.

Georg Chriſtian (etliche leſen Chriſtoph) Schwämlein, war etwa gegen 1674 Rect. an der Schule zu St. Jacob in Nürnberg.

M. Chriſtian Scriver, ein geiſtreicher und erbaulicher Theologus von Rennsburg, in Hollſtein, wurde, nach verſchiedenen Kirchen-Dienſten, zu Stendal und Magdeburg 1690 Oberhofprediger, u. Conſiſtorial-Rath zu Quedlinburg, ſtarb 1694 æt. 65.

Veit Ludwig von Seckendorff, gebohren zu Hertzogen-Aurach, einem Fränckiſch-Bambergiſchen Städtlein bey Nürnberg, 1626. hat viele wichtige Chargen bedienet, auch vieles geſchrieben, ſtarb 1692.

D. Nicolaus Selneccer, von Herſpruck bey Nürnberg, war erſt Hof-Prediger zu Dreßden, dann Prof. Theol. zu Jena, weiter General-Superintendens zu Wolfenbüttel, auch im Stift Gandersheim, endlich Prof. Theol. und Superintendens zu Leipzig, ſtarb 1592 æt. 62.

Juſtus Siberius, ein guter Theologus, Philologus und Poete, gebohren zu Eimbeck in Sachſen 1628 wurde Paſtor zu Schandau, in Meiſſen, und ſtarb 1695.

Chriſtoph Solius, ſoll ein Prediger zu Straßburg geweſen ſeyn.

D. Philipp Jacob Spener, gebohren zu Rappoltsweiler, in Ober-Elſaß, 1635 wurde erſt Freytags-Prediger in Straßburg, ferner Paſtor, und des Miniſterii Senior zu Franckfurt am Mayn, hierauf Ober-Hof-Prediger in Dreßden, und endlich Probſt und Conſiſtorial-Rath in Berlin, ſtarb 1705 æt. 70.

Lazarus Spengler, von Nürnberg, war daſelbſt Raths-Schreiber, welches einige bald mit dem

Titul eines Syndici, bald eines Raths-Herrn vermengen, war bey dem aufgehenden Licht des Evangelii ſehr behülflich, und ſtarb 1534.

D. Paulus Speratus Rutilis, aus einem Adel-Schwäbiſchen Geſchlecht der Sprötter. Er ſtudirte zu Paris, grif hernach zu Augſpurg, Saltzburg und Wien das Pabſtthum getroſt an, wodurch er zu Ollmütz in Mähren ins Gefängniß kam, wiewohl er daraus wunderlich befreyet, ſich nach Wittenberg zu Luthero begab, von welchem er an Hertzog Albertum in Preuſſen recommendiret, und an. 1524. Biſchof zu Leibmühl im Pomeſaniſchen Kreiſe wurde, ſtarb 1554 æt. 70.

D. Joſ. Stegmann, von Sültzfeld, in Francken, erſt Paſtor und Superint. zu Stadthagen, und des Erneſt. Gymnaſ. Prof. unter dem Grafen von der Lippe, hernach Schaumburgiſcher Superint. und Prof. Theol. auf der an. 1621 errichteten Heßiſch. Univ. Rinteln.

Joh. Steuerlein, von Schmalkalden, P. L. C. und endlich Stadt-Schultze zu Meynungen, ſtarb 1613 im hohen Alter.

M. Ernſt Stockmann, gebohren zu Lützen, 1634. wurde Paſtor zu Bayr-Naumburg, Super zu Altſtädt, danebſt Fürſtl. Sächſiſcher Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Eiſenach, und endlich F. S. Kirchen-Rath zu Weimar, ſtarb 1712.

M. Paul Stockmann, Vater des vorhergehenden, gebohren zu Lauchſtädt 1602. war erſt Königs Guſtavi Adolphi in Schweden, Feld- und Schif-Prediger, hernach erſter deutſcher Paſtor zu Noſtellie, in Upland, reſignirte aber, weil er die rauhe Nord-Luft nicht vertragen konte, kam nach Wittenberg und Leipzig, wurde Pfarrer auf dem Neumarck vor Merſeburg, und endlich Paſtor und Senior zu Lützen, ſtarb 1636 æt. 34. an der Peſt.

M. Adam Thebeſius, gebohren zu Seifersdorf 1596. war Paſtor zu St. Peter und Paul in Liegnitz, ſtarb 1652. Er iſt bekannt, wegen der Art zu predigen, die von ihm Methodus Thebeſiana genennet worden.

Valentin Thilo, ein Preuſiſcher Philoſ. von Königsberg, allwo er auch Orator. Prof. und des Colleg. Phil. Sen. war, ſtarb 1662 æt. 55.

M. Chriſtoph Titius, war 36 Jahr lang Prediger zu Herſpruck ſtarb 1703 æt. 42.

Joh. Vogelius, war 42 Jahr Rector der Schule zu St. Sebald, in Nürnberg, ſtarb 1636 æt. 74.

Melchior Vulpius, war Cantor zu Weimar, ſtarb 1616.

D. Michael Walther, von Nürnberg, war erſt Hofprediger bey der verwitbeten Herzogin von Braunſchweig, Frauen Eliſabeth, und zugleich Profeſſor zu Helmſtädt, ferner Hofprediger und General-Superintendens bey Graf Rudolph Chriſtian von Oſt-Frießland, endlich General-Superint. zu Zell ſtarb 1662 æt. 69.

M. Balthaſer Walther, von Allendorf, in Thüringen, war erſt

Prof.

Prof. Gr. et Ebr. L. zu Jena, kam aber zur Superintendenten-Stelle, nach Gotha, ferner zu dieſem Amte in den damaligen Kriegstroublen nach Würtzburg, endlich wurde er Coadjutor, oder der nächſte nach dem Superintendenten zu Braunſchweig, und ſtarb 1640. æt. 54.

L. Jeremias Weber, von Leipzig, erſt daſelbſt Diaconus zu St. Nicolai, dann Archi-Diaconus, und endlich auch Prof. Theol. Extraordinar. ſtarb 1643.

M. Paul Weber, von Nürnberg, Sen. oder oberſter Diaconus an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Sebald daſelbſt, ſtarb im hohen Alter.

Joſua Wegelin, Paſtor und Senior zu Preßburg.

Sigismund Weingärtner, ein alter, aber unbekannter Autor. Einige machen aus ihm einen Prediger bey Heilbrunn.

Johann Weiſs, hat um die Zeit Lutheri zu Querfurt und Eisleben gelebet.

Mich. Weiſs, Pfarrer zu Lands-Cron und Fillmeck, in Böhmen, gegen an. 1536. Er hat die Lieder der Böhmiſchen Brüder verdeutſchet, und in einem Geſang-Buch heraus gegeben.

D. Vitus Wolfrum, von Hilpershauſen, in Francken, eines Kärners Sohn. Wurde 1591. Archi-Diac. zu Wittenberg, 1592 Paſtor und Superint. zu Zwickau. Er war ein groſſer Liebhaber der Arabiſchen Sprache, Muſic und Poeſie, ſtarb 1626 æt. 62.

Valentin Wudrian, von Demmin, in Pommern, allwo er zuerſt, darnach zu Hamburg an der Peters-Kirche, Paſtor geweſen, ſtarb 1625 æt. 42.

D. Georg Zeæmann, von Hornbach, im Zweybrückiſchen, wurde Prof. im Gymnaſio zu Lauingen, dann Paſtor zu Kempten, ſaß 62 Wochen, um der Evangel. Wahrheit willen, gefangen zu Ehrenb. kam endlich nach Stralſund, als Paſt. zu St. Nic. und Superintend. ſtarb 1638 æt 58.

D. Chriſtoph Heinrich Zeibich, war der hoch-verdiente Theologus in Wittenberg, Præpoſitus der Schloß-Kirche, Conſiſt. Aſſeſſor und Theol. Profeſſor.

Philippus von Zeſen, ein deutſcher Poete aus Sachſen, war Phil. Mag. Comes Palat. Cæſar. und in der Fruchtb. Geſellſch. unter dem Namen, des Wohlgeſetzten, bekannt, hatte ſeltſame Fata, und ſtarb zu Hamburg 1680 æt. 70.

Mich. Ziegenſpeck, P. in Raniß, einem Städtgen bey Saalfeld.

D. Caſp. Ziegler, gebohren zu Leipzig 1621. hat zuerſt den Deutſchen die Madrigal-Gedichte bekannt gemacht, ſtudirte erſt Theol. hernach aber Jura, wurde Prof. Juris Ordin. P. Jur. Appell. und Conſiſt. Rath zu Wittenberg, und war gleich Rect. Magnific. als der Pennaliſmus abgeſchaffet wurde, ſtarb 1690.

D. Johann Zwick, von Coſtnitz, ſtudirte erſt Jura, hernach Theol. predigte zu Ritlingen, als Pfarrer auf gut Lutheriſch, ward ferner Prediger in ſeiner Vater-Stadt, 1525. ſtarb 1542.

GOtt allein die Ehre!

Von der Menſchwerdung JEſu Chriſti.

Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Auf! auf! ihr Reichs-Genoſſen! der König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann. Ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Hertzen, der König iſt gar nah, hinweg, all' Angſt und Schmertzen! der Helfer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort höchſt-tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagten, dort kömmt der Morgenſtern, der HERR will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wenn, ihr verlohrnen Kinder, in vollem Laſter-Lauf, auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es, ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr! er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin! Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt! ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will, durch ſein Erbarmen, euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernehren; was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von GOtt kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübten, der König kömmt mit Macht, an uns, ſein' Hertzgeliebten, hat er

ſchon längſt gedacht; nun wird kein' Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOTT aus Gnaden, läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So laufft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten, ſtarck, herrlich, ſanfft und ſchön, nun tretet all' heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken, die, welch' er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach, drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

2. Auf! meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heil-Wort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja, das aus GOtt dich neu gebiehrt, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle mich, damit mein Geiſt erneue ſich, und ich vom alten Menſchen frey gantz rein gantz neu und Chriſtlich ſey; damit mein Mund ermuntre ſich, und GOtt lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor; das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut, und Glauben übt. Ach JEſu! gieb, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

Mel. Valet will ich dir geben, rc.

3. Der Bräutgam wird bald ruffen: Kommt all, ihr Hochzeit-Gäſt: Hilf, GOtt! daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt, bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan. Die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel, mit ihn'n ein' groſſe Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten JEſu Chriſt, und unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf die güldne Cron der Ehren, und hertzen freundlich drauf, wird uns an ſein' Bruſt drücken, aus Lieb gantz väterlich, an Seel u. Leib uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Säiten-Spiel, die Muſic-Kunſt wird bringen in GOtt der Freuden viel, die Engel werden ſingen, all' Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeiß, die Hochzeit zubereiten zu ſeinem Lob und Preiß, da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne, uns täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmertz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

4. Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu! du biſt da! die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen: Daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JEſu! wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern!

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen.

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben! wie wird mir deine Güte, entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, darauf wir ſo feſt trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig herzlich küſſen das Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die unverfälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe, in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen, all' anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr! mein ſchönſtes Gut! wie wird ſich all' mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu' verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen!

11. Komm her, komm, und empfind, o auserwehltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben: Komm, wirſt du ſagen, weyde dein Hertz in ewger Freude,

12. Ach! du ſo arme Welt! was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſen Cronen, und mehr als güldnen Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand, hier hör ich nichts, als ſingen, hier ſeh ich nichts, als ſpringen, hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn! halt ein, wo denckſt du hin? Wilſt du, was grundloß, gründen? Was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen! Ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit; mir ziemt nur ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz ſich zu dir trage.

18. Diß gieb, HErr! und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn' Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck'n auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

Mel. Hertzlich thut mich 2c.

5. Erweitert eure Pforten, erhöht des Hertzens Thor, und ſucht an allen Orten, hier Gras, dort Blumen vor, die Straſſen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehn, baut mächtig Ehren-Thüren, beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt? (ſo fragt ein jeder,) wer iſt der groſſe Held, auf den jetzt hin und wieder, der Einzug wird beſtellt? Er heißt, (ihr ſolts bald hören,) er heißt HErr Zebaoth; er heißt der HErr der Ehren, und beydes, Menſch und GOtt.

3. Willkommen, groſſer König! willkommen JEſulein! mein Haus iſt viel zu wenig, mein Raum iſt gar zu klein, dich HErren zu bewirthen; doch weil du deinen Zug auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Creutzes-Laſt, die du pflegſt nachzuſchleppen, lad ab, du liebſter Gaſt! Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürde iſt.

5. Denn wenn du auf der Reiſe bey uns ſolt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn. Zwar Fürſten zu begäſten, giebt nicht geringe Müh, doch mehr ſie uns beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Jetzt pflegſt du einzukehren, durchs Wort und Sacrament, und wirſt durch Creutzes-Zähren an deinem Zug erkeñt; denn aber wirſt du kommen mit groſſer Pracht und Ruhm,

Ruhm, und führen deine Frommen ins himmliſch' Eigenthum.

Mich. Weiſs.

Mel. Menſchen-Kind, merck ꝛc.

6. GOttes Sohn iſt kommen uns allen zu Frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchencken, in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, daß ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JESU! ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Heinrich Held.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

7. GOtt ſey Danck durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her gewendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abr'hams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zwey-geſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sünden-Wuſt.

6. Und gleichwie dein' Zukunfft war voller Sanfftmuth, ohn' Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

8. Hoſianna! Davids Sohn kömmt in Zion eingezogen! ach! bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen, ſtreuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hoſianna ſey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen, unſer Hertz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein, du ſolt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt! Ehren-König! Held im Streite! Alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4 Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwehlet haſt. Ach! ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter dienſtbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanfftmuth küſſen. Wolte gleich die Knechts-Geſtalt deine Majeſtät verſchlieſſen; ey! ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6 Hoſianna! ſteh uns bey, o HERR! hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opffer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten! dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna nah und fern! eile bey uns einzugehen. Du Geſegneter des HErrn, warum wilt du drauſſen ſtehen? Hoſianna! biſt du da? Ja, du kömmſt, Halleluja!

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

9. Hoſianna! unſer Hort, GOttes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

2. Der, den GOtt im Paradieß, nach dem Sünden-Fall verhieß, wird, zu Troſt der gantzen Welt, von dem Engel angemeldt.

3. O du Schlangen-Treter du! kömmſt du endlich noch herzu, auf den aller Frommen Schaar, bis daher, getröſtet war?

4. O du Saamen Seegens-voll! wie thuſt du der Welt ſo wohl! daß du, zur gewünſchten Zeit, Gnade bringſt und Seligkeit.

5. Hoſianna! ſtarcker Held, dem der Völcker Schaar zufällt! o du ſüſſer Gnaden-Lohn, GOttes und Marien Sohn!

6. Komm, o komm! und mach uns frey, Todes Stachel brich entzwey; Teufels Macht leg in den Koth, nim̃ hinweg der Höllen Noth.

7. Haſt du doch deßhalben dich ſo erniedrigt, daß du mich vom Verderben löſen wilt, o du GOttes Ebenbild.

8. Süſſer Hort! durch deine Gunſt, laß die grimmge Eifers-Brunſt,

Brunſt, damit GOtt die Sünde ſtraft, ſeyn geſtillt, und abgeſchaft.

9. Laß dein Volck erlöſet ſeyn, von der ſchweren Höllen-Pein, weil es deiner Zukunfft ſich jetzt erfreuet inniglich.

10. Alsdenn wollen wir mit Luſt rühmen, was du bey uns thuſt, und das Hoſianna dir frölich ſingen für und für.

11. Vater, Sohn und Heilger Geiſt, unſer Hertz und Mund beweißt, nach Vermögen, was es kan, nimm du ſolches gnädig an.

D. Joh. Olearius.

Mel. Nun dancket alle GOtt, 2c.

10. Ich dancke dir, mein GOTT! daß du ein Menſch gebohren, mein König! daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren: Weil du ſelbſt kömmſt zu mir, ſo freu ich billig mich, weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion, freue dich!

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helfer mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben. Dein Einzug iſt mein' Ehr, dein' Armuth macht mich reich; drum ſingt dein Volck, o HErr! dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren, ſo wird kein Irrweg mich betrüben, noch verführen; kom̃ zu mir, durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedens-Stadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm, mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld und Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

Joh. Riſt.

Mel. Solt ich meinem GOtt 2c.

11. JEſU, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm! JEſU, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein' Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich.

2. O du wunderſchönes Weſen! o du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit; ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht ohne dich, kan nimmer werden. HErr ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein' Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey! ſo komm, du Troſt der Heyden! komm, mein Liebſter, ſtärcke mich! komm, erquicke mich mit Freuden! komm, und hilf mir gnädiglich! eile bald mich zu erleuchten! GOtt, mein Hertz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter! laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtalt, ſchöner, als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! komm, du liebſter Gnaden-Schein! komm, du ſüſſes Blümelein;

melein! laß mich deinen Balſam riechen, du mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz! meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt: Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt! iſt es, die mich gantz entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein feſt, dir mög eingepflantzet werden: Dieſen Schatz halt ich fürs beſt, auch viel höher, als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, ſchöner, als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen; beſſer, als der Perlen-Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden! das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht! O du ſtarcker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht! o du Himmels-ſüſſer Biſſen! wie bekömmſt du mir ſo wohl: Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Hertz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilſt mit mir, u. die Welt gantz in mir ſchweige; treibe deinen Glantz herfür, d ß ich mich bald zu dir kehre, und dein Wort, der edle Schatz, ſind in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd- und Laſter-frey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, u. mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib u. Seel erfreuen ſich, HErr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen für Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärcke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, da man rühmet ihre Wercke, Chriſten, die alſo gethan, treten frey die Himmels-Bahn.

11. Dieſes, JEſU! ſchafft dein Lieben, JEſU! GOttes liebſter Sohn! das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leben! o wie heilig iſt dein Wort! das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weyden, wo die groſſe Fürſten-Schaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt! wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kömmt unſer Held! Sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeine Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOTT, GOTT, den HErren Zebaoth.

13. Hoch gelobet, hoch geehret ſey des HErren theurer Nam! Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er

iſt

iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben. Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

Joh. Angelus.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

12. JEſu! komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch, werther Seelen-Freund! Liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu! JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt: Dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz u. Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu! muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinen andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn! heiß ich meine Cron und Lohn, du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm doch, ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz! denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Gedult, bitte noch um dieſe Huld: Daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

13. Kömmſt du? kömmſt du? Licht der Heyden! Ja du kömmſt, und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu! meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt-Heyland, Jungfraun-Sohn! meine Siñen ſpüren ſchon deiner Gnade vollen Seegen, deine Wunder-Seelen-Krafft, deine Frücht' und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu! nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu! rege mein Gemüthe, JEſu! öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß, durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Denn ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für.

M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Haſt du denn, JEſu, dein ꝛc.

14. Kömmſt du nun, JEſu! vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden?

den? Ewiger GOtt, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva, durch Sterben, verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden, erkohren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zürnen, und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen, und gäntzlich verdammen. Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gieb mir, o JEſu! nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken. Heiliger GOtt! laß mich, nach deinem Gebot, hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

15. Komm, du werthes Löſe-Geld, deſſen alle Heyden hoffen, komm, o Heyland aller Welt! Thor und Thüren ſtehen offen, komm in angewöhnter Zier, komm, wir warten mit Begier :,:

2. Zeuch auch in mein Hertz hinein, o du groſſer Ehren-König! laß mich deine Wohnung ſeyn, bin ich armer Menſch zu wenig; ey! ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wenn du bey mir ziehest ein :,:

3. Nimm mein Hoſianna an, mit den Sieges-Palmen-Zweigen; ſo viel ich nur immer kan, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinnſt :,:

4. Hoſianna Davids Sohn! ach HErr, hilf! laß wohl gelingen! laß dein Scepter, Reich und Cron, uns viel Heil und Seegen bringen, daß in Ewigkeit beſteh, Hoſianna in der Höh :,:

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

16. Liebſter JEſu! ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein!

2. Zwar du kömmeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummer-Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn; nun bin ich dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein, und ich bin ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll gar nichts ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich bin ꝛc.

5. Deine

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienen mir zum höchſten Pfande, und verſichern meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein, und ich bin dein ꝛc.

6. Nun, mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

Mich. Weiſs.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

17. Lob ſey dem allmächtigen GOtt, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyte von der Sünden Bürd, und durch ſein' Gnade und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

5. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb nnd Mildigkeit! GOTT thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpffer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOTT für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſolchs unſerthalben thut!

7. O weh dem Volck! das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du nicht verſtehſt, und dein'm König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunfft in dieſer Gnaden-reich'n Zukunfft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Wercke dein'r Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllen-Pein! wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunfft in der Welt iſt in ſanfftmüthiber Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur groſſen Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, die werden denn zur Freuden gehn, beſitzen da der Engel Chör, daß ſie kein Ubel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß ſey ewiglich Danck, Ehr und Preiß.

Mich.

Mich. Weiſs.
Mel. GOttes Sohn iſt kommen ꝛc.

18. Menſchen = Kind, merck eben, was da ſey dein Leben, warum GOtt ſeinen Sohn geſandt vom höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden hier auf dieſer Erden.

2. Nemlich, daß er lehrte, dich zu ſich bekehrte, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, den er ein'n Tröſter heiſt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Hertzen wohnen, ohne Schmertzen.

4. Ey! gieb Statt dieſem Geiſt, und thu, was dich GOtt heiſt, öffne dein' Hertzens-Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohl gefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt muſt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohl gehn, ſo du diß wirſt ausſtehn.

9. Denn der HERR der wird dir kommen durch den Tod ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhafftig, ſehr herrlich und kräfftig von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die jetzt ſein Joch tragen.

11. Kommt, ihr G'benedeyten! zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, ledig von aller Pein, im verklärten Leben, mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten als die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſein'n Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genieſſen, der ſoll dißmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Hölle büſſen.

15. O komm, HErre JEſu! ſchick dein armes Volck zu, daß es deinen Willen thu, darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen, in Ewigkeit, Amen.

Val. Thilo.
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

19. Mit Ernſt, o Menſchen = Kinder! das Hertz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunder-

der=Held, den GOTT aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thor laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth übet, bey GOTT am höchſten ſteht; ein Hertz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu! ſelbſt bereit, zeuch in mein Hertz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Hertz und Lippen dir immer danckbar ſeyn.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

20. Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieſer Gnaden=Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten, auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmels=Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt: Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, er iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag'n und Weinen verwandeln in die Freud. Er iſt's, der helfen kan, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

D. Joh. Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

21. Nun kömmt das neue Kirchen=Jahr, deß freut ſich alle Chriſten=Schaar, dein König kömmt; drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich, Allel.

2. Wir hören noch das Gnaden=Wort vom Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weißt; GOtt ſey für ſeine Gnad gepreißt, Alleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben

ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preiß ſingen für und für, Alleluja.

Ambroſ. Lobgeſang, verd. D. M. L.

In bekannter Melodey.

22. Nun komm, der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt; deß ſich wundert alle Welt, GOTT ſolch' Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, allein von dem Heilgen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch' Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein' ewge GOtts-Gewalt in uns das kranck' Fleiſch enthalt.

7. Dein' Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'thon! Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn! Lob ſey GOtt dem Heilgen Geiſt! immer und in Ewigkeit.

In eigner Melodey.

23. O Vater! allmächtiger GOtt! zu dir ſchreyen wir in der Noth: Durch deine groß' Barmhertzigkeit, erbarm dich über uns!

2. Chriſte! wollſt uns erhören, für uns biſt du gebohren von Maria: Erbarm dich über uns!

3. HErr, vergieb uns unſre Sünde, tröſt uns in der letzten Stunde, durch dein' groß' Barmhertzigkeit, erbarm dich über uns!

D. G. W. Sacer.

Mel. Befiehl du deine Wege, ꝛc.

24. O wie ſo niederträchtig kömſt du, HErr JEſu Chriſt! wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kanſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungs-Zeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit, damit uns werd erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechts-Geſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht; und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpffe wird belohnet von der Vernunfft der Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt will uns entfernen vom äuſſerlichen Schein! Gieb, daß von dir wir lernen von Hertzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter,

ſter, wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir, zu lernen groſſe Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Hertzens Tempel, und mach uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt, die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kertze, und überſchönes Licht, wodurch uns in das Hertze die Selbſt-Erkänntniß bricht, die uns kan unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu! ſtreben nach dieſem, wie du mir befohlen haſt zu leben, kömmt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt: Du, HErr, biſt unſer König, mach aus mir, was du wilt.

G. Weiſſel.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

25. Such wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein' Werck ſind klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier iſt der Mann, der helfen kan, bey dem nie was verdorben: Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret, er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund von Hertzens-Grund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Mein's Hertzens Cron, mein' Freuden-Sonn ſolt du, HErr JEſu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht, durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis; bleib du mein' Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein' höchſte Zier, hilf mir mein Leiden tragen, hilf mir zur Freud, nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach dieſer Klag, dir ewig dort Lob ſagen.

Mich. Weiſs.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

26. Von Adam her, ſo lange Zeit, war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hatt' umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt, nach ein'm, der ſeinen Willen thät, er ſucht' ein'n Mann, nach ſeinem Muth, fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heilig-

ligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, und keinen Artzt und Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heyland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David und ſeinem Stamm, verhieß ihn'n, zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den'n Propheten kund, und breit't es aus durch ihren Mund, darum Könge und fromme Leut ſein warten von ſehr langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, deß leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlößt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der würckt' er mit ſeiner Krafft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchafft das rein' und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte! benedeyte Frucht! empfangen rein in aller Zucht, gebenedey, und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Artzney.

D. Bernh. Derſchau.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

27. Wach auf, du werthe Chriſtenheit! nimm wahr der freudenreichen Zeit, dein Heil iſt nun vorhanden. Des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß' Freud entſtanden.

2. Denn GOttes Sohn kömmt uns zu gut, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden, bald wird bey uns diß Kindelein, als wahrer GOtt und Menſche ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich ſehr, auf einem Eſel kömmt der HErr, am Creutze will er ſterben; wohl dem, der ſeine Zuverſicht und Glauben auf ihn hat gericht, der wird das Heil ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey jedem Chriſten ein, ders nur recht nimmt zu Herzen; wer nicht betracht dieſen Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heil verſchertzen.

5. Hilf, Vater! hilf, du wahres Licht, wenn halten wird dein Sohn Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und wie die klugen Jungfräulein, mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit auch eingehen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

28. Warum wilt du drauſſen ſtehen? du Geſegneter des HErrn! Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern, du, mein JEſu! meine

ne Freud! Helffer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland! meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht krafftlos wär: Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; Hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? was iſt, das mich heut erfreuet, und mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt, und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt! dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich iſt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! ehe mir mein Hertze bricht, laß mich, HERR, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz! du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein; ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft, GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du dem nur wieder treu, iſts gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

29. Wie ſoll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O JEſu! JEſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Hertze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu

meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? als wir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kamſt, und macht'ſt mich loß; ich ſtund in Spott und Schanden, du kamſt, und macht'ſt mich groß, und hubſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckt'ſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen, und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer! bey deinem Gram und Schmertze, der ſich häufft mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Hertzen labet, und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all' Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sünden-Schuld :,: Nein, JEſus wird ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömt, den Sündern zu Troſt u. wahrem Heil, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömt, er kömmt, ein König, dem, warlich! alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht! mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm! ach komm! o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr ꝛc.

30. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt, als ein König gerecht, erlöſt das gantz menſchlich' Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein, ſanftmüthig auf ein'm Eſelein, das Volck ſingt Hoſianna ſchon, und Ehr ſey GOtt im höchſten Thron.

3. Alſo wolſt, HErr, auch bey uns ſeyn, in unſre Hertzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall dein'n Namen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

Benedicamus, deutſch.

Gebenedeyet ſey GOtt, der alle Dinge hat in ſeiner Hand, durch des Gewalt regieret wird Himmel und die Erde.

2. GOtt ſey gedanckt, durch JEſum, der menſchliche Natur erlöſet hat, aus höchſtem Rath des Heiligen Geiſtes Krafft im Leben.

Von

Von der Geburt JEſu Chriſti, oder Weyhnachts-Lieder.

M. C. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

31. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen: Und nun kömmt, in ſeinem Namen, der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heyland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch GOTT, für uns arme Menſchen-Kinder: Denn, wer könte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten.

3. Aber, GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt? was wird ſie denn künfftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Seegen bringe? O HErr JEſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren; was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Hertz, hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen. Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, GOtt dem Vater aller Gnaden! Bete ſeinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden! Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

M. Gotth. Schuſter.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

32. Auf! auf! mein Hertz, und ſey getroſt, ein Engel bringt die Freuden-Poſt, daß unſer Heyland JEſus Chriſt, wahrhafftig angekommen iſt.

2. Geh hin ins arme Bethlehem, nicht aber nach Jeruſalem; denn jenen, ob wohl ſchlechten Ort, erwehlt der HErr, nach ſeinem Wort.

3. Was Micha dißfalls prophezeyt der gantzen werthen Chriſtenheit, das trifft gewiß ſehr herrlich ein, wo man nur will aufmerckſam ſeyn.

4. Dort jenes Kind im finſtern Stall, gedrückt von Armuth überall, das iſt der Heyland aller Welt, der ſich nach Wunſch hat eingeſtellt.

5. Wenn du ihn in Marien Schoos erblickſt ſo elend, arm und blos, ſo ärgre dich ja daran nicht, weil dieſes uns zu gut geſchicht.

6. Wir ſolten zu der Höllen Pein verworffen und verſtoſſen seyn; doch dieſer arme GOttes-Knecht macht uns nun ſelig und gerecht.

7. Wohlan! mein Hertz, ſchwing dich empor, und ſinge mit dem Engel-Chor! Dir, GOtt, gebühret Gloria, Alleluja! Alleluja!

D. V. E. Löſcher.

Mel. In dulci jubilo, &c.

33. Auf, die ihr JEſum liebt, in ſeinem Lob euch übt, ſetzt Hertz und Mund zuſammen, ſtimmt Freuden-Pſalmen an; ſteigt heilge Andachts-Flammen, zum Himmels-Thron hinan, JEſus kömmt zu uns :,:

(Vom Himmel kam der Engel Schaar, 2c. pag. 45.

2. O theures Gnaden-Pfand! ein Neues in dem Land, das Kind iſt uns gebohren, das Held und Vater iſt, zum Gnaden-Stuhl erkohren! Sey tauſendmal gegrüßt, mein Immanuel :,:

(Zu Bethlehem, in Davids Stadt, 2c.

3. Das Heil der gantzen Welt iſt nunmehr feſt geſtellt, der König iſt erſchienen, der lauter Seegen weiſt, und alle, die ihm dienen, mit Himmels-Gütern ſpeiſt, GOtt iſt nun mit uns :,:

(Deß ſolt ihr billig frölich 2c.)

4. So kehre bey mir ein, holdſeligs JEſulein! ſetz deine Gnaden-Wercke in meiner Seelen fort, dein Leib und Blut mich ſtärcke, es heile mich dein Wort, o Immanuel :,:

(Was kan uns thun die Sünd und Tod? 2c.)

5. Immanuel, mein Licht! Ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Seegen ſchmücket, und deine Gnade crönt. Mein Geiſt dich an ſich drücket, ob mich ſchon Michal höhnt. Mein Immanuel :,:

(Er kan uns will euch laſſen nicht, 2c.

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Engel-Heer, ſeyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich ſoll von JEſu ſcheiden, ich fürchte nicht den Tod, JEſus iſt bey mir :,:

(Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, 2c.)

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

34. Auf! freuet euch von Hertzens-Grund, ihr, die da war'n verlohren: Nun wird das groſſe Wunder kund, daß GOtt iſt Menſch gebohren, er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget, der ſchöne Glantz, die ewge Krafft, ohn welche ſich nichts reget. Und diß iſts, was uns kömmt zu gut, ſo hat er unſer Fleiſch und Blut verſöhnet und verneuert.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget; doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, daß in uns GOttes Sinn und Art mög eingerichtet werden.

4. Der Menſchen Hauffe lag im Grab, zum Guten gantz erſtorben; drum kömmt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo gantz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebens-Kraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht gantz überdecket ſtunde: Weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte; ſo kömmt das unumſchränckte Licht, und will, mit hellem Angeſicht, in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn o Menſchen-Kind! in deinen Sünden liegen? Wie biſt du denn ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betrügen? Ey! folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht aus ſeiner Fülle ſchencken.

7. Hier iſt mein Hertz, o JEſu Chriſt! der du biſt Licht und Leben. Ach! mach es, wie dein Hertze iſt, darzu will ich dirs geben: Ach! heil den alten Schlangen-Biß, treib aus des Todes Finſterniß, darum du Menſch biſt worden.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

35. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelge Schöpffer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das zücht'ge Haus des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu und Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein' kleine Milch ſein' Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, u. die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Mich. Weiſs.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

36. Da Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Hauffen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron! GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken gantz vor der Engel hellem Glantz, hörten frölich neue Mähr, wie Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt ꝛc.

3. Sie ſuchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegend in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welch's die Stern erſchaffen all. GOttes Sohn ꝛc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nährt ſich dieſes Kindelein, welch's, durch ſein' göttliche Krafft, allem Vieh ſein Futter ſchafft. GOttes Sohn ꝛc.

6. Solch groſſe Barmhertzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

D. Eraſmus Albertus.

37. Danck ſagen wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet mit ſeinem Blute, (heiligen Geburt,) von des Teufels Gewalt. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe.

D. Martin Luther.

In bekannter Melodey.

38. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature! Denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wär'n wie allzumal verlohrn, das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine. Zu gleicher Weis gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe, in ein' Kripp' ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erde.

3. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den Engeliſchen Schaarn, wie Chriſtus g'bohren wäre, ein König üb'r all' Kön'ge groß, Herods die Red' gar ſehr verdroß, ausſand er ſeine Boten. Ey, wie gar ein' falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt! die Kindlein ließ er tödten.

Mel. Machs mit mir, GOtt, ꝛc.

39. Diß iſt der Tag der Frölichkeit, den GOTT ſelbſt hat bereitet, an welchem ſeine Gütigkeit ſoll werden ausgebreitet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr! dir ſey Preiß in Ewigkeit.

2. Heut hat der HErr den Jammer-Stand der gantzen Welt gewendet, den Menſchen zum Erlöſungs-Pfand ſein liebes Kind geſendet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut, ꝛc.

3. Heut iſt des grimmgen Todes Macht,

Macht, der durch ein Weib gekommen, vom Weibes-Saamen umgebracht, und gantz von uns genommen. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut, ꝛc.

5. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu der wahre GOTT Menſch worden, bleibt, wie er war, und nimmt dabey an ſich der Menſchen Orden. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut, ꝛc.

5. Wer wolte denn ſein Hertz wohl heut zur Frölichkeit nicht lenken? Den Anfang ſeiner Seligkeit, von Hertzen nicht bedencken? O! ſinget heut mit Luſt, ihr Leut; HErr! dir ſey Preiß in Ewigkeit.

M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

40. Diß iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit! das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit. Und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele! verſäume nicht den Gnaden-Schein: Der Glantz in dieſer kleinen Höle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel, und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht: Wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weyhnachts-Sonne! beſtrahle mich mit deiner Gunſt. Dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die Weyhnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weyhnachts-Glantzes voll.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

41. Du Geſegneter des Herrn, warum wilſt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o Jacobs-Stern? in uns allen aufzugehen; eile doch, o werther Gaſt! nimm in unſern Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen, was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen, du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch, in dem Wort und Sacramente, und dein Zion freut ſich hoch über deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn! laß dich auf dem Wege küſſen, hier ſteht noch dein Gnaden-Thron, wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kömmt dein Richter-Stuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl!

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein; ach! ſo laß dich feſte halten, und uns immer munter ſeyn, ach im

im Glauben nicht erkalten, denn die erſte Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da geht man aus dem Kercker, alsdenn öffnet uns das Thor Zions ſchönen Sternen-Ercker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

42. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der gantzen Welt, o mein HERR JESU Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändig Wort! und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der gantzen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir! ja du warſt ſelber GOtt, damit machtſt du im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb, und meine groſſe Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärcker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret: Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heil! auch dein Geſchöpf und Gab, der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch, dir allein zum Preiß, auf dieſer Erden lebe; ach JEſu! laß mein Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn! und dir, bis in den Tod allein gewidmet ſeyn.

7. Ach! laß nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, rott alles Unkraut aus, zerbrich des Feindes Waffen: Was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, doch aber führe du mein Hertz zum Himmel an.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, laß in mir deinen Glantz, mein GOtt, nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu! bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

Joh. Riſt.

Mel. Du Lebens-Fürſt, HErr ꝛc.

43. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt! und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam! du König aller Ehren! Willkomm'n, o JEſu! GOttes-Lamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preiß und Danck,

Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts, denn Neid und Haſſen? wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feinde geben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut gantz arm u. voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creutz, in Todes-Banden: Iſt ſie doch nichts, als Überdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath, und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck! o Wunder-Macht! dergleichen nicht gefunden, du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feu'r und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind! o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eiligſt, laß die Krippe ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam, mein' Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nim̃ von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt: Ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt! ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen: Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

In eigner Melodey.

44. Eröffnet die Thüren und Thore der Erden, der König der Ehren will euer Gaſt werden. Ermuntert die Sinne, empfanget den Held, frolocket und jauchzet dem Heyland der Welt :,:

2. Der Herrſcher des Himmels, der HErr der Heerſchaaren, kömmt ſelbſt aus der Höhe hernieder gefahren; er kömmet in tiefeſter Demuth zu euch, damit er euch öffne das himmliſche Reich :,:

3. Es iſt euch nunmehro der Heyland gebohren, der euch zum Erlöſer und Helfer erkohren; er hat euch, und aller Welt, Freude gebracht, drum ſeyd nur auf Loben und Dancken bedacht :,:

4. Erhebet und preiſet mit frohem Gemüthe, des himmliſchen Vaters unendliche Güte, der ſeinen Sohn ſand in der Fülle der Zeit, daß er euch von eueren Feinden befreyt :,:

5. Lobſinget dem Höchſten, ihr Völcker nur alle, frolocket und jauchzet mit frölichem Schalle, erkennet die Freude, die ſonderbar groß, ihr ſeyd nun von aller Gefährlichkeit loß.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

45. Es ſtelle heut ſein Trauren ein, wer ſonſt mit Recht geweint; heut kan ein jeder frölich ſeyn, weil GOtt mit Troſt erſcheint.

2. Heut ſendet GOtt uns ſeinen Sohn, den HErrn aus Davids Stadt; heut läßt ein König ſeinen Thron, und wird des Armen Rath.

3. Ein König aus dem Himmelreich verläßt heut allen Pracht; heut macht ſich einem Schwachen gleich ein König aller Macht.

4. Heut wird ein theures Wort erfüllt, das GOtt geredet hat; heut wird der Schlangen Gifft geſtillt, heut grünt die Thränen-Saat.

5. Heut gehet auf ein Freuden-Licht, das nimmermehr vergeht; heut wird ein Denckmal aufgericht, das ewiglich beſteht.

6. Heut zeigt ein ſchöner Morgenſtern den Stern aus Jacob an; heut wird die Güte unſers HErrn uns rühmlich kund gethan.

7. Heut ſchwingt ſich unſer Hertz empor, das ſonſt darnieder lag; ja heut begehrt der Engel Chor der Menſchen Freuden-Tag.

8. Heut werden arme reich und hoch, und GOttes Sohn wird arm; heut tilget JEſu ſanftes Joch den frechen Höllen-Schwarm.

9. Heut dencket GOtt der Schuld nicht mehr, er ſenckt ſie in die See; heut ruft deßwegen GOttes Heer: Ehr ſey GOtt in der Höh!

10. Heut wird ein neues Friedens-Band auf Erden angeſtifft; heut wird ein Friedens-Schluß bekannt, der aller Heil betrifft.

11. Heut läßt, wer GOttes Namen kennt, ein Freuden-Lied erſchalln! heut hat, wer ſich in Chriſto nennt, an GOtt ein'n Wohlgefalln.

12. Heut iſt die höchſt erwünſchte Zeit, die GOtt zur Hülf erſehn! von heute, bis in Ewigkeit, ſoll uns nun Hülf geſchehn.

Eraſmus Franciſcus.

Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

46. Ewig ſey dir Lob geſungen, GOTT und Menſch, du groſſer Held! mit dem Hertzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſe Welt, mir zu gut, ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt. Sey willkommen und geküßt.

2. Sey geküſſet, dir gehöret heut ein Lobgeſang mit Recht, weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur unſre Menſchheit auserwählet, und geſetzt auf GOttes Thron, in der mittlenden Perſon.

3. Die in Adam gantz verderbet,

bet, und geſchwärtzt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir, von wegen ſeiner war ſie gantz verflucht, du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen, biſt ihr Seegen. Satan machte ſie zu Spott, du verbindeſt ſie mit GOtt.

4. Du, du biſt der Mittler worden zwiſchen GOtt und Menſchen, du haſt den armen Menſchen-Orden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdeſt Menſch, geſetzet, uns beym Vater ausgeſöhnt, und mit deiner Huld gecrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Solte GOtt nicht ſeyn gewogen mir, und ich in ſeiner Hut? der mein Fleiſch hat angezogen, haßt auch der ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn mir nicht gebohren, und bekleid't mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz euch, ſchwartzen Höllen-Mohren! ſtoßt mir um das Felſen-Wort: Daß GOtt ſelber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heil doch ſelbſt gegeben mir zum Heil, ach! was gebricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieſes Jammerthal,! aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Troſt in allem Leiden, meine Lieb und Seligkeit iſt ein Menſch geworden heut.

7. O du allerſchönſter Knabe! o du keuſcher Jungfrau-Sohn! meiner Seelen reichſte Haabe! meines Glaubens edle Cron; laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, als wie ein Kind, das man in der Krippen findt. Meine beſte Treu auf Erden! laß für dieſen Gnaden-Schein mich dir ewig danckbar ſeyn.

M. Chriſtian Keymann.

In eigner Melodey.

47. Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude, über Freude! Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele! wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude, über Freude, 2c.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude, über Freude, 2c.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gieb der gantzen Chriſten-Schaar Friede, und ein ſelig Jahr. Freude, Freude, über Freude! Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genaden-Sonne.

Nic.

Nic. Herrmann.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

48. Freut euch, ihr lieben Chriſten, freut euch von Hertzen ſehr, euch iſt gebohren Chriſtus, recht gute neue Mähr! Es ſingen uns die Engel aus GOttes hohem Thron, gar lieblich thun ſie ſingen, fürwahr! ein'n ſüſſen Ton.

2. Alſo thun ſie uns ſingen: Das Kindlein iſt euch hold, es iſt des Vaters Wille, der hats alſo gewollt, es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet hab'n des Vaters Gunſt und Seegen, ſein' Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken ſein' klein' gering' Geſtalt: Was thut darunter ſtecken? Sein' mächtig groß' Gewalt. Es liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß, iſt aller Ding ein HErre, ſein' Herrſchafft hat kein Maas.

4. Tod, Teufel, und die Hölle haben den Sieg verlohrn, das Kindlein thut ſie fällen, gantz nichts gilt jetzt ihr Zorn, ihr' Macht die iſt gekräncket, da iſt kein Zweiffel dran, diß Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan.

Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich ꝛc.

49. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren, alle Lufft laute rufft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer: GOtt wird Menſch nur uns zu gute, GOttes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun köñen haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht u. Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt, uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden! Hätt' er Luſt zu unſern Schaden, ey! ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6 Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden: Unſer Lamm, der für uns ſtirbet, und bey GOtt für den Tod, Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey! ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein Groß und Klein, kommt mit groſſen Hauffen. Liebt den, der für Liebe brennet; ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den

Ort,

Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände, hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: Du biſt meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all' auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm! edle Blum! laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort in andern Leben.

D. Bernh. Derſchau.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

50. Gar luſtig jubiliren, die lieben Engelein, ihr Melodey ſie zieren mit ihren Stimmelein, und ſingen allzumal: GOtt, dir ſey Preiß und Ehre, dein Friede ſich vermehre, dein Rath der Welt gefall.

2. Zum Heyland iſt erkohren das liebſte JEſulein, ein wahrer Menſch gebohren von einer Jungfrau rein. Freu dich, Jeruſalem, laß nichts an dir erwinden, das Kindlein wirſt du finden im Stall zu Bethlehem.

3. Es wird der Held geleget aufs Heu im Krippelein, die Armuth, ſo er träget, ſoll unſer Reichthum ſeyn. O ſelig iſt der Mann! der ihn nur recht anſchauet, im Glauben ihm vertrauet, und ärgert ſich nicht dran.

4. Wär dieſer Troſt nicht kommen, ſo hätt es groſſe Noth, durch ihn ſind weggenommen Sünd, Teufel, Höll und Tod; der Himmel iſt bereit, GOtt will uns Gnad gewähren, für Trauren Freud beſcheren in alle Ewigkeit.

5. Kein gröſſrer Schatz auf Erden, kein angenehmer Gut mag einem Sünder werden, der wahre Buſſe thut. Drum laßt uns frölich ſeyn, dem HErren Danck beweiſen, und mit den Engeln preiſen das liebe JEſulein.

D. Mart. Luther.

51. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar, Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle

alle Ding erhält allein, Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein: Es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal, Kyrieleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyriel.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb zu zeigen an, deß freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm deß in Ewigkeit, Kyriel.

8. Ehr ſey dem Vater und dem ꝛc.

52. Grates nunc omnes reddamus Domino DEO, qui ſua nativitate nos liberavit de diabolica poteſtate.

Huic oportet, vt canamus cum Angelis ſemper: Gloria in cxelſis.

Wir ſollen allzeit GOtt loben und dancken, der uns, durch ſeinen Sohn, JEſum Chriſt, erlöſet hat von des Teufels Gewalt, und ſeinem Gefängniß.

Dem ſind wir ſchuldig, nun und zu ewigen Zeiten, Lob mit den Engeln in ſeinem Reiche.

53. Heut ſind die lieben Engelein im hellen Schein erſchienen bey der Nachte den Hirten, die ihre Schäfelein, beym Monden-Schein, im weiten Feld bewachten, groſſe Freud und gute Mähr wollen wir euch offenbaren, die euch und allem Volck ſoll wiederfahren: GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn, Alleluja.

2. Ein'n Sohn die göttliche Majeſtät euch gegeben hat, und ein Menſch laſſen werden, ein' Jungfrau ihn gebohren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in einem Krippelein, blos, nacket und elende, daß er all euer Elend von euch abwende. GOttes Sohn iſt ꝛc.

3. Drauf ſungen die lieb'n Engelein: GOtt gebührt allein in der Höh Preiß und Ehre, guter Friede wird auf Erden ſeyn, deß ſollen ſich die Menſchen freuen ſehre, und einen Wohlgefallen habn, daß der Heyland iſt kommen, der ihnen zu gut das Fleiſch an ſich genommen. GOttes Sohn iſt ꝛc.

4. Die Hirten ſprachen: Nun wohlan, laßt uns gahn, und dieſe Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, unſer Vieh wird er indeß wohl bewahren. Da funden ſie das Kindelein, in Windelein eingehüllet, das alle Welt mit ſeiner Gnad erfüllet. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, Alleluja.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

54. Hochgebohrner GOttes-Sohn! ſey willkommen auf der Erden, du verläßt des Himmels-Thron, u. wilſt unſer Bruder werden, der du biſt das höchſte Gut kleideſt dich in Fleiſch und Blut.

2. Da man ſchätzt die ganze Welt, kömmſt du, unſer Schatz, hernieder, da Auguſt das Scepter hält, ſingt man dir die Wiegen-Lieder, weil

du,

du, hoch-gelobter Chriſt, deines Reichs Vermehrer biſt.

3. Unbeflecket iſt die Bruſt, die dich unterm Hertzen träget, bis man dich, du Engels-Luſt, in die harte Krippe leget; weil kein Raum iſt ſonſt für dich, lege, JEſu, dich in mich.

4. Prächtiges Jeruſalem! du biſt nicht ſo hoch erkohren, als ein armes Bethlehem, wo das Heil der Welt gebohren: Ich will gerne niedrig ſeyn, kehr nur, JEſu, bey mir ein.

5. Denn die Nacht! verwandle dich in die ſchönſte Morgenröthe; denn die Sonne zeiget ſich, hier iſt unſers Lichts Prophete. Selbſt den Stall macht dieſer Gaſt zum geſtirnten Luſt-Pallaſt.

6. Auch die Engliſche Muſic dringet durch der Hirten Ohren, und das Echo ſchallt zurück: GOttes Sohn iſt Menſch gebohren! ſucht die Wiege, ſucht das Kind, wo ihr es in Windeln findt.

7. Nun ich trete gantz entzückt mit den Hirten zu der Krippen, und was ich allhier erblickt, küß ich mit entbrannten Lippen. Was der Engel Mund bemüht, das iſt auch mein Wiegen-Lied.

8. Ehre ſey GOtt in der Höh, und ſein Friede auf der Erde, daß hinförder alles Weh lauter Wohlgefallen werde; alſo freut ſich Leib und Seel, GOtt mit uns, Jmanuel.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

55. Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirf die Strahlen weit und breit auf die, ſo bey deiner Wiegen in entzückter Demuth liegen.

2. Finſterniß bedeckt die Erde, und die Völcker Dunckelheit! aber über deiner Heerde ſtrahlt des Glantzes Herrlichkeit, die den Hirten ſich gewieſen, dein Geburts-Feſt hat geprieſen.

3. Wunder-Kind! wir deine Kinder, ſammlen uns in deinen Stall, du biſt ja das Heil der Sünder, und die Stütze für dem Fall; laß von keinen Finſterniſſen uns bey deiner Krippe wiſſen.

4. Iſt es in dem Hertzen dunckel, ſo erleucht uns durch dein Licht, daß uns dein Geburts-Stern funckel, der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht iſt nun vergangen, da der Tag ſich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, die du eingebunden haſt, wie die Schäfer bey den Hürden, haben wir nicht eher Raſt, bis daß unſer Hertz erfähret, was uns GOtt hat heut beſcheret.

6. Ach! was ſinds für ſchöne Sachen, die hier eingebunden ſeyn! daß du uns recht reich willſt machen, bindeſt du dich ſelber ein; das iſt, warlich! eine Bürde, die kein Menſch beſchreiben würde.

7. Denn in dieſer Bürde lieget Vaters Gnad, und Sohnes Huld! alles, was das Hertz vergnüget, die Erlaſſung unſrer Schuld, GOttes Kindſchaft, Heil und Seegen, ja der Himmel iſt zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze, hier iſt unſer gröſter Schatz; hier iſt Freyheit vom Geſetze, hier der Armen Ruhe-Platz, hier das Lab-

ſal aller Schmertzen, hier das Hertze aller Hertzen.

9. Zwar es iſt auch eine Ruthe dieſem Guten beygelegt: Doch es iſt uns wohl zu Muthe, weil ſie uns zum Beſten ſchlägt; ſonſten würden wir von Sünden allzuſchwere Bürden binden.

10. Laß die Chriſt-Nacht ſo begehen, daß kein Kind der Finſterniß deiner Huld mag widerſtehen, und mach unſer Hertz gewiß, bis wir dort auf Zions Höhen Chriſt-Nacht werden einſt begehen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

56. Ach, bisher elende Seele, warum will ich traurig ſeyn hier in dieſer ſchwachen Höle meines Leibes? Soll die Pein fort mein Hertz noch länger freſſen? Soll die Angſt mich ewig preſſen? Hab ich doch denſelben funden, der ſich ewig mir verbunden.

2. Ey! ich habe den gefunden welchen meine Seele liebt, der zu all und jeden Stunden ſiehet, was mich hie betrübt, wehret, und auch dem kan wehren, was mich ewig will beſchweren: Was will ich denn traurig gehen, und gleich als im Zweifel ſtehen?

3. Nun ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der ſich mir hat hoch verbunden: Ob er gleich in Angſt mich übt, ſitzt er doch in meinem Hertzen, und empfindet meine Schmertzen; ja, er hat ſich mir ergeben, der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mir, mir hat er ſich vermählet jetzt u. dort in Ewigkeit, daß er mir auch zugezehlet alle ſein' Gerechtigkeit, daß ich ſein Gericht nicht ſcheue. Seine Gnade, Güt und Treue wird mir bleiben ohne Trennen, u. ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablaſſen, bis ich ihn mit fortgebracht, ich will ihn mit Glauben faſſen, und durch deſſen ſtarcke Macht, hin zu meiner Mutter führen, deren Wohn-Haus will ich zieren, wie ich immer werde können, und ihn meinen Heyland nennen.

6. Nun, ſo komm doch mitgegangen! Iſt es gleich nicht überall ſauber, liebſt du doch nicht Prangen, du liegſt auch in einem Stall. Ich will dir mein Hertz bereiten, o laß dich hinein begleiten! du, mein einiges Verlangen, komm, und laß dich hier empfangen.

7. Laß mich deine Lieb empfinden, reiß mich weg aus aller Quaal; du Vertilger aller Sünden, tilg auch meine allzumal. Du allein, mein einigs Leben, laß mich ewig an dir kleben, daß ich dich u. deinen Namen immer möge loben, Amen.

D. Caſp. Ziegler.

57. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn, ach! wie ein ſüſſer Ton! wie freundlich ſieht er aus der groſſe GOttes-Sohn!

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir! wie ſchallt es in die Ohren! Es kan durch Stahl und Ertz, durch harte Felſen bohren das liebſte JEſulein: Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dieſen JEſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O JEſu! dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, o JEſu! ſchlaf ich ein.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

58. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein! mein Leben! Ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben: Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild liegt mir gantz im Gemüthe, und wie mag es doch anders ſeyn? Wie könt ich dich, mein JEſulein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne! die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein! daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was taureſt du, mein Brüderlein? du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden kan ausſtreichen die Hände, ſo diß Kindlein mir beginnet darzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd' ihren Preiß, wenn dieſe Hände blincken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Augen, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, die Augen ſind viel ſchöner.

10. Ach, daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach!

C Heu

Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey auf Kräntzen und Violen, mit Roſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten, will ich ihn, von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Liljen ſtecken, die ſollen ſeiner Augen Paar im Schlafe ſanft bedecken, doch liebt vielmehr das dürre Graß diß Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer Statt zu leiden; ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey, und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich, und all' deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

59. Ihr Chriſten auserkohren, freut euch von Hertzen ſehr, der Heyland iſt gebohren, recht gute neue Mähr, deß freuet ſich dort oben der heilgen Engel Schaar, und GOtt den Vater loben, jetzt, fort und immerdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: Ihr Chriſten insgemein, freut euch von Hertzen alle, ob dieſem Kindelein, euch, euch iſt es gegeben, und hat das Heil bereit, daß ihr bey GOtt ſolt leben in ſteter Seligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe; denn dieſes Kindelein euch bringet ſüſſe Liebe. Was wolt ihr traurig ſeyn? Der Himmel wills den'n ſchencken, die an ihn gläuben feſt, daran ſolt ihr gedencken, euch freuen auf das Beſt.

4. Nun ihr ſeyd wohl gerochen an eurer Feinde Schaar; denn Chriſtus hat zerbrochen, was euch zuwider war: Tod, Teufel, Sünd und Hölle ſind gantz und gar geſchwächt, bey GOtt hat ſeine Stelle das menſchliche Geſchlecht.

Simon Dach.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr ꝛc.

60. Ihr, die ihr loß zu ſeyn begehrt von euren Miſſethaten, heut hat ſich GOtt zu uns gekehrt, und will uns Armen rathen, er äuſſert ſich der Herrlichkeit, und will uns an Geberden ähnlich werden, deßwegen denn ſich freut der Himmel ſamt der Erden.

2. Er iſt uns gleich am Fleiſch und Blut, uns alſo zu vertreten; Er hat hierdurch uns von der Glut der Höllen los gebeten; und wird der Himmels-Bürgerſchafft uns

uns nochmals einverleiben, daß wir bleiben, da, wo der Freuden Kraft wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns mit Freuden gehn, und unſern Heyland ſchauen, laßt uns vor ſeiner Krippen ſtehn, und ihm von Herzen trauen: Er wird aus ſeiner Mutter Schoos die Aermlein nach uns ſtrecken, und erwecken, was für der Sünden Stoß uns ewig wird bedecken.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

61. Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte, und du helles Firmament! tiefes Rund! ihr dunkeln Klüffte, die der Wiederſchall zertrennt! jauchzet frölich, laßt das Singen jetzt bis durch die Wolcken dringen.

2. Aber du, o Menſch! für allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freuden-Lied erſchallen dort mit jenem Engel-Chor, das den Hirten auf der Weyde heut verkündigt groſſe Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tiefen Thal! Freud und Wonne, wo wir gehen! Freud und Lachen ohne Zahl! Freude, Freud in unſern Thoren! GOtt iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Bis willkommen, Heil der Erden! Bis willkommen, JEſulein! daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du, als ein Knecht, dich ein: Du verlaßt die hohen Thronen, und willſt nun hie unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kan der gantze Himmel ſtehn? Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippe Raum; der diß gantze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechten Hütten, JEſu, nicht verſchmähet haſt, ey! ſo laß dich doch erbitten, komm doch, komm, du edler Gaſt! Vieh, und nicht dich HErren HErren, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht, drinnen ſolt du ſanffter liegen, als in jener harten Bucht: Komm, mein Hertz das ſoll zum beſten, ſo viel möglich, dich beköſten.

9. Zwar iſt ſolche Hertzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal, ſondern eine finſtre Grube! doch ſo bald dein Gnaden-Strahl in derſelben nur wird blincken, wird es voller Sonnen düncken.

In bekannter Melodey.

62. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne liegt in præsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloriæ! trahe me poſt te! trahe me poſt te!

3. O Patris charitas! o nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben, cœlorum gaudia: Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgends mehr, denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da!

M. Gotthard Schuſter.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

63. Komm, jauche doch, du gantze Welt mit höchſterfreutem Ton, weil ſich Meßias eingeſtellt, der wahre GOttes-Sohn.

2. Er heißt des groſſen Vaters Wort, ja GOtt von Ewigkeit, weil durch ihn alles, da und dort gemacht iſt in der Zeit.

3. Er iſts, der Licht und Leben giebt, und was ſonſt herrlich heißt, dem, der ihn gläubig faßt und liebt, mit Andacht und im Geiſt.

4. Nun dieſer HErr, das höchſte Gut, der ſchon im Anfang war, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, iſt das nicht wunderbar?

5. Er wird ein kleines Menſchen-Kind, und liegt gantz arm und bloß, damit er die, ſo Menſchen ſind, einſt mache reich und groß.

6. Ihr alten frommen Väter ihr, die ihr vermodert ſeyd, ſteht auf, und tretet doch herfür, kommt, lebt mit uns erfreut.

7. Das Heil, nach welchem ihr geſtrebt, und das ihr habt begehrt zu ſehn, und dennoch nicht erlebt, das bleibet uns beſchert.

8. Auf! wünſcht uns tauſendfaches Glück zu dieſer Gnaden-Zeit alsdenn kehrt wiederum zurück, hin in die Ewigkeit.

9. Lobt GOtt in ſeinem höchſten Thron, wir ſingen frölich nach, daß er uns hat, durch ſeinen Sohn erlöſt von aller Schmach.

10. Wir preiſen auch den ſtarken GOtt, in dieſem Jammerthal, bis daß wir nach erlittnem Tod, gehn in des Himmels Saal.

Mel. Wir Chriſten-Leut ꝛc.

64. Laßt Furcht und Pein :,: fern von euch ſeyn, denn ich will euch jetzt groſſe Freud anzeigen, und mein Bericht will dieſe Pflicht, daß ihr zu dem ſolt Hertz und Ohren neigen.

2. Wornach ſich vor :,: ſo manches Ohr und frommes Hertz geſehnet, iſt erſchienen: Drum laſſet Freud, ohn alles Leid, in eurer Seel und matten Sinnen grünen.

3. Ich meld euch heut :,: an ſolche Freud, die allem Volck der Welt iſt wiederfahren: Drum, werfft das Leid weit von der Seit, ihr, die da vor in Angſt erſoffen waren.

4. Seyd froh dieweil :,: euch euer Heil iſt heut ein GOtt und auch ein Menſch gebohren: Der, welcher iſt der HErr und Chriſt in Davids Stadt, vor vielen auserkohren.

5. Das treue Hertz :,: nimmt unſern Schmertz auf ſich, und liegt gar dürftig in der Krippen. Ach könten dir gnug Danck dafür auch bringen jetzt mein Hertz und meine Lippen?

6. Zwar geht uns vor :,: der

Engel

Engel Chor, will uns zur Lehr, dem HErrn ein Lob-Lied ſingen, daß Berg und Thal, ja Himmels-Saal, vom Lob und Ehr des Höchſten ſoll erklingen.

7. Danck ſag ich dir :,: o meine Zier! daß du ein Menſch, da ich war gantz verlohren, auch mir zu gut im Fleiſch und Blut gekommen, biſt alſo ein Menſch gebohren.

8. Der Engel Chör :,: jetzt deine Ehr im Himmel hoch und in der Luft erſchallen. Es wohnet bey den Menſchen frey auf Erden fort der Fried und Wohlgefallen.

In eigner Melodey.

65. Liebſter Heyland, Licht der Heyden, Brunnquell ſüſſer Himmels-Freuden, allerſchönſtes JEſulein! Du verläßt den Thron der Ehren, um zur Erden dich zu kehren, da wir Sünden-Würmer ſeyn: Uns des Himmels Haus zu gönnen, wo wir ſonſt nicht erben können.

2. Als ein GOTT konnt'ſt du nicht leiden, drum von uns das Leid zu ſcheiden, nimmſt du unſre Menſchheit an. Ja, du wirſt ein Kind gebohren, weil wir Kindes-Recht verlohren. Die von GOtt uns abgethan, unſre Sünden zu verjagen, halfſt du ihre Laſt uns tragen.

3. Wunder-Güte! welch Erbarmen! du machſt dich zu einem Armen, daß wir würden reich in GOtt. Blut giebſt du für unſre Sünden, unſre Wunden zu verbinden. Du erduldeſt Haß und Spott: Du wirſt flüchtig uns zu geben Ruh und Fried, bey GOtt zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wiſſen, haſt du ſelber ſterben müſſen drum wirſt du ein Menſch, wie wir. Groſſer GOtt! was groſſe Liebe, wahrer Menſch! was wahre Triebe des Erbarmens zeigſt du hier? Es bewundert dieſes Wunder meiner Andacht heiſſer Zunder.

5. Ach der harten Kripp' und Wiegen, drinn mein JEſulein muß liegen! Leg dich in mein Hertz hinein, da will ich, mit vielen Zähren heiſſer Andacht dich verehren, und dein Stall und Wohnung ſeyn. Ach! mein JEſu, ſelbſt mich hitze, daß mein kaltes Hertz dir nütze.

6. Mit dir will ich ungeſcheiden dulten alle Angſt und Leiden; mit dir acht ich nicht mein Blut; mit dir will ich mich begeben auf die Flucht, verfolget leben; mit dir hab ich friſchen Muth; ohne dich ſoll mich nichts laben; mit dir will ich mich begraben.

M. Mich. Altenburg.

In eigner Melodey.

66. Lob ſey GOTT in des Himmels Thron, der uns geſchenckt hat ſeinen Sohn, und ihn geſandt auf dieſe Erd'n, daß wir durch ihn ſein' Kinder werd'n, Kyrieleis.

2. Lob ſey dem HErren JEſu Chriſt, daß er für uns Menſch worden iſt, hat uns vom Tod und Höll erlöſt, iſt worden unſre Freud und Troſt, Kyrieleis.

3. Lob ſey GOtt dem Heiligen Geiſt, der hierinn hat ſein' Hülf geleiſt,

leiſt't, daß Maria ihr'n Sohn gebohr'n, ihr Jungfrauſchafft nicht hat verlohrn, Kyrieleis.

4. Lob ſey geſagt in Ewigkeit, der heiligen Dreyfaltigkeit, daß ſie in unſrer höchſten Noth, ſo gnädiglich geholffen hat, Kyrieleis.

5. Ach GOtt! wir bitten durch dein'n Geiſt, der uns Hülfe und Beyſtand leiſt, feſt zu glauben an deinen Sohn, und kommen in des Himmels Thron, Kyrieleis.

Nic. Herrmann.

In bekannter Melodey.

67. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein' Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reiß, denn er iſt Davids Reiß.

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſolt in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit, ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich, die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn; wie könt es doch ſeyn freundlicher das Hertze JEſulein! das hertze JEſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß! GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß!

Mel. Vater unſer im Himmelr.

68. Mein Hertzens-Troſt iſt JEſus Chriſt, der mir zu gut gebohren iſt; erlöſt mich von der Höllen Pein, er will auch allzeit bey mir ſeyn, und wenn ich einſt von hinnen weich, ſoll ich leben mit ihm zugleich.

2. JEſu! der theure Name dein, tröſt mich in Creutz und Angſt allein. Wenn ich dich, o mein HErr! nur hab, gar nichts nach Himm'l und Erd ich frag, du biſt mein Felß, mein' Burg, mein Hort, mein Stärck, mein' Krafft, ſagt mir dein Wort.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſolch's alles ich doch gar nicht acht, denn du biſt ja mein Troſt, mein Theil, mein' Hoffnung, und mein ewges Heil, mit dir kan ich alle meine Feind überwinden, ſo viel ihr'r ſeynd.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

69. Meine Seele, ſchwing dich empor, ſey froh und guter Dinge! Auf mit dem ſchönen Engel-Chor! Ermuntre

dich,

dich, und ſinge, weil GOttes eingebohrner Sohn von ſeinem hohen Himmels-Thron zu dir, und allen Fromen heut iſt auf Erden komen.

2. O frommer Heyland! JEſu Chriſt! wie groß iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kan ergötzen die Demuth, ſo du bey dir haſt! Willkommen, ſanftmüthiger Gaſt! willkommen, Sünden-Büſſer! holdſelger Himmels-Schlüſſer.

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt! haſt Fleiſch an dich genommen, geringer, als ein Engel, wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du wilſt dort in dein'm Ehren-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kömmſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftig Leben: Hierdurch iſt uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich ſeynd wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kömmeſt du, bringſt uns zum Himmels-Lenzen. Du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn: In Windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögſt retten von ſchweren Todes-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windedelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Gröſt, und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heyland! o Genaden-Thron! du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kömmſt doch zu uns auf Erden, wilſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein Knecht, uns ewig zu befreyen: Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen: Du trägſt gedultig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du darmhertzigs JEſulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Hertzen mög erbarmen. Gieb Sanftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb Chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heyland! ſchencke mir, was mir kan ewig nützen. O ſtarcker HErr! ich hang an dir, du kanſt und wirſt mich ſchützen: Wenn alle Menſchen ferne ſtehn, und wenn mir wird die Seel ausgehn, wollſt du den Tod bezwingen, dir will ich ewig ſingen.

Mel. In dulci jubilo &c.

70. Nun ſinget, und ſeyd froh, jauchzt all, und ſaget ſo: Unſers Hertzens Wonne liegt in der Krippen blos, und leuchtet als die Sonne in ſeiner Mutter Schoos. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh, tröſte mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebes JEſulein! zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld, da wir

wir gantz verdorben, durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewge Himmels-Freud. Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da.

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Sonſt nirgends mehr denn dort, da die Engel ſingen ein neues Liedelein, und die Pſalmen klingen im Himmel hell und rein. Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da!

Phil. von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

71. O Fürſten-Kind aus Davids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam! mein Troſt, mein Heil, mein Leben! Wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, und ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Lebens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwehlten Kinde. Ach! Hertzens-Kind nimm immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o meine Zier! o meine Wonne! bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! du Himmels-Thau! befeuchte mich, du ſchönes Manna! zeige dich den Armen und Verzagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunckel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

Paul Gerhard.

Mel. Wir Chriſten-Leut rc.

72. O JEſu Chriſt :,: dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weydet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOttes-Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelen Feind mit allen Gifft und Gallen? Was wirfft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut hoch in dem Himmel droben, was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein' G'burt und Blut :,: macht alles gut, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll, und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja :,: vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Lufft und Wolcken lencken. Was will doch ſich, (ich frage dich,) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Kom̃ her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da wirſt du es finden.

11. Wirſt du geplagt :,: ey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Hertz iſt weich und Gnaden-reich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu :,: ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken, er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm :,: hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort :,: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein seligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt :,: ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe: Wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt u. crönt er dort an Seel und Leibe.

In eigner Melodey.

73. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! dein's Vaters Will'n haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

2. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in dein's Vaters Huld, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

3. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt. Du kömmſt herab vom Himmels-Saal, und tröſt'ſt uns in dem Jammerthal, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

4. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild, wir bitten durch dein' Geburt im Stall, behüt uns all' für Sünden-Fall, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

5. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Du biſt der Lieb ein Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſamt, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

6. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! hilf, daß wir thun all's, was du wilt, was unſer iſt, iſt alles dein, ach laß uns ewig bey dir ſeyn, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

Petrus Dresdenſis.

74. Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet ſich Jeruſalem, Halle-Halleluja.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Halleluja.

2 Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein, Halle-Halleluja.

3. Cognovit bos et aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein, Halle-Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, auram, thus, myrrham offerunt, Halle-Halleluja.

4. Die Könge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyhrauch, Myrrhen brachten ſie dar, Halle-Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat, Halle-Halleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſangvine, Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften konnt, vergifften konnt, iſt worden unſer Blut ohn' Sünd, Halle-Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd'n nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Halleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles, Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbracht zu GOttes Reich, Halle-Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle-Halleluja.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle-Halleluja.

10. Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

Petrus Dresdenſis.

75. Quem Paſtores laudavere, quibus Angeli dixere: Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriæ.

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch vielmehre, fürcht euch fürbaß nimmermehre, euch iſt gebohrn der König der Ehrn.

2. Ad quem Reges ambulabant, aurum, thus, myrrham portabant; immolabant hæc ſincere, nato Regi gloriæ.

2. Zu dem die Könge kam'n geritten, Gold, Weyhrauch, Myrrhen bracht'n ſie mitte, ſie fiel'n nieder auf ihre Knie, gelobet ſeyſt du, HErr! allhie.

3. Exultemus cum Maria, in cœleſti Hierarchia, natum promant voce pia, dulci cum melodia.

3. Freut euch alle mit Maria, in des Himmels Hierarchia, da die

Eu-

Engel ſingen alle in dem hōchſten Thron mit Schalle.

4. Chriſto Regi, Deo nato, per Mariam nobis dato, merito reſonet vera laus, honor, & gloria.

4. Lobet alle Menſch'n zugleiche GOttes Sohn vom Himmelreiche, uns zu Troſt iſt er gebohren, Lob und Ehr ſey GOtt dem HErren.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

76. Schaut! ſchaut! was iſt für Wunder dar? die ſchwartze Nacht wird hell und klar, ein groſſes Licht bricht jetzt herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunder-Licht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur, die Nacht zu einem hellen Tag gemacht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur ſo ändern kan? Es muß ein groſſes Werck geſchehn, wie wir aus ſolchem Zeichen ſehn.

4. Solt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs-Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo, das Himmels-Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr, wie ſich nunmehr hab eingeſtellt zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ihm hat der frommen Väter Schaar gewünſcht und ſehnlich offt begehrt, deß werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf! ihr Menſchen-Kinder, auf! auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, deß Herrſchafft gehet überall, wo Speiſe vormals ſucht ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchen-Kind! betracht es recht und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint diß Kindelein, es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier vorgeſtellt, der alles ſchuf und noch erhält, das Wort, ſo bald im Anfang war bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt der eingebohrne Sohn des Vaters, unſer Gnaden-Thron, das A und O, der groſſe GOtt, der Siegs-Fürſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn mußt ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſre Schuld, wirbt uns, durch ſein Blut, GOttes Huld.

13. Diß iſt die rechte Freuden-Zeit, weg, Trauren! weg, weg alles Leid! Trotz dem der ferner uns verhöhnt! GOtt ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sünden-Büſſer iſt nun hier, den Schlangen-Treter haben wir, der Höllen Peſt des Todes Gifft, den Lebens-Fürſten man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod zu Spott und Schanden ſind gemacht in dieſer groſſen Wunder-Nacht.

16. O

16. O ſelig, ſelig alle Welt, die ſich an dieſes Kindlein hält! wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heyland nennt.

17. Es dancke GOtt, wer dancken kan, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Himmels Thron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menſchen Wonn und Frölichkeit.

In eigner Melodey.

77. Schön ſingen uns die Engelein, vom Himmel hoch daher, vom neugebohrnen Kindelein bringen ſie neue Mähr. Sie loben GOtt mit Schalle, in ſeinem höchſten Thron, das thut ihm wohlgefallen, er ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Wo finden wir das Kindelein? Zu Bethlehem im Stall, da liegt es in dem Krippelein, deß freut euch allzumal. Von Sünden wills erlöſen, will unſer Heyland ſeyn, erretten von dem Böſen, das liebe JEſulein.

3. Nun laßt uns frölich ſingen dem neu-gebohrnen Chriſt, groß'n Schutz thut er uns bringen, ein groſſer HErr er iſt im Himmel und auf Erden, regiert zu aller Zeit, groß' Ehr die muß ihm werden nun und in Ewigkeit.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

78. Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, deß freuen ſich die Engelein, ſoll'n wir Menſchen nicht frölich ſeyn? Lob, Preiß, und Danck ſey GOtt bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

2. Des Weibes Saamen hab'n wir nun; des ewgen Vaters wahrer Sohn, der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur: Lob, Preiß u. Danck ſey GOtt bereit, für ſolche Gnad in Ewigkeit.

3. Damit er uns erlöſt vom Tod, und wiederbracht zu Gnad bey GOtt, und heilt den giftgen Schlangen-Biß, den wir bekamen im Paradieß. Lob, Preiß und Danck ſey GOtt bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

4. Drum preiſet dieſes Kindelein mit allen heilgen Engelein, das freundlich aus ſein'n Windelein uns lachet an im Krippelein. Lob, Preiß und Danck ſey GOtt bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

79. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will:

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur' Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth; er will eu'r Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſolt leben nun und ewiglich.

5. So

5. So mercket nun diß Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält u trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchert, und mit ſein'm lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dort hin! was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir?

9. Ach HERR! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Graß, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, vom Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſannine ſchon, mit Hertzens-Luſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

D. Martin Luther.

In voriger Melodey.

80. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laß zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur' Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht ihr ſeyd nun worden GOtts Geſchlecht, deß dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

(7. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen

eingen Sohn, deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

Mel. Nun lob mein' Seel ꝛc.

81. Weicht, Pracht unt Stoltz der Erden, weil hier die Demuth ſich erweißt: Ein Menſche von Geberden, der aber ewig Vater heiſt, der groſſe HErr der Schaaren des Vaters Ebenbild, läßt Thron und Herrſchaft fahren, und wird in Fleiſch gehüllt, der HErr der Seraphinen, deß Herrſchafft und Gewalt Welt, Meer und Erde dienen, kömmt her in Knechts-Geſtalt.

2. So hat es dir gefallen, in Niedrigkeit einher zu gehn, damit uns Menſchen allen ein Beyſpiel ſoll vor Augen ſtehn. Du kömmſt, vorlieb zu nehmen, der du der Höchſte biſt, und wilſt die Welt beſchämen, die ſich und dich vergißt, du kom̃ſt, den Stoltz zu büſſen, den Adam ausgeübt, und der ſoll dein genieſſen, der wahre Demuth liebt.

3. Drum, eitle Menſchen-Kinder, ſeht unſers JEſu Armuth an, ſeht, aufgeblaßne Sünder! was GOttes ewger Sohn gethan: Er ſucht nicht Sammt und Seide, kein weltlich Königreich. Sein Ruhm und ſeine Freude beſteht allein auf euch, nur ſeht auf ſein Exempel in Niedrigkeit zu ſtehn, wenn er ins Himmels Tempel ſoll euer Haupt erhöhn.

Joh. Riſt.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

82. Wie groß iſt dieſer Freuden-Tag, daran man ſich verſammlen mag, zu loben unſern GOtt allein, der jetzt ſein Volck läßt frölich ſeyn.

2. Wer iſt, der dieſes recht bedenckt, daß GOTT uns ſeinen Sohn geſchenckt, uns, die wir ſaſſen in Gefahr, verdammt zu bleiben immerdar.

3. Der Engel macht uns alle gleich durch ſeine Bothſchaft, Freudenreich, weil groſſe Freud in dieſer Friſt uns allen widerfahren iſt.

4. GOtt ruffet jetzt ins Himmels Saal die Menſchen-Kinder allzumal, denn er iſt auch der Heyden Licht, kein Volck iſt ausgeſchloſſen nicht.

5. Seyd froh, ihr Herren und ihr Knecht, ihr werdet heilig und gerecht, durch dieſes Kindleins Lieb und Fleiß, das gar von keiner Sünde weiß.

6. Ihr Reich'n und Arm'n, euch ſey bewußt die Wunder-ſüſſe Weyhnachts-Luſt! Empfanget jetzt mit friſchem Muth eu'r JEſulein, das höchſte Gut.

7. Diß Freuden-Feſt geht mich auch an, ſo, daß ich kühnlich rühmen kan: Gebohren iſt diß Kindelein auch mir, wie könt ich traurig ſeyn?

8. Diß Kindlein iſt erzeuget zwar von Ewigkeit, jedoch gebahr Maria ſolches auch zur Zeit der neuen Römer-Obrigkeit.

9. Diß iſt das Kind voll Freundlichkeit, das immerhin noch allezeit gebohren wird an manchem Ort, in uns, durch Sacrament und Wort.

10. Was jene Hirten dort geſehn, das kan noch täglich uns geſchehn,

das

das Kind wird auch gebohren heut, im Fall man ſeiner ſich erfreut.

11. Heut iſt es zwar in ſeinem Reich ein König, dem kein andrer gleich, und dennoch bleibt ſein treuer Sinn ſo freundlich, als er war vorhin.

12. Er giebt uns heut auch gar ſein Hertz, ja wenn uns Trübſal Angſt und Schmertz betrüben offt bis in den Tod, ſo hilft er uns aus aller Noth.

13. Ey! laßt uns dieſem JEſu-lein auch heute gantz ergeben ſeyn, daß er nns wieder Gutes thu, und ſtets in unſrer Seelen ruh.

14. O Freud und Luſt zu dieſer Friſt, darinn der Heyland, JEſus Chriſt, der hochverlangte Wunder-Held, gebohren iſt in dieſe Welt!

15. Ach GOtt! wie groß war die Gefahr, als uns der Satan gantz und gar verſtricket hielt in ſeinem Reich, und plagt uns grau-ſam alle gleich.

16. Bald aber, wie diß Kind an-kam, und unſre Noth zu Hertzen nahm, da wurden aus des Teufels Macht wir wieder zu der Freyheit bracht.

17. Friſch auf! ihr Sünder all-zumal, da kommt aus ſeinem Freu-den-Saal Immanuel, das höchſte Gut, wird willig unſer Fleiſch und Blut.

18. O welch ein' Ehr und Herrlich-keit, daß GOtt vom Himmel in der Zeit, gebohren wird ein Kindelein, das gar will unſer Bruder ſeyn!

19. Wie kömmt es, allerliebſtes Kind, daß wir ſo hoch verehret ſind von dir mit ſolcher Gnad u. Huld? Ach HErr! es iſt der Liebe Schuld.

20. Ja du, mein treuer Mit-Ge-ſell, du freundlicher Immanuel, nimſt mich für deinen Bruder an, wer iſt, der mir jetzt ſchaden kan?

21. Ja Bruder, ſteh uns kräfftig bey, mach uns von allen Sünden frey, gieb uns dein ſüſſes Himmel-Brod, und ſtärck uns in der letzten Noth.

22. Du biſt zugleich ein wahrer GOTT, du mächtigſter HERR Zebaoth, auch wahrer Menſch, ein Wunder-Mann, der hie und dort uns ſegnen kan.

23. O Freude! du weißt Rath und That, du König, Held und Ad-vocat, du biſt der Sohn ins Va-ters Schoos, ſehr reich von Macht und Ehren groß.

24. Drauf ſingen wir in dieſer Stund Alleluja mit vollem Mund: Immanuel, wir preiſen dich hier zeitlich und dort ewiglich.

D. Veit Wolfrum.

In eigner Melodey.

83. Wie kan ich dich gnug loben, o du mein HErre Chriſt! :,: daß du für mich gebohren ein wahrer Menſche biſt? :,: Nun bin ich ja verſöhnet dem lieben Vater dein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, eya, eya, du liebes JEſulein! :,:

2. Womit hab ichs verdienet du lieber HErre Chriſt! :,: daß du mich ſo geliebet, mein Bruder worden biſt? :,: Darzu hat dich bewogen die groſſe Liebe dein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, eya, eya, du liebes JEſulein! :,:

3. Lob, Ehr zu aller Stunde

ſey

ſey dir, o HErr! geſagt :,: aus meines Hertzens Grunde, für ſolche deine Gnad :,: die Sünd iſt nun vergeben, darzu die Straf und Pein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, eya, eya, du liebſtes JEſulein! :,:

Caſp. Fuger.

In bekannter Melodey.

84. Wir Chriſten-Leut :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich deß tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunder-Freud, :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren, ein' Jungfrau zart, ſein' Mutter ward von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht leid, :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen, mit uns iſt GOtt nun in der Noth. Wer iſt, der uns, als Chriſten, kan verdammen.

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang, Chriſto, dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all' loß ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt ſey GOtt! ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde. Denn GOtt hat heut gemacht ſolch' Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

D. Veit Wolfrum.

In eigner Melodey.

85. Wir ſagen dir, HERR JESU Chriſt! Lob Ehr und Danck zu aller Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen, uns zu gut.

2. Wir Menſchen waren allzugleich gefangen in des Teufels Reich, hätten auch müſſen ewig ſeyn in der hölliſchen Quaal und Pein.

3. Aber du haſt das Beſt gethan, dich unſrer Noth genommen an, und uns mit deinem theuren Blut erlöſet von der Höllen Glut.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit, für allem Unglück uns bewahr, und gieb uns ein gut neues Jahr.

Paul Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

86. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell du Himmels-Blum, und Morgen-Stern, du Jungfraun-Sohn, HErr aller HErrn!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preiß und Ehr, daß du ſo lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach! daß die Hülfe bräch herein ſo würde Jacob frölich ſeyn.

5 Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh, biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleid'ſt die Welt, und kömmſt doch bloß.

6. Du

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer matten Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Heer hält dich für Greul, und biſt doch nichts, als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, geſteh es frey, und meyn' es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du gewißlich nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht; warſt arm und dürfftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß, ſo war das Kripplein auch nicht groß: Der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht, und ſehr gering.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut: O JEſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

13. Bin ich gleich Sünd- und Laſter-voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: Ey! kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey, du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all' Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl.

LAUDES,

So allhier in denen Veſpern, zur Weyhnachts-Zeit, am Neuen Jahrs-Tage, am Feſt der Erſcheinung Chriſti, und Mariä Reinigung geſungen werden.

Cornelius Freund.

87. Freut euch, ihr Menſchen-Kinder all, GOtt kömmt zu euch vom Himmels-Saal, er wird gebohrn ein Kindlein klein, von Maria der Mutter rein.

2. Er iſt der Zweig aus Jeſſe Stamm, der Löw Judä und Weibes-Saam, JEſus, der Heyden Troſt und Licht, und der der Schlang den Kopf zerbricht.

3. Er bringt mit ſich Fried, Wonn und Freud, vertreibt all's Leid und Traurigkeit, damit der Menſch geplaget war, durch Adams Fall, ſtets immerdar.

4. Auch durch ſein' Geburt, Angſt, Blut und Tod, errett't uns all der wahre GOtt, er macht uns auch den Engeln gleich, und Erben in ſein's Vaters Reich.

1. Meine Seele erhebet 2c. pag. 292.
2. Denn er hat die Niedrigkeit 2c.

88. Jetzt ſproßt hervor aus Davids Stämmelein Chriſtus, das edle Jeſſe-Zweigelein, er wird gebohr'n ein kleines Kindelein, zu Bethlehem im finſtern Stall, beym Oechſelein.

2. Wie mag ich nun im Hertzen traurig ſeyn? Freuen ſich doch die lieben Engelein, daß ſich die allerheiligſte Majeſtät aus GOttes Thron in unſer Fleiſch herabe läſt.

3. Drum danck ich dir, hertzliebes JEſulein! daß du biſt word'n mein liebes Brüderlein, gieb meinem Hertzen allzeit Freud und Troſt, denn durch dein Blut aus aller Noth ſind wir erlöſt.

(4. Gar hertzlich bitt ich dich, liebs Brüderlein, wohn auch hinfort in meines Hertzens Schrein, theil mir auch mit die ſchönen Gaben dein, und nimm mich endlich in den Himmel zu dir ein.)

3. Denn er hat groſſe Dinge ꝛc.
4. Und ſeine Barmhertzigkeit ꝛc.

89. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich, allzeit, wie jetzunder.

4. O HErr Chriſt! nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut Neues Jahr, wers begehrt, ſprech: Amen

5. Er hat Gewalt geübet ꝛc.
6. Er hat die Gewaltigen ꝛc.

Urban Langhans.

90. Nun hört, ihr Chriſten! laßt euch ſag'n, groß Wunder hat ſich zugetrag'n: Ein Jungfrau iſt ein Mutter word'n, hat ohne Mann ein Kind gebohrn, Noe, Noe!

2. GOtt nimmt an ſich menſchlich Natur, der Schöpffer wird ein' Creatur, der höchſte König wird ein Knecht, der reichſte HErr wird arm und ſchlecht, Noe, Noe!

3. Der Vieh und Menſchen Speis beſchert, jetzt ſelbſt von Menſchen wird ernehrt, und dem die Welt iſt viel zu klein, liegt in ein'm engen Krippelein, Noe, Noe!

4. Wie kan doch menſchlich Hertz gering nur achten ſolche groſſe Ding, darüber ſich die Englein doch verwundern, und entſetzen hoch? Noe, Noe!

5. Ach lieber GOTT! laß uns verſtehn, daß uns ſolchs iſt zu gut geſchehn, ſtärck unſern Glauben immerdar, und gieb uns ein gut Neues Jahr, Noe, Noe!

7. Die Hungrigen hat er ꝛc.
8. Er hat der Barmhertzigkeit ꝛc.

D. Veit Wolfrum.

91. Da Chriſtus gebohren war, ſammlet ſich der Engel Schaar, lobten GOtt mit Schalle :,: ſungen frölich alle:

2. Ehr ſey GOTT im höchſten Saal, Fried auf Erden überall, und den Menſchen allen :,: ein groß Wohlgefallen.

3. Weil denn nun die Engelein unſerthalben frölich ſeyn, ſollen wir

wir vielmehre :,: uns freuen gar ſehre.

4. Drum preiſt GOtt ins Himmels Thron, der uns ſchenckt ſein'n liebſten Sohn, hat ihn laſſ'n auf Erden :,: Menſch gebohren werden.

5. O hertzliebes JEſulein! laß uns dir befohlen ſeyn, allem Unglück wehre :,: ein gut Jahr beſchere!

9. Wie er geredt hat unſern ꝛc.

10. Ehre ſey GOtt dem Vater ꝛc.

(Bis hieher die Laudes.)

Weiſſagung,

Wie ſolche am Heil. Chriſt-Tage, vor der Metten-Predigt von der Cantzel allhier abgeſungen wird.

Jeſ. 7. Cap.

92. Höret an von Chriſto die Weiſſagung Jeſaiä, des Propheten: Und der HErr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen von dem HErrn deinem GOtt, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David: Iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen GOTT beleidigen? Darum ſo wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen. Solches wird ſeyn Chriſtus der HErre.

Weiſſagung,

So am Heil. Chriſt-Tage, vor der Amts-Predigt allhier, (an verſchiedenen Orten aber in der Metten,) von der Cantzel abgeſungen wird.

Jeſ. 9. Cap.

93. Höret an von Chriſto die Weiſſagung Jeſaiä, des Propheten: Das Volck ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, und über die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle. Du macheſt der Heyden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel: Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man frölich iſt, wenn man Beute austheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchafft iſt auf ſeiner Schulter. Und er heiſt Wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede-Fürſt. Auf daß ſeine Herrſchafft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids, und ſeinem Königreiche, daß ers zurichte, und ſtärcke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an, bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer deß HErrn Zebaoth.

Neu-Jahrs-Lieder.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

94. Das alte Jahr vorüber iſt, ein neues wir anfangen; da findet nun ein jeder Chriſt, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Miſſethat; fürs Gut' er kaum gedancket hat, und Lindrung mancher Plagen: Damit ers GOtt nun bitte ab, und forthin von ihm Seegen hab, mag er mit mir ſo ſagen:

2. O groſſer GOtt! wir dancken dir, dein Name ſey geprieſen, daß du uns ſo viel Wohlthat hier im vor'gen Jahr erwieſen: Gegeben haſt du uns dein Wort: Die Obrigkeit hat unſern Ort im Friede noch regieret: Du haſt geſegnet jeden Stand, uns bey dem Wercke unſrer Hand verſorgt, und wohl geführet.

3. Du haſt theils Noth und Herzeleid von uns gantz abgewendet, in andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülff und Troſt geſendet, und, da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weiß, bemühten uns mit höchſtem Fleiß, all' Sünden ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun, leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in alle dem der Mangel groß, das wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer GOtt! dein Recht verlaſſen und Gebot, und dir abfällig worden. Den Nächſten haben wir betrübt, nicht alſo, wie uns ſelbſt, geliebt, in keinem Stand noch Orden.

5. Verſchon uns, Vater! gnädiglich, und ſtrafe nicht diß Leben; gedencke, daß dein Sohn ja ſich für uns dahin gegeben, um deſſentwillen uns verzeih, und gieb des Geiſtes Krafft dabey, uns täglich zu erneuen: Es müſſe uns, HErr, deine Ehr, und unſers Nächſten Nutzen mehr, denn alle Schätz erfreuen.

6. In deiner Kirche weit und breit gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht ſich mehre: Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Krafft darzu, zu ſchützen Reich' und Arme: Hilf denen, die Creutz, Drangſal, Noth anficht, oder gar der Tod, ihr'r aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns geſegnet ſeyn, vom Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen oder ein, all' Uibel von uns wende. Laß alles, was wir greiffen an, in unſerm Amt ſeyn wohl gethan, wenn wir den Fleiß nicht ſparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der Welt, daß wir im Fried hinfahren.

8. GOtt Vater in dem höchſten Thron, erhöre unſer Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geſchehen; den Vater bitt, o JEſu Chriſt! weil du für uns geſtorben biſt, daß ers ihm laß gefallen; durch deine Krafft, o Heilger Geiſt! uns bis ans End hier

Bey.

Beyſtand leiſt, hilf uns, HErr, hilf uns allen.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

95. Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, JEſu! Hertz und Sinn, zu fliehen aller Laſter Schaar in dieſem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Seegen, Glück und Heil, hilf, daß wir ſämtlich haben Theil an dem, was uns, du höchſtes Gut! erworben hat dein theures Blut.

3. Gedencke nicht der Miſſethat, damit wir JEſu! früh und ſpat ſo offt gehandelt wider dich, vergieb, und gieb uns gnädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der ſtrengen Noth Gedult, dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein' Hülf und Troſt ſtets bey uns ſey.

5. Gleichwie das güldne Sonnen-Licht die Strahlen wieder zu uns richt; ſo richte deinen Gnaden = Schein auf uns Krafft = loſe Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchen-Freund, uns ſeyn bereit; beſchere Nahrung, Korn und Moſt, und ſegne reichlich Tranck u. Koſt.

7. Gieb auch, HErr JEſu, diß dabey, daß ich dir ſtets ergeben ſey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit.

8. Verhüte ſchweren Unglücks-Fall, durch ſüſſe wohl des Creutzes Gall: Ein Chriſt der muß doch insgemein allhier im Creutz und Unglück ſeyn.

9. Indeſſen gieb zu aller Friſt, o GOtt! was uns erſprießlich iſt, bis wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Ewigkeit.

Joh. Steuerlein.

In voriger Melodey.

96. Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer G'fahr ſo gnädiglich behüt't diß Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchſten Thron; Du wollſt dein' arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen Troſt und Hort, fürs Pabſts Lehr und Abgötterey behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fangen an, kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnaden = reich Neu-Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

97. Das alt' iſt abgegangen, das neue Jahr tritt auf, jetzt richt ich mit Verlangen zu JEſu meinen Lauf. Ihm ſag ich Lob und Danck, daß er mich hat bewahret, ſein' Hülffe nicht geſparet an mir mein Lebenlang.

2. O JEſu! meine Wonne, mein Bruder, Freund und Rath, du meiner Seelen Sonne, mein Schutz und

und Advocat! dich ruff ich hertzlich an, du wolleſt das mir geben, daß ich recht Chriſtlich leben, und ſelig ſterben kan.

3. Daß wir nunmehr beſchloſſen, o GOtt! das alte Jahr, und ſehr viel Guts genoſſen in ſolchem, das iſt wahr HErr! gieb uns nun hinfort, in dieſer Gunſt zu walten und richtig zu behalten dein Nachtmahl, Tauf und Wort.

4 Bewahr in dieſem Neuen getreue Prediger, laß ſie mit Luſt ausſtreuen dein heilges Wort; beſcher auch gute Schulen noch, ſchütz unſre Obrigkeiten, treib ihnen von der Seiten das ſchwere Creutzes-Joch.

5. Schütt aus, HErr, deinen Seegen auf Vater, Mutter, Kind, es iſt an dir gelegen, daß wir geſegnet ſind. Wehr allem Krieg und Streit! HErr, wende das Verderben, auch Peſtilentz und Sterben, zuſamt der theuren Zeit.

6. Dein' Engel laß uns ſchützen für Satans Tyranney, hilf, daß wir ruhig ſitzen, dein' Allmacht ſteh uns bey; damit wir unſer Brod geſund und friſch erwerben, auch etwa nicht verderben, durch Feur und Waſſers-Noth.

7. Gieb uns getreue Freunde, ſamt Ruh und Einigkeit; bekehr auch unſre Feinde, ſteur allem Haß und Neid. HErr, ſey der Witwen Schutz! Du wolleſt auch der Armen und Wäyſen dich erbarmen, gieb, was uns allen nutz.

8. Geſundheit, Seegen, Leben, Rath, Hülf und Troſt in Noth, diß wolleſt du ſtets geben, und wenn zuletzt der Tod uns würgen will ſo gar, ſo hilf, HErr JEſu! ſiegen; drauf komm, uns zu vergnügen in dieſem neuen Jahr.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

98. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum freuet ſich ein jederman, erhebet Hertz und Hände zu unſerm GOtt ins Himels Thron, dankt ihm und ſeinem lieben Sohn, auch GOtt dem Heilgen Geiſte.

2. GOtt Vater hat den Sohn geſandt, GOtt's Sohn iſt Menſch gebohren, GOtt Heilger Geiſt macht ſolchs bekannt uns, die wir war'n verlohren, im ſelgen lieben GOttes Wort geſchrieben iſts an manchem Ort, und wird uns klar verkündget.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir hab'n in unſerm Lande, fromm' Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. GOtt crönt das Jahr mit ſeinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut, auch aller Chriſten Häuſer.

4. Deß dancken wir dem lieben HErrn, und freun uns ſolcher Güte, er woll' den Feinden ſteur'n und wehrn, und hinfort uns behüten. Er geb ein ſeligs neues Jahr, und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn ſchön loben.

Mel. Das alte Jahr vergangen ꝛc.

99. Das neugebohrne Kindelein, das hertzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Chriſten-Schaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein die gerne um und bey uns ſeyn; ſie ſin-

ſingen in den Lüfften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wendt alles Leid.

Mel. Nichts als JEſus iſt der ꝛc.

100. Dennoch kan man eine Laſt nach der andern überbringen. Liebſter JEſu! du giebſt Raſt, mit der Zeit hindurch zu dringen. Wie die Zeit verſtreicht, ſo ſtreichet unſre auferlegte Pein; ſolt man um das ewig trauren, was nicht ewig böß kan ſeyn?

2. Ach wie manchen bittern Tag hab ich nun zurück geleget! ach wie manche ſaure Nacht hat diß letzte Jahr geheget! Nun iſt Tag und Nacht verſtrichen, mit der langen Jahres-Zeit, es iſt hin, was mich gequälet, es iſt alles Eitelkeit.

3. Könte mein gepreßtes Hertz auch wohl eh ein End abſehen, wie es möchte möglich ſeyn, allem Unheil zu entgehen? Dieſes Jahr bringt nun zum Ende alles Leiden, ſo ich fühlt; es iſt wie ein Traum verſchwunden, was mir im Gemüth gewühlt.

4. Warum ſoll mein Trauren denn auch nicht mit dem Jahr verſchwinden? Geht die Zeit, ſo geht auch hin, was mein Hertz mit Angſt kont binden, ich ſteh feſt, und ungefället, und erweg in meinem Sinn alles, was ich hab erlitten. Schau, mein Hertz, es iſt dahin.

5. Süſſer JEſu, der du ſelbſt ſo viel Saures wollen ſchmecken, als die Zeit dich ſah in ihr; laß mich nicht das Creutz erſchrecken. Deinem Beyſpiel will ich folgen: Du hebſt an das Jahr mit Blut, dir zu Liebe will ich halten unter deinem Creutz die Hut.

6. Was hat mir vorhin geſchadt in dem abgelegten Jahre die ſo viel und manche Angſt? Es war eine Liebes-Waare, die mein JEſus mir geſchencket, recht zu prüfen mein Gemüth. Nun die Bürd iſt abgeleget, ich ſpür lauter Lieb und Güt.

7. Denn nun iſt die Angſt dahin, und ich ſeh mich ohne Schaden, meine Laſt iſt abgelegt, die mir erſt war aufgeladen, ruhig kan ich daran dencken, denn die Laſt iſt meine Luſt, weil die Zeit mich machet wiſſen, was mir vor war unbewuſt.

8. Drum ſo rüſt ich mich auch nun, tapfer in den Kampf zu gehen: Denn ein jedes Jahr bringt mit neue Plagen auszuſtehen. JEſus hilft mich mit begleiten, daß ich unverzaget ſey, Plag und Jahre ſchwinden endlich, daß ich ſag: Es iſt vorbey.

D. G. W. Sacer.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

101. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-

Stein bin ich, GOtt Lob! gedrungen. Diß Jahr iſt hingelegt, dir, GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil; dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil; du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt! o meine Liebe! was du willſt, will auch ich! Gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja, er iſt nicht mehr mein; dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, HErr, ich wills auch thun: Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr! befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt! dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland! wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HERR! dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o GOtt! mein Licht! ſoll mich die Höll verſchlingen? Ach! dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllen-Glut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Hertze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Seegen finden: Dein Wort verſpricht es mir.

B. W.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

102. Ein Jahr iſt abermal dahin, dir, höchſter GOtt, iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preiß und Danck bereit.

2. Du haſt uns diß vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein theures Wort, haſt du vergönnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All' unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du gehört, und angeſehn, offt mehr verliehn, denn wir begehrt, dafür ſey ſtets von uns geehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt! ſteh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib und an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, HErr, noch ferner blühn, gieb treue Lehrer, treib vorbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gieb unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedens-Rath, daß wir und ſie

in

in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenſchein, laß wachſen Graß, Getrayd und Wein, daß alles Vieh von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jederzeit, nicht Uiberfluß noch Dürfftigkeit, damit nicht unſer Hertz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hätt'ſt du es auch, o GOtt! verſehn, wir ſolten theils mit Tod abgehn, ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib verſcharr ins düſtre Land, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lob'n in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

103. Friſch auf, mein Hertz und Sinnen, laßt uns ein Lied beginnen, mit Dancken und mit Beten vor unſern Schöpfer treten.

2. GOtt Lob! der uns hat geben ein Neu-Jahr zu erleben, der uns mit neuer Gnade führt auf dem Lebens-Pfade.

3. Er hat von ſeinen Lieben viel Unglück abgetrieben, und gnädig abgewehret, daß ſie nichts hat verſehret.

4. In Noth und Todes-Plagen hat niemand dürffn verzagen; denn ſeine Güt und Treue war alle Morgen neue.

5. Ach Vater! ach Erlöſer! die Welt wird immer böſer; drum wollſt du uns behüten fürs Satans Grimm und Wüten.

6. Wie du diß Jahr verneuet, ſo laß uns ſeyn erfreuet, leit uns auf deinen Wegen, gieb Seel- und Leibes-Seegen.

7. Gieb Fried und Ruh im Lande, laß uns in allem Stande recht leben, ſelig ſterben, und einſt den Himmel erben.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

104. GOttes Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, ſeine treuen Vater-Händ: ſtehen uns noch täglich bey: Er wird uns auch nimmer laſſen, wenn wir ihn nicht ſelber haſſen.

2. Er hat uns bisher ernähret, dabey alles Guts gethan, Nahrung, Kleider, Brod beſcheret; ſchauet GOttes Treue an, wie ſie täglich ob uns waltet, und zu keiner Zeit veraltet.

3. Er wird auch in dieſem Jahre ſeine volle Seegens-Hand, wie ſie in dem vorgen ware, annoch laſſen ausgeſpannt. Seine Liebe, ſeine Treue, iſt noch alle Morgen neue.

In bekannter Melodey.

105. Helft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein! mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neu' Jahr iſt nicht weit. (herbey.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich' Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth,

muth, wie er diß Jahr hat geben all' Nothdurfft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alte beſcheret auch darzu, ſo gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer G'mein (Stadt) und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, aus väterlicher Gnad, wenn er ſonſt hätt' belohnet all' unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thät er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All' ſolch' dein' Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron! die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedlichs Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

106. HErr JEſu Chriſt, das Jahr wird neu, neu Glück, neu' Gnade mir erzeig, ein neu Leben darneben; laß diß Jahr ein recht Glücks-Jahr ſeyn, daß ich mein Thun, im Namen dein fein chriſtlich mög anheben; all Stund mein Mund und Gedancken, ohne Wancken, auch die Seele, dir ich jetzt aufs neu befehle.

2. In deinem Nam'n laß mich aufſtehn, in deinem Nam'n zu Bette gehn, ohn dich laß mich nichts ſchaffen, daß all mein Thun ſey wohl gethan, und ich des Nachts mein' Ruh mög' habn, fein ſanft und ſüſſe ſchlafen. Mein Werck HErr, ſtärck, Aus- und Eingang, all' mein Anfang, ſegn' das Ende, daß ichs allzeit wohl vollende.

3. In deinem Nam'n laß ſeyn bereit mein' Händ, zu beten allezeit das Hertz empor ſich ſchwinge, ein' Seegen bald den andern ruff, ein Wohlthat auf die andre hoff, und ich mit Danck dir ſinge; ſprich du hierzu, durch dein'n Namen, ſelber Amen, ſo wird kommen, was mir dient zu Nutz und Frommen.

4. Wenns Zeit iſt hin zum Tiſch zu gehn, und davon wieder aufzuſtehn, laß michs thun in dein'm Namen, damit die Speiß mir wohl gedey, dein Seegen allzeit dabey ſey, auch Leib und Seel beyſammen reichlich, durch dich, werd erquicket, fein geſchmücket in dem Leben, bis du's dort wirſt beſſer geben.

5. Laß diß Jahr ſeyn ein Gnaden-Jahr, daß mir Erbarmung wiederfahr, wenn ich mein' Sünd bereue, du biſt der rechte Gnaden-Thron, o JEſu! wahrer GOttes-Sohn! aus Gnad mir kanſt verzeihen, heil mich, weil ich kranck von Sünden, laß mich finden Huld und Gnade, daß mir meine Sünd nicht ſchade.

6. Sey mein JEſus im Leben mein, mein JEſus im Sterb-Stündelein, mein Heyland und Für-

Fürſprecher! mein JEſus an dem jüngſten Tag, wenn mich der Satan will anklag'n gar ſcharf, wie ein Bluträcher, begleit bey Zeit mich zur Freude, nach dem Leide, zu dein'm Throne, ſetz mir auf die Ehren-Crone.

7. Daß ich im groſſen Jubel-Jahr, mit der heiligen Engel-Schaar, ohn' Unterlaß dich ehre, und ſeh dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht dein Lob und Ruhm vermehre. Ey nu, JEſu! komm behende, machs ein Ende mit dem Leben, laß uns ewig vor dir ſchweben.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

107. HErr GOTT Vater, wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du haſt uns gar väterlich behüt't für all'r Gefahre, du haſt das Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beſchert, und Fried im Lande geben.

2. HErr JEſu Chriſt, wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du regierſt gar fleißiglich dein' liebe Chriſten-Schaare, die du mit deinem Blut erlöſt, du biſt ihr' einge Freud und Troſt, im Leben und im Sterben.

3. GOtt Heilger Geiſt, wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du haſt uns gar mildiglich begnad't mit reiner Lehre: Dadurch den Glauben angezündt, die Lieb gepflantzt im Hertzens-Grund, und andre ſchöne Tugend.

4. Du treuer GOtt, wir bitten dich, zeug uns fort deine Hulde, tilg unſre Sünde gnädiglich, gedenck nicht alter Schulde, beſcher ein frölich neues Jahr, und wenn das Stündlein kommet dar, ein ſelig Ende, Amen.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

108. Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben, da wir ein neues Jahr durch GOttes Güte ſchreiben, ſo rufft ein jeder aus; ſo ſingt gantz Iſrael: Es heiſſet, GOtt mit uns! Hier iſt Immanuel!

2. Immanuel! GOtt ſey mit unſerm Landes-Vater, er ſegne ſeinen Thron, und ſey ſtets ſein Berather. Sein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel.

3. Immanuel! GOtt ſteh mit Auguſt in dem Bunde, wenn Menſchen Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram, ihr Rath verderbe ſchnell, weil dieſer Wahlſpruch gilt: Hier iſt 2c.

4. Immanuel! GOtt ſey mit allen hohen Ständen! Er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen. In ihren Häuſern fließ ein ſteter Seegens-Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt 2c.

5. Immanuel! GOtt ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde. Hier triefet Lebens-Thau auf Gideonis Fell, ſo ruffet man getroſt: Hier iſt Immanuel.

6. Immanuel! GOtt wohn in aller Frommen Häuſern, und ſolte Creutz und Noth ſich da und dorten äuſſern, ſo ſey GOtt Rath und That, der uns zufrieden ſtell; ſo

ſo heiſts durchs gantze Jahr: Hier iſt Immanuel.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

109. Hilf, HErr JEſu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an! laß es neue Kräffte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan: Neues Glück, und neues Leben, wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich dahin verpflichten, daß dein Nam ſey groß geacht, daß auch das, was ich gedencke, dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zunge Red und Wort, müſſe nur durch dich gerathen, und ſodann gehn glücklich fort: Neue Krafft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein! Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, HErr! bey mir ſeyn: Geh ich aus, wollſt du mich leiten, kehr ich heim, ſo ſteh zur Seiten.

5. Laß mich, HErr, in deinem Namen frölich nehmen Speis und Tranck, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck: Deine Weisheit kan mich ſtärcken zu der Lieb und guten Wercken.

6. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Namens Ehr, hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen auf zu dir gen Himmel gehen.

7. Ja mein Beten müß' aufſteigen, HErr, vor deinen Gnaden-Thron, denn wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Ach! ich weiß, es wird für allen diß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd, hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern ich Verzeihung find: Niemand ſonſt, als du, mein Leben! kan die Sünde mir vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, ja voll Angſt und Zagen bin. Stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, waſche mich mit Yſop rein, ach! ich bin gantz unverbunden, und müſt es auch ewig ſeyn: Tilg, HErr, meine Miſſethaten, ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen, ach ich bin in ihrer Zahl! Du, du kanſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Quaal! Denn du kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtarck kanſt machen.

12. Tröſte doch mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn JEſus, nimmt dich an; JEſus läßt mich nicht verderben, noch in Sünden ewig ſterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich Chriſtlich könne leben, ſon-

ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Frömmigkeit, laß mich Stoltz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, und im Creutz gedultig leiden.

15. JEſus richte mein Beginnen! JEſus bleibe ſtets bey mir! JEſus zähme mir die Sinnen! JEſus ſey nur mein Begier! JEſus ſey mir in Gedancken! JEſus laſſe mich nicht wancken.

16. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich ſtets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr! freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Johann Heermann.

Mel. O HErre GOtt, dein rc.

110. Ich preiſe dich, GOtt, der du mich in viel und groſſen Nöthen erhalten haſt, auch wenn die Laſt mich offt hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieſes Jahr mich, und all' andre Chriſten. Stürtz alle die, ſo ſpat und früh ſich wider uns ausrüſten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib, ſtets bleiben unverletzet. Gieb täglich Brod dem, der, o GOtt! ſein' Hoffnung auf dich ſetzet. Treib ab den Krieg; laß Fried und Sieg ſich wieder zu uns wenden. Du haſt die Macht, Gewalt und Pracht der Feind in deinen Händen.

3. Dämpft überall Verfolgungs-Quaal, befreye die Gewiſſen! Daß du allein wilt Herrſcher ſeyn, das laß die Feinde wiſſen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und ſteure falſcher Lehre, als Peſt der Schrifft, und Seelen-Gifft, des Teufels Reich zerſtöre.

4. Gedult verleih, und benedey die Arbeit unſrer Hände. Befiehl, daß ſich gantz mildiglich dein Seegen zu uns wende. Befrey das Land für Seuch und Brand, für Schloſſn und ſchwerem Wetter. Erhör, o GOtt! und rett aus Noth die Glaubens-vollen Beter.

5. Soll ich denn noch das harte Joch der Trübſal auf mir tragen? ſo hilf du mir, GOtt, wenn ich dir mein Elend werde klagen. Iſt aber ja mein Stündlein da, ſo laß mich frölich ſterben; und hilf, daß ich kan ſeliglich das Reich des Himmels erben.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder rc.

111. JEſu, deine frommen Seelen wiſſen ihr Creuz zu verheelen, denn es kömmt ein neues Jahr. O! es kömmt mit höchſten Freuden, ſich in Chriſti Haus zu weyden; denn dort bleibt man ohn' Gefahr.

2. Dieſes Jahr iſt ſo vergangen, daß wir ſtets im Friede prangen können, obgleich andrer Land in dem Koth und Aſche lieget, ſo ſind wir doch höchſt vergnüget, denn uns leitet GOttes Hand.

3. Laß uns dein Wort ferner hören, ja du wollſt es ſo vermehren, daß wir endlich zu den Sternen höchſt-erwünſcht zu kommen

lernen, und uns dein Wort Fromme nennt.

4. Laß uns weiter nicht verziehen, ſondern vielmehr höchſt bemühen, daß das Hertz zu Dienſte ſteht, hilf, daß es der Luſt entſaget, die uns ins Verderben jaget, und den Weg der Tugend geht.

5. Kom̃ mit deinen Feuer-Flammen, und geuß Hertz und Sinn zuſammen, daß es überein mit ſtim̃t, und daß, bis zur Himmels-Reiſe, wo die rechte Seelen-Speiſe, unſer Hertz in Andacht glimmt.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

112. JESU, deine Kirchen-Glieder freuen ſich anjetzo wieder auf das neu-vorhandne Jahr. Jedes eilt, die ſüſſen Lehren von der Cantzel anzuhören, der es ſonſt gewärtig war.

2 Dieſes Jahr iſt ſo verfloſſen, daß wir Fried und Ruh genoſſen, und hat gleich manch andrer Ort Kirch und Schul entbehren müſſen, ſind wir doch frey und genieſſen noch dein theures werthes Wort.

3. Laß es uns noch ferner ſchallen, und vermehre bey uns allen die erweckte Glaubens-Frucht, damit man den Weg zum Himmel, hier in dieſem Welt-Getümmel, in Gedult und Hoffnung ſucht.

4. Laß mich jetzt den Anfang machen, damit dir von allen Sachen unſer Hertz zu Dienſte ſteht; hilf, daß es vom Tag zu Tage dem verderbten Fleiſch abſage, und den Pfad der Tugend geht.

5. Geuß die Flamme deiner Liebe, nebſt dem wahren Tugend-Triebe, gnädig ins Gemüth hinein, daß wir in dem gantzen Jahre, ja bis auf die Todten-Bahre, fromm zu leben, eifrig ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

113. JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu! Alles biſt du mir allein, ſolt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; JEſus und ſein theures Blut, iſt uns mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan; JEſus will mein Artzt in Pein und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß; JEſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott wider GOtt und ſein Gebot; JEſus giebt mir Krafft u. Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Safft, und der Zucker ſüſſe Krafft; mein hertzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich; du, o JEſu! ſolt allein meiner Seelen Alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein' Speis und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut! JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Ruh im Tode ſeyn.

Joh. Heermann.

In bekannter Melodey.

114. JEſu! nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für dein' Güt uns beweiſet in all'r Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit. Daß wir in guter Stille das alt' Jahr hab'n erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das gantze Jahr :,:

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten-Gemein, wollſt uns das Leben friſten, durch dein' allmächtge Hand, erhalt dein' lieben Chriſten, und unſer Vaterland, dein'n Seegen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu Schande hie und an allem Ort :,:

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Creutz uns lehre, regier all unſer Thun, daß wir getroſt abſcheiden ins ewge Him̄elreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen, nach deinem Wohlgefallen: Solchs ſingt heut ohne Schertzen die Chriſt-gläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſeligs neues Jahr :,:

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

115. JEſus iſt gar ein ſüſſer Nam, von JEſu alles Guts herkam, durch JEſum wir erlangen Gnad, JEſus unſr' Sünd getragen hat. JEſu, genad uns, lieber HERR, JEſu, denck unſrer Sünd nicht mehr.

2. JEſus iſt GOtt und Menſch gebohrn, JEſum hat GOtt ſelbſt auserkohrn, JEſus vom Himmel kommen iſt, JEſus hilft uns vons Teufels Liſt. JEſu Chriſto ſey Lob und Preiß, JEſu, dem lieben Kindlein weis.

3. JEſus Chriſtus zu finden iſt im Wort, da man von JEſu lißt, JEſus giebt Heil und Seligkeit dem, der dient JEſu allezeit: Wer ſich des Namens JEſu tröſt, der wird durch JEſum Chriſt erlöſt.

4. JEſu, dem lieben Kindelein, dem hertzgeliebten JEſulein, ſey Lob und Preiß, o JEſu mild! ſchütz uns, JEſu! mit deinem Schild; gieb uns, HERR JEſu! deinen Fried, und laß uns in dir wohnen mit. (Amen.)

Joh. Lindemann.

In eigner Melodey.

116. In dir iſt Freude, in allem Leide, o du ſüſſer JEſu Chriſt! durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heyland biſt. Hilfeſt von

Schan-

Schanden, retteſt von Banden, wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Alleluja. Zu deiner Güte ſteht unſer G'müthe, an dir will ich kleben im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden, Alleluja.

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du haſts in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieſer Stunde, Alleluja. Wir jubiliren und triumphiren, rühmen und loben dein' Macht dort oben, mit Hertz und Munde, Alleluja.

M. Gotthard Schuſter.

Mel. Helfft mir GOtt's Güte ꝛc.

117. Kommt her, ihr frommen Seelen, bey dieſer neuen Zeit, kommt, laſſet uns erzehlen, was GOtt für Gütigkeit an uns erwieſen hat, und was er unſerm Leben im alten Jahr gegeben, merckt auf die Liebes-That.

2. Er hat in allen Stücken uns ſehr viel Guts beſchert, die Seelen zu erquicken; er hat dem Feind gewehrt, daß er ſein theures Wort uns nicht hat dürffen rauben, wir ſtehn noch rein im Glauben allhier an unſerm Ort.

3. Den Leib hat er mit Speiſe und auch mit Tranck erquickt, ja auf viel Art und Weiſe die Noth, ſo uns gedrückt, in Gnaden abgethan, daß Groſſen und den Kleinen die Sonne noch kan ſcheinen, o dencket wohl daran.

4. Nun treuer GOtt und Vater, du Hüter Iſrael, du himmliſcher Berather! nimm unſern Leib und Seel auch jetzt in deinen Schutz! da wir nunmehro wandern vom alten Jahr zum andern, bleib unſrer Feinde Trutz.

5. Gieb allen Chriſten-Ständen erwünſchtes Glück und Heil, trag ſie auf deinen Händen, und ſey ihr Troſt und Theil. Ach HErr GOtt Zebaoth! ach! laß dich ſtets erwecken, und ſuch uns zu bedecken, wenn uns trifft Angſt und Noth.

6. Laß uns auch wohl bedencken des Lebens Flüchtigkeit, damit wir mögen lencken das Herz zur Ewigkeit, die ſich gewiß einſtellt, wenn wir von hinnen ſcheiden, und wenn nach vielem Leiden uns hat der Tod gefällt.

7. Führ uns, nebſt allen Frommen, einſt in den Himmels-Saal, und laß uns ja nicht kommen in die verdammte Quaal. Laß uns, durch Chriſti Blut, die Seligkeit ererben, und wenn es kommt zum Sterben, ſo gieb uns Krafft und Muth.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

118. Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinnen zu ihm kehren, ſinget frölich, laßt euch hören, werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen; wir, die unſer Heil annehmen, werffen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben? Seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieſer kan und will uns

heben

heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen, Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört das Höllen-Reich.

6. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maſſen uns das Hertze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du hochgeſegn'te Stunde! da wir das vom Hertzen-Grunde gläuben, und mit unſerm Munde dancken dir, o JEſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Mel. Nichts als JEſus iſt 2c.

119. Lobe, Zion, deinen GOtt, ſing ein Lied zu ſeinen Ehren; denn er läßt die Harfe noch unter deinen Pſalmen hören! Schaue, Davids ſchön Exempel gehet dir mit Singen vor, und beſtellt in deinem Tempel ein vergnügtes Harfen-Chor.

2. O! wie ſelig iſt ein Land, wo des HErren Wort erſchallet, u. ein auserwehltes Volck nach dem Heiligthume wallet! da ſind ſchöne Gottesdienſte, wo der Frommen Hertz bereit, und ein Lied im höhern Chore nach dem hohen Himmel ſchreyt.

3. Aber ach! wie ſeufzet man bey den herben Thränen-Flüſſen, wo wir Harf und Muth zugleich an die Weiden hängen müſſen! wie verſtimmt ſind da die Saiten, wenn die Feld-Poſaune klingt, und das Raſſeln von den Waffen, nichts als Tod und Schrecken bringt!

4. Darum lobe deinen GOtt, Zion, preiſe ſeine Güte, und erkenne ſeinen Schutz mit verbundenem Gemüthe; rühr die Zunge, deine Harfe, und das Hertz, dein Saiten-Spiel, rühme ſeinen groſſen Namen, mache ſeines Lobes viel.

5. Er hat unſer Thränen-Lied in ein Freuden-Lied verkehret, er hat uns für Aſche Schmuck, und für Heulen Luſt gewähret; er hat unſern Landes-Fürſten mit erwünſchtem Heil gecrönet, daß ſein Ruhm im gantzen Lande heller als Poſaunen tönt.

6. Bitte, Zion, deinen GOtt, daß er ferner Friede gebe, daß ſein auserwähltes Volck in vergnügter Eintracht lebe, und daß man in allen Ständen eine Davids-Harfe ſieht, die mit gleich geſtim̃ten Hertzen GOtt zu loben ſich bemüht.

7. Ey! ſo wird ein neues Lied in dem neuen Jahre klingen; ſo wird man Gerechtigkeit unſerm GOtt zum Opfer bringen, GOttes Amen in dem Himmel, ſtim̃t mit uns auf Erden ein, Stadt und Land muß eine Stim̃e, und ein Halleluja ſeyn,

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

120. Man wünſchet gute Zeiten, und GOTT iſt immer gut. Wir ſehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch wir ſind Schuld daran, wenn ſich die Zeit verſchlimmert, und unſer Hertz bekümmert, wie es noch leben kan?

2. Er giebt von auſſen Friede, ſo iſt von innen Streit. Sein Seegen wird nicht müde; wo bleibt die Danckbarkeit? Der Mißbrauch iſt zu groß, man ſucht nur Erden-Güter, das Himmel-Brod ſchmeckt bitter, der Korb iſt Boden-loß.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Diſteln trägt. Der Fluch iſt die Beſchwerde, den man im Buſen hegt. Es bringt ſich Iſrael ſelbſt in das Ungelücke, und ſtößt die Hand zurücke, die alles Seegens Quell.

4. HErr, über alle Zeiten, ach beſſre doch die Zeit! Gieb auch, daß bey den Leuten die Beſſerung gedeyt! Bekehre du uns, HErr, ſo werden wir bekehret, und was uns denn beſchweret, mach uns erträglicher.

5. Salb des Regenten Crone mit Seegen aus der Höh, daß ſtets auf ſeinem Throne ein neues Heil aufgeh! Gieb Friede, ſey ihm hold! gieb ihm die goldnen Zeiten, und ſchenck auf allen Seiten ihm neues Cronen-Gold.

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That, daß man in jedem Stande des Seegens Fülle hat. Der Rath-Stuhl ſey im Flor, und laß in unſern Mauren das Glücke Salems dauren. Geh aus und ein im Thor.

7. Laß deine Stapffen trieffen, und cröne ſelbſt das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett' uns wunderbar. Sey du der Armen Theil, wiſch ab der Witwen Thränen, erfüll der Krancken Sehnen; ſey aller Menſchen Heil.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Hertze ſeyn. Vor deinem Gnaden-Stuhle ſey lauter Sonnenſchein, und mach uns ſtets bereit, wenn wir die Zeit beſchlieſſen, die Ewigkeit zu grüſſen: Dort iſt die beſte Zeit.

In eigner Melodey.

121. Mein Hertze ſoll nach GOttes Willen, und ob er gleich oft böſe ſcheint, doch ſeinen Wunſch und Willen ſtillen, ich weiß, daß ers doch gütig meynt. Er wird doch auf mein Beſtes ſchauen, er nimmet mein Verlangen auf, die Hoffnung ſtärcket ſolch Verlangen, und drücket ſelbſt das Siegel drauf.

2. Ich ſtrebe nicht nach Uiberfluſſe, ich bin mit Wenigem vergnügt, ſo fühlt mein Hertz nichts vom Verdruſſe, der unvergnügte Seelen biegt. Der gelbe Koth im ſchweren Kaſten bringt manchen an den Sorgen-Stab, da drücken tauſend Centner-Laſten ihm vollends in das düſtre Grab.

3. So hab ich ein recht gut Gewiſſen, die Veſtung fürchtet keinen Feind, er wird zurücke fallen müſſen, ders falſch und neidiſch mit mir meynt. Die edle Tugend ſchließt mein Leben in dieſe ſichre Schrancken ein, und will mir die Verſichrung geben, ich könte ſo recht glücklich ſeyn.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

122. Mein JEſus A und O, der Anfang und das Ende, mein gantzes Herz iſt froh, da ich ein Jahr vollende, u. weiß, daß deiner Treu dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den

al-

alten Sünden-Schaden; je länger ich bin hier, je mehr mit Schuld beladen, es ſtellt das alte Jahr mir tauſend Fehler dar.

3. Doch, JEſu, du haſt Blut durch meine Schuld geſtrichen, ſo iſt der Vater gut, und auch ſein Zorn verglichen, dein erſtes Opfer war Blut auf dem Bund-Altar.

4. Der Name, welchen dir der Engel ſelbſt gegeben, würckt Rath und That bey mir in meinem ganzen Leben; der ſoll auch jetzt allein die Neu-Jahrs-Loſung ſeyn.

5. In JEſu Namen ſey das Jahr nun angetreten; der Name ſteh mir bey, wenn ich zu GOtt ſoll beten; der Name gieſſe ſich wie Balſam über mich.

6. Das angenehme Wort ſoll mich zur Arbeit führen, kein Tag, kein Werck, kein Ort, wird einen Seegen ſpüren, wo JEſus Name nicht das Amen darzu ſpricht.

7. Kommt Creutz und Trübſal an; nur her in JEſu Namen! weil man auch erndten kan bey vielen Thränen-Saamen, wenn man zu rechter Zeit in dieſem Namē ſtreut.

8. Der Name ſoll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben, ſein ſteter Wohlgeruch wird allen Schmertz vertreiben, u. JEſus nur allein mein Troſt und alles ſeyn.

9. Wohlan! das neue Jahr mag, wie GOtt will, gerathen, mein Vorſatz bleibet klar, in Worten und in Thaten klingt meine Loſung ſo: Mein JEſus A und O.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

123. Nachdem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen, ſo ſind wir billig höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leben ſo reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräffte, damit der Will, wie auch Verſtand, ſich feſt an ihm allein anheffte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Willen, ſein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher ſteigt; ſein Gnaden-Glantz bleib ob uns ſtehen, bis ſich die Welt zum Ende neigt! damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort am Tage wandeln.

4. Der Name, den er ſelbſt bekommen, als er für uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heil vernommen, ſey unſer Weg zur Lebens-Fahrt, er ſey der Schmuck und unſre Crone, und zier uns vor des Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Hertz beſchneiden von allem, das uns von ihm trennt, er füll uns mit erneurten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt, damit, was in uns iſt, erſterbe, und unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

124. Nichts, als JEſus, iſt der Wunſch, bey dem angetretnen Jahre, JEſum ruffet Hertz und Mund, daß er ſich uns offenbare. JEſus, alles und in allen, ſoll mit ſeinem Gnaden-Schein der Anfänger und Vollender alles Guten bey uns ſeyn.

2. JEſu! laſſe deinen Glantz Zions

neue Sonne werden, ſey du mitten unter uns, guter Hirte deiner Heerden, predige dein Wort mit Schaaren, und laß deine Krafft beſtehn, daß die Lämmer und die Schaafe in der beſten Weyde gehn.

3. JEſu! geuß dein Gnaden-Oel auf den theureſten Regenten, laß ihn dir befohlen ſeyn zu getreuen Vater-Händen, daß, wenn anderwärts die Fluthen über alle Berge gehn, Auguſt mit den Unterthanen, im erwünſchten Friede ſtehn.

4. JEſu! tritt mit deinem Heil in die Häuſer aller Groſſen, läß an keinen Kummer-Stein ihren Fuß und Hertze ſtoſſen, ſey die ausgegoßne Salbe, die auf ihre Häupter fließt, daß Gedeyen und Erfreuen ſich mit ihren Gliedern küßt.

5. JEſu! laſſe deinen Schild, unſre werthe Stadt beſchützen, ſey der klugen Väter Krafft, die für ſie im Rathe ſitzen, ſchreib an alle Bürger-Häuſer deinen JEſus-Namen an, mach aus unſerm Sachſen-Lande ein vergnügtes Canaan.

6. JEſu! laſſe deinen Fuß auf das Land vom Fette trieffen, hat bisher o Kad und Krug wenig Mehl und Oel begriffen; ey! ſo gieb, nach böſen Zeiten, wieder eine gute Zeit, daß der Arme mit dem Reichen deines Seegens ſich erfreut.

7. Und ſo wollſt du überall JEſus, unſer JEſus bleiben, ſo wird eines jeden Wunſch, ſo viel ſelig iſt, bekleiben; denn dein Name, deine Liebe, giebt uns die Verſicherung, daß wir alle ruffen können! JEſus gnug, und alles gnug!

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

125. Nun hat ſich angefangen das liebe neue Jahr, es iſt nunmehr vergangen das alte gantz und gar; dir danck ich, o HErr Chriſt! aus hertzlichem Gemüthe für deine Gnaden-Güte, die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet nach meiner Miſſethat, haſt meiner mehr verſchonet, daß ich bin früh und ſpat gegangen ledig aus; du haſt mir Freud erreget, wenn ſich dein Schutz geleget rings um mein gantzes Haus.

3. Du wolleſt mir beyſtehen noch ferner dieſes Jahr, mir ſtets zur Seiten gehen, mich ſchützen für Gefahr, für Feu'r und Waſſers-Noth, für Peſtilentz und Seuchen, die ſchnell uns hinterſchleichen, und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hoffnung in uns mehre, zünd an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus groſſer Ungedult und übermachten Schmertzen, nicht deine Gunſt verſchertzen, und häuffen Sünden-Schuld.

5. Wollſt unſer Leben friſten, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einniſten; gieb Seegen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umſonſt, nach Heyden-Art uns grämen; vielmehr das Fleiſch bezähmen, und deſſen Luſt und Brunſt.

6. Regier all unſer Weſen, wend ab Melancholey, gieb, Vater! das Geneſen, wohn uns in Gnaden bey, gieb Fried u. Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieſer Welt abſcheiden zur wahren Seligkeit.

Paul Gerhard.
Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

126. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn der unſerm Leben bis hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß verwahret werden;

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſe ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens, fürwahr! es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freuden-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gieb fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſten-Schaare zum ſelgen Neuen-Jahre.

In eigner Melodey.

127. Schönſter Freund, Immanuel, GOtt von Art, Menſch vom Geblüte, treuer Bruder, groß von Güte, Schatz und Bräutgam meiner Seel! ſey willkommen hier auf Erden, da du Menſch haſt wollen werden.

2. Deine Krippen, Stroh und Heu, Armuth, Dürftigkeit und Blöſſe, zeigt von deiner Liebes-Gröſſe, und verſichert, daß ich ſey reich am Himmel, reich am Leben, das du, Heyland, dort wirſt geben.

3. Gerne will ich in der Welt auch von Hertzen ſeyn zufrieden mit dem, was dein Rath beſchieden, was du willt, mir auch gefällt. GOtt, der du biſt Menſch gebohren, laß mich nur nicht ſeyn verlohren.

4. Eigne dir mein Hertze zu, laß es

es deine Krippe bleiben, ſo will ich darüber ſchreiben: Hier iſt meines JEſu Ruh, welcher mich mehr kan ergötzen, als die Welt mit ihren Schätzen.

5. Unterdeß ſo lang ich hier noch in Dürftigkeit muß ſorgen, alſo, daß ein jeder Morgen mir ein Creutz ſetzt vor die Thür, magſt du, JEſu, mein Anliegen ſtets bey deinem Vater rügen.

6. Bis ich endlich aus dem Thal dieſes Jammers zu dir dringe, und mit allen Engeln ſinge dort in deinem Freuden-Saal, unter allen Himmels-Schallen! Ehre, Friede, Wohlgefallen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

128. Warum machet ſolche Schmertzen, warum machet ſolche Pein! der von unbeſchnittnem Hertzen, dir, hertzliebſtes JEſulein! mit Beſchneidung, da du doch frey von des Geſetzes Joch? Weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch gantz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du diß nicht dulten, du biſt ja des Bundes HErr; unſre, unſre große Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert hertz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deßwegen, ja ſey frölich alle Welt! weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt; heut wird GOttes Zorn geſtillt; heut macht uns, die ſolten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heyland, JEſulein: Deine Güte wollen wir, nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

In eigner Melodey.

129. Was wird dir, mein Hertze, das JEſulein geben? Himmliſches Leben. Wo werd ichs berühren mit Armen und Lippen? Gehe zur Krippen. Was Krippe? So liegt denn der König im Stalle? Ach ja! im Stalle.

2. Wie iſt er ſo arm und ſo elend gebohren? Weil du verlohren. Was hat ihn vom Himmel herunter getrieben? Hertzliches Lieben. So bringt ihm die Liebe nur Schmertzen und Leiden? Schmertzen und Leiden.

3. Was ſoll er denn leiden und dulten auf Erden? Deine Beſchwerden. Was iſt denn der Nutz von ſo Eitlen und Böſen? Dich zu erlöſen. Was wird er mit ſolcher Erlöſung mir geben? Seegen und Leben.

4. Wie kan ich nun ſeiner Genade genieſſen? Fall ihm zu Füſſen. Wie mach ich es, daß ich ihn heute noch finde? Eile geſchwinde. Und wenn ich ihn habe, ſo bin ich geneſen? Freylich geneſen.

5. So werd ich ihn dürffen vertraulich umfaſſen? Treulich umfaſſen. Mit heiliger Liebe frey her-

hertzen und küſſen? hertzen und küſſen. Mich über ihn immer und ewiglich freuen? ewiglich freuen.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

130. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hoch nöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes=Orden, in ſeinem Gnaden=Reich.

2. Wer ſo das Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr: Er iſt ein GOttes=Kind von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß diß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch! geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilſt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern' Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Wercke, in dieſem Neuen Jahr, HErr JEſu! Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen! Ja, thu es, JEſu! bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens=Buß, ſo gläubig thut geſchehn, des Vaters Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, daß deine Chriſten=Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie im Creutz und Leiden, durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebens=Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen nach dieſem Leben kommen ins ewge Neue Jahr.

D. C. Korthold.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

131. Wie kan und mag ich immermehr dich gnugſam preiſen, GOtt, mein HErr! für deine groſſe Güte, ſo du mir bey des Jahres Friſt, das jetzt zurück geleget iſt, erwieſen? Mein Gemüthe, muß ſich frölich, dir zu Ehren, laſſen hören, mit Lobſingen dir ein ſchuldigs Opfer bringen.

2. Wer bin ich doch, was iſt mein Haus, daß du mir ſo geholffen aus durch deine Engel=Schaaren, daß niemals uns geſchadet was; beſonders du, ohn' Unterlaß, uns

laſſen klar erfahren, wie ſich reichlich deine Treue ſtets verneue, wenn man bauet auf dein Wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch ſonſt bey manchem Mann die Noth ſich hat gelaſſen an in unſerm deutſchen Lande, ſo hat doch deine ſtarcke Hand von uns dieſelbe abgewandt, und in vergnügtem Stande deine Gnade uns erhalten, drum die Alten, ſamt den Jungen, dich jetzt lob'n mit Hertz und Zungen.

4. Und, o! daß wir doch könten dir, mein GOtt! Danck ſagen nach Gebühr für deinen reichen Seegen, den wir verſpüren jederzeit von deiner milden Gütigkeit, auf allen unſern Wegen! Doch, wer mag, HErr! ſattſam loben dich dort oben? Laß diß Lallen, als ein Opfer dir gefallen.

5. Sey ferner unſer HErr und GOtt, verlaß uns ja in keiner Noth, in jetzt betrübten Zeiten, ſo wollen wir nach Möglichkeit, jetzt ſeyn und bleiben ſtets bereit, dein Lob weit auszubreiten, bis wir von dir aufgenommen, zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben.

D. Veit Wolfrum.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

132. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, von Hertzens-Grund zu dieſer Friſt, daß du uns diß vergangne Jahr, bewahret haſt für mancher G'fahr, und bitten deine Gütigkeit, bewahr uns hinfort alle Zeit.

2. Deßgleich'n erhalt durch deine Gnad, bey uns, wie bisher in der Stadt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht, all' Schwärmerey von dannen kehr, Glaub, Lieb, Hoffnung darinn vermehr.

3. Den Rath-Stuhl, HERR! zu gleicher Weiß, laß dir befohlen ſeyn mit Fleiß, ſchaff, daß darinn Gerechtigkeit handhabet werd zu aller Zeit, zu ſtraf'n das Bös, zu fördern das Gut, ein jeder Chriſt drum bitten thut.

4 Erhalt auch bey der Bürgerſchafft gut Einigkeit durch dein' Allmacht, und ſonſten im Haus-Regiment gieb dein'n Seegen an allem End; ſolch's wünſchen wir zum Neuen-Jahr: Amen ſing'n wir, es werde wahr.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

133. Wir gehn in JEſu Namen ins Neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen ſoll dieſe Loſung ſeyn: Er wird uns heut mit Blut an unſre Bruſt geſchrieben, drum ſollen wir ihn lieben, als ein erkohrnes Gut.

2. Zwar könt uns das erſchrecken, daß der, der alles heißt, mußt heute Wermuth ſchmecken; da man ſein Blut vergeußt; doch ſind wir wohlgemuth, daß uns kein Unfall rühre, ſo zeichnet er die Thüre durch ſein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute! vermähl uns heute dir, du ſtelleſt uns zu gute, dich dem Geſetze für, du fühlſt den ſcharffen Schnitt; und theileſt unſern Hertzen, durch die erlittnen Schmertzen, den ſchönen Balſam mit.

4. So iſt der Bund verſiegelt, den GOtt mit uns geſtifft, der Höllen-Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch nicht trifft. Das Angeld iſt gelegt, die Schulden werden kleiner, die Hertzen immer reiner mit dieſer Fluth gefegt.

5. Ach! gieb, daß wir im Glauben auf dieſes Blut-Bad ſehn, und laß den Troſt nicht rauben, der uns dadurch geſchehn. Beſchnittener HErr Chriſt! wer deiner ſich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beſchnitten iſt.

6. Beſchneid Hertz, Mund und Augen, beſchneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns ſich ſcheiden muß, beſchneide Fleiſch und Blut mit deines Creutzes Meſſer, und mach uns täglich beſſer, durch deine Vater-Ruth.

7. Laß Kirche, Haus und Hertze diß Jahr im Seegen ſtehn, und deines Wortes Kertze niemanden untergehn; der Engel, welcher dir den JEſus-Namen brachte, ſey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und flieſſen unſre Jahre, wie dort acht Tage hin, laß an der Todten-Bahre auch deinen Namen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEſus! JEſus! ſchreyen, bis wir uns dort erfreuen im groſſen Neuen-Jahr.

Joh. Lindemann.

134. Wohlauf! ihr Muſicanten, zu dieſem Neuen-Jahr, all' dieſer Kunſt Verwandten, ſingt mit der Engel Schaar: Heut iſt GOtt Menſch gebohren, nach ſeinem Wort, fürwahr! wie er denn zuvor geſchworen unſern Vätern hell und klar, ſolchs iſt alles erfüllet an dieſem Kindlein klein, in Windeln iſt es gehüllet unſer liebes JEſulein.

2. Darum für allen Dingen, in dieſer Gnaden-Zeit, laßt eure Stimm erklingen, GOtt zu dienen ſeyd bereit, frolockt und triumphiret von Hertzen allzumal, jubilirt und ſchön pſalliret, daß es in der Lufft erſchall; ſein' groſſe Wohlthat rühmet, und ſeine Freundlichkeit, jubilirt und ſchön moduliret, mit den Engeln in Ewigkeit.

Auf die Erſcheinung Chriſti.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

135. Ach! wie erſchrickt die böſe Welt vor GOttes Freund'n und Kindern! Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des HErren Werck an allem Ort zu treiben, und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß JEſus iſt zu Bethlehem gebohren, da ihr Lehren doch zeiget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn gebohren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen, doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen; ſo geht es noch: Wie mancher weiß des HEr-

HErren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem, im Stoltz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; auch wer die Schrifft von auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſch'n ſo lange nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir das Heil gefunden!

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen? und ob ers ſchon nur thät aus Rach, ſo laßt es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyhrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opfer bringen, ſamt Seel und Leib, als unſre Haab, ſo wird es wohl gelingen, daß unſer Fußfall GOtt gefällt, und JEſus ſich zu uns geſellt, im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbar die Heyden haſt gezogen, gieb, daß ich, wie die Heyden-Schaar, im Hertzen werd bewogen, zu ſuchen dich, und ſonſt nichts mehr, zu deines Namens Preiß und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preiß, o werthe Chriſtenheit! wie es dir heut gebühret, daß GOtt aus der Unwiſſenheit die Heyden hat geführet, und dencke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen muß, wenn man als Heyden lebet.

Mel. Der Tag der iſt ſo ꝛc.

136. Als Chriſt, der HErr, zu Bethlehem noch lag in ſeinen Windelein, da kamen nach Jeruſalem, und ſucheten diß Kindelein die Weiſen durch den neuen Stern geführt zu dieſem groſſen HErrn, den GOtt zum Heil erkohren. Sie rieffen: Sagt ihr Leut uns frey, wo doch der Jüden König ſey, der ihnen jetzt gebohren?

2. Wir haben ſeines Sternes Licht geſehn in unſern Landen, das giebet uns gewiß Bericht, es ſey der Held vorhanden, den Daniel, des Königs Rath, längſt unter uns verkündigt hat, den GOtt der Welt verſprochen. Wir wollen ihn auch beten an, wie ihr, ohn Zweifel, habt gethan, und mit Geſchenck erſuchen.

3. Diß ward Herodi kund gethan, der fiel in Furcht und Schrecken: Was ſoll ich, dacht er, fangen an? Das wird nichts Guts erwecken: Denn weil man ſchon im Orient diß Kind der Jüden König nennt, ſo darf es leicht geſchehen, wenn dieſes Kind zu Jahren kömmt, daß er mir Cron und Scepter nimmt; ich mag mich wohl vorſehen.

4. Hierauf ließ er alsbald vor ſich die Schrifftgelehrten kommen, und ſprach: Ihr Herren, gebt Bericht, was habt ihr Guts vernommen von Chriſto? Welches iſt die Sadt, darinnen er nach GOttes Rath, ſoll werden euch gebohren? Sie ſagten: Was den Ort be-

betrifft, ſo nennt ihn Bethlehem die Schrifft, das hat ihm GOtt erkohren.

5. Denn ſo ſagt Micha, der Prophet: O Bethlehem du kleine! du biſt für allen ſehr erhöht, du leucht'ſt mit vollem Scheine in gantz Judäa, denn aus dir ſoll kommen her der Hertzog mir, der Iſrael regieren, der ſein Volck, das jetzt Kumers voll, von ihrer Drangſal retten ſoll, und als ein Hirte führen.

6. Da ließ er wieder von ſich gehn die Prieſterſchafft in Gnaden: Mein Reich, dacht er, wird nicht beſtehn, das Kindlein bringt ihm Schaden, dämpf ichs nicht mit Liſt und Gewalt. Er rief die Morgenländer bald zu ſich, u. ſprach zu ihnen: Berichtet mich doch, lieben Herrn, wenn iſt zum erſtenmal der Stern in eurem Land erſchienen?

7. Als er nun hat erforſcht die Zeit, ſprach er: Jetzt mögt ihr reiſen gen Bethlehem, es iſt nicht weit, da wird man euch ſchon weiſen den jungen Held, und wenn ihr habt, als einen König, ihn begabt, ſo wolt ihr ja abtreten in diß mein Haus, und zeigen an, wo ich den Printzen finden kan, ich will ihn auch anbeten.

8. Auf dieſe Wort ſie zogen hin, und trauten GOttes Güte, alsbald der Stern aufs neu erſchien, erfreuet ihr Gemüthe: Er gieng vor ihnen fein gemach, daß ſie ihm konten folgen nach, bis ſie zum Städtlein kamen, da blieb er ſtehn, und zeigte klar das Wohn-Haus, wo das Kindlein war, der rechte Weibes-Saamen.

9. Mit Freuden giengen ſie hinein, und funden allda liegen den König ohne Pracht und Schein, in einer engen Wiegen, ein enges Häuslein war ſein Schloß, darinnen er lag nackt und bloß, das mochte ſie nicht irren. Sie zogen ihre Schätz herfür, des Morgenlandes Frucht und Zier, viel Weyhrauch, Gold und Myrrhen.

10. Ja, was noch mehr, ſo fielen ſie auch nieder auf die Erden, und beugten vor ihm ihre Knie, mit züchtigen Geberden: Sie beteten das Kindlein an, und wurden all ihm unterthan: Ach! laß uns arme Heyden auch in dem Himmel haben Theil mit Iſrael in deinem Heil, wenn wir von hinnen ſcheiden.

11. Herodes wetzt indeß ſein Schwerd, und dachte ſie zu tödten; GOtt aber, wie man oft erfährt, hilft wunderlich aus Nöthen. Er warnet ſie im Traum, und ſprach: Herodes ſtellt euch liſtig nach, zu ihm ſolt ihr nicht lencken. Er führet ſie gleich bey der Hand, durch einen andern Weg ins Land, das thät den Blut-Hund kräncken.

12. O GOTT! wir Heyden dancken dir, daß du uns auch beruffen zu deiner Kirch, jetzt wiſſen wir, der Himmel ſteht uns offen. Ach! laß das aufgegangne Licht, dein Wort, bey uns auslöſchen nicht, mach alle die zu Schanden, die auf Verfolgung ſind bedacht, und tilgen aus mit Liſt und Macht dein Wort in unſern Landen.

Mich. Weiſs.

Mel. Der Tag der iſt ſo 2c.

137. Als JEſus gebohren war, zu Herodis Zeiten, erſchien ein Stern hell und klar rechtſinnigen Leuten, den Weiſen im Morgenland, an dem ſie merckten zur Hand, daß ein Kind erſchienen, ein König gebohren wär, welchem das jüdiſche Heer ſchuldig wär zu dienen.

2. Und ſie nahmen köſtlich Gold, Myrrhn, Weyhrauch darneben, ſuchten dabey ſeine Huld, ihm ſich zu ergeben. Kamen gen Jeruſalem, ſprachen: Zeigt das Kindlein klein, welchs euch ſoll vertreten: Wir haben geſehn ſein'n Stern, kommen nun, und wolltens gern mit Geſchenck anbeten.

3. Da diß vor Herodem kam, erſchrack er nicht wenig, denn er war ein fremder Mann, nicht ein rechter König, wetzet bald in ſeinem Muth ſein Schwerd auf des Kindes Blut, ruffet den Gelehrten, fraget: Wo Chriſtus, der Held, kommen ſolt auf dieſe Welt, ſein Volck zu erretten?

4. Sie ſagten: Von Bethlehem, haben wir vernommen, ſoll uns zu Jeruſalem ein Erlöſer kommen, ſie ſoll nicht, nach ihrem Schein, die kleinſt und geringſte ſeyn, ſondern ihr gelingen, aus ihr ein recht Fürſt und Hirt, der uns wohl regieren wird, wunderlich entſpringen.

5. Als er nun die Stadt erkannt, thät er fleißig ſorgen, daß ihm auch die Zeit genannt, nicht mehr wär verborgen, ruffet die Weiſen beyſeit, fraget ſie, um welche Zeit der Stern wär erſchienen? als ers aber auch erforſcht, daß er löſchet ſeinen Durſt, ſprach er falſch zu ihnen:

6. Macht euch auf gen Bethlehem, eilet hin von Stunden, denn hie zu Jeruſalem wird das Kind nicht funden: Suchts nur dort, und wenn ihrs habt angebet't, und wohl begabt, ſo thut mirs zu wiſſen, auf daß ich mich gleicher Weiß vor ihm mit Geſchenck erweiß, und deß ſeyd beflisſen.

7. Da ſie ſeinen böſen Sinn, gründlich nicht vernahmen, ſondern unterricht't von ihm auf die Straſſen kamen, ſahen ſie, und nicht ungern, vor ihn'n gehn den lichten Stern, und oben auftreten, zeigen mit ſein'm Stilleſtehn, daß ſie ins Haus ſollen gehn, und das Kind anbeten.

8. Alſo gehen ſie hinein, betens an von Stunden, ob ſie wohl bey ihm kein'n Schein, und kein Reichthum funden; doch beweißten ſie ihr Hertz, und eröffneten die Schätz, ſchenckten ihn mit Freuden Weyhrauch, Myrrhn und köſtlich Gold, dabey er gedencken ſollt ihr'r und aller Heyden.

9. Als ſie durch ein andre Bahn, aus Befehl heimzogen, u. Herodes wohl vernahm, daß er war betrogen, ſand er hin, ließ mit Gewalt, zweyer Jahr und drunter alt, alle Kindlein tödten, Bethlehem mit ſeinem Kreiß, mußt erleiden dieſen Schweiß, dafür half kein Bitten.

10. Aber Joſeph hat bereits das Kindlein genommen, und war dieſem Hertzeleid in Egypt'n entronnen.

nen. Und da blieb er ſieben Jahr, bis der Feind geſtorben war, ihn der Engel lehret, daß er Kind und Mutter nähm, wieder in ſein Heymath käm, ſich darinnen nähret.

11. O Chriſte! laß deinen Stern, dein rein Wort, den Deinen, die von Hertzen deß begehrn, kräfftiglich erſcheinen, dadurch ſie zu dir gelenckt, und dir gantz und gar geſchenckt, dem Feind abgewinnen, in deiner Theilhafftigkeit, zur ewigen Seligkeit frey von hinnen fahren.

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

138. Der wunderſchöne Jacobs-Stern iſt aufgegangen von dem HErrn, und leuchtet wie die Sonne. Er giebt gar einen neuen Schein, die oft gewünſchte Strahlen ſeyn, Gerechtigkeit und Wonne. Sein Glantz iſt gantz ausgeſtrecket, GOtt mich decket mit den Flügeln, ſeine Klarheit will ſich ſpiegeln.

2. Der Stern iſt unſer JEſulein, die Gnad und Liebe Flügel ſeyn, die uns ſo ſchön umfangen. Wer wolte ſich doch freuen nicht, weil dieſes groſſe Heyden-Licht in Jacob aufgegangen? Sein Mund thut kund armen Sündern, als den Kindern, wie ſtets walle ihm ſein Hertze gegen alle.

3. In Jacob regt ſich keine Müh, es iſt die Wurtzel Iſai ſo lieblich ausgeſchlagen. Ein ſchön begrüntes Zweigelein ſoll ein Panier und Zeichen ſeyn, nach dem die Heyden fragen. Den Stern von fern auch die Weiſen ſehen, preiſen und erheben die im Morgenlande leben.

4. Wo muß der Jüden-König ſeyn, das neugebohrne JEſulein? Sein Stern iſt uns erſchienen. Die alte Zeit iſt nun dahin, wir armen Heyden ſuchen ihn, und kommen, ihm zu dienen. HErr Chriſt, du biſt Troſt uns Heyden, die mit Freuden dich erkennen, und dich ihren König nennen.

5. O Bethlehem! du kleine Stadt, du haſt, nach GOttes weiſem Rath, den Preiß und Ruhm vor allen, daß du dem allerhöchſten GOtt, der iſt das wahre Himmel-Brod, zur Wohnungs-Stadt gefallen: Aus dir ſoll mir, mit Verlangen, ohne Prangen, der herkommen, der dem Sünder kömmt zu Frommen.

6. Sein Ausgang iſt von Ewigkeit, da er vom Vater vor der Zeit, als ſein Sohn, iſt gezeuget. Zu deines Sohnes Ruhm und Ehr auch ſelbſt der ſtarcken Engel Heer die Knie im Himmel beuget. Ey! mein HErrlein, mein Verwandter, mein Bekannter, bis willkommen, du haſt mein Fleiſch angenommen.

7. Das Gold des Glaubens ſchenck ich dir, mein JEſulein! nimm an von mir den Weyhrauch der Gebete! die herben Myrrhen ſollen ſeyn ein Zeichen deiner Todes-Pein; zu dir ich, JEſu! trete. Mein GOtt! dein Tod ſoll das Leben allen geben, die dir trauen, und auf deinen Hingang bauen.

8. Hier finden wir den Freuden-Stern, den groſſen GOTT und Himmels-HErrn! Nun lobet

bet alle Heyden, und alle Völcker ſind bereit, zu preiſen ſeine Gütigkeit, der HErr ſein Volck wird weyden, der Hirt ſtets wird auf uns ſchauen, in die Auen er uns leitet, und zum Lebens-Brunn begleitet.

9. Ich armer Menſch, ich Aſch und Staub, der Sünden Knecht, der Würmer Raub, in Todes-Schatten ſitze! O heller Morgenſtern, geh auf, verrichte deinen Himmels-Lauf, und meine Seel erhitze: O mein Sternlein! deine Flammen jetzt zuſammen bey mir ſchlagen, was ſoll ich für Freuden ſagen?

In voriger Melodey.

139. Du Stern aus Jacob, GOttes Sohn, mein König und Genaden-Thron! Du haſt des Vaters Güte, zum ſelig groſſen Neuen Jahr, gemacht uns Heyden offenbar, das preiſet mein Gemüthe; dein Heil zu Theil laſſen werden uns auf Erden, hier und droben kan man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles Trauren-voll beſtellt, und lebe in der Ferne; doch leuchteſt du, HErr, in mein Hertz, bey meinem dunckeln Seelen-Schmertz, mit deinem Gnaden-Sterne. Diß Licht kan nicht untergehen, muß beſtehen, auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir mein Seelen-Licht! daß mich die Welt ja blende nicht, auf dein Wort laß mich ſehen, bis nach der Freude dieſer Welt mein Hertz dein Vaterland erhält, in GOttes Stadt zu gehen. Auf dich ſeh ich, will nicht wancken, all' Gedancken zu dir wenden, ſelig bey dir anzulanden.

4. Indeſſen ſucht mein Hertze dich, nicht kan zufrieden geben ſich, bis es dich, JEſu! findet. Gen Bethlehem ſteht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Weiſen hin. Mein Hertze ſich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5 Vor deiner Krippe liegt mein Hertz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmertz für die begangnen Sünden, drauf mein Gebet, der Weyhrauch, liegt, der wider Tod und Teufel ſiegt; die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kan frölich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten, das bring ich dir, mein JEſus lieb, und zwar durch deinen Angetrieb, du wirſt es endlich walten, daß ich frölich kehr zurücke zu dem Glücke, wo die Heyden du wirſt, als das Lämmlein weyden.

L. B.

Mel. Der Tag der iſt ſo ꝛc.

140. Glück zu der frommen Heyden-Schaar! Glück zu! Glück zu den Weiſen! die weit vom Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neu-gebohrne JEſulein, diß laß mir einen Glauben ſeyn! Denn ob ſie zwar nichts wiſſen, als was

ge-

geſchrieben Daniel, und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen GOtt befliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden-Kind, mit Freuden nachzugehen dem höchſten Gut; ach! ſey nicht blind, ermuntre dich, zu ſehen, das JEſulein in ſeinem Wort, es liegt ja nicht an fremden Ort, hier findeſt du die Krippen, da ruhet es gar ſäuberlich, und lehret in der Krippen dich mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie findet da den Mann, der ſie bewogen, durch ſeiner Weisheit Glantz und Sonn, ach! hier iſt mehr denn Salomon, wer ſolte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? den Weg belohnt es tauſendfach, hätt' er gleich tauſend Meilen.

4. Betrachte die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen, in GOttes und der Engel Gleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuē König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat; ey wohl! ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein am andern Ort, in Bethlehem, zu ſehen.

5. O frommes Hertz! folg abermal, diß ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut; viel beſſer, wenn man ſtandhafft thut, ſo kan man freudig ſagen: Gekämpffet hab ich als ein Held, und wohl geſtritten in der Welt, bald werd ich Cronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen jetzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn, denn diß will unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt, es iſt uns ja kein Schatz bewußt, der frölicher kan machen ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heyland, JEſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht! was Schwelgen, Tanzen, Springen! ey! das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen, die rechte Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Creatur, nur GOtt kan Freud erwecken, den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchſte Noth, und heftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten, daſſelbe mitten in Gefahr voll Glauben anzubeten, wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie; ſo muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnaden-Zeit von gantzer Seelen preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Weyhrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt! wenn ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben; verzeih es mir, ich will hinfort, o JEſulein! nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürftig ſind, auch ſoll mein Gut die Diener JEſu ſpeiſen; denn

denn weil du, liebſter GOttes-Sohn, uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn; wie ſolten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, uns ewig mit dir leben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

141. GOTT der Jůden, GOtt der Heyden, aller Vǒlcker Heil und Licht: Saba ſieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht: Sem und Japhet kǒmmt von fern, dich zu ſehn, du Jacobs-Stern.

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgenlande ſind, unſer Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du groſſes Kind! biſt du in Jeruſalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht, wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weisheit nicht; ſuchen wir, o Kǒnig! dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jacobs Stamme! Tyrus angebetet hat, wo die erſte Heydenſchafft nur an deinem Glantze hafft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Lǎuffer Midian, dich, Meſſias zu empfangen, der den Him̃el ſchencken kan, unſre Knie beugen ſich, unſre Arm' umfaſſen dich.

6. Nimm die aufgethanen Schǎtze, Schatz! der unſer Hertz erfreut, deine Mildigkeit erſetze unſrer Hǎnde Dǔrftigkeit. Hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm fůr Gold, und andre Gaben Glauben, Liebe, Hoffnung an, laß dich einen Weyhrauch laben, den die Andacht liefern kan, und als Myrrhen geben wir die Gedult und Buſſe dir.

8. Nimm die Opfer in Genaden von ergebnen Hertzen an, und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodis Schwerd gewetzt, ſo behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Seegen uns von dir, zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill der Feinde Mord-Begier, mach uns einen Weg bekannt, der uns fůhrt ins Vaterland.

10. Ob es Kǒnige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen; doch es trifft gewiſſer ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein Kǒnig heiſſen kan.

M. Gotthard Schuſter.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

142. Hertzallerliebſtes JEſulein, womit ſoll ich dir danckbar ſeyn, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen, uns zu gut?

2. Du weißt, o ſchǒnſtes JEſus-Kind! wie arm die meiſten Menſchen ſind, Gold, Weyhrauch, Myrrhen, welches dir die Weiſen ſchencken, ſind nicht hier.

3. Doch das verlangſt du eben nicht, dieweil dein Wort ſehr deutlich ſpricht: Daß ich dir ſoll das Hertz allein zu einer Wohnung rǎumen ein.

4. So nimm demnach mein treues Hertz, gefůllt mit Myrrhen-

bit-

bittern Schmertz, wie auch mit Glaubens-Gold geziert, und da man Andachts-Weyhrauch ſpürt.

5. Mach du es ſelbſt von Sünden frey, von Falſchheit und von Heucheley, hierauf ſo lege dich darein, und laß es deine Krippe ſeyn.

6. Hab ich dich, o du Hertzens-Troſt! ſo mag Herodes gantz erboſt, und Satan ſelbſt mich fallen an, ich weiß, daß er nicht ſchaden kan.

7. Du läßt ihm dieſes gar nicht zu, du ſchaffſt mir Sicherheit und Ruh; du ſtehſt mir bey in aller Noth, bis daß es mit mir kömmt zum Tod.

8. Muß ich nun endlich gehen hin, dieweil ich ja auch ſterblich bin, ſo führt mich deine ſtarcke Hand in das gewünſchte Vaterland.

9. Da, da will ich, mein A und O! nebſt allen Engeln leben froh. Ach! komm nur bald, und hole mich, das wünſcht mein Hertz recht inniglich.

Nic. Herrmann.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

143. Hört, ihr lieben Kinderlein! ſpricht das hertze JEſulein, ſeyd züchtig und lernet fein, bet't fleißig im Namen mein, ſo will ich ſtets bey euch ſeyn. mit mein'n lieben Engelein, euch allzeit behüten fein.

2. Werd't ihr Morgens gern aufſtehn, und fleißig zur Schulen gehn, und ſtudirn mit gantzem Fleiß, daß ihr mir ſingt Lob und Preiß: Werd't ihr mein Wort gerne hörn, ſo will ich euch all's beſchern, was eu'r Hertz nur wird begehrn.

3. Es ſoll'n euch mein' Engelein allzeit gleiten aus und ein, daß ihr nicht ſtoßt an ein'n Stein auch nicht fallt und brecht ein Bein, eure liebſten Mütterlein, Vater, Brüder und Schweſterlein ſoll'n ſie auch behüten fein.

4. Euren Eltern will ich gebn gutes Glück und langes Lebn, auf daß ſie euch könn'n ernehrn, und aufziehn zu GOttes Ehrn, und euch kauffen Kleid'r und Schuh, Büch'r, und was ihr b'dürfft darzu, daß ihr lernt mit guter Ruh.

5. Drum, ihr lieben Kinderlein, ſeyd g'horſam und lernet fein, eu'r Immanuel will ich ſeyn, hab euch von der Höllen Pein erlöſt, durch mein Blut und Tod, drum halt't fleißig mein Gebot, und rufft zu mir in der Noth.

6. So ſollt ihr diß neue Jahr ſicher ſeyn für all'r Gefahr; kein Krieg, Theurung, Peſtilentz, ſolln komm'n über eure Grentz; ſeyd nur fromm und lernet fein, o ihr liebſten Kinderlein! ſo will ich ſtets bey euch ſeyn.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenr.

144. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen jetzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen thätig ſeyn, denn diß wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt, es iſt uns ja kein Schatz bewuſt, der frölicher kan machen ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heyland JEſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

2. Was acht ich Reichthum, Ehr

Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tantzen, Springen! Ey! das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen; die rechte Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Creatur, nur GOtt kan Freud erregen dem Schwachen, welchen Sünd und Tod offt führen in die höchſte Noth, ja ſchier der Höll einlegen.

3. Kommt, laßt uns mit der Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten, daſſelbe, mitten in Gefahr, voll Glauben anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie, ſo muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnaden-Zeit von gantzer Seele preiſen.

4. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Weyhrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt! wenn ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht, diß Kindlein zu begaben: Doch, was ich nicht verrichten kan, dafür wirſt du ja nehmen an, HErr! dieſe ſchlechte Gaben.

5. Ich will hinfort, mit freyem Muth, an denen Lieb erweiſen, die dürfftig ſind, auch ſoll mein Gut die Diener JEſu ſpeiſen: Denn weil du, liebſter GOttes-Sohn, uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn; wie ſolten wir nicht geben auch das, was dein nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt! uns mit dir ewig leben.

J. C. Arnſchwanger.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

145. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf! erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn vom Himmels-Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heyden iſt aufgericht das ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O JEſu! unſer Heil und Licht, halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glantz all Finſterniß verzehrt, die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

146. O König aller Ehren! HErr JEſu, Davids Sohn! dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron, hilf, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mög werden, zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt: Der neu' Stern

auf

auf dich weiſet, darzu das göttlich' Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Cron, ſitzt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit, dein' Güt allzeit floriret, und dein' Gerechtigkeit. Du wollſt die Frommen ſchützen durch dein' Macht und Gewalt, daß ſie im Friede ſitzen, die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein' Güte ſchenck mir Armen, und ſegne meinen Lauf; mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden, dein Wort, den ſchönſten Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Hertzen fern, hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne, jetzt und in Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

147. Steht auf! ihr Chriſten, es iſt Zeit, ſteht auf, erwegt mit Luſt und Freud, was GOTT an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn vom Himmels Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die ſein's Geblüts und Stammes ſeyn; ſondern auch allen Heyden iſt aufgericht das groſſe Licht, das ſie erleucht mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HERRN mit Andacht ehrn, im gläubigen Vertrauen.

4. Ihr, die ihr Heyden ſeyd geweſt, begeht mit Danck der Heyden Feſt, laßt eure Stimmen klingen; laßt, ihm zu Ehrn, euch frölich hörn, mit Freuden-vollem Singen.

5. Du aber, o HERR JESU Chriſt! der du auch unſer Heyland biſt, in Gnaden ob uns walte, und uns hinfort an dieſem Ort bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all' Finſterniß vertreib, dein Geiſt und Wort ſtets bey uns bleib, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

D. Mart. Luther.

Mel. Ein Kind gebohrn zu ꝛc.

148. Uns iſt gebohrn ein Kindelein, Kindelein, von Maria, der Jungfrau rein, Halle-Halleluja.

2. Deß Name heißt Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel, Halle-Halleluja.

3. Das iſt ſo viel, als: Mit uns GOtt, mit uns GOtt, der uns erlöſt aus aller Noth, Halle-Hallel.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, nicht gebohrn, ſo wär'n wir allzumal verlohrn, Halle-Halleluja.

5. Die Engel ſich des freuten all, freuten all, und lobten GOtt im höchſten Saal, Halle-Hallel.

6. Den'n Hirten ſagten ſie die Mähr,

Mähr, ſie die Mähr, wie daß Chriſtus gebohren wär, Halle-Hallel.

7. Zu Troſt und Hülf den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen ſtelln auf ihn, Halle-Halleluja.

8. Die Weiſen von der Werlet End, Werlet End, erkannten an ein'm Stern behend, Halle-Hall.

9. Wie daß ein Kind gebohren wär, gebohren wär, ein König Himmels und der Erd, Halle-Halleluja.

10. Sie kamen dar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein ſie da opferten, Halle-Hallel.

11. Von Weyhrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum Zeich'n, daß diß unſ'r Heyland ſey, Halle-Hallel.

12. Dem ſollen wir auch opffern weis, opfern weis, Danck-Opfer, Lob und ewgen Preiß, Halle-Hallel.

13. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, Halle-Hallel.

14. Welchs ihm auch alſo ſey bereit, ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

149. Was fürchtſt du, Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt, der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeigen mit den Gaben drey, diß Kind GOTT, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm, das himmeliſche GOttes-Lamm, dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern' Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein' Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

150. Was ſoll ich dir verehren? mein liebſtes JEſulein! was iſt wohl dein Begehren? Es iſt ja alles dein. Und wo muß ich hingehen, daß ich dich finde bald? Laß dich von mir doch ſehen, mein liebſter Aufenthalt!

2. Soll etwan, wie die Weiſen aus Morgenlande, nun gen Bethlehem ich reiſen, und meine Schätz aufthun? So müſt ich wohl zurücke, da mir ihr Gold gebricht; Gold, Weyrauch, Myrrhen-Stücke ſind auch dein würdig nicht.

3. Wo werd ich dich denn finden? zu Bethlehem nicht mehr, da jetzt ein Ort voll Sünden, da jetzt dein Kripplein leer, worinnen du gelegen. Wie fang ich es doch an, daß ich dir, nach Vermögen, auch nun ſey unterthan?

4. Ich ſehe dich wohl liegen, mein liebſter Seelen-Hort! in einer andern Wiegen, in deinem

wer-

werthen Wort. Zu Bethlehem der Kirchen, da ſtehet nun mein Sinn, laß vor der Feinde Würgen mich ſicher kommen hin.

5. Laß mich dahin begleiten und führen deinen Stern, auf daß mit Luſt und Freuden dich, meinen GOtt und HErrn, ich möge recht erkennen, auch einen König dich, und wahren Menſchen, nennen, bey jedermänniglich.

6. Und weil ich dich denn habe, nach Wunſch und Hertz-Begier, wo iſt nun meine Gabe, die ich verehre dir? Du wolleſt alles geben, was ich beſitze hier, gieb, was ich dir, mein Leben! ſoll geben, jetzt auch mir.

7. Gieb mir den wahren Glauben, und laß diß Fünckelein, ſo in mir iſt, nicht rauben, das ſoll mein Gold-Stück ſeyn, das ich dir will herbringen; weil deiner Augen Licht, für allen andern Dingen, doch iſt darauf gericht.

8. Zum Seufzen und zum Beten, das zu dir wird gebracht, in aller Angſt und Nöthen, gieb Stärck und Hertz-Andacht, und das nimm zum Geſchencke, denn es iſt mein Weyhrauch. Ach! wenn ich deiner dencke, ſo dencke meiner auch.

9. Gieb mir ein Hertz mit Reue und Leid zerſchlagen ſehr, voll Andacht, Buß und Treue, daß ich dirs bring zur Ehr, und dir, an ſtatt der Myrrhen, zum Opfer ſtelle dar. Laß mich von dir nicht irren, ich bin dein gantz und gar.

Mel. Nun dancket alle GOtt rc.

151. Was ſoll ich, liebſtes Kind, dir für Geſchencke ſchencken? Nimm hin des Glaubes Gold! Dein will ich ſtets gedencken. Vergülde meinen Sinn mit deiner Liebe Schein, ſo kan er würdiglich dein Haus und Tempel ſeyn.

2. Nimm hin das Weyhrauch-Faß, diß Hertz voll Liebes-Thränen, die ſich nach deiner Glut und heilgem Feuer ſehnen; ach! nimm und läutre ſie, ſend' deinen Geiſt hinein, ſo kan es dein Altar und auch dein Opfer ſeyn.

3. Nimm dieſe Myrrhen auch, die bittern Creutzes-Plagen, die du zuerſt gekoſt in deinen Fleiſches-Tagen, ſo kan mit Helden-Muth, in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer biſt, ich dein Nachfolger ſeyn.

4. Nimm alles, was ich bin, und was ich kan gedencken: Es iſt ſchon alles dein, was ſolt ich dir denn ſchencken! Schenck du mir, JEſu! nur dein Hertz, den Liebes-Schrein, ſo kan ich ewiglich in dir, du in mir ſeyn.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

152. Werde licht, du Stadt der Heyden, und du, Salem, werde licht, ſchaue, welch ein Glantz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! GOtt hat derer nicht vergeſſen, welch' im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die muſte weichen, als das Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält. Die nach dieſem Glantze ſehen, dürffen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet,

det, ehe noch das Licht brach an! ja, da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jederman, unſre Augen und Geberden klebten böß-lich an der Erden.

4. Irdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gantz verſtrickt, Satan macht' uns ſchändlich wancken, wahre Tugend lag verrückt. Fleiſch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, ſinſter war es in der Lehr, alles wolte finſter werden, ſo, daß auch des Höchſten Ehr, und der Wahrheit unterdeſſen in dem Finſtern ward vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht, Klein und Groſſe muſten ſorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmels-Leben ſeinen Glantz uns ſolte geben.

7. Aber wie hervor gegangen iſt der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh, aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Danckles überblieben.

8. JESU, reines Licht der Seelen! du vertreibſt die Finſterniß, welch in dieſer Sünden-Hölen unſern Tritt macht ungewiß; JEſu! deine Lieb und Seegen leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun du wolleſt hier verbleiben, liebſter JEſu, Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, was uns ſo viel Schreckens macht, laß uns nicht im Danckeln wallen, noch ins Höllen-Meer verfallen.

10. Liebſter JEſu! laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten, wenn das Creutz-Feur auf uns ſticht, laß uns ja wie Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt, laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wancken in der rechten Glaubens-Bahn, ewig, HErr, will ich dir dancken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schatz geſchencket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEſu! Krafft und Stärcke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch geliebte Glaubens-Wercke, folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freuden-Leben heller, als die Sterne, ſchweben.

14. Dein' Erſcheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth; dein' Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel auch gar im Tod. HErr, in Freuden und in Weinen, müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu! laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort iſt ſchon beſtellt, wo wir ſollen unter Cronen in der ſchönſten Klarheit wohnen.

Auf

Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

153. Ach! daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Billigung, erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß JEſus Chriſt im Hertzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret! Nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird JEſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Hertz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmertz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet; ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn GOtt, dem HErrn, in Glaubens-Krafft darſtellen.

5. Drum kan man vor des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach! ſtell mein Hertz, dich gantz und gar dem groſſen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden, verlaß die Welt, und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, GOtt wird dich nicht verſchmähen, bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdenket; es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hingegen wer mit Simeon GOtt fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben, der voll des Heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den HErren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt im Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heyland hat geſehn im Glauben, kan im Fried eingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergießt von oben! ſo würd ich auch mit Simeon im Friede bald zu GOttes Thron, nach Hertzens-Wunſch erhoben.

12. HErr JEſu! mache mich bereit, daß ich der Hertzens-Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt im Friede wirſt erheben.

In eigner Melodey.

154. Ex legis obſervantia virgo Maria Chriſtum præſentavit, eſſet ut legi ſubditus, qui nos a jugo legis liberaret; Simeon hunc vetus amplexatur lætus, congaudet angelorum cœtus.

2. Decebat id tum puerum, ut patris juſſa ſub Moſe compleret, dum plenitudo temporis, quo nobis ſit conſpicuus, veniret; Simeon hunc vetus &c.

3. Diu ſub oculis manet caligo, quæ ſemel ſatis adhæſit, quam præbuit illis tum lex, cum tonitru in animoque ſedit; Simeon hunc vetus &c.

4. Vates olim, ſancti patres viſionem Chriſti deſiderabant; Solus at ipſe Simeon Puerperam cum Chriſto præſentavit; Simeon hunc vetus amplexatur lætus, congaudet angelorum cœtus.

D. Joh. Olearius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

155. GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet, was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn, als das mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein, durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Quaal u. Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit, ſein' Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein' Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich die Himmels-Freude.

5. Wie werd' ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen? Wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlang die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf GOtt! daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden! komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu! Amen.

M. M. Altenburg.

156. HERR GOTT, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget: Ich hab vollendet meinen Lauf, deß ſich mein' Seel ſehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heyland aufgefaßt in mein' Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu

zu beſtehen, will friſch eingehen ausm Thränen-Thal in Freuden-Saal. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren! Befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Cron, fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

Joh. Francke.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

157. HErr JEſu, Licht der Heyden! der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier nach Simeons Exempel, dich, groſſen GOtt, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr! an jedem Ort, dahin du dich verbunden, durch dein Verheiſſungs-Wort. Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen das letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben mein JEſu! dich geſchaut; kein Feind darf dich mir rauben, wie hefftig er auch dräut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen du; uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſcheel und ſchwül mich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan; dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Mel. Menſchen-Kind, merck ꝛc.

158. HErr, nun laß im Friede, Lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmels Schaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben, Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heyden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpffet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne Maſſen, ſchwere Gänge lauffen mit dem Chriſten-Hauffen, über Sünde klagen, Creutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden: GOtt will mich erlöſen bald von allem

allem Böſen, es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürffen ſtreiten; mich ſoll gantz umgeben himmliſch Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Crone, zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet und zur Ruh-geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer, frölich ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden aufſtehn von der Erden; Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte, mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen, ohn' Aufhören, Amen.

Mel. Meine Seel erhebt ꝛc.

159. HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

3. Welchen du bereitet haſt für allen Völckern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

(5. Ehre ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, u. dem Heiligen Geiſte.

6. Als es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.)

D. Mart. Luther.

160. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanft u. ſtille: Wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf werden.

2. Das macht Chriſtus wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht für die Heyden zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weyden. Er iſt deines Volcks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

161. Opfer für die gantze Welt! du kömmſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt vorgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opfern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Erinnerung, dein' Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heißt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! nimm von mir die Sünden-Flecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſſe gantz bedecken, dein

Ver-

Verdienſt mein Wohlgeruch wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen: Ach! ſo ſtelle, JEſu! dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Tauben-Art, ohne Galle an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turtel-Täubelein, gieb Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Hertze drücken, du wirſt, als der Gnaden-Thron mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der GOtt Iſrael, ſüſſeſter Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen! o mein Heyland laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen! Du biſt deines Volckes Preiß, und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied: HErr, laß mich im Friede fahren! Gieb, daß dich mein Auge ſieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Licht-Feſt hält.

Auf das Feſt Mariä Verkündigung.

Mich. Weiſs.

162. Als der gütige GOtt vollenden wolt ſein Wort, ſand er ſein'n Engel ſchnell des Namens Gabriel, ins Galiläiſch' Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein' Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Bot vor ſie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, ſprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt, Holdſelig! GOtt, der HErr allmächtig, iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeyt' unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau erhört ſo wunderliche Wort, ward ſie bald Traurens-voll, und bedacht ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſolt.

6. Er ſprach: Ey, ſey getroſt! denn GOtt hat zu dir Luſt, und du wirſt empfangen, und gebähren ein'n Sohn, und den nennen JEſum.

7. Maria antwort't ihm: Iſt doch mein Hertz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekannt, wie ſolches ſolt ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der Heilge Geiſt mit dir wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt GOttes Sohn unverrückt umfangen.

9. [Maria] gläubet ihm, und ſprach: Wohlan! ich bin willig des HErren Magd, er thu, wie du geſagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald würckte GOttes Krafft in ihrer Jungfrauſchafft, und ſie empfieng zur Hand Chriſtum, der Welt Heyland, und der Engel verſchwand.

11. Preiß, Lob und Herrlichkeit, Danckſagung und Klarheit ſey dir in Ewigkeit, o HErre JEſu Chriſt! der du Menſch worden biſt.

12. O komm, durch deine Güt, auch in unſer Gemüth, und verleih Heiligkeit in der Theilhaftigkeit deiner Gerechtigkeit.

13. Verfüge uns mit dir, und laß uns dir dafür zu dienen ſeyn bereit, hier in der Gnaden-Zeit, und dort in Ewigkeit.

Mel. Wir Chriſten-Leut ꝛc.

163. Das iſt die Stund, jetzt ſoll mein Mund mit Hertzens-Luſt von Gnad und Wahrheit ſingen: Das ſag ich frey, GOtt iſt getreu, der treulich hält ſein Wort in allen Dingen.

2 Zu dieſer Friſt, durch JEſum Chriſt, die groſſe Gnad iſt ewig aufgegangen. Hier iſt der Bund, den GOttes Mund gemacht, der Herr will unſer Fleiſch umfangen.

3. Den GOttes-Schluß, ſamt einen Gruß, bringt Gabriel Marien, der Jungfrauen, und ſpricht zu ihr: O Jugend-Zier! die GOttes Huld für allen ſoll anſchauen.

4. Dein HErr, der iſt mit dir, du biſt die Jungfrau, ſo hat Gnade bey GOtt funden. Du biſt das Weib aus deren Leib des Höchſten Kind ſoll werden bald entbunden.

5. GOtt ſey gepreißt, das Kindlein heißt JEſus, der euch rein machen ſoll von Sünden, der Sohn iſt groß, ſo deinen Schoos wird zieren bald, das Werck iſt nicht zu gründen.

6. Das iſt der Sohn, der Gnaden-Thron, den GOtt mit uns ſein Vater hat genennet: Sein iſt zugleich des Davids Reich; den Jacobs Stamm als ſeinen König kennet.

7. O Wunder-Werck! Wer kan die Stärck und Krafft, und Macht, und Herrlichkeit ausſprechen? Ihm iſt bereit in Ewigkeit des Davids Stuhl, der nimmer ſoll zerbrechen.

8. Maria ſpricht: Ich weiß das nicht, wie ſolches ſoll nach GOttes Rath geſchehen; das ſag ich dir: Kein Mann iſt mir bekannt, wie mag das groſſe Werck zugehen?

9. Der ſtarcke Held ihr das anmeldt: Der Heilge Geiſt wird über dich ſelbſt kommen: Das Blut ſoll ſeyn von Sünden rein, ſo von dir wird zu GOttes Blut genommen.

10. Des Höchſten Krafft, ſo alles ſchafft, wird als der Glantz dich kräfftig überſchatten. O Wunder-That! Nach GOttes Rath ein jedes Werck muß gehen bald von ſtatten.

11. Drum ſage ich dir feſtiglich: Das Heilige, ſo wird von dir gebohren, iſt GOttes Sohn vom Himmels-Thron, zur Menſchen Heil und Seligkeit erkohren.

12. Maria ſagt: Ich bin die Magd des groſſen HErrn, der mich ſo hoch geehret: In meinem Schrein das JEſulein ſey mir von GOtt dem Vater nun beſcheret.

13. Das iſt die Frucht, ſo GOtt geſucht. Die Wurtzel iſt von Juda ausgeſchlagen. Ein Jungfräulein muß Mutter ſeyn, und

GOttes Kind in ihrem Leibe tragen.

14. O Liebes-Glut! GOtt iſt mein Blut, GOtt iſt mein Fleiſch und liebſter Bruder worden. O Freundlichkeit! GOtt in der Zeit, aus Lieb und Gunſt, tritt in der Menſchen Orden.

15. Mein Hertz ſoll ſeyn dir, JEſulein! zu deinem Sitz und Wohnung ſtets ergeben. Ich will hinfort, nach GOttes Wort, in Heiligkeit, als Chriſti Bruder, leben.

16. Mach mein Hertz keuſch, laß nicht das Fleiſch, ſo du, mein GOtt! ſo hoch geehret, ſchänden. Du biſt mein Glantz, ich will ſeyn gantz mit Leib und Seel in deinen treuen Händen.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

164. Freu dich, du werthe Chriſtenheit! diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt, zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath, erwehlet hat. O GOtt! laß wohl gelingen. Hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget; o Wunder groß! Marien-Schoos den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie ſolt JEſum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig-groſſen HErren; das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob dem Geſichte, doch glaubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnaden-reichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, da du, o GOtt von Ewigkeit! biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich: Lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerck anſchauen.

Joh. Heermann.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

165. Im ſechſten Monat kam von GOtt gen Nazareth ein Freuden-Both: Es war der Engel Gabriel, deß Antlitz leuchtet klar und hell.

2. Bey einer Jungfrau kehrt er ein, von König Davids Fleiſch und Bein, die hieß Maria, Josephs Braut, die ihm war ehlich anvertraut.

3. Er ſprach mit Freundlichkeit zu ihr: Ich bin von GOtt geſandt zu dir, o keuſche Jungfrau! ſey gegrüßt, die du der Weiber Crone biſt.

4. Groß iſt an dir des Höchſten Güt, er hat mit Huld dich überſchütt, mit Gnaden hat er dich erfüllt. Der HErr mit dir! dein Schutz und Schild.

5. Da ſie ihn ſah, erſchrack ſie ſehr, und dachte, was iſt das für Ehr? Ach! was iſt doch diß für ein Gruß, den ich allhie jetzt hören muß?

6. Der Engel tröſtet ſie, und ſpricht: Vor mir ſolt du dich fürchten nicht, GOtt iſt von Hertzen günſtig dir, das ſolt du hören jetzt von mir.

7. Du

7. Du wirſt gebohrn ein Kind zur Welt, das JEſus heißt, ein ſtarcker Held, und auch des Allerhöchſten Sohn, dem GOtt wird geben Davids Thron.

8. Weil er doch iſt ſein Fleiſch und Blut, der wird regieren recht und gut, der wird regieren Jacobs Haus, ſein Regiment geht keinmal aus.

9. Maria zu dem Engel ſprach: Wie kan diß ſeyn? Ich denck ihm nach, und kan das reden mit Beſtand: Ich habe keinen Mann erkannt.

10. Er antwort't: Deine Jungfrauſchafft wird überſchüttet ſeyn mit Krafft des Höchſten, und der Heilge Geiſt wird diß verrichten allermeiſt.

11. Drum wird auch deines Leibes Frucht gantz heilig ſeyn, voll Schaam und Zucht, wird werden GOttes Sohn genannt. Eliſabeth iſt dir bekannt.

12. Ja deine Freundin wohl betagt, die ihr' Unfruchtbarkeit beklagt, die iſt ſechs Monat ſchwanger ſchon, und wird gebähren einen Sohn.

13. GOtt kan thun alles, was er will, ſein' Allmacht hat kein Maaß noch Ziel: Wenn er auch nur ein Wörtlein ſpricht, ſo muß bald alles ſeyn verricht.

14. Sie ſprach: Ich bin des HErren Magd: GOtt thu an mir, wie du geſagt, was ihm gefällt, gefällt auch mir. Hierauf der Engel ſchied von ihr.

15. HErr JEſu Chriſt, du heiligs Kind, an dem man nichts Unreines findt, durch dein' Empfängniß mache mich auch rein und ſelig ewiglich.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

166. Kömmſt du, groſſer GOttes-Sohn! von dem Himmel auf die Erden? Und verläſſeſt deinen Thron, daß du unſer Knecht kanſt werden? Ach! wie ſoll man dich gnug preiſen, und gebührend Danck erweiſen?

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen, was die Welt verachtet hat, kan in deinen Augen grünen, laß mich allen Stoltz verfluchen, ſo wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, eine reine Braut zu küſſen. Engel machen ſich bekannt, wo ſie keuſche Seelen wiſſen; laß mich Reinigkeit ſtets üben, daß mich reine Geiſter lieben.

4. Eine Jungfrau nur allein kan dich unterm Hertzen tragen; ſoll ich deine Wohnung ſeyn, muß ich allen dem abſagen, was mit deiner Liebe ſtreitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß! der Mariam benedeyte, und des Seegens Uiberfluß auf ihr keuſches Herze ſtreute; ſolſt du mich holdſelig nennen, muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes Hertze muß lauter Gnade vor dir finden, ach! ſo laß auf deinen Gruß alle Furcht bey mir verſchwinden, bin ich nur bey dir in Gnaden, ach! ſo kan mir gar nichts ſchaden.

7. JESUS ſoll dein Name ſeyn, dieſes heißt ein Seligmacher, ach!

ach! ſo fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widerſacher, lauter Heil liegt in dem Namen, lauter Ja und lauter Amen.

8. Dir, des Allerhöchſten Sohn, will GOtt Davids Stuhl bereiten, deines Königreiches Thron über-gehet alle Zeiten. Du ſolt Jacobs Haus regieren, und die Jacobs Glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, weil wir deinen Scepter küſſen, ſieh uns ſtets in Gnaden an, laß uns deine Huld genieſſen, herrſch in uns mit lauter Seegen, ſo darf ſich kein Feind nicht regen.

10. Dort muß deines Geiſtes Krafft die Mariam überſchatten, wo der in der Seelen hafft, da geht alles wohl von ſtatten, laß mich dieſes ſtets regieren, und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geſchehe, wie du wilt, ich bin dir, als Knecht, (Magd) verbunden, du bleibſt nun mein Freuden-Schild, wenn der Engel gleich verſchwunden, denn der HERR der Engel-Schaaren iſt zu mir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, daß du mein Fleiſch angenommen, meine Seele freuet ſich, und ſpricht: Goel, ſey willkommen! weil du bey mir wilſt einkehren, will ich dich im Geiſt gebähren.

Mel. Freut euch, ihr Chriſten ꝛc.

167. Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel! ziehet aus! Kommt vom güldnen Sternen-Haus, und betrachtet dieſes Wunder: Schwanger ſeyn, und Jungfrau doch, iſt euch und uns allzu hoch; darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt GOtt im Himmel blieben, hat ſich wahrer Menſch erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

2. Seht den HErren, euren König, wie er ſich ſo niedrig wagt, ſencket ſich in ſeine Magd. Ja, es iſt ihm viel zu wenig: Er wird unſer aller Knecht, und erwirbt uns Kinder-Recht. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt dennoch GOtt geblieben, hat ſich als ein Knecht erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

3. Ach! der Himmel ſtehet offen, GOtt thut einen Gnaden-Blick zu der Menſchen Heil und Glück: Nunmehr laßt uns alle hoffen, die Erlöſung nahet ſich, GOtt erlöſt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt immer GOtt geblieben, hat Erlöſer ſich erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

4. Lauffet, Sonne, Mond und Sterne, und begrüſſet unſern Stand, GOtt iſt uns mit Blut verwandt: Ihr müßt halten euch von ferne; wir, wir gehn zu unſerm Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt wahrer GOTT geblieben, hat ſich Fleiſch und Blut erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

Joh. Riſt.

Mel. HErr GOtt, nun ſey ꝛc.

168. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten der, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſter-

ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läſt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſolte Chriſtus heiſſen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald als ein tapfrer Held, das Höllen-Schloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſolte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wieder bringen was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum; er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan: Wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn auch GOtt ſey, nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen von dieſer Unglücks Bahn

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preißt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſamt Sions ſtarcken Mauren. Er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volck verlaßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo gläuben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen. Es läſſet ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarcken Wüterich. Er prüfet Hertz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Cron der Ehr und Macht gegeben. Gieb, HErr, nach dieſem Leben, auch uns den Gnaden-Lohn.

In eigner Melodey.

169. Lobet den HErren alle, den HErren, alle Heyden, preiſet ihn alle Völcker, denn ſeine Gnad und Wahrheit währet immer und ewig.

2. Erzehlet ſeine Wunder alle, mit Jauchzen und mit Schalle, mit reinem Mund und Hertzen,

denn

denn ſeine Gnad und Wahrheit währet immer und ewig.

3. Daß er uns hat gegeben Leib, Seel und auch das Leben, und uns erlöſet vons Teufels Gewalt und Bosheit, drum laßt uns GOtt, den HErren, preiſen immer und ewig.

4. Singt frölich GOtt, dem HErren, Sonn, Mond und alle Sternen, Himmel und Erden, und was drauf kan werden, alles, was lebt und ſchwebt, laßt rühmen immer und ewig.

5. Amen, das mag geſchehen, und alle ſelig werden, ſo laßt uns alle von Sünden abſtehn balde, ſo wollen wir mit den Engeln ſingen immer und ewig.

6. Wie heilig, heilig, heilig iſt unſer GOtt, dreyeinig, ſein Lob für allen in allen Landen ſoll ſchallen, gebenedeyet bleibt ſein Name immer und ewig.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

170. Nun iſt es Zeit zu ſingen hell: Empfangen iſt Immanuel, von Maria der reinen Magd, wie Eſaias vor geſagt.

2. Der Freuden iſt kein Maaß noch Ziel, empfangen iſt Immanuel! GOtt iſt mit uns in gleichem Fleiſch, doch ohne Sünde worden Menſch.

3. Die Welt vergeh auch, wenn ſie woll, empfangen iſt Immanuel! Bey GOtt wir ſollen ewig ſeyn. Eya! Ihm ſey der Preiß allein.

D. Joh. Olearius.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

171. O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den groſſen Held, der all's erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunder-Freud! GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen. Vernunfft, Verſtand muß GOttes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein GOtt iſt mein, mein GOtt iſt ſelbſt Menſch worden: Mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenckt mir des Himmels Orden. GOtt Lob! der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben, durch ſeinen Sohn, den Gnaden-Thron, daß ich kan ewig leben.

L. J. Peisker.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

172. Siehe, liebſte Seele! ſiehe, die du JEſu Freundin biſt! ſiehe, was für Neues blühe: Eine Jungfrau ſchwanger iſt; ſie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heil gewähren. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt für unſre Seel. Er läßt, GOtt mit uns, ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe! wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kanſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für, Er regiert an al-

len Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

4. Was hält er für eine Weiſe, hier in dieſem Jammer-Zelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt; daß er zu verwerffen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele, denck an deinen Ehren-Stand, wer ſich jetzt mit dir vermähle, du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verſpricht! Auf! du ſolt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir! weil dein JEſus kommen! JEſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

In eigner Melodey.

173. Ach! alles, was Himmel und Erden umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchöner gegrüſſet. Was hören kan, höre: Ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten JEſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich einig der blutigen Wunden, die JEſus an Händen und Füſſen empfunden, drein will ich mich ſencken, recht Chriſtlich zu leben, daß einſten ich Himmel-an frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen JEſum will dennoch ich loben; es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von JEſu doch nimmermehr fallen.

4. Und ſolte auch alles in Trümmern zergehen, daß gar nichts auf Erden mehr bliebe beſtehen, ſo ſoll doch bey JEſu mein Hertze verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn JEſus beſtrahlet die ſchmachtenden Hertzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmertzen, das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen hier meinen Hertz-JEſum, ich will ihn umfaſſen.

6. Ach! ſehet, mein JEſus kömmt freudig gegangen, und will mich für Liebe gleich brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o ſüſſeſtes Leben! wer wolte an JEſu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEſum ſind alle Gedanken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet; Ich habe mir JEſum für allen erleſen, ſo lange mich träget das nichtige Weſen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode ſich beugen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß JEſus, nur JEſus, mein JEſus

ſoll heiſſen, von welchem mein Hertze ſich nimmer ſoll reiſſen.

Joh Heermann.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

174. Ach HErr! wie ſchrecklich iſt dein Grimm! jetzt hör ich deine Donner-Stimm, all' Hülffe will zerrinnen. Doch, o mein GOtt! vergönne mir, daß ich erſt reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater! an den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erdultet. Iſts nicht der allerfrömſte Sohn, der ausgeſtanden Spott und Hohn für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht, dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten; wie er denn auch gehorſamlich zum Creutz-Tod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchafft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den du mir haſt geſchencket. Der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, ſich in den Tod geſencket.

5. Darum, o GOtt! ſchau doch und merck auf dieſes groſſe Gnaden-Werck, dem keines zu vergleichen: Deins Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rothes Blut-Gewand. Laß diß dein Hertz erweichen.

6. Wie ſind die Hände doch, o GOtt! für lauter Blut an ihm ſo roth! Vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan, ob ich ſie ſchon nicht zehlen kan, dein' Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit hat ihm ſein' allerheilgſte Seit ein ſcharffer Speer durchdrungen. Erneure mich in groſſer Gnad, durch dieſes edle Waſſer-Bad, aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau, o GOtt! an, wie deinem Kind durchgraben ſeine Füſſe ſind! Laß meine Füß nicht gleiten. Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kan, drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Schau an, wie er ſein Haupt geneigt am Creutz, und jederman gezeigt, daß er den Tod nicht ſcheue. Von wegen ſeiner Frömmigkeit ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue.

10. Schau, HErr! wie iſt ſein Hertz entblößt, als man durch ſeine Seite ſtößt! wie blaß ſind ſeine Wangen! der Leib verſchmacht, der Mund erbleicht, den Armen alle Krafft entweicht, die Bein' geſtrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geſehn, was in der gantzen Welt geſchehn, das Blut die Füſſe netzet; das Blut, ſo aus den Wunden fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeußt, das uns in Gnade ſetzet.

12. Die Glieder ſind ihm gar verwundt, an ſeinem Leib iſt nichts geſund, die Schmertzen hab'n kein Ende. Gedencke, was für ſchwere Straf am Creutze deinen Sohn betraf, von deinem Grim̃ dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt! von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlaſſe! Denn er ja meine Miſſethat am Creutz für

und getilget hat, der ichs im Glauben faſſe.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

175. Ach Jammer! Noth und Hertzeleid! hat denn den HErrn der Herrlichkeit der Menſchen groſſe Sünden-Macht nun endlich in das Grab gebracht?

2. Ach Jammer! muß der groſſe GOtt, der HErr der Ehren in den Tod, in unerhörte Creutzes-Pein, für ſeinen Knecht gegeben ſeyn?

3. Wie hängſt du doch ſo elend hier! du Fürſt des Lebens! meine Zier! Wie iſt doch deine Helffers-Hand ſo gar erbärmlich ausgeſpannt?

4. Ach! daß der Tod das ſüſſe Licht der ſo liebreichen Augen bricht! das werthe Haupt, in Tod gekränckt, wird zu der Erden abgeſenckt.

5. Der heilgen Seiten Lebens-Ort wird durch den rauhen Speer durchbohrt, daß auch das edle Blut gehäufft auf die verfluchte Erde läufft.

6. Die reinen Füſſe ſind erſtarrt, die Seele ängſtet ſich ſo hart, daß ſie, als wie verlaſſen ſcheint, und Blut-gemengte Thränen weint.

7. Der gantze Leib iſt überfärbt mit vielen Striemen, und verderbt durch Eiſen, Peitſche, Ruth und Dorn, und durch den harten Geiſſel-Zorn.

8. Ach! wie iſt doch ſo gar an dir, du allerſchönſte Lebens-Zier! nicht eine Schöne und Geſtalt! O groſſes Unrecht! o Gewalt!

9. So ſtirbeſt du ſo jämmerlich? du Lebensfürſte! hat denn dich die überhäuffte Sünden-Macht nun endlich auch ins Grab gebracht?

10. So biſt du, o du groſſer GOtt! der Jüden Wurm und Heyden Spott, das allerärmſte Menſchen-Kind, das einer nur auf Erden find?

11. Das groſſe Auge aller Welt, das ſich jetzt ſelber traurig ſtellt, entſetzet ſich ob dieſer That, weil ſie GOtt nicht verdienet hat.

12. Sie reißt ſich weg, und gönnt ihr Licht dem traurigen Spectakel nicht. Seht, wie die Sonn in Wolcken ſteht, weil ihre Sonne untergeht.

13. Die Felſen reiſſen, alle Lufft erſtarret, der verfluchten Grufft der Höllen, und dem Höllen-Mann, kommt ſelbſt ein Zitter-Schrecken an.

14. Die Erde gleichſam ſelbſt verdreußt zu bleiben, darum ſpringt und reißt, und theilt ſie ſich ſo mancherley; der Vorhang ſelber reißt entzwey.

15. Und du, mein Hertze, kanſt allein noch härter, als die Felſen ſeyn, ohn daß du dich mit ihr bewegſt, und in das Grab zum HErren legſt?

16. Sieh den elenden JEſum an, das alles haſt du ihm gethan. Du haſt ihm dieſe Müh gemacht, und ans verfluchte Creutz gebracht.

17. Du haſt geſchlagen ihn allein; du machteſt ihm ſo groſſe Pein; du haſt den zarten Leib verletzt, und ihm die Dornen aufgeſetzt.

18. Daß ihm der Speer durchs Hertze geht, daß ihm die Seite offen ſteht, das haſt du wildes Hertz gemacht, du haſt das Lämmlein umgebracht.

19. Du, du biſt es; drum reiſſe dich entzwey, und ſeufze jämmerlich, ja creuzige dich ſelbſt mit ihm, o du verfluchtes Ephraim!

20. Ach mein HErr JEſu! ja, ich hab dich an das Creutz und in das Grab, in dieſe Noth und Todes-Nacht, durch meine Sünden-Laſt, gebracht.

21. Ach JEſu! ach! vergieb mirs doch, ſo wahr als du am Creutze noch, o du huldreichſter Lebens-Fürſt, nach meiner Seligkeit gedürſt.

22. Es hat ja alſo müſſen ſeyn, ſonſt hätte mich der Höllen Pein von wegen meiner Sünden-Laſt, mit ihrer Feuers-Glut umfaßt.

23. Die Straf empfiengeſt du für mich, denn ſonſten hätte ewiglich ich braten müſſen in der Glut, die ewig, ewig wehe thut.

24. Damit ich bleiben möcht in dir, hat, HErr, dein zarter Leib allhier die ſüſſe Seite aufgethan, und drückt mich nun ans Hertz hinan.

25. Dein Blut bewäſcht mich, daß ich nun kan einen Sprung zum Vater thun, mit dir im reinen Hochzeit-Kleid regieren bis in Ewigkeit.

26. Dafür ſag ich Lob, Preiß und Ehr dir, HErr! mit allem Himmels-Heer, bis in die graue Ewigkeit, ohn End und über alle Zeit.

27. Ach JEſu! JEſu! ach! verleih, daß ich in Ewigkeit dabey im wahren Glauben feſte bleib, ein heiligs Glied an deinem Leib.

28. Daß ich in reinem Leben dir, mich creutzige, und für und für durch einen Weg, der dir gefällt, mag wandern in die Freuden-Welt.

29. Da ich in alle Ewigkeit dich zu beſingen bin bereit, und dir mit Freuden ſtimmen kan das Heilig, Heilig, Heilig an.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

176. Ach! klag, ach! klage nun, du Geiſt in meinem Hertzen! ach! ſeufze Weh und Ach! mein JEſus leidet Schmertzen! mein JEſus blutet hier, und leidet Seelen-Noth! mein JEſus hanget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein JEſu! büſſeſt, und hier an meiner Statt die Sünden-Laſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan, du aber giebeſt dich für meinen Heyland an.

3. Du haſt, GOtt gleich zu ſeyn, für keinen Raub gehalten, und läſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten, du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt für mich ein Spott, dahero litteſt du, als Menſch und wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen, dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen. Nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen-Pein, und deine Dornen-Pein in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen, du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in dir getroſt verbergen kan.

6. Wohlan! ich lege mich in deine hohle Seite, die ich für meine Seel im Glauben wohl bereite, ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Krafft, denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Safft.

7. Hilf mir, mein JEſu! hilf, daß ich beſtändig gläube, in dir und gegen dich recht fromm und danckbar bleibe, ſo ſchlaf ich dermaleinſt in deinen Wunden ein, und kan, durch dein Verdienſt, dort ewig ſelig ſeyn.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

177. Ach ſchwerer Stein! ach Centner-Pein! von meinen böſen Stücken, die mein JESU! dich zuletzt in die Erde drücken.

2. Ich wär es werth, daß GOttes Schwerd mich ſtracks zu todte ſchlüge, daß mich keinen Augenblick GOttes Auge trüge.

3. Ich war allzeit vermaledeyt, von dieſer gantzen Erden, und ſolt als ein Teufels-Aas, nicht begraben werden.

4. Doch, JEſu, du verhilffſt mir nu, aus lauter groſſer Liebe, daß mich dieſer ſchwere Fluch ferner nicht betrübe.

5. Du kreuchſt ins Grab, und nimmſt hinab, wilſt mir auch allen Seegen, der mich hie und dort erfreut, allda niederlegen.

6. Dein Grab iſt mir nun für und für ein Beichtſtuhl für die Sünden, darinn ich in meiner Angſt kan Vergebung finden.

7. Mein Kirchelein ſoll drinnen ſeyn, da ich die ſüſſen Lehren von dem Nutzen deines Bluts will von dir anhören.

8. Wenn ich fein ſtill im Beten will mein Hertz vor dir entdecken; ſo will ich mich in dein Grab auf die Erde ſtrecken.

9. Wenn Satan plagt, die Welt mich jagt, und will mich gar vertreiben, ſo ſoll dein geliebtes Grab meine Veſtung bleiben.

10. Wenn ich kein Geld auf dieſer Welt und keine Wohnung habe! ſo ſuch ich mir Schatz und Haus bey dir in dem Grabe.

11. Macht Koſt und Kleid betrübte Zeit; ſo hebt dein Grab den Jammer. Es ſoll ſtets mein Brod-Schranck ſeyn, und die Kleider-Kammer.

12. Bin ich todt-kranck, und iſt kein Tranck für meine matte Seele! meine Apotheke bleibt deine Grabes-Höle.

13. Muß ich für Leid auch manche Zeit die gantze Nacht zu wachen; ſo will ich im Grabe hier mir mein Bette machen.

14. Bringt denn der Tod die letzte Noth; er kan mich nicht verderben; Dein Grab ſoll auch mein Grab ſeyn, ich will frölich ſterben.

15. Hier ſtehet mir, mein Hort, in dir, das Thor des Himmels offen; ich kan auf mein Erbtheil ſtets ohne Wancken hoffen.

16. Nun habe Danck mein Lebenlang für dieſe Grabes-Schätze.

ꝛc. Nimm doch hier mit mir vorlieb, bis ichs dort erſetze.

17. Ich lege mich hiermit auf dich in deinem Grabe nieder; nim̃ mich gantz, mein JEſu! hin, gieb mich mir nicht wieder.

18. Auf dieſen Stein brenn ich diß ein, mit heiſſen Liebes-Flammen; JEſus, und ein treues Hertz, liegen hier beyſammen.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

178. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Ach! ſeht, was Angſt und Schmertzen ſteht unſer JEſus aus für uns in ſeinem Hertzen! O Schmertz! O groſſe Pein! O Marter! Angſt und Noth! O weh! mein JEſus iſt betrübt bis in den Tod.

2. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Wie muß ſich JEſus quälen, die Schmertzen ſeiner Seel ſind hier nicht zu erzehlen. Er trauret, zittert, zagt, für groſſer Hertzens-Pein, ach! ſeht den Jammer an! er muß des Todes ſeyn.

3. Ach! ſehet, welch ein Menſch! der mit dem Tode ringet, ſeht, wie ſein theures Blut aus ſeinem Leibe dringet! Wie hertzlich flehet er: Ach Vater! nimm von mir den bittern Creutzes-Tod, wenn es gefället dir.

4. Ach! ſehet, welch ein Menſch! der ganz und gar verlaſſen, den ſeine Jünger ſelbſt nun fangen an zu haſſen: Der böſe Judas, der verräth den HErren Chriſt mit einem falſchen Kuß, o böſe Teufels-Liſt!

5. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Der Böſes nie begangen, den greift man mit Gewalt, den nimmet man gefangen, gleich einem Mörderer, führt ihn gebunden fort, ins Hohenprieſters Haus, da hört man Läſter-Wort.

6. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Seht, wie ſie den verklagen, der gantz unſchuldig iſt, von welchem niemand ſagen kan eine Miſſethat, von dem wird ein Geſchrey, daß er, der ſelbſt iſt GOtt, ein Gottesläſtrer ſey.

7. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Ach! ſeht die groſſen Plagen, die JEſus leiden muß, ach! ſeht, er wird geſchlagen mit Fäuſten ins Geſicht, o Schande, Spott und Hohn! Sie ſpeyen ins Geſicht dem wahren GOttes-Sohn.

8. Ach! ſehet, welch ein Menſch! den man gebunden bringet in des Landpflegers Haus, ach! ſeht, wie auf ihn dringet der Jüden Grauſamkeit! Sie ruffen: Creutzge ihn! Pilate, Barrabam gieb loß, nimm dieſen hin.

9. Ach! ſehet, welch ein Menſch! o Marter! Angſt und Plagen! Ach! ſehet, JEſus wird mit Geiſſeln hart geſchlagen. Ach! ſeht den blutgen Leib, ach! ſeht die Wunden an! ach! ſeht, er wird gequält, daß er kaum leben kan.

10. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Seht, wie die böſen Rotten den HErrn der Herrlichkeit verhöhnen und verſpotten, ſie crönen ihm ſein Haupt mit einer Dornen-Cron, und neigen ſich vor ihm, aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach! ſehet, welch ein Menſch! Ach! laſſet Thränen flieſſen, laßt eure Augen ſich, gleich einer Fluth er-

ergieſſen, ach! ſeht das Elend an, ſeht, unſer HErr und GOtt, der Heyland, JEſus, trägt das Creutz zu ſeinem Tod.

12. Ach! ſehet, welch ein Menſch! o Plagen über Plagen! ach! ſehet, JEſus, ach! wird an das Creutz geſchlagen. Er rufft für groſſer Pein und Schmertzen ängſtiglich: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du verlaſſen mich?

13. Ach! ſehet, welch ein Menſch! O weh! weh meinem Hertzen! O weh! ach! ich vergeh für groſſer Angſt und Schmertzen. O Jammer! Ach! o Weh! o Schmertz! o groſſe Noth! o weh! o weh! o weh! ach JEſus, ach! iſt todt.

14. Ach! ſehet, welch ein Menſch! der für uns Menſchen ſtirbet, der durch den bittern Tod das Leben uns erwirbet, der uns durch ſeine Pein befreyt von aller Noth, der uns erlöſet hat vom ewgen Höllen-Tod.

15. O JEſu! dir ſey Danck, daß du für uns geſtorben, und haſt durch deinen Tod das Leben uns erworben; führ uns durch deinen Tod ins ewge Leben ein, ſo wollen wir auch dort dir ewig danckbar ſeyn.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach GOtt! erhör mein ꝛc.

179. Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben. Iſt JEſus todt? o Angſt! o Noth! kan jemand auch, wie ich, im Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das früh-gejagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen; Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, vor dem die Höll erſchricket, vor welchem ſich der hohe Himmel bücket; der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber, brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn, erblaß, ihr Erden-Klüffte, ſchüttert, du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn, ihr Elemente, zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm, Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt! auch ich will dich bedencken, ich will dir, HErr! die Specereyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heyland! ſencken.

8. Diß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

180. Ach! weinet, ſeufzet doch, ach! helffet mir

mir doch klagen. Ach! ach! mein JEſus wird jetzt an das Creutz geſchlagen. Die Unſchuld ohne Schuld, wie aller Welt bekannt, iſt unbarmhertzig dort am Holtze ausgeſpannt.

2. Die Hencker haben ihn durchlöchert mit dem Schlagen, mit Strömen überſtrömt, man ſieht das letzte Zagen. Ach! Schmerzen-volles Hertz, wie iſt dir doch zu Muth, dieweil dein einigs Hertz da hängt in ſeinem Blut?

3. Dein Sohn empfindet Pein am Leibe, du im Hertzen, du armes Mutter-Hertz, du fühleſt Höllen-Schmertzen. Ach! wäre dir vergönnt, daß du zu guter letzt ihm küſſeſt ſeinen Mund, mit Thränen eingenetzt!

4. Der hohe Himmel muß ſich ja wohl recht mit färben, daß mein HErr JEſus ſoll ſo jämmerlich hinſterben, die Lippen werden blaß, die Glieder ſtarren ſchon, bald wird die Seele ſeyn im höchſten Himmels-Thron.

5. Nun hat er ſeinen Geiſt dem Vater anbefohlen, die Engel ſeyn bereit, denſelben abzuholen: Nunmehro iſt er hin, nun iſt ſein Haupt geſenckt, ach! ſelig iſt der Menſch, der dieſes recht bedenckt.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

181. Ach! wer hängt hier ſo todten-blaß in unerhörten Plagen, vom warmen Blute pfütze-naß zergeiſſelt und zerſchlagen? O GOttes Sohn! biſt du es nicht? Wie iſt dein holdes Angeſicht, die röthlich weiſſen Wangen, die Stirn, und der liebreiche Mund, der gantze Leib nur eine Wund, und haſt doch nichts begangen?

2. Ihr Töchter Zion, geht herfür, ſeht eures Königs Crone! Die Mutter ſchencket ſolche Zier zur Hochzeit ihrem Sohne. Sein Haupt war wie das feinſte Gold, diß wird nun unſrer Sünden Sold. Wie iſt es ſo vernichtet? Wie iſt den Augen ſo geſchehn, die uns ſo freundlich angeſehn? Wie ſind ſie zugerichtet?

3. Die Wangen blüheten ſo fein, und gleichten gar zu eben den Blumen, die uns nur allein die Apotheker geben: Wie ſind ſie jetzt ſo ſehr befleckt, mit Blut und Speichel überdeckt? Die Roſin-farbnen Lippen, die ſind verſchrumpft, die ſind erblaßt. Menſch, wenn du nicht Erbarmung haſt, ſo gleichſt du rauhen Klippen.

4. Sein Leib war wie ein Elfenbein, geſchmücket mit Saphiren, Mein! nimm ihn jetzt in Augenſchein, was kanſt du ſchönes ſpüren? Wird nicht durch die zergerbte Haut das rohe Fleiſch, ach GOtt! geſchaut? Wo ſind die Marmor-Beine? die Säulen, die man ſonſt ſo ſchön auf goldnem Grunde ſahe ſtehn? Schau, Menſch! ſchau an, und weine!

5. Er war gleich wie ein Libanon, wie Cedern auserwählet, ach! die Geſtalt iſt gantz davon, ſo iſt er abgequälet. Das allerſchönſte Menſchen-Kind iſt, o Menſch! wegen deiner Sünd, abſcheulich aufgehencket. Die ihr vorbey geht, ſchauet her, iſt auch ein

ein Schmertze, gleich wie der, ſo meinen Heyland kräncket?

6. Ach! denckt, wie der im Himmel wohnt, ſo feind iſt unſern Sünden: Sein einger Sohn wird nicht geſchont, auf daß wir Gnade finden. Wie groß iſt deine Lieb, HErr Chriſt, daß du der Sünder Heyland biſt! mein Hertze nimms zu Hertzen! Es leidet inn- und äuſſerlich der HErr der Herrlichkeit um dich viel Millionen Schmertzen.

7. Von auſſen iſt er wie ein Wurm, wer kan die Marter zehlen? Von innen will der Höllen Sturm die matte Seel entſeelen. Der Leib iſt greulich angepflöckt, vom Tode wird der Geiſt erſchreckt! GOtt wird von GOtt verlaſſen. Dem Tröſter ſelbſt entgeht der Troſt, weil GOtt auf GOtt ſo eifrig ſtößt, ſein Creutz iſt ohne Maaßen.

8. Der Sohn des Höheſten erbleicht; die feſten Felſen ſchüttern, dieweil der Felſen Grund jetzt weicht, die Erd und See erzittern. Es wird der Schöpfer umgebracht. Die Sonne hüllt ſich in die Nacht, ſie will ihr Licht bedauren. Der Welt-HERR ſtirbt! Was dieſe Welt in ihren weiten Armen hält, das ſteht im ſchwartzen Trauren.

9. Du, meine Bruſt! ſey nicht wie Stahl, der nichts nicht kan empfinden. Dein JEſus leidet Todes-Quaal für dich und deine Sünden. Sprich: O GOtt Vater! ſtraf mich nicht, geh' mit mir ja nicht ins Gericht. Ach! deines Sohnes Striemen, ſein Hohn, ſein Purpur-rothes Blut, ſein gantzes Leiden iſt mein Gut, ſonſt kan ich mich nichts rühmen.

10. Nimm, Vater! dieſe Zahlung an, du haſt ſie ſchon genommen. Dein Sohn hat gnug für mich gethan; ich ſoll zu Ehren kommen. Wie kan ſo groß die Sünde ſeyn, die durch ſo übergroſſe Pein nicht ſolte ſeyn gebüſſet? Der Tod iſt mir hinfort kein Tod, ich fürchte keine Sterbens-Noth, Das Hertz iſt mir verſüſſet.

11. Ach! ich, mein JEſu! habe dir die Schmertzen zugezogen. Mein Heyland! o vergieb es mir! und ſey mir wohlgewogen! Es hat ja alſo müſſen ſeyn, ſonſt hätte mich der Höllen Pein ergriffen, und verſchlungen. In dir find ich Gerechtigkeit, dein Blut vertilget alles Leid. Dir, dir ſey Danck geſungen.

M. Herrm. Bonnus.

In bekannter Melodey.

182. Ach! wir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werck nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtarck, daß wir würd'n erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon, Chriſte &c.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genom-

genommen unſre arm'Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätt'n wir müſſen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleiſon. Chriſte 2c.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto, ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſrer Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte 2c.

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllen-Glut; denn wir ſind erwecket aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum, unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte 2c.

6. Darum woll'n wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne, u. dem Heiligen Geiſt, und bitten, daß er wolle behüten uns für Noth, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon, Chriſte 2c.

7. Ehre ſey dir, Chriſte! der du litteſt Noth an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater dort in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

Mel. Zion klagt mit Angſt 2c.

183. Ach! wo ſoll ich Ruhe finden? als bey dir, mein Bräutigam! Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOttes-Lamm! Meine Schuld hat dich betrübt, doch du haſt mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein! ſie bleibe nun vertrieben; denn es ſoll der Uiberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blut-gefärbten Hände bieten ſich dem Sünder dar: Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmertz gemacht; ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden groſſe Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Crone dencken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſencken, wenn das Fleiſch in Wolluſt ſchwitzt; aller Reichthum, Stoltz und Pracht werde gantz von mir veracht. Solt ich mich nach Ehren ſehnen, da du

dich

dich zum Schimpf ließſt crönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erdult ich auch die Schmach, ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach; geht es dir, dem HErren, ſchlecht, ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen, auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun, HErr JEſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! Ich will mir dein Creutz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein, ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als JEſum wiſſen.

Andr. Gryphius.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

184. Als der betrübte Tag zu Ende kommen, an dem das Licht der Welt von uns genommen, bekümmert ſich ein Frommer aus den Reichen um JEſu Leichen.

2. Der gute Rath, den nie der Rath beliebet, Krafft deſſen man diß Frevelſtück verübet, läßt Schaam und Furcht, und will, ohn ferner Zagen, den Anſchlag wagen.

3. Er bittet, daß Pilatus ihm vergönne, daß man den Leib vom Creutz abnehmen könne! der gantz beſtürtzt durch ſein geſchwind Erblaſſen, ſich lencken laſſen.

4. Weil Joſeph nun nach Leichen-Tüchern ſiehet, hat ſich der Mann um Specerey bemühet, der vorhin, bey geheimer Nächte Stunden, JEſum gefunden.

5. Nun bringt er Myrrhn und Aloe zur Salben, bey hundert Pfund, getreuer Freundſchafft halben! Sie wollen beyd aus Gunſt, nach allen Stücken den Leib beſchicken.

6. Der legt bethränt die halb erſtarrten Glieder, die jener ſalbt, auf reine Leinwand nieder, der hilft in Myrrhn und unbefleckte Binden den Cörper winden.

7. Nah an dem Ort, an welchem ſich das Leben, für unſer Heil in Creutzes-Tod gegeben, war Joſephs Grab, das im begrünten Garten ſolt auf ihn warten.

8. Ein neues Grab, ſehr köſtlich anzuſchauen, in einen Felß durch harten Stahl gehauen, das keine Leich vorhin hat angeſtecket, kein Stanck beflecket.

9. In dieſes wird der Erden-Fürſt getragen, weil Feſt und Nacht bequemre Ruh verſagen; ſie laſſen ſich auch keine Müh verdrieſſen, die Grufft zu ſchlieſſen.

10. Indem der Stein wird vor das Grab gewältzet, ſteht Magdalen', die faſt in Thränen ſchmeltzet; die Jungfrau ſelbſt, die JEſum hat verlohren, den ſie gebohren.

11. Die Frauen ſtehn, die ihn bisher begleitet, und ſehen, wie ſein Ruh-Bett wird bereitet, bis ſie die Sabbaths-Nacht, die einher dringet, nach Hauſe zwinget.

12. Der Prieſter Haß kan doch nicht Ende machen, man ſchickt nach Volck, man läßt das Grab bewachen; und muß, ob Schwerdter ſchon den Platz verriegeln, den Stein verſiegeln.

13. Der du zur Ruh dich, nach der Angſt, begeben, laß meinen

Geiſt durch dich in Ruhe ſchweben, wenn man diß Fleiſch, nach überſtandnen Plagen, ins Grab wird tragen.

Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

185. Als GOttes Lamm und Leue entſchlafen und verſchieden, erwacht in Lieb und Treue ein paar recht frommer Jüden, die machten ſich zum Creutz hinzu, dich, o du unſre ewge Ruh! zu deiner Ruh zu bringen.

2. Alſo weiß GOtt die Seinen im Creutz in Acht zu nehmen, und die es böſe meynen, zu rechter Zeit zu zähmen, das Wüten nimmt zuletzt ein End, und wenn die Unſchuld gnug geſchändt, ſo findt ſich der ſie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joſeph, der fromme Reiche, der wagt es, gieng, und bate Pilatum um die Leiche! Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man ſie nähm herab, und Joſeph übergäbe.

4. Geſegnet ſey dein Wille, Joſeph, und dein Begehren, GOtt wolle dir die Fülle der Freude dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Creutze, da man ihn betrübt, ſo freudig loß gebeten.

5. Hierzu hat ſich auch funden des Nicodemi Treue, der bringt bey hundert Pfunden, der beſten Specereye. Die Myrrhen, ſamt der Aloe, zu ſalben den, der aus der Höh uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen zuletzt geſtärcket werden. GOtt kan zu Helden machen, was blöd iſt hier auf Erden. Der Glaube der im Finſtern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun dieſe beyden Frommen ergreiffen mit viel Weinen den, der vom Creutz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabey, mit edler theurer Specerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So ſoll man Chriſtum ehren, wenn er nun liegt darnieder, wir ſollen balſamiren ihn und ſein' arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, ſo gantz verlaſſen ſeyn, mit unſrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Chriſtus ſtarb, zu ſchauen ein Garten, und darinnen des Joſephs Grab gehauen, gar neu in einen Felſen-Stein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebten Hertzen.

10. Ach JEſu! deſſen Schmertzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Hertzen, das in der Sünd erſtorben. Laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, ſo leb und ſterb ich ſelig.

Mel. JEſu Leiden, Pein ꝛc.

186. Angenehme Faſten-Zeit, ach! ich kan nicht ſagen, wie ſich meine Seele freut in den Trauer-Tagen, da für mich des Höchſten Sohn, JEſus wollen ſterben, und durch ſeine Paßion mir das Heil erwerben.

2. Zwar mein Hertze muß ſich auch unausſprechlich kräncken, wenn ich den verfluchten Brauch

bey

bey mir ſoll bedencken, da man ſich der Luſt und Pracht ärgerlich ergiebet, und den Teufel lachend macht, aber GOtt betrübet.

3. Welt, ach Welt! wo denckſt du naus mit ſo ſchnöden Lüſten? ſiehts nicht mehr als heydniſch aus bey erleuchten Chriſten? Dencke doch, die Uippigkeit, und das kurtze Lachen, wird dir ewig Hertzeleid in der Hölle machen.

4. Eitle Welt, ey fahre hin! weil ich für dein Weſen, dem ich abgeſtorben bin, beßre Luſt erleſen. Was aus Chriſti Wunden quillt, das ſoll mich erquicken, und ich will ſein blutig Bild mir ins Hertze drücken.

5. JEſu! JEſu! du allein bleibeſt mein Ergötzen. Ich will deine Creutzes-Pein mir zur Freude ſetzen. Ach! aus Liebe ließſt du dich martern und zerſchlagen; ja, aus Liebe gegen mich litt'ſt du alle Plagen.

6. Du zerbrachſt das ſchwere Joch aller meiner Sünden; wenn ſich auch dieſelben noch täglich an mir finden, kan ich täglich auch in dir als gerecht beſtehen; alſo wird GOtt nicht mit mir ins Gerichte gehen.

7. Will der Satan Krafft und Muth aus der Seele rauben; ey! ſo hält und ſtärckt dein Blut meinen ſchwachen Glauben. Hab ich Angſt und Kümmerniß, ob mich GOtt noch liebet; iſt dein Blut, das mir gewiß die Verſichrung giebet.

8. Will die ſtoltze Welt mit mir ein Geſpötte treiben, und mein Wandel muß bey ihr in Verachtung bleiben! wurdeſt du doch mit Gedult, auch zu Spott und Hohne, und das wird, durch deine Huld, mir zur Ehren-Crone.

9. Creutz und Leiden dieſer Zeit wird mich freylich drücken; doch mit aller Freudigkeit nehm ichs auf den Rücken: Weil du's ſelbſt getragen haſt, hilfſt du mirs auch tragen, und ſo kan mich keine Laſt hier zu Boden ſchlagen.

10. Wollte mir zuletzt der Tod Furcht und Zittern geben, ſo wird in der letzten Noth dein Tod mir zum Leben. Ich ſoll nicht verlohren ſeyn, ſondern ſelig werden: Denn du biſt im Himmel mein, wie ſchon jetzt auf Erden.

11 Deine Liebe deckt mich zu in dem finſtern Grabe, bis daß ich in ſanfter Ruh ausgeſchlafen habe. Denn weil du, HErr JEſu Chriſt, in der Grufft gelegen, und auch auferſtanden biſt, wird ſie mir zum Seegen.

12. JEſu! JEſu! tauſendmal danck ich dir voll Freuden. Danck ſey dir für Blut und Quaal, auch für alles Leiden. Danck ſey dir mein Lebenlang, daß du biſt geſtorben. Für den Himmel ſey dir Danck, den du mir erworben.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins rc.

187. Auf! meine Seel, mit Fleiß betracht, was JEſus Chriſtus hat vollbracht in ſeiner ſchweren Paßion, da er für uns genug gethan.

2. Gantz willig er zum Leiden gieng, im Garten ſeine Noth anfieng, war hochbetrübt an Seel und Muth, rang mit dem Tod, und ſchwitzte Blut.

3. Bald

3. Bald kam Judas Iſcharioth gegangen mit der Jüden Rott, der küſſet, als ein falſcher Hund, den treuen HErrn auf ſeinen Mund.

4. Sie führten ihn zur Geiſtlichkeit; ihr Hertz war voller Haß und Neid, erdichten lauter falſch Gedicht, die Knecht ihn ſchlugen ins Geſicht.

5. Drauf ward er zu Pilato bracht, der ſich verließ auf ſeine Macht. Der HErr beweiſet hell und klar, wie unrecht thät der Jüden Schaar.

6. Pilatus Chriſtum geiſſeln hieß, auch crönen und verſpotten ließ; groß Jammer ſah ein jederman, ein unrecht Urtheil hört man an.

7. Mit ihm die Kriegs-Knecht' eilten fort, und führten ihn zum Schedel-Ort, auf ſeinem Rücken GOttes Lamm gedultig trug des Creutzes Stamm.

8. Zuletzt am Creutze ſieben Wort hat man aus ſeinem Mund gehört, das Haupt er neigt, den Geiſt gab auf, ſchloß alſo ſeines Lebens Lauf.

9. Ich bitte dich, HErr JEſu Chriſt! der du für mich geſtorben biſt: Laß an mir Sünder ſolche Pein nicht ewiglich verlohren ſeyn.

10. Verleih mir, Vater, deinen Geiſt, zur Andacht deine Gnad mir leiſt, führ mich aus dieſem Jammerthal in deinen Himmels-Freuden-Saal.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

188. Auf! mein Hertz, geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt! hole was von ſeiner Haabe, denn er iſt der reiche GOtt, u. du wirſt nach ſeinem Sterben einen gantzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang, und mein Ende, ſind nur Erde, Staub und Koth; nim̃ mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höle deiner ſchwartzen Todten-Grufft, komm, und ruh in meiner Seele, die gantz ſehnlich nach dir rufft: Komm, und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder wilſt du zu den Todten? Ach ſo nimm mich mit ins Grab? und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab, ſo verſcharr du meine Sünde, daß ſie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabe-Tücher alle meinen Jammer ein: Denn wo kan ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht vor GOtt erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn; ach! ſo laß mich ſtets erwegen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter ſo bewahren meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wieder geben.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

189. Auf JEſum will ich ſehen in ſeiner Leidens-Noth,

Noth, er wird mich nicht verſchmähen, bin ich gleich Sünden-roth: Sein Blut tilgt meine Schande, und wäſcht mich Wollen-weiß, ſein Creutz und ſtrenge Bande ſind mir ein Sieg und Preiß.

2. Du gehſt voran zum Leiden, hoch-theurer Bräutigam! du läßt dich haſſen, neiden, unſchuldigs GOtteslamm! ach! ſetze mich aus Gnaden in dein erworbnes Gut, nimm weg, was mir kan ſchaden, durch dein vergoßnes Blut.

3. Auf JEſum will ich ſchauen, in ſeiner Seelen-Pein. Ach! was für Angſt und Grauen fällt aller Orten ein! Der ſtarcke Held erzittert, o groſſe Sünden-Noth! wenn GOttes Rache wittert, ſo blitzt es Feuer-roth.

4. O Heyland! deinem Zagen gebührt der höchſte Danck, auf des Geſetzes Klagen wirſt du ſo matt und kranck, nur daß ich im Gewiſſen befreyt, und Troſt-voll ſey. HErr, dein hochtheures Büſſen macht mich von Schwermuth frey.

5. Nach JEſu will ich blicken in ſeinem Todes-Kampf, wenn bey Verzweiflungs-Stricken mich plagt der Höllen Dampf. Er läſſet ſich durchſtechen für mich am Creutzes-Baum, da ihm die Augen brechen, macht er zum Himmel Raum.

6. Erlöſer, laß mein Ende, durch deines, ſelig ſeyn, den Geiſt in deine Hände nimm auf, denn er iſt dein. Ich will mich damit rüſten in meiner Todes-Nacht, daß du für deine Chriſten haſt alles gantz vollbracht.

7. Kommt, ſehet alle Länder, auf JEſum weit und breit, den Anfang und Vollender der wahren Seligkeit. Aus ſeinem bittern Sterben wächſt unſer Seelen-Heil, wir werden GOttes Erben, uns bleibt das beſte Theil.

In eigner Melodey.

190. Bedenck, o Menſch! die Angſt und Noth, die GOtt, der HErr, bis in den Tod am Creutze muſte leiden, damit du kömmſt zur Freuden. Sieh, wie ſein gantzer Leib verwundt, und dennoch läßt der ſüſſe Mund viel Liebes-Strömlein flieſſen, die reichlich ſich ergieſſen. Ach Vater! ſpricht er, laß ja nicht die blinden Leute im Gericht entgelten dieſer Miſſethat weil ſie nicht wiſſen deinen Rath, nach dem ich ſo muß büſſen.

2. Auch dir, du Schächer, kömmt zu gut des Glaubens-Krafft, mit Tod und Blut, heut will ich dein gedencken, das Paradieß dir ſchencken. Du, Weib, biſt hier verſorget ſchon, ſieh, den ſolt du wie deinen Sohn, mit Mutter-Lieb umfaſſen, der Sohn wird dich nicht laſſen. Nur ich allein muß in dem Spott verlaſſen ſeyn von dir, mein GOtt! Mein GOtt, dein Antlitz zu mir kehr, du kanſt, ja wär auch noch ſo ſchwer die Marter, mich nicht haſſen.

3. Weil deine ſchwere Hand mich drückt, verdorrt mein Safft, das Hertz erſtickt vom Durſt die Seel verſchmachtet, und muß noch ſeyn verachtet. Doch wird nun alles ſeyn vollbracht, wodurch zuvor dein Rath gedacht, den Menſchen

zu

zu erwerben das Heil, bis auf mein Sterben. Darauf mein Haupt nun neiget ſich, ich weiß, mein Geiſt wird ſicherlich in deiner Hand verwahret ſeyn, der Leib befreyt für aller Pein, im Grabe nicht verderben.

4. HErr Chriſte, Heyland aller Welt, der du dich ſelbſt haſt eingeſtellt, für Sünd und Straf zu büſſen, laß mich deß auch genieſſen. Hilf, daß ich ſtets in Freud und Pein hinfort mich dir ergeb allein, gedultig alles leide, die Sünde hertzlich meide. Den Vater bitt für meine Sünd, denck mein, verſorg mich, als dein Kind, verlaß mich nicht, gieb Kräfte mir, hilf all's vollbringen, nimm zu dir den Geiſt, wenn ich abſcheide.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

191. Betracht, o Menſch! wie dich dein GOtt dermaſſen ſehr geliebet hat, daß er ſein'n allerliebſten Sohn geſandt hat von ſein'm höchſten Thron.

2. Zu uns in dieſes Jammerthal, auf daß er Adams Sünd und Fall, auch alle unſre Miſſethat bezahlen ſolt mit ſeinem Tod.

3. Er gieng hier gantz auf harter Bahn, fieng bald in ſeiner Kindheit an zu leiden groſſe Dürftigkeit, von wegen unſrer Seligkeit.

4. Ob er gleich fromm und heilig war, noch war ihm jederman gehaß, für ſeine Wohlthat gab zu Lohn der Jüden Schaar ihm Spott und Hohn.

5. Verdammten ihn und ſeine Lehr, ſprachen, daß ſie vom Teufel wär, verklagten ihn auch mit Gewalt, durch falſche Zeugniß mannigfalt.

6. O Chriſten-Menſch! ſieh eben an, wie Chriſtus hier, der GOttes-Mann, erlitten groſſen Hohn und Spott, wie auch zuletzt den bittern Tod.

7. O danck ihm deß zu aller Stund! und bitte ihn von Hertzens-Grund, daß er dir ſeines Todes Kraft mittheile zu der Ritterſchafft.

8. Ey nun, o liebſter JEſu Chriſt! weil du für uns geſtorben biſt, verleih, daß wir von Hertzen doch betrachten deine Schmertzen hoch.

9. Das Hertz entzünd mit deiner Lieb, daß ſichs in deinem Dienſte üb, auf daß wir deines Willens Wort vollbringen mögen immerfort.

10. O HErr! durch deinen bittern Tod, ſteh uns hie bey in aller Noth, und hilf uns zu der Engel Chör, daß wir dich loben für und für.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

192. Blaſſe Lippen des Geliebten, nehmt den letzten Abſchieds-Kuß, ſamt den milden Thränen-Guß! Ach! wie wird mir, mir Betrübten! Ach! mein JEſus iſt dahin! weinet! Augen, Hertz und Sinn.

2. GOttes Lamm iſt nun erwürget, und das Opfer iſt vollbracht, deſſen Blut uns ſelig macht. Weil ſich dieſes Licht verbirget, ſoll kein andrer Freuden-Schein ſonſt an meinem Himmel ſeyn.

3. Seht, hier liegt mein Freund entſeelet, der geliebte Bräutigam, mein Erlöſer, und mein Lamm.

Und ich bins, der ihn gequälet, durch der Sünden Mord und Gift: Ach! was hab ich angeſtifft.

4. Geht, ihr Sinnen, legt die Trauer um den frömmſten JEſum an, dencket, was ihr habt gethan. Euch ſoll ein betrübter Schauer, Leid und Kummer überziehn, bis ihr lernt die Sünde fliehn.

5. Aber du, verblichnes Leben, meinem Glauben fliebſt du nicht, ſondern bleibſt mein Lebens-Licht, dir will ich Danck-nehmend geben, was ich noch von Kräften hab, ja, dir leb ich bis ins Grab.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Brich entzwey, mein rc.

193. Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen! mein JEſus liegt im Blute hier! ſoll ich dich, mein Heil, nicht küſſen? Blut-Bräutigam, ich nah zu dir: Hertz meines Hertzens! Schmertz alles Schmertzens! ach Pein! ſolſt du denn gequälet ſeyn.

2. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen? Ach! meine Sünde hats gethan. Was ſind das für Jammer-Plagen? Ach! mein Gewiſſen klagt mich an. Ich habs verſchuldet, du haſts erdultet, ach Leid! dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach! ergieſſet euch, ihr Thränen, ihr ſtarcken Hände, ringet euch! brich, mein Geiſt, in lauter Sehnen, mein hartes Hertze werde weich! Das Leben bebet, der Mörder lebet. Ach Noth! ich bin ſchuld an JEſu Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden, ſchließt euch vor meiner Seelen auf, hier hab ich den Troſt-Brunn funden, laßt euren Quellen ihren Lauf; ſoll ich nicht dürſten nach meinen Fürſten? ach Blut! du biſt meine Liebes-Fluth.

5. Harte Bande, rauhe Stricke! ach! bindet mich an JEſum feſt, ihr vom Speichel trüben Blicke, durchdringet mich aufs allerbeſt; Schweiß, gleich dem Blute, komm mir zu gute! ach Schmertz! tröſte du im Schmertz mein Hertz.

6. Backen, angefüllt mit Striemen, ihr ſolt mein Balſam-Garten ſeyn: Dorn und Nägel, gleich den Pfriemen, ritzt bis zu meiner Seelen ein: Ihr Geiſſeln, ſchmeiſſet, was Wolluſt heiſſet; ach Creutz! creutzige den Sünden-Reitz.

7. Ach! o Schmertz! mein Heil erblaſſet, mein JEſus ſtirbt an meiner Bruſt. Ey! ſo ſey auch hier umfaſſet, du bleibſt im Tod auch meine Luſt. Auf dieſes Scheiden ſterb ich mit Freuden. O Tod! rette mich von Todes-Noth.

M. David Trommer.

194. Brich entzwey, mein armes Hertze, mein armes Hertze, brich entzwey, ach! mein Schmertz, mein groſſer Schmertze, der iſt ſo viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach! ſehet euren Schöpfer an! kan euch nicht, ihr Menſchen, dauren, was harte Felſen dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen: Ach Noth! rc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, be-

bejammert eures Königs Fall, weinet doch, geſamte Güſſe, ihr Quellen, weint doch überall, die Meere brauſen, die Seen ſauſen: Ach Noth! ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr hellen Sterne finſtert euch, finſtert euch auch, ihr Geſichter! Der HErre hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert! Ach Noth! ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, vermodre, aller Stoltz und Pracht, jetzo muß der König leiden, mein JEſus wird jetzt umgebracht, der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet. Ach Noth! ꝛc.

6. Haſſe, Welt, jetzt Luſt und Trinken, ach! weint doch alle, die ihr lebt! jetzt ſeht ihr den König ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen, die müſſen kommen: Ach Noth! ꝛc.

7. JEſulein, mein Schatz iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl; ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit, und überall, den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen: Ach Noth! ꝛc.

8. JEſulein, mein Schatz und Leben! jetzt bring ich mein Hertz, nimm es an, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, wie es kan, ſo lang ſichs reget und noch beweget: Ach Noth! ꝛc.

195. Chriſte, du Lam̃ GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

196. Chriſte, du mein Lebens-Hort! haſt du was begangen, darum man dich hat ermordt, und ans Creutz gehangen? Nein, du biſt zu aller Zeit ſonder Schuld gefunden, gleichwohl aber haſt du heut Todes-Angſt empfunden.

2. HErr heißt du in aller Welt, alles muß dir dienen, dir, ja dir, du groſſer Held! auch die Cherubinen. Warum haſt du, JEſu! dann heut den Tod erdultet! O du groſſer Wunder-Mann! Ich, ich habs verſchuldet.

3. Rechne mirs dennoch nicht zu, ſchone meiner, ſchone du, mein' höchſte Seelen-Ruh! und mirs nicht belohne! Sieh, es iſt mir hertzlich leid, denck nicht meiner Sünden, laß mich doch in Ewigkeit bey dir Gnade finden.

4. Ich muß ſonſten gar vergehn, und für Angſt verderben; werde dich auch nimmer ſehn, noch dein Reich ererben! Meine Sünden haben dich frevendlich gerichtet, ja ſie haben jämmerlich deinen Leib vernichtet.

5. Sieh, wie häufig iſt dein Blut heut für mich vergoſſen, daß es gleich als eine Fluth von dir iſt gefloſſen, deine Wunden ſind gantz roth, und mit Blut benetzet; dein Geſicht mit Spey und Koth jämmerlich verletzet.

6. Tauſend, ja wohl tauſend Strich hab ich dir gegeben, und durch einen harten Stich dir geraubt

raubt das Leben. Deine Hände, Füß und Seit heut, um meinet willen, mir zu meiner Seligkeit, Blut und Waſſer quillen.

7. Um und über deinen Leib biſt du gantz blutrünſtig. Aber mich nicht von dir treib; ach nein! ſey mir günſtig! laß mir doch dein theures Blut, durch dein'n Tod und Sterben, kommen immerdar zu gut, dein Reich zu ererben.

8. So will ich mit Ehren-Preiß ſalben deine Wunden, gieb mir, daß ich rein und weiß allzeit werd erfunden, daß ich, liebſtes JEſulein! hier zu deinen Ehren, immer möge tüchtig ſeyn, dein Lob zu vermehren.

D. G. W. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

197. Chriſtus, der mich liebt von Hertzen, iſt verurtheilt zu dem Tod, und erdultet Pein und Schmertzen, daß er mich reiß aus der Noth, aus der Noth, darinnen ich ſolte bleiben ewiglich, ſein Creutz iſt auf ihn geleget, welches er gedultig träget.

2. So iſt wider den geſprochen, ſolch ein Urtheil iſt gefällt wider den, der nichts verbrochen, ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grauſamkeit, weil der Kläger iſt der Neid; Lügen ſoll für Wahrheit gleiſſen, Unſchuld ſelbſt ſoll Sünde heiſſen.

3. Siehe, meine Seele, ſiehe, wie die Jüden ſind erboßt, du bringſt ihn in ſolche Mühe, daß man ihn zur Stadt naus ſtoßt. Auf daß er erlöſe dich, nimmt er alle Schuld auf ſich. Ach! beklage doch den Armen! Steine ſolt es faſt erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heyland kräncket, wie ihm deine Sünden-Laſt, ſo matt machet, daß er ſchwancket; und in Ohnmacht hin ſinckt faſt. Ach! was ſiehſt du hier geſchehn? hier kanſt du den Abel ſehn, der von ſeines Bruders Händen kläglich muß ſein Leben enden.

5. Hier geht Iſaac, ſchaut den Frommen, wie er Holtz zum Feuer trägt, wie er diß auf ſich genommen, worauf er ſoll ſeyn gelegt. Den Verſühn-Bock ſiehſt du hier, welcher bringt Erlöſung dir, dir und allen Völcker-Hauffen, die kein Gold nicht kont erkauffen.

6. Schau die Kupffer-rothe Schlange, die mit Blute gantz durchſprengt. Schau und dieſen Wurm umfange, der für dich wird aufgehenckt: Wirf dein Glaubens-Aug auf ihn, ſo wird Seelen-Gifft verziehn, und die grimmigen Höllen-Drachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet, wie er eine Schleuder trägt, der den Rieſen widerſtehet, der den Goliath erlegt; zu dem Zorn-Bach naht er ſich, wählt fünf Stein, o Tod! für dich, ſeine heiligen fünf Wunden ſind zu deinem Fall erfunden.

8. Nun, ſo wandre hin, mein Leben! o du Sünden-Tilger du! der du für mich hingegeben, auf daß ich erlangte Ruh. Wandre hin, mein JEſu Chriſt, der du mein Erlöſer biſt, wandre hin, o Held und ringe, Tod und Höllen-Macht bezwinge.

9. Ach! mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Creutz ich wohl betracht, und nicht Wolluſt auf mich lade, die ſo ſchwer dein Creutze macht. Gieb, daß ich die Sünde meid, und auf dich ſchau allezeit, wie dein Creutze dich gedrücket, daß ich möchte ſeyn erquicket.

10. O mein Tröſter! o mein Hoffen! ſchaue, wie ſo manches mal mich ſo groſſe Noth betroffen, ſie iſt jetzt noch ohne Zahl, du, du Creutzes-Träger, weißt gar wohl, wie mein Creutze heißt, und wie ſchwer es wird mir Schwachen, drum wollſt du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erſcheinen, denn mein Creutz erdrückt mich bald, ich bin ſchwach von vielen Weinen, und vor Jahren werd ich alt, es iſt meinem Hertzen bang; ach! mein Leben währt zu lang! ich kan kaum mehr Odem holen, drum laß mich dir ſeyn befohlen.

12. Gieb Gedult in meinem Schmertzen! wendeſt du mein Creutze nicht. Nim̃ die Kleinmuth aus dem Hertzen, ſtärcke meine Zuverſicht, ruffe mir ein Troſt-Wort zu, und ſey meiner Seelen Ruh; HErr! um deines Creutzes willen, wollſt du meine Bitt erfüllen.

13. O mein GOtt! wenn ich auch laſſe diß Jeruſalem der Welt, wenn mein Leib des Todes Straſſe wandern muß, wenn dirs gefällt, ach; ſo ſtehe du mir bey, daß ich unerſchrocken ſey. Der Troſt ſey mir zugeſprochen: JESUS hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibes-Kräffte weichen, und die Scherben troken ſeyn, wenn der Augen Lichter ſchleichen, und zum Sterben iſt gemeynt, wenn die Hand ſich nicht mehr hebt, wenn mein krenckes Hertze bebt, wenn mir zittern Knie und Lenden, ſo wollſt du dich zu mir wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich ſage gute Nacht! und mein Leib ſoll in die Erde, gieb, daß ich die Welt veracht, und mich in mein Kämmerlein willig laſſe ſchlieſſen ein, bis der Zorn vorüber gehe, und ich frölich auferſtehe.

16. Laß mich diß durch dich erlangen, o mein JEſu! o mein Theil! der du biſt zum Tod gegangen, der mir giebet ewges Heil. Dein Tod iſt mein Lebens-Safft, er giebt meiner Seelen Krafft, daß ich kan in Fried und Freuden aus den eitlen Hütten ſcheiden.

17. JEſu! wie viel Himmels-Geiſter haſt du wohl um dich geſpürt, als du, ihr GOtt, und ihr Meiſter, wurdeſt aus der Stadt geführt? Laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet ſich, laß dahin mein' Seele bringen, wo ſie dreymal Heilig ſingen.

18. O! da will ich dich erſt loben; da ſoll dein Verdienſt erſt ſeyn, nach Gebühr, von mir erhoben, wo der Engel Chor ſtimmt ein, HErr, mein Geiſt ſehnt ſich nach dir, er wünſcht, abzuſcheiden hier, dein Tod macht mir ſüſſes Sterben, und läßt mich den Himmel erben.

Mich. Weiſs.

In bekannter Melodey.

198. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös hat

hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn' Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen; die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchreyt zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Felß zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf! Chriſte, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all' Untugend meiden, deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wie wohl arm und ſchwach, dir Danck-Opfer ſchenken.

Mel. Da JEſus an dem Creutze ꝛc.

199. Da Chriſtus, unſer HErr und GOtt, hieng an dem Creutz mit Hohn und Spott, erbärmlich angeſchlagen, hat er noch ſieben Wort geredt. Ach Chriſten! laßt euch ſagen.

2. Erſt, jammert ihm der'r Feind', und ſprach: Ach Vater! ſieh ihn'n dieſes nach, ſie thun, was ſie nicht wiſſen. Ach! lernt von Chriſto, Chriſten-Volck, daß wir vergeben müſſen.

3. Zum andern, ſagt er gnädig zu die ſchöne Paradieſes-Ruh dem Schächer, der ihn bate. Bezeugt damit, daß ernſte Buß ſey gleichwohl nie zu ſpate.

4. Zum dritten, ſeht, wie gut er iſt, daß er der Mutter nicht vergißt, ſchafft, daß ein Freund ſie nehret. Daß wir den Unſern ſeyn getreu, hat er damit gelehret.

5. Zum vierten, er den Durſt beklagt, doch ward auch Labſal ihm verſagt. Hier Sünder lernen müſſen, was unſre Schwelgerey verdient, die GOtt alſo muſt' büſſen.

6. Zum

6. Zum fünften, macht die Sünden-Laſt, daß du, o HErr! geſchryen haſt, GOtt habe dich verlaſſen. Ach! lernt von fremder Sünden Schuld die eignen Schulden haſſen.

7. Das ſechſte Wort: Es iſt vollbracht! hat Chriſti Creutz ein End gemacht, das Werck des Heils vollendet. Alſo auch unſers Creutzes Noth zu gutem Zweck ſich wendet.

8. Zum ſiebenden, mit lauter Stimm rief er: Ach! meinen Geiſt aufnimm in deine Vater-Hände! Wer ſo mit Chriſto bitt't, und ſtirbt, erlangt ein ſeligs Ende.

9. Ach HErr! laß deine ſieben Wort, geredt an ſolchem Jammer-Ort, in unſern Hertzen ſchallen, damit des Teufels Schmeichel-Werck und unſre Lüſte fallen.

10. Laß uns, nach deines Beyſpiels Schein, verſöhnlich, mild, gedultig ſeyn, in Noth und Tod GOtt trauen. Laß uns, durch deines Todes Tod, im Paradieß dich ſchauen.

Nic. Herrmann.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

200. Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſter-Lämmlein aß, und wolt von hinnen ſcheiden, treulich ſein'n Jüngern er befohl, daß man allzeit verkündgen ſoll ſein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbe recht betracht, dem giebt es Stärck, Troſt, Muth und Krafft in Trübſal, Angſt und Nöthen; ſein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kömmt in Tods-Gefahr, ſein Geiſt das Fleiſch will tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüng'r im Garten mit ſich nahm, die hieß er niederſetzen; ſprach: Bet't und wacht ein' kleine Zeit, und gieng von ihn'n ein's Steinwurffs weit, für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unſre Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Höll und Tod er rang, all ſein' Kraft ihm entgienge, er ſprach: Vater, ſoll es ja ſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein, Troſt er vom Eng'l empfienge.

5. O Vater! muß denn alſo ſeyn? dein Will geſcheh, und nicht der mein, hertzlich gern will ich ſterben, damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihn'n dein' Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und bracht mit ſich jüdiſch Geſind, mit Schwerdten und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen ihn, und führt'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerd ſchlug drein, der HErr ſprach: Ach nein! ſtecks nur ein, und laß jetzt alſo gehen, es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich' tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoherprieſter war, den HErren thät er fragen um ſeine Jüng'r und ſeine Lehr, und was ſein Thun und Weſen

ſen wär? Das ſolt er ihm da ſagen.

9. JEſus bald antwort't mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich oftmals lehren, die mich gehöret hab'n, drum frag, da gab ein Knecht ein'n Backen-Schlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſche Zeugen ſtellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beſchwören bey GOtt, daß er ihm ſagen ſolt, ob er wär, der da kommen ſolt, und der Meßias wäre?

11. Du ſagſts, ſprach er, ich leugn' es nicht, denn ich werd ſitzen zu Gericht, in einer Wolcken kommen. Caiphas gar bald zerriß ſein Kleid, ſo hört, was giebt er für Beſcheid: Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, ſein Leben muſt er geben dar, er ward verſpott, verhöhnet, ſie ſpeyten ihm ins Angeſicht, kein' Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein'r ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb ſie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälſchlich er ward verklaget; da Judas merckt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hatt nichts Args gethan, Herodi man ihn brachte, da er nicht gab guten Beſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn vor, und Barrabam, der'r ein'n er wolt loß geben; vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß, den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf, und geiſſelen; von Dornen eine Crone die Knechte flochten zu der Stund, damit das heilge Haupt ward wund dem HErren GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gaben in ſein' Hand, legten ihm an ein Purpur-G'wand, Pilatus ihn ausführet: Da ſeht doch euren König an, mit der Straf wolt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18 Sie ſchryen all: Nimm ihn nur hin vor unſern Aug'n, und creutzge ihn, ſonſt wirſt du nichts Guts ſchaffen, ſondern damit du klar beweißt, daß du kein Freund des Käyſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ſich bringen Waſſer her, daraus er wuſch ſein' Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut, ſchry das gantz Jüdiſch' Geſind', ſey über uns und unſre Kind, üb'r uns wirs nehmen wollen, geſchicht ihm Unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der g'rechte GOtt, die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm auch ein' groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre: Weint üb'r euch ſelbſt, und eure Kind, denn groſſe Strafn vorhan-

handen ſind, zu ihn'n ſprach Chriſt, der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen die beyd' er g'hangen wird. Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater! rechn' es ja nicht zu, diß Volck weiß jetzt nicht, was es thu, darum wollſt ihn'n verzeihen.

23. Viel ſchryen: Haſt du andern Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut, ein Schächer ſprach deßgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HErrn herum, bat ihn mit gantzem Fleiſſe: Gedenck mein in dein's Vaters Reich, der HErr ſprach: Heut mit mir zugleich ſollſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs da war ein' Finſterniß, deßgleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature; die Erd erbebt, die Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward darob all' Creature.

26. Zum Vater ſchry mit lauter Stimm der HErr, ſein' Seel befahl er ihm, damit ſein'n Geiſt aufgabe; darnach Joſeph, der fromme Mann, kam, und nahm ſich des Leichnams an, beſtätget ihn zum Grabe.

27. Wir dancken dir für deinen Tod, HErr JEſu, und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt, denn ſonſt, fürwahr! kein Opf'r im Himm'l und Erden war, das GOttes Zorn kont ſtillen.

28. O GOttes-Lamm, HErr JEſu Chriſt! der du für uns geſtorben biſt, und ein Sühn-Opfer worden, dadurch du haſt all' Sünden-Schuld für uns bezahlt, in groſſer G'dult, wehrs Teufels Liſt und Morden.

29 Erhalt vor ihm dein' Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name. Dein Leiden, Creutz und bitt'rer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, HErr Chriſt, das hilf uns, Amen.

D. Vinc. Schmuck.

In bekannter Melodey.

201. Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſt'n, ſprach er gar ſüſſiglich zu ſeinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir vollbringen.

3. Zum andern, g'denck ſein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche! Fürwahr! du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denck ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben. Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du ſolt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert' Wort war: Mich dürſt ſo hart

ohn Unterlaß! ſchreyt GOtt mit lauter Stimme. Das menſchlich' Heil thät er begehrn, ſein'r Näg'l ward er empfinden.

6. Zum fünften, gedenck ſeiner Bitterkeit, die GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt! Mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend das ich leiden muß, das iſt gantz üb'r die Maſſen.

7. Das ſechſt' war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſieb'nden b'fehl ich mich, Vat'r, in deine Händ, dein'n Heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich die Seel vom Leib abſcheid, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen wohl hier auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Mel. Da JEſus an dem ꝛc.

202. Da JEſus an des Creutzes Stamm der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergieb uns, GOtt, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern, er des Schächers dacht: Fürwahr! du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O HERR! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten, ſagte er: Mich dürſt! O JEſu! groſſer Lebens-Fürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich ſo in der Noth? Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß uns GOtt wieder dort aufnähm; den Troſt laßt uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiermit iſts vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenden: Ich meine Seel, o GOtt! mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen. Diß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenckt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränckt, der wird es wohl genieſſen; denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns diß, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz

Creutz und Tod, betrachten alle Stunden.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

203. Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt; weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Luſt! eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friedens-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde du verlierſt den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, der, ſtatt meiner, wird ein Wurm: Creutzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen! niemand mahnt; GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrifft ahnt; ſchaue, wie mein Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ꝛc.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöſſe, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß; nicht Gewalt, nicht Gold, noch Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creutz iſt ꝛc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm, Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint; da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Gregor. Ritſch.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

204. Der frömſte Menſch, ja GOttes Sohn, iſt ſchon am Creutz verſchieden, was wird mein Hertz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden, vor der gottloſen Jüden Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Creutz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Creutz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu? ſeiner ich mich nicht ſchäme; die Specerey vorhanden ſeyn, mit Salben der Buß-Thränen ſein woll'n wir ihn balſamiren.

3. Sein heilges Haupt er neigen thät, ſein'n Geiſt er GOtt befahle. Ach HErr! haſt du denn kein Ruh-Bett in deiner Todes-Quaale? Menſch, nein! als nur das Hertze dein ſoll mir ein ſanfftes Küſſen ſeyn, ſo du gottsfürchtig lebeſt.

4. Wie jämmerlich verfiel ſein' Kraft in ſeinen letzten Zügen! O Seele mein! innig betracht dein's Heylands Bild verblichen. Des Gecreutzigten rothes Blut iſt uns ein Trauben-Copher gut, im Wein-Garten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welchs Todes er ſolt ſterben, und dich drauf Achtung geben

ben hieß, das Heil uns zu erwerben, muſte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Creutz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solch's deinen Glauben ſtärckt jetzund, bringſt Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophezey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Hertzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben, in jenem ſchönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben: Das Grab iſt neu, der Gart'n iſt nah, Josephs von Arimathia, des auserwehlten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den HErrn hintragen; ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein. Joſeph, du darfſt es wagen, darum geh vor, das Grab uns weiß; nun ſetzt nieder fein ſanft und leis, laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter JEſu, ſo viel Thränen vergieſſen! Ach! laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelen-Schatz zu küſſen: Geſegn' dich GOtt, du ſchönſter Mund, o HERR! für meine Sünd verwundt, denck an mich bey dein'm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm, JEſu! was ſoll ich ſprechen: Mein Hertz möcht mir für Leid und Harm, in tauſend Stück zerbrechen: Doch dein Begräbniß, wahrer GOtt! all meine Sünd und Schuld Blut-roth ins tiefe Meer verſencket.

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben, hier liegt der wahre Seelen-Hort, den ſie gecreutzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Ausſage. Jetzt hält der HErr im Grab ſein' Ruh, bis an dem dritten Tage, dann wird er wieder auferſtehn, ihn werden meine Augen ſehn verklärt im ewgen Leben.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r 2c.

205. Der du, HErr JEſu, Ruh und Raſt in deinem Grab gehalten haſt, gieb, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr! uns Stärck und Muth, die du erkaufft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir dancken dir, o GOttes-Lamm! getödtet an des Creutzes-Stamm, laß ja uns Sündern dieſe Pein ein'n Eingang in das Leben ſeyn.

Mich. Weiſs.

206. Die Propheten hab'n prophezeyt, und geſchrieben vor langer Zeit, wie JEſus Chriſtus leiden wird, und auf ſich laden unſre Bürd.

2. Sie haben ihn im Geiſt geſehn, eh es hie leiblich iſt geſchehn, für unſre Miſſethat geplagt, wie Eſaias hat geſagt.

3. Ey! welch ein wunderlich Geſchicht! GOtt ſchonet ſeines Sohnes

nes nicht, er ſtrafet ihn für unſre Schuld, und er leid't alles mit Gedult.

4. Wir waren all in GOttes Zorn, als irrende Schaafe verlohrn, nun wird ſein Sohn für uns verwundt, und unſre Seel dadurch geſund.

5. Die Sonn verbirget ihren Schein, es ſpalten auf Felſen und Stein, die Erd erbebt für ſeinem Blut, davon ſich auch manch Grab aufthut.

6. Beweinen wir, nach ſeinem Rath, uns ſelber, und nicht ſeinen Tod; denn wir, ſo gantz elend und ſchwach, ſind ihm des Leidens ein' Urſach.

7. O! ſchauen wir den Biſchoff an, der unſre Sünd verſöhnen kan, und uns führen ins Himmelreich, denn ihm iſt, noch wird niemand gleich.

8. Nicht mit Böck- oder Kälber-Blut verſöhnet er des Vaters Muth, ſondern mit ſeinem eignen Blut macht er all unſre Sachen gut.

9. Bleibet Prieſter in Ewigkeit, beſtädiget mit GOttes Eyd, und giebt nach Melchiſedechs Weis, den Hungrigen geiſtliche Speis.

10. Ein ſolcher Biſchoff war uns noth, der nicht mehr fürchten darf den Tod, der auch unſre Schwachheit verſucht, unſchuldig ſey und unverflucht.

11. O Chriſte! ſetz dein'n bittern Tod für unſre Sünd und Miſſethat, ſey mit deinem Opfer vor GOtt unſer Verſöhner früh und ſpat.

M. Adam Thebeſius.

Mel. O GOtt, du frommer rc.

207. Du groſſer Schmerzens-Mann! vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Danck für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer Statt, HErr JEſu, haſt erdultet; ach! unſre Sünde bringt dich an das Creutz hinan, du unbeflecktes Lamm, was haſt du denn gethan?

3. Doch deines Hertzens Lieb erweiſet unſern Hertzen, wie lieb wir dir geweſt, dein Leiden, Tod und Schmertzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Creuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſe-Geld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf! daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Creutzes nicht verzagen! hilf tragen mit Gedult durch deine Dornen-Cron, wenns kommen ſoll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen, durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode ſiegen, durch deine Bande, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilf, daß wir creutzigen,

durch dein Creuz, Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein' Artzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod, den Troſt im Tode gründen: O JEſu! laß an uns durch dein Creutz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn.

208. Ecce! quomodo moritur juſtus, & nemo percipit corde, viri juſti tolluntur, & nemo conſiderat, a facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, & erit in pace memoria ejus.

In pace factus eſt locus ejus, & in Sion habitatio ejus, & erit in pace memoria ejus.

Verdeutſcht.

Siehe! wie gar bald ſtirbt der Gerechte, und niemand nimmts zu Hertzen, die Frommen fahren dahin, und niemand betrachtet es, ſie werden vor dem groſſen Unglück in Gnaden weggerafft, und bleibt doch in Ehren ihr Name auf Erden.

Im Friede ſind ſie zur Ruhe kommen, und in Freuden leben ſie bey dem HErrn, und bleibt doch in Ehren ihr Name auf Erden.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

209. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt u. kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, entzieht ſich aller Freuden, es nimt an ſich Schmach Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland unſrer Seelen; denn den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wehlen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Sünder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja, von Hertzens-Grund, leg auf, ich wills gern tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen; das Hertze mit der Seufzer-Kraft, die Adern mit dem edlen Safft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen. Du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſolt du mein Hertze bleiben; ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigen-

thum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit, zum Freuden-Opfer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für, in Danckbarkeit ergieſſen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Haus werden, der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt! Ich hab ein beſſers funden: Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröligkeit mein Säiten-Spiel; und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus u. auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft, dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich des Creutzes Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben; ſetzt mir des Schwermuths Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein, in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

M. Gotth. Schuſter.

Mel. Wer nur den lieben rc.

210. Ermuntert euch, ihr Menſchen-Kinder, hier kömmt der wahre GOttes-Sohn, er will für uns, als arme Sünder, erdulten Schläge, Spott und Hohn. Er geht getroſt, und wandert fort gen Sion, als des Leidens Ort.

2. Was Zacharias prophezeyet, und alſo ausgeſprochen hat: Du Tochter Zion, ſey erfreuet, gedencke an die Liebes-That, dein Himmels-König kömmt zu dir; das alles wird erfüllt allhier.

3. Die Eſelin nebſt einem Füllen, die müſſen ihm zu Dienſte ſtehn, ſo bald als nur nach ſeinem Willen, zwey Jünger in den Flecken gehn. O mercket, mercket allzumal hierbey den hellen Gottheits-Strahl!

4. Er ſieht, was ſonſt kein Menſch kan ſchauen, er ſchaffet auch recht wunderbar, daß Fremde ſeinen Jungern trauen, damit in allem Sonnen-klar den Menſchen-Kindern werde kund, wie wahr ſey des Propheten Mund.

5. Nun, da man dieſe Thiere bringet, ſo wird der HErr geſetzt darauf, man ſiehet, wie das

Volck

Volck ſich dringet, es kömmt und eilt im ſchnellen Lauf, es thut ihm alle Ehre an, ſo viel als nur geſchehen kan.

6. Die Kleider werden ausgebreitet, man ſtreuet Zweige auf den Weg, ja alles Volck, das ihn begleitet, rufft eben hier auf dieſem Steg, mit einem höchſt-erfreuten Ton: Hoſianna dieſem Davids-Sohn!

7. Ach JEſu! groſſer Himmels-König, dich preiß ich auch in Demuth hier, wiewohl diß iſt noch viel zu wenig für das, was du erwieſen mir. Doch, weil ich nicht mehr geben kan, ſo nimm mein ſchlechtes Opfer an.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

211. Erzittre doch, o Menſchen-Hertz! ſchau deines Schmertzens-JESU Schmertz! laß dieſen dich erweichen! Kein Gnügen hat der Peitſchen-Knall, der Schläge Schall und Wiederhall, ach! nirgends iſt ſein's gleichen.

2. Das Haupt, das gleich dem Sonnen-Glantz, trägt, ach! ach! einen Dornen-Crantz, die zarten Schläfe röthen; das Haar mit Blute zugepicht, die Wangen übel zugericht. Ach! ach! der Angſt und Nöthen!

3. So herrlich iſt kein Diamant, nichts iſt vom fernen Mohren-Strand ſo koſtbar herzuführen: Kein Sammet iſt ſo zubereit, kein Seiden-Flohr der Würdigkeit, ſein' Haar damit zu zieren.

4. Ihr Jubilirer dringt doch her, weit über Land, weit über Meer, das Schönſte derer Schönen! was nur im ſchönen Peru klingt, was in dem ſchönſten China flinckt, das ſoll ſein Haupt becrönen.

5. Umſonſt der Grimm ergrimmet ſich, ſchau doch! der grimmige Dornen-Stich das güldne Haupt durchdrücket. Verflucht ſeyſt du, du Hecken-Zweig, du grimmig aufgezwänckter Streich, der ihm ein Haar verrücket.

6. Was pochſt du denn? du Erden-Kloß! du lebendiges Todten-Moos, was haſt du zu ſtoltziren? Deins JEſu Haupt iſt hoch veracht; und dir ſoll deiner Haare Pracht fein Gold und Silber zieren.

7. Ach umgekehrter Menſchen-Sinn! wo ſtehen dein' Gedancken hin? Heißt das die Cron betrachten? Wenn dein HErr JEſus Dornen trägt, wird Körner-Gold um dich gelegt, heißt das die Crönung achten?

8. Was wärs, wenn alles hin und her voll Diſteln, Dornen, Stacheln wär, auf meine Sünd zu ſchlagen? Nichts, alles nichts, ja Kinder-Spiel, wie gegen Stahl ein' Feder-Kiel ſind, JEſu, dieſe Plagen.

9. Und rünn' ein Brünnlein noch ſo hell, mit tauſend Röhrlein aus dem Quell, mit Spritzen und mit Springen. Mehr, JESU! die gefärbte Fluth: Es muß Strom-weiß geronnen Blut aus deinem Scheidel dringen.

10. Das ſind die rothen Edelg'ſtein, das iſt der rothe Wiederſchein mit heiſſer Angſt vermenget, die der vermaledeyte Schmuck

des Dornen-Buſches ſcharffer Druck aus deinen Haaren dränget.

11. Mir, mir, mir ſolt die Marter ſeyn, mir ſolten alle Spieſelein der Stachel-Hecken liegen auf Haupt, auf Haar, auf Marck und Bein, ja gar mit mir in Sarg hinein, vom Anfang meiner Wiegen.

12. Dir, dir, dir ſey Lob, Preiß und Ton, dir, dir, du ſchönſter GOttes-Sohn, mit Engel-Stimm geſungen: Ich tröſt mich, daß der Stachel-Dorn geſtillet deines Vaters Zorn, nun, nun iſt mirs gelungen.

Mel. Da JEſus an dem Creutze 2c.

212. Es lenckt mein Sünden-krancker Sinn ſich, JEſu, in dein Leiden hin, das mir hat Freud erworben, daß ich ein Kind des Lebens bin, macht, weil du biſt geſtorben.

2. Die Wort, ſo dir der Schmertz und Lieb am Creutz aus deinem Hertzen trieb, in meinen Ohren hallen. Ach! möchte, was ich ſeufzend geb, auch wohl in deinen ſchallen!

3. Die ganz verwildte Menſchen-Rott, die Rott, ſo deine Macht verſpott, die ihren GOtt vernichtet, verbitteſt du bey deinem GOtt, ſie, die dich hingerichtet.

4. Ich, ich, und meiner Sünden Schwal, verurſachen die Nägel-Maal, die ich ſelbſt hab verdienet; doch hat ſo deiner Wunden Quaal die meinen ausgeſühnet.

5. Den Mörder, der dir hieng zur Seit, hat dein Verdienſt voran erfreut, von denen, die erkauffet: Der ſündig lebte bis auf heut, der Hölle noch entlauffet.

6. Ich zwar fühl täglich Sünden-Reu, doch wird die Sünd auch täglich neu, ich gleiche dem Verbrecher; ſchaff, daß einmal ich bey dir ſey, ſo auch, wie dieſer Schächer.

7. Du wolteſt ein Nothhelffer ſeyn, in deiner ſchweren Creutzes-Pein, den treuen Hülf-Entblöſten, und dieſe, die ſich nennen dein, ſelbſt arm am Troſte, tröſten.

8. Nun, JEſu! ich ſteh auch vor dir, wenn mein Gewiſſen billt herfür, komm meiner Seel zu ſtatten. wenn ich wein' unterm Creutz allhier, laß mich Troſt überſchatten.

9. Es quälte mich die Sünden-Drüß, die GOtt auf deine Schultern ſtieß, die du von unſern nahmeſt: Du klagteſt, daß dich GOtt verließ, dein GOtt, von dem du kameſt.

10. Ach! meine Sünden drückten dich, auf dir ſie, JEſu, regten ſich, ſie machten dich verblaſſen; Daß mich GOtt nicht ließ ewiglich; ließſt du dich ſo verlaſſen.

11. Du Menſchen-Freund, was war doch dir, als dich ſo quälte Durſt-Begier, und deine Seel umfangen? Mein Heil, o Heyland! nahte ſchier, das, das war dein Verlangen.

12. Uns, leider! hätt' auch Durſt bekriegt, (wenn du nicht hätteſt ihn beſiegt,) dort in der Höllen Flammen. O JEſu! bring uns wohl vergnügt zum Lebens-Brunn zuſammen.

13. O ſüſſes Wort! o tröſtlich Wort! o Wort! der armen Seelen Port! ein Ausſpruch zu dem Leben.

Leben: Es iſt vollbracht! ſpricht unſer Hort, der ſich dem Tod will geben.

14. Hab Danck, du treues Bruder-Hertz, hab Danck, o JEſu! für den Schmertz, den Schmertz, der mich erquicket. Tod, Teufel, Höll bleibt hinterwärts, die Handſchrifft iſt zerſtücket.

15. Die Sünden-Söhnung iſt vollbracht, der Mittler giebet gute Nacht, der Lebens-HErr verſtirbet. Nimm, Vater! meine Seel in Acht, ſpricht, der den Fried erwirbet.

16. Du ſtirbſt, dein Sterben machet mich, o JEſu! lebend ewiglich. Ach! laß an meinem Ende mein' Seele auch ſo letzen ſich! Nimm mich in deine Hände.

17. Mir, JEſu, hat dein Marter-Tod, dein Creutz in harter Creutzes-Noth, das Leben wollen ſchencken. Daran, o du mein Seelen-Brod! laß mich ja ſtets gedencken.

18. Dein Creutz ſey meines Creutzes Troſt, dein Dürſten meiner Seelen Koſt, bis ſie bey dir mög leben. Indeß laß mich, ohn Glaubens-Froſt, an deiner Gnade kleben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſu, deine tiefe Wunden rc.

213. Es ſey ferne, von mir rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein, ſeine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein ſind mein ſchönſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Crone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein, ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein; mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines JEſu Blut; wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht! reiche, Wolluſt, deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines JEſu Bruſt durch die Wunden iſt gerunnen, das ſind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt; meines JEſu Purpur-Kleide weichet aller Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn, Diamanten und Rubin kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich wolte Schmuck begehren.

5. Laßt euch groſſe Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd; ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Creutzes Ziel, denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Creutz geziemen.

6. Nun, mein JEſu! deine Schmertzen, deine bittre Paßion, deine Seelen-Angſt im Hertzen, deine ſcharffe Dornen-Cron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden, er wird es auch ewig werden.

D. Joh. Gottfr. Olearius.

214. Flieſſet, ihr thränenden Augen, mit Hauffen, und

und ſo ihr jemals recht hertzlich geweint, möget ihr jetzo noch richtiger lauffen, weil mein HErr JEſus, mein trauteſter Freund, um meinet willen ſelbſt leidet und ſtirbet, und uns das Leben ſo theuer erwirbet.

2. Sünde, ach Sünde! du haſt es getrieben, daß GOttes eingen Sohn dieſes betrifft; ſolten wir ſeyn unerlöſet geblieben, hätt' uns getödtet der ſündliche Gifft. Wäre nicht Chriſtus ſelbſt für uns geſtorben, wären wir zeitlich und ewig verdorben.

3. Sünde, ach Sünde! dich will ich beweinen, weil du ihm Mühe und Arbeit gemacht! jeder beweine auch mit mir die ſeinen, Sünde hat JEſum ans Creutze gebracht. Unſere Kranckheit hat Chriſtus getragen, und iſt uns allen zu gute geſchlagen.

4. Seine Gerechtigkeit iſt uns gegeben, eben als hätten wirs ſelber gethan; ſein Tod ertheilet uns Seegen und Leben, ſo wir von Hertzen nur gläuben daran, ſein Leiden machet, in GOttes Gerichte, Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu nichte.

5. Liebſter HErr JEſu! drum will ich dich preiſen, weil du ſo Groſſes haſt an mir gethan. Laß mich dir rechte Danck-Opfer erweiſen, und nimm mich ſelber zum Eigenthum an, leite mich nach dir, im Leben und Sterben, was du erworben, das laß mich ererben.

Mel. Zion klagt mit Angſt 2c.

215. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich, mein Hertz! vom Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der gantzen Welt, hinwandelt, denck, ach! wie du haſt gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen JEſus Chriſt; ſchauet nur des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende; Jüd'n und Heyden ſind ihm gram, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſolte ſeyn. Ach! diß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht. Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jüd'n- und Heyden-Grimm und Rach dultet er für deine Sünden. Wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen! beſſre und bekehre dich! Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſrer Statt; was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus, und erdultet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſel, Ruth und Peitſchen dar, wer kan diß ohn' Reu erblicken?

Wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſollt man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz! aber nun kömmt, dich zu ſegnen, und zu tragen deinen Schmertz, JEſus, der entblöſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn, Barrabas wird loß gezehlt; JEſus wird zum Creutz erwehlt: Weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Hauſe der Verruchten.

9. Folge denn zur Scheddel-Stätte deinem JEſu traurig nach, aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach! daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll, und ſich erbarmen über dich Elend'n und Armen.

10. Muß ich, JEſu! dich denn ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl; ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach! erbarm dich, GOttes-Lamm! das da hängt am Creutzes-Stamm, ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opffer geben, Seel und Leib iſt deine Gab. JEſu! nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab, tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt, laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter JEſu! Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen! nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn! möcht ich dich, o ſchönſte Sonn! bald in deiner Crone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

216. Fließt, ihr Thränen, fließt und ſchieſſet, fallt und wallet Wangen ab: Gießt, ihr Augen-Brunnen, gieſſet gantze Bäche auf das Grab, wo im Tode liegt das Leben, laßt uns ihm die Letze geben. Ach! ach! unſre Liebes-Zier, JEſus iſt nun nicht mehr hier.

2. Schönſter Himmel! ſuch auf Erden deinen König nun nicht mehr; hilf beweinen ſein Entwerden, mach die Wolcken-Brunnen leer. Sonne, Mond und Sterne, weinet! eure Sonne nicht mehr ſcheinet. Ach! des Himmels Cron und Zier, JEſus, liegt verblichen hier.

3. Weint, ihr frommen Engel-Geiſter! euer HErr und Printz iſt todt, euer groſſer Ordens-Meiſter, dem ihr ſtundet zu Gebot. Die Geburt habt ihr beſungen; laßt ſein Grab auch ſeyn beklungen. Ach! ach! ach! der Engel Zier, JEſus liegt begraben hier.

4. Weinet, o ihr Menſchen-Heerden! euer treuer Hirt iſt hin. Ihn verbannte von der Erden der ergrimmten Wölfe Sinn. Er hat für der Schäflein Leben ſelber

ſelber ſich in Tod gegeben. Ach! ach! unſre Erden-Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

5. Weint, ihr ſeine Hirten-Knaben, er hat euch, ihr ihn geliebt, euer Troſt liegt dort begraben. Freylich, ihr ſeyd ſchon betrübt. Labet doch der Mutter Hertze, das zerbrechen will für Schmertze. Ach! ach! aller Hirten Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

6. Alles was erſchaffen, weine, Himmel, Erde, Meer und Lufft, Menſchen, Thiere, Bäum und Steine, Bäch und Brunnen, Wald und Klufft! Klaget, ihr Geſchöpffe, klaget, von dem Tod des Schöpfers ſaget: Ach! ach! der Geſchöpffe Zier, JEſus, liegt begraben hier.

7. War doch nichts, als lauter Lieben ſeine gantze Lebens-Zeit, das ihn Himmel-ab getrieben, er trat für uns in den Streit, und erwürgte Wolf und Drachen, die zur Beut uns wolten machen. Ach! ach! unſre Lebens-Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

8. Er, der reiche GOtt vom Himmel, zog in Armuth hier auf Erd, durch das wüſte Welt-Getümmel, keine Noth hat ihn beſchwert, die er trug für unſre Schulden, er kont wie ein Lämmlein, dulten. Ach! ach! unſre Freuden-Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

9. Gutes er für Böſes thäte, er war ſeiner Feinde Freund. Niemand ihn umſonſt anflehte, niemand hat er Hülf verneint. Schalt man ihn, er ſchalt nicht wieder; rieb ſich ſchon an ihn ein jeder. Ach! ach! unſre Freundes-Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

10. Er, der hohe Fürſt der Sternen, er, der HErr, ward unſer Knecht, gab die Demuth uns zu lernen, die er vorgebildet recht. Wahrhaft war er mit dem Munde, ohne Falſch im Hertzens-Grunde. Ach! ach! unſre Demuths-Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

11. Selbſt die wilden Wölfe heulen, die ihn haben umgebracht, ihm ein ſchönes Lob mittheilen, als er jetzt gab gute Nacht: Warlich! (wird die Red vernommen,) diß war einer von den Frommen. Ach! ach! unſre Seelen-Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

12. Aber er iſt ſchon verblichen, bald er wieder leben wird. Von uns bleibt er unentwichen, ob der Tod ihn weggeführt. Ewig, ob wir ihn nicht ſehen, will er um und bey uns ſtehen. Unſer Troſt und unſre Zier, JEſu, du biſt dennoch hier.

13. Unterdeſſen ſoll auf Erden alle Jahr, um dieſe Zeit, dein Tod noch beweinet werden, bis du aus der Eitelkeit uns holſt zu den Himmels-Höhen, da wir werden wieder-ſehen dich, o JEſu! gleich wie hier. Ach! ſo komm! hol uns zu dir.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

217. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Troſt, Freud und Leben; in Angſt und Noth, bis in den Tod mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu

 ſu

ſu Chriſt; die Brünnlein ſind dein' Wunden, daraus ich mich lab inniglich, in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebens-Lauf vollbringen, und frölich hier, o GOtt! mit dir das Conſummatum ſingen.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

218. Gedencke meiner, JEſu Chriſt! in deines Reiches Herrlichkeit, und laß mich ſeyn zu jeder Friſt bey dir, durch deinen Todes-Streit. Denn was iſt es, daß du allhier am Creutze ſtirbeſt? als daß du das Paradieß eröffneſt mir, ſo meine Sünden ſchloſſen zu.

2. Ach! wer iſt der doch, der hier hängt? der ſein holdſelig Liebes-Haupt ſo elend zu der Erden ſenckt, von groſſer Marter abgeleibt? Biſt du es nicht, o JEſu Chriſt! o GOttes Sohn! biſt du es nicht, dem meine Sünd und Satans Liſt die Augen und das Hertze bricht?

3. O Tiefe aller Gütigkeit! Der HErr des Himmels, durch das Recht der Lieb, in höchſter Schmach und Leid, bezahlt und ſtirbet für den Knecht! die Unſchuld leidet für die Schuld, das Leben für den Tod im Tod! GOtt ſelber ſtirbet in Gedult, und büſſet unſre Sünden Noth.

4. Der arme Menſch iſt nimmermehr der Gnaden werth, die ihm erzeigt: Was iſt er, daß du doch ſo ſehr der armen Erde biſt geneigt? Doch wie unwürdig ich auch ſey, ſo ſieh die Dürfftigkeit nur an, wie ich mich, geheſt du vorbey, des Todes nicht erwehren kan.

5. So komme nun, und theil dich mir mit deinem gantzen Leiden mit, und mache mich gerecht in dir, zeig mich dem Vater, HErr! und tritt mit deinen Wunden mitten ein, wenn ich durch Sünd und Teufel ſoll hoch-peinlich angeklaget ſeyn. In deinem Creutz beſteh ich wohl.

6. Du biſt der meine, und darum iſt, HErr! dein gantzes Leben mein. Die Stricke, Wunden um und um, die meiner Seelen Felſen ſeyn, die Schmach und Schande, und was du in deiner groſſen Seelen-Noth gelitten, das iſt meine Ruh, wodurch ich dir gefall, o GOtt!

7. In dieſem Rock und Ehren-Kleid tret ich vor GOttes Richter-Stuhl, und fordre die Gerechtigkeit, daß du für mich der Höllen Pfuhl haſt ausgelöſcht. Ach! tritt herbey, und zeige deinem Vater an, daß ich derſelbe eben ſey, für welchen du genug gethan.

8. Sprich: Vater, ach! vergieb doch ihm, und ſieh, wie finſter und wie blind der gantz verderbte Menſchen-Sinn, auch nicht eins weiß, was er beginnt. Sieh auf mich, auf das reine Blut, das ich am Creutz für ihn vergoß, weil es

doch

doch einig ihm zu gut aus meiner reinen Seite floß.

9. Du haſt, mein Bräutigam, du haſt nunmehro alles gnug vollbracht, und meine gantze Sünden-Laſt ins Grab gelegt, und todt gemacht, daß nun nichts mehrers übrig iſt, als daß ich mich in dich allein, mein Heyland und HErr JEſu Chriſt! in deine Wunden wickle ein.

10. Die Hertzens-Angſt, die du gefühlt, als du gleich wie verlaſſen hiengſt, da dich der Zorn des HErren hielt, da du nun an zu klagen fiengſt: Ach HErr! warum verläßt du mich? Die machet nun, und redt mir ein, daß ich in feſter Zuverſicht von dir nicht kan verlaſſen ſeyn.

11. Wie dich, du wahrer Lebens-Fürſt, ſo ſehnlich in des Creutzes Hitz nach meiner Seligkeit gedürſt, ſo gieb, daß ich nicht nach der Pfütz der Sünden, ſondern gantz nach dir, in wahrer Reu und Glaubens-Brunſt, von nun an dürſte für und für, und träncke mich mit deiner Gunſt.

12. Sieh, wie ich, HErr, ſo einſam bin, und niemand habe, auſſer dich, laß dieſes deinen Bruder-Sinn bewegen, ſorge du für mich, und laß mich dir befohlen ſeyn, wie du für deine Mutter hier geſorget haſt. Du biſt allein mein Schutz und Vater für und für.

13. Ach! wenn es einſt ſoll ausgeſpannt, und aus der Welt ſeyn abgereiſt, ſo geb ich dir in deine Hand den durch dein Blut erlöſten Geiſt; den nimm, o HErr! in Gnaden auf zu dir, HErr, in dein Paradeiß, daß er mit aller Engel Hauf dir bringe Lob, Ruhm, Ehr und Preiß.

Mel. Machs mit mir, GOtt ꝛc.

219. Gedultigs Lämmlein, JEſu Chriſt! der du all' Angſt und Plagen, all's Ungemach zu jeder Friſt gedultig haſt getragen; verleih mir auch zur Leidens-Zeit, Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll, und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen ſoll mit Freuden. Ach! möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig, wie ein Lämmlein, ſeyn!

3. Ich wünſche mir von Hertzen-Grund, um dich gequält zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gecreuzigt ſtehn auf Erden. Doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein! laß kommen alle Plagen! laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen! laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn' Creutz u. Pein zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

6. Drum, GOttes-Lamm, ach! waſche du mich ſelbſt mit deinem Blute, daß mir durch dich, o Seelen-Ruh! die Trübſal komm zu gute: In deine Wunden leg ich mich, und leid und ſterb gedultiglich.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

220. Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt, mein Heil, mein Auge, Hertz und ſchönſtes Theil! gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, du GOttes-Sohn, du Menſchen-Luſt, du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt!

2. Mein JEſu! neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Hertz in deiner Lieb entbrenn, und von der gantzen Welt ſich trenn, halt Hertz und Bruſt in Andacht reich, und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Hertzens Quell, mein Hertz vom Unflat rein und hell, der du biſt GOttes Glantz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt! thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tiefſter Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte GOttes-Haus, drum wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchließ mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

221. Gegrüſſet ſeyſt du, meine Cron, und König aller Frommen, der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen, o wahrer Menſch! o wahrer GOtt! o Helfer voller Hohn und Spott! den du doch nicht verſchuldet; ach! wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Creutz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmertz, den du dulteſt?

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit gantzem vollen Hauffen, dein Leib iſt auch mit Ungemach gantz durch und durch belauffen. O unumſchränckte Majeſtät! wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein' Huld und Treue. Wer danckt dir deß? Wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod, von mehr, als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn! was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seele ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, ſo mir mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt, und diß iſt dir gar keine Schand, ein krankes Hertz zu laben. Ach! bleib mir hold, und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Hertzeleid, will ich in mein Hertz ſchrei-

ſchreiben. Verleihe du mir Krafft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſetzen! ſo wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Brich entzwey, mein ꝛc.

222. Geht heraus, ihr Zions-Töchter, kommt, ſchauet euren Salomon. Ein Geſalbter ein Gerechter trägt die verachte Dornen-Cron. Sein Purpur ſchwitzet, mit Blut beſpritzet. Ach weint! es iſt euer Seelen-Freund.

2. Schaut die Hochzeit in dem Blute, hier ſtehet euer Bräutigam. Euch, ihr Sünder, euch zu gute verblutet dieſes GOttes-Lamm. Er läßt ſich quälen, euch zu vermählen; ach eilt! daß er euch ſein Hertz ertheilt.

3. Das iſt ihm ein Tag der Freude, der doch mit Leiden ſchwanger geht, nur daß er euch aus dem Leide zur Freude wiederum erhöht. Ja, ſeine Schmertzen ſind Liebes-Kertzen; ach! küßt den, der euer Goel iſt.

4. Seine Wunden lauter Lippen, die nur nach euren Seelen ſchreyn, ſeine Striemen lauter Klippen, die eure beſte Zuflucht ſeyn. In ſeiner Seite liegt Sieges-Beute; gewiß, hier iſt ſelbſt das Paradieß.

5. So viel Wunden hier zu finden, ſo viel habt ihr im Himmel hier. Dieſes Meer iſt nicht zu gründen, es quillet Leben für und für. O darum ſchauet, wie Hermon thauet. Ach Blut! blute bis der Himmel gut.

In bekannter Melodey.

223. Gelobet ſeyſt du, Chriſte, der du am Creutze hiengſt, und für unſre Sünde viel Schmach und Streich empfiengſt, jetzt herrſcheſt mit dem Vater in dem Himmelreich, mach uns alle ſelig auf dieſem Erden-Reich, Kyrie eleiſon.

2. Ach! unſre groſſe Sünde, und ſchwere Miſſethat, Chriſtum, den wahren GOttes-Sohn, ans Creutz geſchlagen hat; drum wir dich, armen Juda, darzu der Jüden Schaar, nicht feindlich dürffen ſchelten, die Schuld iſt unſer zwar, Kyrie eleiſon.

3. Mit Geiſſeln war geſchmiſſen, der wahre GOttes-Sohn, ſein heiligs Haupt zerriſſen mit einer Dornen-Cron, am Creutz iſt er geſtorben in G'horſam und Gedult, damit hat er erworben des Vaters Gunſt und Huld, Kyrie eleiſon.

4. Der König aller Ehren, der HErre JEſus Chriſt, mit einem ſcharfen Speere am Creutz durchſtochen iſt, da floß aus ſeiner Seite das Waſſer und das Blut, damit er hat gelöſchet die höllſche Flamm und Glut, Kyrie eleiſon.

5. Da JEſus jetzt verſchieden zwiſchen den Schächern hieng, die Erd thät hart erbeben, der Sonnen Schein vergieng, die harten Felſen riſſen, da das der Hauptmann ſah, da rührt ihn ſein Gewiſſen: GOtt's Sohn iſt das, er ſprach, Kyrie eleiſ.

6. Joſeph von Arimathia, gieng zu Pilato dar, bat ihn ums HErren Leichnam, der ihm gegeben war, gar herrlich ihn begrube in

in ein'm leinen Gewand, am dritten Tag erhube der HErr ſich, und erſtand, Kyrie eleiſon.

7. Der Jungfrau Kind Mariä, der HErre JEſus Chriſt, das rechte Oſter-Lämmlein, für uns geopfert iſt, mit ſeinem Blut beſtrichen ſind unſre Thür-Geſchwell, die Handſchrifft iſt verblichen, verſchwunden Tod und Höll, Kyrie eleiſon.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, du himmeliſcher GOtt! der du für uns gelitten haſt den bitterlichen Tod. Bewahr uns, JEſu Chriſte! für der Höllen Glut, theil uns allen mitte das himmeliſche Gut, Kyrie eleiſon.

D. V. E. Löſcher.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch ꝛc.

224. GOttes Sohn, der Welt und Tod bezwinget, dem man ſonſt nur Sieges-Lieder ſinget, ſtirbt und erbleichet. O! ein groſſes Wort, dem alles billig weichet.

2. Soll das Leben ſelbſt in Tod verſincken? Soll der HErr vom Bach am Wege trincken, von dem wir haben unſerm Athem, Geiſt, und alle Gnaden-Gaben?

3. Ja, es muß das höchſte Leben brechen, daß ſich der gerechte Zorn kan rächen, den wir verdienet: GOtt wird nur durch ſeines Kindes Tod verſühnet.

4. Kommt, ihr Chriſten, ſchauet auf das Ende, hebt zu JEſu Augen, Hertz und Hände, bedenckt ſein Sterben, ohn welches ihr nicht könnt den Himmel erben.

5. JEſus neigt das Haupt nach langem Leiden, jetzo will das höchſte Licht abſcheiden. Dein letztes Neigen ſoll, o JEſu! mir Pardon und Gnade zeigen.

6. JEſu Lippen, die mein Labſal faſſen, die mich tröſten, müſſen nun verblaſſen. O Wort des Lebens! laß den Gnaden-Ruff an mich nicht gehn vergebens.

7. JEſus ſtirbt, die holden Augen brechen, die mit einem Blick mir ſonſt verſprechen die reinſte Liebe. Wie daß ich mich drüber nicht im Tod betrübe?

8. JEſus rufft, als er zum Himmel ſendet ſeinen Geiſt: GOtt Lob, es iſt vollendet! Laß mich auf Erden, Heyland! auch im Chriſtenthum vollendet werden.

9. Seht, das gröſte Werck iſt nun geſchehen, was der Menſchen Augen je geſehen: GOtt iſt geſtorben, und hat uns die Seligkeit bey GOtt erworben.

10. Stirb, o Sünde! ſtirb du eitles Weſen! denn mein Geiſt ſoll leben und geneſen. Sagt, ſagt, ihr Frommen: JEſu Tod ſoll nie aus unſern Hertzen kommen.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

225. Gute Nacht, ihr eiteln Freuden! gute Nacht, du falſche Welt! Sehet doch, welch Angſt und Leiden jetzt ausſteht der Lebens-Held! wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? ſoll ich der Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, hiermit gute Nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts. Ihr ſolt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der Gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen! weg mit allem Uibermuth! meines Heylands Haupt und Wangen triefen überall vom Blut. Und dem Schutz-HErrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch! ja der HErr muß Blöſe klagen, und der Knecht ſtoltziret doch! o du falſch-beſchöntes Gleiſſen! wer kan dich doch billig heiſſen?

7. Weiche, Schwelgen! weiche, Sauffen! denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie ſich, auch zu ihrem groſſen Schadē, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutz nun hienge in der ſchwerſten Todes-Pein, er, ſein mattes Hertz zu laben, hätt' ein Tröpflein mögen haben.

9. Drum geb ich euch, ſchnöden Sünden, hiermit nochmals gute Nacht: Weichet fern! und bleibt dahinten, ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, und daß er ein Fluch jetzt iſt, der den Seegen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir hinfort bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet haſt; ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

226. Helft mir meinen JEſum klagen, weil er ſo geduldig iſt, daß er unſre Schuld getragen, und für unſre Sünde büßt, ſeht den ſchweren Gang recht an, den er hat für uns gethan.

2. Er läßt ſich gantz ohne Sünden, als ein Mörder, in der Nacht, hart und feſt mit Stricken binden, und wird höhniſch ausgelacht; ach! da leidet JEſus viel, weil ſich nichts erbarmen will.

3. Kommt, und ſeht den Himmels-König in der Dornen-Crone ſtehn; doch das iſt noch viel zu wenig, er muß bis zum Creutze gehn, da vergeußt er, uns zu gut, ohne Schuld, ſein theures Blut.

4. Ach! wir ſind gottloſe Sünder,

der, und die groſſe Sünden-Zahl heißt uns alle Satans Kinder, ja wir ſind es allzumal, die an JEſu Höllen-Pein, und am Tode ſchuldig ſeyn.

5. Doch wir dürffen nicht verzagen, JEſu Tod und Liebes-Krafft läßt den Teufel kein Wort ſagen, denn er hat uns Ruh geſchafft, und wir ſind mit GOtt verſöhnt, drum wird dieſer Feind gehöhnt.

6. Hilf mir, JEſu, durch dein Leiden, hilf, durch deinen bittern Tod, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, hilf mir in der letzten Noth, zeig mich deinem Vater an, daß du gnug für mich gethan.

D. Vicent. Schmuck.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

227. HErr Chriſte, treuer Heyland werth, ein Schöpffer Himmels und der Erd, nimm unſ'r Gebet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preiß gethan.

2. Dein' Güt ſo groß ans Creutz dich bracht, dadurch wir ledig ſind gemacht; denn Adams Sünd und Bande ſchwer trägſt du, und löſeſt ſie, o HErr!

3. Dein iſt der hohe Himmels-Thron, noch wirſt du eines Menſchen Sohn, und wegerſt dich des Sterbens nicht, ein's ſchmählich'n Tods wirſt hingericht.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freyheit mögen han, die Schmach du trägſt, die ewge Schmach zu wenden, und all's Ungemach.

5. Am Creutz du hängeſt angehäfft, die Erd bewegeſt du mit Krafft, dein'n mächtgen Geiſt du giebeſt auf, darob verſchwartzt des Himmels Lauf.

6. Bald ſtehſt du auf, ein Sieges-HErr, und leuchteſt in des Vaters Ehr; dein's Geiſtes Krafft, du König fromm! uns allezeit zu Hülfe komm.

Mel. Nimm von uns, HErr, ꝛc.

228. HErr JEſu Chriſt, dir ſey bereit, Lob, Ehr und Danck in Ewigkeit, für dein theur Roſin-farbnes Blut, welch's du mit ſo gar ſanftem Muth, von deinem heilgen Leichnam werth, vergoſſen haſt auf dieſer Erd.

2. Da du im Garten litteſt Noth, und traurig warſt bis in den Tod, gegeiſſelt, und mit Dorn gecrönt, am Creutz getödtet und verhöhnt, hilf, daß ja ſolches Leiden dein an uns nicht mög verlohren ſeyn.

3. Gieb uns Erkäntniß unſrer Sünd, die dich gemartert ſo geſchwind, und daß wir drinnen nicht verzag'n, weil du die Straf für uns getrag'n, ſondern uns hertzlich freuen dein, daß du wilt unſer Mittler ſeyn.

4. Verleih uns auch Beſtändigkeit, daß wir ſeyn allezeit bereit, zu gehn aus dieſem Jammerthal in den himmliſchen Freuden-Saal. Das gieb aus Gnaden, o HErr GOtt! wie uns geſagt dein werthes Wort.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

229. HErr JEſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sün-

Sünde zu vermeiden; laß mich an deine groſſe Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Quaal, dein Blut-geronnes Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darinn du muſteſt ſitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine ſtarke Warnung ſeyn vor mehrern Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine groſſe Sünden-Laſt, dir aufgelegt zu tragen. Ach liebſter Heyland! ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, laß Gnade für Recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, muſteſt am Creutze hangen, auf daß du für uns ſchafteſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat bey GOtt verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich jetzt zur Danckbarkeit von Hertzen dir lobſingen, und wenn du zu der Seligkeit mich künftig wirſt hinbringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr zuſamt dem gantzen Himmels-Heer, dich ewig dafür loben.

6. HErr JEſu! deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen Tod fein ſanft beſchlieſſe meine Noth, und ſelig ſterbe, Amen.

Joh. Heermann.

230. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gecrönet; mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirſt du getrăncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen. Ich, ach HErr JEſu! habe diß verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, ſo recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, ſo wider GOtt mißhandelt; der Menſch verwürckt den Tod und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maaſe! die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten! wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertze mag ihm diß ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen? Wie kan

kan ich dir doch deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräfften, feſt die Begierden an das Creutz zu hefften, ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo will ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren, alles wagen; kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Crone; da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

In eigner Melodey.

231. Heut iſt, o Menſch! ein groſſer Trauer-Tag, an welchem unſer Heyland groſſe Plag erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut ſtirbet GOtt, wer iſt, der ſolchs bedenckt? Das Leben heut ſelbſt an dem Creutze henckt, und ſich für uns zum Sünden-Opfer ſchenckt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Creutz herbey, zu hören, was des Todes Urſach ſey, und trage drob von Hertzen Leid und Reu.

Sigismund Schererzius.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

232. Hier liegt mein Heyland in dem Garten, auf ſeinem heilgen Angeſicht, belegt mit vielen Leidens-Arten, für meiner Sünden ſchwere Pflicht: Angſt, Noth, und alle Trauer-Wogen, die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet ſeinen Jüngern zu: Ach! bleibet hier, und wachend dauret, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt, da will aller Menſchen Sünden Hertz, Geiſter und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel iſt hoch betrübet, betrübet an den bittern Tod! bis an den Tod, ach! daß ihr bliebet mit mir zu wachen in der Noth! Ihr ſeyd ja wie verirrte Schaafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geſchlagen, und euch, ihr Schaafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet jagen durch jedes Noth-Feld dieſer Erd. Ach! wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung faller.

5. Es liegt mein JEſus auf der Erden, ruft: Vater! kan es möglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des ſchweren Kelches herbe Pein? Doch den Gehorſam

zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, und matt im dicken Schweiſſe ſtehn, daß Tropfen Blutes-Tropfen bringen, ſo aus der heilgen Seite gehn, ſein Angſt-Schweiß will nicht ſtille werden, er läufft, als Bäche, zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, mein' Unart und erboßte Schuld, die habens, leider! ſo getrieben, daß ich entſetzet GOttes Huld: Daß ich, im Tode zu verderben, ſoll ewig, ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilget jene Handſchrift aus, die mich dem Tode zinsbar machet: Er ſchreibet mich ins Lebens-Haus; diß thut er, durch die bittern Leiden, die hier an Hertz und Seel ihn ſchneiden.

9. Die Noth, die mir war aufgeſetzet, der Kelch, der mir war eingeſchenckt, hat ſeinen heilgen Leib benetzet, und ſeine Seel in Angſt gekränckt, weil er von mir der Seelen Schaden, die ſchwere Laſt, auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, den Garten-Gifft, den Sünden-Safft, und das, was ich darzu begangen, ermattet hier meins JEſu Krafft: Was jen' im Apfel dort genieſſen, muß JEſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey ſeinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllen-Ungeheuer in ſeiner Angſt gantz abgekämpft, und alſo mir zum Seelen-Leben ein' immer freye Schrift gegeben.

12. HErr JEſu, laß dein' Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich vor der Macht der Sünde ſchützen, und reiſſen aus der Seelen-Noth! Laß deinen Schweiß zum Troſt-Genieſſen ſich ſtets in meine Seel ergieſſen.

D. H. Müller.

In bekannter Melodey.

233. Hilf, GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein! die Sylb'n in Reim zu bringen, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen, HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh muß vergehn die Welt, und was GOTT ſelber jemals ſchuf, ſolt es alles verderben, er thät kein'n Wiederruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit groſſen Wunder-Thaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judas, ſeiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, JEſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſter-Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brod in ſein' Hand nahm, ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch iſt gegeben, zur Tilgung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken, im Wein, ſein Blut ſo roth.

roth. Sein'n Tod ſolt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod, und trinckt von dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen der hochgebohrne Fürſt: Nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: Mich dürſt! Vernimm, nach unſrer Seligkeit, darum ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein' Jünger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird getaufft, der hat das ewge Leben, durch Chriſtum ihm erkaufft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimm, in ſein'm göttlichen Wort, wider das kan nicht ſiegen kein' Gewalt der Höllen Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der Heilge Geiſt, von GOtt, der thät ſie lenden in Wahrheit allermeiſt, denſelben ſoll'n wir ruffen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt, auch für die Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſt des HErren Pein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

234. Hinweg, ihr irdſchen Hinderniſſen, mit eurem trüglich falſchen Schein, mein Hertz ſoll gar nichts anders wiſſen, denn meinen JEſum gantz allein, wie er, von meiner Schuld bedränget, erbärmlich an dem Creutze hänget.

2. Ihr Augen, werdet Thränen-Quellen, ach! weinet, und ermüdet nicht, wenn die Gedancken euch vorſtellen, wie jämmerlich er zugericht, laßt heiſſe Zähren häufig flieſſen, daß Thränen-Bäche ſich ergieſſen.

3. Seht, wie er bloß und lang geſtrecket, in Todes-Angſt ſich dreht und windt, wie ſeine Arme ausgerecket, die Händ' und Füß durchnägelt ſind, wie ſehr der gantze Leib zerſchmiſſen, ſein Haupt von Dornen iſt zerriſſen.

4. Seht ihn ſein heilig Blut vergieſſen, das aus den Wunden häufig rinnt, die Augen brechen, und ſich ſchlieſſen, wie gantz erblaßt die Lippen ſind, wie er ſein

Haupt

Haupt neiget und verſcheidet, und ſeine Seit ein Speer aufſchneidet.

5. Seht, wie gantz unbeſeelten Dingen auch dieſer Tod giebt Trauer-Biß, der Vorhang reißt, die Felſen ſpringen, die Sonn wird lauter Finſterniß; ja, es erbebt der Grund der Erden, die Gräber müſſen offen werden.

6. Ergeiſtert euch, ihr meine Sinnen, betrachtet recht, wie GOttes Sohn, verlohrne Sünder zu gewinnen, ſo groſſe Marter, Spott und Hohn hat ausgeſtanden, und ſein Leben ſo willig in den Tod gegeben.

7. O Liebe! die nicht auszuſprechen! GOtt ſelbſt für ſeine Feinde ſtirbt, und büſſet das, was wir verbrechen, mit eignem Blut uns theur erwirbt, daß, wer nur gläubt, wird nicht verlohren, zum Leben aber neu gebohren.

8. Die Handſchrifft iſt nun abgekräfftet, die wider mich entſtanden war, mein JEſus hat ſie mit gehefftet ans Creutz, und ausgetilget gar, die Strafe iſt auf ihm gelegen, er wird zum Fluch, giebt mir den Seegen.

9. O JEſu! lehr mich recht bedencken, wie du am Creutz genug gethan, und dein' Verdienſte mir thu ſchencken, daß mich GOtt nimmt zu Gnaden an, laß deinen Geiſt mich ſtetig lehren, und mein Hertz von der Welt abkehren.

10. Daß mir die Welt mit ihren Lüſten, und ich der Welt gecreutzigt ſey, laß mich Gebet und Glaub ausrüſten, und deinen Sieg mir legen bey, bis ich, entfreyt von dieſem Leibe, wo du biſt, ewig bey dir bleibe.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

235. Hochtheurer Heyland, mildes Hertz, in deiner Leidens-Pein, in deinem Leibs- und Seelen-Schmertz ſolt du mein JEſus ſeyn.

2. Ich nahe mich zu deinem Creutz, und faß es gläubig an, dieweil du für uns allerſeits hier haſt genug gethan.

3. Ach! nimm mich, treuer Seelen-Freund! in die Gemeinſchaft ein, dein Leiden war ſo gut gemeynt, es ſoll auch meines ſeyn.

4. Zwar du allein, o Schmerzens-Mann! biſt, der die Kelter trat, kein Menſch, kein reiner Engel kan betreten dieſen Pfad.

5. Doch ſchenckſt du uns die Leidens-Krafft, und dein erworbnes Gut, du giebſt, was Heil und Leben ſchafft, durch dein vergoßnes Blut.

6. Soll denn mein Hertz nicht dir zum Ruhm ein Theil der Noth ausſtehn? Soll denn im wahren Chriſtenthum mein Sinn nicht leidend gehn?

7. Ja, höchſter Schatz, ich gebe mich ins Leiden willig hin, und was dem Fleiſche widerlich, das werde mein Gewinn.

8. Mein alter Menſch ſoll, HErr, mit dir hinfort gecreutzigt ſtehn, ich will den rauhen Marter-Weg mit dir, mein JEſu! gehn.

9. So überwind ich Fleiſch und Blut, ſo nimmt die Sünde ab, wenn man dem Adam wehe

 thut,

thut, und kränckt ihn bis ins Grab.

10 Ich mache mich inſonderheit, o JEſu! mehr und mehr zu leiden fertig und bereit für deines Namens Ehr.

11. Ach! ſolt ich, dein erlöſtes Glied, für dich, mein höchſtes Haupt! viel auszuſtehn nicht ſeyn bemüht? Der thuts, wer an dich glaubt?

12. Ich glaube, hilf der Schwachheit auf, und ſchencke Freudigkeit, daß ich im gantzen Lebens-Lauf nicht ſcheue Schmach und Leid.

13. Nimm, JEſu, den du haſt geliebt, in die Gemeinſchaft ein, die dein hochtheures Leiden giebt, laß mich ſtets um dich ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

236. Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihm, durch Quaal und blutgen Mord, ſein Hertz am Creutz gebrochen, thu auf den Schrein, und ſchließ ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud im ſchweren Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein' allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wolt ihre Sünd erlaſſen: Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr'r keiner iſt, der ſeh und wüßt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen, ohne Heucheley, all ihre Fehler ſchencken; er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hier dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und, Jünger! ſieh, hier ſtehet, die du ſolt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red' haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr, und Cron, als Himmels-Fürſt, aufſetzen. Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freuden-Stimm! Was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken; ſtürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich, und ſpring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet; er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli! mein GOtt! welch'

Angſt und Noth muß ich, dein Kind ausſtehen? Ich ruff, und du ſchweigſt ſtill darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind! wenn GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället; halt ſteif und feſt, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt dabey ſtarck an mit gläubgem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, klagt, wie ihn hefftig dürſte. Mich dürſtet! ſprach die ewge Quell, und edler Lebens-Fürſte. Was meynt er hier! Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihm ſo hoch verlange, daß diß ſein Creutz bey jederman Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen, das ewge Licht ſchließt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutzgen würd und tödten.

13. Iſts denn vollbracht! was wilt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in Acht, du darffſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen! mein Vater! nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hie reißt, aus meinem kalten Hertzen! Und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O wolte GOtt! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schoos hinſenden: Ach laß, mein Hort! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden! ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

237. Hüll! o ſchöne Sonne! deiner Stralen Wonne in den tiefſten Flohr! Sterne! ſpringt in Stücken! flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor! Erd und Lufft! ach! ſeufzt und rufft: Der uns ſo viel Heil erworben, JEſus iſt geſtorben.

2. Groſſes Welt-Gebäude! geh im tiefſten Leide, denn dein Schöpfer fällt! Klagt, ihr Engel, klaget! Fragt, ihr Menſchen, fraget: Wo iſt unſer Held? Unſer Schutz und ſtarcker Trutz, der uns ſo viel Heil erworben? Ach! er iſt geſtorben.

3. Hätt' ich tauſend Thränen, mich nach dir zu ſehnen, o du ſüſſe Ruh! könt ich ſelbſt mein Leben dir zum Dienſt aufgeben, ſo ge-

ſcheh es nu. Meine Schuld, und deine Huld, die mir ſo viel Heil erworben, macht, daß du geſtorben.

3. Fließt, ihr Thränen! flieſſet, küßt, ihr Lippen! küſſet meines HErren Grufft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freuden-Blicke ſind in dieſer Klufft. Ich vergeh o Welt! ade. Der mir ſo viel Heil erworben, JEſus iſt geſtorben.

Johann Angelus.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

238. Ich dancke dir für deinen Tod, HErr JEſu! und die Schmertzen, die du in deiner letzten Noth empfundſt in deinem Hertzen. Laß die Verdienſte ſolcher Pein ein Labſal meiner Seele ſeyn, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich dancke dir für deine Huld, die du mir haſt erzeiget, da du, bey Zahlung meiner Schuld, dein Haupt mir zugeneiget. Ach! neig dich auch zu mir, mein GOtt! wenn ich gerath in Todes-Noth, daß ich Genade ſpüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunſt aus ihrem Leibe ſcheiden, auf daß an mir nicht ſey umſonſt dein theuer werthes Leiden. Nimm ſie hinauf zur ſelben Friſt, wo du ihr liebſter JEſus biſt, und laß mich ewig leben.

D. V. E. Löſcher.

Mel. O Menſch, bewein dein ꝛc.

239. Ich grüſſe dich am Creutzes-Stamm, du hochgelobtes GOttes-Lamm! mit Andachts-vollem Hertzen. Hier hängſt du zwar in lauter Noth, und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmertzen; doch ſieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne, und daß du hier ſo würdig ſeyſt, daß man dich HErr und König heißt, als auf dem Ehren-Throne.

2. Ich küſſe dich, mein Seelen-Freund! wer zweifelt, daß dus gut gemeynt, da du für mich erblaſſeſt? Mein Bräutigam nimm einen Blick von dieſer Sulamith zurück, die du im Geiſt umfaſſeſt. Du ſtirbſt zwar, weil die Liebes-Macht dich zu der höchſten Probe bracht, und liebeſt bis ans Ende; doch lebſt du mir, und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich faſſe dich, mein Löſe-Geld! Verſöhner GOttes und der Welt! mit unverrücktem Glauben; ich halte dich, und laß dich nicht, du haſt den Kampf für mich verricht, dich ſoll mir niemand rauben. Mein Hoherprieſter hat vollbracht, was mich gerecht und ſelig macht, mein Goel hat bezahlet; nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trincke deinen Purpur-Safft, und ziehe neue Lebens-Krafft aus den geweyhten Wunden. Mein Artzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Hertz und Sinn geheilt ſey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEſus brach, in ſeiner Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Creutze quillt,

quillt, erquickt mich wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Hertzog meiner Seligkeit! nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran, dein Creutzes-Tod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEſu! deine höchſte Treu macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du für mich geſtorben. Ich ſcheue nicht den Märtrer-Tod, und bin gewiß in aller Noth, wer gläubt, iſt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o GOttes-Lamm! ach küſſe mich! mein Bräutigam! und gieb dich mir, mein Leben! Mein Seelen-Artzt! komm, heile mich! mein Hertzog! ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben! In Chriſti Leiden glüht mein Geiſt, die Liebe JEſu wird gepreiſt; mein Glaube ſoll hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorſam folge in der That, ſo will ich leben, ſterben.

Paul Gerhard.

Mel. Es woll uns GOtt rc.

240. Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann! der hertzlich gern vergiebet. Wie ſchmertzlich weh wird dir gethan! wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich mein gantzer Geiſt, du meines Heylands Seite! du edler Quell! aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich nah, HErr JEſu! mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden! daraus ſich Blut und Waſſer gießt, und da all unſerm Schaden kan abgeholffen werden.

3. Du riechſt viel ſüſſer als der Wein, und heißt das Gifft der Schlangen, du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund! und laß mein Hertze trinken, iſts möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und verſincken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Krafft, damit er dich berühre, und ich den theuren Seelen-Safft in Marck und Beinen ſpüre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu! meinem Hertzen! Wer dich recht ſchmeckt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmertzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein in deiner Seiten Höle, hier laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hier wärme meine Seele! wenn mich der kalte Tod befällt, und wenn der höllſche Löwe nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich denn fein ruhig bleiben.

In eigner Melodey.

241. Ich lebe nun nicht mehr, denn Chriſtus iſt mein Leben, und meine Lieb iſt gar mit ihm ans Creutz gegeben. Es wiſſe nun die gantze Welt, daß mir nichts mehr an ihr gefällt, weil

weil meine Lieb gecreutzigt iſt.

2. Es herrſcht in mir kein Feu'r der lüſternen Begierden, mein Hertze brennt auch nicht nach Pracht und eitlen Zierden: Es kan kein Reichthum, Geld und Gut verblenden meinen Sinn und Muth, weil meine Lieb gecreutzigt iſt.

3. Ich habe keine Luſt an den geſchaffnen Dingen, mir kan, was zeitlich iſt, gar keine Freude bringen, des Fleiſches Schönheit und ihr Ruhm ſcheint mir, wie eine blaſſe Blum, weil meine Lieb gecreuzigt iſt.

4. So darf ſich nun nicht mehr die Welt um mich bemühen, ſie wird mein Hertze nicht zu ihrer Liebe ziehen: Ich lieb und küß auch in dem Tod den ſüſſen JEſum, meinen GOtt, weil meine Lieb gecreutzigt iſt.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

242. Ich ſehe dich am Creutze hangen, o Schatz der Armen! nackt und bloß. Wie du dein Leben angefangen in deiner armen Mutter Schoos, ſo ſtellet der Beſchluß auch hier im Tode lauter Armuth für.

2. Wie dürftig lagſt du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu. Wir gläuben doch der Engel Schalle, daß diß des Himmels König ſey. So war dein Wandel allezeit im Fleiſche voller Dürftigkeit.

3. So arm wirſt du um unſert willen, ob du gleich über alles reich. Du wilt bey uns den Mangel ſtillen, und biſt dem Allerärmſten gleich, der nicht einmal ſo viel gewann, da er ſein Haupt hinlegen kan.

4. Nun iſt es auch ſo weit gekommen, daß man auf deiner Todten-Bahr dir alles hat hinweg genommen, womit dein Leib umkleidet war. Und nimmt man von dem Creutz dich ab, kömmſt du in ein geborgtes Grab.

5. Doch biſt du überall vergnüget, und klageſt keinen Mangel an, wenn unſer Hertz den Schatz nur krieget, der ewig uns bereichern kan. Wir ſind dein Erb-Gut in der Welt, was braucheſt du denn Gut und Geld?

6. O! gieb doch, daß ich auch zufrieden mit dem beſcheidnen Theile bin. Haſt du mir wenig hier beſchieden, ſo ſtille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vorwillen nimmt, was ihm dein weiſer Rath beſtimmt.

7. Mir wird der Tod auch alles nehmen, bloß kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wolt ich mich denn grämen? Es iſt ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich, und bleibſt du mein, ſo werd ich reich und ſelig ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

243. JEſu! allerliebſtes Leben! du mein werthes Seelen-Gut; ach! was kan ich dir doch geben für die reiche Liebes-Glut, die du mir erzeiget haſt, da mich noch die Höllen-Laſt hatte jämmerlich umgeben, und in Aengſten muſte ſchweben?

2. Hilf, daß ich die groſſe Liebe, die dich aus der Herrlichkeit deines Himmels zu mir triebe, kan bewei-

weinen allezeit, und laß es, o meine Zier! ein Danck-Opfer seyn vor dir, weil in dieſem ſchwachen Leben ich nichts anders dir kan geben.

3. Nun, ihr meine Augenlieder, ſehet auf, und ſäumt euch nicht, zu erfüllen jetzo wieder eure Danck- und Schuldes-Pflicht; weil vorhanden iſt die Zeit, da euch Heil und Seligkeit JEſus, JEſus hat erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

4. Weint mit JEſu in dem Garten, ach! nun geht ſein Leiden an. Weint, und thut nicht länger warten, kommt, ihr Thränen auf die Bahn. JEſus fällt auf ſeine Knie, bittet: Vater! kan denn hie dieſer Kelch nicht von mir gehen? Doch dein Wille mag geſchehen.

5. Weint, weil JEſum jetzt umgiebet Zittern, Zagen, Furcht und Noth, ſeine Seele iſt betrübet, leider, ach! bis in den Tod, er ſchwitzt Blut für Traurigkeit, daß die Tropfen allbereit gleichſam zu der Erde ſincken, und den Sündern tröſtlich wincken.

6. Weint, denn Judas kömmt gegangen, und das groſſe Jüden-Heer, jeder träget Spieß u. Stangen, jeder trägt ein Mord-Gewehr. Weint, jetzt giebt er ihm den Gruß, u. den falſchen Judas-Kuß. Weint, jetzt wird er ungeſchliffen von den Jüden angegriffen.

7. Weint, jetzt wird er auch gebunden, leider! gleichſam auf den Tod, alle Jünger ſind verſchwunden, keiner ſteht ihm bey in Noth. Weint, jetzt wird mit grimmiger Macht, er zu Caipha gebracht, welcher JEſum mit Beſchwören, als Verbrecher, muß verhören.

8. Weint, weil JEſus, auf Bekennen, daß er ſey der GOttes-Sohn, laſſen muß ſein Kleid zertreñen, und drob leiden Spott und Hohn. Weint, weil er beſchuldigt wird, als hätt er den Tod verwirckt, weint, dieweil er ungeſcheuet wird geſchlagen und verſpeyet.

9. Weint, jetzt wird das fromme Leben zu Pilato hingebracht, und demſelben übergeben, welcher auf Befehl und Macht ihn zum Tode bringen ſoll. Weint, und werdet Thränen-voll, weil ein Hertz von denen Heyden ſelbſt bedauret ſolches Leiden.

10. Weint, weil JEſus wird geſchicket vor Herodis Angeſicht, deſſen Hertz ſich drob erquicket, weils mit Falſchheit war verpflicht, und vermeynt, da mancherley von ihm zu erfahren frey; aber JEſus ſchweiget ſtille, weil ihm ſchon bewuſt ſein Wille.

11. Weint, und laſſet Thränen flieſſen; denn Herodes kühlt den Muth; und läßt JEſum jetzt genieſſen ſeine toll-geſchöpfte Wuth; weint, dieweil er ihm aus Neid leget an ein neues Kleid, und mit Hohn und Spott darneben läßt Pilato wieder geben.

12. Weint, Pilatus muß erfüllen der verboßten Jüden-Rott ihren Blut-begiergen Willen, und mit Hohn und groſſem Spott JEſum, JEſum jämmerlich ſtäupen laſſen, daß auch ſich, neben uns und allen Armen, hätte mög'n ein Stein erbarmen.

13. Weint, denn JEſus läſſet flieſſen, ach! ſein Blut, wie Waſſer-Fluth, von der Scheitel bis zum Füſſen, ſieht man Striemen, Wunden, Blut. Ach! beweint den Spott und Hohn! ach! beweint die Dornen-Cron! ach! beweint die harten Plagen, ſo er muß im Purpur tragen.

14. Weint auch über dieſe Stimme, welche da der Jüden Sinn ſchreyet aus im tollen Grimme: Creutzge, creutzge, creutzge ihn! Weint, dieweil das fromme Lamm ſelber trägt den Creutzes-Stamm, und ohn einigs Widerſagen läſt erbärmlich ſich dran ſchlagen.

15. Weint, weil JEſu wird gegeben, in der gröſten Dürfftigkeit, Gall und Eßig, ach! o Leben! ach! o übergroſſes Leid! Weint! jetzt giebt er gute Nacht, und ſpricht: Nun iſt es vollbracht! giebt darauf am letzten Ende ſeinen Geiſt in GOttes Hände.

16. Weint, und tröſtet euch darneben, denn mein JEſus läſſet ſich in die treue Seite geben einen tief verwundten Stich, und eröfnet mir ſein Hertz, daß, wenn meines leidet Schmertz, es da ſolle Zuflucht haben, und ſich gläubig drein vergraben.

18. Weint auch über meine Sünden, als von welchen niemand mich kont erlöſen und entbinden, als mein JEſus, welcher ſich meines Jammers jammern ließ, und mich aus der Hölle riß, und, durch ſein Verdienſt und Sterben, mich gemacht zu GOttes Erben.

18. Nun, o JEſu! laß das Weinen jetzo auch gefallen dir, laß mir Hülf und Troſt erſcheinen, wenn der Tod zuſetzet mir; laß mir auch dein theures Blut kommen in die Noth zu gut, und hilf mir mein Creutz und Leiden überwinden auch mit Freuden.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

244. JEſu Creutz, Leiden und Pein, dein's Heylands und HErren, betracht, Chriſtliche Gemein, ihm zu Lob und Ehren. Merck, was er gelitten hat, bis er iſt geſtorben, dich von deiner Miſſethat erlöſt, Gnad erworben.

2. JEſu, wahrer GOttes Sohn, auf Erden erſchienen, fieng bald in der Jugend an, als ein Knecht zu dienen, äuſſert ſein' göttlich' Gewalt, und verbarg ihr Weſen, lebt in menſchlicher Geſtalt, daher wir geneſen.

3. JEſus richtet aus ſein Amt, verſorgt ſeine Schäflein, eh er ward zum Tod verdammt, aß ers Oſter-Lämmlein, lehrt und rief die Jünger ſein, wuſch ihn'n ihre Füſſe, ſetzt das heilge Nachtmahl ein, macht ihn'n das Creutz ſüſſe.

4. JEſus gieng, nach GOttes Will, in Garten, zu beten, dreymal er darnieder fiel in ſein'n groſſen Nöthen, rief ſein'n lieben Vater an, mit betrübtem Hertzen, und im blutgen Schweiſſe rang, für Aengſten und Schmertzen.

5. JEſus ward, aus Gnad und Gunſt, vom Vater gegeben, er ſelbſt gab aus Lieb umſonſt hin für uns ſein Leben; aber Judas verrieth ihn, um des Geitzes willen,

len, und die Jüden fiengen ihn, ihr Bosheit zu ſtillen.

6. JEſus da gefangen ward, gebunden geführet, und im Rath beſchwöret hart, und zu Hohn gezieret, verdeckt, verſpott, und verſpeyt, jämmerlich zerſchlagen, auch verdammt aus Haß und Neid, durch etlich' Anklagen.

7. JEſus ward früh dargeſtellt Pilato, dem Heyden, ob er ſchon ſein' Unſchuld meldt, dennoch muſt er leiden, ward gegeiſſelt und gekleidt, und mit Dorn gecrönet in ſein'm groſſen Hertzeleid aufs ſchmählichſt gehöhnet.

8. JEſus verurtheilt zum Tod, muſt ſein Creutz ſelbſt tragen, in groſſer Ohnmacht und Noth wurd er dran geſchlagen, hieng mehr denn drey gantzer Stund in peinlichen Schmertzen, bittre Gallen ſchmeckt ſein Mund, o Menſch! faß zu Hertzen.

9. JEſus rief am Creutze laut: Ach! ich bin verlaſſen! ich hab dir, mein GOtt! vertraut, wollſt mich nicht verlaſſen! Gnad' dem, der mir Hohn beweiſt jetzt in mein'm Elende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände.

10. JEſus kein' traurige Stimm, im Himmel und Erden, iſt nie erhört, als von ihm, für Angſt und Beſchwerden. Denn GOtt trug und warf auf ihn unſer aller Sünde, ſo ihr'r war von Anbeginn, von Kind zu Kinds-Kinde.

11. JEſus wuſt' von keiner Schuld, doch trug er die Strafe, leid't als ein Lamm mit Gedult, heiligt ſeine Schaafe, nahm ſich unſer mächtig an, that um die Sünd eben, als hätt er ſie ſelbſt gethan, es koſt't ihm ſein Leben.

12. JEſus ward für uns ein Fluch, als er am Creutz hienge, unſre Kranckheit er anzog, der Strom auf ihn gienge, und verdammt die Sünd im Fleiſch, durch der Sünden Strafe, daß der ſündge Leib nicht heiſch, der Geiſt mit uns ſchaffe.

13. JEſus hat nun alls vollbracht, durch ſein theures Opfer, einen ewgen Fried gemacht, verſöhnt mit dem Schöpfer, ihm durchaus genug gethan, und thut ihm gefallen, iſt gnugſam, für jederman Schuld und Pein zu zahlen.

14. JEſus hat, durch ſeinen Tod, dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hat, ſchreckt mit Furcht die Frommen, hat die Handſchrifft weggethan, unſer eig'n Gewiſſen, die Schuld nunmehr abgethan, den Vorhang zerriſſen.

15. JEſus iſt das Weitzenkorn das im Tod erſtorben, und uns, die wir warn verlohrn, das Leben erworben, bringt viel Frucht zu GOttes Preiß, der wir ſtets genieſſen, giebt ſein'n Leib zu einer Speis, ſein Blut zum Tranck ſüſſe.

16. JEſu! dir ſey ewig Lob, daß du uns erlöſet, durch dein' eigne Liebes-Gab, und GOtt haſt verſöhnet, deine unmeßliche Lieb ließ uns nicht verderben, ſondern brannt dein Hertz, und trieb, für die Feind zu ſterben.

17. JEſu! weil du biſt erhöht

zu ewgen Ehren, unſern alten Adam tödt, den Geiſt thu vermehren, nimm uns alleſammt zu dir, daß wir empor ſchweben, begnad unſers Geiſts Begier mit ein'm neuen Leben.

M. Tobias Clausnitzer.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

245. JEſu! dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein, ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden. JEſu! deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Crone Dornen-Spitzen, ſolche deine bittre Noth ꝛc.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen. JEſu! deine bittre Noth ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt vollgeſpeyt von des Teufels Hülfs-Genoſſen. JEſu! deine bittre Noth ꝛc.

5. Daß du mir biſt nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron, iſt nun diß dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen? JEſu! deine bittre Noth ꝛc.

6. Solte mich denn diß nicht kräncken? Solt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu! deine bittre ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von der Welt ſoll ſcheiden. Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

246. JEſu! deine Paßion will ich jetzt bedencken; wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild jetzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Spott und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes-Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen! laß mich auch die Urſach ſein, und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe hat gemartert dich, nicht das Heyden-G'ſinde.

4. JEſu! lehr bedencken mich diß mit Buß und Reue: Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich, und deine Paßion, laß mich gläubig faſſen; liebet mich ſein lieber Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gieb

6. Gieb auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage! daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, (beſſern Danck ich dorten geb,) JEſu! dir gefallen.

Joh. Heermann.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

247. JEſu! deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu schertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weyden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan, und ſetzt mir hefftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kräncket, geben deine Wunden Krafft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, da biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit! ſo empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

248. JEſu! der du haſt gebunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, laß mich fühlen deine Wunden, laß mich in der höchſten Noth, wenn mich ängſten meine Sünden, bey denſelben Zuflucht finden, nimm mich in die Wunden ein, daß ich möge ſicher ſeyn.

2. Laß mich doch als ein Taube, fliehen in diß Felſen-Loch. Ob ich gleich ſo ſtarck nicht glaube, wie ich ſolte, weiß ich doch, daß du mich wirſt in den Ritzen deiner Wunden laſſen ſitzen. Meine Burg, mein Fels und Ruh biſt und bleibſt du immerzu.

3. JEſu! du wirſt mich nicht laſſen, der ich ſchwach im Glauben bin! JEſu, der du beſter Maſſen Leib und Seele, Hertz und Sinn, kanſt beſchirmen und bewahren, in ſo mancherley Gefahren. JEſu! nimm mich zu dir ein, laß mich in und bey dir ſeyn.

4. Wenn

4. Wenn der Habicht mir nachſtrebet, wenn die Seele Schreckens-voll; wenn mein Hertz für Aengſten bebet, und nicht weiß, wohin es ſoll, ey! ſo will ich nicht verziehen, ſondern eilends zu dir fliehen, wie ein Täublein, das verirrt, zagt und zittert, ächzt und girrt.

5. Deine Seite ſteht mir offen, daß ich mich verbergen kan, hab ich mich aus Furcht verloſſen, weiſeſt du mir ſelber an, wie ich mich zu dir ſoll wenden, und mit meinen Glaubens-Händen mich erhalten in der Grufft, Trotz dem Fürſten in der Lufft!

6. O du Frey-Stadt meiner Seelen! o du Burg der Sicherheit, da will ich mich wohl verhölen, wenn ich ſoll zur böſen Zeit hin und her getrieben werden; denn HErr JEſu! hier auf Erden find ich keine wahre Ruh, darum eil ich auf dich zu.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

249. JEſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket! wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu, zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharffen Streit meiner Todes-Stunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſt-Schweiß, nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht, dir zu dem Hertzen; ach HErr JEſu! denck an mich, fühlt mein Hertz auch Schmertzen. Blut und Waſſer von dir fleußt, laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher, matter Geiſt Todes-Durſt wird haben.

4. JEſu, meines Lebens-Licht! dich nicht von mir wende! Ach HErr JEſu! laß mich nicht an dem letzten Ende! JEſu! reiſſe mich, mein Schutz! aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

250. JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer für die Sünder, der verdammten Adams-Kinder: ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt, hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hitze fühle! Ach! laß deine Todes-Pein nicht ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande, von des Satans Banden frey, hilf, daß dein' erlittne Schande meine Cron und Ehre ſey: Troſt der Seelen! Heil der Erden! laß mich nicht zu Schanden werden! Ach! laß deine ꝛc.

4. Rede, durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und

fort,

fort, wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach! laß deine ꝛc.

5. Laß mich freudig Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier! von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir! cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade: Ach! laß deine Todes-Pein ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir des Schmertzens Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde: Ach! laß deine ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Krafft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: Ach! laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld, laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen: Ach! laß deine ꝛc.

10. JEſu! komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey. Wenn viel tauſend Sünden ſchreyen; ſtehe doch mir Armen bey, wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanfft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. JEſu! meines Lebens ꝛc.

251. JESU! du mein Troſt und Leben, du geduldigs GOttes-Lamm! der du dich für mich gegeben an den bittern Creutzes-Stamm, lindre mir an meinem Hertzen die entbrannten Seelen-Schmertzen; machet doch dein heilig Blut alle Sünden-Makel gut.

2. Ach mein GOtt, mein Heil und Stärcke! ſchaffe meiner Seelen Rath, denn die todten Sünden-Wercke, und die Blut-Schuld böſer That haben ſie genug beflecket, und gerechten Zorn erwecket; aber doch dein reines Blut macht mich wieder rein und gut.

3. Mahlet des Geſetzes Spiegel mir ſchon Tod und Hölle für, weichet doch eh Berg und Hügel, als, HErr! deine Gnad von mir; denn was du einmal verſprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der Bund in deinem Blut iſt mir gantz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewiſſen Schulden von zehn tauſend Pfund; doch die Handſchrifft iſt zerriſſen, welche mir entgegen ſtund: Denn du haſt mit deinen Wunden mich von aller Laſt entbunden, und dein Gnaden-reiches Blut machet meine Seele gut.

5. Alle Sünde iſt gedämpfet, keine, keine hat die Krafft, ob ſie

noch ſo hefftig kämpfet, daß ſie mich zur Höllen rafft. GOtt, du haſt ſie ſo beſieget, daß ſie gantz darnieder lieget, und nunmehro, durch dein Blut, Heil und Seegen bey uns ruht.

6. Konte doch das Blut der Böcke, und die Aſche von der Kuh, vormals ſeyn der Fehler Decke, gab die Reinigkeit darzu; vielmehr wird mir JEſu Leiden reine Unſchuld zubereiten, denn ſein Opfer und ſein Blut iſt von ſelbſten rein und gut.

7. Drum iſts auch kein ſchlechtes Büſſen, JEſus träget meine Schuld, und ſein heilig Blutvergieſſen, ſchenckt mir reine Gnad und Huld. GOtt iſt an dem Creutz geſtorben, und hat mir ſein Heil erworben, denn ſein theuerbares Blut giebet mir das beſte Gut.

8. Nun, du Heyland meiner Seelen! blicke mich in Gnaden an, wenn mich Sünd und Teufel quälen, daß ich mich verſtecken kan. Still den Blut-Fluß meiner Sünden, laß mich wieder Gnade finden, und dein Purpur-farbnes Blut mache mich gerecht und gut.

9. Gieb mir auch den wahren Glauben, daß ich auf dein Blut und Tod möge feſt gegründet bauen, daß du mich aus aller Noth in dein Himmelreich begleiteſt, und die Crone zubereiteſt, welche durch dein heilig Blut dann auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren! deinen Namen heilig ſeyn, und dein Reich ſich bey mir mehren, ſchreib mir deinen Willen ein, gieb mir Brod, vergieb die Sünde, wie ich meinen Feind entbinde, und verſuch mich nicht, mein GOTT! hilf mir aber aus der Noth.

M. Paul Stockmann.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

252. JEſU Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen ſchafft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus, in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet ſein Werck anfieng, kniete auf die Erden; ſeine Seel bis an den Tod hefftig war betrübet. Schau, in was für groſſe Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeßner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu! dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten; wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſU! dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartzen Sünden weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du,

du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein Gotts-Verräther; der doch nennet einen Freund dieſen Uibelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſſet ihm den Rücken. GOtt hält aus gedultiglich, der hat auch gelitten, der hilft mir, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden, wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte. Und du, ſündige Geſtalt, wilt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlich geweinet. JEſu! blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hänget, und darauf den Land-Pfleger reitzend ſchreyt des Volckes gantzer Hauf: Weg, nur weg, ans Creutze! nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten, haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle; prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will hefften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräfften, doch gezwungen ſolchs er faßt. Gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein'n Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wolt zurecht euch finden.

15. JEſu, deine beyden Händ, und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End aller Welt jetzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd- und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf würcken.

16. JEſu, unter deinem Creutz ſtehe ich, und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbürſtet; das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus, der von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volckes ſein Gebet, ſchmertzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jude kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich

ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum gar liederlich. Alſo geht es, leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtoltz, mehr, als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieden freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht, in der letzten Stunde ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunde. O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchenckte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck, o Menſch! und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch iſt wahre Buß erſchienen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen! Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er wird dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſtē, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten JEſu! wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände! Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neigte, hangend an dem Holtz verſchied, ſeine Knie beugte. Hören will er deine Wort, küſſen ſein' Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt deckte, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder; wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern, leſen, die da ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer

rann

rann runter auf die Erden; wodurch beydes, Weib und Mann, ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt! durch Krafft deiner Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Herzens Weyde. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke; in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todes-Noth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! Gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

253. JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllen-Gluten, und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Dornen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde sauſſen, und die Fluthen brauſen ja gleich noch ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen, kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, blein ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute, hab ich alles Gute.

Mel. Sag, was hilft alle ꝛc.

254. JEſu, mein Bräutigam! O du mein GOttes-Lamm! mein Hertz ſehnt ſich nach dir, o JEſu, meine Zier!

2. Ich bin im Elend hier, mich in den Himmel führ, wo alle Frommen ſeyn, und auch die Engelein.

3. Ich bin allhier veracht, bey dir ſehr hoch geacht: Wer hier Verachtung leidt, erlangt die Himmels-Freud.

4. Der Welt Falſchheit iſt groß, ach! komm, und ſpann mich loß aus dieſer böſen Welt, führ mich ins Himmels-Zelt.

5. Allhier ich gerne leid der Feinde Schmach und Neid, zuletzt trag ich davon die güldne Ehren-Cron.

6. Die Welt die lebt in Freud, in lauter Eitelkeit, die Hoffart, Ehr und Pracht die Welt jetzt ſehr hoch acht.

7. Sie wolte mich gern hab'n

auf ihren Wolluſt-Plan, dahin iſt nicht mein Sinn, weil da iſt kein Gewinn.

8. An JEſu ich mich lab, an dem ich Ehre hab, im Creutz und allem Leid iſt JEſus meine Freud.

9. Hier iſt ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und lauter Quaal! kanns denn nicht anders ſeyn, ich geb mich willig drein.

10. Ach! daß ich fliehen ſolt, wohin ich wünſchen wolt! zu dir, HErr JEſu Chriſt, wo nichts als Wonne iſt.

11. Du falſche Welt, fahr hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, die Welt ich gar nicht acht, mein JEſus mich anlacht.

12. Nun komm, Hertz-liebſte Braut! du biſt mir anvertraut, hier haſt du nun zum Lohn die güldne Ehren-Cron.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

255. JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung, Schmach, Creutz und Tod willig ausgeſtanden?

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deines Hertzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzaget, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Menſch, der Erden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand Begier hat dich ſo geſchlagen, dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unſchuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine ſtarcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod, und Streit, kräftiglich genieſſen! Ach! ach! meines Herzens Herz, wirf, durch deine Schmerzen, meine Schmertzen hinterwärts fein aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erquickt mit den Gnaden-Winden. JEſu, ſieh, ich falle dir, mit zerknirſchter Buſſe', und mit Beſſerungs-Begier, Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube: JEſu, du biſt es allein,

allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich ſchießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr! in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt vorhanden.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

256. JEſu! meines Lebens-Leben! JEſu! meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben; nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſend mal ſey dir, liebſter JEſu! Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet, was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron aufſetzen. Tauſend ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loß gezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uibermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Herzen, JEſu! für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEſu, deine tiefe Wunden ꝛc.

257. JEſus geht zu ſeinem Leiden auf! und laßt uns mit ihm gehn, bannt von euch die eitlen Freuden, die euch in dem Wege ſtehn; tretet zu der Jünger Schaar, u. verlobt euch gantz und gar, wo ihr wolt mit Chriſto erben, auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. JEſus ruffet: Seht wir gehen gen Jeruſalem hinauf: Und giebt deutlich zu verſtehen, daß der angeſtellte Lauf nur an dieſen Ort gericht, wo man ihm das Urtheil ſpricht, und am Creutze ſucht zu tödten, nach den Schrifften der Propheten.

3. JEſu! laß mir deine Wunden

ſtets vor meinen Augen ſeyn! Was die Jünger nicht verſtunden, drücke mir ins Hertze ein, was verborgen ihnen war, ſtell mir ſtets im Bilde dar, wie du haſt von denen Heyden Band und Geiſſel müſſen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Faſtnachts-Spiele ſich in Larven laſſen ſehn. Ach! entlarve meinen Sinn, daß ich nicht ſo gottlos bin, ſondern an dein Blut gedencke, und dich nicht vom neuen kräncke.

5. Ach! was darf man Larven tragen, ſind wir doch ſchon geiſtlich blind, müſſen, leider! alle klagen, daß wir, wie der Bettler, ſind, der am Wege dorten ſaß; was für Thorheit iſt doch das? Man will andern ſich verdecken, und doch ſelbſt in Blindheit ſtecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen bey den Kindern dieſer Welt, weil die Wercke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält; wirf den Teufel in den Pfuhl, und zerſtör des Satans Schul, ach! bekehre, die dir fluchen, komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, ſo werd ich, o Davids-Sohn! noch viel ſchärffer zu dir ſchreyen, du biſt ja mein Gnaden-Thron: Ach erbarm, erbarm dich mein! und laß deinen Wunder-Schein in die blöden Augen lachen, und mein Hertze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im Glauben, bis ich dort im Schauen bin! will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich, hin; ich muß doch, wenn das geſchehn, in Jeruſalem dich ſehn, nicht, wo man dein Creutze hebet, ſondern ohne Creutze lebet.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

258. Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an des groſſen Königs Sohn in ſeiner Dornen-Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Crone ſelber zugewandt, als er des Hertzens Freude pflag, an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das krancke Volck wieß an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund;

4. So weiſt zu JEſu uns Johann, er ſpricht: Schaut hier den Schmertzens-Mann, geopffert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben! ruft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes-Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu! Schaut, ob ein Schmertzen insgemein mög über meinen Schmertzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne

Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Hertzens-Thür.

9. Auf! demnach auf! du meine Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Klufft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz; in Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn des JEſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall. Laß dir diß ſeyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichſam durch dein Hertze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeußt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, wenn das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Anfang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund; ſo kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein' finſtre Wolck, und Scheide-Wand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät, und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Wunden waſch dich rein! in JEſu Wunden hüll dich ein; auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o HErr JEſu! GOttes Sohn! mein Heyland, Schutz und Gnaden-Thron! laß deine Wunden, Blut und Tod mir kräfftig ſeyn in aller Noth.

Mel. Ach HErr, mich armen ꝛc.

259. In Schwartz will ich mich kleiden, HErr JEſu! dir zur Ehr; denn deine Mart'r und Leiden mein Hertz betrübet ſehr, von wegen unſrer Sünden leid'ſt du ſehr groſſen Schmertz, wer das nicht thut empfinden, der hat ein ſteinern Hertz.

2. In Berg-Grün will mich kleiden, der HErr an Oel-Berg geht, dort hebt ſich an ſein Leiden, der Kelch da vor ihm ſteht, fängt dreymal an zu beten, ſein Angeſicht ſchwitzt Blut, ein Eng'l thät zu ihm treten, im Leid ihn tröſten thut.

3. In Graß-Grün will mich kleiden, will in den Garten gehn, will ſehn des HErren Leiden, die Jüden um ihn ſtehn, ſie haben ihn gefunden, durch falſchen Judas-Kuß, ſie führen ihn gebunden wohl durch den Kidron-Fluß.

4. In Braun will ich mich kleiden;

den, die Wang iſt braun und weich, vor Hannas muſt' er leiden den harten Backenſtreich, der Heyland wird geſchlagen die gantze lange Nacht, ihm thut an alle Plagen die jüdſche wilde Macht.

5. In Roth will ich mich kleiden, der HErr vergeußt ſein Blut, die Geißel muß er leiden, man ſchlägt ihn mit der Ruth, mit ſtarcken harten Streichen, ſein Leib wird gantz verwundt, ſolt nicht das Hertz erweichen? Kein Glied iſt mehr geſund.

6. In Purpur will mich kleiden, in Purpur-Mantel lang, die Cron der HErr muß leiden, das Haupt ſie ihm durchdrang, der HErr Himmels und Erden, der alles ſieht und richt, zu Schand und Spott muß werden, man ſpeyt ihm ins Geſicht.

7. In Meer-Grün will mich kleiden, das Meer-Rohr ſtellen vor, die Weisheit muß ſich leiden, man hält ſie für ein'n Thor, wo thut die Weisheit bleiben? du weiſer Salomon! Man thut Geſpött nur treiben mit Scepter und der Cron.

8. In Weiß will ich mich kleiden, bedeut das weiſſe Kleid, darinn Chriſtus ſein Leiden, als unſinnig zur Freud Herodis, der thut lachen, gedenckt, er ſey ein Narr, o unerhörte Sachen! des HErren ſpott man gar.

9. In Waſſ'r-Farb will mich kleiden, Pilatus wäſcht die Händ, des HErrn unbilligs Leiden der Richter ſelbſt bekennt, die Jüden ſchreyn zuſammen: Hinaus ans Creutz mit ihm! ſie thun ihn all' verdammen mit ihrer Mörder-Stimm.

10. In Grau will ich mich kleiden, der Stab gebrochen iſt, verdammet iſt zum Leiden der Heyland, JEſus Chriſt, das Urtheil iſt ergangen über das höchſte Gut, am Creutz der HErr muß hangen, vergieſſen dran ſein Blut.

11. In Aſch-Farb will mich kleiden, der HErr iſt ſchwach u. matt, zu ſeinem Tod und Leiden führt man ihn aus der Stadt, ſein Creutz muß er ſelbſt tragen, bis er zu Boden fällt, mit Stoſſen u. mit Schlagen wird Chriſtus ſehr gequält.

12. In Leib-Farb will mich kleiden, dein Leib, HErr! wird entblößt, die Nägel muſt du leiden, ans Creutz man dich hinſtößt, daran thut man dich hefften, groß iſt die Marter dein, all' deine Glied'r und Kräften gantz voller Schmerzen ſeyn.

13. In Haar-Farb will mich kleiden, will trag'n ein hären Kleid, der HErr am Creutz thut leiden, zu ſeinem Vater ſchreyt: Dem Sünder thu vergeben, er weiß nicht, was er thut, gieb ihm das ewge Leben, durch meinen Tod und Blut.

14. In blau will ich mich kleiden, will ſchau'n den Himmel an, ob er das Leid könn' leiden, er legt die Trauer an, der Vorhang thut ſich trennen, die Felſen leiden Noth, all Creaturn bekennen des Schöpfers bittern Tod.

15. In Viol will mich kleiden, ins Grab wird GOtt gelegt, nach ſeinem Tod und Leiden, wird durch

ein'n

ein'n Stein gehegt, der Heyland iſt geſtorben, uns Menſchen all'n zu gut, das Heil hat uns erworben ſein Roſin-farbnes Blut.

16. Dem, der diß Lied geſungen, vom neuen hat gemacht, hat offt ſein Hertz durchdrungen diß Lied, wenn ers betracht, thut allen denen ſchencken diß Lied geiſtlicher Farb, die hertzlich wohl bedencken, wie JEſus für ſie ſtarb.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

260. Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, dem man in ſeiner groſſen Quaal die Rippen zehlet allzumal, ans Creutzes Pfahl?

2. Ach ja! es iſt mein JEſulein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das aller Trübſal widerſtrebt, die vor uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du, ſchönſte Quell, in dir erſcheinet treflich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des LebensBrunn, ein edles Blut, mein höchſtes Gut.

4. Ich nahe mich in Furcht zu dir, du GOttes-Lamm! verzeih es mir, ich komm allein, zu ſehen an die Wunde, welch' uns heilen kan! da Blut aus rann

5. O werther Riß! o ſüſſer Fluß! nimm hin von mir den Glaubens-Kuß, eröffne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund, bis auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Krafft! wie treflich iſt dein' Eigenſchafft! du riecheſt edler, als der Wein, kein Gifft kan vor dir ſicher ſeyn, du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Tranck, du heileſt mich, wenn ich bin kranck; viel ſüſſes Labſal giebſt du mir, wenn mich, HErr, dürſtet für und für allein nach dir.

8. Eröffne dich, du Seiten-Loch, daß ich dein Hertz begreiffe doch. Ach JEſu! kan es nicht geſchehn, daß ich mag in die Höle gehn, dein Hertz zu ſehn?

9. HErr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Hertz zu küſſen ſäuberlich. Ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Hertzens Schrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmuck! o Himmels-Brod! aus Liebe wünſch ich mir den Tod, wer dich geſchmeckt, du Heil der Welt, der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmels-Zelt.

11. In dieſer Höle ſoll kein Schmertz betrüben mein zerſchlagnes Hertz, hie fürcht ich nicht der Höllen Glut, des Höchſten Grimm, der Sünden Fluth, des Creutzes Ruth.

12. O JEſu! ſchließ ietzt meine Seel in dieſe deine Seiten-Höl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich, nach dieſer Zeit, in Ewigkeit.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

261. Komm, Seele, JEſu Leiden ſoll mein Ergötzen ſeyn, daran will ich mich weyden, da ſenck ich mich hinein: Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als meinen JEſum Chriſt, und lieber

alles miſſen, als daß mein Hertz ihn mißt.

2. Mein Heyland iſt gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeiſſelt bis aufs Blut, geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornen-Crantz gecrönet, und gar ans Creutz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß, und Galle ſolt ihn laben, als wär es Honig-ſüß: Da hieng er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Creutzes-Baum.

4. Diß weißt du, meine Seele, komm, eile JEſu zu! In ſeiner Wunden-Höle iſt meine Raſt und Ruh. Sein Sterben iſt mein Leben, ſein Angſt erwirbt mir Luſt; vom Creutz will ich ihn heben, und ſchlieſſen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht, ſein rothes Blut durchmahlet die Handſchrifft; meine Nacht iſt nun in Licht verkehret, durch meines Heylands Tod; weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du diß nicht bedächteſt, mein Hertz, ſo wärſt du Stein, wenn du nicht Andacht brächteſt, würdſt du nicht lebend ſeyn. Verlaſſe dich im Glauben auf deinen JEſum Chriſt, den ſoll dir nicht entrauben alles, was widrig iſt.

7. Du aber, o mein Leben! mein JEſu! gieb mir Kraft, im Geiſt an dir zu kleben, und deines Blutes Safft im Hertzen wohl zu ſchmecken; erhalte mich, mein Held! fürm Tod und Teufels Schrecken, für Sünden und der Welt.

8. Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als dich, dein Creutz und Pein; die Seele bleibt gefliſſen, in dir gelehrt zu ſeyn, mein Hertz wird angetrieben in JEſu Gnad und Gunſt: Dich, JEſu, hertzlich lieben, iſt meine beſte Kunſt.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

262. Kommt her, und ſchaut, kommt, laßt uns doch von Hertzen betrachten Chriſti Leiden, Pein und Schmertzen: Er tritt die Kelter GOttes, wie ich meyne, wohl recht alleine.

2. Ach ſeht! wie angſt wird ihm von unſern Sündern, er muß ſich, wie ein Wurm, am Oelberg winden, daß ihm der Todes-Schweiß, mit dem er ringet, blutig ausdringet.

3. GOtt ſelbſt fällt hie im Garten zu der Erden, ein Engel muß des Tröſters Tröſter werden, die Creatur muß ihren Schöpffer ſtärcken, welch's wohl zu mercken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten, das muſt' der unſchuldigſte HErr verbeten, den ſcharffen Zorn, der über uns ergrimmet, er hier vernimmet.

5. Der Geitzhals, Judas, ſorglich rennt und lauffet, den HErren um ein ſchnödes Geld verkauffet, giebt drauf der Rott die Loſung, durch ſein Grüſſen und falſches Küſſen.

6. Die da mit Spieß und Stangen fertig ſtunden, führten ihn mit vor Caipha gebunden, da er um

ſeine Lehre wird gefraget, und hart verklaget.

7. In deſſen Mund auch kein Betrug erfunden, der wird durch falſches Zeugniß überwunden, er wird verſpott, verſpeyet und verhöhnet, mit Dorn'n gecrönet.

8. Er wird gepeitſcht mit dichtgeflochtnen Riemen, der Rücken lag blutrünſtig voller Striemen, von ſeinem Haupt mit Dornen wund geſtoſſen, Bluts-Tropffen floſſen.

9. Blutig ward er zum Schau-Spiel umgeführet, mit einem Purpur, nur zum Spott, gezieret, höhniſch gegrüßt, man ſpeyt ihm ins Geſichte, und ihn vernichtet.

10. Er wird verurtheilt und ans Creutz gehencket, mit Eßig und mit bittrer Gall getrāncket. Zuletzt, als ſchon ſein Geiſt ſich von ihm machet, ward er verlachet.

11. Wir ſollen nicht ihn, ſondern uns, beklagen. Ach! freylich wir, wir haben ihn geſchlagen aus Holtz, weil Adam von dem Baum den Schaden ihn aufgeladen.

12. Ach! unſre Sünd iſt Urſach ſeiner Wunden, wir haben ihn mit ſelbiger gebunden: Wir hätten ewig, ewig, ewig müſſen diß alles büſſen.

13. HErr JEſu! dir! dir ſoll man Danck erweiſen, für die Erlöſung ſoll man dich ſtets preiſen: Doch kan es keines Menſchen Witz ausdencken, waß dir zu ſchencken.

14. Nimm diß ſo lang, was meine Lippen ſingen, bis du mich in der Engel Chor wirſt bringen, daſelbſt will ich dein Lob in jenem Leben völlig erheben.

15. Hilf, JEſu! daß ich GOtt auch meine Seele, wie du gethan, an meinem End befehle, daß ich mag ſelig, auf dein Blut und Namen einſchlafen, Amen.

Mel. JEſu, du mein liebſtes ꝛc.

263. Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Fürbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſſen, irdiſch nicht, ſchon himmliſch ſeyn, gläuben recht, und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir! gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Fürbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier, macht dorten reich. Thränen-Saat die machet Lachen, Hoffnung tröſtet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen, JEſu! hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu! ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. JEſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind dei-

nes Leibes Glieder: Wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, treuer Freund, für deine Brüder! JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

264. Laß mir alle Wochen ſeyn, JEſu! ſtille Wochen, daß ich offt denck deiner Pein, und was du geſprochen an dem Creutze, laß es mich fruchtbarlich erwegen, daß ich deſſen nie vergeß, HErr, gieb Gnad und Seegen.

2. Dein anfänglichs Wort war das: Vater! vergieb ihnen, denn ſie ſelbſt nicht wiſſen, was ſie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt für ſein' ärgſten Feinde; was wird er nicht in der Noth thun für ſeine Freunde.

3. Drauf der Schächer hört, ſo dir ſeinen Glauben wieſe: Warlich! du wirſt heut mit mir ſeyn im Paradieſe. Gieb, wenn ich nun nicht mehr kan in des Todes Schmertzen, daß ich dieſe Wort alsdenn hör in meinem Hertzen.

4. Weib, ſagſt du zur Mutter, ſieh deinen Sohn hier ſtehen! Zu Johannes: Du kanſt hie deine Mutter ſehen. Auch diß dritte Wort macht froh, und läßt Troſt erſcheinen, wenn ich denck du wirſt auch ſo ſorgen für die Meinen.

5. Viertens, muſt bey aller Noth auch der Durſt dich plagen, da man dich, o Menſch und GOtt! hört: Mich dürſtet! klagen. Laß mich, JEſu, ſtets in mir, gleich der matten Hinden, nach der Lebens-Quell in dir heilgen Durſt empfinden.

6. Fünftens, riefſt du, als die Laſt zunahm ohne Maſſen: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich ſo verlaſſen? Daß ich nie verlaſſen blieb, wurdeſt du verlaſſen. O der unerhörten Lieb! wer kan dieſes faſſen?

7. Sechſtens, als er nun mit Macht ſo weit durchgebrochen, haſt du auch, es iſt vollbracht! uns zum Troſt, geſprochen, denn durch dich iſt gantz und gar GOttes Zorn geſtillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich ſchreyſt du laut am End: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Händ! damit ſchied die Seele. Wenn mir auch der Tod zuſetzt, und mein Hertz will brechen, ſo laß mich diß Wort zuletzt dencken, oder ſprechen.

9. JEſu! Tilger aller Noth! bitt für mich, den Deinen, gieb des Schächers Troſt im Tod, ſorg auch für die Meinen, laß mich nie aus deiner Acht, o Durſt meiner Seele; daß ich, wenn mein Lauf vollbracht, dir den Geiſt befehle.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

265. Liebſter JEſu! deine Schmertzen, deines Leidens ſchwere Zeit gehen mir ſehr tief zu Hertzen, deines Todes Bitterkeit kräncket mich bey Tag und Nacht, weil ich dich dazu gebracht, daß du, wegen meiner Sünden, ſolche Marter muſt empfinden.

2. Du, mein JEſu, wirſt gebun-

bunden, bald verſpottet, bald verſpeyt; und noch mehr, als alle Stunden, wird dein Leiden dir verneut. Dein Gefängniß macht mich loß, deine Schande macht mich groß, dein betrübtes ſchweres Leiden ſchaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge fliegen dir ins Angeſicht! JEſu, meine Laſter-Wege haben dir das zugericht, du verträgeſt Angſt und Weh, daß es mir nur wohl ergeh, und daß mir, nach deinen Schlägen, blühen möge Troſt und Seegen.

4. Ach! du König aller Ehren! du geliebter GOttes-Sohn! was muſt du für Spott anhören! Creutz und Dornen ſind dein Lohn, Speer und Nägel ſind dein Danck, Gall und Eßig ſind dein Tranck; und ſo läſſeſt du dich quälen, daß mir Labſal nicht ſoll fehlen.

5. Du ſtehſt da mit bloſſem Leibe, trägſt ein altes Purpur-Kleid, daß ich angekleidet bleibe, würdig ſey zur Seligkeit. Ach! dein Purpur ſchmücket mich, ewig anzuſchauen dich, und durch alle deine Schande hilfſt du mir zum Ehren-Stande.

6. JEſu, deine Dornen-Spitzen haben dich ſo ſehr verletzt, daß dein Haupt iſt voller Ritzen, und dein Leib mit Blut benetzt. Deine Dornen und dein Blut ſchützen für der Höllen Glut; ja dein Blut und Dornen-Crone helfen mir zum Himmels-Throne.

7. JEſu, deine Schmertzens-Wunden helfen meiner Kranckheit ab: Meine Sünden ſind verſchwunden, und verſcharret in das Grab. Sünd und Kranckheit werd ich loß, weil man dich ins Grab verſchloß: Deine Striemen Quaal und Wunden haben mir mein Hertz verbunden.

8. Tod und Teufel ſind zernichtet, Creutz und Leiden ſind verſüßt, Heil und Leben aufgerichtet, JEſu, weil du ſo gebüßt. Weil du dich für mich verbürgt, und am Creutze wirſt erwürgt, bleibet mir, wenn ich gleich ſterbe, das erwünſchte Lebens-Erbe.

9. Nun, o JEſu! laß dein Leiden, deine Marter, Creutz und Pein, dein betrübtes Abeſcheiden, meiner Seelen Labſal ſeyn! Deine Wunden, Blut und Tod, helfen mir in meiner Noth. Nun verſchließ in meinem Hertzen, liebſter JEſu, deine Schmertzen.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

269. Liebſter JEſu, ſey gegrüſſet, der du haſt für mich gebüſſet, ſey gegrüſſet, o mein Hertz! Fürſt des Lebens, laß mich ſtehen dir zur Seiten, laß mich ſehen, was dich plaget für ein Schmertz.

2. HErr, du wolleſt mir erlauben, daß ich dich im wahren Glauben, als am Creutz, jetzt kennen mag, da dein Leichnam gantz entkleidet, von ſo manchem Sünder leidet Schläg und Schmach den gantzen Tag.

3. Deine Füſſe durchgegraben können mir mein Hertze laben, wenn es ſehr betrübet iſt. Deine

Nägel

Någel werd ich můſſen, liebſtes Hertz, in Demuth kůſſen, gönn es mir zu dieſer Friſt.

4. Ach! es werden tauſend Wunden an mir Armen auch gefunden, die der Satan hat gemacht. Heile mich, du Troſt der Frommen! biſt du doch vom Himmel kommen, mir zu helfen Tag und Nacht.

5. Ach! daß deine Gunſt mich reitze, daß ich dich am hohen Creutze ſuch, und find in meiner Noth! zürne nicht mit deiner Aſchen, denn dein Blut, das kan mich waſchen, bin ich gleich nur Staub und Koth.

6. Deine Striemen, Schlåg und Schmertzen laß in meinem kalten Hertzen kråfftig eingedrůcket ſtehn! daß man mich, durch deine Wunden, ewiglich an dir verbunden, liebſter Heyland! möge ſehn.

7. Ach! du wolleſt mir verzeihen, frommer JEſu! diß mein Schreyen, mir, der ich ein Sünder bin, ja der årgſte von den groſſen; ach! du wollſt mich nicht verſtoſſen gantz von deinen Füſſen hin.

8. Emſig will ich mich bemůhen, ob ich liegend auf den Knien deine Fůſſe kůſſen kan. Höre doch mein kläglich Flehen: Laß mich ohne Troſt nicht ſtehen, ſchaue mich in Gnaden an.

9. Sieh auf mich mein Hertzgeliebter! Höre, was dein Hochbetrůbter dir zu deinen Füſſen klagt: Sprich zu mir, mein Heil und Leben! Alles ſey dir jetzt vergeben, was dich armen Sünder plagt.

D. V. E. Löſcher.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

267. Liebſter JEſu! ſüſſe Liebe! der du Marter, Quaal und Laſt aus dem allerreinſten Triebe, für mich ausgeſtanden haſt, deine Liebe kan auf Erden nicht genug bewundert werden.

2. Was iſt ihr wohl zu vergleichen? Du biſt GOttes liebſter Sohn, und verlåßt, (wer kans erreichen?) deinen hohen Königs-Thron; kömmſt in dieſes Welt-Getümmel, und erwirbeſt mir den Himmel.

3. Du låßt dich ans Creutze hefften, dulteſt Någel, Schmach und Tod, reiſſet mich mit groſſen Kråfften aus der tiefen Seelen-Noth: låßt dich ſchånden und verſpeyen, mich Verdammten zu befreyen.

4. Aber, ach! ich bin nicht tüchtig, daß ichs recht erwegen kan: Meine Lieb iſt kalt und flüchtig, und entweicht der rechten Bahn. Denn die Flammen eitler Lüſte machen deine Wohnung wüſte.

5. Komm, und wärme mich doch wieder, komme, Schönſter, meine Luſt! reiſſe Sodoms Tempel nieder, und erfülle meine Bruſt, ſtatt der ungezähmten Triebe, mit dem Feuer deiner Liebe.

6. Laſſe mich recht himmliſch werden, und entzůcke meinen Geiſt denen Lüſten eitler Erden, wo man Babels Trachten ſpeiſt. Mein Geblüt und Adern wallen, dir alleine zu gefallen.

7. HErr, ich habe dich ergriffen,

ſen, zürneſt du? Ich bleibe dein. Schläge, die von Liebe triefen, müſſen wie ein Balſam ſeyn. Liebe mich; ich will dich lieben, auch im Leiden und Betrüben.

8. Mein Hertz hängt an deinem Hertze, Treueſter! verſchmäh es nicht: Denn ſonſt bleibet meinem Schmertze weder Maaß noch Ziel gericht. Dich umarmen, und dich küſſen, heißt daß Paradieß genieſſen.

9. Weicht, ihr Funcken geiler Lüſte; weichet, ſchnöde Flammen, weicht! weil durch die geweyhten Brüſte ein gelinder Weſt-Wind ſtreicht; laſſet mich, bey Edens-Flüſſen, JEſum, meinen Bräutigam, küſſen.

10. Nun mein Frühling iſt gekommen, JEſus, meine Lieb und Luſt, hat mich auf den Schoos genommen, und ergötzet meine Bruſt. O wie will ich ſanfft erwarmen; denn ich lieg in JEſu Armen.

Mel. Meine Seele laß es gehen 2c.

268. Mache dich mit deinen Freuden ferne hin, o eitle Welt, meine Luſt iſt JEſu Leiden, und der Schmertz, der ihn befällt; ja mein Wunſch und mein Verlangen iſt, was an dem Creutz gehangen.

2. Richte, Welt, doch auch die Sinnen auf die Schmach, die JEſus trägt, und erwege das Beginnen, das ihm Quaal und Pein erregt. Siehſt du nicht, wie ihm zu Muthe? Er, der Fromme ſchwimmt im Blute.

3. Auf! bedencke, wie dem Frommen tauſend Schmertz wird zugefügt. Mein! woher iſt das gekommen, daß die Laſt auf JEſu liegt? Sind es nicht der Menſchen Sünden, die ihn, wie mit Feſſeln binden?

4. Ach! wir ſinds, die ihm verrathen, und was ihn verleugnet hat. Unſre Schuld und Miſſethaten ſchleiffen ihn zur Schedelſtatt: Unſer iſt Spott und Verſpeyen, ſamt dem Crucifige ſchreyen.

5. Machte man dem GOttes-Sohne eine Geiſſel, die ihn ſchlug, flochte man ihm eine Crone, die er auf dem Haupte trug; ach! ſo ſind wirs, recht zu ſagen, ſelbſt, die ihn ſo wund geſchlagen.

6. Litte JEſus Quaal der Höllen mitten unter GOttes Zorn; hatte Durſt der Quell der Quellen, der ſonſt unſer Quell und Born; ja, wir ſind es, die ihn pflöckten, und ihm ſolchen Durſt erweckten.

7. Alles, was mein JEſus leidet, iſt die Schuld der gantzen Welt; darum auch mein Hertze meidet, was die Welt für Freude hält. Meine Luſt und mein Vergnügen iſt, an JEſu Creutze liegen.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

269. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach ſolt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Bahre ſtehn; der mir das Leben hat gebracht verſinckt in ſchwartze Todes-Nacht.

2. Wie iſt mir? Seh ich JEſum ſter-

ſterben? Ach ja! ich ſeh es allzu klar, wie ſich die Lippen gantz entfärben. Sein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zurüſte gangen iſt, und allen ihren Glantz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Hertze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht. Das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerd! das meine Bruſt durchfähret! o Tod! der mich zum Todten macht: mein Hertz iſt mir gantz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht! wie er den letzten Abſchieds-Kuß! mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt bedeckt die Strahlen, der Himmel kriecht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſend malen: Das iſt ein rechter Trauer-Tag! Der Felſen-Ritz macht ein Geſchrey, daß GOttes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach! ſterbet in mir, alle Kräfte, weil JEſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Creutze heffte, da mein Hertz an dem ſeinen bricht. Ach JEſu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küſſen, ihr trieft von lauter Honig noch: Laß dich, geneigtes Haupt umſchlieſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tiefer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hinbegraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn? Du ſolt zur Grufft mein Hertze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Creutze ſoll mein Grabmal ſeyn, die Schrift darauf, dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines Vaters treue Hände, wie mich dein Abſchied beten heiſt. Der trifft im Tode Leben an, der mit und in dir ſterben kan.

In eigner Melodey.

270. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was häng ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich kräncken Sünde, Tod und Teufel, Höll, er macht ſelig meine Seel.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ewgen Seligkeit.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

271. Meine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes-

Sohn

Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Cron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget: Er läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache: Sünde, Teufel, Tod umſchräncket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun? o liebes Hertz! Wie ſolt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen! Dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben: Darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey! Nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen: Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JESU, recht verbinden. Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden; ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund,

ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum gar liederlich. Alſo geht es, leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtoltz, mehr, als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht, in der letzten Stunde ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunde. O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchenckte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck, o Menſch! und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch iſt wahre Buß erſchienen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen! Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er wird dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſte, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten JEſu! wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände! Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neigte, hangend an dem Holtz verſchied, ſeine Knie beugte. Hören will er deine Wort, küſſen ſein' Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt deckte, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder; wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern, leſen, die da ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer

rann

rann runter auf die Erden; wodurch beydes, Weib und Mann, ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt! durch Krafft deiner Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Herzens Weyde. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke; in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todes-Noth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! Gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

253. JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllen-Gluten, und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Dornen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde ſauſſen, und die Fluthen brauſen ja gleich noch ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen, kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, blein ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute, hab ich alles Gute.

Mel. Sag, was hilft alle ꝛc.

254. JEſu, mein Bräutigam! O du mein GOttes-Lamm! mein Hertz ſehnt ſich nach dir, o JEſu, meine Zier!

2. Ich bin im Elend hier, mich in den Himmel führ, wo alle Frommen ſeyn, und auch die Engelein.

3. Ich bin allhier veracht, bey dir ſehr hoch geacht: Wer hier Verachtung leidt, erlangt die Himmels-Freud.

4. Der Welt Falſchheit iſt groß, ach! komm, und ſpann mich loß aus dieſer böſen Welt, führ mich ins Himmels-Zelt.

5. Allhier ich gerne leid der Feinde Schmach und Neid, zuletzt trag ich davon die güldne Ehren-Cron.

6. Die Welt die lebt in Freud, in lauter Eitelkeit, die Hoffart, Ehr und Pracht die Welt jetzt ſehr hoch acht.

7. Sie wolte mich gern hab'n

auf ihren Wolluſt-Plan, dahin iſt nicht mein Sinn, weil da iſt kein Gewinn.

8. An JEſu ich mich lab, an dem ich Ehre hab, im Creutz und allem Leid iſt JEſus meine Freud.

9. Hier iſt ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und lauter Quaal! kanns denn nicht anders ſeyn, ich geb mich willig drein.

10. Ach! daß ich fliehen ſolt, wohin ich wünſchen wolt! zu dir, HErr JEſu Chriſt, wo nichts als Wonne iſt.

11. Du falſche Welt, fahr hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, die Welt ich gar nicht acht, mein JEſus mich anlacht.

12. Nun komm, Hertz-liebſte Braut! du biſt mir anvertraut, hier haſt du nun zum Lohn die güldne Ehren-Cron.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

255. JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung, Schmach, Creutz und Tod willig ausgeſtanden?

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deines Hertzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzaget, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Menſch, der Erden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand Begier hat dich ſo geſchlagen, dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unſchuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine ſtarcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod, und Streit, kräftiglich genieſſen! Ach! ach! meines Herzens Herz, wirf, durch deine Schmerzen, meine Schmertzen hinterwärts fein aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erquickt mit den Gnaden-Winden. JEſu, ſieh, ich falle dir, mit zerknirſchter Buſſe, und mit Beſſerungs-Begier, Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube: JEſu, du biſt es allein,

allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich ſchießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr! in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt vorhanden.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

256. JEſu! meines Lebens-Leben! JEſu! meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben; nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſend mal ſey dir, liebſter JEſu! Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſezen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet, was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron aufſetzen. Tauſend ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loß gezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uibermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Herzen, JEſu! für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEſu, deine tiefe Wunden ꝛc.

257. JEſus geht zu ſeinem Leiden, auf! und laßt uns mit ihm gehn, bannt von euch die eitlen Freuden, die euch in dem Wege ſtehn; tretet zu der Jünger Schaar, u. verlobt euch gantz und gar, wo ihr wolt mit Chriſto erben, auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. JEſus ruffet: Seht wir gehen gen Jeruſalem hinauf: Und giebt deutlich zu verſtehen, daß der angeſtellte Lauf nur an dieſen Ort gericht, wo man ihm das Urtheil ſpricht, und am Creutze ſucht zu tödten, nach den Schrifften der Propheten.

3. JEſu! laß mir deine Wunden

ſtets vor meinen Augen ſeyn! Was die Jünger nicht verſtunden, drücke mir ins Hertze ein, was verborgen ihnen war, ſtell mir ſtets im Bilde dar, wie du haſt von denen Heyden Band und Geiſſel müſſen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Faſtnachts-Spiele ſich in Larven laſſen ſehn. Ach! entlarve meinen Sinn, daß ich nicht ſo gottlos bin, ſondern an dein Blut gedencke, und dich nicht vom neuen kräncke.

5. Ach! was darf man Larven tragen, ſind wir doch ſchon geiſtlich blind, müſſen, leider! alle klagen, daß wir, wie der Bettler, ſind, der am Wege dorten ſaß; was für Thorheit iſt doch das? Man will andern ſich verdecken, und doch ſelbſt in Blindheit ſtecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen bey den Kindern dieſer Welt, weil die Wercke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält; wirf den Teufel in den Pfuhl, und zerſtör des Satans Schul, ach! bekehre, die dir fluchen, komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, ſo werd ich, o Davids-Sohn! noch viel ſchärffer zu dir ſchreyen, du biſt ja mein Gnaden-Thron: Ach erbarm, erbarm dich mein! und laß deinen Wunder-Schein in die blöden Augen lachen, und mein Hertze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im Glauben, bis ich dort im Schauen bin! will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich, hin; ich muß doch, wenn das geſchehn, in Jeruſalem dich ſehn, nicht, wo man dein Creutze hebet, ſondern ohne Creutze lebet.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

258. Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an des groſſen Königs Sohn in ſeiner Dornen-Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Crone ſelber zugewandt, als er des Hertzens Freude pflag, an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das krancke Volck wieß an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund;

4. So weiſt zu JEſu uns Johann, er ſpricht: Schaut hier den Schmertzens-Mann, geopffert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben! ruft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes-Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu! Schaut, ob ein Schmertzen insgemein mög über meinen Schmertzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne

Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Hertzens-Thür.

9. Auf! demnach auf! du meine Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Klufft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz; in Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn des JEſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall. Laß dir diß ſeyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichſam durch dein Hertze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeußt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, wenn das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Anfang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund; ſo kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein' finſtre Wolck, und Scheide-Wand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät, und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Wunden waſch dich rein! in JEſu Wunden hüll dich ein; auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o HErr JEſu! GOttes Sohn! mein Heyland, Schutz und Gnaden-Thron! laß deine Wunden, Blut und Tod mir kräfftig ſeyn in aller Noth.

Mel. Ach HErr, mich armen rc.

259. In Schwartz will ich mich kleiden, HErr JEſu! dir zur Ehr; denn deine Mart'r und Leiden mein Hertz betrübet ſehr, von wegen unſrer Sünden leid'ſt du ſehr groſſen Schmertz, wer das nicht thut empfinden, der hat ein ſteinern Hertz.

2. In Berg-Grün will mich kleiden, der HErr an Oel-Berg geht, dort hebt ſich an ſein Leiden, der Kelch da vor ihm ſteht, fängt dreymal an zu beten, ſein Angeſicht ſchwitzt Blut, ein Eng'l thät zu ihm treten, im Leid ihn tröſten thut.

3. In Graß-Grün will mich kleiden, will in den Garten gehn, will ſehn des HErren Leiden, die Jüden um ihn ſtehn, ſie haben ihn gefunden, durch falſchen Judas-Kuß, ſie führen ihn gebunden wohl durch den Kidron-Fluß.

4. In Braun will ich mich kleiden,

den, die Wang iſt braun und weich, vor Hannas muſt' er leiden den harten Backenſtreich, der Heyland wird geſchlagen die gantze lange Nacht, ihm thut an alle Plagen die jüdſche wilde Macht.

5. In Roth will ich mich kleiden, der HErr vergeußt ſein Blut, die Geißel muß er leiden, man ſchlägt ihn mit der Ruth, mit ſtarcken harten Streichen, ſein Leib wird gantz verwundt, ſolt nicht das Hertz erweichen? Kein Glied iſt mehr geſund.

6. In Purpur will mich kleiden, in Purpur-Mantel lang, die Cron der HErr muß leiden, das Haupt ſie ihm durchdrang, der HErr Himmels und Erden, der alles ſieht und richt, zu Schand und Spott muß werden, man ſpeyt ihm ins Geſicht.

7. In Meer-Grün will mich kleiden, das Meer-Rohr ſtellen vor, die Weisheit muß ſich leiden, man hält ſie für ein'n Thor, wo thut die Weisheit bleiben? du weiſer Salomon! Man thut Geſpött nur treiben mit Scepter und der Cron.

8. In Weiß will ich mich kleiden, bedeut das weiſſe Kleid, darinn Chriſtus ſein Leiden, als unſinnig zur Freud Herodis, der thut lachen, gedenckt, er ſey ein Narr, o unerhörte Sachen! des HErren ſpott man gar.

9. In Waſſ'r-Farb will mich kleiden, Pilatus wäſcht die Händ, des HErrn unbilligs Leiden der Richter ſelbſt bekennt, die Jüden ſchreyn zuſammen: Hinaus ans Creutz mit ihm! ſie thun ihn all' verdammen mit ihrer Mörder-Stimm.

10. In Grau will ich mich kleiden, der Stab gebrochen iſt, verdammet iſt zum Leiden der Heyland, JEſus Chriſt, das Urtheil iſt ergangen über das höchſte Gut, am Creutz der HErr muß hangen, vergieſſen dran ſein Blut.

11. In Aſch-Farb will mich kleiden, der HErr iſt ſchwach u. matt, zu ſeinem Tod und Leiden führt man ihn aus der Stadt, ſein Creutz muß er ſelbſt tragen, bis er zu Boden fällt, mit Stoſſen u. mit Schlagen wird Chriſtus ſehr gequält.

12. In Leib-Farb will mich kleiden, dein Leib, HErr! wird entblößt, die Nägel muſt du leiden, ans Creutz man dich hinſtößt, daran thut man dich hefften, groß iſt die Marter dein, all' deine Glied'r und Kräften gantz voller Schmertzen ſeyn.

13. In Haar-Farb will mich kleiden, will trag'n ein hären Kleid, der HErr am Creutz thut leiden, zu ſeinem Vater ſchreyt: Dem Sünder thu vergeben, er weiß nicht, was er thut, gieb ihm das ewge Leben, durch meinen Tod und Blut.

14. In blau will ich mich kleiden, will ſchau'n den Himmel an, ob er das Leid könn' leiden, er legt die Trauer an, der Vorhang thut ſich trennen, die Felſen leiden Noth, all Creaturn bekennen des Schöpfers bittern Tod.

15. In Viol will mich kleiden, ins Grab wird GOtt gelegt, nach ſeinem Tod und Leiden, wird durch ein'n

ein'n Stein gehegt, der Heyland iſt geſtorben, uns Menſchen all'n zu gut, das Heil hat uns erworben ſein Roſin-farbnes Blut.

16. Dem, der diß Lied geſungen, vom neuen hat gemacht, hat offt ſein Hertz durchdrungen diß Lied, wenn ers betracht, thut allen denen ſchencken diß Lied geiſtlicher Farb, die hertzlich wohl bedencken, wie JEſus für ſie ſtarb.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

260. Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, dem man in ſeiner groſſen Quaal die Rippen zehlet allzumal, ans Creutzes Pfahl?

2. Ach ja! es iſt mein JEſulein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das aller Trübſal widerſtrebt, die vor uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du, ſchönſte Quell, in dir erſcheinet treflich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des LebensBrunn, ein edles Blut, mein höchſtes Gut.

4. Ich nahe mich in Furcht zu dir, du GOttes-Lamm! verzeih es mir, ich komm allein, zu ſehen an die Wunde, welch' uns heilen kan! da Blut aus rann

5. O werther Riß! o ſüſſer Fluß! nimm hin von mir den Glaubens-Kuß, eröffne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund, bis auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Krafft! wie treflich iſt dein' Eigenſchafft! du riecheſt edler, als der Wein, kein Gifft kan vor dir ſicher ſeyn, du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Tranck, du heileſt mich, wenn ich bin kranck; viel ſüſſes Labſal giebſt du mir, wenn mich, HErr, dürſtet für und für allein nach dir.

8. Eröffne dich, du Seiten-Loch, daß ich dein Hertz begreiffe doch. Ach JEſu! kan es nicht geſchehn, daß ich mag in die Höle gehn, dein Hertz zu ſehn?

9. HErr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Hertz zu küſſen ſäuberlich. Ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Hertzens Schrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmuck! o Himmels-Brod! aus Liebe wünſch ich mir den Tod, wer dich geſchmeckt, du Heil der Welt, der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmels-Zelt.

11. In dieſer Höle ſoll kein Schmertz betrüben mein zerſchlagnes Hertz, hie fürcht ich nicht der Höllen Glut, des HöchſtenGrimm, der Sünden Fluth, des Creutzes Ruth.

12. O JEſu! ſchließ ietzt meine Seel in dieſe deine Seiten-Höl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich, nach dieſer Zeit, in Ewigkeit.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

261. Komm, Seele, JEſu Leiden ſoll mein Ergötzen ſeyn, daran will ich mich weyden, da ſenck ich mich hinein: Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als meinen JEſum Chriſt, und lieber alles

alles miſſen, als daß mein Hertz ihn mißt.

2. Mein Heyland iſt gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeiſſelt bis aufs Blut, geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornen-Crantz gecrönet, und gar ans Creutz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß, und Galle ſolt ihn laben, als wär es Honig-ſüß: Da hieng er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Creutzes-Baum.

4. Diß weißt du, meine Seele, komm, eile JEſu zu! In ſeiner Wunden-Höle iſt meine Raſt und Ruh. Sein Sterben iſt mein Leben, ſein Angſt erwirbt mir Luſt; vom Creutz will ich ihn heben, und ſchlieſſen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht, ſein rothes Blut durchmahlet die Handſchrifft; meine Nacht iſt nun in Licht verkehret, durch meines Heylands Tod; weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du diß nicht bedächteſt, mein Hertz, ſo wärſt du Stein, wenn du nicht Andacht brächteſt, würdſt du nicht lebend ſeyn. Verlaſſe dich im Glauben auf deinen JEſum Chriſt, den ſoll dir nicht entrauben alles, was widrig iſt.

7. Du aber, o mein Leben! mein JEſu! gieb mir Kraft, im Geiſt an dir zu kleben, und deines Blutes Safft im Hertzen wohl zu ſchmecken; erhalte mich, mein Held! fürm Tod und Teufels Schrecken, für Sünden und der Welt.

8. Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als dich, dein Creutz und Pein; die Seele bleibt gefliſſen, in dir gelehrt zu ſeyn, mein Hertz wird angetrieben in JEſu Gnad und Gunſt: Dich, JEſu, hertzlich lieben, iſt meine beſte Kunſt.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

262. Kommt her, und ſchaut, kommt, laßt uns doch von Hertzen betrachten Chriſti Leiden, Pein und Schmertzen: Er tritt die Kelter GOttes, wie ich meyne, wohl recht alleine.

2. Ach ſeht! wie angſt wird ihm von unſern Sündern, er muß ſich, wie ein Wurm, am Oelberg winden, daß ihm der Todes-Schweiß, mit dem er ringet, blutig ausdringet.

3. GOtt ſelbſt fällt hie im Garten zu der Erden, ein Engel muß des Tröſters Tröſter werden, die Creatur muß ihren Schöpffer ſtärcken, welch's wohl zu mercken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten, das muſt' der unſchuldigſte HErr verbeten, den ſcharffen Zorn, der über uns ergrimmet, er hier vernimmet.

5. Der Geitzhals, Judas, ſorglich rennt und lauffet, den HErren um ein ſchnödes Geld verkauffet, giebt drauf der Rott die Loſung, durch ſein Grüſſen und falſches Küſſen.

6. Die da mit Spieß und Stangen fertig ſtunden, führten ihn mit vor Caipha gebunden, da er um

ſeinerehre wird gefraget, und hart verklaget.

7. In deſſen Mund auch kein Betrug erfunden, der wird durch falſches Zeugniß überwunden, er wird verſpott, verſpeyet und verhöhnet, mit Dorn'n gecrönet.

8. Er wird gepeitſcht mit dichtgeflochtnen Riemen, der Rücken lag blutrünſtig voller Striemen, von ſeinem Haupt mit Dornen wund geſtoſſen, Bluts-Tropffen floſſen.

9. Blutig ward er zum Schau-Spiel umgeführet, mit einem Purpur, nur zum Spott, gezieret, höhniſch gegrüßt, man ſpeyt ihm ins Geſichte, und ihn vernichtet.

10. Er wird verurtheilt und ans Creutz gehencket, mit Eßig und mit bittrer Gall getrăncket. Zuletzt, als ſchon ſein Geiſt ſich von ihm machet, ward er verlachet.

11. Wir ſollen nicht ihn, ſondern uns, beklagen. Ach! freylich wir, wir haben ihn geſchlagen ans Holtz, weil Adam von dem Baum den Schaden ihn aufgeladen.

12. Ach! unſre Sünd iſt Urſach ſeiner Wunden, wir haben ihn mit ſelbiger gebunden: Wir hätten ewig, ewig, ewig müſſen diß alles büſſen.

13. HErr JEſu! dir! dir ſoll man Danck erweiſen, für die Erlöſung ſoll man dich ſtets preiſen: Doch kan es keines Menſchen Witz ausdencken, waß dir zu ſchencken.

14. Nimm diß ſo lang, was meine Lippen ſingen, bis du mich in der Engel Chor wirſt bringen, daſelbſt will ich dein Lob in jenem Leben völlig erheben.

15. Hilf, JEſu! daß ich GOtt auch meine Seele, wie du gethan, an meinem End befehle, daß ich mag ſelig, auf dein Blut und Namen einſchlafen, Amen.

Mel. JEſu, du mein liebſtes rc.

263. Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Fürbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſſen, irdiſch nicht, ſchon himmliſch ſeyn, glăuben recht, und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir! gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Fürbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier, macht dorten reich. Thrănen-Saat die machet Lachen, Hoffnung tröſtet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen, JEſu! hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu! ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. JEſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind dei-

nes Leibes Glieder: Wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, treuer Freund, für deine Brüder! JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

264. Laß mir alle Wochen ſeyn, JEſu! ſtille Wochen, daß ich offt denck deiner Pein, und was du geſprochen an dem Creutze, laß es mich fruchtbarlich erwegen, daß ich deſſen nie vergeß, HErr, gieb Gnad und Seegen.

2. Dein anfänglichs Wort war das: Vater! vergieb ihnen, denn ſie ſelbſt nicht wiſſen, was ſie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt für ſein' ärgſten Feinde; was wird er nicht in der Noth thun für ſeine Freunde.

3. Drauf der Schächer hört, ſo dir ſeinen Glauben wieſe: Warlich! du wirſt heut mit mir ſeyn im Paradieſe. Gieb, wenn ich nun nicht mehr kan in des Todes Schmertzen, daß ich dieſe Wort alsdenn hör in meinem Hertzen.

4. Weib, ſagſt du zur Mutter, ſieh deinen Sohn hier ſtehen! Zu Johannes: Du kanſt hie deine Mutter ſehen. Auch diß dritte Wort macht froh, und läßt Troſt erſcheinen, wenn ich denck du wirſt auch ſo ſorgen für die Meinen.

5. Viertens, muſt bey aller Noth auch der Durſt dich plagen, da man dich, o Menſch und GOtt! hört: Mich dürſtet! klagen. Laß mich, JEſu, ſtets in mir, gleich der matten Hinden, nach der Lebens-Quell in dir heilgen Durſt empfinden.

6. Fünftens, riefſt du, als die Laſt zunahm ohne Maſſen: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich ſo verlaſſen? Daß ich nie verlaſſen blieb, wurdeſt du verlaſſen. O der unerhörten Lieb! wer kan dieſes faſſen?

7. Sechſtens, als er nun mit Macht ſo weit durchgebrochen, haſt du auch, es iſt vollbracht! uns zum Troſt, geſprochen, denn durch dich iſt gantz und gar GOttes Zorn geſtillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich ſchreyſt du laut am End: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Händ! damit ſchied die Seele. Wenn mir auch der Tod zuſetzt, und mein Hertz will brechen, ſo laß mich diß Wort zuletzt dencken, oder ſprechen.

9. JEſu! Tilger aller Noth! bitt für mich, den Deinen, gieb des Schächers Troſt im Tod, ſorg auch für die Meinen, laß mich nie aus deiner Acht, o Durſt meiner Seele; daß ich, wenn mein Lauf vollbracht, dir den Geiſt befehle.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

265. Liebſter JEſu! deine Schmertzen, deines Leidens ſchwere Zeit gehen mir ſehr tief zu Hertzen, deines Todes Bitterkeit kräncket mich bey Tag und Nacht, weil ich dich dazu gebracht, daß du, wegen meiner Sünden, ſolche Marter muſt empfinden.

2. Du, mein JEſu, wirſt gebun-

bunden, bald verſpottet, bald verſpeyt; und noch mehr, als alle Stunden, wird dein Leiden dir verneut. Dein Gefängniß macht mich loß, deine Schande macht mich groß, dein betrübtes ſchweres Leiden ſchaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge fliegen dir ins Angeſiche! JEſu, meine Laſter-Wege haben dir das zugericht, du verträgeſt Angſt und Weh, daß es mir nur wohl ergeh, und daß mir, nach deinen Schlägen, blühen möge Troſt und Seegen.

4. Ach! du König aller Ehren! du geliebter GOttes-Sohn! was muſt du für Spott anhören! Creutz und Dornen ſind dein Lohn, Speer und Nägel ſind dein Danck, Gall und Eßig ſind dein Tranck; und ſo läſſeſt du dich quälen, daß mir Labſal nicht ſoll fehlen.

5. Du ſtehſt da mit bloſſem Leibe, trägſt ein altes Purpur-Kleid, daß ich angekleidet bleibe, würdig ſey zur Seligkeit. Ach! dein Purpur ſchmücket mich, ewig anzuſchauen dich, und durch alle deine Schande hilfſt du mir zum Ehren-Stande.

6. JEſu, deine Dornen-Spitzen haben dich ſo ſehr verletzt, daß dein Haupt iſt voller Ritzen, und dein Leib mit Blut benetzt. Deine Dornen und dein Blut ſchützen für der Höllen Glut; ja dein Blut und Dornen-Crone helfen mir zum Himmels-Throne.

7. JEſu, deine Schmertzens-Wunden helfen meiner Kranckheit ab: Meine Sünden ſind verſchwunden, und verſcharret in das Grab. Sünd und Kranckheit werd ich loß, weil man dich ins Grab verſchloß: Deine Striemen Quaal und Wunden haben mir mein Hertz verbunden.

8. Tod und Teufel ſind zernichtet, Creutz und Leiden ſind verſüßt, Heil und Leben aufgerichtet, JEſu, weil du ſo gebüßt. Weil du dich für mich verbürgt, und am Creutze wirſt erwürgt, bleibet mir, wenn ich gleich ſterbe, das erwünſchte Lebens-Erbe.

9. Nun, o JEſu! laß dein Leiden, deine Marter, Creutz und Pein, dein betrübtes Abeſcheiden, meiner Seelen Labſal ſeyn! Deine Wunden, Blut und Tod, helfen mir in meiner Noth. Nun verſchließ in meinem Hertzen, liebſter JEſu, deine Schmertzen.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

269. Liebſter JEſu, ſey gegrüſſet, der du haſt für mich gebüſſet, ſey gegrüſſet, o mein Hertz! Fürſt des Lebens, laß mich ſtehen dir zur Seiten, laß mich ſehen, was dich plaget für ein Schmertz.

2. HErr, du wolleſt mir erlauben, daß ich dich im wahren Glauben, als am Creutz, jetzt kennen mag, da dein Leichnam gantz entkleidet, von ſo manchem Sünder leidet Schläg und Schmach den gantzen Tag.

3. Deine Füſſe durchgegraben können mir mein Hertze laben, wenn es ſehr betrübet iſt. Deine

Nägel

Nägel werd ich müſſen, liebſtes Hertz, in Demuth küſſen, gönn es mir zu dieſer Friſt.

4. Ach! es werden tauſend Wunden an mir Armen auch gefunden, die der Satan hat gemacht. Heile mich, du Troſt der Frommen! biſt du doch vom Himmel kommen, mir zu helfen Tag und Nacht.

5. Ach! daß deine Gunſt mich reitze, daß ich dich am hohen Creutze ſuch, und find in meiner Noth! zürne nicht mit deiner Aſchen, denn dein Blut, das kan mich waſchen, bin ich gleich nur Staub und Koth.

6. Deine Striemen, Schläg und Schmertzen laß in meinem kalten Hertzen kräfftig eingedrücket ſtehn! daß man mich, durch deine Wunden, ewiglich an dir verbunden, liebſter Heyland! möge ſehn.

7. Ach! du wolleſt mir verzeihen, frommer JEſu! diß mein Schreyen, mir, der ich ein Sünder bin, ja der ärgſte von den groſſen; ach! du wollſt mich nicht verſtoſſen gantz von deinen Füſſen hin.

8. Emſig will ich mich bemühen, ob ich liegend auf den Knien deine Füſſe küſſen kan. Höre doch mein kläglich Flehen: Laß mich ohne Troſt nicht ſtehen, ſchaue mich in Gnaden an.

9. Sieh auf mich mein Hertzgeliebter! Höre, was dein Hochbetrübter dir zu deinen Füſſen klagt: Sprich zu mir, mein Heil und Leben! Alles ſey dir jetzt vergeben, was dich armen Sünder plagt.

D. V. E. Löſcher.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

267. Liebſter JEſu! ſüſſe Liebe! der du Marter, Quaal und Laſt aus dem allerreinſten Triebe, für mich ausgeſtanden haſt, deine Liebe kan auf Erden nicht genug bewundert werden.

2. Was iſt ihr wohl zu vergleichen? Du biſt GOttes liebſter Sohn, und verläßt, (wer kans erreichen?) deinen hohen Königs-Thron; kömmſt in dieſes Welt-Getümmel, und erwirbeſt mir den Himmel.

3. Du läßt dich ans Creutze hefften, dulteſt Nägel, Schmach und Tod, reiſſet mich mit groſſen Kräfften aus der tiefen Seelen-Noth: läßt dich ſchänden und verſpeyen, mich Verdammten zu befreyen.

4. Aber, ach! ich bin nicht tüchtig, daß ichs recht erwegen kan: Meine Lieb iſt kalt und flüchtig, und entweicht der rechten Bahn. Denn die Flammen eitler Lüſte machen deine Wohnung wüſte.

5. Komm, und wärme mich doch wieder, komme, Schönſter, meine Luſt! reiſſe Sodoms Tempel nieder, und erfülle meine Bruſt, ſtatt der ungezähmten Triebe, mit dem Feuer deiner Liebe.

6. Laſſe mich recht himmliſch werden, und entzücke meinen Geiſt denen Lüſten eitler Erden, wo man Babels Trachten ſpeiſt. Mein Geblüt und Adern wallen, dir alleine zu gefallen.

7. HErr, ich habe dich ergriffen,

ſen, zürneſt du? Ich bleibe dein. Schläge, die von Liebe triefen, müſſen wie ein Balſam ſeyn. Liebe mich; ich will dich lieben, auch im Leiden und Betrüben.

8. Mein Hertz hängt an deinem Hertze, Treueſter! verſchmäh es nicht: Denn ſonſt bleibet meinem Schmertze weder Maaß noch Ziel gericht. Dich umarmen, und dich küſſen, heißt daß Paradieß genieſſen.

9. Weicht, ihr Funcken geiler Lüſte; weichet, ſchnöde Flammen, weicht! weil durch die geweyhten Brüſte ein gelinder Weſt-Wind ſtreicht; laſſet mich, bey Edens-Flüſſen, JEſum, meinen Bräutgam, küſſen.

10. Nun mein Frühling iſt gekommen, JEſus, meine Lieb und Luſt, hat mich auf den Schoos genommen, und ergötzet meine Bruſt. O wie will ich ſanfft erwarmen; denn ich lieg in JEſu Armen.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

268. Mache dich mit deinen Freuden ferne hin, o eitle Welt, meine Luſt iſt JEſu Leiden, und der Schmertz, der ihn befällt; ja mein Wunſch und mein Verlangen iſt, was an dem Creutz gehangen.

2. Richte, Welt, doch auch die Sinnen auf die Schmach, die JEſus trägt, und erwege das Beginnen, das ihm Quaal und Pein erregt. Siehſt du nicht, wie ihm zu Muthe? Er, der Fromme ſchwimmt im Blute.

3. Auf! bedencke, wie dem Frommen tauſend Schmertz wird zugefügt. Mein! woher iſt das gekommen, daß die Laſt auf JEſu liegt? Sind es nicht der Menſchen Sünden, die ihn, wie mit Feſſeln binden?

4. Ach! wir ſinds, die ihm verrathen, und was ihn verleugnet hat. Unſre Schuld und Miſſethaten ſchleiffen ihn zur Schedelſtatt: Unſer iſt Spott und Verſpeyen, ſamt dem Crucifige ſchreyen.

5. Machte man dem GOttes-Sohne eine Geiſſel, die ihn ſchlug, flochte man ihm eine Crone, die er auf dem Haupte trug; ach! ſo ſind wirs, recht zu ſagen, ſelbſt, die ihn ſo wund geſchlagen.

6. Litte JEſus Quaal der Höllen mitten unter GOttes Zorn; hatte Durſt der Quell der Quellen, der ſonſt unſer Quell und Born; ja, wir ſind es, die ihn pflöckten, und ihm ſolchen Durſt erweckten.

7. Alles, was mein JEſus leidet, iſt die Schuld der gantzen Welt; darum auch mein Hertze meidet, was die Welt für Freude hält. Meine Luſt und mein Vergnügen iſt, an JEſu Creutze liegen.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

269. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach ſolt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Bahre ſtehn; der mir das Leben hat gebracht verſinckt in ſchwartze Todes-Nacht.

2. Wie iſt mir? Seh ich JEſum

ſter-

ſterben? Ach ja! ich ſeh es allzu klar, wie ſich die Lippen gantz entfärben. Sein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zurüſte gangen iſt, und allen ihren Glantz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Hertze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht. Das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerd! das meine Bruſt durchfähret! o Tod! der mich zum Todten macht: mein Hertz iſt mir gantz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht! wie er den letzten Abſchieds-Kuß! mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt bedeckt die Strahlen, der Himmel kriecht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſend malen: Das iſt ein rechter Trauer-Tag! Der Felſen-Ritz macht ein Geſchrey, daß GOttes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach! ſterbet in mir, alle Kräfte, weil JEſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Creuze heffte, da mein Hertz an dem ſeinen bricht. Ach JEſu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küſſen, ihr trieft von lauter Honig noch: Laß dich, geneigtes Haupt umſchlieſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tiefer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hinbegraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn? Du ſolt zur Grufft mein Hertze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Creutze ſoll mein Grabmal ſeyn, die Schrift darauf, dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines Vaters treue Hände, wie mich dein Abſchied beten heiſt. Der trifft im Tode Leben an, der mit und in dir ſterben kan.

In eigner Melodey.

270. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was häng ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich kräncken Sünde, Tod und Teufel, Höll, er macht ſelig meine Seel.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ewgen Seligkeit.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

271. Meine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes-

Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Cron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget: Er läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache: Sünde, Teufel, Tod umſchräncket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun? o liebes Hertz! Wie ſolt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen! Dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben: Darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey! Nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen: Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JESU, recht verbinden. Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden; ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund,

Mund, du, JEſu! haſts gegeben; nur im Glauben laß mich halten, und dein' Krafft in mir ſtets walten.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

272. Meines JEſu Paßion muß mir allen Seegen bringen. Darum will ich mir davon ein erquickend Troſt-Lied ſingen: Chriſti Leiden, Creutz und Schmertz machet mir ein frölich Hertz.

2. Kein Verbrechen, keine Schuld beiſſet weiter mein Gewiſſen, mich umfähet GOttes Huld, und die Handſchrift iſt zerriſſen: Chriſti theuer werthes Blut macht die gantze Summa gut.

3. Hat auch meine Lebens-Zeit ſonſt manch Ungemach zu leiden; dennoch ſoll kein Hertzeleid mich von meinem JEſu ſcheiden. Seine Wunden, Creutz und Tod ſind mein Troſt in aller Noth.

4. Traurig muß ich freylich ſeyn, wegen tauſendfacher Sünde; gleichwohl muß mich das erfreun, daß ich hier Vergebung finde. Chriſti Blut und Angſt-Geſchrey ſpricht mich vor Gerichte frey.

5. Höll und Tod verſchwöre ſich, meinen Glaubens-Grund zu brechen, Welt und Teufel ängſten mich; dennoch will ich freudig ſprechen: Tobt, ihr Feinde, raßt und brüllt! Chriſti Creutz iſt Sonn und Schild.

6. Wenn ich endlich ſterben ſoll, kan mich auch kein Tod verderben; denn da will ich Glaubens-voll unter Chriſti Creutze ſterben, Chriſti Tod und Todes-Pein führet mich zum Leben ein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

273. Mein JEſus hat ſein Blut vergoſſen, das macht von allen Sünden rein, und kömmt darum auf mich gefloſſen, daß an mir nichts ſoll tödtlich ſeyn. Auch eben dieſes theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will ſich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund iſt GOttes Sohn, der ſorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sünden-Lohn. Er nimmt die Schuld, und giebt ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut um Rache ſchreyen, ſo ſchreyt diß Blut um Gnad und Huld: Ach Vater! wilt du nicht verzeihen? Ach Vater! haſt du nicht Gedult? Schreyt nur mein Geiſt auf dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, ſo iſt mein JEſus gut dafür. Der hat die Taufe roth gefärbet, nun ſieht der Vater nichts an mir, als um und um ſein reines Blut, das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld iſt nicht allein bedecket, ſie wird auch gäntzlich abgethan; daß ich getroſt und unbeflecket vor GOttes Augen treten kan. Er liebet mich, und dieſes Blut, ſo wirds mit meinem Ende gut.

6. Soll auch mein Fleiſch noch weiter leiden, ſo bleib ich dennoch GOt-

GOttes Kind. Denn was ſoll mich von JEſu ſcheiden, der ſein Erkaufftes lieb gewinnt? Er ſorgt für ſich, und für ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEſu! rathe meinem Lauffe, bis in das finſtre Todes-Thal! Da dencke mir nur an die Taufe, ja ferner an das Abend-mahl: Denn da gewann ich dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

8. Erſcheine mir im rechten Bilde, dein Creutz und Sterben ſey mir lieb: Denn darum floß dein Blut ſo milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und alſo mach't dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

274. Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt! wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja! ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, ſtirb du auch mit mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen! Ach! nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt: JEſus hier! Ach JEſu! JEſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden, Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit: Soll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund. Er ſtirbt, ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket; o legt ihn in mein Herze hin! Und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrifft bey: Daß JEſus Tod auch mein Tod ſey.

Joh. Heermann.

Mel. Da JEſus an dem Creutze.

275. Merck auf, o Menſch! was ich dir ſag, vergiß nicht meiner Jammer-Klag, die ich für dich muß führen! Ich bin ein Wurm, und nicht ein Menſch, die Kraffte ſich verlieren.

2. Sonſt bin ich zwar der rechte Held, der Held im Streit, den niemand fällt, der Mann von groſſen Kräfften; jetzt aber werd ich ſchwach und matt, ans Creutz laß ich mich hefften.

3. Ich bin ein Purpur-Würmlein roth, das man zerquetſcht bis auf den Tod, den Safft nur zu erlangen. Mein Safft iſt Roſinfarben Blut, wohl denen, die es fangen.

4. Schau, wie ich im Oel-Garten werd getreten, als ein Wurm, zur Erd, wie ich mich krümm und winde, da ich für Angſt den rothen Safft an allen Gliedern finde.

5. Im Richt-Pallaſt ſteh ich voll Blut, da man ſo hart mich geiſſeln thut, da man nach Dornen ſchicket, flicht eine ſcharffe Marter-Cron, und in mein Haupt ſie drücket.

6. Mein Leib aufs Creutze wird

gelegt, mit ſcharffen Nägeln man durchſchlägt mein' Händ und meine Füſſe, auf daß da mit gevierten Strom das Blut herunter flieſſe.

7. Am Creutze wird mir meine Seit mit einem Speer eröffnet weit, draus Blut und Waſſer ſpringet. Bin ich, o Menſch! denn nicht ein Wurm, aus welchem man Blut zwinget?

8. Wie Blut iſt deine Sünde roth, drum hats erfordert auch die Noth, daß ich mit Blut ſie büſſe. Ohn' Blut-Vergieſſung war ſonſt nichts, daß ſie ſich zahlen lieſſe.

9. Mein Blut das iſt der Purpur-Schmuck, darinnen du haſt Recht und Fug, vor deinen GOtt zu treten, magſt, als ein Prieſter ſchön geziert, für deine Sünde beten.

10. Der König trägt ein Purpur-Kleid, mein Purpur-Safft hat dir bereit die Königliche Crone, die du im Himmel tragen ſolt mit Luſt vor meinem Throne.

11. Wenn dich die aufgeblaßne Welt auch für ein armes Würmlein hält, laß dich das nicht betrüben, ſie hat mirs auch zuvor gethan, bin doch ein König blieben.

12. Trag mit Gedult, Schimpf, Hohn und Schmach, und übergieb GOtt deine Sach, bey dem biſt du in Gnaden, er hat dich lieb, er ehrt dich hoch, ſteht dir für allen Schaden.

13. Wenn dich der arge Böſewicht von wegen deiner Sünd anficht, zeigt dir, was du verdienet, ſo zeige du ihm wiederum, womit ich dich verſühnet.

14. Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm, den Satanas, mit Grimm und Sturm, in ſein Mord-Reich will treiben, da Würm und Motten, ohne Zahl, dein Bette ſollen bleiben;

15. So bin ich worden dir zu gut ein Würmlein, das mit ſeinem Blut den Hertzens-Wurm getödtet, daß er dich nicht mehr nagen darf, weil dich mein Blut durchröthet.

16. Wenn dir der Tod am letzten End dein abgemattes Hertz anrennt, daß du für Angſt dich wendeſt, gleich einem Würmlein, hin und her, bis du das Leben endeſt.

17. So nimm mich armes Würmelein zu dir in deines Hertzens Schrein, merck auf, wie ich gerungen, auf Erden liegend in der Angſt, und deinen Tod verſchlungen.

18. Wird gleich dein Leib der Würmer Speiß, will ich ihn doch mit Ehr und Preiß an jenem Tag erwecken, daß er auf meinem Ehren-Saal das Freuden-Mahl wird ſchmecken.

19. Mit Purpur-Kleidern will ich ihn, nach deines Hertzens Wunſch anziehn, die ich dir hab erworben, als ich, in meinem Scharlach roth, für dich am Creutz geſtorben.

20. Deß ſolt du hertzlich tröſten dich in aller Noth beſtändiglich, mein Tod giebt dir das Leben, daß du vor mir kanſt ewiglich in Himmels-Freuden ſchweben.

M. Job.

M. Joh. Chriſt. Stemmler.
Mel. JEſu, meines Lebens 2c.

276. Mich kan nichts ſo ſehr vergnügen, als des HErren JEſu Blut, ſo er, nach des Vaters Fügen, mir vergoſſen hat zu gut: Denn ja dieſe rothe Dinte machet mich zu GOttes Kinde; drum iſt mein Wunſch ſtetiglich: JEſu, dein Blut tröſte mich!

2. Ich mag werden angefallen von des Satans Höllen-Macht, und von ſeinen Feuer-Ballen, davor mein Gewiſſen kracht, ſo bin ich doch unverzaget, und er iſt von mir gejaget, wenn ich ſeufze inniglich: JEſu, dein Blut ſchütze mich!

3. Creutz und Leiden mögen blitzen, mein Gemüthe bleibt geſetzt; muß der Leib gleich Angſt-Schweiß ſchwitzen, ſo bleibt doch der Geiſt ergötzt: Denn er findet ſüſſe Freude, wenn er anſieht JEſu Seite, und dabey erholet ſich: JESU, dein Blut gründe mich!

4. Sind die Feinde nicht zu zehlen, die mir wollen Schaden thun, und mich ungemeſſen quälen, kan ich doch gar ſanffte ruhn: Wenn mir gläubig beygefloſſen, daß mein Heil ſein Blut vergoſſen, und zu dieſem ſeufze ich: JEſu, dein Blut ſchütze mich!

5. Dringet mir auch zu Gemüthe meiner Sünden groſſes Heer; ſo iſt, JEſu, dein Geblüte mir das rechte rothe Meer, das mich wäſchet von den Sünden die ſich in und an mir finden; ja, es heilt den Schlangen-Stich, und beſänfftigt, JEſu, mich.

6. JEſu Blut iſt voller Gnaden, es iſt nicht, wie Abels Blut, welches Cain brachte Schaden, als ers auf die Seele lud: Abels Blut klagt an zu tödten, JEſu Blut kan beſſer reden. Drum, ſo ſag ich freudiglich: JEſu Blut bedecke mich.

7. Nimmt man mir, bey Unglücks-Fällen, was mir GOtt gegeben hat, ſo kan mich zufrieden ſtellen, daß ich gleichwohl Reichthums ſatt. Weil doch keines Feindes Schnauben mich diß Schatzes kan berauben. In der Armuth ſeufze ich: JEſu Blut bereichre mich!

8. Alles demnach, was mich kräncket, tilget JEſu Wunden-Safft; wenn der Geiſt darein ſich ſencket, fühlt er wahre Lebens-Krafft, Chriſti Blut, des GOttes-Sohnes, meines Heils und Gnaden-Thrones, das er gab ſo mildiglich, ſtärcket und bewahret mich.

9. Die verblaßten Todes-Züge, die Eröffnung meiner Grufft, und daß ich darnieder liege, wenn mich GOttes Stimme rufft, kan mich gar nicht furchtſam machen, da dem Tode ich am Rachen; dennoch gläub ich feſtiglich: JEſu Blut macht ſelig mich.

10. O mein Heyland! die Gedancken gieb mir allewege ein! dein Blut laß mir, ſonder Wancken, in des Hertzens Sinne ſeyn. Laß mich, wenn ich werde ſterben, durch dein Blut, HErr, nicht verderben, und wenn mein Haupt neiget ſich, JEſu, dein Blut tröſte mich!

D. V. E. Löſcher.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

277. Nach dir blickt mein naſſes Auge, göttlicher Blut-Bräutigam! gieb, daß mein Lied vor dir tauge, o erhöhtes GOttes-Lamm! deine ſchwache Sulamith iſts, die jetzo vor dich tritt, und dich will, nach Pauli Lehren, unter deinem Creutz verehren.

2. Andre mögen Ehr und Freude ſich zu ihrem Schutz erſehn, denn die Wahl der meiſten Leute iſt auf dieſen Schlag geſchehn; meine Seele ſoll vielmehr Chriſti Schmach für ihre Ehr, und ſein bitteres Verſchmachten für ihr beſtes Kleinod achten.

3. Solt ich nicht, mein Schatz, mein Leben! Bräutigam von Lieb und Treu! alle Sinnen dir ergeben? Solt ich denn nicht ohne Scheu dich für meinen Seelen-Freund, für die Sonne, die mir ſcheint, für den Troſt in meinen Zähren, für mein andres Hertz erklären?

4. Kommt auch ihr, o Zions-Töchter! geht heraus bey dieſer Zeit, denn euch ruffen Salems Wächter, höret, wenn ihr nüchtern ſeyd: Schauet an den Bräutigam, der als König zu euch kam, wie ihn ſeine Mutter crönet, da der Jüden Schaar ihn höhnet.

5. Muſten gleich die Leidens-Tage ihm unendlich bitter ſeyn, traf gleich überhäuffte Plage ihn mit herber Seelen-Pein; ey! ſo konte doch die Noth, ja der Schmertzens-volle Tod, in dem Innern ſeiner Seele nichts entziehn dem Freuden-Oele.

6. Als der Heyland ängſtlich zagte, regte ſich ſein Helden-Muth, da ihn Welt und Hölle plagte, blieb ſein Sinn doch froh und gut, weil er, unſer aller Heil, zu befördern nur ſein Theil, ja das Liebſte, das er kennte, und den Tag der Freuden nennte.

7. Schaut die ſondre Ehren-Crone, die ſein heiligs Haupt umgiebt, unter Dornen, Blut und Hohne gläntzend war, mein Hertze liebt. Dieſem rothen Cronen-Gold bin ich über alles hold, das in höchſter Feuers-Hitze giebt ſo ungemeine Blitze.

8. Ja, mein JEſu! in dem Leiden ſiehſt du recht hochzeitlich aus, und der Tag der wahren Freuden bricht aus deinem Weh heraus. Wohl mir! meine Ehren-Cron, mein vollkommner Salomon, reicht bey ſeinem bittern Ende, als Verlobter, mir die Hände.

9. In dem mild-vergoſſnen Blute giebt er mir den Mahl-Schatz hin, und verſichert mir zu gute, daß ich Braut und Schweſter bin! So wird ſeine Noth und Plag mir ein groſſer Hochzeit-Tag; ich kan, wie ſein Knecht verheiſſen, traurig, und doch frölich heiſſen.

10. Hier iſt meine Hand, mein Hertze, göttlicher Blut-Bräutigam! dein bin ich in Freud und Schmertze, o erhöhtes GOttes-Lamm! ich will, weil mein Puls noch ſchlägt, und ſo lang ein Glied ſich regt, den Gecreutzigten

nur

nur wiſſen, und in ſeinem Blut ihn küſſen.

Joh. Rift.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

278. Nun giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpffe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel-an, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruh-Statt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wolten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn, nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern auch herbey.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanfft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt; o Menſch! merck auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

(Den Zuſatz ſuche Num. 321.)

Mel. Ich hab mein' Sach ꝛc.

279. Nun iſt es alles wohlgemacht, mein JEſus rufft: Es iſt vollbracht! Er neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt, die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öffnen ſich gantz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, o Menſch! hierdurch bewegt: Zerreißt ein Felß, und du wirſt nicht, durch die Gericht, bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm diß in Acht, daß JEſus iſt ans

Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge JEſu nach ins Grab, und ſtirb den Greul der Sünden ab: Gehſt du nicht mit ihm in den Tod, vom Sünden-Koth, ſo muſt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater! ach! dein einger Sohn, erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn! Nun diß geſchicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet ſehn: Ja, ich will gantz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o JEſu! ſelbſt in mir der Schlangen Brut, das böſe Thier, den alten Menſchen, daß ich ſtreb, und mich erheb gen Himmel, und dir ewig leb.

10. Solt ich den Sünden-Unflat noch mehr hegen? Nein, diß ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang: Nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels-Thür.

12. O JEſu Chriſte! ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräfftiglich! Laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, bis ich die Cron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen jederzeit, und nach dem Streit, in Freud und Wonn in Ewigkeit.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

280. Nun, o HErr JEſu! iſts vollbracht! der lichte Tag wird ſchwartze Nacht, die Erde ſchüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund ſich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwey, ins Heiligſte man ſiehet frey, auch die Natur im Leid erſcheint, um ihren GOtt und Schöpfer weint.

3. O ſtilles Lamm! o Gnad und Huld! o Liebe! die ich nicht verſchuldt. Wie milde rennt das höchſte Gut, der Carmeſin, dein theures Blut!

4. Sieh an den theuren Bräutigam, der ſich, o Menſch! am Creutzes-Stamm, an aller armen Sünder ſtatt, aus Liebe ſo verblutet hat.

5. Schau ſein heiliges Angeſicht, ſo vor beſchämt der Sonnen Licht. Sieh an den Roſinfarbnen Mund, wie er erblaſſet ſchweigt jetzund.

6. Zum Kuß hat er ſein Haupt geneigt, ſein Hertz die offne Seite zeigt. Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Armen auch, weit ausgeſpannt.

7. Hinzu, mein durſtig Hertz, dich neig, bey JEſu Seite dich erzeig, ſie friſchet, als ein Mäyen-Thau, bey Nacht, die Regen-durſtge Au.

8. Sein blutigs Hertz und Wunden-Safft iſt mir ein Heil-Brunn, Troſt und Krafft. Wo er

er den Schweiß im Garten ließ, iſt meiner Seelen Paradieß.

9. So bilde mir dein Leiden für, HErr Chriſt, wenn du mich holſt zu dir; wie du am Creutze hien-geſt todt, ſo zeige dich in meiner Noth.

10. Krafft gebe mir dein Angſt-Geſchrey, dein letztes Wort mein Abſchied ſey, damit auch ich den Geiſt geb auf, wenn nun voll-bracht meins Lebens Lauf.

11. Wenn ich denn ausgeſchla-fen hab, will ich erſtehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, Krafft deiner Auferſte-hung ſeyn.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

281. Nun ſencket meinen Heyland ein in Jo-ſephs Garten, hier unter dieſem Leichen-Stein, mit Erwarten, bis der dritte Tag anbricht, da wird er auferſtehen.

2. Schlaf wohl, mein Schatz, HErr JEſu Chriſt, in deinem Grabe, dein Eigenthum und Erb-gut iſt, was ich habe, wenn dirs wohl gefallen wird, will ich dir gerne folgen.

3. Indeſſen ſoll mein Hertzens-Schrein, HErr aller Herren, dein Grabes-Kämmerlein zu ſeyn, ſich nicht ſperren. Lege dich doch ſelbſt in mich, du Liebes-volle Leiche.

4. Für deine Marter, Angſt und Noth, für deine Schmertzen, für deinen herben bittern Tod, ſey von Hertzen in der Zeit und Ewigkeit gebenedeyet, Amen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

282. O! daß ich könte Thränen gnug ver-gieſſen, ihr Augen, laſſet eure Quel-len flieſſen! auch du, mein Hertze ſey nicht gleich dem Steine, ach! weine, weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts ver-wircket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme HErr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch iſt, Menſche, dein Erlöſer! ſein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer! JEſus wird für dich in den Tod gegeben, und du ſolt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stoltz befliſſen, dafür wird dein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſeins wird höhn'ſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er ver-ſpeyet.

7. Dein Ohre läßt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Jü-den: Creutzge! creutzge! hören. Was deine Zunge Böſes hat ver-ſchuldet, hat er erduldet.

8. Mit ſtarcken Träncken will ſich dein Mund laben, der krancke Heyland kan nicht Waſſer haben;

Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEſus Blöß und Armuth leiden: Weil du im Himmel ſolteſt Gnade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ewgen Creutz und Plagen, drum muß ſein Creutze dein Erlöſer tragen. Daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Hertz zerſpaltet, weil dir Ruchloſen, Hertz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein HErr Chriſtus ſchmählich aufgehangen, daß dir geholffen werde beſter maſſen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, muſt er am Creutze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter JEſu! laß mirs gehn zu Hertzen, wie du mich liebeſt, gieb durch deine Schmertzen, daß ich mög alle Fleiſches-Lüſte dämpfen, hilf ſelbſt mir kämpffen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein' Erlöſung gäntzlich war vollendet: Gieb Ruhe, wenn man mich, nach meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gieb ſüſſe Ruhe, durch dein bittres Leiden, nimm auf mein' Seele in die Himmels-Freuden, dieſelbe haſt du, Heyland, mir erworben, weil du geſtorben.

In eigner Melodey.

283. O du Liebe meiner Liebe! du erwünſchte Seligkeit! die du dich, aus höchſtem Triebe, in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaaf, eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an den Oelberg ſich betrübt, Liebe die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt, den, ſo niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich lebend zeiget, als ſich Krafft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb, und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut. Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-

Blut-verwundten Hertzen ſanfft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes-Holtz erworben; ach! wie denck ich an dein Blut! Ach! wie danck ich deinen Wunden! du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanfft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab geſencket; ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig lebend an.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

284. O Elend, Jammer, Angſt und Noth! ſeh ich doch meinen JEſum todt, er iſt erſtarret gantz und gar, der einzig meine Hoffnung war. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin! ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts iſt nun auf der ganzen Welt, das mein Gemüth zufrieden ſtellt, mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, mein Leib und Leben, iſt davon. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin! ich ruh ꝛc.

3. Dein, Schönſter, blaſſes Angeſicht macht, daß mir Hertz und Muth gebricht, dein gantz verblichner Roſen-Mund hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin! ich ruh ꝛc.

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut vergoſſen haſt dein theures Blut; drum, daß ich es vergelte dir, ſo will ich wieder ſterben mir. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin! ich ruh nicht, ꝛc.

5. Gieb mir dein Leiden, Creutz und Pein, die Nägel-Maale drück mir ein, verehre mich mit deinem Spott, mach mich gantz ähnlich deinem Tod. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin! ꝛc.

6. O JEſu! laß mich doch nicht hier! nimm mich doch in das Grab mit dir! Laß deines ſüſſen Hertzens Schrein mein Grab und einge Ruhſtatt ſeyn! O JEſu! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

285. O falſche Treu! ach Heucheley! iſt das nicht Sünd und Schande? JEſum will man dulten nicht in dem Lebens-Lande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelen-Noth, mit dem Erlöſer kämpffen, wollen, ihrer Meynung nach, ſeine Gottheit dämpfen.

3. Die freche Schaar gantz offenbar den zarten Leib entkleiden, ſpeyen ihm ins Angeſicht, doppeln Pein und Leiden.

4. In Spott und Hohn ſie eine Cron von ſcharffen Dornen flechten, ſetzen ſelbe auf das Haupt, JEſu, dem Gerechten.

5. Ja, was noch mehr, ſie geiſſeln ſehr, durchbohren und durchpfriemen meinen JEſum, daß ſein Leib voller Wunden-Striemen.

6. Es wird auch nicht vor dem Gericht ihr Haß und Neid geſchlichtet, bis ſie durch des Creutzes Pein JEſum hingerichtet.

7. Laß, JEſu! mich Zeit Lebens dich mit meinem Hertzen decken, alle Tröpflein deines Bluts dürſtiglich auflecken.

8. Mein Sünden-Leid, mein' Uippigkeit hat dich ſo hart geplaget, JEſu, meine Miſſethat hat dich angeklaget.

9. Hilf, GOttes-Lamm, mein Bräutigam, durch deine Gnaden-Güte, daß ich hinfort beſſre mich, und für Sünden hüte.

10. Und dann allein, auf deine Pein, auf dein ſo ſchweres Leiden, mög geſegnen dieſe Welt, und von hinnen ſcheide.

In voriger Melodey.

286. O GOttes-Lamm! mein Bräutigam! ich dancke dir von Hertzen, daß du wegen meiner Schuld, leideſt ſo viel Schmertzen.

2. Ach Traurigkeit! ach Hertzeleid! mein Heyland iſt betrübet, ſeines Hertzens Angſt bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! weſſen Mund wirds machen kund, was er hat ausgeſtanden, wie er gantz umringet war mit der Höllen Banden.

4. Er wendet ſich ſo jämmerlich mit dem Geſicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er ſtill, und was GOtt will, das läßt er ihm gefallen, nicht ein widerſpenſtig Wort läßt ſein Mund erſchallen.

6. Der Jüden Schaar, ſo gantz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den GOtt ſelber ehret.

7. Ein ſchlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen, des Verräthers Loſungs-Kuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß er fort an einen Ort, wo Lügner ſich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9 Sein Angeſicht, das Sonnen-Licht, muß harte Streiche leiden: Mancher wirfft den Speichel drein aus vergältem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zum Lohn, für ſeine Himmels-Lehre, keiner findet ſich allhier, der ihm danckbar wäre.

11. Diß iſt der Schluß: Der Läſtrer muß ſich vor Pilato ſtellen. Darauf führten ihn dahin Schalcks-und Diebs-Geſellen.

12. Wie offenbar, wie Sonnen-klar ſind da der Jüden Lügen, dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen ſiegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und heilig hat befunden; ſondern läßt die Unſchuld ſelbſt geiſſeln und verwunden.

14 O Tyranney! o Büberey! heiſt das, was recht iſt, handeln, oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Creutze zu! was ſäumeſt du? ſchryen die böſen Buben, baten aber Barrabam aus des Kerckers Gruben.

16. Der Dieb kömmt los, der HErr ſteht bloß, das Urtheil iſt geſprochen: JEſus ſoll ans Creutzes Holtz! der Stab iſt gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erdul-

det GOtt an ſeinem lieben Sohne, der beſchimpft im Purpur ſteht, und der Dornen-Crone!

18 Der Pöbel wacht, und ſchreyt mit Macht: Zum Creutze! fort zum Creutze! daß er nicht ein Theil des Volcks zur Erbarmung reitze.

19. Drum eilt der Hauf, und legt ihm auf des Creutzes ſchwere Bürde; doch kam Simon auch mit dran, daß ſie leichter würde.

20. O Golgatha! jetzt iſt der da, der für die Welt ſoll ſterben, auf daß wir, durch ſeinen Tod, Heil und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für? ihr Tyger-Thier! Iſt denn hier kein Erbarmen über den zerquetſchen Leib? Schont doch, ſchont des Armen!

22. Ach Felß! ach Stein! was ſolls denn ſeyn, daß dein ergrimmtes Haſſen, meinen HErren nagelt an, den du ſolt umfaſſen!

23. Da hängt das Lamm am Creutzes-Stamm, ach ſchreyt! ihr Steine, ſchreyet! daß das blinde Jüden-Volck ſey vermaledeyet.

24. Wie reimet ſich, daß Mörder dich, mein Heil, auf beyden Seiten angeſchlagen geben um, und dich ſo begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh! wirſt gar zu früh gejaget, über, neben unter dir, haſt du, was dich plaget.

26. Was ſchreyeſt du? o meine Ruh! Es will dich ſchmertzlich dürſten; aber nur ein Eßig-Schwamm tränckt dich, Lebens-Fürſten.

27. Drum ſchreyeſt du, und eilſt zur Ruh; ach! ja die Worte geben: Alles, alles iſt vollbracht! darauf ſtirbt mein Leben.

28. O groſſe Noth! mein Licht iſt todt, er ſtarb für mich in Schmertzen. Solte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Hertzen?

29. Der Sonnen Licht ſcheint heute nicht, der gantzen Welt Bau trauret, von des Tempels Vorhang auch wird mein HErr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Hertz aufſchlieſſen, daß die Ströme ſeines Bluts vollends aus ihm flieſſen.

31. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die, mit unerhörter Angſt, JEſus hat empfunden!

32. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben; ſonſten kan ſie in der Welt gar kein Labſal haben.

33. Fleuß auf ſie zu, und ſchaffe Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

34. Ach! wer ſich nur in dieſe Cur mit feſtem Glauben giebet, den läßt Sünde, Höll und Tod ewig unbetrübet.

35. O GOttes Sohn! mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

36. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

37. Ich

37. Ich dancke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

38. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

39. So leb ich wohl, und wenn ich ſoll, ſterb ich in deinem Namen. Komm du theures A und O, mich zu holen, Amen.

Joh. Riſt

Mel. So wünſch ich nun ꝛc.

287. O groſſer GOtt ins Himmels Thron! hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier für mich ſo ritterlich bis in das Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allein giebt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt es nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget? Wie muß denn er jetzund ſo ſchwer die Bürde auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen.

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulten?

5. O frommes, unbefleckte s Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam! du muſt geopffert werden! Dein' Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes-Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Cron, dein Elend zu vermehren, dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſin-farbnen Lippen ſind bleicher, als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! jetzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewigs Recht bereiten. Diß Hertzens-Blut, das hohe Gut, deßgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich ſo jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſer-Fluß, auf die zerſchlagnen Glieder, ſie fallen, wie ein Regen-Guß, die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen.

10. Du trägſt die Strafe meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten; ja läſſeſt dich, aus lauter Huld, am Pfahl des Creutzes braten. Das thät die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunder-Werck, der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden HErr, um unſrer Hoffart willen! dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer muſt unſre Frechheit ſtillen, nur unſre Luſt, der Sünden Wuſt, gebiehret deinem Hertzen, o Heyland! ſolche Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, du aber biſt der Seegen, noch hat der Seegen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen, ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkaufft zur Höllen-Glut, um ſo viel böſer Thaten, da wußt allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod deßgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, ſein Zorn der iſt geſtillet, durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrifft erfüllet: Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenom̃en, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu! nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie, leider! ich befinde. Eins bitt ich dich: HERR, laſſe mich dein theures Blut-Vergieſſen bis in mein Grab genieſſen.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

288. O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmertz und voller Hohn! o Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron! O Haupt ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier! jetzt aber hoch ſchimpfiret: Gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin, und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deiner Leibes-Krafft.

4. Nun was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht, wenn dein Hertz wird

wird erblaſſen, im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, dich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu! liebſter Freund! für deine Todes-Schmertzen, da dus ſo gut gemeynt. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Krafft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in meiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich feſt an mein Hertz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

In eigner Melodey.

289. O HErr! ich falle dir zu Fuſſe, vor deinem Creutz in wahrer Buſſe, o auserwehlter Bräutigam! Ach ſchaue von des Creutzes Stamm! O JEſu! höre meine Klage, errette mich von meiner Plage, laß deinen herben bittern Tod erretten mich aus aller Noth, erbarme dich, laß deine tiefe Wunden mein Labſal ſeyn in meinen Todes-Stunden.

2. O HErr! der du dich laſſen binden, entbinde mich von meinen Sünden, laß deinen Tod und bittre Pein das Löſe-Geld und Zahlung ſeyn, verleih, daß ich in meinem Hertzen betrachte deine Todes-Schmertzen, laß dein vergoßnes theures Blut auslöſchen meine Sünden-Glut, auf daß ich dort empfah ins Himmels Throne den Ehren-Crantz, für deine Dornen-Crone.

3. Nun, HERR, dein Leiden, Creutz und Sterben, ſoll mir die Seligkeit ererben, dein Gallen-Tranck und Todes-Pein ſoll meine ſüſſe Labung ſeyn; dein Blut, o JEſu! ſamt den Beulen, ſoll meine Sünden-Wunden heilen, dein Purpur-Kleid und Nägel-Maal erwerben mir den Freuden-Saal. O JEſu! nimm mich auf ins Haus des Lebens, auf daß dein Tod an mir nicht ſey vergebens.

Paul Gerhard.

Mel. O Menſch! bewein dein ꝛc.

290. O Hertz des Königs aller Welt! des Herrſchers in dem Himmels-Zelt! dich grüßt mein Hertz mit Freuden: Mein Hertze, wie dir wohl bewuſt, hat ſeine gröſt' und höchſte Luſt an dir, und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein' edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todes-Noth mich und mein armes Leben.

2. O Tod! du fremder Erden-Gaſt!

Gaſt! wie warſt du ſo ein' herbe Laſt dem allerſüßten Hertzen! dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmertzen! Du meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichſt, und fällſt, und ſtirbſt dahin, wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Hertz, und ſchließ es ein in dir und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Hertzens-Hertze, bitt ich dich, du wolleſt diß mein Hertz und mich warm, weich, und ſauber machen, laß deine Flamm und ſtarcke Glut durch all mein Hertze, Geiſt und Muth mit allen Kräfften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegen-Lieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Roſe, riech mir wohl, bring Hertz und Hertz zuſammen! entzünde mich durch dich, und laß mein Hertz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen! Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruhn iſt angenehm. Ach! niemand kans gnug ſagen: Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey, in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Hertzens-Macht dich, Hertz, in dem mein Hertze wacht, ach! laß dich doch erruffen! Komm, beug und neige dich zu mir, an meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freudigkeit, gieb, daß mein Hertz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all' ſeine Zeit vertreibe.

6. O Hertzens-Röslein! ſchönſte Blum! ach! wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm! du biſt nicht auszupreiſen. Eröffne dich, laß deinen Safft, und des Geruchs erhöhte Krafft, mein Hertz und Seele ſpeiſen! dein Herz, HErr JEſu! iſt verwundt; ach! tritt zu mir in meinem Bund, und gieb mir deinen Orden! Verwund auch mich, o ſüſſes Heil! und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchſtes Gut! und leg es hin, wo dein Hertz ruht, da iſts wohl aufgehoben; da gehts mit mir, gleich als zum Tantz, da lobt es deines Hauſes Glantz, und kans doch nicht gnug loben. Hie ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll. Erfüll HErr, meinen Willen, und weil mein Hertz dein Hertze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Hertz mein Hertze ſtillen.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

291. O Hertzens-Angſt! o Bangigkeit und Zagen! Was ſeh ich hier für eine Leiche tragen? Weß iſt das Grab? Wie iſt der Felß zu nennen? Ich ſoll ihn kennen.

2. Halt ſtill! ihr Träger, haltet, haltet ſtille! verzieht, bis ich den Leib mit Thränen fülle, den ſchönnen

nen Leib, dem ſich mein gantzes Leben allein ergeben.

3. Wo bleib ich nun? Was thu ich? Ach ich Sünder! Ich Höllen-Brand! Es ſtirbt der Uiberwinder, der Reine ſtirbt, und ich ſoll leben bleiben, wer will das gläuben?

4. Drum kan ich in dir Hülff und Leben haben, drum kan mein Geiſt in deinem Blut ſich laben; drum kan uns nun die Schuld bey GOtt verbitten, weil du gelitten.

5. Gieb ja nicht zu, daß du noch einſt ſolt leiden, ach! laß mich für und für die Sünde meiden. Auf deinen Tod hilf, HErr, mir frölich ſterben, den Himmel erben.

D. Joh. Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

292. O JESU! GOttes Lamm! für unſre Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der hertzlich offt betrachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallaſt, im Richt-Haus, und am Creutz für uns erdultet haſt.

2. Ich dancke dir, mein Heil, für Hertzens-Angſt und Zagen, für deinen blutgen Schweiß, dein Trauren, Jam̃er-Klagen, weil deine Traurigkeit mir Him̃els-Freud gebracht, dein Todes-Kampf den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen; weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht, weil du gebunden biſt, ſo bin ich loß gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich fälſchlich laſſn verklagen, dein heiligs Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen, weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag, weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllen-Plag.

5. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gecrönet mit Dornen kläglich auch verſpeyet und gehöhnet, weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebens-Cron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen; weil das Creutz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllen-Pein, mir bringt Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen biſt mit Höllen-Angſt umfangen, weil aller Seegen mir durch dich erlanget iſt, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradieß geſchencket dem Schächer, daß du biſt mit Eßig Gall geträncket, weil du das Paradieß auch mir geöffnet haſt, und mich vom Höllen-Tranck erlöſt, von aller Laſt.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all' Sünden-Straf gewendet, weil alle Schrifft erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich dancke dir, daß du am Creutz für mich geſtorben, und dei-

deine Gnaden-Schätz uns allen haſt erworben, weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich dancke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kan im Tode laben, weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchaft, daß mich nicht halten mög die Sünd und Todes-Kraft.

12. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Hertz kräfftig ſchreiben, daß dein hoch-theures Blut kan alle Sünd vertreiben, daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

13. Laß ja auch in mein Hertz diß edle Troſt-Wort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, Chriſtlich lebe, dich liebe hertzlich, mich gedultig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

Joh. Riſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

293. O JEſu! unbeflecktes Lamm! du meiner Seelen Bräutigam! was haſt du doch verſchuldet? O frommes, gütigs Lämmelein! wie daß du ſolche Noth und Pein auf Erden haſt erdultet? Wer war doch Urſach, o mein Leben! daß man dich muſt ans Creutz erheben?

2. Ich macht es, o HErr JEſu Chriſt! daß du ſo ſehr gemartert biſt, ich ſchlug dir deine Wunden, ich bin das Laſter deiner Straf, und du, o allerliebſtes Schaaf! biſt ſonder Schuld gefunden, ich ſchaffte deinen frommen Hertzen ſo groſſe Pein, und Todes-Schmertzen.

3. O Wunder-Art! der böslich lebt, der Tag und Nacht in Sünden ſchwebt, weiß nichts von Straf und Plagen; und du, HErr JEſu, frommer Knecht, gehorſam, heilig und gerecht, wirſt jämmerlich zerſchlagen! Was Adams Kinder je begangen, dafür haſt du die Straf empfangen.

4. Wie iſt doch, HErr, hie in der Zeit gewachſen deine Mildigkeit! Wie haſt du dich geneiget! Immanuel! wie haſt du dich den Sündern ſo gantz gnädiglich aus lauter Lieb erzeiget! Wie biſt du doch für ihren Orden die Straf und Fluch allein geworden.

5. Hab ich das Uibel doch gethan, was nimmſt du denn die Striemen an, ja wilt getödtet werden? voll Ehrgeitz war mein ſtolzer Sinn; du hältſt für mich den Rücken hin, da ſchlägt man dich zur Erden: Dein Hunger machte mich geneſen, weil ich ſo fräßig bin geweſen.

6. Des Adams ungezähmte Luſt, die dir in mir auch iſt bewußt, hat, leider! mich getrieben, daß ich gantz frech zum Baum hinkam, und die verbotne Frucht abnahm; dich treibt das edle Lieben bis an den Berg, da du gefangen, an

einem Baum biſt aufgehangen.

7. Ich ſuch, o HErr! zu aller Zeit, des Lebens eitle Süßigkeit; du ſchmeckeſt nichts, als Gallen. Die Wolluſt reiſſet mich dahin, mein Fleiſch, dem ich gehorſam bin, läßt mich in Sünden fallen. Und du, mit Nägeln gantz durchſchlagen, muſt unerhörte Schmertzen tragen.

8. Wie ſoll ich doch, o groſſer GOtt! ſo viel Verachtung, Hohn und Spott, Angſt, Marter, Schläg und Schelten, Schmach, Striemen, Wunden, Beulen, Blut, mit Danck erkennen? höchſtes Gut! wie ſoll ich dirs vergelten? Ach! ſolcher Danck kan hier auf Erden doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein eintzigs geb ich deiner Treu, als rechte Buß und wahre Reu, ein dir gefällig Leben. Diß wird, HErr JEſu, dir allein ein angenehmes Opfer ſeyn: Der Bosheit widerſtreben, zu creutzigen das Fleiſch dermaſſen! daß man ſich dir muß überlaſſen.

10. So wird der ſchwere Sünden-Krieg gedämpfet durch des Geiſtes Sieg, ſo wird das Fleiſch bezwungen; ſo wird vertrieben Angſt und Noth, Verfolgung, Trübſal, ja der Tod, mit welchem du gerungen; ſo kan man alles überwinden, und wahre Ruh im Hertzen finden.

11. HErr JEſu! deine Süßigkeit, die für die Sünder iſt bereit, geuß mir in meine Wunden! Wenn die nur recht den Schaden trifft, ſo wird der alte Schlangen-Gifft in mir nicht mehr gefunden; ſo kan ich, HErr, der Menſchen Sachen, und alle Wolluſt, leicht verlachen.

12. Laß ja den Reichthum dieſer Welt, und was man ſonſt für köſtlich hält, mein Hertz nicht von dir kehren; verleihe mir nur gnädiglich, daß ich ja nichts mag über dich in dieſer Zeit verehren! Dein Blut, HErr JEſu, kan mich laben: Nur das, nichts anders, will ich haben.

In eigner Melodey.

294. O JEſu voller Gnad! ich falle dir zu Füſſen, ach! gieb mir Hülf und Rath! laß du auf mein Gewiſſen dein Roſinfarbnes Blut, die edle Gnaden-Fluth, mit vollem Strome flieſſen.

2. Dein kläglich Durſt-Geſchrey, ſo du am Creutz verübet, mach mich von Sünden frey, du biſt es, der uns giebet, durch dein gehäufftes Leid, die ewge Seligkeit, du biſt es, der uns liebet.

3. Drum, Liebſter, läßt du dich auf dieſes Mord-Haus nieder, und giebſt dich williglich für deine Sünden-Brüder, dein göttlich Angeſicht iſt übel zugericht, nur daß wir leben wieder.

4. Ach! Dornen crönen dich, das iſt ja zu beklagen, und Mörder freuen ſich, dein heiligs Haupt zu ſchlagen. Ein Gall-gefüllter Schwamm träncket das Oſter-Lamm, o mehr als groſſe Plagen!

5. Wie brennt dein Bruder-Sinn! wie iſt dein Haupt gebeuget nach unſrer Wohlfahrt hin! die offne Seite zeiget, wie ſich dein gan-

gantzer Muth, in heiſſer Liebes-Glut, nach unſerm Heil ereignet.

6. Laß, JEſu, deinen Tod, ach! laß dein bitter Leiden uns mindern alle Noth, wenn wir von hinnen ſcheiden, aus dieſem Thränen-Thal, in den geſtirnten Saal, zur himmeliſchen Freuden.

In bekannter Melodey.

295. O Lamm GOttes! unſchuldig am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewohl du wareſt verachtet; all' Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes! unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes! unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEſu!

(Nota.) An verſchiedenen Orten werden, an ſtatt der zwey letzten Verſe, folgende geſungen.

2. Von Hertzen wir dir dancken, daß du ſo groſſe Treue gethan haſt an uns Krancken: Gieb uns ein' ſelge Reue, daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. Stärck in uns das Vertrauen, durch dein Blut, Tod und Wunden; laß uns darauf feſt bauen in unſrer letzten Stunden, und hilf uns ſelig ſterben, daß wir den Himmel erben! Gieb uns deinen Frieden, o JEſu!

Sebald Heyde.

In bekannter Melodey.

296. O Menſch! bewein dein' Sünde groß, darum Chriſtus ſein's Vaters Schoos äuſſert und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward, er wolt der Mittler werden: Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all' Kranckheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trüg unſrer Sünden ſchwere Bürd, wohl an dem Creutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein' Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus eine Frau kam, viel köſtlichs Waſſer zu ihr nahm, thäts über den HErrn gieſſen. Etlich' der Jünger murrten bald, JEſus die Frau doch gar nicht ſchallt, das thät Judas verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich macht, den HErren zu verrathen dacht, nahm dreyßig Pfenn'g behende. Bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſter-Lamm, und thät daſſelbe enden. Er ſatzt uns auf ſein Teſtament, ſein'n Tod zu b'dencken bis ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe, er bild't ihn'n vor die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlan, mit Troſt thät er beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: Ach betet, und thut wachen! Ein'n Steinwurf bald er förder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hie machen, daß dieſer Kelch jetzt geh von mir,

mir, denn alle Ding ſind möglich dir; doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum dritten male bat, ſo oft auch zu ſein'n Jüngern trat, ſie ſchlieſen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es iſt genug, die Stund iſt b'reit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, ſtehet auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh, Judas kam, ein' groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen; ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den ſolt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wuſt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher G'walt? JEſum, ſprach'n ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam' Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerd auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht, JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerde dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauf JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden; Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verleugn't dreymal den HErren, der Biſchoff fragte JESUM hart, ſie ſuchten falſch Zeugniß und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich b'ſchwör dich bey dem Gotte mein, ſag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen: Ich bins, und ſag, zu dieſer Zeit, werd't ihr des Menſchen Sohne weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchoff riß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen,

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr, er ſprach: Merckt auf, was wolt ihr mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben. Und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht't, mit Läſter-Worten herben, verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagt'n: Wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar fragten JEſum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend, als Judas ſah, wo es naus lendt, thät ihn die Sach gereuen, das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab, erkannte ſein' Untreue, erhenckt ſich ſelbſt, und ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde, ein's Töpffers Acker kaufften ſie, den Pilgrim zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohne Grund, thäten ihn hart verklagen. Dem Käyſer hat er wider g'thon, und nennt ſich einen GOttes-Sohn, ver-

verführt das Volck all' Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein' Antwort redt, das nahm Pilatus Wunder. Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meynt, zu ſehn was beſonder.

12. Als JEſus nun kein' Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, ſchickt ihn Pilato wieder: Pilatus b'ruft die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder. Ein G'wohnheit ihr allwege habt, darinn ihr ein'n Gefangnen lat, JEſum will ich loß geben. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: JEſum nur an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, und unt'r die Schaar ins Richthaus ſtieß, JEſus ein'n Purpur truge. Aus Dornen flochten ſie ein' Cron, die muſte durch ſein Haupte gehn, mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen, und grüßten ihn ein'n Kön'g mit Spott, ſpeyten aus in ſein Ang'ſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creutzige, creutzge, den hinnimm! ſonſt biſt nicht Käyſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wolt ſeyn ohn' Sünde, gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JEſum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein' Kleider ſie anthaten ihm, und führten ihn mit groſſem Grimm, das Creutz trug er in Stille.

15. Als ſie nun ausgiengen mit ihm, zwungen ſie Simon in ihr'm Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge. Viel Volcks und Frauen weinten da; bald JEſus, als er ſie da ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töcht'r Zion, beweine ſich ein jedes, und ſein Kinde; ihr werd't noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn, und die ſäugten nie, für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schedelſtatt, zwe'n Ubelthäter man da hat, die man ans Creutz auch ſchluge. Zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrifft längſt hat bekannt. JEſus bald ſprach mit Fuge: Verzeih ihn'n Vater, dieſe That, kein'r weiß, was er hie gethan hat. Pilatus auch geſchrieben Hebräiſch, Griechiſch und Latein: JEſus, ein Kön'g der Jüden fein, das thät die Prieſt'r betrüben.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, ſein' Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drum behende. Auch JEſus da ſein' Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, das iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Das iſt dein' Mutter, laß ſie nicht; bald er ſie zu ſich nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch andre viel läſterten GOtt: Biſt du, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn? ſteig jetzt vom Creutz, hilf dir

dir davon; das thaten auch die Schächer. Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſu Unſchuld er ihn da lehrt; ſprach: JEſu, denck meiner noch mehr, ſo du kömmſt in das Reiche dein. Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn wohl in dem Paradeiſe. Ein' Finſterniß ward zur ſechſten Stund, um neune JEſus ſchrey von Grund mit lauter Stimm und Weiſe.

19. Mein GOtt, mein GOtt, wie läßt du mich! Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken. Als JEſus den verſuchet hat, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich that. Sein Haupt ließ er da ſincken. O Vater! in die Hände dein befehl ich dir den Geiſte mein, ſchrey er mit lauter Stimme; gab auf ſein'n Geiſt, der Vorhang frey im Tempel riß durchaus entzwey die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbar. Der Hauptmann und ſein G'ſinde ſprachen: Fürwahr! der Fromme, was, und GOttes Sohn, diß zeuget das, ſchlugen ihr' Hertz'n geſchwinde. Als ſie den Schächern brach'n die Bein, war JEſus todt brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein' Seite, es rann daraus Waſſer und Blut, ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JEſum nahm vom Creutz, ihn zu begraben: Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloen und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon, thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein' Klag, verhütens Grab am dritten Tag, JEſus ſtund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frömmer macht, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlich'n Geſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle, und den Tod, und auch den Teuf'l gebunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar ſeyn, daß er für uns litt' ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben. Auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben, die Lieb erzeigen jederman, wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchen-Kind! betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

M. Juſt. Sieber.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

297. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben; ſonſten kan ſie in der Welt keine Labung haben.

3. Fleuß

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn! mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. So leb ich wohl, und wenn ich ſoll, ſterb ich in deinem Namen. Komm, du theures A und O! mich zu holen, Amen.

Joh. Riſt.

In voriger Melodey.

298. O Traurigkeit! o Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen! GOtt des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt todt, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zerſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt! der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du! mein' Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Das Kyrie zur Faſten.

299. O Vater! allmächtiger GOtt! zu dir ſchreyen wir in der Noth, durch dein' groß' Barmhertzigkeit: Erbarm dich über uns!

2. Chriſte, wollſt uns erhören für uns biſt du geſtorben ans Creutzes Stamm: Erbarm dich über uns!

3. HERR! vergieb uns unſre Sünde, tröſt uns in der letzten Stunde, durch dein' groß' Barmhertzigkeit: Erbarm dich über uns!

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

300. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt: Aus ſeinem edlen Hertzen, für uner-

ſchöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein. Du wirſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Seegen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all' Augenblick und Stunden, dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinem Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanfften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulten, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt. Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Mel.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

301. Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du jetzt ſo hoch gebracht; ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe GOtt veracht; meines JESU Creutz und Pein, ſoll mein beſtes Wiſſen ſeyn. Weiß ich das im wahren Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält; mir ſoll meines JESU Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn, das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärffen, durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit; ich will meines JEſu Schmach gantz alleine dencken nach: Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum, Glück und Theil, iſt der armen Sünder Heil, dieſes weiß mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! ſo komm, mein liebſtes Leben! komm, und unterweiſe mich; dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts, als dich. Allerliebſte Wiſſenſchafft, ach! erzeige deine Krafft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden; klagt mich mein Gewiſſen an; will mir angſt und bange werden; iſt nichts, das mir helffen kan; drückt mich des Geſetzes Joch; o mein JEſus lebet noch! ja er lebt, und hat ſein Leben für mich in den Tod gegeben.

7. Ach! mein JEſu, pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz, ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Creutzes-Pein, mir ſtets in Gedancken ſeyn: Du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt: JEſu Leiden, Creutz und Pein, ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. JEſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht, ꝛc.

302. Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Creutze, und bedencke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reitze. Wilt du unempfindlich ſeyn? o ſo biſt du mehr als Stein!

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen, ach der übergroſſen Noth! es iſt gar mein JEſus todt.

2. O Lamm GOttes ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und da du, aus groſſer Huld, Pein und Tod für mich erdul-

duldet, daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbefleckites GOttes-Lamm! ich verehre deine Liebe, ſchaue von des Creutzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten, du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenckt' ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Hertze geben, dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben, wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lerne mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Gut immer vor den Augen ſehen; führ in allem Creutze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden, nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden, wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

303. Seele, mach dich heilig auf! JEſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten, in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele! ſiehe, GOttes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeit-Freuden. Geht, ihr Töchter von Zion, JEſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Cron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen; für die Ehre Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Creutzes Tod ſchlieſſen wirſt dein Leben.

4. Das Creutz iſt der Königs-Thron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornen-Cron bis in Tod verletzen. JEſu! dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden, ſo iſt es von dir beſtellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, HErr, der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben. Aber, ach! wie herrlich gläntzt deine Cron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekräntzt, ſchöner, als die Sterne.

6. Liebſter JEſu, nun Glück zu! es muß dir gelingen, nach der guten Freytags-Ruh wirſt du Freude bringen! Tritt nur auf die Todes-Bahn, die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Oſter-Pſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidens-Zeit fruchtbarlich bedencken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber

über kräncken. Auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhe-Kummer.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

304. Sehet, Menſchen, ſehet auf! Seht um GOttes Willen! ſehet! wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu ſtillen, ſeht, wie zürnt der groſſe GOtt, wenn man ihn verhöhnet, ſeht, ohn GOttes Blut und Tod wird GOtt nicht verſöhnet.

2. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt! ſehet GOttes Klagen! ſehet ſeiner Seelen Noth, ſeht ſein Zittern, Zagen, ſeht, wie GOtt ſo kläglich thut, ſeht ſein Hertzens-Klopffen, ſehet GOttes Sohn ſchwitzt Blut, ſeht die Blutes-Tropffen.

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar, an der Marter-Seulen, ſehet, der der Schönſte war, iſt voll Eyter-Beulen, voller Striemen, voller Blut ſind die zarten Glieder, ſehet, welch ein' rothe Fluth fleußt den Rücken nieder.

4. Welch ein Menſch iſt GOttes Sohn! Seht, ihr Menſchen-Kinder, ſeht, er trägt die Dornen-Cron, anſtatt aller Sünder, ſeht, wie iſt ſein Haupt zerritzt, ſeht, wie iſts zerſtochen, ſehet, wie das Blut herſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt, der ans Creutz geſchlagen, ſeht, er iſt der Leute Spott, voller Fluch und Plagen, ſeht, er krümmt ſich wie ein Wurm, der von GOtt verdammet! ſeht, ſo wütet GOttes Sturm, wenn ſein Eifer flammet.

6. Seht ihr habt ihm Müh gemacht, ſeht, mit euren Sünden! die ihr ungebüßt vollbracht, welch' nicht auszugründen. GOtt verſöhnt den groſſen GOtt, GOtt ſtirbt für die Sünder! JEſu, deiner Seelen Noth zeuget GOttes Kinder.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

305. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ihr Menſchen, kommt zuſammen, ihr Ungerechten, ſeht die Unſchuld hier verdammen. Ihr Sünder, mercket auf, hier bebt die Heiligkeit; ihr Höllen-Kinder, weint, der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todes-Schweiß! O Backen voller Koth! O Hertze voller Blut! O Leib voll Noth im Tod!

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ſeht in ſeine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? Iſts eure Bosheit nicht, die ihn ans Creutze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach opfert Thränen-Fluthen! denn eure Blut-Schuld macht das Hertze JEſu bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über Schmertz! Seht durch die offne Bruſt in eures JEſu Hertz.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ja, wir wollen ſehen, was dir

dir, du Menſchen-Freund, durch Menſchen iſt geſchehen. So lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du für uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach! ſieh uns auch in Gnaden, wenn wir uns voller Buß in Jammer-Thränen baden; ſo laß den Blick vom Creutz in unſre Seelen gehn, und dein vergoſſnes Blut für uns ins Mittel ſtehn!

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! So werden wir dich ſchauen, und unſern gantzen Troſt in deine Wunden bauen. Wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

In eigner Melodey.

306. Sey gegrüſſet, JEſu gütig, über alle Maß ſanfftmüthig, ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein gantzer Leib zerriſſen! Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu! GOTT und mein Heil! meines Hertzens Troſt und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

3. JESU! ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Hertzen, dein Blut lindert meine Schmertzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

4. O du roth und weiſſe Quelle! kühle meine matte Seele; wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O! wie freundlich kanſt du laben, JEſu! alle die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſelig von dir ſcheiden. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JEſu, nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre, nimm ſie auf zu deinen Freuden, alsdenn endet ſich mein Leiden.

(7. Süſſer JEſu! Gnaden Sonne! mein Schatz! höchſte Freud und Wonne! ewig, ewig, laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben, ſingen immer Heilig, Heilig, alsdenn bin ich ewig ſelig.)

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

307. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Creutze da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt!

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe deiner Füß und Nägel-Maal. O! wer kan doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin;

bin; niṁ die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht, wird, o Artzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen seyn: Du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht, laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, ſo feſt als ich immer kan, ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich ich tilg all' deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

308. Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr, o heilge Hände voll Roſen, die man preiſen wird bis an des Himmels Ende! Die Roſen, die ich meyn allhie, ſind deine Maal und Plagen, die dir am End in deine Händ am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du zahltſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die gantze Menſchen-Schaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, o Liebſter! dir die Hände hertzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greifſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erbarmen! Ach HErr, ſieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete! ſey mir bereit, und gieb mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch alle meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe, gieb, daß mein Hertz nur immerhin nach deinem Creutze ſtehe; ja daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtör in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich hertz und küſſe wiederum, aus rechtem treuen Hertzen, HErr, deine Händ, und ſage Ruhm und Danck für ihre Schmertzen; darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände Hertz, Seel und Leib, und alſo bleib ich dein bis an mein Ende.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

309. Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal meiden; aber alſo wird ſein Blut auf viel Heyden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innern Hertzens-Grund ihre Hände

de falten, Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret: Denn wer gläubt im Jüden-Land unſern Predigt-Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihm hie laſſen werden, denn er ſchießt auf wie ein Reiß aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen, daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandtem Hertzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er da vor jederman ſolche Schmach muß dulten? Hat er etwa GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt ſeinen Lohn und Plagen?

7. Nein, fürwahr! wahrhafftig nein! er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſolt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh, uns von Recht gebühret, das iſts, was ihm in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOTT ſo hefftig ſchlägt, thut er unſert willen, daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſem Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen: Aber GOTT, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, ach des frommen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn, mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Gedult, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läßt auch GOttes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Hertz am Creutzes-Stamm, unſert wegen, brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich doch geriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens-Läng immermehr umſchräncken? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudencken.

14. Doch er iſt wahrhafftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kömmt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer Mann, vor der Welt geplaget, da er doch

noch

noch nie gethan, auch noch nie geſaget was, das böß und unrecht war, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient, und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit ſein' Erkäntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach, und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kräncken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

310. Sieh, welch ein Menſch da vorgeſtellt ſteht, anzuſchauen aller Welt, mit Geiſſeln grimmiglich zerſchmiſſn, mit Dornen iſt ſein Haupt zeriſſn.

2. Sein gantzer Leib mit lauterm Blut ſehr häufig überlauffen thut; ein Purpur-Kleid, mit Dornen-Cron, ſteht vorgeſtellt zu Spott und Hohn.

3. Erweg, o Hertz! und denck ihm nach, wers ſey, und warum es geſchah? So wirſt du gnugſam Urſach hab'n, dich und dein' Sünde zu beklag'n.

4. Sieh, welch ein Menſch hier Adam war, anfangs gerecht und heilig zwar, war ihm nicht gnug, wolt ſeyn wie GOtt, und fiel drüber in Sünd und Tod.

5. Sieh, welch ein Menſch biſt du, ſein Kind, mit ihm verlohren durch die Sünd, vom Himmel biſt du ausgeſchloſſn, und zur hölliſchen Pein verſtoſſn.

6. Sieh, welch ein Menſch hat werden müſſn Chriſtus, und deine Sünde büſſn, drum ſchau ihn an, und denck ſtets dran, wie ers aus Lieb für dich gethan.

7. Sieh, welch ein Menſch, HErr JEſu Chriſt, du meinet wegen worden biſt, dein' groſſe Lieb und bittern Schmertz, erkennt und preißt allzeit mein Hertz.

8. Ach HErr! mein GOtt, dein' Angſt und Pein, dein Hohn und Spott laß mein'n Troſt ſeyn, dein Leid mein' Freud, dein Blut mein Gut, dein'n Tod laß gebn mir Ruh und Muth.

9. Sieh, welch ein Menſch ich worden bin, weil GOttes Sohn nun nimmet hin die Sünd Adams und meine Schuld, und ſtellt mich in ſein's Vaters Huld.

10. Ach! liebſter Heyland, hilf du mir! auf daß ich halte feſt an dir, und durch dein Blut ins Himmels Thron erlange deine Lebens-Cron.

M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

311. So gehſt du nun, mein JEſu! hin, den Tod für

für mich zu leiden, für mich der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan? fahr fort, du edler Hort, mein' Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See, mit Ach und Weh dein Leiden zu begieſſen.

2. Ach Sünd! du ſchädlichs Schlangen-Gifft, wie weit kanſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen! Betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, HErr JEſu! ſolte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor GOTT, ich bleib in deiner Hulde.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genieſſen: Ich wehl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen; denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Seegen dir gedeyen.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

312. So gehſt du nun, o JEſu! hin, dein Leiden zu vollbringen, in Angſt und mit erſchrocknem Sinn, wilſt mit dem Tode ringen? Du geheſt hin, der Sünden Laſt, ſo du auf dich genommen haſt, uns Menſchen zu entladen: Du geheſt hin an den Oel-Berg, allda durch dein Erlöſungs-Werck zu heilen unſern Schaden.

2. Der ſchwartze Kidron läſſet ſich von dir betrübt beſchreiten, den David vormals ängſtiglich beſchritt in ſchweren Zeiten. Die Jünger wandern mit dir fort, in Furcht und Schrecken an den Ort, wie du oft pflegtſt zu beten: Du willt nicht dahin gehn allein, ſie ſollten hiervon Zeugen ſeyn, was dich dort würd' betreten.

3. Du kameſt nach Gethſemane: Im Garten war die Stelle, da dich betraf ſolch Angſt und Weh, als wärſt du in der Hölle. Du fieleſt auf die Knie bald, dein Hertz war für Entſetzen kalt, und wolte leblos werden. Du zitterteſt, o groſſe Noth! und warſt betrübt bis an den Tod: Dein Blut-Schweiß floß zur Erden.

4. So lagſt du hingeſtrecket dar im Jammer, der dich troffen, und ſchryeſt: Abba! iſt denn gar kein Retten nicht zu hoffen? Mein Vater! Iſts nicht möglich dir, daß du nähmſt dieſen Kelch von mir, ich müſſe ihn denn trincken? So muß ja zwar dein Will geſchehn; doch laſſe mich nicht gar vergehn, und in der Noth verſincken.

5. Du saheſt um nach Hülfe dich, ſie war nicht abzuſehen. Die Jünger, ſo vermaſſen ſich, mit in den Tod zu gehen, die zum Gebet du mahnteſt an, ſind, als die Noth tritt an den Mann, tief in den Schlaf verfallen. Wie ſchon ſich naht der Feinde Schaar, da ſtehſt du noch verlaſſen gar auf dieſer Welt von allen.

6. Den Himmel aber jammert dein in ſolchen groſſen Nöthen: Ein Engel ſtellt ſich bey dir ein, will dir zur Seite treten. Schau doch, wie als der Schöpfer jetzt für Hertzens-Angſt Bluts-Tropffen ſchwitzt, ihm das Geſchöpf muß ſtärcken. Wer kan doch hierein richten ſich? O GOtt! wie biſt du wunderlich in allen deinen Wercken!

7. Mein JEſu! aber ſage mir, wie hats geſchehen können, daß es ſo iſt ergangen dir? Jſts eine Schuld zu nennen, die man dir vorzuwerffen hat? Ach nein! gar keiner Miſſethat magſt du beſchuldigt werden: Du biſt es, der auftreten kan, und ſprechen; Komm, und zeige an, was ich verſehn auf Erden.

8. Jch, ich, HErr, bin der Sünden-Mann, der Blut-Schweiß ſolte ſchwitzen: Mir, mir geſchähe recht daran, wenn ich ſolt traurig ſitzen dort in der Höllen-Quaal und Pein, und ewiglich verlohren ſeyn ohn einiges Erbarmen. Und ſiehe da, du GOttes-Sohn ſteigſt, mir zu gut, vom Himmels-Thron, und büſſeſt für mich Armen.

9. Wie mag ich aber, JEſu! dir die groſſe Treu bezahlen, ſo du hierinn' erwieſen mir: Wenn ich zu tauſend malen, zu tauſend malen wiederum erheb andächtig meine Stimm, mich danckbar zu erweiſen, ſo läſſet ſich doch ſolche Laſt die du für uns getragen haſt, damit nicht gnugſam preiſen.

10. Weil unterdeſſen ich nichts mehr hie weiß zu thun auf Erden, denn daß ich ſuch, wie deine Ehr mag ausgebreitet werden, und ſtets vermehr dein Lob und Preiß, darneben denn mich auch befleiß, gefällig dir zu leben, und dieſer Welt zu ſterben ab, ſo hilf, daß ich mög bis ins Grab beſtändig darnach ſtreben.

In eigner Melodey.

313. So giebſt du nun, mein JEſu! gute Nacht? ſo ſtirbſt du denn? mein allerliebſtes Leben! Ja, du biſt hin, dein Leiden iſt vollbracht. Mein GOtt iſt todt, ſein Geiſt iſt aufgegeben :,:

2. Mein Schatz iſt hin, den meine Seele liebt; der neigt ſein Haupt, dem ſich der Himmel bücket; der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finſtre Grab gedrücket :,:

3. Kommt, ihr Geſchöpffe kommet doch herbey! klagt euren HERRN! ihr Erden-Klüffte, zittert! du Abgrund, brich, und gieb dein Angſt-Geſchrey! Jhr Gräber, reißt! Jhr harten Felſen, ſplittert :,:

4. Ach! traurt mit mir! Ach ſeht! der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menſchen Heil, der HERR der Herrlichkeit, der

Lebens-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen :,:

5. Wie ſchmählich iſt dein Leib doch zugericht: Wie ſchmertzlich iſt dein Lebens-Band zerriſſen! Doch trennet dieſer Riß die Liebe nicht, ſie kniet vor deinem Creutz, und will dich küſſen :,:

6. Ach! kan ich dir, mein Schatz, zu guter letzt denn nicht noch etwas angenehmes ſchencken? Hier iſt mein Hertz; ach! iſts ſo werth geſchätzt, ſo laß dich doch in dieſes Grab verſencken :,:

7. So ſchließ ich denn mit dir mein Hertze zu. Nun hab ich dich, wie kan ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh: Mit dir will ich, mein JEſu! willig ſterben :,:

8. Komm immer, Tod und ſencke mich ins Grab! ob gleich mein Hertz, und alle Kräffte krachen, ſo ſetzt mein JEſus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen :,:

9. Mein JEſus tödtet dich, was wilt du? Tod! Er hat dich ja ſchon in den Sieg verſchlungen, durch ſeinen Tod! Was hab ich denn für Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen :,:

10. Drauf wag ichs, und ſcheu keine Sterbens-Noth: Auf JEſu Tod iſt allezeit gut ſterben. So iſt denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod, er iſt ein Gang, das Leben zu ererben :,:

11. Willkommen, Tod, ich ſterbe wohlgemuth; ich liefre dir, zu deinen treuen Händen, mein liebſter GOtt, dein theures proper Gut, den Geiſt, dafür dein Sohn ſich ließ verpfänden :,:

12. Drauf will ich fort, ihr Engel, ſeyd ihr da? Kommt, holet mich, die Welt wird mir zu enge! Nun bin ich durch! Triumph! Victoria! GOtt holt mich ein mit trefflichem Gepränge :,:

13. Mein JEſus kömmt, das liebe GOttes-Lamm empfänget mich auf ſeiner Himmels-Weyde, thut ſchön mit mir, gleichwie ein Bräutigam, er führet mich zur ſtoltzen Ruh und Freude :,:

14. Er ſpricht zu mir: Willkommen, liebes Kind! auf ſo viel Angſt will ich dich nun erquicken im Paradieß, da fromme Seelen ſind: Komm, komm, und laß dich an mein Hertze drücken :,:

15. Mein JEſu, dir ſey ewig Lob und Danck, daß mich dein lieber Anblick ſo erfreuet: So nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmels-Fürſten eingeweyhet :,:

16. Hier iſt gut ſeyn, o Herrlichkeit! o Pracht! weg, Welt, mit deinen Perlen und Rubinen! Gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, die Engel-Burg, das Schloß der Seraphinen.

17. Es hält mich hier entzückt ein ſchönes Licht, und neben mir die Engel und die Thronen! Ich ſeh von Angeſicht zu Angeſicht GOTT, der ein Weſen iſt und drey Perſonen :,:

18. Ich hör hier ſtets die ſüſſe Melodey, die Engel-Stimm der beſten Muſicanten, es wohnet mir in tauſend Freuden bey die

Schaar

Schaar von Himmels-Freunden und Verwandten :,:

19. Trotz! Unglück, Trotz! daß eins ſich an mich macht! Trotz! daß mir Satan dräut mit einem Stoſſe! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht! Ich lache dein in meines JEſu Schooſſe :,:

20. Weicht, Schmertz und Weh, die ihr mich in der Zeit ſo hart gedrückt! habt Danck für eure Plagen! ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf deſto ſchönre Ehren-Cronen tragen :,:

21. Ade! mein Leib, du armes Marter-Haus! Ade! ihr matten abgezehrten Glieder! Ihr habt euch gnug durchächtzt; nun iſt es aus! Geht, leget euch in GOttes Namen nieder :,:

22. Nimm Erd, indeß den blaſſen Cörper an, laß ihn in deinem Schoos fein ſanffte liegen, ſo will ich alles, was du mir gethan, an Angſt und Drangſal, ewig nimmer rügen :,:

23. So laß ihn fein dir wohl befohlen ſeyn, bis JEſus rufft: Auf! lieben Freund und Brüder! Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein! ſo gieb ihn, ohn Verzug, der Seele wieder :,:

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Grufft dem wunderſchönen Aufgang aus der Höhe entgegen werd gerücket in der Lufft, und in ſein Reich mit vollem Springen gehe :,:

Samuel Francke.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

314. So ruheſt du, o meine Ruh! in deiner Grabes-Höle? und erweckeſt durch den Tod meine todte Seele?

2. Man ſenckt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felſen-Grab, Fels des Heils! umgeben.

3. Ach! biſt du kalt? mein Aufenthalt! das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken, ſolte denn mein gläubig Hertz vor der Grufft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt, doch wird er auferſtehen, und in gantz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein JEſu! dich in meine Seele ſencken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedencken.

Andr. Heinrich Buchholzer.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

315. Süſſer Heyland, unſer Leben, der du für der Menſchen Schuld dich den bittern Tod ergeben, und in ſchmertzlicher Gedult alles abgetragen haſt, daß die ſchwere Sünden Laſt uns nicht möchte gar erſticken, und zur Höllen niederdrücken.

2. Süſſer Heyland, unſer Retter, der du GOttes Zorn geſtillt, des Geſetzes Donner-Wetter, das uns dräuet, flucht und ſchilt, von uns weggenommen haſt, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdamm-

dammniß abgewendet, und die Höllen-Angſt geendet.

3. JEſu Chriſt, von gantzem Hertzen dancken wir dir für die Gunſt, und für deine Leidens-Schmertzen: Gieb, daß wir aus Glaubens-Brunſt dir rechtſchaffen danckbar ſeyn, daß du uns der Höllen-Pein, durch dein Leiden, Tod und Wunden, ſo gar willig haſt entbunden.

4. Satan band uns ſcharfe Ruthen, maß uns ſchwere Strafen zu, daß wir ſolten gar verbluten, und, ohn alle Seelen-Ruh, in der Höllen Quaal und Brand, unter ſeiner Henckers-Hand, ewigliche Schläge leiden, und von GOtt gar ſeyn geſcheiden.

5. Dieſes konteſt du nicht dulten, o du ſüſſer JEſu Chriſt! wolteſt lieber unſre Schulden, weil du unſer Bruder biſt, durch ein gültig Löſe-Geld, richtig machen, und der Welt, durch dein Angſt und Todes-Ringen, Leben, Heil und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher Herr läßt ſich wohl ſchlagen an des ſchlimmen Knechtes ſtatt, und will deſſen Buſſe tragen, was ſein Feind verſchuldet hat? Du, HErr JEſu, haſt allein wollen ſolcher Heyland ſeyn, und dein Leben ſelbſt nicht ſparen, da wir deine Feinde waren.

7. Iſt es nicht ein groſſes Wunder? GOttes Sohn ſteigt von dem Stuhl ſeiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig-heiſſen Pfuhl uns zu führen an den Ort, da wir ſollen immerfort in Glückſeligkeiten leben, und in ſteten Freuden ſchweben.

8. Ja, er dultet Schläg und Ruthen, Dornen-Cron, Spott, Creutz und Tod, uns den heiſſen Höllen-Gluten, und der ewiglichen Noth zu entreiſſen; nimmer nicht weiß dafür ich meine Pflicht, nach Gebühr, recht abzutragen, und genugſam Danck zu ſagen.

9. Hilf, HErr JEſu! hilf in Gnaden, und laß mich zu aller Friſt, weſſen du mich haſt entladen wohl betrachten; JEſu Chriſt, du biſt mein Schutz und mein Theil, meiner Seelen Troſt und Heil; Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn der Tod auch kömmt zu mir: Laß mich auſſer dich nichts achten, ſo, daß ich ſtets mit Begier deine Schmertzen, Wunden, Blut, (o der groſſen Liebes-Glut!) zu ertragen ſey geflieſſen, ſo bleib ich dir unentriſſen.

11. Liefre, JEſu! meine Seele dann in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wenn mein ſchwaches Lebens-Band brechen wird: Denn wird dein Tod, o du, mein getreuer GOtt! nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben.

In eigner Melodey.

316. Thränet, ihr Augen, und weinet von Hertzen, weil nun mein JEſus voll Jammer und Schmertzen, JEſus, mein Heyland, mein einiges Leben, wird für mich Sünder zum Opfer gegeben.

2. GOTT wird mit ſpitzigen Dor-

Dornen gecrönet, greulich geſchlagen und ſpöttiſch verhöhnet, alle Quaal hat ihn auf einmal berühret, und als ein Lämmlein zum Tode geführet.

3. Grimmige Nägel durch Hände und Füſſe geben uns Lebens-erquickende Flüſſe rothes Roſin-Blut, die himmliſche Quelle öffnet den Himmel, und ſtöret die Hölle.

4. Kommet ihr Chriſten, zum Creutze getreten, laßt uns den ſterbenden JEſum anbeten, daß wir die Schmertzen im Hertzen empfinden, und uns dein theures Blut waſche von Sünden.

5. Kauffet den edelſten Balſam bey Pfunden, drücket und ſchmücket die heiligen Wunden, küſſet die Lippen, Händ, Füſſe und Seiten, die uns die himmliſche Freude bereiten.

6. JEſu, ſey gnädig uns Kranken und Armen, wolleſt dich über uns Sünder erbarmen, daß wir durchs bittere Leiden und Sterben mögen das ewige Leben ererben.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

317. Thränt, ihr Augen, weint, ihr Hertzen, GOtt der gehet ſelbſt in Tod, dultet Schläge, leidet Schmertzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott, ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Creutze zugeſprochen, und der nichts begangen hat, büſſet für die Miſſethat.

2. Ach! das machen unſre Sünden, unſre Sünden tödten GOtt, dieſe ſinds, die JEſum binden, dieſe bringen ihn in Noth; was der Sünder hat verſchuldet, der Gerechte für ihn dultet, machet durch ſein reines Blut unſre Sünden-Makel gut.

3. Seine Liebe, ſein Erbarmen ſiehet unſer Elend an, und errettet uns die Armen, die ſonſt niemand retten kan; daß der Menſch nicht ſoll verderben, will GOtt ſelbſten lieber ſterben. Sehet ſeine Liebe an, aber auch, was Sünde kan.

4 Drum ſo laßt der Buſſe Thränen häufig flieſſen Wangen ab, denn ihr dürfft nicht etwa wähnen, daß die Sünd nichts auf ſich hab, weil ihr ſelber ſeht und wiſſet, wie der Heyland dafür büſſet, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdeſſen laß dein Leiden unſern Troſt, o JEſu! ſeyn, hilf, daß wir die Sünde meiden, ſtets bedencken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und wie deines Blutes Krafft aller Welt Erlöſung ſchafft.

Joh. Riſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

318. Wach auf! mein Geiſt, erhebe dich, wach auf! hier ſind fünf Todes-Stich, des Heylands blutge Wunden. Ach! laß doch Welt und Wolluſt ſeyn! Hier haſt du, o mein Geiſt, allein den höchſten Schatz gefunden. Wach auf! mach Hertz und Ohren ſatt am Creutz allhier bey Davids Stadt.

2. Fünf Keller blicken hier her-

für, die ſtehen gantz voll Weins vor dir, mit welchem wird getråncket nur der, dem JEſus iſt bewuſt, und der von aller Sünden-Luſt ſein Hertz hat abgelenket; ein ſolcher wird von dieſem Wein zur Himmels-Freude trunken ſeyn.

3. Fünf ~~Keller~~ ſtehen hier beſetzt, mit allem, was die Seel ergötzt, und dich kan kråfftig laben; hier trägt man keinen Gift nicht auf, ſo iſt die Koſt auch nicht zu Kauf, umſonſt kanſt du ſie haben! Ja, ſie erhält und nähret dich, o Menſch! zum Leben ewiglich.

4. Fünf Quellen wie das Gold ſo klar, entſpringen hier gantz offenbar, die lautre Ström ergieſſen. Ach! komm herzu, o meine Seel! und ſchaue, was aus dieſer Höl auf dich für Waſſer flieſſen! Da waſche dich mit gantzem Fleiß, alsdenn ſo wirſt du ſchön und weiß.

5. Fünf Thüren ſind allhier zu ſehn, durch welche man hinein kan gehn recht in des Himmels Garten: Es öffnet ſich die ſchmale Pfort, und bringt uns an den edlen Ort, da wir der Freud abwarten; ja da wir für der Höllen Pein, für Tod und Teufel ſicher ſeyn.

6. Fünf Hölen zeigt uns dieſer Ort, ſo iſt des Lebens-Felß durchbohrt, da man ſich kan verkriechen. O liebe Seel! es ſuchen doch auch wilde Thier ein ſichres Loch, wenn ſie ein Wetter riechen: Die Taube fleucht den Klüfften zu, ein Vöglein ſucht im Baume Ruh.

7. Fünf Apotheken ſind bereit mit Artzeney und Lieblichkeit, voll edler Spezereyen; halt auf, o Seel! halt auf den Mund, und ſchmecke nur, du wirſt geſund, hier darffſt du dich nicht ſcheuen; die Panace führt Himmel-an, dahin der Tod nicht kommen kan.

8. Fünf Blut-Rubin'n, o theurer Schatz! erzeigen ſich auf dieſem Platz, ihr Glantz verjagt die Sonne: Ihr Werth iſt nie zu ſchäzen nicht, hier ſtrahlt vor dir, o Seel! ein Licht, ja deine höchſte Wonne; hier iſt die ſtärckſte Himmels Krafft, die uns den Himmel ſelbſt verſchafft.

9. So greif, o Seele! greif nun zu, hier findeſt du zu deiner Ruh ſo gar fünf güldne Sterne; hier iſt ein Kleinod ſolcher Art, deßgleichen nie geſehen ward, das leuchtet auch von ferne: Diß Kleinod, deines Hertzens Luſt, bewahre ſtets in deiner Bruſt.

10. Was will der Demant und Saphir? des HErren Wunden nehm ich mir, den beſten Schmuck auf Erden; wer den nicht hat, kan nimmermehr zu unſers Lämmleins Hochzeit-Ehr hinein gelaſſen werden. Nur der, den dieſes Kleinod ziert, wird auf das groſſe Mahl geführt.

11. O JEſu! liebſter Bräutigam! dein Leib, der aus der Kelter kam, der hat mir angezogen den Purpur-Schmuck, der Seelen Pracht, der meinem Geiſt ſo frölich macht, daß er wird gantz bewogen. Jetzt fühl ich, o du ſüſſer Mund! du liebeſt mich aus Hertzens-Grund.

12. HErr, zeige deine Wunden mir, wenn mich die Sünden-Laſt allhier drückt niederwärts zur Erde. HErr, deine Wunden laß mich ſehn, wenn ich durchs Thränen-Thal muß gehn, daß ich erquicket werde, HErr, deine Wunden zum Beſchluß ergreiff ich, wenn ich ſterben muß.

Joh. Riſt.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

319. Wachet auf! ihr meine Sinnen, wachet auf! Hertz, Seel und Muth, helffet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchſte Gut, JEſum Chriſtum GOttes Lamm, unſern ſüſſen Bräutigam, möge, mit den beſten Weiſen, wegen ſolcher Wohlthat preiſen.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergeſtalt bezwungen, daß man dich zur ſelben Zeit fand bis in den Tod betrübt, das heiſt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir, nach dem Sterben, können Himmels-Freud ererben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen auf dein heilig Angeſicht, zu verſöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg von ſeinem Thron. O du groſſer GOttes-Sohn! fällſt darum ſo kläglich nieder, daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und deſſelben Macht gedämpfet; ſo, daß wir jetzt ſind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerd, der nur unſre Haut begehrt. Tod, du biſt ſchon überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet dickes Blut in höchſter Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod: Lob ſey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todes-Schweiß iſt geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kan abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden biſt, daß ich Freyheit möcht erlangen, nur durch dich, HErr JEſu Chriſt! Lob ſey dir, daß du geplagt, und ſo fälſchlich biſt verklagt, daß ich möchte von Beſchwerden des Gerichts entledigt werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet, und geſchlagen biſt darzu, daß ich, alles Hohns befreyet, leben möcht in Fried und Ruh; Lob ſey dir, daß du ſo ſehr biſt beraubet aller Ehr, aber nur zu meinem Frommen hab ich Ehr und Preiß bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket biſt mit Purpur, bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert vor dir, mein GOtt! Lob ſey dir, Marien-Sohn, denn du biſt mein' Ritter-Cron, gantz von Dornen ſehr verhöhnet; himmliſch bin ich nun gecrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen haſt ein Rohr in deine Hand, und ſo manchen Schlag bekommen, dir zur Marter Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könt aufheben ſicherlich diß mein Haupt, und

und im Vertrauen freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden für dein Volck auf jenem Plan, wie mit Ketten, Stricken, Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög anſehn uns, wenn wir gebunden ſtehn, und alsdenn, um deinet willen, unſre Noth und Knechtſchafft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen haſt ein ſchweres Creutz allein, daß auch wir in unſern Plagen möchten fein gedultig ſeyn. Liebſter JEſu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleiſch und Blut kan zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten, zwiſchen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten biſt gantz rein, o GOttes Sohn! dieſes macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, läßt mich auch, nach dieſem Leben, ſtets in Ehr und Würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, da dein Leib voll Blutes ſtund, haſt dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir ſchön und geſund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden ſatt, da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, und das dreymal Heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, daß du bezahlet unſre Sünd und Miſſethat, da dein Leib mit Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat. Nunmehr iſt die Schrifft erfüllt, und des Höchſten Zorn geſtillt; nun iſt das verlohrne Leben uns, GOtt Lob, aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben! und ſo wohl geſalbet biſt! Ach, möcht ich im Hertzen haben dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt! ſolt alsdenn mein Hertz allein ſtets dein Grab und Wohnung ſeyn, ach! wie feſt wolt ich dich faſſen, ja dich nimmermehr verlaſſen.

17. Wachet auf, ihr meine Sinnen! wachet auf, Hertz, Seel und Muth! laſſet uns recht lieb gewinnen JEſu theur-vergoßnes Blut, laſſet uns mit ihm zugleich ſpringen in ſein Freuden-Reich. Komm, HErr JEſu! komm behende, gieb mir bald ein ſeligs Ende!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

320. Was ſoll ich, liebſter JEſu! du, mein Heil und Troſt, mein' Hülf und Ruh! für dein beſchwerlichs Leben, für all' dein Leiden, Müh und Noth, für deine Wunden, Blut und Tod, für Danck und Ehre geben? Gäb ich mich gantz, und all' das Mein, was kan das für Vergeltung ſeyn?

2. Du haſt mich, was ich bin, gemacht, du haſt mich ſelbſt zurecht gebracht, wie ich dir abgeſtorben; du haſt all' meine Schuld gebüßt, und da ich ewig ſterben müſt, den Himmel mir erworben. Gäb ich hiermit dir all' das Mein, was kan das für Vergeltung ſeyn.

3. Ach HErr! ich bau die Nichtigkeit, und bau von deinem Throne weit, auf den du biſt geſtiegen. Du biſt nun wieder HErr der Welt, die mir ſo ſchwer und ängſtlich fällt, daß ich muß faſt erlie-

liegen; geb ich hierbey dir all das Mein, was kan das für Vergeltung ſeyn?

4. Nimm es doch, o mein Heyland! an, weil ich nichts beſſers geben kan, bis ich geh von der Erden; ach ſchöne Luſt! ach ſüſſe Freud! da du und ich in Ewigkeit zuſammen kommen werden! Denn werd ich, HErr, und all' das Mein, geſchickter zur Vergeltung ſeyn.

5. Führ du mich aber, o mein Hort! hier ſtets in deiner Unſchuld fort, und laß mich unterdeſſen nie deines Leidens, Tod und Pein und was wir dafür ſchuldig ſeyn, HErr JEſu, nie vergeſſen: So werd ich dir, und all' das Mein, gefällig zur Vergeltung ſeyn.

Mel. Nun giebt mein JEſus ꝛc.

321. Was trotzet denn der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub, ach! prange nicht, du eitler Koth, denn heut ein König, morgen todt.

2. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert: Es iſt gnug, wenn man ihn hinträgt, und ehrlich in die Grube legt.

3. Doch freue dich, o frommes Hertz! daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzens-Mann.

4. Nun er thät deine Bosheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

5. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr! ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

6. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

7. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

8. So bald ich aber aus der Lufft gebracht bin in die danckle Grufft, ſo wohn ich ſicher, ſtill beſtehend, und all' mein Unglück hat ein End.

9. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

10. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

322. Weg, eitle Luſt, aus meinem Hertzen, du ſolt von mir verbannet ſeyn, weg, Üppigkeit und freches Schertzen, denn JEſus geht zu ſeiner Pein: Deßwegen will ich mit ihm gehn, und bey der Welt nicht länger ſtehn.

2. Er ruft uns ſelbſt zu ſeinem Leiden, er ſpricht: Auf! ſeht, des Menſchen Sohn kriegt, von den höchſt-verruchten Heyden die

 ſchärf-

ſchärfſte Geißlung, Spott und Hohn, er wird verſpeyt, er kömmt in Noth, ja er empfängt den Creutzes-Tod.

3. Ach! laß mich dieſes wohl vernehmen, was du mir deutlich offenbart, laß mich der tollen Freude ſchämen, die jetzt die böſe Welt nicht ſpart, ſie treibt ein ſündlichs Faſtnachts-Spiel, und rennet nach der Höllen Ziel.

4. Ach! öffne mir, HErr, das Geſichte, laß mich kein geiſtlich-Blinder ſeyn, weil ich zu dir mein Schreyen richte; drum, JEſu Chriſt, erbarm dich mein! So bald dein Mund ein Wörtlein ſpricht, vergeht die Nacht, ich ſeh das Licht.

5. Du giebſt mir dieſes, ohne Zweifel, mein ſtarcker Glaube ſagt es mir, ſo trennt mich nichts, ja ſelbſt der Teufel, mein Heyland, nimmermehr von dir: Ich folge dir getreulich nach, und ſcheue weder Quaal noch Schmach.

6. Ich will mit dir hier alles leiden, ſo ſeh ich dich in Zions Stadt, mein JEſu, mit entzückten Freuden, wo Creutz und Noth ein Ende hat. Da preiß ich dich, HErr, immerdar mit der geſamten Chriſten-Schaar.

Mel. Kömmt her zu mir rc.

323. Weg, weg mit dir, du ſchnöde Welt! weg, weg, Anſehen, Luſt und Geld! ich will mich höher ſchwingen: Mein JEſus hängt hier ausgeſpannt, der hat ſein Hertz zu mir gewandt, und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach Menſchen-Gunſt! Es iſt doch alles gantz umſonſt, was Sterbliche zuſagen. Es iſt um einen Tritt gethan, ſo weichet von dir jederman, der zu dir Huld thät tragen.

3. Hier dieſer Freund iſt ſtandhafft, treu, auf daß er mir ein Leben ſey, iſt er für mich geſtorben. Du, GOtt, haſt meiner Sünden Schuld, in höchſter Liebe und Gedult, das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! beſiehe doch die Gnaden-Höl der aufgemachten Seiten, und deines lieben JEſu Tod, der dich aus ſchwerer Sünden-Noth zur Himmels-Burg kan leiten.

5. Ach! mein HErr JEſu, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kan der Laſter ſeyn benommen! o laß dein roſin-farbnes Blut auch meiner Seelen, HErr, zu gut am letzten Ende kommen!

6. Du ſolt ja meine Liebe ſeyn, auf dich ſetz ich den Troſt allein, dir will ich mich ergeben. Hilf, daß ich laſſe nicht von dir, gieb ein beſtändig Hertze mir im Sterben und im Leben.

7. Ach! ſöhne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus in deine Himmels-Freude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abſcheide.

Mel. Ach HErr, mich armen rc.

324. Weg, Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt, mein JEſus muß jetzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt. Entfernet euch, ihr Lüſte, der HErr trägt Quaal und Pein,

wie kan der Knecht, ein Chriſte, darneben frölich ſeyn?

2. Ach! ſeht ſein Seelen-Schreken, er wird in Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch ſchmecken, den ihm ſein Vater giebt. Seht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt.

3. Er wird verkaufft, verrathen, man legt ihn Feſſel an, ach! unſre Miſſethaten, die haben diß gethan. Er läßt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen, der HErr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, GOttes-Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu, du trägſt die Dornen-Crone, du Himmels-König du; du wirſt ans Creutz geheſſtet, das du getragen haſt, doch was dich mehr entkräfftet, das iſt die Sünden-Laſt.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unſchuld doch geſucht? den Seegen zu befördern, wirſt du von GOtt verflucht. Die dich zu Boden treten, woher dir weh geſchicht, für dieſe wilſt du beten, mehr Rache weißt du nicht?

6. Dein Durſt, du Lebens-Quelle, geht auf mein Seelen-Heil, du fühleſt Tod und Hölle, das Leben iſt mein Theil. Du wirſt von GOtt verlaſſen, damit er bey mir ſey, und weil du muſt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt, du neigſt das Haupt am Ende, das iſt ein Liebes-Pfand. Ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmertz, und in der offnen Seite, HErr JEſu, in dein Hertz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Hölle gehn, ich will bey JEſu Leiden und ſeinem Creutze ſtehn. O JEſu! deine Liebe trieb dich in Noth und Grab, drum ſtirbt aus gleichem Triebe, mein Hertz ſich ſelber ab.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins rc.

325. Wenn ich gedenck, HErr JEſu Chriſt, wie groß dein' Angſt geweſen iſt, da dein' Seel betrübt bis in Tod, dein Schweiß war wie geliefert Blut;

2. Wie du gefang'n unſchuldiglich, verwundt, zerſchlagen jämmerlich; ich aber dir ſolch' Müh gemacht, dich in die Noth und Leiden bracht;

3. So erzittert all mein Gebein, das Hertz erſchrickt im Leibe mein. Seh ich dich aber alſo an, daß du ſolchs all's aus Lieb gethan;

4. Aus Lieb mein Sünd auf dich gefaßt, GOtt's Zorn und Straf getragen haſt, in Tod für mich gegeben dich, diß Blut vergoſſen mildiglich.

5. Und mich durch deine Wunden roth, erlößt von Sünden, Höll und Tod; ſo wird mein arm Gewiſſen froh, ſchöpft reichen Troſt, und ſingt alſo:

6. Hab Lob und Danck, HErr JEſu Chriſt, der du für mich geſtorben biſt, dein bittrer Tod, das Leiden dein, mein Heil und Leben iſt allein.

7. Du haſt ja, HErr, bezahlt

für mich, das iſt mein Glaub, drauf ſterbe ich, erweck mich auch zur Seligkeit, daß ich dich lob in Ewigkeit.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs ꝛc.

326. Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wer es betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre GOTT für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmertzen, o JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen; gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, wie du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräfftiglich in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Da JEſus an dem ꝛc.

327. Wer JEſum Chriſtum hertzlich liebt, und ſeine Seel ihm gantz ergiebt, der ſagt in ſeinem Hertzen: Ich dancke meinem frommen GOtt für ſeines Sohnes Schmertzen.

2. In aller Welt iſt nichts ſo arg, Blut-Schweiß, Angſt, Noth, Tod oder Sarg, ja auch der Höllen Rachen: Von dieſen allen läßt dich GOtt durch ſeinen Sohn loß machen.

3. Der Höllen warſt du ewiglich, des Todes Gifft, der Schlangen Stich, die wolten dich verderben. Kein beſſer Mittel war bey GOtt, ſein Sohn muſt für dich ſterben.

4. Drum lob ihn nun, und lieb ihn recht, der für dich worde, iſt ein Knecht, ſo wird er dein gedencken, und dir ſein Paradies und Reich, wie jenem Schächer, ſchencken.

5. Geh mit ihm bis ans Creutz und Tod, und laß dich ſchrecken keine Noth, ſey mit ihm auch begraben;

ben; ſo wirſt du hie und ewiglich die Auferſtehung haben.

6. Lob, Preiß, Danck, Ehr in Ewigkeit ſey der gedritten Einigkeit, in unſerm gantzen Leben. Durch JEſu Chriſti Blut und Tod iſt alle Schuld vergeben.

M. J. C. Arnſchwanger.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

328. Wer iſt der, der ſeine Noth hie ſo ſehnlich klaget? Für Betrübniß bis zum Tod in dem Hertzen zaget? Ach! biſt du es, JEſu, nicht? meiner Seelen Wonne! meines Hertzens Zuverſicht, meines Lebens Sonne.

2. Ja, ach freylich! du biſt der, den ich ſehe ſtehen, wo man geht von Salem her, auf des Oelbergs Höhen, voller Angſt und Bangigkeit, voller Quaal und Schmertzen, die mit höchſtem Trauer-Leid häuffen ſich im Hertzen.

3. Aber, warum kränckſt du dich? Seele meiner Seelen! Was will alſo jämmerlich deinen Geiſt jetzt quälen? Aengſtet dich des Todes Pein? Fürchtſt du dich zu ſterben? Wilt du nicht mehr Mittler ſeyn? Mir das Heil erwerben?

4. Ach! ja wohl die ſchwere Laſt, ſo nicht zu ergründen, die du auf dem Halſe haſt, aller Menſchen Sünden, martern deinen treuen Sinn, daß du voller Zagen, traurig geheſt her und hin, führeſt ſolche Klagen.

5. Alſo traurig gehts daher, wen der Tod berücket, da das Hertz, von Sünden ſchwer, das Gewiſſen drücket. Ach! die Sünde, die man weiß, daß ſie GOtt will rächen, macht ſo ängſtig, bang und heiß, wenn das Hertz will brechen.

6. Zwar leid't JEſus ſolche Quaal nicht für ſeine Sünden, er möcht in des Himmels Saal ewig Freud empfinden; ſondern er, das heilge Blut, will damit verwehren, daß des Höchſten Eifers-Glut uns nicht ſoll verzehren.

7. Fürohin, wenn uns der Tod naget in dem Hertzen, und in letzter Sterbens-Noth mehren will die Schmertzen, ſo hat JEſu Traurigkeit für uns überwunden, und in unſerm Kummer-Leid reichen Troſt empfunden.

8. Doch, weil wegen fremder Schuld, JEſus voller Zagen an dem Oelberg hat erduldt ſolche Seelen-Plagen; ey! ſo laßt uns in der Zeit für den Sünden hüten! daß ſie nicht in Ewigkeit im Gewiſſen wüten.

9. Kränckt die Sünde den ſo ſehr, der ſie nicht begangen: o! wie würde ſie vielmehr, die ſie hält gefangen, uns vermehren Quaal und Pein, und uns zaghafft machen, wenn ſie in der Seelen Schrein endlich wird erwachen!

10. Drum, ihr Sünden, gute Nacht! die ich nun verlaſſe, meines JEſu Trauren macht, daß ich euch jetzt haſſe. JEſu, hilf, wenn ich forthin deiner Angſt gedencke, daß ich meines Hertzens Sinn ſtets zum Guten lencke.

Mel.

Mel. So gehſt du nun mein ꝛc.

329. Wie ſoll ich doch die Faſten-Zeit, HErr JEſu, recht begehen? Soll ich in lauter Traurigkeit bey deinem Leiden ſtehen? Soll ich im Geiſt, der freudig heißt, vergönnte Wolluſt hegen, ſo, daß ich ſey von Trauren frey? Laß michs wohl überlegen.

2. Seh ich auf deine Angſt und Noth, auf deine Pein und Schmertzen, ja endlich auf des Creutzes Tod, ſo fühl ich in dem Hertzen mit Ach und Weh, die Thränen-See will aus den Augen rinnen, für Hertzeleid und Traurigkeit erſtaunen alle Sinnen.

3. Wie ſolt auch wohl ein frommer Chriſt, ſo unbeweglich ſehen, was von der Jüden Grimm und Liſt an GOttes Sohn geſchehen? Die Finſterniß, des Vorhangs Riß, der Sonnen Dunckelheiten, der Felſen Klufft, der Gräber Grufft gebieten Traurigkeiten.

4. Doch, wenn die Abſicht deiner Pein ich endlich überlege, muß ich dabey auch frölich ſeyn, mein Hertz und Geiſt wird rege; die Trauer weicht, mein Antlitz zeigt erweckte Luſt und Freude, ſo in dem HErrn, als Freuden-Stern, iſt meiner Seelen Weyde.

5. Denn eben dadurch wird mein Heil und Seligkeit erworben, es wird, das alles mir zum Theil, daß du für mich geſtorben: Die Seligkeit iſt mir bereit, ich bin der Quaal entkommen, ſeit dem dein Tod der Höllen Noth mir gäntzlich weggenommen.

6. Drum will ich mit betrübter Bruſt bey deinem Creutze ſtehen, ich will auch meine gröſte Luſt an deiner Hülfe ſehen: Es ſoll mein Leid mit Freudigkeit ſtets untermenget bleiben, ſo wirſt du mich gantz gnädiglich dem Himmel einverleiben.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

330. Wir dancken dir, HERR JESU Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns, durch dein theures Blut, gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOtt, durch dein' heilge fünf Wunden roth, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns deine allmächtge Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

331. Wo find ich Troſt für meine Noth im bittern Seelen-Leide, da JEſus zagt, da JEſus todt, der Urſprung wahrer Freude? Schütt aus dein Hertz, in ſolchem Schmertz, du Kummer-volle Seele, ach! klage, was dich quäle.

2. Um Troſt, um rechten Seelen-Troſt iſt mir, o GOtt! ſehr bange! Ich finde nicht in Welt

und Oſt den Glantz, den ich verlange. Bleibt JEſus nicht mein Freuden-Licht, und ſtärckt mein ſchwaches Leben, ſo bin ich hingegeben.

3. Muß denn der Tröſter Iſrael, mein Hort, mein Beyſtand ſincken? Soll Sulamith, die blöde Seel, im Kummer-See ertrincken? Ach groſſe Noth! GOtt ſelbſt iſt todt? Wo ſoll ich Rettung finden? Nun fühl ich meine Sünden.

4. Ja, Seele, alſo muß es ſeyn, wenn du nicht ſoltſt verderben! Den wahren Troſt dir zu verleihn, muſt' dein Erlöſer ſterben. Drum ſchaue ihn, mit rechtem Sinn, in ſeinen blutgen Wunden; ſo iſt der Troſt gefunden.

5. Du biſt ſelbſt Urſach, wenn kein Troſt will in dem Hertzen hafften: Der Sinn iſt eitel und erboßt, und folgt nicht dem Wahrhafften. Drum ſuche nicht ein Gnaden-Licht, das falſche Heuchel-Wercke und Sicherheit noch ſtärcke.

6. Dein Heyland zagt, dein Heyland bebt, faſt Troſt-loß und verlaſſen, weil ſich dein Hertz ſo oft erhebt, und ſich nicht recht will faſſen. Erkenne diß, es iſt gewiß, und fall in wahrer Buſſe dem Heil der Welt zu Fuſſe.

7. Er nimmt ſich deiner Seele an, auf daß ſie nicht verderbe, ſo hertzlich hat er es gethan, als wärſt du nur der Erbe. Er ſtirbt für dich, und nicht für ſich, für dich hat er gebüſſet, da ſich ſein Blut ergieſſet.

8. Und daß es nicht vergebens ſey, wird er dein Artzt und Leiter, er macht dich ſtarck, geſund und neu, und bringt dich immer weiter. Sein Purpur-Safft giebt lauter Krafft, im Geiſte zu geneſen, und zum rechtſchaffnen Weſen.

9. O Troſt! der über alles geht, dich ſoll mein Alles faſſen: Der Glaube, der vor GOtt beſteht, ſoll nimmermehr dich laſſen. In Chriſti Tod ſtirbt meine Noth, in ſeinem heilgen Leiden find' ich den Port der Freuden.

10. Mein Heyland, dir gelob ich an, ich will der Welt abſterben, du wolleſt meines Lebens Bahn mit deinem Blute färben. Ich ſterbe mir, und lebe dir. Nun kan ich gläubig ſprechen: Mir ſoll kein Troſt gebrechen.

Caſp. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

332. Wohl mir, JEſu, du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe, nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heyland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat es dir gelehnet, doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen. Denn aus deiner Krafft allein kömmet aller Menſchen Seegen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich mit viel

viel guten Specereyen: Aber dieſe können nicht von Verweſung mich befreyen, nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

6. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erden finſtern Schoos haſt du meinen Fluch verſtecket; GOttes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tag iſt voller Ruh, nun befürcht ich keine Strafe, denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held! Deine Feinde ſind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und diß kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck: Ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte ſterbens-kranck dich ins Hertz und Seele faſſen; damit werd ich auch begraben meinen JEſum bey mir haben.

In eigner Melodey.

333. Zarte Lippen, weiche Wangen, nehmet dieſe Zähren an, die ich recht, als blutge Zeugen meiner Wehmuth, liefern kan: Weil mit euch der Fürſt des Lebens ſchmählich an dem Holtz verfallet, daß ſich Felſen auch zerſpalten, und der Himmel will veralten, o verdammte Schuld der Sünden! Wie ein Wurm muß GOtt ſich winden, dem reinen Lamm wird noch am Stamm der ſaure Tranck vergället.

2. Doch der Vater hat betrübet, und auch wider froh gemacht dich, mein JEſu, nach dem Leiden, drum gieb mir auch Licht für Nacht. Gieb Erlaubniß, daß ich möge dir die Augen noch zudrücken, und in deine Wunden ſehen, wenn ich ſoll zum Tode gehen; halte meinen Glauben feſte, tilge meine Sünden-Reſte, auch laß mein Hertz nur nach dem Schmertz zu deinem Grab ausſchmücken.

3. Blaſſe Lippen, bleiche Wangen, jetzo, da das Leben ſtirbt, laßt mich auch mit ihm erbleichen, weil kein Menſch mit ihm verdirbt! Theure Leiche, ſüſſe Bahre, laß mit JEſu mich begraben, denn ſo ſterb ich ungeſtorben, leb im Tode unverdorben, weil ich ſterbe bey dem Stamme, da GOtt ſtarb aus Liebes-Flamme. Geiſt, Himmel-an! allwo mich kan das ewge Paſſah laben.

Von

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

M. Mich. Schirmer.

334. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag, denn der einige GOttes-Sohn, der die Höll überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, damit erlöſt der HERR die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrie eleiſon! :,: :,:

In eigner Melodey.

335. Am dritten Tag ſteht Chriſtus auf, die Hüter da mit groſſem Lauf thun eilen in die Städte: GOtt's Werck will nicht verſchwiegen ſeyn, da hilft kein Sinn noch Rathen.

2. Der Engel thut verkündgen klar, wie Chriſtus auferſtanden war, die Weiber, die da kamen, und wolt'n ihn ſalben in dem Grab, die hatten ſolch's vernommen.

3. Maria in den Garten geht, vor Chriſto bald allda ſie ſteht, ſie meynt, er wär der Gärtner; rühr mich nicht an, ich bin noch nicht gen Himmel aufgefahren.

4. Gen Emmahus der Jünger zwe'n hin in den Fleck'n ſpatzieren gehn, Chriſtus kommt auf die Straſſen, ſie klagten ihr groß Hertzeleid, Troſt hör'n ſie üb'r die Maſſen.

5. Thomas will gar nicht gläubig ſeyn, er lege denn die Finger ein in Chriſti Seit und Wunden; vergieb mir das, mein HERR und GOTT! ich hab mich ſehr verſündigt.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

336. Auf! auf! mein Hertz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt, nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht. Mein Heyland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er ward ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey; eh' ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und rufft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtüm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun darf mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und

und kan nichts machen, all' Arbeit iſt verlohrn: Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach, es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in dem Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

In eigner Melodey.

337. Auf! auf! mein Hertz, und du, mein gantzer Sinn! wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin: Heut hat das Werck der Schöpffung angefangen, da dieſem Rund ein neu Licht aufgegangen.

2. Auf! auf! mein Hertz, leg alles Jrdſche ab, heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet: Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig Heut heiſt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein! So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib; der ſiebende der Seelen eigen bleib; ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an dieſem Tag, mit Bitten, Gnade kauf; leg ab die Laſt, geh, GOttes Wort zu hören: Diß laß dir heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt, heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt: Der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Seegen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir, gieb einen du, den erſten ihm dafür: Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Hertze führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, ob ſchon die Welt nur deiner Andacht lacht: Der Schad iſt ihr; dir aber wirds gedeyen: GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn: Was dein Hertz wünſcht, wird er dir geben gern. Befiehl GOtt heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt du ihm aber nehmen dieſen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag: Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden;

den; wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

338. Auf! Seele, JEſus iſt erſtanden, er lebt, und hat den Tod beſiegt, der Höllen Reich iſt nun zu Schanden, weil deſſen Macht zu Boden liegt, drum ruffe heut Victoria! der Sieg iſt da! der Sieg iſt da!

2. Dein Joel lebt, drum ſey vergnüget, das Höllen-Reich hat nichts an dir; es iſt durch ſeine Krafft beſieget, damit du lebeſt für und für. Ermuntre dich, der Sieg iſt da, und ruff getroſt: Victoria!

3. Weil nun der Fürſt des Lebens lebet, ſo bleibt mein Leib im Grabe nicht, denn wie ein Glied am andern klebet, ſo bleibt mein Sinn auf ihn gericht; mein JEſus iſt und bleibt mein Haupt, wenn auch der Feind das Leben raubt.

4. Stirbt gleich der Leib, und wird indeſſen der kühlen Erde anvertraut, ſo wird doch deſſen nicht vergeſſen, wenn alles Fleiſch das Leben ſchaut; drum bleibet meine Seel vergnügt, weil JEſus, mein Erlöſer, ſiegt.

5. Weg, Teufel, Welt, und eitles Weſen! ich finde bey dir keine Ruſt; ich habe JEſum auserleſen, der labet kräfftig meine Bruſt. Victoria! der Sieg iſt da! ich aber bin dem Himmel nah.

In eigner Melodey.

339. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er erſtanden iſt, lob'n wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrieleis.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis.

D. Martin Luther.

In bekannter Melodey.

340. Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd gegeben, er iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben, und ihm danckbar ſeyn, und ſingen: Halleluja! Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern, das macht alles unſre Sünd, kein' Unſchuld war zu finden. Davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen, Hallel.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſrer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all' ſein Recht und ſein' Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren, Hallel.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod u. Leben rungen, das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrifft hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden, Halleluja.

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt an des Creutzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten, deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der

Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden-Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sünden Nacht iſt vergangen, Halleluja.

7. Wir eſſen und leben wohl in rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden; Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will kein's andern leben, Halleluja.

8. Ehr ſey GOtt Vater allezeit, ꝛc.

In eigner Melodey.

341. Chriſtus, der HErr heut triumphirt; all' ſein' Feind er gefangen führt, er iſt erſtanden von dem Tod, hat überwunden alle Noth.

2. Wir arme Menſchen allzugleich waren verſtrickt ins Teufels Reich; nun hat uns Chriſtus loß gemacht, zu GOttes Huld uns wiederbracht.

3. Wer hier mit ihm ein' kleine Zeit wird leiden, ſoll in Herrlichkeit mit ihm auch leben ewiglich, des Leidens auch ergötzen ſich.

4. Deß tröſten wir uns allzumal allhier in dieſem Jammerthal, und loben GOtt mit Innigkeit, zu dieſer Oeſterlichen Zeit.

In bekannter Melodey.

342. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes-Banden, deß freuet ſich der Engel Schaar, ſingen im Himmel immerdar, Halleluja.

2. Der für uns ſein Leben in den Tod hat geben, der iſt unſer Oſter-Lamm, deß wir uns freuen alleſamt. Halleluja.

3. Der am Creutz gehangen, kein'n Troſt kont erlangen, der lebt nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten ſtets bereit. Halleluja.

4. Der ſo gantz verſchwiegen zur Höllen geſtiegen, den wohl-gerüſten Starcken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja.

5. Der da lag begraben, der iſt nun erhaben, all ſein Thun wird kräfftig erwieſ'n, und in der Chriſtenheit geprieſ'n. Halleluja.

6. Er läßt uns verkündgen Vergebung der Sünden, wie man die, durch wahre Buß, nach ſeiner Ordnung ſuchen muß. Halleluja.

7. O Chriſte! Oſter-Lamm! ſpeiß uns heut alleſamt, nimm weg all unſre Miſſethat, daß wir dir ſingen früh und ſpat. Halleluja.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

343. Der Heyland ſtehet auf, und fähret in die Höhe, o! daß ich nicht zugleich mit ſelben auferſtehe! Wach auf! verſchlafner Geiſt, und fahre ſelbſt zugleich aus deiner Sünden-Grufft mit ihm ins Himmelreich.

2. Laßt uns, o Sterbliche! nach dem alleine trachten, das droben bey ihm iſt, und dieſe Welt verachten, ſo werden wir dereinſt, am Ende letzter Zeit, mit Chriſto offenbar in ſeiner Herrlichkeit.

3. Der Heyland iſt ja ſelbſt das Auferſtehn und Leben, er kan uns hier und dort das rechte Leben geben. Wer nur an JEſum gläubt,

der

der ſtirbt jedennoch nicht, wenn ihm auch gleich der Tod die matten Augen bricht.

4. Laß uns dein Auferſtehn, und deſſen Kraft genieſſen, und wenn uns Angſt und Noth im feſten Kerker ſchlieſſen, ſo tritt ſelbſt mitten ein, ſprich: Friede ſey mit euch! und hol uns einſt zu dir in jenes Freuden-Reich.

5. Gieb Fried, o Friede-Fürſt! mit GOtt, und im Gewiſſen, daß Teufel, Höll und Welt zu Füſſen liegen müſſen. Laß ſtets die Sünden-Luſt in uns zu Grabe gehn, und in Erneurung uns täglich auferſtehn.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

344. Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt, geſungen, der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür, mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, immaſſen er verſprochen, er bringt nach wohl geführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden. Der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen Krafft-loß werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen: denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch zu jeder Friſt die andern Glieder wohnen.

Mel. Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

345. Der Tod hat zwar verſchlungen den Herrn der Herrlichkeit, doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſter-Zeit; heut ſtellt ſich Chriſtus ein, die Gnadenreiche Sonne, bringt Leben, Heil und Wonne, wer wolt nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kömt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür der Jüden Schaar, HErr Chriſt! die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen, mit Hertzens-Frölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt prophezeyt, ſein Wort erfül-

füllet iſt, freut euch ihr Menſchen alle, und ſingt mit groſſem Schalle: Wir dancken dir, HErr Chriſt.

4. Du haſt uns unverdroſſen, durch dein hoch-theures Blut, den Himmel aufgeſchloſſen, erworben groſſes Gut, drum halten wir aufs beſt, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölche Oſter-Feſt.

5. HErr, der du überwunden, den Tod und höllſche Heer, in letzten Todes-Stunden, ein sanfftes End beſcher, führ uns ins Himmels Thron, weck uns ohn alle Klage den Leib am jüngſten Tage, o JEſu! GOttes Sohn.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

346. Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt begraben nun, mein JEſus, der ſein Haupt erhebet, will ſelber nicht im Kercker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen, der Lebens-Fürſte ſtirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuſchlieſſen, er ſtürtzt das blaſſe Todten-Heer. Das Sieges-Lied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein JEſu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt! wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt! Sie liegen dort, du rufſeſt hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wolte denn geſtorben ſeyn? Die Lebens-Sonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrifft hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

5. O todter Tod! wie kanſt du ſchrecken? Mein JEſus nimmt das Schrecken hin: Wie er ſich ſelbſten kan erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn JEſus lebt, ſo leben wir: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

347. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran der HErr, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läſt: Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg: GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz! der uns will widerſtreben.

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey und noch drey mal! Denn das Lamm hat überwunden: Weg, nur weg mit Angſt und Quaal! nunmehr wohnen, ohne Scheuen, Schaafe bey den grimmgen Leuen.

4 Pharao, ſamt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer geſtürtzt, die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürtzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn aufgehangen.

5. Goliath iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darf

darf mehr ins Feld, JEſus, der da iſt erſtanden, macht all' ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüden-Schaar! geh, und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar: JEſus, wenn er will aufſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blöcke, Tod, nur deine Zähne! brülle, Satan, noch ſo ſehr! winſle, Höllen-Schlund, und ſtöhne! du haſt keine Macht nicht mehr: Wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du ja nichts anhaben.

8. Groſſes Feſt, ſey hoch geehret! ſey geehrt, gewünſchtes Licht! dran die Hölle ward zerſtöret, und der Tod ward hingericht. Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Barthol. Helder.

Mel. Wohl dem, der in Gottesf.

348. Du ſtarcker Held HErr JEſu Chriſt! des Tod's nun mächtig worden biſt, zerbrichſt der Höllen Band und Thür, und kömmſt am dritten Tag herfür.

2. Läßt ſchauen dich, ohn' alle Quaal, bey deinen Freunden überall, zeigſt ihn'n dein' Gaben hoch geacht, die du haſt aus dem Tod gebracht.

3. Lehr uns, und alle Chriſtenheit, erkennen dieſe groſſe Freud, die von dein'r Auferſtehung wir bekommen haben all' von dir.

4. Hilf uns von Sünden auferſtehn, und in ein heilig Leben gehn, bis wir erlöſt von aller Pein, bey dir in ewgen Oſtern ſeyn.

In bekannter Melodey.

349. Erſchienen iſt der herrlich' Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſein' Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all'n Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in lauter Freud; ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Halleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brod-Brechen ward er erkannt. Hallel.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all' ſein' G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag! Denn länger ihn der Tod kein' Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Hallel.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt, und g'wann ihm an, zerſtört iſt nun all' ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band; das rechte Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brod und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend Eng'l vorüber geht, kein' Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſre Thür-Schwell'n hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt Fürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Hall.

In bekannter Melodey.

350. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Hallel. :,: der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja :,:

2. Und wär er nicht erſtanden, Halleluja :,: ſo wär die Welt vergangen. Halleluja :,:

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Halleluja :,: lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Halleluja :,:

4. Es gieng'n drey heilge Frauen. Halleluja :,: des Morgens früh im Thauen. Halleluja :,:

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Hallel. :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja :,:

6. Sie funden da zwe'n Engel ſchon, Halleluja :,: die tröſt'n die Frauen lobeſan. Halleluja :,:

7. (Engel.) Erſchrecket nicht, und ſeyd all froh, Hall. :,: denn den ihr ſucht, der iſt nicht da. Hall. :,:

8. (Maria.) Ach Engel! lieber Engel fein, Hallel. :,: wo find ich doch den HErren mein? Hall. :,:

9. (Engel.) Er iſt erſtanden aus dem Grab, Hallel. :,: heut an dem heilgen Oſter-Tag. Hall. :,:

10. (Maria.) Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Hall. :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Hall. :,:

11. (Engel.) So tret't herzu, und ſeht die Statt, Hall. :,: da man ihn hingeleget hat. Hall. :,:

12. Maria.) Der HErr iſt hin, er iſt nicht da, Hall. :,: wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Hall. :,:

13. (Engel.) Seht an das Tuch darinn er lag, Hall. :,: gewickelt bis am dritten Tag. Hall. :,:

14. (Maria.) Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Hall. :,: zeig uns den HErren JEſum Chriſt. Hall. :,:

15. (Engel.) Geht hin ins Galiläiſch' Land, Hall. :,: da find't ihr ihn, ſagt er zur Hand. Hall. :,:

16 (Maria.) Habt Danck, ihr lieben Engel fein, Hallel. :,: nun woll'n wir alle frölich ſeyn. Hall. :,:

17. (Engel.) Geht hin, und ſagts Sanct Petro an, Hall. :,: und ſeinen Jüngern lobeſan. Hall. :,:

18. (Maria zum Volck.) Nun ſinget all zu dieſer Friſt. Hall. :,:

Erſtanden iſt der heilge Chriſt. Halleluja :,:

19. (Gemeine.) Des ſoll'n wir alle frölich ſeyn, Halleluja :,: und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Halleluja :,:

Mel. Brich entzwey mein ꝛc.

351. Freue dich! betrübtes Hertze, betrübtes Hertze, freue dich! weil der Schmertz, der groſſe Schmertze, ſo gar glücklich endet ſich. Der Himmel lachet, die Erde krachet, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

2. Aechzet nicht, ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren Schöpffer an! leget von euch alles Trauren, dieweil er ſchwingt die Sieges-Fahn. Die Berge ſpringen, die Felſen klingen, weil GOTT mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

3. Reget euch, ihr ſtillen Flüſſe, erhebet euch mit Freuden-Schall! freuet euch, ihr Regen-Güſſe, frolockt, ihr Quellen überall. Die Meere brauſen, die Seen ſauſen, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

4. Schimmert doch, ihr hellen Lichter, ihr Sternen-Fackeln, funckelt euch, neiget eure Angeſichter, der Herrſcher ſchlägt des Teufels Reich. Die Sonne flincket, der Monden wincket, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

5. Stimmet an, Geſang und Säiten, und lobet GOtt mit ſolcher Macht, weil mein JEſus nun mit Freuden jetzt hat das Leben wiederbracht. Er hat geſieget, der Satan lieget, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein ſteht auf vom Tod.

6. Lege, Welt, den Kummer nieder, was weinet ihr, weil JEſus lebt? unſer König lebet wieder, der über alles lebt und ſchwebt. Zu ihm die Frommen nun alle kommen, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

7. JEſulein, mein Schatz und Leben, hier bring ich mein Hertz, nimm es an, dir zu eigen will ichs geben, will loben, dancken, was ich kan, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

8. JEſulein, mein Hertzog, lebet, er iſt erſtanden aus dem Grab, ihn mein Hertz allein erhebet, der mich regiert mit ſeinem Stab, den will ich grüſſen, und ewig küſſen, weil GOtt, mein GOtt, JEſulein, ſteht auf vom Tod.

Johann Heermann.

Mel. Heut triumphiret GOttes ꝛc.

352. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland Chriſtus, auferſteht. Alleluja, Alleluja. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja, Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts offt lieg in Noth, verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Alleluja, Allel. Läſt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Alleluja, Alleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang hat mein Heyland des Todes Zwang. Allel. Alleluja. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit

mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt. Allel. Alleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt am Creutz mit Schmach gefangen hält. Allel. Allel. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Friede hab. Allel. Alleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf. Allel. Allel. Ich wach auf, durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Allel. Alleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volcke tödten ſich. Allel. Allel. Da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Allel. Allel.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Allel. Allel. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Allel. Alleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht. Allel. Allel. Der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut. Allel. Alleluja.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan. Allel. Allel. Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Allel. Alleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Allel. Allel. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürzet ſeyn. Allel. Alleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt. Allel. Allel. Geht aus dem Grab aus eigner Krafft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Allel. Alleluja.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Allel. Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Allel. Alleluja.

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heyland thut darinn ein'n Griff. Allel. Allel. Führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Allel. Alleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Allel. Allel. Der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Allel. Allel.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Allel. Allel. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Allel. Alleluja.

16. Er nehrt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Allel. Allel. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Allel. Alleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Krafft, komm ich zur Engel Brüderſchafft. Allel. Allel. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt. Allel. Alleluja.

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lie-

lieben mich. All. Allel. Die Freude die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel. Allel.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held! HErr JEſu! danckt dir alle Welt. Allel. Alleluja. Dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. Allel. Alleluja.

In eigner Melodey.

353. Gewonnen! gewonnen! der Satanas lieget, die hölliſchen Geiſter ſind alle beſieget! Erfreue dich, Himmel! erfreue dich, Welt! der Satanas lieget, wir haben das Feld.

2. Der unſere gläubige Brüder verklaget, iſt jetzo vom Hauſe des Himmels verjaget; die hölliſche Grube des Kerckers ſteht bloß, die armen gefangenen Sclaven gehn loß.

3. Die Pforten der Höllen ſind niedergeſchmiſſen, die Stricke des Jägers ſind alle zerriſſen; der andere mannigfalt liſtig berückt, iſt ſelber anjetzo mit Ketten beſtrickt.

4. Der Starcke hat heute den Stärckern gefühlet, und ſeine vermeynete Beute verſpielet. Heil, Kräffte, Reich, Ehre und herrliche Macht iſt alles in Chriſto nun wieder gebracht.

5. Sey, Michael, daß du den Drachen bezwungen, mit ewigem Rühmen und Dancken beſungen! Sey, daß du den Teufel und Hölle zerſtört mit ſtetigem Preiſen und Loben geehrt!

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

354. GOtt Lob und Danck! es iſt nunmehr die frölche Zeit jetzt kommen her, da unſer Heyland JEſus Chriſt, von Todten auferſtanden iſt. Allel.

2. Drum traure nicht, o meine Seel! laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein HErr hat ſie erleget all, deß freu dich ſehr, lob GOtt mit Schall. Alleluja.

3. Es iſt noch nicht gantz kund gethan, was er durch ſeine Sieges-Fahn zum beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blutgen Todes-Schlacht. Alleluja.

4. Ich hab gnug, daß mein HErr noch lebt, und nun in lauter Freuden ſchwebt, ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, er tröſt mich, wenn ich bin betrübt. Alleluja.

5. Es ſey ein Creutz, ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel; kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von mein's Hertzens Thür. Allel.

6. Sterb ich auch gleich, und komm ins Grab, mein'n Sabbath ich darinnen hab, am jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich gen Himmel auf. Allel.

7. Da hab ich meinen Oſter-Tag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kan ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Allel.

8. Mit dieſem Troſt ergötz ich mich, ſo offt, HErr Chriſt, ich denck an dich, ich weiß du wirſt an meinem End mein' Seel nehmen in deine Händ. Alleluja.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

355. HErr des Todes! Fürſt des Lebens! ſchwingſt du deine Sieges-Fahn? und hat ſich der Tod vergebens wider

wider dich hervor gethan? Ja, man ſingt Victoria! alle Feinde liegen da, du haſt Satans Reich verheeret, ſeine Pforten umgekehret.

2. Hier ſteh ich bey deinem Grabe, bringe meine Specerey, weil ich ſonſten gar nichts habe, ſetz ich meine Thränen bey, die für Freuden flieſſend ſind, weil dein Helden-Arm gewinnt, und der lebend mir erſcheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du haſt deine Grufft verlaſſen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Hertzen faſſen, was der Tod der Frommen ſey: Nemlich eine Sabbaths-Ruh, du ſchleußt unſre Gräber zu, und wenn wir daraus erſtanden, iſt ein Sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut, und alle Tage mit dir geiſtlich auferſtehn, daß ich nicht Gefallen trage, mit der böſen Welt zu gehn, die in Sünden-Gräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt; ſondern mich der Oſtern freue, und mein Leben gantz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehſt du aus der Grufft hervor, und die Sonne, dein Prophete, ſteigt im vollen Glantz empor. GOttes Zorn hat eine Nacht voller Finſterniß gemacht; da du aber auferſtanden, ſo iſt Gnad und Licht vorhanden.

6. Wirf doch auch, du Oſter-Sonne, deine Strahlen auf mein Hertz, und erfülle mich mit Wonne, komm, vergrabe meinen Schmertz, treib der Sünden Nacht von mir, daß ich ſey ein Licht in dir; wer ſo ſcheinet auf der Erden, ſoll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh ich drey berühmte Frauen hier bey deinem Grabe ſtehn! o! ſo hab ich das Vertrauen, auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte Zahl ſtellt dir Glaube, Liebe, Hoffnung für, dieſe ſollen dich umfaſſen, und auch in der Grufft nicht laſſen.

8. Nun, wer wältzt mir von der Thüre dieſen ſchweren Stein hinweg? doch der Kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen Zweck; als ich deine Grufft nur ſah, war kein groſſer Stein mehr da. Ach! laß mir die Laſt der Erden immer noch ſo leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer: Hier iſt nur ein leeres Grab. Iſt mein Auge voller Schlummer? oder nehm ich daraus ab, daß man dich geſtohlen hat? Nein, der Engliſche Legat heiſt mich drüber nicht entſetzen, ich ſoll JEſum lebend ſchätzen.

10. Ach! ſo lebſt du nun? mein Leben! Lebſt du? mein Immanuel! Was ſoll ich mir Kummer geben über meines Grabes Höhl? Du warſt todt, jetzt lebeſt du, mein Tod bringt mich nun zur Ruh, weil ich ihn in deinem Grabe längſten überwunden habe.

11. Nun iſt aus des Satans Morden, denn du biſt der Höllen Peſt, und des Todes Gifft geworden, heut erſcheint das Sieges-Feſt. Glaube, Lieb und Hoffnung ſtellt hier dein Zeichen auf das Feld, und läßt dieſe Loſung hören: Unſerm Könige der Ehren!

12. Halleluja! GOttes Kinder, freut euch, JEſus hat geſiegt! ſeht, wie dieſem Uiberwinder alles jetzt zu Füſſen liegt. Kommet her zu ſeiner Grufft, merckt, was dieſe Stimme rufft: JESUS, unſer Haupt, lebt wieder, durch ihn leben ſeine Glieder.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

356. Heut iſt der Tag der Freuden, an welchem ſich geendet des HErren JEſu Leiden, nachdem er ſich gewendet aus dem feſt verſchloſſnen Grab, das den HErren wieder gab, der den Tod hat bezwungen und gewieſen ab.

2. Der Stein kan nicht mehr drücken die blöden Menſchen Kinder, es brach ihn heut auf Stücken das Heil der armen Sünder: Unſer Thun war viel zu ſchlecht; Chriſtus aber, der gerecht, hat jetzt der Feinde Waffen, als ein Held, geſchwächt.

3. Wir wären ja geweſen in Ewigkeit verlohren, doch ſind wir bald geneſen, durch den, der Menſch gebohren, welcher als ein Held und Rath ſich erwieſen in der That, als er den Stein der Sünden abgewältzet hat.

4. Die Kett iſt nun zerriſſen, welch' uns gefangen hielte; jetzt lachet das Gewiſſen, das Angſt und Trauren fühlte. GOttes Grimm iſt ſchon vorbey, vor dem Satan ſind wir frey. Chriſt iſt darum erſtanden, daß jetzt Friede ſey.

5. Heut iſt die Zeit zu ſingen, viel Wunders iſt geſchehen, denn als die Weiber giengen ins Grab, da ließ ſich ſehen GOttes Engel, der ſagt an: Chriſtus, unſer Wunder-Mann, ſey von dem Tod erwachet, wie mans ſpüren kan.

6. O groſſe Himmels-Fürſten! O Geiſter! hoch zu preiſen! Wie liebreich muß euch dürſten, uns Gutes zu beweiſen! ach! es iſt doch eure Luſt, wenn euch unſer Heil bewuſt, o Bothſchafft! die der Engel uns heut bringen muſt.

7. Ein Engel hat geſaget: Der HERR iſt auferſtanden! Wem dieſes nicht behaget, der bleibt in Sünden-Banden. Lobet GOtt in Ewigkeit, der uns läßt in dieſer Zeit die reinen Himmels-Geiſter dienſtlich ſtehn bereit.

8. Wer will ſich nun entſetzen, da Chriſtus JEſus lebet? Weil niemand darf verletzen ſein Volck, das er erhebet Satan, Trotz! nun weiß ich wohl, daß ich mich nicht fürchten ſoll, denn Chriſtus, triumphirend, macht mich Freuden-voll.

9 Der Tod kan mich nicht ſchreken, die Macht iſt ihm genommen, der HERR wird mich erwecken, wenn er wird wieder kommen mit dem letzten Feld-Geſchrey, da des Würgers Tyranney uns nimmermehr kan ſchaden. Jauchzet, wir ſind frey!

10. Was frag ich nach der Höllen, welch' ewiglich muß brennen! Ihr' Herren und Geſellen werd ich hinfort nicht kennen. Chriſtus dämpfte dieſen Pfuhl, führte mich zur Himmels-Schul, in der ich werde ſingen vor dem Gnaden-Stuhl.

11. Hinweg, Tod, Höll u. Sünde! fl. euch

fleuch, Satan, fleuch mit Schanden! mein Wort, drauf ich mich gründe, heiſt: JEſus iſt erſtanden! JEſus, meine Zuverſicht, läßt mich auch im Grabe nicht, bald werd ich auferwecket treten vors Gericht.

12. Den HErren will ich ſehen in jenem Freuden-Leben, verkläret will ich ſtehen, und meine Stimm erheben: JEſu! JEſu! Lob und Preiß ſing ich dir mit höchſtem Fleiß, ich will die Welt verlaſſen gern, auf dein Geheiß.

D. Joh. Olearius.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

357. Heut ſingt die werthe Chriſtenheit mit Freud-erfülltem Munde: GOtt Lob und Preiß in Ewigkeit für dieſe Freuden-Stunde! Weil JEſus lebt, ſo iſt der Tod erlegt, mit uns hats keine Noth, weil JEſus auferſtanden.

2. Der Siegs-Fürſt trägt ſein Haupt empor, der mächtig durchgedrungen durch Todes-Bande Thür und Thor, er hat im Sieg verſchlungen den Tod, daß, wer an ihn feſt gläubt, vom Tod ſelbſt ein Geſpötte treibt, ſpricht: Tod! wo iſt dein Stachel?

3. Des Todes Macht iſt gantz dahin, all' Krafft iſt ihm verſchwunden, getroſt iſt mein Hertz, Muth und Sinn, in Chriſti Tod und Wunden, der lebt, und ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, ſein Sieg ſoll mein Sieg bleiben.

4. GOtt Lob und Danck, der uns den Sieg, durch ſeinen Sohn, gegeben, der uns ſchenckt Fried und Ruh für Krieg, für Sünd und Tod das Leben; der Höll und Tod zu nicht gemacht, Troſt, Heil und Leben wiederbracht; GOTT Lob! GOtt lebt, mein Leben.

Baſil. Förtſch.

358. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Alleluja, Alleluja. Mit groſſer Krafft und Herrlichkeit, deß danck'n wir ihm in Ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein' Gewalt zerſtört, verheert in aller G'ſtalt, Alleluja, Alleluja. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt, Alleluja, Alleluja.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt! der du der Sünder Heyland biſt, Alleluja, Alleluja. Führ uns, durch dein' Barmhertzigkeit, mit Freuden in dein' Herrlichkeit, Alleluja, Alleluja.

(4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth; wer gläubet, und hält dein Gebot, Alleluja, Alleluja, der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden offt ein'n ſchnöden Tod, Alleluja, Alleluja.)

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr, Alleluja, Alleluja. Er liegt im Koth der arge Feind, dageg'n wir GOttes Kinder ſeynd, Alleluja, Alleluja.

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Alleluja, Alleluja. Es iſt am End, GOtt helff uns all'n, ſo ſingen wir mit groſſen Schalln: Alleluja, Alleluja.

7. GOtt

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Alleluja, Alleluja, dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß, in Ewigkeit ſey Lob und Preiß, Alleluja, Alleluja.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

359. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen! Er lebt! und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt, fürwahr! der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt mich in die Grufft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd in Todes-Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen: Was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken: Mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn ſehen mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen! wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib, und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer leben.

Caſp. Neumann.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc.

360. JEſu, der du Thor und Riegel der Verdamniß aufgemacht, u. im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel, als nichts, geacht, mache doch mein Hertze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan,

than, bis ich alles recht und wohl gläube, was ich gläuben ſoll.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergeben, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir, und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde gantz zu GOtt gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich geſtorben, wecke mich, mein Heyland, auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künfftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach! verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die jetzt kranck und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn; und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefährte ſey.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

361. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie el.

2. Der ohne Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein' Huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

362. JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heyland, iſt mein Leben! Dieſes weiß ich, ſolt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht :,:

2. JEſus, der mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht :,:

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan :,:

4. Ich bin Fleiſch und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit :,:

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut denn von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich :,:

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan :,:

7. Was hier kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: Irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn :,:

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder, wenn die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt :,:

9. Lacht der finſtern Erden Kluft! lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſolt euch durch die Lufft eurem Heyland zugeſellen: Denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß :,:

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt ſollt werden: Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

In eigner Melodey.

363. Ihr lieben Chriſten freuet euch, der Löw hat überwunden, er hat zerſtört des Satans Reich, mit Ketten ihn gebunden, nun iſt gelegt ſein ſtoltzer Pracht, und ihm genommen ſeine Macht.

2. Der Löw aus Juda, Chriſt, der HERR, hat uns den Sieg geſchencket; wohl dem! der ihm nur giebt die Ehr, und deſſen ſtets gedencket, und ſich im Glauben tröſten thut, der iſt frey von der Höllen Glut.

3. Die Sünd ihm auch nicht ſchaden kan, weil ſie ihm iſt vergeben, greift ſie der bittre Tod gleich an, iſt Chriſtus doch ſein Leben, in Chriſto kan an jenem Tag er auferſtehen ohne Klag.

4. HErr Chriſt, dir ſey Lob, Preiß und Ehr, daß du biſt auferſtanden, dein Sieg wird kund je mehr und mehr in allem Ort und Landen, dein Sieg mach uns in unſerm Streit ſieghafft zur ewgen Seligkeit.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

364. Kommt wieder aus der finſtern Grufft, ihr GOtt-ergebnen Sinnen, ſchöpft neuen Muth, und friſche Lufft, blickt hin nach Zions Zinnen, denn JEſus, der im Grabe lag, hat als ein Held, am dritten Tag, des Todes Reich beſieget.

(Heut triumphiret GOttes ꝛc.)

2. Auf! dancket ihm mit Hertz und Mund, am Tage ſeiner Freuden, er hat den ewgen Gnaden-Bund, gegründet durch ſein Leiden, er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

(2. Dem Teufel hat er ſein' ꝛc.)

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubens-Kraft zuſammen: Weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volck verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerriſſnem To-

des-Band zur Rechten GOttes ſitzet.

(3. O ſüſſer HErre JEſu ꝛc.)

4. Du wohlgeplagtes Chriſten-Heer, vergiß, was drückt und naget, geſetzt, es häufft ſich mehr und mehr, nur friſch darauf gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein Stachel?

(4. Hier iſt doch nichts ꝛc.)

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür; trotz Teufel, Höll und Sünden, mit dieſem groſſen Sieges-Mann iſt alles kurtz und gut gethan: Wo bleibt dein Sieg? o Hölle!

(5. Nun kan uns kein Feind ꝛc.)

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der HErr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen, der Lebens-Safft uns heilſam tränckt, den das erwürgte Lamm uns ſchenckt. O edler Oſter-Seegen.

(6. Dafür dancken wir ꝛc.)

7. GOtt, unſerm GOtt, ſey Lob und Danck, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben ſanck, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg iſt unſer: JEſus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt, GOtt ſey dafür gelobet.

7. GOtt dem Vater im ꝛc.)

Joh. Riſt.

Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

365. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, laßt uns Danck erweiſen unſern GOtt mit ſüſſem Schall: Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JESUS, iſt erſtanden: Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang jetzt umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh, ausgetilget und darzu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du nicht nur geſtorben, ſondern auch ins Grab gelegt? Ey! du bleibeſt unverdorben! da ſich hat der Felß erregt, Held, da biſt du wieder kommen, haſt das Leben und die Macht, aus der ſchwartzen Grufft gebracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckſt uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph! Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt: Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülffe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn; drum, muß ich nun danckbar werden, und mein' Ehr iſt Freuden-voll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die

Ver-

Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan; wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen, durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, warſt von Sünden-Strafen kranck; ey! ſo haſt du hoch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HErr, diß ſind recht edle Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, vor dem Urtheil unbetrübt. HErr, diß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg! O! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer Tag und Nacht, den du, groſſer Krieges-Fürſte, durch den Kampf haſt wiederbracht: Ey, ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat; laß dich rühmen alle Leute, daß geendet ſey der Streit. Freue dich 2c.

10. Gieb, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was uns armen Sündern ſchade, daß wir mit dir auferſtehn. Brich hervor in unſern Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth, dämpf in uns Angſt, Pein und Schmerzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey; denn wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Denn ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein Leib, HErr JEſu Chriſt ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

Das Benedicamus verdeutſcht.

366. Lobet GOtt, JEſum Chriſt, der erſtanden iſt, (der aufgefahren iſt,) Alleluja, Alleluja, Allel.

2. Dadurch wir ſeyn erlöſt von der Höllen Angſt, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Chriſt lag in Todes 2c.

367. Mein JEſus hat geſieget, und iſt vom Tod erſtanden, der Tod und Satan

Satan lieget in unzertrennten Banden. Höchſt-erwünſchte Freuden-Poſt! angenehme Lebens-Koſt! die unſre Hertzen erfreuet, Halleluja.

2. GOtt Lob! die finſtre Hölle hat ihren Sieg verlohrn, durch den, der mein Geſelle, der mir zu gut gebohrn. Ihre Wuth iſt nun gelegt, weil mein Fürſt die Beute trägt, die er der Höllen entriſſen, Halleluja.

3. GOtt Lob! des Todes Spitze iſt nunmehr weggenommen, und ſeine Marter-Hitze hat nun ihr Ziel bekommen. Er ſoll fort ein Durchgang ſeyn zu dem hellen Himmels-Schein, und uns zum Leben einführen, Halleluja.

4. GOtt Lob! des Satans Wüten iſt nunmehr auch geleget, ich lebe nun im Frieden, ob er ſich gleich noch reget, denn hier iſt Immanuel, dem vertrauet meine Seel, ſo muß der Satan bald weichen, Halleluja.

5. GOtt Lob! mir kan nicht ſchaden Welt, Sünde, Tod und Hölle, ich bin bey GOtt in Gnaden, der zeigt mir ſichre Stelle. Auferſtandner JEſu! du bleibeſt nun mein Schutz und Ruh, und ſolſts auch immer bleiben, Halleluja.

Mel. Es iſt nun aus mit ꝛc.

368. Mein JEſus lebt, das muß ich wiſſen, wie könt ich ſonſt mein Leid verſüſſen in dieſer Gallen-bittern Welt? Nun aber weiß ich, ja ich gläube, und bin gewiß, daß ich wohl bleibe, weil mir mein Freund den Rücken hält, mein Goel, der ſein Haupt erhebt, mein JEſus lebt.

2. Mein JEſus lebt, und iſt erwecket, der ſich zuletzt ins Grab geſtrecket, wird aus dem Staub, als Sieger, gehn, und einſt auf meine Aſchen-Cellen den Fuß mit ſolchem Nachdruck ſtellen, daß mein Gebein hervor wird gehn, ob man mich noch ſo tief begräbt, mein JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt, dem halt ich ſtille, was ſoll mir die verlegne Hülle, die morſche Haut, die immer kranckt? es mag der Wurm ſie vollends freſſen, mein Schöpfer wird ſie ſchon ſo preſſen, daß ſie den rechten Glantz erlangt, weil der mir ſie aufs neue webt, mein JEſus lebt.

4. Mein JEſus lebt, was will mir grauen? Muß ich des Todes Schreck-Bild ſchauen, ſo weiß ich doch, es wird geſchehn: In meinem Fleiſch, das hier vermodert, und als ein glimmend Docht verlodert, werd ich die klare Gottheit ſehn. O Luſt! daran nie Unluſt klebt, mein JEſus lebt.

5. Mein JEſus lebt zu meiner Freude, ſein Paradies iſt meine Weyde, ſein Abend-Stern mein Morgen-Licht, da werd ich mir ſehn meine Sonne, mir zum Vergnügen, mir zur Wonne, wenn ſich die letzte Wolcke bricht. Fragt nicht, wornach mein Hertze ſtrebt, mein JEſus lebt.

6. Mein JEſus lebt, ich will ihn ſchauen mit meinem Aug in ſeinen Auen, ich ſelber, und kein andrer nicht. Weg eitle Welt, mit deinen Schätzen, du kanſt mein Auge

ge nicht ergötzen, GOtt iſt mein Schatz, deß freu ich mich, komm, Tod, der mir vor Augen ſchwebt, mein JEſus lebt.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

369. Mein JEſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügen her! mein JEſus lebt, das Grab iſt leer!

2. Mein JEſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen was mir das Leben rauben kan, der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Grufft, hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben rufft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben! Er lebt in meinem Hertzen hier. Und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als JEſus iſt und lebt!

In eigner Melodey.

370. Nun dancket GOtt, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall, dieweil er ſeiner Gottheit Macht durch ſeinen Sohn an Tag gebracht. Triumph! Triumph! ſchrey alle Welt, denn JEſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod, der Lebens-Fürſt und wahre GOtt, er hat des Teufels Burg zerſtört, und GOttes Himmelreich vermehrt. Triumph ꝛc.

3. Er iſt erſchienen wie ein Blitz, und hat bethört der Feinde Witz, er hat erwieſen in der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph ꝛc.

4. Er hat nun überwunden gar ſein Leiden, Trübſal und Gefahr: Sein Haupt trägt ſchon mit groſſem Glantz den ewig-grünen Lorbeer-Crantz. Triumph, ꝛc.

5. Die Wunden, die er hie empfieng, da er am Creutz genagelt hieng, die leuchten, wie der Morgenſtern, und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph, ꝛc.

6. Er iſt ja voller Seligkeit, und herrſchet über Ort und Zeit, er lebt voll Freud im Paradeis, und hört mit Luſt ſein Lob und Preiß. Triumph, ꝛc.

7. Nun dancket GOtt, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall, ihr ſolt in ihm auch auferſtehn, und in die ewge Freude gehn. Drum ſchrey Triumph die gantze Welt, denn JEſus hat den Feind gefällt.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

371. Nun hat Chriſtus überwunden des ergrimmten Todes Macht, der mit Tüchern war gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt gantz verheeret, und ſein hölliſch Schloß zerſtöret.

2. Muſt' er gleich vom Bach

am Wege trincken einen herben Tranck, und erleiden tauſend Schläge, war auch kräncker noch als kranck, ſo hat er ſich doch erhoben, und dafür werd ich ihn loben.

3. War mein Heyland ſchon geſtorben, und hin in das Grab gelegt, ſo bleibt er doch unverdorben, gar bald er ſich wieder regt. Er iſt aus dem Grabe kommen, hat dem Tod die Macht genommen.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle wo iſt dein Triumph? Satan konte nichts nicht ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, und wir ſind nunmehr geneſen.

5. Gieb, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir auf dem Wege gehn, auf dem uns kein Feind nicht ſchade, daß wir dir gleich auferſtehn brich hervor in unſern Hertzen, und dämpf alle Seelen-Schmertzen.

6. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und mein JEſus mich aufwecken.

7. Dann ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmer kan gefunden werden.

D P. J. Spener.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

372. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden, GOtt und Menſchen-Sohn: JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr'r ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem diß geſchehen, dürffen wir nun ſehen, daß vor kurtzer Zeit er ſelbſt ſich wahrhafftiglich in den Tod, um unſer Leben, hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey, weil der wieder kommen, der ſie übernommen, ja, indem er frey; ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? will der Teufel dräuen, dürffen wir nicht ſcheuen ſein' verlohrne Macht. Hier iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar! Weil du nun gelaſſen, und nicht konteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du vor immerzu deines Rechtes dich begeben, wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod; denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen: Es hat keine Noth. Ob er trifft, iſts drum kein Gifft, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß nun vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß ſich noch ins Grab meine müden

Glieder werden legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weyhe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all' wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe HErr, uns hievor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Denn diß ſicher ſtehet: Weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder, ſonder Zweifel wieder aus dem Todten Haus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! Wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil doch ja hingegen, nach ſo kurtzer Zeit, JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmels-Wonne.

Mel. O Heilger Geiſt! o heil. rc.

373. O Heiliger GOtt! allmächtiger Held! HErr JEſu! Heyland aller Welt! du haſt uns durch dein theures Blut erlöſet von der Höllen Glut, o heiliger GOtt! allmächtiger Held! :,:

2. O heiliger GOtt! allmächtiger Held! du Lebens-Fürſt, behältſt das Feld, zerknirſchſt der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergifftet allzugleich, o heiliger GOtt! allmächtiger Held! :,:

3. O heiliger GOtt! allmächtiger Held! zum Gnaden-Thron uns vorgeſtellt, du biſt das rechte Oſter-Lamm, für uns geſchlacht't am Creuzes-Stamm, o heiliger GOtt! allmächtiger Held! :,:

4. O heiliger GOtt! allmächtiger Held! beſchirm uns all in dein'm Gezelt! vergieb die Schuld und alles Leid, ſchenck uns auch dein' Gerechtigkeit! o heiliger GOtt! allmächtiger Held! :,:

5. O heiliger GOtt! allmächtiger Held! HErr JEſu! Tröſter aller Welt! wir preiſen dich zu dieſer Friſt, weil du vom Tod erſtanden biſt, o heiliger GOtt! allmächtiger Held! :,:

6. O heiliger GOtt! allmächtiger Held! hilf, daß wir thun, was dir gefällt, hier auferſtehn von Sünden all, und dort eingehn zum Himmels-Saal, o heiliger GOtt! allmächtiger Held! :,:

In eigner Melodey.

374. O HErre GOtt! Vater in Ewigkeit! bis uns Sündern gnädig.

2. Chriſte! aller Welt Heyland und Troſt! mach uns alle von Sünden loß.

3. O GOtt Heiliger Geiſt! theile uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

375. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle! GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt, gegeben!

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte? Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömt herfür, die Feind' nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß u. Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, was in dem Sieges-Lauf den ſtarcken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden! Wenn Satan auch noch ungern läſt von Wüten und von Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet! des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet! Tod, Teufel, Höll, und alle Feind, durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt krafftloß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb' ihm nicht angehet. Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhafftig werden, Fried, Freud, Heil und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt! der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt, gegeben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

376. Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt hat erkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens! den Lebens-Fürſten umgebracht? dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt warlich! wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein! nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen

gen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur glaubt, von dir jezt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſolt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Krafft nicht mehr, ihr dürffet ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein HErr, deß ſollt ihr euch erfreuen; darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder, mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret, und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben! und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben! der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden!

In bekannter Melodey.

377. Surrexit Chriſtus hodie, Halleluja :,: humano pro ſolamine. Halleluja :,:

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja :,: der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja :,:

2. Mortem qui paſſus pridie, Halleluja :,: miſerrimo pro homine. Halleluja :,:

2. Der nun den Tod erlitten hat, Halleluja :,: um unſer aller Miſſethat. Halleluja.

3. Mulieres ad tumulum, Halleluja. :,: portaverunt aromata. Halleluja. :,:

3. Die Weiber kamen zu dem Grab, Halleluja :,: ſie brachten Salben mit ſich dar. Halleluja :,:

4. Diſcipulis hoc dicite: Halleluja :,: Surrexit Chriſtus hodie, Halleluja:,:

4. Nun ſagts den Jüngern zu dieſer Friſt, Halleluja :,: daß Chriſtus heut erſtanden iſt. Hall. :,:

5. In hoc Paſchali gaudio, Halleluja :,: benedicamus Domino. Halleluja:,:

Laudetur ſancta Trinitas, Hall. :,: Deo dicamus gratias. Hall.:,:

5. Für ſolche Oeſterliche Zeit, Halleluja :,: ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Halleluja :,:

In eigner Melodey.

378. Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht, der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht, wer ſeines Reiches Unterthan, ſchaut heute ſeins Triumphs-Feſt an. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja.

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerck bringt, die Zierrath und Tapezerey zeigt, daß ihr Schöpffer Sieger ſey. Triumph! ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt; die vor Pechſchwartz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut- und Todes-Streit. Triumph! ꝛc.

4. Das ſtille Lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig, als ein Löw erzeigt: Kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph! Triumph ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todes-Nacht aus ſeiner Seiten er erbaut uns, sein' erlöſte theure Braut. Triumph ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht, und Mandeln trug; ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gifft gedämpft, der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlöſers-Mann. Triumph ꝛc.

8. Du, liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raub-Schloß und geſchworne Rott iſt gantz zerſtört, der Tod ein Spott. Triumph ꝛc.

9. Hier liegt der ſtoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumal ſind, ſamt der Schwefel-Burg zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph ꝛc.

10. HErr JEſu, wahrer Sieges-Fürſt, wir gläuben, daß du ſchencken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichs-Genoſſen dort, dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

379. Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen, wir dürffen nun, GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen. Auf! macht ein Feld-Geſchrey! Auf! jauchzet, jubilirt, der groſſe Sieges-Fürſt hat nun victoriſirt!

2. Der himmliſch' Simſon hat die hölliſchen Philiſter erwürgt mit groſſer Macht, und unſer Schuld-Regiſter mit ſeinem theuren Blut geheſſt ans Creutzes Stamm, heut ſchwingt die Sieges-Fahn der Held aus Davids Stamm.

3. Der Lebens-Hertzog iſt heut ſiegreich auferſtanden, zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarcke Banden; das Raub-Schloß iſt zerſtört, ſtimmt an Alleluja, erhalten iſt die Schlacht, Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß ſolcher Freuden-Klang mög durch die Wolcken dringen! laßt unſers Goels Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſet alles Volck den HErrn der Herrlichkeit.

5. O groſſer Freuden-Tag! die Sünde iſt verſiegelt in JEſu Chriſti Grab, die Höll iſt zugeriegelt; hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Sieges-Pfort, ihr Sünder, freuet euch!

6. Wir ſind nunmehr erlöſt, der Tod iſt überwunden. Der Satan liegt im Pfuhl, mit Ketten hart gebunden. Die Freuden-

Sonne ſcheint, die Seligkeit iſt nah, es lebt der theure Held. Triumph! Victoria!

D. G. W. Sacer.

Mel. Nun lob mein' Seel den rc.

380. Wach auf! mein' Ehr, auf! Saiten, der ſcharffen Harffen Pſalter-Spiel, ich will mit Ruhm ausbreiten des HErren Wunder, die ſo viel: Mein JEſus hat gerungen, u. ritterlich geſiegt, er hat die Welt bezwungen, die Hölle ſelbſt bekriegt. Es iſt ihr Trutz verheeret, er hat mit ſeiner Macht des Todes Krafft zerſtöret, das Leben wiederbracht.

2. Mit Purpur-ſchönen Wangen bricht vor die ſchöne Morgenröth; des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen ſteht. Die Frommen jubiliren, die tolle Welt erſchrickt, ſie darf ſich nicht mehr rühren, die Höll iſt unterdrückt, ihr wüſter Schlund erzittert; es ſchnaubt der grimmge Tod, ſein Pfeil iſt nun zerſplittert, wir ſind aus aller Noth.

3. Heut iſt der HErr erſtanden, es hielt ihn nicht des Grabes Stein, die Wach beſteht mit Schanden, es kan ihm nichts entgegen ſeyn, er bricht der Höllen Ketten, wir gehen frey heraus; er will vom Tod erretten, uns bleibt des Himmels Haus! er iſt der Höllen Peſte, des Todes ſtarcker Gifft; er iſt der Stärckſt' und Gröſte, von ihm zeugt alle Schrifft.

4. Der ſchmertzlich hat getruncken vom Bach am Wege, bricht hervor, ſein Haupt iſt nicht verſuncken, er hebt es, als ein Held, empor, der Simſon iſt gekommen, und hat mit groſſer Krafft, der Höllen Thor genommen, zerbrochen, abgeſchafft. Der David hat geſchlagen den Rieſen Goliath, der Sieg iſt weggetragen, der Tod hat nicht mehr Statt.

5. Du, JEſu! haſt geſieget, Triumph! Triumph! du tapfrer Held! Triumph! du lebſt vergnüget, mein und auch dein Feind iſt gefällt. Welt, was wilt du mich plagen? Mein JEſus ſchützet mich! was wilt du, Hölle, wagen? Mein JEſus dämpfet dich! Tod, was wilt du doch toben? Mein JEſus iſt mein Schutz! dich, JEſu! will ich loben, du, JEſu! biſt mein Trutz.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

381. Willkommen, Held im Streite, aus deiner Grabes-Klufft! Wir triumphiren heute um deine leere Grufft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt, und deines Reichs Verwüſter ſind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute der Rieſe Goliath, und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange der harte Kopf zerknirſcht, und uns iſt nicht mehr bange, bey dir, o Lebens-Fürſt!

5. Der Feind wird Schau getragen, und heißt nunmehr ein Spott; wir aber können ſagen: Mit uns iſt unſer GOtt.

6. In der Gerechten Hütten ſchallt

ſchallt ſchon das Sieges-Lied, du trittſt ſelbſt in die Mitten, und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach! theile doch die Beute mit deinen Gliedern aus, wir alle kommen heute deßwegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unſer Hertz, und zeig uns einſt die Bahne vom Grabe Himmel-wärts.

9. Laß unſer aller Sünden ins Grab verſcharret ſeyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir, was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz frölich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten ſelig mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpf, wir ſtehn bey GOtt in Gnaden, und ruffen nun. Triumph!

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

382. Wo wilt du hin, weils Abend iſt? o liebſter Pilgrim, JEſu Chriſt! Komm, laſſe mich ſo glücklich ſeyn, und kehr in meinem Hertzen ein. Alleluja.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, dieweil es iſt ſo gut gemeynt, du weißt, daß du zu aller Friſt ein Hertzens-lieber Gaſt mir biſt. Alleluja.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt, drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ja verlaſſen nicht. Alleluja.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die dunckle Sünden-Nacht mich nicht verführt, noch irrig macht. Alleluja.

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir, durch einen ſanften Tod, HErr JEſu, bleib, ich halt dich feſt, ich weiß, daß du mich nicht verläßt. Alleluja.

LAUDES,

Welche an dem heiligen Oſter-Feſt in denen Veſpern allhier pflegen geſungen zu werden.

Joh. Stoll.

383. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär krafftloß gantz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Hölle, Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein' Gewalt, damit du ſo haſt geprahlt?

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenckt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

1. Meine Seele erhebet ꝛc. p. 292.
2. Denn er hat die Niedrigkeit ꝛc.

384. Nun ſeyd frölich, lieben Leut, Chriſtus iſt

iſt erſtanden, darum ſingt die Chriſtenheit jetzt in allen Landen: Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

2. Den der Tod am Creutz mit Klag würgt, und nahm das Leben, den muß er am dritten Tag lebend wieder geben, Alleluja :,: :,: :,:

3. Damit iſt die Schrift erfüllt, in welcher wir leſen: Daß der Heilge GOttes nicht ſoll im Grab verweſen, Alleluja :,: :,: :,:

4. Das iſt uns geſchehn zu gut, drum für allen Dingen laßt uns mit frölichem Muth mit einander ſingen: Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

3. Denn er hat groſſe Dinge 2c.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit 2c.

385. Chriſtus iſt erſtanden, hat überwunden, Gnad iſt nun vorhanden, Wahrheit wird funden, darum, lieben Leute, freut euch heute, lobt euren HErren JEſum, den König der Ehren.

2. Singet, alle Zungen, ſprecht: Alleluja! Lob ſey dir geſungen, und Alleluja, der du erſtanden biſt, o JEſu Chriſt! Preiß ſey deinem Namen, nun und in Ewigkeit, Amen.

5. Er hat Gewalt geübet 2c.

6. Er hat die Gewaltigen 2c.

386. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der aller Welt ein Heyland iſt, die Schrift, und lieben Engelein, deß wahrhafftige Zeugen ſeyn, Alleluja, Alleluja :,:

2. Nicht länger, bis am dritten Tag er in dem Grab verſchloſſen lag, daſſelb' hat er geweihet ein uns zu einem Schlaf-Kämmerlein, Alleluja :,: :,:

3. Wenn wir gleich darein ſchlafen gehn, ſolln wir doch wieder auferſtehn, und eingehen zur Himmels-Freud, zu der ewigen Seligkeit, Alleluja :,: :,:

4. Mit allen Heilgen ohne Klag, da halten unſern Oſter-Tag, deß freuen wir uns allzugleich, und loben GOtt im Himmelreich, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

7. Die Hungrigen hat er 2c.

8. Er hat der Barmhertzigkeit 2c.

387. Nun freut euch all, und jubilirt, und lobet GOtt, wie ſichs gebührt, der ſeinen Sohn gab in den Tod, zu helffen uns aus aller Noth.

2. Er, als das rechte Oſter-Lamm, geſchlachtet an des Creutzes Stamm, von wegen unſrer Miſſethat, die er dadurch bezahlet hat.

3. Er iſt auch auferſtanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit, die Sünd kan uns nicht ſchaden mehr, ihm ſey dafür Lob, Preiß und Ehr.

9. Wie er geredt hat unſern 2c.

10. Ehre ſey GOtt dem Vater 2c.

(Bis hieher die Laudes.)

Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

Ernſt Chriſt. Homburg.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

388. Ach Wunder-groſſer Sieges-Held! Du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Krafft der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, bis auf den Tod verletzet: Mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürſten, loben, weil du den Seegen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben, ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kömmt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu! uns, zeuch uns nach dir, hilf daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all' Uippigkeit verachten, Unart, Hoffart laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt in allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, und nur quälen ſtündlich armer Chriſten Seelen.

6. HErr JEſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm, ſtille mein Verlangen! Du, du biſt allen uns zu gut, o JEſu! durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilf mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

Nic. Herrmann.
Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

389. Als viertzig Tag nach Oſtern warn, und Chriſtus wolt gen Himmel fahrn, b'ſchied er ſein' Jünger auf ein'n Berg, vollendte da ſein Amt und Werck, Halleluja.

2. Er ſprach: All' Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben findt in Propheten und Moſis Lahr, die Schrifft er ihn'n auslegte klar, Halleluja.

3. Alſo ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und muſt wieder vom Tod aufſtehn, durch Creutz und Tod in ſein Reich gehn, Halleluja.

4 Im Himmel iſt mir all' Gewalt gegeb'n, auf Erden gleicher G'ſtalt, deß ſolt ihr meine Zeugen

ſeyn,

ſeyn, ſolch's wird mein Geiſt euch lehren fein, Halleluja.

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n der Sünd'n Vergebung jederman, täuft, und lehrt alle Völker gleich, und ſammlet mir ein ewig Reich, Halleluja.

6. Wer gläubet, und ſich täuffen läßt, derſelb' die Seligkeit empfäht; wer aber nicht gläubt, wird verdammt, macht ſolchs in aller Welt bekannt, Halleluja.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb' ſie halten lehrt, ich will bey euch ſeyn bis ans End, wart't bis ich meinen Geiſt euch ſend, Halleluja,

8. Darnach der HErr hub auf ſein' Händ, geſegnet ſie, und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, ſehnlich die Jünger ſahen nach, Halleluja.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da zwe'n Männer, die ſagten alſo: Ihr Männer von Galiläa, was ſeht ihr viel gen Himmel an? Halleluja.

10. Dieſer JEſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird nieder komm'n, gleichwie er auffuhr von euch jetzt, zur Vaters Rechten er nun ſitzt, Halleluja.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun ſeyn unterthan, durchs Wort er ſelbſt ſein' Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert, Halleluja.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des Himmels Thür, das G'fängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrſcht und regiert, Halleluja.

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen, und ausbleiben nicht, ſein' Lämmer er abſondern wird von Böcken, der getreue Hirt, Halleluja.

14. Auf dein Zukunfft mit Herzens-B'gier und Seufzen, HErr Chriſt, hoffen wir, komm lieber HErr, erlöß uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir, Halleluja.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

390. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr, höre doch mein Flehen!

D. Joh. Zwick.

In eigner Melodey.

391. Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſt gen Himm'l gefahren, und danken GOtt mit höchſter B'gier, mit Bitt, er woll bewahren uns

arme

arme Sünder hie auf Erd, die wir, von wegen mancher Gefährd, ohn Hoffnung haben kein Troſte, Alleluja, Alleluja.

2. Drum ſey GOtt Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem Pracht, vorher war all's verſchloſſen, wers glaubt, deß Hertz iſt Freuden-voll, dabey er ſich denn rüſten ſoll, dem HErren nachzufolgen, Alleluja :,:

3. Wer nicht folgt, nach ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum HErren, denn er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren; am Glauben liegts, ſoll er ſeyn ächt, ſo wird auch g'wiß das Leben recht zu GOtt im Himm'l gerichtet, Allel. :,:

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr' Bahn, halt'n uns zu GOttes Kindern, und ſehn hinauf, und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n es ab, bis ſie zuſammen kommen, Alleluja :,:

5. Denn wird der Tag erſt Freuden-reich, wenn uns GOtt zu ihm nehmen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen, da wird ſich finden Freud und Muth zur ewgen Zeit beym höchſten Gut, GOtt woll, daß wirs erleben, Alleluja :,:

6. Ehr ſey dem HErren JEſu Chriſt, der für uns all' geſtorben und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht durch Adams Fall umkommen, und auch ſterben all, ſondern das Leben erben, Alleluja, Alleluja.

Chriſtoph Solius.

Mel. Chriſt iſt erſtanden 2c.

392. Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſand er uns hernieder? Den Tröſter, den Heilgen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis.

(* 2. Zur Rechten GOttes ſitzet er, und thut uns Gutes, unſer Mittler er da iſt, und Fürbitter zu aller Friſt. Kyrieleis.

3. Uns auch beſchützet wider den, ſo uns trotzet, das iſt der Fürſt dieſer Welt, ſein Wort er wohl für ihm erhält. Kyrieleis.

4. Am jüngſten Tage wird er wieder abfahren, und uns holen hinauf zu ihm; auf daß wir ewig ſeyn bey ihm. Kyrieleis.)

5. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

In bekannter Melodey.

393. Cœlos aſcendit hodie, Alleluja! JEſus Chriſtus, Rex gloriæ, Alleluja.

Gen Himmel aufgefahren iſt, Alleluja! der König der Ehren, JEſus Chriſt, Alleluja.

2. Sedet ad Patris dexteram, Alleluja! Gubernans cœlum & terram, Alleluja.

2. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, Alleluja! Herrſcht über Himm'l und alle Land, Alleluja

3. Jam finem habent omnia, Alleluja! Patris Davidis Carmina, Alleluja.

3. Nun iſt erfüllt, was g'ſchrieben

ben iſt, Alleluja, in Pſalmen von dem HErren Chriſt, Alleluja.

4. Jam Dominus cum Domino, Alleluja, ſedet in Dei ſolio, Alleluja.

4. Nun ſitzt beym HErrn der Davids-HErr, Alleluja, wie zu ihm g'ſprochen hat der HERR, Alleluja.

5. In hoc triumpho maximo, Alleluja, benedicamus Domino, Alleluja.

5. Nun danckt dem HErren JEſu Chriſt, Alleluja, der heut gen Himm'l gefahren iſt, Alleluja.

6. Laudetur Sancta Trinitas, Alleluja, DEO dicamus gratias, Alleluja.

6. Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit, Alleluja, von nun an bis in Ewigkeit, Alleluja.

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

394. Du fährſt gen Himel, JEſu Chriſt, die Statt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe wo du biſt zu ewiglichen Zeiten: Du fährſt mein Heyland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, diß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolken-an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfolgen kan aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein JEſu, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin, bey JEſu will ich bleiben. Drum ſteht zu JEſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon dult hier manche Noth, ſo werd ich doch, nach meinem Tod, bey JESU recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuſchmertzlich quäl, ich werd, nach kurtzen Jahren, gelangen aus dem Jammerthal, hin in den ſchönen Himmels-Saal, da JEſus mich wird tröſten.

Joh. Riſt.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

395. Du Lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen: Wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du, durch einen ſchweren Krieg, erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod, verdrungen, du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr! in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3 Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, es müſſen Engel für und für, dir aufzuwarten kommen; die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feur

Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir im vollen Lauff auch mehr denn tauſend Wagen, du fähreſt auf mit Lob = Geſang, es ſchallet der Poſaunen Klang. Mein GOtt! für allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch' uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen; drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn; wir dienen dir hinwieder: Du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, denn kanſt du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, die mit dem, was ſpeiſt die Seele, uns bewirthen. Du, Hoherprieſter, zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der HöllenRachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt, durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben; du wirſt uns, deine Gliederlein, mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmels = Gütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns zu ſolchem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſonders dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll, weil auf der Erden Gründen kein Bleiben iſt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, gieb, daß wir fliehen weit von hier, auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradieß zu dir, o JEſu! kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende!

Mel.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

396. Freut euch, ihr Chriſten alle, der Siegs-Fürſt, JEſus Chriſt, gen Himmel fährt mit Schalle, weil er erſtanden iſt, erlöſet uns von Pein, dem Teufel überwindet, mit GOtt uns recht verbindet, wer wolt nicht frölich ſeyn?

2. Die Jünger Chriſti ſtehen recht gottsfürchtiger Art, mit groſſem Wund'r anſehen, des HErren Himmelfahrt, die reinen Geiſterlein dem höchſten GOtt lobſingen, mit Hüpfen und mit Springen gleiten Chriſtum hinein.

3. GOtt Vater hoch im Throne, in ſeiner Herrlichkeit, den Sohn empfähet ſchone, mit Schmuck und Ehr bekleidt, zur rechten Hand ihn ſtellt, daß er ohn End regiere, und alles weiſlich führe, mächtig in aller Welt.

4. Inſonderheit den Frommen die beſten Gaben ſendt, die doch vom Himmel kommen, ſich ihnen ſelbſt verpfänd't, den Weg der Wahrheit weiſt, daß ſie zu GOttes Ehren an allen Orten lehren, ſchenckt ihn'n den Heilgen Geiſt.

5. Uns haſt du nicht verlaſſen du wirſt noch bey uns ſeyn, uns tröſten aus der maſſen, dein Wort erhalten rein, hilf uns zu jeder Friſt, daß wir in kurtzen Jahren, mit dir gen Himmel fahren, du liebſter JEſu Chriſt.

Mel. Nun lob mein' Seel, den ꝛc.

397. Frolocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOtt mit ſüſſem Schall, ihr Völcker aller Enden, lobſinget ihn mit lautem Hall! er fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll. Jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel, Klarheit-voll, komt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind? Wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen? Sein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völcklein muſte kühlen an ihm den heiſſen Muth: Nun hat ſichs gantz verkehret; der vor ein Leider war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starcken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht; darum iſt Chriſtus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und diß kömmt unſerm Orden abſonderlich zu Theil; der Satan iſt bezwungen, durch den ſo herben Krieg, der Tod iſt auch verſchlungen, gelobt ſey GOtt im Sieg!

4. Jetzt kan und will ich pochen, Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt! dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger, und du ſelbſt gefällt, die Höll iſt ſchon zerſtöret, die Sünd iſt abgethan, ey! kommet doch, und höret, was auf dem Sieges-Plan für Wunder ſich begeben, wie wir den Engeln gleich, dort ewig ſollen leben in GOttes Freuden-Reich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnaden-Thür, und

und Chriſti Reichs-Genoſſen regieren mit ihm für und für. GOtt iſt nicht mehr bedecket mit Wolken, wie zuvor, das manchen hat erſchrecket: Denn, hub man ſchon empor das Haupt, Hertz, Mund und Hände, ward man doch nicht erhört; nein, dieſes hat ein Ende; das Werck ſteht gantz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ſonder Trübſal ſeyn: drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Hertz, muß mir erträglich werden, denn, was vermag der Schmertz, im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchencken in jener Ewigkeit?

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben? Mir iſt der Himmel aufgethan, der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein' andre Bahn; gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird, ſamt dem Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die Engelein; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr! denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich, aus ſelbſt eigner Macht, gen Him̃el haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Lob-Lied dir zu ſingen, in deines Vaters Reich.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

398. GOtt fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt! lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth!

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lauten Seraphinen, den hellen Cherubinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz: Wir gehen von der Erden dort hin, wo unſer Schatz. Ihr Hertzen macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel ſpringen

gen mit hertzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu! ſuchen wir! dich, o du GOttes-Sohn! dich, Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Cron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen! weißt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reis.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein!

D. Eraſmus Alberus.

399. Nun freut euch, GOttes-Kinder all, der HERR fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel, und all' Himmels-Heer, erzeigen Chriſto göttlich' Ehr, und jauchzen ihm mit frölchem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland, JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir ſolln bleibn in Ewigkeit. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewge Tod allſamt zu Schanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch ſein göttlich Wort, und uns behüt für's Teufels Mord.

8 Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht' Erkäntniß GOttes iſt.

9. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hofnung in uns wirckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottes-Gab bringt uns der Heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern. Lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, prächtig, herrlich, ſchön! es danckt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geiſt! du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

400. Wir dancken dir HERR JESU Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt, o ſtarcker GOtt! Immanuel, ſtärck uns an Leib, ſtärck uns an Seel. Halleluja.

2 Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt, ohn alles Leid, GOtt Lob und Danck im höchſten Thron! unſer Bruder iſt GOttes Sohn. Halleluja.

3 Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allezeit bey uns noch, ſein' Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r GOtt und Menſch zu aller Friſt. Halleluja.

4. Uiber all' Himmel hoch erhebt, über all' Engel mächtig ſchwebt, über all' Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

3. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß hat er all' Macht, ohn alle Maaß, all' Ding ſeyn ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Halleluja.

6. All' Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth! Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſre Begier. Halleluja.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Hertzens-Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut iſt unſer aller höchſtes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilf uns, o Bruder! JEſu Chriſt, daß wir nur feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm, es iſt Zeit, zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den ewigen Himmels-Saal. Halleluja.

13. Amen ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja.

Medaillen, über die Haupt Feste
1. Weynachten, 2. Ostern, 3. Pfingste
3
DEUS SPIRITUS SANCTUS A PATRE ET FILIO PROCEDENS
CUM AUTEM VENERIT PARACL. Joh. 15. 26.
VENE SANCTE SPIRITUS REPLE TUORUM CORDA FIDELIUM
2
IESUS CHRISTUS REX GLORIÆ VICTOR PECCAT. MORT. ET INFERN.
RESURREXIT III DIE
REDEMTOR TOT. GEN HUMAN.
CRUCIFIXUS
Obiit Hierosolymis Ætat. 34 An.
1
SALUS MUNDI. IESUS UNIGEN. DEI FILIUS PRINC. COELI ET TERRÆ.
GLORIA IN EXCELSIS DEO.
In Dulci Iubilo
Ex Maria Virgine in Bethlehem Iuda
Natus An. Mundi.

Auf das heilige Pfingſt-Feſt,

oder, von der Sendung des Heil. Geiſtes.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

401. Ach! wer giebt mir Worte her, GOttes Liebe recht zu preiſen? Dieſes unerſchöpfte Meer will mir einen Abgrund weiſen, den ich nicht erforſchen kan, ſeh ich mit Erſtaunen an. :,:

2. Alſo, alſo, ſpricht der Mund, dem die Wahrheit Zeugniß giebet, und macht, durch diß Macht-Wort kund, daß GOtt über alles liebet, und daß ſeine Liebes-Treu ſo groß, als er ſelber, ſey. :,:

3. Alſo hat er nun geliebt, eh' der Welt Grund iſt geleget, und im Leiden ſich geübt, eh' ſich unſer Hertz beweget. So liebt er noch in der Zeit, ſo liebt er in Ewigkeit. :,:

4. Doch, was Wunder! weñ GOtt liebt, er iſt ſelber ja die Liebe, er iſts, der uns allen giebt, unſre reine Liebes-Triebe. Er iſt Liebe um und an, drum er nichts, als lieben kan. :,:

5. Aber Wunder gnug dabey, denn er hat die Welt geliebet, die ihn, leider! ohne Scheu, tauſendfältig hat betrübet; iſt wohl ſeine Feindin werth, daß er ihre Gunſt begehrt? :,:

6. Und was hör ich? Seinen Sohn, den geliebten Eingebohrnen, ſendet er vom Himmels-Thron, zur Erlöſung der Verlohrnen, u. macht dieſen feſten Schluß: Daß er für ſie ſterben muß. :,:

7. Ach! mein Hertze kan ſich nicht in ſo groſſe Liebe finden, wenn mein JEſus alſo ſpricht, muß ſich die Vernunfft hier binden. Paulus ſchreyt mir gleichſam für: O was ſind für Tiefen hier! :,:

8. Nun, mein GOtt! ich bin zu ſchwach, daß ich deine Huld ergründe, wenn ich auch gleich tauſendfach, dich zu lieben, mich verbinde, wirds doch viel zu wenig ſeyn gegen deinen Gnaden-Schein. :,:

9. Ich bin auch in dieſer Welt, dein Sohn iſt mir auch gegeben: Wenn ihn nun mein Glaube hält, ſo iſt er mein Heil und Leben, er iſt mein, und ich bin ſein, wie kan ich verlohren ſeyn? :,:

10. Hat der Glaube ſolche Kraft, ach! ſo gieb mir wahren Glauben, der an deinem Sohne haft, und ſich ihn nicht läſſet rauben; gläubt jemand an Chriſtum nicht, der iſt, warlich! ſchon gericht. :,:

11. Soll es wahrer Glaube ſeyn, ſo muß er das Licht nicht haſſen; drum laß mich des Guten freun, und die Finſterniß verlaſſen, alles ſey in GOtt gethan, was ich thun und würcken kan. :,:

12. Nun ich hab ein Wort gehört: Alſo hat mich GOtt geliebet, und mir ſeinen Sohn verehrt, der mir Heil vom Himmel giebet, und ich gläub an ihn allein; alſo muß ich ſelig ſeyn. :,:

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

402. Als JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden wolln, ſagt er ſein'n Jüngern unverholn;

2. Ich geh zu GOttes Majeſtät, ihr aber geht nicht aus der Statt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchafft.

3. Die Jünger gläubten dieſe Wort, blieben verſammlet an ein'm Ort, einträchtig, nach Chriſtlicher Weiß, betend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern, am funfzigſten Tag, den man den Pfingſt-Tag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens, um die dritte Stund, weil ſie beten aus Hertzens-Grund, da kam der Heilge Geiſt ins Haus, wie ein Sturm-Wind mit groſſem Braus!

6. Saß auf ein'm jeden unter ihn'n, gab ihnen all'n rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihn'n von GOttes Wunderthat, mit neuen Sprachen, ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volcks zu, und ſie, die Jünger, redten nu mit neuen Zungen groſſe Ding, das vielen ſehr zu Hertzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind von Galilä, wie reden ſie denn groſſe Sprach, ſo groſſe Ding vorbringen auch?

9. Etliche ſprachen: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunckenbold. Petrus aber, voll GOttes Krafft, ſagt ihnen freudig Rechenſchafft.

10. Nahm Wort vor ſich aus Joels Buch, und aus den Pſalmen manchen Spruch, redet, daß durch viel Hertzen drang, und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie kommen wir zu rechter Ruh? Wir finden in uns nichts, denn Sünd, ſagt, wer uns denn davon entbindt?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt an Chriſtum, GOttes Sohn, betet ihn an mit eurem Mund, laßt euch tauffen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, gläubten, empfiengen auch die Tauf, liefn einen gottſeligen Lauf.

14. Ey! nun verleih, Heiliger Geiſt! daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchen-Weiß, dir, GOtt! zu Lob, Danck, Ehr und Preiß.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

403. Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das mercke, wer es höret; die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein'n eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden, wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! wie giebt, wie ſchenckt er al-

les hin! eh als er an das Schencken des Eingen will gedencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus treuem Muth, und freyem milden Hertzen, ſein einigs Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen! Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und ihre Pein, zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein' einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut! wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wider deinem Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat. Wer den hat, wird dem Hauffen der hölliſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen; wen die Verdammniß hat umſchränckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt u. Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt! meines Lebens Grund! Wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie hat doch können diß geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn? daß, die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt, und frevlentlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, wilt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber! iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder, darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt! iſt keine Schuld, du, du haſts nicht verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helffen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne,

ne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Crone: Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weyde.

14. Ich freue mich ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke, das iſt mein Lied und Saiten-Spiel, wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer seyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey! ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich bin verſöhnt; da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kum̃er ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. GOtt hat mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſolt er, (laßt uns dencken,) nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz, und gantzer Lebens-Lauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt, und GOttes Sohn! bey GOttes Stuhl und GOttes Thron, da wird, fürwahr! mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

404. Alſo hat GOtt von Ewigkeit die Welt hertzlich geliebet, die doch durch Satans Liſt und Neid und Abfall ihn betrübet, dennoch ließ ſeine Lieb nicht ab, ſo gar, bis er das Beſt' ihr gab, das im Himmel zu finden.

2. Diß war ſein eingebohrner Sohn, ſein allerliebſter Erbe, den ſand er von des Himmels Thron, für dieſe Welt zu ſterben, auf daß ich, du und jederman, der ihn im Glauben ſiehet an, nicht möcht verlohren werden;

3. Sondern, daß er, nach dieſer Zeit, mit ihm dort ewig lebe, wie andre auserwehlte Leut in lauter Freuden ſchwebe: Denn GOtt hat darum nicht geſandt ſein'n Sohn, den einigen Heyland, daß er die Welt ſoll richten.

4. Wer ſich in Buſſe zu ihm kehrt, beſtändig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt, das Himmelreich ihm bleibet! er wird nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch ſchmecken nicht, ſondern ins Leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derſelb' wird ſtehen müſſen, an jenem Tage, vor Gericht, und ewig müſſen büſſen, was er hie Böſes hat vollbracht, GOtt, und ſein heiligs Wort veracht, welchs ihn zur Höll verdammet.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! wir dancken dir von Hertzen für deine Pein und Marter-Cron, für deine Todes-Schmertzen, dadurch du uns erlöſet haſt vons Teufels G'walt und ſchweren Laſt des Todes und der Sünden.

7. Ein'n ſtarcken Glauben mir verleih, den ſchwachen in mir mehre,

re, hilf, daß niemand ungläubig ſey, die Irrenden bekehre, gieb Gnad, daß wir vor deinem G'richt beſtehen, und dein Angeſicht ohn Unterlaß anſchauen.

Johann Heermann.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.

405. Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge ſchnöde Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſe-Geld: auf daß du und jederman, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe Pech und Schwefel ſaufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln ſchwebe vor dem HErren frey von Quaal. Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten, und verdammen: Nein mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jederman, der ſich bekehrt, und ihn aus des Teufels Rachen hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Denn der eben iſt und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an deß Namen er nicht gläubet, auf den doch die Väter ſchon ihre Hofnung gantz geſetzt, und an ihm ihr Hertz ergötzt. Jederman aus dieſem Orden, der iſt durch ihn ſelig worden.

5. Diß iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck! das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnaden-Glantz auf ſie. Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind: daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Wercke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

In eigner Melodey.

406. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz u. Kertzen mein G'müth entzündt, lehre meine ſchwache Säiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Hertzens-Saft! Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft: gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! Komm hervor, o Gnaden-Sonne! küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes Gabe, komm, ach! komm, und labe, ſieh ich bin verſchmacht! komm, o mein Verlangen! komm, mein' Lieb, gegangen, denn mein Hertze lacht, wird vom neuen gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt, ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir, reichem Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Creutz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Alleluja geben.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

407. Freut euch, ihr Chriſten alle, GOTT ſchenckt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vom Himmels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbaren GOtt, unſer höchſter Hort, uns, die wir unweis waren, das himmeliſche Wort: wie groß iſt ſeine Güt! nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von groſſer Huld! durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld! Führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärcke uns behende, wenn uns drückt Creutzes-Laſt, tröſt uns in Todes-Pein, mach auf die Himmels-Thüre, uns mit einander führe zu deinem Freuden-Schein.

D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

408. Freuet euch, ihr Gottes-Kinder! Freuet euch, ihr Menſchen all! Freuet euch ihr armen Sünder! jauchzet GOtt mit groſſem Schall, der euch in ſein Freuden-Reich will aufnehmen allzugleich, und aus dieſem Jammer bringen, helfen frölich ſiegen, ringen.

2. Unſers Hertzens Troſt iſt kommen, GOttes Geiſt, das Freuden-Licht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht, preiſet ſeine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Benedicamus deutſch.

409. Gebenedeyet ſey GOtt der Vater, Sohn und Heiliger Geiſt.

2. Der uns befreyet an dem Stamm des Creutzes, und den Tod verweiſt.

Mel.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

410. GOTT iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebes-Gaben, als aus der ſchönſten Quell, den erſten Urſprung haben: Der bleibet feſt in GOtt, der in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein våterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er tråget williglich ſo gar den Creutzes-Tod.

3. Wie reiche Ströme ſind von deiner Huld gefloſſen! die Liebe GOttes iſt in unſer Hertz gegoſſen, der werthe Heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seele ein, ſo, daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heyland liebt, der hålt ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der HErr, bey ihm ſelbſt einzukehren; was muß für Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn.

5. GOtt Heilger Geiſt, lehr uns die Liebe JEſu kennen, laß unſre Hertzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

411. GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin, durch Adams Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir, durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich glåuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines Heilgen Geiſtes Stårck, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd' unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hålt unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht, mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fållt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band ent-

entzwey, er tröſt't, und macht die Hertzen frey von allem, was uns kräncket. Wenn uns das Unglücks-Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als mans dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild, und wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht in Fried und Ruhe ſchlafe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohl-gebahnten Wegen, er ſetzt, er richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Seegen.

11. Er macht geſchickt, und rüſtet aus die Diener die des HErren Haus in dieſem Lande bauen, er ziert ihr Hertz, Muth und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öfnet unſers Hertzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen, ſtreuen, er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fällt, ſo bringt ers fort, und läſſets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuſchen Seelen, was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen, er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und freudig gehen.

15. O ſelig! wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen! Wer ihn aufnimmt zu dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt! hör unſern Wunſch: Geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe, gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

412. Komm, GOtt Schöpfer, Heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein' geiſtliche Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Hertz der Liebe Brunſt, das ſchwach' Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt feſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fingr an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, der Fried ſchaf bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEſum Chriſt. ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens wer-

werden voll, dich, beyder Geiſt, recht zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb' gethan in Ewigkeit und alle Stund.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

413. Komm, Heiliger Geiſt! HErre GOtt! erfüll mit deinem Gnaden Gut deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein' brünſtge Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen, das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen. Halleluja :,:

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Halleluja :,:

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilf uns, frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja :,:

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun dancket alle GOtt 2c.

414. Kommt, Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn beſungen, ſprecht GOttes Thaten aus, mit neu-erweckten Zungen, heut hat der werthe Geiſt viel Helden ausgerüſt, ſo betet, daß er auch die Hertzen hier begrüßt.

(1. Komm, GOtt Schöpfer 2c.)

2. Ach ja! du ewger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, wir warten daß du möchtſt mit Seegen zu uns kommen, dein ſind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigt-Amt, die Geiſtes-Früchte ſchenck uns reichlich alleſamt.

(2. Denn du biſt der Tröſter 2c.)

3. Du edler Liebes-Geiſt, laß deine Liebes-Flammen durch Hertz und Seele ziehn, und füge ſie zuſammen, bey Chriſti Liebes-Flamm wilſt du geſchäftig ſeyn, ach! präge Chriſti Sinn uns allen kräftig ein.

(3. Zünd uns ein Licht an 2c.)

4. Wir ſind an Chriſti Leib zu Gliedern auserkohren, durch deine Gnaden-Kraft, in Chriſto neu gebohren; ach! ſchaffe, wie du biſt an Gaben mancherley, daß jeder ſeines Orts ein lebend Gliedmaß ſey.

(4. Du biſt mit Gaben 2c.)

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried und Gemeinſchaft haben, und darzu dienen die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns liſtig trennen will, ſo wehre ihm, und mach uns friedſam, fromm und ſtill.

5. Des Feindes Liſt treib 2c.)

6. Was unſerm Wiſſen fehlt, das hier nur Stückwerck bleibet, was unſern Willen lockt, und zum Verderben treibet, das laſſe, groſſes Licht! durch deinen Glantz vergehn,

gehn, und uns in GOttes Kraft getroſt und gläubig ſtehn.

(6. Lehr uns den Vater ꝛc.)

7. Wen GOttes Geiſt beſeelt, wen GOttes Wort erreget, und wer die Erſtlinge von ſeiner Gnade träget, der ſtimme mit uns ein, und preiſe GOttes Treu, ſie iſt an dieſem Feſt und alle Morgen neu.

(7. GOtt Vater ſey Lob ꝛc.)

In eigner Melodey.

415. Komm, du hertzlicher Tröſter, GOtt Heiliger Geiſt! entzünd in uns dein' göttlich' Lieb am allermeiſt, und geuß in uns deine Gaben, mit Gnade, Liebe, Hofnung und unerdichtem Glauben, welchen du ſtets wolleſt mehren in uns, mit Früchten zart, ſo, daß zunehm die Liebe, die iſt des Geiſtes Art, Alleluja, Alleluja.

D. Mart. Luther.

416. Nun bitten wir den Heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

417. O du allerſüßte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht. Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Seegen, mit. Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Seegen, den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründ'ſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weisheit und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt

fleuchſt hingegen Schand und Sünde, wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waſchen rein u. hell, laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih und gieb mir auch dieſen edlen Siñ und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum; ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten, als verfluchet, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey: Hilf, mein Helfer, wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey! brich des böſen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſincke, ſey mein Stab, wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh, ey! ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein' Auserwehlten weyden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

418. O groſſer GOtt! du reines Weſen, der du die reinen Hertzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach ſchaff ein reines Hertz in mir! ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2 Für allen mache mein Gemüthe, durch ungefärbte Buſſe, rein, und laß es HErr, durch deine Güte, und Chriſti Blut, gewaſchen ſeyn; denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte; GOtt, ſtehe mir aus Gnaden bey! und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Wercke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand, für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Melch. Vulpius.

419. O Heilger Geiſt! du göttlichs Feur, mit deinen Gab'n komm uns zu Steur,

daß wir von Hertzen Chriſtum lieb'n, im rechten Glaub'n uns täglich üb'n, Kyrie eleiſon.

2. O Hertzens-Tröſter! höchſtes Gut, in letzten Nöth'n tröſt unſer G'müth, daß uns der Teufel gar nicht ſchad, tröſt die Gewiſſ'n mit deiner Gnad, Kyrie eleiſon.

3. Wo du nicht biſt mit deiner Kraft, und deine Lehr und Gunſt nicht haft, ſo iſt umſonſt all' Müh und Fleiß, o komm! und dein' Lieb uns beweiß, Kyrie eleiſon.

4. O Heilger Geiſt! du edle Brunſt, wie lieblich iſt uns dein' Zukunft, niemand dich gnugſam preiſen kan: Komm, gieb uns der Propheten Lohn, Kyrie eleiſon.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

420. O Heilger Geiſt! du höchſtes Gut, in GOtt die dritt Perſone, der du ausgehſt in gleichem Muth, mit Vater und dem Sohne, biſt wahrer GOtt von Ewigkeit, du wirſt von aller Chriſtenheit geehrt, und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, uns lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn beyd' früh und ſpat ein'n HErrn des Lebens nennen, darzu ihn hertzlich ruffen an, und ſeine Lehr vor jederman, bis in den Tod, bezeugen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß in einem neuen Leben, auf daß wir ja kein Aergerniß empfangen, oder geben, weder mit Lehr noch böſem Rath, ſondern den Glauben mit der That vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o HErr! dein' Gnade mit, ſalb uns mit deinem Oele, darzu mit Seufzen uns vertritt, und tröſt die arme Seele im Creutz mit deiner ſüſſen Gunſt, und gieb uns wahre Gottes-Brunſt, einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein'n friſchen Muth, und hilf uns ernſtlich kämpfen, daß wir die Welt und unſer Blut mit ihrer Reitzung dämpfen, und endlich ſelig ſchlafen ein, wenn unſre Stund wird kommen ſeyn, von hinnen abzuſcheiden.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

421. O Heilger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! O komm, du Hertzens-Sonne! du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne; daß wir, in dir recht zu leben, uns ergeben, und mit Beten oft deßhalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unſern Hertzen brennen; daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, dich, beyder Geiſt in einem Thron, für wahren GOtt erkennen; bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir, in Glaubens-Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Hertz und Sinnen zu gewin-

winnen, dich zu preiſen, Guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir viel leiden müſſen: Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden, auf daß wir, unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau laß dich in unſre Hertzen kräftiglich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets in Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Leid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke; daß uns hinfort ſey wohl bewußt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt, und ſeine Sünden-Wercke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels-Erben werden.

Mel. O JEſulein ſüß, o JEſulein.

422. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vom Himmels-Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

2. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamt. O Heiliger Geiſt! rc.

3. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort: An Chriſtum niemand gläuben kan, es ſey denn durch dein' Hülf gethan. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

4. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen wohl, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O Heiliger rc.

5. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich. O Heiliger Geiſt! rc.

6. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod, wir ſingen dir Lob, Ehr und Danck allzeit, und unſer Lebenlang. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt.

In eigner Melodey.

423. Spiritus Sancti gratia Apoſtolorum pectora replevit, ſimul omnia donans linguarum genera, Halleluja.

2. Miſit per mundi climata, fari DEI magnalia, docere in Chriſto gratiam & peccatorum veniam, Halleluja.

3. Sit laus Patri cum Filio, Sancto ſimul Paracleto, nobisque mitta-

rat Filius chariſma Sancti Spiritus, Halleluja.

Verdeutſcht.

424. Der Heilge Geiſt hernieder kam, der Apoſtel Hertzen einnahm, erfüllte ſie mit ſeiner Gnad, und ſchenckt ihn'n vieler Sprachen Gab, Halleluja.

2. Er ſand ſie aus mit gutem Rath, zu predgen GOttes Wunderthat; in Chriſt zu lehren GOttes Huld, Vergebung aller Sünden Schuld, Halleluja.

3. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, darzu Chriſto ſein'm eingen Sohn, der theil uns mit ſein'n Heilgen Geiſt, der uns regier zu aller Zeit, Halleluja.

425. Spiritus Sancti gratia Apoſtolorum pectora implevit ſua gratia, donans linguarum genera.

2. Miſit per mundi climata, pari verbi potentia, ut prædicarent variis lingvis omni creaturæ.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, ipſe docebit omnia, futura & præterita.

4. Dicens eis: Cum ſteteritis regiis coram conciliis, nolite cogitare, quomodo aut quid loquamini.

5. Dabitur vobis in illa hora honor, virtus & gloria, quæ replet deſideria, virtute proſus divina.

6. Laudemus Conſolatorem, omniumque Creatorem, ipſe amovit errorem, verum inducit fervorem.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, laudetur ſancta Trinitas, Deo dicamus gratias.

Verdeutſcht.

426. Des Heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid.

2. Chriſt hat vorhin an der Welt End zu predigen ſie ausgeſendt, in allen Sprachen GOttes Wort, den Creaturn an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar, den Heilgen Geiſt jetzt offenbar, der wird euch lehren gantz gewiß, was geſchehn und zukünftig iſt.

4. Sagend zu ihn'n: Wenn ihr werd't ſtahn vor Kön'g und Fürſten, denckt nicht dran, und kümmert euch darum nicht ſehr, wie ihr verantwort't meine Lehr.

5. Mein Geiſt wird geben euch zur Stund Verſtand, und öfnen euren Mund, daß mich kein' Liſt noch G'walt ſo groß von meines Worts Bekänntniß ſtoß.

6. Nun preiſet des Tröſters Wohlthat, der alle Ding erſchaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Hertze ſendt.

7. Darum mit groſſem Freuden-Schall ſingt, lobt den HErren allzumal, der heiligen Dreyfaltigkeit ſagen wir Danck in Ewigkeit.

Ruperti, Reg. Franciæ.

427. Veni, Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende, qui per diverſitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregaſti, Halleluja.

Ver-

Verdeutſcht.

Komm, Heiliger Geiſt, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du, durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völcker der gantzen Welt, verſammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens, Halleluja.

Mel. JEſu, meine Freude, 2c.

428. Urſprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden, und erfreue mich! ſtrafe meine Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräfftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten, in mir, ſondern halten meines HErren Wort: Lehre mich ergründen diß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht; was mir gebricht! doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein; wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht! Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mache fromm mich! daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey 2c.

429. Wer mich lieb hat, mein Wort gern hält, mein'm Vater ſolchs auch wohlgefällt, die werden zu ihm kommen hin, und eine Wohnung mach'n bey ihm.

2. Wer aber auch mich liebet nicht, mein's Wortes nicht annimmet ſich, wiewohl das Wort mein's Vaters iſt, und nicht mein, ſprach der HErre Chriſt.

3. Solchs hab ich euch geſagt vorhin, weil ich bey euch geweſen bin; aber ihr könts erkennen nicht, bis euch der Tröſter unterricht.

4. Den euch der Vater in mein'm Nam'n wird ſendē, wirds euch zeigen an, und wird euch alle Predigt mein auslegen, und erinnern fein.

5. Mein'n Frieden ich euch geb und laß, nicht wie die Welt in ſolcher Maaß: Drum euer Hertz ja nicht erſchreck, fürcht't euch nicht, ſeyd getroſt und keck.

6. Denn ob ich gleich jetzund hin kehr, komm ich zu euch doch wieder her, hätt't ihr mich lieb, ihr würd't froh ſeyn, daß ich hingeh zum Vater mein.

7. Der Vater iſt gröſſer denn ich, drum ſag ich noch ſo eigentlich, auf daß, wenn kömmt dieſelbe Stund, ihr ſolchs, wenns geſchicht gläuben thut.

8. Forthin werd ich mit euch nicht mehr viel reden, denn es kömmt daher der Fürſt der Welt mit ſein'm Panier, aber er hat kein Theil an mir.

9. Auf daß erkennen kan die Welt, daß ich thu, was mein'm Vater gefällt, und was er mir befohlen hat, mein' Lieb beweiß ich mit der That.

10. Hilf unſrer Schwachheit, o HErr Chriſt! wie du gehorſam g'weſen biſt dem Vater bis in Tod hinein, daß wir dir auch gehorſam ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

430. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hoch-geliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleichen Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Krafft, die Krafft die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt, zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt, und läßt nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja! wie manches mal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß Neid und Streit. Der Feindſchafft biſt du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen-Hertzen wenden, wie dir es wohl gefällt: So gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder, und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen; ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Seegen für und für; vertreib den böſen Geiſt, der

ſich

ſich dir widerſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſerm Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

D. V. E. Löſcher.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.

431. Zeuch, Geiſt der Gnaden, bey mir ein, mein Hertz ſoll deine Wohnung ſeyn; komm, lege mich mit Kräfften an, daß ich was Gutes würcken kan.

2. Wo du nicht treibeſt und bewegſt, und ſelber neigeſt, hebſt und legſt, da bleibet alles öde ſtehn, und kan kein Werck von ſtatten gehn.

3. Des Hertzens edler Bau zerfällt, wo deine Krafft nicht ſtützt und hält; und ohne deinen Gnaden-Schein muß Licht und Sonne dunckel ſeyn.

4. Wir Menſchen ſind ja gar zu ſchwach, und fehlen mehr als tauſendfach, drum treib uns, ſanffter Himmels-Wind, zu Thaten, die recht heilig ſind.

5. Kehr Hertz und Sinnen gantz zu dir, und bringe Glantz und Schmuck herfür, bewahre vor verkehrtem Wahn, und führe mich auf ebner Bahn.

6. HErr, leite mich ſo früh und ſpat nach deinem Willen, Winck und Rath, erwärme den erkalten Muth, durch deines Feuers reine Glut.

7. Wenn mir die Welt zu Leibe geht, das Fleiſch dem Geiſte widerſteht, und Satan ſich auf mich erboſt, ſo reiche mir in Aengſten Troſt.

8. So kan ich in Gefahr und Noth, in Furcht und Schrecken, Schmach und Tod, durch dich getroſt und muthig ſeyn, und Abba, lieber Vater! ſchreyn.

9. Drum, Welt und Sünden, gute Nacht! weg, Eitelkeit! weg, Stoltz und Pracht! Ich ſchmecke ſchon in dieſer Zeit der Himmels Güter Trefflichkeit.

10. Mir beut des HErren Geiſt die Hand, ſein Thau befeucht das dürre Land, mein Hertz, ſein Erbe, wird erquickt, wenn er den Gnaden-Regen ſchickt.

11. Nun, groſſer Geiſt! ich bleibe dein, dir ſoll mein Thun gewidmet ſeyn, nimm hin mein Hertz, nimm hin die Bruſt, bewohne ſie zu deiner Luſt.

12. Kömmt dem des Lebens Schluß herbey, ſo hilf, daß ich bereitet ſey; und führe mich durch Angſt und Pein in deine Himmels-Auen ein.

LAUDES,

Welche an dem Heil. Pfingſt-Feſt in denen Veſpern allhier pflegen geſungen zu werden.

432. Ein neues Lied dem HErren ſingt, mit hellem Schall zuſam̃en klingt, und werd't des Heilgen Geiſtes voll, ſinget dem HErrn lieblich u. wohl.

2. Chriſtus den Geiſt uns ſendt herab, auf daß er unſre Hertzen lab,

lab, und tröſt uns durch ſein göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

3. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

4. Drum dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

1. Meine Seele erhebet ꝛc. p. 292.
2. Denn er hat die Niedrigkeit ꝛc.

433. Gar manche ſchöne GOttes-Gab bringt uns der Heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, das ſchafft des HErren Himmelfahrt.

2. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

3. Was uns göttliche Majeſtät am heilgen Creutz erworben hat, das theilt uns mit der HeilgeGeiſt, darum er unſer Lehrer heiſt.

4. Du Heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

3. Denn er hat groſſe Dinge ꝛc.
4. Und ſeine Barmhertzigkeit ꝛc.

434. O Heilger Geiſt! du uns regier, ſchaf, daß wir ſtets gehorchen dir, erleuchte unſern Muth und Sinn, dein' Liebe allzeit in uns brenn.

2. Die Lieb iſt langmüthig, freundlich, ſie eifert nicht, noch blehet ſich, gläubt, hofft, verträgt all's mit Gedult, verzeiht gutwillig alle Schuld.

3. Sie wird nicht müd, fährt immer fort, kein'n ſauren Blick, kein bittre Wort ſie ſchieſſen läſſet, nicht gedenckt, Lügen und Unrecht ſehr ſie kränckt.

4. O Heilger Geiſt! tilg unſre Sünd, und ſolche Lieb in uns entzünd, daß wir mit Luſt dem Nächſten thun, was uns thut GOttes ewger Sohn.

5. Er hat Gewalt geübet ꝛc.
6. Er hat die Gewaltigen ꝛc.

D. Veit Wolfrum.

435. Ein Täublein klein hat keine Gall, kein reiſſend Kläulein überall, mit ſein'm Schnäblein verletzt es nicht, es ſeufzet fein, ißt lieblich mit.

2. Es hält ſich allzeit keuſch und rein, ohn Neid lebt es, thut niemand Pein, zu ſeinem Neſt eilt es behend, iſt einfältig bis an ſein End.

3. Heiliger Geiſt, dich bitte ich, der du haſt laſſen ſehen dich am Jordan in Tauben-Geſtalt, gieb uns im Hertzen ſolch' Einfalt.

4. Daß wir uns halten allzeit rein, zu GOtt ſeufzen, gedultig ſeyn, und gehen recht auf GOttes Wegn, darzu geb uns GOtt ſeinen Seeg'n.

7. Die Hungrigen hat er ꝛc.
8. Er hat der Barmhertzigkeit ꝛc.

D. Joh.

D. Joh. Zwick.

436. HErr GOTT! dein' Treu mit Gnaden leiſt, und ſend herab den Heilgen Geiſt, der uns die Wahrheit lehre; und gieb Verſtand, Gemüth und Hertz, daß uns dein Wort nicht ſey ein Schertz, ja gantz zu dir bekehre.

2. Und zeuch uns wohl, HErr bey der Zeit, wir wiſſen nicht, was Alter geit, auch nicht, wie viel der Tagen. Zucht, Glauben, Frieden, Lieb und Treu, lehr uns den Geiſt, und mach uns neu, das woll er nicht verſagen.

3. Er b'hüt allzeit für falſcher Lehr, der böſen Welt auch gäntzlich wehr, damit ſie uns nicht blende; er geb uns ſein' Barmhertzigkeit, zeig uns dadurch die Seligkeit, und helf mit Gnad zum Ende.

9. Wie er geredt hat unſern ꝛc.
10. Ehre ſey GOtt dem Vater ꝛc.

(Bis hieher die Laudes.)

Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

437. All' Ehr und Lob ſoll GOttes ſeyn, er iſt und heißt der Höchſt' allein, ſein Zorn auf Erden hat ein End, ſein Fried und Gnad ſich zu uns wendt; den Menſchen das gefalle wohl, dafür man hertzlich dancken ſoll.

2. O lieber GOtt! dich loben wir, und preiſen dich mit gantz'r Begier, auch hertzlich wir anbeten dich, dein' Ehr wir rühmen ſtetiglich; wir dancken dir zu aller Zeit, um deine groſſe Herrlichkeit.

3. HErr GOtt im Himm'l, du König biſt, ein Vater, der allmächtig iſt, du, GOttes Sohn, vom Vater biſt ewig gebohrn, HERR JESU Chriſt, HERR GOtt, du zartes GOttes-Lamm, ein Sohn aus GOttes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägſt allein, wollſt uns gnädig, barmhertzig ſeyn, der du der Welt Sünd trägſt allein, laß dir unſr' Bitt gefällig ſeyn, der du gleich ſitzſt dem Vater dein, wollſt uns gnädig barmhertzig ſeyn.

5. Du biſt und bleibſt heilig und rein, über alles der HErr allein, der Allerhöchſt' allein du biſt, du lieber Heyland, JEſu Chriſt, ſamt dem Vater und Heilgen Geiſt, in gleicher Majeſtät gepreißt.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, das bekennt aller Engel Schaar, und alle Welt, ſo weit und breit, dich lobt und ehret allezeit, dich rühmt die gantze Chriſtenheit, von Anfang bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

438. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer GOTT von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben

loben wir, des Abends auch beten vor dir, unſer armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einge HErr, und dem Tröſter, Heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Das Benedicamus deutſch.

439. Gebenedeyet ſey GOtt der Barmhertzigkeit, und aller Gütigkeit, ein König aller Ehren.

2. GOTT ſey gedanckt durch JEſum Chriſtum, ſeinem liebſten Sohn, göttlicher Ehren eine Cron, großmächtigſten HErren.

Ein anders.

440. Gebenedeyet in Ewigkeit ſey GOtt der höchſten Klarheit, aller Welt ein HErre!

2. Deß dancken wir aus Hertzens-B'gier, mit frölichem Schall und Zier, dem König der Ehren.

D. Joh. Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer rc.

441. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfſer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt vom Mutter-Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Hertz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, der alles lobet, was in allen Lüfften ſchwebet. Gelobet ſey der HErr, deß Name heilig heiſt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den hertzlich lobt und preißt die gantze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit!

In eigner Melodey.

442. Gelobet und gepreiſt ſey GOtt Vater und Sohne, ſamt dem Heiligen Geiſt, im hohen Himmels-Throne, für ſeine Güt und Gnaden, für alle ſein' Wohlthaten.

2. Laßt uns ihn bitten mehr, zu dieſen ſchweren Zeiten, da groſſe Noth dringt her, und G'fahr auf allen Seiten, daß er uns nicht verlaſſe, führ uns auf rechter Straſſe.

3. Der böſe Feind uns ſtellt nach Seel, Leib, Gut und Ehre, darzu die arge Welt; hilf, lieber GOtt und wehre, halt uns in deinen Händen, mach unſre Feind' zu Schanden.

4. Dein iſt allein, HErr GOtt! der Ruhm und auch die Ehre, Gedult verleih in Noth, und allem Unglück wehre, ſo woll'n wir dei-

deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

D. Mart. Luther.

443. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens-Grund vertrauen; dir uns laſſen gantz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOtt's uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

3. Der Heilge Geiſt der wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

Barth. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

444. GOtt Vater, Urſprung, Quell und Grund der hohen Gottheit reine, ohn' gewiſſe Wohnung, Zeit und Stund, von dir gar ſelbſt alleine, von niemand weder auserkohrn, erdacht, ausgangen, noch gebohrn, ſondern alles von allem.

2. Du haſt gezeuget einen Sohn ohn Anfang und ohn Ende, ein' ſondre, doch dir gleich' Perſon, im Weſen vor dir ſtehnde, die gar iſt deiner Eigenſchafft, an Weisheit, Alter, Ehr und Krafft, und liebeſt ſie von Hertzen.

3. Von welcher, und von dir ſowohl, ausgeht noch ein' Perſone, dir und dem Sohn gleich Ehrenvoll, in ungetheilter Crone, wird GOtt der Heilge Geiſt genannt, die von euch beyden im Verſtand nicht mag getrennet werden.

4. Wir dancken dir, daß du ſo fein dich haſt im Wort erkläret, und an uns, in dem Sohne dein, dein' höchſte Lieb bewahret, indem, daß er, nach deinem Rath, hat müſſen unſre Ubelthat in unſerm Fleiſch bezahlen.

5. Send deinen Geiſt uns Armen zu, daß er die hohen Sachen, durchs Wort, in unſern Hertzen thu feſt und gewiſſe machen, auf daß wir ſolcher tiefen Brunſt, an uns geübt aus lauter Gunſt, theilhaftig mögen werden.

6. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, des Vaters Bild und Hertze, der du für uns viel Hohn und Spott, ja auch des Todes Schmertze, getragen haſt, dein' Gnad verleih, daß ſolches nicht verlohren ſey an uns betrübten Sündern.

7. GOtt Heilger Geiſt du innig' Lieb im Vater und im Sohne, ein' Innbrunſt auch uns Menſchen gieb, zum freudenreichen Throne, daß wir vergeſſen dieſer Erd, und allermeiſt unſre Begierd im Him̃'l hinauf erheben.

8. O GOtt! du tief' Selbſtändigkeit, die du biſt Eins in Dreyen, thu doch der armen Chriſtenheit die Gnad in dir verleihen, daß ſie dich ſtets mit allem Fleiß, in drey Perſonen ehr und preiß, als einen GOtt im Weſen.

9. Denn wie du dich uns haſt erklärt, wilt du auch ſeyn genennet: Wer das nicht gläubt, zum

Sa-

Satan fährt, dieweil er dich nicht kennet. Der rechte GOtt mit Namen heißt, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, ſonſt wird gar keiner funden.

In eigner Melodey.

445. Kyrie, GOTT aller Welt Schöpffer und Vater, Eleiſon.

2. Chriſte, wahrer GOtt und Menſch gebohrn, der du für uns trugſt GOttes Zorn, Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geiſt mit Vater und dem Sohn, Eleiſon.

Benedicamus deutſch.

446. Laßt uns gebenedeyen GOtt, der alle Ding erſchaffen hat, und loben den HErren.

2. GOtt ſey gedanckt im höchſten Thron, der uns mittheilt die ewge Cron, der König der Ehren.

M. B. Walther.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

447. Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Hertzen mein, welch's allerſeits gefärbet iſt vom Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. In dieſem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz und wohnet drein, die Heilige Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt.

3. Diß Kirchlein iſt zwar klein und g'ring, weil aber die Drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes Königlicher Sitz.

4. Diß Häuslein und diß Kirchelein laß dir, o GOtt! befohlen ſeyn, behüts für allem Hertzeleid, wohn drinn hie und in Ewigkeit.

Mich. Weiſs.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.

448. O göttliche Dreyfaltigkeit! in einiger Selbſtändigkeit! o GOtt in der himmliſchen Ruh! wie wunderlich erſcheineſt du.

2. Du ſchufſt den Menſchen rein und gut, und zierteſt ihn nach deinem Muth, zu deinem Bild formirteſt ihn, und machteſt einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Menſch mit ſeiner Frucht, der Sünden halben war verflucht, lieſeſt du, Vater, deinen Sohn für ihn auf Erden Buſſe thun.

4 Da dieſer ſein Amt ausgericht, erſchien vor deinem Angeſicht, bat er, daß du uns allermeiſt tröſten wolleſt mit deinem Geiſt.

5. Du wareſt ſeiner Bitt bereit, begabteſt menſchliche Schwachheit, richteſt dein' Auserwehlten zu, daß ſie kommen zu deiner Ruh.

6. Nun giebeſt du die Seligkeit, aus Gnad und aus Barmhertzigkeit, durch Chriſti Verdienſt, in der Gnad deines Geiſtes von ob'n herab.

7. Die drey Werck unſrer Seligkeit preiſen dich, o Dreyfaltigkeit! die du Perſonen haſt genannt, und doch nur ein GOtt wirſt erkannt.

8. Die Seel hat edle Gaben drey, Vernunfft, Will und Gedächtniß frey, dieweil ſie wird dein Bild genannt, wirſt du gar fein an ihr erkannt.

9. Die Sonne ſo ausbündig gut, hat ihr Werck, ſo ſie mächtig thut, ſie leuchtet, wärmet, und giebt

Kraft, deutet damit dein Eigenſchaft.

10. O Licht! heilge Dreyfaltigkeit! erleucht all unſre Dunckelheit, erwärm unſre Seel, und gieb Kraft, ſo wächſt dein Wort im vollen Saft.

11. Schein uns mit Gnad von deinem Thron, und entzünd uns in deinem Sohn, durch des Heiligen Geiſtes Gunſt, mit deiner allerliebſten Brunſt.

12. Dir, GOtt Vater, und deinem Sohn, aus dir gebohrn im höchſten Thron, deßgleichen dem Heiligen Geiſt, in Ewigkeit ſey Lob und Preiß.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

449. O Heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren! Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hie noch leben, in deinem Wort uns ſo viel hat geoffenbart gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Dreyfaltig und auch Einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell, und Urſprung, ſey gepreiſet für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiſet. Du, Vater haſt für aller Zeit dein'n eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß, nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen, auch wird durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh du, Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern; aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch im Himmels-Thron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt! o wahres Licht! vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen; haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Sünden Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt! wir wollen dir für deinen Tod, und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geiſt! du werthe Cron! Erleuchter unſrer Sinnen! der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du biſt allmächtig, und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf, uns wiederum aufs neue, her-

hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reu; durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth vorbringen. Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt, mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt; das thun wir auch auf Erden.

Kyrie deutſch.

450. O HERR GOTT! Vater in Ewigkeit! ſey uns Sündern gnädig!

2. Chriſte! der Welt Heyland, Hülf und Troſt, mach uns all' von Sünden loß!

3. O GOtt Heilger Geiſt! theil uns mit Weisheit, Lieb und Glauben allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

451. O Vater! GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! Dich ehrt die gantze Chriſtenheit; denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig ihr zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich von ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget: Als Vater haſt du dieſe Welt, und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an! hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren, ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich, durch deinen Tod erworben.

5. Als GOTT beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. O Heilger Geiſt! du werther Gaſt, der Frommen Schatz und Crone! der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne, du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund! der du die Deinen wohl gemeynt in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Kraft, zu deinen Auserwehlten! gieb uns den rechten Lebens-Saft, und tröſte die Gequälten! bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit! Jehovah der Heerſchaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit

deinem Namen heiſt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn, wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er, nach dieſer trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit, dich weſentlich kan ſchauen.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

452. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus des Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt heiſt ſein hoch-heiliger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget; der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all' dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkänntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOTT wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben. Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er auch dort treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun! ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden! daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

Auf das Feſt Johannis, des Täufers.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle.

453. Es rühme heut und allezeit den Herrn die gantze Chriſtenheit, daß er, nach ſeinem treuen Rath, Johañem uns geſendet hat.

2. Der lehrte, wie man fliehen ſolt die Laſter, wenn man haben wolt die Gnad des Richters, der die Welt zu richten uns iſt vorgeſtellt.

3. Dargegen nahm er weg den Schmertz, den fühlet ein bekümmert Hertz, indem er allen zeigte recht das Lamm, das der Welt Sünde trägt.

4. Diß lehret er mit groſſem Muth, und machte den Weg Chriſto gut, er gieng vor ihm getroſt und gern, wie vor der Sonn ein Morgenſtern.

5. Der Phariſäer Grauſamkeit brach nicht Johannis Tapferkeit, er wieß, daß er Elias ſey, und ſtrafte alle Heucheley.

6. Da er uns nun zu Chriſto weiſt, und deſſen Gnade ſuchen, heiſt, ſo bleiben wir in ſeiner Lehr, und ſagen GOtt Lob, Preiß und Ehr.

D. Joh. Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

454. Es war die gantze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannis hat den Finger ausgeſtrecket, auf JEſum, welchen er zum Heyland aller Welt, als ſein Vorläufer, hat gezeigt und vorgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen, zu den er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, mit des Elias Geiſt, bey Groß und Kleinen ihn geprediget und geweiſt.

3. Sieh, das iſt GOttes Lamm, das unſre Sünde träget, das ſich der gantzen Welt zum Opfer niederleget: Sieh, das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh, und alle Gnade findt.

4. Wohl dem! der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift, und in dem Leben preiſet! Wer dieſer Tauf gedenckt, und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du groſſer GOTT! daß wir Johannis Lehre vom Hertzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir, nach dieſer Zeit, mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Der Lobgeſang Zachariä.

455. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettet von

unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht, unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkänntniß des Heils gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Johann Heermann.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey 2c.

456. Gelobet ſey Iſraels GOtt, der HErr, der ſein Volck in der Noth, und da es gäntzlich war verſlucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn gantz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß kan Iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt, zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten, als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſind entbrannt, woll er zerbrechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein Hertz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte regt: Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes-Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod, und Höllen-Pein, ihm dienete ſein Lebenlang ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht, wie es Menſchen-Witz erdenckt, damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht vor ſeinem HErren fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmher-

zigkeit, Kraft deren uns in unſerm Leib, der Aufgang aus der Höh beſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die in Todes-Schatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Gnaden-Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn; ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

457. GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt, im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verſchließt, bald läſſet fruchtbar werden, der aller Welt vor Augen ſtellt: Es ſey in ſeinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen, drum muß auch die Eliſabeth ein Kind im Alter tragen; o laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, für zweifelhaftig ſchätzen, ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog damals deine Hand aus meiner Mutter Leibe, du haſt mich, eh ich war gekannt: Ach! dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedencke, und mich dir gäntzlich ſchencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben; o laſſe mich, bis in mein Grab, deſſelben Deutung üben! der iſt ein Glied, der ſich bemüht, dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich: ich folge dem Exempel, dein guter Geiſt bereite mich zu einem Ehren-Tempel; ſo ſtimm ich an, wie gut ich kan, dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, beſungen.

6. Gelobet ſey GOtt Iſrael, du haſt dein Volck erhöret, das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret, wir ſind erlößt, und auch getröſt, was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen, du haſt Barmhertzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen, dein Bund und Eyd iſt nun verneut, nicht Abraham alleine, die Heyden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr gantz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnen-Blicke, des Friedens Schluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todes-Schatten, die uns verdunckelt hatten.

9. Ach! iſt uns ſo viel Herrlichkeit, durch deinen Sohn erſchienen, ſo mach auch unſer Hertz bereit, ihm Lebenslang zu dienen, kein ander Heil wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JEſu her; wir folgen ſeinen Schritten, und ob es in der Wüſten wär, ſoll uns niemand verbieten, dir nur allein getreu zu ſeyn, bis

wir

wir auf Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

D. Joh. Gottfr. Olearius.
Mel. Werde munter mein ꝛc.

458. Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOtt: Tröſtet, die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an: Denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb all' ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn, noch finden, was die Straf erwecket hat. Zwiefach iſt die Seligkeit, die ich gebe; ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören, in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: Macht dem HErrn den Weg bereit, machet GOtt ein' ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht: Denn des HErren Herrlichkeit, die erſcheint zur rechten Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

Johann Heermann.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

459. Den HErren meine Seel erhebt, der hertzlich liebt und ewig lebt, mein Geiſt iſt voller Freuden, daß GOtt mein GOtt und Heyland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkießt, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt mich, ſeine Magd, und recht erquickt, nun wird mich ſelig preiſen auch Kindes-Kind, und jederman, denn GOtt hat viel an mir gethan, das wird ſich kürtzlich weiſen.

3. Sein Nam' iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht, er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmhertzigkeit, die, ihn zu fürchten, ſind bereit, nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, ſtürtzt und zerſtreuet alles bald, was ſich mit Stoltz aufſchwellet: Die Mächtigen ſtößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er ſetzt die Niedrigen hinauf, die ſeines reinen Wortes Lauf befördern, und groß achten, den Hungrigen giebt er ihr Brod, die Reichen müſſen leiden Noth, ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, und nimmt hinweg das groſſe Leid, das Iſrael mit Schmertzen ausſtehen muß in dieſer Welt, dem hilft er auf, wenns ihm

ihm gefällt, und trägt es ſtets im Hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütten kam, und ſeinen Kindes-Kindern, durch einen Eyd, verbunden ſich, das wird er halten ewiglich, er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von Hertzen-Grund, o GOtt! für das, was mir dein Mund verſprochen hat zu geben. Es iſt gewiß, du wirſt hie mich erretten, und dort ewiglich in Freuden laſſen ſchweben.

Das Magnificat Mariä.

460. Magnificat anima mea Dominum, & exultavit ſpiritus meus in Deo, ſalutari meo.

2. Quia reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ: ecce enim, ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens eſt; & ſanctum nomen ejus.

4. Et miſericordia ejus a progenie in progeniem, timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio ſuo, diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

6. Depoſuit potentes de ſede, & exaltavit humiles.

7. Eſurientes implevit bonis, & divites dimiſit inanes.

8. Suſcepit Iſrael puerum ſuum; recordatus miſericordiæ ſuæ.

9. Sicut locutus eſt ad patres noſtros: Abraham & ſemini ejus in ſecula.

10. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto.

11. Sicut erat in principio, & nunc & ſemper; & in ſecula ſeculorum, Amen.

Magnificat deutſch, wie ſolches in Zwickau geſungen wird.

461. Meine Seele erhebet den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen die ihn fürchten.

5. Er hat Gewalt geübet mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er hat die Gewaltigen von dem Stuhl geſtoſſen, und die Niedrigen erhaben.

7. Die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer gelaſſen.

8. Er hat der Barmhertzigkeit gedacht, und ſeinem Diener Iſrael aufgeholfen.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Ehre ſey GOtt dem Vater, Sohn, und Heiligen Geiſt! Wie es war im Anfang, und bleibet bis in Ewigkeit, Amen.

Magnificat, wie ſolches an andern Orten geſungen wird.

462. Meine Seele erhebet den HErren, und mein

mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind, in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOTT dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Joh. Riſt.

Mel. Nun lob mein' Seel ꝛc.

463. Mein GOTT! ſey hoch gepreiſet, daß du mir aus Barmhertzigkeit, ſo reiche Gnad erweiſet, in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte! wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlich Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt, wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr, deine Liebe Groß und Klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du muſt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater ſtets erkennen, und hertzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht, wilt du dein' Hand ausſtrecken, mein GOtt! ſo ſieg ich in der Schlacht: Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtarck und groß, will mich mein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur blos, denn du, HErr, kanſt zerſtreuen die Stoltzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von gantzer Seele Lob und Danck, du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich nichtig, ſchwach und kranck! ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht; ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt, du kanſt mich ſtärcker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt; erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen

nach einer friſchen Quell; alſo kan mich erfreuen dein Gnaden-Brunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang! erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOTT und Vater biſt, laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, HErr, deinen Sinn; es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn. O treuer Menſchen-Hüter! du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſpritzet Feu'r und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erſchrecken; denn du biſt unſer Hort, dein' Hand kan uns bedeken, ſo tröſtet mich dein Wort. Auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zu rechter Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HERR, was du verſprochen, das ſoll und wird, und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn, dein Mund kan ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart, was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, HErr JEſu Chriſt!

Auf das Feſt Michaelis.

D. Chriſt. Keymann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

464. Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit, viel Gutes wiederfahren; aus Lieb hat er ihr zubereit't viel tauſend Engel-Schaaren; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kömmt die Noth, in Eil gefaßt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf der Straſſen wohl, die Groſſen, ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treue meynen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan zu verjagen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

465. Du HERR der Seraphinen, dem tau-

tauſend Engel dienen, und zu Gebote ſtehn! Du übergroſſer Meiſter der wunderſchönen Geiſter! mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht. Sie ſehn dein Angeſichte im höchſt-vollkommnen Lichte, doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Diß ſind die ſtarcken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt, Michael! das ſind die Feuer-Flammen, die ſchlagen ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte, mit danckbarem Gemüthe, für dieſe Wunder-Schaar; ich rühme deine Rechte, für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich gantz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey, laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vom Stoſſen frey.

6. Die Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, ſend' ſie von deinem Thron. Es ſey mein gantzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein. O! laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen Geiſtern reine ſeyn.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kan: Wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenckung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleiche ſeyn.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

466. Es ſtehn vor GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt alle Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will habn ſo klein es, als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn dein Angeſichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein Engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abr'ham und ſein Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren, ſo nahm Rebeccam recht; Jacob ſah auf der Leitern die Boten GOttes kleitern auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt' ihn auf, Eliſa kriegt

zu ſchaffen, viel Engel warten drauf, erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, daß Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wolt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande; das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarme, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen, drum laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß.

M. Joh. Frentzel.

In eigner Melodey.

467. Fürſt und HErr der ſtarcken Helden, die nicht ſchlummern Tag und Nacht, die uns deinen Rath vermelden, und entdecken deine Macht, wer kan dich nach Würden preiſen, oder dir gnug Danck erweiſen? Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und ſingen dir heute mit Engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, Wunder-ſtarcker GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! Alleluja! Alleluja.

2. Denn du, HErr, thuſt groſſe Wunder an uns Menſchen jederzeit, deine Gnade trieft herunter, wie des Balſams Süßigkeit, wie der Thau vom Himmel flieſſet, und der Nilus ſich ergieſſet. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und ſingen mit deinem Seraphiſchen Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, Gnadenreicher GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! Alleluja! Alleluja.

3. Deiner reinen Geiſter Schaaren müſſen uns ſtets dienſtbar ſeyn, daß ſie allzeit uns bewahren, nicht nur bey des Tages Schein, ſondern auch bey Nachtes-Stunden, wie du ſie uns haſt verbunden. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und ſtärcken mit Singen den Engliſchen Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, Wunder-groſſer GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! rc.

4. Wenn der Satan Netz und Stricke uns zu unſerm Falle legt, wenn er ſich mit Liſt und Tücke wider unſre Seel erregt, ſind die Engel ſtracks zur Seiten, daß ſie freudig für uns ſtreiten. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und ſingen in GOttes geheiligtem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, hochgelobter GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! rc.

5. Laß die Engel um uns ſchweben, o du Groß-Fürſt, Michael! laß du ſie uns rings umgeben, wie den Loth und Daniel, laß ſie uns, wie dort die Knaben in des Ofens Flamme, laben. Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und ſingen dir heute mit Engliſchem

gliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, aller Götter GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! ꝛc.

6. Laß, o GOtt! in allen Ständen deine Engel für und für Angſt und Schaden von uns wenden, laß das alte Drachen-Thier uns am Leibe nicht verletzen, noch die Seel in Schaden ſetzen. Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und ſingen noch ferner mit Engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, allerhöchſter GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! Alleluja! Alleluja.

7. Wenn auch endlich wird erſcheinen unſre letzte Todes-Stund, die kein Menſch nicht kan ableiten, ach! ſo denck an deinen Bund, und laß deiner Engel Wagen uns zu dir gen Himmel tragen. Da wollen wir ſchöner, als jemals zuvor, dir dancken und ſingen mit Engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, einig-wahrer GOtt! Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth! alle Lande ſind deiner Ehren voll, Alleluja! Alleluja! Alleluja.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre, ꝛc.

468. GOtt, dir ſey Danck gegeben, daß deiner Engel Schaar mich ſchützt in meinem Leben für Anſtoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menſchen-Feind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach! du hertzliebſter Vater! wie ſiehſt du auf dein Kind! du treuer Menſchen-Rather, wie gut biſt du geſinnt! Dein Heer iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O GOtt! laß dich bewegen, laß deine Geiſterlein, wie ſie bis hieher pflegen, auch künfftig bey mir ſeyn. Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Wuth.

4. Du, HErr, wollſt mich behüten, durch deinen ſtarcken Arm, für meiner Feinde Wüten, für böſer Geiſter Schwarm, für ihrem Mord und Lügen, für ihrem Zorn und Grimm, für Liſt und für Betrügen beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarcken Himmels-Helden, die allzeit vor dir ſtehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn, laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob, fort und fort, laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel, laß ſie mich mächtig retten, wie Lothen aus der Glut, wie Petrum von den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabſt deinen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh. Wenn über mich zuſammen des Creutzes Feuer fährt,

ſo halte mich in Flammen, durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer ſich über mich mög freuen, wenn ich von Bosheit leer, laß mich mit Lob-Gedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der Engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich, nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein' Engel tragen in Abrahames Schooß; wirſt du zum Richt-Stuhl kommen, ſo nimm mich in dein Reich, mit tauſend, tauſend Frommen, mach mich dein'n Engeln gleich.

D. Paul Eberus.

In bekannter Melodey.

469. HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein' Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte! um dich ſeyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all' Erbarkeit zu tilgen, iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein' Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, deßgleichen auch den frommen Loth, der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den'n Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Ubel und für mancher Plag uns, durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, inniglich: Wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

Mel. O GOtt, du frommer rc.

470. Ich dancke dir, mein GOtt! daß du mein gantzes Leben mit deiner Engel Schaar haſt jederzeit umgeben, daß deiner Engel Schutz mich hat bey Tag und Nacht, in dieſem gantzen Jahr, behütet und bewacht.

2. Der

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben, ſein Zorn iſt nur gericht auf deine Himmels-Erben; doch bleibt dein himmliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und ſpat des Satans Grimm und Trutz.

3. Der Satan ſtiftet nur Haß, Feindſchafft, Krieg und Toben, wenn kaum der Fried gemacht, hat ſich ſchon Krieg erhoben, wo nicht der Engel Macht dem Frieden-Stöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wolte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen? Mann, Weib, Kind und Geſind würd oft für Angſt vergehen, in Waſſer, Feuers-Noth, in Widerwärtigkeit, wo bey der Engel Schutz nicht wäre Einigkeit.

5. Solch' deine groſſe Gnad, ſolch' deine Güt und Gaben, die wir das gantze Jahr von dir empfangen haben, all' ſolche Vater-Treu, und reiche Gütigkeit, rühmt heut an dieſem Tag die werthe Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HErr, mein Vater, mein Beſchützer! mein JEſus, meine Freud, mein Troſt, mein Hertz-Beſitzer! Gelobet ſey mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heiſt.

7. Ach treuer GOtt! laß mich dein' Engel ferner ſchützen! laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen, daß der Lehr-Wehr- und Nähr-Stand deine Gütigkeit, für deinen Engel-Schutz, dort lob in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht etc.

471. Ich will erhöhen immerfort, und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn hertzlich ehren! Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laßt alle, die betrübet ſeyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOTT, der reichlich tröſt't, wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt, ich hab es ſelbſt erfahren: So bald ein Ach im Himmel klingt, kömmt Heil, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarcken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie ſich ſelbſt zu Wall und Mauren, da weicht und fleucht die böſe Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kan da dauren.

4. Ach! was iſt das für Süßigkeit! Ach! ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet! Kein Honig iſt mehr auf der Erd hinfort des ſüſſen Namens werth, GOtt iſt, der uns recht labet.

5. O ſeligs Hertz! o ſeligs Haus! das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet. All' andre Schönheit wird verrückt, der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld, iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! Wer GOTT vertraut,

traut, bleibt reich, und kan die ew= gen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin in al= len euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſol= chen Muth, der Zanck, und was zum Zancken thut, nicht reget, ſon= dern ſtillet, ſo werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried und ſüſſem Schein des Seegens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe: Du wirſt erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, ſo hertzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wie= der fromm, und machet, daß gefloſ= ſen komm, auf uns all' ſein Gedey= en: Sein Aug iſt unſer Sonnen= Licht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilft ihm aus dem allen. Er ſorgt für alle ſein Gebein, er hebt ſie auf, und legt ſie ein, kein eintzigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Hertz, und weiß gar wohl, was uns macht Angſt= und Sorgen=voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zehlt ſie all, und legt davor uns treulich bey im Himmels=Chor all' Ehr des ewgen Lebens.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

472. O GOtt! der du aus Hertzens=Grund die Menſchen=Kinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt, wir dan= ken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel=Schaaren zu dei= nem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an kei= nem Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch allhier auf Erd, den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm dazu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels=Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen?

4. HErr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte er= heiſcht ein immerwährend Lob aus danckbarem Gemüthe, darum, o GOtt! ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolch' ho= he Wohlthaten.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie haſt du uns Ruh ver= ſchafft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, ein'n jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr! durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Ubelthat die Engel von uns treiben! gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, de= müthig und ohn Heuchel=Schein, dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der En= gel Amt verrichten, dir zu Ehren, und

und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der gantzen Welt und deinem Wort, haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret, ſo thu daſſelbe auch hinfort, beſiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch, und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden, laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ, in Abrahams Schoos tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

Gewöhnliche Sonntags-Lieder.

D. Spangenberg.
In bekannter Melodey.

473. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, u. Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun u. nimmermehr uns rühren kan kein Schade; Ein'n Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn' Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wancken, gantz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren.

3. O JEſu Chriſt! Sohn eingebohrn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders. Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O Heiliger Geiſt! du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! fürs Teufels Gewalt fortan behüt die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Mart'r und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs ꝛc.

474. Gieb, JEſu! deinen Seegen, und deines Geiſtes Kraft, daß wir mit Fleiß erwegen, was Heil und Leben ſchaft: Erwecke unſer Hertz und Sinn, daß unſre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin.

2. Dich und dein Wort erwehlen, iſt unſer beſtes Theil, das giebt der müden Seelen Rath, Hülfe, Troſt und Heil. Dein Wort erquickt uns jederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seligkeit.

3. Drum rede, HErr, wir hören dein Wort mit Freuden an; laß Hertz und Sinn zum Lehren uns weit ſeyn aufgethan; auch ſegne dieſes Gottes-Haus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus.

4. Ermuntre und erwecke die

From-

Frommen immerdar, beſtrafe und erſchrecke die freche Sünder-Schaar. Gieb den Betrübten Troſt und Muth, und labe ihre Seelen, wie ſonſt ein Vater thut.

5. HErr, ſende aus der Höhe uns Weisheit und Verſtand, daß man im Geiſt verſtehe das Wort von deiner Hand. HErr, ſende ſie, und ſteh uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig ſey.

6. Ja lehre, HErr, und zeige uns ſelbſt die Lebens-Bahn, durch dich gehn unſre Steige unfehlbar Himmel-an, zum Chor der auserwehlten Schaar, die dich und deinen Namen erhöhen immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel ſtehn, und dich in deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm ſoll heiſſen nach der Zeit: Lob, Ehre, Kraft und Stärcke ſey GOtt in Ewigkeit.

Mel. Menſchen-Kind, merck ꝛc.

475. GOTT, durch deine Güte, wollſt unſer armer Leute Hertz, Sinn und Gemüthe für des Teufels Wüten, beym Leben und im Tod, gnädiglich behüten.

2. Chriſte, der Welt Heyland, über uns reck aus deine Hand, mach uns dein Wort recht bekannt, führ uns, nach dem betrübten Zuſtand, durch deines Geiſtes Kraft, in das ewge Vaterland.

3. Des Heilgen Geiſtes Liebe wolle in uns bekleiben, die Sünde von uns treiben, ſeine Gnad anſchreiben, auf daß wir ewiglich bey dir mögen bleiben.

Mel. Wohl dem, der in ꝛc.

476. GOtt Lob! der Sonntag kömmt herbey, die Woche wird nun wieder neu; Heut hat mein GOtt das Licht gemacht, und JEſus mir das Leben bracht.

2. Diß iſt der Tag, da JEſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt, und mir geſchenckt Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heil und Seligkeit.

3. Das iſt der rechte Sonnen-Tag, da man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit GOtt verſühnet ſind, und nunmehr worden GOttes-Kind.

4. Erhalte mir dein heilig Wort, bis du mich bringſt zur Himmels-Pfort. Laß mich hier leben heiliglich, und dorten mit dir ewiglich.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

477. GOtt Lob! ich bin einmal allein, und habe mich entriſſen der Welt verdammten Heuchel-Schein, und ihrem Wolluſt-Biſſen; Hier hab ich meinen JEſum nur, hier will ich meine Seelen-Cur in Einſamkeit anfangen.

2. Die ſtoltze Michal kan mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebes-Pflicht mich muß nach JEſu ſehnen: Hier kan der Thränen milder Guß frey fließen, und ein ſüßer Kuß den Heyland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermiſcht mit ſüſſen Worten, als wär ich vor dem Himmels-Haus an den erwünſchten Pforten: Hier ſtellt mein theures GOttes-

Lamm,

Lamm ſich, als mein liebſter Bräutigam, im ſüßeſten Vertrauen.

In eigner Melodey.

478. GOtt, ſey uns gnädig, und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Seegen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und gebe uns ſeinen Frieden, Amen.

(4. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.)

M. Paul Zeidler.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

479. HErr JEſu Chriſt du Welt-Heyland, hör unſre Kirchen-Bitte: Verleih zur Lehre uns Beyſtand des Geiſtes, daß ſein' Güte die Seele, Hertz, Ohr und den Mund erweck zu lehrn und hören dein heiligs Wort zu dieſer Stund, zu deines Namens Ehren, und uns zum Leben, Amen.

H. W. z. Sachſen.

In bekannter Melodey.

480. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt der HErr! und ſchauen dich vom Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron! der Heiligen Dreyfaltigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Lic. Jer. Weber.

Mel. GOtt der Vater wohn ꝛc.

481. HErr GOtt Vater, wohn uns bey, daß wir dein Wort recht hören, mach uns aller Sorgen frey, thu uns Andacht beſcheren. Für dem Teufel uns bewahr, daß er uns nicht wegnehme dein Wort, dein' Lehr, dein' Stimme, auf daß ſie Früchte bringe. Gieb auch, HErr, der gantzen Schaar Augen, die zu dir ſehen; Ohren, die dein Wort hören; Hertzen, die ſich bekehren, Amen, Amen, das ſey wahr, drauf ſagen wir: Halleluja.

2. JEſu Chriſte, mit uns ſey, daß wir dein Wort fein ehren, mach uns aller ꝛc.

3. Heilger Geiſt, ach! ſteh uns bey, daß wir uns drauf bekehren, mach uns aller ꝛc.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

482. Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie; es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm! Deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel, und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn, nach ſeinen Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein, durch ſeine Güt, uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Halleluja.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf. Halleluja.

9. Er iſt erſtanden offenbar, und hat erfreut ſein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihm geliebt, und ſeinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert war ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Chriſten Weiß: Wir wollen aufthun unſern Mund, und dancken dir von Hertzen Grund. Halleluja.

12. O GOtt! der du den Erdenkreiß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr. Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebſter Heyland! JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden Schlaf verlier. Halleluja.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, daß wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O Heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für. Halleluja.

18. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die Sabbaths-Ruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit, Halleluja.

Mel.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

483. Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben; regiere du mein Hertz, ſteh mir bey früh und ſpat, in allem meinen Thun gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen das, was ich thu, was geſchehen. Laß mein' Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor GOtt? Iſts recht vor GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Sünden-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen. Sey du mein ſtarcker Schutz! mein JEſu! bleib bey mir, ach! weiche nimmermehr, erhalt mich ſtets bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verlieren. Welt bleibt doch Welt; die Welt drückt, haßt, die lieben dich, du kennſt die Deinen, du erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorgen aus, ſamt aller Furcht und Zagen; ſo folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich, erhöre mich, mein GOtt! erfreu mich ewiglich.

D. Mart. Luther.

484. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſU, GOttes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier: Eleiſon!

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt! tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon!

M. Tob. Clauſnitzer.

In bekannter Melodey.

485. Liebſter JEſU! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes dencken, Gutes dichten muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Hertzen, Mund und Ohren, unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, HErr JEſu! wohl gelingen.

(4. Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! dir ſey ewig Preiß und Ehre, tröſt die Hertzen allermeiſt mit dem rei-

nen Wort der Lehre, hier in dieſen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

486. Nun, jetzt ſoll dein Diener hin, JEſu, zu der Cantzel gehen, ach! regiere meinen Sinn, laß mich brünſtig auf ihn ſehen; laß die theuren GOttes-Lehren mit erfreuter Andacht hören.

2. Warnet, ſtrafet mich dein Wort, laß michs mit Gedult annehmen; laß mich, JEſu, fort und fort dir zu folgen mich bequemen, ſo wird mich mit gröſſern Freuden deines Troſtes Stimme weyden.

3. JEſu, muntre mich ſelbſt auf, auch vertreibe du das Schlafen; hat der ungeſcheute Hauf nur mit ſeiner Welt zu ſchaffen, ſo laß mich mit Andacht ſtreben nur nach dem, was dient zum Leben.

4. Nun, HErr JEſu! rede du, ich will hören, was dein Wille, ſprich du meinem Hertzen zu, gieb mir, was den Hunger ſtille, dazu Seegen und Gedeyen, ſo wird mich dein Lob erfreuen.

M. Hartm. Schenck.

In voriger Melodey.

487. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören: GOtt hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Seegen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher maſſen; ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen; ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

488. O du angenehmer Tag! laß doch deine Sonne blicken! was zuvor im Finſtern lag, das wird nun dein Licht erquicken: Denn mein JEſus iſt allein dein gantz heller Sonnenſchein :,:

2. O du groſſer HErren-Tag! den GOtt ſelbſt gebenedeyet, was mein Hertz und Mund vermag, ſey zu deinem Dienſt geweyhet. Ich will heute gar nicht mein, ſondern meines GOttes ſeyn :,:

3. Ey du ſchöner Wunder-Tag! komm, eröfne deine Schätze, daß mein geiſtlicher Geſchmack ſich an ſonſten nichts ergötze, als nur an dem Gnaden-Thau, auf des HErren grüner Au :,:

4. Allerliebſter Hochzeit-Tag! der mir JEſum hat erwehlet, nun verſiegle den Vertrag! der mich mit ihm feſt vermählet; ſein Wort ſey das Unterpfand, und das meine, Hertz und Hand :,:

5. O du ſtiller Ruhe-Tag! ach! beſtille meine Sinnen, daß ich ja den HErren mag in dem Worte lieb gewinnen, und daß ſeines Geiſtes Kraft in mir viele Früchte ſchaft :,:

6. Hertzens-lieber Freuden-Tag! ich will heut dein Lob vermehren, und kein ſündliches Gelag ſoll mir deine Luſt verſtören. Alles das ſey gantz verflucht, was dich zu beſchimpfen ſucht :,:

7. Allererſter Wochen-Tag! gieb mir auch den erſten Seegen, daß ich alſo beten mag, aller andern Tage wegen! damit keiner geh vorbey, der nicht recht geſegnet ſey :,:

8. Meines HErren Oſter-Tag! an dir will ich auferſtehen; was im Sünden-Grabe lag, ſoll man ſchön verkläret ſehen. JEſu! neuer Lebens-Lauf, wecke mich ſo kräftig auf :,:

9. Heiliger Gedächtniß-Tag! du wirſt mich alſo erwecken, auf daß mich kein Donnerſchlag in dem Tode darf erſchrecken, und daß einſt der jüngſte Tag auch mein Sabbath heiſſen mag :,:

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

489. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet! heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt hat geſezet: Er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heils, des HErren Wort zu hören, heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will ins GOttes-Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Hertz ſoll höchſt vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts, als Noth- und Liebes-Wercke thun.

4. Komm heute in mein Hertz, du König aller Frommen! laß mit dir Seegen, Heil und Seelen-Frieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Es woll uns GOtt ꝛc.

490. Sey ſtille, Welt, und laſſe mich jetzt meinen GOTT verehren: Sey ſtille, Sünd, und lege dich, ich muß den HErren hören: Sey ſtille, ungedultigs Hertz, laß deinen Kummer gehen, wirf Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſolſt vor JESU ſtehen, den ofnen Himmel ſchauen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein GOtt! Nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben, wie alles Fleiſch an dir befindt den allerliebſten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und biſt der beſte Rather in aller Angſt und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen! ich gäbe ſolchen Gnaden-Schein nicht für die höchſten Cronen. Mein Vater, gieb, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

Von der Chriſtlichen Kirche, Worte GOttes und Religion.

D. Nic. Selneccer.
Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

491. Ach! bleib bey uns HERR JESU Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten, bis an unſer End.

3. HErr JESU! hilf, dein' Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, lau und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh; viel Secten, und groß Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt! nicht unſer, ſondern deine iſt; darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen, aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

10. GOtt Vater ſey Lob ꝛc.

D. Joſ. Stegmann.
Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

492. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth! daß uns, beyd' hier und dorte, ſey Güt und Heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher HERR! dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

493. Ach GOtt! wie geht es deinen Frommen allhier in dieſem Jammerthal! die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt ſie überall; kein einzger Ort iſt, da man nicht mit Macht auf ihr Verderben dicht.

2. Du haſt den Leuchter aufgeſtecket, darauf dein Wort hier flammt und brennt; allein die Hertzen ſind verdecket, und von der Wahrheit abgetrennt; daher geſchichts, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey ſolchem Stande die Welt ein rechtes Kercker-Haus, denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerd und Feuer aus; der Glaube ſieht an ſtatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren ſucht.

4. Allein, erlaube, daß wir Armen mit unſern Seufzern zu dir fliehn, ſo mag die Welt uns, ohn Erbarmen, gefeſſelt in den Kercker ziehn! gnug, daß derſelbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig ſtirbt.

5. Laß uns nur dich vor unſerm Ende, wie Stephanum, in Wolken ſehn, nimm unſre Seel in deine Hände, ſo bald der Abdruck iſt geſchehn; ſo wollen wir uns innigſt freun, verfolgte Märtyrer zu ſeyn.

D. Mart. Luther.

494. Ach GOTT! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigenwitz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet; der wehlet diß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr' Zung ſtoltz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feu'r ſieben mal bewährt, wird lauter funden, an GOttes Wort man halten ſoll deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Krafft und Schein, und leucht't ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt, bewahren rein vor dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

7. Ehr ſey GOtt Vater allezeit, ꝛc.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

495. Chriſte, du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine! eilends mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blut-Gerichte mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für dein' arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder; alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch'n und Schulen uns beſchere! Friede zugleich der Policey gewähre! Friede dem Hertzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben; alſo wird ewig und ohn' Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

496. Der Saame, den GOTT hat geſtreut auf ſeinen Acker weit und breit, iſt gut, und kan nicht böſe ſeyn, weil niemand gut, als GOtt allein.

2. Ja freylich iſt der Saame gut, dieweil er ſeine Würckung thut, und alſo Frucht im Hertzen bringt, die nach des Säemanns Wunſch gelingt.

3. Doch giebſt du Raum der Sicherheit, ſo iſt der arge Feind nicht weit, die Frucht des Saamens, den GOtt hat geſät, zu hindern früh und ſpat.

4. Drum hüte dich, o Menſchen-Kind! gieb Acht, daß dich ja niemals find im Schlaf der Feind, und dich beſchleich, und ſeinen Zweck an dir erreich.

5. Ach! wie iſt es ſo bald geſchehn, daß wir uns nicht fürm Schlaf verſehn! Drum laßt uns wachen allezeit, und beten, weil der Feind nicht weit.

6. HErr JEſu! ſteh mir kräfftig bey, und mach mein Hertz vom Unkraut frey, damit dein guter Saam in mir ſtets grün, und ich Frucht bringe dir.

Mel. Du Friede-Fürſt, ꝛc.

497. Du Glaubens-Hertzog, JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, der Kirchen Schutz-HErr du ſtets biſt in aller ihrer Noth; drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von deiner Feinde Liſt, daraus uns niemand retten kan, wo du nicht Mittler biſt: Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, und deinen Gnaden-Bund, und hilf uns gnädig alleſamt, du weißt die rechte Stund. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, daß dein Wort von uns geh; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſrer Sünden See; darum vergieb, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr wo Peſtilentz rumort, aber viel gröſſer iſt, fürwahr! wo man die Seelen mordt; da wird veracht,

und nicht betracht, was wahr und heilſam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr und GOttes Licht: Dein Wort leid't auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern das Joch der falſchen Lehre.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß niemand treibe draus ein'n Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolch's wohl kan ausrichten.

D. Mart. Luther.

498. Ein' feſte Burg iſt unſer GOtt, ein' gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen: Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein' grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOTT ſelbſt hat erkohren; fragſt du: wer er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein andrer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben; nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin! ſie habens keinen Gewinn, das Reich GOtt's muß uns bleiben.

Andr. Gryphius.

Mel. Ich danck dir, lieber ꝛc.

499. Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der rechten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre deine edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhafften Glauben, der Hoffnung Leitſtern-Strahl, laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein' Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht; erleucht HERR, und bekehre, allwiſſend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du doch Licht genennet, was ewig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch' anlauft der grimmige Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schaafe, der grimmige Wolf kömmt an, erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du groſſer Hirte! leit uns auf guter Weyd, treib, nehr, erfreu, bewirthe uns in der Chriſtenheit.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zerreiß, zerſchmeiß, verderbe, was wi-

wider deinen Ruhm, laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmels-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt, und laß uns hören, dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns träncke, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lencke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt im Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurt, nach der Zeit, und hilf uns Segel ſtreichen in ſelger Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

500. Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die JESUM Chriſtum, deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein' Macht, HErr JEſu Chriſt! der du ein HERR all'r Herren biſt, beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geiſt, du Tröſter werth! gieb dein'm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr' Anſchläg, HERR! zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſ'r HErr GOtt, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten! es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du, unſer GOtt alleine.

7. Gieb unſern Fürſten, (Herren,) u. aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, Amen.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

501. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen! doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr'r keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt, vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder, zu ſchauen ſie, er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen?

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten: Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr'r keiner doch kein Gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt GOTT gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend

ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nehren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten; GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihn mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, den Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen: Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen.

7. Ehr ſey dem Vater allezeit ꝛc.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

502. Es woll uns GOTT genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm g'liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus, Heil und Stärck, bekannt den Heyden werden, und ſich zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt, und loben dich die Heyden über alle, und alle Welt die freue ſich, und ſing' mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läſt die Sünd' nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt, und lobe dich das Volck in guten Thaten: Das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn! uns ſegne GOtt der Heilge Geiſt! dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht von Hertzen: Amen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

503. Halleluja! gelobt ſey GOtt mit frölichem Gemüthe! lobſingt dem HErren Zebaoth, rühmt ſeine groſſe Güte! Ihr Frommen, kommet her zu Hauf! wach Pſalter auf! wach Harffe auf! der HERR ſey hoch gelobet!

2. Es ſind viel Jahre ſchon vorbey, da GOtt vom Himmel ſchaute, da Iſrael iſt worden frey, da GOtt ſein Zion baute. Der HErr hat damals viel gethan: Der HErr hat viel an uns gethan, deß ſind wir alle frölich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdancken werden! Ach bringet JEſu Ruhm und Ehr vom Himmel, See und Erden! Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt: Der HErr ſey hochgelobet!

4. Als noch Egyptens Finſterniß das gantze Land bedeckte, da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute ſchreckte, da ſah es wüſt und finſter aus; die Bibel ward in keinem Haus des armen Volcks gefunden.

5. Nun können wir des HErren

Wort rein und vernehmlich hören: Wir leſen frey an allem Ort die edlen Glaubens-Lehren, das Licht, ſo auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt: Der HErr ſey hoch gelobet!

6. Vor dem war tauſend Menſchen-Tand den Seelen aufgedrungen, was der und jener nur erfand, ward andern abgezwungen; der wehlte diß, der andre das, des wahren Heils man gantz vergaß, bey ſo viel Menſchen-Lehren.

7. GOtt Lob! der Nebel iſt dahin, die Sonne ſcheint nun wieder, und GOttes lautrer Vater-Sinn erweckt viel Freuden-Lieder. Das groſſe Heil, ſo JEſus ſchafft, wird uns gelehrt in ſeiner Krafft: Der HErr ſey hoch gelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehmals untergangen: Durch Eigenwerck und Heiligkeit hat man ſich unterfangen vor GOttes Richter-Stuhl zu gehn, und da hochmüthig zu beſtehn, ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber iſt das wahre Heil in Chriſto uns gezeiget; wir kennen nun das beſte Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils ſteht wieder feſt, darauf ſich unſer Hertz verläßt: GOtt ſey dafür gelobet!

10. Aus Chriſti theurem Abendmahl, das er ſelbſt eingerichtet, hat Eigen-Wahn und Menſchen-Wahl ein Opffer-Spiel erdichtet: Der Kelch, damit uns JEſus tränckt, den er für alle eingeſchenckt, ward Chriſti Volck entzogen.

11. Jetzt trincken wir des Heylands Blut, wie er es eingeſetzet. Die Worte JEſu: Solches thut! ſind wieder hoch geſchätzet: Des HErren Nachtmahl iſt nun frey von Wandlung und Abgötterey: GOtt ſey dafür gelobet!

12. Was Buſſe und Bekehrung ſey, war, leider! auch vergeſſen: Man ſagte zwar von Angſt und Reu, von Beicht und Seelen-Meſſen; doch alles war nur Menſchen-Werck, des Glaubens rechte Art und Stärck lag allzu tief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaß-Kram ward überall getrieben, bis GOttes Hand durch Luthern kam, da ward recht angeſchrieben, was Buſſe und Vergebung ſey, und GOttes Volck ward wieder frey; GOtt ſey dafür gelobet!

14. Die Ehe, ſo GOtt ſelbſt geehrt, hat Rom ſo ſehr vernichtet, daß ſie den Prieſtern ward verwehrt; hingegen ward erdichtet: Es ſey kein Stand noch Lebens-Art, als Cloſter, Einöd und Wallfahrt, bey GOtt in rechten Gnaden.

15. Auch dieſe Blindheit hat das Licht des Worts hinweg getrieben! Ein jeder Stand weiß ſeine Pflicht, und kan ſie Chriſtlich üben. GOtt giebt nun Fried in ſeinem Land, ja Glück und Heil zu allem Stand. Der HErr ſey hoch gelobet!

16. Man rufte ſonſt mehr Menſchen an, als GOTT in ſeinem Sohne; bald nahm man den, bald je-

kenen an, zum Helfer und Patrone! Dem ſchrieb man Gnad und Wunder zu, und ſuchte ſeiner Seelen Ruh in ihrem Wort und Wercke.

17. Jetzt wird der wahre Gnaden-Thron allein von uns verehret, als unſer Mittler und Patron, der ſich ſelbſt zu uns kehret, mit Ohr und Hertzen der uns kennt, ja ſelbſt für Liebe zu uns brennt: Der HErr ſey hoch gelobet!

18. Bey Sterbenden erblickte man den Jammer faſt am meiſten: Auf Oel und Lichter kam es an, und die von hinnen reiſten, ließ man im gröſten Zweifel-Muth, das Fegefeu'r ſtatt Chriſti Blut, ſolt' ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht iſt nunmehr abgewandt, durch Chriſti klare Worte. Der Tod bringt uns ins Vaterland, und iſt die Lebens-Pforte: In Chriſto ſchläft man frölich ein, kan durch ihn hier ſchon ſelig ſeyn: Der HERR ſey hoch gelobet!

20. So iſt das Heil und Königreich nun unſers JESU worden: Er ſelbſt regieret recht und gleich, Trotz allen Höllen-Pforten! Ach! bleib im Wort und Sacrament doch bey uns, bis ans letzte End, du groſſer Hoherprieſter!

21. Laßt jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern lauffen hin, wer wird denn Babel heilen? Doch treuer Heyland, rette die, die endlich zu dir ſagen hie: Der HERR ſey hoch gelobet.

22. Uns aber, JEſu, ſchencke ſtets Beſtändigkeit und Treue, daß bey dem Opffer des Gebets, der Danck ſich oft erneue, gieb Gnade, daß man würdiglich dem Wort des Lebens halte ſich, und in den Tod es liebe.

23. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns ſein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, ſey ſtets verherrlicht und gepreißt! Der HErr ſey hoch gelobet!

D. Joh. Olearius.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

504. HErr, öffne mir die Hertzens-Thür, zeuch mein Hertz, durch dein Wort, zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, und mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Hertzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel geſund, dein Wort iſt, das mein Hertz erfreut, dein Wort giebt Troſt und Seligkeit.

3. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geiſt in einem Thron! Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Nic. Herrmann.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

505. HERR, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht

Macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde; wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts, auf Menſchen Hülffe bauen; mit dir wollen wir Thaten thun, und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir ſuchen dich, wir ſchreyn in JEſu Namen: Hilf, Helffer! Amen.

G. W.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

506. HERR, unſer GOtt! und unſer Hort! regier uns durch dein göttlich Wort, und leite deine Chriſtenheit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

2. Dein Wort allein bleibt ewig wahr, erhalt uns das nur immerdar; bewahre uns, nach deiner Treu, für Lügen und Abgötterey.

3. Zerſtör der Feinde Rath und Liſt, bring wieder, was verführet iſt! tritt unter uns des Satans Stuhl, und ehre deine Kirch und Schul.

4. Gieb unſrer lieben Obrigkeit gut Regiment und gute Zeit; ſo bringen wir in Fried und Ruh, als Chriſten, unſer Leben zu.

5. Und wie du über uns nun wachſt, und durch dein Wort uns heilig machſt, ſo ſoll dein Nam' in der Gemein dafür auch ewig heilig ſeyn.

D. V. E. Löscher.

Mel. Was iſt es doch, was iſt ꝛc.

507. Hier habt ihr Angſt, ihr GOtt-ergebnen Seelen! hier iſt das Thal der Thränen euch beſtimmt; ſo mancher Tag, ſo manches neues Quälen, ſo manche Noth, die Kraft und Hertze nimmt; doch faſſet euch, und ſeyd zufrieden! von GOttes Hand iſts ſo beſchieden.

2. Die eitle Welt, die gantz im Argen lieget, wird Chriſten ja zur ſteten Folter-Banck, zum Kerker, da man ſich in Feſſeln ſchmieget, hier plaget uns Beſtrickung, Wuſt und Stanck. Denn Chriſti Wort wird nicht zu Schanden, daß in der Welt viel Angſt vorhanden.

3. Hier habt ihr Angſt, ihr Kinder der Gerechten! die böſe Brut läßt euch nicht leichte Ruh! Ihr habt mit ihr, und ihrer Wuth, zu fechten, ihr Trutz und Grimm ſetzt euch gewaltig zu. Wenn kaum ein Sturm iſt überwunden, ſo kommen neue Jammer-Stunden.

4. So muß es ſeyn! Der Fall der erſten Eltern läßt ſolche Spur, des Uibertritts zurück! So muß man uns, als gute Trauben, keltern, daß ſüſſer Moſt ſich aus den Hülſen drück. Ein Stein, ein Dorn trifft nach dem andern die Füſſe, die zum Himmel wandern.

5. Hier habt ihr Angſt, ihr gläubigen Bekenner! man ſchencket euch den Kelch der Myrrhen ein: Geht ihr gerad und feſt, wie gute

Ren-

Renner, ſo wartet ſchon auf euch Gefahr und Pein. Den Lohn der Zeugen und Propheten giebt dieſe Welt dem, der muß reden.

6. Abſonderlich muß Angſt und Noth ſich häufen zu dieſer Zeit, die GOttes Finger zeigt, da Zorn und Weh, Fluch und Verwüſtung träufen, und über uns das letzte Wetter ſteigt. Die Stunden der Verſuchung dringen, wie Chriſtus und Johannes ſingen.

7. Doch ſeyd getroſt, ihr gläubigen Bekenner! reckt Haupt und Hertz nach der Erlöſung zu: GOtt ſieht auf euch, der allerbeſte Kenner, und ruft euch ſchon zur groſſen Himmels-Ruh. Er will auch ſelbſt die Zeit verkürtzen, daß kein Verſuchen euch ſoll ſtürtzen.

8. Die Welt macht Angſt: Das iſt ja zu verſchmertzen, weil JEſus ſchon die Welt beſieget hat. Er läßt euch nicht, die Noth geht ihm zu Hertzen, er winckt, er kömmt, er hilft auch in der That. Sein Wort laßt euch ins Hertze ſchreiben, es muntert auf, getreu zu bleiben.

9. Drum unverzagt, ihr Kinder der Gerechten! die kurtze Angſt bringt lange Herrlichkeit. Nicht iſts zu viel, mit tauſend Feinden fechten, da GOttes Hand die ſchöne Crone beut. Laßt euch getreu und gläubig finden, des HErren Wort muß überwinden.

10. Ja unverzagt, ihr GOtt ergebnen Seelen! die Zeit der Welt iſt bald, ach! bald vorbey! ihr werdet nicht zu lange müſſen zehlen, es kömmt ein Tag, der völlig euch befrey. Wer ſanft und ſelig iſt verſchieden, geht von der Angſt zum Sieg und Frieden.

D. Mart. Luther.

508. Jeſaiä, dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah auf einem hohen Thron, im hellen Glantz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz. Es ſtunden zween Seraph bey ihm dran, sechs Flügel ſah er ein'n jeden han, mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegen einander ruften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! ſein' Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauch und Nebel war.

Litaney, wie ſolche auf hohe Anordnung, geſungen werden ſoll.

509. Kyrie! Eleiſon!
Chriſte! Eleiſon!
Kyrie! Eleiſon!
Chriſte! Erhöre uns.
HErr GOtt Vater im Himmel!
(Erbarm dich über uns!)
HErr GOTT Sohn, der Welt Heyland!
(Erbarm dich über uns!)
HErr GOtt Heiliger Geiſt!
(Erbarm dich über uns!)
Sey uns gnädig!
(Verſchon uns, lieber HErre GOTT!)
Sey uns gnädig!
(Hilf uns, lieber HErre GOTT!)

Für

Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Ubel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feur- und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
(Behüt uns, lieber HErre GOTT!)

Durch dein' heilge Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
(Hilf uns, lieber HErre GOTT!)

Wir armen Sünder bitten:
(Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOTT!)

Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarr-Herren und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Ernde ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und tröſten,
Unſerm Kāyſer, allen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſerm Churfürſten ſtets Sieg wider ſeine Feinde geben,
Unſerm Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, u. bey langem Leben väterlich erhalten :,:,:
Unſere Herrſchaft, mit allen ihren Gewaltigen, leiten und ſchützen,
Unſern Rath, Schul, und Gemeinde, ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Witwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Und uns für des Türcken und des Pabſts grauſamen Mord und Läſterung, Wüten und Toben, väterlich behüten,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O JESU Chriſt, GOttes Sohn!
(Erhöre uns, lieber HERRE GOTT!)

O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
(Erbarm dich über uns!)
O du GOttes-Lamm! das der Welt ꝛc.
(Erbarm dich über uns!)
O du GOttes-Lamm! das der Welt ꝛc.
(Verleih uns ſteten Fried!)
Chriſte! Erhöre uns!
Kyrie! Eleiſon!
Chriſte! Eleiſon!
Kyrie! Eleiſon! Amen.

D. Nic-

D. Nic. Selneccer.
Mel. Herzlich thut mich verl.

510. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. HErr, laß mich nur nicht wancken, gieb mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

511. O HErr! dein ſeligmachend Wort iſt lang verdunckelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort, als Menſchen-Satzung, trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir feſt ſoll trauen, und alles andre ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezehlet, und endlich überdiß noch gar zu helfen auserwehlet: Da du doch, GOtt, der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEſu Chriſt will angeruffen werden.

3. Im Nachtmahl Chriſti Leib und Blut iſt eingeſetzt zu geben, im Brod und Wein, kömmt uns zu gut, ſtärckt uns zum ewgen Leben; ein Opfer wards hernach genennt, die Hoſtie ſie umtragen, das heilge Blut im Sacrament den Layen ſie verſagen.

4. Die Wercke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden, der Aberglaub ward allemal aufs ſtrengſte eingebunden; was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen, wenn man nur ſonſt die Menſchen-Laſt zu tragen war befliſſen.

5. Diß zu erlangen, iſt die Liſt fürnemlich die geweſen: Die Schrift, die doch die Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen. So waren denn die meiſten Leut gar leichtlich zu betrügen, ſie wuſten nicht den Unterſcheid, der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienſt erdichtet, demſelben auch blos auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet: Das göttlich' Wort verborgen lag, man kont es ſelten hören, der Menſchen-Tand muſt alle Tag mit Haufen ſich vermehren.

7. Und wenn man gleich das ſchwere Joch hatt' lange Zeit getragen, ſo blieb man doch im Zweifel noch, und konte keiner ſagen, ob er damit hatt' gnug gethan, den Himmel zu ererben; und wenn die letzte Noth trat an, muſt er im Zweifel ſterben.

8. Dir, HErr, ſey ewig Preiß und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du haſt, durch reine Lehr, die Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewge Leben; wenn er im Glauben den anſchaut, iſt ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf, durch des Höchſten Gnad, und deſſen Geiſtes Stärcke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Wercke, daß er im Fried, Gedult und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Beſcheidenheit, ohn Heucheley, ſich übe.

10. So viel ſagt uns des HErren Mund, dabey wir müſſen bleiben; wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben; und wird von uns die groſſe Güt, die GOtt uns hat erwieſen, allzeit mit danckbarem Gemüth erkannt, und hoch geprieſen.

11. O HErr! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig ſteur und wehr, die dir, GOtt, widerſtehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort und ſeinen Lauf kan hindern; erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unſern Kindern.

A. H. z. W.

512. O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis, durch dein' Gnad, uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; deß danck'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen; ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn' ſie doch verderben, dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun ein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich glauben; ſetz dein Vertrau'n darauf, feſt bau Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt, dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein' Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden: Wer ſich deß tröſt't, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden; ob wolten gleich Pabſt, Käyſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr' Macht geg'n dir nichts g'acht, ſie werdens wohl laſſ'n bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren; ſie ſprechen ſchlecht: Es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſchehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart-verſtockten Hertzen, kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute; deß danck ich dir, drum wirſt du mir, nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mir nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht als treue Knecht im Hertz'n und Glauben faſſen; giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O HERR! durch dich bitt ich, laß mich frölich und ſelig ſterben.

Joh.

Johann Heermann.
Mel. HErr GOtt, dich loben alle.

513. O JEſu Chriſte, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich ficht et an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ihr verwundt Gewiſſen heil, laß ſie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

514. O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben, was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld, ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen? Ach! prüfe dich, es iſt kein Schertz, iſt ſo bewandt dein armes Hertz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Krafft, noch Seelen-Speiß zu eſſen; fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz, ſo iſt die Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt, auf ſolchen Felſen-Gründen, ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hinderſt du des Saamens Kraft zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchte tragen: Bedenck es wohl, und thue Buß, gläub feſt, und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Oft iſt das Hertz auch Dornen-voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Hertzen ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in des Hertzens Gründen der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heiſſet noch, hier muß ſich keiner ſchmeicheln, die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu! laß mein Hertze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dringt hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen.

M. Böhme.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

515. O ſtarcker GOtt ins Himmels Thron! wach auf! und hilf, durch deinen Sohn, ſchau, wie hat ſich der Feind gerüſt, daß er dein' liebe Kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, HErr, ohn dein' Macht und ſtarcke Hand: Drum mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Krieges-Mann.

3. Uns kränckt im Hertzen nichts ſo ſehr, als daß dein's Namens Wort und Ehr ſo ſehr ſchrecklich geſchändet wird, und mancher ſeine Seel verführt.

4. Der Feind frolockt zwar ſehr und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht, ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt, er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOtt! lebſt gleichwohl noch: Die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh Himm'l und Erd, eh' daß dein' Kirch vertilget werd, ohn' dich hat ſie kein'n Aufenthalt, drum brich des Feindes groß' Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Blut-Hund nicht gewinn; vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns, und das gantze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand, erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

516. O treuer Heyland! JEſu Chriſt! der du am Creutz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein, durch dein Blut, mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören, durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem Heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welchs, durch erſchaffenen Verſtand, den Schöpfer kan ausgrün-

gründen, ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſt durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kömmſt darum, o GOttes-Sohn! herunter auf die Erden! daß GOttes Will vom Himmels-Thron uns völlig kund mög werden. Wir dancken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in alle Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt Drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe, durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubens-Sach'n, als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerd und Flammen, nimm uns in deinen ſtarcken Schutz, und laß der Feinde Liſt und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr! allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren GOTT, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort, aus Unverſtande, fehlen, ſo gieb, daß die auch, durch dein Wort, die rechte Bahn erwehlen, hilf, daß wir ſie von dem Irrweg hinbringen auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und auch unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar, ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchen-Tand hervor gebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb uns auch allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und vorſetzliche Sünden-That von Hertzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal, des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

Johann Heermann.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

517. Rett, o HErr JEſu Chriſt! dein' Ehr, und deiner Kirchen Seufzer hör! ach! ſchau, wie wüten doch ſo ſehr, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Ihr Trutz iſt groß, groß ihre Macht, ſie fahren hoch daher mit Pracht. All' unſre Hofnung wird verlacht, wir ſind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergieb uns unſre Miſſethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Auf! auf! erweiſe mit der That, es gehe wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey, aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jederman erkennen frey, daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer GOtt, der unſre Feinde macht zu Spott, wirft ihre Hoffart in den Koth, und hilft den Seinen aus der Noth.

D. Mart. Luther.

518. Sie iſt mir lieb, die werthe Magd, u. kan ihr nicht vergeſſen: Lob, Ehr und Zucht von ihr man ſagt, ſie hat mein Hertz beſeſſen! ich bin ihr hold, und wenn ich ſolt groß Unglück han, da liegt nichts dran: Sie will mich deß ergötzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die ſie zu mir will ſetzen, und thut all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold ſo rein ein' Cron, darinn leuchten zwölf Sterne; ihr Kleid iſt wie die Sonne ſchön, das gläntzet hell von ferne, und auf dem Mond ihr' Füſſe ſtehn, ſie iſt die Braut, dem HErrn vertraut, iſt ihr Weh, muß gebähren ein ſchönes Kind, den edlen Sohn, und aller Welt ein'n HErren, dem ſie iſt unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn, und will das Kind verſchlingen: Sein Toben iſt doch gantz verlohrn, es kan ihm nicht gelingen. Das Kind iſt doch gen Himmel hoch genommen hin, und läſſet ihn auf Erden faſt ſehr wüten, die Mutter muß ſeyn gar allein, doch will ſie GOtt behüten, und rechter Vater ſeyn.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

519. Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet meine Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner werthen Chriſtenheit. O du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein Hülf-reiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trifft dein Volck jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach hilf! ſchütz deine Lehr, wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt! der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters-Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron, den er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und was du haſt mehr gethan, zeig ihm unſertwegen an; ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülfe leiſt; hilf mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülf hat ſich gewandt, eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel! GOtt mit uns in aller Noth! neben uns

und

und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem! der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer ſich erbarm! laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht, aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, und dich einen HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, auf dich traun ſie feſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerd an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Schwerd und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JESU! wahrer Friede-Fürſt! der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf, durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

520. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob ſchon die Feinde willens ſeyn, dich gäntzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, und laß es ihm ſtets walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helffen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt und ſein Wort, muß Teufel, Pabſt und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott. GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen, er wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

(5. Amen! das hilf, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutz-HErr biſt, hilf uns, durch deinen Namen, ſo wollen wir deine Gemein, dich loben, und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen, Amen.)

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

521. Wär GOTT nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen? Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müßn verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt' das zugeben, ver-

ſchlungen hätten ſie uns hin, mit gantzem Leib und Leben, wir wär'n, als die eine Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOttes Himm'ls und Erden.

Die Artickel der Augſpurgiſchen Confeßion.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

522. Weil wir uns Chriſten nennen, ſo laßt uns frey bekennen, was wir vom Glauben haben in unſer Hertz begraben.

2. GOTT eins in drey Perſonen, will nicht bey Sündern wohnen, doch wer den Sohn begehret, wird für gerecht erkläret.

3. Sein Wort giebt Geiſt und Leben, daraus ſich Frücht' erheben; ſo wird die Kirch erbauet, da man noch Heuchler ſchauet.

4. Die Taufe kömmt zu gute, ſamt Chriſti Leib und Blute, dem, der die Beichte übet, und wahre Buſſe liebet.

5. GOtt läßt nicht bloſſe Zeichen durch wahre Prieſter reichen, die Kirch-Gebräuche leben, wenn Obrigkeit darneben.

6. Der Richter kömmt, und richtet, was Menſchen-Wille dichtet: Er reitzet nicht zu Sünden, will gute Wercke finden.

7. Lernt Heilige recht ehren, das ſind die Glaubens-Lehren, darzu wir uns bekennen. Nun hört die Mißbräuch nennen.

8. Wenn man den Kelch wegſtiehlet, die Prieſter-Eh zerwühlet, beym Meſſen-Abgott bleibet, die Beichte nicht recht treibet;

9. Das Fleiſch-Verbot erhebet, nach Möncbereyen ſtrebet, und wenn Prälaten morden, da ſind die Mißbräuch worden.

10. Dafür laßt uns nun hüten, und unſern Heyland bitten, daß er der Bosheit wehre, und ſchütz die reine Lehre.

D. Phil. Nicolai.

523. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe! du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König, und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey! mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! mein Hertz heiſt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein! Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen! deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein' lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir,

gratio-

gratioſa Cœli Roſa, kranck, und glimmet mein Hertz, durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich inniglich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater! mein ſtarcker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, deß klopf ich in die Hände: Amen! Amen! komm, du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Johann Heermann.

524. Wir dancken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort an dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß ſicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, drum wehr und ſteur der Feinde Trutz, halt ſelber Schutz, daß ſie, mit Liſt und Mord gerüſt't, das ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, der früh und ſpat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit, mit deinem Geiſt ihn'n Hülfe leiſt, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finſtre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Füncklein Licht in Angſt und Leid von Troſt und Freud. Dein Wort allein kan tröſtlich ſeyn, daſſelb erhalt bey Jung und Alt, bis an ihr End, und ſtürtz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

525. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt! was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig, wir wiſſens, und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater!

ter! von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr, gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende; gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen, in Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen; der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach HErr! hilf, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden, rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt-Sorg überall, und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß doch dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! ſehr weit ausbreiten; hilf, JEſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o Heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns würcken fort und fort Gedult, Lieb, Hofnung, Glauben.

D. Juſt. Jonas.

In bekannter Melodey.

526. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greiſen an, ſo geht doch GOtt ein' andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt, und fahren her, als wolten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres-Wellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein, muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen, Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen, er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du die gäntzlich ſind verlaſſen! die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr' Gedancken, ihr' Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig' will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel, und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

9. Ehr ſey dem Vater allezeit, 2c. ſiehe, pag. 353.

F. A. S. Landgr. zu Heſſen.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

527. Wohl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himmels-Wort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllen-Mord. Wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebens-Port? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier iſt GOttes Wort, das wird dir klärlich weiſen die rechte Tugend-Bahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du wilt Himmel-an.

3. Du biſt vielleicht betrübet? ja du wirſt fort und fort im Creutz und Noth geübet? Komm, hier iſt GOttes Wort, diß wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo daß bald hier bald dort du tappeſt an den Wänden? Komm, hier iſt GOttes Wort, diß machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden, von ihrem Irre-Weg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret? Komm, hier iſt GOttes Wort, diß iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich fürs Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6 Hilf, JEſu! daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe, hilf, liebſter Seelen-Hort! daß ichs in meinem Hertzen berühr, durch deine Huld, damit in Creutzes-Schmertzen es Frucht trag in Gedult.

Catechiſmus-Lieder.

M. Ludw. Helmbold.
Mel. Danckt dem HErrn heut ꝛc.

528. HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Catechiſmus-Lehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und an dich, und an deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, ruffen an, der allein will und helfen kan, daß wir, als Kinder, nach der Tauf Chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm, und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament, Amen, GOtt geb ein ſeligs End.

Von den heiligen zehen Geboten.

D. Mart. Luther.

529. Diß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinem Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein' Götter ſolt du haben mehr, du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzens-Grund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes, deines HErrn, du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn' was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrieleis.

4. Du ſolt heilgen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrieleis.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch dein'm Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein' Eh' ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein' andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du ſolt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein' Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſolt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſolt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Hertz ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein' Sünd, o Menſchen-Kind! erkennen ſolt, und lernen

nen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrieleis.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

530. HERR, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt! ins Hertze ſelber geben; daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menſchen-Hülfe bau, noch mich darum betrübe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne; daß ich bedencke Tag vor Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die gantze Zeit bring zu mit Dancken und mit Beten, daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein danckbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, Lehr'r und Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden. Für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn ſie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Danck erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, den, der mich kränckt mit Creutz und Schmach, dennoch von Hertzen liebe, ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, GOtt! ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, auch Freſſen, Sauffen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme! und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit an Laſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen, noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren, doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Huld behalte.

11. Ach HErr! ich wolte ja dein Recht,

Recht, und deinen heilgen Willen wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht, vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke! verleih, o JEſu! GOttes Sohn! daß ich thu rechte Wercke! o heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

531. Hertzlich dein' zehn Gebot ich lieb, o HErr! du groſſer GOtt, mir gieb dein'n Geiſt, darnach zu leben, daß ich dir über all's vertrau, und nicht auf andre Götter bau, noch im Mißbrauch mag geben mit meiner Zung den Namen dein, laß mir den Sabbath heilig ſeyn, daß ich mein' Eltern lieb allzeit, den Todſchlag, Ehbruch, Diebſtahl meid. HErr JEſu Chriſt! wehr Falſchheit, Liſt, wehr Falſchheit, Liſt, Luſt und was dir zuwider iſt.

2. GOtt's Eifer dräut zwar Zorn und Tod! doch gläub ich an mein'n Vat'r und GOtt, Schöpf'r Himmels und der Erden; ich gläub an sein'n Sohn, JEſum Chriſt, der wahrer Menſch gebohren iſt, muſt leid'n und g'creutzigt werden, ſtarb, ward begrab'n, fuhr in die Höll, ſtund wieder auf vom Tode ſchnell, fuhr auf gen Himm'l, zur Vaters Hand jetzt ſitzt, wird richten alles Land. HErr JEſu Chriſt! dein Geiſt mich führ, dein Geiſt mich führ, an den ich gläub durchs Wort zu dir!

3. O Vater Unſ'r ins Himmels Thron! geheiligt werd dein Name ſchon bey uns durch reine Lehre; dein Reich zukomm, durch deinen Geiſt, dein Will geſcheh, und was du heiſt; dem Fleiſch und Teufel wehre. Gieb täglich Brod ohn Krieg und Noth, behüt für Hung'r und jähem Tod, all' unſre Schuld in Gnad erlaß, verſuch uns nicht über die Maaß. HErr JEſu Chriſt! vom Uib'l und G'fahr, vom Uib'l und G'fahr löß uns, Amen, das werde wahr.

4. Daß ſolches hoff ein jeder Chriſt, der drauf mit Waſſ'r getaufet iſt, in GOttes Wort verfaſſet; wer gläubt, und ſo getauffet wird, iſt ſelig, und recht wohl geziert, daß ihn GOtt nimmer haſſet. Der Glaub dem Wort im Waſſer traut, und in der Tauf ausgieſſen ſchaut den lebendigen Gnaden-Geiſt, der uns auf Chriſti Tod verweiſt. HErr JEſu Chriſt! ertödte mich, ertödte mich, vor GOtt zu leben ewiglich.

5. Weil aber ich auch dieſen Bund, mein Leben durch ſo manche Stund, gar böslich übertreten, du dennoch, mein liebreicher GOtt, nicht wilſt des armen Sünders Tod, als will ich fleißig beten: O GOtt! mir Sünder gnädig ſey! Laß mich von Sünden ſprechen frey, durch deines Dieners Mund und Hand, zerreiß das ſchwere Sünden-Band. HErr JEſu Chriſt! bekehre mich, bekehre mich, daß die Buß-Früchte zeigen ſich.

6. Wer

6. Wer ſich ſo denn noch ſchwach befindt, dem zur Erquickung geben ſind der Leib und Blut des HErren, da Chriſtus unter Brod und Wein, will ſelber Wirth und Köſte ſeyn, die krancke Seel zu nähren, zum Leben und zur Seligkeit, das Wort, für euch gegeben, deut: Wer gläubt von Hertzen ſeliglich, braucht das Sacrament würdiglich, HErr JEſu Chriſt! du Lebens-Brod! du Lebens-Brod! gieb uns das Leben für den Tod.

7. Wer endlich dieſes noch betracht, wie du, HErr, alles wohl gemacht bey denen Menſchen-Kindern, wenn du, als weiſer Haus-Herr, haſt in drey Haupt-Stände all's gefaßt, daß kein'r den andern ſoll hindern! Dich bitt ich, deinen Geiſt verleih, daß jeder dahin trachte frey, wie er erlern ſein' Lection, damits im Hauſe wohl mag ſtehn. HErr JESU Chriſt! vom Jammerthal, vom Jammerthal führ uns in deinen Himmels-Saal.

D. Mart. Luther.

Mel. Diß ſind die heilgen zehn ꝛc.

532. Menſch, wilt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer GOtt. Kyrieleis.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein andrer GOtt ſoll irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn. Kyrieleis.

3. Du ſolt mein'n Namen ehren ſchön, und in der Noth mich ruffen an. Du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein, ſolt du, nach mir, gehorſam ſeyn, niemand tödten, noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf jemand Falſches zeugen nicht, dein's Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein Gut gern entbehrn. Kyrieleis.

Von dem Chriſtl. Glauben.

SYMBOLUM NICÆNUM.

533. Credo in unum DEum, Patrem omnipotentem, Factorem cœli et terræ, viſibilium omnium & inviſibilium.

Et in unum Dominum, JEſum Chriſtum, Filium DEI unigenitum, & ex Patre natum, ante omnia ſecula. DEum de DEO, lumen de lumine, DEum verum de DEO vero; genitum, non factum, conſubſtantialem Patri, per quem omnia facta ſunt. Qui propter nos homines, & propter noſtram ſalutem deſcendit de cœlis, & incarnatus eſt de Spiritu Sancto, ex Maria virgine, & homo factus eſt, crucifixus etiam pro nobis, ſub Pontio Pilato, paſſus & ſepultus eſt, & reſurrexit tertia die, ſecundum ſcripturas, & aſcendit in cœlum, ſedet ad dextram Patris, & iterum venturus eſt cum gloria, judicate vivos & mortuos, cujus regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum, Dominum, & vivificantem: Qui ex Patre Filioque procedit, qui cum Patre & Filio ſimul adoratur & conglorificatur, qui locutus eſt

per

per Prophetas. Et unam ſanctam Catholicam & Apoſtolicam Eccleſiam. Confideor unum Baptiſma, & remiſſionem peccatorum, & expecto reſurrectionem mortuorum, & vitam venturi ſeculi, Amen.

Das Nicäniſche Symbolum, deutſch.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, was ſichtbar und unſichtbar iſt. Und an einen einigen HErrn JEſum Chriſtum, GOttes eingen Sohn, der vom Vater gebohren iſt, von der ganzen Welt. GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOtt von dem wahrhaftigen GOtt, gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater von einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt. Welcher um uns Menſchen, und um unſerer Seligkeit willen, vom Himmel kommen iſt, und leibhaftig worden durch den Heiligen Geiſt, von der Jungfrau Maria, und Menſch worden. Auch für uns gecreutziget, unter Pontio Pilato, gelitten und begraben: Um am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift; und iſt aufgefahren gen Himmel, und ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen in der Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deſſen Reich kein Ende haben wird. Und an den HErrn, den Heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige Chriſtliche Apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

534. O Gottes Sohn! HErr JEſu Chriſt! daß man recht könne gläuben nicht jedermannes Ding ja iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben, drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mir gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Chriſte JEſu! dich den Sohn des Höchſten nenne; daß ich auch ehr den Heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem Dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heil das wahr' Erkäntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ich ſuch, wie mirs gebührt, du biſt der Weg der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe, daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Creutz-Tod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß

tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen; auf daß in deine Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senf-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden, und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends, bey dem Ende, ich üb' die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen, was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

D. Mart. Luther.

535. Wir gläuben all' an einem GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden: Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren: Von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den Heilgen Geiſt, im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Creutze geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt, durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all' Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

Von dem heiligen Vater Unſer.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

536. Ach Vater! unſer GOtt! der du, durch deine Güte, uns immerfort erweiſt dein väter-

väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht, in Furcht, Gehorſam, Lieb und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Himmels Thron, an allen Ort und Enden, wo wir dich ruffen an, wilt du dich zu uns wenden; ſo höre, HErr, ach! hör von deinem Freuden-Saal, warum wir bitten dich in dieſem Thränen-Thal.

3. Ach Vater! unſer GOtt! laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß o GOtt! du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen für alle Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen, daß jederman werd kund, wie unausſprechlich ſey, HErr! deine Weisheit, Macht, Barmhertzigkeit und Treu.

5. Ach Vater! unſer GOtt! du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnaden-Reich, da wir die Tauf bekommen: Gieb, daß fortan dein Wort uns fall wie Himmels-Thau, aufs Hertze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerſtöre, verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater! unſer GOtt! laß doch erfüllet werden, was dir gefällig iſt im Him̃el und auf Erden; das unſer eigner Will' und ſündliche Begier, durch deine Krafft, in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Hertz, daß wir in guten Tagen nicht ſtoltz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen; gieb, daß nichts Zeitliches uns machen kan betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater! unſer GOtt! laß uns fort deine Gaben, und unſer täglich Brod zur Nothdurfft heut auch haben! Hilf, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten Haus, und auch mit Wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, da wir leben, wend Feur und Waſſers-Noth, durch deine ſtarcke Hand, wend Peſt und Kranckheit ab von uns und unſerm Land.

11. Ach Vater! unſer GOtt! aus lauter Güt und Gnaden, vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen! Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſeyn, und ſie darum nicht haſſen; daß ſie von Hertzens-Grund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater! unſer GOtt! durch deine Wunder-Stärcke, hilf, wenn Verſuchung kömmt, und dämpf des Satans Wercke, daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen in der Welt, wenn uns

zur

zur Sünde reitzt, Ehr, Wolluſt, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb u. Leid, gleichmüthig von Gedancken, demüthig, ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapfer, keuſch, treu, ehrbar, züchtig, rein, u. ohn Leichtfertigkeit, getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach Vater! unſer GOtt! du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen, daß wir, durch deine Hülf, bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Creutz und Pein, errettet im̃erdar.

16. Verleih uns deine Krafft, durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mag die Ehren-Cron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angſt und Noth ein ſeligs Ende nimmt, durch einen ſanfften Tod.

17. Nun, Vater! unſer GOtt! ſieh an diß unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten; denn dein, o HErr! iſt fort je länger und je mehr, in alle Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O JEſu Chriſt! durch dich, und dein Verdienſt allein, wird alles gantz gewiß, Ja, Ja, und Amen ſeyn.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

537. GOtt Vater in dem Himmelreich! GOtt Sohn! GOtt Heilger Geiſt zugleich! du Heilige Dreyfaltigkeit, ein einger GOtt in Ewigkeit! auf dein' Zuſag wir bitten dich, wollſt uns erhören gnädiglich.

2. Ach lieber GOtt! unſer verſchon, nach unſerm Verdienſt uns nicht lohn, erbarm dich unſer, durch dein' Gnad, Leib, Ehr und Gut behüt für Schad, ſey gnädig uns, und hilf uns, HErr, verlaß uns, dein Volck, nimmermehr.

3. Behüt uns für des Satans Tück, daß er uns nicht mit Liſt berück, wend von uns ab ſein' feurge Pfeil, hilf, daß er uns nicht übereil, ach lieber GOtt! verlaß uns nicht, wenn uns die arge Welt anficht.

4. Behüt uns, GOtt, zu aller Stund, für Irrthum, Laſter, Schand u. Sünd, für Krieg, Haß, Feindſchafft, Gifft und Neid, für Waſſer, Feu'r und theurer Zeit, für Kranckheit, Peſtilentz geſchwind, für Ungewitter, ſchädlich' Wind.

5. Behüt uns, HErr, in aller Noth, auch für ein'm böſen ſchnellen Tod, für allen, HErr, verlaß uns nicht, wenn wir kommen vor dein Gericht, und für des ewgen Tods Gefahr, ach lieber GOtt! uns auch bewahr.

6. Wir armen Sünder bitten mehr, o JEſu Chriſt! du lieber HErr! hilf uns, durch dein' heilſam Geburt, heil'g Auferſtehn und Himmelfahrt, durch dein'n Todskampf und theures Blut, durch dein Creutz, Blut-Schweiß, bittern Tod.

7. Dein' heilge Chriſtlich' Kirche führ, behalt im Wort und reiner Lehr, und heilgen Leb'n die Diener dein, die vorſtehn deiner Chriſten-Gemein, zum Wort gieb deinen Geiſt und Krafft, daß es Frucht bring, und bey uns hafft.

8. In dein Ernd' treu Arbeiter ſend, Secten und Ketzerey abwend, tilg' aus all' Rotten, falſche Lehr, und allen Aergerniſſen wehr, auch die noch irren, bring zu recht, und leit ſie auf der Wahrheit Weg.

9. Auch ſtürtz durch dein' gewaltig' Hand, die deinem Wort thun Widerſtand, und ſteur des grauſam'n Türck'n Gewalt, dein Reich und arme Kirch erhalt, die ſich muß leiden hie auf Erd, der'r Blut vor dir iſt theur und werth.

10. Beſchütz auch unſer Leib und Gut, wend ab all'n Aufruhr, Krieg und Blut, den Fürſten, Königen und Herrn gieb Gnad, daß ſie ja recht regier'n, auch daß ſie halten Fried allzeit, ſich hüten für Zwietracht und Streit.

11. Gieb unſerm Käyſer Sieg und Glück, brich deiner Feinde Macht und Tück, beſchütz auch unſern Landes-Herrn, mit Seegen wollſt auch reichlich mehrn die Städte, Räth und all' Gemein, die laß dir, HErr, befohlen ſeyn.

12. Den'n Chriſten alln in Noth und G'fahr mit Hülf erſchein, ſie ſtets bewahr, tröſt und erhalt die Hertzen der'r, die b'hafftet ſind mit Aengſten ſchwer, die Wäyſen ſchütz mit deiner Hand, die Witwen tröſt in ihr'm Elend.

13. Die Säugenden und Schwangern all bewahr, auch Kinder für Unfall, hilf allen, die ſchwach ſind und kranck, daß ihr' Hoffnung auf dich nicht wanck, mach ſie an ihrer Seel geſund, und tröſt ſie in der letzten Stund.

14. Ach lieber HErr! gieb ſtarcke G'dult den'n, die da leiden ohne Schuld, und rett ſie aus der Feinde Hand, ihr Elend und Gefängniß wend; tröſt die auch in der letzten Noth, ſo man vom Leben bringt zum Tod.

15. Auch all'n, die unſre Feinde ſind, vergieb ihr' Miſſethat und Sünd, gieb, daß wir ihn'n auch gern vergeb'n, mit allen Menſchen friedlich leb'n, hilf, daß all' Sünder ſich bekehrn, von Hertzen-Grund dein' Gnad begehrn.

16. O HErr! die Früchte auf dem Land woll uns geben dein' milde Hand, und ſie bewahrn für Hag'l und Schad, ſie recht zu brauchen, gieb uns Gnad, daß ſie nicht unſern Leib beſchwern, und unſre Hertzen von dir kehrn.

17. O JEſu Chriſt! wahr'r GOttes-Sohn, o JEſu Chriſt! du Gnaden-Thron! o JEſu Chriſt! du GOttes-Lamm, das der Welt Sünd trug, und hinnahm, du gebenedeyter Saamen, erbarm dich über uns, Amen.

Johann Francke.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

538. O GOtt! der du in Liebes-Brunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich, aus unerforſchter Gunſt, ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll, gieb, daß der Mund dich Eifers voll von gantzem Hertzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum

thum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Lufft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich' Hõll erſchrickt, bey uns Drey-heilig heiſſen! Gieb reine Lehr, und hilf darzu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleinſt zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irdiſch ſey, er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit, und Himmels-Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt, und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt; alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein, laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret; wend ab die ſchwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret; daß wir geſund mit guter Ruh das kurtze Leben bringen zu, geſegn' all' unſre Sachen, treib Theurung ab, und Peſt-Gefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge Adams-Art, durch ſchreckliches Verbrechen, gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o HErr! nicht rächen: Gleichwie auch wir von Hertzens-Grund, denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen ſanfften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wenn wir jetzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen, ſey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen: ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns in denſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein' Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachts-Cron all' andre Macht verblaſſen. Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Krafft doch ewig ſtehn; Lob, Preiß ſey deinem Namen! Weil JEſUS ſelbſt ſo bitten heiſt, und uns die rechte Bet-Kunſt weißt, ſind wir erhöret, Amen.

D. Nic. Selneccer.

Mel. HErr Chriſt der einge 2c.

539. O Vater aller Fromen! geheiligt werd dein Nam! laß dein Reich zu uns kommen,

men, dein Will der mach uns zahm, gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löſ uns aus aller Noth.

2. Denn dein, HErr, iſt das Reiche, dein iſt die groſſe Krafft, dadurch du herrſcheſt gleiche über alle Herrſchafft; das dir niemand kan wehren, richt auch zu deinen Ehren, daß du uns hilfſt allzeit, Amen.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

540. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und wilſt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Hertzens-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich, behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will' geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth, behüt uns HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All' unſre Schuld vergieb uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt't und durch des Heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Ubel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſcher uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten habn, auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Von der heiligen Taufe.

D. Mart. Luther.

541. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Taufe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen, da wolt er ſtifften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch

den

den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört, und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Tauffe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauffe; GOtt ſpricht, und will, das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heilges Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maſſen, der iſt allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar, mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, dem will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn, hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit. Der Heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getauffet werden, all' drey Perſon'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet, und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neu-gebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdam̃t zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen, nichts hilft ſein' eigne Heiligkeit, all' ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen; der Geiſt im Glaub die Krafft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm ein' rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

542. Du Volck, das du getauffet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, und nach dem Namen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt noch eh du wurd'ſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen, und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einen Gifft durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpffer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſem allen enthal-

halten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der dich hielt feſt, nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder, das Waſſer-Bad der heilgen Tauf; erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht diß Bad von Sünden loß, und giebet rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchſte Cron, der läßt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Seegen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſUM Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut, in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck! o heiligs Bad! o Waſſer! deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat, kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wie unſre Brunnen geben, was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, und dancke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb, und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud, er dir das Ehr- und Freuden-Kleid um deine Seele lege.

Joh. Riſt.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

543. O welch ein unvergleichlich Gut giebſt du, HErr, deinen Kindern! das Waſſer, und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer, und der Geiſt, die können uns erheben, zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich, mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan, durch Johannis Hand, ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns, durch diß Sacrament, der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch jetzt ſchreibet. Das Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geiſt, der will hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich, durch dieſen Bund, geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch diß reine Bad, ſo treflich ſchön gekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, diß iſt der Chriſten ſchönſte Cron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber, und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer einges Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns ſtets widerſtunden, weil JEſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden? Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich, im Glauben, eifrig ringen! laß uns, durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, nachdem der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn, das heißt: Der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Von der Buſſe.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

544. Ach! frommer GOtt, wo ſoll ich hin mit meinem hoch-betrübten Sinn, und tiefen Seelen-Schaden? Mein kranckes Hertz iſt wie mit Ertz und Steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein Gewiſſen an! es thut mich grauſam in den Bann, ich muß mich ſelbſt verjagen, und ſeinen Mord, an allem Ort, in meinem Buſen tragen.

3. Gleichwie ein Wild, durch ſchnelle Flucht den Pfeilen zu entgehen ſucht, die ſchon ſein Hertz empfunden, ſo eil auch ich, und trage mich mit meinen Höllen-Wunden.

4. Wer hilft in dieſen Nöthen mir? HErr, mein Verlangen ſteht nach dir, ich ſtell auf dich Vertrauen und Hoffnung, GOtt! laß kei-

keinen Spott bey deiner Furcht mich ſchauen.

5. Denn keiner, der geduldig dein kan harren wird in Schanden seyn: laß den zu Schanden werden, der deiner Macht verächtlich lacht, und traut der ſchnöden Erden.

6. Gedenck an die Barmhertzigkeit, die du erwieſen allezeit, ſeit daß die Welt geſtanden. Gedencke nicht an dein Gericht, und meiner Jugend Schanden.

7. Sieh meiner Thorheit überhin, nach deiner groſſen Langmuth Sinn, laß doch mein Hertz ſich ſtillen. Gedencke mein in Lieb allein, um deiner Güte willen.

8. Gieb deinem groſſen Namen ſtatt, ſey gnädig meiner Miſſethat, die ich dir nicht verheele, iſt gleich kein Ziel, und ihr'r ſo viel, daß ich ſie gar nicht zehle.

9. Mach mich von meinem Kummer loß, denn meines Herzens Angſt iſt groß, entführ mich meinen Nöthen. Schau gnädig her auf mein Beſchwer, es dräuet, mich zu tödten.

10. Vergieb, o Vater! aus Gedult, mir alle meine Sünden-Schuld, laß meine Seele leben, errette ſie, damit ich nie in Schanden möge ſchweben.

11. Denn ſieh, ich trau allein auf dich, durch Schlecht und Recht behüte mich! GOtt woll aus allem Böſen mein' arme Seel, und Iſrael, aus aller Noth erlöſen.

D. C. G. Blumberg.

545. Ach GOtt, ach GOtt! was hab ich doch verübt! Ach! wie fängt an die Sünde mich zu quälen! Ach Noth! ach Noth! weil mich die Sünd betrübt, wie könte ich, was ich gethan, verheelen? Ach Schmertz! ach Leid! mir dräuet Höll und Tod. Ach GOtt! ach GOtt!

2. Verfluchte Sünd! wie haſt du mich berückt! wie ſüſſe war die Luſt, die mich ergötzet! Ach! aber ach! du biſt, was mich nun drückt, und das mein Aug mit Thränen-Fluth benetzet. Ach Angſt! ach Quaal! ach ich betrübtes Kind! verfluchte Sünd!

3. Ach böſe Welt! du, du haſt mich beſtrickt, dein Sünden-Pfeil hat mein Hertz ſehr verletzet. Ach! ach! ich war in deiner Luſt entzückt, und hab mich ſtets in eitler Freud ergötzet, das nagt, das plagt, daß aller Muth hinfällt! Ach böſe Welt!

4. Ach böſes Hertz! auch du haſt mich gefällt, daß JEſu Lieb ich hab ſo bald vergeſſen, die er mir hat ſo treulich vorgeſtellt, und die kein Menſch mit Sinnen kan ermeſſen; drum trag ich Leid, und billig groſſen Schmertz. Ach böſes Hertz!

5. Doch Gnad! doch Gnad! rufft meines JEſu Blut, daß ich nicht mög in Sünden gar verderben, das tröſt't mein Hertz, das ſtützt den ſchwachen Muth, weil mein Troſt iſt in JEſu Blut und Sterben; drum unverzagt! es folgt auf Thränen-Saat doch Gnad! doch Gnad!

6 Victoria! weich, weich, was mich betrübt! weil ich nunmehr im Glauben hab gefunden den, der mich

mich hat bis an das Creutz geliebt, und ſich mit mir aufs neue hat verbunden. Weg, Schmertz! weg, Leid! nunmehr iſt Rettung da, Victoria!

Joh. Gœldelius.

546. Ach GOtt und HErr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! Da iſt niemand, der helffen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß ſeyn des Creutzes mein, würd' ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn' nicht, geh nicht ins Gericht! dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gieb, HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein g'horſam Hertze; laß mich nur nicht, wies offt geſchicht, mein Heil murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden! Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr Chriſt, mein' Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vat'r und Sohn, dem Heilgen Geiſt zuſammen; zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

Mel. Ach HErr! mich armen ꝛc.

547. Ach GOTT! wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin? Mein Hertz will mir verzagen, mein' Sünd liegt mir im Sinn, ich kan ihr'r nicht vergeſſen, ſie iſt ſo groß und ſchwer, ſie hat mich gar beſeſſen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd'n bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn, frölich kan ich nicht werden, den Himmel anzuſehn, ich ſchäme mich, auf Erden mit meinem Fuß zu gehn.

3. Nun ſolt ich gar vertrauen deinem Sohn, JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt ſtets bauen, weil er mein Fürſprech'r iſt; ſo ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweifelt immerdar, und ſpricht: Dich wird verdrieſſen, daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wolt auch hertzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden, fromm und gehorſam ſeyn: Ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs hab offt bedacht, böß G'dancken es ver-

verdringen, und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? wo ſoll ich Zuflucht habn? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O GOtt! ich komme wieder, ſuch dein' Barmhertzigkeit, und falle vor dir nieder: Mein' Sünd die iſt mir leid.

6. Du haſt dein'n Sohn gegeben für der gantzen Welt Sünd, daß jederman ſoll leben, der an ihn gläuben könt. Will gleich mein Hertz nicht trauen, ſo gläub ich dennoch feſt. Hilf meinen ſchwachen Glauben, dein' Hülfe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn! Ich b'darffs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zuſag'n beſtändig: Wer glaubt, wird ſelig ſeyn.

8. So wahr als ich ſelbſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOtt, mit nicht ich übergebe den Sünder in den Tod, ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir; darum komm ich, mein HErre, nun wieder her zu dir.

9. Mit deinem Heilgen Geiſte den ſchwachen Glauben mehr, mir Hülf und Beyſtand leiſte, ſey mein gnädiger HErr, gleit mich auf deinem Wege, behüt für Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein'n Leib und Leben, mein'n B'ruff und mein' Arbeit, was du mir haſt gegeben aus lauter Gütigkeit; erhör mein Flehn und Schreyen, und mein furchtſame Wort, daß ich mich dein kan freuen, veracht'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſelgen End, und nimm aus dieſem Leiden mein' Seel in deine Hand: Dafür will ich dich preiſen mit ſchuldger Danckbarkeit. GOtt wird mir Gnad beweiſen, und helff'n in Ewigkeit.

In eigner Melodey.

548. Ach HErr! ach HErr! meiner ſchone, mir nicht nach den Wercken lohne, wenn du wilt zu Rechte gehen, HErr, wer wird vor dir beſtehen?

2. Keiner, keiner iſt zu finden, welcher rein von allen Sünden; ſondern alle müſſen ſprechen: HErr, begehr dich nicht zu rächen.

3. Sünden haben mich gebohren, GOttes Bild hab ich verlohren, durch die Menge meiner Sünden; ach HErr! laß mich Gnade finden.

4. HErr, ich ſuche dich mit Thränen, mit Marien Magdalenen, falle dir zu deinen Füſſen, nur mit Thränen ſie zu küſſen.

5. Bey dir, HErr, will ich erſcheinen, und mit Petro ſtets beweinen, was ich wider dich begangen, Gnade hoff ich zu erlangen.

6. Nun die Sünden ſind vergeben, du haſt mir geſchenckt das Leben, weg mit Angſt und allem Leide, ich geh ein zur Himmels-Freude.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

549. Ach HERR! mein GOtt, ſtraf mich doch nicht in deinem Zorn ſo ſchwere! dein'n Grimm wend ab, und

und väterlich in Gnad dich zu mir kehre! denn ich voll Schmertz und Trübſal bin, heil mich, mein' G'bein erſchrocken ſind, mein' Seel iſt auch betrübet.

2. Ach HErr! wie lang? wie lang? o GOtt! Sieh doch, wie ich mich quäle, wend dich, hilf mir aus dieſer Noth, gnad meiner armen Seele, im Tod man deiner nicht gedenckt, und wenn die Pein der Höllen kränckt, wie kan ich dir Danck ſagen.

3. Von Seufzen bin ich müd und ſchwach, Krafft-loß, am Leib gantz mager, ich ſchwemm mein Bett die gantze Nacht, netz mit Thränen mein Lager, verfallen iſt all mein' Geſtalt, für Trauren bin ich worden alt, groß' Angſt hat mich umfangen.

4. Weicht all von mir, zurücke kehrt, all' Gottloſ'n insgemeine, denn GOtt hat gnädiglich erhört mein G'bet und flehntlich Weinen. Mein' Feinde treff das Ungefäll, daß ſie zurück ſich kehren ſchnell, mit Schand u. groſſem Schrecken.

(5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad; wer das begehrt, ſprech Amen.)

Herrm. Schein.

550. Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HErr! wollſt mir vergeben mein' Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre! denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein' Gebeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein' Seel iſt ſehr erſchrocken. Ach du, HErr! wie ſo lang?

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein' Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Krafft noch Macht, im groſſen Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt für Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uibelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und plötzlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem Heilgen Geiſt mit Ehren in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheren, die ewge Seligkeit.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

551. Ach! was hab ich ausgerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt

klagt mich an, ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht, jetzund fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht: Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt, jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt: Was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, was jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den verboßten Irre-Weg, und mit dem verruchten Hauffen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt, nie, ach! nie hab ich verſpürt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter Donner-Stimm, möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, zu der Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt; dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiehrt, was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit, ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O! wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt, die Felſen-ſchwer! an mir ich nichts Reines finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich geſchreckt, ach! wer iſt, der mich verſteckt! Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kanſt meinen Kummer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir, du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß, bittend fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht; wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und feſtiglich, daß weil JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich ſoll auch ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen hertzliche Barmhertzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen; denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht: Du wilt ihren Tod ja nicht; Leben wilt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr,

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron; ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich diß, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, und des guten Geiſtes Krafft, will ich nicht wie vormals gehen den Weg, der zur Höllen rafft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen.

Joh. Flittner.

In eigner Melodey.

552. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; diß iſt meine Zuverſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum offt betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten offt entſteht, mit mir hart darnieder geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden: Er iſt mir ins Hertz gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt: Denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben: Drum, obs heute nicht geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben, muß ich ſchon erſt vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Du, o JEſu! ſolt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Pfort; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Ernſt Chriſt. Homburg.

553. Ach! wie macht die Angſt der Sünden mich Elenden ſo betrübt! ich kan keinen Troſt mehr finden, weil ich den, der mich geliebt, GOtt, der mich zum Kind erleſen, habe durch mein Sünden-Weſen, mir zu einen Feind gemacht.

2. Ach! ich trag mein Haupt umhüllet, meine Wangen ſind erblaßt, mein geängſtes Hertze ſchwillet, ſeufzet unter ſchwerer Laſt. Ach! ich krächze, ach! ich lechze nur nach Troſt-Krafft, ach! ich ächze! Tröſt mich, tröſt mich doch, o GOtt!

3. Wer

3. Wer will mich doch nur erretten von der aufgehäufften Laſt, aus den Banden, aus den Ketten, damit mich der böſe Gaſt, ach! die Sünde, hat gebunden, und die tiefen Eyter = Wunden meinem Hertzen eingedrückt?

4. Du, mein JEſu! du, ſonſt keiner kan mich wieder machen loß, ach! erbarme dich doch meiner! meine Sünden ſind zwar groß, aber dein' Gnad iſt viel gröſſer, ſey genädig, ich will beſſer mich für Sünden ſehen für.

5. Ich ſteh hier auf dein Erbarmen, und erwarte deine Gnad, JEſu, ſieh doch an mich Armen! ſchaffe meiner Seelen Rath! ſprich mich loß von meinen Sünden, und laß mich den Troſt empfinden, daß ich ſey mit GOtt verſöhnt.

6. JEſu! du haſt dich zur Rechten deines Vaters hingeſetzt, daß du deinen armen Knechten, ſo die Sünde hat verletzt, wollſt bey ihm Vergebung bitten, bitt für mich, ich bin beſtritten um und um mit Sünden-Angſt.

7. Nun, mein GOtt! ich will es wagen, reich mir deine Gnaden-Krafft! laß es wieder ſeyn vertragen, quicke mich mit Geiſtes-Safft, mein Will iſt, nach dir zu ſtreben, und der Vorſatz, wohl zu leben, du, mein GOtt, verleih es mir.

8. Laß mich, JEſu! dich empfinden, allerſüßſter Seelen = Gaſt! wirf weg zu des Meeres Gründen meine große Sünden = Laſt, ſo mich drücket, laß mich hören, daß du dich wilt zu mir kehren, und jetzt mein Erbarmer ſeyn.

9. Tröſt darneben meine Seele, ſchreibe ſüſſen Troſt ins Hertz, daß nicht allzuſehr mich quäle meiner Sünden = Wunden Schmertz. Schreibe diß: Dir ſind vergeben deine Sünden, du ſolt leben nun mit deinem GOtt verſöhnt.

10. Laß mich dein Genieſſer werden, ſpeiß mich mit dem Leib und Blut, das du hier auf dieſer Erden, meiner armen Seel zu gut, wahrer GOtt, haſt angenommen, und laß mich die Frucht bekommen, daß ich dir vereinigt bleib.

11. Sie ſind die Vergebungs-Zeichen die ein armer Sünder hat, daß du, Gott, nicht wolleſt weichen weg von ihm mit deiner Gnad. Nun ich gläub es auch gewißlich, daß mir dieſes Mahl erſprießlich werde ſeyn zur Seligkeit.

Johann Angelus.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

554. Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es lauffen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich mit hartem Sinn, ohne Buß, geh immer hin? JEſu, mir mein Hertze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue und mein Sünden = Hertz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpüre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich ſolt, und gerne wolt, denn mein Geiſt der läßt ſich len-

lencken dahin, wo er fliehen ſolt, und klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kan. JEſu, hilf, mein Hertz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch nimmt überhand, ſeh ich drum, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache du von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch ſtehet offen dir. JEſu, zu ſo gutem Wercke mich mit Hertzens-Andacht ſtärcke.

6. Ach! mein Hertz, bedenck die Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworffen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh, ſelbſt der Höllen eileſt zu. JEſu, mir mein Hertze lencke, daß es dieſe Noth bedencke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand, du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand, hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinen Sünden-Lauf, HErr, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut, die Abwaſchung meiner Sünden: Dieſes ſtärcket meinen Muth, diß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

D. J. Chiomuſius.

555. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden: Ich weiß daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan; ich ruff dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen; derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden Laſt. HErr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir, nach dein'r Barmhertzigkeit, den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſein'm lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem Heiligen Geiſte, der uns ſein' Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

In eigner Melodey.

556. All' meine Sünden reuen mich von Hertzen, und bringen mir nicht wenig Angſt und Schmertzen, weil ſie ſo groß und viel bey mir aufwachen. Ach GOtt! erhör mein Klagen: Laß mich in meinen Sünden nimmermehr verzagen.

2. Zu dir allein, HErr JEſu Chriſt, ich fliehe, mit Gnaden-Augen, bitt ich, mich anſiehe, du haſt erlöſt alles, was war verdorben. O GOtt! dein' rothe Wunden laß mir ein Troſt ſeyn in der letzten Stunden.

3. O Heilger Geiſt! den Glauben in mir mehre, hilf, daß ich mich von Hertzen zu dir kehre, du biſt mein Troſt in allen meinen Nöthen. O GOtt! durch deinen Namen, laß mich auf Chriſtum ſelig ſterben, Amen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

557. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſein eingebohrnes Kind für alle zur Verſöhnung giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind: Wer gläubt, der ſoll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOtt auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch. Ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach! ſo erfreut mich dieſes doch: Ich habe Chriſti theures Blut, das macht mein Böſes alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenckt mein frommer GOtt nicht mehr. Ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laſter liebt ich ſehr. Nun alles iſt mir hertzlich leid, und ſuche bloß Barmhertzigkeit.

4. Zwar will GOtt ins Gerichte gehen, ſo bin ich ein verlohrnes Kind, wie könt ich denn vor ihm beſtehen? An mir iſt alles lauter Sünd; doch das iſt meine Zuverſicht: Wer gläubet, der wird nicht gericht.

5. GOtt ſieht ja ſo nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan. Viel Schuld ſoll die Vergebung finden, nur Reu und Glauben ſieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächtger ſeyn.

6. Ey nun, ſo rücke mir der Teufel nur immer meine Greuel für! mein Hertz iſt frey von Angſt und Zweifel, und ſpricht; GOtt handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſen Glauben will ich leben, ſo ſterb ich auch, und anders nicht. Mein JEſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht; ich habe nichts, doch er allein ſoll alles mir in allen ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth: ſo will mich GOttes Liebe küſſen, ſo wird mein End und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freuden-Licht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

G. C. Schwämmlein.

558. Aus der Tieffen ruffe ich, HErr, zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig

neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich! Sünden gehen über mich! Wilt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich! Will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu mein! du wirſt ja mein Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich, ach! ſchon lang, erbärmiglich: Creutz und Leiden halten an! JESUS mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen ruffe ich! Warum, JESU, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze Ach, bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich! JEſu Gnade tröſte mich! Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich! JEſus wird erlöſen mich! JESUS machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft, JESUS kömmt und macht mir Lufft. Seele ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade.

D. Mart. Luther.

559. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HERR GOtt, erhör mein Ruffen: Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne; denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben; vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jederman, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein theures Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

(6. Ehr ſey GOtt Vater allezeit, ſamt Chriſt, dem Eingebohrnen, und dem Tröſter, Heiligen Geiſt, gar hoch ins Himmels Throne! Wie es im Anfang und auch jetzt geweſen iſt, und bleibet ſtets, in der und jen'r Welt, Amen.)

Mel. Allein zu dir, HErr J. C.

560. Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünden wein, ſo tilgeſt du, aus lauter Gnad, die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend,

da ich Erquickung finde: Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Haus, für groſſer Angſt, offt weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen: Auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an; diß tröſtet mich zu aller Friſt, HERR JESU Chriſt! in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zehleſt alle Thränen mein, ich weiß, ſie ſind gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet. So offt vor dir ſie regen ſich, ſo offt ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt, denn du mir alle Hülffe thuſt.

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus, da Freude iſt die Fülle; ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Creutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freuden-Crone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir im Himmels-Throne. Wenn du mich holen wirſt hinauf, zu deinem auserwehlten Hauf, denn will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier! für deine Thränen für und für.

Erhard Hegenwald.

561. Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groſſ'n Barmhertzigkeit! Waſch ab, mach rein mein' Miſſethat, ich erkenn mein' Sünd, und iſt mir leid, allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſteriglich. Das Böß' vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter, die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich' Güter. Beſpreng mich, HERR, mit Yſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all' mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit, verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n Heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud' dein's Heils, HERR, zu mir richt, der willge Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HERR, meins Heils ein GOTT, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein' Zung verkündg' dein recht's Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5 Kein leiblich Opffer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt und traurigs Hertz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt,

GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

Mel. Ich danck dir lieber HErre.

562. Erhör, o HErr! mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin, von deiner Wahrheit wegen, erhör jetzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Seegen ſteh in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn; es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen in das Grab. Mein Geiſt iſt, ſamt dem Hertzen, voll Pein und Traurigkeit, ich denck in meinem Schmertzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wenn Unfall mich betrübt, und denck an deine Wercke, die deine Hand verübt; zu dir, dem Lebens-Fürſten, breit ich die Seelen-Hand, nach dir pfleg ich zu dürſten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchellt; laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Grufft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts ſinckt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärcke auf dich gegründet iſt; ſey du mein Wege-Deuter, daß ich nicht irr' allhier, o HErr! ſey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten, du biſt die Burg allein, drauf ich mein' Hoffnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die feſte Schantze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HERR, mich deinen Willen, der du mein Heyland heiſt, daß ich ihn kan erfüllen, laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten! und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, HErr, beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen, tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt't und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt! dein Knecht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

563. Erleuchte mich mit deinem Lichte, du allerreinſter Jehova! daß ich mit offnem Angeſichte zu meinem Selbſt-Erkenntniß nah. Gieb, daß ich, was an mir die Sünd geſtifftet, ohne Trug empfind.

2. Wie herrlich war ich doch gebauet von meines Schöpfers guter Hand! Er hat mit Luſt mich angeſchauet; jetzt bin ich voller Sünd und Schand aufs jämmerlichſte zugericht, ein Greul vor ſeinem Angeſicht.

3. Ich bin nicht auf dem Weg gewandelt, den mir mein GOTT, und

und HErr gezeigt; ich habe wider ihn gehandelt, und bin dazu noch mehr geneigt, zu laſſen, was ſein Wille iſt, zu thun, was ſeinen Geiſt entrüſt.

4. Die Neigung iſt mir angebohren. Es neigt mich aber auch die Welt, wenn ſie mir offt betrognen Thoren mit ihrem Schein doch wohl gefällt; und der Verſucher ſtellet mir auch immer neue Schlingen für.

5. Wenn ich nun hingeriſſen werde, und wider GOttes Vorſchrifft thu; wenn ich, da ich ſchon Staub und Erde, noch nicht von weitern Sünden ruh, ſo ſammle ich ja GOttes Zorn, und bleib in meiner Schuld verlohrn.

6. Ach Sünd! was haſt du angeſtifftet? Was haſt du doch aus mir gemacht? Wie haſt du mich ſo gar vergifftet? Ach hätt ich dich niemals vollbracht! Wer ſtehet mir Elenden bey, und machet mich von Sünden frey.

7. Wie ſchmertzt mich, daß ich GOtt betrübet, von dem ich doch mein Weſen hab! der mich doch je und je geliebet, der mir ſo manches Gute gab; dem ich auch nicht entgehen kan, fieng ich gleich zu entfliehen an.

8. Ich will zu ihm ſelbſt Zuflucht nehmen, ſein Hertz iſt ja Erbarmungs-voll. Sein Sohn zeigt ſich mit Blutes-Strömen, zu denen ich mich finden ſoll; er heiſſet mich willkommen ſeyn, die machen mich von Sünden rein.

9. Hier will ich Troſt und Hülffe ſuchen! hier find ich Heil und Sicherheit. Wer will verdammen und verfluchen? Mein JEſus hat Gerechtigkeit; in der will ich vor GOtt beſtehn, und frey aus dem Gerichte gehn.

10. Hingegen ſey nunmehr euch Sünden von gantzem Hertzen abgeſagt: Ihr ſolt mich nicht aufs neue binden, wenn mich gleich eure Reitzung plagt. Seit dem ich eure Schand erkennt, hat alle Lieb zu euch ein End.

11 Hinfort iſt meines GOttes Wille mir, als die Richtſchnur vorgeſtellt. Ich eifre, wie ich ihn erfülle, wenn gleich das Fleiſch zurücke hält. Ich weiß, daß ſein Krafft-voller Geiſt mir alle Hülf und Beyſtand leiſt.

12. Der wird mich kräfftig überzeugen, daß Chriſtus mehr, als Satan, ſey! daß, was die Welt rühmt, als ihr eigen, nichts, als nur Schein und Trügerey. Der mir giebt Wachſamkeit und Krafft, durch den wird mir der Sieg geſchafft.

13. Der hilft mir auch andächtig beten, wenn mir die Luſt nicht Ruhe läßt. GOtt wolle meinen Feind zertreten, und mir verleihen, was das Beſt; daß ich, von allem Ubel los, gelang in ſeines Reiches Schoos.

Mel. Machs mit mir, GOtt ꝛc.

564. Gerechter GOTT, ach! ſtrafe nicht die Gröſſe meiner Sünden, laß mich dein gnädig Angeſicht mit meiner Buſſe finden! mein Hertze ſeufzet inniglich: GOTT, mein Erbarmer, höre mich!

2. Es

2. Es kräncket mich, und iſt mir leid, daß ich ſo übertreten; doch will ich um Barmhertzigkeit in Chriſto JEſu beten, der alle meine Miſſethat dir, durch ſein Blut, bezahlet hat.

3. Ach! meinen JEſum laß ich nicht, ich bleibe bey ihm ſtehen, du wirſt und willſt nicht ins Gericht mit deinem Knechte gehen: durch ihn muß ich gerecht und rein von Sünden-Schuld und Strafe ſeyn.

4. So leget ſich die Seelen-Noth, ſo ruhet das Gewiſſen; mein Heyland hat aus Angſt und Tod mich, durch ſein Blut, geriſſen; wärs auch dem Teufel noch ſo leid, ſo erb ich doch die Seligkeit.

5. Und weil die Welt im Argen liegt, will ich auch willig ſcheiden, wenns mein GOtt fügt, bin ich vergnügt, und fahre hin mit Freuden; vielleicht wirds heute noch vollbracht, drum, Welt und Sünde, gute Nacht!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

565. Gerechter GOtt! ich bin in Sünd empfangen und gebohren, ein gantz verderbtes Menſchen-Kind, und von Natur verlohren; der Sünden Gifft hat die Natur ſo gar verderbt, daß keine Spur des Guten mehr zu finden.

2. Dein Ebenbild, dazu ich war in Adam erſt erſchaffen; das iſt von mir verlohren gar, ich kan mich nicht aufraffen; es iſt in mir gantz keine Krafft, dadurch was Gutes wird geſchafft, das dir, mein GOtt, gefalle.

3. Ich kan aus eignen Kräfften nicht dich, meinen GOtt, erkennen, ich kan dich auch nach Kindes-Pflicht, nicht meinen Vater nennen. Es fehlet mir die Lieb hiebey, auch rechte Kindes-Furcht und Scheu, ſamt hertzlichem Vertrauen.

4. Ich bin nicht tüchtig, noch geſchickt, Gehorſam dir zu leiſten; mein Will iſt durch die Sünd verrückt, und thut am allermeiſten, was deinem Wort zuwider iſt, dieweil des Fleiſches böſe Lüſt, dem Guten widerſtreben.

5. Ich fühle ſtets der Sünden Trieb in allen meinen Gliedern; ich thu, was dir und mir nicht lieb, was dir und mir zuwider. Ich armer Menſch! wer will mich doch von dieſem ſchweren Sünden-Joch und Todes-Leib erlöſen?

6. Zwar bin ich in der heilgen Tauf durch deinen Geiſt erneuet, doch bin ich von dem Sünden-Lauf noch nicht ſo gar befreyet; die bittre Wurtzel bringt in mir noch immer böſe Frucht herfür, die täglich ſich ereignet.

7. Mein Hertz iſt immer Zweifels-voll, und hat faſt kein Vertrauen zu dir, dem es doch glauben ſoll, macht ſelbſt ihm Angſt und Grauen, iſt voller Hoffart, Ungedult, und was dergleichen Sünden-Schuld ſonſt mehr darinn zu finden.

8. Es kommen aus des Hertzens Grund viel ſündliche Gedancken, ſo tritt auch öfters Hand und Mund aus den Gehorſams-Schrancken; der gifftge Brunn wird nie geſtillt, daß er nicht böſe

Waſſer quillt, in Lüſten, Worten, Wercken.

9. Drum handle doch, mein GOtt! ja nicht mit deinem armen Knechte, vor deinem ſtrengen Hals-Gericht, nach deinem ſcharffen Rechte, die Tiefe meines Elends ſchreyt zur Tiefe deiner Gütigkeit: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

10. Bin ich befleckt, und gantz verderbt, ſo iſt dein Sohn empfangen ohn' Sünde, die er nie geerbt, auch nimmermehr begangen: Nimm deines Sohns Empfängniß hin, dadurch ich, der ich unrein bin, in ihm werd rein und heilig.

11. Um ſeinet willen ſchone mein, laß die verborgnen Sünden des Erb-Falls gantz vergeſſen ſeyn, und in der Lufft verſchwinden; ach! ſtelle ſie ja nicht ans Licht vor dein gerechtes Angeſicht, daß ſie mich nicht beſchämen.

12. Sieh an den allerliebſten Sohn, den du mir ſelbſt gegeben, zum Mittler und zum Gnaden-Thron, daß ich in ihm ſoll leben. Laß das, was an mir iſt befleckt, durch deine Unſchuld ſeyn bedeckt, ſo kan ich dir gefallen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

566. Gerechter GOTT! was kan ich ſagen? Ich ſoll und muß verlohren ſeyn; da Millionen Sünden nagen, empfind ich lauter Höllen-Pein, und bey den Martern meiner Noth fehlt nichts, als nur der ewge Tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geiſt im Hertzen, ach! allzu offt erinnert hat; doch wolt ich mit der Gnade ſchertzen, damit verwarf ich allen Rath, ſo, daß ich ſchändlich von mir ſtieß, was ehrbar und was chriſtlich hieß.

3. Wie kan ich alle Schulden zehlen, die deinen Zorn auf mich gehäufft, da nur nach meiner armen Seelen der Satan mit Verzweiflung greifft, ſo weiß ich weder aus noch ein, und ſoll ein Brand der Höllen ſeyn.

4. Wo lauf ich hin vor ſolchen Schmertzen? Wohin? daß GOtt erbarm! wohin? ach HErr! es reuet mich von Hertzen, daß ich ſo abgewichen bin; verſchlieſſeſt du die Gnaden-Thür, ſo iſt es gäntzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmhertzger GOTT! durch JEſum Chriſt, durch JEſum Chriſt, der für mich Armen geplaget und geſtorben iſt. Er hat für mich genug gethan, nimm ſein Verdienſt zur Zahlung an.

6. Ihn halt ich mit den Glaubens-Händen, mit ihm verſtöſſeſt du mich nicht; der Sünder würd die Gnade ſchänden, die allen Sündern Troſt verſpricht, der durch Verzweiflung will vergehn, und nicht mit JEſu kan beſtehn.

7. Ja, GOtt! du haſt mich loß geſprochen von dem, was mein Gewiſſen ſchreckt, und was ich nur für Schuld verbrochen, iſt gantz bezahlet und bedeckt. Trotz! Satan, Trotz! und wirf nur mir noch meine Sünden weiter für.

8. Von nun an, GOtt, ſey meinem

nem Leben dein Wort zur Richtſchnur vorgeſtellt, du wirſt mir Krafft und Seegen geben, wenn ja das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich vom neuen auf, und fördre meiner Tugend Lauf.

9. Zwar, treuer GOtt, wenn du die Sünden hier zeitlich noch beſtrafen wilt, ſo laß mich auch den Troſt empfinden, der aus des Vaters Liebe quillt, du bleibſt im Creutze doch mein Freund, ders mit mir niemals böſe meynt.

10. GOtt Lob! ſo kan ich Ruh verſpüren, ſo wirſt du mich auf rechter Bahn nach deinem Gnaden-Rathe führen, ſo nimmſt du mich mit Ehren an, und crönest mich nach dieſer Zeit, im Reiche deiner Herrlichkeit.

Mel. HErr, wie du wilt, ſo ꝛc.

567. GOtt, ſtrafe nicht nach meiner Schuld, ich bin ein groſſer Sünder, du biſt ja reich von Gnad und Huld, und liebeſt deine Kinder, ſo denck an deinen Vater-Sinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiſſe.

2. Ich weiß für groſſem Weh und Ach faſt nicht ein Wort zu ſprechen, mein Hertz iſt hundert tauſendfach beſchweret mit Verbrechen, ſo hab ich Tod und Höllen-Quaal, noch mehr, als hundert tauſend mal, damit auch wohl verdienet.

3. Mir iſt von Grund des Hertzens leid, daß ich ſo mißgehandelt, nicht aber in Gerechtigkeit vor dir, o GOTT! gewandelt. Ich wünſche, daß mein Haupt ein Meer voll Blut und heiſſer Thränen wär, diß alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Chriſtum an mit ſolchen Glaubens-Armen, ſein Blut hat gnug für mich gethan, ſo wirſt du dich erbarmen! ich bin ja nur ein Staub vor dir, was wird es ſeyn, wenn du an mir wilt deine Macht beweiſen?

5. Ach! Gnade wird für Recht ergehn, der Troſt iſt mir gegeben, mit Chriſto muß ich doch beſtehn, er iſt mein Heil und Leben. Diß glaub ich, weils dein Wort verſpricht, das kan mich armen Sünder nicht zu Schanden werden laſſen.

6. Durch deinen Geiſt, das bitt ich dich, verneue mein Gemüthe, daß ich mit gantzem Ernſte mich für Sünden künftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt wie, wo, und wenn es dir gefällt, gen Himmel ſelig fahre.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

568. Groſſer GOTT! vor deinen Füſſen liegt hier ein zerſchlagner Knecht, welcher wird verſchmachten müſſen, weil ihn deine Hand geſchwächt: Matt und krafftloß, und verlaſſen muß er ſchier im Schlamm erblaſſen.

2 Ich bekenne meine Sünden, die ſind meines Leidens Schuld; aber laß dich gnädig finden, und gedencke deiner Huld. Schlage mich, doch heile wieder die wie Wachs zerſchmoltznen Glieder.

3. Sieh, ich halt gedultig ſtille, und entlauf der Ruthen nicht, weil

weil es iſt dein gnädger Wille, der die Ruth ſelbſt zugericht't, mich zu ſtäupen und zu ſchlagen, und in Angſt und Noth zu jagen.

4 Aber, HErr, o du Erbarmer! ach! dein Arm wird mir zu ſchwer! ſchau mich an, ach ſieh! ich Armer, wie ich bin gepreßt ſo ſehr. Ach! erleichtre meine Plagen, und hilf meine Laſt mir tragen.

5. Schlägſt du nicht, und heilſt auch wieder, und giebſt Gnad um Gnade hin? Hebſt du nicht und wirffeſt nieder? deß ich ſelber Zeuge bin; ach! ſo heile, und gieb Gnade, daß mein Feind mir nicht mehr ſchade.

6. Wohl denn, du betrübte Seele! richte dich nur wieder auf, und nicht immerfort dich quäle, nimm zu JEſu deinen Lauf, der wird dich mit Gnad und Seegen, wie mit einem Schild belegen.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

569. HErr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen; wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-Füſſen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und wilſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Hertzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſiehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwehlen, und ſuchen in dem Sünden-Wuſt zu büſſen ihre Fleiſches Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet, frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören, wir flehen, o GOtt! für und für, du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet. Gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolchen Hertzen hafft, die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihrer Sünden Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwehlt, die ſetze du zum Seegen, und ſchencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Hertz und Hand, ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; du biſt noch mehr, als beyde ſeynd, du kanſts nicht böſe meynen: drum

trauen wir allein auf dich. Ach! leite du uns våterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Cron nunmehro bald wirſt geben. Wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weyden.

D. V. E. Löſcher.

570. HErr, es ſtehet ſchlecht um mich, ach! wo bin ich hingerathen? Meine ſchwere Miſſethaten wachen auf, und regen ſich; ich bin elend, blind und bloß, und die Schulden ſind ſehr groß.

2. Dein entbranntes Zorn-Gericht drohet mir mit Angſt und Schrecken, wo ſoll ich mich hin verſtecken, wenn mein Mund das Urtheil ſpricht? Mein Verdienſt und Heiligkeit iſt nur ein beflecktes Kleid.

3. Hier gilt kein gefårbter Schein, mit dem Munde dich bekennen, und ſich einen Chriſten nennen, doch vertieft in Sůnden ſeyn, giebt vor deinem Angeſicht der Bezahlung kein Gewicht.

4. Doch, ob Hőll und Satan prahlt, will ich dennoch nicht verzagen, meine Schulden, die mich plagen, hat mein JEſUS abgezahlt, und mich, Vater, dir verſőhnt, als ihn Spott und Hohn gecrőnt.

5. Nimm ſein Blut auf Rechnung an, zehle mich, mich armen Sůnder, wieder unter deine Kinder, daß ich bey dir erben kan. JEſus, deſſen Blut mich wåſcht, hat die Handſchrifft ausgelőſcht.

6. Das iſt meine Zuverſicht, dieſen unbewegten Glauben ſoll mir nicht der Teufel rauben, denn er iſt zu Grund gericht. Hier iſt meines Glaubens Gold, GOtt und Engel ſind mir hold.

7. Hertz und Mund iſt Freuden-voll, dieſe Schåtze zu erheben. HErr, ich glåube, gieb darneben, daß ich lebe, wie ich ſoll; ſo beſteh ich im Gericht, und mein Hertz verdammt mich nicht.

8 Nun ich fůrchte mich nicht mehr, ich bin in dem Gnaden-Stande, reißt, zerreißt ihr Hőllen-Bande! Satans Wůten gilt nicht mehr! ſeine Macht wird nur verhőhnt, denn ich bin mit GOTT verſőhnt.

Paul Gerhard.

571. HErr! hőre, was mein Mund aus innerm Hertzens-Grund, ohn alle Falſchheit, ſpricht: Wend, HErr, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fållt, und mag gar nicht retten.

3. Den Schatz, den ich begehr, iſt deine Gnad, o HErr! die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnaden-Thron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, ich gar ein loſer Knecht; ich bin in Sůnden todt, du biſt der fromme GOtt, der Sůnde vergiebet.

5. Laß deine Frőmmigkeit ſeyn

meinen Troſt und Freud, laß über meine Schuld dein' edle Lieb und Huld ſich reichlich ergieſſen.

6. Betrachte, was ich bin, im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich, wie ein Glaß, vergänglich, wie ein Graß, ein Wind kan mich fällen.

7. Wilt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchen-Kind, für Menge ſeiner Sünd, im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt, für mich gegeben iſt, der hat, was ich nicht kan, erfüllt, und gnug gethan, im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmertz, ſchau her, hier iſt mein Hertz, das ſeine Sünd erkennt, und wie ein Feuer brennt für Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Safft und Krafft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid ein Hirſch begierlich ſchreyt nach friſchem Waſſer-Quell, ſo ruff ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, geuß Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schoos deiner Liebe.

13. Gieb mir getroſten Muth, wenn meine Sünden-Fluth aufſteiget in die Höh, erſäuff all' Angſt und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind der mich zu ſtürtzen meynt, du biſt mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weyde.

15. So lang auf dieſer Erd ich Athem holen werd, o HErr! ſo will ich dein, und deines Willens ſeyn, ihn ſtets zu vollbringen.

16. Ich will dir danckbar ſeyn, doch iſt mein Können klein: Allein in deiner Krafft, die Thun und Wollen ſchafft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der deinen Kindern weiſt den Weg, der dir gefällt: Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſolt mir gehen für, du ſolt mir ſchlieſſen auf die Bahn im Tugend-Lauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels-Pfort ich werd ergreiffen dort, ſo will im Engel-Heer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobſingen.

Joh. Francke.

572. HErr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wolt ich gern, aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: Wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Grufft hinein, hätt' ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es doch bekennen: HErr, ich habe mißgethan! darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge mei-

meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel-Meer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O! daß aus den Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom geronnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengſten Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! Ach! daß ſie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein eintzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut; drum will ich, mein' Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See! Waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee! laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

573. HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beſchreiben mich, und meines Hertzens Grund: Denn ich fühle, was ich ſey; alles Böſe wohnt mir bey. Ich bin aller Schand ergeben, unrein iſt mein gantzes Leben.

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eifer; hündiſch iſt mein Neid und Haß! hündiſch iſt mein Zanck und Geifer; hündiſch iſt mein Raub und Fraß: Ja, wenn ich mich recht genau, als ich billig ſoll, beſchau, halt ich mich in vielen Sachen, ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukömmt und gebührt, wollſt mir nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hauſe führt. Deine Heilgen, die ſich hier dir ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmels-Tafel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend ſtehn, mögen ſich von Wolluſt nehren, und im Erbe ſich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals haſt zugericht; ich will, wenn ich nur kan liegen unterm Tiſch, mir laſſen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, ſuchen, was den Hunger ſtillt: Ich will mit dem Broſamlein, das ich finde, friedlich ſeyn, und mich freuen über allen, was die Herren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch, und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wenn in Sündenfällen dir von mir ein Schimpf geſchicht; wenn mein Fleiſch wird übereilt, und zur Buſſe, die uns

heilt,

hielt, ſich viel träger, als zu Sünden und zur Bosheit läſſet finden.

7. Dennoch will, ohn alles Heucheln, das ſo feſt ſonſt in mir ſteckt, ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Ubermuth ſtrafeſt mit der ſcharfen Ruth: Ach HErr, ſchone! will ich ſprechen, laß mein Wort dein Hertze brechen!

8. Mache mich zum wackern Hüter, deſſen Augen offen ſeyn, wenn das ſchönſte deiner Güter, deine Kinder, ſchlafen ein; wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Liſten ſteht nach des Nächſten Gut und Gelde, ey! ſo gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, was da will, dieſes Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel; laß mich ſeyn, o ewges Heil! deines Hauſes kleines Theil, auch den Kleinſten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich diß, ſo ruht mein Wille, denn ich habe ſelber dich, dich, du unermeßne Fülle deſſen, was mich ewiglich in dem Himmel laben ſoll. Wohl mir! wohl und aber wohl! Soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

Barth. Ringwald.

574. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen, ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes-Schmertzen; auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht, mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, dem ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr! mein GOtt! vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Ubertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden

den geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwehlten.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

575. HErr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, ſonſt bin ich gantz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſchertzen, und züchtig' mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide groſſe Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Hertzen ſehr erſchrocken; kein' Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet; mein' Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr! ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HERR, errette meine Seele! hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Höll dir kein Danck geſchicht, darinn iſt nichts, denn Qualen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Hertz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen; die gantze Nacht das Lager mein mit Thränen muß benetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt, und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uibelthäter, weicht von mir, der HErr erhört mein Flehen! mein' Feind zu Schanden werden ſchier, mein G'bet zu GOtt geſchehen wird nicht vergeblich ſeyn, fürwahr! das iſt gewiß und offenbar, deß thu ich mich verſehen.

In eigner Melodey.

576. Höchſter König, JEſu Chriſt! der du groß und ſchrecklich biſt, der du wilt umſonſt das Leben allen Auserwehlten geben; Brunnquell aller Gütigkeit! führ mich auch zur Himmels-Freud.

2. Frommer HErr, ach höre mich, und erinnre gnädig dich, daß du in die Welt biſt kommen, Creutz und Tod auf dich genommen, daß ich dort an jenem Tag, aller Quaal entgehen mag.

3. Du haſt eher nicht geraſt, bis du mich gefunden haſt, biſt am Creutz für mich geſtorben, daß du meine Seel erworben; o laß ſolche Müh und Pein an mir nicht verlohren ſeyn!

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deine Huld, laß Vergebung meiner Sünden mich bey deiner Güte finden, eh der groſſe Tag einfällt, der zur Rechnung iſt beſtellt.

5. Ich beſeufze meine That, die den Zorn verdienet hat; es erröthen meine Wangen über dem,

was

was ich begangen. Ach! ich bitt in ſolcher Noth: Schone meiner, treuer GOtt!

6. Weil Maria fand Genad, da ſie thränend Buſſe that; weil dem Schächer ward gewähret, was ſein Mund von dir begehret; ſetze billig auch noch ich meine Hoffnung feſt auf dich.

7. Mein Gebet iſt zwar nicht werth, daß ihm ſolches wiederfährt; aber du, mein Hort, verhüte, aus unendlich groſſer Güte, daß nicht in der Höllen Weh ich in Ewigkeit vergeh,

8. Hilf, daß wo du ſtelleſt hin deine Schäflein, ich auch bin! Reiß mich ferne von den Böcken, die ein ſtrenger Fluch wird ſchrecken, laß mich zu der Rechten ſtehn, und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirſt in deinem Grimm, durch des ſtrengen Urtheils Stimm, zu der Höllen Pfuhl und Flammen die verfluchte Schaar verdammen, ſprich mir, wie den Frommen, zu: Komm, Geſegneter, auch du!

10. Daß ich in des Himmels-Saal, unter deiner heilgen Zahl, die du ſelber ausgeſöhnet, und mit Unſchuld haſt gecrönet, Freuden-voll, ohn' eintzig Leid, leb in alle Ewigkeit.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ꝛc.

577. Hier lieg ich nun, mein GOtt, zu deinen Füſſen, und bin bereit, für meine Schuld zu büſſen. Ach! ſchaue mich mit Gnaden-Augen an, und ſtrafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir jetzt ſelbſt verklagen, die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen, erſchrecklich iſt die ſchwere Straf und Pein, mit welcher du mit Recht verſöhnt wilt ſeyn.

3. Ich habe mich, auf breiter Laſter-Straſſen einher zu gehn, gar offt belieben laſſen; und mit der Welt die ſchnöde Fleiſches-Luſt, ohn allen Scheu gehegt in meiner Bruſt.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, das hab ich offt aus Läßigkeit vergeſſen; was aber mir dein Mund hat unterſagt, das hab ich offt, ja ſtets, zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hintan geſetzet, die Majeſtät verachtet und verletzet: Ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch, was hab ich doch begangen? Das Sünden-Netz hat mich nunmehr gefangen! O Hertzens-Angſt! jetzt fühl ich, Sünde, dich! O GOttes-Zorn! wie ſehr erſchreckſt du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden laſſen, die Welt hat mich betrogen gleicher maſſen; mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzt, und mir vielmal ſehr heftig zugeſetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedencken, jetzt kommt die Zeit, mich über ſie zu kräncken; ich habe nie an Beſſerung gedacht, und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht ſey alle meine Freude, die mich hat bracht

zu ſolchem Hertzeleide! Verflucht, verflucht ſey alle meine Zeit, die ich vollbracht in ſolcher Frölichkeit.

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt denn kein Menſch und keine Creatur, die zu entfliehn, mir zeige eine Spur?

11. Nur du, mein GOtt, kanſt, wenn du wilt, das Leben, Troſt, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben: Was aller Welt zu thun unmöglich iſt, iſt dir zu thun, der du allmächtig biſt.

12. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken; ich klopffe jetzt an deine Gnaden-Thür, beweiſe doch Barmhertzigkeit an mir.

13. Wie über mich der Himmel hoch mag ſchweben, ſo viel laß mich Barmhertzigkeit erleben: So weit der Oſt iſt von dem Weſt-Revier, ſo weit laß auch die Sünde ſeyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Hertze, gar ſehr gekränckt mit wahrer Reu und Schmertze: Ich weiß, du wirſt es dir gefallen lan, und williglich diß Opfer nehmen an.

15. Ach! ſiehe doch dein Kind in ſeinem Blute, das er am Creutz vergoſſen, mir zu gute: Die Dornen-Cron, und ſeine Nägel-Maal, den Hohn und Spott, Schmertz, Marter, Angſt und Quaal.

16. Drum wolleſt du, um ſeinet wegen, ſchonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Wercken lohnen, hat er doch ſchon, weil er am Creutze ſich ſelbſt für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern offt iſt Gnade wiederfahren, ſo wolleſt du ſie auch an mir nicht ſparen: Ich bin, wie ſie, durch Chriſti Blut erkaufft, ſo wohl als ſie, durch Chriſti Blut getaufft.

18. Ach geh, mein HErr! mit mir nicht ins Gerichte, ſonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte! wenn du mit uns wilt ins Gerichte gehn, ſo kan vor dir kein Menſchen-Kind beſtehn.

19. Ach! ſprich mich los von allen meinen Sünden, und laß mich bald, nach Wunſch, Vergebung finden. Laß dieſes mal, (ach höre doch mein Flehn!) nicht ohne Troſt mich von der Stelle gehn.

20. Denck an den Bund, den du nie haſt gebrochen, und an den Eyd, durch welchen du geſprochen: So wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher GOtt, der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebes-Armen, und laß dich mein, und meiner Noth erbarmen; nimm auf das Schaaf, das ſich von dir verirrt, und ſich von dir in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel Freude ſingen, laß neue Luſt dort bey den Engeln klingen. Erweck in mir doch einen neuen Geiſt, der künfftig dich für deine Güte preiſt.

23. Regiere mir doch alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen: Daß mir dein

dein Wort ſey meine beſte Luſt, dein Sacrament vergnüge meine Bruſt.

24. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, und ſo, wie ſichs gebührt, im Leben walte; gieb, daß ich ſey ein rechter Tugend-Freund, und bleibe ſtets den ſchnöden Laſtern feind.

25. Auf daß ich hab ein unbefleckt Gewiſſen, und Glauben ſtets zu halten ſey befliſſen; damit ich dort auch möge wohl beſtehn, und nach dem Tod zur Himmels-Freud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preiſen, und dir, nach Pflicht, Lob, Ehr und Danck erweiſen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tauſend mehr dort in der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

578. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht: Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich! erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd! Hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, ꝛc.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz! wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? ach! hörſt du nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht. Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach! aber ach! Genad! Genade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, ꝛc.

Johann Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

579. Ich armer Sünder komm zu dir, mit höchſtbetrübtem Hertzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf, mit groſſem Hauf, darinn ich bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan unmöglich zu erzehlen! doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon, durch ſeinen Tod, entbunden, dennoch hab ich jetzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein' Undanckbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt vom Hertzens-Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet; haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ichs nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht diß gantz veracht, den Rüken dir gekehret; doch haſt du mich ſo gnädiglich gedult't, und nicht verzehret.

7. Du könteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einem böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich, ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu in Sünden mich verweilet; dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz diß bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen, die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen; kein' Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nehrt, und auf ſich dultet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck, von dir geſchaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchafne Buſſe; dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gieb einen Blick, der mich erquickt, ſo wird mein' Angſt bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlich Hertz, die Reſidentz der Liebe, vergieb die Sünd, heil meinen Schmertz, hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hin fahr zur Engel-Schaar, da nichts als lauter Freude.

In eigner Melodey.

580. Ich bin betrübt in meinem Sinn, und wo ich mich ſoll wenden hin, kan mir mein Hertz nicht ſagen. Es iſt zerknirſcht und ſehr verwundt, und will faſt gar verzagen, weil ich verachtet GOttes Bund, und ſo viel Sünden hab verübt. Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, daß mir der Gift der Sünden alle Glieder

trifft, und mich ſo ſehr verdirbet, daß ich ſo gar kein Gutes thu. Was GOttes Zorn erwirbet, dem tret ich nach, dem lauf ich zu, das wird von mir mit Luſt verübt. Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, ich Sünden-Knecht, weil GOtt, der HErr, ein ſtrenges Recht im Zorn gedräut, zu hegen. Ach! wie kan ich vor GOtt beſtehn! Ich kan es nicht erwegen, ich muß hin zu der Höllen gehn. Ach leider! ſo hab ichs verübt. Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, HErr JEſu Chriſt, du meiner Seelen Zuflucht biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen! Kanſt du in ſolcher groſſen Noth, du Menſchen-Freund, mich haſſen? Du haſt mich ja bis in den Tod, HErr Chriſt, noch eh ich war, geliebt. Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt, ach! ſäume nicht, weil meiner Seelen Troſt gebricht, laß du mich Gnade finden. Zeig deinem lieben Vater an, daß du für meine Sünden am Creutze haſt genug gethan, wie deine Seite Zeugniß giebt. Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt, und ſtecke mich, mein JEſu, weil ich gläub an dich, in deine tiefe Wunden, wenn ja dein Vater mich wird ſehn, daß ich bald werd entbunden. Ach! höre doch des Hertzens Flehn, und wirf zurück, was ich verübt! Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, drum ſprich zu mir: Getroſt, mein Sohn! ich ſage dir, die Sünden ſind vergeben. Ach JEſu! ſprich doch jetzt alſo, du biſt mein Troſt und Leben, daß meine Seele werde froh, die ſich dir gantz und gar ergiebt. Ich bin betrübt.

M. M. Francke.

In eigner Melodey.

581. Ich bin betrübt, und weiß faſt nicht, ob ich mein ſündlich Angeſicht gen Himmel auf darf heben? Ach meine groſſe Miſſethat! ach! ach! mein böſes Leben, das dich, mein GOtt, erzürnet hat! ach! ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, die Sünden-Laſt hat mich mit Ketten ſo umfaßt, daß ich kaum kan entkommen: Sie hat, gleich wie des Meeres Sand; an Menge zugenommen, und trachtet nach der Oberhand. Ach! ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt! ach! gehe nicht mit deinem Knechte ins Gericht! ach! ſchreibe mir die Sünden, (bevorab die ich ſelbſt nicht kan in meiner Schwachheit finden,) nicht etwa zur Verdammniß an. Ach! ſieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, erbarme dich! erbarm dich, JEſu, über mich! du haſt ja für die Sünden der gantzen Welt genug gethan, ach! laß mich Hülfe finden. Ach! ſchau mich, HErr, mit Gnaden an! Ach; ſieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

5. Sey nicht betrübt! erfreue dich! dein Trauren zum Erbarmen mich bewegt, für deine Sünden hab ich, dein JEſus, gnug gethan,

gethan, in mir ſteht Heil zu finden. Schau nur mit Glaubens-Augen an, wie ich gebüßt, was du verübt. Sey nicht betrübt.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

582. Ich trete, groſſer GOtt, vor dich, mit Zittern und mit Beben: Was ſoll ich thun? Ich ſcheue mich die Augen aufzuheben. Die Hertzens-Angſt iſt dir bewuſt, drum ſchlag ich auch an meine Bruſt: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich ſie doch verſchlagen, wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopft, und wolte dich nicht hören. Oft haſt du an mein Hertz geklopft, ich ſolte mich bekehren: Allein, ich ungerathnes Kind, ſchlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen; inzwiſchen blieb ich doch verſtockt, und an der Sünde hangen. Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches vorgeſtellt; was fragt' ich nach dem Himmel.

5. Ach hätt'ſt du die Gerechtigkeit in Eifer wollen ſchärfen; ſo konteſt du zu ſolcher Zeit mich in die Hölle werfen. Noch dennoch hatteſt du Gedult, und wolt'ſt die Greuel meiner Schuld im Zorne nicht beſtrafen.

6. Mein Hertze möchte nun davon in tauſend Stücken brechen; es muß ſich den verdienten Lohn mit Wehmuth ſelber ſprechen: Werth wär ich, daß du mich verſtieß'ſt, und mich mit Leib und Seele ließ'ſt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber GOtt, das thuſt du nicht, die Gnade ſteht noch offen: Ich ſoll ein freundlich Angeſicht bey meiner Buſſe hoffen. Es reuet mich, und iſt mir leid. Ach! laß mich doch Barmhertzigkeit in Chriſto JEſu finden.

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir den Fluch in einen Seegen: Er hält dir ſeine Wunden für, ſo muß dein Grimm ſich legen. Laß gleich die Sünde blutroth ſeyn, ſein Blut wird mich doch Engel-rein und Schnee-weiß wieder waſchen.

9. Diß gläub ich zwar! doch muß dabey noch groſſe Schwachheit mercken: Drum, daß der Glaube brünſtig ſey, ſo wolleſt du ihn ſtärcken! das ſchwache Rohr, das kleine Licht, verlöſcheſt und zerſtörſt du nicht, deß ich mich hertzlich tröſte.

10. Verleihe nur, daß ich mich ſtets nach deinen Worten halte! Gieb, daß der Eifer des Gebets im Hertzen nie erkalte! Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich, als ein geſchworner Feind der Sünden, leb und ſterbe.

Johann Angelus.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

583. Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren, du wolleſt ſelbſt

ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o GOtt! beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Hertzen in uns ſchaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden, er iſt ohn deines Geiſtes Licht, blind, taub, und todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun; des groſſen Jamers, komm, mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopf durch Erkäntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan, du kanſt mein Hertz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Waugen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben danck ich deiner Hand, die mich hat überladen mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brod, du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwehlt, tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch, aus groſſer Treu, geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genieſſen? Schenckt' aber ich Gehorſam dir? das zeuget mein Gewiſſen, mein Hertz, in welchem nichts geſund, das tauſend Sünden-Würme wund bis auf den Tod gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar, was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, HErr, mir vor Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht, und auch der Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Quaal, und ſchäm ſie zu bekennen, es iſt ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen, und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es iſt noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtrafen, er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort; es hat Gedult der Hirt mit ſeinen Schaafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerſpringen, ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen: Du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Die mich verfolgt, die groſſe Noth, fährt ſchnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgen-Roth, ertheil mir deine Flügel, verbirge mich, du fernes Meer, ſtürtzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm u. Hügel.

11. Ach! nur umſonſt, und könt ich auch bis an den Himel ſteigen, und wieder in der Höllen Bauch, mich zu verkriechen, neigen; dein Auge dringt durch alles ſich, da wirſt du meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HErr JEſu! nimm mich zu dir

dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heyland! wegen mein, am Creutze haſt empfunden, als aller unſrer Sünden-Müh dir, o du GOttes-Lamm! ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todes-Schweiß, und Purpur-rothes Leiden, und laß mich ſauber ſeyn und weiß, durch deiner Unſchuld Seiten. Von wegen deiner Creutzes-Laſt erquick, was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen, ich weiß er lencket meinen Sinn, und ſchaffet Rath mir Schwachen, er weiß, was Fleiſches-Luſt und Welt, und Satan uns für Netze ſtellt, die uns zu ſtürtzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang für ſolche Plage ſcheuen, durch deines guten Geiſtes Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß der von aller Sünden Liſt, und dem, was dir zuwider iſt, helf ewig mich befreyen.

Joh. Riſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

584. JEſu, der du meine Seele haſt, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höle, und der ſchweren Sünden-Noth, kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort, ſey doch jetzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satans-Uiberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten, heiſſet unſern GOtt verachten, böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt gantz zerriſſen, durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen; ach! vergieb mir das Verborgen, räche nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu! du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut! Und dieweil du, ſo zerſchlagen, haſt die Sünd am Creutz getragen, ey! ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unten liegen, ach! ſo hilf, HErr JEſu, ſie-

ſiegen! O du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbten Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan; ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein: Diß mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens-voll.

12. HErr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu! nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

585. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen! hier öffnet ſich das JEſus-Hertz, für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an; drum komm, dein JEſus will und kan dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: Er läſſet neun und neuntzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEſu Wunden-Höl, noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu! deine Lieb iſt groß, ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier! ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, diß iſt mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein

ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben, laß mich vom eitlen Welt-Geſind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Jch will von nun an ſagen ab, der Sünden Luſt, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen! bewahre mich für Sünden-Werck, und gieb mir deines Geiſtes Stärck, an Leib und an der Seelen.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

586. Liebſter GOTT! vergieb die Sünde, ſtreich ſie durch mit Chriſti Blut, daß ich wieder Ruhe finde, und ergreiffe friſchen Muth. JEſus hat ja müſſen ſterben; ey! ſo laß mich nicht verderben! was wir durch den Fall verdient, hat er wieder ausgeſühnt.

2. Ach! ich habe bald mit Wercken, bald mit Worten dich betrübt; doch ſo kan mich wieder ſtärcken, daß dein Sohn mich wieder liebt; habe, leider! in den Schrancken meines Lebens mit Gedancken mich vergriffen hier und dort, doch ſo tröſtet mich ſein Wort.

3. Alle Sünder, die nur kommen, haſt du ja, o frommer GOtt! ſo gar tröſtlich angenommen; ey! ſo wird mich auch der Tod nicht verſchlingen; ſondern gläube, daß ich in der Gnade bleibe, und bey GOtt verſöhnet bin: Chriſti Tod iſt mein Gewinn.

4. Darum ſeufz' ich, und vertraue, JEſu, nimm dich meiner an! daß ich auf dich gläubig baue, weil mir keiner helfen kan, ohne deine groſſe Güte. HErr, ach ſtärcke mein Gemüthe, daß ich einſt zu ſeiner Zeit bey dir leb in Ewigkeit.

D. H. Müller.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

587. Liebſter Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vater-Sitten; ey! ſo hab ich Kinder-Recht, und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen!

3. Liebſter Vater! wilt du dich Vater laſſen nennen; ey! ſo muſt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß- und Thränen-Bahn, laß dich doch bewegen! Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen. Ach du liebſtes Vater-Hertz! laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen! Laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ſo laß ich dich, eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz! genieſſen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verleih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach dem Sünden-Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr, in deine Wunden. Ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwartze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen; ey! ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

588. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe! denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſamt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten. Wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben ofne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze; denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben: Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn, unſern Sinn, Feind,

Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen: Denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

Benjamin Schmolcke.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

589. Mein GOtt hier ſteht dein Rechen-Tiſch, ich bin davor verleſen, der ich bin gantz verſchwenderiſch in meinem Thun geweſen, du forderſt von mir Rechenſchafft, und mir vergehet alle Krafft, denn ich kan nicht beſtehen.

2. Du haſt mir, als ein reicher Mann, viel Güter übergeben, die ich nun nicht berechnen kan, von meinem gantzen Leben; ich bin berüchtiget vor dir, mein gantzes Hertze ſagt es mir, wie ſchlecht ich hausgehalten.

3. Was ſoll ich thun? Wo flieh ich hin, wenn du mich wilſt abſezen? Ich kan mich, wo ich immer bin, vor dir nicht ſicher ſchätzen. Und ohne dich mag ich nicht ſeyn, das wäre mir die gröſte Pein, von dir verſtoſſen werden.

4. Ich wage mich, ich will allein zu dir die Zuflucht nehmen, u. nicht wie jener Stoltze ſeyn, des Betteln mich nicht ſchämen. Ich bitte, HErr, das Gnaden-Brod, erbarme dich in meiner Noth, und laß mich Gnade finden.

5. Ich grabe hier in meine Bruſt, erkenne meine Sünden: Mein Hertze klaget den Verluſt mit ſchmertzlichem Empfinden, ich grabe mich hiernächſt allein in meines JEſu Wunden ein, wie kanſt du mich verdammen?

6. Ach Vater! dencke nicht, wie ich ſo übel hausgehalten! Mein JEſus bürget ja für mich; laß deine Gnade walten, er iſt Bezahler meiner Schuld, drum habe, HErr, mit mir Gedult, ich will mich künfftig beſſern.

7. Du aber, gieb mir deinen Geiſt, damit ich klüger werde, wie witzig ſind doch allermeiſt die Kinder dieſer Erde. Weil ich ein Kind des Lichtes bin, ſo laß mich ihren klugen Sinn im Guten nicht beſchämen.

8 Ein Kind der Welt nimmt wohl in Acht, was ihm kan Vortheil bringen, und ſuchet wo es Freunde macht, die willig beyzuſpringen; ich habe keinen beſſern Freund, als dich, der es ſo treulich meynt, laß mich dich feſte halten.

9. Du ſchreibſt mir gröſſre Schulden ab, als hundert Malter Weitzen, und wenn die Reichen noch ſo knapp mit Moſt und Oele geitzen, ſo giebſt du mir, was ich bedarf, und handelſt niemals mit mir ſcharf, daß ich nicht darben werde.

10. Und hab ich mein beſcheidnes Theil, das du mir zugemeſſen, ſo laß mich auch der Armen Heil

zu fördern nicht vergeſſen. Ein GOtt bezahl es hat viel Kraft, wenn man mit Geben Wucher ſchaft, der bis zum Himmel reichet.

11. Hab ich denn nun in dieſer Welt genugſam hausgehalten, ſo führe mich ins Himmels-Zelt, was gröſſers zu verwalten. Wie lieblich wird die Stimme ſeyn: Du treuer Knecht, geh zu mir ein in deines HErren Freude.

M. G. Hoffmann.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

590. Mein GOtt, ich habe dir oft Frömmigkeit verſprochen, doch das Verſprechen auch aufs ſchändlichſte gebrochen! Denn ſagt mein Hertz und Mund dir gleich viel Gutes zu; ſo muß ich doch geſtehn, daß ich gar wenig thu.

2. Die Unbeſtändigkeit iſt wohl bey vielen Jahren der Menſchen Eigenthum. Ach! wilt du nun verfahren, und brichſt auch deinen Bund? ſo iſts um mich geſchehn; ich kan nicht meine Luſt an deiner Gnade ſehn.

3. Jedoch, dein Bundes-Wort bleibt ewig feſte ſtehen, und deine Güte pflegt dem Sünder nachzugehen, bis er ſich wieder findt, haſt fernerweit Gedult, und überſieheſt ihm die andre Sünden-Schuld.

4. Wohlan! verzeihe mir mein unbeſtändig Weſen! Ich will dich nur allein zu meiner Luſt erleſen, und nicht ein Demas ſeyn, der ſich zu dieſer Welt und ihrer Eitelkeit mit ſeiner Neigung hält.

5. Mein Vorſatz ſoll nicht mehr durch Unbeſtand erkalten, ich will forthin mein Wort gantz unverbrüchlich halten. Mein Ungehorſam ſey verflucht, vermaledeyt, und im Gehorſam gieb mir die Beſtändigkeit.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

591. Menſchen-Kinder! Tod und Leben ſtehet ſelbſt in eurer Hand: GOtt hat euch die Wahl gegeben, darum macht euch wohl bekannt dieſer Sache Zweck und Nutz; denn es dient zu eurem Schutz, wenn ihr heilſamlich verſtehet, wie mit Sündern GOtt umgehet.

2. Er legt ihnen Fluch u. Seegen deutlich zur Betrachtung vor, ſie recht ernſtlich zu bewegen, daß ſie doch das Höllen-Chor der verdamten Geiſter fliehn, und ſich lediglich bemühn, ihrem Seegens-GOtt in allen, wie ers fordert, zu gefallen.

3. Nun iſt wohl kein Menſch zu finden, der da ſpräche: Mir den Fluch! und doch will man ſich mit Sünden wickeln, wie mit einem Tuch. Wer kan nun für dieſe Wahl, wenn drauf folget ewge Quaal? Nicht genug, daß du wilt Seegen, wandle auch auf GOttes Wegen.

4. Unterdeſſen wird die Strafe nicht den Augenblick vollſtreckt; oft wird aus dem Sünden-Schlafe ſo ein Sünder aufgeweckt. Kehre wieder, ſtell dich ein! locket GOttes Gnaden-Schein: Warum wilt du denn ſo ſterben, und in Sünden gantz verderben?

5. Läſſet er nun Gottes Güte, Langmuth und Gedult vorbey, ändert nicht ſein bös Gemüthe, durch göttlich gewürckte Reu; o ſo iſt es hohe Zeit!

Zeit! ſonſt folgt gröſſer Hertzeleid, weil er GOttes zornge Flammen trägt als einen Schatz zuſammen.

6. Wer legt Sand und Kieſel-Steine, als wie Gold und Silber hin? Und des frechen Sünders Beine halten es doch für Gewinn, wenn ſie, als ein ſchneller Wind, überall vorläuffig ſind, ja bey ſolchen Lüſten allen denckt der Sünder nicht ans Fallen.

7. Wäre auch ſein Lebens-Ende nahe, das zwar unbewuſt, und er ſchlüge doch die Hände nicht bußfertig an die Bruſt; ach! ſo hält GOtt bald Gericht, und entzieht ſein Angeſicht. Solche Bosheit wird gerochen, und der Stab ſogleich gebrochen.

8. Iſt GOtt reich an Huld und Gnade, beut ſie noch dem Sünder an, daß der arme Wurm die Made, wieder zu ihm kommen kan. Nun ſo fragt er nichts darnach, wenn zuletzt verdammte Schmach den Verächter ewig plaget, wenn ſein Wurm ihn ewig naget.

9. Das ſoll uns zur Warnung dienen: Nimmermehr verſtockt zu ſeyn. Fängt die Sünde an zu grünen, haue nur getroſt darein. Sünde hecket Sünde aus, endlich kömmt der Tod heraus. Bete, ſinge, ſtreite, kämpfe, damit GOtt die Sünde dämpfe.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle.

592. Mit was für groſſem Hertzeleid iſt nicht verwechſelt jene Zeit, da wir mit GOttes Ebenbild gantz herrlich waren angefüllt.

2. Jetzt aber, da des Teufels Neid zerſtört hat ſolche Herrlichkeit iſt unſer Hertze umgekehrt, und unſer Wille gantz bethört.

3. Erſt war Verſtand und Wille gut, nun aber nicht ein Tropfen Blut. Der Menſche neiget ſich dahin, wo ihn lockt ſein verkehrter Sinn.

4. Mein GOtt! wie ſchämt man ſich vor dir, von wegen ſündlicher Begier! In uns iſt nichts, das dir gefällt. O weh der gantz verkehrten Welt!

5. Indem iſt, daß du gnädig biſt in deinem Sohne, JEſu Chriſt, der uns mit dir verſöhnet hat, getilget unſre Miſſethat.

6. Recht gläubig aber müſſen wir zu ihm uns halten für und für, beweinen unſre Sünden-Noth, und oft betrachten Chriſti Tod.

7. Bey ihm alleine iſt die Kraft, die unſere Bekehrung ſchafft. Sein Seegen macht weich unſer Hertz, daß es recht fühlt der Sünden Schmertz.

8. Ach! aber Buß- und Glaubens-Frucht, nebſt täglich wiederholter Zucht, iſt überaus ſchwer unſerm Geiſt, das Fleiſch ihn oft zu Boden reißt.

9. Chriſt-ritterlich muß ſeyn der Streit, ſonſt iſt die Crone nicht bereit. Ob ſchon der Anfang bitter iſt, bald wirſt du ein geübter Chriſt.

10. Hilf uns, durch deine GOttes-Macht, o werther Geiſt! wenn Satan wacht; daß wir hier in der Gnaden-Zeit bewähret ſind zur Seligkeit.

In eigner Melodey.

593. Nimm von uns, HErre GOtt! all' un-

unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechten Glauben und reinem Hertzen, in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarme dich :,: :,: deines Volcks, GOtt Vater! Schöpffer aller Ding, hilf uns, und ſey uns gnädig!

3. Erbarme dich :,: :,: unſrer Bitt, o Chriſte, der Welt Heyland! bitt für uns, und ſey uns gnädig!

4. Erbarme dich :,: :,: deines Volcks! Heiliger Geiſt! du einiger Tröſter, hilf uns, und ſey uns gnädig!

5. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe, Halleluja.

In eigner Melodey.

594. Nimm von uns, lieber HERR! all' unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mögen, mit reinem Hertzen und Gemüthe, vor deine Augen treten.

2. Erbarm dich :,: :,: HErre, deines Volcks, das du mit deinem Blut erlöſet haſt! Chriſte! ach zürne nicht mit uns ewig!

3. Erhöre, erhöre, lieber HErr, unſer Gebet, Chriſte, Erlöſer! bitte für uns deinen lieben Vater.

4. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt, der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe.

In eigner Melodey.

595. Ninive! wach auf von Sünden, und bekehre dich zu GOTT! laß dich in der Aſche finden, weil vorhanden groſſe Noth, die dich gar bald wird umgeben, wo du bleibſt im Sünden-Leben.

2. Ninive! zur Buſſe ſchreite! deine Sünden ſind ſehr groß, ſie ſind dir gezeiget heute, heute mach dich davon loß. warum wilſt du ewig ſterben, und mit Leib und Seel verderben?

3. Ninive! aus wahrem Glauben ſetze doch auf JEſu Blut unabläßig dein Vertrauen; denn es iſt das höchſte Gut, das zur Zahlung deiner Sünden du allein vor GOtt kanſt finden.

4. Ninive! die Sünde meide, die nichts denn nur ſchaden kan, und mit Tugend dich bekleide auf des Lebens Lob-Altan; ſo wird GOtt in JEſu Namen, deiner ſchonen, Amen, Amen.

Joh. Francke.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

596. O Angſt und Leid! o Traurigkeit; die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen-Haus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schrecken-See! wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefſte Grufft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, da ich kan ſicher bleiben: Meine Bosheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richt-Stuhl hö-

hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt laß hier ſo bethören.

6. O GOttes Sohn! du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden; darinn ich hab jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben! meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Uippigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt muß ich verzagen.

Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's.

597. O frommer und getreuer GOtt! ich hab gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger GOTT! nicht haſt Gefall'n an meinem Tod, und iſt dein hertzliches Begehrn, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn.

3. Auf diß Wort, lieber Vater fromm! ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich, durch den bittern Tod, und heiligen fünf Wunden roth.

4. Dein's lieben Sohnes JEſu Chriſt, der uns zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld; ſo werd ich arm verlohrnes Kind ledig und loß all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr! nach deinem Wort, mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Mel. Ach GOtt und HErr, 2c.

598. O groſſer GOtt! hör meine Noth, ich will jetzt vor dich treten, entbrich dich nicht, was jetzo ſpricht mein Hertze in dem Beten.

2. Erzürne dich nicht über mich, von wegen meiner Sünden, ich ſchrey dich an, ſo gut ich kan, laß mich Genade finden.

3. Mein Hertz iſt zwar faſt gantz und gar vom Guten abgewichen, kein Augenblick iſt ohne Tück und Böſes-Thun verſtrichen.

4. Mein Lebens-Lauf von Jugend auf iſt voller Laſter-Flecken; doch Chriſti Huld kan meine Schuld mit ſeiner Unſchuld decken.

5. Derſelbe hat die Miſſethat, darinn ich war verdorben, durch ſeinen Tod bezahlt, o GOtt! als er für mich geſtorben.

6. Den ſtell ich dir zum Bürgen für, der für mich mag bezahlen, ſein heilig Blut macht alles gut, durch ſeine Purpur-Strahlen.

7. Darum vergieb aus groſſer Lieb, was ich an dir verbrochen, du haſt mir ſchon in deinem Sohn, Genad und Troſt verſprochen.

8. Dran halt ich mich und bitte dich: HErr, heile meinen Schaden! der Sünden-Laſt erdrückt mich faſt, damit ich bin beladen.

9. Löß

9. Löß auf das Band mit deiner Hand, und ſtärcke meine Glieder. Ach! wirf doch nicht das Glaubens-Licht in deinem Zorn darnieder,

10. Es iſt mir leid, daß die Bosheit von dir mich abgetrennet; doch will ich nun auch Buſſe thun, die Glut iſt ſchon entbrennet.

11. Hilf nur in mir hinfür und für die Funcken unterhalten, und laß die Glut, die ſolches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach! ſteh mir bey, gieb und verleih das Wollen und Vollbringen, ſo wird mein Mund, von Hertzen-Grund, ein ewig Danck-Lied ſingen.

Johann Heermann.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

599. O HErr! mein GOtt, ich habe dich durch mich erzürnen können; wie ich verſöhne dich durch mich, kan ich mir nicht ausſinnen. Doch tröſtet mich: Dein liebſtes Kind, an dem man nichts Sündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat, aus groſſer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genommen; daß er mich mache recht geſund, der ich durch Sünde bin verwundt, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muß ein Menſch verſöhnen, durch ſein Creutz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Ach! diß iſt meine Zuverſicht, diß iſt mein gantz Vertrauen. So du, gerechter GOtt, mich nicht in Sünden wilt anſchauen, ſo ſiehe mich in Gnaden an: Dein Sohn hat gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte! Er iſt mein Schild und Gnaden-Thron, nicht ſtraf aus ſtrengem Rechte. Wenn du ſiehſt ſeine Nägel-Maal, laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beſchaueſt du ſein Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen; ach! waſch ab meiner Sünden-Koth! er hats für mich vergoſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet, jedoch ich nicht verzagen will; weil Chriſtus hat erdultet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein' Unſchuld iſt das breite Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht durch Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wenn er ſie vor ſich ſtellet? Des Todes Macht ſo groß iſt nicht, der bittre Creutz-Tod ſie zerbricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld, und aller Menſchen Sünden, auf gleiche Waage legen ſolt, es würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Tag- und Nachtes-Zeit als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt! deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod, vergieb mir meine Sünden! Laß durch ſein' Unſchuld meine Schuld, und durch Gedult mein' Ungedult getilget gäntzlich werden.

12. Gieb ſeine Demuth mir zum Schutz, als die für Stoltz behütet. Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, wenn er mit Feindſchaft wütet. Er ſey mir alles, was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

D. V. E. Löſcher.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

600. O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget! der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig: ich armer Wurm vermag nicht mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich wie der Zöllner that, beſchämet, und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Hertzen gerne: Doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht: GOtt, ſey mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winckſt, ſo bet' ich mit gantz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba! ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find; ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Hertz mitleidig bricht, GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben! du biſt mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruff ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein JEſu! ſelbſt beyräthig,

räthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

In voriger Melodey.

601. O wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn, und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und vom Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen Glut, darinn die Teufel wohnen, und deiner mit viel Graus und Wuth nicht werden künftig ſchonen? Von Ewigkeit brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle: Gedencke doch, du Sünden-Knecht, daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zehle. Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm-verirrte Seele!

4. Gieb gute Nacht der Eitelkeit und ihrem wüſten Weſen; vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß, ohn' Heucheley, ohn Falſchheit, und ohn Trügerey, nach GOttes heilger Lehre. Eröfne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünden Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür vor deine Buſſe offen: Es iſt noch heute auch vor dir was Guts von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu wahrer Reu anſchick, verſäume nicht den Gnaden-Blick, noch ſcheinet dir die Sonne: So wird auf deinen Thränen-Guß erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet! Kommt bey mir nun nicht wieder ein: Ich hab ein Haus geſtiftet vor GOtt in meines Hertzens Saal, entweicht, und fliehet allzumal, ihr ſchändlichen Verräther! Es fliehet meine arme Seel in der Felß-Löcher ſüſſe Höl, bey JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu! ſüſſes Gnaden-Heil! du Vater deiner Kinder! Ach JEſu! zum Erbarmen eil, für mich betrübten Sünder! Ich komm, ach! komme, nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! Ich bitte um Erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn in deinem ſüſſen Hertzens-Schrein ein Troſt-Blick für mich Armen.

8 HErr JEſu, Meer der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen, und, wie ein Strom, in dieſer Zeit, auch auf mich ſich ergieſſen. Hier ſteh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schoos;

und laß mich Gnade finden: Führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

In eigner Melodey.

602. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt! Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.

(2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.)

In eigner Melodey.

603. Schlieſſet euch, ihr Wolcken auf, und zertheilet euren Lauf, meine Seufzer durchzulaſſen, die da mehr als tauſend ſeyn, die allein JESU Hülfe wollen faſſen in der Pein.

2. Iſt denn inn- und äuſſerlich alles Unglück wider mich? Keiner weiß es, als derſelbe, der auf Mond und Sonne ſitzt, wie mich ſchwitzt, wie das Creutz- und Angſt-Gewölke auf mich blitzt.

3. Nichts beliebt mir in der Noth, es ſey denn ein ſtiller Tod, ruhig ſchläft man in der Erden, hier muß man auf Dornen ſtehn, ſtetig flehn, und mit den verlaßnen Heerden, irre gehn.

4. JESU! wenn dein Roſin-Blut, deiner Wunden edle Fluth, nicht auf mein Gewiſſen ſprützte, würde keiner finden ſich, welcher mich wider das Verderben ſchützte ewiglich.

5. Fahre hin, o Sünden-Luſt ich will ſchlagen an die Bruſt; fahr hin, loſes Welt-Getümmel ich lauf meinem JEſu zu, da ich ruh, wenn ich dem erzürnten Himmel Buſſe thu.

Johann Heermann.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

604. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd: O ſelig! dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit den Sündern mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben ſolt; daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich: Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar todt; ſo du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

J. G. Albinus.

In eigner Melodey.

605. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt! verſchone! ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deines Vaters Huld! ſtärck mit Troſt mich Schwachen! Ach HERR! hab mit mir Gedult! mein' Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr, wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen; daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, groſſer GOtt! Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

(*5. Ach! ſieh mein' Gebeine an, wie ſie all' erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren: Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

6. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen! Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höle?

(7. Vater! dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiß, der allzeit zu loben. Heiliger Geiſt! ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.)

Joh. Heermann.

Mel. Zion klagt mit Angſt rc.

606. Treuer GOTT! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt! Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du, GOTT! dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir, und allen, giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor dem ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott! mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck; daß ich nim-

nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſU! Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt, ſolt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne! gleicher GOTT von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne! der Betrübten Troſt und Freud! der du in mir angezündt. ſo viel ich am Glauben find! über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt, blas das kleine Füncklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt! groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich hier muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefallet, das auf dich ſein' Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! eile, mir zu ſtehen bey; brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo gnädig abgewandt: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Bened. Prætorius.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

607. Vater, ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? Wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet? Wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit: JEſu Creutz und Dornen-Cron bring ich hier vor deinen Thron; hat dein Sohn nicht das gelitten, und kan kräftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit: So ich Feigen-Blätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt' es doch die Blöſſe nicht. So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? Wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilt nicht der Sünder Tod, du wilt ſchencken, und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo, aus bös-verderbter Art, auf der breiten Höllen-Fahrt ich mich habe laſſen finden in gantz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein wieder, du, mein GOTT, und treuer Hirt! welches irrig auf und nieder Wölfen ſonſt zum Raube wird. Schließ in JEſu Wunden ein das verſchmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä Raben-Art, ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpart: Jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. HErr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Benjamin Schmolcke.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

608. Vater, laß dein Hertze brechen, da mein Hertz im Leibe bricht, und für Angſt nicht mehr kan ſprechen, als was dort der Zöllner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig! mache mich von Sünden ledig.

2. JEſu, du biſt es alleine, der den Vater beugen kan: Deine Wunden ſind auch meine, ach! ich halt mit Beten an, bis die Worte ſich erheben: Deine Sünden ſind vergeben.

3. Heilger Geiſt, ſprich meiner Seele deine ſüſſe Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam ſeyn! Laß dein Seufzen mich vertreten, und bey GOtt erhörlich beten.

4 Vater, Sohn, und Geiſt, erhöre, heilige Dreyfaltigkeit! Es iſt deines Namens Ehre, ach! ſo mache dich bereit, wenn ich auf die Knie falle, daß ein gnädigs Amen ſchalle.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

609. Weg, mein Hertz! mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? ey! ſo iſt GOtt from̃ und ſchlecht; haſt du Zorn und Tod verdienet? ſincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen, angeſtift

abe:

aber ſo du kehrſt zu GOTT, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt! GOTT wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leye, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu lauter Treue, und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mir aus dem Sünden-Koth; GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſoltſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe seynd, ſondern auch, die ihm genommen, durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen, ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schoos; wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein' See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnade hier auf Erden dadurch könt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Joh. Heermann.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

610. Weh mir! daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat, ſtets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Hertz ſo tief verſchloſſen, darinn er mein Schatz in der Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich drein gebracht; es ſtinckt jetzt, wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan: Du kanſt, und wilſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an das ſchöne Wort, aus deinem Mund ergangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, gläub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel! in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die, wie ein Rauch, verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als das Lebens-Brod, ohn' Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu, mit Träbern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben; ich kan mir meines Vaters Schoos durch mich ſelbſt nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevel-

That, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Sam. Beyer.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

611. Wo fliehſt du, armer Sünder hin? wie iſt dir nun zu rathen? Du ſprichſt: Weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten, ſo wird mich doch diß ſchwere Joch bis in die Hölle drücken. Sey gutes Muths, viel tauſend Guts ſoll dich mit Troſt erquicken.

2. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen, er hat auf einen Fels gebaut, den kan kein Sturm zerſchlagen; will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, ſo ſteht er feſt, denn JEſus läßt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könte doch der liebe GOtt das übers Hertze bringen, daß wir in unſrer Seelen-Noth ſo Hülf-loß untergiengen? Er iſt ja ſchon, durch ſeinen Sohn, verſühnet mit uns Armen, wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld, ſo falle GOtt zu Fuſſe, es folgt gewiß die Gnad und Huld auf wahre Reu und Buſſe; des Glaubens Krafft, die alles ſchafft, weiß GOtt ins Hertz zu faſſen, daſſelbe bricht, und kan dich nicht zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſter Chriſt! wie groß auch ſey dein Schade! Ob gleich die Sünde mächtig iſt, je mächtger iſt die Gnade; denn Chriſti Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wäreſt du, wie Chriſtus ſelbſt, geſtorben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

612. Wohin? mein Hertz? wohin? daß ich ſo eilend bin: Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage! GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch, getroſt, mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel hingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen, er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnaden-Quell, ach! eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnaden-Fürſten, er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Hertz voll Angſt und voller Schmertz: Die Opffer ſinds für allen, die ihm

ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder-Freund, der es ſo treulich meynt: Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen, er ſuchet, laß dich finden, er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird für Freude ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken, er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun! ſo walle fort, dein JEſus wartet dort, ſo bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

Johann Heermann.

613. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr'r in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all' meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt: Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all' Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel! doch, was ich haben will, iſt alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz u. Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Von

Von der Rechtfertigung.

D. Joh. Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

614. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vater-Hertz, daß dich unſre Noth und Schmertz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch ſoll aller Pein frey und ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und berufſt uns abzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil im Himmels-Saal, der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenckt, daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläßt, weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vater-Hertz! daß dich meine Noth und Schmertz, daß dich auch mein Seelen-Schade hat erbarmt ſo väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

Lazarus Spengler.

In bekannter Melodey.

615. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich' Natur und Weſen; daſſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je noth, daß uns auch GOtt ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet: Und wie wir all', durch Adams Fall, ſind ewges Tods geſtorben: alſo hat GOTT, durch Chriſti Tod, verneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenckt! da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getöd't, gen Himmel g'fahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen gläuben, darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren: Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt, der hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein' Huld ſetz ich all' mein Vertrauen; wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: So dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

D. Paul Speratus.

In eigner Melodey.

616. Es iſt das Heil uns kommen her, von Gnad und lauter Güte, die Werke heiſſen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all' gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalten, vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey: GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräfften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn' Maſſen: Denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all' verdorben, drum ſchickt GOtt ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das gantz' Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kont halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen.

Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Gläubē faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet; mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

8. Es wird die Sünd' durchs G'ſetz erkannt und ſchlägt das G'wiſſen nieder das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Wercke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein' gewiſſen Tage; er weiß wohl, wenns am beſten iſt, er braucht an uns kein' arge Liſt, deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter Nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmels-Throne, das täglich' Brod ja heut uns werd, wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, lös uns vom Uibel, Amen.

D. Chriſt. Heinr. Zeibich.

Mel. Was mein GOtt will rc.

617. GOtt Lob! mein Hertz iſt wieder frey, der Stein iſt aufgehoben, um mich iſt alles wieder neu, die Engel-Schaar dort oben iſt hoch erfreut, weil meine Zeit in Buſſe ſich gefunden, ich eile fort, o GOtt, mein Hort, zu meines JEſu Wunden.

2. Ach Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? Du froher Morgen, eile! weil ich in GOtt verliebet bin, die Nacht und ſchwartze Weile vergehe bald, mein Hertze wallt nach GOtt dem groſſen Gute, mein Wünſchen ſteht, mein Hoffen geht nach Chriſti Leib und Blute.

3 Komm, JEſu, lege dich bey mir, und wecke mich mit Freuden, mein Hertze kehre nur zu dir, und gieb zu beyden Seiten dein Engliſch Heer, das mehr und mehr ſich zu den Sündern neiget, wenn Salomon, wenn GOttes Sohn, ſich bey demſelben zeiget.

4. Im Traume ſpeiß und träncke mich, laß mich zu Bethel liegen, die Himmels-Leiter zeige ſich, ſo will ich mich vergnügen, des Hauptes Stein ſoll JEſus ſeyn; der Hirte bey den Schaafen hab meiner Acht, wenn niemand wacht, ſo will ich ſelig ſchlafen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

618. GOtt Vater, der du mir vergeben im Beichtſtuhl alle meine Sünd, laß ſolche Gnade allzeit ſchweben um, ob und bey mir, deinem Kind, und nicht verlieren dieſe Gab, ſo lang ich hier das Leben hab.

2. HErr JEſu, der du wolteſt ſterben für mich, und mir, durch deinen Tod, den koſtbarn Himmels-Schatz erwerben, erhalte ſolchen, lieber GOtt! und laß in keiner Sünde mich verderben hier, das bitt ich dich.

3. GOtt Heilger Geiſt, der du geweſen mein Führer zur Barmhertzigkeit, daß ich an Leib und Seel geneſen, ach! leite mich doch fernerweit in alle Wahrheit mehr und mehr, und laß mich nicht ohn' Troſt und Lehr.

4. Bey mir muß alle Angſt verſchwinden, du rufeſt: Sey getroſt! mir zu, dir ſind vergeben deine Sünden; das thateſt, lieber GOtt, ja du, anheute, durch des Prieſters Mund, deß danck ich dir von Hertzen-Grund.

5. Verleihe mir doch Kraft, zu halten mich an die Worte jederzeit, wenn gleich mein Hertze wird erkalten, und ſtehen hier im gröſten Streit. Gieb mir der Worte rechten Brauch, und darzu wahren Glauben auch.

6. Regiere mich, mein GOtt, zu meiden auch alle Sünden, welche dich und mich hier von einander ſcheiden; richt mich vielmehr auf gnädiglich, ſo oft ich fall in Sünden-Schuld, und laß mir nur, HErr, deine Huld.

D. Caſp. Crucigers Ehe-Liebſte.

In bekannter Melodey.

619. HErr Chriſt! der einge GOttes-Sohn Vaters in Ewigkeit! aus ſeinem Hertz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr' jungfräulich' Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag allhier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begehrden, und G'dancken hab'n zu dir.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

620. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht; ich dancke dir von Hertzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmertzen gequälet aus der Maſſen hart, durch Satan, der, als Widerpart, nicht laſſen mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben; du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttes-Lamm, biſt ja für mich geſtorben, ach! du, mein Seelen-Bräutigam, haſt ſelber mir erworben, durch deinen Tod die Seligkeit, dir danck ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir, aus meines Hertzens-Grund, dafür ein Danck-Lied dichte.

5. HERR, laß mich alle Sünd und Schand hinführo gantz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden-Pfad, ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Seegen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen Himmel-an, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden, laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll, und Tod, gantz ſiegreich überwinden.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

621. Ich bin bey GOtt in Gnaden, mich irret keine Noth, kein Teufel kan mir ſchaden, nicht Sünde, Höll und Tod. Laß alles Creutz mich drücken! GOTT ſelbſt verberge ſich! ſein Bund kan mich erquicken, das glaub ich ſicherlich.

2. Laß alle Teufel wüten! die Hölle ſey mir gram! der wird mich wohl behüten, der mich zum Kind annahm; ich bin nun gantz befreyet der ſtrengen Sclaverey, durch Chriſti Blut erneuet, und jener Knechtſchaft frey.

3. Will ſich die Sünd erheben, und ſuchen an mir Theil; ſie iſt mir ja vergeben, in Chriſto find ich Heil, er hat ſie ſelbſt erträncket in ſeinem theuren Blut, was iſts, daß ſie mich kräncket, und mir viel Leid anthut?

4. Will mich ein Unglück plagen, ſetzt mir viel Creutze zu; ey! ſolt ich drum verzagen? Ich gebe mich zur Ruh; GOtt hat ja theur geſchworen, mein treuer GOtt zu ſeyn, und mich zum Kind erkohren, was irrt mich alle Pein?

5. Will mir den Stachel zeigen der nur gemahlte Tod; das Leben iſt mein eigen, es hat, GOtt Lob! nicht

nicht noth, der Würger iſt erwürget, der Schatten ſteht nur hier; GOTT hat ſich ſelbſt verbürget, ſein Tod war gut dafür.

6. Will GOtt ſich fremde ſtellen, entzeucht der Gnaden Licht, und ſtürzt mich bis zur Höllen, wanckt doch mein Glaube nicht: Er hat ſich mir verpflichtet, er, der nicht leugt noch treugt, ſein Bund wird nicht vernichtet, ſein Hertz bleibt mir geneigt.

Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

622. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich! ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, u. bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt' und Beſte, mir gäntzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus, und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt der Tod, der iſt der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth; in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein' Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus, und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hohe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz, und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt und Hertzeleid, was man nur kan erdencken, es ſey klein, oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

D. Martin Luther.

623. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all' in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, u. ſeine ſüſſe Wunder-That, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' guten Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der Frey-Will haſſet GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen, er dacht an ſein' Barmhertzigkeit, er wolt mir helfen laſſen, er wand zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm, fürwahr! kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Hertzens werthe Cron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden, gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolſt du ſeyn,

uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben; den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt' dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

11. Ehr ſey GOtt Vater allezeit ꝛc.

Mel. Meine Seele, laß es ꝛc.

624. Sünde, nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich loß von dir, mein Hirt, der hat mich geſuchet; herrſche nun nicht mehr in mir, deine Ketten ſind verſchwunden: JESUS hat ſein Schäflein funden.

2. Satan! Satan! dir entſage ich nun abermal, ach! hör: Du ſolt all mein Lebetage an mir kein Theil haben mehr, du biſt nunmehr überwunden: JESUS hat ſein Schäflein funden.

3. Welt! ach Welt! wilt du was wiſſen? Dir ſag ich jetzt auf den Kauf, es hat mich mein Hirt entriſſen dir und deinem ſchnöden Lauf. Ich bin gantz von dir entbunden: JESUS hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle! thue deinen Rachen immer zu, ich bin nicht dein. Tod! du kanſt mit mir nichts machen, ich bin JEſu, er iſt mein, ſehet nur an ſeine Wunden: JEſus hat ſein Schäflein funden.

5 Du, mein böſes Fleiſch! verführe mich nicht mehr, wie du gethan, klopfe ja nicht an die Thüre meines Hertzens wieder an, laß mich von dir frey hier unten: JEſus hat ſein Schäflein funden.

6. JEſu, treuer Hirte! faſſe mich feſt, daß ich, wie bisher, mich nicht ſo berücken laſſe von der liſtgen Feinde Heer. GOtt Lob! daß in dieſer Stunden JESUS hat ſein Schäflein funden.

Johann Heermann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

625. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden tod, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müſt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen: Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen, auf diß ſein Roſin-farbnes Blut will ich mein' Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen

hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad demüthiglich; von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod u. Marter-Cron, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werck allein, das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

(6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget! HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld all' meine Sünde träget: O Heilger Geiſt! deß Gnad und Kraft allein das Gute in mir ſchaft, laß mich ans End beharren.)

Danck-Lied nach der Abſolution.

Joh. Riſt.

Mel. Der Tag der iſt ſo 2c.

626. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sünden Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als Gottes Kind, geweyhet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? auf! meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Sünde lohnet; ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden, um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt! erbarmet über mich, und mir die Sünd erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente Geiſt und Wort, kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu! meine Freude, was ich vor Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wolte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen, und hat er mir, durch ſeinen Knecht, im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt! jetzt danck ich dir von gantzer Seele, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt, bis an mein End, erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn

uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben; den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt' dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

11. Ehr ſey GOtt Vater allezeit ꝛc.

Mel. Meine Seele, laß es ꝛc.

624. Sünde, nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich loß von dir, mein Hirt, der hat mich geſuchet; herrſche nun nicht mehr in mir, deine Ketten ſind verſchwunden: JESUS hat ſein Schäflein funden.

2. Satan! Satan! dir entſage ich nun abermal, ach! hör: Du ſolt all mein Lebetage an mir kein Theil haben mehr, du biſt nunmehr überwunden: JESUS hat ſein Schäflein funden.

3. Welt! ach Welt! wilt du was wiſſen? Dir ſag ich jetzt auf den Kauf, es hat mich mein Hirt entriſſen dir und deinem ſchnöden Lauf. Ich bin gantz von dir entbunden: JESUS hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle! thue deinen Rachen immer zu, ich bin nicht dein. Tod! du kanſt mit mir nichts machen, ich bin JEſu, er iſt mein, ſehet nur an ſeine Wunden: JEſus hat ſein Schäflein funden.

5 Du, mein böſes Fleiſch! verführe mich nicht mehr, wie du gethan, klopfe ja nicht an die Thüre meines Hertzens wieder an, laß mich von dir frey hier unten: JEſus hat ſein Schäflein funden.

6. JEſu, treuer Hirte! faſſe mich feſt, daß ich, wie bisher, mich nicht ſo berücken laſſe von der liſtgen Feinde Heer. GOtt Lob! daß in dieſer Stunden JESUS hat ſein Schäflein funden.

Johann Heermann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

625. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden tod, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müſt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen: Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen, auf diß ſein Roſin-farbnes Blut will ich mein' Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen

hat

hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad demüthiglich; von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod u. Marter-Cron, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werck allein, das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

(6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget! HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld all' meine Sünde träget: O Heilger Geiſt! deß Gnad und Kraft allein das Gute in mir ſchaft, laß mich ans End beharren.)

Danck-Lied nach der Abſolution.

Joh. Riſt.

Mel. Der Tag der iſt ſo ꝛc.

626. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sünden Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als Gottes Kind, geweyhet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? auf! meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Sünde lohnet; ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden, um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt! erbarmet über mich, und mir die Sünd erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente Geiſt und Wort, kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu! meine Freude, was ich vor Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wolte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen, und hat er mir, durch ſeinen Knecht, im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt! jetzt danck ich dir von gantzer Seele, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt, bis an mein End, erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn

räthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

In voriger Melodey.

601. O wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn, und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und vom Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen Glut, darinn die Teufel wohnen, und deiner mit viel Graus und Wuth nicht werden künftig ſchonen? Von Ewigkeit brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle: Gedencke doch, du Sünden-Knecht, daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zehle. Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm-verirrte Seele!

4. Gieb gute Nacht der Eitelkeit und ihrem wüſten Weſen; vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß, ohn' Heucheley, ohn Falſchheit, und ohn Trügerey, nach GOttes heilger Lehre. Eröfne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünden Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür vor deine Buſſe offen: Es iſt noch heute auch vor dir was Guts von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu wahrer Reu anſchick, verſäume nicht den Gnaden-Blick, noch ſcheinet dir die Sonne: So wird auf deinen Thränen-Guß erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet! Kommt bey mir nun nicht wieder ein: Ich hab ein Haus geſtiftet vor GOtt in meines Hertzens Saal, entweicht, und fliehet allzumal, ihr ſchändlichen Verräther! Es fliehet meine arme Seel in der Felß-Löcher ſüſſe Höl, bey JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu! ſüſſes Gnaden-Heil! du Vater deiner Kinder! Ach JEſu! zum Erbarmen eil, für mich betrübten Sünder! Ich komm, ach! komme, nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! Ich bitte um Erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn in deinem ſüſſen Hertzens-Schrein ein Troſt-Blick für mich Armen.

8 HErr JEſu, Meer der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen, und, wie ein Strom, in dieſer Zeit, auch auf mich ſich ergieſſen. Hier ſteh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schoos; und

und laß mich Gnade finden: Führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

In eigner Melodey.

602. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt! Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.

(2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.)

In eigner Melodey.

603. Schlieſſet euch, ihr Wolcken auf, und zertheilet euren Lauf, meine Seufzer durchzulaſſen, die da mehr als tauſend ſeyn, die allein JEſU Hülfe wollen faſſen in der Pein.

2. Iſt denn inn- und äuſſerlich alles Unglück wider mich? Keiner weiß es, als derſelbe, der auf Mond und Sonne ſitzt, wie mich ſchwitzt, wie das Creutz- und Angſt-Gewölke auf mich blitzt.

3. Nichts beliebt mir in der Noth, es ſey denn ein ſtiller Tod, ruhig ſchläft man in der Erden, hier muß man auf Dornen ſtehn, ſtetig flehn, und mit den verlaßnen Heerden, irre gehn.

4. JEſU! wenn dein Roſin-Blut, deiner Wunden edle Fluth, nicht auf mein Gewiſſen ſprützte, würde keiner finden ſich, welcher mich wider das Verderben ſchützte ewiglich.

5. Fahre hin, o Sünden-Luſt! ich will ſchlagen an die Bruſt; fahr hin, loſes Welt-Getümmel! ich lauf meinem JEſu zu, da ich ruh, wenn ich dem erzürnten Himmel Buſſe thu.

Johann Heermann.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

604. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd: O ſelig! dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit den Sündern mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben ſolt; daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich: Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar todt; ſo du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

J. G. Albinus.

In eigner Melodey.

605. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt! verſchone! ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deines Vaters Huld! ſtärck mit Troſt mich Schwachen! Ach HERR! hab mit mir Gedult! mein' Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr, wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen; daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, groſſer GOtt! Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

(*5. Ach! ſieh mein' Gebeine an, wie ſie all' erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren: Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

6. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen! Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höle?

(7. Vater! dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiß, der allzeit zu loben. Heiliger Geiſt! ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.)

Joh. Heermann.

Mel. Zion klagt mit Angſt rc.

606. Treuer GOTT! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt! Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du, GOTT! dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir, und allen, giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor dem ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott! mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck; daß ich

nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu! Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt, ſolt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne! gleicher GOTT von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne! der Betrübten Troſt und Freud! der du in mir angezündt. ſo viel ich am Glauben find! über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt, blas das kleine Füncklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt! groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich hier muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein' Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! eile, mir zu ſtehen bey; brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo gnädig abgewandt: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Bened. Prætorius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

607. Vater, ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? Wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet? Wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit: JEſu Creutz und Dornen-Cron bring ich hier vor deinen Thron; hat dein Sohn nicht das gelitten, und kan kräftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit: So ich Feigen-Blätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt' es doch die Blöſſe nicht. So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? Wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilt nicht der Sünder Tod, du wilt ſchencken, und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo, aus bös-verderbter Art, auf der breiten Höllen-Fahrt ich mich habe laſſen finden in gantz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein wieder, du, mein GOTT, und treuer Hirt! welches irrig auf und nieder Wölfen ſonſt zum Raube wird. Schließ in JEſu Wunden ein das verſchmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä Raben-Art, ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpart: Jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. HErr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Benjamin Schmolcke.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

608. Vater, laß dein Hertze brechen, da mein Hertz im Leibe bricht, und für Angſt nicht mehr kan ſprechen, als was dort der Zöllner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig! mache mich von Sünden ledig.

2. JEſu, du biſt es alleine, der den Vater beugen kan: Deine Wunden ſind auch meine, ach! ich halt mit Beten an, bis die Worte ſich erheben: Deine Sünden ſind vergeben.

3. Heilger Geiſt, ſprich meiner Seele deine ſüſſe Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam ſeyn! Laß dein Seufzen mich vertreten, und bey GOtt erhörlich beten.

4 Vater, Sohn, und Geiſt, erhöre, heilige Dreyfaltigkeit! Es iſt deines Namens Ehre, ach! ſo mache dich bereit, wenn ich auf die Knie falle, daß ein gnädigs Amen ſchalle.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

609. Weg, mein Hertz! mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? ey! ſo iſt GOtt from̃ und ſchlecht; haſt du Zorn und Tod verdienet? ſincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen, angeſtift

abe;

aber ſo du kehrſt zu GOTT, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt! GOTT wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leye, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu lauter Treue, und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mir aus dem Sünden-Koth; GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſoltſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen, durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen, ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schoos; wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein' See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnade hier auf Erden dadurch könt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Joh. Heermann.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey 2c.

610. Weh mir! daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat, ſtets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Hertz ſo tief verſchloſſen, darinn er mein Schatz in der Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich drein gebracht; es ſtinckt jetzt, wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan: Du kanſt, und wilſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an das ſchöne Wort, aus deinem Mund ergangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, gläub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel! in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die, wie ein Rauch, verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als das Lebens-Brod, ohn' Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu, mit Träbern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben; ich kan mir meines Vaters Schoos durch mich ſelbſt nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevel-That,

That, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Sam. Beyer.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

611. Wo fliehſt du, armer Sünder hin? wie iſt dir nun zu rathen? Du ſprichſt: Weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten, ſo wird mich doch diß ſchwere Joch bis in die Hölle drücken. Sey gutes Muths, viel tauſend Guts ſoll dich mit Troſt erquicken.

2. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen, er hat auf einen Fels gebaut, den kan kein Sturm zerſchlagen; will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, ſo ſteht er feſt, denn JEſus läßt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könte doch der liebe GOtt das übers Hertze bringen, daß wir in unſrer Seelen-Noth ſo Hülf-loß untergiengen? Er iſt ja ſchon, durch ſeinen Sohn, verſühnet mit uns Armen, wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld, ſo falle GOtt zu Fuſſe, es folgt gewiß die Gnad und Huld auf wahre Reu und Buſſe; des Glaubens Krafft, die alles ſchafft, weiß GOtt ins Hertz zu faſſen, daſſelbe bricht, und kan dich nicht zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſter Chriſt! wie groß auch ſey dein Schade! Ob gleich die Sünde mächtig iſt, je mächtger iſt die Gnade; denn Chriſti Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wäreſt du, wie Chriſtus ſelbſt, geſtorben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

612. Wohin? mein Hertz! wohin? daß ich ſo eilend bin: Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage! GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch, getroſt, mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel hingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen, er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnaden-Quell, ach! eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnaden-Fürſten, er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Hertz voll Angſt und voller Schmertz: Die Opffer ſinds für allen, die ihm

ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder-Freund, der es ſo treulich meynt: Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen, er ſuchet, laß dich finden, er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, uud dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird für Freude ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken, er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun! ſo walle fort, dein JEſus wartet dort, ſo bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

Johann Heermann.

613. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr'r in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all' meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt: Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all' Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel! doch, was ich haben will, iſt alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigeu, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz u. Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Von der Rechtfertigung.

D. Joh. Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

614. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vater-Hertz, daß dich unſre Noth und Schmertz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch ſoll aller Pein frey und ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruffſt uns abzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil im Himmels-Saal, der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenckt, daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläßt, weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vater-Hertz! daß dich meine Noth und Schmertz, daß dich auch mein Seelen-Schade hat erbarmt ſo väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

Lazarus Spengler.

In bekannter Melodey.

615. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich' Natur und Weſen; daſſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je noth, daß uns auch GOtt ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet: Und wie wir all', durch Adams Fall, ſind ewges Tods geſtorben: alſo hat GOTT, durch Chriſti Tod, verneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenckt! da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getöd't, gen Himmel g'fahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen gläuben, darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren: Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt, der hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein' Huld ſetz ich all' mein Vertrauen; wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: So dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

D. Paul Speratus.

In eigner Melodey.

616. Es iſt das Heil uns kommen her, von Gnad und lauter Güte, die Werke heiſſen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all' gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalten, vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey: GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräfften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn' Maſſen: Denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all' verdorben, drum ſchickt GOtt ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das gantz' Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kont halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen.

Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Gläubē faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet; mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

8. Es wird die Sünd' durchs G'ſetz erkannt und ſchlägt das G'wiſſen nieder das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Wercke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein' gewiſſen Tage; er weiß wohl, wenns am beſten iſt, er braucht an uns kein' arge Liſt, deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter Nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmels-Throne, das täglich' Brod ja heut uns werd, wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, lös uns vom Ubel, Amen.

D. Chriſt. Heinr. Zeibich.

Mel. Was mein GOtt will &c.

617. GOtt Lob! mein Hertz iſt wieder frey, der Stein iſt aufgehoben, um mich iſt alles wieder neu, die Engel-Schaar dort oben iſt hoch erfreut, weil meine Zeit in Buſſe ſich gefunden, ich eile fort, o GOtt, mein Hort, zu meines JEſu Wunden.

2. Ach Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? Du froher Morgen, eile! weil ich in GOtt verliebet bin, die Nacht und ſchwartze Weile vergehe bald, mein Hertze wallt nach GOtt dem groſſen Gute, mein Wünſchen ſteht, mein Hoffen geht nach Chriſti Leib und Blute.

3. Komm, JEſu, lege dich bey mir, und wecke mich mit Freuden, mein Hertze kehre nur zu dir, und gieb zu beyden Seiten dein Engliſch Heer, das mehr und mehr ſich zu den Sündern neiget, wenn Salomon, wenn GOttes Sohn, ſich bey demſelben zeiget.

4. Im

4. Im Traume ſpeiß und träncke mich, laß mich zu Bethel liegen, die Himmels-Leiter zeige ſich, ſo will ich mich vergnügen, des Hauptes Stein ſoll JEſus ſeyn; der Hirte bey den Schaafen hab meiner Acht, wenn niemand wacht, ſo will ich ſelig ſchlafen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

618. GOtt Vater, der du mir vergeben im Beichtſtuhl alle meine Sünd, laß ſolche Gnade allzeit ſchweben um, ob und bey mir, deinem Kind, und nicht verlieren dieſe Gab, ſo lang ich hier das Leben hab.

2. HErr JEſu, der du wolteſt ſterben für mich, und mir, durch deinen Tod, den koſtbarn Himmels-Schatz erwerben, erhalte ſolchen, lieber GOtt! und laß in keiner Sünde mich verderben hier, das bitt ich dich.

3. GOtt Heilger Geiſt, der du geweſen mein Führer zur Barmhertzigkeit, daß ich an Leib und Seel geneſen, ach! leite mich doch fernerweit in alle Wahrheit mehr und mehr, und laß mich nicht ohn' Troſt und Lehr.

4. Bey mir muß alle Angſt verſchwinden, du rufeſt: Sey getroſt! mir zu, dir ſind vergeben deine Sünden; das thateſt, lieber GOtt, ja du, anheute, durch des Prieſters Mund, deß danck ich dir von Hertzen-Grund.

5. Verleihe mir doch Kraft, zu halten mich an die Worte jederzeit, wenn gleich mein Hertze wird erkalten, und ſtehen hier im gröſten Streit. Gieb mir der Worte rechten Brauch, und darzu wahren Glauben auch.

6. Regiere mich, mein GOtt, zu meiden auch alle Sünden, welche dich und mich hier von einander ſcheiden; richt mich vielmehr auf gnädiglich, ſo oft ich fall in Sünden-Schuld, und laß mir nur, HErr, deine Huld.

D. Caſp. Crucigers Ehe-Liebſte.

In bekannter Melodey.

619. HErr Chriſt! der einge GOttes-Sohn Vaters in Ewigkeit! aus ſeinem Hertz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr' jungfräulich' Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag allhier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begehrden, und G'dancken hab'n zu dir.

Joh.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

620. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht; ich dancke dir von Hertzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmertzen gequälet aus der Maſſen hart, durch Satan, der, als Widerpart, nicht laſſen mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben; du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttes-Lamm, biſt ja für mich geſtorben, ach! du, mein Seelen-Bräutigam, haſt ſelber mir erworben, durch deinen Tod die Seligkeit, dir danck ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir, aus meines Hertzens-Grund, dafür ein Danck-Lied dichte.

5. HERR, laß mich alle Sünd und Schand hinführo gantz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden-Pfad, ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Seegen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen Himmel-an, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden, laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, gantz ſiegreich überwinden.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

621. Ich bin bey GOtt in Gnaden, mich irret keine Noth, kein Teufel kan mir ſchaden, nicht Sünde, Höll und Tod. Laß alles Creutz mich drücken! GOTT ſelbſt verberge ſich! ſein Bund kan mich erquicken, das glaub ich ſicherlich.

2. Laß alle Teufel wüten! die Hölle ſey mir gram! der wird mich wohl behüten, der mich zum Kind annahm; ich bin nun gantz befreyet der ſtrengen Sclaverey, durch Chriſti Blut erneuet, und jener Knechtſchaft frey.

3. Will ſich die Sünd erheben, und ſuchen an mir Theil; ſie iſt mir ja vergeben, in Chriſto find ich Heil, er hat ſie ſelbſt erträncket in ſeinem theuren Blut, was iſts, daß ſie mich kräncket, und mir viel Leid anthut?

4. Will mich ein Unglück plagen, ſetzt mir viel Creutze zu; ey! ſolt ich drum verzagen? Ich gebe mich zur Ruh; GOtt hat ja theur geſchworen, mein treuer GOtt zu ſeyn, und mich zum Kind erkohren, was irrt mich alle Pein?

5. Will mir den Stachel zeigen der nur gemahlte Tod; das Leben iſt mein eigen, es hat, GOtt Lob! nicht

nicht noth, der Würger iſt erwürget, der Schatten ſteht nur hier; GOTT hat ſich ſelbſt verbürget, ſein Tod war gut dafür.

6. Will GOtt ſich fremde ſtellen, entzeucht der Gnaden Licht, und ſtürtzt mich bis zur Höllen, wanckt doch mein Glaube nicht: Er hat ſich mir verpflichtet, er, der nicht leugt noch treugt, ſein Bund wird nicht vernichtet, ſein Hertz bleibt mir geneigt.

Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

622. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich! ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, u. bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt' und Beſte, mir gäntzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus, und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt der Tod, der iſt der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth; in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein' Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus, und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hohe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz, und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt und Hertzeleid, was man nur kan erdencken, es ſey klein, oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

D. Martin Luther.

623. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all' in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, u. ſeine ſüſſe Wunder-That, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' guten Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der Frey-Will haſſet GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen, er dacht an ſein' Barmhertzigkeit, er wolt mir helfen laſſen, er wand zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm, fürwahr! kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Hertzens werthe Cron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden, gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolſt du ſeyn,

uns

uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben; den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt' dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

11. Ehr ſey GOtt Vater allezeit ꝛc.

Mel. Meine Seele, laß es ꝛc.

624. Sünde, nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich loß von dir, mein Hirt, der hat mich geſuchet; herrſche nun nicht mehr in mir, deine Ketten ſind verſchwunden: JEſUS hat ſein Schäflein funden.

2. Satan! Satan! dir entſage ich nun abermal, ach! hör: Du ſolt all mein Lebetage an mir kein Theil haben mehr, du biſt nunmehr überwunden: JEſUS hat ſein Schäflein funden.

3. Welt! ach Welt! wilt du was wiſſen? Dir ſag ich jetzt auf den Kauf, es hat mich mein Hirt entriſſen dir und deinem ſchnöden Lauf. Ich bin gantz von dir entbunden: JEſUS hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle! thue deinen Rachen immer zu, ich bin nicht dein. Tod! du kanſt mit mir nichts machen, ich bin JEſu, er iſt mein, ſehet nur an ſeine Wunden: JEſus hat ſein Schäflein funden.

5. Du, mein böſes Fleiſch! verführe mich nicht mehr, wie du gethan, klopfe ja nicht an die Thüre meines Hertzens wieder an, laß mich von dir frey hier unten: JEſus hat ſein Schäflein funden.

6. JEſu, treuer Hirte! faſſe mich feſt, daß ich, wie bisher, mich nicht ſo berücken laſſe von der liſtigen Feinde Heer. GOtt Lob! daß in dieſer Stunden JEſUS hat ſein Schäflein funden.

Johann Heermann.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

625. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden tod, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müſt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen: Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen, auf diß ſein Roſin-farbnes Blut will ich mein' Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen

hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad demüthiglich; von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod u. Marter-Cron, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werck allein, das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

(6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget! HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld all' meine Sünde träget: O Heilger Geiſt! deß Gnad und Kraft allein das Gute in mir ſchaft, laß mich ans End beharren.)

Danck-Lied nach der Abſolution.

Joh. Riſt.

Mel. Der Tag der iſt ſo ꝛc.

626. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sünden Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als Gottes Kind, geweyhet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? auf! meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Sünde lohnet; ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden, um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt! erbarmet über mich, und mir die Sünd erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente Geiſt und Wort, kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu! meine Freude, was ich vor Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wolte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen, und hat er mir, durch ſeinen Knecht, im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt! jetzt danck ich dir von gantzer Seele, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt, bis an mein End, erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn

von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Ubel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und Chriſtlich, thut. HErr, hilf mir tapfer ſtreben, mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch wenig ſchicken kan, zu thun nach ſeinem Willen; ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr! feurig ſeyn, und durch daſſelb' erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen, ſo kan ich, nach der böſen Zeit, in der erwünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen.

Von dem heiligen Abendmahl.

Morgen-Lied vor Genieſſung des heiligen Abendmahls.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

627. GOtt ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut, GOtt ſey Lob! daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den gantzen JEſum geben.

2. GOtt, ich komm, bey frühem Morgen, zu dir, als dein liebes Kind, leg in deine Vater-Sorgen mich mit Leib und Seel geſchwind. Abba, Vater! ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schutz und Hirt, bekehre deine Braut, dein Schaaf, mich ſind, deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, und ſpeis mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4 Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, ich genieß die Himmels-Speiß, daß ich dadurch Chriſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt, zu Füſſen: GOttes Liebe ſchmücket mich! Meines JEſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich! Hilf mir drauf, du Vater-Hertz! hilf mir, JEſu Tod und Schmertz! hilf mir, Tröſter! heut auf Erden, daß ich möge ſelig werden.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

628. Allergröſter Menſchen-Freund, der du giengeſt an dein Leiden, und haſt es ſo getreu gemeynt, uns dich ſelbſten zu beſcheiden; ach! das iſt ein Teſtament, das nicht ſeines gleichen kennt :,:

2. Laß mich dieſes Wunder-Mahl niemals ohne Danck betrachten, und in dieſem Jammerthal für mein beſtes Labſal achten! ja bereite mich ſehr wohl, wenn ich es gebrauchen ſoll :,:

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, haſt du ein ſolch Mahl gemacht deiner groſſen Wunder-Thaten, ſolcher Liebe Herrlichkeit dämpfet keine Dunckelheit :,:

4. Wenn ich hier zu Tiſche geh, ſo vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entſteh, dich, o wahres Licht! zu finden, das einmal die Todes-Nacht mir zum hellen Himmel macht :,:

5. Du giebſt Brod, und doch dabey deinen Leib uns zu genieſſen, du ſprichſt, daß dein Blut hier ſey, und ich ſeh den Wein nur flieſſen, das Geheimniß iſt ſehr groß, und der Glaube faßt es bloß :,:

6. Laß mich die Vernunft doch hier, durch dein Wort gefangen nehmen, und mit ſehnlicher Begier deiner Stiftung mich bequemen; wer mich hier mit Zweifel plagt, hört ein Wort: Du haſts geſagt :,:

7. Wie das Brod uns ſonſt gedeyt, alſo ſtärckt dein Leib die Seele, wie der Wein das Hertz erfreut, ſo giebt deiner Wunden Höle einen Wein, der uns entzückt, und im Tode ſelbſt erquickt :,:

8. O du liebes Gaſt-Gebot! da die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmels-Brod, Koſt und Moſt des Lebens ſchmecket, wo der Wirth ſich ſelbſt verſpeiſt, Tranck- und Kellermeiſter heiſt :,:

9. Süſſer JEſu! laß mich oft deine Süßigkeit hier ſchmecken, wenn du mir wirſt unverhoft eine Gnaden-Tafel decken, ich bin gantz für Liebe kranck nach dergleichen Speiß und Tranck :,:

10. Aber laß mich würdiglich dieſes Danck- und Denck-Mahl halten, ſonſten würde über mich Zorn und Ungenade walten; wer hier will zu Gaſte gehn, muß in Buß und Glauben ſtehn :,:

11. Schrecklich iſt, was Paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt und trincket, ißt und trinckt ihm das Gericht. Drum, wenn mir dein Finger wincket, gieb mir vor die Prüfung ein, eh ich hier dein Gaſt will ſeyn :,:

12. JESU, wahres Himmel-Brod, ſüſſer Tranck von Edens-Reben, laß doch dieſem Gaſt-Gebot keinen Irrthum widerſtreben, halt mit uns dein Teſtament, bis an unſer letztes End :,:

Mel. Werde munter mein ꝛc.

629. Auf! mein Geiſt und mein Gemüthe, lobe GOttes Freundlichkeit, lobe GOttes Wunder-Güte, die er dir zu aller Zeit hat erwieſen ſonderlich, daß er nun aufs neue dich hat

durch ſeines Sohnes Wunden, deiner Sünden Laſt entbunden.

2. Nunmehr kanſt du ſicher hoffen, daß GOtt dir wird gnädig ſeyn, nun ſteht dir der Himmel offen, und die Seligkeit iſt dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd, Teufel, Höll und Tod, denn ſie können dir nicht ſchaden, weil du biſt bey GOtt in Gnaden.

3. Dir, HErr JEſu, muß ich ſagen Lob und Danck, dieweil du haſt ſo mitleidig wollen tragen für mich meine Sünden-Laſt, und daß du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darein ich durch Miſſethaten, leider! war ſehr tief gerathen.

4. Gieb nach deiner groſſen Güte, mir nur deinen guten Geiſt, daß ich mich vor Sünden hüte, und das ſuche allermeiſt, was du wilſt, und dir gefällt, daß ich mich der böſen Welt mag in GOttes-furcht entziehen, und all' ihre Lüſte fliehen.

5. Gieb dabey Gedult im Leiden, und des wahren Glaubens Licht, laß mich Geitz und Hoffart meiden, hilf, daß ich ja zürne nicht, wenn mein Nächſter mich betrübt; ſondern, wie du mich geliebt, und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilf, daß ich dich hertzlich liebe, und im Beten fleißig ſey, Liebe auch am Nächſten übe, Schwermuth und Melancholey laß entfernet ſeyn von mir: JEſu, hilf, daß für und für ich mich als ein Chriſt geberde, und drauf ewig ſelig werde.

Benjamin Schmolcke,

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

530. Auf! mein Hertze, rüſte dich, JEſus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme ruft auch mich, voller Lieb und voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt, komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod, ſey willkommen, Tranck voll Leben, Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſu Hand gegeben. Theure Lieb! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten! Augen, weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten! JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preiß.

4. Ach! ſo sencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken, niemand trenn uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken: Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe: Trotz ſag ich der Höllen Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier: JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Hertz iſt voller Lachen, und mein Mund voll Honigſeim, über ſolche Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, und an ſeine Todes-Schmertzen, wan-

wandle vor den Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen ſo wirſt du im Glauben ſchön, einſt zur Himmels-Tafel gehn.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

631. Chriſtum mein Hertze liebet, denn er iſt ewig mein, der mir den Himmel giebet, was ſoll ich traurig ſeyn?

2. O wohl mir, GOttes-Kinde! das nur nach JEſu tracht, und was vergeht geſchwinde, das Eitele, veracht.

3. Nichts kan mich von ihm ſcheiden, er iſt mein Licht und Heil, nichts, weder Angſt noch Leiden, er bleibt mein beſtes Theil.

4. Chriſtus hat mich entbunden von aller meiner Sünd, mich decken ſeine Wunden, und bin ein GOttes-Kind.

5. O Leben! Freud und Wonne! weil JEſus iſt mein Freund, und meiner Seelen Sonne, ders mit mir hertzlich meynt.

6. Recht bin ich nun vergnüget, ich lieg in JEſu Schoos, ich bin, der durch ihn ſieget, von allen Sünden loß.

7. Drum nichts iſt mein Verlangen, als JEſus, meine Freud, der mich dort wird umfangen in ſeiner Herrlichkeit.

8. Ich kan nun frölich ſterben, und gehen in mein Grab, den Himmel muß ich erben, dieweil ich JEſum hab.

9. Ach JEſu! laß mich ſehen dort deine Herrlichkeit, nur diß, diß iſt mein Flehen: Mach mich darzu bereit.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

632. Da ich mich hier eingefunden, mit zum Abendmahl zu gehn, ach! ſo ſeh ich deine Wunden, liebſter JEſu! offen ſtehn, und dieſelben öffnen mir auch zugleich die Himmels-Thür, daß ich einſt dahin gelange, und in deiner Klarheit prange.

2. Meine Seele wird entzücket, da dich nur der Glaube ſieht, und dir in das Hertze blicket, das von heiſſer Liebe glüht. Was für Luſt wird erſt geſchehn, wenn ich dich kan ſchauend ſehn! wenn ich dir im Schooſe liege, und mich ewig da vergnüge!

3. Ach! du biſt nicht nur dort oben, wo dein Vater dich erhöht, wo dich tauſend Engel loben, und der Thron des Höchſten ſteht; ſondern, warlich! ja auch hier iſt dein Leib und Blut in mir, denn ich dieſe theure Gabe mit dem Mund empfangen habe.

4. Weg, Vernunfft! mit allem Scheine, weg, verkehrter Menſchen-Wahn! ſeh ich gleich nur Brod und Weine, und ich nicht begreiffen kan, wie man JEſum da genießt, weils ein groß Geheimniß iſt! will ich ſeinen Worten gläuben, und gewiß im Glauben bleiben.

5. Weg auch, Welt! mit allen Schätzen, weg mit allem weit und breit; du kanſt mich mit nichts ergötzen, hier iſt meine Seligkeit: Mein iſt JEſus, hab ich den, will ich Glück und Gut verſchmähn, ich kan dieſen Schatz hier finden, und mein Hertz mit ihm verbinden.

6. Freudig leb ich meine Tage, traurig macht mich keine Noth, ungedultig keine Plage, ſchrecklich iſt mir auch kein Tod; JEſus lebt, ſo ſterb ich nicht, und in ſolcher Zuverſicht fahr ich, Erden-ſatt und müde, hin zu ihm in Freud und Friede.

Joh. Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

633. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten, dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten, ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du angenehmes Himmel-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen! Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen. Du heiß-gebratnes Oſter-Lamm! du, meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine; in ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, kranck von der Sünd, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich! ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen; ach! laß doch deine Süßigkeit vor meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! komm, ſelbſt dich mir zu ſchencken! O Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu träncken! Ich bleib in dir, und du in mir, drum wirſt du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

D. Mart. Luther.

634. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns, HErr GOtt! zu gute. Kyrie eleiſon.

2. HErr! durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben! Nicht gröſſre Güte konte er uns ſchencken, dabey wir

wir ſein ſolln gedencken. Kyrie el.

4. HErr, dein' Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie el.

5. GOtt geb uns allen ſeiner Gnade Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brůderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie el.

6. HErr, dein'n Heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

635. Guter Hirte, JESU Chriſt. dir ſey Lob und Danck gegeben fůr dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, uns frey macht von allen Sůnden, ſo oft wir uns darzu finden.

2. Siehe, JEſus! dieſes mal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unſre Sůnden-Schanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkůndigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEſu, ſchencke du deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt darzu můgen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu, durch dieſe Speis, daß wir alles Bőſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, erfaſſen. Ach! gieb es, durch deinen Namen, JEſu, liebſter JEſu! Amen.

D. Joh. Olearius.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

636. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen hőchſtes Gut, das ſtärckt und labt, das macht allein mein Hertz von allen Sůnden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck und Ehren-Kleid, dein' Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan vor GOtt beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnaden-Thron! dein theures Blut, dein Lebens-Safft, giebt mir ſtets neue Lebens-Krafft.

4. HErr JEſu! in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Hőll und Tod; ſo laß ja diß mein Labſal ſeyn, dein Blut mach mich von Sůnden rein.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

637. HErr JEſu Chriſt, du haſt bereit fůr unſre matten Seelen dein'n Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wehlen, wir tragen unſre Sůnden-Laſt, drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hůlfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all' werden ſtehn, und dich frőlich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets, nach dein'm Wort, bey uns und dein'r Gemeine, und nicht gefang'n an einem Ort mit deinem Fleiſch und Bei-

Beine; dein Wort ſteht, wie ein' Mauer, feſt, welchs ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: Nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſolt ihr mündlich eſſen, trinckt all mein Blut, bey euch ich bleib, mein ſolt ihr nicht vergeſſen; Du haſts geredt, drum iſt es wahr, du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Hertz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kan, und wies zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten, wie das ſeyn kan, befehl ich dir, an deinem Worte gnüget mir, dem ſtehet nur zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber HErr! ich glaub, hilf meinem ſchwachen Glauben, ich bin doch nichts, denn Aſch und Staub, dein's Worts mich nicht beraube, dein Wort, dein' Tauf, und dein Nachtmahl, tröſt mich in dieſem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr! hilf! daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſre Sünd hertzlich, und uns wieder erfriſche mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir trau'n ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, HErr Chriſt! ſey hochgelobet! Erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet, hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn im letzten Stündlein, Amen.

Joh. Heermann.

Mel. GOtt ſey gelobet und ꝛc.

638. HErr JEſu Chriſte, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe. Bey dir allein find ich Heil und Leben, was ich darf, kanſt du mir geben. Kyrieleiſon. Dein arm Schäflein wolleſt du weyden auf Iſraelis Bergen in Freuden, und zum friſchen Waſſer führn, da das Leben her thut rührn. Kyrieleiſon.

2 All' andre Speis und Tranck iſt gantz vergebens. Du biſt ſelbſt das Brod des Lebens, kein Hunger plaget den, der von dir iſſet. Alles Jammers er vergiſſet. Kyriel. Du biſt die lebendige Quelle, zu der ich mein Hertz-Krüglein ſtelle; laß mit Troſt es flieſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl. Kyriel.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde. Den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe. Kyrieleiſon. Gieb mir ein recht bußfertig Hertze, daß ich mit der Sünde nicht ſchertze; noch, durch meine Sicherheit, mich bring um die Seligkeit. Kyrieleiſon.

4. Mir iſt befleckt ſehr greulich mein Gewiſſen: Ach! laß ein Bluts-Tröpflein flieſſen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt am Creutz gehangen. Kyrieleiſon. Wird damit mein Hertz gerühret, wirds von Stund an rein gezieret, durch dein Blut mit Glauben ſchön, kan in dir vor GOtt beſtehn. Kyrieleiſon.

5. Der darf des Artztes, dem die Kranckheit plaget: Mit Begier er nach ihm fraget. O ſüſſer JEſu! ſchau, wie dieſe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrieleiſon. Du biſt ja der Artzt, den ich ruffe, auf den ich mit Verlangen hoffe. Hilf, o wahrer Menſch und GOtt! hilfſt du nicht, ſo bin ich todt. Kyrieleiſon.

6. Du ruffeſt alle zu dir in Genaden, die mühſelig und beladen. All ihre Miſſethat wilt du verzeihen, ihrer Bürde ſie befreyen. Kyrieleiſon. Ach! komm ſelbſt, leg an deine Hände, und die ſchwere Laſt von mir wende! Mache mich von Sünden frey, dir zu dienen Kraft verleih. Kyrieleiſon.

7. Du wolleſt Geiſt und Hertze zu dir neigen: Nimm mich mir, gieb mich dir eigen. Du biſt der Weinſtock, ich dein Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyrieleiſon. Ach! in mir find ich eitel Sünden; in dir müſſen ſie bald verſchwinden. In dir find ich Höllen-Pein; in dir muß ich ſelig ſeyn. Kyrieleiſon.

8. Komm, mein Freund, o komm, du ſchönſte Crone! JEſu, komm, und in mir wohne! In mir will ich dich mit Gebet oft grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen. Kyrieleiſon. Komm, und ſchenck mir deine Liebe; ſo wird nichts ſeyn, das mich betrübe: Deine Sanftmuth und Gedult, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrieleiſon.

9. Diß ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebens-Safft ertheilen: Daß ich aus mir nun all' Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiſſe. Kyrieleiſon. In dir hab ich, was ich ſoll haben. Deiner Gnaden Brünnlein mich laben, laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrieleiſon.

D. Bernh. Derſchau.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

629. HErr JEſu, dir ſey Preiß und Danck für dieſe Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet, im Brod und Wein dein Leib und Blut kömmt uns wahrhafftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet, daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, und willſt da Wohnung machen. Drum uns ein ſolches Hertz verleih, o GOtt! das frey und ledig ſey von allen eiteln Sachen! Bleibe, treibe, unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Welt-Luſt zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedencke, daß wir in dieſem Lebens-Brod, im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns träncke! Züchtig, tüchtig dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen! und folgends aus dem Jammerthal eingehen in des Himmels Saal, da

da wir GOtt werden ſchauen! Tröſtlich, köſtlich uns als Gäſte auf das Beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn! giebs, durch dein bitter Leiden! daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns frölich überwinden.

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den ꝛc.

640. HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt, es müſt' in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Hertz nicht hielte zu dir und deinem Tod; u. ich nicht ſtets mich kühlte an deiner Leidens-Noth.

2. Nun weißt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn, meinen Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt, da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo, daß ſich Marck und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, darauf mein Hertze ruht: Komm, ſprichſt du, komm, und nahe dich ungeſchent zu mir, was ich dir geb, empfahe und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brod vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Creutzes-Banden für dich, der ſich von mir verirrt; beym Wein iſt, was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanfftmuth und Gedult. Nimm beydes mit dem Munde, und denck auch mit dabey, wie fromm im Hertzens-Grunde ich, dein Erlöſer, ſey.

5. HErr, ich will dein gedencken, ſo lang ich Lufft und Leben hab, und bis man mich wird ſencken an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil am Holtz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil der Trübſal laſſen dringen in dein unſchuldigs Hertz, auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmertz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärcken kan, ich bey dir ſolte holen, und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du habeſt für die Sünden, die in der gantzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völlig Löſe-Geld, und Opfer, das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein' Gedancken, die voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancken, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt

neigſt du dein Gemüthe, zuſamt der rechten Hand, und giebſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken. Iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach HErr! du wilſt uns alle, das ſagt uns unſer Hertze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilf, HErr! hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns alleſamt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gieb Luſt und heilges Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmels-Saal.

In eigner Melodey.

641. HErr, wir dancken deiner Güte, die du uns erzeiget haſt, und aus hertzlichem Gemüthe all' geladen haſt zu Gaſt, ſetzt uns vor dein Leib und Blute, unter Brod und Wein verfaßt.

2. Hilf, daß wir diß theur Geſchencke fruchtbarlich gebrauchen all, und mit Lob und Danck bedencken deines bittern Todes Quaal, tröſt, wenn uns die Schuld thut kräncken, kehr ab allen ſchweren Fall, Amen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. JEſu, meines Hertzens Fr.

642. Höret JEſu Ladung an, liebſte Seelen, der für euch die Creutzes-Bahn, wolte wehlen: Kommt, ach! komt zu ihm heran, ohn Verheelen. Kommt, erlöſte Seelen.

2. Alle, die ihr ſeyd gepreßt und beladen, alle, die der Sünden Peſt und der Schaden Adams nicht bey Muthe läßt, laßt euch rathen, kommt zum Quell der Gnaden.

3. Meine Güte quillt und fließt ohn Verrücken, mein Blut iſts das ſich ergießt, zu erquicken. Wer es Glaubens-voll genießt, dem ſolls glücken, ich will ihn erquicken.

4. Nehmet meine Laſt auf euch, o ihr Schwachen! ich kan ſtarck, getroſt und reich allzeit machen. Lernet nur von mir zugleich GOttes Sachen. Hier iſt Kraft der Schwachen.

5. Ich bin voller Lindigkeit, und voll Güte; Demuth iſt mein Sinn und Kleid! mein Gemüthe iſt zu lauter Treu bereit, und zum Friede. Brauchet meiner Güte.

6. Ruhe iſt der Seelen noth! Kommt, und nehmet, daß euch Sünde, Höll und Tod nicht beſchämet. Wohl dem, der in ſeinem GOtt ſich bequemet. Hier iſt Ruhe, nehmet.

7. Seht, mein Joch iſt ſanft und ſüß, weil ich trage meine Bürde, iſt gewiß ohne Plage, leicht, u. macht kein' Hinderniß, weil ich ſage: Komm, mein Kind, und trage.

8. Hertzens-JEſu, bleibe doch unſre Freude, und gewöhne an dein Joch deine Leute. Tröſte, ſtärck und heb uns hoch, Seelen-Weyde, JEſu, unſre Freude.

M. Chriſt. Friedr. Heyder.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

643. Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen JEſu lieber Gaſt, er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sünden-Laſt, hat mein Hertz von allem Schmertz in dem

Abend-

Abendmahl befreyet, und mich gantz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich beſieget, JEſus iſt nun mein: Ich kan mit ihm prangen, ich hab ihn umfangen heut im Brod u. Wein: Er liegt mir im Hertzen hier, ich will ihn auch feſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt! was auch in dir wäre, Wolluſt, Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt? Deine Freud iſt Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelen-Netze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer: JEſus mich Elenden ſchützt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht, weil JEſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret, und ſehr hoch geehret, ich bin GOttes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt, da mein Geiſt das Manna ſpeiſt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich JEſus drücket feſt an ſeine Bruſt, ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nur mit Luſt, weil der Tod mir meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu GOtt mich ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich JEſus ſetzet in ſein Ehren-Reich. Ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich, wenn mein Lohn wird ſeyn die Cron, die nicht etwan wird verwelcken, wie hier Roſ'n und Nelcken.

8. Ich bin nun entzücket, gantz der Welt entrücket, himmliſch iſt mein Sinn; nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin. Drum mein Heil! ach komm in Eil! JESU! JESU! komm behende, gieb ein ſeligs Ende.

M. Juſt. Sieber.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

644. Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, o HErr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben, diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben: Ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weyde, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz

Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz, ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, u. ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, denn ich bin benedeyet.

6. Für allen aber würck in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue, wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß, durch dein Lieben, Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs hinfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben, nimm aber mich, o HErr! zu dir, bey dir iſt kein Verderben, in mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts, denn ſelig ſeyn mit allen Himmels-Erben.

9. Errette mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben, laß mich der Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben, regiere meinen böſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland! groſſen Danck für deine Süßigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, an welchen du, o Lebens-Fürſt! mich ſamt den Auserwehlten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

In bekannter Melodey.

645. Ich komm jezt eingeladen zu deinen groſſen Gnaden, mein Heyland, JEſu Chriſt! doch ſcheu ich mich zu treten, vor meinem GOtt zu beten, weil ich mit Sünd berüſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchen-Kinder, geſtehe meine Sünd, und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o JEſu! bitten, daß ich Genade find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld, du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben, drum habe noch Gedult.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich nun gefunden, und bin dadurch getröſt. Hilf mir in deinem Namen, o JEſu! ſprich das Amen; Du Sünder biſt erlöſt.

5. Drauf will ich nun empfangen, mit gläubigem Verlangen, den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben, hilf, daß mirs ſey das Leben und meiner Seelen Gut.

M. F. C. Heyder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

646. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freuden-Saale, u. meiner Seelen Speiſe biſt. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut

ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut!

2. Gieb, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmels-Tafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir: Mein JEſu, laß ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt, doch wirſt du noch dein Schäflein kennen, du biſt ja mein getreuer Hirt! Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift, daß ich mein Leben unterſuche, daß mich nicht dein Gerichte trift: Mein JEſu, laß ꝛc.

5. Dein Hertz iſt ſtets voll vom Verlangen, und brennt von ſehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen, drum komm ich Sünder auch zu dir: Mein JEſu, laß ꝛc.

6. Mühſelig bin ich, und beladen mit einer ſchweren Sünden-Laſt; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und ſpeiſe mich, als deinen Gaſt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

7. Du wirſt ein ſolches Hertze finden, das dir zu deinen Füſſen fällt, das da beweinet ſeine Sünden, doch ſich an dein Verdienſt auch hält: Mein JEſu, ꝛc.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Teſtament; denn ach! hier kan ich recht erkennen, wie ſehr mein Hertz für Liebe brennt: Mein JESU, laß dein Fleiſch ꝛc.

9. Es iſt das Haupt-Gut aller Güter, und unſers Glaubens Band und Grund, die gröſte Stärcke der Gemüther, die Hofnung und der Gnaden-Bund. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

10. Diß Mahl iſt meiner Seelen Weyde, der Armen Schutz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebens-Saft: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

11. Du kanſt den ſchwachen Glauben ſtärcken, du Himmel-ſüſſes Liebes-Mahl! Wenn ſich bey mir läßt Schwachheit mercken, ſo biſt du denn mein ſtarcker Pfahl: Mein JEſu, laß dein ꝛc.

12. Gleichwie nach ſeiner Mutter Brüſten ein weinend Kind Verlangen trägt, ſo will nach JEſu mich gelüſten, der hier an ſeine Bruſt mich legt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

13. Du biſt mein Artzt, ich bin dein Krancker, du biſt mein Vater, ich dein Kind, mein Hertz dein Schiflein, du mein Ancker, mein Ruder, Segel, Maſt und Wind: Mein JEſu, laß ꝛc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben, dein Blut, das du vergoſſen haſt, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Hertzen Ruh und Raſt: Mein JEſu, laß ꝛc.

15. Nun führeſt du zu meinem Munde das Manna, ſo du ſelber biſt; o angenehme Freuden-Stunde! Ich weiß faſt ſelbſt nicht, wie mir iſt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

16. Nun trinck ich auch aus deinen Wunden, ach! wie ſo ſüſſe

ſchmeckt es mir! Hier habt, ihr Lippen, was gefunden, das beſſer iſt, als Malvaſier: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

17. Wie ſüß und lieblich iſt die Speiſe, die du mir haſt in meinen Mund geſteckt ſo wunderbarer Weiſe! nun iſt mein krancktes Hertz geſund! Mein JEſu, laß ꝛc.

18. Ich bin, als eine Braut, gegangen zu meines Liebſten Gaſt-Gebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der, als mein Freund, iſt weiß und roth: Mein JEſu, laß ꝛc.

19. Ich bin erneuert und erquicket, mit Fried und Freud, mit Geiſt erfüllt, ich bin als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten Bild: Mein JEſu, laß ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe truncken, ich jauchze recht mit frohem Muth: Nun iſt mir tief ins Hertz geſuncken dein Troſt und deine Liebes-Glut: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

21. Die Kirche ſcheint mir angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein, ich ſeh, wie in ihr Balſam quillet, weil du bey mir gekehret ein: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun gantz vereinet, du lebſt in mir, und ich in dir, drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nur lauter Luſt bey mir: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

23. Wer iſt, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der iſt hie. Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit JEſu ich in Himmel zieh: Mein JEſu, laß ꝛc.

24. Kömmt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Hertzen liegt: Mein JEſu, laß dein ꝛc.

25. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür, drum kan kein finſter Grab mich ſchrecken, es wird durch dich mein Luſt-Revier: Mein JEſu, laß ꝛc.

26. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer ſchon verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleiſch, das mich jetzt hat genehrt: Mein JEſu, laß ꝛc.

27. Drum iſt nun aller Schmertz verſchwunden, nachdem mein Hertz die Süßigkeit der Liebe JEſu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

28. Nun iſt mein Hertz ein Wohn-Haus worden der Heiligen Dreyfaltigkeit, nun ſteh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut. Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

647. Ich trete friſch zu GOttes Tiſch, hilf, Vater! hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierzu möge ſchaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden,

den, Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer GOtt, zu dulten.

3. Wenns nöthig fällt, durchs Löſe-Geld, die Handſchrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit diß für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, JESU, für, im kindlichen Vertrauen, JEſu, den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut gebrochen und vergoſſen, wird, o tiefe Wunderthat! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll jetzund mit Zung und Mund, (kein Witz kan das ermeſſen,) JEſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht! wie diß geſchicht, noch wie es mag geſchehen? GOtt kan überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen, ich will nun und nimmermehr von dem Buchſtab weichen.

9. Der diß verſpricht, betreugt mich nicht, und kan mich nicht betrügen, GOtt iſt keines Menſchen Kind, daß er könte lügen.

10. Verleih, o GOtt! durch Chriſti Tod, daß weder Welt noch Teufel mir in dieſem Glaubens-Punct rege einen Zweifel.

11. So will ich nie, noch ſpat noch früh, ermüden ſonder Wanken, für dein theur-vergoßnes Blut dir, mein GOtt, zu dancken.

Mel. Ich hab mein' Sach ꝛc.

648. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es g'liebt mir in dem Hertzen mein, das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich' Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt't um Gnad, dem ſinds im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all', die ihr ſeyd beladen, ich will, nach eures Hertzens-B'gier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchencken, verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſolt gedencken.

6. Nehmt hin, und trinckt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HERR JESU Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich alle loben; dein Wort bekenn ein jederman auf rechter Bahn, HErr JEſu, hilf uns, Amen.

D. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc:

649. Ich will zu aller Stund, aus meines Her-

Hertzens-Grund, GOTT, deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen. Ich will mein gantzes Leben zu deinem Lob erheben.

2. JEſu! mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut, iſt meines Hertzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein'n Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort feſt bauen, was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſolt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOttes-Lamm für uns am Creutzes-Stamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben, hier kanſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob! für ſeine Treu die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde. Weicht, Teufel, Tod und Sünde! GOtt will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

Mel. Singen wir aus Hertzens rc.

650. JEſu Blut komm über mich! ſo, ſo ruf ich dürſtiglich: JEſu Blut das komm und bleib über mich, mein' Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth, komm und bleibe, JEſu Blut!

2. JEſu Blut, ich ſehe dich, auch im Glauben ſehe ich JEſum an dem Creutze hoch hangen, und da bluten noch. JEſu Blut, ach lauf! ach lauf! mein Hertz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf,

3. JEſu Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, komme her! JESU, ach mich dürſtet ſehr! träncke aus der Seiten Höl, und den Wunden dein, die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſu Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich geerönet, und gemacht hat zu einem Gottes-Kind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. JEſu Blut, mich ſelbſt bereit, würdig dich zu machen heut, in dem heilgen Abendmahl, GOtt zu Lob, und zum Labſal, daß, durch dieſen edlen Saft, des Verdienſtes JEſu, Kraft ich auch werde gantz theilhaft.

6. JEſu Blut, ach! ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat, auch mich mache Tugend-voll, daß ich thue, was ich ſoll, und ſtets GOtt gefalle wohl.

7. JEſu Blut, komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Creutzes-Noth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Komm und bleibe, JEſu Blut, über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein' Seel und Leib! JEſu Blut das komm und bleib, mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruf ich dürſtiglich: JEſu Blut, komm über mich!

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

651. JESU, dein'n Leib laß ſpeiſen mich, JEſu, dein Blut laß trăncken mich, das Waſſer aus der Seiten dein mach mich von allen Sünden rein.

2. JEſu, dein Leiden ſtărcke mich, JEſu, dein' Gnad erhöre mich, die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kan ſcheiden mich.

3. JESU, fürm Tod beſchütze mich, JEſu, im Tod beruffe mich, und heiß mich kommen fein zu dir, nichts beſſers kan geſchehen mir.

4. JESU, verleih mir ſeliglich, JEſu, verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich, nichts höhers kan erfreuen mich.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

652. JESU, meine Freude! ich und du, wir beyde ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde! Mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind: Denn dein Blut macht alles gut. Diß, und deinen Leib darneben, haſt du mir gegeben.

2. JEſu meine Wonne! GOttes Gnaden-Sonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeis und trăncke, und ich dein gedencke.

3. JESU, du mein Leben, du bleibſt mir ergeben; denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du biſt mein, und ich bin dein. Ach! ich kan den Troſt der Seelen nicht genug erzehlen.

4. JEſu, meine Liebe! nichts iſt, daß mich trübe, oder traurig macht. Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Hertze lacht. Ach! kein Creutz wird beyderſeits mich und dich in allen Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. JEſu, mein Vergnügen! was du mir wirſt fügen, das beliebet mir. Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JEſu, du mein Seegen, nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt. Ob ſie Gold und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt, dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel, mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſu, meine Crone! ach vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden werd in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf! heute wünſch ich, dieſem Leben gute Nacht zu geben.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

653. JESU, ſchönſter Schmuck der Seelen, der du mir verſprochen haſt, mich dir ewig zu vermählen, ach! du ſüſſer Seelen-Gaſt! ſende deines Geiſtes Glut in das dir vermählte Blut, das in mir ſonſt will erkalten, und mein krancks Hertze ſpalten.

2. Deine Liebe kan erquicken, JEſu, liebſter Bräutigam! laß mich

mich deinen Glantz erblicken, JEſu, frommes GOttes-Lamm! ich bin kranck für Liebes-Schmertz, heile mein verwundtes Hertz, geuß darein das Oel der Freuden, daß es lindre Schmertz und Leiden.

3. JEſu, lösch in meiner Seelen alle Luſt-Begierden aus, ich will dir mein Hertz befehlen, brauche es zu deinem Haus, nimm mich mir, und gieb mich dir, brich dem Willen und Begier, die mich wollen von dir trennen, und mein Leben irdiſch nennen.

4. Hilf, daß ich auch deinet wegen meinen Nächſten lieben kan, und verleihe deinen Seegen, daß ich, wie du mir gethan, liebe dich von Hertzens-Grund, und daß der Gewiſſens-Bund, den ich in der Tauf verſprochen, von mir bleibe ungebrochen.

5. Endlich wollſt du mich heimführen, als mein Seelen-Bräutigam, und mit weiſſer Seide zieren, wenn du, als das GOttes-Lamm, deiner Hochzeit Freuden-Feſt feyerlich begehen läßt, hilf, daß ich mich darzu ſchicke, und mit Hochzeit-Kleidern ſchmücke.

Joh. Huſs.

Verbeſſert durch D. M. Luther.

654. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns den GOttes-Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein' Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß er ſey ein' Speis der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch' groß' Gnad und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Artzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dürfft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzens-Grunde, und bekennſt es mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht auſſen bleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt hat an dir gethan.

D. Ahaſv. Fritſch.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

655. JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt mein's Lebens Cron, JEſus iſt

iſt mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſum will ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben, drum ſein Arm mir helffen thut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich kränckt der Höllen Glut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben: Dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

656. Jetzt kömmt, mein GOtt! ein armer Gaſt, ein Thon zu ſeinem Töpfer, den drücket hart der Sünden Laſt, es iſt dein Kind, mein Schöpfer! dafür geſtorben iſt dein Sohn, das du auch haſt getaufet ſchon, und jetzund eingeladen. Zu deinem Tiſch komm ich, dein Kind, bin elend, kranck, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnade.

2. Ich bringe aber JEſum her, mit ſeinem Tod und Schmertzen; wie für mich ſehr geblutet der, das nimm, mein GOtt! zu Hertzen. Ach! ſiehe dieſen Wunder-Mann, dein Kind, und meinen JEſum an, und ſey darum mir gnädig! du wilſt in ihm mir gnädig ſeyn; in ihm bin ich dein Kind allein. Sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, und mich zu ſeinen Füſſen: Er zeiget, als ein Menſch ſich mir, läßt ſein Blut auf mich flieſſen. GOTT hänget an des Creutzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen ſeine Hände mir ſeinen Leib im Brode fein, wie auch ſein wahres Blut im Wein. O wer recht dancken könte!

4. Ich höre, wie mich deuchtet laut jetzt meinen Bräutgam ſchreyen: Nimm dieſen Mahlſchatz, meine Braut! es ſoll dich nicht gereuen; iß meinen Leib, und trinck

trinck mein Blut: Alſo haſt du das gröſte Gut, mich gantz mit meinem Leiden. Ach! komm doch in mein Hertz hinein, das jetzt und ſtets ſoll offen ſeyn, und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich, wie Mauren, ſtets umringen, ſo, daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kan dringen. Ich habe den, der Beyſtand leiſt, es iſt der werthe Heilge Geiſt, der über uns thut ſchweben. Nun richte, du Dreyeinigkeit! mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Hertz und Mund, und was ſich in mir reget! Jetzt mache würdig und geſund! worein ſich JEſus leget. Ach! reinige durch deine Güt, Leib, Seele, Hertz, Geiſt und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret! Mit Glauben, Liebe und Andacht laß werden dieſes Werck vollbracht, und wie es ſich gebühret.

7. So will ich, trauter JEſu, nun dein'n Leib und Blut empfangen. Jetzt komme, JEſu, komme du mit Speis und Tranck gegangen. Ich will in dich, ach! kom̃ in mich. Ich ſchmecke auch ſchon, JEſu! dich, ich fühle, du biſt kommen. Es weiche nun Angſt, Noth und Schmerz, mein und dein Hertze ſind ein Hertz, in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer JEſu! Danck für deines Leibes Speiſe, für deines edlen Blutes Tranck, und daß ich deine heiſſe. Ach! zeig auch mir zur Sterbens-Zeit, gleichwie ich dich geſehen heut, dein Bluten, und dein Sterben! Ich weiß nun, daß du meine biſt. Nun bin ich dein, HErr JEſu Chriſt! dein Bund kan nicht verderben.

D. V. E. Löſcher.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

657. Kommt, ihr geladnen Gäſte, weil alles iſt bereit, euch will aufs allerbeſte mein JEſus ſpeiſen heut, die ſüſſen Himmels-Gaben, die ſollen euch jetzt laben in ungekränckter Luſt.

2. Wie theuer iſt die Güte, ſo dieſes Gaſtmahl hält! in was für ſicherm Friede iſt alles angeſtellt! Der Schatten ſeiner Flügel deckt dieſen Freuden-Hügel, ſo ſitzen wir vergnügt.

3. Die reichſten Güter ſpeiſen uns jetzo Engeln gleich, wir müſſen frölich preiſen der Wolluſt Himmelreich, das uns ſo ſüſſe träncket, und lauter Anmuth ſchencket dem gantz entzückten Geiſt.

4. Du Quelle unſers Lebens! du Licht voll Himmels-Schein! ach! laß mich nicht vergebens bey dieſer Freude ſeyn! Gieb, daß diß ſüſſe Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmels-Mahl.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

658. Laß irdiſche Geſchäffte ſtehen, auf! Seele! mache dich bereit, ich will zu GOttes Tiſche gehen, doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich, als ein rechter Gaſt zum Abendmahl geſchicket haſt!

2. Es will mir faſt der Muth verſchwinden, ob ich darbey erſchei-

ſcheinen kan, ich finde Millionen Sünden, ach! die ich wider GOtt gethan. Kein Sünder darf zur Tafel nicht, er ſtinckt vor GOttes Angeſicht.

3. Das GOTT erbarm! was ſoll ich ſagen? Ich Sünder muß verlohren ſeyn; doch nein! ich darf auch nicht verzagen: GOtt ſetzt den Tiſch deßwegen ein, daß er den Sündern Troſt und Krafft, für ihre matte Seelen ſchafft.

4. Wie wohl iſt mir in GOtt zu Muthe! GOtt tilget meine Miſſethat: Ich waſche mich in JEſu Blute, das meine Schuld gebüſſet hat. Mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In dieſem Schmucke will ich gehen als GOttes auserwehltes Kind, und ſelig an dem Orte ſtehen, wo andre Himmels-Gäſte ſind; weil ich mit JEſu angethan, ſieht GOtt mich ſelbſt als JEſum an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speiſe, die meine Seele hier genießt! da JEſus, wunderbarer Weiſe, die theure Speiſe ſelber iſt. Ach! ſiehe, wie dich JEſus liebt, der dir ſich ſelbſt zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brod und Wein erblicken, doch ſieht der Glaub ein höher Gut; in, mit und unter beyden Stücken iſt Chriſti wahrer Leib und Blut. Er ſagt es ſelbſt, er iſt getreu, drum bleibt mein Glaube feſt dabey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweifel. Die Gnade GOttes iſt mit mir. Komm, Hölle! komm, kommt, alle Teufel! Trotz! werft mir meine Sünden für, ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts Verdammlichs ſeyn.

9. Weil JEſus mir ſein Fleiſch gegeben, das alles Lebens Urſprung iſt, ſo muß mein Fleiſch auch wieder leben, ob ſolches die Verweſung frißt. Das iſt mein Troſt und Glaubens-Ziel, drauf leb und ſterb ich, wenn GOtt will.

10. Mein JEſus iſt für mich geſtorben, mein JEſus lebet auch für mich. Mein JEſus hat mein Heil erworben, darauf beſteh ich feſtiglich, und ſchlieſſe mich in ihn hinein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

659. Meinen JEſum laß ich nicht, den ich nun im Hertzen habe. Ach! er iſt das Freuden-Licht! wo ich meine Seele labe. Er, mein JEſus, er allein ſoll mein Ein und Alles ſeyn.

2. Nun mag das Geſetze noch mich verklagen und verfluchen. Ey! weiß mein Gewiſſen doch, wo ich ſoll den Seegen ſuchen. JEſus macht durch ſeine Huld, mich gerecht von aller Schuld.

3. Ach! was hab ich für ein Gut! Was kan ich für Schätze zeigen! Meines JEſu Leib und Blut iſt in mir, und iſt mein eigen. Heil und Leben, und was ſein, iſt mit ihm auch alles mein.

4. Kan die Liebe höher gehn? Läßt ſie ſich wohl tiefer finden? Mag die Treu auch feſter ſtehn? Oder näher ſich verbinden, als wenn

wenn dieſes, was uns liebt, uns ſich ſelbſt zum Pfande giebt?

5. Brenne, Seel und Geiſt, in mir! Lodre, Hertz, in vollen Flammen! Halt, mit feuriger Begier, mich und JEſum ſtets zuſammen, daß ich ewig gegen ihm mög in heiſſer Liebe glühn.

6. Erd und Himmel, fahre hin, Leib und Seele mag verſchmachten! Kein Verluſt, und kein Gewinn iſt nichts gegen diß zu achten, daß mein JEſus in mir iſt, und mich ſeine Liebe küßt.

7. JEſus iſt des Hertzens Theil, JEſus iſt der Augen Weyde, JEſus iſt der Seelen Heil, JEſus iſt der Sinnen Freude. Drum, was an mir lebt, das ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Joh. Friedr. Meyer.

In voriger Melodey.

660. Meinen JESUM laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen. Drum rufft jetzt mein Hertz, und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ſich auch mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen ꝛc.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, das ich jetzo hab genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß ich forthin nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! ach! wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen. JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſolten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht! Er iſt nun mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein JEſus iſt mein Licht! Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: Ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich! JEſus GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir diß Gut anſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, nun kanſt du mich nicht ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel

 ſticht,

ſicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig! denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet! JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein! Er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, das mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu! nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht! JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens-Licht! Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

D. J. G. Lange.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

661. Mein Hertzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit reinem Hertzen liege. Mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und iſt in dir mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke, nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht! durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg der Seligkeit getroffen. Ach! laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel, auſſer dir, auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen. Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren; dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin. Mein JEſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung, labe. O Brod! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe; wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell! nach der mein Hertze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich gantz in mir ergieſſe.

9. Du

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein' Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide. Ach! gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze. Ach! laß mich, liebſtes JEſulein! allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weyde, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude. Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoherprieſter, und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen, mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich die Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget, mein Artzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild, und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leit-Stern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſüſſer Ruh ergötze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, mein Rösgen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Hertzeleid, mein Luſt-Spiel, wenn ich lache, mein Tage-Werck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter! wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein eintzig Alles nennen, denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Hertze für und für in deiner Liebe brennen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

662. Mein JEſu, treuer Hirt, der mich jetzt ſpeiſen wird; ich komme eingeladen zum Tiſche deiner Gnaden, und will, bey ſolchem Eſſen, dein Sterben nicht vergeſſen.

(1. O Traurigkeit, ꝛc. p. 199.)

2. Nun, dieſer GOttes-Sohn,

 der

der theure Gnaden-Thron, ſpeiſt mich zum ewgen Leben, tränckt mich mit Saft der Reben aus ſeiner offnen Seiten, drum denck ich an ſein Leiden.

(2. O groſſe Noth! ꝛc.)

3. So oft ihr ſolches thut, ſprach er, das höchſte Gut, ſoll mein Gedächtniß bleiben, und zur Dancksagung treiben; doch denck ich auch der Schulden, dafür er muſte dulten.

(3. O Menſchen-Kind! ꝛc.)

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt GOttes neue Huld, die Chriſtus hat erworben, da er am Creutz geſtorben. Drum, Seele, dich verneue bey dieſem Pfand der Treue.

(4. Dein Bräutigam! ꝛc.)

5. Und ſo ſchenckt er ſich mir mit innigſter Begier, ſein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürfftigkeit beſchweret, ſein Purpur-Blut mich träncket, wenn Sünden-Noth mich kräncket.

(5. O ſüſſer Mund! ꝛc.)

6. Gieb mir, o Heil der Welt! mein Hirt, mein Schatz, mein Held! daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe, daß Glaub und Hoffnung grüne, und reine Brunſt dir diene.

(6. O liebliches Bild! ꝛc.)

7. Laß, JEſu, deinen Tod, und deine Leidens-Noth, an unſerm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein ſieghafft Leben uns kräfftig werd gegeben.

(7. O ſelig iſt! ꝛc.)

8. HErr, den ich feſt umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite ſtehen, wo ſoll ich ſonſt hingehen? Du haſt ja Lebens-Worte, und biſt die Himmels-Pforte.

(8. O JEſu du, mein' ꝛc.)

Sigism. Schererzius.

Mel. Ach GOtt und HErr, ꝛc.

663. Mein' Seel dich freu, und luſtig ſey, mit Glauben wohl gezieret, zur Mahlzeit ſchön wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merck auf mit Fleiß, die werthe Speis, ſein Leib, für dich gegeben, der Tranck iſt gut, ſein theures Blut ſtärckt dich zum ewgen Leben.

3. Wenn deine Sünd zur Höll geſchwind dich wollen niederdrücken, macht dieſer Tiſch die Seele friſch, und kan dich recht erquicken.

4. Ihr Sünder ſchwer, komt doch daher, die Laſt legt von den Hertzen, der Artzt ſo reich wird heilen euch von allen euren Schmertzen.

5. Zum Gaſtmahl hier all' pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken; ſchmück dich auch fein im Hertzen rein, und thu dich darzu ſchicken.

6. Mit Himels-Brod verſieht dich GOtt, bey dieſem Tiſch, von oben, der Felß dich tränckt, das Leben ſchenckt, dafür ſolt du ihn loben.

7. Von Hertzen ich will freuen mich, daß mich der HErr geladen, er iſt ja mein, und ich bin ſein, mein'r Seel iſt wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, daß mancher mag nicht dieſe Freud bedencken, und läßt ſich nicht mit Zuverſicht aus dieſem Kelche träncken.

9. Doch komm ich heut, mit groſſer Freud, HErr Chriſt, zu deinem Tiſche, und ſtell mich ein

 zur

zur Mahlzeit dein, mein'n Leib und Seel erfriſche.

10. Waſch mich ja fein von Sünden rein, du höchſter GOtt aus Gnaden, ſo kan mir nicht der Böſewicht an Leib und Seele ſchaden.

11. Ein ängſtlich Hertz, zerſchlag'n mit Schmertz, von wegen ſeiner Sünden, bitt' ſehnlich ich, veracht ja nicht, laß mich Vergebung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt auf dieſer Welt kan bringen. O HErr! laß mein' erſchrock'n Gebein für Freuden wieder ſpringen.

13. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich verbindt himmliſcher Weiſe, bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſtehen, wenn wir ſo rein im Glauben fein zum Tiſch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anſeh den Kelch in dieſer Stunden, denck ich, dein Blut, als eine Fluth, fließ aus dein'n heilgen Wunden.

16. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren, Wort und El'ment im Sacrament heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbarer Weiſe der Glaub allein führts Hertze mein zu dieſer edlen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand dieß edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärck ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

19. Ach GOtt! wie ſtarck durch Bein und Marck dein' Freud mir jetzt thut dringen! wie ſehn ich mich, HErr Chriſt, durch dich nach himmeliſchen Dingen!

20. Mich dünckt als ſey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen, dein' Liebe hat in höchſter Gnad mein' Seel ſo ſüß getroffen.

21. Zur Freude mein Violen rein beweglich laß erklingen, von Hertzen thut Motetten gut in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch, nach altem Brauch, im Tempel GOttes ſchöne Poſaunen-Klang, zier den Geſang mit lieblichem Getöne.

23. Auf daß die Gäſt zu dieſem Feſt hierüber jubiliren, und ſich mög heut ihr' Traurigkeit aus dem Gemüth verlieren.

24. Ey, daß doch bald die Engel all mein' Seel führt'n aus dem Leben, ins Himels Thron, da mir ein Cron die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Hertzen weichen, dein's Geiſts gewiß, warlich! iſt diß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O daß ich ſolt, wie gern ich wolt, dein Antlitz nur bald ſchauen! doch ich das will in G'dult und Still erwarten im Vertrauen.

27. Indeſſen ich ergeb dir mich, und laß im Creutz dich walten, ich werd einmal im Himmels-Saal die ewge Tafel halten.

28. Daſſelb' weiß ich gantz ſicherlich, Chriſtus hat mirs erworben, als er für mich ſo williglich am Creutze iſt geſtorben.

Mel. Nun lob mein' Seel ꝛc.

664. Merck auf, o mein Gemüthe! merck auf

auf des HErren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufſetzet ein unſchätzbar Pfand, und dich jetzt ſpeiſt aus Gnaden mit ſeinem Leib und Blut, als das für allem Schaden den frommen Seelen gut, weil die in JEſu bleiben, die ſo geſpeiſet ſind, und ſie nicht mag vertreiben, das hölliſche Geſind.

2. O treffliches Erbarmen! was bin ich Staub und Erden-Kloß, daß ſich jetzt giebt mir Armen ein HErr, der mächtig, reich und groß? Was bin ich Aſch und Erde, daß ein ſo groſſer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir ſuche Platz? O Lieb! o Liebes-Flammen! wie lodert ihr herfür, und ſchlagt um mich zuſammen, daß ich ſchon brenn in mir!

3. Es lernet zwar die Seele in mir, durch deines Geiſtes Trieb, daß GOtt mich ihm vermähle, und daß ich ihm ſey hertzlich lieb: doch ſeh ich hier viel beſſer, daß du mir ſeyſt verwandt, die Liebe ſcheint ja gröſſer, je gröſſer iſt das Pfand; dein Leib, dein Blut, mein Leben, wird mir zur Speis und Tranck, drum iſt die Schuld vergeben, die mich ſtets machet kranck.

4. Was ſoll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig ſeyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in der Trübſal gehen ein? Mein HErr iſt ja geſtorben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben: er hat der Höllen Thür, wie Simſon, weggetragen, drum poch ich auf ſein Blut, und faß in trüben Tagen, durch JEſum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedencken, mein GOtt, mit was für Demuth ich mich billig ſolte lencken, an dieſem Tiſch zu nehmen dich, ich bin ja nirgend reine, und dir iſt keiner gleich, mir fehlts am Tugend-Scheine, und du biſt Tugend-reich; drum, was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier, an dieſer groſſen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach! laß mir im Gemüthe der wahren Andacht Lieb aufgehn! laß auch, nach deiner Güte des Glaubens Glantz in mir entſtehn! daß Liebe wachs und blühe, daß Demuth fruchtbar ſey, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallſtrick eitler Dinge, die manches Hertz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleiſch und Blut iſt meine, drauf leb und ſterb ich, wenn du wilt, mein Fleiſch und Blut iſt deine, drum werd dein Will in ihm erfüllt, regier es, daß nicht Sünde und Laſter niſteln drein, gleichwie es ſonſt geſchwinde zum Argen pflegt zu ſeyn; du aber kanſt es ſtärcken, daß es thut Widerſtand des Teufels Liſt und Wercken, durch dieſes theure Pfand.

8. Verleih auch durch die Speiſe, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit ſtarck erweiſe, daß ich in unglückhaffter Zeit, gedultig mich erzeige, daß nicht im Creutz an mir Verzagen ſich ereigne, ja daß ich künfftig dir beſtändiglich anhange, bis daß das Kleinod ich, nach meinem Lauf, erlange, das bitt ich fleißig dich.

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr ꝛc.

665. O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht! der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zehlen; gieb, daß mein Hertz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen, mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur einig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne, gieb, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Crone! Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe! wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe: Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb, und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes höchſte Gut möcht ewiglich beſitzen! O! daß mich dieſe edle Glut ohn Ende möcht erhitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, aus Lieb im Hertzens-Grund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen!

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen; ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben! ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben. Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts, als Galle, nichts

kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle:

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb, JEſu, gieb, daß immerzu mein Hertz ſich in dir weyde, ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufzen macht und heilen.

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes-Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſte Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, u. begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen! Laß ſie mich allzeit guten Rath, und rechte Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und, nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, im Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Luft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

D. Joh. Gottf. Olearius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

666. O JEſu! dir ſey ewig Danck für deine Treu und Gaben! ach! laß durch dieſe Speis und Tranck mich auch das Leben haben! Biß willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, wie ſoll ich dir Danck ſagen!

2. O JEſu Chriſt! du kanſt allein mein Leib und Seele laben, nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben: Hier hab ich was ich haben ſoll, dein Gnaden-Brünnlein iſt ſtets voll, hier find ich Troſt und Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir; mein GOtt, du wirſt mirs geben, daß ich, Kraft dieſer Speis u. Tranck, ſtarck bleib, wenn ich bin ſchwach und kranck, und fahr zu dir mit Freuden.

Joh. Riſt.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

667. O JEſu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen diß Himmel-ſüß Ergötzen, und

und dieſe theure Gaben, welch' uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, o HErr! daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen, für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir ſey Danck für dein Leiden, den Urſprung wahrer Freuden, dir danck ich für dein Sehnen, und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroſſe Güte, das theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräfftge Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſch treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben!

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höle des Leibes, mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünden meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf kan ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen.

In voriger Melodey.

668. O JEſu! treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte, du liebeſt arme Sünder, wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden gantz verwirret; doch haſt du mich gefunden, und tröſtlich loß gebunden.

3. Der Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schoos geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchencket, und mich mit Troſt geträncket.

5. O JESU! wahres Leben, du haſt dich mir gegeben, und in mein Hertz geſetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnaden-Gute, haſt du mich jetzt genehret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sünden-Wunden ſo kräfftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren, der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O JEſu! ſey geprieſen, daß du

du mich geſpeiſet, daß ich, für mein Verderben, nun ſoll das Leben erben.

10. Ich dancke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliere, daß ich mich, dir zu Liebe, in guten Wercken übe.

12. Hilf, daß mich dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

Benjamin Schmolcke.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

669. O JEſu! willſt du noch ſo gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch u. Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geſchieden, ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt' ich keinen Frieden, denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſolt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen, kein Menſch, kein Engel, auch kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, und riß mich aus der Noth. Mein letztes Urtheil war nichts, als der ewge Tod.

4. Doch du, mein Heyland, biſt an meine Statt gekommen, der Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich genommen. Du trugeſt GOttes Zorn, du litteſt Höllen-Pein, daß ich in dir gerecht und ſelig ſolte ſeyn.

5. GOtt Lob! es iſt geſchehn, ich habe nun das Leben, denn du haſt Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und GOtt iſt gantz verſöhnt, was du, mein JEſu! du, in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich feſt, und, dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir, unterm Brod, den wahren Leib zu eſſen; den Leib, der für mich ſtarb, doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut, trinck ich auch unterm Wein.

7. Geſchah dein Opfer gleich vor mehr als tauſend Jahren, ſo muß ich deſſen Kraft anjetzo noch erfahren; denn dein Verdienſt iſt mir ſo ſelig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach! nun ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut, und preiſe dich, nur dich, mein allerhöchſtes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in Marck und Seele dringen, hilf mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen. Halt meine Seele rein, mein Hertze ſey dein Haus, und wirf, was weltlich iſt, durch deinen Geiſt heraus.

10. Laß mich noch ferner oft zu deinem Tiſche kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufſt. Ach ja! du führſt mich ein;

ſolls heute noch geſchehen, je lieber wird mirs ſeyn.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

670. O Menſch! o Menſch! wer biſt du doch, wenn du in Sünden ſteckeſt noch? Du biſt verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen-Frucht.

2. Ach! wilt du nun erlöſet ſeyn von Sünden, Teufel, Höll und Pein; ſo muſt du dich bemühen bald um Hülfe, Heil und Aufenthalt.

3. Solch Heil und Hülf allein dir ſchaft des ſüſſen JEſu Trauben-Saft, ſein reich-vergoßnes theures Blut dir Heil und Hülfe geben thut.

4. Sein Blut iſt deiner Seelen Heil, wenn des Geſetzes Donner-Keil dich ſchrecket, und dir machet Quaal in dieſem Angſt- und Thränen-Thal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden loß, vor GOtt gerecht, beliebt und groß. Sein Blut iſt dein recht Ehren-Kleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu jeder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und Liſt Zerſtörung, Gifft und Tödtung iſt, dadurch er gäntzlich iſt geſchwächt, und hat verſchertzt ſein altes Recht.

7. Sein Blut curirt der Höllen Schmertz, und ſtärcket dein verzagtes Hertz; wenn dich verſchlingen will die Höll, alsdenn ſein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du muſt durch Todes-Noth, auf deines GOttes Macht-Gebot, aus dieſer Welt, und ſcheiden ab hinunter in das tiefe Grab.

9. So iſt diß Blut dein beſter Schutz, dein Schatz, dein Troſt, dein' Hülf und Trutz, daß du kanſt ſelig ſchlafen ein, getroſt, behertzt und frölich ſeyn.

10. Am jüngſten Tage wird diß Blut dir geben einen Helden-Muth, daß du wirſt recht und wohl beſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Menſch! du Sünden-Knecht, wilt du ſeyn ſelig und gerecht, ſo greiffe mit der Glaubens-Hand nach dieſem deinen theuren Pfand.

12. In Chriſti Wunden, Blut und Schweiß ſuch Hülfe, Heil und Troſt mit Fleiß, ſo kan dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerſpricht.

13. Laß deines JEſU Blut allzeit dein Labſal ſeyn und höchſte Freud, in allem Creutz und Leidens-Wuſt, dein Leben, Aufenthalt und Luſt.

14. Du biſt ja auf diß Blut getauft, hierdurch zum Himmelreich erkauft. Im Abendmahl diß Blut dich tränckt, dir Ablaß deiner Sünden ſchenckt.

15. Wie ſolte denn diß theure Blut, dir nicht ſeyn heilſam, nütz und gut? Wie ſolt es dir nicht ſelig ſeyn, und dich in Himmel führen ein?

16. O Bluts-Freund! liebſter JEſu Chriſt! der du der Kelter-Treter biſt, dein Blut ſey mir in Ewigkeit mein Troſt, mein Heil und Seligkeit.

Benjamin Schmolcke.

Mel. HErr GOtt, nun ſey ꝛc.

671. O unausſprechlichs Weſen! Mein JEſus iſt in mir, und ich bin ſchon geneſen bey dieſer Tafel hier, die Frucht, die ich genieſſe, iſt meiner Kehlen ſüſſe, mehr, als ich ſagen kan.

2. Mein Geiſt, von Wolluſt trunken, iſt in ein Gnaden-Meer entzückt hinab geſuncken; wer giebt mir Flügel her, mich in die Höh zu ſchwingen, und dem ein Lied zu ſingen, der mir ſo wohl gethan.

3. Ach! nun iſt meine Seele ein rechtes Paradies, es ruht in dieſer Höle mehr als ein güldnes Vlies: Ich gäbe dieſe Schätze, woran ich mich ergötze, nicht für die gantze Welt.

4. Mein Loos iſt mir gefallen aufs allerlieblichſte, der alles iſt in allen, der Aufgang aus der Höh, hat in mir Platz genommen, und iſt ſo nahe kommen, als ich mir ſelber bin.

5. Das ſind die grünen Auen, wo Lebens-Weyde wächſt. Hier läßt der Himmel thauen, wenn meine Seele lechzt. Hier kan ich JEſum küſſen, und den ins Hertze ſchlieſſen, der mir das Hertze giebt.

6. Wohl mir! den Himmels-Fürſten trag ich in meiner Bruſt: Nun wird mich nicht mehr dürſten bey der geſchmeckten Luſt; mich ſchreckt der Tod vergebens, weil mir das Brod des Lebens zur Speiſe worden iſt.

7. Das ſind die Liebes-Siegel, die auf mein Hertz gedrückt, in dieſem Gnaden-Spiegel wird Heil und Theil erblickt. Bey dieſem Lebens-Baume find ich im kühlen Raume, was Leib und Seel erquickt.

8. Ich hab und will ihn halten, den meine Seele liebt, er ſoll mein Hertz verwalten, das ſich ihm gantz ergiebt; mein Geiſt ſoll an ihm kleben, ich will in ihme leben, und er allein in mir.

9. Der Nachſchmack dieſer Speiſe ſoll mir ein Vorſchmack ſeyn auf meiner Lebens-Reiſe, von Himmels Brod und Wein, die ich dort werde ſchmecken, wenn du wirſt Tafel decken zu Zions Hochzeit-Mahl.

10. Ich gehe nun von hinnen, und nehme dich mit mir; ach ſtelle meinen Sinnen das zum Gedächtniß für: Wer dich recht will empfinden, der muß ſich auch verbinden, dir ewig treu zu ſeyn.

11. Bey mir ſoll es nun heiſſen: Mein Hertz iſt, wo mein Schatz. Ich werde mich befleiſſen, den dir geweyhten Platz der Sünden zu verſchlieſſen, und dich allein zu küſſen, bis ich gar bey dir bin.

M. S. Liſchkov.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

672. Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz! an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen, dir, Schönſter! zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weyden, das

meine

meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan ſtillen, und mich, in Leidens-Zeit, erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben, iſt lauter Hertzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! o JEſu, ſüſſe Ruh! du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu, ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn da iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir! in deinem Schoos zu liegen, komm, meiner Seelen Zier! und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

Johann Francke.

In bekannter Melodey.

673. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: Denn der HErr voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden; der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinen Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Hertzens-Kammer, öffn' ihm bald die Geiſtes-Porten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllten Schaalen, und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten! Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich, durch GOtt, mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke: Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht kan ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret; und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten! die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu! meine Lebens-Sonne, JEſu! meine Freud und Wonne, JEſu! du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräfftig trancken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JESU, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen! laß mich, durch diß Seelen-Eſſen, deiner Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

M. J. G. Müller.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

674. Tretet her zum Tiſch des HERRN, ihr Communicanten! eure Hertzen ſeyn nicht fern, GOttes Anverwandten! Mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden: Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden. Schlagt die Bruſt, der bewuſt, was ihr habt verbrochen, eh' es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glaubens-Kleide, ſolche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weiß trinckt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinckt von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebens-Troſt alleine. Dancket GOtt, liebt in Noth; lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

(5. JEſu, JEſu, höchſtes Gut! König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Hertze kommen ſeliglich, das bitt ich, HErr, in deinem Namen, hoch gelobet, Amen.)

Mel. Werde munter mein ꝛc.

675. Weg von mir, ihr Welt-Gedancken! hier iſt meiner Seelen Speiß; auf dein Wort will ich nicht wancken, JEſu, ehrend dein Geheiß: Was du haſt verſprochen mir, kanſt du auch wohl geben hier; du wilt deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun umfang mit groſſen Freuden, Seele, deinen Bräutigam, nun kanſt du mit ihm dich weyden, mit dem frommen GOttes-Lamm, auf der Au des Glaubens dein wirſt du ewig bey ihm

ſeyn, bis dir GOtt wird recht zulaſſen, deinen JEſum zu umfaſſen.

3. Nun hab ich den beſten Orden, GOtt in mir, und ich in dir, nun biſt du mein Bruder worden' o mein JEſu! bleib auch hier! Laß mich bleiben immer dein, du ſolt ſtets mein eigen ſeyn. Dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir gantz eigen gebe.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

676. Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geiſt, da ſich deines JEſu Güte überſchwenglich an dir preiſt. Ach! mein Hertz ſoll hier auf Erden ihm ein Gnaden-Himmel werden, denn er zieht, im Brod und Wein, durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär. Iſt ein Abgrund zu ergründen? Dieſe Liebe nimmermehr: Liebe, die kein Siñ erreichet, der nichts als ſie ſelber, gleichet, da ſie Staub u. Aſche liebt, und ſich ihm zu eigen giebt.

3. Jetzt wird mir ſein Leib gegeben, der am Creutze für mich ſtarb, Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in ſolchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieſer Zeit die gewiſſe Seligkeit.

4. Jetzt hab ich ſein Blut getruncken, das aus ſeinen Wunden floß; hab ich ſonſt vor GOtt geſtuncken, daß er mir ſein Hertz verſchloß, ey! ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade crönet, und ſein ſüſſer Liebes-Kuß mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen, meinen JEſum kenn ich nur; ja, in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Unflat alter Sünden jetzt und künftig iſt zu finden, ihm ſoll das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts als JEſus iſt, das mich vergnügen muß! arm iſt auſſer ihm ein Crösus, reich in ihm ein Lazarus; ihn will ich für allen Schätzen mir zum Schatz und Seegen ſetzen, denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr als Erd und Himmel hat.

Joh. Riſt.

Mel. Nun lob, mein' Seel den rc.

677. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck, o Liebsmahl! das ich preiſe, mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2 Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein' edlen Güter allzumal; da haſt du mir gegeben umſonſt und mildiglich, das wahre Brod zum Leben, das ſehr ergötzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Spei-

Speiſ' der Unſterblichkeit, du haſt mir vollgemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich' Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel Höll und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter JEſu! wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich gar nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilf! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft vom Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kömmeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt, du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin, das Opfer meiner Zungen: Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, HERR GOTT, durch meinen Mund.

8 Hilf ja, daß diß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir; laß mich hinführo ſpüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt: Denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speis und Engel-Tranck. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Uiberfluß.

M. F. Weber.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

678. Wohl mir! JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf! mein Hertz, und dich bereite, eile zu den Kirchen-Saal! laß dein'n Ei-

fer

ſer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Hertz, im vollen Springen, eile deinem JEſu zu! Auf! dir ſoll es jetzt gelingen, hier iſt wahre Seelen-Ruh! Ruhe ſolſt du, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, hier haſt du den frommen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele! Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt geronnen, wie mit rechtem Lebens-Safft flieſſen frey fünf offne Brunnen? JEſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher wincket, ſpricht: Ihr Lieben, alle trincket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lames Hochzeit-Freud. Himmliſch Manna mich ergötzet, JEſu Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb! daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm, zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren, mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen, GOtt wird darzu Gnad verleihen.

Dancksagung nach Genieſſung des H. Abendmahls.

D. V. E. Löſcher.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

679. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn GOtt und ſeiner Ehre, Hertz und Mund ſtimmt überein, daß mans frölich höre. Mir iſt heute groſſes Heil von GOtt wiederfahren, und ich hab ein beſſres Theil, als die Engel-Schaaren.

2. Ich bin heut am Gnaden-Tiſch GOttes Gaſt geweſen, und davon gantz froh und friſch, ja als neu geneſen. Preiß und Ehre, Ruhm und Danck will ich dafür bringen, und den beſten Lob-Geſang meinem Schöpfer ſingen.

3. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn Chriſti Leib und Blute: Theure Schätze, ihr ſeyd mein, und kommt mir zu gute! Reiner Leib, mein Himmel-Brod, dich hab ich genoſſen, und dein Blut, mein HErr und GOtt! iſt in mich gefloſſen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinſchafft kommen, JEſu, meiner Seelen Zier! weil ich das genommen, was du ſelbſt den rechten Tranck und die Speiſe nenneſt, die du giebſt, und Lebenslang deinen Gliedern gönneſt.

5. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn meines Heylands Leiden, ſeinen Wunden, ſeiner Pein, ſeinem Tod und Scheiden. Dieſes Mahl iſt eingeſetzt ihrer zu gedencken; JEſus ſelbſten hat zuletzt mir ſich wollen ſchencken.

6. Dieſe Pfande ſind es nun, die mein Heil beſtärcken, meine Seele ſoll hie ruhn, und vollkommen mercken, daß in Chriſto alles ſey mir zum Troſt gegeben, was mich nehre und erfreu, Gnade, Troſt und Leben.

7. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn wahrer Chriſten Liebe, daß ich ſie nicht auf den Schein, ſondern hertzlich übe. JEſus gab ſich hin für mich, mich ſelbſt zu verſöhnen, ſolt ich nun nicht williglich meinem Nächſten dienen?

8. Meinen Glauben giebt diß Mahl neue Kraft und Stärcke; GOTT ſchenckt darzu überall Muth und rechte Wercke, daß ich in der Glaubens-Krafft thätig mich befleiſſe, und die wahre Brüderſchafft lern auf dieſe Weiſe.

9. Hertzens JEſu! bleib in mir, wie du mich genehret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn dir und deinem Namen! Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöſer, Amen.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ꝛc.

680. Mein JEſu! wie hat mirs ſo gut geſchmeckt an deinem Tiſche, da ich genoß dein Fleiſch und Blut, hilf, daß es mich erfriſche, und meiner Seelen bringe Safft, Troſt, Friede, Freude, Stärck und Krafft, und was ſie kan erquicken.

2. Ich, als ein eingeladner Gaſt, kan wohl mit Wahrheit ſagen, daß du mich gut bewirthet haſt, daß du mir aufgetragen, und meiner Seelen vorgeſetzt, was ſie erfreuet und ergötzt, und ſie in Trübſal tröſtet.

3. Denn, ach! was kan denn beſſer ſeyn, als wenn man dein Fleiſch iſſet, und wenn man trinckt dein Blut im Wein, daß man dein nicht vergiſſet, ſondern an deinen Tod gedenckt, wie du am Creutze haſt gehenckt, u. für uns biſt geſtorben.

4. Ach! wie hat doch dein Abendmahl, mein JEſu, mich gelabet! wie hat dein Hertz doch ohne Zahl mein armes Hertz begabet! Ich habe dich, und alles nun, was mir hinfort kan ſanffte thun, es iſt nun mein der Himmel.

5. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, mein Schatz, mein Heil, mein Leben! daß du dich, JEſu ſelbſt mir heut zur Speis und Tranck gegeben! mein hungrigs Hertz iſt nicht mehr matt, es iſt durch dich nun worden ſatt, und gantz für Liebe truncken.

6. Mir mangelt nunmehr weiter nichts, ich habe alle Schätze, ich bin nunmehr ein Kind des Lichts, und frey von Satans Netze, der Teufel ſelber vor mir flieht, weil er nun meine Lippen ſieht gantz roth von JEſu Blute.

7. Zuvor war ich in Sünden todt, nun fang ich an zu leben, ich ſteige aus dem Laſter-Koth, und will mich dir ergeben, ich ſage: Sünde, gute Nacht! mein JEſus hat mich rein gemacht, ſein Blut hat mich gewaſchen.

8. Ich bin nun worden gantz geſund, nichts darf mich weiter quälen; denn meines JEſu ſüſſer Mund, der ſpricht zu meiner Seelen:

len: O liebe Seele, freue dich! im Abendmahle haſt du mich, und alles Heil erlanget.

9. Ach JEſu! liebſter Seelen-Schatz, wie ſoll ich dich erhöhen, da du genommen bey mir Platz, und zu mir wollen gehen? Mein JEſu, ach! was ſchenck ich dir, daß du durch meine Hertzens-Thür in mein Hertz eingegangen?

10. Wie kan ich denn nun traurig ſeyn, da du mir wohnſt im Hertzen? Da ich bin dein, und du biſt mein, da fühl ich keine Schmertzen. Ich bin nun allemal bereit, mit dir, mein JEſu, alles Leid mit aller Luſt zu leiden.

11. Ich weiß, daß mich nichts ſcheiden kan von dir und deiner Liebe, kömmt gleich der Teufel ſelber an, mit dem Anfechtungs-Siebe, und will wie Weitzen ſichten mich, ſo halt ich mich denn feſt an dich, da muß er von mir weichen.

12. Ich fürchte auch nicht mehr den Tod, er iſt nun meine Freude, mein Engel, und mein Friedens-Both, er muß mich, wenn ich ſcheide, hinführen zu dem Freuden-Saal, wo ich mit dir das Abendmahl, mein JEſu, werde halten.

13. Wo keine Sünde weiter mehr wird meine Seele plagen, wo dir dein groſſes Engel-Heer, und die, ſo Cronen tragen, mit weiſſen Kleidern angethan, lobſingen, und dich beten an, und ewig mit dir leben.

14. Nun, JEſu, ach! ich dancke dir für deine Lieb und Treue, daß du im Abendmahl dich mir geſchencket haſt aufs neue, daß du mir meine Miſſethat, darum ich dich ſo ſehnlich bat, gantz völlig haſt vergeben.

15. Ich bleibe nunmehr ewig dein, und will im Geiſt dir dienen, bis daß ich werde bey dir ſeyn, wo deine Seraphinen ein Heilig! Heilig! Heilig! dir ſtets ſingen, da ſolt du von mir dergleichen Lob-Lied hören.

Abend-Lied, nach Genieſſung des H. Abendmahls.

E. J. C. S.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

681. GOTT! mein Hertze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanft in JEſu Schoos! Ich bin JESU Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebes-Orden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brod und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht. JEſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröſt't, und aus Lieb geſchencket heute, das, womit du mich erlöſt, meines JEſu Leib und Blut machet ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JEſu, du mein guter Hirte! mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beſſre ſich! wehre,

re, weils mir dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruhe-Stunden.

5. Heilger Geiſt! hilf früh und ſpate, wie du mir geholffen heut, tröſte mich mit That und Rathe, in der letzten Lebens-Zeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärcke ſtets, und auch im Tod vermercke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der HErr, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der HErr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe, mich mit JEſu Leib und Blute.

Troſt- und JEſus-Lieder.

In eigner Melodey.

682. Ach liebſter Seelen-Schatz! ach JEſu! du mein Leben, komm, ziehe bey mir ein, ich will mich dir ergeben! Komm, ſchönſtes Verlangen, und laß dich umfangen, mein ſehnliches Hertz! ach! heile, ach! heile den bitteren Schmertz.

2. Denn, wenn ich, JEſu, dich nur kan im Hertzen haben, ſo frag ich gäntzlich nichts nach allen Erden-Gaben; ich will es nicht achten, und ſolten verſchmachten Leib, Seel und Gemüth, ſo ſtärket doch JEſus mein ſchwaches Geblüt.

3. Nichts acht ich rothes Gold, nichts aller eitlen Güter, dadurch der Teufel nur verführet die Gemüther. Was hilft es, auf Erden geehret zu werden, wenn JEſus dafür ſein freundliches Angeſicht birget vor mir?

4. Drum geb ich gute Nacht der Welt und allen Schätzen, weil ſich mit ihrer Pracht mein Hertz nicht kan ergötzen. Die weltlichen Freuden, die will ich nun meiden, nur JEſus allein ſoll meines Verlangens Beluſtigung ſeyn.

5. Drum, höchſter Seelen-Schatz; ach JESU! Hertzens-Freude, bleib, bitt ich, ſtets bey mir! bis du, nach dieſem Leide, mit allen den Frommen, mich heiſſeſt willkommen im himmliſchen Saal, wo ſelbſten ſich endet die zeitliche Quaal.

Joh. Heermann.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

683. Ach JESU! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden! Ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all' Hertzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüſſe JEſus-Nam, du Fürſt aus Davids-Stamm.

3. O JEſu, liebſter Schatz! du kanſt mir Freude bringen: Es kan

kan nichts lieblichers, als JEſu Name, klingen, ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heyland, oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir JEſu Nam zu Troſt, Schutz, Fried und Seegen, zur Weisheit und Artzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf, den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein JEſus-Nam macht mich zu einem Gnaden-Kinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit, und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun! ſo heilge mich, der ich bin gantz beflecket, der heilge JEſus-Nam, der alle Sünd bedecket; Er kehre ab den Fluch, den Seegen zu mir wend, ſey meine Stärck, dadurch ſich alle Schwachheit endt.

7. Er ſey mein Licht, das mich im Finſterniß erleuchte; er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte: er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen: In ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

684. Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weyde, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht: Die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Ein jeder ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht

mit

mit der Zeit ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was vom Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was ꝛc.

6. Er kan mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar muß noch entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit; ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

685. Ach! wenn ich mich doch könt in JEſu Liebe sencken, und alle Augenblick an JEſu Liebe dencken! mich deucht, ich höre ſtets, als wenn mir was zuſpricht: Vergiß bey Leibe du der Liebe JEſu nicht!

2. Ach! wie könt ich doch auch, mein JEſu! dein vergeſſen? Das, was ich oftmals hab getruncken und gegeſſen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Hertz und Sinn verwandelt, daß ich nichts, denn lauter JEſu, bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit JEſu angefüllet, kein' Ader iſt in mir, die nicht von JEſu quillet: das Hertze triefet noch von JEſu theurem Blut, und brennet lichterloh in JEſu Liebes = Glut.

4. Zu viel, ach! gar zu viel thuſt du mir, JEſu! Gnade, ich armes Stücklein Erd, ich armer Wurm und Made, ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Diß Dencken und den Danck laß ſtetig darzu kommen, in allem, was auch wird von mir nur vorgenommen; ſo leb in JEſu ich, mit einem friſchen Muth, und ſterbe, wenn GOtt will, auf JEſum, und ſein Blut.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

686. Biſt du, Seele, noch betrübt? Ach! verlaß die eitlen Sorgen; ruhe, weil dich JEſus liebt, bleibt dir gleich ſein Rath verborgen. O wie oft hat ſeine Macht Roſen aus den Dornen bracht?

2. Ancke du nur feſt auf ihn, auf den HErren iſt gut bauen, gehſt du gleich mit Weinen hin, nach dem Regen wirſt du ſchauen, es ſey nur ein Ubergang, Thränen ſind der Chriſten Tranck.

3. Alles, was er thut, iſt gut, haſſen kan er nicht, nur lieben, ach! er hat ja, durch ſein Blut, ſeine Treue dir verſchrieben, iſt nicht das ein groſſes Pfand? Nimmermehr reißt dieſes Band.

4. Glück und Unglück ſchicket er, ey! ſo nimm mit ihm vorwillen, beydes kömt nicht ohngefähr, denn er kan den Schmertz bald ſtillen: Harre nur, mein Hertz, auf ihn, Ruh und Troſt iſt dein Gewinn.

5. Es iſt doch auf dieſer Welt nur ein Kercker frommer Seelen; eile

eile drum, wenns GOtt gefällt, von den ſchwartzen Sünden-Höllen, oben trifft man Canaan nach dem Welt-Egypten an.

6. Blicke ſtets, mein Geiſt, dahin, o! wie werd ich ihm noch dancken! Cronen werden dorten blühn, kämpfe nur in dieſen Schrancken; JEſus bleibet mein, ich ſein, nichts kan mir vergnügter ſeyn.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

687. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar; denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege, mein JEſus ſtehet Felſenfeſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft nicht verläßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an. Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet! mein Freund, der mein, und ich bin ſein. Mein Freund, der mich beſtändig liebet; mein Freund, bis an das Grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar! und hätt' ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind! Mein JEſus iſt der beſte Freund.

M. Bernh. Schmid.

688. Ich bleib, HErr JEſu, ſtets der Deine, mein Hertz iſt dir das Unterpfand, nur dir und mir iſt diß alleine aus Hertzens-Grunde wohl bekannt, ſo wird auch nichts von dir mich treiben, ich werde ſtets der Deine bleiben.

2. Damit ich käm in GOttes Orden, ich gantz verfluchtes Adams-Kind, ſo biſt du, GOtt, zum Menſchen worden, ja ſchlechter, als ſonſt Menſchen ſind, haſt Schmach und Jamer ausgeſtanden, daß ich nicht ewig würd zu Schanden.

3. Dein Blut heilt meinen Seelen-Schaden, dein' Unſchuld trug gehorſamlich, womit ich Armer war beladen, dein Schweiß und Angſt erquicket mich; du haſt mit Höll und Tod gerungen, und das, was tödtlich iſt, verſchlungen.

4. Du ſtundeſt auf, du Höllen-Stürmer, und gabſt den Deinen Ruh und Freud; du giengſt, als deines Volcks Beſchirmer, in deine Himmels-Herrlichkeit, da haſt

du mir auch Platz gegeben, wo ich ſoll ewig bey dir leben.

5. Muß ich gleich hier noch kläglich ſitzen, in dieſem finſtern Jammerland, und manche bittre Thränen ſchwitzen, doch führt mich deine Gnaden-Hand, die wird mich ferner wohl behüten, ob gleich Welt, Höll und Teufel wüten.

6. Mein Tauf-Bund bringt mir Huld und Seegen, dein Abendmahl giebt Troſt und Kraft, kein Ungemach kan mich bewegen, in deinem Wort iſt Kraft und Saft, da würckt dein Geiſt mit ſüſſen Gnaden, daß ich nicht fürchte Noth noch Schaden.

7. Wie ſoll ich nun, mein JEſu! preiſen, was du an mich gewendet haſt? Dir will ich ſtets mich treu erweiſen, auch willig tragen deine Laſt, die deine Hand mir auferleget, auch ſelbſt in meiner Schwachheit träget.

8. Dem Teufel will ich widerſtreiten, der Welt und aller Sünden-Liſt, und wie mich ſtärckt dein Blut und Leiden, dadurch mir Gnad erworben iſt, ſo will ich dir mich eigen geben, nach deiner Lehr und Fürbild leben.

9. Mein Wandel ſoll ſeyn in dem Himmel, da hab ich, was ich nirgend find in dieſem böſen Welt-Getümmel, wo nur Betrug und Sünden ſind. Dort will ich dir mein Lob-Lied bringen, und dir, ſamt Geiſt und Vater, ſingen.

10. Drum bleib ich, JESU, ſtets der Deine, mein Hertz iſt dir das Unterpfand, nur dir und mir iſt diß alleine, aus Hertzens-Grunde, wohl bekannt, ſo wird auch nichts von dir mich treiben, ich werde ſtets der Deine bleiben.

Joh. Francke.

689. JEſu! meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEſu, meine Zier! Ach! wie lang, ach lange iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir. GOttes Lamm, mein Bräutigam! auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey! Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und ſpringe! ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4 Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt! Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du ſtoltze Pracht! dir ſey

gantz,

gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter! denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein: Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

(*7. Vater aller Ehren! laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier ſey; es geſcheh dein Wille, unſern Hunger ſtille, mach uns Sünden frey, gieb uns nicht dem Böſewicht, ſondern lös aus allem Leide, JEſu, meine Freude!

8. JEſu, ich befehle meinen Leib und Seele dir in deine Hand! Dir ich mich ergebe, ich ſterb oder lebe, du mein höchſtes Pfand! JEſu, meine Ruh und Freud! meine Seel in deine Hände nimm am letzten Ende.)

Mel. Ach! was iſt doch unſer etc.

690. JEſu, meine Freud u. Luſt, JEſu, meine Speiß und Koſt, JEſu, meine Süſſigkeit, JEſu, Troſt in allem Leid.

2. JEſu, meiner Seelen Sonn, JESU, meines Geiſtes Wonn, JESU, meine Cron und Lohn, JEſu, du mein Gnaden-Thron.

3. JESU, meine Zuverſicht, JEſu, meiner Augen Licht, der du leiteſt meinen Sinn, daß ich dich recht lieb gewinn.

4. JESU, ſüſſer Nectar-Fluß, JEſu, trauter Liebes-Kuß, meine Hoffnung und mein Theil, mein Erretter und mein Heil.

5. JESU, meine Himmels-Pfort, meine Hülf an allem Ort, meine Zuflucht, und mein Freund, mein Beſchützer vor dem Feind.

6. JEſu, meine Seligkeit, und mein Glück in dieſer Zeit, mein gewünſchtes Paradeis, mein Erheber, Ruhm und Preiß.

7. Meine Burg, und mein Pallaſt, mein geliebter Wirth und Gaſt, meine kühle Sommer-Höl, meine Liebe, meine Seel.

8. JEſu, meiner Wercke Glantz, und mein güldner Lorbeer-Krantz, mein Triumph und Freuden-Leb'n, meine Crönung, mein Erheb'n.

9. JESU, meine Herrlichkeit, und mein ewigs Hochzeit-Kleid, wahrer Brunnquell aller Freud, und mein Artzt in allem Leid.

10. JEſu, meines Todes Tod, mein Erlöſer, und mein GOtt, mein erfreulich Auferſtehn, mein frolockend Himmel-gehn.

11. JESU, ungeſchaffne Gût, JEſu, komm in mein Gemüth, laß uns ungeſchieden ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

Martin Janus.

Mel. JEſu, der du meine etc.

691. JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freuden-Sonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe! drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarcker Schlangen-Treter, JEſu, meines Lebens-Licht, wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein,

lein, nach dir mit Schmertzen, komm, ach komm! ich warte dein, komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kömmſt du? ja, du kömmſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopffeſt ſtarck, und mit Verlangen an, an meines Hertzens Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen! Wilt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wenn ich lieſſe diß geſchehn. Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt: Den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Seegen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir! daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn! daß er mir mein Hertze labe, wenn ich kranck und traurig bin. JEſum hab ich, der mich liebet, und ſich ſelbſt für mich hingiebet; ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr! Andre mögen JESUM haſſen, JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helf tragen; weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaaf biegen in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal! ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen! JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil; denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das gläub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an? JEſum will ich im̃er lieben in den Freuden und Betrüben; JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affen-Spiel, will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weyden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der

ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben, drum, o Welt! fahr immer hin! wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht; in den letzten Todes = Zügen, wenn ich Hülf = loß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen? Er wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes = Straſſen bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all' andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden Sold an der Seele gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Saft, JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne; o drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde, auferſtehen von der Erde, JEſum ſchauen vom Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen, wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels = Freud einführen; drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

Joh. Flittner.

In eigner Melodey.

692. JEſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu! Meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer JEſu! Des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! JEſu, mein Erlöſer.

3. Weyde mich, und mach mich ſatt, Himmels = Speiſe! Träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen = Weyde! Sey du meine Ruhe = Statt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt, als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin kranck, komm, ſtärke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! Wenn ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

693. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus iſt mein

mein Licht und Schein, JEſum hab ich mir vermählet, er iſt mein, und ich bin ſein; JEſus ſchützt für Liſt und Pracht, JEſus iſt mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf ſeine Jugend, jener auf der Schönheit Zier, mich ergötzet deſſen Tugend, der am Glantz geht allen für, meines liebſten JESU Schein übertrift die Sternelein.

3. Drum erſtreckt ſich mein Begehren weiter als auf JEſum nicht, ſeine Wahrheit kan gewähren alles, was er mir verſpricht, hab ich ihn, ſo hab ich mir was ſonſt allen gehet für.

4. Ja, auf ihn iſt ausgeſchüttet meines gantzen Hertzens Schrein, daß mein Mund ſonſt nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu ſeyn, Nachts und Tages redt und ſingt, alles nur von JEſu klingt.

5. JEſu, deine groſſe Liebe, deinen treuen Bruder-Sinn, welcher dich vom Himmel triebe, mir zu gut auf Erden hin; dieſen ſoll zu jederzeit rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß will ich ſtifften, und im Hertzen richten auf, ſelbſten ſoll mit güldnen Schrifften dieſes ſeyn geſtochen drauf: JEſus, JEſus ſoll allein meine höchſte Freude ſeyn.

Benjamin Schmolcke.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

694. JESUS, JEſus iſt der Name, der in meinem Hertzen ſteht, JEſus iſt der edle Saame, der bey mir im Wachsthum geht. JEſus frühe, JEſus ſpat, meiner Seelen Troſt und Rath.

2. JEſus iſt mein Schatz auf Erden, und mein Schatz im Himmelreich; JEſus muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich, JEſus bleibet mein Panier, JEſus iſt mein Himmel hier.

3. JEſus meiner Augen Freude, meiner Ohren Jubel-Klang, JEſus meiner Lippen Weyde, meines Mundes Zucker-Tranck. JESUS Schmertz für allem Schmertz, JEſus meines Hertzens Hertz.

4. JEſus Licht im Finſterniſſe, Sonne mitten in der Nacht, in den Thränen Engel-ſüſſe, in der Schwachheit meine Macht. JEſus meiner Liebe Ziel, JEſus alles, was ich will.

5. JEſus ſoll mein JEſus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin, JEſus Namen will ich ſchreiben auch zu meinem Grabe hin: JEſus hier, und JEſus dort! JEſus auch mein letztes Wort.

Lud. Æmilia Eliſabeth,
Gräfin zu Schwartzburg.

In eigner Melodey.

695. JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel: Jezund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will: Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nur: HErr, wie du wilt!

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat; JEſus iſt es, den ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt,

führe

führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr JEſu, mild, nimm mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben, als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich ſelbſt mir geſchenckt, deine Krafft an mir bewieſen, und mein Hertz zu dir gelenckt. Bleib bey mir, mein ſtarcker Schild! ſo will ich, HErr, wie du wilt.

Johann Angelus.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

696. JEſus iſt der ſchönſte Nam aller Namen, die man nennet. JEſus, der vom Himmel kam, meinen Namen auch wohl kennet. JEſu Nam allein erfreut hier die gantze Chriſtenheit.

2. JEſus iſt das Heil der Welt; und ein' Artzney für die Sünden; JEſus iſt ein ſtarcker Held, unſern Feind zu überwinden: Wo nur JEſus wird gehört, iſt der Satan ſchon zerſtört.

3. JEſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ich begehre, er erhält mich vor dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig währe. Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

4. JEſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen all erquicket, JEſus iſt die Gnaden-Sonn, deren Strahl uns gar entzücket, wilt du froh und freudig ſeyn, laß nur JEſum bey dir ein.

5. JEſus iſt der gröſte Schatz, und ein Abgrund alles Guten, JEſus iſt ein Freuden-Platz voller ſüſſen Himmels-Fluthen. JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

6. JEſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich JEſum hör erklingen. JEſus iſt mein' Hertzens-Freud, meiner Seelen Seligkeit.

7. JEſus iſt der Lebens-Baum voller edlen Tugend-Früchte, wenn er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte. Alle Sünd und Unheil weicht, was ſein Schatten nur erreicht.

8. JEſus iſt das höchſte Gut in den Himmel und auf Erden, JEſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden, JEſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Mel. Ach! was iſt doch unſer ꝛc.

697. JEſus iſt des Lebens Freude, aller Seelen Troſt und Weyde. Was iſt JEſus? Mehr als viel. Was iſt JEſus? Was man will.

2. Alles Dichten, alle Thaten, müſſen nur durch ihn gerathen. Was iſt JEſus? Ehr und Nutz. Was iſt JEſus? Troſt und Schutz.

3. Aller Welt verlangte Sachen müſſen doch ein Ende machen. Was iſt JEſus? Mehr als Geld. Was iſt JEſus? Jene Welt.

4. Sind wir gleich mit Creutz umgeben, muß doch JEſus um uns ſchweben. Was iſt JEſus? Sicherheit. Was iſt JEſus? Frölichkeit.

5. Sollen wir auch endlich ſterben, darf die Seele nicht verderben. Was iſt JEſus? Friedens-Zeit. Was iſt JEſus? Seligkeit.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

698. JEſus iſt mein Aufenthalt. JEſus iſt mein ſüſſes Leben. JEſum lieb ich mannigfalt, JEſu bin ich gantz ergeben, JEſus ſoll mein Helfer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus mir die Sünd vergeben, JEſus will nun bey mir ſtehn, JEſus hilft im Tod und Leben. JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus mich mit Gnade crönt.

3. JEſum hatt' ich zwar veracht, JEſus war von mir verlaſſen, JEſus freundlich mich anlacht, JEſus will mich doch nicht haſſen, JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war ich angeklagt; JEſum hätt ich nicht geliebet; JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus mir Vergebung giebet. JEſus will mir bleiben huld, JEſus ſchencket mir die Schuld.

5. JEſu will ich danckbar ſeyn, JEſu, dir will ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen, JEſum will ich laſſen nicht; JEſus bleibt mein' Zuverſicht.

Nic. Gerlach.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

699. JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tief in meines Hertzens Schrein; JESUS iſt und bleibet mein. Stets mein Hertz an JEſum dencket, alles iſt auf ihn gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſche werden; weil mir glimmt das Lebens-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll; bleibt mein Hertz doch JEſus voll: JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt; JEſus wird euch wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtet Hertze quälet, drum mein Hertz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, noch die allergröſte Noth. Er iſt mein im Creutz und Leiden,

wenn

wenn mich Sünd und Tod anficht. Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und die Todes = Angſt ſich findt. Wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebens = Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir auf der finſtern Todes - Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht! Meinen JEſum laß ich nicht.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

700. JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich allhier leb und bin, er iſt meiner Augen Weyde, meines Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Hertzen, wie die güldnen Sternelein, er vertreibt mir Angſt und Schmertzen, er iſt mein, und ich bin ſein. Ihn ergreiffe ich mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu hab ich ſchon geſchworen in der heilgen Taufe mein, da ich wurde neu gebohren, und von Sünd gewaſchen rein; bey dem will ich treulich halten, und ihm alles laſſen walten, ſeys im Leben oder Tod, JEſus hilft mir aus der Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein; ſeines Geiſtes Troſt und Gaben kleiden meines Hertzens Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibet JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helfen kan, der geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen glücklich alles ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn nur JEſus helfen thut.

6. JEſus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird mir treflich helfen weiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens = Sonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Geſicht, laß ich meinen JEſum nicht.

7. JEſus ſoll in allem Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn, nichts von ihme ſoll mich ſcheiden, es ſey Hertzens = Angſt und Pein; keine Trübſal, keine Schmertzen reiſſen ihn aus meinem Hertzen, wenn mir gleich das Hertz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leb ich, JEſu ſterb ich, weil ich noch auf Erden bin; JEſu will ich ſterben willig. JEſus der iſt mein Gewinn. JEſu will ich ſeyn und bleiben, niemand ſoll mich von ihm treiben. Laß ich gleich

gleich das Leben hier, JEſum dennoch nimmermehr.

Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

701. JEſu, voller Güte! komm in mein Gemüthe, zeuch mit Freuden ein. Artzney aller Schmertzen! gieb dich meinem Hertzen, lindre meine Pein. Lebens-Oel, tränck meine Seel, denn du biſt und bleibſt alleine, JEſu, den ich meyne.

2. Himmel der Verliebten, Leitſtern der Betrübten, ſüſſer Lebens-Bach! unerhörte Wonne, aller Sonnen Sonne, Troſt in Weh und Ach! Seelen-Hirt und Himmels-Wirth, Auferſtehung meines Falles, JESUS über alles.

3. Printz der Seraphinen, HErr der Cherubinen, Tod und Lebens-Fürſt! Sage meinem Hertzen, wenn du alle Schmertzen mir verſüſſen wirſt? Komme bald, mein Aufenthalt, mache licht die Jammer-Höle, meiner Seelen Seele.

4. Alles Welt-Getümmel, hundert tauſend Himmel acht ich nicht für dir. Das heißt mir kein Leben, was du nicht gegeben, du lebſt nur in mir. Wo du biſt, mein Himmel iſt, wenn es auch die Hölle hieſſe, wirds zum Paradieſe.

5. Nun ich bin der Deine, und du biſt der Meine, niemand ſcheidet hier. Sey doch nicht mehr lange, denn mir iſt ſchon bange, ziehe mich nach dir. Himmel-an geht meine Bahn, ach! da kommen unſre Flammen ewiglich zuſammen.

Auf den Namen JESUS.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

702. In Einem ſtehet Unſer Seegen, In Einem ſtehet Unſer Schatz, Der Fluch, ſo auf uns hat gelegen, findt bey dem Glauben nicht mehr Platz: Mein JEſus, der am Creutz geſtorben, hat mir den Seegens-Schatz erworben.

2. In Einem ſtehet Unſer Sorgen, In Einem ſtehet Unſer Sinn. Der ſorgt vom Abend bis am Morgen, und bringet es doch nirgends hin. Mein Sorgen, Sinnen iſt für allen, daß ich nur JEſu mag gefallen.

3. In Einem ſtehet Unſre Stärcke, In Einem ſtehet Unſer Schutz, Zerſtöret ſind der Höllen Wercke, drum biet ich allen Teufeln Trutz. Ich wehre mich mit JEſu Waffen, ſein Schutz der läßt mich ſicher ſchlafen.

4. In Einem ſtehet Unſre Schöne, In Einem ſtehet Unſer Schein. Der Brunn, nach welchem ich mich ſehne, wäſcht mich von allem Unflat rein. Der Schönſte unter Menſchen-Kindern giebt Schmuck und Glantz den armen Sündern.

5. In Einem ſtehet Unſer Sterben, In Einem ſtehet Unſer Schlaf. Wer will im Tod das Leben erben, der ſterbe nur als Chriſti Schaaf. So ſtirbt man wohl auf ſein Erbarmen, ſo ſchläft man ſanft in ſeinen Armen.

In eigner Melodey.

703. Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen,

men, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! du haſt mir, höchſter Schatz mein Hertz genommen, ſo gantz für Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir lieber werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde: Mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht von Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünde ſagt. Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus der beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu veracht bey jederman, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimmt JEſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden! Ich bin dein beſter Freund, ſo helfſen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten, du, JEſu, du biſt mein, und ich bin dein! Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Hertzen ſeyn: Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

704. Mein beſter Troſt in allem Leiden ſoll nur allein mein JEſus ſeyn, der hat ja ſtets zu allen Zeiten die Seinigen aus Angſt und Pein errettet, und wenn niemand kan mich tröſten, ſo nimmt er mich an.

2. Der beſte Troſt in allem Leiden ſoll meines JEſu Name ſeyn, der zeigt mir lauter Hülf und Freuden, die findet man bey ihm allein, kein Leid und Trauren iſt ſo ſchwer, ſein ſüſſer Nam erfreut vielmehr.

3. Der beſte Troſt in allem Leiden iſt JEſu heiliges Verdienſt, ich will auch lieber alles meiden, als dieſen ſeligſten Gewinnſt, dadurch kan ich bey GOtt allein gerecht, und ewig ſelig ſeyn.

4. Mein Troſt in allen meinem Leiden ſoll, JEſu, dein Exempel ſeyn, da du ja haſt auf allen Seiten erdultet unzehliche Pein; haſt du erdultet Schmertz und Schmach, will ich dir gerne folgen nach.

5. Mein Troſt in allen meinem Leiden iſt, JEſu, deiner Gnaden Licht, in dieſe will ich mich einkleiden, durch wahre Hertzens-Zuverſicht, die ſoll mein beſter Troſt allein im Leben und im Sterben ſeyn.

In eigner Melodey.

705. Meinen JEſum ich erwehle, keinen liebern find ich nicht; auf ihn freut ſich meine Seele, JEſus bleibt mein Lebens-Licht; darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich.

2. Meinen JEſum ich erwehle, weil er meine Sünd gebüßt: JEſu Blut-Schweiß iſt ein Oele, ſo den bittern Tod verſüßt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich.

3. Meinen JEſum ich erwehle, weil er ſchön und lieblich iſt; ſtündlich ſuchet meine Seele den liebreichen JEſum Chriſt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich.

4 Meinen JEſum ich erwehle, ich flieh in der groſſen Noth hier in ſeine Wunden-Höle; JEſus läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich.

5. Meinen JEſum ich erwehle, ich bin gantz in ihn verliebt: JEſu Braut iſt meine Seele, ſo ſich ihm zu eigen giebt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich.

6. Meinen JEſum ich erwehle, ihn will ich einſt ruffen zu: JEſu, mich zu denen zehle, die da haben ewig Ruh: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

706. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan ſich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beſſrer Freund auf Erden, denn er, JEſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, mich gedencket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Hertz und Satan ſpricht: Sie ſind groß, und nicht zu zehlen; ſpricht er: Sey getroſt, mein Kind! Ich, ich tilge deine Sünd.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da, da hilft mein JEſus ſiegen. Ja, ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er wird mich auch nicht laſſen. Dieſes gläub ich, anders nicht, denn er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Ihn, mein Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Chriſt. Adolph Balduin.

707. Meinen JEſum laß ich nicht, Leib und Seele mögen ſpalten, meinen JEſum will ich halten mit gefaßter Zuverſicht, mich ſoll nichts von JEſu treiben, JEſus ſoll mein Zweck verbleiben. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus iſt mir beygeleget, und dem Hertzen eingepräget, daß der Mund nur JEſus ſpricht. Ach! wie ſanft wird mein Gewiſſen neben mir einſchlafen müſſen! Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, komm nur, Tod, ich halte ſtille, iſt es ja des Himmels Wille, ſo erkenn ich meine Pflicht, und indem das Leben weichet, hab ich dieſen Zweck erreichet: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, darum ſtreck ich meine Hände, und erwart ein ſüſſes Ende, ſo das matte Hertze bricht. Ach! ich trage nur Verlangen meinen JEſum zu umfangen: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, zwar des ſchwachen Leibes Glieder laß ich dieſer Erden wieder: aber Geiſt, du Lebens=Licht, ſchwinge dich in JEſu Striemen, ſo kan ich mich ewig rühmen: Meinen JEſum laß ich nicht.

M. Chriſt. Keymann.

708. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten=weiß an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens=Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, weichen! laß das letzte Tages=Licht mich auf dieſer Welt erreichen! wenn der Lebens=Faden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget, mich erfreut ſein Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſehnet; JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens=Bächlein leiten. Selig, der mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

In eigner Melodey.

709. Meinen JEſum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Hertz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum will ich lieben, meinem JEſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will, weil ich hauchen kan und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum will ich lieben, meinen JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt, wolt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Hertze ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt. Mir werd auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heil und Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Mel. Creutz und Leiden dringt ꝛc.

710. Meiner Seelen ſchönſte Zier! mein Verlangen, nah zu mir, ich komm zu dir, ſey empfangen, laß mein Hertz, das früh und ſpat nirgends keine Rettung hat, an dir hangen.

2. Richt mich auf, du Seelen-Hort, laß mich lachen, mache wahr dein Tröſtungs = Wort an mir Schwachen, labe mein ſehr mattes Hertz, und verſüſſe meinen Schmertz, hilf mir Schwachen!

3. Und, o JEſu, ſchönſte Zier! du mein Leben! ich hab mich dir für und für gantz ergeben. Cröne mich mit ſtoltzer Ruh, tröſt und ſprich mir freundlich zu, du mein JEſu!

4. Glaub, mein Hertz, und ſey vergnügt, JEſus liebt dich, laß es gehen, wie ers fügt, er verſtellt ſich, bleib bey ſeinem Blut-Panier, bis der Geiſt ſich trennt von dir, nur beſtändig.

5. Ey! wenn Leiden ſchon dich drückt, ſinds nur Proben, denn was deine Seel beſtrickt, wird erhoben, ſey getreu, auf kurtzes Leid folget ewig ſüſſe Freud ſtets dort oben.

6. Und ob er noch etwa ſendt Unglücks = Winde, leide ſolches, weil er kennt dich, ſein Kinde, JEſus wird dein Sonnenſchein, nächſter Freund und Helfer ſeyn, du ſein Kinde.

Johann Angelus.

In eigner Melodey.

711. Meine Seele wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun? wünſcheſt du dir von Beſchwerden und Begierden frey zu werden? liebe JEſum, und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er JEſum hat geliebt, niemand hat je Weh empfunden, daß er JEſu ſich verbunden, JEſum lieben nur allein, iſt ſo viel, als ſelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das allein vergnügen thut, ſeine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben, ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel, wünſchſt frey zu ſeyn,

ſo du ſuchſt, dich zu ergötzen, und in ewge Ruh zu ſetzen, liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

In eigner Melodey.

712. Mein JESUS iſt mein, dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich, ich bleibe für mich: Mein JEſus iſt mein.

2. Mein JEſus iſt mein, nichts ſoll mir auf Erden jetzt liebers mehr werden, auch was es mag ſeyn, es bleibt nun dabey, ich ſage ohn' Scheu: Mein JEſus iſt mein.

3. Mein JEſus iſt mein, mich kan ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein, und diß durch ſein'n Tod, nun leb ich ohn' Noth: Mein JEſus iſt mein.

4. Mein JEſus iſt mein, kein' Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein, ich bleib bey ihm feſt, er tröſt mich aufs beſt: Mein JEſus iſt mein.

5. Mein JEſus iſt mein, denn weil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Hertze und Bruſt verwahren mit Luſt: Mein JEſus iſt mein.

6. Mein JEſus iſt mein, ihn will ich umfangen, mit groſſem Verlangen, verehren allein, fahr eitele Welt, hin, wo dirs gefällt! Mein JEſus iſt mein.

7. Mein JEſus iſt mein, er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir ſeyn, mich ſcheidet kein' Noth, kein Leben noch Tod: Mein JEſus iſt mein.

Die Ehren-Tittel des HErrn JEſu, nach dem A. B. C.

Mel. Vater unſer im Himelreich.

A.

713. O JEſu! auserwehltes A! mein An- und Aufgang biſt du ja, ſey auch mein O und Amens-GOtt, mein Adler, führ aus aller Noth. Mein Artzt, mein Arm, mein Aufenthalt, ach heil! ach heil! ach rette bald.

(B.) O JEſu! mein Blut-Bräutigam, dein Blut-Bad mir zu ſtatten kam, mein Blut-Freund, meine Burg, mein Berg, beſtändig bleiben iſt dein Werck, mein Buhl und Bruder; ſteh mir bey, mein Balſam-Baum und Balſam ſey.

(C.) O JEſu Chriſt! mein Creutz-Genoß, mein Creutz iſt bitter, ſchwer und groß, laß mirs, durch deine Creutzes-Pein, Chriſt-Coriander-Manna ſeyn: Mein Ceder-Baum, Carfunckel-Stein, und Carmeſin-Chriſt-Würmelein.

(D.) O JEſu! mein Durchbrecher, brich, brich durch, brich durch, erlöſe mich, durch dich und dein' allmächtge Hand, mein ſtarker David, mein Demant, brich durch, brich durch mit mir einmal, durch den ſtock-finſtern Todes-Thal.

(E.) O JEſu! mein Emanuel, eil und errette Leib und Seel, mein ewig edler Ehren-Preiß, ohn dich ich kein' Erlöſung weiß, mein einig Elends-End und Ruhm, mein Erb-HErr, Erb und Eigenthum.

(F.) O JEſu Chriſt! mein Friede-Fürſt, daß du ja mein

Für-

Fürſprecher wirſt, mein Fürſtand und mein Friede = Schild, wenn Moſes flucht, und Satan brüllt, biſt du mein Freuden = Fels und Freund, ſo fürcht ich weder Fluch noch Feind.

(G.) O JEſu! mein Genaden= Thron, du hochgelobter GOttes= Sohn, mich quälet mein Gewiſ= ſens = Stifft, mein groſſer GOtt, mein Todes = Gifft, mein Grund= Heil, Grund • Stein, Glaubens= Grund, ach! mache mich ſtarck und geſund.

(H.) O JEſu Chriſt! mein höchſter Hort! mein' Hülf und Helffer, hilf mir fort, mein Heil, und Heyland, heile mich, hilf, daß ich hertzlich hoff auf dich, mein Herrſcher, Hertzog, HErr und Held, wen deine Hand nicht hält, der fällt.

(I.) O JEſu, JEſu! je und je, haſt du mich ja verlaſſen nie, ſo ſey doch auch, zumal jetzund, mein JEſus in der letzten Stund, mein liebſter Vater, Jehovah, mein Jaſpis und Jedidia.

(K.) O JEſu! komm, dich zu mir kehr, ich kan kaum Kraft = loß keuchen mehr, komm, meine Kraft, mein kühler Klee, du König aller Könige! Mein Kelter = Treter, Krieges = Mann, komm, meine Kron, nimm dich mein an.

(L.) O JEſu! liebſtes Liebelein, mein Löw und lieblich Lämmelein, mein Lehrer, Leiter, Lebens = Licht, ach lehre, leit und laß mich nicht! So ſolt du ſeyn mein Lobgeſang, mein ewig langes Lebenlang.

(M.) O JEſu! mein Magnet und Mann, ohn' dich nichts leben mag noch kan. Mein Meiſter, Mittler, Morgenſtern, mein Man= na, meine Mandel • Kern, Meßias, Mauer, Michael, du haſt Macht über Leib und Seel.

(N.) O JEſu! mein Nothhelfer, hilf, nach dir neigt ſich mein Haupt wie Schilf, mein Nächſter, mein Narciſſen=Saft, mein Naſir, mei= ne Neicken = Kraft, hilf mir aus Nebel, Nacht und Noth, ſonſt bin ich nichtig, Moth und Koth.

(O.) O JEſu! o mein Oſter• Lamm, und Opfer, das die Sünd hinnahm! o JEſu! nimm dein Opfer an, das GOtt und dir ge= nug gethan! o Oel= Baum! o flöß Oel und Wein in mein ohnmäch= tig Hertz hinein!

(P.) O JEſu! mein Preiß und Panier, mein Palmen = Baum, zeuch mich nach dir, mein Pfleger, Prieſter und Prophet, mein' Pfleg im Elends = Lazareth, komm, thu mir auf die Himmels = Pfort, und bringe mich zum Lebens-Port.

(Q.) O JEſu Chriſt! mein Quittungs = Brief, geſchrieben Blut = roth, ſcharf und tief in dei= ne Händ und Nägel = Maal, quit= tire mich, für mich bezahl, o quill, o quill, mein Lebens = Quell, quill mir im Hertzen klar und hell.

(R.) O JEſu! meine Ros im Thal, erquicke mich in meiner Quaal, mein Reichthum, meine Sarons=Blum, wie dein Nam iſt, ſo iſt dein Ruhm! Mein Rabbi, Rächer, Richter, Rath und Ret= ter, rette mit der That.

(S.) O JEſu! mein Schatz, See=

Seegens-Mann, und Samariter, nimm mich an, mein Schild, Simſon, und Salomo, mein Stecken, Stab, und Scipio, mein Schutz und Schirm, mein Schild und Schloß, ſtoß aus den Schlangen-Saamen, ſtoß.

(T.) O JEſu! Troſt der Traurigen, mein trautes Turtel-Täubigen, mein Tannen-Baum, mein kühler Thau, auf deinen Troſt und Tod ich bau, mein Troſt und meines Hertzens Theil, den Tod und Teufel tilg in Eil.

(V.) O JEſu! du verborgner GOtt, verbirge dich nicht in der Noth, mein unbefleckt Verſühne-Bock, Gerechtigkeit, und Unſchulds-Rock, vergiß mein nicht, vertritt, verbitt, verlaß mich keinen Schritt noch Tritt.

(W.) O JEſu! meine Wolcken-Seul, wie weh, wie weh thut lange Weil! mein Weg, Weg-Weiſer, Wander-Stab, ach! wandre mit mir bis ins Grab, und würcke, durch dein Wahrheits-Wort hinauf zu deiner Himmels-Pfort.

(Y.) O JEſu Chriſt! mein Yſop-Kraut, hat vor dem Tode dir gegraut, ſo hilf, ob ich gleich zag und klag, daß ich doch nimmermehr verzag! Dein' Yſop-herbe Höllen-Pein macht, daß mein Tod ein Schlaf wird ſeyn.

(Z.) O JEſu! meine Zuverſicht, und Zuflucht, komm, mein Hertz zerbricht, mein zartes Zema-Zweigelein, komm, auf dein Zeugniß ſchlaf ich eia. O JEſu! mein HErr Zebaoth, dein bin ich lebendig und todt.

Mart. Mollerus.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins 2c.

714. O JEſu ſüß! wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überſchwengt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu! ſelber biſt.

2. JEſu, du Hertzens-Freud und Wonn, du Lebens-Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt was man je begehrt.

3. JESU, dein' Lieb iſt mehr, denn ſüß; nichts iſt darinn, das ein'n verdrieß; viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein' Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb, o ſüſſer JESU Chriſt! des Hertzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß: Der Hunger wächſt im Uiberfluß.

6. JEſu, du Engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich' Güt, dein' Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit, du Troſt

Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt; die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wolt ich, JEſus wär bey mir! Freud über Freud, wenn ich ihn fänd, ſelig, weñ ich ihn halten könt!

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun; was ich begehr, das hab ich ſchon! für Lieb, o JEſu! bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt, und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt, nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun-Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein' Begierd iſt dir bewuſt, auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut: Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt, JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht, JEſu, mein' Hoffnung ſteht zu dir, o JEſu! JEſu! hilf du mir.

In eigner Melodey.

715. Schaue, meiner Seelen Seele, ſchaue, du, mein ander Ich, wie ich mich ſo hertzlich ſehne, wie mein Geiſt durchängſtet ſich, komm, mein' Lieb, mich nicht betrübe, ich bin kranck und matt für Liebe.

2. Stille, JEſu, mein Verlangen, komm, mein Tröſter, her zu mir; denn, wenn du nur kömmſt gegangen, weichet Trauren bald von mir, du biſt ja die Freuden-Sonne, JEſu, JEſu, meine Wonne!

3. Deiner Schönheit muß ja weichen alle Zierd und alle Pracht: Weil dir nichts iſt zu vergleichen, was vom Menſchen wird erdacht, denn, mein JEſu, deine Wangen weit für allen andern prangen.

4. Drum, o JEſu! meine Freude, meiner Seelen beſte Luſt, an dir ich mich hertzlich weyde, mir iſt anders nichts bewuſt, als mein JEſus, den ich liebe, und in ſeiner Lieb mich übe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

716. Schönſter JEſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebeſt mich, drum will ich feſt an dir han-

hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſch-geſchmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt; nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, ſolt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen lange Jahr ſich mit groſſen Freuden üben, JEſum lieb ich immerdar; andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebſtes Zelt; JEſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt! Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland, JEſus Chriſt. Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht meinem JEſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rund' Gebäu der Welt; es mag liegen, es mag fallen, ich ſteh, als ein ſtarcker Held: Denn mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand, mächtig ſchützen wider aller Feinde Blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan; meine Sinnen, Werck und Wort, alles ſoll, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit; ſolten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid: Was frag ich nach Höll und Tod! JEſus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

D. Heinrich Walther.

Mel. JEſu, meine Freude, 2c.

717. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle dich, o JEſu! liebt. Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2 Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey. Wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, in geſchwinder Eile, auf das Hertze zu, find ich in den Klüfften, und Blut-rothen Grüfften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wolt umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JESU, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt, er wird euer Dichten

gantz

gantz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt; ſeyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld! Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquiken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd' der gedencken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch noch müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſenblum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet? So mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein, ſeine Liebe macht zur Freuden auch das bittre Leiden.

D, C. G. Blumberg.

Mel. Ach HErr, mich armen ꝛc.

718. Treu will ich ewig bleiben dem, der mich treulich liebt, und mein Hertz ihm verſchreiben, weil er ſich mir ergiebt. Der iſts, der hat ſein Leben und auch ſein Blut ſo rein, für meine Sünd gegeben, drum bleibet JEſus mein.

2. HERR JEſu! deine Liebe giebt meiner Seelen Muth, daß, wenn ich mich betrübe, mich tröſt't dein theures Blut, das du aus Lieb gelaſſen für mich, damit ich dein ſey, und recht möge faſſen, daß JEſus bleibet mein.

3. Ey! wie ſolt ich vergeſſen, was JEſus mir gethan? Kein Menſch kan ja ermeſſen, der nur recht dencket dran, was er aus Lieb gewonnen, in was für groſſer Pein ſein Blut von ihm geronnen: Drum bleibet JEſus mein.

4. O! wie ſolt etwas trennen, mich von ſo zarter Lieb, die gegen mich thut brennen! denn ja des Geiſtes Trieb macht, daß ich ſie umfange mit Lieb und Glauben rein, daß ich nur diß erlange, daß JEſus bleibet mein.

5. Dich hat Trübſal betroffen, damit in Trübſal mir dein treues Hertz bleib offen, und keine Noth mich hier ableiten mag, noch Zagen, wie groß auch ſey die Pein, denn diß verſüßt mein Klagen: Nur JEſus bleibet mein.

6. Ob mich die Angſt umgiebet in dieſer Jammer-Welt, verſüßt ſie, der mich liebet, und ſich hat dargeſtellt, die Angſt von mir zu nehmen, ſie ſey groß oder klein, ich darf mich der nicht ſchämen, weil JEſus bleibet mein.

7. Rührt mich in dieſem Leben gleich manches Hertzeleid, Verfolgung, Zittern, Beben, kan doch zu keiner Zeit mich diß von JEſu ſcheiden, denn ich bin gäntzlich

ſein,

ſein, drum ſag ich jetzt mit Freuden: Nur JEſus bleibet mein.

8. Auch wenn gleich Hunger, Blöſſe, ja, wenn auch ſelbſt das Schwerd und Tyranney mich fräſſe, ſo weiß ich doch, ich werd in JEſu Liebe bleiben, daß weder Quaal noch Pein mich von ihm könne treiben, denn JEſus bleibet mein.

9. Solteſt du, Tod, mich trennen von dem, der iſt mein Schatz? Der mich ſo wohl thut kennen, und in dem Hertzen Platz ſchon längſt hat eingenommen, und deſſen Gnaden-Schein iſt darum zu mir kommen, daß JEſus bleibet mein?

10. Ob gleich auch, was im Leben, mich trüglich locken wollt, was herrlich, wornach ſtreben ſo viel, gleichwie nach Gold, ſoll doch mein Hertz nur lieben den, deſſen Hertz iſt mein, mir bleibt ins Hertz geſchrieben: Nur JEſus bleibet mein.

11. Pflegt auch gleich ſehr zu wüten der Satan wider mich, mein JEſus wird behüten mich für dem Schlangen = Stich, weil er hat überwunden, was mir kan ſchädlich ſeyn! drum rühm ich alle Stunden: Nur JESUS bleibet mein.

12. Hoch wird zwar angeſehen was gegenwärtig iſt, da Pracht, da Stoltz anwehen den, der zu jeder Friſt nur ſich darein verliebet, was giebt ſo falſchen Schein; dagegen mir Troſt giebet, daß JEſus bleibet mein.

13. Ja, wenn zukünfftig wäre, daß aller Jamer ſolt mich drücken noch ſo ſehre; ſo ſeys! mir bleibt doch hold mein JEſus, mein Vergnügen, mein Schatz, mein Troſt allein, ich werd nicht unten liegen, denn JEſus bleibet mein.

14. Allein, ich halt dich feſte, o meines Hertzens Freud! laß mir ſtets ſeyn das Beſte, daß mich von dir nichts ſcheidt. HErr, laß mich nicht zurücke! HErr, laß mich bey dir ſeyn! ja ſelbſt in mein Hertz drücke: Nur JEſus bleibet mein.

In eigner Melodey.

719. Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks = Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt = Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns hefftig donnert, und wenns ſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat,

darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen; wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verderben; wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

7. Wer JEſum bey ſich hat, kan nicht verderben; wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben; wer JEſum bey ſich hat, hat alle Fülle; wer JEſum bey ſich hat, iſt ruhig, ſtille.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

720. Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, auf ihn alleine ſeyn bedacht. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt, er läßt das böſe Welt=Getümmel, und ſeufzet nach der Himmels = Luſt. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebet auch im Tode noch, ſein JEſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer JEſum liebt, kan ſich ergötzen, wenn ihn ſein liebſter JEſus küßt, wenn er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JEſum hat und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

Lob = und Danck = Lieder.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

721. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſanck bis zu der Höllen Thor, ſteigt nun bis zum Himmels = Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Grimm mein Hertz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört; ey ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder reichlich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind! wie du's haſt mit mir gemeynt! Du haſt, warlich! mich

mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, hätt'ſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott: Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths; rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin: GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! Hier iſt GOtt und GOttes Grund: Hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOTT läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt: Wer auf GOTT ſein' Hoffnung ſetzt, findet endlich, und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill; iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offt gedacht ich doch, da mir noch das Trübſals-Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wand es bald, hielt und führt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan: Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn; ich will all mein Lebenlang meinen GOtt mit Lob-Geſang dafür bringen Preiß und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon jetzo zugezehlt, oder künftig auserwehlt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens allzuhauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte will beyſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

722. Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet: Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet, des ſchwarzen Todes Hand, ſamt aller Höllen Band, umgaben überall mein Hertz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde, und da ich ſanck, rief ich zu GOtt mit Hertzen und mit Munde: O HErr! ich weiß du wirſt, als der Lebens-Fürſt, ſchon führen meine Sach; und wie ich bat und ſprach, ſo iſts nun auch geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths mein Hertze, ſey zufrieden, der HErr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und ſchwartzen Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſingen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan: Der Menſch iſt Lügen-voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das red ich auch in Einfalt hin; Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht des mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu; ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Troſt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten: Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immerdar vergelten? Ich will, HErr, meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: Wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden, du weißt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: Du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte. Darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck vor jederman in deinem Hauſe preiſen.

D. H. Müller.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

723. Der HErr hat alles wohl gemacht, der wird nichts Böſes machen, dieß, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, das gläub, o Hertz! von Hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht,

dacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schutz und Rettung iſt: Er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zehlet, da hat er uns erwehlet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn, und auf uns allen; er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Hertze lacht, wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſolt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, und Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben. Was wilt du mehr? betrübter Geiſt! Komm her, ſchau hier was Lieben heißt, ſolt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus gantz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Mund getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mord-Geſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ſein Hertz hintracht, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Statt uns da bereit, da wir nach dieſer kurtzen Zeit, in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Hertzen wendet von dieſer Welt zu GOTT hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf gantz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Creutzes-Nacht befällt, und uns ſtets übet in Creutz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal u. im Leid, wenn er uns ſtärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue: Wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß wir den einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blitzt und kracht, er doch wird ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh,

Weh, daß wir und ſie erhoben ihn ewig ſollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes groſſe Pracht; er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen; er träget dich gar ſanft und ſacht; darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen gieb ihm ſein Lob von Hertzen.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

724. Dir, JEſu! ſoll mein Hertze ſingen von deiner Lieb und Vater-Treu; laß dir mein Hertz diß Opffer bringen, damit es dir recht danckbar ſey, und wohl erkenn, daß, HErr, dein Blut komm meiner armen Seel zu gut.

2. O! wie groß Wunder hat erzeiget, HERR, an mir deine Liebes-Hand! daß ich mein Leben hab erreichet im Mutter-Leibe, als ein Pfand, das mir erinnre, daß dein Blut komm meiner armen Seel zu gut.

3. Recht ſelig haſt du mich bekleidet, und rein gewaſchen durch dein Blut in meiner Tauf, ja wohl geweydet, darum preißt dich mein Hertz und Muth, denn ich kan hoffen, daß dein Blut komm meiner armen Seel zu gut.

4. O HErr! wie ſoll ich dir gnug dancken, daß ich ein Chriſt erzogen bin? daß du Leib, Seel in deinen Schrancken verwahret haſt, daß Hertz und Sinn nur dieſes wünſchet, daß dein Blut komm meiner armen Seel zu gut.

5. Thu auf, HErr JEſu! mein gantz Hertze, daß ich dir Lob ſag für dein Wort, das lindert meinen Seelen-Schmertze, das labet mich wohl hie und dort, zum Zeugniß, daß gewiß dein Blut komm meiner armen Seel zu gut.

6. Hertzlich, o JESU! ich dir dancke, daß du erläßt ſo oft die Sünd mir Armen, damit ich nicht wancke von dir, und bleibe ſtets dein Kind, das freuet ſich, daß HErr, dein Blut kömmt meiner armen Seel zu gut.

7. Ey! wie thuſt du mein Hertze laben, wenn ich genieß dein Liebes-Mahl! Danck ſey dir auch für dieſe Gaben, mein Hertz und Mund rühmt überall: Wohl mir! daß meines JEſu Blut kömmt meiner armen Seel zu gut.

8. Auf! auf! mein Hertze, lob und preiſe, daß JEſus dich durch ſeinen Geiſt regiert, und wunderlicher Weiſe dir ſtets den Weg zum Himmel weißt, damit des HErren JEſu Blut komm meiner armen Seel zu gut.

9. Mich haſt du, JEſu, wohl ernehret, bisher geſättigt meinen Leib, auch manchem Unglück gewehret, nur daß diß mein Verlangen bleib: Ach JEſu! JEſu! nur dein Blut komm meiner armen Seel zu gut.

10. Ach GOTT! wie haſt du

mich

mich beſchützet bisher für allem Ungemach! zu aller Zeit mich unterſtützet, und wohl vertheidigt meine Sach! das macht, daß meines JEſu Blut kommt meiner armen Seel zu gut.

11. Rührt mich nicht manches Creutz und Leiden, ach HErr! auch dafür danck ich dir, kan doch kein Creutz mich von dir ſcheiden; das iſt mein Troſt, der bleibet mir, daß meines JEſu theures Blut kommt meiner armen Seel zu gut.

12. Ich danck dir, JEſu, auch im Sterben, in welchem du mich nicht verläßt, mit dir, mein Heyland, muß ich erben, was ewig meine Seele tröſt, da ich erfahr, daß, HErr, dein Blut ſey kommen meiner Seel zu gut.

13. An jenem Tag, wenn du wirſt wecken, HErr JEſu, mich aus meinem Grab, denn will ich meine Händ ausſtrecken, zu rühmen auch nicht laſſen ab, daß ewig, ewig Chriſti Blut iſt kommen meiner Seel zu gut.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

725. Du, meine Seele, ſinge, wohlauf! und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will dem HErren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herrlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten-Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth, allda iſts denn geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil! wer ſich dem anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpffte Macht, das weiſen die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem gantzen Heer, der'r Fiſch unzehlich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all'n denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen zu retten aus dem Tod, er nährt, und giebet Speiſen, zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht, er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er ům und ům.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm, der HErr allein iſt König, ich eine welcke Blum! Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Lobt GOtt in ſeinem ꝛc.

726. Erhebe dich, mein froher Mund, diß iſt die rechte Zeit und Stund, des HErren Treue zu erhöhn, vor ihm mit Lob und Danck zu ſtehn.

2. Zu ſingen hat dich GOtt gemacht, und ſchon zuvor dahin gedacht, daß deine Zunge ſoll allein ein Werckzeug ſeines Ruhmes ſeyn.

3. Ihm ſingt der lieben Engel Schaar die ſchönſten Lieder immerdar, daß heilig, heilig, heilig heißt der Vater, Sohn und werthe Geiſt.

4. Ach! ſtimme doch mit ihnen zu, laß deiner Zunge keine Ruh: Beſinge ſtets des Höchſten Treu, die alle Morgen grünet neu.

5. Laß doch dein Singen nimmer nicht ohn Glaub und Lieb ſeyn eingericht; die Andacht brauche auch dabey, damit es GOtt gefällig ſey.

6. Des Davids Harffe ſetze dir zum guten Beyſpiel immer für, der Kinder Korah ſüſſes Spiel ermuntre dich zum gleichen Ziel.

7. GOTT ſelbſt nimmt dieſes Singen an, es iſt vor ihm recht wohl gethan: Drum ſinge nur, mein froher Mund, diß iſt die rechte Zeit und Stund.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

727. Ey! ſage meine Seele! Wer hat dich wohl gemacht, und in des Leibes Höle ſo meiſterlich gebracht? Wer ſchuf nach ſeinem Bilde ſo weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir ſo gewogen, da du noch wareſt nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht? Dir auch Geiſt, Sinne, Leben, Vernunfft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer iſt für dich geſtorben? Ein Menſch, und dein Erbtheil, ein Heyland aller Orten, und dein Erlöſer worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer hat durch ſeine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth, und alle Straf erdultet, die du doch ſelbſt verſchuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durchs Waſſer und den Geiſt, freywillig auch erkohren zum Himmel allermeiſt, in dich ſich gantz verſencket, den Glauben dir geſchencket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wohl einverleibet dich? Wer hat dich ſein's Gebotes gemachet theilhafftig? gelehret, GOtt zu

kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bis anher gelabet mit ſeinem reinen Wort, mit ſeines Leibes Weyde, der Quelle ſeiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich ſtets begleitet durch ſeiner Engel Heer, zur Buſſe auch geleitet, wenn du geſündigt ſehr, und laſſen dich von Sünden genädiglich entbinden? Ach! das hat GOtt gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewütet, dir Hülfe zugeſandt, auch da der Tod ſchon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das hat GOtt gethan.

10. O! wer hat dich geſetzet in ein Chriſtliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand, den Frieden allerwegen, auch allenthalben Seegen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wohl beſcheret Geſundheit, Speis und Tranck, was ſonſt zur Nahrung g'höret, und dich dein Lebenlang ſo wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat ſo viel Unglücke, Creutz, Elend, Angſt u. Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke, viel hundert tauſendmal gantz väterlich gewendet, und dafür Glück geſendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Wercke, und noch vielmehr darzu an dir, durch ſeine Stärcke; was thuſt du ihm denn nu? Du kanſt nur wenig lallen, weißt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach! gieb dich GOtt nur wieder mit allem, früh und ſpat; Gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat, ſprich: HErr, ſie dir behalte, darüber ſtetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preiß, Danck, Ruhm und Ehr die Seele, ſo dich liebet, ſie hat ſonſt nichts nicht mehr. Hilf ihr gnug Danck herbringen, und dort vollkommen ſingen: Alles hat GOtt gethan.

D. C. G. Blumberg.

Mel: Wer nur den lieben 2c.

728. GOtt Lob! die Noth iſt nun vorüber, die mir mein GOtt hat zugeſchickt, mein Hertze freuet ſich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt; denn ob gleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Hertze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein GOtt, mir auferlegt, ich ſchreye oft: Ach HErr! wie lange? Mein Seufzen hat dein Hertz bewegt. Du ſaheſt meine Thränen=Fluth, drum iſt auch alles wieder gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat, ich meynte ſelbſt, ich müſte gehen den hart und bittern Todes=Pfad: doch hat, HErr, deine Liebes=Glut bey mir gemachet alles gut.

4. Das Creutz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Gedult, wir lebten ſonſt ſtets GOtt zuwider, und häuften täglich

lich Sünden-Schuld. GOtt ſtärckt im Creutz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum danck ich dir, mein GOtt, von Hertzen, daß du dein Kind geſtäupet haſt, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmertzen geſteuret meiner Sünden-Laſt, daß deine Lieb und Vater-Ruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt, noch länger leiden, wenn es dein weiſer Rath beſtimmt, ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Creutz mir die Hoffnung nimmt, daß, HErr, durch deines Sohnes Blut, mir bleiben muß das höchſte Gut.

D. Joh. B. Schuppe.

729. Heilig, Heilig, Heilig, Amen! dir, GOtt, deinem groſſen Namen singet, aller Himmel Heer ewig Lob, Ruhm, Preiß und Ehr. Alle Welt vom hellen Oſten, an die rothen Abend-Pfoſten, rühme dich, und alles Land lobe deine Vater-Hand.

2. Alſo muß es glücklich gehen, wenn wir, HErr, mit dir wohl ſtehen, HErr, mit dir, du groſſer GOTT! wahrer Helfer in der Noth! Der wird nimmermehr zu Schanden, was auch ihm nur ſtößt zu handen, der auf deine Güte baut, und, HErr, deinen Worten traut.

3. Ich gedachte an dem Tage, da ich fühlte groſſe Plage, an des Höchſten Gütigkeit, daß ſie hilft zu rechter Zeit. Als es aber faſt zu lange dauren wolte, ward mir bange, daß ich dachte: Solt dich GOtt auch verlaſſen in der Noth?

4. Ach! vielleicht ſind meine Sünden viel zu groß, die Gnad zu finden, denn dieſelbe geht die an, welche allzeit recht gethan. Und ſo kränckt ich meine Sinnen, zwiſchen Furcht und Hoffnung innen, bis er ſeine Gnaden-Hand augenſcheinlich zu mir wand.

5. Und mich riß aus allen Plagen, aus der Angſt, die ich getragen, und bewieſe in der That, daß er mir geholffen hat. Dafür ſey ihm Lob und Ehre, alle Welt und Engel-Heere rühme, lobe auch mit mir dieſen Helfer für und für.

6 Nun ich ruffe zu dem HErren, recke meine Hand von ferren, in der Angſt und harten Noth, zu dem Wunder-frommen GOtt, er erhöret meine Seele, ob ſie ſchon in dieſer Höle, wie ein Fremdling, ſeufzt und klagt, dem die Hülffe iſt verſagt.

7. Meine naſſen Augen-Lieder heb ich auf zum Berge wieder von dem mir kommt Hülf und Rath, der mein Creutz gewendet hat. Meine Hülfe iſt nicht ferren, denn ſie kömmt mir von dem HErren, der den Himmel hat gemacht, und hervor die Erde bracht.

8. Er läßt meinen Fuß nicht gleiten, er wacht für mich bey der Seiten, wenn ich ſchlafe; ſeine Macht hilffet mir bey Tag und Nacht. Er behütet meine Seele, daß ſie ja kein Unfall quäle, er behütet meinen Gang aus und ein mein Lebenlang.

9. Ich erfreue mich der Gaben, die dein' Wort verheiſſen haben, daß ich in dein Haus ſoll gehn, und

in deinen Thoren ſtehn. HErr, was ich nicht kan vollbringen in der Welt, will ich mit Singen dort nachholen mit der Zeit, in der rechten Ewigkeit.

10. Bleibſt du doch, mein GOtt, mein Hüter, daß mir deine Himmels-Güter folgen, die mir deine Gnad durch dein Wort verheiſſen hat. Cröne mich mit allem Glücke, treibe alle Noth zurücke, ſegne mich mit deinem Gut, wende ab, was Schaden thut.

11. Ob ich ſchon an meiner Seiten aller Orten, aller Zeiten, mit Gedancken, Thaten, Mund, offt gebrochen deinen Bund; ſo will ich doch nicht verzagen, ſondern dir, HErr, den vortragen, der den Bund für mich erfüllt, und den Rache-Eifer ſtillt.

12. Gieb mir Gnade, gieb mir Seegen, daß ich noch in deinen Wegen heilig wandle, deinen Bund halte fort mit Hertz und Mund, daß, wofern ich fall in Sünde, mich bald wieder zu dir finde, abzuwaſchen durch dein Blut, was mein Hertz aus Schwachheit thut.

13 Heilig, Heilig, Heilig, Amen! dir, GOtt, deinem groſſen Namen ſinge aller Himmel Heer ewig Lob, Ruhm, Preiß und Ehr. Alle Welt vom hellen Oſten, an die rothen Abend-Pfoſten, rühme dich, und alles Land lobe deine Vater-Hand.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

730. HErr, du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt, was ich hab und bin; ja was mir ſonſt verborgen iſt, das weißt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitz hier, oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauf, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die Gedancken meiner Seel, und was ſich in des Hertzens Höl hier reget, haſt du ſchon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen iſt kein Wort, das du nicht hörteſt alſofort: Du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund und bleibet doch mir ſolch Erkäntniß viel zu hoch. Es iſt die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wiſſen kan.

6. Wo ſoll ich, der du alles weißt, mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht entgehen, daß michs ſehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, ſo biſt du da, hältſt Hut und Wach; ſtieg ich zur Höll, und wolte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wolt ich der Morgenröthe gleich geflügelt ziehn, ſo weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finſtre Nacht, hätt ich doch damit nichts verbracht; denn laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt bey dir doch heller Tag.

10. Dich blendt der danckle Schatten nicht, die Finſterniß iſt dir

dir ein Licht! dein Augen-Glantz iſt klar und rein, darf weder Sonn noch Mondenſchein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, es liegt da frey in deiner Hand, der du von Mutter-Leibe an mir lauter Liebs und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut, ſo künſtlich in mir aufgebaut; all deine Werck ſind Wunder-voll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du saheſt mich, da ich noch gar faſt nichts und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal haſt du, als meiner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie tröſtlich, herrlich, ſüß und ſchön ſeh ich, mein GOtt! da vor mir ſtehn dein weiſes Dencken, das du denckſt, wenn du uns deine Güte ſchenckſt.

16. Wie iſt doch deß ſo treflich viel! Wenn ich bisweilen zehlen will, ſo find ich da bey weitem mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, die dich, o groſſer Wunder-GOtt! ſo ſchändlich läſtert, und mit Schmach dir ſo viel Uibels redet nach?

18. Ach! ſtopfe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürtze ſie zu Grund; denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin ich auch ihnen hertzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr mich haſſen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trutz mich leg in deinen Schoos und Schutz.

20. Erforſch, HErr, all mein Hertz und Muth, ſieh, ob mein Hertz ſey recht und gut, und führe mich bald Himmel-an, den ewgen Weg, die Freuden-Bahn.

Te Deum Laudamus, verdeutſcht durch D. Mart. Luther.

731. HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir,
Dich, GOtt Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit,
All' Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen im̃er mit hoher Stim̃:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt, der HErre Zebaoth!
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit,
Geht über Him̃'l und Erden weit,
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumahl
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall,
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den Heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

Du

Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
GOtt Vaters ewger Sohn du biſt,
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht;
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
Und all' Chriſten zum Himmel bracht;
Du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich;
Ein Richter du zukünfftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn!
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht,
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

732. Ich dancke dir demüthiglich, o GOTT! mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Cron, uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all' unſre Sünd erſticket; wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzliebſter Vater! nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch diß Blut gerecht und gut und ewig ſelig worden

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren, laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein' arme Heerd auf dieſer Erd zu mehren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all' mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Hertz u. Sinn, denn das iſt ja ein groſſ'r Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und

und wenn GOtt giebt, was ihm beliebt, ſich laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad, ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr, bewußt, du biſt ihr', und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden; kommt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſteht GOtt, und hält ihn feſt in ſeinem Seegen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HERR, du kanſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns, und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſrer Landes-Crone, laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schoos und ſtarken Hand, behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr, und Feindes-Heer, für Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die böſe Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und dort ewig erhalten.

Paul Gerhard.

Mel. Ich danck dir, lieber ꝛc.

733. Ich dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heil! daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil offt häufig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn ſie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie wie wilde Löwen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erſchreckt; ſo hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treuen Dienſt gethan.

4. Sie haben oft zuſammen ſich wider mich gelegt, und, wie die Feuer-Flammen, Gefahr und Brand erregt; da hab ich denn geſeſſen und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen; und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande, und aus dem Feu'r gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du, auf mein Bitten, dich, HErr, zu mir geſellt, und aus der Unglücks-Hütten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, gleich

gleich als mit Waffen, kämpſt, und nichts kan, als betrügen, den haſt du oft gedämpft, wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hat aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schoos! es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich loß, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben in ſeinen Kräften hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolcken gehn, kein einger Freund vorhanden, der bey mir wolte ſtehn; da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thuſt, und hub Hertz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halffſt recht aus dem Grunde, ſo, daß ichs nimmer kan nach Würden gnugſam loben; doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preiſen ſeyn bedacht.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

734. Ich, der ich oft in tiefes Leid, und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Hertzens-Luſt erhöhen: Mein GOtt! du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich, und deinen Namen, loben.

2. Ich will dir mit der Morgen-Röth ein täglich Opfer bringen, ſo oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchaffte.

3. Die Welt, die deucht uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schoos, das will ein jeder haben; und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOTT iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn, vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch kein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn gepreiſet, ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet. Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben; ich will von deiner Wunder-Macht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt, und hoch beruffen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du?

und wenn GOtt giebt, was ihm beliebt, ſich laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad, ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr, bewußt, du biſt ihr', und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden; kommt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſteht GOtt, und hält ihn feſt in ſeinem Seegen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HERR, du kanſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns, und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſrer Landes-Crone, laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schoos und ſtarken Hand, behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr, und Feindes-Heer, für Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die böſe Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und dort ewig erhalten.

Paul Gerhard.

Mel. Ich danck dir, lieber rc.

733. Ich dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heil! daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil offt häufig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn ſie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie wie wilde Löwen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erſchreckt; ſo hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treuen Dienſt gethan.

4. Sie haben oft zuſammen ſich wider mich gelegt, und, wie die Feuer-Flammen, Gefahr und Brand erregt; da hab ich denn geſeſſen und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen; und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande, und aus dem Feu'r gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du, auf mein Bitten, dich, HErr, zu mir geſellt, und aus der Unglücks-Hütten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, gleich

gleich als mit Waffen, kämpft, und nichts kan, als betrügen, den haſt du oft gedämpft, wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hat aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schoos! es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich loß, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben in ſeinen Kräften hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolcken gehn, kein einger Freund vorhanden, der bey mir wolte ſtehn; da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thuſt, und hub Hertz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halffſt recht aus dem Grunde, ſo, daß ichs nimmer kan nach Würden gnugſam loben; doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preiſen ſeyn bedacht.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

734. Ich, der ich oft in tiefes Leid, und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Hertzens = Luſt erhöhen: Mein GOtt! du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich, und deinen Namen, loben.

2. Ich will dir mit der Morgen = Röth ein täglich Opfer bringen, ſo oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt, die deucht uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schoos, das will ein jeder haben; und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOTT iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn, vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch kein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn gepreiſet, ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet. Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben; ich will von deiner Wunder = Macht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt, und hoch beruffen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du?

du? Wer kan ſo viel erdulten? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt, ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn, als gut, daher fleußt ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun all' deine Wercke dancken, voraus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken, die ſollen deines Reichs Gewalt, und ſchöne Regiments-Geſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jederman zum Heiligthum dir Dienſt und Opffer bringe: Dein Reich, das iſt ein ewges Reich, dein' Herrſchafft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt, bis in unſern Tod, beſtändig bey uns allen, erleichtert unſers Creutzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen, er ſteuret manchem Unglücks-Lauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir gantz hingeſchlagen.

13. HErr, unſre Augen ſind nach dir und deinem Stuhl gekehret, denn du biſt auch, der alles hier ſo väterlich ernehret; du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüfften lebet.

14. Du meynſt es gut, und thuſt uns Guts, auch da wirs oft nicht dencken; wie mancher iſt betrübtes Muths, und frißt ſein Hertz mit Kräncken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt die Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue, ſein Hertz iſt ſtets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah, und ſtets bereit ein'm jeden, der ihn ehret, u. wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl, wer ihm günſtig ſey, und deme ſteht er denn auch bey, wenn ihn die Angſt noch treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut, was ſie begehren, er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zehlt all ihre Zähren, und reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Diß alles, und was ſonſten mehr man kan für Lob erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen, und alſo thut auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort, das wird GOtt wohl gefallen.

Paul Gerhard.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

735. Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat! Denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben,

Leben dir Lob und Danck zu geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tiefen Noth, den aber, der da gehet, und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt! da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Ancker, und ſtund mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget, und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt, rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Gedult, ſein Zorn nimt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts: Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach, zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich allzuſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wand, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand. Es war mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub zu welchen in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe, gedenck ich dein nicht mehr. Drum eil, und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's gantzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt; mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt; mein Grämen hat ein End; es ſind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, HErr! abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt, noch beſſer, als ich will: Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauer-Kleid in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gecrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb, und ungezählte Zahl der groſſen Wunder-Dinge, mit ewgen Freuden ſinge, im güldnen Himmels-Saal.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten rc.

736. Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr, mei-

meines Hertzens Luſt! ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt. :,:

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach HErr! mein GOtt, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läß'ſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, u. ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nim̃ſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt; wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zehlſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſey: Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohlauf! mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt? :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn. :,:

Paul Gerhard.

Mel. Aus meines Hertzens rc.

737. Ich will mit Dancken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da ſoll mein Danck

Danck und Beten von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, groß iſt auch, was er macht, wer aufmerckt, und andächtig nimmt ſeine Werck in Acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet, und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſſe Güte ſteht feſt und unbewegt, damit auch dein Gemüthe, das uns im Hertzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubens-Zunder ein Denckmaal ſeiner Wunder geſtift in ſeinem Reich.

4. GOTT iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt, denckt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weyden will mit dem Erb der Heyden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Würcken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Troſt und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läßt ihn nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich, und mit Treuen, was unſer Unglück bricht, iſt freudig, unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Creutz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Mund iſt rein und klar, worzu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer; ſein Name, den er führet, iſt heilig und gezieret mit groſſem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den erſten beſten Grund zur Weisheit, die GOtt liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet! deß Lob fällt nimmer hin.

Mel. JEſu, meine Freude, &c.

738. JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft, gar unverhofft, hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt u. Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn; wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein. Ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken deiner Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſinck ich dahin! Ja, ich ſinck! ey! ſprach dein Winck: Halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den

den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch! Gläubt' ich nicht, ich wolt nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HErr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deine, ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.

739. Kommt, Menſchen-Kinder, rühmt und preiſt GOtt Vater, Sohn und Heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr jetzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja, er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht danckbar vor ihm ſteh.

4. Diß iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigen-Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, die wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr, die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HERR, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, mit Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preiß und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpfer ſolt du ſeyn gepreißt, ſo lange man uns Menſchen heißt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Seegens voll.

11. HErr JEſu, Heyland aller Welt! vor dir man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o GOtt! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb, iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyfaltigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Seegen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit, wenn

kömmt der Tag, da man, befreyt von aller Plag, dir tauſend Halle= luja bringt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt.

Benedicamus, verdeutſcht.

740. Laßt uns all' gebene= deyen GOTT, der uns erlöſet hat, durch ſeinen ſchmertzlichen bittern Tod, und lo= bet den HErren.

2. GOTT ſey Danck, höchſte Dreyfaltigkeit! gleich in der Ei= nigkeit, von nun an bis in Ewig= keit, dem König der Ehren.

Mel. Danck ſey GOtt in der 2c.

741. Lobet GOTT, unſerm HErren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren, macht herrlich ſeinen Ruhm, lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß' Gewalt, und ſein ſtarck Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Hertz und Munde all ſeine Wunderthat, die er zu al= ler Stunde häufig verrichtet hat. Ob ſeiner Majeſtäten und groſſen Herrlichkeit thut ſein Lob weit aus= breiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle, mit der Poſaunen Klang, dem HErren zu Gefalle macht ein'n lieblich'n Geſang. Mit Pſalter, Harf und Geigen, ſamt andern Inſtrument, mit Paucken, Pfeiffn und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Namen alle lo= bet mit Saiten=Spiel, mit hellem Cymbel = Schalle macht ſeines Lo= bes viel; mit Cymbeln die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den HErren loben und preiſen immerdar in Himmel hoch dort oben die Engeliſche Schaar, deßgleichen auch auf Er= den, alles was Odem hat, ſoll ſei= nes Ruhms voll werden, preiſen ſein' Wunderthat.

6. Amen, mit Mund und Her= zen, ſprecht, o ihr gläubge Schaar! all' Traurigkeit und Schmertzen treibt von euch gantz und gar, ſeyd frölich in dem HErren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Hertzeleid.

7. Er wird auch reichlich geben all's, was euch nöthig iſt allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt; wird euch in Himmel füh= ren, und ſelig machen gar, thuts mit ein'm Eyd betheuren. Amen, das werde wahr.

D. Corn. Becker.

Mel. Chriſt, der du biſt der 2c.

742. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind ſein' Wercke allzumal, laſſet euch finden ſtets bereit, zu preiſen ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit fröl= chem Muth, und blaſet die Poſau= nen gut, mit Pſalter und mit Har= fen=Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Ge= ſang, und laßt ergehn der Pau= cken Klang, die Saiten lieblich klingen drein, die Pfeiffen frölich an dem Reig'n.

5. Lobt GOtt mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im HErren frölich ſeyn, alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

D. Corn Becker.

Mel. Wer GOtt vertraut ꝛc.

743. Lobt GOtt mit Schall, ihr Heyden all, ihr Völcker, preißt den HErren, ihr Völcker, preißt den HErren. Sein' Gnad und Gunſt walt't über uns, er hilft von Hertzen gerne :,: Was er verſpricht, das treuget nicht, ewig ſein Wort wird bleiben, mit frölchem Mund von Herzen Grund ſing'n wir zu allen Zeiten Halleluja mit Freuden.

M. Mart. Ringhard.

In bekannter Melodey.

744. Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an, unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOTT woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOTT, dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt, im hohen Himmels-Throne; dem Dreyeinigen GOTT, als der urſprünglich war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

745. Nun dancket all', und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOTT, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns vom Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all' Angſt, Sorg, Furcht und Schmertz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf dein Angeſicht, dort in der Himmels-Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich, um ſeine Gütigkeit, und ſagen GOtt in ſeinem Reich Lob, Preiß in Ewigkeit.

Joh. Poliander.
In bekannter Melodey.

746. Nun lob, mein' Seel, den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein, ſein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir dein' Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich, der Kön'g ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er huld, ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kindlein klein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Graß vom Rechen, ein' Blum, und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten, er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarcken Engel, waltet ſein's Lobs und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort. Mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der woll' in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihn feſt vertrauen, gäntzlich verlaſſ'n auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſ'r Hertz, Muth und Sinn ihm tröſtlich ſoll'n anhangen, drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werd'ns erlangen, gläuben wir aus Hertzens-Grund.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

747. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpffers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten, in ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth! Ach GOTT! vernimm mein

mein Schreyen, da half mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir; ach! dancket, dancket GOtt mit mir! Gebt unſerm GOtt die Ehre!

5. Der HErr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Seegen, Heil und Frieden, mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeigen, ſo kömmt, ſo hilft der Uiberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vaters-Augen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren! man ſoll, o GOtt! den Lobgeſang an allen Orten hören: Mein gantzes Hertz, ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: Gebt unſerm GOtt die Ehre!

Paul Gerhard.

Mel. Laſſet uns dem HErren ꝛc.

748. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen? Solt ich ihm nicht danckbar ſeyn! denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meynt; iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt. Alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer: Nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleußt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen

hen hat er ja recht wohl bedacht: Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an, ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur ein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter, und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weyde. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten war gemeynt, in der Ferne abgewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde, ſein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es auch bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerde, rächen: Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter seynd; dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencket, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze, zu ihm lencket. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich, fürwahr! und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſten = Creutz hat ſeine Maße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein! Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

749. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut, dir zu entgegen, eingen Muth und Hertze ſolte faſſen?

 2. Was

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Graß und Laub? Was taugt mein gantzes Leben? Was kan ich wenn ich alles kan? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm, ein Stroh-Halm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr! ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich, warlich! ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand ein einigs Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß, gethan, bin Sünden-voll gebohren; und wo du nicht, durch deine Treu, mich wieder macheſt loß und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach! laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleuſt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen. Dir ſey auch dafür Ehr und Danck, mein Heyland, all' mein Lebenlang, und Lob und Preiß geſungen.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Ach GOtt vom Himmel rc.

750. Ach! lieben Chriſten, ſeht euch für, für falſcher Lehrer Tücken, die alte Schlang iſt vor der Thür, und ſucht mich zu berücken: Der Wolf verſteckt die Grauſamkeit in ein gelindes Schäfgens Kleid; wohl dem, der ſolches mercket!

2. Habt Acht, ihr Hirten, Tag und Nacht, auf euch, und eure Heerden; nehmt euer Pfleg-Amt wohl in Acht, ihr Götter dieſer Erden! Ja, nimm auch ſelber deiner wahr, du theur-erkauffte Seelen-Schaar! ach! laß dich nicht verführen.

3. Tragt GOttes Wort, als Licht und Schnur, im Hertzen, Mund und Händen, und ſeht, wohin die Glaubens-Spur der Menſchen ſich will wenden: Nehmt dieſen Prob- und Prüfe-Stein, ſeht auf den Werth, nicht auf den Schein, ſonſt werdet ihr betrogen.

4. Der Satan treibt ſein Affen-Spiel, und weiß ſich zu verſtellen, ſo iſt es, warlich! nicht zu viel für ſeine Spieß-Geſellen! Sie ſehen zwar von auſſen ſchön, doch ſind ſie, wenn ſie näher gehn,

Ruff getroſt zu deinem Gott,
Er wird helffen in der Noth.
in hoc Signo vinces
Wenn ich in Nöthen bet und ſing,
So wird mein Hertz recht guter Ding

gehn, nur übertünchte Gräber.

5. Sie führen ſüſſe Wort im Mund, und prangen mit den Wercken, wiewohl dabey der rechte Grund des Glaubens nicht zu mercken: Sie gehn nach eigner Wahl einher, als ob Vernunft der Glaube wär, iſt das nicht zu bejammern!

6. Sie wolten gern GOtt ſelber ſeyn, und rauben ihm die Ehre; ſie ſtreuen nichts als Zweifel ein, durch ihre Menſchen-Lehre, ſie richten nichts als Spaltung an, was ſie thun, das heißt wohl gethan, ſind das nicht ſchöne Früchte!

7. Ja, wie der Baum, ſo iſt die Frucht, wer auf den Dornen Trauben, und auf den Diſteln Feigen ſucht, der mag gewißlich glauben, daß ſeine Müh vergeblich ſey: So gehts mit ſolcher Heucheley, da iſt nichts Guts zu finden.

8. Das rechte Evangelium hat GOtt ſchon laſſen ſchreiben, dabey in unſerm Chriſtenthum wir eintzig ſollen bleiben: Wer anders lehrt, der iſt verflucht, denn GOtt will keine andre Frucht, als die er ſelbſt gepflantzet.

9. Hilf GOtt! daß wir auf reiner Trifft, als deine Schäflein weyden, und der verbotnen Lehre Gifft mit höchſtem Fleiſſe meiden; hilf, daß der Wolf und deine Heerd ja nimmermehr zu Brüdern werd, um deiner Ehre willen.

Das güldne A. B. C.

Barth. Ringwald.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

751. Allein auf GOTT ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülf ſolt du nicht baun, GOtt iſt allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein' Ehr' hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr! dein höchſtes Pfand; wirſt du die Schantz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preiß und Ehr, mit Schweigen ſich verräth niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſten weich acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo lebſt du ſtets in Fried und Ruh.

5. Erheb dich nicht mit ſtoltzen Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum gegebn, daß du dich ſolt damit erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr, denn Gold, das glaube mir; wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu aller Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt, ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, ſo ſolt du allzeit dencken dran; es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar ſchwer die Arbeit iſt,

wenn du zum Alter kommen biſt.

10 Kehr dich auch nicht zu jederman, der dir vor Augen dienen kan, nicht alles geht von Hertzen-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich. Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein' Urſach erheb kein'n Streit, durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weißt. Wer etwas kan, den hält man werth, dem Ungeſchickt'n niemand begehrt.

14 O! merck, ſo einer führt ein' Klag vor dir, ſolt du alsbald der Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du erſt hörſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt in Unfall; mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat von niemand, gedenck noch ſprich, denn kein Menſch lebet ohn' Gebrech; redeſt du all's nach deinem Will'n, wird man dich gald wieder ſtill'n.

17. Ruf GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn, er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch, und ſehr gottlos, wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kömmſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, ob dich ſchon nicht lobt jederman; es kans doch keiner machen ſo, daß er jedem gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch' Ding, all's zeitlich Gut verſchwindt gering; darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein' Urſach hab'n.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüb'r ward er geſchlagen ſehr. Wenn du muſt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott; der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End dem letzt'n Beſcheid; denn vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

752. Allein, und doch nicht gar alleine bin ich in meiner Einſamkeit, und wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir JEſus doch die Zeit, bin ich bey ihm, und er bey mir, ſo kömmt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, redt

man

man von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht. Drum wünſch ich lieber, gantz allein, als bey der Welt ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne kleben an? Wie ſoll ich nun dahin begehren, da man GOtt bald vergeſſen kan? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen, wer kan in aller Hertzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß, der zuvor voll Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand drum verdencken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchräncken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem, der GOtt ergeben iſt.

6. Ein Erd-Kind mag Geſellſchafft ſuchen, ich liebe GOtt in ſtiller Ruh, und ſolten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich Hertz und Ohren zu, und nehme GOtt mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir, bet ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir; brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſts, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bey mir, ich mag nun ſchlafen, oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für, auch in dem Traume ſpielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, daß ich in ſtet'r Geſellſchaft bin? Und will die Welt mich einſam nennen, ſo thu ſie es nur immerhin; gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt, und viel tauſend Engel ſeyn.

10. Dieſelben tröſten mir mein Hertze, wohl unſichtbar, doch in der That, und bringen nach dem Todes-Schmertze mich in die ewge GOttes-Stadt; da find ich erſt die Seligkeit, die mir hier Einſamkeit bereit.

In bekannter Melodey.

753. Alles iſt an GOttes Seegen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf GOtt ſein' Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind; ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt;

fällt, meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn; iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

754. Brecht hervor, ihr Tugend-Strahlen, die kein Meiſter ſo kan mahlen, laßt die danckle Nacht und Schatten, die mich vor gefangen hatten, denn die Finſterniß der Sünden, muß vor deſſen Glantz verſchwinden, der mit Purpur-rothen Wangen mir, als Sonn, iſt aufgegangen.

2. JEſus iſt mein Licht und Leben, der ſich hat für mich gegeben, meine Sünden zuzudecken, und mich von dem Schlaf zu wecken: Solt' ich nun ſo thöricht handeln, und als in der Nacht noch wandeln? Nein, ich will mein Thun und Dichten nur nach dieſem Lichte richten.

3. Aber, ach! wo ſind die Augen, die zu ſolchem Wandel taugen? Ach! wie iſt mein Fuß ſo träge zu dem Lauf der Tugend-Wege! Ach! ich Armer kan mit nichten meinen Gang zum Himmel richten, wenn mich nicht GOtt ſelbſt regieret, und ſein guter Geiſt mich führet.

4. Ey! ſo ſchlagt, ihr heilgen Flammen, jetzund über mir zuſammen, leuchtet mir von Ort zu Orte, mit den Fackeln in dem Worte, zeiget mir die Himmels-Straſſe, und daß ich ſie nicht verlaſſe, ſo entzündet meinem Glauben, daß kein Sturm mir den kan rauben.

5. Was für ſüſſe Seelen-Speiſe findet ſich auf dieſer Reiſe! Was für ungemeine Freude, was für angenehme Weide zeiget ſich in dieſen Auen, da mein Hirte ſich läßt ſchauen, und in Andachtsvollen Chören ſeine Stimme mich läßt hören.

6. Nun erkenn ich ſeinen Willen, und will ihn mit Luſt erfüllen, denn was er von mir will haben, ſind ja ſeine eigne Gaben, ich will gehn, nach ſeinem Wincken, nicht zur Rechten, noch zur Lincken, und im Glauben, Leiden, Lieben, mich vom Schritt zu Schritte üben.

7. Ich will mich bemühn in allen, meinem Führer zu gefallen, meine gantze Lebens-Reiſe wandeln GOtt zu Lob und Preiſe: Er wird mein im Beſten dencken, und mich endlich dahin lencken, da ich werd in höhern Grentzen als ein Stern am Himmel gläntzen.

D. Corn. Becker.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

755. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue, zur Weyd er mich, ſein Schäflein führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit't er mich, mein' Seel zu

laben

laben kräfftiglich, durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Namens wegen, ob gleich viel Trübſal geht heran, aufs Todes finſtern Stegen; ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſten.

3. Ein'n köſtlich'n Tiſch er mir bereit, (ſolts auch die Feind verdrieſſen,) ſchenckt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen. Sein'Güte u. Barmhertzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

Wolfg. Moſel.

In voriger Melodey.

756. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute, er läßt mich weyd'n ohn' Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Graß ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weißt, das mich erquicken thue; das iſt ſein frohn heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Gebot'n ohn Unterlaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt böß Tücke; Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſtet mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch, vor mein'n Feind'n allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der Chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem HErren.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen.

In eigner Melodey.

757. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen, denn wo iſt ſo ein ſolcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo

ſo hebt dein Geiſt mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die gantz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind, und ein Mit-Erbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn diß aus meinem Hertzen ſchallet, durch deines Heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Hertz, und wallet gantz brünſtig gegen mir für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt beten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich diß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit! daß du mir ſchenckeſt ſolche Seligkeit.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

758. Du, o ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen, wem du wilt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt, denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht, verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüſſe raſten: Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn; ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd' ich ins Grab getragen, ey! ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil, das würde, frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm, und führe mich

nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich an ſichern Port! Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu den ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich des Leibes Kerker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternen-Ercker, wo das Haus der Freuden iſt! da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerliebſtes JEſulein!

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, jetzt nicht kan nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen! ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

759. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich, ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar offt und viel gebrochen? Haſt du als Gottes-Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig les und höre. Ja, lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht, ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch offtermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beſſrung auch bey dir?

8. Ach du bleibſt nach, wie vor, dein' Worte, Werck und Sinnen wird offtmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Laß ſpeiſen mich und träncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber

zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir, zur Heiligung, auch ſeine Würckung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich bete, les und ſinge, ich geh ins Gottes Haus; ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt, und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war: Wenn reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell; wenn du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stoltz und Ubermuth dein Hertz und Sinn regiere, wenn an der Sanfftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß von Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werck und Leben, auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſeynd nicht genug: Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn, welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kömmet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

In eigner Melodey.

760. Eins iſt noth! Ach HErr! diß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, diß alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in Allen ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur. Laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ: Ihr Hertze entbrannte, diß Eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wolte belehren: Ihr Alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir! Ob

viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen! Denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt; was iſt wohl, daß man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt; gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut! JEſu, es muß mir gelingen, durch dein Roſin-farbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey JEſu, mir eintzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth, du biſt einmal eingegangen in das Heilge, durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchafft entbunden: Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weyde mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu! dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum, auch, JEſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn? Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein! Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege! Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne: Diß Eine iſt noth.

Namens-Tags-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

761. Es iſt um mich lauter Freude, ich freu mich in meinem GOtt: Meines Namens Tag iſt heute mir erſchienen ohne Noth; das erfreut mich aller Enden mein Nam' ſteht in GOttes Händen.

2. Indem mir der Nam' gegeben, durch GOtt, in der heilgen Tauf, hat GOtt mich zum ewgen Leben, als sein Kind, genommen auf; das erfreut mich aller Enden, mein Nam' ſteht in GOttes Händen.

3. GOtt iſt mir ſehr wohl gewogen, weil ich in der Taufe hab meinen JEſum angezogen, hab des Heilgen Geiſtes Gab; das erfreut

freut mich aller Enden, mein Nam ſteht in GOttes Händen.

4. Zur Braut hat er mich erwehlet in der Tauf für ſeinen Sohn, und allda mich ihm vermählet, mir geſchenckt des Himmels Thron; das erfreut mich aller Enden, mein Nam' ꝛc.

5. Schnee-weiß hat er mich gebadet mit dem Blute JEſu Chriſt, aller Sünden mich entladet, daß kein Flecken an mir iſt; das erfreut mich ꝛc.

6. Von mir hat er weggejaget, Sünd, Tod, Satan, Höllen-Spott, und ich habe gantz entſaget Satan, und des Satans Rott; das erfreut mich ꝛc.

7. Hier iſt Chriſti Creutz gezeichnet tief an meine Stirn und Bruſt, JESU bin ich zugeeignet, er iſt mein, ich ſeine Luſt; das erfreut ꝛc.

8. Gantz hell funckelt JEſus Name mir aus Seele, Hertz und Muth, es iſt mein des Weibes Saame, mein Nam gläntzt in ſeinem Blut; das erfreut ꝛc.

9. GOtt, der du mich mit den Deinen kenneſt, und mit Namen riefſt, für dein väterliches Meynen danck ich dir in Demuth tiefſt; das erfreut mich ꝛc.

10. Zu dir komm ich zugelauffen, ſieh in Gnaden an dein Kind, weil die Gnaden-Thür ſteht offen, hilf, daß ich Genade findt; das erfreut mich ꝛc.

11. Binde mich, mir ſtets zu gute, durch des Geiſtes Liebes-Band, mit dir, und dem JEſus-Blute, feſt an meines JEſu Hand; das erfreut mich aller Enden ꝛc.

12. Um dich ſchließ ich Hertz und Hände, gieb, daß ich den Tauf-Bund halt, fall ich, heb mich auf behende, und verwirf mich nicht alsbald; das erfreut mich ꝛc.

13. Mit dir geh ich meine Straſſe frölich angebunden hin, von mir ich ſtets hören laſſe: Meine Tauf iſt mein Gewinn! das erfreut mich aller Enden, mein Nam' ſteht in GOttes Händen.

D. H. Müller.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

762. Fahr nur hin, du ſchnöde Welt! fahr aus meinen Sinnen, du ſolt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen: JEſum Chriſtum hab ich mir auserwehlt zu lieben; alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde, eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde, eine Flamme, die das Hertz gifftiglich entzündet, eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, kömmt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet uns in Grämen; wenn wir wollen Himmel-an unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gifft, künſtlich überzogen mit dem Zucker; wen ſie trifft, wird durch ſie betrogen, wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen Höl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt, als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kanſt genieſſen nimmermehr deines GOttes Güte: Wie? ſoll denn das Irdſche noch dein' Begierde ſtiller? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck! du kanſt mich nicht laben; JESUS iſt mein Lebens-Zweck, wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, giebt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewuſt, wenn ich mich ergötze, in dem JESU, der allein kan vergnüglich laben, ohne den iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein höchſtes Vergnügen, mein Erb, und mein Paradeiß, mein Schatz, und mein Leben, meines Mundes höchſter Preiß, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den güldnen Schätzen! JESUS kan mir meinen Sinn mehr, als Gold ergötzen; mangelt Gold, ſo hab ich GOTT, es wird mir gelingen, ſolten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, und werd hie betrübet, ſo bin ich doch werth geacht bey GOtt, und geliebet: Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen, bleibt mir nur des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen.

D. Juſt, Geſenius.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle.

763. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, den armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater, mild! gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurfft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen Glut, das ſchwer' Geſetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und mei-

meine Freud, ich kan, durch dein Verdienſt allein, hier ruhig, und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt! du höchſte Krafft, deſs Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es, warlich! lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOTT recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt! jetzt und zu aller Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpannt, mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13 Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig, und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Entlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult, zünd in mir Glauben an, und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſeligs Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr! daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich

M. J. F. S.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

764. Gedencke mein, mein GOtt! in'r beſten, ſo kan mirs nirgend übel gehn: Ich hab die Welt, mit ihren Gäſten, mir nicht zu helffen auserſehn. Nur deine Gnade tröſtet mich, die denckt an mich recht gnädiglich.

2. Was kan der Welt Andencken nutzen, die unſer doch gar bald vergißt? Ich laſſe den nur darauf trutzen, deß der GOtt Jacob Schutz nicht iſt. Mein GOTT vergiſſet meiner nicht, wie mir ſein theures Wort verſpricht.

3. Du haſt mich in die Hand geſchrieben, wie könnt ich doch gewünſchter ſtehn? Du biſt mein treuer GOtt geblieben, es mocht mir, wie es wolt, ergehn. Drum leg ich noch die Bitte ein: Mein GOtt, gedencke ferner mein.

4. Laß im Andencken deiner Liebe mich durch mein gantzes Leben ruhn, verleih mir deines Geiſtes Triebe, daß dir gefall mein gantzes Thun. Den Anfang, Mittel benedey, daß auch das Ende nützlich ſey.

5. Gedencke mein, wenn ich mit Beten vor dich zu kommen willens bin, laß mich demüthig zu dir treten, und nimm der Andacht Opffer hin. Gewähre mir, durch JEſum Chriſt, was meiner Seelen ſelig iſt.

6. Denck an mich, wenn ich will bekennen, was ich mit Sünden angericht, hör nicht auf, mich dein Kind zu nennen, weil ja mein JEſus für mich ſpricht: Der hat

mit

mit ſeinem theuren Blut das, was ich böß, gemachet gut.

7. Gedencke mein, wenn mich will drücken des Creutzes ſchwere Centner-Laſt, und laß mich finden ein Erquicken, wie du dich deß verbunden haſt. Und da Gedult will nöthig ſeyn, wollſt du mir ſolche, HErr, verleihn.

8. Gedencke mein, wenn ich einſt ſterben, und Leib und Seele ſcheiden ſoll, und laß durch Chriſtum mich ererben der Auserwehlten ewig Wohl: So wird mein Abſchied gut gemacht, und du haſt wohl an mich gedacht.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

765. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt, o auserwehlte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes, bittres Kraut, wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn, im Glück iſt er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeyn, und nur in lauter Freuden bey GOTT zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt! Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt ſie abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Hertz, und ſpricht: Zürn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden, durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, u. denckt, wer wills ihm wehren? iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrifft, und ſchützt ſich früh und ſpäte, mit eifrigem Gebete, fürs Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden; es iſt bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er

noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch' Angſt und Hertzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülff erlanget ein frölich Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Halß-Geſchmeide, dem Haupt ein' edle Cron, und königlichen Hut; ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem wahren Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen, und meines Hertzens Luſt, nach der ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld! ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr offt und viel, aus dieſes Leibes Hütte, zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

Tägliches Hauß-Lied.

G. W.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

766. GOtt, deſſen Hand die Welt ernährt, und jederman ſein Theil beſchert, regiere mich doch Tag vor Tag, daß ich mich redlich nehren mag.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt, darzu verleih mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen Welt ſo lebe, wie es dir gefällt, laß meine erſte Sorge ſeyn, wie ich geh in den Himmel ein.

4. Iſt meiner armen Seelen wohl, ſo lehre mich auch, wie ich ſoll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, damit er keinen Mangel ſpürt.

5. Und weil du Frömmigkeit ſo liebſt, daß du den Frommen Güter giebſt, ſo gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm, und recht geſegnet ſey.

6. Ich ruff dich an, verlaß mich nicht, du weißt ja wohl, was mir gebricht; doch ſchreib ich, Vater, dir nicht für, was du wilt geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werck, gieb du dem Leibe Krafft und Stärck, ich ſtreck die Hand mit Freuden aus, komm du mit Seegen in mein Haus.

8. Verſüſſe mir den ſauren Schweiß, und hilf, daß ich mit allem Fleiß das thu, was meines Amtes iſt, ich weiß, daß du mein Helffer biſt.

9. Ich trau auf dich von Hertzens Grund, du werdeſt mir zu keiner Stund, auf meine Arbeit und Bemühn, den Nahrungs-Seegen nicht entziehn.

10. Du machſt die dürren Berge naß, du kleideſt Liljen, Laub und Graß, du ſpeiſeſt alle Vögelein; ſolt ich denn ohne Seegen ſeyn?

11. Ach! daß wir unſer Lebenlang nur wüſten recht, zu deinem Danck, mit

mit deinen Gaben umzugehn, ſo wird es wohl im Hauſe ſtehn.

12. Nun, treuer GOtt, erhöre mich, mein Auge ſiehet nur auf dich, hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; ja ſorge du, ſo geht mirs wohl.

In eigner Melodey.

767. GOtt hat alles wohl gemacht, eh' und als ich bin gebohren: Er hat mich zur Tauf gebracht, mich durch Chriſti Blut erkohren, mich umfaßt mit Lieb und Macht, und bewachet Tag und Nacht. GOtt hat alles wohl gemacht.

2. GOtt hat alles wohl gemacht; wohl, wenn er mir Creutz geſchicket! wohl, wenn er gegeben Acht, daß mich ſolches nicht erdrücket; wohl, wenn er an mich gedacht, mich getröſt't, wenn ich geklagt. GOtt hat alles wohl gemacht.

3. GOtt machts ſtets noch wohl mit mir, wohl am Leib, wohl an der Seelen. GOttes Wohl iſt meine Zier, GOttes Wohl iſt nicht zu zehlen, auſſer, um und neben mir, GOttes Wohl ich immer ſpür. GOtt machts ſtets noch wohl mit mir.

4. GOTT machts ſtets noch wohl mit mir, in den gut und böſen Tagen, ſein Hertz liebt mich für und für, ſeine Arm' mein Creutz mit tragen, und ſein Wort verſpricht mir hier aus Genad die Cron dafür. GOTT machts ſtets noch wohl mit mir.

5. GOtt wirds machen wohl und gut, vor, in, und nach meinem Ende, ich trau ihm durch Chriſti Blut, und ſchließ mich in ſeine Hände, er geb Zucker oder Ruth, wenns der Seelen nur wohl thut. GOtt wirds machen wohl und gut.

6. GOtt wirds machen wohl und gut, daß ich ihn im Wohl ſtets droben, für mein' Seel, Leib, Gut und Muth, Creutz und Todes-Wohl, werd loben; mein Hertz gläubt, und drauf beruht, daß er wie ein Vater thut. GOtt wirds machen wohl und gut.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

768. GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwehlet habe, er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieſer gantzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held, gar leicht zu Boden bringen; wenn ſich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? Mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wolte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſolt, und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe, bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wolt ich meines Hertzens Freud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſei-

ſeiner Hütten, und verſteckt in einen ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren, er wird mich ſchützen! und ſehr hoch in ſichre Oerter führen, mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das beſt' erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen, ich will ihm opffern Danck und Preiß, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volcke ſingen.

7. HErr, mein GOtt! höre, wie ich ſchrey und ſeufz' in meinen Sinne, gieb, daß mein Bitten kräfftig ſey, und dein Hertz eingewinne. Mein Hertz hält dir, o treuer Hort! beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt, ach! laß mich nicht entgelten meine Sünden, ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden, verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du biſt, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten; ich bin entſetzt von aller Welt, GOtt aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HERR, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade, denn viel, die reden wider mich, und zeugen, daß ſie ewiglich nicht können mir beweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Lande GOttes Gut dort ſehn, und auf der Erde. Friſch auf! getroſt und unverzagt! wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

G. W.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

769. GOTT iſt mit mir! weg, ſchnöde Luſt! mir iſt weit beſſre Luſt bewuſt, als du mit deinen Schätzen: Mein höchſter Schatz, mein Seelen-Freund, der es recht hertzlich mit mir meynt, der bleibet mein Ergötzen; was frag ich, eitle Welt, nach dir: Ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

2. GOtt iſt mit mir: Ich ſage, GOtt; das ſag ich dir, o Welt! zum Spott, die Gold für GOtt geliebet: Mein JEſus, GOttes einger Sohn, mein' Perle, meine werthe Cron, dem ſich mein Hertz ergiebet; ja, Vater, Sohn und Geiſt iſt hier, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

3. GOtt iſt mit mir, mit mir vertraut! er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, mein Weinſtock, ich die Rebe, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied, das Geiſt und Leben von ihm zieht, er lebt in mir, ich lebe in meinem JEſu für und für, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

4. GOtt iſt mit mir, mit mir ſehr nah! wo ich bin, iſt mein JEſus da, was ſein iſt, iſt auch meine,

was

was meine iſt, das iſt auch ſein, wir haben Freud und Leid gemein, nichts iſt mehr ſein alleine: Er iſt mein Ruhm, ich ſeine Zier, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

5. GOtt iſt mit mir! ich halt ihn feſt, und weiß, daß er mich nicht verläßt, wer will mich von ihm ſcheiden? Ich liebe ihn, ſein theures Wort, das iſt mein Troſt und höchſter Hort in meinem Creutz und Leiden, wenn ich ſonſt allen Troſt verlier, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

6. GOtt iſt mit mir! ich habe ſchon den eingebohrnen GOttes-Sohn im Heil-Brunn angezogen: Komm ich mit dieſem Ehren-Kleid zum Tiſche, den er mir bereit, ſo bleibt er mir gewogen, und ich, o JEſu! bleib in dir, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

7. GOtt iſt mit mir! o groſſe Gnad! die meines Hertzens Dächlein hat, weil JEſus drunter gehet, ich arme Erde bin nicht werth, daß er ſein Auge zu mir kehrt, noch vor der Pforte ſtehet, doch öffnet er ſich gar die Thür, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

8. GOtt iſt mit mir! ſo will ich nun in ſeiner reinen Liebe ruhn, und ewig in ihm bleiben. Welt, tobe, wie du immer wilt, GOtt iſt und bleibet doch mein Schild, nichts ſoll mich von ihm treiben, ich bin ſein Werck, er mein Panier, ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir!

In eigner Melodey.

770. GOtt, mein Vergnügen, du wirſt es fügen, daß mein Gebet dir wohl gefällt, wenn du mich höreſt, und ſelbſt bekehreſt, ſo iſts mit mir recht wohl beſtellt; laß deinem Willen mich ſtets erfüllen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt.

2. Ach! meine Sünde macht mich zum Kinde der Höllen und der ewgen Quaal, die woll'n zuſammen mich gantz verdammen, und ſtürtzen in des Todes Thal; doch will ich gläuben, und lieber bleiben bey Chriſti auserwehlten Zahl.

3. Denn mein Gemüthe geht GOttes Güte in Demuth recht bußfertig an, daß meine Sünden Vergebung finden bey Chriſto, als dem Helffersmann, der hat ſein Leben für mich gegeben, für meine Sünd genug gethan.

4. Wenn mein GOTT giebet, was ihm beliebet, ſo hab ich gnug, und bin vergnügt, ob gleich mein Glücke in manchem Stücke mit mir ſo gar zu Boden liegt, doch ſoll in allen mir wohl gefallen, was GOtt nach ſeinem Willen fügt.

5. Und ſoll ich ſterben, ſo laß mich erben, ach liebſter GOtt! die Seligkeit! Mit was für Freuden will ich abſcheiden zu Chriſto in die Herrlichkeit! da will ich kommen hin zu den Frommen, und bey GOtt bleib'n in Ewigkeit.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

771. Gottſeligkeit iſt kein Gewerbe, das wiſſen wir aus GOttes Wort, ſie bleibt beym rechten Theil und Erbe, und weiſet alles andre fort: Sie iſt

iſt dem reinen Worte hold, und liebt es für das feinſte Gold.

2. Gottſeligkeit iſt kein Gepränge, ſie ſuchet nicht der Menſchen Preiß, den groſſen Schein, des Beyfalls Menge, ſie thut nicht übrig fromm und weis. Ihr Troſt iſt der! GOtt ſieht hinein ins Hertz und ins Schlaf-Kämmerlein.

3. Gottſeligkeit macht keine Secte, ſie bleibet bey der wahren Lehr, und wenn ſich alle Welt beſleckte, ſo geht ſie rein im Glauben her. Bey Chriſti Leib, ſo arm er ſey, hält ſie beſtändig und getreu.

4. Gottſeligkeit iſt kein Geſchäffte des angebohrnen Eigenſinns. GOtt giebt ihr neue Geiſtes-Kräffte, ſie ſagt nicht: So will ich; ich bins. Das macht, ſie träget fremde Bürd, und allen gerne Alles wird.

5. Gottſeligkeit iſt keine Sache, die von Melancholey herrührt. Sie iſt getroſt, hält gute Wache, daß man den Trauer-Geiſt nicht ſpürt, weil ſie der Freuden-GOtt erhält, ſo ſiegt ſie über Tod und Welt.

6. Gottſeligkeit iſt eine Crone, ſo hier der wahre Glaube ſchafft. Ach GOtt! gieb mir in deinem Sohne, durch deinen Geiſt, die rechte Krafft, daß ich erlange nach der Zeit die Crone der Gerechtigkeit.

G. W.

Mel. GOtt Vater, der du ꝛc.

772. GOtt Vater, der du deinen Sohn, dein Ebenbild und Ehren-Cron, aus deinem Weſen vor der Zeit gezeugt in gleicher Herrlichkeit.

2. Du haſt diß allerliebſte Pfand zu uns in dieſe Welt geſandt, wie du den Geiſt, den edlen Gaſt, in unſer Hertz gegeben haſt.

3. Du biſts mit beyden, der die Welt aus nichts erſchaffen, und erhält; dein offnes Aug und ſtarcke Hand verſorgt und ſchützt das gantze Land.

4. Wir, deine Kinder, dancken dir mit unſerm Hertz und Mund dafür, und bitten dich, verleih auch Gnad, daß wirs erkennen in der That.

5. GOtt Sohn und Herrſcher, JEſu Chriſt, der du das Licht vom Lichte biſt, dem Vater gleich, das höchſte Gut, und unſer aller Fleiſch und Blut.

6. Du kamſt als Lehrer her von GOtt, und giengſt, als Prieſter, in den Tod, als König iſt dir niemand gleich im Macht- im Gnad- und Ehren-Reich.

7. Du haſt die ſchwere Sünden-Schuld, bezahlt, und uns des Vaters Huld erworben, durch des Creutzes Pein, durch Sterben und Gehorſam ſeyn.

8. Das wiſſen wir, und zweifeln nicht, wir nehmens an mit Zuverſicht, und wollen nun mit allem Fleiß dir danckbar ſeyn zu deinem Preiß.

9. GOtt Heilger Geiſt, du wahrer GOtt, du höchſter Troſt in aller Noth, du Lebens-Strom und ewges Licht, dem nichts an Ehr und Macht gebricht.

10. Du gehſt vom Sohn und

Vater

Vater aus, und haſt die Welt, das groſſe Haus, gebaut, du theilſt nach deiner Güt, uns allen Geiſt und Leben mit.

11. Was Gutes unter uns geſchicht, im Predigt-Amt und im Gericht, im Haus und Hof, in Stadt und Land, das kömmt von deiner Gnaden-Hand.

12. Gieb uns im Glauben Freudigkeit, zum Beten mach uns ſtets bereit, im Leben führ und leite du, im Creutz und Tod gieb Troſt und Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

773. HERR, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund, wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind; mein Hertze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt, und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht; was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, ein Lüfftgen, das bald läſſet nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt' aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſolt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt? Der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt: Wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel, durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er GOtt nicht recht kennt, durch ſeinen Witz, ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt; die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Cron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Hertzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12 Sie iſt hoch-edel auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn, wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſies, die das Hertz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid. Wer fleißig um ſie

ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn, welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns lauffen heißt.

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert; die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Kind und Sohn; ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und, wo ich gehe, ſtehe bey; bin ich in Arbeit, helffe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir, durch ihre weiſe Hand, die recht' Erkäntniß u. Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihrem Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern jederman mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu, zu helffen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Liebe nehme zu: Denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

D. M. Geyer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

774. HErr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt, Welt-Luſt ſey mir unbewuſt. Was mein Hertz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, HErr, mein GOtt; zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth; alles wirſt du machen gut, ſtärcke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey gantz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar: Denn du biſt mein GOtt in allen, dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an; ach HERR! laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, HERR! wohl bedencken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs len-

ken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit, hin zur lautern Ewigkeit. Ach! laß mich, HErr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

775. HErr, dir trau ich all mein' Tage, laß mich nicht im Schimpf beſtehn; wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernim̃ mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarcker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle nur dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Felß und Burg gegeben: Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab dich auserleſen von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel, die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; aber du biſt meine Stärcke: Wenn ich Angſt und Trübſal mercke lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, wenn man Troſt vom Stecken nimmt, da greiff du mir an die Arme; fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die göñen, die mein' abgeſagten Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd; ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helffer, ſey nicht ferne! komm, und eile doch zu mir! Hilf mir, mein GOtt! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen; ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzehlich Heil. Ich bin ſtarck, herein zu gehen, unerſchrocken darzuſtehen, durch des groſſen Herrſchers Krafft, der die Erd, und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut: Haſt mich, als dein Kind, ernehret, deine Furcht dabey gelehret, offtmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Krafft gebricht: Laß mein Leben in dir leben, bis ich

Un-

Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schoos, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Klufft, giebſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt und finde keinen; balde werd ich wieder groß: Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Säiten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet: Frölich iſt, was in mir iſt; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Schaam u. Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

L. R. v. Senff, zu Pilſach.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

776. HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irdiſch, und zerbrechlich ſind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkäntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja, lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweißt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan; drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel, wohl beſtellt.

5. Mein Hertz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil; die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt' ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht; mein Ende kömmt mir ſüſſe für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaune vor ſein Bild, mir ſoll es lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt; wo man mit ihn Bekannt-

kanntſchaft hat, da hat das Schreken keine Statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlöſungs-Tag! da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag; da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dem Schluß mein Wille ſeyn: Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kercker iſt: Wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

In voriger Melodey.

777. HErr, wenn ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich, und in Ewigkeit: Was geht mich alles andre an: Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat! Was geht mich Sternen-Klarheit an! Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Geld und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld! wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was geht mich aller Reichthum an! Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Wenn ſie ſich von einander geben, ſo bald Verſchmachtung fället ein: Was geht mich dieſes Leben an! Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

5. Drum hilf, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth gen Himmel lencke, entzückt der eiteln Eitelkeit: Was geht die Welt uns Chriſten an! Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

D. Caſp. Meliſſander.

In bekannter Melodey.

778. HERR, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir, im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt, gieb mir Gedult, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HERR, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HERR, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all' Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath, von dieſer Welt abſcheiden:

den; ach HErr! verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden, mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o HErr! ein ſeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Johann Angelus.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

779. Hertz allerliebſter GOtt! der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunfft, aus Gnaden haſt gegeben! regiere ferner mich, durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Krafft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchafft ausübe, und dabey in Hoffnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige; im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe. Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Seegen ſich zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uibermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben, Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten, du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Johann Francke.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

780. Hier habt, ihr frommen Chriſten, ihr, die ihr wiſſen wolt, wie ihr den argen Lüſten der Welt entgehen ſolt, was euer Thun und Laſſen, was euer Stand ſoll ſeyn, damit ihr durch die Straſſen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurtze Freude, und was dem Fleiſch gefällt, der Augen ſchnöde Weyde, die Wolluſt dieſer Welt, nach eitlen Ehren ſtreben, und was den Geitz antrifft, das iſt dem Chriſten-Leben ein ſchädlichs Seelen-Gifft.

3. Tracht't nicht, den Leib zu kleiden, nach Gold und groſſem Gut, nach Edelſtein und Seiden, wie ſonſt ein Welt-Kind thut: Wolt ihr mit Schönheit prahlen, ſo laßt das Seelen-Reich mit

GOt-

Gottesfurcht durchmahlen, das iſt ein Schmuck für euch.

4. Was ſind die Purpur-Wangen? Was iſt ein Seiden-G'wand? Was iſt das ſchöne Prangen? Was iſt ein hoher Stand? Was iſt das viele Schinden? Was iſt das eitle Geld? Ein Schein, der bald muß ſchwinden, ein Schaum, der bald zerfällt?

5. Gleichwie vom kalten Wetter das Blumwerck leicht erſtirbt, gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbſt verdirbt; alſo muß auch vergehen des Fleiſches kurtze Friſt, nur dieſes kan beſtehen, was geiſt- und göttlich iſt.

6. Dein Wort, o HErr, der Schaaren! das iſt das feſte Schloß, drauf man ſich kan verwahren für aller Feinde Schoß, da ſoll ein Chriſt hinlauffen: Wer dieſer Straſſe fehlt, hat mit dem rohen Hauffen den breiten Weg erwehlt.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

781. Hilf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde: Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmertz in deine Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe, vor dir erſchein, hertzlich bewein hier alle Miſſethaten; die Hände fein laß milde ſeyn, den Dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir, durch deinen Geiſt, anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich, und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz und Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere: Reiß ab den ſchnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir ſich findt, das wolleſt du ausfegen: Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir, durch dich, ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte mein' Hoffnung, die nicht wanckt von dir, Beſtändigkeit iſt's Beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket; ſpeiß ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleiſſig ſey in dem, was mir gebühret, durch Ehr-Geitz, Stoltz und Heucheley aufs neu nicht werd verführet: Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete: Den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete: Dien' jederman, ſo viel ich kan: Das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort! bis ich von hinnen ſcheide.

M. Mart.

M. Matt. Rinckhart.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

782. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen! Gieb uns Weisheit, Krafft und Stärck. Ohne deine Seegens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürfftig ſeyn: Brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der gantzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich' Ehr und Macht. Hilf uns, HErr, in allen ꝛc.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr. Alles, was uns könte tödten, und verderben gantz und gar, durch dein' Hand und deinen Fuß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allen ꝛc.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Glut, die Feuer-roth! Laß uns, ohne dieſes Joch, nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, HErr, in allen ꝛc.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger, als der Tod, unſer Mäßlein uns beſcher Uiberfluß und Mangel wehr Hilf uns, HErr, ꝛc.

7. Hilf uns, HErr, aus allen Leiden, in der letzten Todes-Noth; laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort, zum gewünſchten Lebens-Port. Hilf uns, HErr, ꝛc.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitlen kurtzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben in all' Ewigkeit: In das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, HErr, ꝛc.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunfft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O HErr JEſu! laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort. Hilf uns, HErr, ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allem Grauen, in der gröſten Sünden-Angſt, da wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O HErr JEſu! laß dein Blut uns ja kommen auch zu gut. Hilf uns, HErr, ꝛc.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, der du obgeſieget längſt. O HErr JEſu! deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

783. Hört an, ihr Völcker, hört doch an, hört alle

alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden ſchwebet, mein Mund ſoll reden vom Verſtand, und rechte Weisheit lehren: Wir wollen, was mein Hertz erfand, ein fein Gedichte hören, und ſpielen auf der Harffen.

2. Was ſolt ich fürchten meinen Feind, in meinen böſen Tagen? Da mich, ders böſe mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen, wenn mich mein Ubertreter drückt mit ſeinen Miſſethaten, und ſich, weil ihm ſein Thun gelückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all' ſein Haab und Gut, wenn ſich der Tod einfindet? da gilt kein Gold, kein hoher Muth, all' Hülf und Rath verſchwindet: Und wenn auch gleich ſein Bruder wolt ihm an die Seite treten; doch kan ihm weder rothes Gold, noch Bruders Blut erretten, er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt gar ein theurer Mann, fragt nicht nach gutem Willen: Wenn einer gleich giebt, was er kan, doch läßt er ſich nicht ſtillen; und ſieht er auch ſchon manchem zu, läßt ihm viel Jahr erlangen, doch bricht er endlich ſolche Ruh, er kömmt einmal gegangen, und holt die alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſen müſſen doch, ſo wohl, als wie die Narren, ſich laſſen in des Grabes Loch verſammlen und einſcharren! Da kömmt denn, was ſie an ſich bracht, in andrer Leute Hände, und alſo gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zu Ende, viel anders, als ſie wünſchten.

6. Diß iſt ihr Hertz, das iſt ihr Sinn, daß ihr Haus ewig bleibe, ihr' Ehr und Würd auch immerhin ſich mehr und mehr bekleibe; noch dennoch aber können ſie nichts überall erhalten, ſie müſſen fort, und wie ein Vieh, hinunter und erkalten, das iſt ein thöricht Weſen.

7. Doch gleichwohl wird es doch gerühmt mit Lippen der Nachkommen, und gar nicht, wie es ſich geziemt, zur Beſſrung angenommen; ſie liegen in der Höllen Grund in einem tiefen Schlafe, der Tod nagt ſie, gleichwie ein Hund, und wie ein Wolf die Schaafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Böſen ſind die Todes Beut, und müſſen Marter leiden; die Frommen wird der HErr mit Freud im Himmelreiche weiden. Der Trotz der unverſchämten Rott muß brechen und vergehen; wer aber treu bleibt ſeinem GOtt, der ſoll dort ewig ſtehen im Chor der Auserwehlten.

9. Darum, mein allerliebſtes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viel theure Sachen; denn wenn er ſtirbt, bleibt alles hier, er kan nichts mit ſich nehmen; ſein' Herrlichkeit, ſein' Ehr und Zier verſchwindet, wie ein Schämen, und will ihm nicht nachfolgen.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stanck, hält viel von ſchnöden Dingen, und alſo gehn ſie auch den Gang, den ihre Väter giengen, und ſehen hinfort nim-

mermehr das Licht, das uns ernehret. Kurtz: Wenn ein Menſch hat Würd und Ehr, und iſt nicht fromm, ſo fähret er, als wie ein Vieh von hinnen.

G. W.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

784. Jauchzet GOtt, und ſchweiget nicht, GOtt iſt unſre Zuverſicht, GOtt iſt unſre Stärck und Macht, unſer GOtt, der für uns wacht, unſre Hülf und unſer Rath in dem groſſen Unglücks-Bad, das uns jetzt betroffen hat.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich Erd und Himmel bricht, und das gantze Rund der Welt in den tiefſten Abgrund fällt, ſincken groſſe Berge üm von des ſtoltzen Meeres Grimm, und der Wellen Ungeſtüm;

3. Dennoch ſoll Jeruſalem, das dem Höchſten angenehm, die belobte Zions-Stadt, da GOTT Heerd und Feuer hat, bey der reinen Milch und Wein, aus des Wortes Brünnelein, immerdar fein luſtig ſeyn.

4. Iſt ihr gleich viel Creutz bewuſt, bleibt doch JEſus ihre Luſt, er iſt mitten unter ihr, darum bleibt ſie für und für: GOtt, der Licht und Dunckel macht, nimmt ſie, nach der finſtern Nacht, mit dem Morgen wohl in acht.

Andr. Ingolſt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

785. Ich bin mit dir, mein GOtt! zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill: Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will. Mein Will iſt zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will: Soll ich in Mangel ſeyn? Ich will: Soll ſich ein Unfall regen? Ich will: Und wilt du, daß ich wein? Ich will: Und giebſt du mich dem Tod? Ich will: Dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Wilt du mich in den Himmel haben? HErr! diß iſt meines Wunſches Ziel. Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weiß, HErr, diß iſt nicht dein Will: Daß dein Will nicht ſo wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will iſt, daß ich heilig ſey; ſo will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley: Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz! was GOtt dir giebet, Böß oder Guts, nim̃s willig an: Weg, Eigenwill! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja! mein Hertz ruht ſanft und ſtill, es wehlt, es will, was mein GOtt will.

M. C. Neumann.

In voriger Melodey.

786. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geſchätzt; ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein GOtt mein Glück mit Löffeln, auch diß nehm ich

ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach groſſen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kan, ich kan, durch Sorgen und Bekümmern, nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was GOtt thut, muß mich nicht verdrieſſen, gnug, wenn er uns nicht gar vergißt, der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was, und wie viel mir nützlich iſt; GOtt pflegt mit Fleiß in dieſem Leben offt manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt GOtt mir auch nichts ſchuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt, wie ſolt ich werden ungedultig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem! der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beſchieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth, ſolt ich noch trüber was verlangen, das hieß, mit Sünden was begehrt: Ein Bettler darf auch nicht die Scherffen, die man aus Gnaden giebt, wegwerffen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was GOtt macht wenigen gemein; auch für die allerſchlechtſten Gaben kan GOtt nicht gnug Danck von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt, ein Weniges, und gut Gewiſſen, ſind Schätze, da man gnug dran hat; das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen groſſe Güter.

8 Will GOtt die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnaden-Hand mir giebt, will ich dafür ihn hertzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt; das giebt die seligſte Vergnügung, ſich ſättigen an GOttes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an, ſo trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kan, ja der auch überſchwenglich handeln, und Waſſer kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Lauffen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit, nicht Ungedult, nicht Haar ausrauffen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit. Mit einem Wort: An GOttes Seegen iſt unſer gantzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen GOTT denn walten, wie vormals, künfftig, ſo auch nun, der mich ſo lange Zeit erhalten, will, und wirds auch noch ferner thun; drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen gantz ergeben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

787. Ich habe GOtt, und habe gnug, was ſolt ich beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kan das Hertze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſolt ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſer-Trunck in ſüſſen Wein verkehren.

Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung, will andern alles laſſen: Hab ich nur die Verſicherung, auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſoll ich mich denn kräncken? Wolt er mir gleich den Wermuth-Trunck in ſeiner Liebe ſchencken; ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drüket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, auch wenn ich gleich jetzt ſterbe; mein Troſt iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt: Wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnug erworben.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

788. Ich hab in GOttes Hertz u. Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben, wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen, feſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn' alle Maſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun, und auch zu laſſen; er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen, laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen: Was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen: Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all' Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; ſo muß ein Hertz, durch Angſt und Schmertz, zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: Nimm mich, und mach es nur mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Wilt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden: Soll mir allhier des Lebens-Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg, und finſtre Straſſen reiſen; wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

789. Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth? Und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, lieber! denck, und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich übern Haupte ſteh? iſt auch ein Ort des Kummers frey, der ohne Klag und Sorgen ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebens-Lauf: Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein' eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rüken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt! wie zürnt und tobt der Neid! Hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch damit beſchwert!

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts; eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn, zuſamt dem guten Muthe, hin: Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr, als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und

 Hohn;

Hohn; denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal ſtetig vor der Thür, und findt ein jedes überall des Creutzes Noth und bittre Gall; ſollt aber drum der Chriſten Licht gantz nicht mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im gantzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden, und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: Sein' Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gifft, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heil: Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad: Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfind'ſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht böß, es iſt dir gut; gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein ſeligs End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt mit Freuden aus, im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Æmil. Juliana, Gr. zu Rudolſt.

Mel. Wer nur den lieben etc.

790. Ich laſſe GOtt in allem walten, er mach es nur, wies ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt; wie er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich GOt-

GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was GOtt fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht, wie andre, groß und reich; mein kleines Gütgen mich ergötzet, als wäre ich dem Reichſten gleich: Ich bin mit Wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelen-Schaden, durch das erſcharrte Geld und Gut! Wie mancher fällt aus GOttes Gnaden, durch Reichthum, in die Höllen-Glut! Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohem Stuffen, weil ſichrer iſt der Mittel-Stand; wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine ſtarcke Wüterey, indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, er hat ja all mein' Haar gezehlt, drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält; ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich recht verpflichten, ſo wohl im Leben, als im Tod, nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth: Weil ich mit dem, wie GOtt es fügt, im Leben, Sterben bin vergnügt.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Ach HErr! mich armen ꝛc.

791. Ich lebe, wo ich liebe, ich bin nicht, da ich bin, und geh in meinem Triebe ſtets nach dem Himmel hin. Dort wohnet meine Seele, mein Schatz iſt, wo mein Hertz; der Sinn geht aus der Höle nur immer Himelwärts.

2. Weg, Erd und Eitelkeiten! ihr ſeyd der Seelen Peſt, und gläntzet ſchön vom weiten, doch wer ſich fangen läßt, kriegt Koth für Edelſteine, und für die Perlen Sand; in einem Zauber-Weine liegt Gifft bey Zuckerkand.

3. Ich liebe, was zum Himmel, nicht, was zur Erden führt; der Welt ihr Luſt-Getümmel, und was ihr ſonſt gebührt, tret ich getroſt mit Füſſen, und ſchwinge mich empor; denn jenes Leben wiſſen, geht aller Weisheit vor.

4. Hinauf! mein Hertz, mit Freuden, dort oben iſt gut ſeyn! geh, durch Gefahr und Leiden, nur immer Himmel-ein. Laß andre nach dem Triebe der Erden-Kinder gehn! Ich lebe, wo ich liebe, ſo leb und ſterb ich ſchön.

D. Paul Speratus.

In bekannter Melodey.

792. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen: Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg, o HERR! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben,

mein'm

mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens Grund, mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben; dein Wort mein' Speis laß allweg ſeyn, damit mein' Seel zu nehren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt; es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Wercke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o HErr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen: Kömmt nun Anfechtung, HErr, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Paul Gerhard.

Mel. Verzage nicht, o frommer ꝛc.

793. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Seegen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Cron und Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Weisheit Krafft durch deine Krafft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein, was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre: Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück, iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, ſo iſt mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten! ſo treib mich nur ohn' Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfferm Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck, und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

794. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden ſeyn, denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie es GOtt giebt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe, ſo frag ich nichts nach Gut und Geld; denn JEſus iſt die beſte Gabe, die meinem Hertzen wohl gefällt. Weg, Gold, weg, Gut, weg, ſtoltze Pracht! ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth: Gnug, wenn mich nur mein Heyland liebet, und ſpeiſet mich mit Himmel-Brod, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich GOtt ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab, von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

5. Ich

5. Ich will mich ſtets zu JEſu halten in meiner gantzen Lebens-Zeit, und meinen GOtt nur laſſen walten, im Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

795. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du, mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzens-Freund! der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt, aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen; wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als ſein Geld: Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet; kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchafft üm.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehenget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt: Du wolleſt ſcheuen, und als Unflat von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändigs Hertze gegen alle meine Freund, auch denn, wenn mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schoos.

7. Gieb mir auch, nach deinem Willen, einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maaſſe, das mir gnügt, was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jederman mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt im Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwehle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir feſt kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet,

bet, und den Haß im Hertzen hält: Wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der von Hermon fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! O wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Hertz erfreue: Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem! der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund, bis in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Stab! wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Mel. Selig, ja ſelig, wer willig ꝛc.

796. JEſu! hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn; Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöre und kräncke.

2. JEſu! hilf ſiegen, der du mich erkauffet; rette wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wütet das Babel von auſſen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEſu! hilf ſiegen, ach! wer muß nicht klagen: HErr! mein Gebrechen iſt immer vor mir! hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräfftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu! hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Luſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; laſſe mich gar vor mir ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu! hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend, durch heiligen Trieb! Laß mich gelangen zum himmliſchen Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu! hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gäntzlich

lich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir ſterben, und alle den Meinen, daß ich mich zehlen könn' unter die Deinen.

7. JEſu! hilf ſiegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, du edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen, mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu! hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, weñ mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu! hilf ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken, laß doch viel heller dann deine Krafft ſeyn. Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu! hilf ſiegen im Wachen und Beten, Hüter! du ſchläfeſt und ſchlummerſt nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Beyſtand zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu! hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit den innerſten Seufzern vermählen

12. JEſu! hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heyland! mit frohem Geſang; wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen!

13. JEſu! hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die Stoltze, iſt endlich gefallen, die da bisher ſo lang hat gekracht. Ach HErr! komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu! hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn; doch wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen! auf! Zion, rüſte dich, JEſus hilft ſiegen.

15. JEſu! hilf ſiegen, wenns nun kömmt zum Sterben, mach du mich würdig, und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu! mein JEſu! dir bleib ich ergeben, hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben.

16. JEſu! hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt,

wenn du mich ruffeſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach JEſU! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

797. Ihr Seelen, die ihr willig ſeyd den rechten Weg zu gehen, erlernet in der Gnaden-Zeit, was ewig wird beſtehen: Vermeidet jenen krummen Weg, der breit genug ſich zeiget; und ſich doch, als ein Laſter-Steg nach Babels Sümpffen neiget, wie Moſes ſolches lehret.

2. Es hatte ſich des Noa Zucht nunmehr weit ausgebreitet, doch wurden viele nicht zur Frucht des Geiſtes angeleitet. Des Hams verkehrte Schlangen-Art ergoß ſich auf die Kinder, und leider! je mehr ihrer ward, je mehr verſtockte Sünder bewohnten GOttes Boden.

3. Man ſahe Nimrods ſtoltzen Muth vom Tag zu Tage ſteigen, daraus des Hams, des Spötters Brut, die Ahnen konten zeigen: Er dachte auf ein groſſes Reich, und wolte Menſchen zwingen, bey denen bisher Recht und Gleich in Liebes-Seilen giengen; der Stärckſte ſolte herrſchen.

4. Zu dieſer Zeit verhängte GOtt, zum heiligen Gerichte, daß man, ihm ſelbſt zum ſchnöden Spott, auf eine Sache dichte, darauf der Patriarchen Sinn niemals gefallen wäre, dieweil ihr Trachten, und Gewinn nichts war, als GOttes Ehre, und nicht der Staat der Menſchen.

5. Das eitle Volck vergaffte ſich in prächtige Gebäude, man ſuchte ſchon hochmüthiglich im Groß-thun ſeine Freude, und dabey ſolte ſich die Macht der groſſen Leute zeigen, was ihr geſchickter Sinn ausdacht, das ſolte höher ſteigen, und alle Welt braviren.

6. In Babels Fluren ward der Bau bedächtig angefangen, wo Phrat und Tygris manche Au mit ihrem Lauf umfangen. Es ſolt ein Thurm, durch Fleiß und Kunſt, zum Wolcken ſich erheben; bedencket doch den ſchnöden Dunſt, und wie ſo trotzig leben die Welt-geſinnten Hertzen.

7. Es hieß: Wir wollen dieſes Werck mit aller Kraft ausführen, hie ſoll man ſehn der Menſchen Stärck, und ihre Klugheit ſpüren. Ach ſchnöder Sinn der Sterblichen! wohin geht dein Beginnen? Vergehſt du dich im Zeitlichen und ſucheſt, wie die Spinnen, ein Netz dir ſelbſt zu weben?

8 GOtt blickte von dem höchſten Thron auf die verkehrten Leute, er ſprach durch ſeinen ewgen Sohn ein Wort, das ſie zerſtreute: Ihr Thoren, bauet ohne mich, ſo muß denn euer Bauen zu Schanden werden öffentlich, das ſoll die Nachwelt ſchauen, und ſich daran einſt ſpiegeln.

9. Und ſiehe, GOttes hohe Hand ſchlug den verwegnen Hauffen, es trennte ſich das feſte Band, man ſahe ſie verlauffen: Denn Sprach und Worte, die zuvor

aus einem Tone giengen, veränderten ſich, daß kein Ohr den alten Schall empfienge, ein jeder redte anders.

10. Erkennet doch, ihr Sterblichen, die Nichtigkeit der Sachen, woraus wir hier im Zeitlichen ſo groſſes Weſen machen. Was Menſchen-Witz und Macht anfäht, muß doch zu Schanden werden, wo GOttes Obhand nicht beyſteht; es bleibet doch auf Erden ein Babel eitler Dinge.

11. So bauet denn nach GOttes Wort, und richtet das Bemühen bey allem Thun, an allem Ort, ſo, wie euch GOtt wird ziehen: Vermeidet Babels Eitelkeit, flieht die verwirrten Sachen, ſucht Glauben und Gottſeligkeit, ſo wird des Höchſten Wachen beſtändig ob euch walten.

D. Paul Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

798. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt: Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vater-Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was GOtt hat verſehen, und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihn von mir beliebet, das habe ich mir auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uibel ſchützt; leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zuhanden, ſo tröſtet mich ſein heilig Wort.

7. Hat GOtt es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn freudig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So thu nun, Seel, das Deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath und That.

Barth. Ringwald.

799. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all', die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein' Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen, ich will ihm treulich helfen

ſen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie, in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja redt und thut das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden, ſo mag es anders nicht geſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Graß, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld! alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, denn will er erſt fromm werden; einer ſchafft diß, der andre das, ſein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben; ich fürcht, fürwahr! die göttlich' Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mäyen; wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Den G'lehrten hilft doch nicht ſein' Kunſt, der weltlich' Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben; wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen! halt't ſtets am heilgen GOttes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort. GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uibel ihr um Uibel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt GOtt die Rach, und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, und g'ſund mit groſſem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eu'r Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit, mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken: Es lebt kein Mañ, der ausſprech'n kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewge güt'ge

 GOtt

GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr! der helf uns zu der Engel Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

800. Kommt, und laßt euch JEſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren ſind, die beſeufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn, dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanfftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne jederman. Die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach, dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht ſey. Die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt. Die behülfflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da ſtifften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulten Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel; und hernach wird er belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten, aus

Genaden fähig werd: Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz, die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke, mich befleißge rechter Wercke.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

801. Laſſet mich voll Freuden ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt! der bey menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind GOttes iſt. Was ſind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſelig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Chriſt! Denn ich weiß gewiß, ſo lange dieſer Troſt im Herzen iſt, kan ich mich von Angſt der Sünden, JESU! durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſer-Bad mich damit beſprenget hat.

3. Satan, laß dir dieſes ſagen: Ich bin ein getaufter Chriſt! Und damit kan ich dich ſchlagen, ob du noch ſo grauſam biſt. Da ich bin zur Taufe kommen, iſt dir alle Macht entnommen; und von deiner Tyranney machet GOttes Bund mich frey.

4. Freudig ſag ich, wenn ich ſterbe: Ich bin ein getaufter Chriſt! Denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt. Lieg ich gleich im Todes-Staube, ſo verſichert mich der Glaube, daß mir auch der Tauffe Krafft Leib und Leben wieder ſchafft.

5. Nun ſo ſoll ein ſolcher Seegen mir ein Troſt des Lebens ſeyn. Muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf ich auch auf ſolchen ein. Ob mir Hertz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: Ich bin ein getauffter Chriſt, der nun ewig ſelig iſt.

In eigner Melodey.

802. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde, nach dem Fall, zum Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt gantz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ꝛc.

4. Liebe, die du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hält gantz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Löſ-Geld giebet, und mich kräff-

kräfftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken, aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun komm, der Heyden ꝛc.

803. Liebe, die von Ewigkeit mir den Himmel hat bereit, nimm mich auf, wo ſoll ich hin, wenn ich nicht dein eigen bin?

2. Ich verehre tief gebeugt, deinen Glantz, der mir ſich zeigt, und mit holder Strahlen Macht in Entzückung mich gebracht.

3. Liebe, die mich kräfftig zieht, und ſich ſo um mich bemüht, die mir ſtets entgegen geht, oft vor meiner Thüre ſteht.

4. Ich umfange Glaubens-voll, was ich ſtets anbeten ſoll, und wofür ich zittern muß dennoch mit dem Liebes-Kuß.

5. Liebe, die mich anfangs ſchuf, und mit einem ſüſſen Ruff, von der Finſterniß zum Licht, meinen Gang hat ſelbſt gericht.

6. Wie ein Kind des Vaters Treu kennet, daß ſie hertzlich ſey; alſo hebet ſich mein Sinn zu dir, liebſter Abba! hin.

7. Liebe, die den Himmel ließ, und mich ihren Bluts-Freund hieß; Liebe, die am Creutz erblaßt, mich mit beyden Armen faßt.

8. Alle Worte ſind zu ſchlecht, ach! wer dancket dir doch recht? doch ein Liebes-volles Hertz nimmſt du an für deinen Schmertz.

9. Liebe, die mich treulich ſucht, und mir ſchenckt des Geiſtes Frucht! Liebe, die mich ſtets vertritt, Troſt und Andacht theilet mit.

10. Ich ergebe hier an dich, treuſtes Hertz, mein gantzes Ich, und ergreiffe deinen Rath, der mich nie getäuſchet hat.

11. Ja, was über alles iſt, und mir Hertz und Mund verſüßt, JEſus, o der ſüſſe Nam! wars, der mir das Hertze nahm.

12. JEſu, liebſtes Gnaden-Kind, das ich in der Krippen find; Hertzens-Edel, Schatz, an dem Wort und Werck ſo angenehm.

13. JESU, Freund bis in den Tod, ſchönſter JESU, weiß und roth, JESU, frommes GOttes-Lamm, JESU, reinſter Bräutigam.

14. Was ich nur an dir betracht, iſt ſo voller Liebes-Pracht; daß ich drob erſtaunet ſteh, und wie warmes Wachs zergeh.

15. Viel zu ſchwach iſt Muth und Sinn, nimm mich, höchſte Liebe! hin. Zeuch mich immer mehr nach dir, ich will mit, ſo lauffen wir.

Ein Geburts-Tags-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

804. Liebſter JEſu, hier bin ich: Soll ich ein neu Jahr anſchreiten? ach! ich thus nicht ohne dich, laß mich deine Hand erſt leiten, die ich küſſe, lieb und preiß, daß ſie mich geführt mit Fleiß :,:

2. Führ nur weiter, ich geh nach, und danck dir mit frohem Munde,

Munde, daß ich hab erlebt den Tag, und die rechte Freuden-Stunde, da du, der du mich gemacht, mich geſund zur Welt gebracht :,:

3. Gerne rühm ich noch dabey, daß kein Augenblick verfloſſen, darinn nicht die JEſus-Treu ich hätt' allzumal genoſſen, ſie geſehn, gehört, geſchmeckt und gefühlt, um mich geſtreckt :,:

4. Zum Geſchenck will ich dafür, JEſu! dir mich eigen geben, nimm nur alles hin von mir, mein Hertz, Seele, Leib und Leben; alles, alles, was iſt mein, ſoll, mein JEſu! deine ſeyn :,:

5. Sey darüber HErre du, in dein Blut es ſtets verhülle, ſchenck ihm Hülffe, Schutz und Ruh, und was will dein guter Wille, mein Aug ſiehet unverwandt auf die milde JEſus-Hand :,:

6. Von der will ich ſeyn bewahrt, von der, weil ſie mir gewogen, will ich, nach der Weiß und Art, wie ſie ſelbſt will, ſeyn gezogen, gieb mir, weil ich lebe hier, daß ich willig folge dir :,:

7. Halt mich feſt mit deiner Hand, an dir will ich eintzig hangen, und, bey jetzt vergnügtem Stand, diß mein neues Jahr anfangen, führſt du, wie bishero, mich, wird mein Leben preiſen dich :,:

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

805. Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen. Die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte Hand, dabey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſeyn? Deßwegen unverzaget! was GOtt will, das muß doch geſchehn; wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchſte kan im Augenblick durch ſeine Hand ein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der diß und das will ſprechen; doch du wirſt das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen: Das Docht des Glaubens, das mir glimmt, und bloß von dir noch Kräffte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Gedult, und ſtärcke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt, und bleibe Welt; du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein gantzes Hertze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo danck ich dir, und will die Ruthe küſſen: Denn in dem Creutze läßt du mir dein Vater-Hertze wiſſen, das wallt für Liebe gegen mich. Du ſprichſt: Mein Kind, ich werde dich nicht laſſen, noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kräncke. Du machſt doch endlich alles gut, und beſſer, als ich dencke. Wer weiß, wie nah die Freuden-Zeit, da mir mein Hertzens-Wunſch gedeyt, und ich im Seegen lebe?

7. Drum weiche, Sorg und Traurigkeit, ich bin in GOtt zufrieden, GOtt hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt; ſo kans des Höchſten rechte Hand doch bald und frölich ändern.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

806. Mein GOTT, das Hertze bring ich dir, zur Gabe und Geſchenck, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gieb mir mein Sohn, dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh, im Him̃el und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an mein Hertz, veracht es nicht, ich gebs ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Ubelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu! zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt biſt der Welt, und mir zu gut.

9. Stärck mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein' Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt Heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchafft ein, ergieß, um JEſu willen, dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; loͤſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich zum Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Hertzen feſt im Hoffen und Gedult, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck zu deinen Preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig, ohn' Betrug, daß mein Wort und Wercke recht, und niemand ſcheld ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth

muth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOtt Lob! anficht dein' glantzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Hertz; nur JEſu! dir iſt diß Geſchencke zugericht, behalt es für und für.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

807. Mein GOtt! ich dancke hertzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit, bis auf dieſe Stund, ſo überflüßig haſt gegunt.

2. Du haſt, durch deine groſſe Macht, mich an das Tages-Licht gebracht; mir Leib und Seele ſchön geziert, und in die Chriſtenheit geführt.

3. Die Erb-Sünd, welche in mir hafft; hat nunmehr weiter keine Krafft, weil du mich wieder in der Tauf zu deinem Kind genommen auf.

4. Wiewohl auch leider! ſich die Sünd an mir noch immer häuffig findt; ſo haſt du doch, durch deinen Sohn, dieſelbe mir vergeben ſchon.

5. Viel tauſend Gnade haſt du mir auch ſonſt erwieſen für und für. Ich ſpür es ſtets und überall, drum ſag ich billig noch einmal:

6. Mein GOtt! ich dancke hertzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit, bis auf dieſe Stund, ſo überflüßig haſt gegunt.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

808. Mein GOtt, ich nahe mich, und tret zu deinem Gnaden-Throne, ich opfre Seufzer und Gebet vor dir, in deinem Sohne: Du wilſt, ich ſoll der Heiligung in deiner Furcht nachjagen, verheiſſeſt auch Vermögen gnung, der Sünde abzuſagen: Ach! gieb mir Krafft und Gnade.

2. Wo ſich der Sünder thätig kan, als GOttes Werck, beweiſen, da ſcheuet man ſich nicht, Berg-an mit GOttes Volck zu reiſen. Man geht getroſt den engen Weg, man dringet durch die Pforte, ſo ſchmal ſie ſey, und ſucht den Steg mit Ernſt, nach GOttes Worte, der zu der Crone führet.

3. Ach treuer GOtt! begabe mich mit ſolchem ernſten Sinne, daß ich nicht lau und liederlich im

Chriſtenthum beginne. Erwecke, höchſte Krafft, mein Hertz, daß ich beſtändig kämpfe, auch bis aufs Blut, mit Schweiß und Schmertz, die böſen Lüſte dämpfe, und nach dem Kleinod ringe.

4. Wen nun ein rechter Ernſt bewegt, der reinigt ſein Gewiſſen, er wacht, wenn ſich daſſelbe regt, geht mit geraden Füſſen. Es muß diß Auge heller ſeyn, und täglich reiner werden in Chriſti Blute, der allein bleibt unſer Licht auf Erden, und lehrt im Lichte wandeln.

5. Du kennſt mein Hertz, HErr JEſu Chriſt, und forſcheſt mein Gewiſſen: Ach! gieb, daß alle Tück und Liſt daraus entweichen müſſen. Verleihe, daß ich mehr und mehr mein Thun und Laſſen richte, was wider dein Geheiß und Ehr, das mache ſelbſt zu nichte, und mach mich täglich treuer.

6. Ich bitte mehr: Ein weiſer Sinn muß wahre Chriſten leiten; ſie leben nicht in Tag dahin, noch nach dem Lauf der Zeiten. Der Zweck, den ihr Beruff enthält, iſt ihnen ſtets vor Augen, die Mittel werden auch gewählt, die nützlich ſind, und taugen: Sie können klüglich handeln.

7. Drum gieb mir, höchſte Weisheits-Quell, die Klugheit der Gerechten, ach! ſende ſelbſt in meine Seel den Glantz von deiner Rechten! Lehr mich mein Heil, und die Gefahr noch täglich beſſer kennen, den Unterſcheid, was falſch und wahr, was gut und böß zu nennen; ach! mach mich täglich klüger.

8. Und dieſe Weisheit kan uns nicht kalt und unfruchtbar laſſen: Ein wahrer Glaub' thut ſeine Pflicht, und eilt auf GOttes Straſſen. Er iſt ein Baum, der grünt und blüht, und reiche Früchte träget, ein Feuer, das man immer ſieht, ein Leben, das ſich reget, und ein geſchäfftig Weſen.

9. Mein Lebensfürſt, gieb friſche Krafft zum neuen Geiſtes-Leben, dein Zweig zieht von dir ſeinen Safft, und Fruchtbarkeit dein Reben. Ach! daß ich eine Tugend ſolt darreichen aus der andern, und in dem reichen Glaubens-Gold recht thätig vor dir wandeln! Du kanſt und wirſt es ſchaffen.

10. Wer reich an guten Wercken iſt, bey dem wird JEſus wohnen, der Kuß, womit ſein Mund ihn küßt, kan alles reichlich lohnen. O Gnaden-Lohn! der hier ſchon wird im Vorſchmack uns gegeben. O ſüſſe Lindrung unſrer Bürd! O angenehmes Leben! wenn JEſus Hütten bauet.

11. Mein liebſter Seelen-Bräutigam, ach küſſe mich im Friede, bezeige dich, du mildes Lamm, nach deiner treuen Güte. Verleihe, daß ich inniglich in deine Huld eindringe, mit Geiſt und Andacht würdiglich das Lied des Lammes ſinge, im brünſtigen Vertrauen.

12. So geht der Weg nach Salems Stadt, ſo kömmt man immer weiter. Wohl dem, der Chriſti Zeugniß hat, und wäſchet ſeine Kleider! GOtt, der den Anfang hat gemacht, der wills auch ſelbſt vollenden, er ſtärckt mit ſeiner Huld und Macht, er crönt mit ſeinen

nen Händen das Leben wahrer Frommen.

13. HErr, laß mich die Beſtändigkeit, in JEſu, bey dir finden, du wirſt mich ſtärcken in dem Streit, ſelbſt vollbereiten, gründen. Ich halte mich, HErr, an dein Wort, das ich gehört, geleſen; ach! gieb mir Kräfte, höchſter Hort, und ein rechtſchaffnes Weſen, ſo laß ich mir genügen.

In eigner Melodey.

809. Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glantz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſolten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil, und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut ſich zeigt, ſprich: Ja, du biſts, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, JEſu, voller Güte, dem Hertze, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, ſey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen: Wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden; es iſt nichts ſträfliches mehr an mir, bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich, auf dir beliebten Steg, beſtändig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieſer Zeit, in Lieb und Hertzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht, ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwehl es, HErr, zu deinem Thron, haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Cron; ſo würdge auch mein Hertz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir, laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir: Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Benjamin Schmolcke.
Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

810. Mein JEſu! wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein: Mein JEſu! wie du wilt.

2. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen: Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein JEſu! ꝛc.

3. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſu! ꝛc.

4. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen; war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin: Mein JEſu! ꝛc.

5. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen; haſt du doch ſelbſt geweint, drum, wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir: Mein JEſu! ꝛc.

6. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden. Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein JEſu! ꝛc.

7. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind nur fein geduldig leiden; haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein ꝛc.

8. Mein JEſu! wie du wilt, nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich, als ein Chriſt, mit Maßen ſie beweinen; ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach: Mein ꝛc.

9. Mein JEſu! wie du wilt, wirſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß mich dieſes Creutz auch gar gedultig tragen, du biſt mein beſter Artzt der alle Schmertzen ſtillt; dein bin ich friſch und kranck: Mein JEſu! ꝛc.

10. Mein JEſu! wie du wilt, ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein ꝛc.

11. Mein JEſu! wie du wilt, ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt, Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu! wie du wilt.

D. V. E. Löſcher.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

811. Menſchen-Kinder, kommt und höret, was euch GOtt durch Moſen lehret: Wie er nach dem Sünden-Falle ſich erbarmet über alle. O der groſſen Gnad und Treue! Seele, komm, und dich erfreue. Siehe, wie GOtt Mittel findet, und dein Heil ſo herrlich gründet.

2. Durch der Schlangen falſches Ziſchen,

ziſchen, ließ ſich Eva bald erwiſchen, hörte zu des Satans Dichten, grif nach den verbotnen Früchten. Adam ließ ſich auch verleiten: Ach! wie gieng es allen beyden? O! was Jammer, Noth und Plagen hat uns jener Baum getragen?

3. Von dem hoch-verbotnen Biſſe kamen ſo viel Sünden-Riſſe; bey der Schanden-vollen Blöſſe kannten ſie ſich nicht, als Böſe, unter Sträuche, Buſch und Hecken, wolt ſich dieſes Paar verſtecken. Nunmehr war der Glantz verlohren, darzu GOtt ſie auserkohren.

4. Aber GOttes Stimme ſchrye Adam nach, daß er nicht fliehe, und der tief-gefallne Sünder kroch noch immer weiter hinter, Eva ſolte für ihn büſſen, dieſe wolte auch nichts wiſſen; und die Schlange, ſo verſchlagen, ſolte Schuld und Strafe tragen.

5. GOttes Auge ſah die Schande, und ſie beyde ſchuldig fande; doch die Gnade ſchonte ihrer, und der Zorn traf den Verführer: Du verdammtes Ungezieſer, falle in den Fluch noch tieſer! Alſo rief die Richter-Stimme GOttes, mit gerechtem Grimme.

6. Alles Vieh der gantzen Erden ſoll dir vorgezogen werden. Lauter Schande ſoll dich rühren für das ſchädliche Verführen. In dem Staube ſolt du kriechen, und in Irrthum, Tod und Lügen deine ſchnöde Nahrung finden: Weltze dich im Wuſt der Sünden.

7. Ich will ſtete Feindſchafft ſetzen, und die ſoll dich tief verletzen: Alle, die mein Wort recht faſſen, ſollen dich ſtets fliehn und haſſen. Und das Weib, das ich erwehlet, und zu meinem Reich gezehlet, meine Kirche, ſoll dich meiden, und mit deinem Saamen ſtreiten.

8. Kennſt du wohl des Weibes Saamen? JEſus Chriſtus heißt ſein Namen; dieſer wird dich recht bekriegen, ſtürtzen, fällen und beſiegen. Wage dich an ſeine Stärcke, er zerſtreut des Satans Wercke. Willſt du ihm die Ferſen ſtechen, ſo wird er den Kopf dir brechen.

9. Dieſer groſſe Höllen-Sieger ſtürtzt die hölliſchen Betrüger: Sein ſchmertzhaft und blutigs Leiden endet ſich mit groſſen Freuden. Er wird die Gefangnen löſen von der Macht und Liſt des Böſen: Er wird alle Menſchen retten von den Sünd- und Höllen-Ketten.

10. Doch ſoll auch der Sünder fühlen, wohin Miſſethaten zielen: Weib, du ſolſt für Schmertzen zagen, wenn du Leibes-Frucht wirſt tragen; und dein Wille ſoll ſich neigen, vor des Mannes Herrſchafft beugen. Da wird Jammer gnug ſich finden, als ein rechter Lohn der Sünden.

11. Adam, du ſolt auch erfahren, wie ſich Sünd und Elend paaren: Denn der Acker ſoll dich plagen. Dorn und Diſteln wird er tragen. Saure Arbeit, Schweiß und Mühe, wartet auf dich ſpät und frühe; und der Tod wird deine Sachen mit dir einſt zu Aſche machen.

12. HErr, du züchtigeſt mit Maſ-

en,

ſen, die dein Wort ſo gar vergaſſen, giebſt auch deinen Sohn zum Retter wider alle Zornes-Wetter. O wie groß iſt dein Erbarmen! dencke immer an uns Armen, laß uns ſtets in JEſu finden Heil und Rettung von den Sünden.

Joh. Angelus.

Mel. Machs mit mir, GOtt ꝛc.

812. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle! nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben: Wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhafftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: Mein Mund der fleußt zu jederzeit von ſüſſen Sanftmuths-Oele, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmels Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren! wer ſie in mir verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn den lieben HERRN mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm in Leiden ſtehen! denn wer nicht kämpft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

In bekannter Melodey.

813. O GOtt! du frommer GOtt! du Brunnquell aller Gaben! ohn' dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben. Geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundſchafft leben, ſo weit es Chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Geld und Gut, ſo gieb auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwehlten Hauf.

(9. GOtt Vater! dir ſey Preiß, hier und im Himmel oben; GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! dich will ich allzeit loben; GOtt Heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr. O HErr, dreyeinger GOtt! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.)

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

814. O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden gantz ergeben: Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde, behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner fromen Schaare, verdrießlich ſey, und ſchade.

3 Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde, laß mich der Läſterer Gall und Gift ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflat trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben; was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all' Uippigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigne ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſucht und hört, auch nichts be-

begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben dringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Joh. Heermann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

815. O JEſu! JEſu! GOttes = Sohn! mein Bruder und Genaden = Thron! mein' höchſte Freud und Wonne! du weiſſeſt, daß ich rede wahr: Vor dir iſt alles Sonnen=klar, und klärer als die Sonne, hertzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen; nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte; je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen; da wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn' dich, gnugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du; ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will, laß ſeyn des Creutzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genieſſen. Im Glück ewig, nach dem Leide, groſſe Freude wird er finden. Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals diß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läßt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o JEſu! meine Sorge ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe. Bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein lieblich Angeſicht, mit unverwandtem Augen = Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket vor dein'm Throne, in der ſchönſten Himmels = Crone.

Joh. Heermann.

Mel. Nimm von uns, HErr ꝛc.

816. O Menſch! bedencke ſtets dein End, der Tod auch Leib und Seele trennt, gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Hertz beſchwer, hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt, mit ihrer Wolluſt, Pracht und

und Geld? Wo ſind, die noch vor wenger Zeit bey uns ſtoltzirten voller Freud? Sie ſind dahin, all' ihre Haab iſt nichts, denn Staub und Stanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind! bedencke, was ſie worden ſind, ſie waren Menſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt; aber, ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren zu der Höll.

4. Hier wird der Leib der Würmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürtzen in das Schwefel-Feur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn wenn ſie hier mit Uippigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nicht gedacht und an die finſtre Todes-Nacht; ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr' Ehr und Gut, ihr' Wolluſt, Macht und Uibermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſt ihr ſtoltz und freches Hertz? Diß alles iſt in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch ſolches kan an dir beweiſen, du biſt Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genehrt; zur Erden wirſt du nach dem Tod auch werden, gleich wie Mott und Koth.

8. Merck und behalt diß, was ich ſag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund; wie? wenn er kam jetzt dieſe Stund.

9. Gewiß iſt, daß du ſterben muſt, wenn, wie und wo, iſt unbewuſt. An allem Ort, all Augenblick wirfft aus der Tod ſein Netz und Strick, biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, das Sünden-Rad nicht weiter treib, wilt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllen-Pfort. GOtt iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, er ſtraft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich wie der reiche Mann, in Völlerey, ſo gut er kan; dem Teufel dienet auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEſu Chriſte! der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich beruffen haſt zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht, und trachte ſtets nach deinem Reich, da ich werd ſeyn den Engeln gleich, da man dein' auserwehlten Kind in höchſter Freud beyſammen findt.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

817. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wolt ſelig ſeyn, euch zwar

Chriſtlich hier geberdet, doch nur habet bloſſen Schein: Dencket, wenn der HErr wird kommen, hier zu richten Böſ' und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wo ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal! wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllen Quaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Lincken JEſu ſtehet, ſchafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr denn mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut; flieht das falſche Chriſten-Leben, bleibt an Chriſti Leben kleben, dem folgt, ſchafft hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O HErr! der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt, laß mich nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, unſre Ruh und Raſt! Wir zwar kleben ſtets in Sünden, aber laß uns Gnade finden, deine treuſte Lieb allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

818. Schafs mit mir, GOtt, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt: Du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wies deiner Weisheit wohlgefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Richt nur mein Hertz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel das Ewige ſey vorgeſtellt; daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eiteln Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt! ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr! will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt GOtt für mich, und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, GOtt, als mein Vater, iſt mir huld. Mein JEſus giebt mir Liebes-Blicke, und bürget wegen meiner Schuld, des Heilgen Geiſtes Gnaden-Schein ſoll Lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn; will ſich ein Creutz bey mir einflechten, ich kans mit GOtt noch übergehn. Erboßte Wellen, ſchlagt herein, GOtt ſoll mein beſter Ancker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem GOtt, dem Lebens-Hort, ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem Krafft-erfülltem Wort, das mir, wenn mich das Creutz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt, wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hoffnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmels-Braut, ein Lamm, das auch auf wüſter Heide dem Hirten auf dem Wege traut, von welchem,

wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülffe kömmt.

9. Du, liebſter GOtt, ſolſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn, des Himmels Schatz kan überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebens-Balſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kan. Weich, Schlange, mit dem Todes-Stich! des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, GOtt! ich bleib dir gantz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig, darum bitt ich dich.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

819. Schwinget euch, mein Hertz und Sinnen, von der Erden Himmel-an, ſinget von der Welt Beginnen, was der Schöpffer hat gethan. Grüſſet, wie die Seraphinen, mit gebücktem Haupt und Mienen, GOtt, der alles kräfftig trägt, und den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warſt du, groſſer Schöpffer, in vollkommner Majeſtät; wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, in dem alles iſt und ſteht. Eh der Berge Gründe lagen, eh Orion mit dem Wagen ſtrahlten an dem Firmament, warſt du ohne Zeit und End.

3. Doch im Anfang, da dein Wille ſtimmte mit der Allmacht ein, nach der ewig-langen Stille mußte nichts bald etwas ſeyn. GOttes Wort ergieng: Es werde? da ward Himmel und die Erde. O unendlich groſſe Krafft, die ſo viel auf einmal ſchafft.

4. Zwar der Schöpffer wolte lehren, wie er weis und gütig ſey. Lernt ihn immer beſſer ehren, darum ſchuf er mancherley? Erſt war alles ſchwartz und öde, und wie eine wüſte Stätte, nur daß GOttes reiner Geiſt darauf ſchwebend ſich beweißt.

5. Drauf ergieng das Wort von oben: Ich wills haben, werde Licht! Hört, die Morgenſterne loben alsbald GOttes Angeſicht. Da der erſte Tag vergangen, und der zweyte angefangen, machte GOtt das Firmament, das man Sternen-Himmel nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und Waſſer durch das Wort, Meer und Wellen derer Wüten, ſchloß GOtt ein in ihren Ort. Alsbald grünte ſchön der Boden von des HErren Wort und Odem, Bäum und Kräuter kamen vor, manche Blume ſtieg empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn und Mond am Himmel-Rund ja der Sternen Menge rückte vor, zur angenehmen Stund. Und der fünfte ließ in Seen tauſend Arten Fiſche gehen, das Geflügel füllt die Lufft, und die Würmer manche Grufft.

8. Was vierfüßig läufft und zielet, kommt am ſechſten Tag her-

hervor. Alles lebet, alles ſpielet! Nun vergnügt ſich Aug und Ohr! Endlich mußt' aus roher Erden Adam ausgebildet werden: GOtt bließ ihm den Odem ein, deſſen Bild er ſolte ſeyn.

9. Alles herrlich, alles ſchöne hat der Schöpffer erſt gemacht, nichts iſt, das ſein Werck verhöhne, alles zeigt von ſeiner Pracht. Da man ſieben Tage zehlte, und GOtt ſelbſt die Ruhe wehlte, gab er uns die Lection: Menſch, du muſt doch einſt davon.

10. Wir ſind dein, HErr, laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn! Laß dein Licht und Gnaden-Schimmer ſtrahlen über unſer Thun! Schaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Hertz betrübet, mach, was alt iſt von Natur, zur erneuten Creatur.

Melch. Francke.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

820. Sey GOTT getreu halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben: Leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben, denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß dich den Wind des Creutzes nicht abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Diß höchſte Gut macht guten Muth. Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein' Luſt noch Leiden in deinem gantzen Lebens-Lauf von ſeiner Güte ſcheiden: Sein' alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben. Was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad' zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden: Wo diß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen: Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wancken, ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden; ſtreit unter ihm nur ritterlich; laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht: Wär ja der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit doch wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nicht abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das höllſche Reich mit ihrer Macht gedrungen, wolt auf dich zu, ſo gläube nur, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie

er dir hat verheiſſen, und eine Cron, zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich dort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

Paul Gerhard.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

821. Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich wo du biſt; dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde?

2. Weiſt du denn, wo du hinrenneſt? Warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, das du bekeñeſt, oder das du recht betrachtſt, drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränckeſt deine Sinnen?

3. Ehr iſt Rauch, wilt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd, trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn vor einen andern ſenckt, und doch keinen läßt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt, bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth, und diß Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt, eile, dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt; läßt du dich im Eitlen finden, ewig wirſt du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr, warum wolteſt du denn trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſolten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Wilſt du auf der Erden liegen, kanſt du nicht in Himmel fliegen.

10. Wilſt du dich in Koth einſencken? du biſt ja zum Reich erkohrn. Wilſt du dich zu GOtt nicht lencken, der dir hat ſo offt geſchworn: So du dich nur wilſt bekehren, ſoll dein' Freude ewig währen?

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel! im Glauben lauf, ſende Muth, Gedancken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf, wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein; freundlich will er dich umfangen, der nach dir nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärcke! und mich alſo richte zu, daß ich deine Krafft bemercke, daß ich dein'n Gefallen thu, daß ich dich al-

allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wirſt mich führen, ich bin blind, erleuchte mich, ich bin ſtumm, du wollſt anrühren, meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helffen wird, gieb, HErr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich wird mit Glauben faſſen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. O groſſer GOtt, von ꝛc.

822. Verkehrte Zeit und Welt! ſieh doch einmal zurück, und thu auf jenes Land bußfertig einen Blick, wo Sodoms unerhörter Greul erlangte ſein verdientes Theil: Es ſchlagen ſolche Flammen auch über dich zuſammen.

2. Der fromme Loth, ein Mann von groſſer Lindigkeit, bewohnte Sodoms Stadt bey ſehr verderbter Zeit: Die Sünden nahmen überhand, der Fluch fraß ſchon das ſchöne Land, kein Warnen ward geachtet, noch GOttes Wort betrachtet.

3. Der Uiberfluß und Pracht bey geilem Wolluſt-Spiel, die Unbarmhertzigkeit, ſo auf die Armen fiel, verfluchte Schande kam in Schwang, und alles lief den böſen Gang, daß man empfindlich quäle des Loths gerechte Seele.

4. GOtt eilte ſelbſt herab von ſeinen Himmels-Höhn, er kam zu Abraham, und hörte deſſen Flehn, der vor den ſtrengen Richter trat, und um Verſöhnung Sodoms bat; doch blieb es bey dem Schluſſe: Es folgte keine Buſſe.

5. Der Engel gieng zu Loth in die verruchte Stadt; bald griff die Bürgerſchafft zu einer Greuel-That. Umſonſt bat der gerechte Loth, man drohte ihm mit Noth und Tod, bis er Befehl empfienge, und fort aus Sodom gienge.

6. Und alsbald brach der Zorn des Allerhöchſten aus, der Himmel deckte ſich mit Wolcken und mit Graus: Ein Grimmes-Feuer ſchoß herab, und machte bald ein ewges Grab aus Sodoms ſchönen Straſſen, die Pech und Schwefel fraſſen.

7. Und ſo ergiengs hernach auch der Gomorrher Stadt, Zeboim, Adama, traf auch das Feuer-Bad, ein ganzes treflich ſchönes Land verheerte der erboßte Brand; es muſt' wie noch zu ſehen, ein todtes Meer entſtehen.

8. Vergeſſet nicht die Frau, die Loth ſein Ehweib hieß, und die den Eigenſinn ſich ſo beherrſchen ließ, daß ſie nach Sodom rückwärts ſah; hierauf war auch ihr Unglück da, ſie muſt im Saltz vergehen, doch ſtets zum Denckmaal ſtehen.

9. Noch iſt es Zeit, o Menſch! eh GOttes Grimm erwacht, nimm dich vor geiler Luſt und Bosheit wohl in Acht. Geh von dem rohem Sodom aus, verlaſſe dieſes Laſter-Haus, ſo wirſt du auch im Sterben nicht mit der Welt verderben.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

823. Unzucht iſt des Teufels Freude, Keuſchheit iſt des Geiſtes Frucht; Unzucht iſt des Fleiſches Weyde, deſſen, der will ſeyn verflucht. Keuſchheit iſt der Chriſten Zier; mein GOtt, gieb die Keuſchheit mir.

2. Ein keuſch Hertz hat GOtt erleſen, bey dem will er kehren ein: GOtt iſt ſelbſt ein keuſches Weſen, fleucht das alles, was nicht rein. Ach! ſo wend ab Hurerey, daß mein Hertz dein Tempel ſey.

3. Keuſchheit iſt der Engel Garten, in dem ſie ergötzen ſich, daß auf mich die Engel warten, und als Helden ſchützen mich: Laß an Zucht an Erbarkeit mich ergötzen allezeit.

4. Keuſchheit iſt ein Licht der Seelen, Hurerey macht toll und blind, führet zu der Unglücks-Hölen, ihre Luſt vergeht geſchwind. Keuſchheit giebt uns den Beſcheid: Kurze Luſt bringt langes Leid.

5. Keuſchheit iſt der Frommen Crone, und wer ſie mit Joſeph liebt, ſtehet vor des Königs Throne, wo es lauter Ehre giebt. Drum laß ich den Keuſchheit Stein meiner Ehren Staffel ſeyn.

6. Keuſchheit iſt des Himmels Straſſe, Unzucht iſt der Höllen Weg: Mein GOtt, gieb, daß ich ſie haſſe, Keuſchheit ſey mein Lebens Zweck; reiß mich auch wenn dirs gefällt, aus dem Unglück dieſer Welt.

7. Ach! laß mich dahin gelangen, wo der keuſchen Seelen Schaar in der weiſſen Seide prangen, und dich loben immerdar. Ach! ſo höre mein Begier: Mein GOtt! gieb die Keuſchheit mir.

Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

824. Warum ſolt ich mich denn grämen? Hab ich doch, Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf den Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem, nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben, will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärfft mit Maſſen ſein Gericht; kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt, und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten; laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll

ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut, und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz, auf den Schmertz ewiglich ergötzen: Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10 Was ſind dieſe Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden; ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Hertzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

W. C. D

In eigner Melodey.

825. Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Hertzen, es falle gleich das Loos auf Wohlſtand oder Schmerzen, ſo fällt es lieblich mir. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauer-Wolcken gehen? Wohlan! ich bin vergnügt, indeſſen mag geſchehen, was dir, mein GOtt, beliebt.

2. Ich will, HErr, wie du wilt, ſoll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtes Hertz nur immer Thränen ſchwitzen? Ich küſſe deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Das Lachen ſtehet mir nicht an, als einer Taube, die nach dem Gatten ſeufzt, doch ſpricht mein froher Glaube: Ich will, HErr! wie du wilt.

3. Machs, wie es dir gefällt, ſoll ich mich einſam nennen? So lehr mein gantzes Hertz, dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von ſich ausſchließt die Welt. Soll meine Trübſals-Nacht kein Freuden-Tag verjagen? Wilt du mich an das Creutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? Machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen ſcheiden, wenn uns der Tod zurufft: Genung, nun folge mir! wie ſolte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? Ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten; ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröſteſt meine Seele. Der Wolluſt-Apffel iſt nur eine Würmer-Höle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchneller Stich. Nach dir, mein Bräutigam, der Lebens-Früchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

M. Georg

M. Georg Mich. Pfefferkorn.
Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

826. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen! Wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen: Dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet; mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarcker Felß, was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hoch-erhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein, was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten; ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt: Iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang' es ihm gefällt, wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darf noch wohl dazu den Himmel hinweg geben; ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt! im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt.

8. Was frag ich nach der Welt; mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt, drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

M. A. z. Brandenburg.
In bekannter Melodey.

827. Was mein GOTT will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helffen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Maſſen; wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein' Zuverſicht, mein' Hoffnung und mein Leben, was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all' mein Haar er ſelber hat gezehlet, er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieſer Welt ſcheiden, nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein' arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten

Stunden, o frommer GOTT! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilf, ſteur und wehr, ach GOtt, mein HErr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Nic. Herrmann.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

828. Was wilt du, armer Erden-Kloß, ſo ſehr mit Hoffart prangen? Dein Elend iſt zu viel und groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein gantz Leben überfällt, mit Weh muſt du von dannen.

2. Wasziereſt du den Leib, das Haus, drinn alles Siechthum ſtecket, und pflegeſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? Weiſt du denn nicht, nach wenig Tag'n, daß er muß ſterben mit Wehklag'n, und ihn die Würmer freſſen?

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Wercken: Das Himmel-Brod ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärcken. Denn ſie iſts, die ohn allen Tod im Himmel ſchweben ſoll vor GOtt, und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl und läßt die Seel verſchmachten? Iſts recht, daß man die Magd jetzt ſoll mehr, als die Frau ſelbſt, achten? Der Geiſt führt ſonſt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt, das Fleiſch den Geiſt regieret.

5. GOtt ſelbſt, der groſſe HErr und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt, und alle Himmel ſetzet. Denn für wen hat er ſeinen Sohn, ſein' höchſte Zierde, Freud und Cron, in Creutzes-Pein gegeben?

6. Ja nicht dem Himmel, nicht der Erd, iſt diß zu gut ergangen des Menſchen Seel, ſo theur und werth, hat dieſe Gnad empfangen, die iſt ein ſolch theur Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht kont erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch vor GOtt, wie kanſt du ſie denn haſſen, und wagen hin, als wär es Koth, den man findt auf der Gaſſen? Gedenck, daß GOttes liebſter Sohn geſtiegen von dem Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie aus ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und ſie verdammet werden ſolt zur Höllen alle Stunden, für Jammer ihm zerbrach ſein Hertz, er weinte über ihren Schmertz, davon ſie ſelbſt nichts wuſte.

9. Ja, was noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrent willen tödten, errettet ſie gantz kräfftiglich aus allen ihren Nöthen, ſein Blut-Schweiß war das Löſe-Geld, das er, der Heyland aller Welt, für ſie baar ausgezahlet.

10. An dieſes Opffer dencke recht, das für dich iſt gegeben: Die Seele achte nicht ſo ſchlecht, thu

thu GOTT nicht widerſtreben. Schau doch, wie ſchwer war ſie verwundt, da ſie ſonſt nichtes heilen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück ſtifftet, durch Liſt mit ſeinem Lügen-Mund bis auf den Tod vergifftet; ſo hätte GOttes Sohn den Tod und ſo viel Marter Hohn und Spott am Creutz nicht dürffen leiden.

12. Darum, o Menſch! verachte nicht das groſſe ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, thu alle Bosheit meiden. Schau doch, wie ſich ſo treulich hat des Sohnes GOttes Majeſtät in Noth dein angenommen.

13. Hilf, GOtt, daß ich mein Lebelang diß alles recht bedencke, für deine Treu dir Lob und Danck in tiefſter Demuth ſchencke; daß ich von Sünden trete ab, mein Hertz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil ſtets trachte.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

829. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchafft eurer Seelen Heil! wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen: Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kömmt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen: Ein eintzig räutig Schaaf verdirbt den gantzen Stall. Wer ſteht der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4 Ihr ſollet ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben; von Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwehlt, viel HErr-HErr-Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen: Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich viel größre Schläg, durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfel-Biß kont uns ſo hefftig ſchaden, und Chriſtus muß ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineyd zu; vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, ja Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſre Rechenſchafft bild man ſich kecklich ein.

8. Die gantze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen; nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchafft, des

Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnde danckte nur, daß er vom Auſſatz rein; ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo offt ich diß nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke, ſo ſchauret mir die Haut, ſo gällt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſchertzen, thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn ſeyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit, laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchafft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

830. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt' aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet, es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerck an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Langmuth voll, ſanfftmüthig und gelinde, ſehr freundlich jederman, ſtets fertig, und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe

be haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat, hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchafft einmal wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe, gieb, daß ich allezeit vom Hertzen jederman zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kan.

George Neumarck.

In bekannter Melodey.

831. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Creutz und Traurigkeit: Wer GOtt, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer, durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch mit ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOtt, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich

mich nicht! in Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt ja wohl, was mir gebricht, ſchaffs mit mir, GOtt, gleich wunderlich, durch JEſum Chriſt nur ſeliglich.

D. B. W. Marperger.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

832. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmels-Weg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärcke, dadurch mehrt denn der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Wercke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf, zur Allmacht, die dich rettet, des Heylands Blick, zerreiß die Strick, damit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden, wenn Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todes Banden, ſo ſpürt ſie Krafft, die JEſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heyland, fördre ſelbſt dein Werck, laß mich bekräfftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärck mein beſtes Theil auf Erden, du machſt gerecht uns dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärcken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, mercken.

5. Brich durch, o ſtarcker GOttes-Sohn! damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron! nicht mehr von Schwachheit ſprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Krafft, wo keine Krafft mehr iſt, gieb Krafft, das Fleiſch zu dämpfen, gieb Krafft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpffen. Wenn uns die Welt viel Anſtoß ſtellt, gieb Krafft ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Krafft aufrichten.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

833. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte, laßt uns dancken Tag und Nacht, mit dem Mund und Liedern, unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölich Leben, giebt uns GOtt diß einge Gut, iſt uns gnug gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt, wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Cröſus, reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müſſe gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Bette drüken, würd' mich auch im Ungemach all' mein Gut erquicken?

4. Stün-

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Halß und Schmack ergötzt, worzu würd' es nützen, wenn ich doch unausgeſetzt müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt' ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwehl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! nur ſchreyet; ſchmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Haupt-Weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht, plagen; lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und Sprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſolt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen, ſolt ich geben ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, würd ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, ſich verirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Geſichte ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt, ſind bey guten Kräfften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret; kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit dem hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all' mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendig Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen, hilf, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das Grab und Erde; gieb mir meine Lebens-Zeit ohne ſonderm Leide,

Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

In eigner Melodey.

834. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! GOtt kan es nicht böſe meynen, wie ein Vater liebt die Seinen, ſo iſt GOttes Güt und Treu alle Morgen bey mir neu; es mag, wie es gehet, gehen, es mag fallen oder ſtehen; da iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

2. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! ob mein Sinn gleich nicht verſtehet, wie des Höchſten Wille gehet, weiß ich doch, es iſt mir gut, was des Höchſten Wille thut: GOtt iſt weis in ſeinen Thaten, weiß am beſten mir zu rathen. Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

3. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! denn des Höchſten Auge ſiehet, was in aller Welt geſchiehet, alſo ſieht er auch, was mir fort und fort begegnet hier; was mir nützt, läßt er gelingen, und beſchützt für böſen Dingen. Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

4. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! wie GOtt will, ſo kan ers machen, in den allerſchwerſten Sachen: Was der Menſchen Krafft nicht kan, iſt von GOtt gar bald gethan. Meinem GOtt will ich vertrauen, und auf ſeine Allmacht bauen. Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

5. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! allgerecht iſt GOttes Wille, ich will gern ihm halten ſtille, treu, gerecht und fromm iſt GOtt, wenn er ſetzt in Noth und Tod: GOtt hat Recht und Macht in Händen, mir des Creutzes Laſt zu ſenden, Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

6. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! GOtt macht todt, und giebt das Leben, ſchlägt, und kan Erquickung geben, GOtt verbindt, was er verletzt, GOtt betrübet, und ergötzt. GOtt iſt, der mit Laſten drücket, und mit Hülf und Troſt erquicket, Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

7. Wie GOtt will, iſt mein Ziel: toben wilde Feuer-Flammen, ſtoſſen Wind und Meer zuſammen, wütet der Tyrannen Heer, Hunger, Seuch, und was ſonſt mehr, es iſt GOttes Wohlgefallen, mir zu helffen aus dem allen. Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein ꝛc.

8. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! ob der HErr mich tödten würde mit der ſchweren Creutzes-Bürde, will ich dennoch allezeit trauen ſeiner Gütigkeit: GOtt wird allem Uibel wehren, mir zum Heil, und ihm zu Ehren. Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

In eigner Melodey.

835. Wies GOtt fügt, ſo muß es bleiben, niemand kan darwider ſeyn, ihm will ich mich einverleiben, Leb'n und Tod iſt ſein allein, ihm, der alles recht gefügt, und auch ſtetig noch vergnügt, ach nur wohl! wie es GOtt fügt.

2. Wies GOtt ſchickt, ſo laß es gehen, ihme halt ich gerne ſtill,

GOtt erhört des Hertzens Flehen, denn ich will, was mein GOtt will, er, der alles recht geſchickt, und mich ſtetig noch beglückt, ach nur wohl! wie es GOtt ſchickt.

3. Wie GOtt will, ſo will ichs laſſen, wie er will, ſo will ich auch, ob mich auch die Welt will haſſen, beißt mich auch ein arger Rauch, GOtt, der nur das Rechte will, dem halt ich von Hertzen ſtill, ach nur wohl! wie es GOtt will.

4. Was GOtt will, das will ich leiden, ich bin ſein, und er iſt mein, nichts ſoll mich von ihme ſcheiden, wie er will, geb ich mich drein. GOtt, mein GOtt, dir halt ich ſtill, nicht mein, ſondern, HErr, dein Will, ach nur wohl; wie es GOtt will.

5. Wenn GOtt will, ſo will ich gehen hier aus dieſer Sterblichkeit, ach! wie lüſtet mich zu ſehen, was mich ewiglich erfreut, nur gedultig, ach! nur ſtill, ich will, wenn mein GOtt nur will, ach nur wohl! wenn GOtt nur will.

6. Wo GOtt will, ſo will ich ſterben, er weiß, wo mirs gut wird ſeyn, nichts ſoll mich darum verderben, wohl, ach wohl! wenn er nur will, GOtt, der nur mein Beſtes will, holet mich bald in der Still, ach nur ſelig! wo GOtt will.

Joh. Friedr. Churf. zu Sachſen.

Mel. Was mein GOtt will, 2c.

836. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all' Sachen gar, ich weiß, fürwahr! GOtt wirds zuletzt wohl richten; wie ers will habn, ſo muß ergahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, das übrig' laß ich fahren, was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill? GOtt wird doch Gnad beſcheren: Ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen, wies GOTT verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt; es hilft nicht Haar ausrauffen, man murr od'r beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wolt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müſt ich bleiben kleben: Denn g'wiß, fürwahr! all' Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezehlet, ich ſchick mich drein, es g'ſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn, in Lieb und auch im Leide; dahin mein' Sach ich g'ſtellt will habn, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwartz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen, kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchert,

bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen; danck GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb' ich will, und weiter nichts begehren, GOtt hat mir ſchon geſteckt ein Ziel, das kan kein Menſch verſehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis; ſolls ſeyn, ſo ſeys: Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, will um Gedult ihn bitten, er iſt allein, der helffen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten gewaltger Weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys: Ich g'winns, wer nur will wetten.

Johann Kohlroſs.

In bekannter Melodey.

837. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein' Gunſt, ſo arbeit't jederman umſonſt, wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach: Denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

838. Wohl dem, der den Herren ſcheuet, und ſich fürcht't für ſeinem GOtt! Selig, der ſich hertzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüth, ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes-Güt, und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich, und mit vollen Händen, ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß, und wanket nicht, ſolt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOTT, der HErr, ihr Licht, tröſtet, ſtärket, ſchützt und wacht, daß, nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen, bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ſich zu Hertzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen,

als

als der liebſte Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwartzen Wolcken blitzen vor dem Donner in der Lufft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Täublein in der Klufft, er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich, hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück will ankommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt. Unverzagt, ohn' Angſt und Pein bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten hoch ergötzt, was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel wohl erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was ſein Hertze wünſcht, und will, das wird GOTT mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn; er, der Feind, für groſſem Neide wird zerbeiſſen ſeine Zähn; er wird knirrſchen, und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, uud doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

839. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! dein' eigne Hand dich nehren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tiſch, wie Oel-Pflanzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Seegen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5 Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets um dich ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

840. Wohl dem Menſchen! der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath, wohl dem! der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchafft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht! der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weyde, Tag und Nacht verharren bleibt, deſſen Seegen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht, bey den Flüſſen an den Seiten, ſeine friſchen Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt, Lufft und Erde wird ihm dienen, bis er reiſſe Früchte giebt, ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt, GOTT giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerſtreuet, von dem Wind, im ſchnellen Nu: Wo der HErr ſein Schäflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böß iſt, muß umkommen.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

841. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt: Gieb mein'm Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maaſſe bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod: Ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewiſſen ruht, iſt, fürwahr! ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Uiberfluß ich empfinden Uiberdrüß, dich verleugnen, dir zum Spott, fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß offt nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt! mein Schutz und Licht! dieſer keines ziemt mir nicht, beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen Meer; drum ſo gieb mir Füll und Hüll, nicht zu wenig, nicht zu viel, dafür ich dir dancken will.

Creutz- und Troſt-Lieder.

In eigner Melodey.

842. Ach GOTT! der groſſen Traurigkeit, ſo meinen Geiſt betrübet, ach! übergroſſes Hertzeleid, ſo an mir wird verübet, dieweil mein GOtt mir allezeit für Freuden Trauren giebet.

2. Mein traurigs Hertze, ſo ſtets wacht, will keinen Troſt mehr faſſen, es ängſt't und quält ſich Tag und Nacht, und ſpricht: Ich ſey verlaſſen: GOtt habe ſchon den Schluß gemacht, mich gantz und gar zu haſſen.

3. Mein gantzer Leib iſt abgezehrt, das Antlitz iſt verfallen, mein Brod in Myrrhen iſt verkehrt, der

Tranck in bittre Gallen, der Mund mit Ach und Weh beſchwert, kan kaum ein Wort mehr lallen.

4. Ach GOtt! wie kanſt du mich ſo gar von dir verlaſſen ſehen? Ich habe dich erzürnet zwar; hör aber doch mein Flehen, aus hochbetrübtem Hertzen an: Es ſoll nicht mehr geſchehen.

5. Ich weiß dein Hertz iſt voller Treu, voll Lieb und voll Erbarmen, und mein Hertz voller Leid und Reu, drum komm und hilf mir Armen, und laß mich wiederum aufs neu in deiner Lieb erwarmen.

6. Richt auf den Geiſt, den du, o GOtt! darnieder haſt geſchlagen, und laß mich nicht zu Schand und Spott das Joch der Trübſal tragen, du weißt, ich bin nur Erd und Koth, drum laß mich nicht verzagen.

7. Haſt du ja endlich gantz entwandt das Hertze deinem Kinde, ſo weiß ich, daß zur rechten Hand ich einen Mittler finde, derſelbe, wie dir wohl bekannt, ſpricht gut für meine Sünde.

8. Ey nun, mein GOTT! ich traue ſchon! du werdeſt meiner ſchonen, und mir, durch Chriſtum deinen Sohn, nicht nach den Wercken lohnen, beſonders dort im Gnaden-Thron mich ewig laſſen wohnen.

M. J. P. Schechſius.

In bekannter Melodey.

843. Ach GOTT! erhör mein Seufzen und Wehklagen! laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weiſt mein'n Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs auferlegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen, und auch wieder ſegnen! bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflantz nur Gedult, durch deinen Geiſt, ins Hertze, und hilf, daß ich es acht für keinen Schertze, zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen; mitt'n in der Noth denck ich an GOtt, ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret, beut mir dein' Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden; ſo ſteh mir, HErr! mit deiner Krafft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein' Widerſacher all' beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preiß und Danck, mit Lob-Geſang, mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Namen preiß hertziglich, das bitt ich dich, durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

Salom. Francke.
Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

844. Ach GOtt! verlaß mich nicht, gieb mir die Gnaden-Hände, ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, ſey du mein Lebens-Licht, mein Stab mein Hort, mein Schutz, ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen! gieb mir den guten Geiſt, gieb Glaubens-Zuverſicht, ſey meine Stärck und Krafft, ach GOtt! verlaß mich nicht.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich ruff aus Hertzens-Grunde, ach Höchſter! ſtärcke mich in jeder böſen Stunde! wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht, ſo weiche nicht von mir, ach GOtt! verlaß mich nicht.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ach laß dich doch bewegen! ach Vater! cröne doch mit reichem Himmels-Seegen die Wercke meines Amts, die Wercke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt! ach GOtt! verlaß mich nicht.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o groſſer GOTT! recht gläuben, Chriſtlich leben, und ſelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht, hilf mir in Noth und Tod, ach GOtt! verlaß mich nicht.

Mart. Müller.
Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's ꝛc.

845. Ach GOtt! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch u. Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEſu! ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlaſſen iſt; der getraut hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein' Perſon: Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt! biſt Menſch gebohrn.

5. Und führeſt mich durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam' erfreut vielmehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, HErr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8 Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd Tod und Höll? Kein' beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt!

9 Ich weiß, daß du mich nicht verläſt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt: Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein' Freud, mein' Ehr und Ruhm, mein's Hertzens Schatz, und mein Reichthum! ich kan doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren mit der That; drum hab ichs offt und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär; denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein' höchſte Zier auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich: Wenn ich mein' Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir,

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach. Mein GOtt! mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein Troſt, hör mein Begier. O mein Heyland! wär ich bey dir!

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

846. Ach GOtt! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit, nicht bald einmal geſtillet? Soll mich denn gantz und gar Creutz, Quaal und Noth auffreſſen? Wilt du denn immerdar nun meiner gantz vergeſſen?

2. Wilt du mich, der ich bin erlöſt mit Chriſti Blute, nun laſſen aus dem Sinn? Wie ſolte wohl zu Muthe mein traurigs Hertze ſeyn, das jetzo ſchon empfindet die überhäuffte Pein, und wie ein Wurm ſich windet?

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort verſprochen, ſo alle Morgen neu auf Erden wird gerochen? derwegen kans nicht ſeyn, daß du mein haſt vergeſſen, ob mich gleich Angſt und Pein gantz Hertzempfindlich preſſen.

4. Ich weiß, du liebeſt mich: Denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erſt vom Welt-Getümmel ſich laſſen plagen wohl er muß den Creutzes-Becher ſo in ſich trincken voll, wie JEſus, ſein Fürſprecher.

5. Er muß auch wancken nicht zur Rechten noch zur Lincken; wenn Unglück ihm zuſpricht, muß doch der Muth nicht ſincken, er muß ſtandhafftig ſtehn, wenn alle Creutzes-Plagen ob ihm zuſamen gehn, und grauſam auf ihn ſchlagen.

6. Es muß der Unglücks-Nord ihn erſtlich hier durchblitzen; er muß durch Schmeichel-Wort ſich Wunden laſſen ritzen, er muß verbeiſſen viel, obs ihm gleich geht zu

zu Hertzen, wo er nicht gäntzlich will den Himmel dort verſchertzen.

7. Ey nun, wohlan! ſolls ſeyn, daß ich durch Creutz und Leiden ſoll gehn in Himmel ein, daſelbſten mich zu weyden in ewger ſüſſer Ruh? ſo acht ich keine Schmertzen, ich ſpreche noch darzu: Es mag drum ſeyn! von Hertzen.

8. Solls ſeyn, daß in der Welt ich ſoll betrübet leben? Nun GOtt, wie dirs gefällt! dir will ich mich ergeben, du wirſt mein Creutz und Leid in ſüſſe Ruh verſetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmels-Luſt ergötzen.

9. Solls ſeyn, daß meine Zeit ich ſoll allhier vollbringen im Jammer, Hertzeleid, und andern ſchweren Dingen? Wohlan! es mag drum ſeyn, wer kan es anders enden, und ſich von Noth und Pein hier gantz und gar entwenden?

10. Solls ſeyn, daß ohne Schuld ich ſoll viel Unrecht leiden, und gleichwohl mit Gedult mich immerdar bekleiden? Nun wohl, es mag drum ſeyn! GOtt wird doch endlich richten, und einmal ſehen drein auf die, ſo mich vernichten.

11. Solls ſeyn, daß ich mein Brod mit Thränen ſoll verzehren, und täglich meine Noth ſich ſtärcker muß vermehren? So ſey es auch, wohlan! GOtt wirds doch alſo machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und ſolls ja endlich ſeyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht beſſer möchte werden? So ſey es auch, ich will mich dennoch GOTT ergeben, und lieber halten ſtill, als ihm zu widerſtreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird ſchwerlich dort ererben die ſchöne Himmels-Stadt; er wird im Grund verderben. Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit beſitzen, die müſſen allzumal erſt unterm Creutze ſchwitzen.

14. Drum wohl, und aber wohl! was acht ich dieſes Leiden, weil ich beſitzen ſoll des Himmels Saal mit Freuden? So will ich ritterlich durch Creutz und Leiden dringen, auf GOtt verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf GOtt allein, in allen meinen Nöthen, und ſcheint es gleich zu ſeyn, als wolt er mich gar tödten, ſo hoff ich doch auf ihn, laß Leib und Geiſt erblaſſen, gedultig will ich ziehn, und ihn mit Glauben faſſen.

16. Wiewohl ſich, liebſter GOtt, bey mir Gedult zwar reget, und öffters manche Noth, durch deine Krafft, verträget: Denn wo das Creutz ſich rüſt, muß auch Gedult ſich mehren, und kan durch die ein Chriſt viel Jammer von ſich kehren.

17. Doch will ſich Ungedult bey mir gar offt anmaſſen, wenn ich ſoll ohne Schuld mich hier ſo quälen laſſen. Nicht ohne Schuld, ſag ich vor dir: denn meine Sünden, die laſſen billig mich die ſchweren Strafen finden.

18. Nur dieſes kräncket mich ſo ſehr in meinem Hertzen, daß ich ſo bitterlich auf Erden muß verſchmertzen, als wenn ich etwan

wär

wär aus einem Stein entſproſſen, und hätteſt du nunmehr mich von dir weggeſtoſſen.

19. Diß iſt die ſchwere Laſt, die mich ſo hefftig drücket, daß mir die Seele faſt davon im Leib erſticket: doch trag ichs mit Gedult, und weiß, daß du mich liebeſt, weil du, nach Vater-Huld, zur Probe mich betrübeſt.

20. Du, HERR, probireſt mich mit deinem Creutzes-Stabe, ob ich auch werde dich feſt lieben bis zum Grabe? Ob ich auch liebſter GOtt, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich laſſen treiben?

21. Ja, liebſtes Vater-Hertz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmertz von dir mich ſoll abwenden, nur laß mich deine Huld in meinem Hertzen ſpüren, wenn mich zur Ungedult will Fleiſch und Blut verführen.

22. Ach liebſter Vater du, wie wolt ich doch die Plagen, die auf mich ſtürmen zu, erdulten ohne Zagen, wenn du wilt von mir gehn, und mich alleine laſſen? Ich würde ſchlecht beſtehn auf dieſer Jammer-Straſſen.

23. Denn hier iſt gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeynt: Nein! ſie ſind all' verſchwunden. Ich bin verlaſſen jetzt, weil ſo mit vollem Hauffen das Unglück auf mich blitzt, ſie ſind von mir gelauffen.

24. Die meine Freunde ſonſt im vollen Glücke waren, und mochten keine Gunſt, mir zu erweiſen, ſparen, die ſind geflohen hin, dieweil dem Unglücke ich nun ergeben bin, ſo fallen ſie zurücke.

25. Doch wirſt du, liebſter GOtt, von mir nicht abeweichen, weil nichts, als Jammer, Noth und Plagen um mich ſtreichen; Denn du biſt ja der Freund, der es in Unglücks-Brennen, und Noth, am beſten meynt, wenn ſich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchtge mich mit Maſſen, damit du, treuer Hort, es dort mögſt bleiben laſſen, ich trau und bau auf dich in allen Creutzes-Fällen, du wirſt doch endlich mich zu deiner Rechten ſtellen.

Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ꝛc.

847. Ach HERR! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Hertze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Hertzens-Angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtoltzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort, und hochbetrübte Bitte: Gieb meinen Augen Krafft und Macht, und laß ins Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald verfallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden ſie mit Freud her pralen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen! Ihr Hertz iſt aller Boßheit voll, läſt ſich nichts Guts regieren; du aber biſt der fromme Mann, HErr, mein GOtt, der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut ſich, wenns gedenckt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenckt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HERR, ich traue dir, du biſt mein' einge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide! dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lob-Geſang zum Danck und Opffer bringen.

Seelen-Geſpräch mit Chriſto.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

848. Ach! Hertz-liebſter Schatz auf Erden, JEſu! nimm dich meiner an, und laß mich getröſtet werden auf dem Creutz- und Marter-Plan, da viel ſcharffe Dornen ſind, die mein traurigs Hertz empfind, daß mein' Augen von dem Weinen gleich den rothen Roſen ſcheinen.

(Chriſtus.) 2. Ach! du theurerkaufftes Leben, ſey getroſt, und harre mein, ſo will ich dir Freude geben, nach der ausgeſtandnen Pein, ich will aus dem Dornen-Thal dich in meinen Roſen-Saal zu mir nehmen, und erquicken, und mit weiſſen Roſen ſchmücken.

(Seele.) 3. Reiche mir bald aus der Höhe deinen Troſt-Stab o mein Hirt! eh denn ich in Angſt vergehe, weil ſie täglich gröſſer wird, reiß den Creutz-Stab einmal aus, den du mir gepflantzt ins Haus, daß er mir nicht mehr zur Plage rothe Trauer-Roſen trage.

(Chriſtus.) 4. Tröſte dich mein liebes Hertze, ob dein Creutze gleich ſich mehrt, daß doch meine Liebes-Kertze niemals auf zu brennen hört, darum ward mein Haupt verhöhnt, und mit Dornen roth gecrönt, daß, wenn du vor GOtt wirſt gehen mögeſt weiß gecrönet ſtehen.

(Seele.) 5. HERR, ich weiß dein treues Hertze; aber ach! wie lange doch läſt du mich in ſolchem Schmertze tragen dieſes Dornen-Joch? Ich ſteh, (nimm nur aus die Pracht,) einer Roſen gleich geacht, unter Dornen in der Wüſten, wo vergiffte Schlangen niſten.

(Chriſtus.) 6. Alles, was dir widerfähret, nimm gedultig auf und an, frage nicht, wie lang es währet, was ich thu, iſt wohl gethan, denn du biſt auf Roſen-Art unter Dornen wohl verwahrt, daß kein Feind dir kan nachſetzen, will er ſich nicht ſelbſt verletzen.

(Seele.) 7. Nun, mein JEſu, ich will leiden, was du mir haſt zugeſchickt, denn ich weiß, daß einſt

mit Freuden deine Sonne wieder blickt; aber ach! mein Fleiſch und Blut, weiß für Angſt nicht, was es thut, will faſt keinen Troſt mehr faſſen, ſpricht: Ich ſey von GOtt verlaſſen.

(Chriſtus.) 8. Liebſte Seele, dieſes Leiden führt dich in des Himmels Saal, was dem Fleiſche bringet Freuden, bringt der Seelen Angſt und Quaal, wer nicht kan bey Dornen ſtehn, muß der Roſen müßig gehn; ſo, wer hier kein Creutz empfangen, wird auch dort nicht Freud erlangen.

(Seele.) 9. JEſu, du mein liebſtes Leben, weiche nur nicht weit von mir, und laß mir vor Augen ſchweben deinen Troſt-Geiſt für und für, der mein mattes Hertz erquickt, weñ die heiſſe Sonne blickt, und die trüben Wolcken dräuen, Blitz und Hagel auszuſpeyen.

(Chriſtus.) 10. Sey zufrieden, liebe Seele! ich will allzeit bey dir ſeyn, ob ich mich gleich offt verhele, ſtell ich mich doch wieder ein, wenn die Noth am gröſten iſt, und du höchſt betrübet biſt, ſoll mein Geiſt dir Roſen ſtreuen, und dich tröſten und erfreuen.

(Seele.) 11. Ach mein JEſu! was für Freuden fühlet ſchon mein traurigs Hertz! alles Unglück, alles Leiden, iſt ein ſelig-ſüſſer Schmertz. Ach! komm bald mein Roſen-Mund, komm, und mache mich geſund, denn mein Hertz und meine Glieder liegen kranck für Liebe nieder.

(Chriſtus.) 12. Bleib beſtändig in der Liebe, mein hertzliebſtes Eigenthum, gleichwie ich dergleichen übe, bis ich dich mit Ehr und Ruhm, wie ein Bräutgam ſeine Braut, wenn ſie ihm wird anvertraut, mit mir heim in Himmel führe, und mit weiſſen Roſen ziere.

(Seele.) 13. Edler Bräutgam, meine Crone, hertzvertrauter Seelen-Freund! ach mein Troſt vor GOttes Throne wider den verdammten Feind! hilf, daß Teufel, Fleiſch und Welt mich hier nicht gefangen hält, hilf den Sieg auch mir vollbringen, wenn der Tod wird mit mir ringen.

(Chriſtus.) 14. Traue ſicher, liebe Seele! denn ich bin der Lebens-Fürſt, wenn du dieſe Sünden-Höle dermaleinſt geſegnen wirſt, will ich, als ein ſtarcker Held, Teufel, Sünde, Fleiſch und Welt, u. des Todes Macht erlegen, daß ſie dir nicht ſchaden mögen.

(Seele.) 15. Hertzlich lieb muß ich dich haben, JEſu meine ſüſſe Ruh! niemand kan mich beſſer laben, als nur, liebſter JEſu, du! ſtecht, ihr Dornen, bis aufs Blut, ich behalte dennoch Muth, dann hierauf wird mir zu Lohne dort die weiſſe Roſen-Crone.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

849. Ach! treuer GOTT, barmhertzigs Hertz, deß Güte ſich nicht endet! Ich weiß, daß mir diß Creutz und Schmertz dein' Vater-Hand zuſendet; ja, HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch

brauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergötzen, was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen, was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Him̃els-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben; was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld der muß ihm ähnlich werden.

6 Ach liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſt der Vernunfft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben! wie macht doch Creutz ſo lange Zeit! wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gieb, daß mir nicht des Glaubens-Zier durch Trübſal werd entnommen, erhalte mich, o ſtarcker Hort! befeſtge mich mit deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein! ſo fall ich hin, und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürfftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach ſtärcke meine ſchwache Hand! ach heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe!

12. Sprich meiner Seele hertzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten vor der Sonnen-Hitz, ein' Hütte da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hie ſoll ein wenig leiden! ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weyden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult dein' edle Huld, nach langer Prob, erhalte.

14. O Heilger Geiſt! du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Marck und Bein erquicket, du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt,was für Freud und Seligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben, ein Leben, gegen welchen hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Ehr und Freud verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn: Das gläub ich, hilf mir, Amen.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

850. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier auf dieſer Jammer-Welt! wer kan ihr Leiden gnug erzehlen, das ſie faſt ſtets gefangen hält? Das ſchmertzet nun, und kräncket ſehr; ach wer nur bald im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, da ſeh ich nichts, denn tauſend Noth, ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brod, und das wird immer mehr und mehr; ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden, ach wär ich nur ſchon hingerückt; die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer; ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus, dem einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es, leider! allzu leer; ach wenn ich nur im Himmel wär.

5. Im Himmel ſind die gröſten Gaben im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben; im Himmel ſind wir Engeln gleich, im Himmel iſt kein Unglück mehr; ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt die Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich ſchwer; ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude ſeyn, mein JEſus wird uns alle tränken mit Zucker-ſüſſem Himmel-Wein, im Himmel iſt kein Jammer mehr; ach wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun! mein liebſter JEſu führe, ey! führe mich nun aus der Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, darauf mein Hertz am meiſten hält, ich achte nun der Welt nicht mehr; ach wenn ich nur im Himmel wär!

Mel. Menſchen-Kind, merck ꝛc.

851. Allzeit will GOtt ſorgen; nichts ſoll heut und morgen ändern ſeinen Vater-

Sinn, den will ich getroſt anflehn: Er wird meinem Leben ſeine Nothdurfft geben.

2. Eh ich bin geweſen, war ich ſchon geleſen in dem Buche, das bey dir, GOtt, bewahrt wird für und für, da du aufgeſchrieben alle, die dich lieben.

3. Du machtſt im Verborgen mich mit treuen Sorgen, da ich auch gebildet lag, ſorgteſt du bey Nacht und Tag, lieſſeſt mir aus Gnaden keinen Unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein Futter, ſchiedeſt mich und Mutter von einander wunderlich, und erhielteſt ſie und mich. Da ich noch geſogen, haſt du mein gepflogen.

5. Ich ſpür auch noch heute, ſo wie deine Leute ſpüren dein recht treues Hertz, überfällt mich gleich ein Schmertz, darf er mich nicht tödten, auch in gröſten Nöthen.

6. Du ſorgſt für die Raben, die kein Eſſen haben. Du machſt alle Thiere ſatt, als ihr Schöpffer früh und ſpat; ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zehlſt meine Haare, wie vielmehr die Jahre? Ja, du ſieheſt überall meine Thränen allzumal, und pflegſt ſie zu zehlen, keiner muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, ſchreckt mich Angſt der Höllen, ſo nimmſt du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan, ohne deinem Willen, all' Angſt muß ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, und mich dir vertrauen; du wirſt ſorgen ſtets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen ſprech ich frölich: Amen.

Sigism. Weingærtner.

852. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan GOtt wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb heut oder morgen, mein' Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'dultig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

(*5. Erhöre gnädig mich, mein GOtt! das bitt ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich ſelig abſcheide zur ewgen Himmels-Freude.

6. Amen! zu aller Stund ſprech ich aus Hertzensgrund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

853. Barmhertzger Vater, höchſter GOtt! gedenck an deine Worte, du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, ſo will ich

dir

dir Errettung hier, nach deinem Wunſch, erweiſen, daß du mit Mund und Hertzens-Grund in Freuden mich ſolt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen, wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet, er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet, dem ſchüttet aus, was ihr im Haus, und auf dem Hertzen habet.

4. Ach ſüſſer Hort! wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen, er liebet mich drum will auch ich ihn lieben und beſchützen, er ſoll bey mir im Schooſſe hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HERR iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden, wenn ſie ihn ruffen, ſteht er da, hilft frölich überwinden all' Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen, er macht und ſchafft, daß ſie viel Krafft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und recht gläubet, deß Bitte wird von GOTT erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet. So tret heran ein jederman, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Witwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſolt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag, und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will ihn GOtt frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen; wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſen wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlaſſen, ſieh, aber ſieh, mit groſſem Glück, und Troſt ohn alle Maſſen, will ich dir ſchon die Freuden-Cron aufſetzen und verehren, dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vater-Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren! wie läßt du mich ſo manchen Schmertz u. groſſe Angſt erfahren? Mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verleurt ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich

Sorgen-voll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch, HErr, ich will dir halten ſtill, dein' Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr! verlanget mich im Jammer dieſer Erden, mein GOtt! ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire; gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig, und triumphire.

14. Ach HERR! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfſen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne, leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles ſtürtzet, du haſt ein' Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet. HErr Zebaoth wirſt du, mein GOtt! genennt, zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen, wie kömmts denn, daß du meine Seel jetzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und hältſt dich, als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt, mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet, du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja hier hältſt du, HERR, deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach dieſer aller Zahl der jetzt erwehlten Worte, hilf mir, der ich ſo manches mal geklopft an deine Pforte. Hilf, Helffer! mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opffer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen.

Paul Gerhard.

Mel. Ach HErr, mich armen ꝛc.

854. Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn; mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wolten widerſtehn, ſo wird doch, ohne Zweifel, GOtt nicht zurücke gehn! was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff, und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, er wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſoltſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag' er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am wen'gſten gläubſt, er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Danck-Geſchreye, den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr! mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Andr. Kriezelmann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

855. Betrübtes Hertz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Creutz Noth und Plagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thu erbarmen der Elenden, und hab ſein' Luſt am Schreyn und Flehn der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Hertzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt,

wolte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauf, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchreken, es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuch'n an einem Steken. David ſpricht: Ich bin g'weſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu offt ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen, wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen, wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein' beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein' andre Art: Was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen, die Stolzen ſtöſſet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den Höllen-Pfuhl, der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Darum, mein' Seel, verzage nicht, halt feſt an GOtt, dem HErren, ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid es gerne, es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt wird heimſuchen die Leut, die dich jetzund betrüben.

In eigner Melodey.

856. Creutz und Leiden dringt herein, ach! ich ſterbe! Tag und Nacht iſt überein, ich verderbe! Angſt und Quaal beſtrickt mein Hertz, ach! wer lindert meinen Schmertz? Ach! ich ſterbe.

2. Freud und Luſt verbanne ich in dem Leiden, meine Seele ſehnet ſich abzuſcheiden in den ſchönen Himmels-Saal, da man weiß von keiner Quaal, nur von Freuden.

3. Mein Erlöſer, kömmſt du bald? ach! ich lechze! jeder drückt mich mit Gewalt, daß ich krechze, alle Pfeile treffen mich, wenn der Feind empöret ſich, ach! ich ächze.

4. Meiner Augen Troſt und Licht, meine Wonne! ach! verbirge dich doch nicht, meine Sonne! ſcheine mir, du Augen-Troſt, weñ der Feind auf mich erboßt, meine Wonne!

5. Reich mir deine Gnaden-Hand, du mein Leben! mein Hertz ſey zum Unterpfand dir ergeben, ſchütze mich bey Tag und Nacht, daß mein Hertze wieder lacht, du mein Leben.

6. Ey wohlan! ich bin vergnügt! JEſus liebt mich, er hat Noth und Quaal beſiegt, und verſpricht ſich, mir zu lindern alle Pein, drum ſoll diß die Loſung ſeyn: JEſus liebt mich.

In eigner Melodey.

857. Das iſt meine gröſte Freude, daß ich halte mich zu GOtt, und in allen meinem Leide, ja im Creutz und Todes-Noth, ſetze meine Zuverſicht auf das wahre Heil und Licht.

2. Andre mögen ſich ergötzen an der Welt und ihrer Luſt, ich weiß eintzig hoch zu ſchätzen den, der ſtebt an meiner Bruſt, der mein Troſt und Helffer iſt, meiner auch niemals vergißt.

3. Denn was iſt doch wohl auf Erden? nichts als lauter Eitelkeit, was nur mag erfunden werden, ändert ſich in kurtzer Zeit, Macht,

Pracht, Geld, ja ſelbſt die Welt, endlich in einander fällt.

4. Auch nicht eintzge Luſt noch Schertzen findt man in dem Jammer-Zelt, die nicht wird von tauſend Schmertzen, und vielfacher Angſt vergällt, keine Stunde läufft vorbey, die von allem Kummer frey.

5. Drum was ſoll ich mich viel ſehnen nach der ſchnöden Eitelkeit? weil nur lauter Schmertz und Thränen, ſtatt der Freuden ſind bereit, lieber lenck ich meinen Sinn nach dem ſchönen Himmel hin.

6. Da ſind Freuden ſonder Leiden, da iſt Luſt, doch ſonder Laſt, niemand kan uns ewig ſcheiden von der angenehmen Raſt, da erfreuet unſern Muth, der da iſt das höchſte Gut.

7. Drum bleibt diß auch meine Freude, daß ich halte mich zu GOtt, und in allen meinem Leide, ja im Creutz und Todes-Noth, ſetze meine Zuverſicht auf das wahre Heil und Licht.

Paul Gerhard.

Mel. Wach auf, mein Hertz ꝛc.

858. Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen; der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weyden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey für Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, HErr, und dein Stecken, benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n, im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

859. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die

die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr! mit allen deinem Dichten auch nicht ein einges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibes-Höl und finſterm Kercker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein' jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hie unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allem Fall für dich ſich hab erhoben: Dein Brod, dein Waſſer, und dein Kleid war eher noch, als du bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh' als dein Aug und Angeſicht eröffnet war und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren, was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn; was er nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manches mal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können?

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? und hätte GOtt dein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath,

in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet? da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht, und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen; hernachmals, wenn das Werck geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns offtmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz Hülf- und Troſt-loß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch, warlich! das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu, als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt erbarme, ſo wird er dich, durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Mein' Augen ſchließ ich ꝛc.

860. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! Wie offtmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropf, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werck, und ſagſt, was Unrecht ſey, ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Cron; hingegen hält die Welt auf Reputation: Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchiken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Seegen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus. Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz! halt feſt, und bleib getreu in Widerwärtigkeit, denn GOtt der ſteht dir bey, laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, allgnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad; ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen: GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan! ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll; ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill, und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Uibermuth und Pracht, währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd, und bricht; und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn' Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanfften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? Worinn beſteht ſein Preiß, als in geraubtem Gut, und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O! welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut, am Tage des Gerichts, aus GOttes Thron erſchallen! wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weydet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer fort, thu Recht, leb auſſer Sünden-Schuld, glaub, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben, des Höchſten milde Hand dir wird aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo glaube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all' dein Begehren ſtillen.

Mel.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

861. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: Laß dich das nicht betrüben, am vollſten ſchenckt GOtt denen ein, die ihn am meiſten lieben. Je lieb'r das Kind, je ſchärffer ſind des frommen Vaters Schläge; ſchau, das ſind GOttes Wege.

2. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: GOtt will es alſo haben, des Leibes Trübſal, zeitlich' Pein ſind deines Vaters Gaben; was GOtt uns giebt, ſoll ſeyn beliebt, es kömt von Liebes-Händen, GOtt wird nichts Böſes ſenden.

3. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: Die Welt will GOtt nicht kennen: für Neid ſieht man ſie insgemein hier wider dieſe brennen, ſo GOtt getreu. Mein Chriſt, dich freu, wer von der Welt geſchieden, der lebt mit GOtt zufrieden.

4. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: Creutz lernet fleißig beten, treibt das Gewiſſen ſchrecklich ein, und heiſt zu JEſu treten, drauf wirf dein Creutz nur nicht bey Seit, da es zu dir iſt kommen, bringts deiner Seelen Frommen.

5. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: Creutz muß uns ſtündlich wecken, wir ſchliefen ſonſt in Sünden ein; wie ſolten wir erſchrecken, wenn unbereit des Todes Zeit uns würde überfallen, und das Gericht erſchallen.

6. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: Creutz lernt das Irdſche haſſen, und nur den lieben GOtt allein mit rechter Lieb umfaſſen. Die Welt vergeht, und GOtt beſteht, bedencks, du wirſt dich üben, das ewge Gut zu lieben.

7. Ein Chriſt kan ohne Creutz nicht ſeyn: Soll dich dein Vater tröſten, macht Creutz den harten Hertzens-Stein vorher zu deinem Beſten, gantz mürb und lind; ach liebes Kind! der GOttes Troſt recht ſchmecket, den nie kein Creutz erſchrecket.

8. So will ich ohne Creutz nicht ſeyn; was GOtt ſchickt, will ich tragen, ſchickts doch der liebſte Vater mein, ſinds doch nur ſchlechte Plagen, und wohl gemeynt, wer hier nur weint, lebt dort in ſteten Freuden. Ach! ich will gerne leiden.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

862. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen! Endlich bricht das harte Joch; endlich ſchwindet Angſt und Grämen; endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab; endlich kömmt man durch die Wüſten; endlich muß der Wander-Stab ſich zum Vaterlande rüſten; endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan, nach Egyptens Dienſt-Haus, liegen; endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen; endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort! du kanſt alles Creutz verſüſſen; Wenn der Felſen iſt durchbohrt,

läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey! mein Hertz, drum mercke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

863. Es geh mir, wie GOtt will, ſo geht mirs nach Vergnügen: Vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich alles fügen; aus ſeiner Vater-Hand kömmt zwar des Leidens viel, bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie GOtt will.

2. Auch eine Wüſte kan offt ſüſſes Manna haben, Rubinen muß man ja aus finſtern Hölen graben; bin ich auf dieſer Welt des Glückes Ball und Spiel, acht ich doch alles nicht; Es geh mir, wie GOtt will.

3. Ruh und Vergnügen muß ſich endlich mit uns küſſen; allein Gedult iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen. Gelt ich bey Menſchen hier gleich wenig oder viel, entgeht mir dennoch nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

4. Bin ich zum Weinen mehr, als Lachen, hier gebohren, o! darum iſt mein Troſt nicht gantz und gar verlohren. Hier ſind die Thränen doch der Chriſten Säiten-Spiel, rührt mich nun dieſes auch: Es geh mir, wie GOtt will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie ſcharffe Neſſeln brennen, nichts kan mich dennoch hier von meinem JEſu trennen; ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel, verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, wie GOtt will.

6. Ob ich auch endlich ſoll die Todten-Bahre küſſen, auch dieſen meinen Lauf mit müden Augen ſchlieſſen; lieg ich doch ſanfft genug, weil JEſus iſt mein Pfühl, und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie GOtt will.

7. Creutz, Leiden, Angſt und Noth, und was uns ſonſten plaget, komm immer auf mich loß, mein Hertz iſt unverzaget. Ich leb und ſterbe ſo, der Himmel iſt mein Ziel, nichts ſag ich, als nur diß: Es geh mir, wie GOtt will.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

864. Friſch auf! mein' Seel, in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedränget auf allen Seiten, ſo thu nur fleiſſig beten, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Hertzeleid in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen, ſolt du drum nicht verzagen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jederman verlaſſen, thu ein friſch Hertze faſſen, wenn du wirſt fleiſſig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creutz gedultig, geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Creutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret, drum mußt du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Ja, je gröſſer die Noth, je näher iſt uns GOtt, thut ſich offt zu uns nahen; eh wir uns ſein verſahen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs, wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben; drum muß er fleiſſig beten, daß ihn GOtt tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hier in Gedult befiehlt GOtt ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Hertzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

12. Hats jemals noth gethan, daß man GOtt ruffe an, ſo iſt jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen, drum laßt uns fleißig beten, daß uns GOtt helf in Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebet nimmermehr leer abgeht, der GOTT, der es erhöret, ſie ihrer Bitt gewähret, wenn ſie nur fleißig beten, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten, und es GOtt laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal, in dieſem Jammerthal, uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar ſoll werden an uns, nach den Beſchwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum HErren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Chriſt! der GOtt ergeben iſt, laß dir vorm Creutz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid dich gedultig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet hertzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird, nach dein'm Begehren, im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor GOttes Antlitz treten.

M. Ludw.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

865. Friſch auf! mein' Seel, verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs offt geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen; wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr offt und viel erfahren, von David, Job man leſen kan, wie ſie im Unfall waren; doch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen, auf ihn mein' Hoffnung iſt geſtellt, ſein' Gutthat thu ich ſpüren: Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen; wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſolt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten: der Schutz-HErr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein Uiberdrüß, wolt mich auch darzu trotzen, ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein' liebe Seel, es ſoll kein' Noth nicht haben, Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſolln dir ewig nicht ſchaden; denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron hat ſie all' überwunden, auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich gäntzlich ihm ergeben; Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen, wers GOtt zutraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb' iſt gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein will Helffer ſeyn, in JEſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

D. Veit Wolfrum.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

866. Fürchte dich nicht, ſpricht GOtt, der HErr, denn wenn du gleich verlaſſen ſehr von aller Welt, und Freunden dein, ſoll doch dein nicht vergeſſen ſeyn.

2. Ich bin mit dir, und laß dich nicht, ſetz nur auf mich dein' Zuverſicht, und weiche nicht, ich bin dein GOtt, der dich vertritt in Hohn und Spott.

3. Ob du biſt ſchwach, ſo bin

ich ſtarck, und kan ja nimmer ſeyn ſo arg, ich ſtärcke dich, ich helfe dir, und ſoll es niemand wehren mir.

4. Wenn es kömmt hoch und währet lang, ſo laß doch dir nicht werden bang; ich, ich, dein GOtt, erhalte dich, das trau du mir gantz feſtiglich.

5. Kein' Mutter kan zu ihrem Kind in Nöthen eilen ſo geſchwind, ſie kan ihm nicht helfen ſo ſehr, ich, GOtt, dein HErr, thu es vielmehr.

6. Denn ich hab ein' gerechte Hand, die ſich ſtreckt über alle Land, und nimmt ſich der Betrübten an, wie ſie denn alles ändern kan.

7. Ruff mich an in den Nöthen dein, ſo will ich g'wiß dein Helffer ſeyn; allein ſieh zu, und danckbar ſey, und meinen Namen rühme frey.

8. Das iſt dein Wort, o frommer GOtt! ſo red'ſt du ſelbſt mit mir in Noth, hilf, daß ichs faſſe und behalt, daß wenn du gleich nicht kämeſt bald,

9. Und mich aus Aengſten führſt heraus, ich doch nicht wanck in ſolchem Strauß: Himmel und Erd müſſen vergehn, aber dein Wort bleibt ewig ſtehn.

G. W.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

867. Gedult, mein Hertz, Gedult! Gedult! Was wilt du dich denn grämen? Gedenck an GOttes Vater-Huld, und lerne dich bequemen; ſprich: Wie GOtt will, ich halte ſtill, er wird mich nicht verlaſſen, GOtt züchtiget mit Maſſen.

2. Gedult, mein Hertz, wenns übel ſteht, und dir, nach GOttes Willen, die Fluth bis an die Seele geht, GOtt wird das Wetter ſtillen. Gedult, wenn faſt des Creutzes Laſt dich ſcheinet zu erdrücken, GOtt wird dich wohl erquicken.

3. Gedult, mein Hertz, nimm willig an den bittern Kelch der Frommen, GOtt iſts, der ihn verſüſſen kan, drum heiß ihn nur willkommen, und laß dich GOtt, wenn gleich die Noth, ſo bald ſich nicht will wenden, GOtt wird wohl Hülfe ſenden.

4. Gedult, mein Hertz, und ſchlag dich nicht mit traurigen Gedancken, iſt GOttes Wort dein Stab und Licht, ſo wird dein Fuß nicht wancken: Im finſtern Thal der Angſt und Quaal wird dir ſein Troſt erſcheinen, GOtt läßt nicht immer weinen.

5. Gedult, mein Hertz, GOtt will Gedult von ſeinen Kindern haben, dein JEſus hat zwar deine Schuld mit in ſein Grab begraben; doch ſtellt er dir das Creutz noch für, daß du der Welt ſolt ſterben, GOtt läßt dich nicht verderben.

6. Gedult, mein Hertz, ſchau GOttes Lamm in ſchweren Todes-Banden, die er für dich am Creutzes-Stamm hat willig ausgeſtanden; ey! ſo nimm doch das leichte Joch, das er dir aufgeleget, GOtt iſts, der mit dir träget.

7. Gedult, mein Hertz, dein Ungemach kömmt von geliebten Hän-

Händen, GOtt pflegt den Seinen Weh und Ach aus Liebe zuzuſenden: Was böſe ſcheint, iſt gut gemeynt, laß Erd und Menſchen fluchen, GOtt wird dein Beſtes ſuchen.

8 Gedult, mein Hertz, ob heute nicht dein GOtt hilft, hilft er morgen; er hat ſein gnädig Angeſicht nur einen Blick verborgen, ja, nach der Zeit, in Ewigkeit wird alles Leid verſchwinden. GOtt helf dir überwinden.

M. Ernſt Stockmann.

Mel. JEſu, meine Freude, 2c.

868. GOTT der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt, er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſe Welt, hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt; auch wenn faſt des Creutzes Laſt ſeine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag am dritten Tag; ſchlägt dich Unglück gleich darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deiner Noth; wenn du wilt verzagen gantz in deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf der Bahn, und nimmt dich an; denn verſtäupt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen iſt er allezeit, wem hats je gefehlet, der ihn hat erwehlet zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan, wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; ſey bereit zu Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Machs mit mir, GOtt, 2c.

869. GOtt hilf! ach! hilf, in meiner Noth, die mich ſo hart thut preſſen; ach hör! ach rett! o liebſter GOtt! haſt du denn mein vergeſſen? Mein Hertze ſaget freudig: Nein! Denn JEſus will mein Helfer ſeyn.

2. GOTT hilf! Anfechtung dringt herein, wo ſoll ich mich hinwenden? Soll ich in ſtetem Jammer ſeyn? Ach! thu mir Hülfe ſen-

ſenden! mein JEſu, denn mein Hertz iſt dein, und du ſolt ſtets mein JEſus ſeyn.

3. GOtt hilf! wenn Menſchen kräncken mich, wenn meine Feinde toben, wenn Sturm und Wind erheben ſich, laß dich mein Hertze loben. Wenn mich gleich drücken ſchwere Stein, ſoll JEſus doch mein Labſal ſeyn.

4. GOtt hilf! mein Auge thränet ſehr; ich habs zwar wohl verdienet, was mich offt drückt je mehr und mehr, doch JEſus hat verſühnet mich, drum wird auch in aller Pein mein JEſus meine Freude ſeyn.

5. GOtt hilf! wenn bittre Traurigkeit mein Hertze will verzehren, wenn Feindſchafft, Haß, Liſt, Tück und Neid ſich um mich will vermehren: Denn ſtärcke mich, daß mein Hertz rein, und JEſus mein Troſt möge ſeyn.

6. GOtt hilf! wenn Muth gebrechen will, wenn Troſt will von mir weichen, ach! gieb Gedult, zu halten ſtill, Gelaſſenheit zu ſchweigen, weil frommer Chriſten Angſt und Pein doch muß in JEſu Zuker ſeyn.

7. GOtt hilf! wenn meine Krafft nimmt ab, und Schwachheit mich umringet, wenn ich nun näher komm zum Grab, und mir nichts Hoffnung bringet zu leben, alsdenn ſprich mir ein: Dein JEſus ſoll dein Leben ſeyn.

8. GOtt hilf! wenn kömmt der blaſſe Tod, und mein End iſt vorhanden, ach hilf! ach tröſt! in Todes-Noth, löſ auf die Todes-Banden, führ meine Seel in Himmel ein, da JEſus mir wird alles ſeyn.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

870. GOtt iſt meine Zuverſicht, eine Hülf in allen Nöthen, auf ihn iſt mein Hertz gericht, wenn die Welt mich wolte tödten, meine Seele immer ſpricht: GOtt iſt meine Zuverſicht.

2. GOtt iſt meine Zuverſicht, wenn die Sünden mich betrüben, er wird, wie ich zweifle nicht, dennoch Liebe an mir üben. Drum, ob mich die Welt anficht: GOtt iſt meine Zuverſicht.

3. GOtt iſt meine Zuverſicht, wenn ich ſeine Zucht muß leiden, dran mir recht und wohl geſchicht, nichtes ſoll mich von ihm ſcheiden. Er, der HErr, mein Heil und Licht, GOtt iſt meine Zuverſicht.

4. GOtt iſt meine Zuverſicht, wenn mir Feinde Leid anlegen, frommen Chriſten er verſpricht, Schutz und Schirm auf ihren Wegen. Wohl dem, der in Aengſten ſpricht: GOtt iſt meine 2c.

5. GOtt iſt meine Zuverſicht, ob ich gleich an jenem Tage muß erſcheinen vor Gericht; drum ich keinen Kummer trage. JEſus, der mich läſſet nicht: GOtt iſt 2c.

6. GOtt iſt meine Zuverſicht, wird mich in den Himmel führen, da mich denn, wie jetzo, nicht Leid und Unfall wird berühren. Ach! wohl dem, der immer ſpricht: GOtt iſt meine Zuverſicht.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

871. GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Hertze bricht

bricht von Lieben, pflegt er gleich offtermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhafft die Gedult, GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen, er braucht die Ruthe offt, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt, GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey; wenn groſſe Noth entſteht, GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt für trübe Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen, der Sturm, des Creutzes Sturm geht Augenblicks vorbey; ſey, Seele, nur getroſt, GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Gluth bewähren, nimm an von GOttes Hand den Creutz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt, GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen. GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nütze ſey. So liebt der Höchſte dich, GOtt iſt und bleibt getreu.

M. J. F. Zihn.

In eigner Melodey.

872. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut; GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Solt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet; wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke doch: Lebt ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedencke ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf, GOtt iſt groß, und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedencke doch: Lebt ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, er wird verſencken deine

Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedencke doch: Lebt ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? will dich alle Welt verlaſſen, weiſt du weder aus noch ein? GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſt, der es hertzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedencke ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen = Bahn, es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel = an. GOtt wird, nach dem Jammer = Leben, Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

873. GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich muß hier empfinden. Er kennt mein Hertz, und meinen Schmertz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen. Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht, wie klaget denn mein Hertz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmertz gantz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fällt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſezet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müſt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan! ich mercke das, GOtt hört, ich wills ihm ſagen, GOtt ſieht, er hat ein Thränen-Maaß, GOtt führt, ich darf nicht klagen, GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

874. GOTT, mein Troſt und mein Vertrauen, GOtt, du meine Zuverſicht! meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht, laß mich nicht ſo fruchtloß ſchreyen, ſondern hilf, und gieb Gedeyen! GOTT, laß mich dir halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindes-Beinen ſtets geleitet und geführt, durch mein Klagen, durch mein Weinen, wird dein Vater = Hertz gerührt, daß mirs Hülf und Rettung

tung ſende, Noth und Trübſal von mir wende, drum halt ich dir ferner ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

3. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du wilt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir, wird mich deine Laſt gleich drücken, wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich dir halten ſtill. GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

4. Führe mich, wohin du denkeſt, da es mir am beſten iſt, wenn du nur, mein GOtt, mich lenckeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt, laß mich dir, mein GOtt vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten ſtill. GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

5. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Galle ſeyn getränckt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt, doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will GOtt halten ſtill. GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

6. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dort in deinem Himmels-Thron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill. GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, Chriſtlich leben, ſelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich, Heilig, Heilig, Heilig preiſen, wie uns Chriſten iſt verheiſſen, ſo will ich GOTT halten ſtill. GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

8. Nun, mein GOtt! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieſes bitt ich nochmals kühnlich: Gieb mir nur, was mir iſt dienlich! ſo will ich dir halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

Mel. Wer nur den lieben rc.

875. GOtt weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan, wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach GOttes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was GOttes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn GOttes Will dabey, auch kan mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vater-Treu, ſo treffe mich denn Böß und Gut, wenns nur des Höchſten Wille thut.

3. Zwar zehle ich wohl tauſend Proben von meines Schöpffers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, draus ich unfehlbar ſchlieſſen kan: Was GOtt thut, das ſey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freuden-Zeiten, beherrſche ich des Glückes Schoos, denn ſchadet nicht zu Zeiten leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß; auch prüfet GOttes Prüfe-Stein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir im Creutz und Glücke Gedult und

De-

Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſam ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in GOttes Gnade ſteh.

D. C. G. Blumberg.

In eigner Melodey.

876. Hab Gedult, o liebes Hertz! wenn lang auſſen bleibet, was du hoffeſt bey dem Schmertz, der dich harte treibet. Denck, daß du haſt GOttes Huld, drum, mein Hertze, hab Gedult.

2. Zwar es ſcheinet hart zu ſeyn, wenn man das nicht ſiehet, was uns lindern kan die Pein, wenn das Glück verziehet. Doch häuff nur nicht Sünden-Schuld, denn wird geben GOtt Gedult.

3. Was der Menſch offt haben will, das wird ihm verſaget, Hoffnung lernet halten ſtill, wenn der Mund gleich klaget. Strebe nur nach GOttes Huld, faß dein Hertze mit Gedult.

4. Kräncke dich nur nicht zu ſehr, GOtt ſtillt dein Verlangen, wenn gleich flieſſen immer mehr Thränen von den Wangen. Für dich ſorget GOttes Huld, halt nur ſtille mit Gedult.

5. Was GOtt will, das muß geſchehn, niemand kan es hindern, er ſieht auf dein Wohlergehn, deinen Schmertz zu lindern; trau nur feſt auf GOttes Huld, und halt wohl aus mit Gedult.

6. Endlich kömmt, was du gehofft, und ſtillt deinen Willen, Gutes kömmt ja langſam offt, unſer Hertz zu ſtillen, wohl lenckt alles GOttes Huld, drum, mein Hertze, nur Gedult.

Seelen-Geſpräch mit Chriſto.

In bekannter Melodey.

877. Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

(Chriſtus.) 2. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ſich mein Hertze verpflicht, dich ſtets und ewig zu lieben?

(Seele.) 3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebes-Glut, leider! dein Zürnen austhut; ſoll ich denn dieſes verſchmertzen?

(Chriſtus.) 4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich im Hertzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmertzen, keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Lieb-brennenden Kertzen.

(Seele.) 5. Wilt du mich laſſen o JEſu! in Nöthen verderben? Ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben! auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

(Chriſtus.) 6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel verſetzt, aus dem gemarterten Leibe.

(Seele.) 7. Muß ich, in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schrancken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

(Chriſtus.) 8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

(Seele.) 9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weyden.

(Chriſtus.) 10. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden! tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weyden.

(Seele.) 11. Ade, o Erde! du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude! Ade! o Wolluſt! du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

(Chriſtus.) 12. Ach nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für diß Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſolt ſchweben.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

878. HErr JESU Chriſt, dich ſchrey zu dir, aus hoch-betrübter Seele, dein' Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und betrübt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken: Ach! hilf, mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken, niemand iſt, der mir helffen kan, kein' Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein mein' Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich gantz und gar ergeben. O HErr; laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilffſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeußt mein traurigs Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein' Barmhertzigkeit, aus meinen Aengſten allen, zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden; wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Krafft und Stärcke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld; und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort ewig lebe.

10. HErr JEſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Hertzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde, deñ du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an, deß ich mich hertzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wohl bewußt, du kanſt und wirſt es enden, in deinen Will'n ſey es geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

(*12. HErr JEſu Chriſt, die Freunde mein, mit Leib und mit der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen! ſchütz ſie durch dein' Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welch's ich dir ſehnlich klage.

13. HErr JEſu Chriſt, die Seufzer mein, ſo ich jetzt vor dich bringe, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all' Noth und Schmertz, die uns von dir woll'n trennen.

14. HErr JEſu Chriſt, mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die jetzt in groſſen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preiß ewiglich ſagen werden.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

879. HErr, wenn ich nur dich werde haben, das beſte Theil zu dieſer Zeit, ſo kan ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit: Was gehet mich das andre an? Genug, wer dich GOtt haben kan.

2. Hab ich dich nur, mein GOtt, im Hertzen, ſo fühl ich nicht der Sünden Noth, in dir vergehen alle Schmertzen der Höllen, und der Seelen Tod. Die Sünde gehet mich nichts an: Genug, wenn ich GOtt haben kan.

3. Und ſolten mir auch gleich verſchmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut, will ich doch ſolches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchſte Gut: Was gehet mich das Welt-Gut an? Genug, wenn ich ꝛc.

4. Auf GOtt ſetz ich all mein Vertrauen, er iſt mein Schild, mein Hort, mein Heil, auf ihn will ich beſtändig bauen, weg, Welt!

Welt! an dir hab ich kein'n Theil! Was gehet mich die Welt-Luſt an? Genug, wenn ich ꝛc.

5. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld! wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was gehet mich der Reichthum an? Genug, wenn ich GOtt haben kan.

6. Mein JEſus iſt mein Schatz alleine, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht ſeinem Scheine, die Wolluſt ſeiner Herrlichkeit: Was gehet mich die Wolluſt an? Genug, wenn ich GOtt haben kan.

7. Nichts mehr ich hier von GOtt begehre, als nur zu halten ſein Gebot. Ach! groſſer GOtt, mir doch gewähre in Chriſto einen ſelgen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genug, wenn ich ꝛc.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lencke, entzücket von der Eitelkeit; Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer nur GOtt haben kan.

M. Mich. Schumann.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

880. Hertz, ſey getreu in deinem Glauben, bleib in demſelben feſte ſtehn, laß dieſen Leit-Stern dir nicht rauben, ſonſt kanſt du nicht in Himmel gehn. Halt dich an GOtt, ſprich ohne Scheu: Ich bleibe GOtt im Glauben treu.

2. Hertz, ſey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Laſter-Bahn, ſey der Gottſeligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmelan. Diß Wort ſey ohne Heucheley: Ich bleibe GOtt im Leben treu.

3. Hertz, ſey getreu in deinem Leiden, der beſte Troſt iſt, nur Gedult! das Leiden muß doch endlich ſcheiden, nur halt dich feſt an GOttes Huld, und ſage diß getroſt dabey: Ich bleibe GOtt im Leiden treu.

4. Und diß ſoll auch die Loſung bleiben, im Leben, und bis in den Tod: Nichts, nichts ſoll mich von GOtt abtreiben, ſo bin ich frölich in der Noth, ſo leb ich Furcht- und Sorgen-frey, ich bleibe meinem GOtt getreu.

Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's ꝛc.

881. Hilf, Helffer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt! ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o GOtt! mein HErr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt! der du mein GOtt und Heyland biſt.

3. Deß freu ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gäntzlich auf dein'n Nam'n, hilf Helffer! hilf, drauf ſprech ich: Am'n.

W. C. D.

882. Hinweg, ihr zweifelnden Gedancken! ich weiß gewiß, GOTT höret mich. Solt ich in ſeiner Liebe wancken? Schweig, Unglaub! und verkrieche dich, GOtt tröſtet meiner Seufzer Klage, er kennt der Thränen naſſe Sprach, kein

ein-

eintzigs Ach verfällt, das ich im Glauben ſage.

2. Wie nun? ſolt ich nicht freudig beten, da GOtt ſo gnädig höret an? Jch, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kan, um Chriſti willen, mich verlaſſen, noch ſtoſſen von dem Gnaden-Thron, in deinem Sohn muſt du auch mich mit Lieb umfaſſen.

3. Hab Danck! daß meines Glaubens Flehen niemals ſoll unerhöret ſeyn: Hab Danck! daß du mich läſſeſt ſehen der Liebe hellen Sonnen-Schein, wenn Trübſals-Wolcken mich umringen: Hab Danck! daß mein Gebet zu dir mit Seegen mir muß Troſt und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Danck! daß du mich alſo liebeſt, und meiner eiteln Einfalt nicht, was ſie oft kindiſch wünſchet, giebeſt, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geiſtes Flügel kürtzte, und manches mal, nach ſüſſem Wohl, Ungnade voll, in Finſterniß des Schmertzens ſtürtzte.

5. Jch ruh in deinem Gnaden-Willen, der nichts, als Gutes wollen kan; wilt du nicht, was ich will, erfüllen; ſo tret ich mit Gedult die Bahn, die mir dein Wille auserſehen, und weiß, daß ich erhöret bin, ob gleich mein Sinn die Hoffnung ſiehet fruchtlos ſtehen.

6. Denn du verwechſelſt nur die Gaben, und legeſt offt der Seele bey, was wir dem Leib gewünſchet haben, in Meynung, daß es köſtlich ſey. Jch fall in deine Liebes-Armen, und ſprech: Gieb Wohlſtand oder Schmertz; dein Vater-Hertz kan doch nichts anders als Erbarmen.

7. O Troſt! daß du mein Seufzen höreſt, und meine Thränen zehleſt ab! O Lieb! indem du oft zerſtöreſt, was würde meiner Seelen Grab. Jch will dir keine Zeit vorſchreiben, noch Maaß, wie du ſolſt hören mich! eins bitt ich dich: Laß mich nur ewig dein verbleiben.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Meine Seele, laß es ꝛc.

883. Hör, ach JEſU! hör mein Schreyen, ſieh doch meine Thränen an! Jch will, was geſchehn, bereuen, ach verſüß die Creutzes-Bahn! auf dich iſt mein Hertz gericht, ach mein GOtt! vergiß mein nicht.

2. Hab ich, was mich quält, verdienet, ſo erkenn ich meine Schuld, hat doch JEſus mich verſühnet, darum hab mit mir Gedult. Wend zu mir dein Angeſicht, GOtt, ach GOtt! vergiß mein nicht.

3. Meine Quaal will ſich vermehren, meines Seufzens iſt kein End, Muth und Troſt will von mir kehren, darum hilf, mein GOtt, behend! ſieh, wie Trübſal mich anficht, treuer GOtt! vergiß mein nicht.

4. Du führſt ja den Vater-Namen, dein Hertz iſt Erbarmungs-voll, dein Wort iſt ja wahr und Amen; drauf mein Hertz ſich gründen ſoll, diß entdeckt die Vater-Pflicht, Vater, ach! vergiß mein nicht.

5. Doch, wie ſolt du mein vergeſſen,

geſſen, da du mich geſchrieben haſt in dein Hertz, das ich beſeſſen, unter meiner Creutzes-Laſt. Thränt nun gleich mein Angeſicht, ſo vergißt du doch mein nicht.

6. Nun, ſo ſtürmet Creutzes-Wellen, ſtürmet immer auf mich zu, ich will mich zu GOtt geſellen, der giebt meiner Seelen Ruh, wenn die letzte Noth einbricht, GOtt, ach GOtt! vergiß mein nicht.

Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

884. Jamer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurtzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan, GOtt, der hat mich gantz verlaſſen, keinen Troſt weiß ich zu faſſen hier auf dieſer Unglücks-Bahn.

2. Grauſamlich bin ich getrieben von des HErren Angeſicht, als ich ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht, drum muß ich ſo kläglich ſtehen: Doch, es iſt mir recht geſchehen; mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schifflein will verſincken recht auf dieſem Sünden-Meer, GOttes Grimm läßt mich ertrincken, und ſein' Hand iſt viel zu ſchwer; ja mein Schifflein läßt ſich jagen, durch Verzweiſtung, Angſt und Plagen, gantz entanckert hin und her.

4. GOtt hat mein jetzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd hat er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, ſein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülf in dieſer Noth? HErr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflegtſt für mich zu ſtreiten, ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu, ach! dein Hertz iſt abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu; du biſt gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verſchwinde wie die Spreu.

7. Höllen-Angſt hat mich betroffen, mein Gewiſſen quälet mich, kein' Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todes-Stich, und ein unaufhörlich Sterben, HErr! ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kan ich nunmehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt, ach! ich wandle jetzt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen, o wie wird mein Geiſt erſchreckt.

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen? ſpür ich gar kein Gnaden-Licht? Nein! vergeblich iſt mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht: Uiber mir verlaßnen Armen will kein Helffer ſich erbarmen! Ich bin todt, mein Hertz zerbricht.

10. Liebſte Seel! hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel, nach dem Trauren kömmt das Freuen, Hertzens-Angſt hat auch ihr Ziel: Wechſel iſt bey allen

len Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, GOtt der treibt mit dir ſein Spiel.

11. Iſt dein Heyland von dir gangen? Er wird wieder kommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen? Ey! er kan dich nimmer haſſen, ſeine Gůt iſt doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Creutz dich mache beben; ey! er meynt doch alles wohl. Diß ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht iſt Glaubens voll.

13. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekůmmert iſt, ob der Hóllen Furcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teufels Liſt: Traure nicht! GOtt wird es wenden, und dir groſſe Lindrung ſenden, wenn du nur gedultig biſt.

14. Moſes hat diß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron, Noah und die mit ihm waren, ſahen nicht die Gnaden = Sonn; David, Joſeph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trågſt du ſolche Laſt, hier in dieſer Unglůcks = Hóle weiß man doch von keiner Raſt; drum ſo ſtille nur dein Zagen, und gedenck, es ſind die Plagen, die du långſt verdienet haſt.

16. Brauſen jetzt die Waſſer = Wogen? Morgen åndert ſich das Meer. Iſt dir heut die Freud entzogen? Morgen kómmt ſie wieder her. Iſt dir aller Troſt entgangen? Sey zufrieden! dein Verlangen wird erfůllet nach Begehr.

17. Was betrůbſt du dich mit Schmertzen? ſtille doch, und harr auf GOtt! dancken will ich ihm von Hertzen, daß ich werde nicht zu Spott, ob er mich gleich wůrde tódten, hilft er mir dennoch aus Nóthen, er, der HERRE Zebaoth.

18. HERR, errette mich mit Freuden aus der Hóllen Grauſamkeit! hilf mir, daß ich auch im Leiden, dir zu dienen, ſey bereit! Giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frólich an den Streit.

In eigner Melodey.

885. Ich bin mit GOTT vergnůgt, und was derſelbe fůgt, laß ich mir auch gefallen: Ich grůnde Luſt und Leid auf ſeine Gůtigkeit, nach deren Trieb mein Geiſt ſoll einig wallen.

2. Ein Welt = verliebter Geiſt liebt nur, was eitel heiſt, ich wehle mir, was droben: So wird in meiner Bruſt auch dieſe Seelen = Luſt, bis in den Tod, getreulichſt aufgehoben.

3. Ein GOtt = geweyhtes Hertz tracht immer Himmel = wårts, hie kan es JEſus ſchůtzen. Gedult und Hoffnung ſpricht: Ey! warum ſolt ich nicht bey Sions Freud auch in den Dornen ſitzen?

4. O Seele, reiß dich loß! Hier in der Erden Schoos ruht lauter Angſt begraben. Nichts iſt was ewig ſteht; es heiſt, die Welt ver-

vergeht, und alle Luſt muß zeitlich Ende haben.

5. O ſchwinge deinen Sinn nur nach den Wolcken hin, hoch über Tand der Erden! Alſo ſtirbſt du der Welt, und wirſt Gott zugeſellt; gnug, daß du ſolt in ihm vergnüget werden.

6. Wohlan! es bleibt dabey: Ich bleibe GOtt getreu; Trotz dem, der mich will neiden! zu GOtt ſtirbt meine Pflicht im Tod und Leben nicht, niemand ſoll mich von meinem JEſu ſcheiden.

Mel. Wer nur den lieben rc.

886. Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie ers ſelber mit mir ſchickt. Was helffen doch die Kummer-Grillen, dadurch man offt das Hertz erſtickt? Drum ſelig, wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurfft noch gebricht. Ich dencke, GOtt hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilffts? Es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dargegen ſaure Blicke, und vieles Unglück ſchicken kan. Ich hab Gedult, dieſelbe ſiegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, weñ Creutz und Leiden, nach GOttes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich gar ſchlecht beſtellt. Doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOtt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher der iſt Freund, mich offt mit ſeiner Zunge ſchneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint. GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vater-Hand, und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir diß: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Waſſer offt mich laben, wohlan! ſo bleibt doch diß mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurfft meinen Unterhalt. Auch wenn die Kräffte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt diß mein Troſt, daran mirs liegt: GOtt ſorgt für mich: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, es wird mir geben der allerhöchſte Wunder-GOtt ein frölich Hertz, geſundes Leben und was der armen Seele noth: das Ubrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOtt: Ich bin vergnügt.

11. Ich

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein' Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt JEſus mich: Ich bin vergnügt.

In voriger Melodey.

887. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, ſo denck ich, das iſt GOttes Wille, der mir das Creutz hat zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heyland hat die Angſt beſiegt der gantzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein GOtt und Vater ſey; ob gleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die arge Welt, was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt, ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und lieg an ſeiner Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keiner Menſchen-Luſt; ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

In eigner Melodey.

888. Ich bin vergnügt, weil mich mein JEſus liebt, der ſich mit meiner Seele feſt verbunden, GOtt iſts, dem ſich mein Hertze gantz ergiebt, bey dem ich ſtets den beſten Troſt gefunden. Denn ſo bin ich, wenn GOtt im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, GOtt iſt das höchſte Gut, drum will ich eifrig nach demſelben ſtreben, ich weiß auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben; drum bin ich ſtets, weil alles wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, mein Hertze wallet ſchon, ſo oft es GOttes Liebe recht bedencket, ich hab ein Pfand, das iſt ſein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geſchencket, ſein Geiſt macht uns, weil er im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, GOtt giebt dem Hertzen Troſt, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen, der

ſtoltze Feind iſt grimmig und erboſt allein, GOtt läſſet mich nicht unterliegen; drum bleib ich doch, weil JEſUS mit mir ſiegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, die Welt verfolget mich, die Feinde treten wider mich zuſammen, die Macht iſt groß denn ſie verbinden ſich, und wollen mich vertilgen und verdammen; allein, ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, die Welt verleumdet mich; doch wohl! es hat den Lügnern nie gelungen, ich bin getroſt, und trau, o GOtt! auf dich, der ſtürtzet doch zuletzt die Läſter-Zungen; das heiſt: Ich bin, wenn mich die Welt belügt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Creutz betrifft, GOtt will mein Hertze prüfen und probiren, ich halt auch aus, weils doch viel Gutes ſtifft: GOtt läßt mich ſeinen Troſt im Creutze ſpüren, und ſo bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, GOtt giebet Stärck und Muth, an dieſem will ich meine Freude haben, wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut; GOtt weiß mich ſchon mit Hülf und Troſt zu laben, ſein Wort macht mich, das niemals fehlt und lügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden, der liebet mich, und dieſen wünſch ich mir, der ſegnet mir die Jahre, Zeit und Stunden, und ſo bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOtt vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, was ſchadet mir der Tod? Ich kan doch frölich und recht ſelig ſterben, mein JEſUS hilft auch in der letzten Noth, und macht mich, nach der Angſt, zum Himmels-Erben, da bin ich recht, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und alſo ſterb ich gern, ſo bald mich JEſus heiſt von hinnen ſcheiden. Ach! hilf mir, GOtt! ſey doch von mir nicht fern, verſetze mich in deine Himmels-Freuden, da bleib ich ſtets, wenn ſichs ſo wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, mein Hertze hat den HErrn, drum frag ich nichts nach Himmel und der Erden, wo JEſus iſt, da bin und bleib ich gern, bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden; drum bin ich doch, weils ſichs nun alſo fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verſchmacht, denn JEſus bleibt der beſte Troſt im Sterben, er iſt mein Theil, das GOtt mir zugedacht, drum kan ich in dem Tode nicht verderben, auch dort bin ich, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt, das iſt und bleibt mein Schluß. Ach GOtt! erhalte mich in dieſen Schrancken! was frag ich viel nach Schaden und Verdruß! Ich halte JEſum doch feſt in Gedancken, ſo bin ich recht, wenn der im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

In

In eigner Melodey.

889. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir will fügen, dem ſoll mein Hertz und Sinn ganz eigen ſeyn: Denn er läſt mich nicht ſtets im Unfall liegen, er gönt mir auch nach Regen Sonnenſchein. Er läſt mich Freude ſpüren, und will mich einſten führen aus dieſem Jamerthal, dahin, wo ſchon die Engel muſiciren, und wo man ſchaut den ſchönen Freuden-Saal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen Wechſel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget iſt: Ja will das Glück mit mir den Ballen ſpielen, und übt an mir auch ſeine Tück und Liſt; ſo bin ich doch im Leiden, als wie in groſſen Freuden, in meinem GOtt vergnügt: Man kan nicht ſtets im Roſen-Garten weyden, weil man auf Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Bin ich ſchon nicht begabt mit eitlen Schätzen, ſo hab ich doch noch einen friſchen Muth, kan ſich die Welt mit ihrer Luſt ergötzen, ſo ſuch ich nur das höchſte Himmels Gut, und hab ein gut Gewiſſen, ja ſuch auch, zu genieſſen, was meine Seele liebt, und werd auch einſt das Sternen-Chor begrüſſen, wo mir mein GOtt erſt recht Vergnügen giebt.

4. Drum ſey, o Seel! in deinem GOtt zufrieden, ob er dich ſchon zuweilen traurig macht. Er hat dir ſchon die Freuden-Stund beſchieden, laß nur vorbey die ſchwartze Trauer Nacht. Laß Welt und Feinde toben, gedencke, daß dort oben dein JEſus dir beſtellt, wohin er ſelbſt zur Freude ward erhoben, wo GOttes Thron, das ſchöne Himmels-Zelt.

(5. GOtt iſt getreu, der rühmlich weiß zu machen, was mir gereicht zu meiner Seligkeit; nach Schmertz und Leid läſt er mich wieder lachen, nach rauhem Wind komt angenehme Zeit. Bey ſeiner treuen Pflege gehn alle meine Wege zum recht erwünſchten Ziel; er iſt allein, der alle meine Stege mit ſeiner Güt und Treu begleiten will.)

Paul Gerhard.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ꝛc.

890. Ich erhebe, HERR, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Lufft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Hertze! wohl in Acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt, das Höllen-Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläfeſt kömmt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut; deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg,

weg, macht alles gut; Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräffte bricht, wenn dich Stern und Monden blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt bleibe ſtets dein Schild und Hort, wenn dein Hertz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, ſchließ er dich in ſeinen Schooß.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährde ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

891. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOTT viel ſperren? Komm immer her du Creutzes-Joch, und bittrer Kelch des HErren! ohn' Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Hertzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud offt meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den GOttvergeßnen Irre-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth, durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb' und Mutter-Treu die wohnt ihm im Gemüthe: GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein traun! das iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanfft und gelind, hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen: GOtt kehrt den Grim̃ mit Gnaden ũm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird, fürwahr! auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren, GOtt wird einmal zur Rechten ſehn, und meine Sach ausführen, ſein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzehlen mag und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helffen, daß ich ſiege, ſein' heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen: Denn GOtt iſt meines Hertzens Licht, wo das iſt, muß es tagen,

auch

auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth, wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron zur Ehren davon gehen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

892. Ich halte GOtt in allen Stille, er liebet mich in Freud und Schmertz, wie gut iſt GOttes Vaters Wille, wie freundlich ſein holdſeligs Hertz! Er iſt mein Hirt und meine Zier, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewge treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeynt, ſein Lieben währet für und für, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt: Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Chriſt-Gebühr, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß was Seelen nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu; weg, eigner Wille, weg mit dir! was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholffen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde, durch wahre Gottgelaſſenheit, ſein Will' ergehet dort und hier! was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

J. H. S.

In eigner Melodey.

893. Ich hebe meine Augen auf, und ſeh die Berg hinan, zu meinem GOtt, der mercket drauf, und mir wohl helffen kan, mein' Hülfe kömmt vom HErrn allzeit, der Himm'l und Erden hat bereit.

2. Er wird dein'n Fuß nicht gleiten lan, und GOtt, der dich behüt't, ſieht deine Noth und Jammer an, der ſchläft noch ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HERR allzeit behütet dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein' rechte Hand deß freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts dich ſchwäch.

4. Der HErr behüte dich für Noth, für allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme GOtt behüte deine Seel, dein'n Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

894. Ich heb mein' Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vom Himmels-Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein

2. Mein' Hülfe kömmt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan, ſetz nur auf GOtt dein' Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn, GOtt wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uibels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

In eigner Melodey.

895. Ich laß dich nicht! du mußt mein JEſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll u. Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein ſtarcker Held, an dich, hör, was mein Hertze ſpricht: Du muſt mein JEſus bleiben! Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerliebſte Liebe! wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein, ſolt ich verurtheilt ſeyn an jenem Welt-Gericht? Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelen-Stärcke! die mich erlabt, mit Krafft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit mercke. Macht Kranckheit gleich den Leib, durch Schmertzens-Nächte, ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelen-Stärcke, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wolteſt du mich tödten. Machs, wie du wilt, mit mir, ich weiche nicht von dir; verſtelle dein Geſicht, du Hülff in allen Nöthen: Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht! ſolt ich den Seegen laſſen? Nein, JEſu, nein! du bleibeſt mein! dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurtzer Nächte Lauf geht mir der Seegen auf von dir, dem Seegens-Licht: Solt ich den Seegen laſſen? Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen; ich folge nach, durch Wohl und Ach, dein weiſſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir, JEſu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich

nach deinem Willen: Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schoos der Freude: denn, wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuth-Weyde. Mir graut vor ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Hertz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schoos der Freude: Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht! Was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein, wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut: Was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir; ich ſag in Liebe dir, auch wenn mein Hertz zerbricht: Mein GOtt, mein HErr, mein Leben! Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht.

D. Corn. Becker.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr ꝛc.

896. Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt, und ruf mit lauter Stimme, ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm ſtehn all' mein' Sinne, ich will ſo fleißig als ich kan, vor ihm mein Hertz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlan, wird helfen durch ſein' Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen, ſie legen mir, durch ihre Tück, Fallſtrick auf meinen Wegen. Schau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein'n Nöthen, mich ſcheuet jederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth vorhanden. Ich ſprech: Du biſt mein' Zuverſicht, mein Theil in Lebens-Landen. Ach HErr! vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlich Klagen, ich muß ſagen: Die Feind zu mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wancke, führ aus dem Kerker meine Seel, daß ich dein'm Namen dancke, ſo werden ſich gerechte Leut zu mir ſammlen mit Fleiſſe, und dich preiſen, der du mir allezeit dein' Hülf und Treu beweiſeſt.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

897. Ich trau allein auf GOtt, und bau auf ſeine Güte, er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht Gemüthe, bey GOtt verharr ich ſtets, er prüfe wie er will, ich weiß, daß er wie Freund erſcheint aufs beſte Ziel.

2. Ich trau allein auf GOtt, ich weiß, daß Menſchen trügen, er iſt die Wahrheit ſelbſt, der Menſchen Wort ſind Lügen, ich wag es bloß auf GOtt, der meine Feinde ſchlägt, und durch ein Wincken nur, was ſchreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an GOtt, und laß ihn einig walten, er kan in Angſt und Noth geſegnet mich erhal-

halten, ich weiche nicht von GOtt, er reicht mir ſeine Hand, und halt mich, wenn die Welt vergeht, im feſten Stand.

4. Ach GOtt! du wahrer GOtt, der nie ſein Wort gebrochen, du haſt ausdrücklich mir gantz ſonder Falſch verſprochen, daß, wer in ſeiner Noth Erhörung bey dir ſucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht ſuche ſonder Frucht.

5. Daß, wer durch deinen Sohn dich wolt um was belangen, ohnfehlbar ſolches ſolt, dafern es gut, empfangen; dein Sohn verſpricht uns ſelbſt, daß dein Hertz offen ſteht dem, der in Demuth dir mit Reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Hertzens-Grund: HErr, laß mir nicht den Glauben wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Hertzen rauben, gieb, daß ich auf dich hoff, und wenn der böſe Tag was härter wittern will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein HErr, wie auch den Nächſten liebe, daß ich mich Lebenslang in Glaubens-Früchten übe; mein Leben ſey allein verpflichtet deiner Ehr, HErr, zeige mir die Bahn, zu gehn nach reiner Lehr.

8. Ach GOtt! du biſt mein Schild, du kanſt und wilſt mich ſchützen, erſchein ich gleich jetzt hier, und muß im Elend ſchwitzen, verlaß mich nicht, mein GOtt, da mich die grimmge Noth anſprengt mit Fluch und Höll, mit Angſt, Spott, Schmach und Tod.

9. Du haſt auf meinem Haupt gezehlt die g'ringſten Haare, drum gieb nicht zu, daß ich hin ins Verderben fahre, dir iſt mein Leid bewuſt, du einig biſt mein Heil, ſchieb deinen Troſt nicht auf, Zeit iſts, mein JEſu! eil.

10. Mein JEſu, komm, ach komm! mir wird von Hertzen bange, die Noth nimmt überhand, wo bleibſt du doch ſo lange? Du biſts, der helffen will, du biſts, der helffen kan, du biſts, der helffen muß, dich JEſum ruff ich an.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

898. Ich will meine Augen wenden zu dir, GOtt und HErre mein, weil ich muß an allen Enden gleich als wie verlaſſen ſeyn, weil du auch, HErr JEſu Chriſt, der Elenden Zuflucht biſt, haſt ihnen auch ſelbſt befohlen, daß ſie zu dir ſchreyen ſollen.

2. Wende dich zu meinen Klagen, und hilf, wo mir Hülf iſt noth, daß ich dir auch Danck kan ſagen, und nicht gantz entſchlaf im Tod; mich mit deinen Augen leit, bis zu meiner Seligkeit, die du mir ſelbſt haſt erworben, da du für mich biſt geſtorben.

3. Du haſt ja in deinen Händen unſer Leben, Gut und Blut, du wirſt alles dahin wenden, wie es dir gefallen thut. Alles Leiden, Creutz und Pein, muß doch unſer Beſtes ſeyn, du wirſt es doch alles kehren, daß es dir gereicht zu Ehren.

4. Darum will ich dir vertrauen, HErre GOtt, zu aller Zeit, auf deine Verheiſſung bauen, in Angſt und Gefährlichkeit. Wohl dem Volck! das fort und fort hält nur

feſt

feſt an GOttes Wort, eh der Höchſte ſie wird laſſen, eh müſt er ſich ſelber haſſen.

Joh. Heinr. Schröter.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

899. JEſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenckt; durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränckt, ſind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die gedultig überwinden.

2. Ey! was ſoll ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht! Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn JEſus bey mir ſteht. Was mir auſſer dem gebricht, fahre hin, es dient mir nicht. Der zur Rechten GOttes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebens-Krafft u. Stärck; ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werck. Dencken Menſchen, wie ſie mich ſtürtzen wollen liſtiglich; GOtt, mein Hüter, wird ſchon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem HErrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will, wenn mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auf ihn, und bin ſtill: Iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht möchte klagen, ey! ſo will ichs GOtt vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harffen hängen hin, und kan nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Hertz und Sinn, zu dem Tempel GOttes gehn, ſo ſoll meines Hertzens Flehn doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. GOtt hat alles ja in Händen, könt er doch, durch ſeine Macht, leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht; aber, da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Groſſes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind offt Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn, und den Weg des Creutzes fliehn. Ach! HErr, ſolche Eitelkeiten laß mein Hertze nicht verleiten.

8. Zeuch, o JEſu! meine Sinnen doch von dieſen allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir, bis in mein Grab, deinen Tod und Creutzes-Pein ein allſtetes Denckmaal ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Creutze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig diß bedencken, wie durch dich, HErr JEſu Chriſt, mehr, als alle Welt kan ſchencken, mir bey GOtt erworben iſt. Ach! diß ſtärckt Hertz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was GOtt beſchieden, ſich mein Hertze ſtellt zufrieden.

10. Weil denn GOtt der Wäyſen Vater und der Witwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt.

Wenn die Creutzes=Nacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht, durch Gedult, doch endlich ſiegen, JEſus bleibet mein Vergnügen.

D. V. E. Löscher.

Mel. JEſu, nun ſey gepreiſet ꝛc.

900. Ihr Adams=Kinder, höret das erſte Zorn=Gericht, wie GOtt die Welt zerſtöret, was Moſes davon ſpricht: Erſchreckt, ihr frechen Sünder, der Himmel drohet euch, ergebt euch, GOttes Kinder, und ſucht ſein Gnaden=Reich. Er will die Seinen decken, wenn Wind und Wetter ſchrecken, wenn alles wird verſchlungen, ſo bleibt er unſer Schutz, das ſoll jetzt ſeyn beſungen, den Gläubigen zu Nutz.

2. GOtt hatte nach dem Falle, der Welt viel Guts gethan, die Patriarchen alle vergnügten ſich daran. Doch Cains frecher Saame ſchlug häßlich aus der Art, daß GOttes heilger Name gar ſehr geſchändet ward. Die Bosheit wuchs gewaltig, der Greul war mannigfaltig, die Frommen muſten dulten Verfolgung, Angſt und Noth, man häuffte ſolche Schulden, und quälte ſie zu todt.

3. Des Noah treues Reden, den GOtt ſelbſt abgeſchickt, ward trozig untertreten, und ſchändlich unterdrückt. Die Predigt wahrer Buſſe ward liederlich veracht. GOtt gab wohl Raum und Muſe, doch ward es nicht bedacht. Drauf ward der Stab gebrochen, das Urtheil ausgeſprochen: Es ſoll die Welt vergehen im Waſſer, durch den Zorn, nur Noah ſoll beſtehen, und was von ihm gebohrn.

4. Die Arche hieß GOtt bauen, und Noah ſäumte nicht, das Wunder=Schiff zu ſchauen, ward alles zugericht In ſolches Noth=Gebäude, das GOtt zur Rettung gab, gieng Noah und die Leute, als lebend in ein Grab. Die Menge wilder Thiere, aus mancherley Reviere, kam wunderlich zuſammen, und trat zur Archen ein, von welchen alle ſtammen, die noch auf Erden ſeyn.

5. Nun ſchloſſen ſich die Brunnen der groſſen Tiefen auf, die Waſſer=Ströme runnen, der Regen kam mit Hauf. Die Sündfluth muſte decken das gantze Erden=Rund, das Waſſer muſte ſchrecken, das über Bergen ſtund. Hier muſte alles ſterben und jämmerlich verderben, was nicht in Noah Kaſten die rechte Rettung fand: Er konte ſicher raſten, und ſchlief in GOttes Hand.

6. Ein Jahr war nun vergangen, da man kein Ende ſah, ſelbſt Noah, wie gefangen, kam dem Verzagen nah, da ließ der HErr ſich blicken mit neuem Gnaden=Schein, die Taube wolt er ſchicken, ſie muſte hurtig ſeyn. Der Rabe kam nicht wieder, der Taube Glantz=Gefieder hat frohe Poſt getragen, da ſie ein Oel=Blatt zeigt. Nun konte Noah ſagen: Geht aus, die Sündfluth weicht!

7. Ach! mitten in dem Wetter erkennt man GOttes Huld: Er bleibt auch der Erretter, und ſtrafet mit Gedult. Soll alle Welt ver-

ver-

verderben, wie ſie es wohl verdient, ſo wird dein Kind nicht ſterben, das JEſus hat verſühnt, die Arche ſteht noch offen, ſein Oel-Blatt lehrt uns hoffen. Ach! Vater aller Froñen, deck uns zur böſen Zeit, und laß die Stunde kommen, die von der Noth befreyt.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

901. Ihr Neider meines Glücks, ihr Feinde meiner Ehre, ihr böſen Mäuler ihr, wie müht ihr euch ſo ſehre, daß ihr nur ſeyd bedacht, in Noth zu bringen mich, ja, daß mein Wohlfahrts-Schiff ſolt gehen hinter ſich.

2. Nun dencket, wer ſich wird an eure Bosheit kehren, wenn eurer noch gleich mehr, als Sand am Meere, wären, als Tröpflein in der See, als Gräslein in der Welt, ja mehr, als Sternen ſind am blauen Himmels-Zelt;

3. So wolt ich achten nicht den Gallen-Gifft der Zungen, iſts falſchen Zungen doch noch niemals wohl gelungen. Wie offt fällt in die Gruffe, durch GOttes hohe Macht, der ſeinen Nächſten tief zu graben hat gedacht!

4. Wolt ihr durch böſe Liſt mir etwas abgewinnen, ſo werdet ihr doch nicht des HErren Rath entrinnen, in des Unglückes Netz ihr ſelber fallen ſolt, das ihr mir unverſchuldt aus Bosheit ſtellen wolt.

5. Mein gut Gewiſſen mich bey frohem Muth ergötzet, die Falſchheit euren Sinn mit ſchwerer Quaal verletzet; doch meine Unſchuld wird GOtt bringen an den Tag, da euer neidiſch Hertz wird ſchreyen Ach und Klag.

6. Darum ich meinem GOtt befehle alle Rache, mein JEſus ſelber wird ausführen meine Sache, das Unrecht, welches mir geſchicht, belohnen ſchlecht, das euer neidiſch Hertz ſelbſt wird erfahren recht.

7. So acht ich durchaus nicht der böſen Mäuler Klaffen, weil ich verſehen bin mit GOttes guten Waffen, mit Ehr und Redlichkeit, mit Hoffnung und Gedult, mit Chriſti Schutz und Schirm, mit GOttes Gnad und Huld.

Adam Reuſner.

In bekannter Melodey.

902. In dich hab ich gehoffet, HErr! hilf daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt, thu dich herfür, eil' bald, mich zu erretten, in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög ſtreiten wider mein' Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein' Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild mein' Krafft, ſagt mir dein Wort, mein' Hülff, mein Heil, mein Leben, mein ſtarcker GOtt in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem

ſchen G'dicht, viel Netz und heimlich' Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſcher Tücke.

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt! aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vat'r und Sohn, bereit, dem Heilgen Geiſt mit Namen, die göttlich' Krafft mach uns ſieghafft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

903. Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern, und meine Sonne, mein' Augen-Luſt, mein' edle Blum, mein auserwehltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzers Stimm, und hochbetrübtes Klagen: Mein GOTT hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht, und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen. Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen; das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen: Dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt' und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Seegens Schrein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen, und wenn du wiederkehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Hertze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

904. Iſt GOTT mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach ent-

entgegen geht, ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anſicht, weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches keine Haar, ich habe GOTT zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier; kein Ungemach kan ſchaden mir, weicht, alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich betrüben wird; weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſtifftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe GOTT zum Freunde.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That, ich habe GOTT zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heil, mein' Hülff und Krafft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft! weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid, ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth; was kan mir ſchaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld, ich habe GOtt zum Freunde.

In eigner Melodey.

905. Kan denn meine Thränen-Fluth deinen heiß-ergrimmten Muth, Liebſter, nicht bewegen? Kan denn mein ſo groſſes Leid eine kleine Gütigkeit in dir nicht erregen?

2. Iſt dein Hertze denn von Stein, und haſt gnädig mir zu ſeyn gantz und gar vergeſſen? Solte meiner Sünden Schuld überſteigen deine Huld, die nicht zu ermeſſen?

3. Sagt, ihr meine Schweſtern, ſagt, ob euch je ein Schmertz geplagt, auf diß meine Weiſe? Thränen müſſen gehn für Wein, und mein Brod muß Kummer ſeyn, womit ich mich ſpeiſe.

4. Der mich ſiehet, ſpottet mein, die ſonſt meine Freunde ſeyn, kehren mir den Rücken, man hört meine Seufzer wohl; aber der mich tröſten ſoll, iſt nicht zu erblicken.

5. Wende, Liebſter, wende dich, und verbinde gnädig mich, die du haſt zerſchlagen, ſprich zu meiner Seele bald: Ich will ſeyn dein Aufenthalt; du, HErr, hörſt ihr Klagen.

6. Würd ich in das Waſſer gehn, würdeſt du doch bey mir ſtehn, und mich ſicher führen, trät ich mitten in das Meer, ach; ſo thu, o GOtt! mein HERR! mich kein Unfall rühren.

7. Laß mirs hinfort wohl ergehn, laß mit Schand und Spott beſtehn, alle loſe Spötter, laß es ſehen, der mich haßt, daß du mitten

ten in der Laſt ſeyſt, HErr, mein Erretter.

8. Kan es aber ja nicht ſeyn, und muß allzeit Straf und Pein unſre Schuld begleiten; ey! ſo fahr nur immer fort, ſchone nur an jenem Ort, in den Ewigkeiten.

D. Andr. Röſsler.

In bekannter Melodey.

906. Keinen hat GOTT verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid; GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beß'r als mir bekannt. Um G'dult will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelffer ſeyn.

4. All's Glück und Ungelücke das kömmt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, ich fleh in meiner Noth, wie könnt er mich denn haſſen, der treu' Nothhelffer mein?, Denn wenn die Noth am gröſten will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt: Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heiſt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein, wie könt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſolt ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gnad, ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, ſey ihm all's heimgeſtellt, ich b'fehl ihm all' mein' Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen diß ſchlechte Liedelein. HERR, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn! ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

907. Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und grämſt du dich? Fleuch die Quaal und Kummer-Höle, und ſchau redlich über dich, ey! gedenck, gedencke doch, GOtt, dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Creutz auf deinem Rücken, will die Angſt-vermengte Pein deine Hoffnung nieder drücken, laß Gedult dein Labſal ſeyn, trägſt du gleich ein ſchweres Joch, GOtt dein Helffer lebet noch.

3. Denckt der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachſtellen, ey! ſo fürchte dich nicht ſehr, er ge-

gehört ins Höllen-Loch, GOtt dein Helffer, lebet noch.

4. Biſt du arm, und gantz verlaſſen, iſt doch GOtt dein gröſtes Gut, ob dich gleich die Menſchen haſſen, hält dich GOtt in ſeiner Hut; wohl mir! wenn ich ſag und poch: GOtt, mein Hüter, lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Lufft voll Teufel ſeyn, laß die Erde ſich erſchüttern, du biſt GOttes, er iſt dein; ſchwebt das Creutze noch ſo hoch, GOtt, dein Schirmer, lebet noch.

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und quälſt du dich? wenn ich GOtt die Noth befehle, kan ich trotzen ſicherlich; dult ich viel, ſo ſag ich doch: GOtt, mein Leben, lebet noch.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

908. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehren zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eifer umgeſtürtzet, ſeine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmtem Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, uns erbärmlich zugericht; doch deßwegen unverzagt! eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen, und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt vor ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneurter Erden vor ihm ſtehn, und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben, uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der gantzen Welt entſteht; er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſen Krafft und Seegen, wie die früh und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volck! Meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein' ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

Benjamin Schmolcke.

In eigner Melodey.

909. Leide, meide, liebes Hertz! leide, was GOtt an dir übet; meide das, was GOtt betrübet, jenes hemmt, diß häufft den Schmertz. Leide, meide, liebes Hertz!

2. Leide, wenn das Creutze drückt, Chriſten müſſen Creutze tragen, doch ſie werden, nach den Plagen, mit viel tauſend Luſt erquickt.

quickt. Leide, wenn das Creutze drückt.

3. Leide, JEſus leidet auch, Leiden will dir ja geziemen, wilt du dich von JEſu rühmen, das iſt ſeiner Glieder Brauch: Leide, JEſus leidet auch.

4. Meide, was dir GOtt verbeut; geh auf deines JEſu Wegen, wehle für den Fluch den Seegen, ſtrebe nach der Seligkeit, meide, was dir GOtt verbeut.

5. Meide Grimm und Ungedult, friß dir nicht dein eigen Leben, GOtt kan gröſſer Creutz dir geben, ſetze dich in ſeine Huld, meide Gram und Ungedult.

6. Leide, meide, liebes Hertz! leide deinen Theil im Stillen, meide deinen eignen Willen, ſo beſiegſt du allen Schmertz, leide, meide, liebes Hertz!

Maria, Königs Ludovici in Ungarn, Gemahlin.

In eigner Melodey.

910. Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht gläuben: So weiß ich doch, das iſt mein' Kunſt, GOtt's Huld und Gunſt die muß man mir erlauben: GOtt iſt nicht weit, ein' kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden; ſo weiß ich, daß kein' Gewalt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich' muß verſchwinden. Das ew'ge Gut macht rechten Muth; darbey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helf mir überwinden.

3. All' Ding ein' Weil, ein Sprichwort iſt. HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran, auf dieſer Bahn Welt, wie du wilt, GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

In eigner Melodey.

911. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt! GOtt, mein Heyland, mein Erretter, Stiller aller Creutzes-Wetter, ſteht mir bey bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

2. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt, der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein gantzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

3. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt! GOtt, mein Heyland, hilft mir Armen, kan und will ſich mein erbarmen, ſteht mir bey bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

4. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt! Hoffnung läßt ja nicht verderben, Hoffnung läßt mich ſelig ſterben, machet mich niemals ſchamroth. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

Nic. Herrmann.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

912. Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich gäntzlich, weil er ſo väterlich allzeit gegen mir ſich erzeigt, und zu helffen iſt ſo geneigt.

2. Sein

2. Sein' Hülff beut er mir ſelber an, und ſpricht: Ich will dich nicht verlan: Ruff in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus, ſoll helffen dir.

3. Ach GOtt! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, ſo will das Fleiſch auch nicht hernach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſchlecht den Holtz-Weg gahn.

4. Zweiffeln betrifft mir offt mein Hertz, das G'ſetz erregt in mir viel Schmertz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, jetzt forderts diß, bald forderts das.

5. Nun ſind mein' Kräfft' gar viel zu ſchwach, dem guten Will'n zu ſetzen nach, ich bin, leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben, und viel ſchuldig ſeyn; und da auch gar kein' Hoffnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, mein' Schuld bekenn ich dir, Vater, ins G'richt geh nicht mit mir! ich will dir ſetzen ein'n Vorſtand, JEſum, dein'n Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan, mit ſein'm Gehorſam und Gedult, was Adam und wir hab'n verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heil und Troſt, der mich mit ſein'm Blut haſt erlöſt, ich weiß kein andre G'rechtigkeit, denn, Vater, dein' Barmhertzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Chriſtus, erworb'n, da er für mich am Creutz geſtorb'n, ſein Opfer wollſt du ſehen an, und mich ſein's Tods genieſſen lan:

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, in deinem Reich ſein Mit-Erb ſey, und dir, mit dem himmliſchen Heer, allzeit Preiß ſinge, Lob und Ehr.

In eigner Melodey.

913. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht, meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht; liebſte Seele, halte ſtille, dencke, das iſt GOttes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Feinde Spott, drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt; liebſte Seele, halte ſtille, ꝛc.

3. Iſt in deiner Hertzens-Kammer nichts, als lauter Hertzeleid; plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit; liebſte Seele, halte ſtille, ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmertzen, und thut, was ihr Hertz begehrt; liebſte Seele, halte ſtille, ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne, alſo kömmet Luſt auf Leid; auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: liebſte Seele, halte ſtille, ꝛc.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt, GOtt giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth; liebſte Seele, halte ſtille, dencke, das iſt GOttes Wille.

Paul Gerhard.
Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

914. Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Krafft, deſſen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe ſchafft; der mehr kan, als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürtzen kan, trät er noch ſo hefftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle einem nach! Ihr macht meinem Hertzen bange, mir zur Ehr, und euch zur Schmach, geht, wie mit zeriſſnen Mauren, und mit Wänden, die nicht dauren, mit mir um, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja, fürwahr! diß eingedencken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſencken dahin, wo kein Licht mehr ſcheint; darum geht ihr Mund aufs Lügen, und das Hertz auf lauter Trügen; gute Wort und falſche Tück iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt in dem GOtte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt; auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwehle, da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier iſt, der mich für allen, die mich drücken, kan erhöhn, bey dem iſt mein Heil, mein' Ehre, meine Stärcke, meine Wehre. Meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf GOtt gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtarck auf ihn, kömmt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, ſondern ſchüttet aus dem Hertzen eures Hertzens Sorg und Schmertzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt, und zweifelt nicht.

7. GOtt kan alles Unglück enden, wirds auch hertzlich gerne thun, denen, die ſich zu ihm wenden, und auf ſeine Güte ruhn; aber Menſchen-Hülf iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wär es gleich noch eins ſo groß, uns zu machen frey und loß.

8. Groſſe Leute, groſſe Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen, Augen, Ohren, kömmts zur That, ſo ſind ſie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen, nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger den̄ nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt ſchlechter Vortheil bey; habt für allen, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nichtgen nicht verlangen: Käm auch Gut und Reichthum an, ey! ſo hängt das Hertz nicht dran.

10. Wo das Hertz am beſten ſtehe, lehrt am beſten GOttes Wort aus der güldnen Himmels Höhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräfften, reich und heilig in Geſchäfften, gütig dem, der Gutes thut.

thut. Nun der ſey mein höchſtes Gut.

M. Chriſt. Scriver.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

915. Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helffen ſteht, mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmts an, wie es geht; geht es nu zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſind ſo viel befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein! ach nein! nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt: JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt; er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm ewig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanfft in ſeinen Schoos, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt, wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in JESU Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich gantz männiglich durch Gedult und Glauben feſte, am End kömmt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, wer zu JESU fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſparn, bis zu End, alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

916. Mein GOTT, ich ſchwebe hier auf wilden Wellen, und kan mein Hertze nicht zufrieden ſtellen, ach! lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

(JEſu, meine Freude ꝛc. p. 446.

2. Das iſt der beſte Rath, mein Hertz zu ſtillen, wenn du es wilt mit deinem Geiſt erfüllen, machſt du mich zum Gefäſſe deiner Gnaden, was kan mir ſchaden?

(2. Unter deinen Schirmen, ꝛc.)

3. Zwar Furcht von auſſen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchen Streiten; doch kan ich, weil ich JEſum nicht will laſſen, ein Hertze faſſen.

(3. Trotz dem alten Drachen, ꝛc.)

4. Schwer wirds ja freylich der verwöhnten Seelen, für Welt und Geld GOtt einig zu erwehlen; doch JEſus hilft, und wird mich ferner ſtärcken zu guten Wercken.

(4. Weg mit allen Schätzen, ꝛc.)

5. Ach! Sünde, Sünde, hat mich offt geſchieden von JESU, und gekränckt den Seelen-Frieden; drum ſchreibe dein Geſetz tief ins Gemüthe! du ewge Güte!

(5. Gute Nacht, o Weſen, ꝛc.)

6. Ach! mehre dieſen Sinn, mein GOtt, von oben, gieb Muth und Kräffte, dich dafür zu loben:

Ich

Ich bin genug beſchützt, getröſt't begabet, wenn JEſus labet.

6) Weicht, ihr Trauer-Geiſter, ꝛc.

Joh. Herrm. Schein.

917. Mein Hertz ruht und iſt ſtille in meinem GOtt und HErrn, er thut was iſt ſein Wille, dem folg ich hertzlich gern, ob ſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſtöſſet mir.

2. Ach HErr! dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe; denn du dein' Hand beutſt mir, und leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchadt.

3. Ruh wirſt du mir beſcheren, nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß; drum ſeng und brenn nur immer fort, ſchon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein' Luſt und Freude, mein GOtt, allein an dir, und all's geduldig leide, wenn du nur bleibſt bey mir. Mein Hertz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himm'l und Erd.

5. Auch ſolt' mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwen'ger ſehen ſcheel: Denn du, GOtt, biſt doch allezeit mein's Hertzens Troſt, mein Theil und Freud.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

918. Mein Hertze ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein, du muſt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohl gefallen, wie es GOtt mit dir ſchickt.

2. GOtt ſucht durch Creutz und Plagen dein beſtes allezeit: Du weißt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit, biſt voller Sünden-Luſt, hängſt an den Eitelkeiten die dich alſo verleiten, daß du zur Höllen muſt.

3. Wenn aber jezuweilen ein Creutz beſchweret dich, pflegſt du zu GOtt zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich, dein Beten hat mehr Krafft, du lerneſt auf GOtt bauen, ihm in Gedult vertrauen, bis er dir Hülffe ſchafft.

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Hertz in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme GOtt. Klag ihm nur deine Pein, für Ungedult dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird nach ſeiner Treu, durch allmächtige Thaten, dir wiſſen wohl zu rathen, und hülfreich ſtehen.

6. Wenn GOtt ja lang ausbliebe, muſt du erwarten ſein; du weiſt, wie er aus Liebe auch öffters wartet dein. Je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wenn GOtt Hülffe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſolt du nicht ſorgen in langer Creutzes-Pein; vielleicht kan dir ſchon morgen nach Wunſch geholffen ſeyn. GOtt iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth

ſich mehret, wenn Menſchen-Rath aufhöret, iſt ſeine Hülffe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wird es nie mißlingen, GOtt nimmt ſich ſeiner an: Denn wo er ihn verließ, ſo müſte ſein Wort trügen, drum, weil GOtt nicht kan lügen, hilft er dir gantz gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt. Gewiß iſt, daß ſich GOtt nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wolt noch könte uns helfen aus der Noth.

10. Mein Hertz, von dieſen allen nimm Troſt in deiner Noth? hat dich Creutz überfallen? O darum nicht ſtracks todt! dein Vater kan und will Rath ſchaffen allen Plagen, wilt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun, HErr, was dir gefället, das mir begegnen ſoll, das werd ins Werck geſtellet; ich bin der Hoffnung voll, du wirſt, nach deiner Gnad, Gedult und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülffe in der That.

12. Du wolleſt mich nur ſtärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag Chriſtlich mercken des Creuzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet denſelben, der dich liebet, muß nütz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Creutz und Ungemach, diß aber zu erweiſen, ich bin gar viel zu ſchwach, ſo hilf doch, daß ich dir im Himmel auch mit Freuden für all mein Creutz und Leiden Danck ſage nach Gebühr.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

919. Nach dir, o HErr! verlanget mich, du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich, ich hoff, und hab die Zuverſicht, du werdeſt mich verſchmähen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seele an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht, ich harre dein bey Tag und Nacht, was iſts, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, HErr, dein' Augen ab von dem, wo ich geſündigt hab; was denckſt du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süßigkeit, damit dein Hertz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm, und hertzlich gut dem, der ſich prüft, und Buſſe thut; wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOTT von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertze bringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß; du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für: Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn!

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht, laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinen Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt: Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund; du aber liebſt von Hertzens-Grund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück, und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gieb, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir, nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlös aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried- und Freuden-Schein.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

920. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt; nimm vorlieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchen-Kind, haſt kein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt; GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn' Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOTT dagegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt, alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nehrt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut; Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht! Au-

gen

gen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert, du haſt mehr, als Sand am Meer, und wilt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey; Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus; ja, er wehlet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey! ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets vor GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenck, wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenck. Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

921. Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glantz ſchon wieder laſſen blincken, ſteh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn diß unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſolte drum ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet. Nein! ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben; wir ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen, er nimmt offt, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt, wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen, diß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun und Laſſen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerſchellen, GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts! und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jederman verzaget.

11. Deucht dich die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſolt du gleichwohl wiſſen: GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich ließ einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein' Hoffnung machen, und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

L. Joach. Feller.

In eigner Melodey.

922. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, muß alles Creutz und Pein dir lauter Zucker ſeyn; das Unglück ſelbſt dir glückt, weils JEſus hat geſchickt; je feindlicher er ſcheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! auf ſeine Allmacht bau, und ſeiner Güte trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich für dich, daß du weiſt keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! Hat wohl ein Menſch geſehn den Troſt- und Hülff-los ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? Ach nein! wie ſolt er dein vergeſſen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, ſo lang dich

dich JEſus liebt! ein Vater eilt geſchwind, zu helfen ſeinem Kind; wie kans denn möglich ſeyn, als du dir bildeſt ein, daß der ſein Hertz verſchleußt, der ewig Vater heißt?

5. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, er hat in ſeinem Wort, aus Noth dir fort und fort zu helfen, zugeſagt, drum ſey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch JEſu Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! bisweilen ſcheint es zwar, als wenn er gantz und gar verborgen ſein Geſicht, laß aber darum nicht gar ſincken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! wenn er ſchickt Creutz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt, und an der Erden klebſt: Wer ſtets iſt ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! Wie Gold offt umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es ſey gut und klar; ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Hertzen führt, wenn er durchs Creutz probirt.

9. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! im Glück meynſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt; wenn aber Creutz entſteht, und dirs unglücklich geht, ſiehſt du das Widerſpiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! zwar öfters dünket dich, daß er ſo lange ſich von deinem Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör, da doch kein Seufzer nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! kaum ſieht er deinen Schmertz, ſo bricht ihm ſchon ſein Hertz, es iſt in Lieb entbrannt, denck, daß es ſeine Hand, die dich im Creutze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! wer hier durchs Creutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor GOttes Thron prangt in der Himmels-Cron.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben rc.

923. Nur unbetrübt! gequältes Hertze! die Sorgen ſind der Seelen Grab: Wer immer ſeufzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: Nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen das Creutze nach dem Hertzen zielt. Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Gedult befiehlt, der findet ſchon, was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der Himmel voll Cometen ſeyn: Wie bald kömmt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein. Drum, weil das Creutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein: Nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt! GOtt kennt die

die Seinen: Wie GOtt es fügt, ſo ſey vergnügt du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem der ſich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt!

Mel. Creutz und Leiden dringt ꝛc.

924. O du ſehr betrübtes Hertz! ſey zufrieden, denn das End iſt deinem Schmertz ſchon beſchieden: Halte deinem GOtt nur ſtill, der dich bald erfreuen will, ſey zufrieden.

2. Ruffe deinen GOtt nur an, er wirds hören, und die rauhe Dornen-Bahn von dir kehren: Was dir Angſt und Trübſal macht, klage GOtt bey Tag und Nacht, er wird hören.

3. Weicht, ihr Sorgen, von mir hin, obs gleich blitzet, es iſt GOttes Vater-Sinn, der mich ſchützet: Hab ich gleich hier Noth und Pein, will ich doch zufrieden ſeyn, wies GOtt füget.

4. Ich nehm alles willig an, wies GOtt füget, was er thut, iſt wohl gethan, mir genüget: Warum ſolt ich traurig ſeyn? folgt doch wieder Sonnenſchein nach dem Leiden.

5. Ey! ſo fahre doch nur fort mit dem Leiden ſtäupe hier, und ſchone dort bey den Freuden; ich trag alles mit Gedult, weils verdienet meine Schuld, mit viel Sünden.

6. Deine Sonne ſcheinet doch endlich wieder, wenn ich werd das ſchwere Joch legen nieder; wenn du mich wirſt ſpannen ab, und mich bringen in mein Grab, da ich ruhe.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

925. O HErre GOtt! in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ, dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt am Creutzes-Stamm, du GOttes-Lamm, dein' Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich dein'n Engeln gleich.

3. O Heilger Geiſt! ein Tröſter heiſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tod's Geſtalt; nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach HErr, mich armen ꝛc.

926. Reiß durch, bekränckte Seele! reiß durch und traure nicht, lauf aus der Schwermuths-Höle, GOtt weiß, was dir gebricht. Es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? Auf GOtt beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth: Nachdem ich was auf Erden erlitten

ten, wird es gut. Denn werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen, wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen, auf GOttes Rücken legt! Sein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt; wenns donnert und auch blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet. Der HErr ſey hoch gelobt.

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich offtermals geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wenn ich daran gedencke; doch hat der treue GOtt des böſen Feindes Räncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wenn diß mein groſſes Leiden, die Centner-ſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget, weg, weg, Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey, muß ich mich jetzt gleich bücken: Komm, friſcher, freyer Muth! Der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

927. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegſt du GOtt zu Spott in der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will, durch ſein Kämpfen, deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin, durchs Leiden meines Heylands, dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan iſt mirs leid von Hertzen, da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten; bring ich diß vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel, Sünd und Tod! was könt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth GOTT mit ſeiner Gnaden, der GOtt der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen: Es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide; laß es

dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht, und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allen Guten, die gedeyen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen; wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewuſt,) endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder ſäen zwar traurig, und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey! ſo faß, o Chriſten-Hertz! alle deine Schmertzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem groſſen Namen deines GOttes Preiß und Ehr: Er wird helfen. Amen.

Mel. GOtt der wirds wohl ꝛc.

928. Seele, ſey zufrieden, was dir GOtt beſchieden, das iſt alles gut, treib aus deinem Hertzen Ungedult und Schmertzen, faſſe friſchen Muth, iſt die Noth dein täglich Brod; muſt du weinen mehr, als lachen, GOtt der wirds wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was di Wahrheit liebt! will man deinen Glauben aus dem Hertzen rauben, ſey nur unbetrübt! ſtellt man dir viel Elend für; brummen der Verfolger Rachen, GOtt der wirds wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und die Menſchen Liebe ſtirbet gantz dahin; kömmt das Ungelücke faſt all' Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Gedult! des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen, GOtt der wirds wohl machen.

4. Ungedult und Grämen kan nichts von mir nehmen, macht nur gröſſern Schmertz, wer ſich widerſetzet, der nur mehr verletzet; drum Gedult, mein Hertz! aus dem Sinn mit Sorgen hin! drüket gleich die Laſt die Schwachen, GOtt der wirds wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen, alles auszuſtehn, mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn, der ſteht feſt, den GOtt nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen, GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſer-Wogen folgt ein Regen-Bogen, und die Sonne blickt, ſo muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Hertz erquickt; laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen, GOtt der wirds wohl machen.

7. Cronen ſoll der tragen, der des Creutzes Plagen in Gedult beſiegt; frölich ausgehalten, und GOtt laſſen walten, das macht

recht vergnügt, drum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen, GOtt der wirds wohl machen.

8. Nun ſo ſolls verbleiben, ich will mich verſchreiben, GOtt getreu zu ſeyn; beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin ſein, er mein: Denn mein Ziel iſt, wie GOtt will! drum ſag ich in allen Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

Joh. Flittner.

In eigner Melodey.

929. Selig! ja ſelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches, nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Selig! wer hier was um JEſu erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn; dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freuden bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde: Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende, Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich geſchlagen, gegen der ewigen hölliſchen Quaal; dieſer Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plage nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmertzen im Herzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Herzen ſind brennende Kertzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig! wer dieſer Zeit Schmerzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich durch dieſer Zeit Schmerzen u. Leiden werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Neiden und Leiden in Freuden, welche kein ſterbliches Auge geſehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Selig! drum ſelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches, nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Selig! wer alles um JEſu erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

930. So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen das ſchönſte Kleinod in der Welt, der wird von keinem Wurm gebiſſen, der ſein Gewiſſen rein behält; ein reines Hertz und froher Muth, iſt auf der Welt das höchſte Gut.

2. Was hilft es dir, daß deine Kaſten mit Gold und Silber angefüllt, wenn du bey vielem Gut muſt faſten, und wenn dein Durſt nicht wird geſtillt? Was hilft es?

Groſſe Furcht und Pein pflegt offt bey groſſem Gut zu ſeyn.

3. Ein Geitzhals wird nicht eh vergnüget, bis ihm der Tod das Hertz abdrückt: Ich nehme, was mir GOtt zufüget, und ſchätze mich für recht beglückt, wenn ich ein Kind des Himmels bin, und leb im Hertz-erfreuten Sinn.

4. Laß Blitz und Donner auf mich ſchmeiſſen, laß alle Wetter kommen her, laß ſich aus ſeinen Ufern reiſſen das krumm-gekrauß-te Wellen-Meer, ich will dennoch mit friſchem Muth verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein friſcher Muth iſt halbes Leben, drum weg, hinweg, Melan-choley! Ich will nicht mehr in Schwermuth ſchweben, mein Hertz iſt alles Unmuths frey! ich bin erfreut an Seel und Geiſt, daß mich kein böß Gewiſſen beißt.

6 Wie mancher ſitzt im düſtern Winckel, und zehret ſich mit Zäh-ren ab, bis er zuletzt durch ſchnö-den Dünckel, ſich ſelbſten ſtürtzt ins Schatten-Grab. O weh! wer alſo mit Verdruß von dieſer Erden wandern muß.

7. Nein, nein, ich haſſe ſolches Schwärmen, ich meide ſolche Traurigkeit; ich will mich nicht ſo grauſam härmen, ſo lang ich leb in dieſer Zeit: Ich weiß gewiß, ein friſcher Muth iſt auf der Welt das höchſte Gut.

Mel. Haſt du denn, JEſu ꝛc.

931. Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trau-ren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wan-gen begieſſen? Wilſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen der Freude genieſſen?

2. Ich will, was Zeitlich iſt, wil-lig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himm-liſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchti-ge, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben; hier iſt kein' Ruh, JE-ſu, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Hertze abnagen; wie ich muß dulten und leiden viel Schmertzen und Plagen, daß ich für Noth öffters mir wünſche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falſche Welt! ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich fein bey JEſu dort ewig-lich ſchweben. Freue dich nu, meine Seel! weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

D. Paul Jac. Spener.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine ꝛc.

932. Soll ich denn mich täg-lich kräncken, und aufs künftige gedencken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das Ge-ringſt' wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhal-ten, höret noch nicht auf zu walten, oder ſolt er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich Sor-

gen

gen bleiben; GOtt allein es heimzuſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zu machen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut; da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wehlten ohngefehr, was uns nur hochſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög; ſoll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte ſelbſtē ziehen mich hervor aus niederm Staub, wie ich ſolches ſicher glaub, es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, weñ wir ſeinem Winck allein im Beruff gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Seegen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt: Ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich damit auch zufrieden, weil ich dieſes gläube feſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb' in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, worzu ich beruffen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebes-Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch' herbe Artzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zehlen, und mich alſo lange quälen, ſo geſcheh des HErren Will, dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer-Leben jezuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohl gefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nam' geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß.

Chriſtoph Titius.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe, ꝛc.

933. Solt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn

wenn GOtt verließ die Seinen; ey! ſo glaub, und weiß ich diß, GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben! ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt wem, und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten, er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5 Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen! Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch! GOtt, mein Vater! lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir ſind ohn' Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ey! ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben, wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen, ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

D. Joh. Olearius.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

934. Solt ich meinen GOtt nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? Solt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod; er weiß, was mein Hertz erquicket, ſeine Lieb und Vater-Treu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Graß kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? Nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte; wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Himmels-Freud; wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet mein GOTT früh und ſpat, Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey! ſo bleib der andre Morgen! das, was noch zukünfftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt; ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch allezeit ſeine Sorge ſchon bereit.

6. GOtt ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich, GOtt, mein Vater, ſorgt für mich, der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß, GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

J. E.

J. E. C. S.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

935. Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen! ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen: Sorge für mich allezeit; ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle; ſorg, o Höchſter! für und für, auch für meine Sinne; ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch, bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende; ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stand und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns, deine Kinder; ſorge, HErr, für Freund und Feind; ſorge für uns Sünder; ſorge für mein Stücklein Brod; ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth! ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meine Augen-Lieder; ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; ſorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden; ſorg für meine Grabes-Statt; ſorg in meinem Leben; ſorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

M. Juſt. Sieber.

In eigner Melodey.

936. Trau auf GOtt in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen: Denn GOtt iſt in ſolchen Schmertzen ein recht Pflaſter für die Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir vom Verdammen ſaget, GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen in dem Lande umher ſchleichen, denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darf erſchrecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, deñ er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-

Nöthen, denn wird dich kein Hunger tödten: Wächſet gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8 Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, denn wird er vom Him̃el leiten ſeines Seegens Ström und Quellen, die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOTT, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donner-Wolcke ſchreyet, wenn dich trifft das böſe Wetter, denn GOtt iſt allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn er kan den Ausſchlag machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, denn wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

Joh. Heermann.

937. Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr! Er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein' Macht und Gnad bewährt: Er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein' Seel, mein Leben ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn; durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernehret: Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welch's er uns beydes ſchenckt: Das iſt ein' ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt; ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden: Wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abr'hams Schoos; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulte hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: Dieſelb' ohn einig Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9 Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben, und Genad; auch GOtt der Heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' ꝛc.

938. Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an; ſtürmt gleich der Wind, und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo bleib getroſt! denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanfft und ſtill, da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn! was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich krafftloß, müd und laß, thut offt, was böß, und ſelten das, was GOtt gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Arges gönnt noch thut; er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOTT gefällt.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht, was GOTT gefällt.

6. Ach! könt ich ſingen, wie ich wohl im Hertzen wünſch und billig ſoll, ſo wolt ich öffnen meinen Mund, und ſingen jetzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzehlen ſeinen Rath, und über-groſſe Wunder-That, das ſüſſe Heil, die ewge Krafft, die allenthalben würckt und ſchafft, was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihn ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu wie ſie gewohnt; die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewuſt und wohl bekannt, ſo wohl wer Böſes denckt und übt, als auch wer Gutes thut, und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth; ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winckt er mit der Vater-Ruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, das weiß ſein Hertz, iſt fromm dabey, der keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohl gefällt; du aber mein Hertz halt genehm und nimm vorlieb mit GOtt und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth erfreuen über groſſes Gut; du aber nimm des Creutzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Hertzeleid; ey! ſey zufrieden, trägſt

trägſt du doch in dieſem ſauren Lebens-Joch, was GOtt gefällt.

17. Muſt du viel leiden hier und dort, ſo halte feſt an deinem Hort: Denn alle Welt und Creatur iſt unter GOtt, kan nichts, als nur, was GOtt gefällt.

18. Wirſt du veracht von jederman, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an; ſey wohlgemuth! dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt.

19. Der Glaub ergreifft des Höchſten Huld, die Hoffnung bringt und ſchafft Gedult; ſchleuß die in deines Hertzens Schrein, ſo wird dein ewig Erbe ſeyn: Was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in des Himmels Thron, hier iſt dein Scepter, Reich und Cron, hier muſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

Mel. Was GOtt thut, das ꝛc.

939. Was GOtt thut, das iſt immer gut, wie ſolt ich mich denn kräncken? Ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will ſchencken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Marck und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut, das iſt immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht allezeit verſtehet; doch weiß der Geiſt daß allermeiſt GOtt dieſe nur betrübet, die er von Hertzen liebet.

3. Was GOtt thut, das iſt immer gut, lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth, die böſen Tage tragen, denn GOttes Hand iſt bald gewandt, und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was GOtt thut, das iſt immer gut, durch Kranckheit ſucht er eben, als wie ein Schmeltzer durch die Glut dem Golde Glantz zu geben; das heiſt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleiſche leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was GOtt thut, das iſt immer gut, wenn wir es nur bedencken, ſo ſoll uns keine Jammer-Fluth im Creutze hier erträncken; es koſt't ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Siech-Bett kreiſſen, ein Sieges-Bette heiſſen.

6. Was GOtt thut, das iſt immer gut, kein Artzt iſt ihm zu gleichen, die Krancken ſind in ſeiner Hut, er kan ein Labſal reichen für alles Gifft, das uns betrifft; auch gar von Todes-Ketten weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das iſt immer gut, ich will es auch erkennen, und was er jetzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krauckes Hertz ſoll allen Schmertz in Chriſti Wunden ſencken, was darf ich mich denn kräncken?

8. Was GOtt thut, das iſt immer gut, will er noch länger ſchlagen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich ſolte reiſſen, ſo wird es doch gut heiſſen.

9. Was GOtt thut, das iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben; denn ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo

ſo heißt das Sterben erben. Dort iſt es gut, drum wohlgemuth! geht es aus dieſem Leben, GOtt wird ein beſſers geben.

M. L. Rodigaſt.

940. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille; er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen, an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedencken, er, als mein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gifft einſchencken für Artzeney; GOtt iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

941. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mein Hertz, gieb dich zufrieden! niemand doch JEſum tadeln kan, was wilt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungedult, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, ſprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, bedencks, er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfers-Mann, ſein Wort dich tröſtet kräfftig. Warum ſinckt doch ſo bald der Muth? hat JEſus doch ſein theures Blut zum Heil für dich vergoſſen.

3. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, denckſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jederman, und kräncket höchſter maſſen? Wilt du denn mehr als JEſus ſeyn, und bleiben ohne Creutz und Pein? das laß dir nicht nachſagen.

4. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, er will dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen als ein Mañ, dein Chriſtenthum kanſt führē. Meynſt du, daß er an dich nicht denck? Ach nein! drum du dich nicht ſo kränck, es wird bald beſſer werden.

5. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedencket, der iſt mit GOtt am beſten dran, dem er den Creutz-Kelch ſchencket. Ach! gläube mir, weil du in Noth muſt eſſen lauter Thränen-

Brod,

Brod, dort wirſt du ewig leben.

6. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ob gleich die Mißgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert: Am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, auf den Troſt kanſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lahn, und JEſu recht vertrauen; es geht doch, wie ers haben will, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein JEſus.

8. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen; ſey du im Leiden immer ſtill, dein JEſus recht es machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich will nur fleißig beten, all' Angſt und Noth er wenden kan, in einer Kürtz erretten. Der Goliath muß doch noch dran, mein JEſus ihn bald dämpfen kan, JEſu, mein Seufzen höre.

10. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mit Danck will ich ihn ehren für alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren; dein JEſus giebt, dein JEſus nimmt, den HErren JEſum preißt und rühmt, dein JEſus wirds wohl machen.

11. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, nun kan mich nichts betrüben, er führet mich auf ſeiner Bahn, die Welt mag ich nicht lieben; das kleine Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth einger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren, ich halt an Hoffnung u. Gedult, mein JEſus hats alſo gewolt. Nun ſprech ich frölich, Amen.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

942. Was meinem lieben GOtt gefallt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein Schild, der ſtarcke Held, der Schönſte unter allen; aus aller Noth, ja gar vom Tod, vom Satan, Band und Ketten, weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein GOtt, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen; der fromme GOtt läſſet in Noth nicht ſterben und verderben uns, ſeine Himmels-Erben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, es ſey ihm alles heimgeſtellt, bey vollem Unglücks-Knallen. GOtt iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen, weil ſeine Liſt vor GOtt nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mir die Engel zugeſellt, die himmliſchen Vaſallen, die

mich allzeit in Lieb und Leid wohl wiſſen zu bewahren für mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ob ich vom Unglück werd gequält, und ſchwere Zeiten ſchallen, wenn alles bricht, ſo bricht doch nicht das göttliche Verſprechen, das kan im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ein ſüſſer Troſt iſt mir beſtellt, befreyt von Gifft und Gallen; ſterb ich dahin, iſt mein Gewinn der Tod, denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mich, wenn ich reis von der Welt, reißt aus des Todes Krallen, und führt mich heim zum Honigſeim in ſüſſen Nectar-Flüſſen, ſie ewig zu genieſſen.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

943. Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen, der du ſo offtmals meinen Grimm haſt pflegen auszulachen? Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinförder noch bewahren, aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sünden-Hauf ohn alle Scheu gefahren?

2. Solt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich ſtellen? und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Solt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja billig ſolt ich dich dahin in alles Hertzleid ſencken; allein, es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Dencken, mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan; es brennt für Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Hertzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens-voll, und halte nichts vom Sterben: Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich, aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Creutzes Noth mich, als ein Lamm, will geben. Ich, ich will tragen alle Laſt, die du dir, Menſch, gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger HErr! o ewges Heil! Verſöhner meiner Sünden! ach! heilge mich und laß mich Theil in, bey u. an dir finden, erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein' edle Treu im feſten Glauben faſſe, auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Hertzen laſſe.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

944. Was ſoll ich mich mit tauſend Grillen ſelbſt martern, und mein Henker ſeyn? Wo GOtt nicht will den Wunſch erfüllen, reißt auch der klügſte Vorſatz ein. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

2. Ich weiß, GOtt kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält: Er giebt den Ausſchlag allen Sachen, ob gleich das Looß uns widrig fällt. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

3. Wer ſeinem GOtt nur feſt vertrauet, der fiſcht und fänget allzeit was, und wer die Hoffnung auf ihn bauet, den trifft kein Neid, kein falſcher Haß. Was mir mein GOtt hat auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

4. Laß Unglück u. Verhängniß toben, ſo bin ich dennoch wohl daran, der für mich wacht, der wohnt dort oben, der iſts, der allen helfen kan. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

5. Die Centner-Laſt der ſchweren Plagen, die GOtt auf meine Schultern legt, will ich nach ſeinem Willen tragen, mein Hertze bleibet unbewegt, und weiß, was GOtt mir auserſehn, das ſoll und muß gewiß geſchehn.

6. Ach HErr! regiere meine Wege, u. gieb mir einen ſolchen Sinn, der dir niemals ſich widerlege, ſo weiß ich, daß ich ſicher bin: So muß, was du mir auserſehn, mir endlich noch gewiß geſchehn.

Mel. Aus der Tiefen ruffe ich ꝛc.

945. Was für Kummer, was für Schmertz ficht doch an mein traurigs Hertz, den Leib, Seel u. ſchwachen Sinn! ach! wo will die Sorge hin?

2. Kränckeſt du dich noch ſo ſehr, kriegeſt du darum nicht mehr; Sorge nur das Hertze frißt, ach! die Sorg dir ſchädlich iſt.

3. Sorge iſt des Grabes Thür, du bekömmſt doch nichts dafür, als nur Kumm'r und Hertzeleid, ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hilft mir GOtt, ſteht bey mir feſt; er iſt meine Zuverſicht, ach mein GOtt! verlaß mich nicht.

5. Wie haſt du ſo wunderlich, groſſer GOtt! erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt, ach! ſo haſt du mich erquickt.

6. Ich befehl dir meine Sach, rett dein Kind, und freudig mach die betrübte Seel in mir, ach! ich flieh, mein GOtt! zu dir.

7. Drum weich weg, Melancholey! GOtt ſteht mir in Nöthen bey, GOtt der hilft uns allermeiſt. Gute Nacht, du ſchwacher Geiſt.

Johann Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

946. Was wilt du dich betrüben, o meine liebe Seel! Thu den nur hertzlich lieben, der heiſt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrau-

trauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen; getroſt mit friſchem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut; denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern, aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr'r ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich, mit ſeinen Rott-Geſellen, ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Rancken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit, ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid; wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſteif und feſte, wohl dem, ders gläubt mit mir!

Benjamin Schmolcke.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

947. Weine nicht, GOtt lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Höle; nur Gedult, GOttes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, Gott denckt an dich, wenn dein gantz vergeſſen: Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſē, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket, wenn er nur gedultiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn dein Hertze girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kan deinen Unglücks-Wellen ihre Grentzen ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangen-Stich auf dein Hertze faſſet. Wen GOtt liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich, ey! was kan dir fehlen? Was wilt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich, nach den Thränen-Güſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlieſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

948. Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſein'n Willen han, ſo ruf zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr,

G'fahr, denn er weiß all' das Unglück dein, es g'ſchicht dir nichts, ohn' Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn Abelan, GOtt ſteht dir bey, er will dich hab'n.

4. Er b'ſchützt dich recht, er b'ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll. GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, und b'fiehl dich ſtets in Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm vor Ziel oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, wenn, od'r was dir nützlich iſt zu jeder Friſt, er braucht an dir kein' arge Liſt.

7. All' Haar dein's Haupts gezehlet ſeynd, es ſchadt dir nichts dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HERR JEſu Chriſt! das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, weil du für uns geſtorben biſt, beſcher uns alln ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

In bekannter Melodey.

949. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden :,: Wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden :,: Darum auf dich all' Hoffnung ich gantz feſt und ſteif thu ſetzen, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmertzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr, und aller Welt, zuwider :,: Dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all' ſchlägt darnieder :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan, fürwahr! mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mirs wohl geben :,: was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben :,: Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein' Bitt nicht fehlen! :,:

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

950. Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in JEſu iſt? Und ſolt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib ich immer unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrifft iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht; ſo leb ich immer unbetrübt: Mein Heil iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein JEſus hat ein Liebes-Band, will mich der Feind zu Boden fällen! mein JEſus

hält

hält mich bey der Hand. So leid ich immer unbetrübt: Mein Schutz iſt, daß mich JEſus liebt.

4. Ein andrer mag die Schätze graben. In JEſu Liebe bin ich reich; wer will ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erde gleich? So geh ich immer unbetrübt: Mein Schatz iſt, daß mich JEſus liebt.

5. O du vergnügte JEſus-Liebe! mein Heil und Theil! mein Schatz und Schutz! erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz; ſo ſterb ich endlich unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

951. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht; alſo ſucht dich, Lebens-Fürſten, meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen ſchau mit meinem Augen-Licht? meine Thränen ſind mein Brod, Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich nun deß innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar, die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh? meine Seel! Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl, ey! ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß er mir, wenn mein Hertz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und dir Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer, deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich, mit ergrimmten Waſſerwogen, faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt, der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt, und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du, mein Felß und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt, und ſein groſſes Thun, davon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen thateſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet,

bet, und voll Unruh? meine Seel! Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quält. Ey! ich werd ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

952. Wie GOtt im Himmel will, ſo will ich auch auf Erden, wie GOtt im Himmel will, ſo mag es immer werden; diß ſey mein ſteter Zweck, und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

2. Wie GOtt im Himmel will, ſo geh's in meinem Leben, hier ſey ich dir, mein GOtt, und was ich bin, ergeben, machs, wie es dir gefällt; das ſey mein ſtetes Ziel, daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

3. Wie GOtt im Himmel will, ſo will ich mich bequemen, will allzeit willig ſeyn, aus ſeiner Hand zu nehmen, was meine Part betrifft; diß ſey mein ſtetes Ziel, daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

4. Wie GOtt im Himmel will, ſoll Angſt und Noth mich preſſen? Soll ich mein liebes Brod vielleicht im Weinen eſſen? Ach GOtt! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

5. Wie GOtt im Himmel will, ſo mag die Noth mich drücken, GOtt wird mir ſchon Gedult in meinem Creutze ſchicken, ich bin ja noch ſein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

6. Wie GOtt im Himmel will, und hab ich nun gelitten, ſo iſts gewiß, GOtt kömmt auch wiederum geſchritten, und hilft unfehlbar mir; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

Paul Gerhard.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

953. Wie lang, o HErr! wie lange ſoll dein Hertze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammers = voll mein Brod mit Thränen eſſen? Wie lange wilt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Wilt du denn gantz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauer-Höl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein' arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Gůt und Heil, nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide: Mein Hertzens = Weh und groſſe Quaal iſt meines Feindes Freude. HErr, mein getreuer Hort! hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnaden-Wincke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe noch verſincke. Gieb, daß die böſe Rott nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und feſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt,

kanſts

kanſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wärſt du uns feind, und gäntzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vater-Hertze wieder.

6. Mein Hertze lacht für groſſer Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie hertzlich gern in böſer Zeit dein Hertz ſich zu mir lencke. Der HErr iſt frommes Muths, thut uns nichts, als Guts. Das iſt mein Lob-Geſang, den, ihm zum Ehren-Danck, ich hier und dort will ſingen.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

954. Wie leben Chriſten in der Welt? Ach! leider! wie gefangen. Was iſts, das ihnen wohlgefällt, woran die Chriſten hangen? Ach! nur ein Kercker iſt die Welt, auch wenn es alles wohl beſtellt.

2. Gekerckert werden wir gar oft in dieſem Jammer-Leben, die Bande kommen unverhofft, und hilfft kein Widerſtreben. Wir bilden uns wohl Freyheit ein, und müſſen doch gefangen ſeyn.

3. Ach Sünd! ach Sünd! wie kerckerſt du, die Chriſten-Freyheit lieben, die in GOtt ſuchen ihre Ruh, und ſich darob betrüben, wenn du wilt Feſſeln legen an, zu bleiben auf der Sünden-Bahn!

4. Ach JEſu! ſchließ mich feſt an dich, mit Glaub und Liebes-Banden, daß meine Seele freue ſich, wenn nun die Zeit vorhanden, daß du lößſt meinen Kerker auf, und ſelig endeſt meinen Lauf.

D. Ambroſius Lobwaſſer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

955. Wie nach einer Waſſer-Quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier; alſo auch mein' arme Seele rufft und ſchreyt, HErr GOtt! zu dir; nach dir, dem lebendgen GOtt, ſie dürſt't und Verlangen hat, ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeynd wie Speiſe oder Brod, wenn ich das hör mit Beſchwören, daß man ſagt: Wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen, und für Freuden ſpringen.

3. Mein' Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd dancken ihm einmal, der mir hilfft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein GOtt! weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, mein'n HErren, jenſeit dem Jordaner-Land, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg, Miſar genannt. Ein Abgrund den andern rufft, über mir auch in der Lufft deine Ungeſtüme brauſen, und mir um mein Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſer-Wogen deine Wellen allzumal, über mich zuſammen ſchlagen; doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich, als meinen

nen Heyland, preiſe, anruff und anbet mit Fleiße.

6. GOtt, mein Felß, (will ich denn ſagen,) wie vergißt du mein ſo gar, wenn mich meine Feinde plagen, und ich traure immerdar? Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red ſie täglich treiben: Schau! wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein' Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken: Ich werd dancken ihm einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt vor Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets für meinen GOtt und HErren.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

956. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut? Es iſt ein ſanfftes Ruhe-Küſſen, gebettet mit Zufriedenheit; ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch, ſo miſcht der Neid verdammte Lügen, wie Dornen in den Roſen-Strauch; ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, wenn man ſie gleich mit Koth befleckt, die Lilie ziert doch die Gärten, wenn ſie gleich unter Diſteln ſteckt; ſo bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verleumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt, ſo ſchweigt der Neider Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glantz erkennt, ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch wohl Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen in Einfalt und in Lauterkeit, ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Crucifige ſchreyt, die Frommen werden ſolches ſehn, der Unſchuld wirds noch wohl ergehn.

In eigner Melodey.

957. Will mich denn mein GOtt erſticken unter meiner Creutzes-Laſt? und mich, JEſu! nicht erquicken, wie du mir verſprochen haſt: Wer in Noth thut zu dir treten, den wilt du erretten bald? Iſt denn nicht mein ſehnlich Beten durch die Wolcken durchgeſchallt?

2. Meine naſſen Augen zeigen, wie mein Geiſt gepreſſet iſt, meine Noth erfordert Schweigen, ob es ſchon das Hertz abfrißt. Alle Morgen muß ich klagen, weil mein Jammer wird ſtets neu, wilt du Hülffe mir verſagen? Wer wird mir denn ſtehen bey?

3. Vor der Welt bin ich verlaſſen, ach mein JEſu! laß mich nicht! thu dich meiner doch anmaſſen, weil ſonſt niemand für mich ſpricht. Du weiſt, was mich hat betroffen; du ſiehſt, wie dein armes Kind keine Hülffe hat zu hoffen, als die man im Grabe findt.

4. Meine Sünden, die verſchulden mehr, als du mir ſchenckeſt ein, könt ich nur mein Creutz erdulten,

würd'

würd' es mir erträglich ſeyn; aber deine Augen ſehen, wie Verzweiflung mir ſetzt zu. JEſu! laß es nicht geſchehen, gieb der matten Seelen Ruh.

5. Wollen Menſchen mich nicht leiden, ach! ſo nimm mich doch zu dir! will ich doch gar gerne ſcheiden von der böſen Welt allhier. War doch nur vor kurtzen Zeiten mein Sinn gantz dahin gericht; ich ſoll aber noch mehr leiden, eh mein mattes Hertze bricht.

6. Niemand kan mein Creutz nicht wiſſen, nur, mein GOtt! dir iſts bekannt, weil ich täglich weinen müſſen über meinen Jammer-Stand. Ach! ſo zehl doch meine Thränen, allerliebſter JEſu mein! wiſch ſie ab, mein Ach und Sehnen laß zu deinem Hertzen ein.

7. Gieb Gedult, gieb Krafft und Stärcke, liebſter Tröſter! tröſte mich, dieſes ſind ja deine Wercke, ſieh, ich ſuche kindlich dich. Laß mich dich gewißlich finden, wenn die Noth am gröſten iſt, laß mich ſehen und empfinden, daß du doch mein JEſus biſt.

8. Nun dein Geiſt zeig meinem Hertzen, daß du noch mein JEſus biſt: Ach! das lindert meine Schmertzen, und mein Creutz zu jeder Friſt. Deñ weil ich dich, JEſu, funden, iſt mein Thränen-Fluß geſtillt, mit dir hab ich überwunden, dein Troſt hat mein Hertz erfüllt.

Mel. Machs mit mir, GOtt, ꝛc.

958. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet! denn Menſchen-Gunſt fällt wie ein Blatt; wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſcheret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihm beſchweret. Er nimmt es an, wie GOtt es fügt; wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich feſt hält an GOtt, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. GOtt wird ſchon finden dieſe Rott: Wohl dem, der ſich feſt hält an GOtt!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Pralereyen der Welt, welch jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen. Den Stoltz und Hochmuth GOtt zerſtäubt, wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, ob er darüber wird verlacht dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht; wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht; ſo kan er ſich nur ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht: Wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht!

7. Wohl dem, der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefun-

den; ſo ſey ihm diß zuletzt geſtellt: Wohl dem, der JEſum feſte hält!

8. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben, dein Blut und bittre Todes-Pein läßt mich den Himmel erben. Diß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein.

In voriger Melodey.

959. Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und dar befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden! ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOTT dennoch unverhofft mich wieder raus geriſſen, da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häufft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero, Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen, GOTT iſt mein Schutz, mein' Hülf und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

M. B. Prætorius.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

960. Wohl mir! JEſus, meine Freude, lebet noch, und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey JEſu halten, und es JEſum laſſen walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Hertze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülffe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach! mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüſte Rath zur Sach. Solt' ich nun auf Menſchen bauen? Nein! auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kan erhöhn; wunderlich die ſtoltzen Spötter müſſen einſt zu Grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gifft ausſpeyen, und mit Funcken blitzen drein, laß die falſchen Mäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn; GOttes Hülf und Wunder-Schicken ſoll und darf kein Feind verrücken.

In eigner Melodey.

961. Wunder-Anfang! herrlichs Ende! wo die Wunder-weiſen Hände GOt-

GOttes führen ein und aus! Wunder-weislich iſt ſein Rathen, Wunder-herrlich ſeine Thaten; und du ſprichſt: Wo wills hinaus?

2. Dencke doch: Es muß ſo gehen, was GOtt weislich heiſt geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeynet: Friede folget nach dem Streit.

3. GOttes Weg iſt in den Flüſſen, und in groſſen Waſſer-Güſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß; ſo auch in dem Meer der Sorgen hält GOtt ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den unergründten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden; im Angſt-Creutz- und Todes-Meer ſieht man oft die Chriſten ſchwimmen, und ſich im Verſincken krümmen, als obs ſchon verlohren wär.

5. Kein Beſinnen, kein Erſinnen, wo man könte Hülf gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind. Ihre Angſt-gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, denn ſie allzu blöde ſind.

6. Weil der HErr im Dunckeln wohnet, und ſein Reich im Trauren thronet, da man gläubt, ob man nicht ſieht; bleibt die Sorge wohl bey Sorgen, wer nicht trauen will auf Morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. GOtt muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kan machen, End und Anfang geben frey, er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es Wunder-herrlich ſey.

8. Rollet er mit dir ins Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal, ja Felſen, Klüfften, Feuer, Waſſer und in Lüfften, und was mehr kan ſchrecklich ſeyn;

9. So laß dir vor nichts nicht grauen, lerne deinem GOtt vertrauen, ſey getroſt, und gutes Muths! Er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirſt im Elend ſpüren, wie er dir thut lauter Guts.

10. Du wirſt an den Fingern zehlen, und nicht vor der Welt verheelen, was die Welt mit dir erkennt. Er wird dir dein Creutz verſüſſen, daß du endlich könneſt ſchlieſſen: Wunder-Anfang, herrlichs End.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

962. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwehlet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte,

Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch wer ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan, ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an, wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden, bleib getreu in allen Leiden.

In allgemeiner Landes-Noth.

M. Joh. Gigas.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

963. Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen? weil uns der HErr heimſuchen thut, laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet hab'n, ſolchs muß bekennen jederman, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt! du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt! uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon einſchläft, ſein' Sünd erkennt, Chriſtum ergreifft! ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein' Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater ſorgen, ſein' Engel deine Wächter ſeynd, b'hüten dich für allem Argen: Ja, wie ein' Henn ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren; auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

7. Ehr ſey GOtt Vater allezeit ꝛc.

Wolffgang Daehſtein.

964. An Waſſer-Flüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen, wir hiengen auf mit ſchwerem Muth, die Harffen, und die Orgeln gut, an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land, da muſten wir viel Schmach u. Schand täglich von ihnē leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang, mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n fröl-chen G'ſang in unſerm Leid: Ach! Lieber, thut uns ſingen ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſolten wir in ſolchem Zwang und Elend jetzt vorhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein' Zunge oben an ſich henck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gan-zem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein'n Ubermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen. Wohl dem, der deine Kinder klein, erfaßt, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

M. Ludw. Helmbold.

965. Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Nothhelffer du biſt im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an vom Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allen-ſamt, jetzund zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergieb, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert; aber viel gröſſer iſt, fürwahr! wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbar-

barkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treibn daraus ein'n Schertz, der unſrer Seelen ſchad, o JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

Zur Peſt-Zeit.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

966. Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharffer Pfeil herum da fleucht in ſchneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer GOtt! bekennen, dein Grimm hat Urſach auch allhier, und gegen uns, zu brennen, denn wir ja, leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Hertzens-Reu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz! zu Fuſſe, die Peſt und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach! HErr! erzeig uns jetzt dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gieb darneben; gleichwie man dem Aug-Apfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort auf Händen uns zu tragen, daß wir ſind frey an allem Ort, auf unſerm Weg für Plagen, wend dieſe Noth ab und Gefahr, und für der Peſtilentz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater! thu, was dir beliebt, wir wollens dir befehlen, wer ſich in deinen Willen giebt, darf nicht mit Sorg ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß all' unſre Haar ſeyn auf dem Haupt gezehlet, es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwehlet, du wirſt uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die ſchon das Unglück troffen, gieb, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Gedult ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm gleich wie es wolle.

9. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt in viel Gefährlichkeiten, behüt uns auch noch gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

M. Cyriac. Schneegaſs.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

967. Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden! wend ab die groß' vorſtehend' Noth, verhüt all unſern Schaden, der Feind mit

mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland frohn, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu! lieber HErr! du Schützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs all's der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten; drum ſteh uns bey, HErr JESU! frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt Heilger Geiſt! du Tröſter aller Blöden! dein' Hülf uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein' Kirch nicht veröden, das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

4. O Heilige Dreyfaltigkeit! Glück, Heil und Krafft verleihe, all unſre groß' und ſchwer' Bosheit, nach Vaters-Art, verzeihe, damit dein' Gnad all' Schand und Schad, all' Furcht und Kriegs-Gefährde, von uns abkehr, dadurch dein' Ehr bey allem Volck kund werde.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

968. GOtt, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort; mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen; bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried in dein'r Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, die nur Chriſtum gantz alleine ihren Seligmacher nennt, laß ſie Schutz und Friede habn, daß ihr nichts mehr haben an alle, die darwider ſtreiten, ſteh ihr bey auf allen Seiten.

3. GOtt, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein' Ehr beſteht, wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunckelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach dadurch ſelig die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben habn, ſonſt kan niemand für uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan; darum du, HErr JEſu Chriſt, der du unſer Kriegs-Fürſt biſt, ſtreit für uns, als deine Freunde, und ſtürtz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem Raubn und Tödten ſchonen nicht der Kinderlein; räche das unſchuldge Blut, das um Rache ſchreyen thut; ſtraf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. GOtt, gieb Fried, den nicht kan geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehren, Gut und Geld. JEſu Chriſt! du Friede-Fürſt! wenn du Friede geben wirſt, ſo woll'n wir dir Ehr beweiſen, dich mit Freuden lob'n und preiſen.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob, mein' Seel den ꝛc.

969. GOtt Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freuden-Wort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß, und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saiter-Spiel hervor, o Deutſchland! ſinge Lieder im hohen vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe zu deinem GOTT, und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets bey uns noch grünet der freche ſchnöde Sünden-Dorn. Wir ſind, fürwahr! geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe; Gott iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure, werthe Friedens-Gab! jetzt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns wohnen in ſich hab: In dir hat GOtt verſencket all unſer Glück und Heil, wer dich betrübt und kräncket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Hertzleids in das Hertze, und löſcht, aus Unverſtand, die güldne Freuden-Kertze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Hertz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer, und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals ſchönen Felder mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder, und dürre wüſte Heid. Ihr Gräber voller Leichen, und blutger Helden-Schweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß den Thränen-Bach aus deinen Augen rinnen, geh in dein Hertz, und dencke nach, was GOtt bisher geſendet, das haſt du ausgelacht; nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharffen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn. Ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich doch erwecken, wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſolt ihr bey GOtt leben in ewgen Fried und Ruh.

D. Juſt. Georg Schottel.

Mel. Ach! was iſt doch unſer ꝛc.

970. Güldner Fried uns ſehr ergötzet; böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? Lauter Freud. Was bringt Kriegen? Lauter Leid.

2. Güldner Fried uns wohl ernehret; böſer Krieg uns ſchnell verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3. Güldner Friede lehrt uns ſingen; böſer Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Fröhlich-

lichkeit. Was bringt Kriegen? Hertzeleid.

4. Friede lauter Gutes bringet, Krieg nur nach Verdammniß ringet. Was macht Friede? Himmliſch ſeyn. Was bringt Kriegen? Höllen-Pein.

5. Friede bauet, Friede richtet; Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feu'r und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel; aus der Höll das Kriegs-Getümmel. Was iſt Friede? GOttes Kind. Was iſt Kriegen? Nichts als Sünd.

7. Was bringt Friede? Wohlergehen. Was bringt Friede? Feſte ſtehen. Was bringt Friede? Ehr und Freud. Was bringt Friede? Seligkeit.

Joh. Vogelius.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns 2c.

971. HErr, der du vormals gnädig haſt geholffen deinem Lande, und Jacob aller ſchweren Laſt befreyet, und der Bande; der du vorhin, aus lauter Gnad, haſt deines Volckes Miſſethat bedecket, und vergeben.

2. Der du der Armen Jammer-Stimm haſt vormals offt gehöret, und deines Zorns gerechten Grim̃ in Gnad und Huld verkehret! tröſt uns nun, unſer Heil, o GOtt! errette du uns aus der Noth, laß alle Ungnad fallen.

3. Wilt du denn zürnen immerdar, ohn einig End und Maſſen? und deinen Grimm ſo lange Jahr, wie Feuer, brennen laſſen? Soll denn ohn Gnad gehn dein Gericht? Wilt du uns, HErr, erquicken nicht, daß wir uns deiner freuen?

4. O groſſer GOtt! erbarm dich doch! es ſteht in deinen Händen; du kanſt allein das ſchwere Joch der Drangſal von uns wenden; erzeig uns Gnad, und hilf uns, HErr, von wegen deines Namens Ehr, reiß uns aus unſern Nöthen.

5. Ach! daß man einmal hören ſolt GOtt reden, und zuſagen, wie er ſelbſt Rettung ſchaffen wolt, wegnehmen alle Plagen, daß unſer Land nicht gar verderb, daß auch ſein Volck und heilig Erb auf Thorheit nicht gerathe.

6. Doch iſt nah ſein' Hülf-reiche Hand, wenn man ihn fürcht't und liebet, daß Ehre wohn in unſerm Land, wenn Tugend wird geübet, daß Güt der Treu begegnen muß, und Friede darf mit einem Kuß Gerechtigkeit umfangen.

7. Daß Treu auf Erden wachſen kan, Recht auch vom Himmel ſchaue, daß nun hinführo jederman ſein Land mit Seegen baue, daß uns der HErr ſo Gutes thu, und noch Gerechtigkeit darzu im Schwange vor ihm bleibe.

8. Diß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen! erhör und hilf uns immerdar, um JEſu Chriſti willen! denn dein, o HErr! iſt allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

Paul Gerhard.

In voriger Melodey.

972. HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefan-

fangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach! frommes Hertz, ach! unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm, im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum, nach ausgeſtandnem Schaden. Wilt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater! uns denn nicht einmal nun wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr! deine Güt und Seegen aus, auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach! daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten gantz verzagen! doch iſt ja GOttes Hülffe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all'n denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg, und alle andre Noth, nach Wunſch, und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und überall auch werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchon einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen. Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets im vollen Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

Barth. Ringwald.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

973. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht! wir bitten Gnad, und nicht das Recht; denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wolteſt, nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiß an uns dein' groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig

ſeyn,

ſeyn über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du groſſer GOtt! daß wir nichts ſind, als Erd und Koth: Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut, ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach! laß uns dir befohlen ſeyn!

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein' heilg'n fünf Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, beſcher ein ſelges Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

8. Amen, das iſt, es werde wahr 2c.

D. Joh. Matth. Meyfart.

In eigner Melodey.

974. O groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! wilt du das gantze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! diß ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr, der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit, der'r möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärck! ſchau an das arme Land, u. wende von der Straf dein' ausgeſtreckte Hand, der'r möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Krafft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebet ſo offt erholet ſich, der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stim̃, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm, der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt, der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt; ſo möchten doch

die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn, JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein' Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

Nic. Herrmann.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

975. Verzage nicht, o frommer Chriſt! der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere; vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wohl ernehren.

2. Hat er dir doch, zu ſeiner Zeit, im Augenblick dein' Seel und Leib und das natürlich' Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit, im Mutter-Leib gegeben.

3. Auch nehret GOtt die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüfften ſchweben; ſie ſäen nicht, ſie ernd-ten nicht, noch friſt't ihn'n GOtt das Leben.

4. Was ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn? Sind wir doch gar viel beſſer; wie ſolt denn GOtt vergeſſen dein, der nimmer dich verläſſet?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zunichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nehen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie GOtt gar ſchöne, ſo zart, daß ihnen nichts gebricht an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Graß, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch gar bald verdorret; wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen: Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein' Ell, ob er gleich drum hat groſſe Quaal, mit Sorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt, der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, der wird dein nicht vergeſſē.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit ſolln wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen; ſieh nur, daß du die Sorgen dein im Glaub'n auf ihn thuſt werffen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig für allen Dingen, ſo werden dir zur rechten Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn

14. Wenn ſichs anließ, als wolte nu Noth, Angſt, Mangel und auch darzu Unglück mit Hauffen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, gläub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth in dieſer Welt bis in den Tod, nach GOttes Willen, tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich' Brod, hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernehre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maaſſe; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit, den Menſchen kan erfreuen; vielmehr an gut'm Gewiſſen leit, ſolchs kan den Muth verneuen.

20. Ein gut Gewiſſn nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt gantz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen; ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir was recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Joh. Sachs.

In bekannter Melodey.

976. Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz! ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertrau'n mein'm GOtt, ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich, und gläub feſtiglich, wer GOTT vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Witwe aus Sidonier-Land zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, der bracht ihm

ihm Speiß und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypt'n verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein'r Gottsfürchtigkeit: GOtt macht' ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er kont Vat'r und Brüd'r ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Ofen roth, ſein'n Engel ſand er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht gantz zu dir, mach mich an meiner Seele reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan, durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt, für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt demüthiglich! laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

977. Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könte deinen Grimm und Hand ertragen? All's müſt vergeben, was du haſt erſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb HErr, gnädig unſre groſſe Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du zu ſchonen pflegſt nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Warum ſollen wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5 Sieh an dein's Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein' Gnad und Geiſt, durch Chriſtum, wolleſt geben, mach uns, ſamt ihm, des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

D. Paul

D. Paul Eberus.

In eigner Melodey.

978. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Hertz zu dir, in wahrer Reu und Schmertz, und ſuch'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all' unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

Sebald Heyde.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

979. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen, ſein' Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein' Peſtilentz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein' Seuch und Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet; ob tauſend ſtürben dir bey Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird g'ſchehen; weil der HErr iſt dein' Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uibels wird begegnen dir, kein' Plag dein Haus wird rühren. Denn er ſein'n Engel für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr' Zähn und Gifft verlachen. Denn dir der'r keines ſchaden kan, kein' Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Her-

zens-Grund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum daß er kennt den Namen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören, ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren, zu Ehren ich ihm bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Von der Witterung.

Bey groſſem Ungewitter.

Joh Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

980. Ach GOTT! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarckem Krachen von dir ſtößt: Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine groſſe Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Erde Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtarck, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3 Wir hätten wohl verdient, o GOTT! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will: Doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volck und Schaafe deiner Weyd, das Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all' Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jederman ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinet wegen unſer ſchon! O Vater der Barmhertzigkeit! ſtraf uns ja nicht wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrang haſt verehrt, für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt. Sey du bey uns in unſrer Noth, zu dir all' Hoffnung iſt gericht. Behüt fürm böſen ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Be-

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, für Feur und anderm Wetter-Schad, halt uns, o GOtt! in deiner Hut! wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und deinen Willen thut geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſo gewaltig Reich, daß alles ihm zu Füſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! ach komm! und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer ſeyſt! So wollen wir dir ſingen Preiß, ſamt Chriſto und dem Heilgen Geiſt.

Nic. Herrmann.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

981. Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du zuſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen, all' unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Regen und Seegen dein (Klarheit und Sonnenſchein) um deines Namens will'n allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

3. Gedencke, HErr! an deinen Bund; um deines Namens willen bitten wir dich von Hertzen-Grund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (Sonnenſchein,) denn dein iſt der Himmel allein, ohn dich kan es nicht regnen, (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſolt Regen, (Klarheit) geben: Den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der Name dein, ſolchs alles kanſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

(5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben. Wir wolln dir Freuden-Opfer thun, dein'm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Um gnädigen Regen.

Mel. O Vater aller Frommen, ꝛc.

982. Das Land wollſt du bedencken mit deinem Seegen reich, und ſein Gepflügtes träncken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe, zur Nothdurfft dieſem Leben, wir woll'n dir danckbar ſeyn.

Æmil. Jul. Gräfin zu Rudolſtadt.

Mel. Auf meinem lieben ꝛc.

983. Ein Wetter ſteiget auf; mein Hertz zu GOtt hinauf! fall ihm geſchwind zu Fuſſe, durch wahre Reu und

Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus deinErbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſent willen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut, mach mir ein Hertz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſonders deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helffen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, u. laſſen uns aus Gnaden, das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns ſich üben, ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

984. Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommers-Zeit, an deines GOttes Gaben, ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide, Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Lufft, das Täublein fleucht aus ſeiner Grufft, und macht ſich in die Wälder. Die hoch-begabte Nachtigall ergötzt, und füllt mit ihrem Schall, Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeißt die Jungen, der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tieffe Graß geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit ſchatten-reichen Myrrhen, die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz vom Lufft-Geſchrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar die edle Honig-Speiſe, des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Safft bringt täglich neue Stärck und Krafft in ſeinem ſchwachen Reiſſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen, ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hie ſo ſchön, und läßt dus uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden; was will doch wohl nach dieſer Welt dort in dem reichen Himmels-Zelt und

und güldnem Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn! wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim, mit unverdroßnem Muth und Stimm, ihr Alleluja ſingen!

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer GOtt! vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wolt ich, nach der Engel Weiß, erhöhen deines Namens Preiß, mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen, mein Hertze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an andern Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Seegen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe, gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubens-Früchte erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß, zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeis, und laß mich, bis zur letzten Reis, an Leib und Seele grünen, ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Um guten Sonnenſchein.

Mel. O Vater aller Frommen, ꝛc.

985. Gieb zum Früchten der Erden ein'n warmen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen ewiglich.

Joh. Heermann.

Mel. Danckt dem HErrn heut ꝛc.

986. GOtt Vater, der du deine Sonn läß'ſt ſcheinen über Böß und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßſt drauf wachſen Laub und Graß, in Gang und Flötz gut Ertz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, daß menſchlich Hertz kan frölich ſeyn, du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein' Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher, dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein Ruth, alles, was Schad'n an Früchten thut, ſolch Ungezieſer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein G'ſchöpf, Erb-Gut und Kinder ſeyn, und wart'n auf deine milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werck bekannt.

Um ſchön Wetter.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertz, Brod, Kraut und Graß, daß Leut und Vieh ihr' Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

Um einen gnädigen Regen.

9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und crön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußſtapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt man kennt, hörſt unſre Bitt, und hilfſt allein, gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

In eigner Melodey.

987. HERR GOTT Vater, Schöpfer aller Dinge, gieb uns gnädiglich ein ſchön helles Wetter, (fruchtbaren Regen,) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir ſie mögen von deiner Hand, zu unſrer Nothdurfft, mit Danckſagung empfahen, und dich, daß du unſer Vater und Ernehrer ſeyſt, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preiſen.

Ernde-Lied.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

988. HERR im Himmel, GOtt auf Erden, Herrſcher dieſer gantzen Welt, laß den Mund voll Lobens werden, da man dir zu Fuſſe fällt, für den reichen Ernde-Seegen Danck und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, daß du uns ſo heimgeſucht, ob gleich unſer Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht: Wolteſt du nach Trauben fragen, hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen auch die böſen Kinder ſpeiſt, der du beyden, Reich und Armen, deinen Seegen haſt beweiſt, ſey auch reichlich nun geprieſen, daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Du haſt früh und ſpaten Regen uns zu rechter Zeit geſchickt, und ſo hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt. Berg und Thäler, Tief und Höhen ſahen wir im Seegen ſtehen.

5. Als das Feld nun reif zur Erndte, ſchlugen wir die Sicheln an, da man erſt recht kennen lernte, was dein groſſer Arm gethan. Werden, bey des Seegens Menge doch die Scheuren faſt zu enge.

6. Ach! wer iſt, der ſolche Güte dir genug verdancken kan? Nimm ein danckbares Gemüthe für die groſſe Wohlthat an. Alle Felder ſollen ſchallen! Du machſt ſatt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun, daß wir deinen Seegen, den du jetzund haſt beſchert, alſo ſuchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt; bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verſchwinden.

8. Schenck uns auch vergnügte Hertzen, Stoltz und Geitz laß ferne ſeyn, laß den Undanck nichts verſchertzen, ſtreu das Saamkorn wieder ein, daß wir jetzt und künfftig haben, auch die Armen zu begaben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernden kan, ſo wird man hier jährlich ſingen, wie du uns ſo wohl gethan.

Gieb

Gieb auch, nach dem Thränen-Saamen, Freuden-Ernd' im Himmel, Amen.

Mel. HErr GOtt, nun ſey ꝛc.

989. Laßt uns den HErren loben, wie wir denn ſchuldig ſeynd, im Himmel hoch dort oben ſein' göttlich' Kraft erſcheint, desgleichen hie auf Erden derſelben innen werden wohl aller Menſchen-Kind.

2. Die Kraft beweiſt die Sonne mit ihrem hellen Licht, darzu der Mond und Sternen, die du haſt zugericht, daß ſie ſich dankbar zeigen, zu Nutz den Menſchen g'reichen, mit Würckung, Kraft und Schein.

3. Wind, warme Thau und Regen, darzu fruchtbare Zeit, iſt dein göttlicher Seegen, was wächſet und gedeyt vom Graß, Laub, Obſt und Früchten, und aller Thier Gezüchten, den Menſchen zubereit.

4. In dieſem Jahr wir ſehen die Crone deiner Güt, daß ſich die Hertzen freuen, mit danckbarem Gemüth, hilf, daß wir deine Gaben, und was wir von dir haben, gebrauchen ſeliglich.

5. Mit ſtiller Ruh und Friede, und all'r Gottſeligkeit, zu deiner Furcht und Liebe, dem Nächſten, ſeyn bereit zu helfen und zu rathen, mit Worten und mit Thaten, wie du es haben wilt.

6. Für Geitzen und für Grämen, Untreu und falſcher Liſt, für Unzucht, Spiel'n und Schlemmen, der Sünd'n du Strafer biſt, behüt uns, lieber HErre, zu Lob und deiner Ehre, durch Chriſtum, deinen Sohn.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

990. Nun iſt der Regen hin, wohlauf! mein Hertz und Sinn, ſing, nach betrübten Leiden, GOtt, deinem HErrn, mit Freuden: GOtt hat ſein Hertz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wolt von der Bosheit Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwartze trübe Decken und dunckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm, durch unſrer Seufzer Stimm, das ewige Gemüthe, dacht an ſein' ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen, ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flogen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, die hohen Himmels Tiefen, die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, ſteh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt, nach dem Schlag und Regen, den lieben warmen Seegen, und würckt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was die Naß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Geträyde, die Wieſen, Graß und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, auch Wein und Oele gieſſen, das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil das ewge Gut und Heil uns allenſamt zumeſſen, wir werdens ſehn, und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg geſättigt werden.

11. Nun GOtt iſt fromm und treu, ſein' Huld iſt täglich neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum, ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe mit mehrern Zorn und Schmertze das allerbeſte Hertze.

Um Sonnenſchein.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

991. O Herrſcher in des Himmels Zelt, was iſt es doch, daß unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders, traun! als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo gantz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthun, ſtets preiſen ſolten GOttes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heydenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glantz verſchwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tage-Licht, und kömmt doch nicht.

5. Man zanckt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winckeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all' Element hier wider uns aus ihre Händ, Angſt kömmt uns aus der Tief und See, Angſt kömmt uns aus der Lufft und Höh.

7. Es iſt ein' hoch-betrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolcken gieſſen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchen-Kind! und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErrn, daß ſich ſein Hertz erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm, und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter

ter Furcht ohn Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater! Vater! höre doch, und löß uns aus dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten gantz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut, wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd aus unſern Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Crantz, mit ſüſſem warmen Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns, bis in unſern Tod, alltäglich unſer liebes Brod, und dermaleinſt nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brod der Ewigkeit.

Nach dem Ungewitter.

Johann Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

992. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth, wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt, doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt: Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, ſo denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen, hilfſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie dein Sohn JEſus Chriſt, das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helfer ſtets du biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnaden-Hand behütet, und darneben beſchützet unſer Land. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Danck-Opfer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner Macht wir ſingen, nimms, Vater! gnädig an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach HErr! am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donner-Schlage anzünde dieſe Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Stand- und Berufs-Lieder.

Für die Eltern.

M. J. Wegelin.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

993. Ach GOtt! laß dir befohlen ſeyn, zu dieſen böſen Zeiten, mein'n liebſten Schatz, die Kinderlein, thu ſie zum Guten leiten, gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Altes ſich verirrt in dieſen letzten Zeiten.

2. Dein' Vater-Treu ſie mir behüt, dein' Gnad ſie mir regiere, dein guter Geiſt leit ihr Gemüth, daß niemand ſie verführe; dir, HErr, ich ſie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß kein' Plag ſie berühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen ſoll in allen dreyen Ständen, ſo mach ſie deiner Weisheit voll, daß ſie Weiſ' und Weg finden, zu dienen dir in der Gemein, du, HErr, am beſten weißt allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt, ich erziehe ſie in deiner Furcht und Treue, ſchaff, daß kein' Arbeit, Sorg und Müh ins künfftge mich gereue; ſondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottſeligkeit mich inniglich erfreue.

Für die Kinder.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

994. Erhalt, o HErr! die Eltern mir, daß ich nicht als ein Wäyſe irr, noch von deiner heilſamen Lehr, durch böſe Leute mich abkehr.

2. Bös iſt die Zeit, bös ſind die Leut, viel Müh und Angſt, viel Haß und Neid in dieſer letzten Zeit ſich findt, ach GOtt! gieb du ein ſeligs End.

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verlohren werd; dir, HErr, wir uns befehlen heut, verſorg uns jetzt und allezeit.

4. In deiner Zucht erwachſen wir, von unſern Eltern bracht zu dir, hilf, daß die kleine Kinder-Heerd auch mit den Eltern ſelig werd.

5. Ja, wir ſind deines Namens Ehr, in Kirchen, Schulen mit der Lehr, oder im Rath und ihrem Haus, geſucht allzeit mit Fleiß heraus.

6. Alſo ſchaffe, daß mit Ernſt wir, mein GOtt, auch dienen dir hinfür, die Jugend es ſelbſt nicht verſteht, wohin dein Will, Wort, Meynung geht.

7. Mit Gnaden uns ſtets wohne bey, den Geiſt der Weisheit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Eltern ihre Müh, die ſie angewandt ſpat und früh, und gieb nach dieſer ſchweren Zeit ihnen dafür ein Ehren-Kleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preiſen, Vater und den Sohn, mit deinem Geiſt, und nach der Zeit alsdenn in alle Ewigkeit.

Mel.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

995. Fang dein Werck mit JEſu an, JEſus hats in Händen, JEſum ruf zum Beyſtand an, JEſus wirds wohl enden, ſteh mit JEſu Morgens auf, geh mit JEſu ſchlafen, führ mit JEſu deinen Lauf, laſſe JEſum ſchaffen.

2. Morgens ſoll der Anfang ſeyn, JEſum anzubeten, daß er woll dein Helfer ſeyn ſtets in deinen Nöthen: Morgens, Abends und bey Nacht, will er ſtehn zur Seiten, wenn des Satans Liſt und Macht dich ſucht zu beſtreiten.

3. Wenn dein JEſus mit dir iſt, laß die Feinde wüten, er wird dich vor ihrer Liſt ſchützen und behüten, ſetz nur das Vertrauen dein in ſein' Allmachts-Hände, u. gläub ſicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach mit GOtt alſo angefangen, ey! ſo hat es keine Noth, wirſt den Zweck erlangen, es wird folgen Glück und Heil hier in dieſem Leben, endlich wird dir GOtt dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, HErr JEſu! all' mein' Sach ſey dir übergeben, es nach deinem Willen mach, auch im Tod und Leben, all mein Werck greif ich jetzt an, JEſu! in dein'm Namen, laß es doch ſeyn wohl gethan, ich ſprech darauf: Amen.

Von dem Bergwerck.

Joh. Mattheſius.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

996. HErr, ſegne unſre Kirch und Schul, das Regiment und den Rath-Stuhl, das Bergwerck, Knappſchaft, ſamt der G'mein, denn bey dir ſuch'n wir Hülf allein.

2. Weil du ein' Kirch in Wüſteney dir ſammleſt, und mit mancherley Gaben ſie ſchmückſt und haſt geziert, und durch dein'n Geiſt im Wort regiert.

3. Kehr du zu uns dein Angeſicht, verlaß dein armes Häuflein nicht, laß uns nicht ſtecken in der Noth, gieb uns auch unſer täglich Brod.

4. Mit Gnad ſieh unſer Bergwerck an, weil wir hier ſonſt kein' Nahrung habn, denn du kanſt bald Glantz, Kieß und Quertz, durch dein' Güt, wandeln in gut Ertz.

5. Wenn du aufthuſt dein' milde Hand, all'r Mangel iſt bald abgewandt, Gold, Silber, Ertz und all's Metall, ſind doch dein' Gaben allzumal.

6. Du kanſt bald thun ein Klüfftlein auf, und Ertz geben ein'n groſſen Hauf, dein' Hand zu geben hat kein Maaß, du würckſt noch ſtets ohn Unterlaß.

7. Drum wend zu uns dein Vater-Hertz, beſcher uns, nach dein'm Will'n gut Ertz; ach! hilf, daß wir ſolch's brauchen wohl, wie ein Chriſtlicher Bergmann ſoll.

8. Daß fürnemlich dadurch dein' Ehr befördert werd, und reine Lehr erhalten in der Kirch und Schul, Fried, G'richt und Recht bey dem Rath-Stuhl.

9. Und daß verſorgt werd das Spital, die Haus-Armen auch allzumal, ſo woll'n wir, HErr, mit gantzem Fleiß dir ſagen ſtets Lob, Ehr und Preiß.

Von den drey Haupt-Ständen.

Joh. Lindemann.

1. Vom Geiſtlichen Stand.

997. JEſu, wollſt uns weiſen, deine Werck zu preiſen! Ohn dich mög'n wirs nicht enden: Herrlich-reichen Seegen haſt du uns gegeben, ach hilf, daß wirs erkennen. Nächſt dir, du edler Hort, der höchſte Schatz dein Wort, nimmt weg all' unſre Schmertzen, macht frölich unſre Hertzen. Es ſchallt, es ſchallt, es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt. Schön' Gaben giebt dein Geiſt, treu' Diener allermeiſt, Chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren: Allein, allein, allein, dein ſoll die Ehre seyn.

2. Vom Weltlichen.

Schutz und Fried im Lande, Heil in unſerm Stande, iſt ja HErr Chriſt, dein Seegen. Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen, in dir iſt Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit, haſt du uns, HErr, gegeben, gute Geſetz darneben. Es kan, es kan, es kan durch dich all's wohl beſtahn. Recht tüglich Policey, auch Aemter mancherley, thuſt du, HErr Chriſt, erhalten bey Jungen und bey Alten. Zeigſt uns, zeigſt uns, zeigſt uns diß all's aus lauter Gunſt.

3. Vom Häuslichen.

O wie gar viel Gaben muß der Haus-Stand haben! gleichwohl hab'n wir kein'n Mangel; zweifeln darf ihr keiner: Denn du, HErr, nicht einen verläßt, ſo dir anhanget: Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Aecker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilſt du uns aus noch heute. Chriſtlich, Chriſtlich, Chriſtlich hierum wir preiſen dich. HErr, ſegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rath-Stuhl! Schütz, laß blühen und wachſen das Fürſtlich' Haus zu Sachſen. Nur dir, nur dir, nur dir, HErr Chriſt, lobſingen wir.

Für Reiſende.

Nic. Herrmann.

Mel. Diß ſind die heilgen rc.

998. In GOttes Namen reiſen wir, ſein heilger Engel geh uns für, wie dem Volck in Egypten-Land, das entgieng Pharaonis-Hand, Kyrie eleiſon.

2. HErr, du wollſt unſer Gleitsmann ſeyn, und mit uns gehen aus und ein, und zeigen alle unſre Steg, wehren dem Unfall auf dem Weg, Kyrie eleiſon.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waſſer uns irr'n überall, frölich komm'n wir an unſern Ort, wenn du uns gnädig hilfeſt fort, Kyrie eleiſon.

4. HErr Chriſt, du biſt der rechte Weg zum Himmel, und der einge Steg, hilf uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut haſt dran gewandt, Kyrie eleiſon.

Joh. Heermann.

Mel. Chriſt, der du biſt der rc.

999. In JEſu Namen reiſ ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem Höchſten Freuden-Saal, iſt kommen in diß Jammerthal.

2. Was

2. Was man in JEſu Namen thut, das macht uns freudig Hertz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Seegens werden voll.

3. Du, JEſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus, und wieder ein, durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich ſelbſt an den Ort, wo ich will dißmal reiſen hin! lenck aller frommen Chriſten Sinn;

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kan. Zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind, und recht lieben dich.

7. Vor Straſſen-Räubern mich bewahr, vor Waſſers-Noth und Kriegs-Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor Stoſſen, und vor Sünd und Schand.

8. In deine Hand ergeb ich dir Leib, Seel, und was ſonſt iſt bey mir an allen Orten, nah und weit, bey jederman, zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Bluts-Freunde, Haus, Hof, Vieh, Geſind, und was ich mehr verlaſſen hab, allda wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich denn vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, ſo führe mich ſelbſt in mein Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für ſolchen Schutz und ſtarck Geleit, o GOtt! danck ich in Ewigkeit.

Joh. Heinr. v. Hippen.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

1000. Mein frommer GOtt, nun will ich dich von gantzem Hertzen loben, dieweil du mich ſo väterlich geſegnet haſt von oben, du haſt zu meinem Amt und Werck gegeben ſolche Kraft und Stärck, daß ich ſo weit bin kommen.

2. Darum ich billig dich, mein Hort! von gantzer Seele preiſe, geſegne mich doch immerfort, nach ſolcher milden Weiſe. Laß meine Arbeit, Fleiß und Müh, den Zweck erreichen ſpat und früh, zu deines Namens Ehren.

Mel. Wer nur den lieben rc.

1001. Mein Werck will ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem all' Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemals wancken, der mich geliebet hat vorhin. Ihm ſoll mein Hertz auch ſtetig dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin. Auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht: Ich laſſe rc.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, in aller Noth, in allem Weh! Denn er bleibt meine Zuverſicht, drum laß ich rc.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein. Mein Hertz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ſchon darnieder, werd ich dadurch doch nicht verzagt. In ihm bekomm ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich manche Noth anficht, laß ich doch ꝛc.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein. Mein JEſus wird das Schild ausſtecken, drum werde ich auch ſicher ſeyn. Mein Hertz jetzt diß mit Freuden ſpricht: Ich laſſe meinen ꝛc.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein JEſus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich ꝛc.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein JEſus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräfftigs Wort verſpricht: Ich laſſe ꝛc.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm, als eine Klette, kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn. Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht: Ich laſſe ꝛc.

10. Da will ich Danck und Preiß ihm bringen, ich will vor GOttes höchſtem Thron ein ewig Heilig, Heilig ſingen dem groſſen Fürſt und GOttes Sohn, in ſeiner Freud und Freuden-Licht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

Vor Witwen und Wäyſen.

M. Mich. Hunold.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1002. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlaßne Wäyſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Witwen ſind verlaßne Frauen; wer thut auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jederman hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen: Witwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt; Wäyſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wäyſen müſſen traurig ſtehen, Witwen müſſen leiden hier. Denn wie könte GOtt denn mein, und der Meinen Vater ſeyn? Sonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen-Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Zähren flieſſen auf die Backen los; aber ihre Seufzer kehren ſich

zu

zu GOttes Sternen-Schloß, ſchreyen über dieſen Mann, der die Witwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt es ende, und den Witwen Hülfe ſende.

6. Witwen ſind in GOttes Armen, Wäyſen ſind in GOttes Schoos, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wäyſen zwicket, und der Witwen Hertzen drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihme nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmels-Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Witwen-Noth gehöret werden.

Joh. Heinr. v. Hippen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

1003. So tret ich demnach an, wie ſtarck ich immer kan, mein' Arbeit, Thun und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Seegen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Danck, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret; laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helffer biſt, ach ſegne meine Wercke, und mich vom Himmel ſtärcke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden.

Auf den heiligen Eheſtand.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

1004. Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Seegen iſt, im Stande heilger Ehe? Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, und alles Gut ſo mild herab, aus deiner heilgen Höhe? Wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück im vollen Lauf, da ſieht man, wie der Engel-Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kan zerſchlagen, und zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Für allen giebt er ſeine Gnad, in dero Schoos er früh und ſpat ſein' Hochgeliebten heget, da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns, und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget, da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich, das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl

dir, o Zier! Mannes-Sonne, Hauſes-Wonne, Ehren-Crone! GOTT denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volck, das ſein Reich bauet, ſein Wunderwerck geht immer fort, und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt ein höhrer Vater, der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen laſſet ſchieſſen; jedennoch, wer ſich in Gedult ergiebt, deß Leid wird GOttes Huld mit groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gieb Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude, deß ſolt du haben Ruhm und Preiß, wir wollen ſingen beſter Weiß, und dancken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

Trauungs-Lied.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

1005. Wohl euch, ihr habt es gut, die GOttes Hand verbindet, wenn Glaub und Liebe ſich, nebſt Hoffnung, bey euch findet. GOtt ſpricht durch ſeinen Knecht das Wort des Bundes aus, ſein Seegen bauet euch ein ſichres feſtes Haus.

2. Wohl dir, du haſt es gut, o Mann von Treu und Ehren! du wirſt, nach GOttes Wort, durch Arbeit dich ernehren, geliebter Bräutigam! nur bleibe fromm und treu, damit des HErren Huld und Seegen bey dir ſey.

3. Wohl dir, du haſt es gut, dein Stand iſt GOtt beliebet, o Schweſter, liebe Braut! nimm an, was dir GOtt giebet: Du wirſt ein Weinſtock ſeyn um deines Mannes Haus, dein Saame breite ſich in tauſend Zweige aus.

4. Wohl euch, ihr habt es gut, ihr GOtt-ergebnen Beyde! GOtt überſchütte euch mit Seegen, Heil und Freude; GOtt ſchenck euch Leibes-Frucht, und zieh ſie in die Höh, als Zweige um den Tiſch, als Früchte keuſcher Eh.

5. Wohl euch, ihr habt es gut, der HErr will bey euch bleiben, und eure Namen auch ins Buch des Lebens ſchreiben. Die Kirche Chriſti ſoll durch euch erbauet ſtehn, gedenckt daran, ſo folgt euch alles Wohlergehn.

M. S. F. L.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1006. Wohin wird mich mein GOTT noch leiten hinfort auf meiner Lebens-Bahn? Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glücke finden kan? Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur dabey auch ſeliglich.

2. Du haſt mich wunderlich geführet in meiner gantzen Lebens-Zeit, mich oft mit Glück und Heil gezieret, wenn mich betroffen Creutz und Leid. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur dabey auch ſeliglich.

3. Du ſieheſt alle meine Wege, die ich noch künfftig werde gehn, drum führ mich ſelbſt zu Weg und Stege, ſo wird mein Wandel wohl beſtehn. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur dabey auch ſeliglich.

4. Mein Vater, dir iſt nicht verborgen mein Wandel, wie auch Lebens-Ziel, dir, HErr, befehl ich meine Sorgen, der'r ſich bey mir oft finden viel. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, ꝛc.

5. Soll ich noch manchen Tag hier gehen, der mir zu wandeln ſehr ſchwer iſt, ſo thu mir nur zur Seiten ſtehen, wird ſchon der ſchwere Weg verſüßt. Mein GOtt, du führſt ꝛc.

6. Nun, HErr, du wirſt ſchon alles machen, mein Weg der ſey dir heimgeſtellt; du wirſt ſchon fördern meine Sachen; machs nur, wie es dir wohl gefällt. Mein GOtt, du führſt mich ꝛc.

7. Du kanſt mich nimmermehr verlaſſen, weil ich zu dir im Himmel flieh, du hilfeſt gern, diß will ich faſſen, wenn ich vielmals verlaſſen ſteh. Mein GOtt, du führſt mich ꝛc.

8. Wohlan! du wirſt mir ferner zeigen, wie künfftig ich recht wandeln ſoll; dein' Vater-Huld zu mir ſtets neigen, und alſo ruf ich Freuden-voll: Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur dabey auch ſeliglich.

Morgen-Lieder.

Benj. Schmolcke.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

1007. Angenehme Morgen-Blicke, die mir GOttes Auge macht, ich gedencke noch zurücke an die Todten-ſchwartze Nacht, die mit ihren Finſterniſſen jetzt der Sonne weichen müſſen.

2. Ach! wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod; jetzt kan ich mich wieder laben! daß ich lebe, macht mein GOtt. Ach HERR über Tod und Leben! ſoll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut ein neues Leben das nicht todt in Laſtern ſey. Laß mich nicht am Eiteln kleben, mache mich vom Dienſte frey, der das Joch der Höllen träget, und der Sünden Dienſte heget.

4. Niemand kan zwey HErren dienen, ach! ſo gieb dich mir allein. Laß den Tag, der jetzt erſchienen, einen heilgen Tag mir ſeyn, daß ich dir zu Ehren lebe, und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Hertz ſey mit meinem Hertzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmertzen, wird ein Creutz mir zugeſandt; ach! ſo gieb Gedult zum Leiden, nach dem Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedancken, Wort und Wercke heilig und geſegnet ſeyn; und des guten Geiſtes Stärcke mir ſo Krafft und Troſt verleihn. Dieſen Führer laß mich führen, dieſen Beyſtand nicht verlieren.

7. Nun du wirſts am beſten machen, denn auf dich kommt alles an! drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kan. Morgen, Mittag, Abend müſſen nichts als lauter Gnade wiſſen.

M. Joh. Matthesius.

In bekannter Melodey.

1008. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen=Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt in deinem Thron! dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden, in dieſ'r vergangnen Nacht, für G'fahr und allem Schaden behüt't haſt und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein' Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur= und Waſſers=Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, mein Ehr, Gut, und was mein, in deine Händ' thu geben, was mir auch lieb mag ſeyn, iſt dein Geſchenck und Gab, mein' Freunde und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all' Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOTT wird es allzuſammen, ihm wohlgefallen lan; drauf ſtreck ich aus mein' Hand, greiff an das Werck mit Freuden, worzu mich GOtt beſcheiden in mein'm Beruff und Stand.

D. Joſ. Stegmann.

In voriger Melodey.

1009. Bewahr mich GOTT, mein HEr=

HErre, in dieſer Morgen-Zeit. Dein' Gnade zu mir kehre, die Erd und Himm'l bereit, und wie du mich behüt't die Nacht, daß ich in Schaden darinn nicht bin gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, GOtt, mein' Seele, dein allertheurſtes Pfand: Denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wancke, allzeit an dich gedencke, des Himmels Güt empfind.

3. Bewahr mir, GOtt, mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus, den du mir haſt gegeben, mein Werck zu richten aus; daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottſeligkeit ſtrebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, GOtt, mein' Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's was ich beginne, folge deinem Befehl; wend ab mein gantz Gemüth von all'n irdiſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen; auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr mir, GOtt, mein' Glieder, des Leibes Dienerin, mein' Zung und Augenlieder, Händ, Füß, und was ich bin; dein Geiſt mein' Krafft beweg, daß meine Zung dir ſinge, mein' Hand dein Werck vollbringe, dir gantz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, GOtt, mein' Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein erbar führe meinen Beruff und Stand; mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all' Uippigkeit verachte, der Welt Luſt mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOtt, mein' Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich, niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, und, nach des Hi̅mels Schluß, im Schweiß mein Brod erwerbe, den Seegen GOttes erbe, der allein nehren muß.

8. Bewahr mir, GOtt, mein' Freunde, all', die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde in allem Unglücks-Stand; wend ab all Ungemach, mein' Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr' Tücke, dir ſtell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir, GOtt, mein'n Glauben, mein' Hoffnung und Gedult, die Sünd'n mich nicht berauben deiner Lieb, Gnad und Huld, dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

1010. Brich an, du ſchönes Morgen-Licht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen, brich an, du theure Andachts-Flamm, aus deinem heiſſen Hertzens-Stamm ein Danck-Lied anzuſtimmen; preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Seegen überſchüttet.

2. Ach GOtt! mein GOtt! ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach! gieb, o treues Vater-Hertz! daß alle Sünden, Angſt und

Schmertz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen, laß mich Chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Seegen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich hinfort mein Lebenlang nach deinem Willen walle, behüte mir mein' Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle, ach! gieb, mein' Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Seegens-Hand, in meiner Nahrung oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danck-Lied bringen.

Joh. Mühlmann.

1011. Danck ſey GOTT in der Höhe in dieſer Morgen-Stund, durch den ich jetzt aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund, mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden, durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein'n Leib und Seel! all' Chriſtlich' Obrigkeiten, unſre Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bey guter reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen, immer in einem Geiſt, ſprechen: Des HErren Namen ſey groß und hoch gepreißt.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Seegen, daß wir nach dein'm Geheiß, wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu nutz, das will der Satan wehren, mit Liſt und groſſem Trutz, doch kan ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu, hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

In eigner Melodey.

1012. Das walt mein GOTT, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutter-Leib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n

Sohn

Sohn aus Himmels-Thron für mich gegeb'n in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir, aus Hertzens-Grund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſey dir g'ſagt Danck mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte mich dieſen Tag behütet durch dein'n Eng'l ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, für Gefahr für Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All' Tritt und Schritt in GOttes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glüke, Heil und Seegen, mein' Bitt verſag mir nicht.

8. All' meine Arbeit in GOttes Nam'n, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben, und was du mir gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mich. Weiſs.

In eigner Melodey.

1013. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſt'n, ſeyd munt'r und wacht, lobet GOtt, den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar und loben GOtt mit groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, die loben GOtt mit ihr'm Geſchrey, der ſie ſpeißt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd, und das Meer, geben den HErren Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch, du edle Natur, o du vernünftge Creatur! ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein HErre GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und lieb habeſt aus Hertzens-Grund, bekenneſt auch mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeine Gnad genoſſen haſt, ſo danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, fleißig, bet und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weiſt nicht, wenn der HErre kommt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heiſt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, lob' ihn mit Hertzen, That und Mund, danck für die Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit! ich danck für alle Gütigkeit, die du mir erzeiget,

14. Durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, welchem, ſamt dir im höchſten Thron, all' Engel lobſingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich glei-

cher Weiß von nun an allzeit lob und preiß in Ewigkeit, Amen.

Mel. Wohl dem, der in Gottesf.

1014. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEſu, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt nur dein heilges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt! am Creutzes-Stamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach, oder ſchlafe ein, wirſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein' Engel mir ſtets halten Wacht, drum ich Tod, Teufl und Höll nicht acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kömmt all's von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein darum ich dir die Seele mein befehl jetzund, und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

Nic. Herrmann.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

1015. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir; GOtt Lob! der uns heunt dieſe Nacht behüt't hat für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behüt für Sünd u. Schand, durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im G'horſam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen habn, in allem, was wir heben an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu dein'm Lob, Ehr und Preiß.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Aus meines Hertzensgrunde.

1016. Du Aufgang aus der Höhe! Du Glantz der Herrlichkeit! durch deine Gnade gehe ich aus der Dunkelheit, den hellen Tag zu ſehn. Ach! laſſe ſeine Strahlen mir recht vor Augen mahlen, wie wohl mir iſt geſchehn.

2. Ich lag im ſanfften Schlummer, in der vergangnen Nacht, und dacht an keinen Kummer, der andre traurig macht. Jetzt, da das Licht erblickt, ſo leb ich gleichſam wieder, und habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt.

3. Nun, HErr, von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöhn. Ach! halte ferner an, daß mein Berufs-Geſchäffte der neuen Lebens-Kräffte auch wohl genieſſen kan.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Hertze früh und ſpat, daß mir kein Unfall ſchade; gieb beydes Rath und That. Erhalt in Lieb und Leid ein ruhiges Gewiſſen, ſoll ich mein Leben ſchlieſſen? Ach komm! ich bin bereit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1017. Ein neuer Tag, ein neues Leben, geht mit der neuen Woche an; GOTT will mir heut aufs neue geben, was mir

mir ſonſt niemand geben kan; denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe GOttes Vater-Hand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin, doch weil ich noch in dieſer Höle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn. Ach! laß mich nicht am Sünden-Joche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn! gieb deinen Geiſt, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was mir ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein, ich bitte keinen Uiberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, u. laß mich auch das Meine thun, behüte beydes, Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchlieſſen mag.

J. M. Dillherr.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

1018. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring meine Seel, zur Morgen-Stund, dem HErrn ein danckbar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tauſend Unglück der HErr getrieben hat zurück, die dir der Feind geſtellt, die hat GOTT von dir abgewendt, wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach HErr! ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine groſſe Güt, ſo wär ich blieben ohn behüt.

4. Nun, HErr, ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir Statt allzeit funden hat, der ich genieſſe wohl; ach! laß auch nichts, denn Lob und Danck, bey mir ſeyn all mein Lebelang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heilger Will vermag, halt mich in deinem Schutz, laß ſtets vor meinen Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünden werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein' Sinn und Muth, mein'n Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan! an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verſeh zu meinem lieben GOtt, als daß umſchräncke mich ſein Schutz; darauf biet ich dem Satan Trutz.

Georg Neumarck.

Mel. Ich danck dir, lieber ꝛc.

1019. Es hat uns heiſſen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit hertzlichen Gebeten vor deinem hohen Thron, und uns mit theurem Amen, Erhörung zu

zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen, in dieſer Morgen-Stund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzens-Grund an dich, mein GOtt, begehre, im Namen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr und hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Schertz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Luſt verdammet, der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Krafft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchafft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt, gefällt; man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

H. Alberti.

1020. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn. O HErr JESU! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand. HErr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm! nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

In voriger Melodey.

1021. GOtt, du wohnſt in einem Lichte, dahin

hin niemand kommen kan, doch dein helles Angeſichte ſchaut uns alle Morgen an, daß uns ein ſolch Licht umfaßt, welches du geſchaffen haſt.

2. Da der Vorhang aufgezogen, den die Nacht um uns gehüllt, und die Träume hingeflogen, die mit Schrecken angefüllt, ſehen wir mit Freuden an, was du, HErr, an uns gethan.

3. Deinen Schild, der uns bedecket, ſalben wir mit Danckbarkeit, deine Hand, die uns gewecket, küſſen wir, und ſind erfreut, daß du noch an uns gedenckſt, und uns neues Leben ſchenckſt.

4. Unſer wäre längſt vergeſſen, unſer Bette längſt ein Grab; doch du wachteſt unterdeſſen, bis der Schlaf ſich wegbegab, und ſo iſts, als ſtünden wir neu-gebohren hier vor dir.

5. O du hochgeprieſner Schöpfer! laß nicht deiner Hände Werck: Wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, wir voll Schwachheit, du voll Stärck. Haſt du uns ans Licht gebracht, ſchütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, in das groſſe Seegens-Buch. Unſer Reden, Thun und Dichten ſey vor dir ein Wohlgeruch, daß die angewandte Müh viel Gedeyen nach ſich zieh.

7. Lock uns ſtets mit deinem Himmel, ſchreck uns mit der Hölle ab, zeig uns, bey dem Welt-Getümmel, was zuletzte folgt, das Grab! daß man an das Ende denckt, und das Hertz auf Klugheit lenckt.

8. Folgt der Tod uns auf dem Fuſſe, ach! ſo ſchärf uns täglich ein, wie man immer in der Buſſe ſeiner muß gewärtig ſeyn, daß uns auch an dieſem Tag kein Unglück begegnen mag.

Joh. Kohlroſs.

1022. Ich danck dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht-Gefährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, HErre Gott.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben! den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will' mag ſeyn: Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr' möcht gahn, erhalt mich durch dein' Güte, (das bitt ich fleißig dich,) fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn, JEſum Chriſt, mein' Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt, du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein' Sünd thu tragen, und löß mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läſt, darzu ein' Chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein' Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränckſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtge Pfeil.

Mich. Prætorius.

In bekannter Melodey.

1023. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt! durch deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von mein'n Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all' meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein' Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde: Denn wo mich nicht dein' Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülf ſey verlohren; drum ſteh mir bey, du treuer GOtt! zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des Heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, vom Anfang bis ans Ende, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, b'ſcher uns ein ſelig Ende.

M. J. M R.

Mel. GOtt des Himmels und' ꝛc.

1024. JEſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. JEſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie GOttes Macht mich, die

Meinen, Haab und Gut, hat beſchützt durch Chriſti Blut.

3. JEſu, dir ſey Danck gegeben für die Treue deiner Hand, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewendt. Ach! zieh von mir, bis ins Grab, dieſe deine Hand nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gecrönt mit Himmels-Gut; ja ſie ſinds, die bis anjetzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin; laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dir entſage ich, JEſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEſus-Hände, ſchließt mich in das Vater-Hertz, und in JEſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Seegen ob mir waltet, im Gebete ſtärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß GOtt gefalle ich, macht mich GOttes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewiſſen finden; jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Artzt, wenn ich kranck und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier; macht ihn alles Leidens loß, und tragt ihn in Chriſti Schoos.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die höchſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen, ich, die Meinen, Land und Leut, ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

1025. Lobet den HErren alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen, und Preiß und Danck zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den HErren.

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu dancken ſeinem Seegen. Lobet den HErren.

4. Daß Feuer-Flammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen, das machts, daß wir in ſeinem Schoos geſeſſen. Lobet den HErren.

5. Daß Dieb und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt't, noch grauſamlich verletzet, dar-

wider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hüter! Brunnquell aller Güter! ach! laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein' Hut und Güte ſchweben. Lobet den HErren.

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite, auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren.

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geſchäfte, und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den HErren.

9. Nicht unſre Hertzen, daß wir ja nicht ſchertzen mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunft, uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren.

10. HErr, du wirſt kommen, und all' deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den HErren.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1026. Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt: Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen; mach alles ſo, wie dirs gefällt; ſchleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring; und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing; denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Haab und Gut, und laß den Himmel Seegen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

In voriger Melodey.

1027. Nachdem die Nacht nunmehr vergangen, ſteh ich im Namen JEſu auf, und will jetzt dieſen Tag anfangen, nach aller wahren Chriſten Lauf. Mein GOtt, ich dancke hertzlich dir, daß deine Treu ſchwebt über mir.

2. Ach! wie ſo leichtlich hätte können ein hartes Unglück treffen mich, wenn GOtt nicht hätte wollen gönnen, der Engel Schutz mir gnädiglich, wacht deſſen Vater-

ter-Auge nicht, ſo bin ich gäntzlich hingericht.

3. GOtt kan auf tauſend Arten ſtrafen, und ſchicken manchen Kummer zu, wenn wir des Nachtes ſanfte ſchlafen, und pflegen unſers Leibes Ruh, drum laß, entfernt von aller Pein, mein GOtt, mich allzeit ſchlafen ein.

4. Dergleichen Wohlthat, Güt und Treue, haſt du bisher erzeiget mir, darüber ich mich hertzlich freue, und danck in wahrer Andacht dir, auch eben die vergangne Nacht hat mich dein Gnadenſchutz bewacht.

5. Ach! gieb mir deines Geiſtes Gaben, damit ich dieſes Tages Licht, wie du, mein GOtt, wilt von mir haben, gebrauch nach meiner Chriſten-Pflicht, ich bitte von dir zweyerley: Daß ich hier fromm, dort ſelig ſey.

6. Und wenn ich Chriſtlich mich befinde in unſrer lieben Kirch-Gemein, ſo gieb, daß nicht ſo bald verſchwinde, was ich gefaßt ins Hertz hinein, und wenn mich Hertzens-Kummer drückt, ſo hilf, daß mich dein Wort erquickt.

7. Mein Leib und Seele, Tritt und Schritte, mein Gut und Blut, und was da mein, mit deiner Hand, mein GOtt, behüte, und laß es dir befohlen ſeyn, will irgend ein Feind ſchaden mir, ſo beuge dem in Gnaden für.

8. Im übrigen magſt du mich führen, wie ſelbſt dein heilger Wille will, nur deine Gnade laß mich ſpüren, ſo weiß ich ſchon mein rechtes Ziel; ich bitte nochmals zweyerley: Daß ich hier fromm, dort ſelig ſey.

M. Paul Bohl.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

1028. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf bey Seit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Waſſers-Noth hat mich, HErr, deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod, heunt dieſe Nacht behüt't.

9. Hab Danck, o JEſu! habe Danck für deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich, in dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an, daß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach! laß, o JEſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit, bis in mein finſtres Grab, ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Seegen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat!

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Hertz hinein; ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werck in JEſu Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

D. M. Walther.

Mel. In dieſer Abend = Stunde ꝛc.

1029. O Chriſte, Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vom Himmels = Throne, an dieſem dunckeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu! Troſt der Armen! mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein' Gnade ſchencken mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein' Seele, ich fürcht der Höllen = Pein, o Chriſt! erbarm dich mein!

4. O JEſu, lieber HErre! du einger GOttes = Sohn! von Hertzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt mein Gnaden-Thron.

5. Du haſt für uns vergoſſen dein Roſin = farbnes Blut, das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein' Bitt.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, ſo thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing' ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit, mit dir eingeh zur Freud.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

1030. O GOtt! ich thu dir dancken, daß du, durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für Gotts-vergeßnen Leuten, und für ein'n ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Seegen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein' Gedancken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr! hilf mir vollenden mein' ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten Schaare zum Leben auferſteh.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins 2c.

1031. O Heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOTT Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein' Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpfer! ſteh mir kräfftig bey! o mein Erlöſer! hilf mir frey! o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich, HErr, gnädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht! und deinen Frieden auf mich richt.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

1032. O JEſu ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opfer ſchencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft; da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey nun auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus; ach! aller-

liebſtes Leben! Ach wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe; auch mit der Demuth mich für allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben; auch daß mein gantzes Thun, durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

1033. Wach auf! mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt, als die duncklen Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyhrauch und mein Widder, ſind mein' Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Seegen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Burghard Wieſenmayer.

In eigner Melodey.

1034. Wie ſchön leucht uns der Morgen-Stern vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen, all' Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was ſchwebt hoch in Läfften, tief in Klüfften, läßt

zu Ehren ſeinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz! dich auch aufricht, erheb dein' Stimm, und ſäume nicht, dem HErrn ein Lob zu bringen; denn, HErr, du biſt, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Säiten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heyland! ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu! meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit! du haſt mich heunt befreyet; du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanffte Ruh beſchert, deß ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckens-Lieder geben.

5. Ey mein HErr! ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben! Sey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben; ſtell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue, dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben; doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau! mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden, zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein Hertze ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen, laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Creutz hat troffen. Drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Tiſch-Lieder.

Mich. Weiſs.

In bekannter Melodey.

1035. Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens-Grund mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpffer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen, wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen.

Nic. Herrmann.

In bekannter Melodey.

1036. Danckt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein' Güt und Mildigkeit, alles Fleiſch er ſpeiſt u. erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Graß, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein' milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich deß freuet jederman kein Menſch noch Vieh darf Mangel habn.

4. Er hat kein' Luſt am ſtarcken Held, kein' Macht noch Pracht ihm wohlgefällt, ihm b'liebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns reichlich hat geſpeiſt. O Vater! für dein' Gütigkeit, ſag'n wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HERR! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns, HERR JEſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein Wort, o HErr! das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

9. In dieſer letzt'n betrübten Zeit verleih uns auch Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

10. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

1037. Geſegn' uns, HErr! die Gaben dein, die Speis laß unſre Nahrung ſeyn, hilf, daß dadurch erquicket werd der dürfftge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn diß zeitliche Brod allein kan uns nicht gnug zum Leben ſeyn, dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

1038. HErr GOtt! nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir

dir Lob und Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein' Mildigkeit zu merken, und unſern Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolch's hab'n genommen mit Luſt und Ubermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HERR, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allen Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam! laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, lös uns aus aller Noth.

Mel. Wo GOtt zum Haus 2c.

1039. HErr GOtt Vater im Himmelreich, wir deine Kinder; allzugleich bitten dich jetzt aus Hertzens Grund, ſpeiſe uns, HERR, zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand, behüt uns, HERR, für Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErren Chriſti Nam'n, wer das begehrt, der ſpreche: Am'n.

D. Nic. Selneccer.

1040. Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich, unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön, und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegen einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt, den Werthen :,: denn er iſt mächtig, und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er giebet Regen, wenn er will auf Erden :,: er läßt Graß wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein' Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren :,:

M. Ludw. Helmbold.

1041. Nun laßt uns GOtt, dem HERREN, Danck

Danck ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind von der Sünden kommen.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein' Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der Heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben. Im Himmel ſoll'n wir haben, o GOtt! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Georg. Zæemann.

1042. Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund: Wie er ſein Güt an uns beweiſt; ſo hat er uns auch geſpeiſt: Wie er Thier und Vög'l ernehrt; ſo hat er uns auch beſchert, welch's wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut, artig iſt zuſammen g'baut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſteht; in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein: Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß; aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOTT, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt Gott tragen zu Tiſch: Eyr von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſn der Menſchen Speiſe ſeyn; Hirſche, Schaafe, Rind'r und Schwein ſchaffet GOtt, und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto, ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir: HErr GOtt Vat'r, wir dancken dir, daß du uns reichlich haſt geſpeißt, dein' Lieb und Treu an uns beweißt, gieb uns auch das Gedeyen darzu, unſerm Leib G'ſundheit und Ruh, wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

Ludw.

Ludw. Oelert.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

1043. Zwey Ding, o HErr! bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen, ferne von mir ſey; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein' ziemlich' Nothdurfft ſchaff dem Leib, doch daß er'gleichwohl mäßig bleib, und allenthalb'n kein Mangel ſey, doch auch kein Uiberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich würde zu ſatt ſeyn, verleugnet' ich den HErren mein, und ſagte: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ; gieb mir, und allen Chriſten gleich, das ewge Leb'n in deinem Reich.

8. GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir dancken dir für deine Wohlthat für und für.

Abend = Lieder.

Mich. Weiſs.

In bekannter Melodey.

1044. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, u. laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz ſtets wacker ſeyn: Halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns

 ſeyn,

ſeyn, du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Mich. Weiſs.

In bekannter Melodey.

1045. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, HErr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein' göttliche Krafft, behüt uns, HErr, in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Teufels Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beſchirm, HErr, deine Chriſtenheit, dein' Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr! der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seele die du haſt erlöſt, gieb, o HErr JEſu! deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

M. Chriſt. Scriver.

In eigner Melodey.

1046. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret, tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gläntzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tauſend malen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht, bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, JEſu, nicht dein Aug, auf mich gericht: Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge: In meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an! Es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod: Denn wer mit JESU ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, diß Haus gehört in JESU

Reich,

Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen! Der Engel ſtarcke Wacht hat es in guter Acht: Ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen: Mein Bette ſoll dein' Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten-Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Hertze geußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall! Ach JEſu! JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille! Ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille; ſchließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun JEſu, JEſu, gute Nacht!

Joh. Rist.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.

1047. Der Tag iſt hin, der Sonnen Glantz hat nunmehr ſich verlohren gantz, jetzt bricht die finſtre Nacht herfür, und öffnet uns die Sternen-Thür.

2. Auf! meine Seel, und hab jetzt Acht, was du den gantzen Tag gemacht, dein Schöpfer will, du ſolt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich kom̃, o Vater! jetzt hier an, wiewohl ich mich nichts rühmen kan, geſündigt hab ich dieſen Tag, ſo, daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer GOtt! die Dunkelheit, verſetzet mich in Traurigkeit, denn welch' auf böſen Wegen gehn, die müſſen ſtets im Dunckeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? Die finſtre Nacht hat, mich zu ſchützen, keine Macht, das Unrecht läßt ſich bergen nicht vor dir, o GOtt! du groſſes Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, dieweil ich nicht entfliehen kan, durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, es decke mich ſein' Unſchuld zu.

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich beſchützet dieſen gantzen Tag für mancher wohl verdienten Plag.

8. Ach HErr! ich bin ja nimmer werth des Guten, ſo du mir beſchert, und was du ſonſt in dieſer Bahn des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gieb mir in dieſer Nacht doch Ruh, und decke mich mit Seegen zu, dein Engel bleibe ſtets bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſter, Schrecken, Ungeheur, ſamt mancher Trübſal, Angſt und Pein, ſehr fern, o Vater! von mir ſeyn.

11. HErr, ſchütze mich in aller Noth, laß einen böſen ſchnellen Tod auch dieſe Nacht mich treffen nicht.

nicht, laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr, wenn die finſtre Nacht verſtrichen iſt, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgen-Zeit, o groſſer GOtt! dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und ſchlieſſe Mund u. Augen zu; mein Vater, laß dein Kind allein in deinen Schutz befohlen ſeyn.

D. Caſp. Ziegler.

In eigner Melodey.

1048. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JESU! tritt herfür, und laß es lichte werden; bey dir, o JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein :,:

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Uiberſchlag gemacht, und aufgeſchrieben; ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für :,:

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben, denn dieſe Schrifft allein ſchreibt keine Schulden ein :,:

4. Soll etwa meine Schuld wo eingeſchrieben ſtehen, da ſteht jetzt GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen, dein Roſin-farbnes Blut macht alle Rechnung gut :,:

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruff ich dich zu meiner Arbeit wieder, denn du biſt Tag und Nacht auf meinem Nutz bedacht :,:

6. Ich wünſche, nur von dir, nicht von der Welt zu träumen; drum bitt ich, wollſt du ſie aus meiner Seele räumen! ach heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt :,:

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, ſprich du zu meiner Ruh dein kräfftig Ja und Amen; denn darzu ſtell ich dich zum Wächter über mich :,:

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet, ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet; mein JEſu! halte Wacht, mein JEſu! gute Nacht :,:

D. Joſ. Stegmann.

Mel. Hier lieg ich nun, mein ꝛc.

1049. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet; die danckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh, und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, o HERR der Nacht und Tage! daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hoch-berühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Krafft fein ſanfft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß

ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtrecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach, zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht noch Klarheit nimmt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1050. GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruhe-Stunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hat mein Hertz genoſſen, GOtt muß dafür geprieſen ſeyn: An GOtt, und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für: Mein GOtt, ich breite Hertz und Hände auf meinen JEſum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher Creutz und Unglück klagen, ſo kan ich gutes Muthes ſeyn, dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe crönet mich.

4. Nun GOtt, vom Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danck-Lied an, ſo manche Wohlthat kan ich zehlen, die deine Hand an mir gethan; was, ſag ich viel, unzehlich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wohlan, mein GOtt, bey ſo viel Guten, was deine Güte mir beweißt, muß Hertz und Seele ſchmertzlich bluten, das macht, weil mein zerknirſchter Geiſt an meine Miſſethaten denckt, ach HErr! womit ich dich gekränckt.

6. Geh doch nicht mit mir ins Gerichte, getreuer GOtt, verwirf mich nicht von deinem Gnaden-Angeſichte; gedencke, was dein Mund verſpricht: Daß keine Schuld verdammen kan, weil JEſus gnug dafür gethan.

7. Wohlan! deß tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmaal ſeyn, das mir in meinem Hertzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch ſo grimmig ſeyn. Ich halte mich an JEſum an, der mich unmöglich laſſen kan.

9. GOtt Lob! mein Hertz und mein Gewiſſen kan ruhig und zufrieden ſeyn, mein trauter JEſu, laß dich küſſen, ich werffe mich in dich hinein, und eh ich ſo verworffen wär, wär JEſus auch nicht JEſus mehr.

10. Drum ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir, ſtehts um mein Lager ſchwartz und trübe, ſo gehet doch dein Glantz herfür, der Nacht und Dun-

Dunckel lichte macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan! ich will der Ruh genieſſen, ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trifft mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du wilt, ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf JEſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

1051. Gute Nacht, ihr matten Glieder! ſchlafet, und ſeyd JEſu voll, leget euch mit JEſu nieder, JEſus wird euch decken wohl, iſt gleich hin der Sonnen Schein, wird doch JEſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde! mein Freund, JEſus, ſey mit euch, der ſey euer Schützer heunte, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich, was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde! die ihr habt ſo bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helffen fördern durch viel Tück. JEſus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr ſchweren Sünden! kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von JEſu laſſen nicht, bis er mir, nach ſeiner Huld, ſchencke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd JEſu nicht verborgen, JEſus ſetzet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht nun auch, mein Leben! das von JEſu kommen iſt, ſoll ich heunte dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt, du biſt JEſu Eigenthum, JESU ſey Danck, Ehr und Ruhm.

Nic. Herrmann.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

1052. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag, für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb' verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu. laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wacht beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth, behüt uns heunt, o treuer GOtt!

D. Mart. Luther.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

1053. Ich dancke dir, mein GOtt du Schöpffer aller Dinge! durch Chriſtum, deinen Sohn, den ich im Glauben bringe: Nimm an den ſchlechten Danck, nach meiner Tages-Laſt,

Laſt, bey der du mich beſchützt, und wohl gefördert haſt.

2. Ich bitte dich, vergieb mir alle meine Sünde, als die ich immerzu noch häuffig an mir finde: Ach! ſprich mich aller Schuld und aller Strafe frey, daß, wenn ich ſterben ſoll, gerecht und ſelig ſey.

3. Anbey erſuch ich dich, mein GOtt, von gantzem Hertzen, bewahre mich die Nacht für Angſt, Gefahr und Schmertzen. Nimm mich in deine Hut, beſchütze Haab und Haus, und treibe fern von mir Verluſt und Schaden aus.

4. Denn ich befehle dir beſtändig Leib und Seele, du biſt mein Schirm und Schild, den ich mir auserwähle. Schleuß alles, was mir iſt mit Muth und Blut verwandt, in deinen ſichern Schutz und treue Vater-Hand.

5. Dein heilger Engel ſey mein Schutz und meine Wache, damit der böſe Feind, der alte Höllen-Drache, durch Schrecken, Glut und Fluth, durch Mord und Dieberey, mir an der ſüſſen Ruh mit nichten ſchädlich ſey.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

1054. JEſu, ſey von mir geprieſen für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwieſen, ohne meine Würdigkeit, thue hierzu noch diß Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß ſie um mein Bett herſtehen, mich zu ſchützen in der Ruh, laß mich unter deinem Schutz, wider allen Satans-Trutz, durch den Glauben, tapfer ſiegen, und die Nacht fein ſicher liegen.

3. Wend auch ab durch dieſe Hüter, von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Haab und Güter väterlich darzu bewahr. Nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kan, laß mich deine Engel-Schaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte dieſe Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, HErr, ſo mache mit dem Frommen mich auch loß von aller Plag, mich zu deiner Rechten ſtell, und diß gute Urtheil fäll: Komm her, jetzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder ſoll mein Lebens-Faden, ſonſt abreiſſen dieſe Nacht, alsdenn habe aus Genaden, JEſu, auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin, wenn du wilt, ich willig bin, in dir, JEſu, abzuſcheiden, zu den reinen Himmels-Freuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, daß ich heute leben ſoll, ſo laß mich fein ſanft und ſtille ſchlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen friſch aufſtehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir haſt aufgetragen hier in meinen Lebens-Tagen.

7. Hierauf geh ich hin zu Bette, ſchlafe, JESU, auf dein Wort, kleb an dir, als eine Klette, ſchlafend, wachend, o mein Hort! Denn ich gläube recht und wohl, daß es dabey bleiben ſoll, daß du uns wilt ſelig machen, ob wir ſchlafen oder wachen.

D. Veis

D. Veit Wolfrum.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

1055. Jetzt auch ein Tag vorüber iſt, deß danck ich dir, HErr JEſu Chriſt! und bitt, forthin auch mich bewahr für Leibes und der Seelen G'fahr.

2. HErr JEſu Chriſt, Erlöſer mein! laß dir mein'n Leib befohlen ſeyn, nimm dich auch meiner Seelen an, ſonſt niemand iſt, der helfen kan.

Conrad Hubertus.

Mel. O Chriſte, Morgenſterne, ꝛc.

1056. In dieſer Abend-Stunde, erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzens-Grunde GOtt mit den Seraphim, o HErr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt gantz abgewendet der Noth Gefährlichkeit, und dich zu mir gewendet, in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünden mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeſchenckt, geſpeiſet und getränckt.

4. Mich und mein' Hausgenoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du gantz unverdroſſen genommen in dein' Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du gefördert heut, daß ſie gebracht zu Ende, mit groſſer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o wahrer HErr und GOtt! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gabe, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwa meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaf andeut: Wenn ich mich niederlege, iſt mir bereit allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Krafft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Safft, welchs Troſt und Freude ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, JEſu, meine Sonne, denn du für jederman, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe, am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyt von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt! mich väterlich bewahre für böſem ſchnellen Tod, hilf mir aus aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Hertzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Veit Ludw. v. Seckendorf.
Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

1057. Liebſter Vater! ſoll es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage letztmals mit Gebet erſchein, und dir meine Noth vortrage? ach! ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmels-Zinnen.

2. Tauſend und viel tauſendmal ſey, o Vater! hoch geprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig! Heilig! Heilig ſey deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherley, deine Krafft und wahre Lehre; ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen komen, mich beruffen, und zu dir aus des Satans Macht genommen. JEſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier gantz getroſt aufs Reich der Ehren, nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren; komm, o König! laß erſcheinen, was ich hoff, und alle die Deinen.

6. Deinen Willen thu ich mich gantz zu einem Opffer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben, ſo werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod, und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater! mild und treu mir Zeit Lebens auch beſcheret; nun du Himmels-Brod wilt geben, laß ich gern diß arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger mögten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater! laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sünden-Leben: JEſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater! haſt geheiſſen; aller Zorn und Rache weicht; ich will lauter Lieb erweiſen, weil du, GOtt, ſelbſt viel erlaſſen, will ich, Menſch, auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet hefftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmels-Ruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo ſteh mir auf meiner Seiten, die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Uibels los, gieb der Sünden-Noth ein Ende, ich ergebe gantz und blos mich in deine Vater-Hände, wolleſt mich von allen Böſen, wie du weiſt und kanſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du biſt der Himmels-König, zu dir iſt die Zuverſicht, Welt und Höll iſt dir zu wenig; deine Krafft wird ewig ſtehen, deine Herrſchafft nie vergehen.

In eigner Melodey.

1058. Mein' Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib be-

begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können widerfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, der, als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt; beſchütz auch dieſe Nacht, mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todes-Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin! du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanfft von hinnen ſcheide, denn führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

1059. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die gantze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin! ein' andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey, Hertz freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund'n und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Iſrael?

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu! meine Freude! und nimm dein Küchlein ein, will Satan

mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr, GOtt laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel-Schaar.

M. Joh Friedr. Hertzog.

In eigner Melodey.

1060. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich, in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein, mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, im Himmel ein, zur auserwehlten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

Mel. Wach auf, mein Hertz 2c.

1061. Schlaf ein, mein Hertz, und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge zuvor ein Lied von Buſſe, fall ihm betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet den, der dich hat geliebet den Geber aller Güter, den frommen Menſchen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten? Du haſt dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opfer haben, drum bringe deine Gaben, dein Weyhrauch und dein Widder ſind deine Thränen-Lieder.

5. Ach! ſeufze: HErr, genädig! Mach mich von Schulden ledig, um Chriſti Blutes willen laß deinen Zorn doch ſtillen.

6. Gieb, daß die Dunckelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh' ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge! ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, ſo laß ihm nicht den Willen;

daß ich kan ſanfte ſchlafen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedencke, HErr, die Meinen, verlaſſe heute keinen, daß ſie in deinem Seegen ſich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, ſo will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Hertz, und ruhe, und gläube, daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten: Du ſchläfſt, GOtt will behüten.

Johann Francke.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

1062. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh: Denn die danckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Lebens Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß! geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Straſe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen: Ja, ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater! nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtre Grab, daß das Uibel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl, gieb mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgen-Röth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe! dein Nam ſey uns theur und werth! Dein Reich komm, dein Will geſchehe! Unſer Brod werd uns beſchert! und vergieb uns unſre Schuld! ſchenck uns deine Gnad und Huld! Laß uns nicht Verſuchung tödten! Hilf uns, HErr! aus allen Nöthen.

Mich. Ziegenſpeck.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1063. Walts GOtt! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyrabend meldt, ſie hat vollendt ihr' Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt, ſo mögen auch mein' Sachen ruhn, bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen, mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein' Augen, Hertz und Hände, o JEſu! GOttes Sohn! zu

zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgen Tage-Lohn. Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helffen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Kraft, hab deinen Seeg'n gemercket, der allein Nutzen ſchafft, daher iſt wohl gerathen mein' Arbeit und mein' Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn' dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich vom Hertzens-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein armes Veſper-G'bet, das Gut' in mir vermehren, durch dein' Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Hertz ſich zu dir g'neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Hertz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrt es wieder ſein' Straſſen, u. bracht ein'n Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit, im Munde führt es ein Oel-Blat grün, daraus Noah verſtunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zwe'n heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schweſl und Feur, macht' den gottloſen Städten ihr' Freud und Frevel theur.

8. Gleicher weiſe wir leſen, da Eli, der Prophet, im Hunger-Land geweſen, hört was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben Abend- und Morgen-Brod, und was zu dieſem Leben uns allenthalben noth, dein'n Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr! du treuer GOtt! die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth! und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein' Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende: HErr, den Feyrabend mach! drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr.

Johann Riſt.

1064. Werde munter mein Gemüthe! und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten, und beſchü-

ſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit! daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein' Huld erwieſen hat, deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all' erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will, da kanſt du alleine retten, ſtrafe nicht mein Ubertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen, durch ſein' Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Herrlichkeit! dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr denckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß; laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen-Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Hertz dennoch geflieſſen und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o GOtt! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfft und ſüſſe Ruh, alles Ubel laß verſchwinden, decke mich mit Seegen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, (Eltern, G'ſchwiſter,) Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor Schreken, ſchütze mich vor Uberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall, wend ab Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat! JEſu! den ich ſtets verehre, bleibe ja

mein Schutz und Rath! und mein Hort, du werther Geiſt! der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlich Flehen! Amen ja, es ſoll geſchehen.

Bey Beſchluß der Woche.
Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1065. Die Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu, denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die Zeit kan wohl verſchwinden, nur GOttes Güte nicht, ſie läßt ſich täglich finden, und giebet Troſt und Licht.

2. O gnädigſter Erhalter von allem, was ich bin! hör meines Mundes Pſalter und nimm mein Opfer hin. Es ſind ja deine Gaben, die nicht zu zehlen ſeyn, und was ich nur kan haben, das iſt ja alles dein.

3. Die gantze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget; ja, meine Lebens-Zeit, vom Anfang bis jetzunder, auf dieſen Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder im Glück und Unglück.

4. Allein, mein Hertze bebet, wenn es zurücke denckt, wie Übel ich gelebet, und dich, mein GOtt, gekränckt. Je mehr du mich geliebet, und meiner haſt verſchont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach! ſtrafe nicht im Grimme gehäuffte Miſſethat, weil deine Vater-Stimme mich ſelbſt geruffen hat; ſo ſchrey ich um Erbarmen: Erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach! ſchone gnädiglich.

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben auf ewig treu zu ſeyn, dein guter Geiſt von oben wird mir die Krafft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gieb, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles ſicher macht. Ich werde gleichſam ſterben, der Schlaf iſt wie ein Tod, doch kan ich nicht verderben, du lebſt in mir, mein GOtt.

8. Ja du, mein GOtt, wirſt wachen, ich werde ruhig ſeyn, ſo mag der Höllen Rachen gleich Donner auf mich ſpeyn, dein Kind wird nichts empfinden, als wenns in Himmel wär, von fornen und von hinten deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn, ſo werden wir uns morgen in deiner Krafft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Hertzen, Mund und Hand, und dir ein Lob-Lied ſingen, wo du, HErr, biſt bekannt.

10. Soll das in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn, will ich nicht widerſtreben, und mich im Geiſte freun auf einen Feyerabend, den Chriſti Tod gemacht, und dieſe Hoffnung habend, ſprech ich nun: Gute Nacht.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

1066. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeigt, denn er hat mich, nach ſei-

ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt! man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke, des Satans, und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel Hut, im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: Allein, je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſu willen an, daß ich an dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergebung finden kan. Jetzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh; und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groſſen Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünden lernt: Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag u. Nacht die Zeit bewegt; doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

Sterbe- und Begräbniß-Lieder.

Mel. Ach! was iſt doch unſer ꝛc.

1067. Ach! daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier mehr nichts als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen: Alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen auf der Erden, muß zu Staub und Aſchen werden, was wir ſehen das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey GOtt zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin du Welt-Getümmel, mein' Begierde ſteht gen Himmel, Ehre, Hoheit, Gut und Geld, nun Ade, du falſche Welt!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

1068. Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt! Mich verlangt von Hertzens-Grunde, daß man mich zu Grabe trägt: Denn ich darf den Tod nicht ſcheuen, ich bin längſt mit ihm be-

bekannt, führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein gantzes Leben, Friede, Ruh und Sicherheit, macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Dieſe Plage, diß Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben, ich bey GOtt in Gnaden bin.

3. Auch das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach. Ja, verlier ich Leib und Glieder, ſo verlier ich nichts dabey, denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern GOttes ein, o! wer kan die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn? Jetzt entzückt mich ſchon das Sehnen, was wird erſt alsdenn geſchehn, wenn mich GOttes Hand wird crönen, und ich ihn kan ſelber ſehn?

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu ſagen, denn ich bin gantz auſſer mir, kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür, ich will fahren, ich will ſcheiden, ſcheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein JEſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten, falſches Leben, gute Nacht! gute Nacht, ihr ſchnöden Zeiten, denn mein Abſchied iſt gemacht, weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todes-Stunde ſchlägt, da man mich, als GOttes Erben durch das Grab in Himmel trägt.

Mel. Ach! wie flüchtig, ach wie ꝛc.

1069. Ach Geliebte! ach Betrübte! laſſet euer Trauren: Denn ich bin nicht gar geſtorben; das Geringſte iſt verdorben, und das Himmelreich erworben.

2. Ach Geliebte! ach betrübte! ſtellet ein das Trauren: Wolt ihr wiſſen, wo ich lebe? In der Ewigkeit ich ſchwebe, da des Höchſten Preiß erhebe.

3. Ach ihr Meinen! thut nicht weinen, hört auf meine Rede! Ich bin worden aufgenommen, hab von JEſu auch bekommen, was die Seinen eingenommen.

4. Ach ihr Leute! groſſe Freude dorten ich empfinde: Ewig wohl es da zugehet, wo man vor dem Lamme ſtehet, wenn ihr folget, ihr es ſehet.

5. Ach ihr Meinen! was hilft Weinen! Ich bin nicht geſtorben. Der Tod iſt nur ſüſſes Schlafen, hat verlohren ſeine Waffen, und kan ein Geringes ſchaffen.

6. Ach ihr Hertzen! ohne Schmertzen mercket auf mein Sagen: Wer ſo dieſen Tod verlachet, und darauf Chriſt-munter wachet, der iſt ſchon gerecht gemachet.

7. Ach Geliebte! ach Betrübte! gönnet mir den Wechſel; ſelbſten werd't ihr dieſes ſagen, daß ich Schmertzen hab getragen, in mein'n jungen Lebens-Tagen.

8. Ach! bedencket, euch nicht kräncket über mein Abſterben; daß kein Kräutlein iſt zu finden, und

und kein Säftlein zu ergründen, dieſen Tod zu überwinden.

9. Ach ihr Leute! iſt nicht Freude, dieſes anzuhören! JEſus hätte mich curiret völlig, da er hingeführet meine Seel, wo er regieret.

10. Ach Geliebte! ach Betrübte, dieſes muß ich melden, hier ihr mich zwar ſehet nimmer, aber in dem Himmels-Zimmer findet ihr mich ewig immer.

11. Ach ihr Meinen! ach ihr Feinen! wiſſet, wo ich lebe: Da bin ich nun angeländet, wo ſich alles Unglück wendet, wo ſich alles Uibel endet.

12. Ach ihr Hertzen! ſolt nicht ſchmertzen euch mein zeitlichs Sterben? Ich ſag euch, ich habe müſſen dieſen Winter ſo beſchlieſſen, dort den Frühling zu genieſſen.

13. Ach ihr Meinen! ihr thät weinen, wenn ihr mich anſahet; Angſt hat mich ja ſehr berühret, bis mich GOtt aus Noth geführet, dahin, wo man nichts mehr ſpüret.

14. Ach Geliebte! ach Betrübte! tröſtet euch mit dieſem: Ich hab nun den Himmel innen, da mir nichts mehr wird zerrinnen. Gute Nacht! ich ſcheid von hinnen.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich rc.

1070. Ach GOtt! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und dieſes nehme wohl in acht, wie elend mancher ſtirbet; ſo ruff ich dich, mein Vater, an, denn deine Güt und Allmacht kan hierinn mir beſtens helffen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht, zu welcher Stunden; drum gieb, daß ich in ſteter Buß und Glauben werd erfunden, heut dieſe Stund und allezeit, zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. Ach! rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und dieſe Bitte bey dir thu, warum dem Hertzen bange; aus lauter unverdienter Güt, für vielen Schmertzen mich behüt, und für langwiergem Lager.

4. Hiernechſt, mein GOtt, bewahre mich für böſem ſchnellen Ende, Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich, ſamt Ungedult, abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heilgen Geiſt bis an mein End regieren, und deſſen Beyſtand allermeiſt im wahren Glauben ſpüren! daß mir alleine komm zu gut des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen! dir will ich meine Seel, o GOtt! zu treuer Gnad befehlen, verkürtz mir meine Noth und Pein, daß, wenn mein Ende da ſoll ſeyn, mit Fried und Freud abfahre.

Benj. Schmolcke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

1071. Ach HERR! lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß, lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein

Ende für, und erwecke die Begier, mich, noch bey geſunden Zeiten, auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich laufft der Seiger aus; alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtz-gemeſſner Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? Denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nur wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewges Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja, das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin, will die Welt mich anders lencken, ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Kranckheit mich ergreifft; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häufft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an, deines Sohnes theure Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: JEſus! JEſus! möge werden.

M. G. C. B.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

1072. Ach ſüſſe Stunde! brich doch an! ich habe Luſt zu ſcheiden, daß ich bey JEſu leben kan, in jener Himmels-Freuden. Komm, ſelger Tod, und nimm mich hin, denn Sterben iſt nur mein Gewinn.

2. Mein Hertze lacht der eitlen Welt, die vor dem Tode fliehet, und ſich um irdiſch Gut und Geld durch lange Jahr bemühet. Mein JEſus iſt mein Schatz allein, und da muß auch mein Hertze ſeyn.

3. Drum iſt das meine ſchönſte Luſt, ſtets an den Tod zu dencken. Mir iſt im Glauben wohl bewuſt, was JEſus mir wird ſchencken, ſo bald der Tod, mein Hertzensfreund, zur frohen Abfahrt mir erſcheint.

4. Nun, ſchnöde Welt, zu guter Nacht! ich fliehe vom Verderben, mein Abſchied iſt in GOtt gemacht,

macht, ich wünſche nur zu ſterben, daß ich bey JEſu leben kan. Ach! ſüſſe Stunde, brich doch an!

Joh. Roſenthal.

In bekannter Melodey.

1073. Ach! was iſt doch unſer Leben? nichts als nur im Elend ſchweben, wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? nichts, als nur ein lauter Streit. Da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein' Ruh noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? eine Unvollkommenheit. Niemand kan damit beſtehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? nichts, als wie nur Koth im Feld. Heute reich, und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? nur ein Leben mit Beſchwer. Wer viel Gaben hat allhier, den man meidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchen-Gunſt? nur ein lauter Nebel-Dunſt. Lieber, trau dem Freunde nicht, auch der Bruder-Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon offt die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verleumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund! faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Creutz und Pein bey GOtt werden ewig ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, und keins Menſchen Hertz geſpürt, Freude inn- und äuſſerlich, auf die Freude freu ich mich.

13. Ach! wie freu ich mich ſo ſehr mit dem groſſen Himmels-Heer; tauſend Engel warten auf, wenn ich ſchließ mein'n Lebens-Lauf.

14. Menſch, gedencke allezeit dort der groſſen Seelen-Freud; dencke, daß du ſterblich biſt, hier kein ewig Leben iſt.

15. Ich bin ſchon dahin gelangt, wo mein liebſter JEſus prangt, JEſus hilft den Frommen aus, nun Ade! du Marter-Haus.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc

1074. Ach! wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzens-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick? mich verdreuſt mein Leben faſt; ach! wenn wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch

mit

mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts, als Klagen, nichts, als lauter Hertze-leid, keiner kan es anders ſagen, unſre gantze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth; ach! komm doch, du ſüſſer Tod; fordre mich aus dieſem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten! ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat dieſen Seufzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd, und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzens-Thränen haben mich doch ſchon befeucht! von dem groſſen Seelen-Sehnen bin ich gantz und gar erbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmels-Licht! wenn werd ich doch dich anſchauen in den ſchönen Sternen-Auen.

6. HErr, wenn wirſt du mich erfreuen? ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du ſchöner Sternen-Saal! wie viel Jammer ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu der groſſen Freuden, die mir iſt bereit durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarcker Seelen-Schild! hole meine arme Seele, aus der krancken Leibes-Höle.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

1075. Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter GOtt, bey dir, bey dir! höre doch, mein Schöpfer, höre! und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein JEſus, iſt; ich will aus dem Welt-Getümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der böſen Jammer-Wtlt, denn ſie iſt voll lauter Sünden, ihr gantz Weſen mir mißfällt; Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet ſie zum beſten Lohn. Ach! du ſchnödes Welt-Getümmel, wäre ich aus dir im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Perſonen ſehen, und der dreyen Einigkeit! wenn ich ſehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angeſicht; o! wer aus dem Welt-Getümmel bey GOtt wäre dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Eitelkeit? Will mich Geld und Wolluſt laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! Es iſt doch nur Unbeſtand; ach heim, heim, ins Vaterland! heim aus dieſem Welt-Getümmel, zu der Ruhe in dem Himmel!

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth, denn ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir, und ich in GOtt. Da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was GOtt will; darum weg, du Welt-Getümmel! ich erwehle mir den Himmel.

6. Kranck-

6. Kranckheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit, machen, daß ich offt hier ſchwitze, daß ſich häuffet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O! wie biſt du, Welt-Getümmel? wäre ich aus dir im Himmel.

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Alleluja ſinge mit den Engeln allen! O wer doch ſchon wäre da! Laß indeß mein's Hertzens Schrein, mein GOTT, deinen Himmel ſeyn. Führe aus dem Welt-Getümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit. Weiche, Unvollkommenheit! droben iſt die Seligkeit; gute Nacht, du Welt-Getümmel, Eins und Alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilf mir ſtets Chriſtlich handeln, mein GOtt, mache mich bereit! zeig mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl, und laß dieſes Welt-Getümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier biſt im Hertzen, ſo bin ich im Himmel zwar, aber mein Hertz macht die Schmertzen, denn es iſt ſo böſer Art; darum will ich Sünden-los lieber bald ins Himmels-Schloß. Ach! nimm aus dem Welt-Getümmel mich zu dir, du biſt im Himmel.

11. Strecke deine Arm' und Hände zu mir aus, ich will hinein! komm, mein Bräutgam! komm behende, ich will deine ſeyn allein, ſchenck du alle Sünden mir, öffne doch die Himmels-Thür! Ich bin aus dem Welt-Getümmel, in der Hoffnung ſchon im Himmel.

D. Paul Röber.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

1076. Ach! wie ein'n kleinen Augenblick währt doch des Menſchen Leben! ſtets ſind wir von des Todes Strick, wie Vögelein, umgeben. Ein' Hand breit unſre Tage ſind; ja, wie gar nichts zu achten, verflieſſen wie ein Strom, geſchwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie ſchön haben die Sternelein viel tauſend Jahr geſchienen, die doch nicht GOttes Bildniß ſeyn, ſondern den Menſchen dienen; warum muß denn der Menſch vergehn, und wie ein Wöicklein hangen? Was hilfts, daß ſeine Augen ſchön, gleich zweyen Sternlein, prangen?

3. Ein Edelſtein im Golde roth wird lange Zeit getragen, ſo doch nur mit ein'm Wort von GOtt erſchaffen ohn Rathſchlagen. Warum fällt denn der Menſch dahin, und muß, wie Aſch, zerſtieben, ob ſchon der Mund gleicht dem Rubin, darein wir uns verlieben?

4. Ein Purpurfarben Seiden-Kleid bleibt lange Zeit ohn Schaden, das doch von Menſchen Hand bereit von Würmern und von Maden. Warum iſt denn der Menſch ſo bald wie ein Reg'nbog'n vergangen? Was hilft ſein' zarte ſchön' Geſtalt, ſein' Purpurlichte Wangen?

5. Ein

5 Ein Schiff kan auf dem Meer ſo wild viel Zeit und Jahre reiſen, das doch auch nicht iſt GOttes Bild, ſondern von Holtz und Eiſen. Wie kömmts denn, daß ein Menſchen-Kind wie Waſſer ſich verlieret? Was hilfts, daß Fleiſch und Beine ſind wie Noä Schiff formiret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr' Krafft erweiſen, die doch nicht haben Sinn noch Muth, noch Stimmen, GOtt zu preiſen. Wie? iſt der Menſch denn nicht ſo feſt, muß wie ein' Blum erblaſſen? Was hilfts, daß ſich wie Palmen-Aeſt ſein' Gliedmaß ſchön anlaſſen?

7. O Sünd! o Sünd! du Schlangen-Gifft! du tilgeſt unſre Schöne, von dir uns ſolcher Fluch betrifft, du giebſt den Tod zu Lohne, du machſt, daß wir vergehen bald, wenn Stern und Steinlein bleiben, wenn Kleider und Schiff werden alt, und Bäume wohl bekleiben.

8. Doch, liebes Hertz! verzage nicht, wie die troſtloſen Heyden, auf JEſum ſetz dein' Zuverſicht, und denck der ewgen Freuden: Denn obs wohl muß getrauret ſeyn, weil Fleiſch und Blut es kräncket; ſo laß doch auch den Troſt hinein, den Chriſt, der HErr, dir ſchencket.

9. Ob gleich des Leibes ſchön Gebäu muß zeitlich hier verderben; iſt doch die edle Seele frey von aller Angſt und Sterben. Der Leib iſt nicht zu ſehen mehr, die Seel bleibt unverlohren, ſie iſt zu groſſer Freud und Ehr im Himmel auserkohren.

10. Kein Sonnen-Glantz kein Edelſtein, kein Purpur, Schiff, noch Palmen, mag ihr an Schönheit ähnlich ſeyn, ſie lobet GOtt mit Pſalmen. Der Leib auch in ſein'm Kämmerlein iſt und bleibt unverdorben, denn wer in Chriſto ſchläfet ein, ruht aus, iſt unverlohren.

11. Bald wird er wie der Edelſtein, ſo nur bey Seit geleget, voll Glantz, Tugend und Kräffte ſeyn, wenn das Grab wird gereget. Bald wird der Königin Purpur-Kleid, welchs ſchön geſäubert worden, ihr angelegt mit groſſer Freud, in der klug'n Jungfraun Orden.

12. Bald ſoll dieſ'r ſchöne Palmen-Baum durch ſeine Laſt erhoben, in GOttes Gärtlein finden Raum, in ewger Zierd ihn loben. Drum, liebe Seel, verzage nicht, behalt JEſum im Hertzen, ſo wird allzeit ein Freuden-Licht dir aufgehen in Schmertzen.

M. Joh. Gigas.

Mel. HErr, wie du wilt, ſo ꝛc.

1077. Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben, o GOtt! gieb du uns guten Rath, daß wir erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal u. in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr

3. HErr GOTT, du unſre Zuflucht biſt, dein' Hülfe thu uns ſenden. Denn du der Deinen nicht vergißſt, die ſich zu dir nur wenden, mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein auch verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mich. Francke.

1078. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen; ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude? Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald hier, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Uber den, den man hat müſſen heute ſeine Hände küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kont trefflich führen, und vernünfftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen iſt als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1079. Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt! denn es blühet nur Verderben in der Elend-vollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen un-

unſre Zeit. O! wie ſelig, wer geſtorben, der hat Beſſerung erworben.

3. Oeffters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an, was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns auf die Dornen=Bahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

4. Lieber GOtt! mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt, reiche mir die Vater=Hände in der letzten Todes=Friſt. Ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein! doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, HErr, Gedult beſcheren.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

1080. Ade, o Vater=Hertz! ade, o Mutter=Liebe! es muß geſchieden ſeyn, wie ſehr ich euch betrübe; was ſoll ich auf der Welt, weil mir der Himmel lacht, darum gehabt euch wohl, zu tauſend guter Nacht!

2. Ade, du krancke Welt! du fühleſt Krieges=Jammer, und mich verwahret GOtt in einer ſichern Kammer, bis daß der jüngſte Tag auch dir ein Ende macht, darum gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht!

3. Ade, o Vaterland! wer weiß was noch für Plagen ſich um die Chriſtenheit zuſammen dürfften ſchlagen? doch fleh die Wolcken an, eh daß ihr Donner kracht, und ſo gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht!

4. Ade, mein blaſſer Leib! ſchlaf ſanft in deiner Erde, bis ich in dieſem Fleiſch GOtt ewig ſchauen werde: Du aber, Seele, fleuch durch aller Sternen Pracht, und ſo gehab dich wohl zu tauſend guter Nacht.

5. Ade, o Vater=Hertz! ade! o Mutter=Liebe! ade, Geſchwiſter all! GOtt euch nicht mehr betrübe, der mich aus dieſem Leid in Freuden=Saal gebracht, gehabt euch alle wohl, zu tauſend guter Nacht!

J. G. Albinus.

Mel. JEſu, der du meine Seele 2c.

1081. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu; dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, weil es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt! Denn in meines JEſu Wunden hab ich nun Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hin aus dieſem Welt=Getümmel, in den ſchönen GOttes=Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden=Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels=Glantz umgeben, dienen GOtt vor ſeinem

nem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heiſt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehren, ewig Halleluja hören.

6. O Jeruſalem, du Schöne! ach wie helle glänzeſt du! ach wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſanfter Ruh: O der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Crone ſteh ich da vor GOttes-Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Johann Angelus

Mel. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

1082. Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen, und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen! Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1083. Auf meinen JEſum will ich ſterben, getroſt in Fried und Freudigkeit, in ſeinen Wunden will ich färben mein allerſchönſtes Hochzeit-Kleid. Mein JEſus iſt mein Troſt allein, auf JEſum leb und ſchlaf ich ein.

2. Auf meinen JEſum will ich ſterben, in ſeinen Wunden ſtirbt ſichs gut, er läßt mich nimmermehr verderben, ich ſencke mich tief in ſein Blut. Mein JEſus iſt mein Troſt allein, ꝛc.

3. Auf meinen JEſum will ich ſterben, in ſeine Seite ſchließ ich mich, ſo kan ich denn den Himmel erben, brich immerhin, mein Hertze, brich. Mein JEſus iſt mein Troſt allein, ꝛc.

4. Auf meinen JEſum will ich ſterben, er bleibt, wenn alles mich verläßt, der durch ſein Blut mich wollen werben, bey deſſen Fahne ſteh ich feſt. Mein JEſus iſt mein Troſt allein, ꝛc.

5. Auf meinen JEſum will ich ſterben, HErr JEſu, nimm die Seele hin! Mein Heyland, laß mich nicht verderben, ſo hab ich

alles

alles zum Gewinn. Mein JEſus iſt mein Troſt allein, ꝛc.

6. Auf meinen JEſum will ich ſterben, wenn mir vergeht der Augen Licht: Wenn Mund und Lippen ſich verfärben, und wenn mein Hertz im Leibe bricht. Mein JEſus iſt mein Troſt ꝛc.

7. Auf meinen JEſum will ich ſterben, mit Leib und Seele bin ich dein, HErr JEſu, laß mich nicht verderben, ach! laß mich ewig ſelig ſeyn. Mein JEſus iſt mein ꝛc.

8. Auf meinen JEſum will ich ſterben, ach JEſu! hilf in letzter Noth, laß mich das beſte Theil ererben, verzuckre mir den bittern Tod. Du biſt mein höchſter Troſt allein, dir leb und ſchlaf ich ſelig ein.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Sag, was hilft alle Welt ꝛc.

1084. Chriſtlich-geſinnte Seel! tracht, daß dich ja nicht quäl Ehr, Gut, Pracht, Frölichkeit, das iſt Betrüglichkeit.

2. Geh ſchnell von Babel aus! ſieh, wie umringt dein Haus Gefahr, Angſt, Quaal und Noth und vielleicht gar der Tod.

3. Betracht den falſchen Schein, damit man ſchläfert ein dein Hertz, o groſſes Leid! wo iſt Aufrichtigkeit?

4. Liebſt du ſtets eitle Freud! die macht nur Angſt und Leid: Denn was du haſt gethan, greift dein Gewiſſen an.

5. Und wenn was dich vergnügt, ach! ſieh, wie bald es liegt! Nichts labet Hertz und Muth, als wenn GOtt iſt dein Gut.

6. Machſt du die Frölichkeit mit Sünd! die Traurigkeit eilt dir, o Sünder! nach, vermehret Weh und Ach.

7. Bedenck, wie bald die Blum abfällt, und kömmet um, wie ſchnell hörſt du mit Pein: Mit dir zum Grab hinein!

8. Ey! darum thue Buß, o Sünder! fall zu Fuß dem, der nimmt Sünder an, und führt ſie Himmel-an.

9. Ruh findeſt du allein, wenn du bey GOtt wirſt ſeyn, und von der Erden loß, erquickt in JEſu Schoos.

10. Geh hin, o Eitelkeit! mich labt die Ewigkeit, nur JEſus und ſein Blut, das bleibt mein höchſtes Gut.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

1085. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich ergeben. Hier iſt eine kurtze Friſt in der Welt zu leben; plötzlich kömmt der bleiche Tod, der uns ſchlägt darnieder, doch es hat noch keine Noth: Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geſchicht, will ich willig tragen; weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, was mich auch mag plagen, lieg ich gleich erſchlagen hier, dem Tod gleich und eben, ſpricht mein Hertz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben.

3. Reißt der Tod auch gar entzwey, meines Lebens-Faden; dennoch bin ich Zweifels frey, es kan nicht mißrathen: an dem, auf den ich getaufft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſein'm Blut

mich erkaufft. Chriſtus iſt mein Leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und gantz bloß ins Todes Feld wandern meine Straſſen; frag ich doch gar nichts darnach, ſolt ich darnach ſtreben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Chriſtus iſt mein Leben.

5. Soll mein Leib im ſchwartzen Grab Staub und Aſche werden, doch ich nicht zu klagen hab, Erde wird zur Erden; aber meine Seele dort, wie am Stock der Reben, grünet, blühet immerfort. Chriſtus iſt mein Leben.

6. Hält mir gleich der Teufel für alle meine Sünden, will mit Zweifels-Ketten mir Hertz und Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höll muß ſchweben, ſag ich doch zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben.

7. Ey! ſo mag der blaſſe Tod mich nun immer ſtrecken, er, und alle Teufels-Rott, ſollen mich nicht ſchrecken. Laß es ſeyn, ich ſterb dahin; doch merckt diß darneben: Sterben iſt nur mein Gewinn. Chriſtus iſt mein Leben.

Simon Graf.

In eigner Melodey.

1086. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein' heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himml'ſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis GOtt Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt.

Joh. Hübner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1087. Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder, an den letzten Todes-Tag! Dencket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger-Schlag! Heute ſind wir friſch und ſtarck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummen Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt; was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinem Ort geſtellt; an der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr, aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab! was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab: Ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhaffte Leute zittern vor des Todes Pein; gute Chriſten wolten heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todten-Köpfe ſehn ſie an als Blumen-Töpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichen-Bittern, welche gute Boten ſind. Einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan! heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach der ſterbe lieber jung! Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab; frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! Doch mein Wünſchen iſt vergebens, unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung, wenig von Erneuerung. Schertz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde! groſſe Sünde, ſchwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ſich zu ſeinem Tod bereit, und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erwäget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn; fährt ein andrer in die Grube, warlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde!

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt, daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt; und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen gantzen Lebens-Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt: Sterben iſt kein Kinder-Spiel; wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergötzen, willig GOttes Wege gehn; wahre Lebens-Beſſerung, ſtete Fleiſches-Züchtigung;

tigung; ſich verleugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräffte hat: In der letzten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat. Kranckheit gleicht der Pilgrimſchafft, keines giebt dem Geiſte Krafft; beydes macht die Glieder müde, und verſtört den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält: Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus; fremdes Bitten und Gebete kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſöhnen, greiffet ſelbſt nach Chriſti Blut: Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut. Denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit; warlich! in des Grabes Höle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber, leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue GOtt, doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllen-Brände.

19. In dem gantzen Bibel-Buche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt. Furcht und Zittern hier auf Erden ſchafft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurigs Leben folgt ein Freuden-reicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg! achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder; creutzigt euer Fleiſch und Blut; drückt die böſe Luſt darnieder; brecht dem Willen ſeinen Muth; werdet JEſu Chriſto gleich; nehmt ſein Creutz und Joch auf euch; daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Hertz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie offte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey! Ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey! Einen andern rührt der Schlag wohl in Sauff- und Spiel-Gelag; mancher ſchlummert

mert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Lufft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey nur die Art iſt mancherley, insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnaden-Wahl, jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht; alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben, einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt; alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch bey Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt; Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürger = Recht, lebt in dieſem Welt = Getümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht, flieht von aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebet ja nicht, netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Hertze bricht; ruffet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Mel. Meinen JEſum laß ich rc.

1088. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn ich nirgends hab zu bleiben, du, mein GOtt, biſt alles mir, wenn mich Noth und Tod vertreiben, eitel iſt, was ich verlier, darum bleib ich ſtets an dir.

2. Du hältſt mich bey meiner Hand, die ſich ſoll in deine flechten, Geiſt und Wort, das theure Pfand, ſichern mich genug der Rechten zu dem Freuden = vollen Stand, darum hältſt du meine Hand.

3. Du leit'ſt mich nach deinem Rath wunderlich, und doch aufs beſte; Lob ſey deiner Wunder-That, die mein Hertze macht ſo feſte, daß es nicht geſtrauchelt hat, wohl geführt nach deinem Rath.

4. Du nimmſt mich zu Ehren an, diß iſt meiner Seel Begierde; breche freudig durch die Bahn, bis zum Himmels = Schmuck und Zierde, weil mirs hier nicht werden kan, nimmſt du mich zu Ehren an.

5. Wenn ich nur dich hab, o GOtt! nach dem Himmel ich nicht frage, Erde iſt nur Koth und Tod, die ich tret mit vieler Plage; nunmehr fürcht ich keine Noth, weil ich nur dich hab, o GOtt!

6. Ob gleich Leib und Seel verſchmacht, und des Lebens Hoffnung ſchwindet, doch mein Hertz mit aller Macht auf dich, Troſt und Heil, ſich gründet, nimmſt du mich ſo wohl in Acht, Leib und Seel mir nicht verſchmacht.

7. Dennoch bleibſt du ſtets in mir, weil mir Hand und Pfand gegeben, und dein Rath mich leit zu dir, in der höchſten Ehr zu ſchweben. Ob ich Welt und mich verlier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

Mel. Aus der Tiefen ruffe ich ꝛc.

1089. Du gepreßte Seele du, nun erlangſt du deine Ruh, Himmel-an geht deine Reis, in das ſchöne Paradeis.

2. Harre nur auf deinen GOtt, ſo beſiegſt du Noth und Tod, JEſus iſt es, der dich liebt, und dir neue Kräffte giebt.

3. Flügel her! ich will hinan, in des Himmels Ehren-Plan, der bekommet Adlers-Art, der auf ſeinen JEſum harrt.

4. Stärcke dich, du müder Fuß, lauffe ſonder Uiberdruß, geh aus dieſem eitlen Tand, in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! GOtt hat alles wohl gemacht, ſeyd bedanckt für eure Treu, JEſus kömmt, und macht mich frey.

6. Himmel-an geht deine Reis, in das ſchöne Paradeis, da erlangſt du deine Ruh, du gepreßte Seele du.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

1090. Eilt, ihr Frommen, aus der Welt, aus der Jammer-Höle, eure Ruh iſt ſchon beſtellt für die theure Seele: Hier iſt ſchwere Dienſtbarkeit; dort ein frohes Leben, und GOtt will für alles Leid euch viel Freude geben.

2. Seht demnach den Tod recht an, er wird euch nicht ſchrecken, dieſer iſt es, der uns kan in der Hütten decken. O wie gut iſt hier zu ſeyn! und mit was Vergnügen kan man nach der herben Pein in der Ruhe liegen!

3. Trifft euch Armuth, drückt die Noth, welche ziemlich ſchwächen, will niemand das liebe Brod in dem Hunger brechen, ſo wird eure Todes-Ruh groſſen Reichthum bringen, und ihr ſollet noch darzu Halleluja ſingen.

4. Habt ihr viel Beſchwerlichkeit, wenig gute Tage, Sorge, Furcht, und immer Streit, täglich eure Plage; in dem Tode hört es auf, und die guten Stunden ſind nun, nach vollbrachtem Lauf, ewiglich gefunden.

5. Ey! ſo fürchtet euch nun nicht vor des Todes Schmertzen, haltet nur des Glaubens Licht in gefaßtem Hertzen, und erwartet euren Tag allemal mit Freuden, da die Seele ruhig mag von dem Leibe ſcheiden.

6. Richtet eure Augen hin nach dem offnen Himmel, und entziehet euren Sinn von dem Welt-Getümmel; allda werd't ihr JEſum ſehn, und er wird euch ehren. Eya! wär es ſchon geſchehn! wenn wir doch da wären!

H. Albert.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

1091. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: Denn GOtt hat gnädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden: Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

Barth. Frölich.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1092. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben: Kein'n Troſt weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben! Mit deinem Geiſt, HErr, bey mir bleib, wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden! wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen: Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein' Angſt hilf mir auch tragen: Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein. Im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren! ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben: Ein ſeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben: Ich will dir traun mein HErr und GOtt! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach treuer GOtt! ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende! und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

1093. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein GOtt!

GOtt! wenn ruffſt du mich? Ruffe mich mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt, wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wohl alle Stunden zehlen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt, ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungedultig, daß mich Creutz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir GOtt hat zugeſchickt; ich weiß doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern, daß das Creutz ein Kuß ſeiner Gnade heiſſen muß.

4. Bloß deßwegen will ich ſterben, daß ich JEſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben, möcht es heute noch geſchehn! Doch wer weiß, wie dieſe Stunden, da ich aller Angſt entbunden, auf der müden Lebens-Bahn meinen Lauf vollenden kan?

5. So iſt mir der Tod ein Seegen, und das Sterben ein Gewinn, kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin! ach! mir wird von jenem Leben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich diß allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich GOttes Hand. GOtt verſorget, GOtt beſchützet, GOtt beſcheret, was euch nützet; alſo iſt mein Haus beſtellt. Gute Nacht du eitle Welt!

In eigner Melodey.

1094. End und Anfang aller Dinge, ſelbſt ohn Anfang und ohn End, hör den Seufzer, den ich bringe, den ich dir gen Himmel ſend; ſchau, dich bitten Hertz und Hände, lehr bedencken mich das Ende.

2. Schein, o Sonne! mir ins Hertze, laß es einen Zeiger ſeyn, alle Sicherheit ausmertze, alle Stunden bild mir ein, daß der Tod ſich näher wende; wer weiß, welche bringt das Ende?

3. Eine Stunde jagt die andre, ein' Minut iſt jeder Tag; immer ich zum Tod hinwandre, meinen Leib zum Grabe trag; daß ich ſelig dort anlände, laß bedencken mich das Ende.

4. Weh mir! wenn ich mich in Sünden, wenn ich mich den Abend ließ auf dem Höllen-Wege finden! ach! die letzte kömmt gewiß! daß ich nicht mein Heil verſchwende, lehr bedencken mich das Ende.

5. Solte Trübſal mich betrüben? Solt' mich laben Eitelkeit? Iſt mir doch ein Ziel geſchrieben: Zeitlichs hier währt kurtze Zeit. Ich verlach die Erden-Tände, endet alles doch das Ende.

6. Und was frag ich nach dem Sterben? JEſu, deine Leidens-Noth machet mir das Leben erben, dein Tod tödtet meinen Tod. Meinen Wunſch ich zu dir ſende! Send mir bald ein ſeligs Ende!

F. J. B.

F. J. B.

In eigner Melodey.

1095. Es iſt genug, ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löß auf das Band, das allgemählich reißt befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt; des Adams Apfel-Gier, der Sünden Gift hat mich ſo ſehr erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was kläglich mich von GOtt abtrennet, was täglich mich beflecket nennet. Es iſt genug!

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt! wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen; wie lange, lange muß ich ſehnen? Es iſt genug!

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug, HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein JEſus kömmt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus; ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein groſſer Jammer bleibt hienieden. Es iſt genug!

In eigner Melodey.

1096. Es iſt nun aus mit meinen Leben, GOtt nimt es hin, der es gegeben, befreyet mich von aller Quaal: Es will kein Füncklein mehr verfangen, des Lebens Licht iſt ausgegangen, GOtt holet mich ins Himmels Saal: Es iſt nun aus, es iſt vollbracht: Welt gute Nacht.

2. Komm, Todes-Tag, du Lebens-Sonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kan. Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit dem Kindtaufs-Freuden von jenem hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht! Welt, gute Nacht.

3. GOtt Lob! jetzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt! du Laſter-Haus! der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden, nur hinaus, hinaus, eh GOttes Donner kracht. Welt, gute Nacht.

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt! mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret mit meinem Seufzen immerzu. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht! Welt, gute Nacht.

5. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir JEſum, als das meine; denn ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht! Welt, gute Nacht.

6. Was wollet ihr euch nach mir

mir ſehnen? Ach ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind; mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen denn die euren taugen? GOtt lacht mit mir als ſeinem Kind. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht. Welt, gute Nacht!

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

1097. Flügel her! nur Flügel her! JEſu! ich will gerne ſcheiden. Ach wer doch ſchon bey dir wär, und ſäh dich in deinen Freuden! Jch ſchwing mich zu dir hinauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

2. Nirgends auf der gantzen Welt hab ich eintzge Ruh gefunden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden, ich laß alles ſtehn, und lauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort, zu meinem Schatz im Himmel! JEſu, du biſt alles mir; weg, nur weg, du Welt-Getümmel! weg, Tod, Satan, Sünder-Hauf! JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

4. Leb ich lang, ſo ſündg' ich viel, drum hilf, JEſu! deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Waſſer in mich ſauf? JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

5. Indeß laß all meine Schuld durch dein Gnugthun ſeyn verſchwunden, laß für Recht gehn deine Huld; denck, wie du mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Tauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubens-Armen, du bleibſt mein, und ich bleib dein, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen; dein Blut hat gemacht den Kauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

7. Mein Geiſt bleibt in deiner Hand ſtets mit deinem Blut beſloſſen, zeig dein Hertz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen. Nun du thuſts, ich hoffe drauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

Simon Graf.

In bekannter Melodey.

1098. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, rufft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülff aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt u. Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind unterm ungeſtümmen Wind; alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele,

le, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wend, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer that ſein' Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein' Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht und Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Lazrum nach ſeinem Tod; laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

1099. Gehe hin in deine Kammer, GOttes Volck, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmal ab. Sey getroſt! auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verfloſſen, geh die Thüre wird nach dir feſt und eilends zugeſchloſſen, und die Engel ſtehn dafür, einſt ſie wieder aufzumachen, und dich jetzund zu bewachen.

3. Geh, verbirge deine Glieder einen kleinen Augenblick, nach der Weiſe deiner Brüder, vor dem Leid und Unglück. GOtt wird ſchon die Zeit verkürtzen, und der Welt Pallaſt bald ſtürtzen.

4. Geh, und wart in deinem Grabe, bis der Fall geſchehen ſoll, bis GOtt, mit dem Richter-Stabe, Satans Zorn und groſſen Groll plötzlich wird zunichte machen, bis die gantze Welt wird krachen.

Nic. Herrmann.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

1100. Geliebten Freund, was thut ihr ſo ver-

verzagen, mit vielen Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt gekommen, der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn offtmals gebiſſen, gäntzlich geriſſen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten, mit Teufel, Fleiſch und Menſchen müſſen ſtreiten, viel Hertzeleid erfahren und ertragen, mit groſſen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den beſten Schatz, gefunden, darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geiſt der lebt jetzund in groſſer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch, mit Engliſchem Gedichte, GOttes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der jetzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn in Krafft und groſſem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen, die Stimm des groſſen GOttes wird erſchallen, der wiederum all' ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit groſſer Freud zuſammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in gantz himmliſchen Geberden ohn' Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod, und allen Aergerniſſen, gar nichts mehr wiſſen.

11. Sondern vollkommen und gantz Engel-reine uns lieben im verklärten Fleiſch und Beine! und ewiglich GOtt lob'n in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wolt ihr, mein' geliebten Freund, bedencken, und euer Hertz nicht, wie die Heyden kräncken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein' Hoffnung haben.

13. GOtt helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem HErrn, ſamt allen ſeinen Schaafen, am jüngſten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Joh. Heermann.

Mel. O Welt ich muß dich 2c.

1101. GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern, dürfft nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, da nichts, als Angſt und Plage mit Hauffen bricht herein: Mich nimt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich

mich entrinnen der überhauffen Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal, ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öffters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid; denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz; doch wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zehlet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jederman. Nichts iſt ja je geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn; und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

D. Joh. Olearius.

In voriger Melodey.

1102. GOtt Lob! die Welt ich laſſe, fahr frölich meine Straſſe, ins ewge Vaterland, mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes Vater-Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn, kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hie belogen die Welt, von GOtt gezogen, durch Liſt und Trügerey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen gewiß, durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, weil er mein Mittler worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut, kein

kein Werck kömmt mir zu Frommen, darum wird überkommen mein Glaub allein das höchſte Gut.

6. Wir arm' unnütze Knechte ſind lauter Ungerechte, nichts iſt, das GOtt bezahl des Himmels Freuden-Leben, umſonſt wird er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit, hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod wird mich vertreiben, wenn ſich mein' Seel vom Leibe ſcheidt.

8. GOtt Lob! ich ſeh das Leben, da mir mein GOtt wird geben die wahre Seligkeit, drum fahr ich hin mit Freuden, von GOTT wird mich nicht ſcheiden der Tod in alle Ewigkeit.

9. Denn Chriſtus iſt mein Leben, dem ich mich gantz ergeben, ſein theures Lebens-Wort wird meine Seel erfreuen, und meinen Leib erneuen, und führen zu der Himmels-Pfort.

10. Da wird, nach allem Leide, erfolgen volle Freude, und alle Seligkeit, was ich in dieſem Leben geglaubt, das wird dort geben mein JEſus mir in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1103. GOTT Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein JEſus reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus, der mich ſelig macht; drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, denn JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich JEſus liebt, kein Tod ſoll mir die Freude rauben, weil JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort, denn JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getaufft, da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich von GOtt erkaufft: Denn JEſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kräncken; wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an JEſum dencken, der mich in ſeinen Tod begräbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorget für die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, Liſt und Mord, durch JEſum, als mein letztes Wort.

7 Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein JEſus heißt der letzte Ruhm, wie frölich klopf ich in die Hände! wo bleibſt du doch? mein Eigenthum! Ach JEſu! JEſu! ſey mein Wort! Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

Mel.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb.

1104. Gute Nacht, du eitles Weſen, gute Nacht, du ſchnöde Welt! JEſus hat mir Troſt gegeben hier in ſeinem Freuden-Zelt. Welt, ade! du Marter-Kammer, nichts iſt mehr bey dir, als Jammer; hier bey meinem JEſulein iſt nur Fried und Freud allein.

2. Meines jungen Lebens Blüthe ſtund jetzo im beſten Flor; aber GOttes weiſe Güte nahm was anders mit mir vor, bald war ich hinweg genommen, durch den Tod bin ich gekommen her zu meinem JEſulein, hier iſt Fried und Freud allein.

3. Welt, bey dir war nichts zu finden, als nur Koth, ja Kampf und Streit, Schand und Laſter, arge Sünden, Müh und Angſt, und Eitelkeit, davon ſolt ich nichts mehr wiſſen, drum hat mich der Tod geriſſen her zu meinem JEſulein, da ſoll ich im Friede ſeyn.

4. Hier war keine rechte Freude, was die Welt gleich Freud genannt, alles war vermiſcht mit Leide, Trauren nahm ſehr überhand; darum iſt hier alles ſtille, Freud hab ich in aller Fülle hier bey meinem JEſulein, da die rechte Freud allein.

5. Welt, du reitzteſt mich zu Sünden, ſchnöder Luſt und Eitelkeit; aber hier iſt nichts zu finden, ich bin nun davon befreyt, meine Sünd iſt mir geſchencket, und ins tiefe Meer geſencket; ja ſie ſoll vergeſſen ſeyn hier bey meinem JEſulein.

6. Satanas mit ſeiner Hölle liegen gar beſieget nun, auch der Tod, der Mord-Geſelle, wird mir ferner nichts mehr thun; hier iſt weder Angſt noch Schreyen, ſondern unaufhörlich Freuen muß ohn einigs Ende ſeyn hier bey meinem JEſulein.

7. O! wie wohl iſt mir geſchehen, daß mich GOtt erlöſet hat aus der Welt, und laſſen ſehen ſeine ſchöne Himmels-Stadt! da mit wunderſchönen Weiſen ich ſoll ſeinen Namen preiſen, und mit allen Engelein hier bey meinem JEſu ſeyn.

8. Lebet wohl, ihr meine Freunde! ſtellet alles Trauren ein, alle mein' und eure Feinde ſollen nun vertilget ſeyn; achtet nicht das Welt-Getümmel, ſondern ſtrebet nach dem Himmel, daß ihr möget bey mir ſeyn, und bey meinem JEſulein.

9. Nun, o Welt! ich bin dein müde, ich bin hier in keiner Noth, ich genieſſe Freud und Friede, lebe ſicher vor dem Tod, ich bin von dir weggegangen, und hab eine Cron empfangen, die wird unverwelcket ſeyn, hier bey meinem JEſulein.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

1105. Gute Nacht, du Nacht der Erden, denn der Himmel iſt mein Licht! JEſus muß mir alles werden, meinen JEſum laß ich nicht. Möcht es heute noch geſchehen, ihn von Angeſicht zu ſehen! ach! mir muß es nur allein täglich in Gedancken ſeyn.

2. O wie ſchön ſind die Gedancken! o wie ſüſſe kömmt mirs an! wenn mein Geiſt ſich aus den

Schrancken dieſes Lebens reiſſen kan? aus den Schrancken, wo die Seelen ſich mit Angſt und Kummer quälen, wo mit Furcht und Uiberdruß ſich das Hertze martern muß.

3. Welt, ich bin nun deiner müde, alles iſt mir ärgerlich, nur des Himmels Ruh und Friede küſſet und vergnüget mich, deine Hoffnung, deine Freude, wird zu lauter Hertzeleide, und mich machet dein Betrug, faſt zu ſpät, mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hoch geſchätzet, iſt nun alles ausgethan, was mich ſonſt für Luſt ergötzet, ach! diß alles ſtinckt mich an. Haſt du mir doch nichts gewähret, was mein Wünſchen hat begehret, denn du treibeſt für und für einen ſchnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieſer Erden! eitle Seelen ſind euch hold; JEſus ſoll mein Purpur werden; JEſus iſt mein Cronen-Gold; JEſus bleibet mein Geſchmeide; JEſum nehm ich mir zum Kleide; JEſus iſt mein Namens-Ruhm; JEſus bleibt mein Eigenthum.

6. Nun im Friede will ich ſcheiden, und mit Lachen zieh ich hin; ja ich ſterbe ſchon mit Freuden, da ich noch am Leben bin; denn mir wird von jenem Leben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben; bis daß mich der Uiberfluß aller Wolluſtträncken muß.

7. Nun, mein JEſu, meine Wonne, meine Luſt, mein Aufenthalt, meine Crone, meine Sonne, komm, befreye mich nur bald! Soll es ja noch länger werden, geht mein Geiſt doch von der Erden täglich zu dir Himmel-wärts, wo mein Schatz, da iſt mein Hertz.

In eigner Melodey.

1106. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurtze Zeit, ich will mich von euch abſcheiden, in die Himmels-Ewigkeit will ich meine Wohnung ſetzen, da kein Sturm mich kan verletzen. Ach! komme bald, JEſu! JEſu! JEſu! führe mich zur Engel-Ruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts, als lauter Angſt und Plag, wie michs auch ſchon hat betroffen meine gantze Lebens-Tag; ja ich weiß von Kindes-Beinen nichts, als nur von Angſt und Weinen. Ach! komme bald, ꝛc.

3. Ach! welch tauſend heiſſe Thränen hat die Welt mir ausgepreßt! Ich muß mich nach JEſu ſehnen, der dort in der Engel-Veſt mir wird geben, nach Belieben, Hertzens-Luſt, nach viel Betrüben. Ach! komme bald, ꝛc.

4. Schau ich an den Wolcken-Bogen, die beſternte Himmels-Bahn, ſo werd ich zu dir gezogen, und die Erde ſtinckt mich an. Ach! wenn wirſt du mich erhören, JEſu, meiner Bitt gewähren? Ach! kome ꝛc.

5. Die für Angſt ermatte Seele ſuchet JEſum ängſtiglich, reiß ſie aus der Kercker-Höle, daß ſie bey dir ewiglich leb in Engeliſchen Freuden, nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach! komme bald, ꝛc.

6. Solt ich mich allhier ergötzen an der ſchnöden Erden Pracht?

Ach! wie bald würd ich verſcherzen JEſum, der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, GOttes Gnad ich nicht verliere! Ach! komme bald, JEſu! JEſu! JEſu! führe mich ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlaſſen, JEſus nimmt ſich meiner an, ja die Meinen ſelbſt mich haſſen. Ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engel Straſſen bin gewichen allermaſſen? Ach! komme bald, ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieſer argen Welt; nun ſo wird mir JEſus geben Hülf und Troſt, wenns ihm gefällt, bis er mir, nach vielem Sehnen, wird abwiſchen meine Thränen. Ach! komme bald, ꝛc.

9. Nun ich will mit Freuden tragen, was mir JEſus aufgelegt, ob ſchon alle Unglücks-Plagen, und der Angſt-Sturm auf mich ſchlägt, Liſt und Neid auch auf mich blizen, will mich doch mein JEſus ſchützen. Ach! komme bald, ꝛc.

10. Nichts ſoll auf der Welt mich ſchrecken, denn mein JEſus ſteht mir bey, JEſus will mich ewig decken, JEſu trau ich ohne Scheu, denn GOtt iſt mein Gut und Leben, das mir GOtt in GOtt wird geben. Ach! komme bald, ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abſchied nehmen hier, ſo werd ich doch JEſum erben, welcher ſorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden, da mich JEſus ſelbſt wird weyden. Ach! komme bald, ꝛc.

12. Drauf ſo will ich freudig ſchlieſſen das bekränckte Leben hier, JEſus wird die Noth verſüſſen, und nach Angſt dort ewig mir, auf die Trübſal Wolluſt geben, Engel-Wonne himmliſch Leben. Ach! komme bald, ꝛc.

13. Gute Nacht! drum eitles Weſen, Welt, o du Verführerin! ich hab mir nun auserleſen, da die Engel wohnen drinn, die beſternte Himmels-Veſte, gute Nacht! ihr Erden-Gäſte. Ach! komme ꝛc.

14. JEſu! ſchau, ich komm gegangen, JEſu, nimm auf der dich liebt! JEſu, JEſu, mein Verlangen! JEſu, tröſte, die betrübt! JEſum, JEſum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und ſterbe. Ach! komme ꝛc.

15. Ich genieſſe ſchon dein Leiden, ach GOtt! was für Freud hab ich! Welt, ade! es geht zum Scheiden, JEſum küß ich, der da mich hat in ſeinen Schoos genommen, Welt und Teufel muß verſtummen. Ach Freud! ach mein JEſu! JEſu! JEſu! nun bin ich in der Engel Ruh.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1107. Gute Nacht! wir müſſen ſcheiden, liebſten Freunde, weinet nicht, ob gleich Scheiden bringet Leiden, denckt, wie mir ſo wohl geſchicht: Ich bin aller Trübſal loß, ruhe ſanft in JEſu Schoos, über Sterne, Mond und Sonne ſchwebt mein Geiſt in höchſter Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der gröſten Herrlichkeit, weil mein JESUS triumphiret, ich prang' in dem weiſſen Kleid, bey des Lammes Abendmahl, in dem

blauen Sternen-Saal, wo die Auserwehlten ſitzen auf den hohen Himmels-Spitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumph-Lied ſtimmen an, kan ich meinem Heyland dienen, ſchwingen auf die Sieges-Fahn, wo das dreymal Heilig ſchallt, iſt nunmehr mein Aufenthalt, laßt euch meinen Tod nicht reuen, GOtt und Engel mich erfreuen.

4. Ihr ſolt mich bald wieder ſchauen in dem grünen Freuden-Zelt, in den ſchönen Himmels-Auen; fahre hin, du falſche Welt! fahre hin, du Thränen-See! tauſend, tauſend mal Ade! fahre hin, du Angſt-Getümmel! GOtt ſey Danck! ich bin im Himmel.

5. Mein GOtt hat mich aufgenommen in die ewge Seligkeit, ich bin aus viel Jammer kommen, zu der ſüſſen Himmels-Freud, zu der frohen Seelen-Luſt, ich küß meines JEſu Bruſt, ich kan ewiglich umfangen meinen JEſum, mein Verlangen.

6. Mein Erlöſer mich ergötzet, JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, hat nunmehr mir aufgeſetzet die verſprochne Ehren-Cron: Ich leb in der Himmels-Pracht, hundert tauſend gute Nacht! Mein Hertzliebſter hat mir geben ewge Freude, ewges Leben.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

1108. HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben, mein' Seel befehl ich in dein' Händ, die du mir haſt gegeben. Ich bitt: HErr, ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich hier leb in dieſer Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein' väterlich' Barmhertzigkeit, nicht danckbarlich empfangen, ſolch's reut mich, HErr, von Hertzens-Grund, all' Augenblick und alle Stund, laß mich, HErr, Gnad erlangen.

3. Mein' Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine groſſe Güte, und meinen Heyland, JEſum Chriſt, der woll mein' Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feind's Gewalt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Creutz's gelitten, den ſehe ich im Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr' Macht gäntzlich zerſchnitten.

5. Deß halt ich mich, mein HErr und GOtt, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leiblich' Tod, frölich fahr ich mein' Straſſen, zu meinem HErren JEſu Chriſt, der jetzund mein Begleiter iſt, das weiß ich guter maſſen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen: Daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub' wird mir nicht lügen, denn ich mit Chriſto ewiglich, und allen Heilgen ſeliglich, des Tods Macht will obſiegen.

Barth. Ringwald.

1109. HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß

daß ich einmal muß ſterben, wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, zwar durch dein's Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken; ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünfftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Grentze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich, HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich, aus Schwachheit groß, mich nicht rechtſchaffen hielte, gieng etwa, oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Hertze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben; denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

Barth. Bohemius.

In eigner Melodey.

1110. HErr JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reis zu dir ins himmliſch' Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reis iſt mir mein Hertz ſehr matt; der Leib gar wenig Kräffte hat; allein mein' Seele ſchreyt in mir; HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich ſtärck und erquick, mach mich frey

frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch, der Sünden Striemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein' Dorne-Cron laß ſeyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Felß-Löcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der hölliſche Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey. Hilf, daß mein' Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertze bricht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein'n Wander-Stab; mein' Ruh und Raſt dein heilges Grab, und die reinen Grabtücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genaden-Wahl; durch deine aufgeſpaltne Seit mein' arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein' letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich' Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwehlten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

D. Paul Eberus.

In voriger Melodey.

IIII. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt, durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich' Hülf zerrinnt; ſo komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal. Die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib;

6. Bis ſich die Seel vom Leib

abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein' Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein' frölich' Auferſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr! fürwahr! euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach HERR! vergieb all' unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

Martin Schalling.

In bekannter Melodey.

1112. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden, die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Heil, und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt! mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HERR! dein G'ſchenck und Gab, mein Leib, Seel, und all's was ich hab, in dieſem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben. Behüt mich, HErr! für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr! In allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEſu Chriſt! mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! tröſt mir mein' Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein' lieb'n Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft ohn einge Quaal und Pein; ruhn bis am jüngſten Tage! alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes-Sohn! mein Heyland und Gnaden-Thron! HErr JEſu Chriſt! erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

Chriſtoph Knollius.

In bekannter Melodey.

1113. Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſel-

ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend, ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden, o JEſu! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hoffnung ſtell. Warum ſolt mir denn grauen fürm Tod und hölliſchen G'ſind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum, ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himm'lſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all' ihr Zier; doch ich es gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit, das Himmliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſt't mir meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Wäyſelein, der'r Noth mich üb'r die Maſſe jammert im Herzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt, der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wäyſelein! ſolt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Witwen und Wäyſen iſt er der Vater treu; Trotz dem, der ſie wird näſen! das gläubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt! allein, gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein' Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt, hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt.

Mart. Müller.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1114. Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlaf-Kämerlein, mein'n Leib beſcheid ich dieſer Erd, bis daß ich auferwecket werd, mein' Seel befehl ich dir, HErr Chriſt,

Chriſt, die mit dein'm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich g'ſchaffen und erlöſt, drum biſt du auch mein einger Troſt, dir, GOtt und HErr gelebt hab ich, dir bin ich g'ſtorben ſeliglich; drum kan ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o HErr GOtt mein!

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm, HERR Chriſt, du weißt wohl, wenns am beſten iſt, ruf mich und weck mich frölich auf, laß mich ſeyn bey dem ſelgen Hauf, der dich ewig wird ſchauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun g'ſegn' euch GOtt, der HErre mein, ihr lieben Brüd'r und Schweſterlein, die ihr in mein Schlaf-Kämmerlein aus Lieb mich habt begleitet fein. Hilf GOtt! daß wir im Himmelreich einander wieder ſehn zugleich.

5. Nun geht zu Haus, ihr Chriſten-Leut, und ſchicket euch auch allezeit zur ſelgen Stund und Ruhe-Statt; Chriſtus uns all'n erworben hat ein ewigs Leb'n im Himmelreich, dahin helf uns GOtt all'n zugleich.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

III5. Hier lieg ich in der Erden Schooß, davon ich bin genommen, von Mutter-Leib gantz nackt und bloß bin ich auf Erden kommen; nackt und bloß fahr ich wied'r dahin, der Tod iſt mein Nutz und Gewinn, Chriſtus, der HErr, mein Leben.

2. GOtt hat mich g'ſchaffen zu ſeinem Bild, mit ſein's Sohns Blut erlöſet, mir mitgetheilt ſein' Gnade mild, mich mit ſein'm Geiſt getröſtet, ihm hab ich geglaubt und vertraut, mit Hoffnung feſt auf ihn gebaut, ihm bin ich ſelig g'ſtorben.

3. Ich blühte wie ein' Roſe roth, auf einer grünen Auen! als mit der Senſe kam der Tod, ward ich ſchnell umgehauen, lieg nun gantz unwerth und veracht, mein' Ehre, Tugend und all' Pracht zeucht mit mir gar von hinnen.

4. Hier lieg ich zwar der Würmer Speiß, muß faulen und vermodern, doch giebt mein Glaub den HErren Preiß, der mein' Seel thut abfordern: Er wird auch wied'r am jüngſten Tag, nach ſeiner tröſtlichen Zuſag, die Seel dem Leib eingieſſen.

5. Ich weiß, daß GOtt all' meine Haar auf meinem Haupt gezehlet, darzu die Bein und Adern gar; die Hoffnung mir nicht fehlet: Es wird der keins verlohren ſeyn, in dieſem meinem Fleiſch gantz rein werd ich GOtt ewig ſchauen.

6. Ich bin gelegt zu guter Ruh, Danck ſollns die Chriſten haben, die es gebracht haben darzu, daß ich fein bin begraben; der Teufel thut mir mehr kein Leid, mein Bett gantz herrlich iſt bereit, durch Chriſti Blut und Sterben.

7. Nun g'ſegn' euch GOtt, der HErre mein, ihr liebſten Freund auf Erden, ihr ſollt gar nicht betrübet ſeyn, daß ich entnommen werde. Wir werden in dem Himmelreich einander wieder ſehn zugleich, daß helf uns Chriſtus! Amen.

Nic. Herrmann.

Mel. Ach GOtt, wie manches ꝛc.

1116. Hört auf mit Trauren und Klagen, ob dem Tod ſoll niemand zagen, er iſt geſtorben als ein Chriſt, ſein Tod ein Gang zum Leben iſt.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir gläuben, er iſt nicht todt, er ſchläft und ruhet ſanft in GOtt.

3. Wohl ſcheints, es ſey nun all's dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn, doch ſoll ſich bald finden wieder Leben und Krafft in all' Glieder.

4. Bald werden dieſe Todten-Bein erwarmen, und ſich fügen fein zuſammen, mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt erſtarrt, wird gar balde in ſchneller Fahrt ſchweben in Lüfften unverſehrt, gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzen-Körnlein in der Erd liegt erſt gantz todt, dürr und unwerth, doch kömmts hervor gantz ſchön und zart, und bringt viel Frucht, nach ſeiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erden-Kloß, ſoll liegen in der Erden Schoos, und ſoll da ruhen ohne Leid, bis daß er wieder auferſteht.

8. Er war der Seelen Häuſelein, da bließ GOtt mit ſein'm Odem drein, ein edel Hertz, recht Muth und Sinn, ward durch die Gabe Chriſti drinn.

9. Den Cörper nun die Erd bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der ſeins Geſchöpfs gedencken wird, welchs war nach ſeinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derſelbe Tag, da Chriſtus, nach ſeiner Zuſag, wird hervor bringen gantz und gar, was in der Erd verſcharret war.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1117. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reis ich aus und abe, dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, die ſchleußt all' Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir oft Angſt erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath: Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtatt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn! Und

Jacob, deſſen Würde ſtieg biß zum Himmels-Thron, wie muſte der ſich plagen! In was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck oft ſein armes Hertz!

6. Die frommen heilgen Seelen die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort: Sie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid, was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heymath führt, da mich ohn alle Maſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heymath iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, wie es ihm wohl gefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin, die Welt bin ich durchgangen, daß ich faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel! Ach! komm, mein GOtt, und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will! komm, mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bißher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt bey denen die mit Cronen du ausgeſchmücket haſt, da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Georg Neumarck.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder rc.

1118. Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein Schmertzen-volles Wallen dieſes Lebens gar verſchwindt, und ſein endlich Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sor-

Sorgen, meine milde, Thränen-Fluth, und des Creutzes heiſſe Glut, ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angſt u. Noth, ſind mein täglich Speiſe-Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, weñ ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Hertzens-Luſt, nach dieſer Quaal.

8. Doch, wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und vor welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt! und ſchone dort; doch, damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen, komm, o GOtt! wenn dirs gefällt, u. reiß mich von dieſer Welt.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1119. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an! wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Schmerzen mir nichts, als JEſum, für.

5. Ihr Engel! nehmt die Thränen von meinem Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abr'hams Schoos, ſo bin ich vol-

voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben; GOtt, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Seegen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Sions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOTT drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

D. Joh. Pappus.

In eigner Melodey.

1120. Ich hab mein' Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß und Ziel: Es ſind gezehlt all Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall. Des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, vom Mutter-Leib kömmt nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und lieg'n im Sarg. Heut blühn wir, wie ein' Roſe roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn. Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müſſ'n all' davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt! dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag, wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried, Sterben iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein'

Sünd

Sünd anſicht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt, für all' mein' Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod nicht ſcheid, ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all' mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOTT von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn! der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber, frommer GOTT! beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1121. Ich hab mich GOTT ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn, der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn: In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt! was acht ich dein, der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht ſo ſehr beladen, weil ich wegfertig bin: In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit: Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal, um mich ſolt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den HErren JEſum Chriſtum laßt nicht aus eurem Sinn: In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1122. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit heiſſen kan; drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedencke, daß du ſterben muſt!

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus, wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus; drum ſchreib ich

ich ſtets an meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben muſt!

3. Wie mancher iſt voran gegangen! wer weiß, wenn ich ihm folgen muß! der Tod giebt oft den friſchen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß; drum weg, mein Hertz, mit eitler Luſt! Gedencke, daß du ſterben muſt!

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß, ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß. O Menſch! in allem, was du thuſt, gedencke, daß du ſterben muſt!

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1123. Ich war ein kleines Kindlein, gebohrn auf dieſe Welt, aber mein Sterbe-Stündlein hat mir GOTT bald beſtellt. Ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt, und ihr Schein, auch hab ich nie gelernet, was gut od'r böß mag ſeyn.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich gezeuget hat, und mein' hertzliebſte Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich jetzt verlaſſen mit Seufzen hertziglich, aber der HERR, mein Heyland, der nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf in Gnaden zum Erben in ſein Reich; der Tod kan mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich, mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mit ſamt der Seele ſchweben in ewger Seligkeit.

4. GOTT g'ſegn' euch, Vat'r und Mutter, mir iſt gantz wohl geſchehn, GOTT hat mich kleines Pflänzlein ins Paradieß verſehn, dort wollen wir in Freuden einander wieder ſehn, wo unſer GOtt u. HErre wird all's in allem ſeyn.

M. Ludw. Helmbold.

In eigner Melodey.

1124. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hier auf Erden hab Sünd gethan, und ſterbe. All' meine Feinde ſind erlegt; nicht einer kan mir ſchaden, ſo groß iſt GOttes Gnade, welcher mir ſeinen lieben Sohn, JEſum Chriſt, hat geſchencket. Lieber war nichts in ſeinem Thron, :,: hieran mein Hertz gedencket :,:

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder aufwecken. Mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken; Höll, Teufel, Tod, oder was mehr entgegen iſt der Freuden, räumt er auf mit ſein'm Leiden: Trotz! daß ihm etwas widerbell! zertreten iſt die Schlange. O HErr! mein' Seel ich dir befehl :,: Gnad iſt bey dir die Menge :,:

3. Zu dir hab ich mein' Zuverſicht, und werde nicht betrogen. Sey bey den Unerzognen; auf daß ſie durch dein Wort erleucht't, Chriſten werden und bleiben, himmliſche Güter lieben, ſelig vollenden dieſe Zeit, ſamt den'n, ſo deinen Namen erkennen, und in Ewigkeit :,: neu dich anſchauen, Amen :,:

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1125. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wenn und wie? Vielleicht werd ich der Welt ent-

entnommen, heut Abend, oder Morgen früh, vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Diß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in GOttes Händen angeſchrieben, der Tod hilft mir zur Seligkeit, wenn ich, was Sterblich, abgethan, zieh ich, was Unverweslich, an.

3. Ich weiß, aus GOttes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod, er iſt mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein ſanffter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Hertz-Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt, mit Freuden will ich ihn empfangen, weil JEſus dieſen Boten ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, und aus der Welt führt meinen Geiſt.

5. Laß nur, HErr JEſu! meine Seele im wahren Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höle, und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn; ach! mache ſtets mein Hertz bereit zur Reiſe nach der Seligkeit.

6. Ach hilf! daß ich durch ſtetigs Büſſen dir opffre ein zerknirſchtes Hertz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmertz; ach! laß mir deine Todes-Pein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. HErr JEſu! laß mich ſelig ſterben, ſteh mir im letzten Angſt-Kampf bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey, ſo ſcheid ich frölich von der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1126. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde, drum hilf, o GOtt! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein mich tröſt aus Hertzens-Grunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet GOtt, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden, da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud- und Luſt-Geberden.

3. O treuer Heyland! JEſu Chriſt! erhöre mein Verlangen: Laß ja mein Hertz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Halſe hangen.

4. O wahrer Menſch und groſſer GOtt! durch deine Quaal und Sterben, laß mich nicht, weder hier noch dort, in Sünden-Tod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht zu deinem Himels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen, ich zittre vor der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal,

Saal, ein Wohn-Haus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmertztem Leide, der Auserwehlten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit ſüſſer Himmels-Weyde.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut, laß auf dem Himmels-Wagen die Seel in ſtarcker Engel-Hut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin, und todt-erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn, nach vieler Angſt und Schmach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob ſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtäuben, werd ich doch wieder auferſtehn, und nicht mehr Aſche bleiben, und meinen GOtt von Angeſicht, in ſolcher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, lieben, loben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbreñen, und als ein treuer Seelen-Hirt die Böck von Schaafen trennen, den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schaafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zu erkeñen.

12. Nun, Amen! dieſes werde wahr, HErr JEſu! komm behende, bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, Heiligen Geiſt, und dich, erheben ſonder Ende.

M. Gotth. Schuſter.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

1127. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden, ich fahr zu JEſu hin in ſeine Himmels-Freuden; zu JEſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen, wißt, daß die Seele iſt zur Himmels-Ruh gebracht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmels-Schloß, da man erblicket Cronen, die GOtt den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

4. Ihr Eltern, gute Nacht! muß ich euch ſchon verlaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Hertzens-Luſt umfaſſen, wenn GOtt mit euch, und mit der Welt ein Ende macht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

5 Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angſt- und Marter-Stunden, die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden. Mein Leib ruht ſanft, bis daß er wiederum erwacht:

wacht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

Melch. Francke.

In eigner Melodey.

1128. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth, hilft für des Todes Grimm und Wuth; all' Ehr und Gunſt, und Macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach GOtt! ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, o GOtt! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läßt keine Ruh? Ach GOtt! wenn alles mich ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! ꝛc.

9. HErr JEſu! du allein ſolſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! wenn ꝛc.

10. HErr JEſu! nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach! lieben Chriſten, ſeyd ꝛc.

1129. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden; du muſt hernach, ich bin vorhin, gedencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben; ach nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders dencken?

4. Ach

4. Ach ja! es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So offt du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil? Jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt darzu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach! es wird wohl jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen, es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt, als wie ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub ein leerer Traum, ein Graß auf dürren Matten, wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hie geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben, du weißt nicht, wenn, wie, oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denck! ach dencke doch zurück! ein Zuck, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir wie den andern: Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach dencket nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOTT wird mich wohl erhören; wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt? ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet: Denn lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen? Wie kont ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könt ich jetzt vor GOtt beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allem Sterben franc und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch! gedenck ans Ende.

In eigner Melodey.

1130. Komm! ſüſſer Tod! komm, ſelge Ruh! komm, führe mich im Friede, weil ich der Welt bin müde, komm, komm, ich wart auf dich, komm bald, erlöſe mich, drück mir die Augen zu. Komm, ſüſſer Tod! komm, ſelge Ruh!

2. Komm, [illegible] Tod! komm, ſelge Ruh! [illegible] Himmel iſt es beſ-

beſſer, da alle Luſt viel gröſſer denn ich bin jederzeit ſchon zum Valet bereit, ich ſchließ die Augen zu. Komm, ſüſſer Tod! ꝛc.

3. Komm, ſüſſer Tod! komm, ſelge Ruh! O Welt! du Marter=Kammer, ach! bleib mit deinem Jamer in dieſer Trauer = Welt, der Himmel mir gefällt, der Tod bringt mich darzu. Komm, ſüſſer ꝛc.

4. Komm, ſüſſer Tod! komm, ſelge Ruh! O! daß ich doch ſchon wäre dort bey der Engel Heere, aus dieſer ſchwartzen Welt, ins blaue Sternen=Zelt, hin nach dem Himmel zu. Komm, ſüſſer ꝛc.

5. Komm, ſüſſer Tod! komm, ſelge Ruh! Ich will nun JEſum ſehen, und bey den Engeln ſtehen, es iſt nunmehr vollbracht; drum Welt, zu guter Nacht! mein' Augen ſind ſchon zu. Komm, ſüſſer Tod! komm ſelge Ruh!

Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1131. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit! was wolt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwehlten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen=Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſt, der ſich darob kräncket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit; wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin: Mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt ja mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich; jetzt kan mich kein' Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen, ſanft und wohl, und entgeht dem groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll; meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schoos mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts, als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kömmt noch ein Schwerd, das der Chriſten Hertz durchfährt. O viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan; Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an; ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde

GOt

GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, zerſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem ſein Hertz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit zu dem Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat; GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weyden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein Engliſch Leben führen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1132. Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet euer Leid; die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Cron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang; eins iſt, das ſie hoch betrauren, wenn ſie lang im Elend dauren.

2. Was iſt, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſolt, und zu wünſchen, alt zu werden? Welchem Menſchen GOTT iſt hold, mit dem eilet er heraus in ſein ſchönes Freuden-Haus; lang in dieſer Welt umgehen, heißt viel Creutz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſten-Seele wünſchet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höle, ob der Cörper wird zu Koth: Denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn, wenn der Kercker muß zerfallen, kan ſie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweslich, in der Erden die Vermoderung verzehrt; unverweslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt: Sterblich wird geſchmeltzet ein, was dort ſoll unſterblich ſeyn, wenn wir werden einſt aufwachen. Das heiſt Gold aus Kupffer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? Einem übergöldten Glaß, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Waſſer-Blaß, einem nichtes-werthen Schaum, einem falſchen ſüſſen Traum, einem Gräßlein auf der Heide, einem lang gebrauchten Kleide.

6. Einem Faden ſchwach geſponnen, einem Baum, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier erloſchnen Licht, einem kurtzen Säiten-Schall, einem ſchnellen Waſſer-Fall, einer Lufft, ſo nicht zu haſchen, einem Füncklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch, und prahlet, gleich als wär er gar ein GOtt, morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ſich ein Aprillen-Tag leichtlich offt verwandeln mag, ſo iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor, zu der Engel Freuden-Chor, da die Schmer-

Schmertzen Angſt und Zähren ſich in Frölichkeit verkehren.

9. Drum, wer ſelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ſich nur wünſchen kan, er iſt in der beſten Stadt, da GOtt ſeine Wohnung hat; er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen GOtt hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hier unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl; ſind die Sterne Glantzes-voll; den wir jetzund hier beweinen, der wird dort noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns ſchicken auch mir Fleiß, daß wir ſelig mögen fahren die gewünſchte Himmels-Reis, und des Lebens kurtze Zeit geben um die Ewigkeit. Chriſtlich in dem HErren ſterben, heiſt das Himmelreich ererben.

D. Corn. Becker.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

1133. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn, ſie ſind mein' Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Cron; auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet, und hertzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe, der Him̃el ihr ſoll ſeyn, dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creutzes-Stamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum, nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, legt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr' Seele GOtt gefällt, denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt, ſie ſind frey all'r Gefahr, und dürffen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engel Schaar.

Nic. Herrmann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1134. Laſſet Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu GOttes Stuhl, zu den auserwehlten Schaaren, in die hohe Himmels-Schul. Mein hochzeitlich Ehren-Kleid iſt rein und Schnee-weiſſe Seid, da mich GOttes Lämmlein kleidet, das mich nun und ewig weydet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal, aus der Heulenburg ich eile in den Himmels Freuden-Saal, in die Friedens-Palmen-Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Sieges-Palmen loben GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heil und Weisheit, Krafft und Stärcke, ſey dem höchſten GOtt bereit, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Heil und Seligkeit. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen.

4. Die mit Palmen-Kräntzen prangen, ſind das Uiberwinder-Heer, die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürfen nicht arbeiten mehr. Ihr hochzeitlich Ehren-Kleid iſt geſchenckt' Gerechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er iſt für uns geſtorben.

5. Die GOtt auf und angenommen aus der Welt, Gefahr und Noth, ſind aus groſſem Trübſal kommen, und gekleidet weiß und roth. Chriſti Lämmleins Blut und Fell machet ſie ſo ſchön und hell, daß ſie vor GOtt ewig glänzen in den immer grünen Lentzen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey ihm und ſeinem Lamm, das uns half am Creuzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen.

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllen-Glut; GOttes Lamm hat uns gezieret und geſchmückt mit ſeinem Blut; GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir vor GOtt Tag und Nacht ſtehn in königlichen Cronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns, und unſre Seelen, weder Sonn- noch Monden-Schein, weder Durſt noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrießlich ſeyn: GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt; GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all' Angſt-Thränen rein abwiſchet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke gebet GOtt, je mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Creutzes-Stamm! Lob und Danck ſey ſeinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen.

In eigner Melodey.

1135. Lebens-Fürſt! wenn holſt du meine Seele? dencke doch, wie ich gemartert bin, du weiſt ja, wie ich mich täglich quäle, komme doch, nimm dieſes Leben hin! Ich ſehn mich allein, nur bey dir zu ſeyn, ſtille mein Verlangen, führe mich aus aller Pein.

2. Süſſer Tod, du endeſt meine Schmertzen, und durch dich gelang ich an den Ort, wohin ich mich ſehn von gantzem Hertzen: Sterben iſt mein angenehmes Wort. Weil mir dieſe Welt gar niemals gefällt, will ich frölich ſterben, denn mein Haus iſt ſchon beſtellt.

3. Von Natur iſt zwar das Sterben bitter, aber mir kömmt es recht ſüſſe vor, wird der Tod am Leibe gleich zum Ritter, ſchwinget ſich die Seel zu GOtt empor; in das Sternen-Land, da aus GOttes Hand ſie wird niemand reiſſen, dieſes iſt mir wohl bekannt.

4. Drum bin ich zum Sterben ſchon bereitet, denn ich ſuch in dieſem nur Gewinn, wer, wie ich, auf Erden vieles leidet, richtet nur zum Sterben ſeinen Sinn, und was hat man noch? Alle müſſen

doch, es ſey, wenn es wolle, endlich in des Todes Joch.

5. Auf! mein Geiſt, verachte dieſe Erden, es ſoll dir nach vielem Kampf und Streit, eine Cron dort aufgeſetzet werden, die trägſt du alsdenn in Ewigkeit. Ich bin JEſu Braut, die er ſich vertraut, er hat mich geliebet, eh ich dieſe Welt geſchaut.

6. Dieſes iſts allein, was ich verlange, ich wünſch nicht den Tod aus Ungedult, es macht mir die Welt zwar oftmals bange; doch ich steh in meines GOttes Huld: Nichts mehr wünſche ich, als dort ewiglich JEſum anzuſchauen. Heyland, ach! erlöſe mich.

7. Ich ſeh ſchon im Geiſt den Himmel offen, es macht ſich mein JEſus jetzt zu mir, nun will ich beſtändig auf ihn hoffen, nur zu ihm allein ſteht mein Begier. Welt, zu guter Nacht! es iſt ausgemacht, ich komm in den Himmel, da ich leb in aller Pracht.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1136. Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf ich dieſer Sorgen? Soll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab; und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Joh. Herrm. Schein.

1137. Machs mit mir GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mirs nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich ſchon hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget,

get, in deine Hand ſie unverſehrt durchn Tod ins Leben dringet, hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nichts mehr können ſchaden. Bey dir, o HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden: Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen, bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt.

Mel. Meinen JEſum laß ich rc.

1138. Meine Zeit iſt nun dahin, und mein Leben hat ein Ende, weil ich hier ein Pilgrim bin, und mich nach dem Himmel wende. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir! daß ich ſelig bin.

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht gar lange Zeit beſtehen; ſo muß in der eitlen Welt meines Lebens Haus vergehen. Meine rc.

3. Wie ein Weber-Faden reißt, wenn er kaum iſt angerühret; ſo wird meines Lebens Geiſt von dem Leib hinweg geführet. Meine rc.

4. In der Welt iſt Weh und Ach, da ich dürr werd ausgeſogen, da mir lauter Ungemach Tag u. Nacht kommt zugeflogen. Meine rc.

5. Es bezeugt mein Thränen-Guß, wie mir offt iſt angſt und bange, wenn um Troſt ich ſchreyen muß, wenn ich ruf: Ach HERR! wie lange? meine Zeit rc.

6. Wohl mir, GOtt, daß du nun dich meiner Seelen angenommen, hertzlich treu und väterlich, daß ich aller Noth entkommen. Meine rc.

7. Alle meine Sünden-Noth iſt durch dich, mein GOtt, gedämpfet. Nun hab ich in JEſu Tod einen guten Kampf gekämpfet. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir! daß ich ſelig bin.

Mel. Wer nur den lieben rc.

1139. Mein Hertze ſoll nun gantz abſagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach JEſu Liebe fragen, dieweil ſichs regt in dieſer Zeit: Wie lange ſoll für eitlen Schmertz unruhig ſeyn mein armes Hertz?

(JEſu meine Freude, rc. p. 446.)

2. So mein Hirt, JEſus, mich erfreuet, und mich mit ſeinem Stabe ſchützt, ſo ſteh ich frölich wenn mir dräuet des Wolffes Liſt, mit Grimm erhitzt, weil mir nichts Übels ſchaden wird, ſo lange JEſus iſt mein Hirt.

(2. Unter deinen Schirmen, rc.)

3. Ruh nur auf JEſu liebſtem Hertzen, als ein gefundnes Schäflein, ſtill, ſo er, nach vielen Dornen-Schmertzen, an ſeiner Bruſt erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schaafe, ruhe nur.

(3. Trotz dem alten Drachen. rc.)

4. Mein Schatz, mein Hirt, und meine Weyde, verſaltze mir die falſche Welt, daß ich alsbald von ihr abſcheide, erhebe mich ins Himmels Zelt; da ſuch und find ich einig Platz, wo JEſus Chriſtus iſt mein Schatz.

(4. Weg mit allen Schätzen, rc.)

5. Chriſtus, mein Freund und Hertzens-König, vergönnt nicht, daß ich lieben ſoll, was ihm verhaßt, und allzu wenig ihn liebt, weils andrer Liebe voll. Drum ſey die Welt mein ſteter Feind, nur Chriſtus ſey alleine Freund.

(5. Gute Nacht, o Weſen, ꝛc.)

6. Gut, ach! wie gut hats eine Seele, die aller Welt giebt gute Nacht! Trotz, daß ſie ferner alſo quäle der Geitz, die Wolluſt, und der Pracht! Nun iſt ſie immer wohlgemuth, wohl ihr! ſie hat es ewig gut.

(6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter.)

Der letzte Vers hat die Melodey, Ach lieben Chriſten, ſeyd ꝛc.

(7. Freundſchafft mit GOtt und Himmels-Luſt iſt angefangen worden, kein Sehnen iſt mir mehr bewuſt, als nach der Engel Orden; denn mich verlangt mit groſſer Krafft nach Chriſti Freund- und Brüderſchafft, und nach der Himmels-Pforten.)

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1140. Mein GOTT, ich weiß wohl, daß ich ſterbe: Ich bin ein Menſch der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht wenn ich ſterbe: Kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kan gar leicht verblühn; drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch, wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe, und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll.

In voriger Melodey.

1141. Mein JEſu! du biſt mein Vergnügen, du bleibeſt meine Zuverſicht, ich will in deinen Armen liegen, drum löſche aus, du Lebens-Licht! Ich ſuche mir die Himmels-Ruh, drum geht die Seele JEſu zu.

2. An JEſu Liebe will ich kleben, auch in der letzten Todes-Noth, ich mag nicht mehr auf Erden leben, komm nur, o angenehmer Tod! Ich ſuche mir ꝛc.

3. Rufft mich nicht auf, jetzt will ich ſterben, ich muß bey meinem JEſu ſeyn, ich ſoll das Him̃elreich ererben; legt mich nur in den Todes-Schrein. Ich ſuche ꝛc.

4. In JEſu ſoll ich ſelig bleiben, der Schmertz und Jammer höret auf, mich kan nun nichts von JEſu treiben, die Sünden-

Schuld

Schuld end't ihren Lauf. Ich ſuche mir ꝛc.

5. An JEſu find ich meine Freude in alle ewge Ewigkeit, aus JEſu reiner Unſchulds-Seite iſt mir das Lebens-Kleid bereit. Ich ſuche mir die ꝛc.

6. Bricht ſchon der Tod die blaſſen Augen, da noch die Jugend Hoffnung trägt, muß mir das Leid zum Glücke taugen, ich bin in JEſu Schoos gelegt. Ich ſuche mir ꝛc.

7. Auch alles Unglück iſt verſchwunden, mein JEſus will mich ſelbſt erfreun; hier zehlt man keine Jammer-Stunden, nun kan ich reich in JEſu ſeyn. Ich ſuche ꝛc.

8. Rufft mit mir, rufft, ihr Seraphinen! ſtimmt insgeſamt ein Heilig an; GOtt will mich ſeliglich bedienen in eurer ſichern Himmels-Bahn. Ich ſuche ꝛc.

9. Bringt unſerm GOtt ins Himmels-Throne Lob, Preiß für ſeine Gütigkeit, dem Heilgen Geiſte, ſamt dem Sohne, ſey ewig Danck und Ruhm bereit. Ich ſuche mir ꝛc.

10. An JEſu wollen wir uns freuen, er iſt der Seinen Schutz und Schild; durch JEſu gütig Wohlgedeyen iſt dieſer Seelen-Wunſch erfüllt. Ich ſuche ꝛc.

11. Reiß alle fromme Chriſten-Seelen aus aller zugeſtoßnen Pein, daß ſie dein ewig Lob erzehlen, hilf ihren reinen Wunſch erfreun. Ich ſuche ꝛc.

12. Ade! ich ſterbe, meine Lieben! lebt wohl, zu tauſend guter Nacht! ihr ſeyd im Himmel angeſchrieben, drum legt nur ab den Trauer-Pracht. Ich ſuche mir die Himmels-Ruh ꝛc.

13. Ruh wohl, o Leib! in deiner Kammer, erwart auch deine Lebens-Zeit, ich gehe aus dem Unglücks-Jammer zu Chriſto in die Ewigkeit. Ich ſuche mir die Himmels-Ruh, nun geht die Seele JEſu zu.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

1142. Mein JEſus kömmt mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden. Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu! biſt am Creutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Hertz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich jetzt noch Böſes an mir finde; ich bin vom Fleiſch und Blut offt übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Hertze, Seele, Leib und Leben, in meinem Teſtament dir übergeben; du wirſt die Meinen auch heut, oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie hin deinen Hän-

Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradies das ſoll mir eigen werden, dein Paradies, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein Him̃el-dringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genaden-Lohne die ſchöne Crone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen; weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen! mein GOtt! mein GOtt! du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit groſſem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſincken! laß mich die Krafft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet, JEſu, mit deinem Blut bin ich begabet; es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu! löſe nun des Leibes Bande! ich bleibe dir, ich ſterb in deinem Namen, JEſu! ſprich Amen.

In eigner Melodey.

1143. Mein junges Leben hat ein End, mein' Freud und auch mein Leid, mein' arme Seele ſoll behend ſcheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach, und muß vergehn im Todes-Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg mein' Seel zu GOttes Freud; mein'n Leib man traurig ins Grab leg, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade, o Welt! ade, verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein' Freude mehr, von dir muß ſcheiden ich; in dir hab ich kein' Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt! allein mein Hertz iſt Traurens-voll, wenn mir die Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O JEſulein! du höchſter GOTT! was hab ich doch gethan? All' meine Sünd und Miſſethat mich klagen hefftig an; jedoch will ich verzagen nicht, viel-

mehr

mehr dein göttlich Angeſicht um Gnade ruffen an.

6. Ach HErre GOTT! mein Creutz und Pein ertrag ich mit Gedult, und bitt dich, liebes JEſulein! verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir ſo heftig ſeyn entbrannt.

7. Ach! ſieh doch an die höchſte Flamm, JEſu, du König mild! Angſt ſchlägt über dem Haupt zuſamm, und mich verzehren will, mein Hertz glüht, wie ein glüend Stein, und iſt bekleidt mit Angſt und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein' Freud bring ich mehr hier davon, drum ich verlaß die Welt; ich ſegne meine Freunde nun, weils GOtt alſo gefällt. Ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl! Stern, Sonn und Mond; deßgleichen Laub und Gras, all's, was iſt auf der Erden Grund, und was der Himm'l beſchloß; ich b'fehl mein Seel dem Schutz-HErrn mein, mein'm allerliebſten JEſulein. Ade! zu guter Nacht.

In eigner Melodey.

1144. Mein Lauf, GOtt Lob! iſt bald vollbracht, Welt, gute Nacht! wir werden uns nun ſcheiden, in JEſu Namen ſanft und ſtill ich wandern will zur Seligkeit mit Freuden. In dieſer Welt war mir beſtellt nur Angſt und Noth, zuletzt der Tod, jetzt endet ſich mein Leiden. Nun fahr ich hin zu meinem GOtt, ein End hat alle meine Noth, mein' Seele lebt, wo alles lacht, wünſcht euch viel tauſend guter Nacht.

2. In JEſu Namen ſchlaf ich ein, er führt allein mich aus dem Tod ins Leben. Am Creutze ſein vergoßnes Blut kömmt mir zu gut, macht frölich mich darneben; Der edle Safft bringt rechte Krafft, ſtärckt mir mein Hertz in Todes-Schmertz, kan Freud und Wonne geben. Nun fahr ich hin zu meinem GOtt, ein End etc.

3. In JESU Namen fahr ich hin, denn mein Gewinn iſt Chriſtus, wenn ich ſterbe: Ich weiß, daß der mich nicht verläßt, und gläube feſt, im Tod ich nicht verderbe. Mir iſt bereit in Ewigkeit, von GOttes Sohn, die Ehren-Cron, das rechte Himmels-Erbe. Nun fahr ich hin zu etc.

4. Drum ſtellet euer Trauren ein, ihr Eltern mein, und gönnt mir meine Freude! GOTT laß euch, und die Freunde mein, befohlen ſeyn für Noth und allem Leide. Ich geh voran, und brech die Bahn, ich wart auf euch in GOttes Reich. Ade! von euch ich ſcheide. Drum fahr ich hin zu meinem GOtt, ein End hat alle meine Noth, mein' Seele lebt, wo alles lacht, wünſcht euch viel tauſend guter Nacht.

Mel. Durch Adams Fall iſt etc.

1145. Mein' Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben, jetzund legt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein' neue Freud und Seligkeit, bey Chriſto meinem HErren, die allen Frommen

men iſt bereit, diß iſt die Cron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernächſt bey JEſu Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleib'n zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und allen Menſch'n erworben, der hat gewart't vor meiner Thür, bis ich bin jetzt geſtorben, und dieſes iſt der Sünden Schuld: Wir müſſen einmal ſterben; jedoch beweiſt er noch ſein' Huld, läßt Gläubge nicht verderben.

4 Sondern wie ein Weitzen-Körnlein geſäet wird mit Fleiſſe, vermodert, und hernach grünt fein; alſo auch gleicher Weiſe all' fromme Chriſten hier auf Erd ein' Weil verſcharret bleiben, ſtehn doch hernach auf unverſehrt, mit ſchönem klaren Leibe.

5. Ich hab auf mein'm HErrn JEſum Chriſt mein' Hoffnung, Thun und Weſen geſtellt, welcher zu jeder Friſt mein Heyland iſt geweſen; der wird mein' lieben Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen, und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Drum laßt fahr'n alle Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir iſt nichts denn lauter Freud, weils GOtt ſo wohl thut meynen, mein' Seele preiſet GOtt den HErrn, für ſolch freudenreich Leben, was könt ich herrlichers begehrn? Gott wolls euch allē geben.

Valentin Wudrian.

Mel. Meine Seele, laß es ꝛc.

1146. Menſch, ſag an! Was iſt dein Leben? Eine Blum und dürres Laub, das am Zweige kaum kan kleben, und verkreucht ſich in den Staub. Diß bedenck, o Menſchen = Kind! weil wir alle ſterblich ſind.

2. Was iſt Adel? hoch Geſchlechte? Was iſt hochgebohren ſeyn? Muß der Herr doch mit dem Knechte leiden bittre Todes-Pein; Käyſer, König, Edelmann, alle müſſen ſie daran.

3. Was iſt Weisheit? Was ſind Gaben? Was iſt hochgeehrte Kunſt? Was hilft Ehr und Anſehn haben, und bey Herren groſſe Gunſt? Dringt ſich doch der Tod hinein, nichts hilft klug und weiſe ſeyn.

4. Was iſt Reichthum? Was ſind Schätze? Nur ein gläntzend gelber Koth. Menſch! darauf dein Hertz nicht ſetze. Sieh die Zeit an, und den Tod! Dieſer nimmt das Leben hin, jene frißt Gut und Gewinn

5. Was iſt Zierlichkeit und Schöne? Ach! ein weiſer Waſſer = Schaum! Helle Stimm und ſüß Getöne? Ach! ein leer und nichtger Traum! Schönheit wie ein Dampf vergeht, und nicht vor dem Tod beſteht.

6 Was iſt Jugend? Friſche Jahre? In der beſten Blüthe ſtehn? Junger Muth und graue Haare müſſen mit dem Tode gehn. Iſt doch hier kein Unterſcheid unter jung und alten Leut.

7. Menſchen-Töchter! Menſchen-Söhne! laßt euch diß geſaget ſeyn: Seyd ihr hoch, reich, weis und ſchöne? Ihr ſeyd doch nur Todten-Bein. Hie ein wohl geſchmückter Bau, nach dem Tod der Würmer Au.

8. Staub und Aſch! was wilt du prangen mit dem Wiſſen und Verſtand? Mit der Röthe deiner Wangen? Mit dem Gold an deiner Hand? Kan es doch nicht helffen dir, wenn der Tod klopſt an die Thür.

9. Menſchen-Kind! nimm diß zu Hertzen! Hier iſt Leben, hier iſt Tod: Hier iſt Freude, hier ſind Schmertzen. Wilt du meiden ewig Noth, dencke, daß du ſterben muſt, ſo erſtirb der Sünden-Luſt.

10. Leg ab Mißgunſt, Neid und Haſſen, Demuth lieb, laß Hoffart ſeyn; alles muſt du andern laſſen, nackt zur Grube kriechen ein. Heute biſt du Herr im Haus, morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer diß klüglich wird erwegen, der wird, als ein rechter Chriſt, Falſch- und Bosheit von ſich legen, dencken auch zu jeder Friſt, wie er möge fertig ſeyn, wenn ſein letzter Tag bricht ein.

12. Ach HErr JEſu! wollſt uns lehren, wie? woher? wenn kömmt der Tod? daß wir uns bey Zeit bekehren, und entgehn der Seelen-Noth, weißlich und mit klugem Sinn dencken an das Ende hin.

In eigner Melodey.

1147. Menſch, was hilfft dein Wolluſt-Leben? Eitle Freude in der Welt? Wenn du dich der Luſt ergeben, und lebſt nur, wie dirs gefällt? Heute prangſt du mit den Roſen, morgen aber fällſt du ab; heut haſt du noch Freud genoſſen, morgen legt man dich ins Grab.

2. Siehe, wenn die Wolluſt-Winde dich anwehen in der Welt, wie die Menſchen ſo geſchwinde fallen, wie die Blum im Feld! heut ſtoltzierſt du, wie die Tocken, prangeſt, wie ein Blumen-Strauß, morgen laut man dir die Glocken, und trägt dich zum Haus hinaus.

3. Meid, ach! meid die Luſt der Erden! Alles hat gar bald ein End; heut aufs Bret geleget werden, daß man morgen dich nicht kennt, iſt der Lauf in dieſem Leben; drum, ade, o Eitelkeit! denn hinführo will ich ſtreben nach der ſüſſen Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

1148. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen, wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein' Barmhertzigkeit unſre Sünd und groſ-

groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger, barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen-Glut! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns trieben, wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger, ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

In eigner Melodey.

1149. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich geſchickt zum Tode bin! mit meinen Augen hab ich ſchon erblickt den wahren GOttes-Sohn; drum fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

2. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich getroſt zum Tode bin! mein Hertz ſich feſt im Glauben hält an Chriſt, den Heyland aller Welt; drum fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

3 Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich zum Tode heilig bin, von Sünden hat mich Chriſti Blut rein abgewaſchen, mir zu gut; drum fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

4. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich im Tode ſicher bin: Tod, Höll und Teufel können mir nicht ſchaden, JEſus iſt dafür; drum fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

5. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich nicht lang im Tode bin, mein JEſus wird erwecken mich, und zu ſich nehmen ewiglich; drum fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

6. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich des Lebens müde bin, es iſt genug, HErr, löß mich auf, und nimm mich in den Himmel auf Drum fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

In eigner Melodey.

1150. Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht aller Jammer, Angſt und Schmertzen! Welt, zu tauſend guter Nacht! ich erfreue mich von Hertzen, daß ich jetzo hin ſoll fahren zu den auserwehlten Schaaren, da mir wird geben Chriſtus, mein Leben, ewige Freude, engliſche Weyde.

2. Dencket doch, was iſt die Welt? Was iſt aller Menſchen Leben? Was iſt groſſes Gut und Geld, und in groſſen Ehren ſchweben? Nichts denn lauter Eitelkeit, Sorg und Kummer, Hertzeleid; endlich zum Grabe, damit ſchab abe, und wird vergeſſen, wo wir geſeſſen.

3. Scepter und die güldne Cron mögen nicht dem Tod entlauffen, kriegen eben ſolchen Lohn, wie der arme Bettlers Hauffen Klein und Groß hat ſeine Noth, Jung und Alt erwiſcht der Tod; kömmet die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, Arme und Reiche

4. Nun bedenck ein jeder Chriſt,

ob

ob auch Gottesfurcht und Liebe noch allhier zu finden iſt? Wie ſieht deutſche Treu ſo trübe! Die Gerechtigkeit iſt kranck, Neid und Feindſchaft, Krieg und Zanck gehen im Schwange, Chriſten iſt bange, wünſchen, ihr Leben von ſich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein, ſelig aus der Welt zu gehen, und bey meinem GOtt zu ſeyn, daß ich vor ihm möge ſtehen, anzuſchauen ſeine Macht, und der Auserwehlten Pracht: Da ſie jetzt alle Chriſtum mit Schalle loben und ſingen, jauchzen und ſpringen.

6. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, ſo will ich mit Freuden fahren. Nun zu tauſend guter Nacht! GOtt der wolle euch bewahren alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, machet es ein Ende, folget behende, laſſet euch geben himmliſches Leben.

Mel. Ich gnüge mich an ꝛc.

1151. Nun gute Nacht! ihr meine Lieben, die Seele ſchwinget ſich empor, um mich ſolt ihr euch nicht betrüben, ich geh zum auserwehlten Chor; nun gute Nacht, du Zier der Erden! mir will ein ander Erbtheil werden.

2. Nun gute Nacht! du eitles Leben, ich habe dein genug und ſatt, ein beſſer Leben wird mir geben mein JEſus, der ich müd und matt. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich ſolt ihr euch nicht betrüben.

3. Nun gute Nacht! ihr Haab und Güter, ihr bleibet hier in dieſer Welt; nun gute Nacht! ihr treu Gemüther, nun gute Nacht! du Gold und Geld! Nun gute Nacht! ihr bleibt dahinten, mich könnet ihr nun nicht mehr finden.

4. Nun gute Nacht! ihr meine Kinder, lebt fromm, und haltet euch zu GOtt, bleibt treu, euch wird nichts deſto minder entreiſſen GOtt aus aller Noth. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich ſolt ihr euch nicht betrüben.

5. Nun gute Nacht! du eitle Ehre, die ich in dieſer Welt genoß, zu meinem JEſu ich mich kehre, der iſt mein treuer Bunds-Genoß. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich ſolt ihr euch nicht betrüben.

6. Nun gute Nacht! ihr Tages-Plagen, die mich in dieſer Welt gedrückt, ich laß dich hier, du Angſt und Zagen, weil ich nun bin zu GOtt gerückt. Nun gute Nacht! dort iſt die Freude, und lauter Seligkeit ohn Leide.

7. Nun gute Nacht! ich bin vergnüget, ich ſchwing mich zu der Seligkeit; ich hab, wie Jacob dort, geſieget, bin kommen zu der Engel Freud. Nun gute Nacht, du eitles Weſen! mir hab ich JEſum auserleſen.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1152. Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmertz erregt.

2. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut. Hier iſt die Sieges-Crone, die meine Scheidel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

3. Den Rock von weiſſer Seide, legt mir mein JEſus an, wo ich auf Sions Weide die Roſen brechen kan. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit, da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

4. Hier löſcht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vater-Haus. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränen-Saamen nun Freuden erndten kan.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich ſterbe GOtt, nicht euch. Was wolt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich. Gedenckt an euren Vater, und folgt ihm ſelig nach, ihr habt GOtt zum Berather, was ſeuft ihr Ach und Ach?

6. Nun gute Nacht, du Erde! Du Himmel, ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt. Laßt mir die Grabſchrifft hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der muſt in Sions Auen ein guter Bürger ſeyn.

In eigner Melodey.

1153. Nun hab ich völliglich meinen Lauf vollendet, indem mir GOtt allhier ſeinen Engel ſendet; mir die Seele holen ließ, und der Leib ſtarb ſanft und ſüß.

2. Ob er zwar gantz und gar dieſe Welt verlieſſe, was ſie doch hielte noch, hinter ſich abwieſe; ſprach: Es iſt ein bloſſer Schein, es muß doch geſchieden ſeyn.

3. Jetzt die Seel, ohne Fehl, lebt in groſſen Freuden; jetzt hab ich ſicherlich ein recht ſelig Scheiden: Mir hat Chriſtus, GOttes Sohn, aufgeſetzt die Ehren-Cron.

4. Tauſend Welt, Gut und Geld, mag ja nicht zureichen, alle Macht, groſſe Pracht, iſt nicht zu vergleichen einer ſolchen Herrlichkeit, da ich bleib in Ewigkeit.

5. Stellet ein, mag es ſeyn, alles Trauer-Klagen, tragt ihr Leid dieſer Zeit, GOttes Sohn wird ſagen: Ihr ſolt trauren nicht ſo ſehr, vielmehr gebet GOtt die Ehr.

In eigner Melodey.

1154. Nun iſt es aus mit meinem Leben, GOtt nimmts, der es hat gegeben, nicht ein Füncklein will mehr fangen, auch der Odem iſt ausgangen. Nun iſts aus, es iſt vollbracht, Welt, zu tauſend guter Nacht.

2. Todes-Tag, du Lebens-Sonne, komm, du bringſt mir Freuden-Wonne, machſt ein End mit meinem Leiden, führeſt mich zur Himmels-Freuden. Nun iſt all mein Leid vollbracht, Welt, 2c.

3. Bey dir kan ich nie geneſen, mein Sodom biſt du geweſen, Welt, nur lauter Angſt und Quälen fügteſt du zu meiner Seelen. Nun iſts aus, es iſt vollbracht, Welt, 2c.

4. O! wie vielmal hab ich müſſen Thränen-Bäch in dir vergieſſen!

ſen! O! was Kummer, Angſt und Schmertzen, machteſt du fort meinem Hertzen! Nun iſts aus ꝛc.

5. Drum fahr hin, behalt das Deine, laß mir JEſum, als das meine. JEſum kan ich nimmer laſſen, will ihn halten, gar umfaſſen. Denn wird alles ſeyn vollbracht; liebſten Freunde, gute Nacht.

6. Wohl mir! nun iſt meine Seele kommen aus des Leibes Höle; ſelig iſt ſie aufgenommen, und zu GOtt im Himmel kommen JEſus hat es wohl gemacht. Welt, ꝛc.

7. Drum ade! ihr meine Lieben, warum wolt ihr euch betrüben? Stillet, ſtillet eure Thränen, nach mir thut euch nicht mehr ſehnen. Iſt doch all mein Leid vollbracht; drum zu tauſend guter Nacht.

Joh. Weiſs.

1155. Nun laßt uns den Leib begraben daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervor gehn.

Begrabet mich nun immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

2. Ja freylich werd ich, nach dem Tod, zu Aſchen, Erden, Staub und Koth; doch wird diß arme Fleiſch und Bein von meinem GOtt verkläret ſeyn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn, erlöſet hat.

3. Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott, die Seele lebt in ihrem GOtt, der ſie, durch ſein ſo bittres Leid, erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

4. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſte Luſt verſetzt, die Welt iſt mir ein Jammerthal, dort aber ein recht Freuden Saal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freude und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebens-Zeit, nun aber iſt mir nichts bewuſt, als aller Auserwehlten Luſt.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

7. So laßt mich denn in ſanffter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt, und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

1156. Nun ſo will ich nicht erſchrecken, wenn der letzte Feind gleich da, iſt doch auch mein JEſus nah, ſeine Hand wird mich bedecken. JEſus will ja bey mir ſeyn; ach! wie ſanfte ſchlaf ich ein!

2. Niemand ſoll den Schlaf verſtören, den der Leib im Grabe hält, bis es, JEſu, dir gefällt, denn will ich die Stimme hören, ſo die Todten lebend macht; Welt, indeſſen gute Nacht!

3. Aber du, mein Lebens-Fürſte, o mein JEſU! nimm mich auf, nach vollbrachtem Lebens-Lauf, ſiehe, wie ich nach dir dürſte, laß mich mit dir ſchlafen gehn, und auch mit dir auferſtehn.

In eigner Melodey.

1157. Nun ſterb ich ſchon, mein Schöpfer will befehlen, daß ich mich ſoll vermählen, o Seelen-Bräutigam! mit dir, du GOttes-Lamm! drum ſterb ich ſchon.

2. Welt, gute Nacht! du Angſt-Meer voller Schmertzen, du Gifft der jungen Hertzen, mein Leiden hat ein End; Quaal, Kummer und Elend. Es iſt vollbracht!

3. Wie wohl iſt mir, nachdem ich abgeſchieden! die Seele lebt in Frieden, genieſſet Himmel-Brod, verlachet alle Noth, in höchſter Zier.

4. All', die ihr ſeyd von mir zurück geblieben, was wolt ihr euch betrüben? Ach! gönnt mir meinen Stand in meines GOttes Hand, die Seligkeit.

5. Ihr werdet doch aufs ehſte zu mir kommen, in unſre Zahl der Frommen; ſehnt euch aus dieſer Welt, zu mir ins Freuden-Zelt. Was weint ihr noch?

6. Nun ſterb ich ſchon, ich bin im Himmels-Garten, da will ich euer warten, kommt nach, wenn kömmt die Zeit, zur Ruh und Sicherheit. Ich zieh davon.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1158. O Menſch! gedenck ans Ende, wilt du nicht Ubels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum dencke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch! gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende, drum mache dich bereit, wenn du ſolt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch! gedenck ans Ende, ſtirb ſtets der Sünden ab: Gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut, ſtirbſt du in JEſU Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Mel. O Welt! ich muß dich laſſen.

1159. O Tod! was wilt du ſchrecken? Mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schoos der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wolt ihr euch denn betrüben?

ben? Ach nicht! ich geh nur vor, wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen, durch dieſes finſtre Todes-Thor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer gantz ſicher ſchlafen kan, nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein' Gebeine mit einem neuen Scheine gantz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und gläntzend werden, wie JEſu Glieder ſind, da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde! da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erſtarren, da man mich wird verſcharren in mein beſtimmtes Todten-Haus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines JEſu Schaafen, Trotz dem, der mich verletzt! die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn; wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabe-Zeichen dein Sieges-Fähnlein ſeyn, drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh, nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen, nach meinem Ruhe-Bettlein zu.

11. Die ſanften Grabe-Lieder die haben meine Glieder nun ſchon geſchläfert ein; der kühle Schoos der Erden ſoll mein Schlaf-Bettlein werden. Valet! es muß geſchieden ſeyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1160. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein' Straſſen, ins ewge Vaterland; mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein'n Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewiñ, kein Bleiben iſt auf Erden, das ewge muß mir werden, mit Fried u. Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen, durch Schand und Büberey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, warlich, durch JEſum Chriſt, der für uns iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt, durch Chriſti Blut;

kein Werck kömmt mir zu Frommen; ſo will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahlt damit das ewge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit, hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein' Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Beten und mit Wachen, ſonſt all' irdiſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, ade! zu GOtt mich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt' dich für Pein und Schmertzen, nimm mein'n Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier.

Simon Dach.

In eigner Melodey.

1161. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im Kercker, leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben; was wir hier kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer ſicher, und befreyt von allem Jammer; kein Creutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wolt hie bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen, bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

D. Joh. Matth. Meyfahrt.

1162. Sag, was hilft alle Welt, mit allem Gut und Geld? Alles vergeht geſchwind, gleich wie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und fein, ſchön, wie die Röſelein? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein Gold-gelb Haar, Augen, Chriſtallen-klar, Lefzen Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück,

von

von Gold, Zierd und Geſchmückt? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth' Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purper her.

7. Was iſt der Seiden Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den ganzen Seiden-Pracht.

8. Was ſeynd denn ſolche Ding, die wir ſchätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut, iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt! fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn; das Ewge acht'ſt du nicht, hie haſt dein' Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du wilſt, haſt gnug mit mir geſpielt, die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anfah.

11. Gieb uns, o JEſu! Gnad, daß uns die Welt nicht ſchad; Falſch iſt die böſe Welt, mit ihrem Gut und Geld.

12. Gieb uns, o JEſu! Gnad, daß uns die Ehr nicht ſchad! Groß iſt der Ehren-Thron, und Stroh die Ehren-Cron.

13. Gieb uns, o JEſu! Gnad, daß uns der Pracht nicht ſchad: Pracht iſt ein blauer Dunſt, wie aller Menſchen Gunſt.

14. Gieb uns, o JEſu! Gnad, daß uns das Fleiſch nicht ſchad: Staub iſts, und nur ein Schein, was daran hübſch und fein.

15. O Fleiſch! o Maden-Aas! o Fleiſch! o Waſſer-Blas! heut friſch und Roſen-roth, kranck morgen, bleich und todt.

In eigner Melodey.

1163. Schnöde Welt, jetzt will ich ſcheiden, weil der Himmel mir beliebt, ich verlange dort zu weyden, wo kein Leiden mich betrübt. Ich verlache deine Pracht, ſchnöde Welt zu guter Nacht!

2. Schnöde Welt, dein Glantz erbleichet, deiner Ehren Thron zerfällt, alles ſtirbet und entweichet, was der Menſch für herrlich hält. Ich verlache deine Pracht, ſchnöde Welt, zu guter Nacht!

3. Schnöde Welt, wie kanſt du quälen? Deine Luſt iſt Laſt und Pein, und ein ſüſſes Gifft der Höllen, deine Zier iſt falſcher Schein. Ich verlache deine Pracht, ſchnöde Welt, zu guter Nacht!

4. Schnöde Welt, du muſt verſchwinden, deine Pracht iſt Eitelkeit, in dem Himmel kan ich finden Luſt und ſtete Sicherheit. Ich verlache deine Pracht, ſchnöde Welt, zu guter Nacht!

5. Schnöde Welt, jetzt will ich ſcheiden, denn der Tod iſt mein Gewinn, dort genieß ich wahre Freuden, ſchnöde Welt, fahr immer hin! Ich verlache deine Pracht, ſchnöde Welt, zu guter Nacht!

In eigner Melodey.

1164. Schnöde Welt-Luſt, fahre hin! ich verlache dein Getümmel, und erwehle mir den Himmel, da ich ſtets bey JEſu bin. Schnöde Welt-Luſt, fahre hin!

2. Kurtzes Leben, fahre hin! ich mag dich nicht weiter lieben, weil dein

dein Lieben bringt Betrüben; drum denck ich in meinem Sinn: Kurtzes Leben, fahre hin!

3. Süſſe Hoffnung, fahre hin! woran ich mich hab vergnüget, weil mein Glaube obgeſieget, iſt mein JEſus, mein Gewinn. Süſſe Hoffnung, fahre hin!

4. Eitle Freude, fahre hin! JEſus iſt nur meine Freude, meine Luſt und Augen-Weyde; drum ſo rufft mein Hertz und Sinn: Eitle Freude, fahre hin!

M. C. A. F.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

1165. Selig, ſelig, ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen GOttes Boten, Engel ſelbſt, zu Grabe gehn, die von Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geiſt von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geiſtern reißt, wenn er auf Elias Wagen wird in Abrams Schoos getragen.

3. Arbeit, Elend, Angſt und Klage, Jammer, Wehmuth, groſſe Noth, alle Morgen neue Plage, Creutz, das ſchwerer als der Tod, droht im Leben nur den Schaafen, und die Todten ruhn, und ſchlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Hölen, denn GOtt ſchafft den Seelen Luſt; GOtt entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug und Ohr bewuſt, und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, das er ſelber half vollbringen.

5. Selig, ſelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen GOttes Boten, Engel ſelbſt, zu Grabe gehn, die von Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

1166. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände; dulteſt du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir wird geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf; der iſt gottlos und verlohren, wer meineidig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt; dencke, wie dein Heyland that, da er für die Feinde bat, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungedult? Ach! ſie häuffet nur die Schuld; der trägt leichter, wer da träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft GOtt gleich nicht, wie du wilt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt;

fühlt; wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein' Ohren ſind verſtopffet, wenn er lang ſchon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aus- halten muſt du deinem lieben GOtt! ihm muſt du es laſſen wal- ten, wenn du nicht wilt haben Spott. Ruffe nur, er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir; ruffe nur, er iſt vorhanden, Hoff- nung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Her- zen, hüte dich für Joabs Kuß; dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels Gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Hertze meynt; ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End, laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr; ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn ab- ſtehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpfen, fechte friſch den letzten Ruck! laß dich keinen Teufel dämpfen, ach! das iſt der härtſte Zuck! Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sünden-Fleiſch be- zwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebens-Crone krieget.

Mel. Meine Seele laß es ꝛc.

1167. Sey mit deinem GOtt zufrieden, heilig, heilig iſt ſein Will, er hat alles ſchon beſchieden, halt ihm nur gedultig ſtill. Sey getroſt und wohlgemuth, er hält dich in ſeiner Hut.

2. Biſt du von ihn abgetreten, und durch Sünden abgewandt? Eile, dieſes auszujäten, ſo beut er dir ſeine Hand. Wider dieſes arge Gifft iſt des Lammes Blut geſtifft.

3. Laß herkommen Creutz und Leiden, welches du gar wohl ver- dient! Nimm nur ſolches an mit Freuden, du bleibſt dennoch GOt- tes Kind Schwaches Fleiſch und ſtarcker Geiſt GOttes Gnad und Kräffte preiſt.

4. Fürchteſt du die Todes- Stunden, und der Höllen Angſt darzu? JEſus hat ſie überwunden, und dir zugebracht die Ruh, wel- che ewig ſelig macht, wenn du ihn nur hältſt in Acht.

5. Ey! ſo laß denn alles gehen, ſtrebe nach der Heiligkeit: Was GOtt will, das wird geſchehen, der getreu iſt allezeit. Damit ſcheide frölich ab: JEſu Wunden ſind dein Grab.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1168. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebens-Lauf, mich gantz zu GOtt gewendet, und geh jetzt Himmel-auf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmels-Bahn! Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie

wie etwa die Gottloſen in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben, wenns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt, ja nichts, als eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum iſt man lieber todt.

4. Wie offt hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt! geklaget: Wenn komm ich Himmel-an? Werd ich noch lange leben auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. GOtt Lob! nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden loß und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Cron iſt mir bereit.

6. O Liebſten! laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth: GOtt eilet mit den Seinen, durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß, ſie dräuen ſchon. Wohl dem, der nur gekommen zum ſchönen Himmels-Thron!

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wolt, ſo dürfft ihr euch nicht kräncken ob dieſen Todes-Sold. In dieſem Welt-Gebäude hab ich ja euch geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit; da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmeliſchem Brauch.

9. Ade! nun muß ich ſcheiden, zu tauſend guter Nacht! zur Himmels-Luſt und Freuden. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeis, da eitel Uiberwinden. Ey, gute Nacht! ich reiſ.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1169. So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was welt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denckt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht! was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd doch unbetrübt.

3. Ach Mutter! laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein: Des Höchſten ſein Begehren das muß erfüllet ſeyn. Warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſe leget, und kömmet glücklich an. Die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet, die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen! fahr immer, immer hin!

bin! ich freue mich von Hertzen, daß ich erlöſet bin, ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpffers Hand, mich trifft und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kräntzen, wie ſonſt ein Siegs-Mann prangt; aus jenem Himels-Lentzen hat meine Seel erlangt die ewig-grüne Crone, die werthe Sieges-Pracht, rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Hertze bricht euch ſchier, des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurtze Zeit, will GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werffet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimmts, du haſt es Recht, bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenckt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hie ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig, von erſter Kindheit an, wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan.

11. Daß ich das Grab muß ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand; daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vater-Hand. GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung! wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, ſag jemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch: Er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmels-Pracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

13. Fahr wohl, o liebe Seele! genieß der ſüſſen Luſt, uns in der Trauer-Höle iſt nichts hiervon bewuſt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn.

D. Phil. Nicolai.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

1170. So wünſch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt', die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet; alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in das Paradeis, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein'

4. Mein' Seel hat Noth und leider Quaal; daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jamerthal, als zög ich ſchwere Karren; da treibt ihr'n Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? ja, daß er dir erſcheine? Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich für Trübſal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nimm mich in dein'n Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben; und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron herſchweben.

7. Was kränckſt du dich? mein' arme Seel! ſey ſtill, und thu nicht wancken: GOtt iſt mein' Burg, mein Troſt und Heil, deß werd ich ihm noch dancken. Drück dich, und leid' ein' kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten: Ach GOtt! ſchaffs in mir immerdar, daß ich kan deiner warten; ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn, wie ein' Fluth, dem gantzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erreget; die Wellen gar ich auch erfahr ſamt deinen Waſſerwogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all' Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt, verheiſſen mir, erſcheine. Nun, eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hier traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? Es iſt ein Mord in meinem Bein, daß ſie gantz höniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? ja, daß er dich erlöſe?

12. Gedult! Gedult! traurige Seel, Gedult iſt hier vonnöthen, bis uns der liebſt' Immanuel von dieſen argen Kröten hin zu ſich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

Valerius Herberger.

Mel. Hertzlich thut mich 2c.

1171. VALEt will ich dir geben, du arge, falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu! GOttes Sohn! Soll ich ja dulten Schmertzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon! Verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Creutz allein funkelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut zu todt.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück ſie aus allen Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen,

der

der kömmt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

In eigner Melodey.

1172. Viel tauſend guter Nacht! ich bin aus allem Leide, was mir viel Angſt gemacht, iſt nunmehr eitel Freude: Mein JEſus hat mich ſchon in ſeinem Himmels-Thron, der Seele nach, verſetzet, und ſich mit mir ergötzet.

2. Was iſt doch in der Welt, das recht beſtändig bleibet? Ehr, Reichthum, Gut und Geld hier bleibet, und zerſtäubet, noch iſt ſo drauf erpicht, und hat den Sinn gericht der Menſch, die arme Made, das iſt ja Sünd und Schade.

3. Lebt einer gleich viel Jahr, und wird ſonſt hoch geachtet, wenn aber die Gefahr ein jeder nur betrachtet, und alles Hertzeleid, das ihn, an ſtatt der Freud, hat meiſtentheils umfangen, iſts beſſer, bald gegangen.

4. Denn lange leben hier in dieſem Sünden-Leben, iſt lange für und für in Noth und Unglück ſchweben, und täglich Sünde thun, ſo ſage mir doch nun: Obs beſſer nicht, bald ſterben, und Himmels-Freud ererben?

5. Wohl mir, ach! ſehet doch, zwar ihr könts noch nicht ſehen, wie auf des Creutzes Joch mir iſt ſo wohl geſchehen, wenn ihr nur einen Blick jetzt möchtet thun zurück, ſo würdet ihr mit Freuden auch wünſchen, bald zu ſcheiden.

6. Für mein Getreue-ſeyn iſt mir von GOttes Sohne ſchon aufgeſetzet fein die ſchöne Lebens-Crone, wie er verheiſſen mir, drum ich auch für und für will meinen GOtt hoch preiſen mit Wunder-ſchönen Weiſen.

7. Ich bin mit eitel Luſt, mit Himmels-Luſt umfangen, mir iſt ſonſt nichts bewuſt, als mit dem Schöpfer prangen, viel tauſend Engelein auf mich beſtellet ſeyn, mich all' Erwehlte keñen, und ihren Bruder (ihre Schweſter) nennen.

8. Drum kümmert euch nicht mehr, Schatz, Kinder, und ihr Lieben, die ihr aus Freundſchaft ſeyd zu trauren angetrieben, gönnt mir doch meine Freud, die euch auch iſt bereit, ob GOtt will, ſolls geſchehen, daß wir uns wieder ſehen.

In eigner Melodey.

1173. Was iſt diß eitle Leben? Ein nur aus Staub gemachtes Glaß, will man mehr Gleichniß geben: Es iſt ein Schatten, Rauch und Graß. In einem Augenblick fällt man ins Todes Strick.

2. Vom erſten Tritt des Lebens, bis zu dem letzten, iſt ein Schritt: die Müh iſt hier vergebens, du nimmſt doch aus der Welt nichts mit. Ach! nur ein Schritt! erſchrick, man ſtirbt im Augenblick.

3. Wie dieſer Blick dich findet, ſo fährſt du in die Ewigkeit, die nie-

niemand hier ergründet, hör, Seele, mache dich bereit, damit kein Höllen-Blick dich weißt von GOtt zurück.

4. Ach! laßt uns wohl betrachten des Lebens ſchnelle Flüchtigkeit, und dieſe Welt nichts achten, worinnen Angſt und kurtze Freud. Der Menſchen hieſig Glück verſchwindt im Augenblick.

5. Schön ſind zwar Fürſten-Schlöſſer, wo Gold, Rubin und Silber blitzt; doch iſt der Himmel beſſer, wo JEſus mit den Engeln ſitzt. Bedenck diß ewge Glück, und hier den Augenblick.

6. Im Augenblick wird kommen der jüngſte Tag mit Blitz herein, drum wache mit den Frommen, ſprich allezeit: Ich warte dein. Komm, JEſu! mich erquick im letzten Augenblick.

In eigner Melodey.

1174. Was iſt es doch? Was iſt der Menſchen Leben? Wir fahren hin, gleich wie ein leichter Wind, wie Waſſer-Schaum, wie Waſſer-Blaſen ſchweben, gleichwie ein Eiß, ſo von einander rinnt. Der Waſſer-Schaum, die leichten Winde verſchwinden oft nicht ſo geſchwinde.

2. Wer iſt uns gut nur für den andern Morgen? die Friſt iſt ja geringe, kurtz und klein. Wir haben uns noch heute zu beſorgen, den Augenblick kan unſre Stunde ſeyn. Kein Augenblick iſt ſo behende, als ſchnell und plötzlich unſer Ende.

3. Wir meſſen oft mit weiten Schritten abe, die kurtze Zeit, und dencken weit hinaus, und ſtehen doch ſchon gar an unſerm Grabe, ja können kaum erreichen unſer Haus. Wenn wir es Menſchen recht betrachten, ſo ſind wir gar für nichts zu achten.

4. Das grüne Laub, wenn es will heut abfallen, ſo geht ein Wind gemeiniglich vorher; zerfällt ein Haus, ſo giebt es doch ein Knallen, und ſincket nicht ſo plötzlich ohngefehr. Wir aber werden fort getragen, auch eh wir uns noch können klagen.

5. Kunſt, Ehr und Ruhm, Geſchicklichkeit und Gaben, die Wiſſenſchafft, ein Grund-gelehrter Sinn, Beredſamkeit, und alles, was wir haben, das fällt mit uns in einer Stunde hin. Es mag es nur ein jeder gläuben: Nichts kan allhier beſtändig bleiben.

6. Wir tröſten uns, daß uns, nach dieſem Leben, ein ewiges im Himmel iſt bereit, ein ewiges, deß tröſten wir uns eben, und ſehnen uns nach dieſer Ewigkeit. Wer ſanft und ſelig iſt verſchieden, lebt ewig wohl im ſtoltzen Frieden.

In eigner Melodey.

1175. Weich! eitle Welt, weich! weich mit deinen Schätzen! weich, eitle Welt, du giebeſt keine Ruh: Wer ſeine Bruſt an dir ſucht zu ergötzen, der eilet nur zur tiefen Höllen zu. Drum verlaß ich dich, weil du mir ſchädlich biſt, und ſtrecke mich nach dem, was droben iſt.

2. Dein gantzes Thun, obs noch ſo köſtlich ſcheinet, iſt, warlich! nichts, als nur ein Ubelſtand; wer

dir gedient, hats nach dem oft beweinet, daß er die Zeit nicht beſſer angewandt. Weil auf deine Luſt nichts folgt als Angſt und Noth, und in der Bruſt zeigt ſich der bittre Tod.

3. Im Himmel iſt Beſtändigkeit zu finden, im Himmel trifft man keine Falſchheit an. Kein Menſche kan die Herrlichkeit ergründen, kein Engel iſt, der ſie ausſprechen kan. Drum verlaß ich dich, weil du mir ſchädlich biſt, und ſtrecke mich nach dem, was droben iſt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1176. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen-Kräfften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helffen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir, durch ſeine Todes-Noth, erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus. Denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden, durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all' Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum: Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich ſelber haben wilt. Den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein' heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Hertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, im kurtzen oder über lang, mir iſt, als einem Himmels-Erben, und Gottes-Kinde, gar nicht bang. Die GOttes-Lieb, das JEſus Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

J. G. Albinus.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

1177. Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewge

ſtoltze

ſtoltze Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon dahin gekommen, ich bin meiner Kranckheit los, meines Schmertzens gantz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schoos. In der Welt war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude! Was iſt hier für Herrlichkeit! Bey der ſüſſen Himmels-Weyde lob ich GOtt ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Kranckheit, und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich-ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſten Freunde, weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht. Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmertzen, und der bittre Tod; hier bey mir iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Dencket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurtzer Zeit frölich werdet wieder ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts, denn Noth, Müh und Angſt, und gar der Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, will euch alſo Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſollen leb'n. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

1178. Welt, gute Nacht, mein Weg geht Himmel-an, nach Zions Freuden-Saal. Es iſt vollbracht der harte Leidens-Kampf, der Weg durchs Thränen-Thal, mein Creutze wird zu lauter Palmen, mein Thränen-Lied zu lauter Pſälmen. Welt, gute Nacht!

2. Welt, gute Nacht! Ich laſſe zwar in dir, was mich bisher erfreut; mein Sterben macht viel Hertzen voller Schmertz; viel Wunden voller Leid; doch weiß ich, daß auf Edens Auen wir dort einander wieder ſchauen. Welt, gute Nacht!

3. O Himmels-Luſt! auf Roſen geht mein Fuß, voll Lachen iſt mein Mund. An JEſu Bruſt ſchlaf ich gantz ungeſtört, nun bin ich erſt geſund: Die Schmertzen ſind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmels-Luſt!

(*4. O Himmels-Luſt! Ihr Thränen, ſtört mich nicht! rufft, Lieben, mir Glück zu! Mir iſt bewuſt, was unausſprechlich iſt in ewig-ſüſſer Ruh. Mein Sterb-Tag iſt im Himmels-Orden ein

Na-

Namen- und Geburts-Tag worden. O Himmels-Luſt!

Nic. Herrmann.

In bekannter Melodey.

1179. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein' Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen: Denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen; gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Tods-Furcht kanſt du'vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein' Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führen zum ewgen Leben.

In eigner Melodey.

1180. Wie bald vergehen wir? Gleichwie der Blumen Zier des Morgens prächtig ſteht, und auf die Nacht vergeht, ſo fallen wir.

2. Der Schatten eilt geſchwind, und zeigt uns, was wir ſind, gleich wie der Schatten fleucht, und wer das Ziel erreicht; ſo fallen wir.

3. Ach nichtge Eitelkeit! iſts möglich, daß die Zeit ſo eilends ſoll verblühn, daß wir von hinnen ziehn? ſo fallen wir.

4. Wer deinen Fall recht merckt, o Kind! wird feſt geſtärckt, und gläubt, daß wir im Eil verſchieſſen, wie ein Pfeil; ſo fallen wir.

5. Du ſaheſt kaum das Licht, ſo bliebſt du länger nicht, das Leben war der Tod, der führte dich aus Noth; ſo fallen wir.

6. Wer iſt nun, der die Welt für ſchön und edel hält? Hier lern' er, wie die Müh des Lebens bald verblüh; ſo fallen wir.

7. Laßt zu des Himmels-Licht uns kehren das Geſicht, verachtet Welt und Pracht, und nehmet GOtt in Acht; ſonſt fallen wir.

8. Denckt, daß das Leben ſey nur tolle Phantaſey, ein Traum, ein Dunſt, ein Glaß, ein Tand und nichtig Was; ſo fallen wir.

9. Du aber, edle Seel! die du, der Leibes-Höl, und der ſo ſchweren Laſt, dich bald entriſſen haſt, wir folgen dir.

10. Wir folgen dir, wo du lebſt in erwünſchter Ruh, und wünſchen,

ſchen, nach der Pein, auch dort bey dir zu ſeyn; wir folgen dir.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1181. Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben! Wie eilend wird man weggerafft! Wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebens-Safft, wir blühen auf, und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt; ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekranckt, was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt: Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel! wie ſüſſe ſpricht mir JEſus zu! Hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtoltzer Ruh; ich habe für ein kurtzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey GOTT, mein Cörper, welcher gantz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt; GOtt hat mir Sicherheit verſchafft, und mich vorm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt! ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt; mein GOtt hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey! gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt, denn ihr gedenckt, enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränckt; ach! mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in groſſer Herrlichkeit.

8. Verwelckt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künfftig wieder blühn, von JEſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glantz anziehn; da werd ich als ein Engel ſeyn, deß wird ſich euer Hertz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr, als ihr, geliebt. Ich ſchaue JEſu Angeſicht, daran gedenckt, und weinet nicht.

In voriger Melodey.

1182. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingeht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, dieweil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

3. HErr! lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht

ſparen meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr! wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt! ꝛc.

6. Ach Vater! deck all' meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt-gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt! ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt! ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HERR! und mein GOtt. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier, nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin u. bleib in ſeinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie mein GOtt es füget. Ich gläub, und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

Vom jüngſten Gericht und ewigen Leben.

D. Eraſm. Alberus.

In bekannter Melodey.

1183. Ach GOTT! thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut! Ich fürcht, GOtt hab gebund'n ein' Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen, durch ſeine treue Knecht, unſre Ohr'n ſind ab'r nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein' Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand, GOTT woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verderbt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und

ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen vom Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein' Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein' Tück und Liſt, der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauffn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all' Creatur, er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lange währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren; der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfigt Thier, man werf ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier: Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOTT und ſein Wort veracht, fragt nicht nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, wie uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja vor der Höllen Glute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar, ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertze drück: Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur kriegt das zeitlich' Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken, manch'n Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all' die er hat erweckt, erkaufft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt. Da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all' verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein' Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad, der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Melch. Biſchoff.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

1184. Auf dein' Zukunfft, HErr JEſu Chriſt, warten wir alle Stunden; der jüngſte Tag nicht fern mehr iſt,

dran

dran werden wir entbunden; hilf nur, daß wir fein wacker ſeyn, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirſt kommen.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1185. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod! der Tod kömmt oft behende; der heute friſch u. roth, kan morgen und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn; drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2 Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht, es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, es muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende in ſeiner Eitelkeit: Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzen-Schreyen. Ach Sünder! hüte dich.

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort iſt die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lencken mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf, GOtt! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Joh. Georg Matthæi.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1186. Denck, Sünder, an die Ewigkeit, die laß dich doch erſchrecken! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! laß dir dein Hertz erwecken, allhier vergeht das Leid behend, dort aber hat die Quaal kein End, laß ab von deinen Sünden.

2. Die Höllen-Glut iſt ſchon bereit, dein Leib und Seel zu quälen, laß ab von deiner Eitelkeit, thu nicht den Weg erwehlen, der führet zu der Höllen Pfort, o Höllen-Angſt! ein hartes Wort! laß ab von deinen Sünden.

3. Kehr um, es iſt gleich hohe Zeit, der Strafe zu entgehen, wo du nicht wilſt in Ewigkeit bey den Verdammten ſtehen; kehr um, und dencke an die Pein, die dorten in der Höll wird ſeyn, laß ab ꝛc.

4. O Sünder! hör die Gnaden-Stimm, die dich zu retten ſuchet! O Menſch! den Gnaden-Ruff vernimm, eh du wirſt gantz verfluchet! Wohl dem! der dieſen Ruff annimmt, mit Buß und Glauben zu GOtt kömmt, und läſſet ab von Sünden.

5. Dein JEſus rufft dir ſelber zu, er ſpricht: Laß ab von Sünden, und trachte nach der Seelen Ruh, du ſolt noch Gnade finden: Ich ſchencke dir die Miſſethat, nur folge dieſem guten Rath, und laſſe ab von Sünden.

6. Sprich, weil noch Rath für meine Seel, will ich den Weg verlaſſen, auf welchem ich den Himmel fehl, und meinen JEſum faſſen: O Seelen-Freund! ich komm zu dir, ach! mein Heyland, ſey gnädig mir! ich will von Sünden laſſen.

7. Hierauf verheiſſet JEſus Gnad, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, es ſey für meine Seel noch Rath, er habe mich erkohren aufs neu zu ſeinem lieben Kind, all' Miſſethat vergeben ſind, nun will von Sünden laſſen.

Barth. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1187. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen! Denn wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ein Ende, darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt, auf Erden hab'n getrieben, da denn gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben! welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet; der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn, von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden, daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen; auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage; den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß! und mach uns in Genaden loß, von allem Ubel, Amen.

D. V. E. Löſcher.

In voriger Melodey.

1188. Es liegt das ſtrenge Welt-Gericht mir ſtets in Hertz und Ohren; und wäre JEſu Treue nicht, ſo ſchätzt ich mich verlohren. Weil der Poſaunen letzter Hall, der ſtarcken Engel Donner-Schall, mich ängſtiglich erſchrecken.

2. Das Feuer, das die ſchöne Welt wird machen gantz verrauchen, und was uns drinnen wohl gefällt, das ſchlägt mir in die Augen: Ich ſtelle mir mit Grauſen für, wie ſelbſt des Himmels ſchöne Zier urplötzlich wird veralten.

3. Dort ſeh ich meinen Richter

ter ſchon mit tauſend Engeln kommen, er hat den ſtrengen Richter-Thron gantz prächtig eingenommen, man ſchlägt auch ſchon die Bücher auf, daraus der Menſchen Lebenslauf und Laſter abzuleſen.

4. Mein JEſu! nimm dich meiner an in dieſer letzten Stunden, ſonſt iſt es mit mir gantz gethan; ich flieh in deine Wunden, und darinn bleib ich ſicherlich, bis du, mein Richter, heiſſeſt mich zum Himmels-Glantz eingehen.

Mich. Weiſs.

In bekannter Melodey.

1189. Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen, was Chriſtus zuvor geſagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen in dem Tempel GOttes, hoch vermeſſen, ſich gerühmt, und ſein Gebot, gleich als wär er GOtt.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſtiſch' Orden, durch GOttes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weiß.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehrt ſich mit Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen GOttes Wahrheit, der HErr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber, wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglück ſchon entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und all' Creatur ihr widerſtreben; denn Chriſtus wird ſagen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Ertz-Engel ſchicken, und alle Verſtorbene laſſen wecken, daß ſie alleſamt aufſtehn, und vor ihm beſtehn.

11. Denn wird er zu ſein'n Engeln ſprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſammlet mir her mein' Auserkohrnen, alle Gläubge und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich hab'n vollbracht.

13. Die wird er zu ſeiner Rechten ſtellen, und ein lieblich Urtheil ihnen fällen, wird ſie ſetzen g'waltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Wohlan! ich will nun mit euch rechten, warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur auf Untugend habt getrachtet, ich ſchweig, und

und da meynt ihr, es wär nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten in das Feur, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen und daſelbſt ihre Untugend büſſen, in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck, von dieſen geſcheiden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es, wie der Sonnenſchein, ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, HErre, ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

D. Eraſm. Alberus.

In bekannter Melodey.

1190. GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer' Theil fragt nicht darnach, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Gefahr, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſ'n g'waltiglich, das iſt ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden from̃, fürwahr! man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Noth, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt ich Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn, die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod, das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut, ſieh, was der leidge Geitz nicht thut, das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein' Schand, das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb, kein' Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtt's Wort will ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur freſſen u. ſauffen ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr' gröſte Kunſt iſt panquetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll, das iſt ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das

das mag ein' groſſe Trübſal ſeyn, das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr' Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wolten werden frey von ſolcher groſſen Büberey, das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt! das Erdreich überdrüſſig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd, drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

Joh. Riſt.

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

1191. Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, komt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; der Speis iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet aus der Maaſſen, kein Tropfn iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein' Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt weiter nichts zu finden, als eitel Unflat, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren? Wer könte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo gedient.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reuten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht uns kräncken!

 wie

und da meynt ihr, es wär nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten in das Feur, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen und daſelbſt ihre Untugend büſſen, in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck, von dieſen geſcheiden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es, wie der Sonnenſchein, ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, HErre, ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

D. Eraſm. Alberus.

In bekannter Melodey.

1190. GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer' Theil fragt nicht darnach, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Gefahr, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſ'n g'waltiglich, das iſt ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden from̃, fürwahr! man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Noth, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt ich Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn, die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod, das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut, ſieh, was der leidge Geitz nicht thut, das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein' Schand, das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb, kein' Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtt's Wort will ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur freſſen u. ſauffen ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr' gröſte Kunſt iſt panquetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll, das iſt ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein,

das

das mag ein' groſſe Trübſal ſeyn, das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr' Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wolten werden frey von ſolcher groſſen Büberey, das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt! das Erdreich überdrüſſig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Brand, drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

Joh. Riſt.

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

1191. Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, komt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; der Speis iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet aus der Maaſſen, kein Tropfn iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein' Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt weiter nichts zu finden, als eitel Unflat, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren? Wer könte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo gedient.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reuten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht uns kräncken!

wie kan der Schlag verrencken das Haupt! wie martert uns der Stein.

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmählen, Schreyen alsdenn auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt vor Stanck vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen, dein' Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18 Ach GOtt! denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg', und nehmt uns an! O Marter! Jammer! Brennen! Wohl dem, der diß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

Mel. Machs mit mir, GOtt ꝛc.

1192. Mein GOTT! dein heilig Bibel-Buch ſchreibt viel vom jüngſten Tage; doch weiß ich keinen ſchönern Spruch, als dort des Aeltſten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weiſſen Kleidern angethan?

2. Die Antwort iſt darauf bereit: Sie ſind aus Trübſal kommen, und haben das ſchneeweiſſe Kleid der Unſchuld angenommen, weil ſie von aller Miſſethat des Lammes Blut gewaſchen hat.

3. Auf dieſes theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwehlten dort dich einſten werden ſchauen, ſo will ich gleichfalls auferſtehn, und auch in weiſſen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübſal nicht gefehlet, der böſen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich ernſtlich iſt, ſo drückt mich doch oft Trug und Liſt.

5. Je mehr mein Hertz zu GOtt ſich hält, je mehr ſind meiner Feinde, das Fleiſch, der Satan, und die Welt, ſind niemals meine Freunde, die Sünde ſchleicht mir täglich nach, der Geiſt iſt ſtarck, das Fleiſch iſt ſchwach.

6. Doch bin ich von mir ſelbſt nicht gut, denn das bekenn ich, leider! ſo waſch ich doch durch Chriſti Blut im Glauben meine Kleider, diß machet mich ſo hell und rein, daß ich kan ewig ſelig ſeyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, Trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, ſo auf dem Stuhle ſitzt, in ſeiner Wohnung mich beſchützt.

8. Als-

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durſt noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnen Hitze klagen wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indeſſen oft und viel im Chriſten-Stande weinen, ſo halt ich dir im Creutze ſtill, die Zeit wird bald erſcheinen, da du mir, o mein Lebens-Fürſt! die Thränen ſelbſt abwiſchen wirſt.

Joh. Riſt.

In bekannter Melodey.

1193. O Ewigkeit! du Donner-Wort! O Schwerd! das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang, o ewig, ewig iſt zu lang! hie gilt, fürwahr! kein Schertzen! Drum, wenn ich dieſe lange Nacht, zuſamt der ſchweren Pein, betracht, erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

(4. Was acht' ich Waſſer, Feu'r und Schwerd, diß alles iſt kaum Nennens werth, es kan nicht lange dauren; Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.)

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſolte währen; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend, tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets vom neuen an.

(7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolche Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglich Leben führet, er zehlet jeden Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden; es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und diß ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.)

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht! wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm diß wohl zu Hertzen! betracht es oft, o Menſchen-Kind! kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach!

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick! die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen, dafür wilt du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Hól, o Menſch! zum Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt! das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOTT im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz und ſie doch nicht verzehren. Denn wird ſich enden ſolche Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

(12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern; es iſt ein' Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satans-Kindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.)

13. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beſſre bald dein Leben. Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit, es kömt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, die länger nicht gebieten. Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt, die böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Für allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind! Von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit! du Doñer-Wort! o Schwerd! das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu! in dein Freuden-Zelt.

Joh. Gigas.

In voriger Melodey.

1194. O Ewigkeit! du Freuden-Wort! o Freud, die ewig gehet fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein gantz entzündtes Hertz iſt voll der Freude, die da kommen ſoll.

2. Kein' Freud iſt doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgehoben: Ja Paulus, der bekennet frey, daß ſie gantz unausſprechlich ſey.

3. O Ewig Freuden-voller Gang! o Ewigkeit! verzeuch nicht lang! wir warten dein mit Schmertzen? Drum, wenn ich jene Himmels-Pracht, zuſamt der groſſen Freud, betracht, erfreu ich mich von Hertzen. Nichts iſt

zu

zu finden weit und breit, ſo lieblich, als die Ewigkeit.

(4. Was acht ich irdſche Luſt auf Erd! diß alles iſt kaum Nennens werth, es kan nicht lange währen: Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden ſchwebt, ſo würd' ichs nicht begehren: Denn dieſe Freud fällt ſelten ein, und kan darzu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die Freud ohn alle Quaal, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel ſich vermehren; ſie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tauſend, tauſend Jahr in ſolcher Luſt geſtanden, und ſamt den Engeln ſolcher Friſt mit Freud und Wonn ergötzet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden, die Zeit, die niemand zählen kan, die fänget ſtets vom neuen an.

(7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in ſein'm Gold und Geld, es iſt vergänglich Weſen: Kein' Freude iſt es, lauter Müh, und ſtete Sorge macht es früh; ja das, was er erleſen, bringt ihm auf jedem Glocken-Schlag Angſt, Kummer, herbes Ungemach.

(8. Ach! was iſt das? Es wird der Schein der ewgen Luſt nicht irdiſch ſeyn, und mit der Zeit ſich enden. Es wird ſich der Erwehlten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit groſſem Jauchzen wenden, und dieſe unzerſtörte Freud ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! barmhertzig und gerecht! wie lohneſt du dem frommen Knecht mit triumphir'nder Wonne! Auf kurtzes Leiden dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt, komm nur, o Gnaden-Sonne! Nur merck auf diß, o Menſchen-Kind! ſey fromm, es kömmt der Tod geſchwind.

10. Die irdſche Luſt iſt voller Tück, und kan doch kaum ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; flieh ſolche Luſt nur allezeit, hier kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden ſetzen. Ein ſchöner Tauſch, recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolches Jauchzen währen. Kein' ſcharffe Kält, noch blaſſe Hitz, kein' Angſt, kein Feuer oder Blitz, wird dieſe Ruh zerſtören; ſie bleibet unverrückt allein, ſo lange GOtt wird ewig ſeyn.

(12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern. Da iſt kein' Arbeit, ſondern Ruh, und nimmt an Frölichkeit ſtets zu bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Thränen-Saat die Freuden-Ernde in der That.

13. Wach auf! betrübter Menſch, vom Schlaf, ermuntre dich, erlöſtes Schaaf, denck auf das Freuden-Leben. Wach auf! es kömmt die ſchöne Zeit, es kömmt die frohe Ewigkeit, die JEſus dir wird geben. Wer weiß, ob er nicht kommen mag? Komm heut, erwünſchter Freuden-Tag!

14. Die Luſt iſt Laſt in dieſer Welt, die nur den Uppigen gefällt; der Fromme wird ſich hüten. Laß ja doch keine Sicherheit dir deine Hertzens-Frölichkeit

durch

durch Erden-Luſt verbieten. Für allen Dingen hab in Acht dein Heil, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du hoch-erlöſtes Menſchen-Kind, des Geiſtes voll, geb ab geſchwind von dieſem Erden-Hügel, und ſchwing dein Hertze da hinein, wo hundert tauſend Engel ſeyn, nach deiner Seelen Flügel. Wo lebt ein ſo beredter Mann, der jene Freud ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit! du Freuden-Wort! o Freude! die da gehet fort! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu! in dein Freuden-Zelt.

1195. O ſichre Welt! wie lange wilt du träumen? Es kömmt der Tag, der letzte Tag ohn Säumen, dir iſt geſetzt ein letztes Welt-Gericht, ach ſchlaf doch nicht! :,: Bereite mich, JEſu! daß, wenn du wirſt kommen, ich ſtehe zur Rechten, und unter den Frommen.

2. Du ſieheſt ja viel groſſe Wunder-Zeichen, die ſolten dich, o Felſen-Hertz! erweichen; dein Richter kömmt in Wolcken prächtig an, der Urtheils-Mann :,: Bereite mich, JEſu! daß, wenn du wirſt kommen, ich ſtehe zur Rechten, und unter den Frommen.

3. O JEſu du! du Richter meiner Thaten! bereite mich, ſo iſt mir wohl gerathen, die Wachſamkeit, das Beten muß es thun, ach hilf mir nun! :,: Bereite mich, JEſu! daß, wenn du wirſt kommen, ich ſtehe zur Rechten, und unter den Frommen.

4. Erſchrecklich iſts, in dein Gericht zu fallen, erfreulich iſts, in deiner Gnade wallen, hoch hebt mein Hertz im Glauben ſich empor, im Todes-Thor :,: Bereite mich, JEſu! daß, wenn du wirſt kommen, ich ſtehe zur Rechten, und unter den Frommen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

1196. Uiber-groſſe Himmels-Freude! wie vergnügſt du meinen Geiſt! der in ſolcher Hoffnung heute ſich ſchon über-ſelig preißt, und mit hertzlichem Verlangen wartet, bis er wird gelangen in den güldnen Himmels-Saal, zu des Lammes Abendmahl.

2. GOtt leucht't hier ſelbſt, als die Sonne, und wie Sternen ohne Zahl gläntzen in der höchſten Wonne die Propheten allzumal: Der Apoſtel helles Scheinen macht mich froh in Marck und Beinen; ja die gantze Chriſten-Schaar leuchtet helle, rein und klar.

3. Was für Himmel-ſüſſes Singen hört man hier im heilgen Licht! Was für Jauchzen, was für Springen! da der Chor der Engel ſpricht! Heilig, Heilig, Heilig heiſſet, der uns ſo viel Guts beweiſet, GOtt der Vater, ſamt dem Sohn, und dem Geiſt im Himmels-Thron.

4. Was für Liebe, was für Friede herrſchet hier in ſtiller Ruh! da man hört dem neuen Liede mit entzückten Ohren zu: Alles lachet, alles hertzet, nichts be-

betrübet, nichts mehr ſchmertzet; alles giebt den Frommen Luſt, nichts bekräncket ihre Bruſt.

5. JEſu! dem ich mich ergeben, führe mich doch bald heraus, aus dem ſchnöden Laſter-Leben, in diß ſchöne Himmels-Haus! Laß mich auch an deiner Seiten fühlen ſolche Himmels-Freuden, und in dieſer Wolluſt mich einſt ergötzen ewiglich.

Johann Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

1197. Wach auf! o Menſch, o Menſch! wach auf! was ſchläfſt du da in Sicherheit? Die Welt läuft ihren alten Lauf; was folgt? die Straf iſt ſchon bereit. Jetzt lebt ſie zwar in Freud und Glück, hat keine Quaal und Noth um ſich; bald aber werden ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es ſtehn! Wie weh wirds thun! welch' Angſt wird ſeyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllen-Pein! Wenn ſie von GOttes Angeſicht in Furcht und Schrecken werden fliehn! Wo Angſt im Hertzen ſticht und ſicht, und hölliſch Feuer iſt Gewinn!

3. Sie werden ſtündlich fort und fort, in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert, heulen dort, von GOtt und ſeinen Freuden-Saal. Sie werden da für Angſt verſchmacht, das Elend bauen Groß und Klein, im Pfuhle, der für Hitze kracht, da nichts, denn Marter, Noth und Pein.

4. Da werden ſie im finſtern Thal, aus Furcht und Schrecken zittern ſehr. Sie werden ſchreyen allzumal nach Labſal; aber nimmermehr wird da ein Tröpflein hingereicht in ihrem groſſen Schmertz und Leid. All' Hülf iſt weg, die Rettung weicht, die Plage bleibt in Ewigkeit.

5. Ja, ſie wird auch noch über das vom neuen ſich ſtets heben an; und ob ſie quälet ohne Maaß, zu todte ſie nicht quälen kan. Der Pfuhl wird brennen immerdar, mit Pech und Schwefel überſchütt, und niemand doch verbreñen gar, ſitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer jetzund ſich macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, ach! der wird dort im Marter-Reich erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hör'n, als Heulen, Angſt-Geſchrey und Klag. Ihr Augen-Schmertz wird ſich vermehrn, wenn ſie mit Zittern Nacht und Tag die böſen Geiſter werden ſchaun, im höchſten Grimm, aus aller Macht einhauen ihre falſche Klaun in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an; diß iſt die Glut, ſo ewig hitzt, und nicht gedämpfet werden kan. Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurm-Biß fühlen für

und für. Kein' Hülf und Linderung findet ſich, verſchloſſen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Es wird groß'r Stanck ins Teufels Höl auffahren, und unleidlich ſeyn. Davon wird ſterben Leib und Seel, ohn alle Gnad, in höchſter Pein. Sie werden ſterben, aber auch, indem ſie ſterben, leben noch. Sie werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. Alſo wird dort die Angſt gehäufft dem Sünder, der ſo taub und blind jetzt in des Teufels Stricken läufft, und alle Warnung ſchlägt in Wind; wer aber ſich zu GOtt bekehrt, vom Böſen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu GOtt, beſitzt das höchſte Gut.

11. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl: GOtt hat dir jetzund vorgeſtellt entweder Freuden oder Quaal; aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich das ewge Hertzeleid nicht ſchrecken von der Sünden-Laſt: So ſoll dich doch die höchſte Freud anreitzen, daß du Buſſe thuſt.

12. O JEſu! JEſu! der du haſt mich ſelbſt erlöſet durch dein Blut von meiner ſichern Sünden-Laſt, und aus der tiefen Höllen-Glut; der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt; ach hilf! daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt vor Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geiſt, ohn den ich nichts vermag noch kan; laß ihn mich leiten allermeiſt vom Sünden-Weg auf rechter Bahn; vom Böſen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohl gefällt. Hol endlich mich zu rechter Zeit in deine Freud, aus dieſer Welt.

D. Phil. Nicolai.

In eigner Melodey.

1198. Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter, ſehr hoch an der Zinne: Wach auf! du Stadt Jeruſalem. Mitternacht heiſſet die Stunde, ſie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen: Wohl auf! der Bräutgam kömmt: ſteht auf! die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet, und ſteht eilend auf; ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron! HErr JEſu! GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln ſchön, von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt; wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude; deß ſind wir froh: Jo! jo! ewig in dulci jubilo.

Anhang einiger Lieder, ſo auf Verlangen mit beygefüget worden.

Von der Geburt JEſu Chriſti.
In eigner Melodey.

1199. Aus des hohen Himmels-Saal kommen heut die Engelein mit hellem Glantz und Schein, freuen ſich aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit Zung und Mund, über das JEſulein, welch's heut gebohren, von GOtt erkohren, im finſtern Stalle, auf keinem Saale, im groben Heue, und Viehes Streue, gantz elend und arm.

2. Und liegt in dem Krippelein, beym Oechslein und Eſelein, der wahre GOttes-Sohn, welcher doch zu aller Friſt ein HErr aller Herren iſt, und unſer Gnaden-Thron. Wie heißt ſein Name? Gar wunderſame, ſchön, hoch und prächtig, herrlich und mächtig, lieblich und ſüſſe, wahrhafft und weiſe, unſer Immanuel.

3. Drum ſo laßt uns frölich ſeyn mit den lieben Engelein, und ſingen zu der Friſt: Daß uns GOtt aus lauter Gnad, ſeinen Sohn geſchencket hat, den HErren JEſum Chriſt. Ihn ferner bitten, er woll uns b'hüten in dieſem Jahre, und immerdare, uns endlich geben das ewge Leben, und himmliſche Freud.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.
In eigner Melodey.

1200. Ach HErr JEſu! deine Wunden zeigen mir die offne Bahn, da ich frey und ungebunden deinen Schutz genieſen kan, wenn die Welt, mit ihrer Liſt, mir, und allen meinen Sachen überall zuwider iſt.

2. Wenn die Tauben in die Hölen vor dem grimmgen Habicht fliehn, ſo will ich mit meiner Seelen auch in deine Seite ziehn, da ſich niemand von dem Feinde, wär er ſonſten noch ſo ſcharf, wider ſolche GOttes-Freunde ſetzen und erkühnen darf.

3. Weg, ihr Schlöſſer und Palläſte! weg mit eurem eitlen Schein, dieſe Zuflucht iſt die beſte; kan ich hier verborgen ſeyn, ſo will ich zum Ritter werden, und in höchſten Freuden ſtehn, ſolte gleich der Bau der Erden allerſeits zu Grunde gehn.

4. Gieb mir nur, bis an mein Ende, JEſu, deinen guten Geiſt, daß ich meinen Lauf vollende, wenn die Seele gäntzlich reißt durch die Thüre deiner Wunden, auf den Platz der Sicherheit, da man alle Zeit und Stunden richtet nach der Ewigkeit.

5. Jetzo will ich all's verachten, was man hier für köſtlich hält, und will diß allein betrachten, was dir ewig wohl gefällt. Ach! weh dem, der hier noch kleben, und der Welt vertrauen ſoll; deine Wunden ſind mein Leben, hab ich die, ſo bleib ich wohl.

Joh. Georg Matthæi.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

1201. Mein GOtt! du rufſeſt für und für: O Sünder! thu doch Buſſe! Jetzt ſteht noch auf die Gnaden-Thür, ach! fall doch GOtt zu Fuſſe! es iſt mit dir gleich hohe Zeit, mit Buß und Glauben dich bereit, und bitte GOtt um Gnade.

2. Mein JEſu! ich will gleich aufſtehn, hinfort von Sünden laſſen, und will auf deinen Wegen gehn, das Böſe ſtetig haſſen. Nimm wieder mich zu Gnaden an, der du für mich genug gethan, und ſey mir Sünder gnädig.

3. Mein Heyland ſpricht: Was du begehrt, hab ich dir auch gegeben, du biſt es wohl für dich nicht werth, doch ſolt du wieder leben, aus Gnad vergeb dir deine Sünd, nun biſt du wieder GOttes Kind, ich bin dir Sünder gnädig.

4. Nur zweifle nicht an meiner Gnad, worauf ich dich will weiſen, die Buſſe iſt hier nicht zu ſpat, wie ich dir ſelbſt verheiſſen. Spricht gleich dein Hertz hierzu offt nein, laß dir mein Wort gewiſſer ſeyn: Für Sünder ſey noch Gnade.

5. Sind deine Sünden noch ſo groß, ich will ſie dir vergeben, mach dich durch Buß und Glauben loß, du ſolt aufs neue leben: Ich hab für dich genug gethan, und nehme dich zu Gnaden an, ich bin dir Sünder gnädig.

6. Wohlan! ich gläube JEſu Wort, das er mir hinterlaſſen: Er iſt der Sünder Troſt und Hort, diß will ich gläubig faſſen, im g'ringſten daran zweifeln nicht, was mir ſein heilig Wort verſpricht: Für Sünder ſey noch Gnade.

7. Ich wäre ſelbſt mein eigner Feind, wenn ich nicht wolte glauben, wie gut es GOtt mit Sündern meynt, den Troſt ſoll mir nichts rauben. GOtt ſpricht: O Sünder! kom̃ zu mir, ſo wahr ich leb, vergeb' ich dir, ich bin dir Sünder gnädig.

8. Den Glauben in mir, JEſu, ſtärck: Es ſey noch Gnad vorhanden. Wenn vielmals groſſen Zweifel merck, löß mich von ſolchen Banden, und flöſſe mir den Troſt gleich ein. Ich ſolle nicht verlohren ſeyn, für Sünder ſey noch Gnade.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's ꝛc.

1202. O JESU! du mein Bräutigam! der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall: Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu! bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lòſch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nütz an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib; komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt werden für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, das Böß' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd, den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede Chriſtlich bringen zu!

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

1203. Sey wohlgemuth! o Chriſten-Seel! im Hochmuth deiner Feinde: Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet; ſie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute, ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, iſt nicht recht, es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute, das ſind ohn allem Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verlaſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen: Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe: Im Huy iſt alles umgewendt; da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünet ſie, gleich wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie, wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe, ich hab all gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey! lebſt du, GOtt, doch über mir, du biſt mein' Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe; und wehrſt dem Unglück, daß es nicht mich allzuhoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich dich nur, o ſtarcker Held! behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude, du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erde weichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt! du, du mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gotts-vergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

1204. Wenn Menſchen-Hülff ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülffe ein, wenn niemand hilft, ſo hilffet er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchen-Gunſt, die doch vergehet, wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der es ſtets gut mit einem meynt.

3. Wirf deine Zuflucht nur zu GOtt, der dir kan nehmen deine Noth, ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kan nützlich ſeyn.

4. Wenn GOtt iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht, und gantz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo kön̄t doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt, laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

Morgen-Lieder.

Burckhard Groſsmann.

Mel. Aus meines Hertzensgrunde.

1205. Brich an, du lieber Morgen, treib ab die finſtre Nacht! GOtt Lob! daß ich ohn' Sorgen die Nacht hab hingebracht! GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tags Licht wieder ſehe; friſch und geſund aufſtehe; GOtt ſey Lob, Preis und Ehr!

2. Um mich hätts üb'l geſtanden, und um das Leben mein, wärn nicht geweſt vorhanden die lieben Engelein, ſo um mich rings herum ein' Wagenburg geſchlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben GOtt, Lob und Danck ihm erzehle, daß er all' G'fahr und Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben, fürs böſen Feindes Macht.

4. Chriſte, in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er fern'r halt beyſammen den Leib und Seele mein. GOtt geb ein'n guten Tag! GOtt geb ein'n guten Morgen! GOtt woll mich heut verſorgen für aller Noth und Plag!

5. Halt mich, HErr GOtt! für allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein' Seligkeit ich ſchlagen möcht in Wind. Durch dein'n Geiſt mich regiere, kein Irrgeiſt mich verführe, in ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein friſch und gut Geblüt, in ein'm geſunden Leibe, all' Kranckheit von mir treibe, gieb mir ein froh Gemüth.

7. Richtig und auch mit Ehre, ich all' das Mein verwalt. All'n böſen Leuten wehre, und gnädig mich erhalt, daß ſie mich ohn' mein' Schuld, mit ihren Lüg'n und Schimpfen, bey niemand verunglimpfen, und bringen in Unglück.

8. Dein'n Seegen mir verleihe bis an mein ſeligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

9. Gäntzlich mich auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begierde das Himmliſch' allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und dadurch möcht vergeſſen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen, durch einen ſchnellen Tod; gieb mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HErr, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtütze, dem Nächſten dien und nütze, weil ich ein'n Finger reg.

11. Ohn deinen heilgen Namen laß mich nichts fangen an; in deinem heilgen Namen laß ſeinen Fortgang han all's, was ich

ich nehme für, daß ich bey mein'n Geſchäfften, an Haab, Gut und Leibs-Kräfften, dein'n reichen Seegen ſpür.

12. Fürnemlich ich auch bitte, für meine Obrigkeit: Mein'n Landes-Herrn behüte für all'r Gefährlichkeit, daß er, und all' das Sein, geſichert ſey für Schaden, und ich in Fried und Gnaden bleib bis ans Ende mein.

13. Mein'n lieben Ehegatten befehl ich dir hiermit: Komm uns zu Hülf und ſtatten, HErr, mit dem edlen Fried, daß wir zu aller Zeit uns treulich meynen, lieben, nach dein'm Gebot uns üben in der Gottſeligkeit.

14. Ach HErr! wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Creutz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilf, daß ich geſchwind eil zum lieben Gebet, und ja nicht werd unwillig, ſondern von Hertz'n gedultig an dir hang feſt und ſtet.

15. Nun bin ich, HErr, erhöret vor deinem Gnaden-Thron: Mein' Bitt haſt du gewähret, durch Chriſtum, deinen Sohn. Darauf geb ich dahin: Dein Wort bleibt imm'r und ewig, auf dein Wort leb und ſterb ich; gewiß ich deſſen bin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1206. Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die ſchwartze Nacht, und der Tag bricht an die Stätte, welcher alles munter macht; drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt! Lob bringe, und den Morgen-Seegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Solt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein! das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wenn ich könte überſehen, was all' für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine gantze Lebens-Zeit; ja was noch für Unglück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben;

4. Ach! ſo würde ich erkeñen, was für groſſe Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen; was auch für Barmhertzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben dran geſtreckt! Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag! Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht, was derſelben läufft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwan ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gieb, daß ich

ſolche meid. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, draus zuförderſt deine Ehr, und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär; ſo befördre ſolches Werck, gieb darzu Rath, That und Stärck: All' mein' Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach: Schwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt: Führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf! ſchütze mich fürs Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf. Kömmt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was Gefährlichs für, laß mich deine Hülff empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz zuſchicken, mach es, daß ichs kan ausſtehn. Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld; doch gieb Hoffnung u. Gedult; alles Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, HErr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach. Laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Wilt du mich denn etwa heute legen auf das Krancken-Bett, ſo gieb, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruhe-Stätt. Hebe, trag und warte mich, ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja vor ſchnellem Tod bewahren, und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich, nach Vermögen, meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſegne du! Heilger Geiſt, ſprich Ja darzu! HErr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang. Amen.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

1207. Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt ins Himmels Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh, in rechter Andacht, meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein' Ohren neig, mein' Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht

Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wuſt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr, deine Macht vertrieb'n, daß ich bin unbeſchädigt blieb'n.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und gantzen Leib, all' böß' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich, vom Uibel, abgewandt, mein' Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Hertzeleid, tritt zwiſchen mir und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Unfall widerfahr, behüte mich für ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt Noth.

(12. Amen, o mein HErr JEſu Chriſt! der du für mich geſtorben biſt, gieb aus Gnaden, nach dieſer Zeit, die ewge Freud und Seligkeit.)

Mel. Das walt mein GOtt ꝛc.

1208. Das walt mein GOTT, der mich die Nacht ſo wohl bewacht, in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen, durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan, dem ruff ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobſinge, mich gantz zum Opfer bringe, und hiermit gantz ergeb.

3. Nimm, was dein iſt, das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o JEſu Chriſt! vergeben ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt: Doch will ich nicht verzagen, du wirſt doch helfen tragen, was du beſchweret haſt.

5. Du meynſt es gut, was GOtt mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut: Mit GOtt halt ich GOtt ſtille, machs GOtt, wie es dein Wille, nur gieb mir Krafft und Muth.

6. Daß ich den Tag, durch deine Stärck, mein Amt und Werck, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Creutz und Unglück wende, daß ichs gedultig trag.

7. Dein guter Geiſt der führe mich beſtändiglich, wo mich dein

Wort hinweiſt, auf ebner Bahn und Wege; dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach! ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu, Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jederman, das Gut' belohn, des Feindes ſchon; wem er thut Unrecht an, den reiß aus seinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, wer ſich nicht ſchützen kan.

10. Die Fremdlinge, Witwen und Wäyß, wer arm und reißt, ſchütz und vertheidige; die Irrigen recht führe, durch deinen Geiſt regiere die Kranck' und Traurige.

11. Daß ſie, und ich, in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen feſtiglich, recht wohl und Chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben, und ſterben feſtiglich.

10. Wie dirs gefällt, mit GOtt Anfang, nimmt gut'n Ausgang, wenn deine Hand mich hält, ſo kan mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, GOtt ſey es heimgeſtellt.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

1209. Im Namen dein, mein JEſulein! ſteh ich jetzt auf behende, ſag groſſen Danck mit Lobgeſang, mit Mund und Hertz ohn Ende.

2. Im Namen dein, mein JEſulein! verricht ich meine Thaten, ſteh du mir bey, ſie benedey, daß ſie mögen gerathen.

3. Im Schutze dein, mein JEſulein! thu ich mich gantz einlegen, verlaſſe mich allein auf dich, auf allen meinen Wegen.

4. Im Namen dein, mein JEſulein! richt ich mein Stehn und Gehen, ja alle Schritt, und meine Tritt, mein Seufzen und mein Flehen.

5. Im Namen dein, mein JEſulein! thu ich mein' Sünd beweinen, dein theur Verdienſt iſt mein Gewinnſt, du läſſeſt nicht die Deinen.

6. Im Namen dein, mein JEſulein! laß mich den Tag vollführen, komt das Unglück, treib es zurück, daß es mich nicht darf rühren.

7. Dem Schutze dein, mein JEſulein! thu ich mich heut befehlen, all' meine Haab, ſo deine Gab, laß mir ſie niemals ſtehlen.

8. Ja, Weib und Kind, auch das Geſind beſchütze, HErr, für Leide, führ uns endlich, genädiglich zu deiner Himmels-Freude.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

1210. In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater in dem Himmel oben! was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tags-Licht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den Heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich kan auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurfft, mir immerzu beſcheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, heraus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mich fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten; daß Satan nicht, durch ſeine Liſt und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten; daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz seyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede Glück und Heil im gantzen Lande; behüt uns allerſeits, o HErr! aus Gnaden, für Sünd und Schaden.

11. Du wolleſt mich an dieſem Tag auch ſtärcken, durch deine Kraft, in mein's Beruffes Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und Heilgen Geiſt regierſt in einem Throne, gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

David a Schweinitz.

Mel. Ich danck dir, lieber ꝛc.

1211. Zu dir von Hertzens-Grunde ruf ich aus tiefer Noth, in dieſer Morgen-Stunde, erhör mich, HERRE GOtt! eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil jetzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jederman aufſtehet, zu dancken deiner Macht, ich auch dein Lob erzehle, zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag, wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Wercken frey, mein Hertz doch öffters äffet viel böſe Phantaſey, das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind,

ſchwind, wenn wir, ohn deinen Namen, einſchlaf'n, und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael! daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe mein Morgen-Opffer her, mein Glaub iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6 In alles Dunckle ſiehet dein Aug, und bringt ans Licht, was in der Nacht geſchiehet, kömmt vor dein Angeſicht. Du weiſt mit was Gebrechen ich auch beladen bin, wilt du ſie mir zurechnen, o HErr! wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornig Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt: Laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen, durch deine Güt und Treu.

8. In Seel und Leibs-Gefahre dein Geiſt mein'n Geiſt regier, befiehl der Engel Schaare, daß mich kein Unglück rühr; mit feurger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab, und beſitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilentze, Krieg, Feur und theurer Zeit, ſeng' unſer Land und Grentze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein' Unruh ſehen im Lehr-Wehr- und Nähr-Stand.

10. HErr! aller dich erbarme, die jetzt betrübet ſind, Gefangne, Kranck und Arme, Witwen, verwayßte Kind; was ſelig iſt, beſchere dem Freund, und auch dem Feind; den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, Heilger Geiſt! ſprech ich von Hertzen: Amen! der mir ſein' Hülffe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend komm, der alle Müh wird wenden in ewge Freud und Wonn.

D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

1212. JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Hertze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben, diß erquicket mein Gemüth, JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heiſt! JEſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn, Heiliger Geiſt will in meinem Hertzen wohnen. Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſt!

4. Alſo liebt vom Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JESUM glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt; er iſt ewig auserkohren: Ihm den Himmel niemand raubt,

raubt, wer an ſeinen JEſUM glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an des Himmels Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben. Er iſt ſelbſt die Lebens Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihn ewig trauen: JEſus, und ſein Freuden-Geiſt, führen mich auf grünen Auen. Er die Thür zum Schaafen heißt, weil er mir den Himmel weißt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf, und er mein Hirte, er, mein GOttes-Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde; dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEſu Eigenthum.

M. Chriſt. Scriver.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

1213. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud! Dir will ich mich gantz ergeben, jetzo und in Ewigkeit; meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebſtes JEſulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein, deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich gantz klein lag im Mutterleib verſchloſſen; darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng. Dein Schoos hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen: Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt, deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm mit Beten: Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt! wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinen Sinn verhaßt, daß ich nicht ſo fort geſtorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

6. Ja, in meinem gantzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret: Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe; fall ich, reicht ſie mir die Hand; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich im harten Stand; bin ich arm, ſie giebt mir Güter; ſchlaf ich denn, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

8. Schmäh-

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein' Ehre; trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifle ich, ſie giebt mir Lehre; drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mein begehret, ſie hat ſeinem Grimm gewehret: Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

9. Deines Hertzens Süßigkeiten haſt du in mein Hertz geflößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmal mich erlößt aus der Angſt, die Krafft erneuet, und die matte Seel erfreuet: Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt: Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEſu! in die Freude; Trotz! daß mich was von dir ſcheide: Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Wercke Grund; alles, was mein Hertz empfindet, (das ſey allen Menſchen kund!) kömmt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heil gefunden: Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

12. Drum, ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, dir ich mich allein ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meines Hertzens Troſt und Freude, meines Geiſtes Luſt im Leide: Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

13. Höre, JEſu! doch mein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: Wenn mein' Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich denn zuletzt noch ſagen: Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

Joh. Heermann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's ꝛc.

1214. Wie lang hab ich, o höchſter GOtt! getragen meine Angſt und Noth! Wie lange ſchreyt doch für und für mein hoch-betrübter Muth zu dir!

2. Und doch hab ich kein' Hülff von dir erlangt, das Creutz wird ſchwerer mir, es nimmt von Stund' zu Stunde zu. läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmals hab ich bey mir gedacht, ein harter Stein wird weich gemacht, durch Regen-Tröpflein, die ſo klein; dein Hertz will faſt noch härter ſeyn.

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeußt, und über meine Wangen fleußt, fällt auf dein Hertz gar mildiglich, dennoch läßts nicht erweichen ſich.

5. Ach GOtt! du Brunnquell voller Gnad, deß Lieb und Treu kein Ende hat, laß übertröpfeln doch dein Hertz, Erbarmung trag mit meinem Schmertz.

6. Wilt du mich nicht gar machen loß von meinem Creutz, das ſchwer und groß, ſo lindre mir doch ſolche Plag, daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zu rechter Zeit, gieb nur Gedult, daß ich im Leid ausdauren mög, wie ſichs ge-

gebührt, und nicht durch Weh-muth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du mitleidig ſeyſt, ja, daß du ein Erbarmer heißt; darum, o GOtt! laß ferne ſeyn, daß du wolltſt härter ſeyn, als Stein.

9. Will dich mein Elend jammern nicht? Wer iſt ſonſt der mir Troſt zuſpricht? Und wird es je gleich auch gethan, ſeh ich doch nicht, wer helffen kan.

10. Du aber kanſt gewaltiglich aus aller Noth erretten mich, kein Unglück iſt ſo groß erhört, wenn du gebeutſt, ſo muß es fort.

11. Geſündigt hab ich oft und viel, wer iſt, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, ſo ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf und ſchrey, bis ich des Schmertzens werde frey, der mich noch drückt ſo hart und ſehr, dein Wort kan trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die gantze Welt vergeht, doch feſt und unbeweglich ſteht, was mir, o GOtt! dein Wort verſpricht; dein' Hülfe bleibet auſſen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud, nach überſtandner Traurigkeit, hoch preiſen deine Hülf und Gnad, die mich niemals verlaſſen hat.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

1215. HErr GOTT, der du erforſcheſt mich, und kennſt mich auſſn und innen, mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denck und dicht, ſiehſt du von fern, und fehleſt nicht, du prüfeſt Hertz und Nieren, du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könt verheelen; du HERR, ſiehſt recht des Hertzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kan ohn dich nichts richten; wenn aber du durch deine Gnad, Verſtand mir gieſſt, auch Hülf und Rath; ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt! hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich bloß deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt, denn du auch die Gedancken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen; führ ich gen Himmel, biſt du da, auch in die Höll, trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, groſſer GOtt! weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt ich mich vor Sünden: Denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, kömmt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen, was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkennt diß wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll, aus Mutter-Leib geleitet; durch deine Fürſorg, Fleiſch und Bein, und alle Glieder an mir ſeyn,

dein

dein Aug hat mich erwehlet. Da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezehlet.

6. Ich dancke dir, und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werck an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden: Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir, HErr, dabey, daß ich, was Böß iſt, meide, die gottloß Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide; daß ich nur lieb, was dir gefälli, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich, GOtt, ergründ mein Hertz, durchſuch all mein' Gedancken, und ſiehe, ob ich hinterwärts, und auf die Seit will wancken; bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich vom Sünden-Dienſte frey, und dir, o HErr! gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

Um Gedeyen der Früchte.

Mel. HErr, wie du wilt, ſo ꝛc.

1216. GOtt Vater, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Creutz getröſtet werden, darneben auch das täglich' Brod, ſamt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenſchein, gut'n Thau und fruchtbarn Regen, damit die Frücht erwachſen fein, durch deinen reichen Seegen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackersmann geworfen hat, auf dein Wort, in die Erden.

3 Ohn dich, ſo iſt all' ſeine Kunſt, Schweiß, Arbeit und Vermögen, verlohren, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er im Reifen ſeinen Lauf mit groſſem G'winn erlange.

4. HErr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte, den Weinſtock und das liebe Korn für hartem Froſt behüte, ſo wohl für Hagel, Sturm und Glut, für Meel-Thau, und was Schaden thut den Früchten insgemeine.

5. Für groſſer Dürre uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, auf daß nicht etwan mit Gefahr das Wetter was entzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheur und Faß durch deinen Seegen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar lieblich weiſen, und thu damit im gantzen Land all' Creaturen ſpeiſen, ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchſtes Gut, dein' Gnade wird es walten, du weißt wohl, was uns mangeln thut, haſt lange hausgehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern,

daß

daß man wird deinen Seegen ſpürn, und deinen Namen preiſen.

(Die Worte ſind aus dem 39. Cap. Jeſ. v. 8. genommen.)

1217. Da pacem, Domine! in diebus noſtris, Alleluja.

2. Quia non eſt alius, qui pugnet pro nobis, niſi tu, Deus noſter, Alleluja.

Deutſch.

O HErr GOtt! gieb uns deinen Fried, durch Chriſtum, deinen Sohn, bitten wir! Alleluja :,:

2. Denn niemand iſt, der uns helffen oder beſchützen kan, in dieſen gefährlichen Zeiten, denn du, HERR, unſer Vater und GOtt, Alleluja.

Auf das Feſt Mariä Verkünd.

1218. Hæc eſt dies, quam fecit Dominus. Hodie Dominus afflictionem populi ſui reſpexit, & redemtionem miſit.

Heut iſt unſer Heyland, JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, für uns Menſch worden.

2. Hodie mortem, quam fœmina intulit, Chriſtus fugavit.

2. Heut iſt unſer Heyland, ꝛc.

3. Hodie DEUS homo factus, id quod fuit, permanſit, & quod non erat, aſſumſit.

3. Heut iſt unſer Heyland, ꝛc.

4. Ergo exordium noſtræ redemtionis devote recolamus, & exultemus, dicentes: Gloria tibi, Domine.

(Das Benedicamus ſuche droben pag. 18.)

Sterbe-Lieder.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1219. Beglücktes Hertz! was wilt du haben? Ach! wenn du deinen JEſum haſt: Recht ſelig kanſt du dich nun laben, bey ihm iſt ja dein Luſt-Pallaſt. Auf ſeinem Schoos, in ſeiner Hand, rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach! ſagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr, als Himmel heißt: Es trägt die Erde nur Beſchwerden, Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tauſend Welten hin.

3. An JEſu Bruſt ſchlaf ich nun ſüſſe, getränckt mit lauter Engel-Wein. Auf Roſen wandeln meine Füſſe; Licht iſt mein Kleid, wie Sonnenſchein. Ich ſehe GOtt von Angeſicht, ſo brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypreſſen ſind zu Palmen worden, Halleluja heißt jetzt mein Lied; ja, ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge ſieht, was tauſendſchön, mein Ohr hört lauter Luſt-Getön.

5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe bis dir des Frühlings Sonne ſcheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, ſo ruff ich ihm noch dieſes zu: Im Himmel leben ich und du.

Petr.

Petr. Sohren.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

1220. Gute Nacht, du eitles Leben! Gute Nacht, du ſchnöde Welt! ich will hin mein Hertz erheben, wo ſich nichts denn Freud enthält. Gute Nacht, du Creutzes-Wuſt! ich verlang die Himmels-Luſt.

2. Gute Nacht, ihr eitlen Schätze! Gute Nacht, du güldner Koth! Ich an euch mich nicht ergötze, weil ihr lindert keine Noth. Gute Nacht, ich acht euch nicht, ſuche bloß das ewge Licht.

3. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, gute Nacht, mit eurem Tand! Ihr ſeyds, die von GOtt zu ſcheiden mich offt habet angemahnt. Gute Nacht! ich wart der Freud, welche bleibt in Ewigkeit.

4. Gute Nacht, du ſtoltzes Prangen, gute Nacht, du ſolt nicht mehr mich mit deinem Netze fangen, nur nach GOtt ſteht mein Begehr. Gute Nacht, verfluchte Pracht! deine Zierrath ich nicht acht.

5. Gute Nacht, du eitle Ehre! Gute Nacht, du blindes Thun! an dich ich mich auch nicht kehre, weil du weichſt in einem Nun. Gute Nacht! crön, wen du wilt, JEſus iſt und bleibt mein Schild.

6. Gute Nacht auch euch, ihr Sünden! Gute Nacht, ich laß nicht mehr mich in eurem Dienſte finden, weil ich mich zu Chriſto kehr. Gute Nacht, ich bin nun frey von all' eurer Büberey.

7. Gute Nacht auch euch, o Feinde! Gute Nacht! das Feld bleibt mein, ich gelang zum beſten Freunde, der mir ſchencket all' das Sein. Gute Nacht! legt eure Wuth, und ſucht auch das höchſte Gut.

8. Gute Nacht, auch euch, ihr Lieben! Gute Nacht, du Freunde-Zahl! um mich macht euch kein Betrüben, weil mich bindet keine Quaal. Gute Nacht! ſeyd ſtets bereit auch zu gehn zur Ewigkeit.

9. Gute Nacht, du eitles Leben! Gute Nacht, du gantze Welt! und was in dir je mag weben, alles ſey zurück geſtellt. Gute Nacht! da iſt mein Sinn, wo ich ſtets bey Chriſto bin.

D. Ahasv. Fritſch.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

1221. JEſu, Ruh der Seelen! laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt. Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach komm! o JEſu! komm, führe mich aus dieſem Leiden hin zur Himmels-Freuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Creutz und Noth erlitten, JEſu! Seelen-Freund! laß mich nun ausraſten von der Arbeit Laſten, morgen oder heunt. JEſu! komm, ach JEſu! komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmels-Ruhe nur allein gericht, alles iſt nur Mühe, was mir ſpat und frühe von der Welt geſchicht; GOttes Schein, der giebt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder; weichet, ihr Welt-Kinder! alle fern

von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier. Himmels-Freud iſt mir bereit, ſanfte Ruh und ſüſſes Leben, wird mir JEſus geben.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1222. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus! mir ſolte bange werden vor dir, du Todten-Haus; doch weg mit dem Gedancken! denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schrancken, was ihm vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sündfluth fällt; ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auf mit Frieden in dieſe Arche ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo GOtt ſein Kind hinführt: Wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert; ſo ſchleußt GOtt ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſaufftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſen-Küſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlieſſen, nachdem ſie gnug gethränt.

5. Wohlan! bleib in Gedancken mir immer vorgeſtellt; ich weiß, daß mich dein Schrancken nicht ewig in ſich hält. Wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab, ſo wirſt du es auch machen, wenn GOtt ſchleußt auf mein Grab.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

1223. O du dreyeinger Gott! den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die von der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht Chriſtlich leb, und ſelig ſterb in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände, ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben eh' ich ſterb, auch hören alle Stund: Menſch, du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Wie JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo gläub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren, weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilt, wenn mein End kömt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JESU Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen. Komm, wenn, wie, wo du wilt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einſchlafen, geb ich, GOtt Vater! dir das, was du haſt erſchaffen. GOtt Sohn! was du erlöſt, das geb ich wieder dir, GOtt Heilger Geiſt! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden; und ſage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Erhalt

halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets: Ich ſoll nicht nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe, erhalt mich bey Verſtand, und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Chriſti Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, ich halte mich an GOtt, und meines JESU Blut, ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf, in meines JESU Namen, es ſage gleichfalls auch der HErre, mein GOtt: Amen! Ach! ſage Ja zu mir! dreyeinger GOtt! komm du! ach! ſage: Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

1224. O Tod, o Tod, du greulichs Bild, und Feind voll Zorns und Blitzen; wie machſt du dich ſo groß und wild mit deiner Pfeile Spitzen? Hier iſt ein Hertz, das dich nicht acht, und ſpottet deiner ſchnöden Pracht, und der zerbrochnen Pfeile.

2. Komm nur mit deinem Bogen bald, und ziele mir zum Hertzen, in deiner ſeltſamen Geſtalt, verſuchs mit Pein und Schmertzen; was wirſt du damit richten aus? Ich werde dir noch aus dem Haus einmal gewiß entlauffen.

3. Ich weiß, daß dir zerſchlagen iſt dein Schloß und deine Riegel, durch meinen Heyland, JESUM Chriſt, der brach des Grabes Siegel, und führte dich zum Sieges-Schau, auf daß uns nicht mehr vor dir grau, ein Spott iſt aus dir worden.

4. Beſiehe deinen Pallaſt wohl, und deines Reiches Weſen, obs noch anjetzo ſey ſo toll, als es zuvor geweſen? Iſt Moſes nicht aus deiner Hand entwiſcht, und im gelobten Land auf Thabor ſchön erſchienen?

5. Wo iſt der alten Heilgen Zahl, die auch daſelbſt begraben? Sie ſind erhöht ins Himmels Saal, da ſie ſich ewig laben. Des ſtarcken JEſu Helden-Hand hat dir zerſprengt all deine Band, als er dein Kämpfer wurde.

6. Was ſolls denn nun, o JEſu! ſeyn, daß mich der Tod ſo ſchrecket? Hat doch Eliſä Todten-Bein, was todt war, auferwecket; vielmehr wirſt du, (den Troſt hab ich,) zum Leben künfftig ruffen mich, drum ſchlaf ich ein mit Freuden.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1225. So fahr ich hin mit Freuden aus dieſem Jammerthal, aus Noth, Gefahr und Leiden, ins Himmels Freuden-Saal, da wir, und alle Frommen, durch GOttes Wunder-Macht, zuſammen werden kommen, indeß zu guter Nacht!

2. Ade! ihr Bluts-Verwandten, mein Schöpffer holet mich, mit Engliſchen Geſandten, aus aller Noth zu ſich, der mich von allem Leiden des Krieges frey gemacht, helf euch hernach mit Freuden, zu tauſend guter Nacht!

3 Ade! ihr Muths-Verwandten, mein JEſus holet mich, mit Himmels-Muſicanten, aus Sünden-Angſt zu ſich, der mich von allem Leiden der Sünden frey gemacht, helf euch hernach mit Freuden, zu tauſend guter Nacht!

4. Ade! all' ihr Bekannten, der Heilge Geiſt holt mich, mit himmliſchen Trabanten, aus aller Laſt zu ſich, der mich von allem Leiden der Sorgen frey gemacht, helf euch hernach mit Freuden, zu tauſend guter Nacht!

5. So folgt hernach mit Freuden aus dieſem Jammerthal, aus Laſt, Angſt, Noth und Leiden, ins Himmels Freuden-Saal, da wir, und alle Frommen, durch Chriſti Todes-Macht, zuſammen wieder kommen, ade! zu guter Nacht!

Mel. JEſu, meine Freude, 2c.

1226. Was iſt unſer Leben, und nach dem wir ſtreben? Eitel Eitelkeit. Was iſt unſer Dichten, Wollen und Verrichten? Eitel Müh und Streit. Eitel iſt, was ſich erkieſt' hier ein Menſch in ſeinem Hertzen, eitel Angſt und Schmertzen.

2. Ach! wie iſt ſo nichtig! ach! wie iſt ſo flüchtig unſre Lebens-Zeit! Wenn wir auf die Erden kaum gebohren werden, geht ſchon an der Streit Da iſt Leid und Traurigkeit, da muß man mit böſen Leuten unaufhörlich ſtreiten.

3 Dieſes unſer Leben pflegt ſich anzuheben mit viel Creutz und Noth, da iſt eitel Neiden, Sorge, Angſt und Leiden, und zuletzt der Tod. Dieſe Welt mir nicht gefällt, dort iſt noch ein ander Leben, darnach thu ich ſtreben.

4. Dich, o Welt! ich haſſe; drum ich dir nur laſſe dein' Ergötzlichkeit, weil ich mir erleſen für dein eitel Weſen nur die Himmels-Freud, und dahin ſteht mir der Sinn, ſtetig hab ich die Gedancken, in den Himmels-Schrancken.

5. HERR, wenn ich nur habe, dich zur Morgen-Gabe, o! ſo ſey und bleib die Welt ungeachtet, ob mir ſchon verſchmachtet meine Seel und Leib, biſt du doch, o JEſu! noch meines Hertzens Luſt und Freude, mein Theil, Heil und Weyde.

Mel. Ach GOtt vom Himmel 2c.

1227. Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen, HErr! wo

wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Hertze er verſtocket; er treibt, mit Trug und mit Gewalt, von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Luſt, zu Fleiſches-Luſt, und hoffärtigem Leben: Wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen, die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll, des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an jedem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilf, Vater! hilf in dieſer Noth, um JEſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt, mich inniglich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebelang dir dienen, ohne Furcht und Zwanck im willigen Gehorſam.

10. GOtt Vater deine Krafft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, Heilger Geiſt! in dieſem Krieg; daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Johann Heermann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1228. Ach GOtt, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen, dieweil der Tod von meiner Seit ſo eilend hat geriſſen mein treues Hertz der Tugend Schein, deß muß ich jetzt beraubet ſeyn; wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenck in meinem Hertzen, die ſie mir hat zu jederzeit in Freud und auch in Schmertzen erwieſen gantz beſtändiglich, mein Creutz und Leiden mehret ſich, für Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt

Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben halt, die Treu will gar verſchwinden; ich glaub und red es ohne Scheu, die beſt iſt doch getraute Treu, die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr! mir geht ein ſcharfes Schwerd jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden offt begehrt aus ihrer Leibes-Höhle, wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt! in ſolchem Creutz mein Tröſter biſt, muß ich für Leid verzagen.

5. O treu-geliebtes ſelges Hertz! zu dir will ich mich wenden in dieſem meinen groſſen Schmertz, ob ſich mein' Angſt wolt enden, ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Creutz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein' Angſt und Trübſal, Weh und Noth kan dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen, die Seele ſchaut mit Luſt und Freud die heilige Dreyfaltigkeit mit allen Auserwehlten.

7. Der Höchſt' hat dich in ſeinem Schoos, und wiſcht dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch ſehnen, du ſteheſt bey der Engel Schaar, lobſingeſt GOTT frey von Gefahr mit ſüſſem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanft und fein ohn alle Quaal und Sorgen, für allem Unglück groß und klein liegt er darinn verborgen, kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurtzer Zeit wird JEſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, da du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſolt ewig leben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir, in diß betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die deine Seele täglich koſt, drauf ich mich hertzlich freue.

11. O wie mit groſſer Freudigkeit woll'n wir einander kennen, da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen; ach! welche Freude wird denn ſeyn, wenn ich dich, die ich jetzt bewein' mit Freuden werd umfangen!

12. Diß will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Gedult der Zeit, wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch ſeinen Geiſt regier, zu ſeines Namens Ehren.

Simon Dach.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

1229. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, erhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſt wenn ich dieſem Jammerthal auch gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weiſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt weiß, beyzuſpringen?

gen? wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, GOtt, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier mit Hertzens-Angſt befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränckt für allem; des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, dort aber des Geſetzes Fluch mich Sünden-Kind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Ach! Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern los zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen; wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes-Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Sünd vergiebeſt, was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts dran hat, das du liebeſt? er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? rett deines Leidens Ehre! was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein! nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden ſitzen: Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll, oder Tod, auf mich mit Donner blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines andern ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

1230. Mein Hertzens-Vater, weint ihr noch? und die, die mich gebohren? was grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverlohren. Ach! ſolt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben: Ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab all glücklich überwunden, es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Creutz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Danck! hier kömmt ein ander Leben, hie wird mir, was mein Lebelang ich nicht geſehn gegeben; ein gantzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht

ſicht

ſicht ſo ſchön wird als die Sonne, hier iſt ein ewges Freuden-Meer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun liebt, ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erden Lebens Güte: Was iſt darinnen, das mir ſollt jetzt neigen mein Gemüthe? was iſt das Beſte, das ihr liebt? was giebt die Erde, wenn ſie giebt? als Angſt und bittre Schmertzen? was iſt das güldne Gut und Geld? was bringt der Schein und Pracht der Welt? als Kummer euren Hertzen.

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt? als Zunder groſſes Neides. Was iſt das Wiſſen vieler Kunſt? als Urſprung groſſes Leides. Denn wer viel weiß, der grämt ſich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Luſt; was habt ihr mehr? als endlich Weh u. Klagen.

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hier wohl aufſtehe; drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt, bey Zeiten in die Höhe und ſetzet es in ſeinen Schoos, da iſt es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, ſich kräncken, die ihr oft dencket, wie doch wohl diß oder jenes werden ſoll, und könnets nicht erdencken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchlieſſet zu die ſchwartzen Jammer-Thore; hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh im güldnen Engel-Chore, legt Aſchen weg, kriegt Freuden-Oel; zeucht aus das Fleiſch u. ſchmückt die Seel in reiner weiſer Seide; er läßt die Erd, und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weyden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen; ſein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtillen den Schmertzen, den er euch gemacht, und hiermit ſey euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereinigen wird in ſeinem Reich, der mich von euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr euren Krancken erwieſen habt, im Himmel hie, ſo bald ihr kommt, verdancken; ich will erzehlen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt, und mich gelabt, vor Chriſto und vor allen; und für den heiſſen Thränen-Fluß, will ich mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

1231. Mit Freuden will ich fahrn dahin, der zeitlich' Tod iſt mein Gewinn, ich weiß, GOtt Lob und Danck! wohin, da ich recht wohl verſorget bin.

2. Zu GOtt dem liebſten Vater mein, zu Chriſto, meinem Fleiſch und Bein, zu allen heilgen Engelein, bey denen will ich ewig ſeyn.

3. Solln wir uns hier nicht länger ſehn, ſo ſolls in jener Welt geſchehn: Amen, Amen, das gebe GOtt, helf mir und euch aus aller Noth.

Mel. Ich gnüge mich an ꝛc.

1232. Nun gute Nacht, o Vater-Hertze, ſehr kurtz iſt zwar mein Lebens-Lauf, doch

doch hemme er nur ſeinen Schmerze, die Seele gehet Himmel-auf. Nun gute Nacht! er ſtill ſein Klagen, ich weiß von keiner Angſt zu ſagen.

2. Nun gute Nacht! o Mutter-Liebe! kömmt ihr mein Abſchied ſchmertzlich vor, ſie ſich nur nicht ſo ſehr betrübe, ich bin ſchon in der Engel Chor. Nun gute Nacht! ich leb in Freuden, und bin entgangen allen Leiden.

3. Nun gute Nacht, ihr meine Brüder, und die mir ſonſt am Blut verwandt, zu euch komm ich nun hier nicht wieder, dort ſolt ihr werden mir bekannt. Nun gute Nacht! denckt, daß auf Erden ihr auch dem Tod zu Theil müßt werdē.

4. Nun gute Nacht! ihr werthen Freunde, und der es etwan ſonſt mit mir in meiner Kranckheit treulich meynte, habt tauſendfachen Danck dafür. Nun gute Nacht! jetzt kan ich ſchlafen, und mache euch nichts mehr zu ſchaffen.

5. Nun gute Nacht! du eitles Weſen, es iſt ja deine beſte Zeit, ſo du zur Luſt mir auserleſen, oft nichts als lauter Hertzeleid. Nun gute Nacht! in beſſrer Freude ich mich bey meinem JEſu weyde.

6. Nun gute Nacht! ſo ruff ich ſchlüßlich noch einmal von dem Grabe aus; das letzte Wort ſey unverdrüßlich, diß: Gute Nacht, mein Trauer-Haus! Nun gute Nacht! ich fahr von hinnen, und gehe zu den Himmels-Zinnen.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1233. Nun hat mir auch gewähret, mein allerliebſter GOtt, was ich ſo offt begehret in mancher meiner Noth. Er hat mich nun entnommen der Erd'n und groſſen Quaal, und bin nunmehr gekommen in JEſU Freuden-Saal.

2. Ich habe, leider! lange die Welt gedultet nun, die mir ſo vielmals bange gemacht mit ihrem Thun. GOtt hat mir diß verliehen, mit Willen auszuſtehn, und ich hab ihr verziehen, was wider mich geſchehn.

3. Drum, Welt, laß mich zufrieden, ich hab dein Uiberdruß, ich bin von dir geſchieden; was ich dir laſſen muß, daß ſind die todten Glieder, die leg der Erden bey, bis mich GOTT holet wieder, und macht mich ewig frey.

4. Steht ab von euren Klagen, ihr Kinder, meine Luſt, werdt ihr euch ſo betagen, wie, leider! ich gemuſt, ſo wird euch auch verdrüſſen, noch länger hier zu ſeyn, es iſt nur länger büſſen, wer ſichs recht bildet ein.

5. Ich leb in höchſter Freude, zuletzt müßt ihr geſtehn, wenn ihr aus dieſem Leide werd't ſelbſten ſterben gehn, daß wir umſonſt beweinen, die wohl gefahren ſeynd, ſchickt euch nur, liebe Meinen, zu folgen ungeweint.

6. Ihr geht mit mir zu Grabe, ich geh nun nicht mit euch, den Troſt ich aber habe: Ihr werd't mir künftig gleich; ſo kommen wir mit Freuden zuſammen nach der Zeit, wie uns GOtt hat beſcheiden in ſeiner Ewigkeit.

M. Mich. Schirmer.

1234. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanfften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein' Seele ſchwebet ohne Leid im Himmels-Glantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier prang ich vor GOttes Thron allhier. Mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein JEſulein mich küßt und hält; in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: Ich ſinge mit der Engel Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt; nichts reiners meinen Ohren klingt; nichts liebers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurtzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald; wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt, bey euch rumoret Krieg und Streit! hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang in Sünden klebt; muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Creutz und Noth, und hat noch wohl ein'n langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurtzem Streit erlangt die Cron und Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth; wie manches leidet lange Quaal, eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Solt euch denn diß nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürtzet meine Todes-Pein.

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu helfen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, (da vor GOtt Groß und Kleine ſtehn,) zur himmliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1235. Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe; dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte, und Fleiſch und Haut war zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht an deinem End, es iſt nichts böſes drinnen; dein lieber HErr ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen, aus

ſo viel tauſend Angſt und Quaal die du in dieſem Jammerthal bis-her haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſts ja Tod und Sterbens-Noth, doch iſt ja da kein Sterben: Denn JEſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, das alle ſeine Stärck und Kraft, mir, wenn ich jetzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adams-Kind ſo oft und viel gerathen; nun iſt die Sünd in Chriſti Blut erſäufft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sache.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein, Trotz dem, der mir das nehme; hinführo iſt das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um einigen Sünden-Lohn und Sold; wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun, ſo nehm ich GOttes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinen letzten Pfad, und weiß von keinem Leide; der wilde Feind muß mir ein Schaaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, JESU, allerliebſter Freund biſt ſelbſt mein Licht und Leben, du hältſt mich feſt, und kan kein Feind, dich, wo du ſteheſt, heben; in dir ſteh ich, und du in mir, und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden; die Seele fährt den Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwehlten GOttes-Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kömmt denn der Tag, o höchſter Fürſt der Kleinen und der Groſſen! da du zum allerletzten wirſt in die Poſaunen ſtoſſen, ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich, zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich du Todes-Pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

Martin Mollerus.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins rc.

1236. O JESU, GOttes Lämmelein! ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erb ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſolt in Ewigkeit?

3. Warum hättſt du dein'n Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſolt ſeyn, du treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey, mein'm Gewiſſen Troſt und Hülf verleih, verlaß den nicht, HErr JEſu Chriſt, der mit dei-n'm Blut gewaſchen iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, dein

dein Antlitz laß mich ſehen, HErr, ein ſeligs Ende mir beſcher.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß das mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit, dich, o HERR GOTT! in Ewigkeit.

J. H. Schein.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

1237. So fahr ich hin mit Freuden, verlaß die ſchnöde Welt, ein End hat all mein Leiden, mein' Seele GOtt gefällt. Chriſtus, mein Brüderlein, hat mich nun aufgenommen, heißt mich zu ihm willkommen, wie ſolt ich traurig ſeyn?

2. Vorhin bey meinem Leben in dem Siech-Bettelein der Tod viel Stich hat geben, mein'm matten Hertzelein, aber jetzt bin ich loß, frag nichts nach Tod und Sünde, bey GOtt ich Labſal finde in ſeines Vaters Schoos.

3. So thun um mich herſpringen die lieben Engelein, mit mir zu Ehren ſingen ein heiligs Liedelein dem HErren Zebaoth, all Heiligen mich kennen, ihr Brüderlein (Schweſterlein) mich nennen in groſſer Freud vor GOtt.

4. All mein zeitliches Leiden doch nicht zu achten iſt gegen des Himmels Freuden, die mir mein HErre Chriſt nun hat allhier beſchert, in ſeinen lieben Armen thu ich nun recht erwarmen, kein Kält mich mehr gefährt.

5. Nun ob ſich ſchon betrüben die lieben Eltern mein, ſo mich von Hertzen lieben, kans doch nicht anders ſeyn, ich bleib bey Chriſto hier, ich komm zu ihn'n nicht wieder; begehr auch nicht hinnieder, ſie werden komm'n zu mir.

6. Nun ich euch jetzt geſegne, mein Vat'r und Mütterlein, kein Unfall euch begegne, wie der benient mag ſeyn, betrübet euch nicht mehr, GOtt wird euch ſchon beyſtehen, daß ihr nicht mög't vergehen, ach gebet GOtt die Ehr!

7. Auch allen mein'n Verwandten, die mich geliebet han, darzu all' mein'n Bekannten, die mir hab'n Guts gethan, als ich war in der Welt, die mich hab'n unterrichtet, auf mein' Wohlfahrt gedichtet, mein GOtt es ihn'n vergelt.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

1238. Spann aus, ſpann aus, ach frommer GOtt! ſpann mich aus meinem Karren! erlös mich von der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren; der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

2. Denn was iſt doch die ſchnöde Welt? was iſt auch unſer Leben, ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir iſt ergeben; drum eil ich aus dem Jammerthal zu dir in deinen Freuden-Saal, daß ich bey dir ſtets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem Meer ein'n Schiffbruch ſoll erleiden, ſich nach der Anfurth ſehnet ſehr, die Wellen zu vermeiden; ſo dürſtet meine Seel nach dir, drum komm, o HErr! und hilf nun mir, daß ich den Port erlange.

4. So

4. So bitter kan der Tod nicht ſeyn, ich will ihn froh umfangen, weil mein HErr JEſus hat allein mit ihm ſo umgegangen, daß er ihn bis aufs Haupt erlegt, und Krafft in ſeinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich demnach mich niemals ſcheu in meinem Bett zu ſchlafen, alſo von Hertzen ich mich freu, daß du, o GOtt! wilſt ſchaffen, daß nur ein ſüſſer Schlaf ſoll ſeyn der Tod mir ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So ſpann mich aus, ach frommer GOtt, ſpann mich aus meinem Karren! erlöß mich von der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren; der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich bezehr zu ſterben.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

1239. Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden! ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath, wid'r GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein' Noth, kein' Angſt, ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth gar könnt geheilet werden, ſein Tod mein Leben und Gewinnſt, mein' Hofnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein' Ehr, mein' Crone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Hand und Fuß, mich freundlich zu umfangen; ſein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, aus hertzlichem Verlangen, ſein' Seite er eröfnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Hertz, ſein' Lieb, ſein' Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet; gleich wie GOtt Noah bauen läßt ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth groß mit all den Sein'n; alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darein verdecken, gleichwie ein klein Wald-Vögelein, im holen Baum verſtecken, bis Ungewitt'r vorüber geht; alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen; alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O einger Vat'r ins Himmels-Thron, laß mich von hinnen ſcheiden! o JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wollſt mich auch geleiten! o Heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Genaden!

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden; nun iſt all's Leid und Traurigkeit aus meinem Hertz'n verſchwunden. Fahr hin, mein' Seel! GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führ dich zum Himmels-Saale.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

1240. Wie kan ſich unſer Hertze grämen? GOtt beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal ſeufzen kan, vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. GOtt läßt ſich gern von uns beſchencken, allein er ſieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedencken, das man zur Gabe liefern kan, er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn, wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da JEſus und der Freuden-Geiſt die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bey dieſem Wunder-Lauffe probiret GOTT den Glaubens-Grund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Tauffe? wo bleibt der neue Gnaden-Bund? allein das machet JEſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe würcket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn GOtt verborgne Mittel ſchafft? er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutter-Leibe von ſeinem JEſu ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſten-Weibe? ſie träget JEſum und die Frucht, ſie giebt ſich gantz in GOttes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfiengen, da zog der Heyland bey uns ein, der läßt ſich keinen Feind verdringen, wir ſollen GOttes Tempel ſeyn, und der das Werck an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir dencken wohl dahin zu fahren, nur in diß Leben kömmt es nicht, auf Erden bleibt es ungenannt; doch iſt ſein Name GOtt bekannt.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1241. Wo iſt denn hin mein Leiden? wo iſt nun meine Noth? was kan mich denn nun ſcheiden von meinem lieben GOtt? wo ſind denn hin die Schmertzen, die mir ſo angſt gemacht? ſie ſind von meinem Hertzen nun gäntzlich weggebracht.

2. Was hatt ich doch zu hoffen in jener böſen Welt, die gäntzlich iſt erſoffen im Wucher, Geitz und Geld? in jenem Jammer-Leben war lauter Eitelkeit, und nichts als Angſt und Beben, Verfolgung, Haß und Neid.

3. Hier aber iſt gut bleiben, hier bin ich wohl daran, hier kan mich nichts vertreiben, nichts kan mich fechten an, viel tauſend Engel ſchertzen mit mir in höchſter Freud, für Liebe ſie mich hertzen, weg, weg iſt alles Leid.

4. Hier kan ich ſtets mit Freuden mein' Augen für und für an meinem JESU weyden, nichts,

nichts

nichts mehr mangelt mir; was haſt du denn erworben, o Tod, du armer Tod? bin ich doch nicht geſtorben, ich ruh und leb in GOtt.

5. Wenn ihr doch nur ſolt ſehen, hertzliebſte Eltern (Freunde) mein, wie um mich rum hergehen die lieben Engelein, wie mich mein JEſus küſſet mit ſeinem Liebes-Mund, kein Zährlein ihr vergieſſet, denn ich bin gantz geſund.

6. Ich wart auf euch mit Freuden, bis ihr auch kommt hernach, wir bleiben ungeſcheiden, uns trennt kein Ungemach; drum endet eure Klagen, denn wenn ihrs recht betracht, müßt ihr zuletzt doch ſagen: GOtt hat es wohl gemacht.

Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's rc.

1242. Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht, wollt GOtt, ich ſollt auch wandern mit ins ewge Vaterland zu GOtt, der euch zuvor mir geben hat.

2. An euch hatt ich mein' Luſt und Freud, wenn ich gerieth in Traurigkeit, jetzt aber bin verlaſſen ich, gantz einſam, niemand tröſtet mich.

3. Drum hab ich auch mein Freuden-Kleid verwandelt, und trag billig Leid üb'r euch hertzliebſte Kinder werth, mein' Freud in Weinen iſt verkehrt.

4. Euch iſt zwar gar ſehr wohl geſchehn, dürfft keine Noth, wie ich, ausſtehn, das holdſeligſte JEſulein ſetzt euch nun auf ein Kränzelein.

5. Die lieben Englein ohne Zahl umfahen euch ins Himmels-Saal, kein Ohr hat jemals angehört, was für Freud euch dort wiederfährt.

6. Wohlan! zu ſolcher Himmels-Freud werd ich auch komm'n zu rechter Zeit, indeß will ich GOtt halten ſtill, weil ſo geweſen iſt ſein Will.

7. Ich will mit hertzlicher Begier zum HErren ſchreyen für und für, daß er verkürtz meins Lebens-Zeit, darinn nichts iſt, als Herzeleid.

8. Ach! HErr, ſieh meine Thränen an! vergiß die Schuld, die ich gethan, um die du mich ſo hart geſtraft, mein' Leibes-Frucht hinweg geraff't.

9. Hol mich zu dir ins Himmelreich, da wir zuſammen alle gleich, ohn Unterlaß, dich und dein'n Sohn ſtets loben woll'n vor deinem Thron.

Abend-Lieder.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

1243. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht hervor gethan, GOtt ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat durch ſeine milde Güte, erhält uns Leib und Seel, GOtt uns fortan behüte vor allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt, allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit, ſteht allen Menſchen offen, GOtt läßt die Seinen nicht, drauf ſetz ich all mein Hoffen, mein Heil, mein' Zuverſicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieſer argen Welt. So iſt des Menſchen Leben, wie Blümlein

auf

auf dem Feld, des Morgens in dem Thauen ſtehn ſie gefärbet ſchön, bald werd'n ſie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber HErre, mein' Sünd und Miſſethat, ich hab geſündigt ſehre, und bitte, HErr, um Gnad. Wenn du mir wollſt zuſchreiben mein' Sünd und auch mein' Schuld, wo ſolt ich vor dir bleiben? den Tod hätt' ich verſchuldt.

5. Ich bitte gnädiglichen, um Chriſti willen fein, mach mich von Sünden ledig, gieb mir den Heilgen Geiſt, der mich weiſe und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre GOtt's Weg und Steg verlier.

6. Mein Leib und auch mein' Seele, was du mir haſt gegeb'n, das b'fehl ich dir, o HErre! in dein' göttliche Hand. Ach GOtt! ſey uns genädig durch dein' Barmherzigkeit, laß uns nicht werd'n unſelig, gieb uns das Himmelreich.

7. Aus meines Hertzens Grunde, ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Abend-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! für deine Güte, zu Ehren deinen Nam'n. GOtt woll fortan behüten, daß wir nicht zweifeln dran.

Joh. Heermann.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1244. Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du auch mich für Schand und Spott, und ſchweren Fällen haſt behüt't; es kömmt von deiner Gnad und Güt. Ach mein Verderben iſt aus mir; mein Heil das rührt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht den Gnaden-Finger, wär ich leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als irgend ſonſt ein Menſchen-Kind. Ohn deine Hülf und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmſt' in Sünd und Schand.

3. Ich bin zwar nicht gantz Engel-rein; welch Menſch kan ohne Sünde ſeyn? Den alten Adam ſpür ich offt, der mich zum Argen reitzt und rufft. Hätt ich die Gnade recht gebraucht, er wär in mir todt und verraucht.

4. Ich klage mein' Unachtſamkeit vor dir, o GOtt! mit Reu und Leid; wie du auch ſelber haſt geſehn, was offt aus Schwachheit iſt geſchehn; den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt, nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit den Zaum gemacht zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich jetzt nicht gar wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb, erſtatt aus Gnaden ſelbſt für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blut-Schweiß waſche mich ſo rein, als wie du wilt, daß ich ſoll ſeyn.

7. Ich danck auch, liebſter JEſu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf, durch meinen gantzen Lebens-Lauf, mir haſt du ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzehlen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein' Augen offen über mich, daß

mich

mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Für Noth behüte Seel und Leib; Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh, und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ; aus Gnaden hilf und ſteh mir bey, daß nichts Verdammlichs an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt! mich heut und jederzeit bewahr, ach! gieb mir zu die Engel-Schaar! daß nicht das ungeheure Thier, der Satan, finde Macht an mir.

Johann Leo.

Mel. O JEſu Chriſt meins ꝛc.

1245. Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr, dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſſe Güt für Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollſt du, HErr, vergeben mir, laß deine groß' Barmhertzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf, HErr, in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein, ich will nun thun mein' Augen zu, und ſchlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach fürs Teufels Gewalt und Ungemach, durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich, wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreutem Mund dein groſſe Gnad und Gütigkeit, lob, ehr und rühm zu aller Zeit.

Creutz- und Troſt-Lieder.

Johann Heermann.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1246. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpffer aller Dinge! merck auf, was ich bey deinem Thron in Demuth vor dich bringe. Du biſt fromm, und das höchſte Gut, ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren, ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören; du biſt das Licht, ich aber blind; du biſt gerecht, ich voller Sünd; hier iſt ſonſt nichts zu finden.

3. Du biſt die Wahrheit, ja die Freud, und meines Lebens Leben, ich muß kranck und in Traurigkeit den Geiſt geſchwind aufgeben; der Leib muß die Verweſung ſehn, es darf in kurtzer Zeit geſchehn, kein Menſch kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet; aus Mutter-Leibe wunderlich ans Tagelicht geleitet. Was hilft michs aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpf? jetzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpffer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nichts, das du gemacht,

vor dir iſt alles hoch geacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! deine Hände ſchau doch an, durch welch' ich bin formiret, dein Hertz mich nicht verſtoſſen kan; durch Liebe wirds gerühret. Diß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holtz des Creutzes ſchlagen.

7. Mein Name ſteht in deinem Blut allda auch angeſchrieben, liß doch die Schrifft, die mir zu gut in deinen Händen blieben; ſo wird ſich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz, den Schmertz des Geiſtes ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein' arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke! du biſt mein Artzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke, ſieh an, o Schöpfer! dein Gemächt iſt faſt zerbrochen; brings zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, alſo dich anzuſprechen: Du groſſer GOtt! ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht jetzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Geſetze. Die hat mich auch jetzt ſehr hart umringet. Aus Frechheit komm ich nicht vor dich; die Angſt mir Red abzwinget. Der Krancke nach dem Artzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu, groſſer Lebens-Fürſt! mein wollſt du dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt. Ach ſchleuß mich in dein' Armen! o wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarme dich, und mein verſchon! erhöre doch mein Schreyen.

12. Ach eile doch, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet! bleib ſtehn, dein Antlitz zu mir richt: Hilf dem, der kläglich ruffet. Mit deiner Hand mich führ allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte ſchaue.

Simon Dach.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1247. Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen, nicht auf den HErren ſehn, den aus dem Creutze ſchlieſſen, ohn welchem, wie wir wiſſen, kein Unglück jemals iſt geſchehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun, er kan nichts mehr, als wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie ſonſten vielmals, ſo auch nun.

3. Solt ers auch anders meynen, als gut mit uns, den Seinen? das glaub ich ewig nicht: In Trübſal uns verlaſſen, und unbarmhertzig haſſen, iſt wider ſeine Treu und Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürtzt er uns zur Höllen, und ſey uns ſpinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen, ja möcht er uns auch tödten, der treuſt' und allerbeſte Freund.

5. Er kan mit tauſend Leiden ſich ſo und ſo verkleiden in wilder Löwen Haut; iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen

innen ein liebes Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kömmt uns nicht bey; doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von aller Menſchen Tadel frey.

7. Er pflegt nur ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen, wer weiß es, was er ſucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns in der wahren Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! ſchaut aus der Trauer-Hölen auf ſeines Troſtes Licht, dem, der euch hat gequälet, und wund geſchlagen, fehlet es auch an Gnad und Hülfe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nützt alles Creutz und Pein; das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, ja ſelbſt der Tod das Leben ſeyn.

Tiſch-Lied.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

1248. Nun wir ſind auch dißmal ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet, und vergnügt getrancket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet; GOtt wird ferner unſerm Leben Speis und Tranck nach Nothdurfft geben.

2. Ach! wenn ja bey meiner Luſt auch was ſündlichs vorgegangen, GOtt! ſo iſt dirs wohl bewuſt, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und in allen ihren Wercken ſich aus deinem Seegen ſtärcken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir, ja wir trincken, oder eſſen, ach ſo würcke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nehret, und viel tauſend Guts beſcheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen, laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Hertz erbarmen, daß wir ihnen einen Seegen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben. GOTT, dein theures werthes Wort! ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

Die Paßion, nach dem heiligen Matthäo, wie ſolche an verſchiedenen Orten am Char-Freytage, in der Früh-Predigt, theils Orten in der Veſper, geſungen wird.

Das Leiden und Sterben unſers HErrn JEſU Chriſti.

Evangeliſt.

Und es begab ſich, da JEſus alle dieſe Rede vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:

JEſus.) Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreuziget werde.

Evang.) Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten, und die Aelteſten im Volck, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie JEſum mit Liſten griffen, und tödteten. Sie ſprachen aber:

Hohenprieſter und Schrifftgelehrten.

Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Evang.) Da nun JEſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis, des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit köſtlichem Waſſer, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen:

Die Jünger JEſu.

Wozu dienet dieſer Unrath? Dieſes Waſſer hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

Evang.) Da das JEſus merckte, ſprach er zu ihnen:

JEſus.) Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß ſie diß Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, hat ſie gethan, daß ſie mich zum Grabe bereite. Warlich, ich ſage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt, da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

Evang.) Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Iſcharioth, zu den Hohenprieſtern, und ſprach:

Judas.) Was wolt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen.

Evang.) Und ſie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe. Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu ihm:

Die Jünger JEſu.

Wo wilt du, daß wir dir bereiten das Oſter-Lamm zu eſſen?

Evang.)

Evang.) Er ſprach:

JEſus.) Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſprechet zu ihm: Der Meiſter läßt dir ſagen, meine Zeit iſt hie, ich will bey dir die Oſtern halten mit meinen Jüngern.

Evang.) Und die Jünger thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſter-Lamm. Und am Abend ſatzte er ſich zu Tiſche mit den Zwölfen, und da ſie aſſen, ſprach er:

JEſus.) Warlich, ich ſage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

Evang.) Und ſie wurden ſehr betrübt, und huben an ein jeglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm:

Die Jünger JEſu.

HErr, bin ichs?

Evang.) Er antwortete und ſprach:

JEſus.) Der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſtehet; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird, es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre.

Evang.) Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach:

Judas.) Bin ichs, Rabbi?

Evang.) Er ſprach zu ihm:

JEſus.) Du ſagſts.

Evang.) Da ſie aber aſſen, nahm JESUS das Brod, danckete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach:

JEſus.) Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib.

Evang.) Und er nahm den Kelch, und danckete, gab ihnen den, und ſprach:

JEſus.) Trincket alle daraus, das iſt mein Blut des Neuen Teſtaments, welches vergoſſen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich ſage euch: Ich werde von nun an von dieſem Gewächs des Weinſtocks nicht mehr trinken, bis an den Tag, da ichs neu mit euch trincken werde in meines Vaters Reich.

(1. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns HErr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon.

Der heilige Leichnam iſt für uns geben zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht gröſſre Güte konnte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſollen gedencken, Kyrie eleiſon.

HErr, dein' Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon.)

Evang.) Und da ſie den Lob-Geſang geſprochen hatten, giengen ſie hinaus an den Oelberg. Da ſprach JEſus zu ihnen:

JEſus.) In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen, wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Evang.) Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm:

Petrus.) Wenn ſie auch alle

ſich an dir ärgern, ſo will ich mich doch nimmermehr ärgern.

Evang.) JEſus ſprach zu ihm:

JEſus.) Warlich ich ſage dir: In dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich drey mal verläugnen.

Evang.) Petrus ſprach zu ihm:

Petrus.) Und wenn ich mit dir ſterben müſte, ſo will ich dich nicht verläugnen.

Evang.) Deßgleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

JEſus.) Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bete.

Evang.) Und nahm zu ſich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zagen. Da ſprach JEſus zu ihnen:

JEſus.) Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir.

Evang.) Und er gieng hin ein wenig, fiel nieder auf ſein Angeſicht, betete, und ſprach:

JEſus.) Mein Vater! iſt es möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, ſondern wie du wilt.

Evang.) Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro:

JEſus.) Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Evang.) Zum andern mal gieng er aber hin, betete, und ſprach:

JEſus.) Mein Vater! iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn? ſo geſchehe dein Wille.

Evang.) Und er kam und fand ſie ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ ſie, und gieng abermals hin, und betete zum dritten mal, und redete dieſelbigen Worte, da kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen:

JEſus.) Ach! wolt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird; ſtehet auf, und laſſet uns gehen, ſiehe der iſt da, der mich verräth.

Evang.) Und als er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine groſſe Schaar, mit Schwerdten und mit Stangen, von den Hohenprieſtern des Volcks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt:

Judas.) Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greiffet.

Evang.) Und bald trat er zu JEſu, und ſprach:

Judas.) Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi!

Evang.) Und küſſete ihn. JEſus aber ſprach zu ihm:

JEſus.) Mein Freund! warum biſt du kommen?

Evang.) Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an JEſum, und griffen ihn. Und ſiehe, einer aus denen, die mit JEſu waren, reckete die Hand aus, und zog ſein

Schwerd aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da ſprach JEſus zu ihm:

JEſus.) Stecke dein Schwerd an ſeinen Ort, denn wer das Schwerd nimmt, der ſoll durchs Schwerd umkommen: Oder meyneſt du nicht, daß ich meinen Vater könte bitten, daß er mir zuſchickte mehr, denn zwölf Legion Engel? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß alſo gehen.

Evang.) Zu derſelbigen Stunde ſprach JEſus zu den Schaaren:

JEſus.) Ihr ſeyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerden und mit Stangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Evang.) Aber diß iſt alles geſchehen, daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn ſeine Jünger, und flohen. Die aber JEſum gegriffen hatten, führeten ihn hin zu dem Hohenprieſter, Caiphas, dahin die Schrifftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Petrus aber folgete ihnen nach von ferne bis in den Pallaſt des Hohenprieſters, und gieng hinein, und ſatzte ſich bey die Knechte, auf daß er ſähe, wo es hinaus wolte. Die Hohenprieſter aber und Aelteſten, und der gantze Rath, ſuchten falſche Zeugniß wider JEſum, auf daß ſie ihn tödteten, und funden keines. Und wiewohl viel falſcher Zeugen herzu traten, funden ſie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen, und ſprachen:

Die zween falſche Zeugen:

Er hat geſagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen; und in dreyen Tagen denſelben bauen.

Evang.) Und der Hoheprieſter ſtund auf, und ſprach zu ihm:

Caiphas.) Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen?

Evang.) Aber JEſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortete, und ſprach zu ihm:

Caiphas.) Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du mir ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn GOttes?

Evang.) JEſus ſprach:

JEſus.) Du ſagſts. Doch ſage ich euch, von nun an wirds geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Evang.) Da zerriß der Hoheprieſter ſein Kleid, und ſprach:

Caiphas.) Er hat GOtt geläſtert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslaſterung gehöret, was dünecket euch?

Evang.) Sie antworteten, und ſprachen:

Schrifftgelehrten, Aelteſten und der gantze Hauffe.

Er iſt des Todes ſchuldig.

Evang.) Da ſpeyeten ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten, etliche aber ſchlugen ihn, und ſprachen:

Kriegs-Knechte.) Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug?

(Evang.) Petrus aber ſaß drauſſen im Pallaſt, und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach:

Magd.) Und du wareſt auch mit dem JEſu aus Galiläa.

(Evang.) Er leugnete aber vor ihnen allen, und ſprach:

Petrus.) Ich weiß nicht, was du ſageſt.

Evang.) Als er aber zur Thür hinaus gieng, ſahe ihn eine andere, und ſprach zu denen, die da waren:

Magd.) Dieſer war auch mit dem JEſu von Nazareth.

Evang.) Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu:

Petrus.) Ich kenne des Menſchen nicht.

Evang.) Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtunden, und ſprachen zu Petro:

Knechte.) Warlich, du biſt auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich.

Evang.) Da hub er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören:

Petrus.) Ich kenne des Menſchen nicht.

Evang.) Und alsbald krähete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte JEſu, da er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreymal verleugnen, und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

(2. Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn! dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HErr! wollſt mir vergeben mein' Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

Weicht all' ihr Uibelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen um.)

(Evang.) Des Morgens aber hielten die Hohenprieſter und Aelteſten einen Rath über JEſum, daß ſie ihn tödteten, und bunden ihn, und führeten ihn hin, überantworteten ihn dem Landpfleger, Pontio Pilato.

(3. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen, er dacht an ſeine Barmhertzigkeit, er wolt mir helfen laſſen, er wand zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm, fürwahr! kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Hertzens werthe Cron! und ſey das Heil der Armen; und hilf ihn'n aus der Sünden Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.)

Evang.) Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprach:

Judas.) Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe.

Evang.) Sie aber ſprachen:

Hohenprieſter und Aelteſten.

Was gehet uns das an? Da ſiehe du zu.

Evang.) Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich da-

davon, gieng hin, und erhieng ſich ſelbſt.

(4. O du verfluchtes Menſchen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind! laß ab die Welt zu lieben: Ach! Ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt, kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen, dafür wilt du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Höl, o Menſch! zum Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt! das bey den Teufeln wird beklagt.

O Ewigkeit! du Donner-Wort! O Schwerd, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JESU! in dein Freuden-Zelt.

Evang.) Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen:

Hohenprieſter.

Es taugt nicht, daß wir ſie in den GOttes-Kaſten legen, denn es iſt Blut-Geld.

Evang.) Sie hielten aber einen Rath, und kaufften eines Töpffers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger: Daher iſt derſelbe Acker genennet Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, der da ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen ſie kaufften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um eines Töpffers Acker, als mir der HErr befohlen hat. JEſus aber ſtund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn, und ſprach:

Pilatus.) Biſt du der Jüden König?

Evang.) JEſus aber ſprach zu ihm:

JEſus.) Du ſagſts.

Evang.) Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts, da ſprach Pilatus zu ihm:

Pilatus.) Höreſt du nicht, wie hart ſie dich verklagen?

Evang.) Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Auf das Feſt aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen loß zu geben, welchen ſie wolten; er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der hieß Barrabas, der war faſt rüchtig. Und da ſie verſammlet waren, ſprach Pilatus zu ihnen:

Pilatus.) Welchen wolt ihr, unter dieſen zweyen, daß ich euch loß gebe, Barrabam, oder JEſum, den man Chriſtum nennet?

Evang.) Denn er wuſte wohl, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen:

Pilati Weib.) Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten: Ich habe heunt viel erlitten im Traum von ſeinet wegen.

Evang.) Aber die Hohenprieſter, und Aelteſten, überredeten

das Volck, daß ſie um Barrabam bitten ſolten, und JEſUM umbrächten. Da antwortete der Landpfleger, und ſprach zu ihnen:

Pilatus.) Welchen wolt ihr, unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll loß geben?

Evang.) Sie ſprachen:

Der gantze Hauffe.

Barrabam.

Ev.) Pilatus ſprach zu ihnen:

Pilatus.) Was ſoll ich denn machen mit JEſu, den man Chriſtum nennet?

Evang.) Sie ſprachen alle:

Der gantze Hauffe.

Laß ihn creutzigen.

Ev.) Der Landpfleger ſagte:

Pilatus.) Was hat er denn Ubels gethan?

Evang.) Sie ſchryen aber noch mehr, und ſprachen:

Der gantze Hauffe.

Laß ihn creutzigen.

Evang.) Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, nahm er Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volck, und ſprach:

Pilatus.) Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten, ſehet ihr zu!

Evang.) Da antwortete das gantze Volck, und ſprach:

Das gantze Volck.

Sein Blut komme über uns, und über unſre Kinder.

Evang.) Da gab er ihnen Barrabam loß, aber JEſum ließ er geiſſeln, und überantwortete ihn, daß er gecreutziget würde. Da nahmen die Kriegs-Knechte des Landpflegers JEſum zu ſich ins Richthaus, und ſammleten über ihn die gantze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten ihm eine Dornen-Crone, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, u. ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und ſprachen:

Kriegs-Knechte.

Gegrüſſet ſeyſt du, der Jüden König!

Evang.) Und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und da ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mandel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einen Menſche von Cyrene, mit Namen Simon, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trug.

Und da ſie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das iſt verdeutſchet, Schedelſtätt, gaben ſie ihm Eßig zu trincken, mit Gallen vermiſchet, und da ers ſchmeckete, wolte ers nicht trincken. Da ſie ihn aber gecreutziget hatten, theileten ſie ſeine Kleider, und wurffen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über mein Gewand haben ſie das Loos geworffen. Und ſie ſaſſen allda und hüteten ſein; und oben zu ſeinem Haupte hefften ſie die

Urſach ſeines Todes beſchrieben, nemlich: Diß iſt JEſUS, der Jüden König. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten, und einer zur Lincken. Die aber vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe, und ſprachen:

Jüden und Kriegs-Knechte.

Der du den Tempel GOtes zerbrichſt, und baueſt ihn in dreyen Tagen: Hilf dir ſelber, biſt du GOttes Sohn, ſo ſteig herab vom Creutz.

(Evang.) Deßgleichen auch die Hohenprieſter ſpotteten ſein, ſamt den Schrifftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:

Hohenprieſter, Schrifftgelehrten und Aelteſten.

Andern hat er geholfen, und kan ihm ſelber nicht helfen, iſt er der König von Iſrael, ſo ſteig er nun vom Creutz, ſo wollen wir ihm gläuben, er hat GOtt vertraut, der erlöſe ihn nun, lüſtets ihn, denn er hat geſagt: Ich bin GOttes Sohn.

(Evang.) Deßgleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren. Und von der ſechſten Stunde an bis zu der neunten Stunde ward eine Finſterniß über das gantze Land, und um die neunte Stunde ſchry JEſus laut, und ſprach:

JESUS.

Eli! Eli! lama aſabthani?

(Evang.) Das iſt: Mein GOtt! Mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie:

Kriegs-Knechte.

Der ruffet den Elias.

(Evang.) Und alsbald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränckete ihn. Die andern aber ſprachen:

Jüden.) Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihm helfe?

(Evang.) Aber JEſus ſchry abermal laut, und verſchied.

(5. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt todt, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du, durch die Miſſethat, wareſt gantz vernichtet.

Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm liegt hier mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zerſchlagen: Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

O liebliches Bild! ſchön, zart und mild! du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein theures Blut ohne Reu anſchauen.)

(Evang.) Und ſiehe! der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an, bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und giengen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. Aber der Hauptmann, und die

bey

bey ihm waren, und bewahreten JEſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und ſprachen:

Hauptmann, ſamt den Kriegs-Knechten.

Warlich! dieſer iſt GOttes Sohn geweſen.

Evang.) Und es waren viel Weiber da, die von ferne zuſahen, die da JEſu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, die Mutter Jacobi, und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joſeph, welcher auch ein Jünger JEſu war, der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib JESU.

Da befahl Pilatus, man ſolte ihn ihm geben. Und Joſeph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in ſein eigen neu Grab, welches er hatte laſſen in einen Felß hauen, und wältzete einen groſſen Stein vor des Grabes Thür, und gieng davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die ſatzten ſich gegen das Grab.

(6. O ſelig iſt zu jeder Friſt! wer dieſes recht bedencket, wie der HERR der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.
O JESU du! mein' Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Evang.) Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſt-Tage kamen die Hohenprieſter ſämtlich zu Pilato, und ſprachen:

Hoheprieſter und Phariſäer.

HErr, wir haben gehöret, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von den Toden; und werde der letzte Betrug ärger denn der erſte.

Ev.) Pilatus ſprach zu ihnen:

Pilatus.) Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet.

Evang.) Und ſie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Beſchluß.

Danck ſey unſerm HErrn JEſu Chriſto, der uns nun erlöſet hat, durch ſein Leiden, aus der Hölle.

(1. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'dultig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.
Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzens Grund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

8. Collecte und Seegen.

9. Benedicamus, und

10. Chriſtus iſt für uns, bis zum Tode, gehorſam worden, ja zum Tode des Creutzes, :,: :,:

Ecce quomodo moritur &c. ſiehe pag. 126.

Kirchen-Collecten,
Welche an denen Sonn- und Feſt-Tagen geſungen werden.

Auf den Advent.

Bereitet den Weg dem HErrn, Alleluja.

Machet ſeine Steige richtig, Alleluja

It. Hoſianna dem Sohne David, Alleluja.

Gelobet ſey, der da kömmt im Namens des HERRN, Alleluja.

It. Treuffelt, ihr Himmel von oben, Alleluja,

Und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit, Alleluja.

Von der Geburt Chriſti.

Ein Kind iſt uns gebohren, Alleluja,

Ein Sohn iſt uns gegeben, Alleluja.

It. Euch iſt heute der Heyland gebohren, Alleluja.

Welcher iſt Chriſtus der HErr in der Stadt David, Alleluja.

It. Das Wort ward Fleiſch, Alleluja.

Und wohnete unter uns, Alleluja.

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, Alleluja.

Und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir, Alleluja.

Am Feſte der Reinigung Mariä.

HERR, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren,

Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

Am Feſt der Verkündigung Mariä.

Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, Alleluja.

Und wird einen Sohn gebähren, Alleluja.

Zur Paßions-Zeit.

Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet,

Und um unſerer Sünde willen zerſchlagen.

It. GOTT hat ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet,

Sondern für uns alle dahin gegeben.

It.

It. Die Strafe liegt auf Chriſto, auf daß wir Friede hätten,
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen, Alleluja.
Und das Leben ans Licht bracht, Alleluja.
It. Chriſtus, von den Todten auferwecket, ſtirbet hinfort nimmer, Alleluja.
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Alleluja.
It. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, Alleluja.
Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, Alleluja.

Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, Alleluja.
Zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt, Alleluja.
It. Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Alleluja.
Und hat das Gefängniß gefangen geführet, Alleluja.

Am heiligen Pfingſt-Feſt.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, Alleluja,
Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Alleluja.

Am Feſt der Heil. Dreyeinigkeit.

Wir loben GOtt, den Vater, Sohn, und Heiligen Geiſt, Alleluja.
Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Alleluja.

Am Feſt Johannis des Täufers.

Gelobet ſey der HERR, der GOtt Iſrael, Alleluja.
Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck, Alleluja.
It. Bereitet den Weg dem HErrn, Alleluja.
Machet ſeine Steige richtig, Alleluja.

Am Feſt Mariä Heimſuchung.

Meine Seele erhebet den HErrn, Alleluja.
Und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heylandes, Alleluja.

Am Feſt Michaelis.

Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, Alleluja.
Ihr ſtarcken Helden, die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, Alleluja.
It. Lobet den HErrn, alle ſeine Heerſchaaren, Alleluja.

Seine

Seine Diener, die ihr ſeinen Willen thut, Alleluja.

Jt. Er hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Alleluja.

Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, Alleluja.

Auf die Apoſtel-Tage.

HErr, enthalte uns dein Wort, Alleluja.

Denn daſſelbe iſt unſers Herzens Freude und Troſt, Alleluja.

Jt. Der HERR giebet das Wort, Alleluja.

Mit groſſen Schaaren Evangeliſten, Alleluja.

Vom heiligen Abendmahl.

Was der HErr ordnet, das iſt löblich, und herrlich,

Und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Jt. So offt ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trincket, Alleluja.

Solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt, Alleluja.

Jt. Welcher unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des HErrn trincket,

Der iſt ſchuldig an dem Leib und Blut des HErrn.

Jt. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, Alleluja.

Und ſeine Güte währet ewiglich, Alleluja.

Bey Sonn- und Feſt-Tagen, Wochen-Predigten, und Bet-Stunden.

Bittet, ſo werdet ihr nehmen,

Daß eure Freude vollkommen ſey.

Jt. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr,

Ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket.

Jt. Ehe ſie ruffen, will ich antworten,

Wenn ſie noch reden, will ich hören.

Jt. HErr, ſtehe auf, daß deine Feinde zerſtreuet werden,

Und die dich haſſen, vor dir fliehen.

Jt. Hilf uns, GOTT unſers Heils, um deines Namens willen,

Errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

Jt. Wir haben geſündiget mit unſern Vätern,

Wir haben mißgehandelt, und ſind gottlos geweſen.

Jt. Ruffe mich an, ſpricht der HErr, in der Zeit der Noth,

So will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen.

It. Des HErren Zorn währet einen Augenblick,

Und er hat Luſt zum Leben.

It. Aller Augen warten auf dich, HErr,

Und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.

Um Regen und Sonnenſchein.

HErr, zeige uns deine Gnade und Güte,

Auf daß unſer Land ſein Gewächs gebe.

It. GOTT, du läſſeſt Graß wachſen für das Vieh, und Saat, zu Nutz den Menſchen, Alleluja.

Auf daß du Brod aus der Erden bringeſt, Alleluja.

Bey Leichen-Begängniſſen.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, Alleluja.

Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, Alleluja.

It. HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren,

Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

It. Sünde und Tod haben wir alle von Adam geerbet,

Gnade und Leben durch Chriſtum erlanget.

Vom jüngſten Gericht und ewigen Leben.

Der HErr wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, Alleluja.

Und die Völcker mit Recht, Alleluja.

Wirſt du ein gläubig ABBA ſprechen,
So wird das AMEN nicht gebrechen.
AMEN
Ein Vater hört des Kindes Flehen:
Wie? ſolte mich mein Gott verſchmähen?

Das

Andächtig = betende

Evangeliſche Zion,

Oder

Wohl = eingerichtetes

Gebet = Buch,

Darinnen

Morgen = Abend = Kirchen = Feſt = Buß=
Beicht = Communion = Beruffs = Creutz=
und Troſt = Gebete zu finden,

Welche bey denen

Haus = und Kirchen = Andachten

Nützlich zu gebrauchen;

Welchem auch

Herrn Caſpar Neumanns

Kern aller Gebete

beygefüget.

Zwickau, bey Johann Friedrich Höfern.

Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage in der Woche.

Morgen-Gebet am Sonntag.

Es ſegne mich heut und allezeit GOtt der Vater, der mich geſchaffen hat! Es ſegne mich GOtt der Sohn, der mich erlöſet hat! Es ſegne mich GOtt der Heilige Geiſt, der mich geheiliget hat! Amen.

Ewiger GOtt, liebreicher Vater! Du haſt, um JEſu willen, mich dieſe abgewichene Nacht ſo treulich und mächtig behütet, daß mir kein Uibels begegnet, keine Plage ſich zu meiner Hütte genahet, und ich nicht erſchrocken vor dem Grauen des Nachts, ſondern von meinem Lager vergnügt, geſund und friſch wieder aufſtehen können. Dafür ſage ich dir, mein Vater! in tiefſter Demuth kindlichen Danck. Ich bitte dich aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Laß dieſen erlebten Sonntag deine Güte über mich neu, und deine Treue groß ſeyn, cröne mich mit Gnaden, wie mit einem Schilde; lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Ziehe mein Hertz ab von allen irdiſchen Gedancken, meine Hände von allen unnöthigen Wercken, meine Füſſe von allen verbotenen Gängen. Laß mich dieſen gantzen Sabbath-Tag himmliſch geſinnet ſeyn. Bewahre ſelbſt meinen Fuß, wenn ich zum Hauſe GOttes gehe, laß mich kommen, daß ich höre. Erwecke bey deinen ſchönen Gottes-Dienſten in

mir heilige Andacht, brünſtiges Verlangen, und eifrige Aufmerckſamkeit zu deinem Wort, damit ich es begierig anhöre, mit Sanfftmuth annehme, im Hertzen bewahre, und mein Leben Chriſtlich und GOtt gefällig darnach anſtelle. Ach Vater! erhöre mich! dein guter Geiſt ſey neben, in, mit, und bey mir, heute dieſen gantzen Sabbath-Tag, um JEſu willen, Amen.

JEſu, wahre Lebens-Sonne,
Meiner Seelen Luſt und Wonne,
Komm, ach! komm mit deinem Schein
Heut in meines Hertzens Schrein.

Abend-Gebet am Sonntag.

In dem Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit gehe ich abermal ſchlafen; dieſelbe ſegne und bewahre, ſchütze und ſchirme, leite und führe mich in das ewige Leben, Amen.

Wie ſoll ich dir, barmhertziger GOtt, vergelten die Wohlthat, die du dieſen geendigten Sonntag an mir gethan? Du haſt mein heutiges im Geiſt und in der Wahrheit zu dir geſchicktes Morgen-Gebet gnädig erhöret, mich mit Gnade und Barmhertzigkeit gekrönet, für allem Leibes- und Seelen-Ubel behütet, die heilige Kirch-Verſammlung beſuchen, daſelbſt dein heiliges Wort zu meiner Seligkeit vortragen, und dadurch mich lehren, warnen, vermahnen und tröſten laſſen. So vermag freylich des Gerechten Gebet viel, wenn es ernſtlich iſt. Ach! mein Vater, ich ſage dir hievor vom Grund der Seelen Preiß, Ehre und kindlichen Danck, und bitte dich nun auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Sey mir ferner gnädig nach deiner Güte. Bin ich dieſen abgewichenen Tag etwa mit einem Fehl übereilet worden, oder habe ich deinen Sabbath nicht heilig genug begangen, ſo vergieb mirs, o HErr! um deines Namens willen. Laß mich einen eifrigen Thäter deines angehör-

hörten Wortes ſeyn, und nach dieſem mein gantzes Leben dir allein zu Ehren Chriſtlich führen, bis du mich zum ewigen Sabbath ruffen wirſt. Und weil ich mich nun zu Bette begeben will, ſo treibe, o ſtarcker GOtt! dieſe gegenwärtige Nacht von mir die Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel, auf daß ich an Leib und Seele unverletzt mit dem anbrechenden Morgen wieder aufſtehen möge. Den Leib laſſe im Friede ſchlafen, das Hertz aber zu dir wachen, und ſonſt alles, was mein iſt, nebſt der gantzen Chriſtenheit, deiner ſonderbaren göttlichen Fürſorge anbefohlen ſeyn, Amen.

Verſchmäh, o GOTT! mein Vater, nicht
Mein Seufzen, Bitt und Flehen,
Laß mich, o JEſu! wahres Licht,
Dich auch im Finſtern ſehen,
O Heilger Geiſt! am letzten End
In meiner Noth dich zu mir wend,
Auf daß ich ſanfft einſchlafe.

Morgen-Gebet am Montag.

Nun hilf, GOtt Vater, mein Ernährer! Nun hilf, GOtt Sohn, mein Lehrer! Nun hilf, GOtt Heiliger Geiſt, mein Bekehrer! Nun hilf, du Heilige Dreyfaltigkeit, zu Glück und Seligkeit! Amen.

Du Hüter Iſrael, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt, ich freue mich und bin frölich über deine Güte, durch welche du mich die zurück gelegte Nacht für den Anläuffen des argliſtigen Satans bewahret, Schrecken und Gefahr gnädig abgewendet, und mich im erwünſchten Leibes- und Seelen-Wohl dieſen erſten Arbeits-Tag in dieſer Woche erblicken laſſen, daß ich alſo an meine ordentliche Berufs-Arbeit, nach deinem Befehl, freudig gehen kan. Deßwegen ſage ich dir demüthigen Danck, und bitte zugleich im Geiſt und in der Wahrheit mit Mund und Hertzen: Laß deine Gnade heute, und die gantze Woche, nicht von mir weichen, gieb, daß ich

ich in meinem Stand und Beruff vergnügt, treu, fleiſſig und gottſelig lebe. Ach! es iſt ein groſſer Gewinn, wer gottſelig iſt, und ſich begnügen läſſet. Ermuntere mich, daß ich mit Fleiß thue, was mir zu thun gebühret, und meine aufgelegte Arbeit unverdroſſen verrichte, bey dieſer aber mich nur auf dich, und deinen göttlichen Seegen verlaſſe. Sende mir Hülffe vom Heiligthum, ſtärcke mich aus Zion, und gieb zu allen meinen Verrichtungen hinlängliche Kräffte. Legeſt du meiner Arbeit einen Seegen bey, ſo regiere mich, daß ich von ſolchem auch den HErrn ehre, denen Armen Gutes thue, und nicht vergeſſe, mein Brod den Hungrigen zu brechen. Nun, HErr, ich befehle dir heute, und die gantze Woche, alle mein Wege, du wirſt es wohl machen, Amen.

Der Wochen Anfang iſt gemacht,
Gieb, JEſu, daß ich dahin tracht,
Daß mein Gemüth und Hertz allein
Im Himmel bey dir möge ſeyn.

Abend-Gebet am Montag.

Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, die Liebe GOttes des Vaters, und die Gemeinſchafft des Heiligen Geiſtes, ſey mit mir, und allen gläubigen frommen Chriſten, Amen.

Getreuer GOtt! wie alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von dir, als dem Vater des Lichts, kommen, alſo haſt du mich auch den erſten Werkel-Tag in der Woche glücklich endigen, und deſſen Abend geſund erleben laſſen. Was iſt doch der Menſch, daß du ſein gedenkeſt, und des Menſchen-Kind, daß du dich ſeiner annimmeſt? Du, du haſt dich den abgewichenen Tag meiner väterlich angenommen: Du, du haſt zu meinen Verrichtungen Krafft und Stärcke gegeben, und an Gnade und Seegen nichts ermangeln laſſen: Du, du haſt alles wohl gemacht. So erkenne ich nun noch immer, daß du nicht verläſſeſt, die dich, HErr, ſuchen.

Ach!

Ach! dir, mein Vater, dir ſage ich aus kindlicher Pflicht ſchuldigen Danck, und bitte dich im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Verzeihe, was ich heute wiſſentlich oder unwiſſentlich geſündiget, handele nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat. Behüte mich dieſe Nacht bis am Morgen, wie einen Aug-Apfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, fürnemlich für denen hölliſchen Feinden, die um und um nach meiner Seelen ſtehen. Du biſt mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht! Du biſt mein Schirm, du wolleſt mich für Angſt behüten, daß ich, errettet, gantz frölich rühmen kan. Gieb meinen durch die Arbeit ermüdeten Gliedern nun auch, durch eine ſüſſe Nacht-Ruhe, und ungehinderten Schlaf, neue Kräffte, damit ſie zu meinen morgendlichen Geſchäfften wieder tüchtig ſeyn mögen. Alles, alles ſey, o Vater! in deinen göttlichen Schutz geſchloſſen, Amen.

Mein GOtt, der Anfang iſt gemacht,
Verzeih mir, was nicht recht vollbracht;
Und laß mich in dir ſchlafen ein,
Und ewiglich dein Erbtheil ſeyn.

Morgen-Gebet am Dienſtag.

Die Gütigkeit des Vaters beſchirme mich! Die Weisheit des Sohnes erquicke mich! Die Freudigkeit des Heiligen Geiſtes erleuchte mich, hier zeitlich und dort ewiglich.

Heiliger GOtt, du haſt mich meiner geſtrigen Bitte in Gnaden gewähret, und mich die verwichene Nacht, wie einen Aug-Apfel, behütet, der böſe Feind hat keine Macht noch Gewalt an mir gefunden, es hat mich kein Unglück betrübet, ich bin mit freudigem Hertzen und geſundem Leibe von meinem Nacht-Lager wieder aufgeſtanden, da ich doch werth, daß du meine Seele hätteſt hinraffen können mit den Sün-

Sündern, und mein Leben mit den Blut-Dürſtigen. Ach Vater! ich rühme, daß du mir hilfeſt, und bringe hievor in hertzlicher Demuth kindlichen Danck. Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Beweiſe deine wunderliche Güte heute dieſen Tag an mir, erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Laſſe auch mein heutiges Fürnehmen, Thun und Verrichten zu deinen Ehren, meinem Nächſten aber zum Beſten gereichen. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich; ſchlecht und recht behüte mich, denn ich harre dein. Du biſt meine Hülfe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heil, Amen.

HErr, ach HErr! ich bin dein Knecht,
Ach! gieb, daß ichs mache recht:
Laß mich dir zum Dienſt allein
Hier und dort ergeben ſeyn.

Abend-Gebet am Dienſtage.

Der Seegen GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, der hochgelobten Dreyfaltigkeit, und unzertheilten Einigkeit, ſey und bleibe heunte dieſe Nacht und allezeit über uns, Amen.

Allerliebſter Vater im Himmel! der Tag hat ſich geendet, die Sonne iſt mit ihren Strahlen gewichen, dargegen aber die dunckle Nacht herein gebrochen. Ich will mich jetzt zur Ruhe begeben, und ſchlafen legen. Nun erinnere ich mich billig deiner mir heute vom Morgen bis jetzt erzeigten Güte, die mich auf allen meinen Wegen behütet, meine Wercke geſegnet, für Schanden Gefahr und Schaden bewahret, und gleichſam eine Wagenburg um mich geſchlagen. Deßwegen ſage ich dir freudiges Lob und Danck. Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Wirf, um Chri-

ſti

ſti Verdienſtes willen, alle meine Sünde, womit ich dich heute beleidiget, hinter dich zurücke, verſencke ſie in die tiefe des Meeres, nimm dich meiner Seelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe. Tröſte mich in gegenwärtiger Nacht mit deiner Hülfe, laſſe die ſchrecklichen Nacht-Geſpenſter mich nicht erſchrecken, noch einen böſen Traum vom ſüſſen Schlaf aufwecken. Ja, wie du dich aller Menſchen in allen Ständen erbarmeſt, alſo erbarme dich auch über mich, und ſey heute und allezeit mein Licht, Heil und Lebens-Krafft, Amen.

Hab ich mit der Welt Geſellen
Heute laſſen mich beſtellen
Zu dem Dienſt der Eitelkeit;
Sieh, ſo bitt ich: Vater! ſchone,
Gieb mir nicht die Höll zu Lohne,
Gönne mir die Gnaden-Zeit!

Morgen-Gebet an der Mitwoche.

Der heilige Name GOttes des Vaters ſegne mich! Das theure Verdienſt meines HErrn JEſu begnade mich! Der Odem des Heiligen Geiſtes führe und erhalte mich, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Großmächtigſter Beſchützer! ich habe abermal Urſache, von deiner überſchwenglichen Barmhertzigkeit zu reden, nach welcher du die vergangene Nacht meiner gedacht haſt. Wie leicht hätte ich doch durch des Teufels Trug und Liſt, Grimm und Bosheit, an Leib und Seele, an Gut und Ehre, Gefahr leiden können, wenn du nicht, durch das Heerlager deiner heiligen Engel mich beſchützet? Wie geſchwind hätte mich ein plötzlicher Tod übereilen können, wenn du, HERR des Lebens, mich nicht beym Leben erhalten? Was für Unglück hätte ſich ſonſt zu mir nahen können, wenn du mit deinem Schutz nicht wäreſt zugegen geweſen? Du, HErr, haſt mich aber erhalten im Lande der Lebendigen, und Leib und Seele, Gut und Ehre bewahret, daß ich ſicher ſchlafen und ruhen, und zu meinen Berufs-

Wercken mit neuen Kräfften geſtärcket, aufſtehen können. Wie ich nun deiner Majeſtät im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen, Lob und Danck abſtatte; alſo bitte ich auch im Namen meines liebſten JEſu: Laß mich dieſen Morgen ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Gieb, daß ich heute und Lebenslang dem Guten anhange, das Arge haſſe, nicht träge ſey, was ich thun ſoll. Wenn ich mitten in der Angſt wandele, ſo erquicke du mich, und hilf mir mit deiner Rechten. Bewahre mich, HErr, für der Hand der Gottloſen, behüte mich für den frevelen Leuten, die meinen Gang gedencken umzuſtoſſen, ſo ſoll meine Zunge Abends ihr Geſpräch von dir haben, und immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt, und gebenedeyet ſey ſein herrlicher Name, Amen.

JEſu, Mittler, Heil und Held,
Laß mich in dem Purpur-Zelt
Deiner Wunden Zuflucht finden,
Wenn mich ängſten meine Sünden.

Abend-Gebet an der Mitwoch.

Die ſüſſe Liebe GOttes des himmliſchen Vaters, der heilſame Friede meines HErrn JESU Chriſti, und die kräfftige Beywohnung GOttes des Heiligen Geiſtes, ſey um und bey mir, dieſe Nacht und allezeit, Amen.

Groſſer GOtt! ich dencke billig jetzt an dich, da ich mich zu Bette legen will. Dazu beweget mich deine Liebe, in deren Seilen du mich heute gehen laſſen; deine Güte, die heute vor meinen Augen geweſen, und allewege mich behütet; deine Allmacht, unter welcher alle das Meinige wohl verwahret geblieben; deine Wahrheit, ſo heute Schirm und Schild geweſen. Ich bin im Glauben geſtärcket, daß du der HErr ſeyſt, der das Verlangen der Elenden höret, und ein GOtt, der da hilft. Ich falle nun, mein Vater, jetzt vor dir nieder, und ſage, als dein Kind, de-

müthigen Danck, bitte aber auch zugleich im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Vergieb mir, was ich heute entweder Böſes gedacht, oder geredet, oder gethan, verzeihe mir auch die verborgene Fehle, ſey mir dieſe Nacht gnädig, nach deiner Güte; deine göttliche Liebe umgebe mich, deine göttliche Gnade erneure ſich über mich, deine Allmacht beſchütze, und deine Wahrheit beſchirme mich. Du biſt meine Burg, meine Zuverſicht, mein GOtt, auf den ich hoffe. Hilf, daß ich morgendes Tages geſund wieder erwache, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich, ſo will ich von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte, HErr! erhöre mich, Amen.

Weil ich muß auf allen Seiten
Mitten in der Welt noch ſtreiten,
Ach! ſo rette, JEſu, mich,
Daß mir bleiben mög der Sieg!
Schütze mich durch deine Waffen,
Daß ich könne ruhig ſchlafen.

Morgen-Gebet am Donnerſtag.

Es ſegne mich die grundloſe Liebe des Vaters, das hochwürdige Verdienſt des Sohnes, die theure Gnade und Krafft des heiligen Geiſtes regiere, bewahre und erleuchte mich dieſen gantzen Tag, und vergebe mir alle meine Sünden, Amen.

Gnädiger GOtt, himmliſcher Vater, auf meine, von deiner Güte, genoſſenen ſüſſen Nacht-Ruhe und ſanfften Schlaf, führe ich mir abermal deine gnädige Erhörung meines Gebets, wie auch deine hertzliche Liebe und väterliche Barmhertzigkeit, zu Gemüthe. Ach! was für einen erquickenden Schlaf haſt du mir gegeben! Wie kräfftig ſind meine Glieder dadurch erfriſchet worden! Wie ſchimpflich hat mein Widerſacher, der herum gegangen wie ein brüllender Löwe, mich im Schlaf zu verſchlingen, von mir wieder abziehen müſſen! Wie dienſtfertig haben ſich die heiligen Engel, die ſtarcken Helden, dieſe Nacht um mich

mich erwieſen? Ich rühme nun dieſen Morgen, wie ich geſtern verſprochen, deine Güte, und preiſe dich, du Allerhöchſter! Darneben bitte aber im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Halte mich dieſen durch deine Treue erlebten Tag bey meiner rechten Hand, leite mich nach deinem Rath, thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll. Ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen, denn du biſt mein Felß, und meine Burg. GOtt, ſey nicht ferne von mir! mein GOtt! eile mir zu helfen, ich will deine Gnade nimmermehr vergeſſen, Amen.

JEſu, laß den Donner-Knall
Mich nicht hörn im Höllen-Thal;
Laß mich dein Geſegn'ter ſeyn,
Zu dir gehn mit Freuden ein.

Abend-Gebet am Donnerſtag.

Deine Gnade, o HErr JEſu Chriſte! deine Liebe, o himmliſcher Vater! dein ſüſſer Troſt, o GOtt Heiliger Geiſt! ſey mit mir, und bleibe in meinem Hertzen dieſe Nacht, immerdar und in Ewigkeit, Amen.

Hülf-reicher GOtt! du haſt den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruge geſchaffen. Ich habe durch deine überſchwengliche Gnade den heutigen Tag, und mit demſelben meine ordentliche Beruffs-Arbeit geendiget, und will nun gegenwärtige Nacht zu meiner Ruhe brauchen, und mich deßwegen jetzt in mein Schlaf-Kämmerlein begeben. Nun weiß ich wohl, mein GOtt! daß du mir heute abermal viel Gutes erwieſen, und dich nicht von mir entfernet. Werth bin ich zwar, daß du mich verlaſſen, ja gäntzlich verſtoſſen hätteſt; aber dein Hertz war anders Sinnes, deine Barmhertzigkeit iſt viel zu brünſtig, daß du nicht thateſt nach deinem grimmigen Zorn. Dieſes halte ich nun feſt im Gedächtniß, und dancke dafür

vom

vom Grund meiner Seelen. Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Halte dieſe Nacht deine Augen offen über mir, bewahre mich für allen Anfällen der Boshafftigen, und ſchütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre, lege mich in den Schoos deiner Liebe, decke mich zu mit den Flügeln deiner Barmhertzigkeit, laſſe mich in deinem Schutz ſicher ſchlafen, und frölich wieder aufſtehen. Ach HErr! erleuchte dein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig, und gieb mir Friede, Amen.

Dieſer Tag iſt nun vollbracht,
Es zeucht auf die denckle Nacht:
Ach! laß deinen Gnaden-Schein,
JEſu, in mir kräfftig ſeyn!

Morgen-Gebet am Freytag.

Der Seegen, Schutz, und heiligmachende Krafft GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes, ſey über mir, und behüte mich, und die gantze Chriſtenheit, ewiglich, Amen.

Mein Vater! du häuffeſt je mehr und mehr deine Wohlthaten an mir, deinem unwürdigen Kinde, denn du läſſeſt mich den heutigen Tag mit eben ſolchen Leibes- und Seelen-Vergnügen anfangen, als ich den geſtrigen beſchloſſen, du haſt mich von meinem Lager aufſtehen laſſen, du haſt mich in deinen Liebes-Armen feſte gehalten, Leib, Seele, und alles, was du mir gegeben, für Schaden behütet, und deine Gnade reichlich über mich walten laſſen. Wie? ſoll ich denn nicht mit Dancken vor dein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen dir jauchzen? Ach ja! mein liebſter Vater im Himmel, ich trete in kindlicher Demuth vor den Thron deiner göttlichen Majeſtät, ich rühme und dancke, daß du mir hilffeſt. Ich bitte dich aber nun auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund

und

und Hertzen: Sey dieſen Tag ſo bey mir, wie du bisher bey mir geweſen, ſo wird mich kein Unfall ſtürzen, wie groß er iſt. Auf dich, HErr, HErr, ſehen meine Augen, laß deine in Gnaden auch wieder auf mich ſehen. Ich traue auf dich, verſtoſſe meine Seele nicht, neige mein Hertz nicht auf etwas Böſes, ein gottlos Leben zu führen mit den Uibelthätern. Gieb mir ſelbſt ein, daß ich heute dencke, rede und thue, was dir gefällig. Nimm dich wie meiner, alſo auch der gantzen werthen Chriſtenheit, treulich an, um JEſu willen, Amen.

Heute iſt der freye Tag,
Dran du durch dein Blut befreyet,
JEſu, was gebunden lag.
Ach! du haſt mich auch verneuet:
An demſelben hilf, daß ich
Ewig dafür preiſe dich.

Abend-Gebet am Freytag.

In das liebreiche Hertz meines himmliſchen Vaters, in die eröffnete Seite meines Heylandes JEſu Chriſti, und in die Flügel der himmliſchen Taube, des Heiligen Geiſtes, ergebe ich mich heute dieſe Nacht, und allezeit, Amen.

Du ſtarcker GOTT! du Herrſcher über Himmel und Erden! Ich kan deine zu mir tragende Liebe nicht ſattſam bewundern. Ich werde gleichſam gantz auſſer mir ſelber geſetzet, wenn ich erwege, wie du mir abermal dieſen abgewichenen Tag ſo treulich beygeſtanden, alles, was du mir aus Gnaden gegeben, im guten Weſen erhalten, mich durch deine Rechte geführet, durch deinen Arm geleitet, daß meine Tritte nicht gleiten, noch mein Fuß ſich an einen Stein ſtoſſen können. Ich bin befreyet blieben von Jammer und Noth, der böſe Feind und ſein Anhang hat keine Macht noch Gewalt an mir gefunden, denn du wareſt mein GOtt. Dafür kan ich nun nichts mehr thun, als daß ich dir, du getreuer GOtt! demüthig dancke. Ach ja! ich dancke dir. Hiernächſt bitte ich dich auch im Geiſt und

in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Vertreibe dieſe Nacht alles von mir, was an Leib und Seele, an Gut und Ehre, möchte ſchädlich ſeyn. Behüte mich für des Teufels Trug und Liſt, ſende die himmliſchen Wächter, die heiligen Engel, daß ſie um mein Bette ſtehen, und mich behüten. Laß dirs gefallen, HErr, daß du mich erretteſt, eile, HErr, mir zu helfen, Amen.

JEſu, deine Wunden
Sollen alle Stunden
Meine Labung ſeyn;
Ja, wenn ich ſoll ſcheiden,
Nimm mich auf mit Freuden
In den Himmel ein.

Morgen-Seegen am Sonnabend.

Die Allmacht GOttes des Vaters ſegne mich! die Wahrheit des Sohnes benedeye mich! die Liebe GOttes des Heiligen Geiſtes behüte mich zu dem ewigen Leben gnädiglich! Amen.

HErr, HErr GOTT, barmhertzig und gnädig! Deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, ob gleich das Ende der Wochen vorhanden, ſondern ſie iſt auch dieſen Morgen neu, und deine Treue iſt groß. Durch dich bin ich geſtern geſund zu Bette gegangen, durch dich habe ich ſanfft und wohl geſchlafen, durch dich bin ich nun auch vergnügt wieder aufgeſtanden. Du biſt dieſe gantze Nacht um mich geweſen, haſt deine Hand über mich gehalten, da ich aufwachte, war ich noch bey dir. Solche deine Wunder-Güte kan ich gewiß nicht ſattſam begreiffen. Ach heiliger Vater! ich dancke dir hertzlich für genoſſene ſüſſe Nacht-Ruhe, für den mächtigen Schutz des Leibes und der Seelen, für den lieblichen Anblick des angebrochenen Morgen-Lichts, ja für alles Gute, das du mir in abgewichener Nacht wiederfahren laſſen, und bitte dich nun auch, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Be-

ſchütze mich dieſen Tag für aller Noth, behüte mich für einem böſen ſchnellen Tod, bewahre mich auch für den Gottloſen, die nur Schaden zu thun trachten. Neige mein Hertz nicht zu etwas Böſen, ein gottlos Leben zu führen; laß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahren, daß ich lebe, wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, wie du pflegeſt zu thun denen, die deinen Namen lieben. Und weil eben der heutige Tag der letzte Werckel-Tag in der Woche, ſo lege meinen Verrichtungen, nach deinem Willen, auch noch einen Seegen bey. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn, Amen.

Dieſer letzte Wochen-Tag,
Dich, o Menſch! erinnern mag,
Daß man bey der letzten Glut
Mehr denn ſchwere Rechnung thut.
O HErr JEſu! laß von Hertzen
Mich mit meiner Glaubens-Kertzen
Sehnen nach der Herrlichkeit,
Die den Frommen iſt bereit.

Abend-Gebet am Sonnabend.

In deſſen Namen ich dieſen Tag und dieſe nun vergangene Woche angefangen habe, will ich ihn auch vollenden. HErr GOtt Vater meines Lebens, behüte mich! HErr GOtt Sohn, mein Heyland, beſchütze mich! HErr GOtt Heiliger Geiſt, tröſte und erhalte mich! laß meine Augen nicht im Tode entſchlafen, Amen.

Liebreicher Vater im Himmel! der heutige Tag iſt nun auch vollbracht, mit dieſem machet die bisherige Woche ihr Ende. Jetzt gedencke ich meiner Sünde, doch erinnere und tröſte mich auch deiner unendlichen Gnade, die immer gröſſer und mächtiger geweſen. Du haſt mir nicht vergolten nach meiner Miſſethat, vielmehr haſt du meiner verſchonet, und Gnade für Recht ergehen laſſen. Der Anfang, das Mittel und Ende meiner wöchentlichen Verrichtungen muſte von dir geſegnet ſeyn, du gabeſt zu aller meiner Arbeit dein Gedeyen, und haſt auch zu meinen heutigen Thaten dein gnädiges Ja geſprochen, und mich für allem

allem Uibel und Hertzeleid, gnädig behütet. Nun, mein allergetreueſter und liebſter Vater! ich ſage dir dafür tauſendmal Lob und Danck, und freue mich von Hertzen über deine Güte. Ehe ich mich aber zu Bette lege, bitte ich dich auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Tilge alle in abgewichener Woche von mir begangene Sünde, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, ich breite meine Hände aus zu dir, verbirge dein Antlitz nicht vor mir. Laß mich am Ende der Woche an meines Lebens Ende gedenken, da alle Arbeit aufhören wird, lehre mich ſelbſt, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Mache es mit meinem Ende gut, und wenn der letzte Tag der Welt herein bricht, ſo nimm mich auf im Himmel zum ewigen Ruhe-Tag, behüte mich, inſonderheit gegenwärtige Nacht, für allem Unglück, ich befehle dir Leib und Seele, und alles in deine Hände. Laß mich auch morgen frühe hören deine Gnade, und in derſelben geſund aufſtehen, damit ich alsdenn deinen Tempel beſuchen, und die ſchönen Gottesdienſte ſchauen kan. Ach HErr! erhöre dieſes mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen, Amen.

So iſt nun die Woch vollbracht,
JEſu, du haſt es gemacht;
Hilf, ach hilf! daß ich am Ende
Meinen Geiſt dir ſelig ſende!

Tägliches Gebet, nach jedem Morgen- und Abend-Seegen zu ſprechen.

Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Pſ. 50, 22.

Ach lieber GOtt und HErr! Ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange: Ich muß ſterben, und weiß nicht wenn; du, mein himmliſcher Vater, weißt es. Wohlan! ſoll dieſes Stündlein, oder dieſer Tag, etwan der letzte Tag, (dieſe Nacht, etwan die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn, HErr, dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte, nach demſelben bin ich bereit, im wahren Glauben an

Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben. Allein, lieber GOTT! gewähre mir nur dieſe Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gieb mir rechtſchaffene Erkäntniß, Reu und Leid über meine begangene Sünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engeln und Menſchen zu Schanden werden möchte; ſondern verleihe mir ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Uibertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeligmachenden Wort erlangen möge. Ach barmhertziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuverſicht, iſt dir, o Hertzens-Kündiger! wohl bekannt, in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du wilt, nur verleihe mir ein vernünfftiges, ſanfftes und ſeliges Ende, Amen.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut!
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut,
Ob gleich daſſelb iſt wunderlich,
So laß es nur ſeyn ſeliglich, Amen.

Gebet zu Anfang einer neuen Woche.

Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, der mich abermals, aus lauter Güte und Barmhertzigkeit, eine neue Woche frölich und geſund hat erleben laſſen. Ich bitte dich, lieber GOTT und Vater, gieb mir auch zu dieſer angehenden Woche deine Gnade, daß ich durch deines Heiligen Geiſtes Beyſtand, dir zu Ehren, und meinem Nächſten zum Beſten, dieſelbe in Friede und Geſundheit Chriſtlich anfahen, mitteln und vollenden möge, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Gebet, wenn man ſeine Arbeit oder Beruff antritt.

Befiehl dem HErrn deine Wercke; ſo werden deine Anſchläge wohl fortgehen, Sprüchw. 16, 3.

HErr JEſu, der du einem jeglichen Arbeit aufgeleget, nach ſeinem Maaß, und wilt, daß wir im Schweiß unſers Angeſichts, bis wir wieder zur Erden werden, unſer Brod eſſen, uns unſerer Hände Arbeit nähren, und es dabey gut haben ſollen; ſiehe, auf dein Wort will ich das Netz meines Beruffs auswerffen. Laß doch meine Mühe und Arbeit nicht verlohren ſeyn, ſondern hilf, daß ich mit meinen Händen etwas Redliches ſchaffe, auf daß ich habe zu geben den Dürftigen. Laß Zeit und Glück da ſeyn, daran alles lieget, daß ich meine Sache ausrichte, und niemand Unrecht thue; damit ich den HErrn ehre von meinem Gut, und die Meinigen, ſonderlich meine Hausgenoſſen, verſorge. Segne uns, je mehr und mehr. Segne unſern Korb und Uibriges, denn dein Seegen machet reich ohne Mühe. HErr, erfreue mein Hertz, mache mein Angeſicht frölich Gieb mir Geſundheit, Leben und Seegen. Ich er-

erbitte aber dieſes alles, nach deinem Willen, HErr JEſu! erhöre mein Gebet. Dir befehle ich meine Wege, auf dich hoffe ich, du wirſt es wohl machen, Amen, o hertzliebſter HErr JEſu! Amen.

Gebet zu Ausgang der Woche.

Das Ende eines Dinges iſt beſſer, als ſein Anfang, Pred. Sal. 7, 9.

Barmhertziger GOtt und Vater, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich abermal, durch deine Gnade, eine Woche haſt zurück legen, und meinem Sterb=Stündlein etliche Tage haſt näher kommen laſſen. Darneben aber bekenne ich vor deinem allerheiligſten Angeſicht, mit hertzlicher Reue, daß ich dich in der vergangenen Woche, wiſſentlich und unwiſſentlich, vielfältig beleidiget und erzürnet, viel Böſes begangen, und viel Gutes unterlaſſen habe. HERR, ſey gnädig meiner Miſſethat, nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit, und laß mich der theuren Marter=Woche deines lieben Sohnes genieſſen, ſo will ich dich ehren und preiſen, hier und dort ewiglich, Amen.

Gebet nach vollbrachter Beruffs=Arbeit.

Dancke allezeit GOTT, und bete, daß er dich regiere, und du in allen deinem Fürnehmen ſeinem Worte folgeſt, Tob. 4, 20.

HErr, ewiger GOtt, der du die Ende der Erden geſchaffen haſt, und nicht müde noch matt wirſt, der du den Müden Krafft giebeſt, und Stärcke genug den Unvermögenden, und allen Aufrichtigen es läſſeſt gelingen, daß ſie ſich ihrer Arbeit nähren können! ſiehe, ich muß rühmen, daß du mit deiner Krafft mir beygeſtanden, und meine müden Hände geſtärcket haſt. Du haſt geholfen, daß ich nicht auf eine Thorheit gerathen, noch mein Thun mir zu Schanden geworden iſt. Ja, Vater! ich weiß auch, daß du mir noch einen Seegen haſt vorbehalten; und das erkennet meine Seele mit Danck, und lobet dich jetzo in der Stille. Gelobet ſey der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens; der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Hertz und mir iſt geholffen, und mein Hertz iſt frölich, und ich will ihm dancken mit meinem Liede. Verlaſſe mich auch ferner nicht, HErr, mein GOtt! und ſey nicht ferne von mir; eile, mir weiter beyzuſtehen, HErr, meine Hülffe! Amen.

Kirchen=Gebete.

Gebet, wenn man in die Kirche gehen will.

Großmächtigſter GOTT, du Vater der Barmhertzigkeit! Ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, und den Ort, da deine Ehre wohnet, allwo du deines Namens Gedächtniß geſtifftet, und die Verheiſſung gegeben, zu uns zu kommen,

men, und uns zu ſegnen. Ich will hingehen auf deine groſſe Güte; und anbeten gegen deinen heiligen Tempel, in deiner Furcht, und daſelbſt dein ſeligmachendes Wort anhören. Ach! dich bitte ich, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Bewahre, um Chriſti willen meinen Fuß, wenn ich zum Hauſe GOttes gehe, regiere mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich mit rechter Hertzens-Luſt und Liebe, mit dem Vorſatz, dein heiliges Wort anzuhören, und mit Eifer und wahrer Andacht anzunehmen, mich zu deinen Vorhöfen vorjetzo begebe. Heilige mich, Vater, durch und durch, ſende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung, daß ich hinein gehe zum Altar GOttes. Nun wohlan! ich will im Namen meines allerliebſten JEſu hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen zum Hauſe GOttes, mit Frolocken und Dancken unter dem Hauffen, die da feyern. Ach HErr! behüte meinen Ausgang und Eingang, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet, wenn man in die Kirche kömmt.

Ich habe mich nun, HERR, mein GOtt! allhie, wo deine Ehre wohnet, eingefunden, und will mit der Chriſtlichen Verſammlung beten, ſingen und hören. Nun ich habe zwar den Willen, dieſes alles mit eifrigem Fleiß und wahrer Andacht zu thun, nicht allein von mir ſelbſt, als von mir ſelbſt bin ich darzu nicht tüchtig, wenn du, o GOtt! mir mit deinen Heiligen Geiſt nicht beyſteheſt, und dieſen in mein ſchwaches, und von Natur verderbtes Hertz, ſchenckeſt, ſo wird die Andacht ſchlecht, der Eifer klein, und die Liebe zu deinem Wort gar kaltſinnig ſeyn. Derowegen bitte ich dich, getreueſter Vater im Himmel! im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Stärcke mich mit deiner Gnade, mache Hertz, Mund, Augen und Ohren andächtig, auf daß ich jetzt andächtig bete, andächtig ſinge, andächtig höre, und meine Augen andächtig auf alle heilige Handlungen richte. Gieb mir deinen Heiligen Geiſt, der lauter heiſſe Andachts-Flammen in mir entzünde; dagegen aber alle ſchädliche Kaltſinnigkeit, und Schein eines gottſeligen Weſens vertreibe. Bereite alle, die jetzt mit mir deinen heiligen Tempel beſuchet, zu gleicher Andacht, und laß unſer aller Hertzen in feuriger Andacht brennen. Nun, GOtt! wir warten deiner Güte in deinem Tempel. HErr, erbarme dich über uns! Chriſte, erbarme dich über uns! HErr, erbarm dich über uns alle!

Gebet, wenn die Epiſtel verleſen wird.

Liebſter HErr JEſu! in der Welt bin ich nicht mehr, als ein Fremdling, mein rechter Vater und Vaterland iſt im Himmel. Du haſt mir aber von deinem

und

und meinem Vater einen Brief zugebracht, der iſt dein heilig und allein ſeligmachendes Wort, daraus auch die heutige Epiſtel genommen iſt. Solchen Brief läſſeſt du, o treuer Heyland! anjetzo deiner Gemeine vorleſen. Ach! ſo hilf, daß ich ſolchen mit Andacht anhöre, recht verſtehen lerne, meines himmliſchen Vaters Willen nach deſſelben Inhalt vollbringe, und mich im wahren Glauben, durch ein fromm und heilig Leben, bey Zeiten geſchickt mache, meinem allerliebſten Vater zu folgen, wenn mich derſelbige, durch den zeitlichen Tod, wird heimfordern, daß ich ihm ein liebes Kind seyn möge, Amen.

Gebet, wenn das Evangelium verleſen wird.

Dieſer Tag müſſe geſegnet ſeyn, denn es iſt ein Tag guter Botſchafft, daran mir, o grundgütiger GOtt und Vater, das heilige Evangelium deines lieben Sohnes verleſen, geprediget und erkläret wird. Denn in ſolchem Wort liegt mein HERR JEſus, als in einem güldenen Käſtlein, mit allen ſeinen Wohlthaten, mit ſeinem theuren Verdienſt, Leiden und Sterben: Es liegt darinnen der Himmel, u. das ewige Leben, das will mir mein lieber GOtt alles geben. O! ſo hilf, mein Erlöſer, um deines Namens Ehre willen, daß ich, durch die Gnade des Heiligen Geiſtes, ſolchen Schatz im Glauben ergreiffe, mich damit kräfftig tröſte, vor allen Sünden fliehe, dir hertzlich dafür dancke, und dadurch ewig gerecht und ſelig werden möge, Amen.

Um fruchtbare Anhörung der Predigt.

Liebſter GOtt! Es ſoll vorjetzt dein Wort geprediget werden. Du redeſt ſelbſt durch daſſelbe mit mir, und offenbareſt mir dadurch deinen Willen, du lehreſt mich dadurch deine Rechte. Dein Wort iſt nichts denn Wahrheit, wenn es offenbar wird, ſo erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Ach! ich erfreue mich über deinem Wort, wie einer, der eine groſſe Beute kriegt. Heiliger GOtt! Heiliger HErre GOTT! ich bitte dich im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen, um des ſelbſtändigen Wortes JEſu Chriſti willen: Lege dein Wort ſelbſt in des Predigers Mund, daß er es rein, lauter und unverfälſcht, inbrünſtig, andächtig und verſtändlich vortrage, ſende, HErr aller Güte, ihm deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und von dem Thron deiner Herrlichkeit, ſende ſie, daß ſie bey ihm ſey, und mit ihm arbeite! mich aber mache zu einem andächtigen und begierigen Zuhörer deines Worts, öffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz. Dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer denn Honig, dein Wort machet mich klug, dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heil, und nach dem

dem Wort deiner Gerechtigkeit. Darum laſſe mich daſſelbe mit kindlicher Furcht, wahrer Demuth, im Glauben und Liebe, mit geiſt- und leiblicher Wachſamkeit, recht fruchtbarlich anhören, und höher halten, als viel tauſend Stück Goldes und Silbers. Will ein Geheimniß deines Worts meine Vernunfft überſteigen, ach! ſo laß mich dieſe gefangen nehmen, unter dem Gehorſam Chriſti, und einfältiglich gläuben, was du in deinem Worte ſageſt. Gieb, daß ich es auch in einem feinen guten Hertzen bewahre, und Frucht bringe in Gedult, auch deſſen Krafft, zur Stärcke und Erhaltung des inwendigen Menſchen, in mir empfinde. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung, Amen.

Nach angehörter Predigt.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! gewißlich iſt der HErr an dieſem Ort. Wie heilig iſt dieſe Stätte! hier iſt nichts anders, denn GOttes Haus, und die Pforte des Himmels. Ach! was für liebliche Lehre, liebliche Vermahnung, lieblichen Troſt habe ich jetzt allhier gehöret! Mein Glaube iſt geſtärcket, ich habe vernommen, was ich thun und laſſen ſoll, damit ich ſelig werde. Seegen und Fluch Leben und Tod, Himmel und Hölle, ewige Freude und ewiges Leid iſt mir von dem Botſchaffter an Chriſti Statt vorgeleget worden, er hat mich von Laſtern ab, zu Tugenden aber und Glauben angemahnet, auf daß ich dem Böſen entgehen, das Gute aber erlangen möge. Ach! ein Tag in deinen Vorhöfen iſt doch beſſer, denn ſonſt tauſend; ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen! Nun, GOtt, es iſt mein rechter Ernſt, ich will ſingen und dichten, ich will dir dancken unter den Völckern, und lobſingen unter den Leuten, jetzt und mein Lebenlang. Aber, HErr GOtt, ich weiß nun gar wohl, daß das bloſſe Hören deines Worts mich nicht ſelig machet. Die ſind ſelig, die GOttes Wort hören, und bewahren; wer nicht iſt ein vergeßlicher Zuhörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. Werde ich nicht auch ein Thäter des angehörten Wortes ſeyn, ſo wirſt du mich, wie ichs auch werth, ewiglich von deinem allerheiligſten Angeſicht zum Abgrund der Höllen verſtoſſen. Ich habe aber den Willen, nach deinem Wort zu thun, doch fehlet es mir am Vermögen und Vollbringen! der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Derowegen bitte ich dich, allerheiligſter GOtt! im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Regiere mich, um des Hohenprieſters, JEſu Chriſti willen, daß ich dein gehörtes Wort nicht nur allein nicht vergeſſe, ſondern auch in einem feinen guten Hertzen be-

bewahre, täglich wiederhole, nach demſelben dich, als wahren GOtt, in drey Perſonen, gläubig bekenne, und alle mein Thun und Laſſen darnach anſtelle. Erhalte mir dieſe gute Beylage bis an jenem Tage. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte! Ach! ich will deine Rechte halten, verlaß mich nimmermehr. Ich behalte dein vorjetzo geprebigtes Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich ſündige. Thue mir wohl, mein GOtt, daß ich lebe, und dein Wort halte. Verſiegele ſolches in mir mit deinem Heiligen Geiſt, auf daß ich deſſen Nutzen, Krafft, Würckung, Süſſigkeit und Troſt, in Noth und Tod, im Leben und Sterben, in der That empfinde. Gieb mir endlich auch dasjenige, was du in deinem Wort verheiſſeſt, nemlich das ewige Leben, damit ich dich mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten GOttes, ewiglich ſchauen, loben, rühmen und preiſen möge, Amen.

Unter währender Communion.

Ach mein HErr JEſu! du Tiſch-Wirth der himmliſchen Mahlzeit deines wahren Leibes und Blutes, ſo du für meine und aller Menſchen Sünde in den Tod gegeben haſt. Ach! laß doch alle, die dein heilig Abendmahl jetzo genieſſen, oder auch mit hertzlicher Andacht ſich deſſen zu deinem Gedächtniß erinnern, und auch mich, mit meiner Andacht, deine würdigen Gäſte ſeyn, daß es gereiche zur gewiſſen Vergebung der Sünden, und zur Verſicherung der ewigen Seligkeit. Um deines hochheiligen Namens Ehre willen, Amen.

Wenn man aus der Kirche gehen will, oder gegangen iſt.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt! Pſ. 84, 1.

Barmhertziger Vater! dieweil du meine Seele, durch die himmliſche Gnaden-Speiſe deines göttlichen Worts, abermals geſättiget, ſage ich dir deßwegen hertzlich Lob und Danck, und bitte dich von Grund meines Hertzens, du welleſt mich hierauf in meinem Stand und Beruff gnädiglich, deiner Verheiſſung nach, anſehen und ſegnen; mich allezeit in wahrer Andacht erhalten, damit ich dich dermaleinſt in der ewigen Seligkeit, mit allen himmliſchen Heerſchaaren, unaufhörlich preiſen möge. Dir ſey, ſamt deinem geliebten Sohn, JEſu Chriſto, und dem Heiligen Geiſt, für dieſe, und alle andere Wohlthaten, auch hier zeitlich, Lob, Ehr und Danck geſaget, Amen.

O GOtt! laß dein heilges Wort
In dem Hertzen fort und fort
Edle Himmels Früchte bringen,
So will ich dir ſtets lobſingen.

Sündern, und mein Leben mit den Blut-Dürſtigen. Ach Vater! ich rühme, daß du mir hilfeſt, und bringe hievor in hertzlicher Demuth kindlichen Danck. Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Beweiſe deine wunderliche Güte heute dieſen Tag an mir, erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Laſſe auch mein heutiges Fürnehmen, Thun und Verrichten zu deinen Ehren, meinem Nächſten aber zum Beſten gereichen. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich; ſchlecht und recht behüte mich, denn ich harre dein. Du biſt meine Hülfe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heil, Amen.

HErr, ach HErr! ich bin dein Knecht,
Ach! gieb, daß ichs mache recht:
Laß mich dir zum Dienſt allein
Hier und dort ergeben ſeyn.

Abend-Gebet am Dienſtage.

Der Seegen GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, der hochgelobten Dreyfaltigkeit, und unzertheilten Einigkeit, ſey und bleibe heunte dieſe Nacht und allezeit über uns, Amen.

Allerliebſter Vater im Himmel! der Tag hat ſich geendet, die Sonne iſt mit ihren Strahlen gewichen, dargegen aber die dunckle Nacht herein gebrochen. Ich will mich jetzt zur Ruhe begeben, und ſchlafen legen. Nun erinnere ich mich billig deiner mir heute vom Morgen bis jetzt erzeigten Güte, die mich auf allen meinen Wegen behütet, meine Wercke geſegnet, für Schanden Gefahr und Schaden bewahret, und gleichſam eine Wagenburg um mich geſchlagen. Deßwegen ſage ich dir freudiges Lob und Danck. Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Wirf, um Chriſti

ſti Verdienſtes willen, alle meine Sünde, womit ich dich heute beleidiget, hinter dich zurücke, verſencke ſie in die tiefe des Meeres, nimm dich meiner Seelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe. Tröſte mich in gegenwärtiger Nacht mit deiner Hülfe, laſſe die ſchrecklichen Nacht-Geſpenſter mich nicht erſchrecken, noch einen böſen Traum vom ſüſſen Schlaf aufwecken. Ja, wie du dich aller Menſchen in allen Ständen erbarmeſt, alſo erbarme dich auch über mich, und ſey heute und allezeit mein Licht, Heil und Lebens-Krafft, Amen.

Hab ich mit der Welt Geſellen
Heute laſſen mich beſtellen
Zu dem Dienſt der Eitelkeit;
Sieh, ſo bitt ich: Vater! ſchone,
Gieb mir nicht die Höll zu Lohne,
Gönne mir die Gnaden-Zeit!

Morgen-Gebet an der Mitwoche.

Der heilige Name GOttes des Vaters ſegne mich! Das theure Verdienſt meines HErrn JEſu begnade mich! Der Odem des Heiligen Geiſtes führe und erhalte mich, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Großmächtigſter Beſchützer! ich habe abermal Urſache, von deiner überſchwenglichen Barmhertzigkeit zu reden, nach welcher du die vergangene Nacht meiner gedacht haſt. Wie leicht hätte ich doch durch des Teufels Trug und Liſt, Grimm und Bosheit, an Leib und Seele, an Gut und Ehre, Gefahr leiden können, wenn du nicht, durch das Heerlager deiner heiligen Engel mich beſchützet? Wie geſchwind hätte mich ein plötzlicher Tod übereilen können, wenn du, HERR des Lebens, mich nicht beym Leben erhalten? Was für Unglück hätte ſich ſonſt zu mir nahen können, wenn du mit deinem Schutz nicht wäreſt zugegen geweſen? Du, HErr, haſt mich aber erhalten im Lande der Lebendigen, und Leib und Seele, Gut und Ehre bewahret, daß ich ſicher ſchlafen und ruhen, und zu meinen Beruffs-

Wercken mit neuen Kräfften geſtärcket, aufſtehen können. Wie ich nun deiner Majeſtät im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen, Lob und Danck abſtatte; alſo bitte ich auch im Namen meines liebſten JEſu: Laß mich dieſen Morgen ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Gieb, daß ich heute und Lebenslang dem Guten anhange, das Arge haſſe, nicht träge ſey, was ich thun ſoll. Wenn ich mitten in der Angſt wandele, ſo erquicke du mich, und hilf mir mit deiner Rechten. Bewahre mich, HErr, für der Hand der Gottloſen, behüte mich für den frevein Leuten, die meinen Gang gedencken umzuſtoſſen, ſo ſoll meine Zunge Abends ihr Geſpräch von dir haben, und immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt, und gebenedeyet ſey ſein herrlicher Name, Amen.

JEſu, Mittler, Heil und Held,
Laß mich in dem Purpur-Zelt
Deiner Wunden Zuflucht finden,
Wenn mich ängſten meine Sünden.

Abend-Gebet an der Mitwoch.

Die ſüſſe Liebe GOttes des himmliſchen Vaters, der heilſame Friede meines HErrn JESU Chriſti, und die kräfftige Beywohnung GOttes des Heiligen Geiſtes, ſey um und bey mir, diese Nacht und allezeit, Amen.

Groſſer GOtt! ich dencke billig jetzt an dich, da ich mich zu Bette legen will. Dazu beweget mich deine Liebe, in deren Seilen du mich heute gehen laſſen; deine Güte, die heute vor meinen Augen geweſen, und allewege mich behütet; deine Allmacht, unter welcher alle das Meinige wohl verwahret geblieben; deine Wahrheit, ſo heute Schirm und Schild geweſen. Ich bin im Glauben geſtärcket, daß du der HErr ſeyſt, der das Verlangen der Elenden höret, und ein GOtt, der da hilft. Ich falle nun, mein Vater, jetzt vor dir nieder, und ſage, als dein Kind, de-

nü-

müthigen Danck, bitte aber auch zugleich im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Vergieb mir, was ich heute entweder Böſes gedacht, oder geredet, oder gethan, verzeihe mir auch die verborgene Fehle, ſey mir dieſe Nacht gnädig, nach deiner Güte; deine göttliche Liebe umgebe mich, deine göttliche Gnade erneure ſich über mich, deine Allmacht beſchütze, und deine Wahrheit beſchirme mich. Du biſt meine Burg, meine Zuverſicht, mein GOtt, auf den ich hoffe. Hilf, daß ich morgendes Tages geſund wieder erwache, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich, ſo will ich von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte, HErr! erhöre mich, Amen.

Weil ich muß auf allen Seiten
Mitten in der Welt noch ſtreiten,
Ach! ſo rette, JEſu, mich,
Daß mir bleiben mög der Sieg!
Schütze mich durch deine Waffen,
Daß ich könne ruhig ſchlafen.

Morgen-Gebet am Donnerſtag.

Es ſegne mich die grundloſe Liebe des Vaters, das hochwürdige Verdienſt des Sohnes, die theure Gnade und Krafft des heiligen Geiſtes regiere, bewahre und erleuchte mich dieſen gantzen Tag, und vergebe mir alle meine Sünden, Amen.

Gnädiger GOtt, himmliſcher Vater, auf meine, von deiner Güte, genoſſenen ſüſſen Nacht-Ruhe und ſanfften Schlaf, führe ich mir abermal deine gnädige Erhörung meines Gebets, wie auch deine hertzliche Liebe und väterliche Barmhertzigkeit, zu Gemüthe. Ach! was für einen erquickenden Schlaf haſt du mir gegeben! Wie kräfftig ſind meine Glieder dadurch erfriſchet worden! Wie ſchimpflich hat mein Widerſacher, der herum gegangen wie ein brüllender Löwe, mich im Schlaf zu verſchlingen, von mir wieder abziehen müſſen! Wie dienſtfertig haben ſich die heiligen Engel, die ſtarcken Helden, dieſe Nacht um

mich

mich erwieſen? Ich rühme nun dieſen Morgen, wie ich geſtern verſprochen, deine Güte, und preiſe dich, du Allerhöchſter! Darneben bitte aber im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Halte mich dieſen durch deine Treue erlebten Tag bey meiner rechten Hand, leite mich nach deinem Rath, thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll. Ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen, denn du biſt mein Felß, und meine Burg. GOtt, ſey nicht ferne von mir! mein GOtt! eile mir zu helfen, ich will deine Gnade nimmermehr vergeſſen, Amen.

JEſu, laß den Donner-Knall
Mich nicht hörn im Höllen-Thal;
Laß mich dein Geſegn'ter ſeyn,
Zu dir gehn mit Freuden ein.

Abend-Gebet am Donnerſtag.

Deine Gnade, o HErr JEſu Chriſte! deine Liebe, o himmliſcher Vater! dein ſüſſer Troſt, o GOtt Heiliger Geiſt! ſey mit mir, und bleibe in meinem Hertzen dieſe Nacht, immerdar und in Ewigkeit, Amen.

Hülf-reicher GOtt! du haſt den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe geſchaffen. Ich habe durch deine überſchwengliche Gnade den heutigen Tag, und mit demſelben meine ordentliche Berufffs-Arbeit geendiget, und will nun gegenwärtige Nacht zu meiner Ruhe brauchen, und mich deßwegen jetzt in mein Schlaf-Kämmerlein begeben. Nun weiß ich wohl, mein GOtt! daß du mir heute abermal viel Gutes erwieſen, und dich nicht von mir entfernet. Werth bin ich zwar, daß du mich verlaſſen, ja gäntzlich verſtoſſen hätteſt; aber dein Hertz war anders Sinnes, deine Barmhertzigkeit iſt viel zu brünſtig, daß du nicht thäteſt nach deinem grimmigen Zorn. Dieſes halte ich nun feſt im Gedächtniß, und dancke dafür vom

vom Grund meiner Seelen. Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Halte dieſe Nacht deine Augen offen über mir, bewahre mich für allen Anfällen der Boshafftigen, und ſchütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre, lege mich in den Schoos deiner Liebe, decke mich zu mit den Flügeln deiner Barmhertzigkeit, laſſe mich in deinem Schutz ſicher ſchlafen, und frölich wieder aufſtehen. Ach HErr! erleuchte dein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig, und gieb mir Friede, Amen.

Dieſer Tag iſt nun vollbracht,
Es zeucht auf die dunckle Nacht:
Ach! laß deinen Gnaden-Schein,
JEſu, in mir kräfftig ſeyn!

Morgen-Gebet am Freytag.

Der Seegen, Schutz, und heiligmachende Krafft GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes, ſey über mir, und behüte mich, und die gantze Chriſtenheit, ewiglich, Amen.

Mein Vater! du häuffeſt je mehr und mehr deine Wohlthaten an mir, deinem unwürdigen Kinde, denn du läſſeſt mich den heutigen Tag mit eben ſolchen Leibes- und Seelen-Vergnügen anfangen, als ich den geſtrigen beſchloſſen, du haſt mich von meinem Lager aufſtehen laſſen, du haſt mich in deinen Liebes-Armen feſte gehalten, Leib, Seele, und alles, was du mir gegeben, für Schaden behütet, und deine Gnade reichlich über mich walten laſſen. Wie? ſoll ich denn nicht mit Dancken vor dein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen dir jauchzen? Ach ja! mein liebſter Vater im Himmel, ich trete in kindlicher Demuth vor den Thron deiner göttlichen Majeſtät, ich rühme und dancke, daß du mir hilffeſt. Ich bitte dich aber nun auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und

und Hertzen: Sey dieſen Tag ſo bey mir, wie du bisher bey mir geweſen, ſo wird mich kein Unfall ſtürzen, wie groß er iſt. Auf dich, HErr, HErr, ſehen meine Augen, laß deine in Gnaden auch wieder auf mich ſehen. Ich traue auf dich, verſtoſſe meine Seele nicht, neige mein Hertz nicht auf etwas Böſes, ein gottlos Leben zu führen mit den Ubelthätern. Gieb mir ſelbſt ein, daß ich heute dencke, rede und thue, was dir gefällig. Nimm dich wie meiner, alſo auch der gantzen werthen Chriſtenheit, treulich an, um JEſu willen, Amen.

Heute iſt der freye Tag,
Dran du durch dein Blut befreyet,
JEſu, was gebunden lag.
Ach! du haſt mich auch verneuet:
An demſelben hilf, daß ich
Ewig dafür preiſe dich.

Abend-Gebet am Freytag.

In das liebreiche Hertz meines himmliſchen Vaters, in die eröffnete Seite meines Heylandes JEſu Chriſti, und in die Flügel der himmliſchen Taube, des Heiligen Geiſtes, ergebe ich mich heute dieſe Nacht, und allezeit, Amen.

O ſtarcker GOTT! du Herrſcher über Himmel und Erden! Ich kan deine zu mir tragende Liebe nicht ſattſam bewundern. Ich werde gleichſam gantz auſſer mir ſelber geſetzet, wenn ich erwege, wie du mir abermal dieſen abgewichenen Tag ſo treulich beygeſtanden, alles, was du mir aus Gnaden gegeben, im guten Weſen erhalten, mich durch deine Rechte geführet, durch deinen Arm geleitet, daß meine Tritte nicht gleiten, noch mein Fuß ſich an einen Stein ſtoſſen können. Ich bin befreyet blieben von Jammer und Noth, der böſe Feind und ſein Anhang hat keine Macht noch Gewalt an mir gefunden, denn du wareſt mein GOtt. Dafür kan ich nun nichts mehr thun, als daß ich dir, du getreuer GOtt! demüthig dancke. Ach ja! ich dancke dir. Hiernächſt bitte ich dich auch im Geiſt und

in

in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Vertreibe dieſe Nacht alles von mir, was an Leib und Seele, an Gut und Ehre, möchte ſchädlich ſeyn. Behüte mich für des Teufels Trug und Liſt, ſende die himmliſchen Wächter, die heiligen Engel, daß ſie um mein Bette ſtehen, und mich behüten. Laß dirs gefallen, HErr, daß du mich erretteſt, eile, HErr, mir zu helfen, Amen.

JEſu, deine Wunden
Sollen alle Stunden
Meine Labung ſeyn;
Ja, wenn ich ſoll ſcheiden,
Nimm mich auf mit Freuden
In den Himmel ein.

Morgen-Seegen am Sonnabend.

Die Allmacht GOttes des Vaters ſegne mich! die Wahrheit des Sohnes benedeye mich! die Liebe GOttes des Heiligen Geiſtes behüte mich zu dem ewigen Leben gnädiglich! Amen.

HErr, HErr GOTT, barmhertzig und gnädig! Deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, ob gleich das Ende der Wochen vorhanden, ſondern ſie iſt auch dieſen Morgen neu, und deine Treue iſt groß. Durch dich bin ich geſtern geſund zu Bette gegangen, durch dich habe ich ſanfft und wohl geſchlafen, durch dich bin ich nun auch vergnügt wieder aufgeſtanden. Du biſt dieſe gantze Nacht um mich geweſen, haſt deine Hand über mich gehalten, da ich aufwachte, war ich noch bey dir. Solche deine Wunder-Güte kan ich gewiß nicht ſattſam begreiffen. Ach heiliger Vater! ich dancke dir hertzlich für genoſſene ſüſſe Nacht-Ruhe, für den mächtigen Schutz des Leibes und der Seelen, für den lieblichen Anblick des angebrochenen Morgen-Lichts, ja für alles Gute, das du mir in abgewichener Nacht wiederfahren laſſen, und bitte dich nun auch, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Be-

ſchütze mich dieſen Tag für aller Noth, behüte mich für einem böſen ſchnellen Tod, bewahre mich auch für den Gottloſen, die nur Schaden zu thun trachten. Neige mein Hertz nicht zu etwas Böſen, ein gottlos Leben zu führen; laß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahren, daß ich lebe, wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, wie du pflegeſt zu thun denen, die deinen Namen lieben. Und weil eben der heutige Tag der letzte Werckel-Tag in der Woche, ſo lege meinen Verrichtungen, nach deinem Willen, auch noch einen Seegen bey. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn, Amen.

Dieſer letzte Wochen-Tag,
Dich, o Menſch! erinnern mag,
Daß man bey der letzten Glut
Mehr denn ſchwere Rechnung thut.
O HErr JESU! laß von Hertzen
Mich mit meiner Glaubens-Kertzen
Sehnen nach der Herrlichkeit,
Die den Frommen iſt bereit.

Abend-Gebet am Sonnabend.

In deſſen Namen ich dieſen Tag und dieſe nun vergangene Woche angefangen habe, will ich ihn auch vollenden. HErr GOtt Vater meines Lebens, behüte mich! HErr GOtt Sohn, mein Heyland, beſchütze mich! HErr GOtt Heiliger Geiſt, tröſte und erhalte mich! laß meine Augen nicht im Tode entſchlafen, Amen.

Liebreicher Vater im Himmel! der heutige Tag iſt nun auch vollbracht, mit dieſem machet die bisherige Woche ihr Ende. Jetzt gedencke ich meiner Sünde, doch erinnere und tröſte mich auch deiner unendlichen Gnade, die immer gröſſer und mächtiger geweſen. Du haſt mir nicht vergolten nach meiner Miſſethat, vielmehr haſt du meiner verſchonet, und Gnade für Recht ergehen laſſen. Der Anfang, das Mittel und Ende meiner wöchentlichen Verrichtungen muſte von dir geſegnet ſeyn, du gabeſt zu aller meiner Arbeit dein Gedeyen, und haſt auch zu meinen heutigen Thaten dein gnädiges Ja geſprochen, und mich für allem

allem Uibel und Hertzeleid, gnädig behütet. Nun, mein allergetreueſter und liebſter Vater! ich ſage dir dafür tauſendmal Lob und Danck, und freue mich von Hertzen über deine Güte. Ehe ich mich aber zu Bette lege, bitte ich dich auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Tilge alle in abgewichener Woche von mir begangene Sünde, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, ich breite meine Hände aus zu dir, verbirge dein Antlitz nicht vor mir. Laß mich am Ende der Woche an meines Lebens Ende gedencken, da alle Arbeit aufhören wird, lehre mich ſelbſt, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Mache es mit meinem Ende gut, und wenn der letzte Tag der Welt herein bricht, ſo nimm mich auf im Himmel zum ewigen Ruhe-Tag, behüte mich, inſonderheit gegenwärtige Nacht, für allem Unglück, ich befehle dir Leib und Seele, und alles in deine Hände. Laß mich auch morgen frühe hören deine Gnade, und in derſelben geſund aufſtehen, damit ich alsdenn deinen Tempel beſuchen, und die ſchönen Gottesdienſte ſchauen kan. Ach HErr! erhöre dieſes mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen, Amen.

So iſt nun die Woch vollbracht,
JEſu, du haſt es gemacht;
Hilf, ach hilf! daß ich am Ende
Meinen Geiſt dir ſelig ſende!

Tägliches Gebet, nach jedem Morgen- und Abend-Seegen zu ſprechen.

Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Pſ. 50, 22.

Ach lieber GOtt und HErr! Ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange: Ich muß ſterben, und weiß nicht wenn; du, mein himmliſcher Vater, weißt es. Wohlan! ſoll dieſes Stündlein, oder dieſer Tag, etwan der letzte Tag, (dieſe Nacht, etwan die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn, HErr, dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte, nach demſelben bin ich bereit, im wahren Glauben an Chri-

Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben. Allein, lieber GOTT! gewähre mir nur dieſe Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gieb mir rechtſchaffene Erkäntniß, Reu und Leid über meine begangene Sünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engeln und Menſchen zu Schanden werden möchte; ſondern verleihe mir ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Ubertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeligmachenden Wort erlangen möge. Ach barmhertziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuverſicht, iſt dir, o Hertzens-Kündiger! wohl bekannt, in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du wilt, nur verleihe mir ein vernünfftiges, ſanfftes und ſeliges Ende, Amen.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut!
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut,
Ob gleich daſſelb iſt wunderlich,
So laß es nur ſeyn ſeliglich, Amen.

Gebet zu Anfang einer neuen Woche.

Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, der mich abermals, aus lauter Güte und Barmhertzigkeit, eine neue Woche frölich und geſund hat erleben laſſen. Ich bitte dich, lieber GOTT und Vater, gieb mir auch zu dieſer angehenden Woche deine Gnade, daß ich durch deines Heiligen Geiſtes Beyſtand, dir zu Ehren, und meinem Nächſten zum Beſten, dieſelbe in Friede und Geſundheit Chriſtlich anfahen, mitteln und vollenden möge, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Gebet, wenn man ſeine Arbeit oder Beruff antritt.

Befiehl dem HErrn deine Wercke; ſo werden deine Anſchläge wohl fortgehen, Sprüchw. 16, 3.

HErr JEſu, der du einem jeglichen Arbeit aufgeleget, nach ſeinem Maaß, und wilt, daß wir im Schweiß unſers Angeſichts, bis wir wieder zur Erden werden, unſer Brod eſſen, uns unſerer Hände Arbeit nähren, und es dabey gut haben ſollen; ſiehe, auf dein Wort will ich das Netz meines Beruffs auswerffen. Laß doch meine Mühe und Arbeit nicht verlohren ſeyn, ſondern hilf, daß ich mit meinen Händen etwas Redliches ſchaffe, auf daß ich habe zu geben den Dürftigen. Laß Zeit und Glück da ſeyn, daran alles lieget, daß ich meine Sache ausrichte, und niemand Unrecht thue; damit ich den HErrn ehre von meinem Gut, und die Meinigen, ſonderlich meine Hausgenoſſen, verſorge. Segne uns, je mehr und mehr. Segne unſern Korb und Ubriges, denn dein Seegen machet reich ohne Mühe. HErr, erfreue mein Hertz, mache mein Angeſicht frölich. Gieb mir Geſundheit, Leben und Seegen. Ich er-

erbitte aber dieſes alles, nach deinem Willen, HErr JEſu! erhöre mein Gebet. Dir befehle ich meine Wege, auf dich hoffe ich, du wirſt es wohl machen, Amen, o hertzliebſter HErr JEſu! Amen.

Gebet zu Ausgang der Woche.

Das Ende eines Dinges iſt beſſer, als ſein Anfang, Pred. Sal. 7, 9.

Barmhertziger GOtt und Vater, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich abermal, durch deine Gnade, eine Woche haſt zurück legen, und meinem Sterb-Stündlein etliche Tage haſt näher kommen laſſen. Darneben aber bekenne ich vor deinem allerheiligſten Angeſicht, mit hertzlicher Reue, daß ich dich in der vergangenen Woche, wiſſentlich und unwiſſentlich, vielfältig beleidiget und erzürnet, viel Böſes begangen, und viel Gutes unterlaſſen habe. HERR, ſey gnädig meiner Miſſethat, nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit, und laß mich der theuren Marter-Woche deines lieben Sohnes genieſſen, ſo will ich dich ehren und preiſen, hier und dort ewiglich, Amen.

Gebet nach vollbrachter Beruffs-Arbeit.

Dancke allezeit GOTT, und bete, daß er dich regiere, und du in allen deinem Fürnehmen ſeinem Worte folgeſt, Tob. 4, 20.

HErr, ewiger GOtt, der du die Ende der Erden geſchaffen haſt, und nicht müde noch matt wirſt, der du den Müden Krafft giebeſt, und Stärcke genug den Unvermögenden, und allen Aufrichtigen es läſſeſt gelingen, daß ſie ſich ihrer Arbeit nähren können! ſiehe, ich muß rühmen, daß du mit deiner Krafft mir beygeſtanden, und meine müden Hände geſtärcket haſt. Du haſt geholffen, daß ich nicht auf eine Thorheit gerathen, noch mein Thun mir zu Schanden geworden iſt. Ja, Vater! ich weiß auch, daß du mir noch einen Seegen haſt vorbehalten; und das erkennet meine Seele mit Danck, und lobet dich jetzo in der Stille. Gelobet ſey der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens; der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Hertz und mir iſt geholffen, und mein Hertz iſt frölich, und ich will ihm dancken mit meinem Liede. Verlaſſe mich auch ferner nicht, HErr, mein GOtt! und ſey nicht ferne von mir; eile, mir weiter beyzuſtehen, HErr, meine Hülffe! Amen.

Kirchen-Gebete.

Gebet, wenn man in die Kirche gehen will.

Großmächtigſter GOTT, du Vater der Barmhertzigkeit! Ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, und den Ort, da deine Ehre wohnet, allwo du deines Namens Gedächtniß geſtifftet, und die Verheiſſung gegeben, zu uns zu kommen,

men, und uns zu ſegnen. Ich will hingehen auf deine groſſe Güte; und anbeten gegen deinen heiligen Tempel, in deiner Furcht, und daſelbſt dein ſeligmachendes Wort anhören. Ach! dich bitte ich, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Bewahre, um Chriſti willen meinen Fuß, wenn ich zum Hauſe GOttes gehe, regiere mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich mit rechter Hertzens-Luſt und Liebe, mit dem Vorſatz, dein heiliges Wort anzuhören, und mit Eifer und wahrer Andacht anzunehmen, mich zu deinen Vorhöfen vorjetzo begebe. Heilige mich, Vater, durch und durch, ſende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung, daß ich hinein gehe zum Altar GOttes. Nun wohlan! ich will im Namen meines allerliebſten JEſu hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen zum Hauſe GOttes, mit Frolocken und Dancken unter dem Hauffen, die da feyern. Ach HErr! behüte meinen Ausgang und Eingang, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet, wenn man in die Kirche kömmt.

Ich habe mich nun, HERR, mein GOtt! allhie, wo deine Ehre wohnet, eingefunden, und will mit der Chriſtlichen Verſammlung beten, ſingen und hören. Nun ich habe zwar den Willen, dieſes alles mit eifrigem Fleiß und wahrer Andacht zu thun, nicht allein von mir ſelbſt, als von mir ſelbſt bin ich darzu nicht tüchtig, wenn du, o GOtt! mir mit deinen Heiligen Geiſt nicht beyſteheſt, und dieſen in mein ſchwaches, und von Natur verderbtes Hertz, ſchenckeſt, ſo wird die Andacht ſchlecht, der Eifer klein, und die Liebe zu deinem Wort gar kaltſinnig ſeyn. Derowegen bitte ich dich, getreueſter Vater im Himmel! im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Stärcke mich mit deiner Gnade, mache Hertz, Mund, Augen und Ohren andächtig, auf daß ich jetzt andächtig bete, andächtig ſinge, andächtig höre, und meine Augen andächtig auf alle heilige Handlungen richte. Gieb mir deinen Heiligen Geiſt, der lauter heiſſe Andachts-Flammen in mir entzünde; dagegen aber alle ſchädliche Kaltſinnigkeit, und Schein eines gottſeligen Weſens vertreibe. Bereite alle, die jetzt mit mir deinen heiligen Tempel beſuchet, zu gleicher Andacht, und laß unſer aller Hertzen in feuriger Andacht brennen. Nun, GOtt! wir warten deiner Güte in deinem Tempel. HErr, erbarme dich über uns! Chriſte, erbarme dich über uns! HErr, erbarm dich über uns alle!

Gebet, wenn die Epiſtel verleſen wird.

Liebſter HErr JEſu! in der Welt bin ich nicht mehr, als ein Fremdling, mein rechter Vater und Vaterland iſt im Himmel. Du haſt mir aber von deinem und

und meinem Vater einen Brief zugebracht, der iſt dein heilig und allein ſeligmachendes Wort, daraus auch die heutige Epiſtel genommen iſt. Solchen Brief läſſeſt du, o treuer Heyland! anjetzo deiner Gemeine vorleſen. Ach! ſo hilf, daß ich ſolchen mit Andacht anhöre, recht verſtehen lerne, meines himmliſchen Vaters Willen nach deſſelben Inhalt vollbringe, und mich im wahren Glauben, durch ein fromm und heilig Leben, bey Zeiten geſchickt mache, meinem allerliebſten Vater zu folgen, wenn mich derſelbige, durch den zeitlichen Tod, wird heimfordern, daß ich ihm ein liebes Kind seyn möge, Amen.

Gebet, wenn das Evangelium verleſen wird.

Dieſer Tag müſſe geſegnet ſeyn, denn es iſt ein Tag guter Botſchafft, daran mir, o grundgütiger GOtt und Vater, das heilige Evangelium deines lieben Sohnes verleſen, geprediget und erkläret wird. Denn in ſolchem Wort liegt mein HERR JEſus, als in einem güldenen Käſtlein, mit allen ſeinen Wohlthaten, mit ſeinem theuren Verdienſt, Leiden und Sterben: Es liegt darinnen der Himmel, u. das ewige Leben, das will mir mein lieber GOtt alles geben. O! ſo hilf, mein Erlöſer, um deines Namens Ehre willen, daß ich, durch die Gnade des Heiligen Geiſtes, ſolchen Schatz im Glauben ergreiffe, mich damit kräfftig tröſte, vor allen Sünden fliehe, dir hertzlich dafür dancke, und dadurch ewig gerecht und ſelig werden möge, Amen.

Um fruchtbare Anhörung der Predigt.

Liebſter GOtt! Es ſoll vorjetzt dein Wort gepredigt werden. Du redeſt ſelbſt durch daſſelbe mit mir, und offenbareſt mir dadurch deinen Willen, du lehreſt mich dadurch deine Rechte. Dein Wort iſt nichts denn Wahrheit, wenn es offenbar wird, ſo erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Ach! ich erfreue mich über deinem Wort, wie einer, der eine groſſe Beute kriegt. Heiliger GOtt! Heiliger HErre GOTT! ich bitte dich im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen, um des ſelbſtändigen Wortes JEſu Chriſti willen: Lege dein Wort ſelbſt in des Predigers Mund, daß er es rein, lauter und unverfälſcht, inbrünſtig, andächtig und verſtändlich vortrage, ſende, HErr aller Güte, ihm deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und von dem Thron deiner Herrlichkeit, ſende ſie, daß ſie bey ihm ſey, und mit ihm arbeite! mich aber mache zu einem andächtigen und begierigen Zuhörer deines Worts, öffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz. Dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer denn Honig, dein Wort machet mich klug, dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heil, und nach

dem Wort deiner Gerechtigkeit. Darum laſſe mich daſſelbe mit kindlicher Furcht, wahrer Demuth, im Glauben und Liebe, mit geiſt- und leiblicher Wachſamkeit, recht fruchtbarlich anhören, und höher halten, als viel tauſend Stück Goldes und Silbers. Will ein Geheimniß deines Worts meine Vernunfft überſteigen, ach! ſo laß mich dieſe gefangen nehmen, unter dem Gehorſam Chriſti, und einfältiglich gläuben, was du in deinem Worte ſageſt. Gieb, daß ich es auch in einem feinen guten Hertzen bewahre, und Frucht bringe in Gedult, auch deſſen Krafft, zur Stärcke und Erhaltung des inwendigen Menſchen, in mir empfinde. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung, Amen.

Nach angehörter Predigt.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! gewißlich iſt der HErr an dieſem Ort. Wie heilig iſt dieſe Stätte! hier iſt nichts anders, denn GOttes Haus, und die Pforte des Himmels. Ach! was für liebliche Lehre, liebliche Vermahnung, lieblichen Troſt habe ich jetzt allhier gehöret! Mein Glaube iſt geſtärcket, ich habe vernommen, was ich thun und laſſen ſoll, damit ich ſelig werde. Seegen und Fluch Leben und Tod, Himmel und Hölle, ewige Freude und ewiges Leid iſt mir von dem Botſchaffter an Chriſti Statt vorgeleget worden, er hat mich von Laſtern ab, zu Tugenden aber und Glauben angemahnet, auf daß ich dem Böſen entgehen, das Gute aber erlangen möge. Ach! ein Tag in deinen Vorhöfen iſt doch beſſer, denn ſonſt tauſend; ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen! Nun, GOtt, es iſt mein rechter Ernſt, ich will ſingen und dichten, ich will dir dancken unter den Völckern, und lobſingen unter den Leuten, jetzt und mein Lebenlang. Aber, HErr GOtt, ich weiß nun gar wohl, daß das bloſſe Hören deines Worts mich nicht ſelig machet. Die ſind ſelig, die GOttes Wort hören, und bewahren; wer nicht iſt ein vergeßlicher Zuhörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. Werde ich nicht auch ein Thäter des angehörten Wortes ſeyn, ſo wirſt du mich, wie ichs auch werth, ewiglich von deinem allerheiligſten Angeſicht zum Abgrund der Höllen verſtoſſen. Ich habe aber den Willen, nach deinem Wort zu thun, doch fehlet es mir am Vermögen und Vollbringen! der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Derowegen bitte ich dich, allerheiligſter GOtt! im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Regiere mich, um des Hohenprieſters, JEſu Chriſti willen, daß ich dein gehörtes Wort nicht nur allein nicht vergeſſe, ſondern auch in einem feinen guten Hertzen

bewahre, täglich wiederhole, nach demſelben dich, als wahren GOtt, in drey Perſonen, gläubig bekenne, und alle mein Thun und Laſſen darnach anſtelle. Erhalte mir dieſe gute Beylage bis an jenem Tage. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte! Ach! ich will deine Rechte halten, verlaß mich nimmermehr. Ich behalte dein vorjetzo gepredigtes Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich ſündige. Thue mir wohl, mein GOtt, daß ich lebe, und dein Wort halte. Verſiegele ſolches in mir mit deinem Heiligen Geiſt, auf daß ich deſſen Nutzen, Krafft, Würckung, Süſſigkeit und Troſt, in Noth und Tod, im Leben und Sterben, in der That empfinde. Gieb mir endlich auch dasjenige, was du in deinem Wort verheiſſeſt, nemlich das ewige Leben, damit ich dich mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten GOttes, ewiglich ſchauen, loben, rühmen und preiſen möge, Amen.

Unter währender Communion.

Ach mein HErR JEſu! du Tiſch = Wirth der himmliſchen Mahlzeit deines wahren Leibes und Blutes, ſo du für meine und aller Menſchen Sünde in den Tod gegeben haſt. Ach! laß doch alle, die dein heilig Abendmahl jetzo genieſſen, oder auch mit hertzlicher Andacht ſich deſſen zu deinem Gedächtniß erinnern, und auch mich, mit meiner Andacht, deine würdigen Gäſte ſeyn, daß es gereiche zur gewiſſen Vergebung der Sünden, und zur Verſicherung der ewigen Seligkeit. Um deines hochheiligen Namens Ehre willen, Amen.

Wenn man aus der Kirche gehen will, oder gegangen iſt.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt! Pſ. 84, 1.

Barmhertziger Vater! dieweil du meine Seele, durch die himmliſche Gnaden = Speiſe deines göttlichen Worts, abermals geſättiget, ſage ich dir deßwegen hertzlich Lob und Danck, und bitte dich von Grund meines Hertzens, du wolleſt mich hierauf in meinem Stand und Beruff gnädiglich, deiner Verheiſſung nach, anſehen und ſegnen; mich allezeit in wahrer Andacht erhalten, damit ich dich dermaleinſt in der ewigen Seligkeit, mit allen himmliſchen Heerſchaaren, unaufhörlich preiſen möge. Dir ſey, ſamt deinem geliebten Sohn, JEſu Chriſto, und dem Heiligen Geiſt, für dieſe, und alle andere Wohlthaten, auch hier zeitlich, Lob, Ehr und Danck geſaget, Amen.

O GOtt! laß dein heilges Wort
In dem Hertzen fort und fort
Edle Himmels Früchte bringen,
So will ich dir ſtets lobſingen.

Allgemeine Kirchen-Gebete.

Nach der Predigt.

Weil wir GOttes Wort angehöret haben, ſo laſſet uns auch vor der hohen Majeſtät GOttes jetzo demüthigen, und alſo ernſtlich mit einander beichten und ſprechen:

O allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater! ich armer elender, ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig verdienet habe. Sie ſind mir aber alle hertzlich leid, und reuen mich ſehr, und bitte dich durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhafften Menſchen gnädig und barmhertzig ſeyn, Amen.

Abſolution.

Auf ſolch euer Bekänntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden hertzlich bereuet, an JEſum Chriſtum gläubet, und den guten ernſtlichen Vorſatz habt, durch Beyſtand GOttes des Heiligen Geiſtes, euer ſündliches Leben forthin zu beſſern, Krafft meines Amts, als ein beruffener und verordneter Diener des Worts, die Gnade GOttes, und vergebe euch an ſtatt und aus Befehl meines HErrn JEſu Chriſti, alle eure Sünde, im Namen GOttes des Vaters, † GOttes des Sohnes, † und GOttes des Heiligen Geiſtes, † Amen.

Weil uns der gnädige, barmhertzige GOtt unſere Sünde und Miſſethat vergeben, ſo wollen wir ihm auch noch ferner die Noth der gantzen Chriſtenheit vortragen, und mit einander alſo beten!

Allmächtiger, ewiger GOtt, und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wolleſt deine heilige Chriſtliche Kirche, mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen Heiligen Geiſt regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen Weyde deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten werden mögen, dadurch der Glaube gegen dir geſtärcket, und die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme. Wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Röm. Kayſer, allen Chriſtl. Königen, Fürſten und Herren, ſonderlich aber unſerm gnädigſten Chur- und Landes-Fürſten, Herrn Friedrich Auguſt, nebſt Dero Churfürſtlichen Frau Mutter, und ſämmtlichen Herren Brüdern und Frauen Schweſtern, ſo wohl dem Herrn Vormunde und der Chur-Sachſen Adminiſtratori, ingleichen des Churfürſten Herrn Vettern, Frauen Muhmen, und dem gantzen hochlöblichen Hauſe

zu Sachſen, mit allen Verwandten und Gefreundten, langes Leben, beſtändige Geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, ſo wohl allen Deroſelben Räthen und Amtleuten

Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttl. Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit aber verhindert und geſtraft werde, damit wir in ſtiller Ruhe und gutem Friede, als Chriſten gebühret, unſer Leben vollſtrecken mögen. Daß auch unſre Feinde u. Widerſacher ablaſſen, und ſich begeben mit uns friedlich und ſanfftmüthig zu leben. Alle die, ſo in Trübſal, Armuth, Kranckheit, Kindes-Banden, Hungers-Noth, Kriegs-Gefahr, und andern Anfechtungen ſeyn, auch die, ſo um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten und gefangen ſeyn, oder ſonſt Verfolgung leiden, tröſte ſie, o GOtt! mit deinem heiligen Geiſte, daß ſie ſolches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Du wolleſt uns auch alle Früchte der Erden, zu leiblicher Nothdurfft gehörig, mit fruchtbarer Erwachſung und gutem bequemen Gewitter gerathen und gedeyen laſſen: (Auch zu allem Handel und Wandel Gnade, Glück und Seegen verleihen, und denſelben bey uns in gutem Wohlſtande erhalten.) Abſonderlich aber wolleſt du, o grundgütiger GOtt! die Bergwercke dieſer Lande mildiglich ſegnen, fündige Gänge und Klüffte, auch edle Fälle und Flötze aufthun, allerley reichhältige Ertze und gute Ausbeute beſcheren, die Anbrüche beſtändig erhalten, und diejenigen, ſo ein- und ausfahren, durch deine heilige Engel auf ihren gefährlichen Wegen gnädiglich für allem Ubel und Unfall behüten und bewahren. Und ob wir zwar mit unſern Sünden deinen gerechten Zorn und allerhand Strafen wohl verdienet haben; ſo bitten wir doch, o treuer, barmhertziger Vater! von Grund unſerer Hertzen, daß du nicht gedencken wolleſt der Sünden unſerer Jugend, noch aller unſerer Ubertretung, ſondern vielmehr eingedenck bleiben deiner grundloſen Güte Gnade und Barmhertzigkeit; dahero uns behüten vor dem Türken, Pabſt, und allerhand irrigen Lehren, vor Krieg und Blutvergieſſen, vor der ſchädlichen Seuche der Peſtilentz, vor allen anfälligen gefährlichen Kranckheiten, vor vergiffteter Lufft, vor Feuer und Waſſers-Noth, vor Hagel und Ungewitter, vor Mißwachs und theurer Zeit, und vor anderm Hertzeleid, das uns ſamt und ſonders mag ſchädlich ſeyn an Leib und an der Seele. Auch bitten wir dich für alles, darum du, ewiger GOtt, gebeten ſeyn willſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn, welcher mit dir und dem Heil. Geiſt lebet und regie-

regieret in gleicher Majeſtät und Ehre, wahrer GOtt und Menſch, unſer Mittler, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Allmächtiger, gerechter GOtt, getreuer Vater, wir müſſen vor deinem Angeſicht bekennen, daß wir mit unſern übermachten Sünden und Undanck gegen dein heiliges Evangelium, ſo viel verſchuldet haben, daß du Urſach hätteſt, nicht allein mit andern Strafen uns heimzuſuchen, ſondern auch deinen Feinden zu geſtatten, daß ſie uns an unſerer Freyheit und weltlichem Wohlſtande gefährlich kräncken; ja auch deine Wahrheit, dero wir nicht würdig gewandelt haben, allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch, aus gerechtem Gerichte, bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wiederum überhand haſt nehmen laſſen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet. Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laſſen, und wir dich deßhalben höchlich zu preiſen, und deinen Namen zu rühmen haben; ſo will doch der Undanck gegen das Kleinod der wahren ſeligmachenden Religion noch, leider! ſich nicht verlieren, ſondern es herrſchet die Ruchloſigkeit, und das fleiſchlichgeſinnte Welt-Weſen, noch immerzu in unſern Gliedern. Ach HErr! du kanſt allein die wahre Gottſeligkeit in unſere Hertzen pflantzen. Darum nehmen wir auch, um deſto ernſtlicher, unſere Zuflucht, zu dir, und bitten: Wende doch zuförderſt unſere Hertzen ab von der Welt, der Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtigem Leben. Schütze hiernächſt deine arme Chriſtenheit hier und allenthalben! und ſteure dahero allen andern, welche in deinem Weinberg der Chriſtlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder ſonſt mit Unrecht den gemeinen Ruheſtand ſtören wollen. Erhalte hingegen das Reich bey ſeiner hergebrachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit deines Worts und heiligem Gottesdienſt. Wehre alſo den böſen Anſchlägen dererjenigen, ſo uns um ſolches theure Kleinod zu bringen ſich unterſtehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen, und ihren Fall erfolgen laſſen wolleſt. Uns aber verleihe wahre Buſſe, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins künfftige treulicher bringen, und, errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden! ja, gieb du dein Geſetz in unſer Hertz, und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nunmehro gantz andere Menſchen, unſer gantzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demjenigen Beruff, darzu du uns geſe-

zet haſt. So mache du uns fertig in allen guten Wercken, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſtum, welchen mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Allgemeines Bet-Stunden-Gebet.

Barmhertziger! ewiger GOtt, und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden! Wir arme, elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligſten Angeſicht, daß wir leider! mit unſern Vätern geſündiget, daß wir mißgehandelt, und gottloß geweſen, mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden auch deinen gerechten Zorn, und allerley Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdienet haben. Solche unſere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen, und dieweil du unſer aller Vater und liebreicher GOtt biſt, der du dich alſo erkläret haſt: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen; ſo fliehen wir hierauf zu deiner inbrünſtigen und hertzlichen Barmhertzigkeit, demüthiglich bittend: Du wolleſt nicht gedencken der Sünden unſerer Jugend, noch aller unſerer Ubertretungen, ſondern vielmehr eingedenck ſeyn deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit. Ach Vater und HErr! ſtraf uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach HErr! ſey uns gnädig! Verſtoſſe uns nicht von deinem Angeſicht, und laß es nicht mit uns gar aus ſeyn! ſondern, wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, ſo erbarme du dich über uns. Erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu Schanden werden. Sey du unſre Hülffe in den groſſen Nöthen, die uns betreffen. Ach HErr, GOtt Zebaoth! ſey du mit uns. Ach GOtt! ſey du unſer GOtt. Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligſten Worts und Namens. Laß ihre Hände ſinken, laß ſie beſchlieſſen einen Rath, und nichts draus werden. Zerſchmeiſſe du die Köpfe deiner Feinde, ſamt ihrem Haar-Schedel, und zerſtreue die Völcker, die da gerne kriegen. Geſtatte ja nicht, o treuer GOtt und Vater! daß dein Weinberg, den du unter uns gepflantzet haſt, verwüſtet werde. Stehe auf, HErr, und hilf uns mit deiner ſtarcken Hand und allmächtigen Arm. Thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung haſt. O lieber HErr und GOtt! ſey und bleibe du bey und unter uns, ſtärcke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Erhalte uns und unſre Nachkommen, bey reiner, geſunder Lehre, und bey gewünſchtem Land-Frieden. Verſchone

ſchone unſer, o treuer GOtt und Vater! mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Peſtilentz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab geſchwinde Theurung, Mißwachs, ſchädliches Gewitter, Feuer- und Waſſers-Noth, und alle andere Plagen. Sey uns gnädig, o HErre GOtt! ſey uns gnädig in aller Noth! zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Erleuchte unſere Hertzen, daß wir rechtſchaffene wahre Buſſe thun, alle wiſſentliche und vorſetzliche Sünden fliehen und meiden; hingegen dich, und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wolleſt du thun, o treuer, barmhertziger Vater! um des theuren Verdienſtes und kräfftigen Fürbitte willen deines liebſten Sohnes, JEſu Chriſti, unſers HErrn, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt, lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer GOtt und Menſch, unſer Mittler, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Feſt-Gebete.

Auf den Advent.

Ach liebſter, treuer, barmhertziger GOtt und Vater! dir ſagen wir inniglichen Danck, daß du deinen liebſten, eingebohrnen Sohn in unſer armes Fleiſch und Blut geſendet, und zu uns kommen laſſen. Wir dancken auch dir, o HErr JEſu Chriſte! für deinen Gnaden-reichen Advent und Ankunfft; bis uns willkommen, du edler Gaſt, der du uns arme Sünder nicht verſchmähet haſt, ſondern kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir! Wir bitten dich, o HErr JEſu Chriſte! laß uns deiner Zukunfft und Advent genieſſen, komme auch noch täglich in unſere Hertzen, und mache in uns Wohnung, komme zu uns, der du biſt der Brunnquell aller Gnade und Barmhertzigkeit, komme zu uns Krancken, du himmliſcher Artzt! komme zu uns armen Sündern, du HErr, unſere Gerechtigkeit! komm zu uns, und allen den Unſern, in Leid und Freud; komme zu uns, und allen den Unſern, in Noth und Tod, und komme nicht leer, ſondern mit den reichen Strömen deiner Güte. O GOtt Heiliger Geiſt! heilige die Herberge und Wohnung unſerer Hertzen, mache die Thore weit, daß unſer hochgewünſchter Gaſt und Seelen-Bräutigam bey uns einziehe, und bey uns ſey und bleibe, über uns und allen denen Unſrigen halte und walte, in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Heil. Chriſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt, und Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wir ſagen dir Lob und Danck, von gantzem Grund unſers Hertzens, daß du deinen ein-

eingebohrnen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, von der reinen Jungfrau Maria haſt Fleiſch annehmen, und wahren Menſch, um uns Menſchen und unſerer Seligkeit willen, laſſen gebohren werden, und in demſelben deine unausſprechliche Liebe gegen das gantze verdammte und verlohrne menſchliche Geſchlecht erweiſen wollen. Was ſind doch wir armen Kinder und Würmlein, daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen Liebe haſt angeſehen, und da wir von wegen der Sünde, in welcher wir, durch Adams Fall, gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, nebſt der ewigen Verdammniß, verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unſere Augen gegen dich aufhüben, gleichwohl ſo viel an uns gewandt, und um unſerer Seligkeit willen gethan. Aber, was ſollen wir ſagen? Du haſt nicht unſere Unwürdigkeit und Miſſethat, ſondern deine unermeßliche Barmhertzigkeit, bedacht, und Gnade für Recht gehen laſſen; derowegen wir, dir unſterblichen ewigen Danck zu ſagen ſchuldig ſind, und deine Güte nimmermehr verdancken und genug loben können. Wir erkennen unſere Unwürdigkeit, Miſſethat, Sünde und groſſe Schuld, preiſen aber dagegen deine unausſprechliche Barmhertzigkeit, und bitten, durch deinen eingebohrnen Sohn, unſern einigen Heyland und Seligmacher, von der Jungfrau Maria gebohren, du wolleſt uns, um deſſelben deines allerliebſten Sohnes, des neu-gebohrnen JEſuleins willen, gnädig ſeyn, unſer verſchonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und anbrennen, ſondern um deſſelben willen fallen und ſincken laſſen. Wolleſt dir auch hinfort, wie du bishero gethan, eine ewige Kirche aus dem menſchlichen Geſchlechte (und alſo auch aus unſerm Mittel in dieſem Lande und Churfürſtenthum) ſammlen, derſelbigen beywohnen, und wider alles Unglück, in dieſen gefährlichen Läufften, beſchützen und beſchirmen, auch alles, was derſelben entgegen iſt, allergnädigſt abwenden, auf daß Leute in dieſen Zeiten, und vor dem jüngſten Tage überbleiben, welche die ſelige Menſchwerdung und Geburt deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, allezeit verkündigen und preiſen. Wolleſt auch insgemein dich unſer aller erbarmen, und der frölichen Geburt deines lieben Sohnes, unſers Heylandes JESU Chriſti, allezeit theilhafftig machen, durch deinen Gnaden-Geiſt regieren, damit wir im Glauben und Erkäntniß deines lieben Sohnes, unſers Heylandes JEſu Chriſti, täglich wachſen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns derſelben tröſten, und endlich in ſeiner Gnade ſeliglich entſchlafen, und alſo das Ende des Glaubens, das iſt der Seelen Heil und Seligkeit, erreichen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, welcher mit dir und

dem Heiligen Geiſt herrſchet und regieret, wahrer GOTT in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Neue Jahr.

HErr JEſu Chriſte! wir dancken dir von Grund unſers Hertzens für deinen allerſüſſeſten JEſus-Namen, damit du dich in deiner Beſchneidung haſt nennen laſſen. O HErr JEſu! du heiſt ja wohl billig JEſus, das iſt, ein Helffer und Seligmacher, und führeſt den Namen mit der That, denn du haſt uns ja redlich geholffen, und hilffeſt noch täglich mit Rath und That, und macheſt dein gläubiges Volck ſelig von allen ihren Sünden. Ja, HErr JEſu, es iſt in keinem andern Heil, und iſt auch kein anderer Name gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden, wir haben keinen andern, es iſt auch kein anderer, der uns ſelig machen kan, denn du, unſer Heyland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß in deinem Namen alle, die an dich gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Und wenn wir anſehen die Exempel der Alten, und mercken ſie, ſo finden wir, daß nie keiner verlaſſen worden iſt, der auf dich getrauet hat. Derohalben kommen wir auch zu dir, bringen und bekennen dir, in rechter ernſter Reu und Leid, alle unſere Sünden, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, und damit wir das vergangene Jahr, und von Jugend auf geſündiget, und deinen Vater erzürnet haben. O JEſu, du ewiger Seligmacher! wie ſind wir von Natur unſelige Menſchen, und wie groß und ungeheur ſind unſre Sünden vor deinem Vater, welches daraus erſcheinet, daß uns ſonſt niemand hat helffen können, denn du ewiger Sohn GOttes alleine. O du ewiger Helffer! wie gar groß iſt deine Hülffe! Ach HERR JEſu! wie viel hat es gekoſtet, unſere Seelen zu erlöſen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o ſüſſer HErr JEſu! voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit, wir bitten dich um deines ſüſſen Namens willen: Erbarme dich unſer, und nimm von uns, was unſer iſt, nemlich die Sünde, und gieb uns zum Neuen Jahr, was dein iſt, nemlich deinen groſſen neuen Himmels-Troſt, Vergebung unſerer Sünden, deinen Heiligen Geiſt, und das ewige Leben. O gütiger HErr JEſu, ſey gütig und gnädig uns armen Sündern! o barmhertziger HErr JESU! erbarme dich über uns elende Miſſethäter! O ſüſſer HErr JEſu! tröſte uns durch die Süßigkeit deines Namens! O freundlicher HErr JEſu! thue mit uns nach der Freundlichkeit deines holdſeligen Namens! O JEſu! du einiger Heyland, ſey auch unſer Heyland! O JEſu! du einiger Troſt der Seelen, tröſte und erquicke auch unſere Hertzen, und laß uns allezeit in dir Troſt und Leben, Friede und Freude empfinden. HErr JEſu, du Schöpffer aller Dinge, ſchaffe auch in uns, zum lieben Neuen Jahr, ein neues Hertz, und gieb

uns

uns einen neuen gewiſſen Geiſt, daß wir keine alte Sünde, ja auch keinen Vorſatz, ferner zu ſündigen, ins neue Jahr bringen: Gieb, daß wir ſtets vor Augen haben die groſſe Treue, die du an uns gethan haſt, und aus Liebe gegen dir, mit dem neuen Jahre, ein neues Hertz anheben. O du frommer HERR JEſu! dir ergeben wir uns gantz und gar, mit Leib und Seele, und mit allem, was wir haben, du ſolt das künfftige Jahr, und allezeit, unſere einige Zuflucht, unſer einiger Schutz und Schirm ſeyn; behüte uns für Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramenten; Bewahre uns für Peſtilentz und ſchadlichen Seuchen, für Feuer und Waſſers-Noth, für Krieg und Aufruhr, für Hader und Mord, für Sünden und Schanden, für Feindſchafft und allem Elende. Segne Kirchen und Schulen, ſegne Obrigkeiten und Nahrung, lindere alle Beſchwerungen und Theurung. O unſer HERR und Helffer! lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen. Und dein guter Geiſt führe uns auf rechter Bahn; führe und leite uns allezeit durch deinen heiligen Geiſt, daß wir wandeln im Glauben, in der Liebe, in der Friedfertigkeit, in Gottſeligkeit und Erbarkeit, in Gedult und Hoffnung, in Sanfftmuth und Demuth. Wenn wir ſündigen, ſo züchtige uns väterlich, wenn uns unſere Sünden ängſten, ſo erquicke uns, wenn uns der Satan anficht, ſo tröſte uns, wenn uns die Welt verfolget, ſo nimm du uns auf, wenn uns Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärcke uns, wenn wir gehen, ſo leite uns, wenn wir ſtehen, ſo halte uns, wenn wir unwiſſend ſeyn, ſo lehre uns, wenn wir irren, ſo bringe uns wieder zurecht, wenn wir fallen, ſo richte uns wieder auf, wenn wir betrübt ſind, ſo erfreue uns, wenn wir in Nöthen ſind, ſo errette uns, wenn wir kranck ſind, ſo ſey unſer Artzt, wenn wir matt und müde werden, ſo labe und erquicke uns, wenn wir alt und ſchwach werden, ſo hebe und trage uns, wenn wir hungrig werden, ſo ſpeiſe uns, wenn wir durſtig werden, ſo träncke uns, wenn wir nackend und bloß ſind, ſo bekleide uns, wenn wir verachtet oder verlaſſen werden, ſo nimm dich unſer an, wenn wir von hinnen ſcheiden ſollen, ſo verleihe uns ein ſelig Stündlein, und laß dir unſere Seelen befohlen ſeyn, Amen, du ſüſſer HErr JEſu, Amen.

Am Feſt der heiligen Drey Könige.

O du neu-gebohrner König der Ehren, JEſu Chriſte! der du damals wunderbar, und ungewöhnlicher Weiſe, bey denen Weiſen im Morgenlande ein ſonderbar Verlangen nach dir erwecket, und ſie ſowohl durch den ſichtbarn Stern, als auch durch dein prophetiſches Wort, an gehörigen Ort geführet haſt, uns

arme unbeſchnittene Heyden hiermit zu verſichern, daß du die Perſon nicht anſieheſt, ſondern auch die Heyden, als dein geſchencktes Eigenthum, willig zu dir ziehen, und aufnehmen wolleſt, laß doch auch uns, deinen Knechten, dein himmliſches Gnaden-Licht in der Seele anjetzo aufgehen, alſo, daß wir dich, ungeachtet aller Gefahr, Beſchwerungen, Verſchwindung des Gnaden-Sterns, Beſtürtzung und Aergerniß der Welt, dennoch aus aufrichtigem Gemüthe ſuchen, und in unſerer Begierde, dich zu finden, eifrigſt fortfahren. Laß du uns, o HErr JEſu! zu rechter Zeit den verlohrnen Gnaden-Stern wieder erblicken, laß uns mit den Weiſen im Grund der Seelen erquicket werden über deinem Anſchauen, damit uns deine ſchlechte Geſtalt im geringſten nicht ſtutzig mache; lencke und verändere unſere Hertzen, daß wir mit aller Luſt heraus geben, was zu deiner Ehre dienlich iſt, damit weder Gold noch Weyhrauch, noch Myrrhen uns ſo lieb ſeyn, wenn es zu deinen Ehren kan angewendet werden. Gieb, daß wir in ungefärbter Hertzens-Demuth vor dir niederfallen, unſern Glauben, als ein gediegenes Gold, unſern wohl-riechenden Gebets-Weyhrauch, wie auch die heilſamen Gedult-Myrrhen, mit Freuden dir darreichen. Laß uns in dir vergnügt leben, warne uns im Traum, durch deine Engel, oder führe uns, durch dein Wort, und durch deinen guten Geiſt, auf ebener Bahn, damit wir von denen falſchen Herodis-Brüdern und Welt-Leuten, unbeſchädigt und unbetrogen, ſicher hindurch zur himmliſchen Heimath gelangen mögen. Ach HErr JEſu! laß uns nimmermehr allein! zeuch deine Hand nicht abe, ſondern ſey bey uns allezeit in der Noth, reiß uns heraus, und bringe uns zu Ehren, ſättige uns mit langem Leben, und zeige uns dein Heil, Amen.

Am Feſt der Reinigung Mariä.

O liebſter HErr JESU! du Licht der Heyden, und Preiß deines Volcks Iſrael! wie groß iſt deine Liebe und Güte, daß du dich, als ein beſchnittenes und unter das Geſetz gethanes Kindlein, haſt in den Tempel tragen laſſen, dich dergeſtalt, als das reine, unbefleckte Lämmlein, das der Welt Sünde trägt, darzuſtellen, und uns unflätige, ausgebannete, verhaßte Leute, bey deinem himmliſchen Vater wiederum zu reinigen, und einen freudigen Zutritt zu erwerben. Ach! rühre doch auch, nach deiner Weisheit und Güte, unſere unbeſonnene Hertzen, daß wir, mit Simeon und Hanna, aus Anregung des Geiſtes, im Tempel kommen, unſere Unreinigkeit mit dem reuigen Zöllner demüthig erkennen, nach dir allein uns umſehen, auf dein eigen Wort und Lenckung zu dir uns nahen, nicht mit dem Munde, ſon-

ſondern mit dem Hertzen, dich mit dem Jacob und Simeon alſo im Glauben faſſen, daß wir ungeſegnet nicht von dir kommen. Verleihe uns auch Gnade, daß wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, daß wir uns ſelbſt dir dargeben zum Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig ſey. Erleuchte aber je mehr und mehr die Augen unſers Verſtändniſſes, daß wir dich, unſern Heyland, kräfftiglich ſehen mögen. Sey du unſer Licht und unſer Heil in guten und böſen, in geſunden und ſiechen Tagen, ja auch im letzten Abſcheiden ſelbſt, daß wir uns für nichts überall fürchten: Sey du unſers Lebens Krafft, (auch mitten im Tode,) daß uns für nichts graue. Und laß uns alſo in Frieden hinfahren zu den Häuſern des Friedens, zu dir, dem Friedens-Fürſten, daß wir bey dir des ewigen Friedens, den du in deinem Tod erworben, und uns ſo theuer verſprochen haſt, aus Gnaden ewiglich genieſſen mögen, Amen. O HErr JEſu! du Licht der Heyden, und Heyland aller Welt, ſey auch unſer Licht und Heyland in der That, und ewiglich, zu deinen Ehren, Amen.

Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

Allmächtiger, barmhertziger Vater, du haſt in deinem ewigen Rathſchluß verordnet die Zeit und Weiſe menſchlicher Erlöſung, und daſſelbe hohe Werck, nachdem die Zeit erfüllet war, durch deinen heiligen Engel, Gabriel, laſſen verkündigen und vortragen, und unter allen Weibs-Perſonen dir auserkohren die holdſelige und wahre Jungfrau Mariam, zu deinem auserwehlten Werckzeuge, daß ſie, durch den heiligen Engliſchen Gruß, im rechten Glauben zu Gnaden angenommen, und aus Krafft des Heil. Geiſtes eine Mutter werden ſolte deines eingebohrnen Sohnes, unſers HErrn und Erlöſers, JEſu Chriſti: Wir bitten dich von Hertzen, gieb uns diß Gnaden-reiche Werck ſeiner Menſchwerdung und Ankunfft ins Fleiſch mit hertzlicher Danckbarkeit zu betrachten, und mit der würdigen Jungfrau Maria unſer Elend und Niedrigkeit zu erkennen, auf daß wir auch mit ihr im rechten Glauben und Vertrauen, bey dir allein Gnade und Hülffe ſuchen, und dir für deine Gnade und Gaben Lob, Ehr und Danck ſagen ewiglich, durch dieſen deinen geliebten Sohn, (der um unſerer Erlöſung willen Menſch worden iſt) unſern lieben HErrn JEſum Chriſtum, Amen.

Danckſagung am Char-Freytage.

O Chriſte! du Sohn des hochgelobten GOttes, du Hort unſers Heils, und unſer Erlöſer, wir arme Menſchen-Kinder waren von dem groſſen Drachen und der alten Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, von dem Fürſten des Todes, der da iſt ein Mörder vom Anfang, der-

dermaſſen verderbet, daß wir, unſers Abfalls halben, im Paradieſe vor dir ein Greuel und ſchnöde waren; wir waren Kinder des Zorns, Knechte der Sünden, und wurden von dem Satan in ſeinen Stricken geführet. Wir haben die Sünde und Unrecht in uns geſoffen wie Waſſer, und mangeln alle des Ruhms, den wir an GOtt haben ſollen. Unſere Wohnung hätte ſeyn ſollen in der Grube, die tief und weit genug iſt, darinnen kein Waſſer iſt. Kein Erretter war vorhanden, und konte kein Bruder den andern erlöſen, noch jemand GOtt verſöhnen. Unſer Schade war verzweifelt böſe, unſere Wunden unheilbar; ja wir hätten der Höllen ewige Gefangene ſeyn und bleiben ſollen. Aber, o du Liebhaber des Lebens, du groſſer Erbarmer! haſt dich jammern laſſen, da dein Geſchöpf ſo gantz verderbet und elend worden war. Dein Hertz brach dir, daß du dich unſer erbarmen muſteſt, darum fuhreſt du herab von deinem heiligen Throne, und wurdeſt unſer Immanuel; du biſt unſers Fleiſches und Blutes theilhafftig worden, auf daß du durch den Tod die Macht nehmeſt dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt dem Teufel, und erlöſeteſt die, ſo durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte ſeyn muſten. Du wurdeſt arm, auf daß wir durch deine Armuth reich würden. GOTT, GOtt hat dich, o lieber Heyland JEſu! zur Sünde für uns gemacht, der du doch von keiner Sünde wuſteſt, auf daß wir würden in dir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Du biſt worden ein Fluch für uns, auf daß du uns vom Fluch des Geſetzes erlöſeteſt. Du lieſeſt dich fangen und binden, auf daß wir, Kinder des Todes, frey, und unſere Sünden-Stricke zerriſſen würden. Deine Seele war betrübt bis an den Tod, damit wir Freudigkeit und Zugang erlangeten. Du haſt gezittert und gezaget, Blut geſchwitzet, und mit dem Tode gerungen, daß unſer Mund voll Lachens, und unſere Zunge voll Rühmens, ja daß unſere Blut-rothen Sünden Schnee-weiß, und wir Abſcheulichen wie Wolle werden möchten. Dein Angeſicht ward voller Schande, auf daß wir unſere Häupter deſto freudiger empor hüben. Du lieſeſt dich crönen mit Dornen, auf daß wir die Crone der Gerechtigkeit und des Lebens möchten davon tragen. Du lieſſeſt dich geiſſeln, damit wir durch deine Wunden heil würden, und der hölliſchen Geiſſelung entgiengen. Du lieſeſt dich ausziehen, und mit dem Purpur-Mantel höhnen, auf daß wir von dir möchten angezogen werden mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Du lieſeſt dich, als Moſis Schlange, am Creutzes-Holtze erhöhen, du wurdeſt unter die Uibelthäter gerechnet, damit wir, durch dein Anſchauen, von allem Sünden-Gifft frey würden, und ewig vor dir lebeten. Eſſig und

Galle haſt du gekoſtet, du haſt gedürſtet, du biſt von GOTT verlaſſen worden, damit wir eſſen möchten vom Holtze des Lebens im Paradieß, und daß wir bey GOtt in der Gemeinſchafft der heiligen Engel mit Wolluſt geträncket würden, als mit einem Strom. Du haſt dein Blut reichlich vergoſſen, auf daß wir eine überflüßige Erlöſung hätten, und dein Blut uns reinigte von allen unſern Sünden. Du haſt über diß gar den Tod geſchmecket, damit wir Leben und volle Gnüge hätten. Du haſt endlich in dein Grab unſere Sünden mit hinein genommen, auf daß die Sünde zugeſiegelt, die Miſſethat vertilget, und alſo ewige Gerechtigkeit uns wieder zugebracht würde. Derohalben, o Lamm GOttes! das der Welt Sünde getragen, laß dir gefallen das Lob-Opffer unſers Mundes, und die Farren unſerer Lippen. Und weil du uns errettet haſt von der Obrigkeit der Finſterniß, und verſetzet in dein Reich; ach! ſo laß doch uns arme irrende Schaafe nicht aus deiner Hand reiſſen, weil wir an dir haben die Erlöſung durch dein Blut, nemlich Vergebung der Sünden. Ach! ſo ſey doch auch immerdar unſere Weisheit vor GOtt, unſere Gerechtigkeit, unſere Heiligung und unſere Erlöſung. Weil du haſt ausgetilget die Handſchrifft, ſo wider uns war, und haſt ſie an das Creutz geheefftet, ach! ſo verſchaffe doch, daß alle unſere Sünden-Schulden uns immerdar geſchencket bleiben mögen. O du Heiliger und Gerechter! du biſt allein würdig, zu nehmen Preiß und Ehre, und Krafft! Dir wollen wir hier und dort dancken unter den Völckern, und dir lobſingen unter den Leuten. HERR, nimm dich unſrer Seelen nochmals hertzlich an, daß ſie ja nicht verderben, ſondern hilf du uns unſer Fleiſch creutzigen, ſamt den Lüſten und Begierden, damit wir würdiglich wandeln mögen, dir zu allem Gefallen, ſo wird auch dein Ruhm ewiglich groß gemachet werden. Dir, o du Seligmacher der Menſchen! ſamt dem Vater, und dem Heiligen Geiſte, ſey ewiglich Ehre, Amen, Amen.

Auf das heilige Oſter-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt, und Vater unſers getreuen HErrn und Heylandes, JEſu Chriſti, der du ein unerſchöpflicher Brunnquell alles Guten biſt, wir arme, elende Menſchen dancken dir vom Grund unſerer Hertzen, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern ihn, um unſerer Sünde willen, dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten, um unſerer Gerechtigkeit willen erwecket haſt. Wir dancken dir auch, allergetreueſter HErr und Heyland, JEſu Chriſte, daß du dich ſelber in unſer Elend geſtecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüſſet,

durch deine fröliche Auferſtehung, dem Tod ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiedergebracht haſt, und bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmlein nicht verlohren ſeyn, ſondern, durch feſten Glauben, in zerknirſchten und zerſchlagenen Hertzen, uns derſelben theilhafftig werden, ſeyn und bleiben laſſen: Wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für, aus dem menſchlichen Geſchlechte, (und alſo auch in dieſen Landen und Gemeinden allhier,) eine ewige Kirche ſammlen und erhalten. Wolleſt treue Arbeiter in deine Ernde ſenden, und aller falſchen Lehre und Irrthum ſteuren und wehren. Auch dich unſer aller erbarmen, mit deiner Hülff-reichen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und Liſt, für Sünden und Schanden behüten, und Gnade verleihen, daß wir, durch deinen Tod und Auferſtehung endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und Heiligem Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Himmelfahrts-Tage.

O HErr JESU Chriſte! ewiger Sohn GOttes, Heyland aller Welt, König Himmels und drr Erden, großmächtigſter Sieges-HErr, und Uiberwinder aller unſerer Feinde, der du, nach vollbrachtem Werck der Erlöſung, von den Todten erſtanden, dich gantzer viertzig Tage lang, durch mancherley Erweiſung, lebendig erzeiget deinen Jüngern, weß ſie ſich verhalten ſollen, Befehl gethan, dieſelben geſegnet, und alſo in ihrer Gegenwart, da ſie ſolches mit Verwunderung angeſehen, gen Himmel gefahren: Du haſt die Gefängniſſe gefangen geführet, und den Menſchen Gaben gegeben, du haſt ausgezogen die Fürſtenthüme und Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt. Dir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; du biſt geſetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel, über alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünfftigen, alles iſt unter deine Füſſe gethan, und du biſt das Haupt der Gemeine über alles: Nun iſt die Handſchrifft ausgetilget, ſo wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unſere Schuld mit deinem theuren Blute ausgelöſcht, die grauſamen Feinde, Teufel und Tod, ſind gebunden und überwunden. Solchen deinen herrlichen großmächtigen Sieg und Uiberwindung rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für deine hohe unausſprechliche Wohlthaten, von Grund unſers Hertzens

zeus, Lob und Danck, und bitten demüthiglich, du wolleſt, als unſer ewiger Hoherprieſter, bey deinem himmliſchen Vater uns arme ſündhafftige Menſchen für und für verbitten, auf daß wir, durch dein Blut und Tod, von Schuld und Pein loßgezehlet, dem gerechten Zorn GOttes und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja deines himmliſchen Vaters Kinder, vermöge deiner ſelbſt eigenen Worte, welche aus deinem holdſeligen Munde gefloſſen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Sende deinen Heiligen Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, den höchſten Tröſter, in unſere Hertzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärke, auf daß wir an deinem ſeligmachenden Wort feſt hangen, und durch Schalckheit der Menſchen uns nicht erſchleichen noch verführen laſſen. Dieweil du aber, allergetreueſter HERR, nicht abweſend, ſondern gegenwärtig, als unſer ewiger und himmliſcher König, regiereſt: Als bitten wir dich hertzlich, du wolleſt dein Volck, welches du gantz herrlich erlöſet haſt, als ein ſchönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider den Satan und alle Feinde, gewaltig ſchützen, uns nicht Wäyſen laſſen; ſondern bey uns bleiben, bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente gnädigſt erhalten, treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, deinen Dienern die Krafft, und alſo zu ihrer Arbeit reichen Seegen geben, auf daß ſich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewgen Reich geſammlet und gebracht werden. Laß dir, o HErr! in deinen Schutz und Gnade befohlen ſeyn das weltliche Regiment, in dieſen ſehr gefährlichen Zeiten. O HERR JESU Chriſte! Sohn des Allerhöchſten, hilf gnädiglich, daß deine ſiegreiche Himmelfahrt uns allen eine ſtetige Anmahnung ſey, damit wir Hertzen und Augen vom Irdiſchen und vergänglichen in dieſer Welt wegwenden, und allein nach dem, was droben iſt, nach dem Ewigen und Himmliſchen, trachten, denn du, HErr, ſchenckeſt uns deinen Heiligen Geiſt darum, daß er unſer Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit ſey, und dagegen ſetzeſt du unſer Fleiſch und Blut GOTT an die Seite, zu einer gewiſſen Verſicherung, daß wir nach dieſem Leben, zu dir in die himmliſche Freude und Seligkeit kommen ſollen, ſamt dem Vater und heiligen Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Auf das Heil. Pfingſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger GOTT, barmhertziger Vater unſers einigen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wir arme Menſchen dancken dir von gantzem Grund unſers Hertzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſt-Feſt vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den Heiligen Geiſt ſichtbarlich, zu Jeruſa-

ruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, und hiermit bezeuget haſt, daß du durch Krafft und Würkung des Heiligen Geiſtes, durch das Predigt-Amt der Apoſtel und aller reinen heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlechte eine ewige Kirche und Gemeine ſammlen, unſere Hertzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig, und ewig ſelig machen wilt, dieſelben auch durch deinen Heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preiſen: Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater, durch JESUM Chriſtum, deinen einigen Sohn, unſern Heyland und Seligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt auch heutiges Tages, und hinführo in unſere Hertzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuren, gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns, HErr, nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heil. Geiſt nicht von uns; tröſte uns wieder mit deiner Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort, Wahrheit, und allein ſeligmachendem Glauben beſtändig erhalten; ſteure und wehre auch allen Irr-Geiſtern, ſo uns von dir, deinem Wort und Wahrheit, auf der thörichten Vernunfft Gedancken, und des Satans Holtz-Wege, ableiten wollen; regiere durch denſelben Geiſt, alle Chriſtliche Obrigkeiten, und hilf uns allen mit einander, durch deinen Geiſt, daß wir in deiner Erkäntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unſers Glaubens das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit erreichen, und davon bringen, durch JEſum Chriſtum, der mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und herrſchet in alle Ewigkeit, Amen.

Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOTT, Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der du mit dem Sohn und Heiligen Geiſt Himmel und Erden, Engel und Menſchen, und alle Creaturen erſchaffen, auch noch erhälteſt, und dich, aus groſſer Güte, dem menſchlichen Geſchlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret haſt, daß du ein einiger, ewiger GOTT biſt, in dreyen Perſonen, gleiches Weſens, gleicher Macht und Ehren. Dich, o GOtt Vater, Sohn und Heiligen Geiſt! du heilige und zu allen Zeiten gebenedeyete Dreyeinigkeit! ruffen wir an, im rechten wahren Glauben, dich ehren und bekennen, rühmen, und preiſen wir jetzt und allezeit, und thun uns mit unſerm gläubigen Gebet, und reinem Bekänntniß, abſondern von Heyden, Jüden, Türcken und allen Gottloſen, die dich, wahren lebendigen GOTT, nicht erkennen, noch ehren, ſondern ihnen ſelbſt Götter erdichten, und deinen allerheiligſten

Namen ſchänden und läſtern. O ewiger Vater, der du von Ewigkeit einen Sohn gezeuget, und durch ihn den Beſchluß unſerer Seligkeit eröffnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöſer des gantzen menſchlichen Geſchlechts verordnet; wir kommen vor dich mit demüthigen Hertzen, bitten und flehen: Ach HErr! ſey uns allen gnädig und barmhertzig, vergieb uns alle unſere Sünde, HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Du wolleſt, o HERR! dir für und für eine Kirche ſammlen aus dem menſchlichen Geſchlechte, (und alſo auch aus unſern Mitteln allhier.) Laß dir ja in Gnaden befohlen ſeyn das weltliche Regiment, in dieſen letzten ſorglichen Zeiten. Du ewiger Sohn GOttes, deines himmliſchen Vaters weſentliches Ebenbild, und der Glantz ſeiner Herrlichkeit, der du aus unausſprechlicher Liebe menſchliche Natur angenommen, und in derſelben für alle unſere Sünden bezahlet; wir ſagen dir Lob und Danck für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnugſam dafür dancken können. O gütiger HERR und Heyland, JEſu Chriſte! erbarme dich unſer, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unſern Sünden, erhalte uns bey deinem heiligen Wort, und rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenta, behüte uns vor den Irrthümern und falſcher Lehre, wehre allen Feinden deines Worts, die uns jetzund bedrängen, daß ſie ja nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen und zu verderben. Schütze und errette deine arme Chriſtenheit, gieb auch Glaubens-Beſtändigkeit, Gedult und Troſt in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus dieſem Jammerthal in das Reich der Glorie und Herrlichkeit. O GOtt Heiliger Geiſt! der du vom Vater und Sohn geſandt wirſt in unſere Hertzen, dieſelben zu erneuren, erleuchte uns, und zünde an den wahren ſeligmachenden Glauben, regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß beſtändig bis ans Ende. O barmhertziger treuer GOtt! Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, Heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit! verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, Chriſtlich zu leben, und ſeliglich zu ſterben, auf daß wir, nach dieſem elenden, mühſeligen Leben, in der ſeligen Freuden-Gemeinſchafft der heiligen Engel und Auserwehlten, dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preiſen mögen, Amen.

Am Tage Johannis, des Täufers.

Gelobet ſeyſt du, o GOTT himmliſcher Vater! der du zu rechter Zeit deinen Engel vor deinen eingebohrnen Sohn hergeſendet, und den Weg durch ſcharffe Buß-Predigten haſt der-

geſtalt bereiten laſſen. Gelobet ſeyſt du, HErr JEſu Chriſte! der du dich, als das Lamm GOttes, durch ihn mit Fingern haſt weiſen und uns Menſchen offenbaren laſſen. Gelobet ſeyſt du, GOtt heiliger Geiſt! der du dieſen Johannem, als ein neu-gebohrnes Kind, dennoch geheiliget, und zu ſolchem wichtigen Werck gar ſonderlich bereitet haſt. O Heiliger Geiſt, du Herrſcher aller Welt! laß auch uns deine Treue, deine Liebe, und deine Wunder in tiefſter Andacht wohl erwegen: Erfülle uns auch nach dem Maaß, ſo dir beliebet, mit deinen heiligen Gaben, wie Zachariam und Eliſabeth, Johannis Eltern, lege dein Lob in unſern Mund und Hertzen, mache uns recht feurig, und in Liebe brennend, öffne unſere gebundene Zunge, thue an uns groſſe Barmhertzigkeit, erfreue uns mit deiner Wunder-Hülffe. Und wie wir mit unſern Tauf-Namen in dein himmliſches Bürger-Buch ſind eingeſchrieben worden; alſo verleihe auch tägliche Kräffte, dir würdiglich, und unſerm Chriſten-Namen gemäß, zu wandeln. Laß die Hand des HErrn jederzeit und allenthalben mit uns ſeyn, daß andere neben uns über dir ſich herrlich freuen! Laß unſern JEſum, als unſern einigen Trutz und Troſt, als unſer Horn des Heils, jederzeit bey uns verbleiben, damit wir ſeiner geſendeten Erlöſung ſeliglich genieſſen. Gieb, HErr JEſu! daß wir, durch dich errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen, hinführo dir dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, und zwar ohne Furcht unſer Lebenlang. O HErr JEſu, gieb, daß dir der Weg zu und in uns aufs beſte bereitet werde: ſolte es gleich dem alten Adam wehe thun. O lieber Vater! dringe du durch, ſchone unſer nicht! gieb uns je mehr und mehr Erkäntniß des Heils, die da iſt in Vergebung unſerer Sünden durch deine rechte hertzliche Barmhertzigkeit. O du Aufgang aus der Höhe! beſuch uns heute, beſuch uns immer, beſuch uns ſonderlich im letzten Kampf; erſcheine uns, ſo offt wir ſitzen oder liegen im Finſterniß und Schatten des Todes. Ach! richte alsdenn unſere Füſſe auf den Weg des Friedens, und hilf uns ſanfft und ſelig hinüber zum ewigen Frieden. O du Fürſt des Friedens, HErr JEſu Chriſte! erhöre uns, um deines theuren Namens willen, Amen.

Am Tage Mariä Heimſuchung.

O wie groß iſt deine Güte, GOtt, unſer Hort, die du empfinden läſſeſt gläubige Hertzen, die in Einfalt deinen Worten ſich gantz ergeben! Ach! unſere Seele erhebet auch heute den HErren, und unſer Geiſt freuet ſich GOttes, unſers Heylandes. O du unſer Heyland, JEſu Chriſte! der du durch ſonderbare Erleuchtung dich der frommen Mutter Eliſabeth offenbaret haſt, laß doch auch uns kräfftiglich inne werden, daß

du

du uns beſuchet haſt. O HErr JEſu! an unſerm Lauffen oder Wollen liegt es nicht, ſondern allein an deinem Erbarmen. O! daß doch auch wir recht endelich und geſchwind auf deinen Wegen uns erweiſen möchten! Ach HErr! ändere unſere verdroſſene Trägheit, laß unſer Hertz für Freuden im Leibe hüpffen über den Worten deines Gnaden-Gruſſes, der du uns Leben und Seegen in dem gebenedeyten Saamen und Leibes-Frucht Mariä angemeldet, und noch täglich damit begrüſſen läſſeſt. O! laß uns auch ſelig ſeyn, daß wir gläuben, damit auch alles ins künfftige noch erfüllet werden möge, was uns geredet oder verſprochen iſt, ſo wohl zu dieſem als künfftigen Leben. Siehe an uns elende Knechte und Mägde, jedoch in Gnaden; Gieb aber auch, daß wir ſolches unſer Elend gründlich erkennen. O du mächtiger und heiliger HErr! thue ferner groſſe Dinge an uns, damit deine Barmhertzigkeit von Kind zu Kindes-Kindern vergröſſert werden möge. HErr, unſer Vermögen iſt gantz nichts; darum übe du Gewalt mit deinem Arm, alſo, daß du uns Verlaſſene ſchützeſt; und hingegen, die in ihres Hertzens Sinn hoffärtig ſind, ſtürtzeſt und zerſtreueſt. O groſſer GOtt! bewahre uns doch für heimlicher und offenbarer Hoffart. Stoſſe die Gewaltigen, ſo wider dich, und die Deinigen, ihre Gewalt mißbrauchen, vom Stuhl, und erhöhe die Elenden. Fülle uns Hungrige mit deinen Gütern, und laß uns ja nimmermehr leer ausgehen. Dencke an deinen Bund, den du in der heiligen Tauffe ſonderlich mit uns gemacht haſt: Krafft derſelben Kindſchafft nimm uns endlich auf ins Erbe. Ach Vater! es iſt und bleibet lauter Gnade. Kindlich wollen wir dich dafür in Ewigkeit rühmen, Amen.

Am Feſte Michaelis.

Ach du getreuer GOtt! du Liebhaber, Beſchirmer und Erhalter des menſchlichen Geſchlechts, du HErr der Heerſchaaren, vor welchem ſtehen tauſendmal tauſend, und dem zehen mal hundert tauſend dienen, durch welchen alles geſchaffen, beyde das Sichtbare und Unſichtbare, die Thronen und Herrſchafften, wie haſt du die Menſchen ſo lieb, daß du ihnen von Kindheit auf zugeordnet haſt deine heilige Engel, die beſtändigen, demüthigen, freundlichen, GOtt lobenden, gehorſamen, wahrhafftigen, guten Geiſter, die ſchönglänzenden himmliſchen Feuer-Flammen, die ſtarcken Helden, die heiligen Wächter, die ſich um uns herlagern, die wir deinen Namen fürchten! welche, unſere Engel, allezeit ſehen das Angeſicht unſers Vaters im Himmel, und vor deinem Thron ſtehen; mit welchen Engeln du die drey Stände, ſo du ſelbſt geordnet haſt auf Erden, beſchützeſt; wie denn der Engel Gabriel; der vor GOtt ſtehet, der Jungfrauen Mariä den Gruß brachte, dem Prieſter Zachariä die Geburt Johannis, des Täufers

ſers verkündigte, und den Propheten Daniel die Zukunfft des HErrn Meßiä offenbarete, als ein herrlicher Kirchen-Engel, der Groß-Fürſt Michael, als ein Regenden- und Schutz-Engel, auch für GOttes Volck zu ſtreiten, und der Engel Raphael, welcher zum Hauß-Engel verordnet iſt, dem Asmodi, oder Hauß-Teufel in die Wüſten zu binden. Ach lieber getreuer GOtt! was iſt der Menſch, daß du ihn ſo groß achteſt? Dir ſagen wir ewig Lob und Danck für dieſe Wohlthaten, daß du dieſe dienſtbare Geiſter ausgeſandt haſt, zu dienen denen, ſo die Seligkeit ererben ſollen. Dich bitten wir, du wolleſt deinen Engeln über uns Befehl thun, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen, daß ſie uns auf den Händen tragen, und wir unſern Fuß nicht an einen Stein ſtoſſen; daß wir mögen gehen auf den Löwen und Ottern, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Treibe von uns alle böſe Geiſter, welche ſind Mörder und Lügner vom Anfang. Behüte uns vor ihrem Grimm und Wüten, vor ihren Lügen und Läſterungen, vor ihrer Liſt und Betrug, daß ſie nicht ihr Unkraut unter den Weitzen ſäen in unſere Hertzen. Wehre den Lügen-Geiſtern in aller falſchen Propheten Munde, dem Mord-Geiſt in allen Tyrannen, dem Hoffart- und Geitz-Teufel im Haus-Stande. Laß uns deine heilige Engel allezeit begleiten, wie den Jacob, ſchützen, wie den Propheten Eliſam, uns Brod und Waſſer bringen, auch mit feurigen Roß und Wagen verſehen, wie Eliam, das iſt, laß ſie uns Rath und Troſt heilſamlich beybringen. Laß ſie bey uns ſeyn in unſerm Creutz, wie bey den drey Männern im Feuer-Ofen, und bey dem Propheten Daniel in der Löwen-Grube, aus allen unſern Nöthen uns erretten, und ausführen, wie den Loth aus dem feurigen Sodom, wie Petrum aus dem Gefängniß, wie Paulum aus dem Schiffbruch. Laß unſer Haus und Hof, Kinder, und alles, was wir haben, durch deine heilige Engel bewahret werden, wie das Haus Hiobs; daß der Feind keinen Eingriff thun könne. Laß uns in deiner Furcht leben, dein Wort und Evangelium lieben, welches die Engel gelüſtet anzuſchauen. Gieb uns wahre Buſſe in unſere Hertzen, auf daß ſich die Engel im Himmel über uns freuen. Zünde in uns an brünſtiges Gebet und Lob deines Namens, daß wir eines Engels Amt mögen verrichten, und mit ihnen ſingen: Heilig, Heilig, Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Und endlich laß auch unſere Seelen von Engeln in Abrahams Schoos getragen werden, und mache uns in der Auferſtehung an jenem Tage den heiligen Engeln gleich, daß wir derſelbigen Geſellſchafft beywohnen mögen, Amen.

Buß- und Beicht-Gebete.

Morgen-Gebet, wenn man zur Beichte gehen will.

Langmüthiger GOTT! Ich kan deine Langmuth nicht sattſam rühmen. Ich habe bisher immer geſündiget, und du biſt mir gnädig geweſen, ich habe Strafe verdienet, und du haſt meiner verſchonet, ich habe Böſes gethan, und du haſt mir Gutes erwieſen, ich wäre der ewigen Finſterniß werth geweſen, und du haſt mir noch immer dein Gnaden-Licht aufgeſtecket, ich habe dich gehaſſet, und du haſt mich geliebet. Nun erkenne ich erſt deine Liebe, nun verſtehe ich erſt den Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuth, du wilt mich hierdurch zur Buſſe leiten. Ich habe mir nun inſonderheit den heutigen Tag zu meinem Beichten und Buſſe thun erwehlet, du, mein GOtt, haſt mich ſolchen auch erleben laſſen, und wie bisher, alſo auch die abgewichene Nacht, vor allem Unglück treulich behütet. Dafür dancke ich dir in kindlicher Demuth, und preiſe deinen Namen, du Allerhöchſter! Ich bitte aber auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Herzen: Bewahre mich dieſen Tag für allem Ubel, begleite mich mit deiner Barmhertzigkeit, cröne mich mit Gnaden, wie mit einem Schilde. Es iſt dieſer Tag mein Beicht- und Buß-Tag, ich bin des Vorhabens, dir inſonderheit meine Sünden zu beichten, und die heilige Abſolution von deinem Diener zu holen. Wie nun dieſes ein Werck, das dem Teufel nicht wohl anſtehet, alſo wird er ſich auch bemühen allerhand Hinderniſſe einzuwerffen, oder mich wohl gar von meinem heiligen Vorhaben abzuziehen. Sey du demnach, großmächtigſter GOTT, mein Beyſtand, damit ich kräfftiglich dem Teufel widerſtehe, und allen andern Hinderniſſen mit Gebet zuvor komme. Laß mich, durch deine Gnade ins Werck richten, was ich mir heute zu thun vorgenommen. Bekehre du mich, HErr, ſo werde ich bekehret, denn du biſt mein GOtt; wenn du mich bekehreſt, thue ich Buſſe. Fördere du ſelbſt das Werck meiner Verſöhnung mit dir, nach deiner Barmhertzigkeit; gieb wahre Reue in mein Hertz, regiere mich, daß ich nicht mit einem unverſöhnlichen Hertzen gegen meinen Nächſten zur Beichte gehe. Laß alle, die mit mir zur Beichte und heiligem Abendmahl gehen werden, rechte bußfertige Chriſten ſeyn. Lehre meine Zunge andächtig beichten, öffne mir Hertz und Ohren, meinem Beicht-Vater Mund und Lippen, daß mir die Abſolution durch den Glauben ins Hertz dringe. Vergieb mir meine Sünde, nimm mich zu Gnaden auf und an, um JEſu willen, deſſen Blut mich reiniget von allen meinen Sünden, Amen.

Buß-

Buß-Vermahnung an alle und jede, ſo zur Beichte und heiligem Abendmahl gehen wollen.

Geliebte in dem HErrn! weil in dieſer Chriſtlichen Verſammlung diejenigen ſo ſich jetzo, (oder morgenden Tages,) zum Beicht-Stuhl, und darauf zum heiligen Abendmahl einzuſtellen, mit GOtt den Vorſatz gefaſſet, ſich hoffentlich gegenwärtig finden werden: So werden dieſelben mit allem Ernſt zur rechtſchaffenen wahren Bußfertigkeit, dieweil ohne ſolche die Vergebung der Sünden bey GOtt dem HErrn keine Statt hat, und aller Gottesdienſt nur Heucheley iſt, im Namen JEſu Chriſti, welcher Buſſe und Vergebung der Sünden zugleich zu predigen befohlen, hiermit ermahnet. Es gehöret aber zur wahren Bekehrung und Bußfertigkeit erſtlich, daß man ſeine Sünden aus dem Geſetz GOttes erkenne, und wahre Reu und Leid darüber im Hertzen empfinde. So nehme demnach ein jeder, auf daß ſeine Erkäntniß und Reue rechtſchaffen ſey, die zehen Gebote GOttes vor ſich, und bedencke mit allem Fleiß, was der heilige GOtt in einem jeglichen von uns erfordert, ſo wird er nicht nur befinden, daß er in Sünden empfangen und gebohren ſey, und des Ruhms mangele, den er vor GOtt haben ſoll, auch auf ſeine Gerechtigkeit durchaus nicht vor GOttes Gericht erſcheinen dürfe; ſondern es wird ihm auch ſein Gewiſſen ſagen, daß er mit Gedancken, Worten und Wercken, offt und viel wider die heiligen zehen Gebote GOttes geſündiget. Für allen Dingen haben ſich diejenigen vor GOttes Augen zu prüfen, welche ihr eigenes Hertz ſchuldig erkennet groſſer Miſſethaten, die da wiſſen, daß ſie die Sünde bisher haben herrſchen laſſen in ihrem ſterblichen Leibe, und in den offenbaren Wercken des Fleiſches, Ehebruch, Hurerey, Zauberey, Feindſchafft, Hader, Neid, Zorn, Haß, Mord, Sauffen, und dergleichen, gelebet, auch in der Unwiſſenheit und Sicherheit dahin gegangen ſind. Ach! ein ſolcher bedencke, daß er in der Beicht-Handlung, und bey der Communion, zu GOtt, als einem verzehrenden Feuer nahe: Er ſchuldige ſich, und thue Buſſe im Staub und in der Aſche: Er reinige ſein Hertz, durch eine aufrichtige Bekäntniß, damit er nicht zu ſeinem ſchweren Gerichte zu dem heiligen Geheimniſſe nahe. Iſt aber jemand ſolcher groben Mißhandlung, Sicherheit und Unwiſſenheit ihm ſelbſt nicht bewußt, der dencke nicht, daß er hierinnen gerechtfertiget ſey, denn er wird gleichwohl befinden, daß er GOtt nicht ſo hertzlich geliebet, ihn nicht ſo demüthig gefürchtet, noch ihm ſo kindlich vertrauet, als es wohl ſeyn ſolte, noch jederzeit gewandelt vor GOtt, als dem, der alles ſehe und höre, und vor ſein Gericht brin-

bringen werde. Er wird hertzlich bereuen müſſen, daß er nicht ſo andächtig, und offt in gemeinen Kirchen = und Landes = auch ſeinen eigenen Nöthen, GOtt angeruffen, ihm nicht ſo hertzlich für ſeine Wohlthaten gedancket, als es wohl ſeyn ſolte. Er wird vor GOtt bußfertig geſtehen, daß er das Wort GOttes nicht ſo fleißig und andächtig gehöret, als es GOtt erfordert, noch ein rechtſchaffener Thäter deſſelben überall geweſen. Daß er den Nächſten nicht geliebet, als ſich ſelbſten, inſonderheit ſeinen Feinden nicht mit verſöhnlichem und liebreichem Hertzen begegnet. Es wird ihm ſein Gewiſſen ſagen, daß er den ſchuldigen Gehorſam den Eltern, und der Obrigkeit, nicht allezeit von Hertzen erwieſen, daß er nicht ſolch Mitleiden, Erbarmung und Eifer, dem Nächſten zu helffen, im Hertzen gehabt, als das göttliche Geſetz der Liebe erfordert. Er wird bekennen müſſen, daß er in Gedancken, Worten und Wercken nicht ſo heilig, keuſch und rein, im Eſſen und Trincken nicht ſo mäßig geweſen, im Handel und Wandel ſich der Gerechtigkeit und Wahrheit nicht ſo eifrig beflissen, als es Chriſten geziemet. Er wird bereuen müſſen, daß in ſeinem Hertzen manchmal auffſteigen böſe ſündliche Lüſte, welchen er nicht allezeit mit ſolchem Eifer des Geiſtes widerſtrebet, und dieſelben gecreutziget, als es billig geſchehen ſollen, ſondern, daß er wohl zugelaſſen, daß die Luſt empfangen, und die Sünde gebohren hat; wie man denn nicht allein auf die äuſſerlichen groben Sünden, ſondern auch auf die verborgenen und die innern Lüſte, welche das Hertz vor GOtt verunreinigen, zu ſehen hat. Da auch ein jeglicher ſeinen Stand und beſondern Beruff bedencket, wird er befinden, daß er denſelben nicht mit ſolchem eifrigen treuen Fleiß verwaltet, als es GOtt und das Gewiſſen erfordert. Ach! ſo nehme doch ein jeder ſolches zu Hertzen, und bedencke, daß GOtt die Sünde viel beſſer kennet und ſiehet, als wir es thun mögen, ja, daß er ſie ans Licht vor ſein Angeſicht ſtelle; daß alles dieſes die zeitlichen und ewigen Strafen wohl verdienet, wenn GOtt nach ſeiner Gerechtigkeit handeln würde, nach dem klaren Ausſpruch des Geſetzes: Verflucht ſey, wer nicht bleibt in allem, das in dem Buch des Geſetzes geſchrieben ſtehet. Ach! es bedencke ein jeder, was es auf ſich habe, unwürdig wandeln dem Evangelio JEſu Chriſti, ja für die überſchwengliche Liebe, damit uns GOtt in Chriſto JEſu geliebet, für die groſſe Treue, die der ewige Sohn GOttes an uns, inſonderheit mit ſeinem Leiden und Sterben, gewendet, und für die unverdiente Gnade die der Heilige Geiſt durch ſein Wort bisher an uns erwieſen hat, ſich ſo undanckbar und ſchnöde bezeugen. Darum ſo demüthige ſich ein jeder vor der hohen Majeſtät GOttes,

mit

mit bußfertigem Hertzen, und bitte: Ach! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. (Magd.) So du wilt Sünde zurechnen, wer will vor dir beſtehen? Diejenigen aber, welche ihr Gewiſſen insonderheit ſchwerer Mißhandlungen beſchuldiget, die ſchlagen deſto hertzlicher an ihre Bruſt, und ſeufzen: GOtt, ſey mir Sünder gnädig! ſuchen auch bey ihren Beicht-Vätern, durch aufrichtige Eröffnung ihres Gewiſſens, beſondern Troſt und Rath. Dergleichen thun doch auch, um Chriſti willen, diejenigen, welche nicht verſtehen, was die heilige Bußhandlung und Communion auf ſich habe, auch ſonſten nicht in rechter Erkäntniß von den nöthigen Stücken des Chriſtenthums ſtehen; ach! ſie beſchweren die Seelen ihrer Beicht-Väter nicht, und betrügen ſich nicht ſelbſt, ſondern ſuchen zuförderſt Unterricht, und ein verſtändiges Hertz. Lebet auch jemand mit andern in Feindſchafft, der gedencke an das Wort Chriſti: Gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder; damit ihm nicht die Worte ſeines Gebets: HErr, vergieb uns unſere Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern, zum ſchweren Gerichte werden. Wer nun dergeſtalt mit wahrer Buſſe ſich zu GOtt wendet, der höre die Verheiſſung GOttes, welche er allen Bußfertigen gethan: So wahr als ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe. Er halte ſich an die allgemeine Erbauung GOttes, der uns JEſum zum Erlöſer geſandt: Er eigne ſich in zuverſichtlichem Vertrauen zu die völlige Bezahlung und das eintzige Verdienſt JEſu, der, durch ſein heilig Leben, bitteres Leiden und Sterben, und hohe Krafft ſeiner Majeſtätiſchen Erhöhung, unſers GOttes Gnade in Zeit und Ewigkeit erworben: Er gründe ſeinen Glauben auf die beſondere Gnade des Dreyeinigen GOttes, der diß gantze Verdienſt JEſu allen bußfertigen Sündern vor ſeinem Gericht, als ihr eigenes, zurechnet, und um deßwillen die Schuld und Strafe ihrer Sünden von ihnen hinweg nimmt, auch an ihnen, als ſeinen Heiligen und Herrlichen in Chriſto, würcklich ſein Wohlgefallen hat. Und damit wir deſto gewiſſer ſeyn mögen, daß auch uns die Gnade GOttes, und die theure Verſöhnung, ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt, angehe, hat der HErr Chriſtus das heilige Abendmahl eingeſetzet, darinnen er uns mit ſeinem Leib und Blut ſpeiſet und träncket, zur gewiſſen Verſicherung, daß er alles dasjenige, was er mit der Uibergebung ſeines Leibes zum Tode, und Vergieſſung ſeines Blutes erworben, einem jeden Bußfertigen und gläubigen Hertzen inſonderheit austheilen wolle. Er hat auch denen Predigern befohlen, allen recht bußfertigen Sündern in ſeinem Namen Gnade anzukündigen, und die Verheiſſung

hinzu

hinzu gethan: Was dieſelben auf Erden vergeben werden, daſſelbe ſoll auch im Himmel vergeben ſeyn; welches denn allen frommen Chriſten einen getröſten Muth zu der heiligen Beicht-Handlung und Abſolution machen ſoll. Und dieſes alles ſoll einen jeden ferner darzu dringen und treiben, daß er auch in ein neues, gottſeliges Leben trete, mit höchſtem Fleiß ſich für allen Sünden wider das Gewiſſen hüte, täglich in der Liebe und Erkäntniß GOttes zu wachſen ſuche, GOttes Wort reichlich bey ſich wohnen laſſe, und fruchtbar ſey in allen guten Wercken, auch dergeſtalt für die groſſe Gnade der Vergebung der Sünden ſich danckbarlich erzeige. Welche nun alſo in wahrer Buſſe ſtehen, dieſelben wollen ſich jetzo, (oder morgenden Tages,) zum Beichtſtuhl, und hernach zum Gebrauch des Heil. Abendmahls finden; die aber, ſo noch in Sünden wider das Gewiſſen, und muthwilliger Unerkäntniß leben, auch nicht den beſtändigen Vorſatz faſſen, ſich zu beſſern, ſondern ohne Ernſt, nur aus Gewohnheit zu dieſer heiligen Handlung kommen, mögen wohl zuſehen, daß ſie nicht, durch Heucheley, ihnen ſelbſt zu Häuffung des Zorns GOttes hinzu geben. GOTT gebe jedem ſeinen Geiſt zur aufrichtigen Buſſe und Bekehrung, um Chriſti willen! Amen.

Gebet um wahre Buſſe.

HERR, HERR GOtt, barmhertzig und gnädig, gedultig, und von groſſer Gnade und Treue, der du beweiſeſt Gnade in tauſend Glied, und vergiebeſt Miſſethat, Ubertretung und Sünde, ich weiß, daß dir nichts mehr zuwider, als ein unbußfertiges Hertz. Unbußfertigkeit iſt allein ein ſolches Laſter, ſo keine Vergebung erlangen kan, ſo iſt auch ſündigen nicht ſo arg und ſchändlich, als in Sünden beharren; ein Unbußfertiger häuffet, nach ſeinem verſtockten und unbußfertigen Herzen, ſich ſelbſt den Zorn, auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Du biſt ein rechter Richter, und ein GOtt der täglich dräuet, will man ſich nicht bekehren, ſo haſt du dein Schwerd gewetzet, und deinen Bogen geſpannet, und zieleſt, und haſt darauf geleget tödtliche Geſchoß, deine Pfeile haſt du zugerichtet zu verderben. Ich eröffne dir vorjetzo, in hertzlicher Demuth, meines Hertzens Grund, daß mir es an wahrer Buſſe ſehr mangele, ohnerachtet ich doch, ſolche zu thun, hohe Urſache habe. Ich habe zwar wohl den Willen zur Buſſe, aber das Vermögen will ſich nicht finden. Derowegen bitte ich dich, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Du wolleſt mir, um JEſu willen, deinen heiligen Geiſt verleihen der täglich und immerdar, inſonderheit aber vorjetzo, in mir erwecke rechtſchaffene wahre Buſſe, auf daß ich alle meine Sünde und Miſſethat erkenne, hertzlich bereue,

D

reue, demüthig bekenne, mir das theure Verdienſt Chriſti im wahren Glauben zueigne, deſſen vollkommener Zahlung mich getröſte, und an Gnade und Vergebung der Sünden nicht zweifele, doch auch den Sünden von Hertzen feind werde, und mit ſtetem Gebet darwider ſtreite. Buſſe thun, iſt nur dein Werck, du haſt den Heyden Buſſe gegeben zum Leben, du haſt JEſum erhöhet zu einem Fürſten und Heyland, zu geben Iſrael Buſſe und Vergebung der Sünde; ach ſo gieb mir auch wahre Buſſe! Deine Diener predigen mir Buſſe zur Vergebung der Sünden, deine Güte leitet mich zur Buſſe. Ach! bekehre mich, HErr, ſo werde ich bekehret; wenn du mich bekehreſt, thue ich Buſſe. Laß mich den Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuth nicht verachten, noch meine Buſſe bis auf Morgen, oder eine andere Zeit, aufſchieben, vielweniger gar bis aufs Siech-oder Todten-Bette verſparen, ſondern heute, heute, heute, ja, jetzt dieſen Augenblick, hertzliche wahre Buſſe thun, und beſtändig darinnen fortfahren, auf daß du mir gnädig ſeyſt, meine Sünden vergiebeſt, und das ewige Leben ſchenckeſt, Amen.

Gebet, um wahre Buſſe und Bekehrung.

Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, Luc. 15, 14.

Allmächtiger, ewiger GOTT, barmhertziger Vater, du weiſt es ja, daß des Menſchen Thun nicht ſtehet in ſeiner Gewalt, wie er möge und könne wandeln, und ſeinen Gang richten, wir ſind auch nicht tüchtig von uns ſelber, als von uns ſelber etwas zu dencken, ſondern, daß wir tüchtig ſind, iſt von dir, HErr, du getreuer GOtt. Inſonderheit aber iſt die Buſſe nicht ein Werck unſers ſündlichen Fleiſches und Blutes, ſondern es iſt dein Werck, du muſt uns Buſſe geben, und uns bekehren, wenn wir ſollen zu dir bekehret werden, und Buſſe thun. Deßwegen komme ich jetzo auch vor dich, mit dieſem meinen demüthigen Gebet, o frommer GOtt! den Willen habe ich wohl zur Buſſe und Bekehrung, aber nur das Vermögen will ſich nirgends finden. Nun, o lieber HErre GOtt! haſt du mir den Willen gegeben, ſo gieb mir doch auch das Vollbringen. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gieb mir deinen heiligen Geiſt, laß in mir kräfftiglich würcken rechtſchaffene Erkäntniß der Sünden, und erleuchtete Augen meines Verſtändniſſes, daß ich erkennen möge die Grauſamkeit meiner vielfältigen Sünden, wie dein Zorn, den du dräueſt denen Sündern, unerträglich, und wie dagegen deine Barmhertzigkeit, ſo du verheiſſeſt denen, ſo wahre Buſſe thun, unmeßlich, und unausſprechlich groß ſey. Immaſſen du ſolches durch deinen Heiligen Geiſt gewürcket in Manaſſe, in Petro, Maria Magdalena, am Zöllner, da er an ſeine Bruſt ſchlug, und ſprach: GOtt

ſey

ſey mir Sünder gnädig! Ein ſolch bußfertiges Hertz gieb mir auch, o getreuer GOtt! würcke in mir wahre Reue wegen meiner begangenen Sünden, daß ich anfahe mit Petro, und Maria Magdalena, bitterlich zu weinen, und mit Manaſſe hertzlich zu ſeufzen: Ach HErr! ich habe geſündiget, ja ich habe geſündiget! und mit dem Zöllner im Tempel: Ach GOtt, ſey mir armen Sünder gnädig! denn du wilt ja nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe ewiglich. Um dieſer deiner hochtheuren Verheiſſung und Zuſage willen, erhöre dieſes mein Gebet gnädiglich! Ach du barmhertziger und getreuer GOtt und Vater erhöre mich, und ſey mir gnädig, Amen.

Um Vergebung der Sünden.

Heiliger GOTT, ich muß es geſtehen, und bekenne auch freywillig, daß ich offt und viel, bald wider dich, bald wider meinen Nächſten, bald wider mich ſelbſt, mit Gedancken, Geberden Worten und Wercken, heimlich und öffentlich, wiſſentlich und unwiſſentlich geſündiget, und deinen Zorn, nebſt zeitlichen und ewigen Strafen, mehr als zu gewiß verdienet. Indem ich aber weiß, daß du ein gnädiger GOtt, und allen Bußfertigen ihre Sünden vergiebeſt, als fliehe ich zu deiner groſſen Barmhertzigkeit, und bitte, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat, ſondeen vergieb mir ſolche um Chriſti willen. Bey dir iſt allein Vergebung, darum verſage mir meine Bitte, und gnädige Vergebung meiner Sünde, nicht, verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Nimm die Gnugthuung Chriſti an für meine Schuld, ſeine Heiligkeit und Gerechtigkeit für meine Bosheit; ſeinen Gehorſam für meinen Ungehorſam. Sprich mich loß von der ewigen Strafe der Sünden, und wenn du mich hier zeitlich züchtigeſt, um der Sünde willen ſo thue es mit Maaßen. Gieb Gnade, daß ich hinfort die Sünde nicht laſſe herrſchen in meinem ſterblichen Leibe, ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten, ſondern meine Glieder begebe zu Waffen der Gerechtigkeit. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, Amen.

Gebet um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden.

GOtt gebeut allen Menſchen, an allen Enden Buſſe zu thun, Ap. G. 17, 30.

O du heiliger und gerechter GOtt! barmhertziger Vater! ich bekenne und klage dir meine angebohrne Blindheit, daß ich meine Sünde nicht ſo vollkommen erkenne, noch ſo hertzlich bereue, du ſtelleſt unſere unerkannte Sünde ans Licht vor deinem Angeſicht. Gieb mir die

Gröſſe und Mannigfaltigkeit meiner Sünden zu erkennen, und ſtelle ſie mir in dieſem Leben unter Augen, damit ſie nicht am Jüngſten Tage mir unter Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engeln und Menſchen zu Schanden werden müſſe. Ach HErr! du ſieheſt und weiſſeſt meines Hertzens Härtigkeit, ſo mir angebohren iſt, nimm dieſelbe weg von mir, und erweiche mein Hertz, durch dein heiliges Wort, daß ich meine Sünden inniglich bereuen möge. O HErr JEſu Chriſte! der du dein heiliges Blut am Stamm des Creutzes vergoſſen haſt, daß du mein Hertz dadurch erweichen möchteſt, laß diß dein theures Blut und heiliges Leiden an mir nicht verlohren ſeyn. Du treuer Lehrer, haſt in den Tagen deines Fleiſches geruffen: Thut Buſſe. Du wolleſt auch kräfftiglich in mein Hertz ruffen: Thue Buſſe, und bereue deine Sünden! Du ſteheſt vor der Thür meines Hertzens, und klopffeſt an: Ach gieb Gnade! daß ich deine Stimme höre; daß ich nicht mein Hertz verſchlieſſe, ſondern die Thür aufthue. O du Heiliger Geiſt! der du in Tauben-Geſtalt über Chriſtum herabgefahren, gieb du mir auch rechte Täubleins-Art, daß ich in wahrer Reu und Leid über meine ſchwere Sünden möge girren, wie eine Taube. O du ewiges Licht! erleuchte mein finſteres Hertz, daß ich in deinem Licht die Finſterniß meiner Sünden erkennen, und hertzlich bereuen möge, Amen.

Bekänntniß der Sünden.

Da ichs wolte verſchweigen, verſchmachteten mir meine Gebeine, Pſ. 32, 3.

Barmhertziger GOtt, himmliſcher Vater, und HErr Himmels und der Erden! ich armer, elender, hoch-beſchwerter, ſündiger Menſch, beklage mich vor deiner göttlichen Majeſtät aller meiner vielfältigen Sünden und Miſſethaten, damit ich deine väterliche Güte erzürnet, und meinen Nächſten geärgert habe von meiner empfangenen Tauffe an, bis auf dieſen heutigen Tag, ſie ſind mir hertzlich leid, und reuen mich ſehr. Darum ſo ſchlage ich an meine ſündige Bruſt, mit gantzem Vertrauen zu deiner Gnade, ruffe und ſchreye mit dem bußfertigen Zöllner! Ach GOtt! ſey mir armen Sünder (Sünderin) gnädig. Zugleichen mit dem Königlichen Propheten David; Erbarme dich meiner, o HErre GOtt! nach deiner groſſen Barmhertzigkeit! Gieb mir rechte Reue und Bekäntniß meiner Sünden, daß ich mich von Hertzen bekehren, und ein neues Chriſtliches Leben und Wandel führen möge. Verleihe mir Gnade, nach deinem gnädigen Willen zu leben, und in deiner Gnade zu ſterben, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

O du allmächtiger, gnädiger, gütiger, barmhertziger GOtt, und Vater! ſey mir armen Sünder

der (Sünderin) gnädig und barmhertzig, ſiehe du nicht auf meine Sünde und Miſſethat, ſondern auf die Unſchuld, Frömmigkeit und Gerechtigkeit JEſu Chriſti, deines geliebten Sohnes, unſers Erlöſers: Laß ſein bitter Leiden und Sterben an mir armen Sünder (Sünderin) nicht verlohren werden. Ach gütiger GOtt! erhöre mich, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Gebet vor der Beichte.

Ich gehe jetzt hin in den heiligen Beichtſtuhl, meine Sünden meinem Beicht-Vater zu beichten, und mich von ihm aus GOttes Wort tröſten zu laſſen. Ich bitte dich nun, liebſter GOtt! im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Laß mich bedencken, daß ich im Beichtſtuhl nicht nur mit einem Menſchen, ſondern mit dir, allmächtigem GOtt ſelbſt, zu thun und zu reden habe. Gieb, daß ich mit demüthigen Geberden und Worten, fürnehmlich aber mit reuigem, gläubigem und andächtigem Hertzen, daſelbſt erſcheine, meine Sünden bekenne, unter währender Abſolution aufmerckſam ſey, und, zu meiner Seelen Troſt und Erbauung, begierig höre, was mein Beicht-Vater aus GOttes Wort mir vorſaget, dieſes auch zu Hertzen faſſe, mich damit tröſte, und darnach mein künfftiges Leben anſtelle, damit ich ſolchergeſtalt den in meiner Beichte verſprochenen Gehorſam nachkomme, das Böſe fliehe, das Gute thue. Nun ich gehe hin zu meinem lieben Beicht-Vater, in den heiligen Beichtſtuhl, er verkündiget mir, an Chriſti Statt, die Vergebung meiner Sünden, ich hole ſie, und er theilet mir ſie mit, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes, Amen.

Seufzerlein vor der Beichte.

O GOtt Heiliger Geiſt! ohne dich vermag ich nichts, auch nicht recht beten, beichten noch gläuben; zünde an eine feurige Andacht und wahren Glauben in mir, laß mich dieſes wohl anzufahen, und zur Seligkeit zu vollenden, heilige Bewegung fühlen. So trete ich nun hinzu, die heilige Abſolution mir zu holen, auf meines GOttes Geheiß, in JEſu Namen, und in Beywohnung des Heiligen Geiſtes, Amen, Amen.

Nun geh ich hin, o treuer Hort!
Und ſuche Troſt in deinem Wort:
Ich zeige meine Sünden an,
Ach! führe mich auf rechter Bahn!

Eine Beichte vor dem Beicht-Vater.

Wohl-Ehrwürdiger, lieber HErr, ich bitte, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden ſprechen, um GOttes Willen!

Ich armer Sünder (Sünderin) bekenne vor GOtt und ihm, daß ich nicht nur, wie alle Adams-Kinder, in Sünden empfangen und gebohren bin, ſondern auch den heiligen GOtt mit vielen böſen Gedancken, Worten

und Wercken erzürnet und beleidiget habe, und damit verdienet zeitliche und ewige Strafe. Weil ich aber dieſe meine begangenen Sünden hertzlich bereue, und gläube, daß mein HErr JEſus Chriſtus ſein heiliges Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergoſſen hat; als bitte ich ihn, er wolle mich von meinen Sünden loßſprechen, und mir, zur Stärkung meines Glaubens, in dem heiligen Abendmahl, Chriſti Leib und Blut, unter dem geſegneten Brod und Wein reichen. Ich verſpreche, mit der Hülffe GOttes mein Leben zu beſſern.

Danck-Gebet nach erlangter Abſolution.

Wo iſt ſolch ein GOtt, wie du biſt, der die Sünde vergiebet? Ich habe dir und deinem Diener meine Sünde gebeichtet, und du haſt mir durch denſelben auch gnädige Vergebung zugeſprochen, und mich von der Sünden-Laſt entlediget. O wie leichte iſt nun mein Gewiſſen! wie vergnügt mein Hertz! Wie ſüſſe iſt mir doch das Wort: Sey getroſt! dir ſind deine Sünden vergeben! der HERR hat alle meine Sünden von mir weggenommen. Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebet. Ach JEſu! weil um deinet willen dein himmliſcher Vater mir ſo gnädig geweſen, als dancke ich dir und ihm, in Kraft des Heiligen Geiſtes, von Grund der Seelen, und weil ich mich im heiligen Beicht-Stuhl bey meiner Beichte zum neuen Gehorſam verpflichtet, ich aber ohne dich nichts thun kan; als bitte dich, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Verleihe mir, durch deinen Heiligen Geiſt, deine Gnade, daß mein Fürſatz beſtändig ſey, und ich hinführo nicht mehr der Sünden, ſondern GOtt diene, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die ihm gefällig iſt. Laß mich der Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, ſonſt iſt meine Buſſe eine vergebliche Buſſe, wenn ich ſie durch muthwillige Sünden wieder beflecke. Dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, und mache mich geſchickt zu rechtſchaffenen Früchten der Buſſe, er regiere mich, daß ich hinfort deine Rechte halte, nach deinen Geboten lebe, und als ein Kind des Lichts, dem Evangelio würdiglich wandele, daß ich verleugne das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und lebe züchtig, gerecht und gottſelig in dieſer Welt, mich für der Sünde, wie für einer Schlange hüte, und Glauben und gut Gewiſſen behalte, Amen.

Gebet um Beſſerung des Lebens.

O allmächtiger GOtt! himmliſcher Vater, du haſt mir abermal, aus groſſer Barmhertzigkeit, alle meine ſchwere und mannigfaltige Sünden, um deines geliebten Sohnes, JEſu Chriſti willen, vergeben, dieſelben in Krafft der heiligen Abſolution, in die

Tiefe des Meeres verſencket, und wilſt in Ewigkeit nicht mehr daran gedencken. Ich aber habe dir, und dem Prediger hingegen auch mit Mund und Hertzen verſprochen, mein ſündliches Leben, ſo viel mir immer in dieſer Schwachheit möglich, durch deines Heiligen Geiſtes Beyſtand, zu beſſern, und frömmer zu werden. Ach! mein HErr und mein GOtt! weil ja des Menſchen Thun nicht ſtehet in ſeiner Macht, wie er wandele und ſeinen Gang richte, ſondern alles, was wir Gutes ausrichten, du allein uns geben muſt, ſintemal das Dichten und das Trachten des menſchlichen Hertzens immerdar nur böſe iſt von Jugend auf: So bitte ich dich hierauf demüthiglich und bußfertiglich, verleihe mir ein neues Hertz, daß ich der Sünden von Hertzen feind werde, ein ander, beſſer, und frömmer Leben anfange, deiner überſchwenglichen Gnade, und meiner theuren Zuſage nimmermehr vergeſſe, wider mein eigen Fleiſch und Blut, und wider alle böſe ſündliche Lüſte, ernſtlich ſtreite, und nicht wieder aufs neue in Sünde, Schande, und Laſter falle und gerathe. Ach! mein lieber HErr und GOtt, du haſt mir in deinem heiligen Wort vorgeleget Leben und Tod, laß mich ja das Leben ergreiffen, und nach dem edlen himmliſchen Kleinod, welches uns deine himmliſche Beruffung in Chriſto JEſu vorhält, unverdroſſen lauffen. O GOtt Heiliger Geiſt! du allmächtiger Tröſter derer Elenden, komme mit herrlicher Krafft in mein Hertz, nimm es ein und bewohne es, leite, regiere und führe mich zu allem Guten, durchleuchte mich mit dem Eifer deiner heiligen Liebe, und brenne aus die innerliche Bosheit meiner fleiſchlichen Lüſte. Komme und ziere mich mit ſchönen Gaben im Leben, und ſey mein Heyland und Troſt im Sterben, verſchmähe mich nicht, wegen meiner Schwachheit, ſondern ſtärcke mein Vertrauen, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, durch JEſum Chriſtum, meinen einigen Heyland, Amen.

Abend = Gebet, wenn man zur Beichte geweſen iſt.

Allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater! ich dancke dir, daß du mich dieſen meinen Beicht-Tag väterlich behütet, meine Buſſe angenommen, mir die Sünden vergeben, durch deinen Diener mir die tröſtliche Abſolution geſprochen, und mich aufs neue deiner Gnade verſichert. Ich will mich nunmehro, da die finſtere Nacht herein gebrochen, in deinem Namen zu Ruhe begeben, und ſchlafen legen. Ich bitte dich aber vorhero, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen; gieb mir eine geruhige Nacht, und ſanften Schlaf, bewahre mich für ſündlichen Träumen, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel für allen meinen Feinden, ſtelle die heiligen Engel, ſo ſich auch heute über meine Buſſe ge-

freuet, mir zu Wächtern, laſſe meine Seele in dir ruhen. Habe ich vielleicht, nach meiner heut erlangten Abſolution aus Schwachheit und Unwiſſenheit, wieder einen Fehl begangen, ſo vergieb mir ſolchen, um Chriſti willen. Wecke mich frühe, zu deines allerheiligſten Namens Ehre, geſund auf, damit ich mit andern Chriſtlichen Communicanten, zur Verſicherung der Vergebung der Sünden, zum heiligen Abendmahl gehen, und Chriſti Leib und Blut genieſſen kan. Gieb, daß ich auch meine gantze Lebens-Zeit im Glauben und guten Wercken mich übe, und täglich Buſſe thue, Amen.

Communion = Gebete.

Morgen = Gebet, wenn man communiciren will.

Theuerſter Heyland, JEſu Chriſte! ich erſcheine jetzt mit dem anbrechenden Lichte dieſes Tages vor dir, mit hertzlicher Freude, und dancke in wahrer Demuth, daß du mein geſtriges Abend-Gebet erhöret, mich in abgewichner Nacht für allem Ubel treulich behütet, Schrecken und Gefahr abgewendet, und mich beym Leben erhalten. O wie groß iſt doch deine Güte! Weil du mir denn nun die Gnade verliehen, daß ich den Tag erlebet, an welchem ich mir vorgenommen, deines himmliſchen Freuden-Mahls auf Erden theilhafftig zu werden; als bitte ich auch, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Du wolleſt mich von allen meinen Sünden abwaſchen, und im rechten feſten Glauben würdig und geſchickt machen, deinen allerheiligſten Leib und Blut zu meiner Seligkeit zu empfahen. Erleuchte, durch deinen Heiligen Geiſt, meinen Verſtand, daß ich den Reichthum deines herrlichen Abendmahls, in welchem du uns zugleich alle himmliſche Güter mittheileſt, erkenne, und ein hertzliches Verlangen in mir entſtehe, dieſes hoch-theure und hochwürdige Sacrament öffters zu gebrauchen, daß es mir ein Zehr-Pfennig ſey ins ewige Leben. Bereite mich, und alle Chriſtliche Communicanten, vor, bey, und nach Genieſſung des heiligen Abendmahls, zu recht brünſtiger Andacht, laß uns alle würdige Tiſch-Gäſte ſeyn, deinen Worten glauben, und deiner Verheiſſung trauen: Wer mein Fleiſch iſſet, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. HErr JEſu! dein heiliger Leib, und dein heiliges Blut ſpeiſe und träncke mich, und ſtärcke und bewahre heute meine Seele im wahren Glauben, zum ewigen Leben, Amen.

Gebet, wenn man in die Kirche kommen iſt, um würdige Zubereitung zum heiligen Abendmahl.

O du barmhertziger, gütiger GOtt, gnädiger himmliſcher Vater!

Vater! von welchem alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen, als vom Vater des Lichts, ich bitte dich von Grund meines Hertzens, im Namen deines hertzallerliebſten Sohnes, meines Erlöſers, Fürſprechers und Heylandes, Chriſti JEſu, du wolleſt mir von oben herab deinen Heiligen Geiſt verleihen, daß er die Wohnung meines Hertzens dermaſſen zubereite, ſchmücke, ziere, und die Thore meiner Seelen weit aufthue, daß der König der Ehren, Chriſtus JESUS, mit Freuden und Luſt bey mir einkehre, und ich auch ihn mit höchſter Demuth und Freude auf- und annehme. Ach du göttliche Liebe meiner Seelen! rühre, bewege, und regiere mir Mund, Zunge und Hertz daß ich in wahrer Buſſe, und höchſter Ehrerbietung, dieſes hochwürdige heilige Abendmahl, darinnen mich Chriſtus JEſus, mit ſeinem wahren Leib und Blut zum ewigen Leben ſpeiſet und träncket, empfahe, und heilig genieſſe, damit mein Glaube geſtärcket, auch mein ſündliches Leben gebeſſert werde, und ich, als ein natürliches Glied, und geiſtliche Rebe an dem geiſtlichen Weinſtock, Chriſto bekleibe, zunehme, und zum ewigen Leben erwachſe, Amen.

Gebet um würdige Genieſſung des heil. Abendmahls.

Allerſüſſeſter JEſu, im heiligen Abendmahl kan man recht ſchmecken und ſehen, wie freundlich, ſüſſe, lieblich und angenehmlich du biſt, wenn man würdiglich deinen heiligen Leib iſſet, und dein Blut trincket. Ach! mich verlanget nach der ſüſſen Himmels-Speiſe, ich ſehne mich nach dem Seelen-erquickenden Tranck, und wünſche nichts mehr, als daß ich beydes würdiglich genieſſen und empfahen möge. Unwürdige genieſſen das heilige Abendmahl zum Gerichte und zur Verdammniß; Würdige aber zur Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit. Ich bitte dich nun, mein JEſu! im Geiſt und in der Wahrheit mit Mund und Hertzen: laß mich doch würdiglich deinen Leib und Blut genieſſen, und empfahen! Siehe, ich liege in tiefſter Demuth vor dir, und erkenne, daß ich ſündiger Menſch ſolcher hohen Wohlthat nicht würdig; aber ich glaube doch auch feſt, daß du mich Unwürdigen mit deiner Gnade kanſt würdig machen, denn du biſt allmächtig, du vermagſt heilig und rein zu machen, was unrein und unheilig iſt, du kanſt aus den Sündern gerechte und heilige Menſchen machen. Ey! ſo verneure mich auch, durch deinen Heiligen Geiſt, und gieb mir Gnade, daß ich heute geſchickt zu deinem Tiſche gehe, und nicht etwa mit unwürdiger Genieſſung mich ſchuldig mache an dem Leib und Blut, damit ich nicht für das Leben den Tod, für die Seligkeit die Verdammniß empfahe. Laſſe, nebſt mir, alle Chriſtliche Communicanten das heilige Sacrament auch würdiglich genieſſen, vereinige

dich, durch würdige Genieſſung, mit uns allen, die wir heute dein Fleiſch eſſen, und dein Blut trincken. Laß mich nicht nur mit dem Munde deinen Leib eſſen, und dein Blut trincken, ſondern auch mit wahren Glauben dich, meinen Heyland und Erlöſer annehmen, in mein Hertz feſt einſchlieſſen, und alſo Leben und Seligkeit in dir haben. Tröſte, ſtärcke, erfreue, erquicke mich, mehre den Glauben, erhalte die Hoffnung, beſtätige die Liebe zu dir und dem Nächſten. So mache mich nun, durch deine Gnade zu einem würdigen und angenehmen Gaſt bey deiner heiligen Tafel, auf daß ich mir nicht ſelbſt das Gericht eſſe und trincke, ſondern daß mir meine Vergebung verſiegelt, meine Schwachheit geſtärcket, meine Unreinigkeit getilget, und meine Seele ſo unzertrennlich mit dir vereiniget werde, daß keine Verſuchung dieſe Vereinigung aufzulöſen vermöge, bis ſie, wie ſie hier in der Gnade angefangen iſt, vollkommen gemacht werde in der Herrlichkeit, Amen.

Gebet, wenn man zum heiligen Altar gehet.

HErr GOtt Vater im Himmel! erbarme dich über mich, und ſey gnädig deinem Kinde, welches anjetzo kömmt zu deinem heiligen Altar mit kindlicher Furcht. Laß mich genieſſen deiner himmliſchen Mahlzeit, wie du mirs bereitet haſt, nemlich, zur Seelen Seligkeit. O GOtt Sohn! der Welt Heyland, erbarme dich über mich, und laß mich jetzo einen angenehmen Gaſt ſeyn bey deinem heiligen Abendmahl, gieb mir, was du mir verheiſſen haſt, und laß mich nehmen von dir, was mir beſchieden iſt, jenes nach deiner Wahrheit, und dieſes zu meiner Gerechtigkeit. O GOtt heiliger Geiſt! erbarme dich über mich, und verleihe mir deine Gnade, daß ich diß heilige Sacrament würdig empfahe, damit ich meinen ſchwachen Glauben ſtärcken, mein kaltes Hertz mit Liebe anzünden, mein blödes Gewiſſen tröſten, meine verwelckte Hoffnung erfriſchen, mein ſündliches Leben beſſern möge, und dadurch ewig gerecht, fromm und ſelig werde, Amen. O HErr! hilf, o HErr! laß wohl gelingen, Amen.

Gebet, wenn man zum heiligen Altar hinzu tritt.

O GOtt Vater! jetzo trete ich zu dem heiligen Altar, den höchſten Schatz im Abendmahl zu genieſſen. O des groſſen Geheimniſſes! ſtärcke meinen Glauben, erhalte meine Seufzer, befeſtige meine Liebe, ſey gnädig mir armen Sünder, und laß mich ja den wahren Leib und Blut JEſu Chriſti empfahen, nicht zum Gericht, ſondern zur Verſicherung der Vergebung meiner Sünden, und meiner Seelen Seligkeit, Am.

O HErr JEſu Chriſte! dein heiliger wahrer Frohnleichnam, der für mich gelitten hat den bittern Tod, und der theure Schatz deines heiligen unſchuldigen Blutes, damit ich erkaufet und erlö-

ſet hin, und das für mich vergoſſen iſt, zur Abwaſchung aller meiner Sünden, der wolle mich jetzo ſpeiſen und träncken, ſtärcken und bewahren zum ewigen Leben, und mir mittheilen den Troſt, daß alle meine Sünden vergeben ſeyn, Amen.

O GOtt heiliger Geiſt! jetzo gehe ich hin, das heilige Abendmahl zu empfahen; ach! zum Leben! zum Leben! und nicht zum Gericht! Stärcke meinen Glauben, tröſte mein Gewiſſen, gieb mir Beſſerung meines Lebens, und hilf zur würdigen Genieſſung, Amen! o GOtt Heiliger Geiſt! Amen.

Bey Empfahung des wahren Leibes Chriſti.

Ach HErr JEſu Chriſte! der du mich unter dem geſegneten Brod, mit deinem allerheiligſten Leib, der für mich in den bittern Tod gegeben, jetzund aus Gnaden ſpeiſeſt; ſtärcke damit meinen ſchwachen Glauben, daß ich dadurch für dem ewigen Tod behütet werde, zum ewigen Leben, Amen.

Gebet, wenn man um den Altar gehet.

Mein JEſu! du ewiges Wort, und Sohn des allmächtigen GOttes, wie ſoll ich dir gnugſam dancken, daß du, den aller Himmel Himmel nicht begreiffen, noch verſorgen können, zu mir in mein Hertz gekommen biſt, und meine Seele mit deinem heiligen Leibe geſpeiſet haſt, welchen du, durch Uiberſchattung des Heiligen Geiſtes, aus der keuſchen und zarten Jungfrau Marien Leib angenommen, und denſelben nicht allein für mich in den Tod gegeben, ſondern auch damit, zu meiner Rechtfertigung, wieder von den Todten auferſtanden biſt, zur Rechten der Kraft GOttes majeſtätiſch; als ein allgegenwärtiger GOtt, herrlich regiereſt, und alles in allen erfülleſt. O JEſu! liebſter HErr, bleibe und wohne bey mir, und würcke hinfort alles Gute in mir, daß ich dir dancke für und für; laß mich auch jetzund dein allerheiligſtes Blut würdiglich und ſeliglich genieſſen, Amen. HErr JEſu! Amen.

Bey Empfangung des wahren Blutes Chriſti.

HErr JEſu! dein allerheiligſtes Roſin-farben theures Blut, das du am Stamm des Creutzes, zur Vergebung und Abwaſchung aller meiner Sünden, mildiglich vergoſſen, und ich anjetzo mit meinem Munde und gläubigem Hertzen aus dem geſegneten Kelch trincke, das ſtärcke und bewahre mich zum ewigen Leben, Amen.

Dancksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Allerſüſſeſter HErr JEſu! du einiges Vergnügen meiner Seelen! du Troſt und Freude meines Hertzens! du haſt mich vorjetzo abermal an deiner Tafel mit deinem Leibe geſpeiſet, und mit deinem Blute geträncket, ich fühle in meinem Hertzen lauter Süſ-

Süßigkeit, Troſt und Freude, ich empfinde kräfftige Erquickung meiner Seelen, ich bin durch das theure und hohe Pfand, und Siegel des genoſſenen heiligen Abendmahls, wider alle Liſt, Macht und Gewalt des leidigen Teufels wohl gerüſtet und verwahret, daß er nicht, nach ſeinem teufliſchen Grimm und Zorn, mich antaſten, oder ſeine Bosheit an mir ausüben, noch mich, wie er gern wolte, in Schaden bringen kan. Will er an mich, ſo muß er erſtlich dich, meinen JEſum, angreiffen, denn ich bin ja in dir, er wird dich aber wohl unangetaſtet laſſen. Ach! wie genau bin ich doch, mein liebſter Seelen-Schatz, mit dir verbunden und vereiniget! was für eine unzertrennliche Vermählung haſt du jetzt mit mir geſtifftet! was für ein überköſtliches Verlöbniß-Mahl haſt du mich genieſſen laſſen! was für einen güldenen Denck-Ring der ſeligen Ewigkeit haſt du mir angeſtecket: Ich bin dein und du biſt mein, du haſt dich mir ſelbſt gegeben, und mich dir ſelber genommen, wilt mich auch einſt zu dir holen, daß ich ewig bey dir ſeyn und bleiben ſoll. Ey nun, mein allerfreundlichſter HERR JEſu! ich dancke dir tauſendmal daß du mich mit der Speiſe der Unſterblichkeit, und mit dem Freuden-Kelch der himmliſchen Wolluſt geſpeiſet und erquicket haſt. Ich dancke dir tauſendmal, daß du mich in deinen Gnaden-Saal geführet, mit dem ergötzenden Brod des Lebens geſättiget, mit dem erquickenden Seelen-Wein geträncket, und dich im Glauben mit mir vermählet. O du ſüſſes Liebes-Mahl! o du wunderſamſte Speiſe! o du angenehmſter Lebens-Tranck! wie wohl bekömmſt du mir! O du kräfftigſte Hertz-Stärckung! O du Erquickung über alle Erquickung! Hertzliebſter JEſu! ich freue mich in dir, meine Seele iſt frölich in dir, Mund und Hertz dancket dir. Ich bitte dich nun auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Gieb, daß ich deiner groſſen Liebe nimmermehr vergeſſe, mich deines Todes ſtets erinnere, als zu deſſen Gedächtniß ich vor jetzt dein heilig geſtifftetes Abendmahl genoſſen. Laß dieſes Pfand deiner höchſten Liebe auch mich in der Liebe brünſtig machen, daß ich dich, nebſt GOTT Vater und Heiligem Geiſt, über alles, meinen Nächſten aber, als mich ſelbſt, liebe. Regiere mich, durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich mich gegen dich, als eine vermählte Braut, treulich verhalte, mich von der geſchehenen Geheimniß-vollen Vereinigung nicht muthwillig trenne, und dahero alle Untugenden meide, welche dich und mich von einander ſcheiden. Würcke in mir, durch deinen Leib und Blut, daß ich ein heiliges, Chriſtliches und gottſeliges Leben führe, mich der Unſchuld, Aufrichtigkeit, Treue, Wahrheit, Barmhertzigkeit, Mitleidigkeit, Demuth, Sanfftmuth, Gedult, Keuſchheit, Nüchternheit, Mäßigkeit, Verſöhnlichkeit und

aller

aller Chriſtlichen Tugenden befleißige, und Krafft der Genieſſung des himmliſchen Mahls, hinfort nicht mehr irdiſch, ſondern himmliſch geſinnet ſey, und nach dem trachte, was droben iſt, und nicht nach dem, das unten auf Erden iſt. Hilf auch, daß ich offt und vielmals, mit hertzlicher Andacht, würdiglich zu dieſem Sacrament gehe, und laß es mir, wie jetzo, als auch ſonſt, allezeit gedeyen zu ſtarkem Glauben gegen dir, zur Liebe gegen meinen Nächſten, zum Friede und Labſal meines Hertzens, zur Freude im Heiligen Geiſt, auch zu einem ſtarcken Schutz und Schirm wider alle gifftige Stiche und Biſſe des hölliſchen Drachens, dabey auch zur Beſſerung meines Lebens, und in der letzten Todes-Stunde, zur kräfftigen Verſüſſung der Todes-Bitterkeit, fürnemlich aber zu einem frölichen Eingang in das ewige Leben, Amen.

Gebet um einen neuen Lebens-Wandel.

Allwiſſender GOtt! ich habe dir in meiner Beichte Beſſerung des Lebens, und neuen Gehorſam verſprochen, und hierauf ſo wohl gnädige Vergebung der Sünden erlanget, als auch das heilige Abendmahl genoſſen. Wie ich nun für ſothane Wohlthat kindlich- und demüthigen Danck abſtatte, alſo bitte ich dich auch im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Du wolleſt mir deinen Heiligen Geiſt reichlich verleihen, der mir meine gethane Zuſage eines neuen Lebens helffe ins Werck richten, mich auf ebener Bahn führe, daß ich ſtetiglich in einem neuen Leben wandele, den Sünden täglich abſterbe, mein Leben beſſere, nichts Böſes dencke, vielweniger rede, am allerwenigſten thue, jederzeit aber in, und nach allen deinen Geboten, dir mit willigem Gehorſam je mehr und mehr diene. Dein Heiliger Geiſt bewahre mich, daß ich die Sünde nicht mehr laſſe herrſchen in meinem ſterblichen Leibe, ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten: Dein Heiliger Geiſt regiere mich, daß ich vom Böſen ablaſſe, und lerne Gutes thun, und ſtets im Stande des Glaubens und guter Wercke erfunden werde, und alſo zur Zukunfft deines Sohnes jederzeit bereit ſey. Was dir, o mein GOtt! mißfällig, davon halte mich nur ſelbſt ab, was dir aber wohlgefällig, darzu halte mich, durch deine Gnade, an. Du muſt in mir würcken beyde das Wollen und Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich zuförderſt dein theures Wort fleißig leſen, hören und betrachten, denn daraus lerne ich recht gläuben, Chriſtlich leben, und meinen gantzen Glaubens- und Tugend-Wandel richtig und ſelig anſtellen. Ja, HErr, erzeige mir deine Gnade, und hilf mir, Amen.

Abend-Gebet, wenn man communiciret hat.

Allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater! ich dancke dir, von Grund meines Hertzens, daß du mich dieſen Tag treulich behütet

tet, mächtig beſchützet, liebreich verſorget, väterlich erhalten, und kein Gutes mangeln laſſen. Inſonderheit lobe und preiſe ich deinen Namen, du Allerhöchſter, daß du mich heute der gnädigen Vergebung der Sünden, und des zukünfftigen ewigen Lebens, im heiligen Abendmahl verſichert, und dieſes zur Stärckung meines Glaubens, zu Troſt meines Gewiſſens, und zu Befriedigung meines unruhigen Hertzens, würdiglich genieſſen laſſen. Dein Sohn, mein JEſus, iſt mir mit allem, was er hat, zu eigen geſchencket, ich habe alſo im heiligen Abendmahl einen fürtrefflichen und unſchätzbaren Schatz überkommen, ich bin, indem ſich mein allerſüſſeſter Seelen=Freund mit mir vereiniget, zu unausſprechlicher hoher Ehre gelanget, ja ich bin, durch meines JEſu allerheiligſten Leib und Blut, wider Tod, Teufel und Hölle trefflich ausgerüſtet, daß ſie keine Macht noch Gewalt an mir finden können. Ich achte dieſen Tag höher, als alle andere Glücks=Tage: Er iſt ein rechter guter Tag geweſen, denn ich habe das höchſte Gut bekommen. Er iſt geweſen mein froher Verſöhnungs=Tag mit meinem erzürnten GOtt, mein ſüſſer Vermählungs=Tag mit meinem JEſu, mein angenehmſter Freuden= und erwünſchter Friedens=Tag, mein triumphirender Sieges=Tag wider meine Feinde, mein gröſter Glücks=Tag, mein Tag des Heils, an welchem mich der Heyland aller Welt mit ſeinem Fleiſch und Blut vergnügt abgeſpeiſet, und des ewigen Heils theilhafftig gemachet. Er iſt geweſen mein höchſter Ehren=Tag, an welchem mich Chriſtus zu Ehren geſetzet, und mein Haupt aufgerichtet. Ach! mein GOtt, ich dancke dir, ach! ja, ich dancke dir, daß du mich dieſen Tag erleben und überleben laſſen, ich dancke dir mit Freuden, daß du in mir brünſtige Andacht und heilige Communion=Gedancken erwecket, mein heutiges Morgen= und andere Gebete nicht verſchmähet, ſondern gnädig erhöret, und mir alle das Geiſtliche gewähret, ſo ich mir von deiner Güte ausgebeten, und mir zur Seligkeit nöthig und nützlich iſt. Hierbey bitte ich dich nun auch, im Geiſt und in der Wahrheit, mit Mund und Hertzen: Du wolleſt deine Wercke, ſo du heute in mir angefangen, zu deines allerheiligſten Namens Lob, Ehre und Preiß, und zu meiner Seelen Troſt, Freude und Friede, Süßigkeit, Leben, Seligkeit und Gerechtigkeit, bis an das Ende beſtätigen und bekräfftigen, mich im wahren Glauben, Krafft des empfangenen heiligen Abendmahls erhalten, in der Liebe befeſtigen, und künfftig in mir ein fleißiges Verlangen nach der fürtrefflichen Himmels=Speiſe erregen, damit ich dieſe offt und viel gebrauche. Lencke mein Hertz zu allem Guten, laß mich der Würckung des Heiligen Geiſtes nicht widerſtreben, ſondern mein

Fleiſch

Fleiſch creutzigen, ſamt den Lüſten und Begierden. Hiernächſt bitte ich dich auch, daß du dieſe gegenwärtige Nacht mich für Sünden und Schanden, für Gefahr und Schaden behüten, und in deinen Schutz nehmen wolleſt. Ich befehle dir meinen Leib und Seele, und alles, was ich bin und habe, in deine allmächtige Vater-Hände, du wolleſt mich wohl ſchützen, geruhig ſchlafen, und morgenden Tages geſund erwachen und aufſtehen laſſen, und ſolches um JEſu Chriſti willen, Amen.

Stand- und Beruffs-Gebete.

Gebet um göttliche Regierung, für jederman.

Getreuer, himmliſcher Vater! ich weiß, daß aller Menſchen Kräffte, Thun und Laſſen, in Worten und Wercken, allein auf deine Barmhertzigkeit, Hülfe und Beyſtand beruhen. Darum ergebe ich mich dir anjetzo mit Leib und Seele, und bitte hertzinniglich, durch die Wunden JEſu Chriſti, du wolleſt dieſen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens, durch deinen heiligen guten Geiſt, meinen Verſtand erleuchten, mein Hertz und Willen nach deinem Hertzen und Wohlgefallen regieren, und mich in allen meinen Gedancken, Reden, Geberden, Thun und Laſſen, leiten und führen, damit ich alle meine Sachen weislich und vernünfftig führe, und nichts fürnehme, rede, gedencke oder begehre, denn was dir gefällig und mir ſelbſt, ſamt meinen Nächſten heilſam und nützlich ſeyn mag. Hilf, daß ich meine Schwachheit erkenne, mich nicht ſelbſt für klug halte, mich nicht auf meinen Verſtand und Hertz, noch auf Weltkluger Leute Witz, oder hohen Arm, ſondern auf dich allein, von gantzem Hertzen verlaſſe, dir vertraue, dich fürchte, und von allem Böſen weiche.

O HErr JEſu! du himmliſcher Rathgeber, und Urſprung aller Weisheit, unterrichte du mich ſelbſt, und laß deine Gebote in allen Dingen meine Rathsleute ſeyn, damit ich nicht irre, groß Aergerniß anrichte, und vor meinen Feinden zu Spott werde.

HErr GOTT Heiliger Geiſt! du Erleuchtung meiner Seele, du Heiligung meiner Sinnen, du ewige Weisheit GOttes! gieb mir Weisheit und Verſtand, Heiligkeit und Gerechtigkeit, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; damit ich mein Gewiſſen nicht beflecke, in der Welt keinen böſen Namen bekomme, meinen Vater im Himmel nicht erzürne, ſeinen Seegen verliere, und ewig verdammet werde.

O du heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit! hindere und zerbrich die Anſchläge des böſen Feindes, der mir an allen Orten gedencket ein Schandmaal anzuhän-

hängen, und von allem Guten abzuwenden. Laß mich nicht ſein Raub, und der Welt eine Verachtung werden. Erhalte mich in deiner Wahrheit, und gieb mir zuletzt ein ſelig Stündlein, Amen.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ich will deinen Kindern helffen, Eſaiä 49.

Ach HErr GOTT, und Vater, über alles, das da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden! Du haſt uns auch zu Vater und Mutter über Kinder gemacht, indem du uns mit lieben Ehe-Pflåntzlein in unſerm Ehe-Stande geſegnet haſt, dafür deiner våterlichen Güte Lob und Danck geſaget ſey. Wir bitten dich aber auch, o frommer GOtt! du wolleſt dir ſolche unſere lieben Kinder in allen Gnaden laſſen befohlen ſeyn, und ſie durch deine våterliche Vorſorge, uns auch geſegnet helffen ernehren und auferziehen. Gieb ihnen eine vernünfftige Seele, daß ſie werden Kinder von guter Art, und wachſen zu einem unbefleckten Leibe. Pflantze in ihre Hertzen rechtſchaffene wahre Gottesfurcht, daß ſie dich, als ihren GOtt und Vater, für allen Dingen recht erkennen, fürchten, lieben und ehren mögen. Beſchere uns auch ſo viel in unſerm armen Vermögen, daß wir ſie mit ihrem täglichen Unterhalt, Speiſe und Kleidung erhalten, ſie was Ehrliches lernen laſſen, und mit der Zeit auch anderweit verſorgen mögen, damit ſie dir in einem ehrlichen Stande dienen, und ſich durch deinen Seegen redlich erhalten und ernehren können. Ach! laß uns doch nicht etwa an ihnen Schande und Hertzeleid erleben, ſondern von ihnen Ehre und Freude haben. Behüte ſie für gefährlichen Kranckheiten, aller Gefahr und Unglück. Und ſo du ja, nach deinem weiſſen Rath, uns ihnen, durch den zeitlichen Tod, allzufrüh entreiſſen möchteſt, ach! ſo nimm dich doch ihrer, als ein treuer und liebreicher Vater, gnädiglich an, pflege, ernehre und verſorge ſie an unſerer Statt, bis du ſie auch endlich aus dieſem Jammerthal zu dir in die ewige Seligkeit wirſt einholen, Amen.

Gebet der Kinder für ſich und ihre Eltern.

Gnädiger, gütiger GOTT, barmhertziger HERR und Helffer! ich, dein liebes Kind, dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich in deiner Kirche von Chriſtlichen und ehrlichen Eltern haſt laſſen auf dieſe Welt gebohren, und durch das Bad der heiligen Tauffe zum ewigen Leben wiedergebohren werden. Ich bitte dich aber auch demüthiglich, erhalte doch ſolche meine lieben Eltern bey guter beſtändiger Geſundheit und langem Leben, daß ſie mich in aller Gottesfurcht und Vermahnung zum HErrn mögen auferziehen, und was Ehrliches lernen laſſen: Segne doch ihre Arbeit und Nahrung, daß ſie mich in dieſen ſchweren und kümmerlichen Zeiten, ernehren und erhalten kön-

können. Gieb, daß ich ihnen in allen Dingen, als ein frommes Kind, gehorchen, folgen, und ſie lieben und fürchten möge, damit es mir, nach deiner Verheiſſung, wohl gehe, und ich auf Erden langes Leben habe. Das verleihe und gieb mir, deinem Kinde, o gütiger Vater! um Chriſti willen, Amen.

Gebet einer Witwen oder Wayſen.

GOTT Vater! du biſt eine Zuflucht aller Verlaſſenen. Deine Hand hat mich in den Staub geſetzet: Du ſpeiſeſt mich mit Thränen-Brod, du miſcheſt meinen Tranck mit Weinen. Ich gehöre unter die Betrübten, über welche alle Wetter der Trübſal gehen. Es iſt aber dein heiliger Wille, daß ich dieſen Kelch trincke. Du haſt mir meinen irdiſchen Verſorger genommen, daß ich deſto mehr auf dich ſehen, und deiner Vorſorge deſto hertzlicher vertrauen ſoll. Du haſt mir etwas Liebes genommen, und in den Himmel geführet, daß ich ſoll meinen Schatz laſſen da ſeyn, wo mein Hertz iſt. Ach! ſo will ich denn alle Sorge auf dich werffen. Haſt du mich verwundet, du wirſt mich auch verbinden; Haſt du mich betrübet, du wirſt mich auch wiederum tröſten. Je verlaſſener ich in der Welt bin, deſto werther laß mich in deinen Augen ſeyn. Wenn mir alle Welt den Rücken kehret, ſo laß mir dein Antlitz leuchten.

GOtt Sohn! du biſt auch einmal verlaſſen geweſen. Ich begebe mich unter den Schatten deiner Flügel. Wie du der Witwen zu Nain die Thränen abtrockneteſt, wie du alle Mühſelige und Beladene zu dir ruffeſt; ſo erquicke mich auch mit deinem Troſt, und erfreue mich nach meiner Traurigkeit. Du biſt der Witwen Mann, und der Wayſen Richter. Laß die Unbarmhertzigen nicht über mich herrſchen, und gieb mich nicht in den Willen der Gottloſen. Iſt die Crone meines Hauptes abgefallen, ſo cröne mich mit deinem Schilde. Hat mich mein Vater und Mutter verlaſſen, ſo nimm mich auf. Erhalte mich in meiner Trübſeligkeit bey aller Gottſeligkeit. Sey du bey mir in der Einſamkeit, und gieb mir Gedult bey aller Widerwärtigkeit. Soll ich von den Meinigen geſchieden ſeyn, laß mich von dir nimmermehr getrennet werden. Meine Verlaſſene lege ich in deinen Schoos, ja an dein treues Hertz, verlaſſe ſie nicht, verſäume ſie nicht. Nimm dich ihres Leibes und ihrer Seelen hertzlich an. Sey ihr GOtt in aller Noth.

GOtt Heiliger Geiſt! du biſt der Troſt aller Traurigen. Laß mir auch im Ungewitter die Sonne ſcheinen: Sey auch in der Nacht mein Licht. Stärcke in mir das Vertrauen zu GOtt; waffne mich für aller Verführung der Welt; bewahre in mir ein gutes Gewiſſen, gieb mir Gnade vor GOTT und Menſchen. Nimmt ſich niemand meiner an, ſo ſey du mein Troſt in allem Creutz. Vertritt mich mit deinem unausſprech-

ſprechlichen Seufzen, wenn ich mein Hertz vor GOtt ausſchütte. Behüte mich für allem ärgerlichen Wandel, und bewahre mich für dem unartigen und argen Geſchlechte. Laß mich in deiner Furcht wandeln, und dich immer vor Augen haben, ſo wirſt du mich auch mit deinen Augen leiten, und mit deinen Flügeln für allem Ubel decken.

Heilige Dreyfaltigkeit! ſchütze mich, tröſte mich, erhalte mich, verſorge mich. Ich traue deiner Verheiſſung. Ich verlaſſe mich auf deine Barmhertzigkeit. Du biſt der Armen Reichthum, du biſt der Bedrängten Rath und Troſt. Du biſt der Verlaſſenen Zuverſicht. Thue wohl an allen guten und frommen Hertzen, Amen.

Gebet eines Reiſenden.

HErr JEſu Chriſte! du allmächtiger Hüter und Wächter Iſrael, unſer himmliſcher Immanuel, der du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben, in deinem Namen will ich mich jetzt auf den Weg machen. Ich bitte dich von Grund meines Hertzens, du wolleſt meinen Aus- und Eingang ſegnen und behüten, von nun an bis in Ewigkeit. Du ſprichſt ja: Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt, ich will dich mit meinen Augen leiten. Ach HErr! ſo bewahre mich nun, wie einen Augapfel, auf allen meinen Wegen und Stegen, richte deinen Weg vor mir her, und leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen. Erhalte mich durch deinen Heiligen Geiſt bey reiner Lehre, und deinem heiligen Wort, daß ich nicht abweiche vom rechten Weg deiner Befehle, behüte mich für falſcher Lehre, und führe mich auf rechter Straſſen, um deines Namens Ehre willen, ſey mir gnädig, um deiner Wahrheit willen, und bringe mich nach glücklicher Verrichtung meiner Reiſe und Geſchäffte, wiederum friſch und geſund nach Hauſe, um deiner Gerechtigkeit willen, ſo will ich deine Güte und Treue rühmen, ſo lange ich lebe, und deinen Namen loben, und preiſen, immer und ewiglich, Amen, HErr JEſu! Amen.

Gebet um Gedult in Creutz und Trübſal.

O HERR, gütiger GOtt! erbarme dich über mich armen Sünder, und ſiehe an meinen Jammer und Elend, ſchaue, wie mein Creutz ſo groß wird, wie ſich meine Trübſal ſo häuffet, daß meine Seele und mein Hertz wegen vieler Thränen und Mattigkeit, nach dir, meinem GOtt, dürſtet, wie ein dürres Land. Mein GOtt! betrübt iſt meine Seele in mir, betrübt iſt mein Hertz, betrübt ſind meine Gedancken, betrübt iſt alles, was in und an mir iſt, und weiß faſt nicht, wo ich in dieſer Welt bleiben ſoll: Darum ſo wende ich mich zu dir, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild, und Horn meines Heils, und mein Schutz, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen, dich bitte ich von Grund meines Hertzens

zens

zens, du wolleſt mich in dieſer Noth nicht Hülf-loß ſtecken laſſen. Ach! mein allerliebſter Vater, errette mich, denn ich hoffe auf dich, erhöre mich, denn ich ſchreye zu dir. Ach HErr! wende deine Barmhertzigkeit nicht von mir, gedencke an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Hilf mir, o ewiger GOtt! daß ich meine Seele in Gedult faſſe, und in gewiſſer Hoffnung beſtändig an dir verbleibe, auf daß ich mit kindlicher Zuverſicht dein väterliches Hertz, auch unter dem Creutz, erkennen, durch Stillſeyn und Hoffen ſtarck ſeyn, deiner Hülfe getroſt erwarten, und endlich nach ausgeſtandenem Creutz und Trübſal, deinen heiligen Namen loben und preiſen möge, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Wetter = Gebete.

Gebet für die Früchte des Landes.

HERR, allmächtiger GOtt, du König des Himmels und der Erden! der du durch deine überſchwengliche Güte den gantzen Erdboden mit allerley Früchten biereſt und erfülleſt, davon Menſchen und Vieh ihre Nahrung haben: Wir bitten dich, um deiner Barmhertzigkeit willen, du wolleſt unſer Land ſegnen, daß es Früchte und Vermögen gebe, denn wir von uns ſelber nicht ein Körnlein aus der Erden können hervor bringen, wo du nicht das Gedeyen giebeſt. Drum verleihe den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß ſie wachſen, und wohl gerathen. Behüte ſie für Hagel und Ungewitter, für Verheerung und Ungeziefer. Erhalte ſie im Froſt und Hitze, im Wind und Dürre, im Regen, und allem andern Wetter, daß ſie nicht beſchädiget werden. Laß das Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es nicht wüſte liege, und unfruchtbar bleibe. Schlieſſe den Himmel nicht in deinem Grimm, um unſerer Sünden willen zu, daß er nicht werde wie Eiſen, und die Erde wie Ertz; ſondern gieb Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit: Suche das Land heim, und wäſſere es, und mache es reich; denn dein Brünnlein hat Waſſers die Fülle. O HErr! laß unſer Getreyde wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land. Träncke ſeine Furchen, und feuchte ſein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und ſegne ſein Gewächſe. Cröne das Jahr mit deiner Güte, laß deine Fußſtapfen triefen vom Fett, ſo werden unſere Auen dicke ſtehen mit Korn, daß man jauchzet und ſinget. Nun wir hoffen, du reicher Seegens-GOtt, werdeſt uns gnädig ſeyn, und uns nicht verlaſſen mit leiblicher Nahrung, ſondern unſer Leben erhalten, und uns verſorgen mit aller Nothdurfft, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Hand mit Danckſagung erkennen, und dich preiſen, hier zeitlich, und dort ewiglich, Amen.

Gebet bey Donner und Ungewitter.

Großmächtigſter GOTT! deinem Namen ſollen alle Gewaltigen auf Erden Ehre bringen, und dich, ewigen GOtt, anbeten in deinem heiligen Schmuck. Denn du biſt ja der HERR im höchſten Thron, du beweiſeſt deine Krafft an allen Orten. Die Stimme des HErrn gehet auf den groſſen Waſſern, der GOtt der Ehren donnert, die Stimme des HErrn gehet herrlich und mit Macht, die Erde bebet, und wird beweget, und die Grund-Veſte der Berge regen ſich. Dampf gehet aus von deiner Naſen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet, dein Gezelt um dich her iſt finſter, und ſchwartze dicke Wolcken, darinnen du verborgen biſt, und Dunckel iſt unter deinen Füſſen. Vom Glantz vor dir her trennen ſich die Wolken, der HErr donnert im Himmel, und der Höchſte läſſet ſeinen Donner aus. O gütiger GOtt! behüte uns für deinem grimmigen Zorn, der unerträglich iſt, vergieb uns unſere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, und ſey uns gnädig. Verſchone unſer, daß diß vorſtehende, zornige, ungeſtüme, grauſame ſchwere Wetter, ohne allen Schaden ab- und vorüber gehe. Bewahre unſern Leib und Leben, Haus und Hof, für Entzündung des Wetters, für Schieſſung der Strahlen, für Donnerſchlägen und allem Verderben. Deßgleichen beſchütze die Früchte auf dem Felde für Schloſſen und Hagel, für groſſer Waſſerfluth, und für allem Schaden. O GOtt! behüte uns für einem böſen ſchnellen Tod! GOtt der Vater, der ſeinen Sohn des Creutzes Pein, für uns hat laſſen leiden, erhalte uns. JEſus von Nazareth, ein König der Jüden, für uns geſtorben, bewahre uns. Der Heilige Geiſt, der uns gezeichnet hat mit der Salbung, und mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, beſchirme uns, daß uns kein Unfall wiederfahre, Amen.

Dancksagung, wenn GOtt das Wetter in Gnaden abgewendet.

HERR, allmächtiger GOTT, barmhertziger Vater! wir haben anjetzo deine Herrlichkeit geſehen, wir haben deinen Donner mit unſern Ohren gehöret, du haſt dich offenbaret in einem ſchrecklichen Wetter, und darinnen unſere Sünde und gottlos Weſen geſcholten, du biſt zornig geweſen, und haſt es laſſen blitzen, die Erde bebete, und ward beweget, die Berge regeten ſich, und bebeten. Dampf gieng aus von deiner Naſen, und verzehrend Feuer von deinem Munde! aber dir ſey ewig Lob, Ehre, Preiß und Danck geſaget, daß du mitten im Zorn Gnade erzeiget haſt, denn deine Güte hat uns erhalten, und deine Hand hat uns bedecket, daß uns dein Donner nicht erſchlagen, der Blitz nicht zerſchmettert, das Feuer nicht verzehret, und die Fluthen nicht erſäuffet haben. Leib und Leben

ben, Haus und Güter, Vieh und Menſchen, Feld und Früchte, haſt du alles unverſehrt gantz gnädiglich erhalten; dafür will ich dich loben mit meinem Munde, und dir dancken mit meiner Zunge. Ach GOtt! ſey uns noch ferner gnädig, und hilf, daß wir nicht mehr ſündigen, und dir weiter Urſache zu unſerm Verderben geben. Laß uns diß Wetter eine Erinnerung ſeyn des bald zukünfftigen lieben jüngſten Tages, da unſer liebſter Heyland wird kommen, mit einem Wetter, Gericht zu halten, auf daß wir uns wohl zubereiten auf ſeine Zukunft, und dermaleinſt zur ewigen Stille im Himmel gelangen mögen, Amen.

Sterbens-Gebete.

Gebet eines Krancken.

HERR JEſu Chriſte! du haſt deinen Boten zu mir geſchickt, nemlich dieſe meine Kranckheit, und mich zur Buſſe ermahnen laſſen. Siehe, mein HErr! ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorſam, und bekehre mich zu dir. Mein GOtt! ich ſende dir wiederum einen Boten, nemlich mein armes Gebet, und mein Seufzen. O HErr! nimm mein Flehen an, und laß meine Seufzer vor dich kommen. Gefället es dir, mein Erlöſer, und es iſt mir gut und ſelig, daß ich leben ſoll; ey! ſo richte mich auf, und hilf, daß mein Leben ein neues und geſundes Chriſtliches Leben ſey, bis an mein Ende. Gefällt dirs nicht, daß ich lebe, ſondern dieſes das Ende ſeyn ſoll; ey! ſo ſey es ein ſeliges Ende! So komm, HErr JEſu, und nimm meine Seele in deine Hände!

Um ein ſeliges Ende.

O gütiger GOtt! du haſt dem Menſchen ein Ziel geſetzt zu leben, welches er nicht kan übergehen: Denn er hat ſeine beſtimmte Zeit, die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir. Alle unſere Tage haſt du gezehlet, welche doch ſchnell dahin fahren, wie ein Strom, nicht anders, als flögen ſie davon! Alle unſere Jahre ſind wie ein Rauch oder Schatten, der da plötzlich vergehet, und iſt der Menſch wie Graß, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelcket. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir; wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben! Ja, HErr, lehre mich bedencken, daß ich ſterben muß, und allhier in dieſer Pilgrimſchafft keine bleibende Stätte habe. Thue mir kund mein kurtzes und vergängliches Leben, daß ich offt und viel an mein Ende gedencke, auf daß ich in dieſer Welt nicht mir ſelbſt, ſondern dir lebe und ſterbe, damit ich im Glauben wacker, und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt, und der Erſcheinung deines Sohnes, JEſu Chriſti, und

geſchickt zu derſelben, mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen eile. Begnade mich mit einem ſeligen Abſchied, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich ſelig ſterbe, und ein vernünfftiges Ende nehme, im wahren Bekänntniß, daß mein Verſtand und Sinne nicht verrückt werden, und ich nicht aberwitzig rede, oder Läſterworte wider dich, meinen HErrn, und wider meine Seligkeit, führe. Behüte mich auch für einem böſen ſchnellen Tod, und für der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unverſehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, ſondern gieb, daß ich mich zuvor mit wahrer Buſſe, und rechtem Glauben, bereite, und wenn daſſelbe kömmt, ſo mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thüre aufthut zum ewigen Leben; und laß mich, deinen Diener, alsdenn im Friede fahren: Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael. Gieb, daß mein letztes Wort ſey, welches dein lieber Sohn am Creutz geſprochen: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt! und wenn ich nimmer reden kan, ſo erhöre doch mein letztes Seufzen, durch JEſum Chriſtum! Amen.

Vom jüngſten Gericht.

Liebſter Immanuel, JESU Chriſte! ich weiß, und gläube feſtiglich, daß du kommen wirſt zu richten die Lebendigen und die Todten. Ach! holdſeligſter Heyland, wecke mich ſündhaften Menſchen auf, und bereite mich, durch den Heiligen Geiſt, daß ich alle Augenblick, wie die fünf klugen Jungfrauen, bereit ſey, dich mit Freuden zu empfahen, mit dir in deine Herrlichkeit einzugehen, und für alle mir erzeigte Gnade und Güte dich zu loben und zu preiſen in Ewigkeit! Amen.

Herrn Caſpar Neumanns
Kern aller Gebete,

Beſtehend in

Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung.

I. Bitte wider alles Böſe.

HERR, höre mein Wort, mercke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König, und mein GOtt, denn ich will vor dir beten! Pſ. 5, 1. 2.

Ach HERR! wie iſt meiner Feinde ſo viel, und ſetzen ſich ſo viel wider mich! Darum ſo ſiehe an meinen Jammer und Elend, und ſey mir gnädig nach deiner groſſen Güte, errette mich, erlöſe mich, erhalte mich, bewahre mich, behüte mich, beſchütze mich, und hilf mir aus allen meinen Nöthen, heut und zu allen Zeiten, und ſo lang ich lebe.

2. Rechne mich nicht, mein GOtt und himmliſcher Vater, unter die Gefäſſe des Zorns, unter die Kinder des Verderbens, unter den Hauffen der Gottloſen, und unter die Zahl derer, die da verlohren werden.

3. O mein JEſu! laß nicht an mir armen Menſchen deine Mühe vergebens, dein Leiden umſonſt, dein Blut ohne Würckung, deine Wunden ohne Frucht, dein Sterben ohne Krafft, und deine Auferſtehung ohne Nutzen ſeyn.

4. Sondern reiß meine Seele der Sünde aus den Stricken, dem Tode aus den Händen, der Hölle aus dem Rachen, dem Satan aus den Klauen, und laß mich nicht kommen ins Gericht.

5. Verlaß mich nicht, o GOtt Heiliger Geiſt! und weiche nimmermehr aus meinem Hertzen: Denn ohne dich weiß ich nichts, ohne dich verſteh ich nichts, ohne dich vermag ich nichts, und wo du mir nicht ſelber giebeſt beyde das Wollen und Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen, ſo thue ich kein Gutes.

6. Bewahre mich in meinem Chriſtenthum für allerley Ketzerey und irriger Meynung, daß mich nicht etwan die Vernunfft betrüge, oder die Verfolgung erſchrecke, oder die Welt verführe, oder das Anſehen blende, oder daß ich ſonſt nicht, um Ehre und zeitlichen Gewinns willen, meinen Glauben verleugne.

7. Schaffe, daß meine Gottesfurcht nicht Heucheley; meine Frömmigkeit nicht Scheinheiligkeit, mein Glaube nicht Menſchen-Werck, mein Kirchgehen nicht nur eine bloſſe Gewohnheit, mein Beten nicht ohne Andacht, und meine Liebe nicht laulicht ſey.

8. Bewahre mich auch für Sicherheit und Halsſtarrigkeit, daß ich nicht wider mein eigen Gewiſſen

ſen das Böſe liebe, die Fehler gering halte, die Warnung verachte, die Laſter lobe, mit der Bosheit mich rühme, und alſo gar ſterbe in Sünden.

9. Deßgleichen vertreib aus meiner Seele allen Hochmuth, Uibermuth Verwogenheit und Eigenſinnigkeit; daß ich mein Hertz nicht erhebe, daß ich mich nicht beſſer düncke, als andere; daß ich meiner Geſchicklichkeit nicht viel traue; daß ich mich nicht verlaſſe auf meine Gaben; daß ich mich nicht ſelber für klug halte! daß ich meine Gewalt nicht mißbrauche; daß ich nicht trachte nach hohen Dingen; daß ich nicht in ein fremd Amt greiffe, mich nicht in Sachen menge, die mich nicht angehen, oder was fürnehme, das mir zu ſchwer iſt.

10. Hilf, daß ich mich entſchlage aller böſen Gedancken, daß ich mich entreiſſe aller ſchändlichen Begierden, daß ich mich entbreche aller unreinen Lüſte, daß ich mir abgewöhne alle unnütze Reden, daß ich mich hüte für allem ſündlichen Fürnehmen.

11. Fluchen und Schwören, Rauben und Stehlen, Lügen und Trügen, Schmähen und Läſtern, Heucheln und Schmeicheln, Huren und Buben, und was ſonſten deinem heiligen Willen zuwider iſt: Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, hoffärtiges Weſen, Verachtung deines Worts, Ungerechtigkeit, Geitz, Neid, Mißgunſt, Feindſchafft, Ehrſucht, Falſchheit, Liebe des Zeitlichen, und dergleichen, das alles laß ferne von mir ſeyn.

12. Laß mich die Zeit meines Lebens nicht liederlich werden im Gemüthe, eitel in Gedancken, unzüchtig in Worten, häßlich in Geberden, ſchändlich im Leben, hoffärtig in Kleidung, ſtoltz im Hertzen, ſicher im Glücke, wollüſtig in guten Tagen, oder verſchwenderiſch, wenn ich genung habe, oder gar zu kleinmüthig, wenn es mir übel gehet.

13. Gieb, daß ich um andere Leute mich nicht bekümmere, meinen Nächſten nicht urtheile und richte; die Unſchuldigen nicht ärgere, die Frommen nicht beleidige, die Armen nicht verachte, die Schwachen nicht unterdrücke, die Gefallenen nicht auslache, der Elenden nicht ſpotte, niemand ſchade, und keinen Menſchen betrübe mit Worten oder mit Wercken.

14. Zähme mein Fleiſch und Blut, wehre dem Satan, ſteure der böſen Welt, und hilf, daß ich von niemand verführet werde.

15. Geſchicht es aber ja, daß ich aus menſchlicher Schwachheit zuweilen noch fehle, oder auch wiſſentlich das Gute laſſe, und das Böſe thue, ſo handele nicht mit mir nach deiner Gerechtigkeit; wenn ich irre, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn; wenn ich ſündige, züchtige mich nicht in deinem Grimm; wenn ich dich beleidige, verſchone meiner, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit.

16. Behüte auch mich und das Meinige für alle dem, was mir

ſonſt

onſt ſchaden kan, meinen ehrlichen Namen für Schanden, meine Nahrung für Verluſt, mein Vermögen für Dieben, mein Haus für Feuer, meine Wohnung für Donner, meine Früchte für Hagel, meinen Leib für Kranckheit, mein Hertz für Sorgen, meine Augen für ſchrecklichen Erſcheinungen, meine Ohren für böſer Poſt, meinen Eheſtand für Widerwärtigkeit, und mein Leben für einem böſen ſchnellen Tod.

17. Nimm mich nicht weg in der Helfte meiner Tage, beraube mich nicht derer Meinigen vor der Zeit, laß mich nicht kranck, ungeſund und gebrechlich, laß mich nicht einſam, elend und verſtoſſen, laß mich nicht von den Meinigen verjaget, laß mich nicht ſchmählich arm, oder auch auf andere Weiſe unglücklich werden.

18. Gieb, daß ich nicht darf Fremden beſchwerlich ſeyn, nicht anderer Leute Gnade leben, nicht meine Feinde ums Brod bitten, und nicht Hülfe ſuchen bey harten, unfreundlichen Leuten, und unbarmhertzigen Menſchen.

19. Iſt es aber dein väterlicher Wille, mich mit Creutz zu belegen, ſo ſchaffe es auch alſo, daß ich nicht murre wider deine Züchtigung, nicht ungedultig ſey in dem Leiden, nicht kleinmüthig werde unter den Trübſalen, nicht verzage, wenn die Angſt zunimmt, und nicht verzweifele, wenn deine Hülfe verzeucht.

20. Schlage mich nicht in meinem Wandel mit Blindheit und Unachtſamkeit, daß ich nicht irre in meinem Thun, nicht fehle in meinen Rathſchlägen, nicht nachläßig ſey in meinem Beruff, nicht unbedachtſam verfahre in meinen Geſchäfften, nicht thöricht handle in meinem Fürnehmen, und alſo vor der Welt nicht dürffe zu Schanden werden.

21. Schütze mich wider alle meine Widerſacher, und bewahre mich für falſchen Freunden: Wenn ſie mich verleumden, ſo bringe mein Recht ans Licht, wenn ſie mich verfolgen, ſo errette mich, wenn ſie einen Rath beſchlieſſen, ſo werde nichts draus, wenn ſie mir fluchen, ſo ſegne mich.

22. Und wenn ich endlich Drangſal genug ausgeſtanden in dieſer Welt, ſo erlöſe mich auf einmal von allem Uibel, Amen.

II. Gebet um alles Gute.

Erhöre mich, wenn ich ruffe, GOTT meiner Gerechtigkeit, der du mich tröſteſt in Angſt, ſey mir gnädig, und erhöre mein Gebet, Pſ. 4, 2.

Allmächtiger, gnädiger, gütiger, barmhertziger, wohlthätiger GOtt und Vater! Schöpffer aller Dinge! Geber alles Guten! Brunnquell aller Gaben! Erhalter deſſen, was da iſt, und gewaltiger Regierer der gantzen Welt!

2. Siehe, in dieſer Stunde komme ich zu dir, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Schwacher zu dem Starcken, als ein Verlaſſener zu dem Nothhelffer, und als ein Kind zu ſeinem Vater.

3. Im Namen JEſU Chriſti, auf deinen Befehl, und von wegen deiner Zuſage, bitte ich dich jetzund um alles, darum du, lieber GOtt, gebeten ſeyn wilt.

4. So gieb mir nun, was ich bitte, reiche, was ich bedarf, verleihe, was mir gut und ſelig, ſchicke es in allem, wie du wilt, und ſey heute und allezeit, und ſo lang ich lebe, mein GOtt, der mir hilft, mein Hort, auf den ich traue, und ein Licht auf meinen Wegen.

5. HErr GOtt Vater, ſey mein GOtt! deine Weisheit regiere mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe erfreue mich, deine Barmhertzigkeit tröſte mich, deine Gerechtigkeit ſtärcke mich, deine Wahrheit beſchirme mich, deine Allmacht ſchütze mich.

6. GOtt Sohn, JEſu Chriſte, ſey mein Heyland! deine Menſchwerdung ſey meine Freude, deine Lehre mein Unterricht, dein Wandel mein Fürbild, dein Leiden meine Erlöſung, deine Demuth mein Beyſpiel, deine Gedult mein Exempel, deine Schmach meine Ehre, deine Unſchuld meine Heiligung, dein Gehorſam meine Gerechtigkeit, dein Tod mein Leben, deine Auferſtehung mein Troſt, deine Himmelfahrt meine Hoffnung, und dein letztes Gericht mein Eingang in den Himmel.

7. GOtt Heilger Geiſt, ſey mein Troſt! bekehre mich, denn ich bin ein ſündiger Menſch! mache mich lebendig, denn ich bin todt, wecke mich auf, denn ich ſchlafe, waſche mich, denn ich bin unrein, und bereite mich zum ewigen Leben.

8. Erleuchte meinen Verſtand, heilige meinen Willen, zähme meine Begierden, und ſtärcke mein ſchwaches Vermögen.

9. Sey, wohne und bleibe bey mir, du hochgelobte Dreyeinigkeit! erſchrecke mich alle Tage mit dem Geſetze, tröſte mich wieder durch dein Evangelium, unterweiſe mich mit deinem Wort.

10. Auf daß ich meine Sünde erkenne, den Zorn GOttes fühle, vor der Hölle mich fürchte, die Ubertretung bereue, an JEſum gläube, ſeines Verdienſtes mich tröſte, mein Leben beſſere, und alſo ſelig werde.

11. Rüſte mich aus, liebſter GOtt! mit allem, was dir wohlgefället, und mache mein Hertz allezeit brünſtig im Geiſt, frölich in der Hoffnung, willig in der Demuth, heilig in der Andacht, emſig im Gebet, eifrig in der Liebe, fertig im Gehorſam, kindlich in der Furcht, und hilf, daß ich ſtets ſuche, was droben iſt.

12. Pflantze in mein Hertz rechte Luſt zu deinem Wort, und wenn ich in der Bibel leſe, ſo erleuchte mich; wenn ich zur Kirche gehe, ſo bereite mich; wenn ich die Predigt höre, ſo erbaue mich; wenn ich ſinge, ſo erfreue mich; wenn ich beichte, ſo beſſere mich; und wenn ich zu deinem hochheiligen Abendmahl komme, ſo laß mich einen würdigen Gaſt ſeyn.

13. Laß mich ſeyn rein in Gedancken, wahrhaftig in Worten, verſchwie-

ſchwiegen in Reden, treu in der That, ſchamhafftig in Geberden, züchtig in Sitten, mäßig in der Freude, beſcheiden im Zorn, richtig im Thun, fleißig in den Geſchäfften, glücklich im Fürnehmen, und beſtändig in allem.

14. Gieb mir eine Seele, die da verſtehe, was des Geiſtes GOttes iſt, damit ich überall mich ſelbſt erkenne, und hernach klüglich handele, vorſichtig wandele, weislich rede, behutſam frage, das Böſe von dem Guten unterſcheide, vernünfftig von allem urtheile.

15. Für allen Dingen laß die Liebe in mir wachſen, und mache mich gerecht, daß ich meinem Nächſten thue, was ich ſoll, gebe, was ihm gehöret, laſſe, was er hat, und das gerne gönne, was du ihm beſchereſt.

16. Wende mein Hertz zu der Barmhertzigkeit, und laſſe meine Hände freygebig ſeyn, daß ich der Verlaſſenen mich annehme, den Irrenden rathe, die Unwiſſenden lehre, für die Unmündigen rede, den Armen helffe, die Schwachen ſtärcke, die Verſchmachteten labe, den Fallenden aufhelffe, die Unterdrückten hebe, die Nothdürftigen fördere, die Betrübten tröſte, und allen mit einander was Gutes erweiſe.

17. Schaffe auch, daß ich verſöhnlich ſey, und liebe meine Feinde, ſegne, die mir fluchen, wohl thue denen, die mich haſſen, für die bitte, die mich beleidigen, derer ſchone, die ſich an mir vergreiffen,

18. Ja, daß ich ſie ſpeiſe, wenn ſie hungert, träncke, wenn ſie dürſtet, und alſo das Böſe mit Gutem überwinde.

19. In Summa, laß mich allen Menſchen begegnen, wie ich ſoll: Ehrerbietig gegen die Prediger, gehorſam gegen die Obrigkeit, verträglich gegen die Nachbarn, bey den Hohen demüthig, bey den Niedrigen freundlich, bey meines gleichen dienſtfertig, danckbar gegen die Wohlthäter, aufrichtig unter den Freunden, frölich mit den Frölichen, traurig mit den Traurigen, damit meine Liebe rechtſchaffen ſey, und ich mit jederman Friede haben möge.

20. Jedoch, weil es in der Welt gefährlich iſt, ſo regiere mich in der Geſellſchafft, daß ich die Böſen meide, zu den Frommen mich halte, den Guten es nachthue, die andern erbaue, und alſo zu jeder Zeit, als ein wahrer Chriſt, und ein gehorſames Kind GOttes erfunden werde.

21. Hernach beſchere mir auch lieber Vater, von deinem zeitlichen Seegen ſo viel, als dein gnädiger guter Wille, und gieb mir, ſo lange ich lebe, einen klugen Verſtand, ein fröliches Hertz, und einen geſunden Leib.

22. Erhalte, was du mir gegeben haſt, mehre mein Gedächtniß, ſchärffe meine Sinnen, ſtärcke meine Kräffte, bewahre meine Gliedmaſſen, und friſte mir meine Jahre, ſo lange es dir gefällt.

23. Wenn ich eſſe, ſo ſegne mirs, wenn ich ſchlafe, ſo wache für mich,

mich, wenn ich aufwache, ſo ermuntre mich, wenn ich ausgehe, ſo führe mich, wenn ich eingehe, ſo bewahre mich, wenn ich reiſe, ſo begleite mich, wenn ich daheim bin, ſo behüte mich, wenn ich alt werde, ſo trage mich, und laß deine guten Engel allezeit bey mir ſeyn, an allen Enden und Orten.

24. Setze mich in einen ſolchen Stand, wie du weißt, daß es mir gut iſt; wenn es Zeit iſt, ſo erhebe mich, wenn es nütze iſt, ſo erhöhe mich, gieb mir alsdenn in meinem Amt, Stand und Beruff, ſo viel Ehre, als mir dienet, ſo viel Anſehen, als ich ertragen kan, und ſo viel Gewalt, als ich zu gebrauchen weiß.

25. Laß mich aber meinen Geſchäfften wohl fürſtehen, und gieb mir Luſt zur Arbeit, Verſtand zur Sache, Glück zu Anſchlägen, Geſchicklichkeit in allen Dingen, und laß mich, ſo viel möglich, bey allen Menſchen beliebt werden.

26. Wenn (weil) du auch einen treuen Ehegatten mir beſcheret haſt, ſo mache mir bey demſelben die Ehe friedlich, das Bette geſegnet, die Kinder-Zucht erfreulich, und das gantze Leben vergnügt.

27. Im übrigen ſegne meine Nahrung, mein Einkommen, und alles was ich habe, damit ich ſo viel vor mich bringe, als ich bedarf, meinen Mund zu ſättigen, meinen Leib zu kleiden, die Meinigen zu verſorgen, mich in der Noth zu retten, meinen Nächſten zu dienen, den Armen zu helfen, und deine Ehre zu retten.

28. Und weil niemand in der Welt ſich alleine helffen kan, ſo verleihe mir auch Gunſt bey den Menſchen, Gnade bey meiner Obrigkeit, und Liebe bey allen; damit es mir niemals mangelt an treuen Freunden, an guten Gönnern, an mächtigen Förderern; ſondern ich allezeit haben möge Rath, wenn ich Rath bedarf, Hülffe, wenn ich Hülffe bedarf, Schutz, wenn ich Schutz bedarf.

29. Endlich, ſo wird es mir wohl auch nicht am Creutze fehlen, weil ich lebe; darum ſo gieb mir nur Gedult, wenn Trübſal da iſt, Demuth, wenn ich verachtet werde, Sanfftmuth, wenn ich beleidiget werde, Zufriedenheit, wenn ich Schaden leide.

30. Nimm mich auf, wenn ich verlaſſen bin, befriedige mich, wenn ich unruhig bin, tröſte mich, wenn ich erſchrocken bin, ſtärcke mich, wenn ich ſchwach bin, erfreue mich, wenn ich traurig bin, und wenn etwas nicht zu ändern iſt, ſo hilf, daß ich mich alles unnützen Kummers entſchlage.

31. Zuletzt, wenn ich kranck bin, ſo ſey mein Artzt, wenn ich Schmerzen leide, ſo lindre ſie, wenn ich Mittel brauche, ſo ſegne ſie, wenn es gut iſt, ſo hilf mir; ſoll es aber nicht ſeyn, ſo beſchere mir doch, nach deinem heiligen Willen, nur fein bald, und bey guter Vernunft, ein ſeligs Ende.

III. Fürbitte für alle Menſchen.

Ach! ſiehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem

HErrn,

HErrn, wiewohl ich Erde und Aſche bin, 1 B. Moſ. 18, 27.

GOTT! der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Lande, nimm jetzund an die Bitte meines Mundes, und laß auch andere fromme Chriſten, und alle Menſchen meines Gebets genieſſen.

2. Erhalte, ſchütze, regiere, führe und mehre, liebſter Vater! den kleinen Hauffen deiner Chriſtlichen Kirche; bewahre unſere Cantzel für falſcher Lehre, unſere Schulen für Verwüſtung, unſere Gemeine für Spaltung, unſere Verſammlung für Aergerniß, unſere Lehre für Verfolgung.

3. Steure den Feinden unſers Glaubens, wehre den Türcken, dämpfe alle Ketzereyen, und laß die Ehre deines heiligen Namens in der Welt immer je mehr und mehr ausgebeitet werden.

4. Erleuchte die Irrenden, bekehre die Gottloſen, ſchone der Sünder, vergieb den Bußfertigen, und bringe um die loſen Verächter.

5. Hilf, mein GOtt! daß unſere Lehrer und Prediger ſeyn mögen allezeit geſchickt im Predigen, rein im Lehren, deutlich im Erklären, eifrig im Vermahnen, muthig im Strafen, geiſtreich im Tröſten, nützlich im Erbauen, treu im Amt, heilig im Wandel, einig im Leben, verträglich in allen.

6. Segne auch ihre Arbeit, und hilf, daß ſie ihr Amt nicht mit Seufzen führen dürffen; ſondern gieb mir, und allen andern ihren Kirch-Kindern und Zuhörern, andächtige Ohren, erleuchtete Augen, gehorſame Sinnen, bußfertige Hertzen, wohlthätige Hände. Damit alſo überall, und auch bey uns dein Name geheiliget, deine Kirche gebeſſert, und dein Reich gemehret werde.

7. Hernach ſo beſchütze auch, du ſtarcker, allmächtiger GOtt! unſer Regiment und gemeines Weſen, und gieb allen Käyſern, Königen, Fürſten und Herren, Regenten und Rathmännern, von Davids Gottſeligkeit, von Salomonis Weisheit, von Simſons Hertzhafftigkeit.

8. Laſſe ſie ſeyn treu-geſinnet für die gemeine Wohlthat, bekümmert um deine Kirche, gnädig gegen ihre Unterthanen, verträglich mit ihren Nachbarn, ſiegreich wider deine und ihre Feinde.

9. Pflantze in die Hertzen aller Gewaltigen Gedancken des Friedens, hilf, daß die Edlen auch nach GOtt fragen; gieb allen Räthen heilſame Anſchläge, verleihe allen Richtern die Gerechtigkeit, und allen Beamten die Barmhertzigkeit.

10. Auf daß bey uns und überall das Böſe geſtrafet, das Gute belohnet, dem Uibel geſteuret, was löblich iſt, erhalten, und ein jedweder in ſeinem Amt treu erfunden werde.

11. Deßgleichen regiere alle Unterthanen, daß ſie ihre Obrigkeit lieben, ihre Herrſchafft ehren, den Geſetzen folgen, und wenn es nöthig iſt, Gut und Blut für dein Wort auffſetzen mögen.

12. Ja, erhalte unſer gantzes Vaterland im guten Flor, mehre ſeine Einwohner, ſegne ſeinen Handel, fördere ſeine Handthierungen, erhalte den Ackerbau, ſegne und vermehre das Bergwerck, beſchere dienlich Wetter, und gieb zu allen Dingen dein Gedeyen.

13. Hingegen ſo behüte deine gantze Chriſtenheit für Peſtilentz, und anſteckenden Seuchen, für Uneinigkeit, Unruhe, Krieg und Streit: Oder, ſo wir ja mit unſern Sünden dieſes verdienet haben, ſo laß doch deine Gerechten nicht gar in der Noth umkommen; ſondern erhalte uns in der Peſt, ſättige uns in der Theurung, beſchütze uns im Kriege, ſegne die gerechten Waffen, und gieb uns bald wieder den lieben Frieden.

14. Benedeye auch endlich den Hauß-Stand, und verleihe allen Hauß-Vätern und Hauß-Müttern Friede in ihrer Ehe, Glück in ihrer Nahrung, und Freude an ihren Kindern.

15. Den Kindern ſelber gieb guten Gehorſam, willige Folge, kindliche Furcht, rechtſchaffene Demuth, ſchuldige Ehrerbietigkeit, hertzliche Danckbarkeit, und laß den Seegen ihrer Eltern an ihnen reichlich erfüllet werden.

16. Beſchere allen Herren und Frauen gute Dienſtboten, allem Geſinde aber verleihe willfährige Hertzen, geſunde Gliedmaſſen, verſchwiegene Lippen, treue Hände, gehorſame Ohren, wachſame Augen, und eine Seele, die ſich begnügen läßt.

17. In Summa: Laß dir alle Menſchen befohlen ſeyn, und gieb einem jedweden, was er bedarff: Ernähre die Armen, ſpeiſe die Hungrigen, träncke die Durſtigen, kleide die Nackenden, begleite die Reiſenden, ſchütze die Verzagten, erlöſe die Gefangenen, warte der Krancken, behüte die Geſunden, pflege der Kinder, führe die Jugend, trage die Alten, hilf den Unmündigen verſorge die Wäyſen, vertheidige die Witwen, ſtärcke die Schwachen, errette die Angefochtenen, wache für die Schlafenden, und beweiſe deine Wunder an allen Orten.

18. Zuletzt aber laß dir, lieber GOtt! abſonderlich befohlen ſeyn meine lieben Angehörigen, und regiere ſie mit deinem Heiligen Geiſte, ſegne meine Wohlthäter, behüte meine Freunde, vergieb meinen Feinden, verzeihe meinen Verfolgern, bekehre meine Läſterer, erleuchte meine Mißgönner, und bringe uns endlich alle mit einander zuſammen in das ewige Leben, Amen.

IV. Danckſagung für alles, was wir haben.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!

O du ewiger, ſtarcker, gewaltiger GOtt! wie unerforſchlich iſt deine Weisheit, wie groß iſt deine Gnade, wie unendlich iſt deine Liebe, wie überſchwenglich deine Güte, wie unergründlich deine Barmhertzigkeit, wie treflich deine Langmuth, wie herrlich deine Gerechtigkeit, wie lauter deine Wahrheit, wie unbeweglich deine Allmacht, die du an mir erwieſen haſt!

2. Ja, HErr, ich erkenne meine Niedrigkeit, und deine Hoheit, meine Nichtigkeit, und deine Vortrefflichkeit, meine Unwürdigkeit, und deine Majeſtät.

3. Ich bin nichts, und du biſt alles; ich bin elend, und du biſt barmhertzig; ich bin unverſtändig, und du biſt weiſe; ich bin ein Sünder, und du biſt gnädig;

dig; ich bin ungehorſam, und du biſt gedultig; ich bin arm, und du biſt freygebig; ich bin ſchwach, und du biſt ſtarck; ach! ich bin zu geringe aller Wohlthat, die du an mir gethan haſt.

4. Wunderlich ſind deine Wercke, ſchrecklich ſind deine Dräuungen, mächtig ſind deine Strafen, gnädig ſind deine Züchtigungen, wahrhafftig ſind deine Verheiſſungen, treu ſind deine Zuſagungen, und deine Liebe iſt über alles, denn ſie iſt höher, als der Himmel, breiter als die Erde, tieffer als das Meer.

5. Ich bin deine Creatur, und du mein Schöpffer; ich bin dein Kind, und du mein Vater; ich bin dein Knecht, (deine Magd) und du mein HErr; ich bin dein Schuldner, und du mein Wohlthäter; denn von dir habe ich alles, und ohne dich habe ich nichts.

6. Darum ſo ſey nun gelobet, mein GOtt, himmliſcher Vater, daß du mich erſchaffen haſt, da ich nichts war, daß du mich zu deinem Ebenbilde gemachet, daß du mir einen geſunden Leib, und eine vernünfftige Seele gegeben, und daß du mich in dem Schooß deiner Kirche von Chriſtlichen und ehrlichen Eltern ſo wunderbarlich auf dieſe Welt haſt laſſen gebohren werden.

7. Sey auch ewig geprieſen, daß, als das gantze menſchliche Geſchlecht verlohren war, du dich meiner und aller Menſchen erbarmet, der Gefallenen dich angenommen, deinen Sohn uns geſchencket, den Himmel wieder aufgeſchloſſen, und dieſen gnädigen Willen der gantzen Welt haſt ankündigen laſſen.

8. Habe Danck, allerliebſter JEſu, du ewiger Sohn GOttes! daß du mein Freund, mein Bruder, mein Fürſprecher und Erretter, mein Erlöſer, mein Heyland, mein Seligmacher, mein Mittler, und mein Immanuel worden biſt.

9. Habe Danck, allerholdſeligſter, allerfreundlichſter, allerliebſter, allermildeſter, allerbeſter JESU! habe Danck für deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung, und Geburt, für deine Lehre und Thaten, für deine Angſt und Noth, für deinen Hohn und Spott, für deine Striemen und Wunden, für dein Leiden und Tod, für deine Auferſtehung und Himmelfahrt.

10. Ach! wie erfreulich iſt dein Evangelium! wie tröſtlich ſind deine Zuſagungen! wie theuer iſt deine Erlöſung! wie heilſam ſind deine Wunden! wie kräfftig iſt dein Blut!

11. Darum ſage ich noch einmal: Habe Danck, daß du den Rath deines himmliſchen Vaters mir offenbaret, daß du mich mit GOtt verſöhnet, daß du mich aus der Hölle erlöſet, daß du mich in der Taufe angenommen, und daß du mich noch in dem heiligen Abendmahl ſpeiſeſt mit deinem Leibe, und tränckeſt mit deinem Blute.

12. Und du, GOtt Heiliger Geiſt, werthester Tröſter in aller Noth! Dich bete ich an, dich rühme ich, dich lobe ich, dich preiſe ich, dir dancke ich.

13. Von dir habe ich alles Gute, was ich gedencke, rede und thue. Von dir kriege ich beyde das Wollen und Vollbringen. Und du allein macheſt mich geſchickt zum ewigen Leben.

14. Du ruffeſt mich, ehe ich es thue, du warteſt, bis ich es thue, du hilffeſt mir, daß ich es thue, und ſtärckeſt mich, wenn ich es thue.

15. Sehr milde ſind deine Gaben, ſehr reich iſt dein Troſt, ſehr erfreulich iſt deine Güte, ſehr kräfftig deine Gemeinſchafft.

16. Demnach ſo ſey gelobet in alle unendliche Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menſchen aus meinem Elende geriſſen, durch das Wort des Evangelii beruffen, durch das Bad der heiligen Taufe wieder gebohren, meine unwiſſende Seele erleuchtet, mein unreines Hertz geheiliget, meine verlohrne Kräffte erneuret, und mich alſo zu einem neuen Menſchen, zu einem getaufften Chriſten, zu einem Gliedmaß deiner Kirche, zu einem Kinde GOttes, und zu einem Erben des ewigen Lebens gemacht haſt.

17. O du heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit! wir loben alle mit einander dei-

deine unendliche Güte! und dancken dir für alles, das du uns an Leib und Seele Gutes gethan haſt, daß du unſere Kirche bey reiner Lehre, unſere Schulen im guten Flor, unſere Regierung in Fried und Ruh, und alle Stände im guten Wohlergehen erhälten.

18. Hingegen, daß du auch unſer Vaterland bisher für Krieg und Blutvergieſſen, für Unfried, Haß und Streit, für Theurung und Hungers-Noth, für Peſtilentz und anſteckenden Seuchen, und ſonſt für allerley Uibel behütet haſt.

19. Deine Treue macht es, daß wir noch ſind: Denn du läſſeſt die Sonne alle Morgen aufgehen über uns. Du giebſt uns Früh-Regen und Spat-Regen. Du ſegneſt das Land, daß es ſein Gewächs giebt, und läſſeſt nicht aufhören Saat und Erndte, ſondern beſchereſt uns noch immer unſer täglich Brod.

20. Nun, mein GOtt! wie viel bin ich dir ſchuldig? Du haſt mich von meiner Jugend an, bis auf dieſen gegenwärtigen Tag, recht väterlich verſorget, recht wunderlich geführet, aus mancher Noth gerettet, in mancher Angſt beſchützet, für manchem Unglück behütet, von mancher Gefahr erlöſet, in manchem Kummer getröſtet, in mancher Widerwärtigkeit verſorget, und mir in mancherley Anliegen geholffen.

21. Wenn ich bin kranck geweſen, ſo haſt du mich wieder laſſen geſund werden, wenn ich geirret habe, haſt du mir wieder zurecht geholffen, wenn ich geſündiget habe, haſt du Gedult mit mir getragen, wenn ich Buſſe gethan habe, haſt du mirs vergeben, wenn ich gebetet habe, haſt du mich erhöret, wenn ich etwas vorgenommen habe, haſt du mirs geſegnet, und wenn mich andere gehindert haben, haſt du mir doch fort geholffen.

22. In der Kindheit haſt du ſchon für mich geſorget, in der Jugend haſt du mich regieret, und in dem Alter wirſt du dich meiner auch annehmen.

23. Durch deine Hülfe habe ich in der Welt manchen Gönner und Förderer, in der Fremde manchen guten Freund, und endlich überall mein Bleiben und Auskommen gefunden.

24. Darum, ſo ſey gelobet und gerühmet für alles, was ich jemals von dir bekommen habe, und noch bekomme, für die Zeit, für das Jahr, für den Tag, auch für dieſe gegenwärtige Stunde, die du mich haſt erleben laſſen, für die ſichere Ruhe, die du mir in der vergangenen Nacht verliehen, für das geſunde Leben, das du mir an dieſem Tage gegeben, für einem jeglichen Biſſen, den ich heute genoſſen.

25. Habe Danck für den Stand, in welchen du mich geſetzet, für die Ehre die du mir gegeben, für die Mittel, die du mir zugeworffen, für alles Glück, das du mir zugewieſen, (für den treuen Ehegatten, mit welchem du mich verſorget, für allen Ehe-Seegen, den du mir beſcheret,) und für alle andere Freude, die du mir gemachet.

26. Ach! lieber GOtt, wie viel Menſchen ſind heute, in dieſer Stunde, und in dieſem Augenblick, hier und anderswo, elender als ich, ärmer als ich, verlaſſener als ich, unglückſeliger als ich, betrübter als ich.

27. Demnach ſo ſey gerühmet und gelobet für mich, und für alle die, welchen du ſo wohl thuſt, als mir, und habe auch endlich dafür Danck, daß du mich ſolches alles haſt erkennen laſſen.

28. Meine Seele ſoll dich rühmen, mein Geiſt ſoll dich loben, mein Hertz ſoll dich preiſen, mein Mund ſoll dir dancken.

29. Lobet den HErrn, alle Engel! Lobet den HErrn, alle Heiligen! Lobet den HErrn, alle Heyden! Lobet den HErrn, alle Völcker!

30. Ehre ſey GOtt dem Vater, der mich erſchaffen hat! Ehre ſey GOtt dem Sohn, der mich erlöſet hat! Ehre ſey GOtt dem Heiligen Geiſt, der mich geheiliget hat! Ehre ſey der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja.

Epiſteln
und
Evangelia,

Wie ſolche an den Sonn- und Feſt-Tagen erkläret werden;

Mit kurtzen Gebet-Seufzern.

Das Leiden, Sterben, Auferſtehung und Himmelfahrt JEſu Chriſti, nach den vier Evangeliſten;

Die Sendung des H. Geiſtes, aus dem Luca;

Jngleichen

Die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem;

Der kleine Catechiſmus D. Martin Luthers;

Das Corpus Doctrinæ, die Haupt-Symbola,

Nebſt der ungeänderten

Augſpurgiſchen Confeßion.

Zur Ehre GOttes und heiliger Andacht, ſo wohl bey, als auſſer dem Gottesdienſt, zu gebrauchen.

Zwickau, bey Johann Friedrich Höfers Witbe.

Epiſteln und Evangelia auf alle Sonn- und Feſt-Tage.

Epiſtel, am 1. Sonntage des Advents, Röm. 13, 11-14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf, ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da wirs gläubeten.) Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen: So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; ſondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium, am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JESUS ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eſelin finden, angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HERR bedarf ihr; ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrye und ſprach: Hoſianna dem Sohn David! gelobet ſey, der da kömmt in dem Namen des HErrn, Hoſianna in der Höhe.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir ja billig, und loben und preiſen dich in Ewigkeit, daß du uns armen Menſchen, die wir der Sünden halben unter des Todes und Satans Tyranney haben müſſen ſeyn, deinen Sohn zu einem König geſetzet haſt, der ein gerechter König und Heyland ſeyn, das iſt, uns von unſern Sünden durch ſeinen Tod lebendig machen, und wider den Tod helffen und retten ſolle. Wir bitten dich auch, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns erleuchten, regieren und führen, daß wir an dieſen gerechten König und Heyland uns allein halten, und an ſeiner armen Geſtalt und verachtetem Wort uns nicht, wie die Welt, ärgern, und alſo durch ein feſtes Vertrauen auf ihn ewig ſelig werden, durch denſelben deinen Sohn, JEſUM Chriſtum, unſern HErrn, Amen

Epiſtel, am 2. Sonntage des Advents, Röm. 15, 4 = 13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach JEſu Chriſt; auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unſers HErrn JESU Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich ſage aber, daß JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtätigen die Verheiſſung, den Vätern geſchehen: Daß die Heyden aber GOtt loben, um der Barmhertzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit ſeinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiſet ihn, alle Völcker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Krafft des Heiligen Geiſtes.

Evangelium, am 2. Sonntage des Advents, Luc. 21. v. 25 = 36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonne, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräffte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolcken, mit groſſer Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen = Baum, und alle Bäume, wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe iſt; Alſo auch ihr, wenn ihr das alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich GOttes nahe iſt. Warlich, ich ſage euch, diß Geſchlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geſchehe. Himmel und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen, das da geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns haſt geoffenbaret, wie Himmel und Erden zergehen, unſer Leib wieder auferſtehen, und wir alle vor Gericht ſollen geſtellet werden; wir bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten, für Sünden gnädigſt behüten, und in aller Anfechtung erhalten, daß wir unſere Hertzen mit Freſſen und Sauffen, und Sorgen der Nahrung nicht beſchweren, ſondern allezeit wacker ſeyn, und beten, und in gewiſſer Zuverſicht deiner Gnade der Zukunfft deines Sohnes mit Freuden erwarten,

ten, und durch ihn ewig ſelig werden, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage des Advents, 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jederman, nemlich für Chriſti Diener, und Haushalter über GOttes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage; auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewuſt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium, am 3. Sonnt. des Advents, Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Auſſätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEſus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſten zu ſehen? Woltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, Menſch werden, und darum in dieſe Welt haſt kommen laſſen, daß er des Teufels Tyranney wehren, uns armen Menſchen wider Sünde und Tod helffen, und ewig ſelig machen ſoll. Wir bitten dich, du wolleſt mit deinem Heiligen Geiſt unſere Hertzen alſo führen und leiten, daß wir auf anders nichts, denn auf ſein Wort ſehen, und alſo allem Aergerniß, da unſere Vernunfft uns darauf weiſet, entfliehen, und unter dem Häuflein mögen gefunden werden, welche ſich an deinem Sohn, Chriſto JEſu, nicht ärgern, ſondern durch ihn ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 4. Sonntage des Advents, Phil. 4, 4-7.

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen; der HErr iſt nahe. Sorget nichts; ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher iſt, denn alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Chriſto JEſu.

Evangel. am 4. Sonnt. des Advents, Joh. 1, 19-28.

Und diß iſt das Zeugniß Johannis, da die Jüden ſandten von

Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte. Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben? Was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüſten: Richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Eſaias geſaget hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum täuffeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich täuffe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet: Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuh-Riemen aufſöſe. Diß geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes täuffete.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir ja billig, daß du die ſelige, Gnaden-reiche Tauffe durch den heiligen Täuffer, Johannem, haſt erſtlich angerichtet, und uns auch darzu kommen laſſen, in welcher du uns, um deines Sohnes, Chriſti JEſu willen, zuſageſt Vergebung der Sünden, den Heiligen Geiſt, und das ewige Leben. Wir bitten dich, erhalte uns in ſolchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmhertzigkeit, daß wir an ſolcher Zuſagung nimmermehr zweifeln, ſondern derſelben in allerley Anfechtung uns tröſten, und gieb durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir für Sünden uns hüten, und in ſolcher Unſchuld, darzu wir durch die Tauffe kommen ſind, bleiben mögen, oder ja, wo wir fallen, und menſchlicher Schwachheit halben nicht können beſtehen, daß wir in Sünden nicht liegen bleiben, ſondern durch die rechtſchaffene Buſſe uns bekehren, und deiner Gnade und Zuſagung uns wieder tröſten, und alſo durch deine Gnade ewig ſelig werden, um JEſu Chriſti, deines lieben Sohnes unſers HErrn willen, Amen.

Epiſtel, am heil. Chriſt-Tage, Tit. 2, 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt; und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epiſtel, auf dieſen Feſt-Tag, Eſ. 9, 1-7.

Das Volck, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, und über die, die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle. Du macheſt der Heyden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Ernde, wie man frölich iſt, wenn man Beute austheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm, und blutig Kleid, wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind ge-

bohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchafft iſt auf ſeiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rath, Krafft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürſt, auf daß ſeine Herrſchafft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl Davids und ſeinem Königreich, daß ers zurichte und ſtärcke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Evang. am heil. Chriſt-Tage, Luc. 2, 1-14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Käyſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Land-Pfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zu der Stadt David, die da heiſſet Bethlehem, darum daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſolte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um ſie, und ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus der HErr in der Stadt David; und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten GOtt, und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit, daß du deinen eingebohrnen Sohn in unſer Fleiſch kommen, und durch ihn uns von Sünden und dem ewigen Tod gnädiglich haſt helffen laſſen, und bitten dich, erleuchte unſere Hertzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir für ſolche deine Gnade dir danckbar ſeyn, und derſelben uns in allerley Noth und Anfechtung tröſten, und alſo durch denſelben deinen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, ewig ſelig werden, Amen, Amen.

Epiſtel, am 2. Weyhnacht-Feyertage, am Tage St. Stephani, Geſch. 6. u. 7. Cap.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und groſſe Zeichen unter dem Volck. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano. Und ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weisheit und dem Geiſte, der da redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſter-Worte reden wider Moſen, und wider GOtt. Und bewegten das Volck, und die Aelteſten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſter-Worte wider dieſe heilige Stätte und Ge-

Geſetze. Denn wir haben ihn hören ſagen: JEſus von Nazareth wird dieſe Stätte verſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaſſen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht. Als er aber voll heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten GOttes ſtehen. Sie ſchryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm ein, ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings, der hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der anrief, und ſprach: HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf. Er kniete aber nieder, und ſchrye laut: HErr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht! Und als er das geſaget, entſchlief er.

Evangel. am 2. Weyhnacht-Feyertage, Matth. 23. v. 34-39.

Darum: Siehe, ich ſende zu euch Propheten und Weiſen, und Schrifftgelehrten, und derſelben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über diß Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind, wie offt habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErrn.

Ein ander Evangelium, Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laſſet uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der HErr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kind geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſaget hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegte ſie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehreten wieder um, und preiſeten und lobeten GOtt um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn von ihnen geſaget war.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du durch dein liebes Wort uns unter deine Flügel ſo gnädiglich verſammlet, und bisher vor allem Widerwärtigen beſchützet haſt, und bitten dich, regiere uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir ſolche Gnade nicht, wie die Jüden, verachten, ſondern erkennen, und mit Danck annehmen, auch hinfort dein liebes Wort fleißig hören, und lernen, und uns alſo darnach richten, auf daß wir hie zeitlich an dir einen gnädigen GOtt und Vater haben, und an jenem Tage, wenn dein lieber Sohn wieder kommen wird, mit ihm eingehen in die ewige Seligkeit, Amen.

Epiſtel,

Epiſtel, am 3. Weyhnacht-Feyertage, am Tage Johannis, des Apoſtels und Evangeliſten, Hebr. 1, 1-14.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal, und mancherley Weiſe, geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er geſetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, ſintemal er iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens, und träget alle Dinge mit ſeinem kräfftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden, durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzet zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. So viel beſſer worden, denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Namen er für ihnen geerbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und abermal: Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o GOTT! geſalbet dein GOTT, mit dem Oel der Freuden, über deine Genoſſen. Und du, HErr, haſt vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werck; dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie verwandeln, und ſie werden ſich verwandeln. Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit?

Evangel. am 3. Weyhnacht-Feyertage, Joh. 1, 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOTT, und GOtt war das Wort, daſſelbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es war ein Menſch, von GOtt geſandt, der hieß Johannes, derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern, daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von GOtt gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epiſtel, auf den 3. Weyhnacht-Feyertag, Sir. 15, 1-8.

Wer GOtt fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet ſie. Und ſie wird ihm begegnen, wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn ſpeiſen mit Brod des Verſtandes, und wird ihn träncken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtarck werden, daß er feſt ſtehen kan, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu Schanden wird: Sie wird ihn erhöhen über ſeinen Nächſten, und wird ihn ſeinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben; aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen, denn ſie iſt ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Ein ander Evangelium, auf den 3. Weyhnacht-Feyertag, Joh. 21, 15-24.

Der HErr JEſus ſpricht zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht er aber zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schaafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? Und ſprach zu ihm: HErr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weyde meine Schaafe. Warlich, warlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wolteſt. Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen wo du nicht hin wilt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde. Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abend-Eſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht; ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhafftig iſt.

Gebet.

O du lieber HErr JEſu Chriſte! du haſt uns ja in deinem Wort reichlich geoffenbaret, was wir thun, und worinne wir dir nachfolgen ſollen, verzeihe uns gnädiglich, wo wir irgend bisher in einem oder mehr Stücken unfleißig geweſen ſind, und gieb uns deinen Heiligen Geiſt, der uns hinfort in deinem Willen leite, und erhalte, auf daß wir hie zeitlich in unſerm Beruff als treue Diener erfunden, und dort hernach in dir ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am Sonntage nach dem Chriſt-Tage, Gal. 4, 1-7.

Lieben Brüder, ich ſage euch: So lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſcheid, ob er wohl ein Herr iſt

aller Güter, ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äuſſerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet war, ſandte GOtt ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchafft empfiengen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat GOtt geſandt den Geiſt, ſeines Sohnes in eure Hertzen, der da ſchreyet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben GOttes, durch Chriſtum.

Evangel. am Sonntage nach dem Chriſt-Tage, Luc. 2. v. 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredet war. Und Simon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlechte Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchafft, und war nun eine Witwe bey vier und achzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOTT mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des HErrn, kehreten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtarck im Geiſt, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch den heiligen Simeon geweiſſaget, wie Chriſtus, dein Sohn, zum Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael geſetzt ſey. Wir bitten dich, erleuchte unſere Hertzen, durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir deinen Sohn, Chriſtum JEſum, recht erkennen, und uns in allerley Noth und Gefahr an ihm halten, und an ihm aufſtehen, und nicht mit der ſichern, blinden Welt uns an ihn ſtoſſen, auch in allerley Leiden und Anfechtung, ſo deines Worts und Bekänntniß halben uns begegnen, getroſt und muthig ſeyn; ſintemal gewiß iſt, daß die, ſo dein Wort verfolgen, zu deinem Reich nicht gehören, die aber daran gläuben, und dabey bleiben, ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am Neuen-Jahrs-Tage, Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſolte offenbar werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Chriſtum JEſum. Denn wie viel euer getaufft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jüde noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib: Denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und, nach der Verheiſſung, Erben.

Evangel. am Neuen Jahrs-Tage, Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet JEſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine väterliche Gnade, daß du der armen Sünder dich angenommen, und deinen Sohn, uns zu gut, unter das Geſetz haſt gethan, auf daß er durch ſeinen vollkommenen Gehorſam deinen Zorn ſtillete, und unſern Ungehorſam heilete: Wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen alſo erleuchten, daß wir ſolches Gehorſams uns wider unſere Sünde und böſes Gewiſſen tröſten, und durch Hülffe deines Heiligen Geiſtes auch anfangen gehorſame Kinder zu ſeyn, und endlich durch Chriſtum JEſum ewig ſelig werden, Amen.

Epiſt. am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Tit. 2, 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht, und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epiſtel, auf eben den Sonntag, Tit. 3, 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes, unſers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machte er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch JEſum Chriſtum, unſern Heyland. Auf daß wir durch deſſelben Gnade, gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Evangel. von der Flucht Chriſti, Matth. 2, 13-15.

Da die Weiſen hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des HErrn dem Joſeph im Traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage, denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbige umzubringen. Und er ſtund auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten geſaget hat, der da ſpricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du dich mit deinem heiligen Geiſt, in allen Gnaden bey der Tauffe deines lieben Sohnes, der unſer aller Sünde auf ſich geladen, haſt offenbaret, und uns mit deiner Stimme zu ihm gewieſen, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden, und alle Gnade haben ſollen, wir bitten dich, erhalte uns in ſolcher Zuverſicht, und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines Sohns auch getaufft ſind, ſtärcke unſern Glauben durch deinen heiligen Geiſt, und hilf uns zum ewigen Leben, Amen.

Eine

Eine andere Epiſtel auf dieſen Sonntag, 1 Petr. 3, 20 = 22.

In der Arche Noä wurden wenig, das iſt, acht Seelen behalten, durchs Waſſer; Welches nun auch uns ſelig macht in der Tauffe, die durch jenes bedeutet iſt; nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſch, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti, welcher iſt zu der Rechten GOttes in Himmel gefahren, und ſind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, u. die Kräfften.

Evangelium, von der Tauffe Chriſti, Matth. 3, 13 = 17.

Zu der Zeit kam JEſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm täuffen lieſſe. Aber Johannes wehrete ihm, und ſprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauffet werde, und du kommeſt zu mir. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß jetzt alſo ſeyn, alſo gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEſus getauffet war, ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer. Und ſiehe, da thät ſich der Himmel auf über ihm. Und Johannes ſahe den Geiſt GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epiſtel, an der h. drey König Tage, Epiphania, Eſ. 60.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker; aber über dir gehet auf der HErr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird ſich wundern, und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha; ſie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangel. an der h. drey König Tage, Matth. 2, 1 = 12.

Da JEſus gebohren war zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neu = gebohrne König der Jüden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das gantze Jeruſalem. Und ließ verſammlen alle Hoheprieſter und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſolte gebohren werden? Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die Kleineſte unter den Fürſten Juda; denn aus dir ſoll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Iſrael ein HErr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre. Und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder,

daß

daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſolten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg, wieder in ihr Land.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du dein liebes Wort, den rechten Stern, der das Kindlein JEſum zeiget, uns laſſen leuchten, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Hertzen, daß wir ja ſolches Licht annehmen, und ſeliglich brauchen, daß wir, wie die Weiſen, ſolchem Stern nachziehen, keine Mühe und Gefahr uns laſſen ſchrecken, ſondern mit gantzem Hertzen uns an deinen Sohn, Chriſtum JEſum, als den einigen Heyland, halten, unſer Zeitliches auch darzu anwenden, daß deine arme Chriſtenheit dadurch gebeſſert, und deinem Sohn, Chriſto JEſu, gedienet werde, Amen.

Epiſtel, am 1. Sonntage nach der heil. drey Könige, oder Epiph. Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch, durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäffte haben: Alſo ſind wir viel ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangel. am 1. Sonntage nach der h. drey Könige, Luc. 2.

Und ſeine Eltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem, auf das Oſter-Feſt. Und da JEſus zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder nach Hauſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefehrten. Und kamen eine Tage-Reiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten: Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen Tagen, funden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes, und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater, und ich haben dich mit Schmertzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß

ihr

ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Hertzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine Gnade, daß du zur ſeligen Tauffe, und zum rechten Erkänntniß deines göttlichen Worts und Willens, uns haſt laſſen kommen, und bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Hertzen, daß wir uns deines Wortes befleißigen, es nicht verſäumen und verachten, ſondern wohl mercken, und es in uns die rechte Frucht ſchaffe, daß wir in deinem Wort leben, im Glauben und Furcht GOttes zunehmen und wachſen, und endlich ſeliglich in deinem Worte ſterben, und ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 2. Sonnt. nach der h. 3. Kön. Röm. 12, 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Ubet jemand Barmhertzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſolt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium, am 2. Sonntage nach der h. 3. Kön. Joh. 2.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEſu war da. JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzet, nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und gieng je in einem zwey oder drey Maaß. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speiſe-Meiſter, und ſie brachtens. Als aber der Speiſe-Meiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wuſte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wuſtens, die das Waſſer geſchöpffet hatten, ruffet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jederman giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie truncken worden ſind, alsdenn den geringern; du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das JEſus thät, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit, und ſeine Jünger gläubeten an ihn.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir, daß du uns deine Gnade gegeben, und in den heiligen Eheſtand kommen laſſen, und dadurch für Sünden behütet haſt; wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geiſt, der uns alſo drinnen leite und führe, daß wir mit unſerm Ehe-Gemahl einig ſeyn, keine Urſach zu Widerwillen und Zorn geben, ſondern ein freundliches, gottſeliges Leben führen mögen, auf daß, obgleich Anfechtungen nicht auſſen bleiben, wir dennoch immerdar deine gnädige Hülffe und Seegen ſpüren, unſere Kindlein nach deinem Willen erziehen, und in aller Gottſeligkeit unter einander leben, und endlich durch deinen Sohn, Chriſtum JESUM, ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage nach der h. 3. Kön. Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn GOttes; denn es ſtehet geſchrieben. Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo träncke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangel. am 3. Sonntage nach der h. 3. Kön. Matth. 8.

Da JESUS vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach. Und ſiehe, ein Auſſätziger kam, und betete ihn an, und ſprach: HERR, ſo du wilt, kanſt du mich wohl reinigen. JEſus ſtreckete ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich wills thun, ſey gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Auſſatz rein. Und JEſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich den Prieſtern, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber JEſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat groſſe Quaal. JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete, und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte; noch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er, und zum andern: Komm her, ſo kömmt er, und zu meinem Knecht: Thue das, ſo thut ers. Da das JEſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen in die Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du gegläubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus ſonderlicher Liebe und Barmhertzigkeit uns deinen Sohn gegeben, und für uns Menſch werden, und am Creutz haſt ſterben laſſen, gieb deinen Heiligen Geiſt in un-

unſere Hertzen, daß wir all unſer Vertrauen auf ihn ſetzen, und durch ihn Vergebung unſerer Sünde, und ewiges Leben ja ſo feſt gläuben, als der Hauptmann hier gläubet, er werde ſeinen krancken Knecht mit einem Worte helffen. Wir haben ja ſein Wort: Wer an mich gläubet, ſoll den Tod nicht ſehen ewiglich. Gieb nun, lieber Vater im Himmel, daß wir mit unzweifiichem Hertzen gläuben, und an unſerm letzten Ende feſt dabey bleiben, Amen.

Epiſtel am 4 Sonnt. nach der h. 3 Kön. Röm. 13. 8. 10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſaget iſt: Du ſolt nicht ehebrechen. Du ſolt nicht tödten. Du ſolt nicht ſtehlen. Du ſolt nicht falſch Zeugniß reden. Dich ſoll nicht gelüſten. Und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Gebot verfaſſet: Du ſolt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. Die Liebe thut den Nächſten nichts Böſes: So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium am 4 Sonnt. nach der h. 3. Kön. Matth. 8.

Der HErr JEſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und er ſtund auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es gantz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus väterlichem und gutem Rath uns, deine Kinder, hier auf Erden unter das Creutz ſtelleſt, und allerley Ungewitter läſſeſt über uns kommen, der Sünde damit zu wehren, und uns im Glauben, Hoffnung und Gebet zu üben, wir bitten dich, du wolleſt dich unſer erbarmen, unſer Gebet in aller Anfechtung und Noth hören, und gnädige Hülffe ſchaffen, auf daß wir deine Gnade und väterlichen Beyſtand erkennen, und dich mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit loben und preiſen, der du mit deinem Sohn und Heiligen Geiſt allein der ewige, allmächtige GOtt biſt, Amen.

Epiſtel am 5 Sonntage nach der heil. 3. Kön. Col. 3. v. 12 - 17.

So ziehet nun an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, Gedult, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd danckbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEſu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evang. am 5 Sonnt. nach der h. 3. Kön. Matth. 13.

Der HERR JEſus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchlieſen, kam der Feind, und ſäete Unkraut zwiſchen den Weitzen, und gieng davon. Da aber das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er ſprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, ſo ihr das Unkraut ausjätet. Laſſet beydes mit einander wachſen, bis zur Ernde, und um die Ernde-Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir, daß du den guten Saamen, dein heiliges Wort, in unſere Hertzen haſt ausgeſäet, und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt ſolchen Saamen in uns laſſen lebendig werden, und Frucht bringen, und vor dem böſen Feind uns behüten, daß er nicht Unkraut mit einſäet. Behüte uns für Sicherheit, und erhalte uns in deiner Furcht, und hilf in aller Anfechtung, daß wir ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 6. Sonnt. nach der h. 3 Kön 2 Petr. 1, 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti: ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der groſſen Herrlichkeit, dermaſſen: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Hertzen. Und das ſolt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrifft geſchicht aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervor gebracht, ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geiſt.

Evangelium, am 6. Sonntage nach der heil. drey Könige, Matth 17, 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm der HErr JEſus zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem, ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und ſprach zu JEſu: HErr, hie iſt gut ſeyn; wilt du, ſo wollen wir drey Hütten machen; dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolcke; und ſiehe, eine Stimme aus der Wolcken ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe,

den

den ſolt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr; JEſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn JEſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEſus und ſprach: ihr ſolt diß Geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Gebet.

Allmächtiger GOTT, und Vater, wir dancken dir ja billig, daß du deinen Sohn mit eigner Stimme vom Himmel herab verkläret, und uns zu erkennen gegeben haſt, daß wir in ihm dir allein wohlgefällig ſeyn können; und bitten dich von Hertzen, regiere uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir denſelben deinen Sohn fleißig hören, ſein Wort und Stimme im Glauben annehmen, und alſo hernach mit Moſe, Elia, und allen Heiligen, bey ihm in ewiger Freude und Seligkeit leben mögen, Amen.

Epiſtel, am Sonnt. Septuageſimä, 1 Cor. 9. u. 10. Cap.

Wiſſet ihr nicht? daß die, ſo in den Schrancken lauffen, die lauffen alle aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun alſo, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher, der da kämpffet, enthält ſich alles Dinges. Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe, aber alſo, nicht, als der in die Lufft ſtreichet; ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß er nicht andern predige, und ſelbſt verwerfflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolcken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer. Und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangel. am Sonnt. Septuageſima Matth. 20, 1 = 16.

Das Himmelreich iſt gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tage-Lohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere am Marckt müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt; und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und thät gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten, bis zu den Erſten. Da kamen die, ſo um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meyneten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Haus-Vater, und ſprachen: Die-

ſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm, was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwehlet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch dein liebes Wort uns in den Weingarten beruffen haſt, wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geiſt in unſere Hertzen, daß wir in ſolchem Weinberg treulich arbeiten, für Sünden und allem Aergerniß uns hüten, und deines Worts und Willens uns befleißigen, und alle Hoffnung allein auf deine Gnade, ſo du uns durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, reichlich erzeiget haſt, ſetzen, und alſo ewig ſelig werden, Amen, Amen.

Epiſtel, am Sonntage Sexageſ. 2 Cor. 11. und 12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmet, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Hebräer, ich auch; ſie ſind Iſraeliter, ich auch; ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti; (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öffters gefangen, offt in Todes-Nöthen geweſt. Von den Jüden habe ich fünf mal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupet, ein mal geſteiniget, drey mal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe offt gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöſſe. Ohne was ſich ſonſt zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die Stadt der Damaſcer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des HErrn: Ich kenne einen Menſchen in Chriſto vor vierzehen Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er auſſer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es,) derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelben Menſchen, (ob er in dem Leibe oder

auſſer

auſſer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, GOtt weiß es,) er ward entzückt in das Paradieß, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wolte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret; und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe; dafür ich drey mal den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade gnügen, denn meine Krafft iſt in dem Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Chriſti bey mir wohne.

Evangelium, am Sonntage Sexageſimä, Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu dem HErrn JEſu eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Felß, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſts gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort GOttes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören. Darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß ſie nicht gläuben und ſelig werden. Die aber auf dem Felß, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie abe. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir, daß du dein liebes Wort, durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, unter uns haſt ausgeſäet, und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen dermaſſen zubereiten, daß wir ſolches Wort hören, und in einem feinen guten Hertzen behalten, und in Gedult Frucht bringen, daß wir der Sünde nicht nachhängen, ſie durch deine Hülfe dämpfen, und in allerley Verfolgung deiner Gnade und ewigen Hülfe uns gewiß tröſten, hoffen, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am Faſtnacht-Sonntage, Eſtomihi, 1 Cor. 13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und

und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könte, und wüſte alle Geheimniſſe, und alle Erkäntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blehet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkäntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerck, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die Gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium, am Faſtnacht-Sonnt. Eſto mihi, Luc. 18.

Der HErr JEſus nahm zu ſich die Zwölffe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen-Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verſpottet, und geſchmähet, und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wuſten nicht, was das geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gieng, forſchete er, was das wäre: Da verkündigten ſie ihm: JEſus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und ſprach: JEſu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! JEſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und ſprach: Was wilt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: HErr, daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete GOtt, und alles Volck, das ſolches ſahe, lobete GOtt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du dem blinden Menſchen, durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, gnädiglich die Augen geöffnet, und das Licht haſt ſehen laſſen, wir arme Sünder bitten dich, du wolleſt durch dein liebes Wort unſere blinde Hertzen erleuchten, daß wir dich durch Chriſtum, deinen Sohn, der für uns am Creutz geſtorben, und für unſere Sünde bezahlet hat, recht lernen erkennen, und in allen Nöthen und Anfechtungen allein auf deine gnädige Hülffe und Barmhertzig-

hertzigkeit ſehen, dieſelbe durch ein gläubiges Gebet ſuchen, und alſo Troſt und Rettung wider den Teufel, Sünd und Tod, ſuchen, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 1. Sonntage in der Faſten Invocavit, 2 Cor. 6, 1 = 10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde: ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen, als die Diener GOttes: In groſſer Gedult, in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkäntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiſte, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Gerechtigkeit: zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerichte und gute Gerichte, als die Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium, am 1. Sonntage in der Faſten, Invocavit, Matth. 4, 1 = 11.

Da ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er von dem Teufel verſuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete, und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod allein ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſolt GOtt, deinen HErrn, nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt, deinem HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, weil der arge Feind für und für uns nachſchleichet, und wie ein brüllender Löwe umher gehet, und ſuchet, ob er uns könne freſſen; du wolleſt, um deines Sohnes, Chriſti JEſu willen, mit dem Heiligen Geiſt zu uns ſetzen, und durch dein Wort unſere Hertzen ſtärcken, auf daß der Feind uns nicht obliege, und wir in deiner Gnade für und für bleiben, und endlich ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 2. Sonntage in der Faſten, Reminiſcere, 1 Theſſ. 4, 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEſu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr ſolt wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer williger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEſum: Denn das iſt der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der HErr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeugt haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern GOtt, der ſeinen Heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

Evangelium, am 2. Sonntage in der Faſten, Reminiſcere, Matth. 15, 21-28.

Der HErr JEſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſches Weib gieng aus derſelben Grentze, und ſchrye ihm nach, und ſprach: Ach HErr! du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort Da traten zu ihm ſeine Jünger, und baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, hilf mir! Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja, HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihr: O Weib! dein Glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt, den Glauben und Hoffnung auf deine Gnade und Barmhertzigkeit in unſern Hertzen feſt und gewiß machen, auf daß, ob wir gleich unſers Gewiſſens, Sünde und Unwürdigkeit halben, Urſach haben, uns zu fürchten, wir dennoch an deiner Gnade, wie das Cananäiſche Weiblein, feſt hangen bleiben, und durch Chriſtum Hülfe und Rettung in allerley Anfechtung und Nöthen bey dir finden, Amen.

Epiſtel, am 3. Sonnt. in der Faſten, Oculi Epheſ. 5, 1-9.

So ſeyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geitz, laſſet nicht von euch geſaget werden, wie den Heiligen zuſtehet, und ſchandbare Worte, und Narrentheidung, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Danckſagung. Denn das ſolt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher iſt ein Götzen-Diener,) Erbe hat an dem Reich Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium, am 3. Sonntage in der Faſten, Oculi, Luc. 11. v. 14-28.

Der HErr JEſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme: und das Volck verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und ſprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, ſo kömmt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein ſtarcker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden: Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandert er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ihr nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Denn gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelben Menſchen ärger, denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja ſelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, unſern HErrn Chriſtum JEſum, darum haſt laſſen Menſch werden, daß er des Teufels Tyranney wehren, und uns Menſchen wider den argen Feind ſchützen ſoll, wir dancken dir erſtlich für ſolche gnädige Hülfe, und bitten darnach, du wolleſt in allen Anfechtungen gnädig bey uns ſeyn, für Sicherheit uns behüten, und in deinem Wort und deiner Furcht durch deinen Heiligen Geiſt gnädig erhalten, auf daß wir bis ans Ende für dem böſen Feind befriediget bleiben, und durch deinen Sohn ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 4. Sonntage in der Faſten, Lätare, Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wolt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren, der aber von der Freyen, iſt durch die Verheiſſung gebohren. Die Worte bedeuten etwas: Denn das ſind die zwey Te-

ſtamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtſchafft gebiehret, welches iſt die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehreſt, und brich hervor, und ruffe, die du nicht ſchwanger biſt. Denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaacs, nach der Verheiſſung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſt gebohren war; alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrifft? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evangelium, am 4. Sonntage in der Faſten, Lätare, Joh. 6. 1 = 15.

Darnach fuhr JEſus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken thät. JEſus aber gieng auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Jüden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf und ſiehet, daß viel Volck zu ihm kömmt, und ſpricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß dieſe eſſen? (das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wuſte wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hie, der hat fünf Gerſten = Brod, und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? JEſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann. JEſus aber nahm die Brod, danckete, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten, deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wolte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerſten = Broden, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſus thät, ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da JEſus merckete, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüſten fünf tauſend Mann (Weib und Kind nicht mit gerechnet,) nur mit fünf Broden und zween Fiſchen reichlich geſpeiſet haſt; wir bitten dich, ſey mit deinem Seegen auch gnädig bey uns, behüte uns für dem Geiz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am erſten ſuchen, und deine milde, väterliche Güte in allem, was wir an Leib u. Seele bedürffen, gnädiglich ſpüren, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am 5. Sonntage in der Faſten, Judica, Ebr. 9.

Chriſtus iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen

gen Güter, durch eine gröſſere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuhe geſprenget, heiliget die Unreinen von der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt, ohne allen Wandel, durch den Heiligen Geiſt, GOtt geopffert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uibertretungen, (die unter dem erſten Teſtamente waren,) die, ſo beruffen ſind, das verheiſſene ewige Erbe empfahen.

Evangel. am 5. Sonntage in der Faſten, Judica, Joh. 8. v. 46-59.

Der HErr JEſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt iſt, der höret GOttes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? JEſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet, und richtet. Warlich, warlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vater Abraham? Welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben? Was macheſt du aus dir ſelbſt? JEſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprecht, er ſey euer GOtt, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen, ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleichwie ihr ſeyd; ich aber kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſolte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? JEſus ſprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würffen. Aber JEſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, dein lieber Sohn, und unſer Erlöſer Chriſtus JEſus, ſaget: Wer mein Wort hält, wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Hertzen, weil du zu deines Sohnes Wort uns kommen, und daſſelbe haſt hören laſſen, daß wir es auch halten, von gantzem Hertzen uns darauf verlaſſen, und mitten im Tod deſſelben uns tröſten, und den Tod in Ewigkeit nicht ſehen, um deines lieben Sohnes, unſers Erlöſers, Chriſti JEſu willen, Amen.

Epiſtel, am Palm-Sonntage, Phil. 2, 5-11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie JEſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt

ſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts-Geſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, u. ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind; und alle Zungen bekennen ſollen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre GOttes des Vaters.

(Evangel. am Palm-Sonntage, ſuche am erſten Sonntage des Advents.)

Epiſtel, am grünen Donnerstage, 1 Cor. 11, 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEſus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckete, und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut: Solches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trincket, ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trincke von dieſem Kelch. Denn welcher unwürdig iſſet und trincket, der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der Welt verdammet werden.

Evangelium, am grünen Donnerſtage, Joh. 13, 1-17.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da JEſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen, (da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieth,) wuſte JEſus, daß ihn der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſolteſt du mir die Füſſe waſchen? JESUS antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen. JESUS antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht

denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer HErr und Meiſter, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich ſage euch, der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger HErr GOtt, der du uns bey deines Sohnes wunderlichen Sacrament, ſeines Leidens zu gedencken, und davon zu predigen, befohlen haſt, verleihe uns, daß wir ſolch ſeines Leibes und Blutes im Sacrament alſo mögen brauchen, daß wir ſeine Erlöſung in uns täglich fruchtbarlich empfinden, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Am Charfreytage wird an ſtatt der Epiſtel, das 53. Capitel Eſaiä und an ſtatt des Evangelii, der 22. Pſalm erkläret.

Das 53. Capitel, des Propheten Eſaiä.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und ſehr hoch erhaben ſeyn. Daß ſich viel über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt heßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo wird er viel Heyden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget iſt, dieſelben werdens mit Luſt ſehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken. Aber, wer gläubet unſerer Predigt, und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Denn er ſcheußt auf vor ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hat keine Geſtalt noch Schöne: Wir ſahen ihn, aber da war keine Geſtalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmertzen und Kranckheit. Er war ſo veracht, daß man das Angeſicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nicht geachtet. Fürwahr, er trug unſere Kranckheit, und lud auf ſich unſere Schmertzen! Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre. Aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen: Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg, aber der HErr warf unſer aller Sünde auf ihn. Da er geſtraft und gemartert ward, thät er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaaf, das verſtummet vor ſeinem Scheerer, und ſeinen Mund nicht aufthut. Er iſt aber aus der Angſt und Gericht genommen, wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Denn er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volcks geplaget war. Und er iſt begraben wie die Gottloſen und geſtorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſt

geweſt iſt. Aber der HErr wolte ihn alſo zerſchlagen mit Kranckheit. Wenn er ſein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat, ſo wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Fürnehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ſehen, und die Fülle haben, und durch ſein Erkäntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: Denn er träget ihre Sünde. Darum will ich ihm groſſe Menge zur Beute geben, und er ſoll die Starcken zum Raube haben, darum, daß er ſein Leben in den Tod gegeben hat, und den Ubelthätern gleich gerechnet iſt, und er vieler Sünde getragen hat und für die Ubelthäter gebeten.

Epiſtel, am Oſter-Tage, 1 Cor. 5, 6-8.

Euer Ruhm iſt nicht fein, wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd; gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſter-Lamm, das iſt Chriſtus, für uns geopffert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium, am Oſter-Tage, Marc. 16, 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Speecerey, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ihr ſuchet JEſum von Nazareth, den Gecreutzigten, er iſt auferſtanden, und iſt nicht hie; ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſagets ſeinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Gebet.

Allmächtiger GOTT, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch ſeine Auferſtehung Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reich leben; verleihe uns, daß wir ſolches von gantzem Hertzen gläuben, und in ſolchen Glauben dich beſtändig allezeit loben, und dir danken, auch in einem heiligen Leben bis ans Ende verharren, und ewig ſelig werden, durch denſelbigen deinen Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am Oſter-Montage, Ap. Geſch. 10, 34-41.

Petrus aber thät ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOTT die Perſon nicht anſiehet; ſondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen

gen laſſen den Frieden, durch JEſum Chriſtum, (welcher iſt ein HErr über alles,) die durch das gantze Jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte. Wie GOtt denſelben JEſum von Nazareth geſalbet hat mit dem Heiligen Geiſt und Krafft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, was er gethan hat im Jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denſelben hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volck, ſondern uns, den vorerwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gegeſſen und getruncken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium, am Oſter-Montage, Luc. 24, 13-35.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern giengen an demſelbigen Tage in einem Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Name heiſſet Emahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen warden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Weges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten; aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben: Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wolte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhafftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und

wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, Chriſtum JEſum, den zween Jüngern zu Emmahus haſt offenbaret, wir bitten dich, du wolleſt durch dein Wort und heiligen Geiſt unſere Hertzen auch erleuchten, daß wir im Glauben ſtarck und feſt werden, an deinem Wort treulich halten, davon gerne reden, und fleißig damit umgehen, auf daß, ob wir gleich, dem Exempel Chriſti nach, allerley hier auf Erden müſſen leiden, dennoch durch deinen Sohn, nach dieſem Leben, zum ewigen Leben auferwecket werden, Amen, Amen.

Epiſtel, am Oſter-Dienſtage, Ap. Geſch. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten euch iſt das Wort dieſes Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather geleſen werden, haben ſie dieſelbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wie wohl ſie keine Urſache des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er iſt erſchienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheiſſung, die von unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbe GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, da er JEſum auferwecket hat.

Evangelium, am Oſter-Dienſtage, Luc. 24, 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, JEſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch! Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigete er ihnen Hände und Füſſe. Da ſie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſch, und Honigſeims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Buch Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrifft verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jeruſalem.

Gebet.

O HErr JEſu Chriſte! der du nach deiner Auferſtehung, deinen lieben Jüngern lebendig erſchienen, und ihnen den lieben Frieden angeboten, auch verkündiget haſt, daß, nach der Weiſſagung der Propheten und Pſalmen in deinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern ſoll gepre-

geprediget worden. Wir dancken dir, daß du ſolche ſelige Lehre auch uns geoffenbaret haſt, und bitten dich, eröffne unſer Verſtändniß durch deinen heiligen Geiſt, daß wir alles, ſo in Moſe und den Propheten von dir geſchrieben ſtehet, mit rechtem Glauben annehmen, und dadurch auch Friede und Freude in unſerm Gewiſſen bekommen und ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 1. Sonntage nach Oſtern, Quaſimodogeniti, 1 Joh. 5, 4-10.

Alles, was von GOTT gebohren iſt, überwindet die Welt. Und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JESUS GOttes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kömmt mit Waſſer und Blut, JESUS Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt; und dieſe drey ſind eins. Und drey ſind, die da zeugen auf Erden; der Geiſt, und das Waſſer, und das Blut, und die drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt GOttes Zeugniß gröſſer: Denn GOttes Zeugniß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat ſolch Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von ſeinem Sohn. Und das iſt das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und ſolch Leben iſt in ſeinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben, wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

Evangelium, am 1 Sonntag nach Oſtern, Joh. 20.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JESUS, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch. Und als er das ſagte, zeugete er ihnen die Hände, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HERRN ſahen. Da ſprach JESUS abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, bließ er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägel-Maal, und lege meine Finger in die Nägel-Maal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kömmt JESUS, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein HERR, und mein GOtt! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du; ſelig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem

Buche. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr gläubet, JEſus ſey Chriſtus, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Namen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine groſſe unausſprechliche Gnade, daß du durch deinen Sohn, unſern lieben HErrn Chriſtum, das heilige Evangelium, und die heiligen Sacramente geordnet haſt, uns zum Troſt, daß wir die Vergebung der Sünden da ſollen finden. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Hertzen, auf daß wir deinem Worte von Hertzen gläuben, und durch die heiligen Sacramenta von Tag zu Tag den Glauben ſtärcken, bis wir endlich ſelig werden, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, und unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am 2. Sonntage nach Oſtern, Miſeric. Domini, 1 Petr. 2, 21-25.

Denn darzu ſeyd ihr beruffen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wiederſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopffert hat an ſeinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchoff eurer Seelen.

Evang. am 2. Sonntage nach Oſtern, Miſeric. Domini, Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich laſſe mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du uns elende Menſchen väterlich bedacht, und deinen Sohn zum Hirten über uns geſetzet haſt, daß er nicht allein mit ſeinem Wort uns weyden, ſondern auch durch ſeinen Schutz wider Sünde, Tod und Teufel, uns retten und erhalten ſoll. Wir bitten dich, gieb durch deinen Heiligen Geiſt, daß, gleichwie dieſer Hirt uns kennet, und unſerer Noth ſich annimmet, wir wiederum in allerley Anliegen ihn auch erkennen, und an ihm halten, Hülffe und Troſt bey ihm ſuchen und gewarten, und ſeiner Stimme von Hertzen folgen, und alſo durch ihn ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage nach Oſtern, Jubilate, 1 Petr. 2.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim,

grim, enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten; und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, ſo von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke ſehen, und GOtt preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Evangelium, am 3. Sonntage nach Oſtern, Jubilate, Joh. 16, 16-23.

Uiber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, das er zu uns ſaget? Uiber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſaget: Uiber ein Kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merckte JEſus daß ſie ihn fragen wolten, und ſprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich geſaget habe: Uiber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen: Ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebiehret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen; wenn ſie aber das Kind gebohren hat, dencket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Hertz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen, und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus väterlichem Wohlmeynen uns, deine Kinder hier auf Erden, unter der Ruthen wilt halten, auf daß wir deinem eingebohrnen Sohn, beydes im Leiden, und hernach in der Herrlichkeit, ſollen gleich ſeyn. Wir bitten dich, tröſte uns in der Anfechtung und Creutz mit dem Heiligen Geiſt, daß wir nicht verzagen, ſondern, nach der Zuſagung deines Sohnes, feſt an dieſem Troſt halten, es ſoll das Leiden nur ein kleines ſeyn, und darnach die ewige Freude folgen, auf daß wir alſo durch die Hoffnung alles Unglück in Gedult überwinden, und durch Chriſtum ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate, Jac. 1. v. 17-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Men-

Menſchen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht iſt. Darum, ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet iſt, welches kan eure Seelen ſelig machen.

Evangel. am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate, Joh. 16. v. 5-14.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit, es iſt euch gut, daß ich hingehe; denn ſo ich nicht hingehe, ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden, und wenn derſelbige kömmt, der wird die Welt ſtrafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Jch habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns den Heiligen Geiſt verheiſſen haſt, daß er die Welt um die Sünde, Gerechtigkeit, und um das Gerichte ſtrafen ſoll, wir bitten dich, erleuchte unſere Hertzen, daß wir unſere Sünde erkennen, und durch den Glauben an Chriſtum zur ewigen Gerechtigkeit kommen, und in allerley unſerer Noth und Anfechtung dieſen rechten Troſt faſſen, daß Chriſtus ein HErr über Teufel, Tod und alles ſey, und uns mit Gnaden von allem Unglück helfen, und ewig ſelig machen wolle, Amen.

Epiſtel, am 5. Sonntage nach Oſtern, Vocem Jucunditatis, Jac. 1, 22-27.

Lieben Brüder, ſeyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet, denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtalt war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand läſſet düncken, er diene GOtt, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Hertz, des Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor GOtt dem Vater, iſt der, die Wäyſen u. Witwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangel. am 5. Sonntage nach Oſtern, Vocem Jucunditatis, Joh. 16, 23-30.

Der HERR JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, warlich, ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem

Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOTT ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprüchwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage; darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns verheiſſen haſt, was wir in ſeinem Namen bitten, das wolleſt du uns geben. Wir bitten dich, erhalte uns in deinem Wort, gieb deinen Heiligen Geiſt, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüte für des Teufels Reich, für falſcher Lehre und unrechtem Gottesdienſt. Bewahre auch unſer Leib und Leben vor allem Unglück. Gieb deinen Seegen und Friede, auf daß wir allenthalben deine gnädige Hülfe erfahren, und dich hier und dort in Ewigkeit, als unſern gnädigen Vater, durch Chriſtum, preiſen und loben, Amen.

Epiſtel, am Tage der Himmelfahrt Chriſti, Ap. Geſch. 1.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEſus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis auf den Tag, da er aufgenommen ward; nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwehlet, durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſolt mit dem Heiligen Geiſt getauffet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber zuſammen kommen waren, fragten ihn und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolcke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evang. am Tage der Himmelf. Chriſti, Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaſſen, offenbarete ſich JEſus, und

ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet, und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und ſo ſie etwas Tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebet.

O JEſu Chriſte! du Sohn des allmächtigen GOttes, der du fortan nimmer auf Erden arm und elend, ſondern zur Rechten deines Vaters, und ein HErr über alles biſt. Wir bitten dich, du wolleſt deinen Heiligen Geiſt uns ſenden, fromme Kirchen-Diener geben, ob deinem Worte halten, dem Satan und allen Tyrannen wehren, und dein Reich auf Erden gewaltig erhalten, bis alle deine Feinde zu deinen Füſſen liegen, und wir durch dich über Sünde, Tod und alles ſiegen, Amen.

Epiſtel, am 6. Sonntage nach Oſtern, Exaudi, 1 Petr. 4. v. 8-11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde, durch JEſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 6. Sonntage nach Oſtern, Exaudi, Joh. 15. und 16 Cap.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir; und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd vom Anfang bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert: Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch geſaget habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir, daß du uns durch deinen Heiligen Geiſt zu Zeugen deines Sohnes, unſers lieben HErrn Chriſti, geſetzet haſt. Und bitten dich, weil die Welt ſolch Zeugniß nicht kan dulten, und du

uns darüber geſetzet, du wolleſt Muth und Troſt verleihen, daß wir am Creutz uns nicht ärgern, ſondern bey deinem Zeugniß feſt bleiben, und für und für bey dem Hauffen gefunden werden, der dich und deinen Sohn kennet, bis wir endlich gar ſelig werden, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, und unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am heiligen Pfingſt-Tage, Apoſt. Geſch. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen. Und ſie wurden alle voll des Heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt, denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, und verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden, und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Evangelium, am heil. Pfingſt-Tage, Joh. 14, 23-31.

Der HErr JEſus ſprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der Heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſaget habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Hertz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſaget habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater iſt gröſſer, denn ich. Und nun habe ichs euch geſaget, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Gebet.

O HErr JEſu Chriſte! du Sohn des allmächtigen GOttes, wir bitten dich, du wolleſt durch dein liebes Wort deinen Heiligen Geiſt in unſere Hertzen geben, daß derſelbe uns regiere und führe nach deinem Willen, und in allerley Anfechtung und Unglück uns tröſte, und in deiner Wahrheit wider allen Irrthum uns leite, auf daß wir im Glauben feſt beſtehen, in der Liebe und allen guten Wercken zunehmen, und durch die gewiſſe Hoffnung deiner Gnade, ſo du uns mit deinem Sterben erworben haſt, ewig ſelig werden, der du regiereſt mit dem Vater und dem Heiligen Geiſt in Ewigkeit, Amen.

Epiſtel, am Pfingſt-Montage, Ap. Geſch. 10, 42-48.

Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der Heilige Geiſt auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit neuen Zungen redeten, und GOtt hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getaufft werden, die den Heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl ſie zu tauffen in dem Namen des HErrn.

Evangelium, am Pfingſt-Montage, Joh. 3, 16-21.

Der HErr JEſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, **die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.** Denn GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern, daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das iſt aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen iſt, und die Menſchen liebeten die Finſterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß ſeine Wercke nicht geſtrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß ſeine Wercke offenbar werden, denn ſie ſind in GOtt gethan.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus väterlicher Liebe gegen uns arme Sünder, deinen Sohn uns geſchencket haſt, daß wir an ihn gläuben, und durch den Glauben ſollen ſelig werden; wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geiſt in unſere Hertzen, daß wir in ſolchem Glauben bis ans Ende verharren, und ſelig werden, durch JEſum Chriſtum, unſern lieben HErrn, Amen.

Epiſtel, am Pfingſt-Dienſtage, Ap. Geſch. 8, 14-17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den Heiligen Geiſt empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen JEſu Chriſti. Da leg-

legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfiengen den Heiligen Geiſt.

Evangel. am Pfingſt-Dienſtage, Joh. 10, 1-11.

Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaf-Stall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe. Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören ſeine Stimme, und er ruffet ſeinen Schaafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schaafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen vor ihm, denn ſie kennen des Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte JEſus zu ihnen; ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach JEſus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du durch deinen Sohn, JEſum Chriſtum, uns die Thür zum ewigen Leben ſo gnädiglich geöffnet haſt, und uns durch dein Wort noch für und für zu ſolcher führen läſſeſt, und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen und Ohren öffnen, auf daß wir alle der Stimme, die uns ſolche Thür weiſet, hören und folgen, für den andern aber, die nicht zur rechten Thür eingehen, uns fleißig vorſehen und hüten, damit wir alſo für und für auf dem rechten Weg bleiben, und endlich auch die einige Thür zum ewigen Leben, welche iſt Chriſtus, treffen, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit, Trinitatis, Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, ſind alle Dinge, ihm ſey Ehre von Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am Feſte der heil. Dreyeinigkeit, Joh. 3, 1-15.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden, der kam zu JEſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand vom neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kan er auch wieder in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEſus antwortete: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn,

daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſaget habe: Ihr müſſet vom neuen gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret; alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? Warlich, warlich, ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat; alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir arme Sünder bekennen, daß nichts Gutes an uns iſt, und wir unſert halben müſten in Sünden und ewigen Tod verderben; ſintemal was vom Fleiſch gebohren wird, iſt Fleiſch, und kan dein Reich nicht ſehen. Wir bitten dich aber, ſey gnädig und barmhertzig, und ſende deinen Heiligen Geiſt, um deines Sohnes Chriſti JEſu willen, in unſere Hertzen, und mache neue Menſchen aus uns, daß wir Vergebung der Sünden, durch Chriſtum, wie uns in der Taufe zugeſagt, gewiß gläuben, und in der Liebe gegen unſern Nächſten, und allen andern Chriſtlichen Tugenden von Tage zu Tage zunehmen, bis wir endlich ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 1. Sonntage nach Trinit. 1 Joh. 4, 16-21.

GOtt iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Darum iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer aber ſich fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium, am 1. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schwären, und begehrete ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als

er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das Aeuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flammen. Abraham aber ſprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget, und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe Klufft beveſtiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelben hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt unſere Hertzen durch deinen Heiligen Geiſt alſo führen und regieren, daß wir dein liebes Wort, nicht wie der reiche Mann, ohne Frucht hören, und mit dem zeitlichen Gut nicht alſo umgehen, daß wir des Ewigen dabey vergeſſen, ſondern armen Leuten gern und williglich, nach unſerm Vermögen, helffen, und mit Hoffart und Uiberfluß uns nicht verſündigen, auch, wo wir mit dem Creutz und Unglück bedrängt werden, nicht verzagen, ſondern alle Hoffnung an deiner ewigen Hülfe und Gnade haben, und in Gedult alles überwinden, und ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 2. Sonntage nach Trinit. 1 Joh 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen daß wir aus dem Tod in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Hertz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium, am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und ſandte ſeine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und gehe jetzt hin, ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der drit-

dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt; es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landſtraſſen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit, dem ewigen Leben durch dein liebes Wort haſt laſſen laden, und bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt unſere Hertzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, ſondern uns zu ſolcher Mahlzeit recht ſchicken, und das Zeitliche nicht daran hindern laſſen, Amen, Amen.

Epiſtel, am 3. Sonntage nach Trinit. 1 Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JEſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärcken, kräfftigen, gründen. Demſelben ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am 3. Sonntage nach Trin. Luc. 15, 1-11.

Es naheten aber zu dem HErrn JEſu allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schrifftgelehrten murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neuntzig in der Wüſten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, ruffet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürffen. Oder, welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat, ruffet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln GOttes, über einem Sünder, der Buſſe thut.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir ſind, leider! wie die Schaaſe in der Irre, und haben uns durch den

den Satan und unſer ſündhafftes Fleiſch vom rechten Weg laſſen abführen. Wir bitten dich aber, ſey gnädig, und vergieb uns alle unſere Sünde, um deines Sohnes Chriſti willen, und ſtärcke unſere Hertzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir an deinem Wort feſt halten, und im Schaaf-Stall deiner Chriſtlichen Kirche, in rechter Buſſe und wahrem Glauben bis ans Ende verharren, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 4. Sonntage nach Trinit. Röm. 8, 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deß willen, der ſie unterworffen hat auf Hoffnung, denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſte des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchafft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangel. am 4. Sonntage nach Trinit. Luc. 6, 36-42.

Der HErr JEſus ſprach: Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß, wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen, werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinem Meiſter, wenn der Jünger iſt, wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder, wie kanſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balcken in deinem Auge: Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du barmhertzig biſt, und uns durch Chriſtum zuſageſt, du wolleſt nicht richten, noch verdammen, ſondern gnädiglich alle Sünde vergeben, und was wir bedürffen, reichlich geben. Wir bitten dich, mache ſolches Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit, und deinen Heiligen Geiſt, in unſern Hertzen gewiß und feſt, und lehre uns dergleichen gegen unſern Nächſten auch thun, daß wir niemand richten noch verdammen, jederman gern vergeben, uns aber ſelbſt richten, und in deiner Furcht ſeliglich leben.

Epiſtel, am 5. Sonntage nach Trinit. 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber, ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr darzu beruffen ſeyd, daß ihr den Seegen ererbet: Denn wer leben will,

will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nicht Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes; er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auf die, ſo da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könne, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht; heiliget aber GOtt dem HErrn in eurem Hertzen.

Evangel. am 5. Sonntage nach Trinit. Luc. 5, 1-11.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volck zu dem HErrn JESU drang, zu hören das Wort GOttes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winckten ihren Geſellen, die im andern Schiff waren, daß ſie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſuncken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er JEſu zu den Füſſen, und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und JEſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgeten ihm nach.

Gebet.

O JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes! der du uns dein liebes Wort gegeben, und mit allerley geiſtlichen Seegen begnadiget haſt, wir erkennen und bekennen, daß wir zu ſolchen allen unwürdig, und wohl ärgers verdienet hätten; wir bitten aber dich, du wolleſt uns, wie Petro, unſere Sünde vergeben, und Glück und Heil zu unſerm Beruff geben, auf daß wir durch dich zeitlich und ewiglich erhalten und beſchützet werden, und dich in Ewigkeit loben und preiſen.

Epiſtel, am 6. Sonntage nach Trinit. Röm 6, 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JESUM Chriſt getauffet ſind, die ſind in ſeinem Tod getaufft? So ſind wir je mit ihm begraben, durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt, auf daß der ſündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir

aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten auferwecket, hinfort nicht ſtirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtt, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

Evangelium, am 6. Sonntage nach Trinit. Matth. 5. v. 20-26.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ich ſage euch, es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schrifftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten; wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha! der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: Du Narr! der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferſt, und wirſt alda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleinſt überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdeſt in den Kercker geworffen. Ich ſage dir: Warlich! du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bekennen, daß wir, leider! arme elende Sünder ſind, da gar nichts Gutes an uns iſt, unſer Hertz, Fleiſch und Blut, iſt durch die Sünde dermaſſen vergifftet, daß wir nimmer ohne böſe Lüſte ſeyn können. Darum, lieber Vater, wir bitten dich, vergieb ſolche Sünde, und reinige unſere Hertzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir zu deinem Wort Luſt und Liebe haben, und uns darnach halten, und durch Chriſtum in deiner Gnade ewig bleiben mögen, Amen.

Epiſtel, am 7. Sonntage nach Trinit. Röm. 6, 19-23.

Lieben Brüder, ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern. Alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet; denn das Ende derſelben iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben, in Chriſto JESU, unſern HErrn.

Evangel. am 7. Sonntage nach Trinit. Marc. 8, 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief JEſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben

nichts

nichts zu eſſen; und wenn ich ſie ungeſſen von mir lieſſe heimgehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brod? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brod, und danckete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten. Und ſie legten dem Volck vor; und hatten ein wenig Fiſchlein, und er danckete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aſſen aber, und wurden ſatt, und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da geſſen hatten, und er ließ ſie von ſich.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüſten vier tauſend Mann, (Weib und Kinder nicht mit gerechnet,) nur mit ſieben Broden und wenig Fiſchen, reichlich geſpeiſet haſt. Wir bitten dich, ſey mit deinem Seegen auch gnädig bey uns, behüte vor dem Geitz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am erſten ſuchen, und deine milde väterliche Güte in allem, das wir zu Leib und Seele bedürffen, gnädiglich ſpüren, durch JESUM Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am 8. Sonntage nach Trinit. Röm. 8, 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſche leben; denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn, welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8. Sonntage nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Der HErr JEſus ſprach: Sehet euch für vor den falſchen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum, an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr, HERR! haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir, ihr Uibelthäter.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir von Hertzen, daß du uns haſt laſſen zum Erkäntniß deines lieben Worts kommen; wir bitten dich aber auch, du wolleſt uns dabey gnädig erhalten, und feſtiglich darinnen ſterben laſſen. Wolleſt auch alle fromme Prediger, ſo dein Wort treulich vortragen, für allem Aergerniß und Unglück gnädig behüten, und ihnen ihr Leben friſten. Die andern aber, ſo untreulich mit deinem Wort umgehen, und ſich als fromme Schäflein laſſen ſehen, ſind aber reiſſende Wölfe, die wolleſt du, ihrem Verdienſt nach, ſtrafen, und ihnen wehren, und deine arme Chriſtenheit gnädig vor ihnen behüten, durch Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am 9. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. 10, 6 = 13.

Lieben Brüder, das iſt aber uns zum Fürbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, wie geſchrieben ſtehet: Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde. Es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſſet düncken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung, betreten: Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinnet, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium, am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16. v. 1 = 9.

Der HERR JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war vor ihm berichtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will; wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreib flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du uns reichen Seegen, und das tägliche Brod, überflüßig gegeben haſt, wir bitten dich, behüte uns für Geitz, und erwecke unſere Hertzen, daß wir armen Leuten gern und mildiglich von ſolchem Seegen mittheilen, auf daß wir treue Haushalter über deine Güter erfunden werden, und nicht müſſen in Ewigkeit darben, wenn wir von ſolcher Haushaltung abgefordert, und vor dein Gericht kommen werden, Amen.

Epiſtel, am 10. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. 12, 1-11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verſuchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr; und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein GOtt, der da würcket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß alles aber würcket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangelium, am 10. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 19. v. 41-48.

Als der HErr JEſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſt du auch bedencken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſts vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleiffen, und keinen Stein auf den andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten, und die Vornehmſten im Volck, trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſolten, denn alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOTT der du dein Wort von deinem Sohn, Chriſto JEſu, durch deinen Heiligen Geiſt uns offenbaret, und kund gethan haſt, wir bitten dich, erwecke unſere Hertzen, daß wir es mit Ernſt annehmen, und ja nicht in Wind ſchlagen, oder unfleißig hören, wie dein Volck, die ungläubigen Jüden, auf daß wir in deiner Furcht, und rechten Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit, leben, und endlich durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 11. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. 15, 1 - 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umſonſt gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde, nach der Schrifft, und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage, nach der Schrifft. Und daß er geſehen iſt worden von Kephas, darnach von den Zwölffen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen; ſondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn ſie alle, nicht aber ich, ſondern GOttes Gnade, die in mir iſt.

Evangelium, am 11. Sonntage nach Trinit. Luc. 18, 9 - 14.

Der HERR JEſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund, und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: GOTT, ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du welleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns alſo leiten und führen, daß wir erſtlich unſere Sünden nicht vergeſſen, noch ſicher werden, ſondern in ſteter Buſſe ſtehen, und uns von Tag zu Tag beſſern, und darnach allein uns deſſen tröſten, daß du, um deines Sohns Chriſti JEſu willen, uns gnädig ſeyn, alle Sünde vergeben, und ſelig machen wilt, Amen.

Epiſtel, am 12. Sonntage nach Trinit. 2 Cor. 3, 4 - 11.

Lieben Brüder, ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, etwas zu dencken, als von uns ſelber, ſondern daß wir tüchtig ſind, iſt von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch den Buchſtaben tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit

willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret. Wie ſolte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebet, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt nicht für Klarheit zu achten, gegen dieſer überſchwenglichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium, am 12. Sonntage nach Trinit. Marc 7. v. 31 - 37.

Da der HErr JEſus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephata! das iſt: Thue dich auf. Und alsbald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſoltens niemand ſagen: je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maſſen, und ſprachen: Er hat alles wohlgemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOTT, du gnädiger Schöpffer aller Dinge, wir dancken dir, daß du uns geſunden Leib gegeben, unſere Zungen, Ohren und andere Gliedmaſſen gnädiglich für den böſen Feind behütet haſt, und bitten dich, gieb uns deine Gnade, daß wir unſere Ohren und Zungen recht gebrauchen, mit unſern Ohren dein Wort fleißig hören, und wohl mercken, und mit unſerer Zunge deine Gnade preiſen und rühmen mögen, auf daß niemand durch unſere Zunge geärgert, ſondern jederman dadurch gebeſſert werde, Amen.

Epiſtel, am 13. Sonnt. nach Trinit. Gal. 3, 15 - 22.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, (wenn es beſtätiget iſt,) und thut auch nichts darzu. Nun iſt je die Verheiſſung Abrahä und ſeinem Saamen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon: Das Teſtament, das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſolte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch die Verheiſſung gegeben. GOtt aber hat es Abraham durch die Verheiſſung frey geſchencket. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt darzu kommen, um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler, GOtt aber iſt einig. Wie? Iſt denn das Geſetz wider GOttes Verheiſſung? Das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Geſetz. Aber die Schrifft hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme durch den Glauben an JEſum Chriſtum gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium, am 13. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 10. v. 23 - 37.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet; denn ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wolten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schrifftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: Du ſolt GOtt, deinen HErrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächſten, als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JEſu! Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete JEſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefehr, daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſſete, und kam dahin; und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du was mehrers wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher düncket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir von Grund unſers Hertzens, daß du uns die Zeit haſt erleben laſſen, daß wir die ſelige Lehre, dein heiliges Evangelium hören, deinen Willen und väterliches Hertz dadurch erkennen, und deinen Sohn, Chriſtum JEſum, ſehen können. Wir bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolches ſelige Licht deines Worts uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen alſo leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, ſondern feſt daran halten, ehe alles verlaſſen, und endlich dadurch ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 14. Sonntage nach Trinit. Gal. 5, 16 - 24.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch, dieſelben ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar aber ſind die Wercke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſaget, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben.

erben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuſchheit; wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch, ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangel. am 14. Sonnt. nach Trinit. Luc. 17, 11-18.

Und es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen auſſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und danckete ihm; und das war ein Samariter. JEſus aber antwortete, und ſprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, du haſt durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, uns Gläubigen allen von dem greulichen Auſſatz der Sünde, durch dein Wort und heilige Tauffe, gnädig geholffen, und beweiſeſt noch täglich gnädige Hülffe, in allem was wir bedürffen; wir bitten dich, erwecke unſere Hertzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir ſolcher Wohlthat nimmermehr vergeſſen, ſondern in deiner Furcht und himmliſchen Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit für und für leben, und mit frölichem Hertzen dir immer dancken, und dich loben Amen.

Epiſtel, am 15. Sonntage nach Trinit. Gal. 6, 1-10.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geitzig ſeyn, uns unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helffet ihm wieder zu rechte mit ſanfftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd; und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läßt düncken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreugt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein Selbſtwerck, und alsdenn wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er ernden. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben ernden. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben ernden. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ernden ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jederman, allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen.

Evangel. am 15. Sonnt. nach Trinit. Matth. 6, 24-34.

Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder

oder wird einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe, und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie ernden nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuren, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo mit aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworffen wird; ſolte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſolt ihr nicht ſorgen, und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heyden; denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am erſten nach dem Reiche GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für alle deine Wohlthaten, daß du uns Leib und Leben gegeben, und bisher uns gnädiglich erhalten haſt, und bitten dich, nimm deinen Seegen nicht von uns, ſondern behüte für dem Geitz, auf daß wir dir allein dienen, dich lieben, und dir anhangen, und uns nicht mit Abgötterey und dem ſchädlichen Mammons-Dienſt verſündigen, ſondern alle Hoffnung, Troſt und Zuverſicht allein auf deine Güte und Gnade ſetzen, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel, am 16. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 3, 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden, durch ſeinen Geiſt, an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am 16 Sonntage nach Trinit. Luc. 7. 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel

Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Witwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf, und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden, und GOTT hat ſein Volck heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das gantze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn haſt laſſen Menſch werden, daß er erſtlich mit ſeinem Tod für unſere Sünde bezahlen, und dadurch uns von ewigen Tod helffen ſoll. Wir bitten dich, erhalte uns in ſolcher Hoffnung, auf daß wir ja nicht daran zweifeln, wie unſer lieber HErr Chriſtus der Witwen Sohn durch ſein Wort hat auferwecket, daß er uns deßgleichen am jüngſten Tage auch auferwecken, und ewig ſelig machen werde, Amen.

Epiſtel, am 17. Sonntage nach Trinit. Eph. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret, eurem Beruff; darinnen ihr beruffen ſeyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe; und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch beruffen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium, am 17. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14. v. 1-11.

Und es begab ſich, daß JEſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und JEſus antwortete, und ſagte zu den Schrifftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage: Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merckte, wie ſie erwehlten oben an zu ſitzen, und er ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwan ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey; und ſo denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem, und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf, denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Gebet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns alſo regieren und führen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und nicht hoffärtig werden, ſondern mit gantzem Hertzen dein Wort hören und annehmen, und den Sabbath recht heiligen, auf daß durch dein Wort wir auch geheiliget werden, erſtlich alſo, daß wir auf deinen Sohn, JEſum Chriſtum, all unſer Vertrauen und Hoffnung ſetzen, daß er allein ſey unſere Gerechtigkeit und Erlöſung, und darnach, daß wir unſer Leben nach deinem Wort auch beſſern, und für allem Aergerniß uns hüten, bis wir durch deine Gnade in Chriſto ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 18. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. 1, 4-9.

Ich dancke meinem GOtt allezeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu, daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkäntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräfftig worden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher auch euch wird feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti. Denn GOtt iſt treu, durch welchen ihr beruffen ſeyd zur Gemeinſchafft ſeines Sohnes, JEſu Chriſti, unſers HErrn.

Evangelium, am 18. Sonntage nach Trinit. Matth. 22. v. 34-36.

Da aber die Phariſäer höreten, daß JEſus den Sadducäern das Maul geſtopffet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte Gebot im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, vom gantzem Gemüthe; diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus, und ſprach: Wie düncket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn? Da er ſaget: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn, ſetze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand, von dem Tage an, hinfort ihn fragen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir ſind ja arme elende Sünder, deinen Willen wiſſen wir; aber wir ſind zu ſchwach, wir können ihn nicht erfüllen, Fleiſch und Blut iſt uns zu ſtarck, ſo läſſet der leidige Feind, der Teufel, uns auch nicht zufrieden; darum bitten wir dich, du wolleſt deinen Heiligen Geiſt in unſere Hertzen ausgieſſen, daß wir mit feſten Glauben uns an deinen Sohn, Chriſtum JEſum, halten, ſeines Todes und Sterbens uns tröſten, und volle Vergebung aller Sünden durch ihn gläuben, und alſo hier auf Erden in deinem Willen und Gehorſam heilig leben, und auf deine Gnade, durch Chriſtum JEſum ſeliglich ſterben mögen, Amen.

Epiſtel, am 19. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 4, 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben, dem Dürfftigen.

Evangel. am 19. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9, 1-8.

Da trat JEſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schrifftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt. Da aber JEſus ihre Gedancken ſahe, ſprach er: Warum dencket ihr ſo Arges in eurem Hertzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben, oder zu ſagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volck das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſeten GOtt, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, dem gichtbrüchigen Menſchen an Leib und Seele haſt gnädig helffen laſſen; wir bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, ſey uns auch gnädig, und vergieb alle unſere Sünde, ſtärcke unſern Glauben durch dein Wort und heiligen Geiſt, und leite uns alſo, daß wir nicht durch Sünde zur Kranckheit und anderm Unglück Urſach haben, ſondern in deiner Furcht uns halten, und alſo vom zeitlichen und ewigen Zorn und Strafe erlediget werden, Amen.

Epiſtel, am 20. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 5, 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und ſauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen, und ſaget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. am 20. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, 1-14.

Der HErr JEſus antwortete, und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit ruf-

ruffeten, und ſie wolten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſt-Vieh iſt geſchlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinem Acker, der andere zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, ſchickte ſein Heer aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werffet ihn in das äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwehlet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine groſſe Barmhertzigkeit und Gütigkeit, daß du uns zu deinem lieben Wort, auf die fröliche Hochzeit kommen laſſen, und durch deinen Sohn alle unſere Sünde vergeben haſt. Weil aber der täglichen Anfechtung, Aergerniß und Gefahr ſo viel iſt, und wir für uns ſelbſt ſehr ſchwach, und zur Sünde geneigt ſind, bitten wir dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns für allem Fall gnädig behüten, uns aber, wo wir fallen, und alſo das Kleid, welches uns dein lieber Sohn Chriſtus JEſus, angezogen hat, beſudeln, gnädig wieder aufhelffen, und uns zu rechter Buſſe und wahrem Glauben auf deine Barmhertzigkeit leiten, und in Ewigkeit nicht ſincken laſſen, Amen.

Epiſtel, am 21. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtarck in dem HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke: Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit dem Herrn der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen, ſo ergreiffet den Harniſch GOttes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kömmt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangel. am 21. Sonnt. nach Trinit. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieſer hörete, daß JEſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hin-

hinab kåme, und hůlfe ſeinem Sohn, denn er war todt-kranck. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glåubet ihr nicht. Der Kőnigiſche ſprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet! JEſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glåubete dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkůndigten ihm, und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wåre, in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glåubete mit ſeinem gantzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thåt, da er aus Judåa in Galilåam kam.

Gebet.

Allmåchtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung unſerer Sůnde, Gerechtigkeit und ewiges Leben uns haſt verheiſſen. Wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen alſo führen und erwecken, daß wir ſolche Hůlfe, durch tågliches Gebet, und ſonderlich in allen Anfechtungen, bey ihm ſuchen, und durch einen rechten feſten Glauben auf ſeine Zuſagung und Wort, gewiß finden und erlangen, und endlich durch ihn ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am 22. Sonntage nach Trinitat. Phil. 1, 3-11.

Ich dancke meinem GOtt, ſo offt ich euer gedencke. Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet fůr euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, ůber eure Gemeinſchafft am Evangelio, vom erſten Tage an, bisher, und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in dieſem meinem Gefångniß, darinne ich das Evangelium verantworte und bekråftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzens-Grund in JEſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkåntniß und Erfahrung, daß ihr průfen mőget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtőßig, bis auf den Tag JEſu Chriſti, erfüllet mit Frůchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen, (in euch,) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. am 22. Sonnt. nach Trinit. Matth. 18, 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Kőnige, der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufſen ihn, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen! Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er griff ihn an, und wůrgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und

ſprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mit-Knechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt: Solteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Hertzen ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir erkennen, daß wir arme Sünder ſind, und in deinem Schuld-Regiſter ſtehen. Wir dancken dir aber von Hertzen, daß du ſolche Schuld von uns abgenommen, auf deinen lieben Sohn, Chriſtum JEſum, gelegt, und ihn für uns haſt bezahlen laſſen. Und bitten dich auch, du wolleſt in ſolchem Glauben uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geiſt hier auf Erden alſo leiten und führen, daß wir deinem Willen nachleben, und unſerm Nächſten alle Liebe, Dienſt und Hülfe gerne beweiſen; wiederum allen Zorn und Ungedult, und Rachgierigkeit fallen laſſen, auf daß wir deinen Zorn nicht wider uns erregen, ſondern immerdar einen gnädigen Vater, durch Chriſtum JEſum, an dir haben, der mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epiſtel, am 23. Sonntage nach Trinit. Phil. 3, 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch offt geſaget habe; nun aber ſage ich euch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti, des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, 15-22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was düncket dich: Iſts recht, daß man dem Käyſer Zinſe gebe, oder nicht? Da nun JEſus merckete ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinſe-Müntze; und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild, und die Uberſchrifft? Sie ſprachen zu ihm: Des Käyſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Käyſer, was des Käyſers iſt, und GOTT, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Gebet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir, daß du bisher gnädigen Frieden gegeben, und für Krieg und fremder Herrſchafft uns väterlich behütet haſt. Wir bitten dich, gieb deine Gnade ferner, daß wir in deiner Furcht, und nach deinem Willen leben, durch Sünde nicht Urſach zu Krieg, und andern dergleichen Strafen, geben. Regiere und führe unſere Obrigkeit alſo, daß ſie deinen Gehorſam nicht hindere, ſondern fördere, daß wir deſto mehr Seegen und Glück unter ihrem Regiment haben mögen, Amen.

Epiſtel, am 24 Sonntage nach Trinit. Col. 1, 9 - 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand, daß ihr wandelt würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkäntniß GOttes, und geſtärket werdet mit allerley Krafft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9, 18 - 26.

Da er ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HERR, meine Tochter iſt jetzt geſtorben; aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. JEſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an, denn ſie ſprach bey ſich ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich JEſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläfet. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrif ſie bey der Hand, da ſtund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erſchall in daſſelbige gantze Land.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden, und Rettung wider den ewigen Tod uns haſt zugeſagt. Wir bitten dich, ſtärcke uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir in ſolchem Vertrauen auf deine Gnade, durch Chriſtum, täglich zunehmen, und die Hoffnung feſt und gewiß behalten, daß wir nicht ſterben, ſondern ſanfft entſchlafen, und durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, am jüngſten Tage zum ewigen Leben wieder ſollen auferwecket werden, Amen.

Epiſtel, am 25. Sonntage nach Trinit. 1 Theſſ. 4, 13 - 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir gläuben, daß JEſus geſtorben

und auferſtanden iſt; alſo wird GOtt auch, die da entſchlafen ſind, durch JEſUM mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben, in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der HErr, wird mit einem Feld-Geſchrey, und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes, hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evangel. am 25. Sonnt. nach Trinit. Matth. 24, 15-28.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſaget iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehet an der heiligen Stätte; wer das lieſet der mercke darauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine groſſe Trübſal ſeyn, als nie geweſen iſt, vom Anfang der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürtzet, ſo würde kein Menſch ſelig, aber um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſolt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt; darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten; ſo gehet nicht hinaus. Siehe, er iſt in der Kammer; ſo gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Anfang, und ſcheinet bis zum Niedergang; alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du uns aus dem ſchädlichen Irrthum des Pabſtthums durch dein Wort geführet, und zum rechten Licht deiner Gnaden gebracht haſt; und bitten dich, du wolleſt in ſolchem Licht uns gnädig erhalten, vor allem Irrthum und Ketzerey bewahren, und ja davor behüten, daß wir nicht, wie die Jüden, dir undanckbar werden, dein Wort verachten, oder verfolgen, ſondern, daß wirs mit gantzem Hertzen annehmen, unſer Leben darnach beſſern, und alles Vertrauen allein auf deine Gnade und Verdienſt deines lieben Sohnes, Chriſti JEſu, ſetzen, der mit dir und dem Heiligen Geiſt, lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epiſtel, am 26. Sonntage nach Trinit. 2 Petr. 3, 3-13.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt es alles wie es vom Anfang der Creaturen geweſen iſt. Aber Muthwillens wol-

wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Waſſer und im Waſſer beſtanden, durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jezund, und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten; ſondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerſchmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun diß alles ſoll zergehen, wie ſolt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerſchmeltzen werden? wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach ſeiner Verheiſſung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. am 26. Sonnt. nach Trinit. Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm; denn wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker verſammlet werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleichwie ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet, und wird die Schaafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet, ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getrâncket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck geweſen, und ihr habt mich beſucht. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getrâncket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? und der König wird antworten, und ſagen zu ihnen: Warlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch ſagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getrâncket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſucht. Da werden ſie ihm antworten, und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nacket, oder kranck, oder gefangen geſehen,

und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebet.

O HErr GOtt, himmliſcher Vater! es befiehlet uns dein lieber Sohn, unſer HErr JEſus Chriſtus, wir ſollen den Hungrigen ſpeiſen, den Durſtigen träncken, den Nackenden kleiden, den Krancken beſuchen, und alſo alle Liebe und Treue an unſern Nächſten beweiſen. Du weißt aber ja auch, lieber Vater, wie kalt, träge und faul, leider! unſere Hertzen von Natur zu ſolchem allen ſind, und wie hefftig auch der leidige Teufel die Liebe in uns hindert. Bitten dich demnach von Hertzen, du wolleſt uns verzeihen und vergeben alles, damit wir bisher dieſem guten und heilſamen Befehl zuwider gehandelt haben, und durch deinen heiligen Geiſt uns regieren, auf daß wir in brüderlicher Liebe täglich zunehmen, und darinnen bis ans Ende verharren, auch endlich mit allen Heiligen eingehen in dein Reich, das iſt, in die ewige Freude und Seligkeit, Amen.

Epiſtel, am 27. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 5, 1-10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch Haus dieſer Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig iſt im Himmel. Und über demſelben ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, ſo doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn, dieweil wir in der Hütten ſind, ſehnen wir uns und ſind beſchweret, ſintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt GOtt, der uns das Pfand, den Geiſt gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen; wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt auſſer dem Leibe zu wallen, und daheime zu ſeyn bey dem HErrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheime, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe.

Das Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis, von der Verklärung Chriſti, Math. 17, 1-9. ſuche droben am 6. Sonntage nach der heiligen 3. Könige: Oder:

Evangelium, Matth. 24. v. 3-51.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noä war, alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Denn, gleichwie ſie waren in den Tagen vor der Sündfluth, ſie aſſen, ſie truncken, ſie freyeten, und lieſſen ſich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng, und ſie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin: Alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde ſeyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlaſſen werden. Zwo werden mahlen auf einer Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlaſſen werden. Darum wachet, denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird

wird. Das ſolt ihr aber wiſſen, wenn ein Haus-Vater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wolte, ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher iſt aber nun ein kluger und treuer Knecht, den ſein Herr geſetzt hat über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? Selig iſt der Knecht, wenn ſein Herr kömmt, und findet ihn alſo thun. Warlich, ich ſage euch: Er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. So aber jener, der böſe Knecht wird in ſeinem Hertzen ſagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht, und fängt an zu ſchlagen ſeine Mit-Knechte, iſſet und trincket mit den Truncken en; ſo wird der Herr deſſelbigen Knechts kommen, an dem Tage, deß er ſich nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern: Da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anders.

Evangel. Matth. 25, 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich, Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäſſen, ſamt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchlieffen. Zu Mitternacht aber ward ein Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da ſtunden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen, und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: HErr, HErr, thue uns auf! Er antwortete aber, und ſprach: Warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln und Evangelia, ſo auf die fürnehmſten Feſte und Apoſtel-Tage durchs gantze Jahr in der Kirche geleſen werden.

Epiſtel, am St. Andreas-Tage, Röm. 10, 10-18.

Lieben Brüder, ſo man von Hertzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Denn die Schrift ſpricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen, es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Denn wer den Namen des HErrn anruffen wird, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anruffen, an den ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören, ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben

den ſiehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Eſaias ſpricht: HErr, wer gläubet unſern Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium, am St. Andreas-Tage, Matth. 4, 18-22.

Als nun JEſus an dem Galiläiſchen Meer gieng, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epiſtel, am St. Thomas-Tage, Epheſ. 1, 3-7.

Gelobet ſey GOtt, und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Seegen, in himmliſchen Gütern, durch Chriſtum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denſelben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollen ſeyn heilig, und unſträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchafft gegen ihm ſelbſt, durch JESUM Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage ſuche droben am 1. Sonntage nach Oſtern. Joh. 20, 24-31.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen lieben Sohn uns armen Sündern Rath und Hülfe haſt ſchaffen wollen, ſey mir gnädig, und hilf, daß ich des Unglaubens mich erwehren, und mit gantzem Vertrauen auf dein Wort begeben möge. Und, o du Sohn GOttes! der du den ungläubigen Thomas in ſolcher Sünde nicht ſtecken laſſen, ſondern ihm gnädiglich geholffen haſt, gieb deinen Heiligen Geiſt auch in mein Hertz, daß ich an deiner Gnade nimmermehr zweifele, ſondern durch feſten Glauben auf deine Barmhertzigkeit ewig ſelig werde, Amen.

Epiſtel, am Tage St. Pauli Bekehrung Ap. Geſch. 9. v. 1-22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenprieſter, und bat ihn um Briefe gen Damaſcon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fände, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Er aber ſprach: HErr, wer biſt du? Der HErr ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt, es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel löcken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, das ich thun ſoll? Der

HERR ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſolt. Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtunden und waren erſtarret; denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete ſich auf von der Erde, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon; und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſco, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der HErr im Geſichte: Anania! und er ſprach: Hie bin ich, HErr! Der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen: Denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: HERR, ich habe von vielen gehöret von dieſem Manne, wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwehlter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alsbald fiel es von ſeinen Augen, wie Schuppen, und ward wieder ſehend; und ſtund auf und ließ ſich täuffen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärckete ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco. Und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige GOttes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtörete alle, die dieſen Namen anruffen, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährets, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evangel. am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. 19.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter ſage ich: Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehet, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſatzten ſie ſich ſehr und ſprachen: Je, wer kan denn ſelig werden? JEſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey GOtt ſind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEſus aber ſprach zu ihnen: Warlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige

Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Epiſtel am Tage der Reinigung Mariä, Purificationis, Malach. 3, 1 = 4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor dir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, ſpricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seiffe der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmeltzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Denn werden ſie dem HErrn Speis = Opffer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem HErrn wohl gefallen das Speis-Opfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangelium, am Tage der Reinigung Mariä, Luc. 2. v. 22 = 32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä, nach dem Geſetz Moſis kamen, brachten ſie das Kindlein JEſum gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtelleten dem HErrn, (wie denn geſchrieben ſtehet im Geſetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen,) und daß ſie gäben das Opffer, nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbe Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der Heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiſt, er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und kam, aus Anregung des Geiſtes, in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEſum in dem Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Geſetz, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOtt, und ſprach: HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt: Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern, ein Licht, zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn uns zum Heyland bereitet haſt, daß er der Heyden Licht, und der Jüden Preiß ſoll ſeyn. Wir bitten dich, erleuchte unſere Hertzen, daß wir deine Gnade und väterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und Hülffe und Schutz wider die Sünde, Verdammniß und den Satan, an ihm haben, und durch ihn ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Tage St. Matthias, Ap. Geſch. 1, 15 = 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus, und die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der Heilige Geiſt durch den Mund Davids, von Juda; der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen, denn er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenckt, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide

ausgeſchüttet, und iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne, und ſein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind die gantze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus- und eingangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barrabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurffen das Loos über ſie, und daß Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangel am Tage St. Matthiä, Matth. 11, 25-30.

Zu derſelbigen Zeit antwortete JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von Hertzen demüthig; ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch iſt ſanfft, und meine Laſt iſt leicht.

Epiſtel, am Tage der Verkündig. Mariä Eſ. 7, 10-15.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem GOTT, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan! ſo höret ihr vom Hauſe David, iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müſſet auch meinen GOtt beleidigen? Darum, ſo wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel, Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen.

Evangel. am Tage der Verkündig. Mar. Luc. 2, 26-38.

Und im ſechſten Monden ward der Engel Gabriel geſandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Holdſelige, der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern? Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen ſolt du JESUS heiſſen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOtt, der

HErr,

HErr, wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich. Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der Heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Krafft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundtin, iſt auch ſchwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey: Denn bey GOtt iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geſchehe, wie du geſaget haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine unausſprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, und deinen Sohn in unſer Fleiſch geſchickt, und um unſert willen haſt laſſen Menſch werden. Und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen alſo erleuchten, daß wir uns ſeiner Menſchwerdung, Leidens und Sterbens tröſten, ihn für unſern HErrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn, mit dir und dem Heiligen Geiſt ewig leben und ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am Tage Philippi und Jacobi, Epheſ. 2, 19-22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung GOttes im Geiſt.

Evangelium, am Tage Philippi und Jacobi, Joh. 14, 1-14.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Hertz erſchrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, ſo gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wolte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd wo ich bin; und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben; niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, ſo gnüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater? Gläubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt: Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbe thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo gläubet mir doch, um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere, denn dieſe, thun, denn ich gehe zum Va-

Vater, Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epiſtel, am Tage St. Johannis des Täuffers, Eſ. 40, 1-5.

Tröſtet, tröſtet mein Volck, ſpricht euer GOtt, redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat. Denn ihre Miſſethat iſt vergeben! denn ſie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten: Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOtt. Alle Thale ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden: Denn die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbaret werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium, am Tage St. Johannis, des Täuffers, Luc. 1, 57-80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebähren ſolte, und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr groſſe Barmhertigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich, am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vater, Zacharias; aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchafft, der alſo heiſſe. Und ſie winckten ſeinem Vater, wie er ihn wollte heiſſen laſſen? Und er forderte ein Täflein, ſchrieb, und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geſchichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen jüdiſchen Gebirge, und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des Heiligen Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael! denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten. Daß er uns errette von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen; und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund. Und an den Eyd den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkäntniß des Heils gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtarck im Geiſt, und war in der Wüſten, bis daß er ſolte hervor treten vor das Volck Iſrael.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir von Hertzen für deine groſſe Gnade, daß du es bey der Geſetz-Predigt nicht haſt laſſen bleiben, ſondern den heiligen Johannem geſchickt, daß er auf Chriſtum mit ſeinem Finger weiſen, und Vergebung der Sünde, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn uns verheiſſen ſolte. Wir bitten dich aber auch, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen erleuchten, daß wir ſolche Gnaden-Predigt des heiligen Johannis mit rechtem Glauben annehmen, und dir ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen unſer Lebenlang, Am.

Epiſtel, am Tage Petri und Pauli, Ap. Geſch. 12, 1-11.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerd. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu verwahren, und gedachte, ihn nach den Oſtern dem Volck vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, gebunden, mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und ſiehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf! Und ſprach: Stehe behends auf! Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm; Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchähe durch den Engel, ſondern es dauchte ihm, er ſähe ein Geſicht. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gaſſe lang: und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdiſchen Volcks.

Evangel. am Tage Petri und Pauli, Matth. 16, 13-20.

Da kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes, der Täuffer; die andern, du ſeyſt Elias: Etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon Jonas Sohn! denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben; alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel loß ſeyn. Da ver-

bot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſolten, daß er JEſus, der Chriſt, wäre.

Epiſtel, am Tage der Heimſuchung Mariä, Luc. 11, 1 - 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geiſt des HErrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärcke, der Geiſt der Erkäntniß und der Furcht des HErrn, und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nach dem ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte ſtrafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube der Gurt ſeiner Nieren.

Evang. am Tage der Heimſuch. Mariä, Luc. 1, 39 - 56.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüſſete Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des Heiligen Geiſtes voll, und rief laut, und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern, und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o ſelig biſt du, die du gegläubet haſt! denn es wird vollendet werden, was dir geſaget iſt von dem HErrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf. Wie er geredet hat unſern Vätern Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete ſie wiederum heim.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für alle deine Wohlthat, leiblich und geiſtlich, die du ſo reichlich uns haſt wiederfahren laſſen. Und bitten dich, behüte für Hoffart und Sicherheit, daß wir nicht in Undanck und Sünde gerathen, und deine Hülffe verlieren, wie die liebe Jungfrau Maria drohet, daß weder Weisheit, Gewalt noch Geld denen helffen ſoll, die dich nicht fürchten; gieb aber uns ein ſolches Hertz, das für und für in deiner Furcht bleibe, und an deinem Wort hange, auf daß dein Seegen bey uns bleibe, und wir durch deine Gnade ewiglich ſelig werden, Amen.

Epiſtel, am Tage Mariä Magdalenä, Spr. 31, 10-31.

Wem ein tugendſam Weib beſcheret iſt, die iſt viel edler, denn die köſtlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darf ſich auf ſie verlaſſen, und Nahrung wird ihm nicht man-

mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leid ihr Lebelang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen; ſie iſt wie ein Kaufmanns-Schiff, das ſeine Nahrung von ferne bringet. Sie ſtehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hauſe, und Eſſen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker, und kaufet ihn, und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärcket ihre Arme. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöſchet des Nachts nicht. Sie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauſes nicht vor dem Schnee, denn ihr gantzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr ſelbſt eine Decke, weiſſe Seide und Purpur iſt ihr Kleid. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wenn er ſitzet bey den Aelteſten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkauffet ihn, einen Gürtel giebt ſie dem Krämer. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich und fleißig iſt, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge iſt holdſelige Lehre. Sie ſchauet, wie es in ihrem Hauſe zugehet, und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preiſen ſie ſelig, ihr Mann lobet ſie. Viel Töchter bringen Reichthum; du aber übertriffſt ſie alle. Lieblich und ſchön ſeyn iſt nichts; ein Weib, das den HErrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden ſie loben in den Thoren.

Eine andere Epiſtel an dieſem Tage, 1 Tim. 1, 15-17.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnemlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn gläuben ſollen zum ewigen Leben. Aber GOTT, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

Evangelium, am Tage Mariä Magdalenä, Luc. 7, 36-50.

Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm äſſe. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſatzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Haus, brachte ſie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füſſen, und weinete, und fieng an ſeine Füſſe zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küſſete ſeine Füſſe, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war ſchuldig fünf hundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenckte ers beyden. Sage an, welcher unter dieſer beyden wird ihn am meiſten lieben! Simon antwortete, und ſprach: Ich achte dem er am meiſten geſchencket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich

zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Siebeſt du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füſſen; dieſe aber hat meine Füſſe mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben; dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine Füſſe zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oele geſalbet; ſie aber hat meine Füſſe mit Salben geſalbet. Derhalben ſage ich dir: Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tiſche ſaſſen und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebet? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholffen, gehe hin mit Frieden.

Epiſtel, am St. Jacobus-Tage, Röm. 8, 28-39.

Lieben Brüder, wir wiſſen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Vorſatz beruffen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohns, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern; welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt GOtt für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines einigen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: Wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken? Wer will die Auserwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir ſind geachtet wie Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünfftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn.

Evangelium, am St. Jacobus-Tage, Matth. 20, 20-23.

Da trat zu dem HErrn JEſu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was wilt du: Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. JEſus aber antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Und euch tauffen laſſen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſolt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, ſolt ihr getauffet werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater.

Epiſtel, am Tage St. Laurentii, 2 Cor. 9, 6-13.

Ich meyne aber das, wer da kärglich ſäet, der wird auch kärglich erndten, und wer da ſäet im Seegen, der wird auch erndten im Seegen. Ein jeglicher nach ſeinem Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich ſeyd zu allerley guten Wercken; wie geſchrieben ſtehet: Er hat ausgeſtreuet, und gegeben den Armen, ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zur Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſſen das Gewächſe eurer Gerechtigkeit; daß ihr reich ſeyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche würcket durch uns Danckſagung zu GOtt. Denn die Handreichung dieſer Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, ſondern iſt auch überſchwenglich darinne, daß viele GOtt dancken für dieſen unſern treuen Dienſt, und preiſen GOtt über eurem unterthänigen Bekäntniß des Evangelii Chriſti, und über eurer einfältigen Steuer an ſie, und an alle.

Evangel. am Tage St. Laurentii, Joh. 12, 20-26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß ſie anbeteten auf das Feſt. Die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: HErr, wir wolten JEſum gerne ſehen. Philippus kömmt, und ſagets Andreä, und Philippus und Andreas ſagtens weiter JEſu. JEſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich! ich ſage euch, es ſey denn daß das Weitzen-Korn in die Erde falle, und erſterbe, ſo bleibets alleine. Wo es aber erſtirbt, ſo bringets viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epiſtel, am Tage St. Bartholomäi, 2 Cor. 4, 7-10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Krafft ſey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht; uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangel. am Tage St. Bartholomäi, Luc. 22, 24-30.

Es erhub ſich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen für den Gröſſeſten ſolte gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo; ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzt, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das

Reich

Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trincken ſolt über meinem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Epiſtel, am St. Matthäus-Tage, Epheſ. 4, 7-14.

Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren iſt, das iſt derſelbe, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu allerley Glauben und Erkäntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommener Mann werden, der da ſey in der Maaße des vollkommenen Alters Chriſti. Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menſchen und Teuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen.

Evangel. am St. Matthäus-Tage, Matth. 9, 9-13.

Und da JEſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir, und er ſtund auf und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit JEſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, ſondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buſſe zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epiſtel, am St. Michaelis-Tage, Offenb. 12, 7-12.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel, Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritte und ſeine Engel, und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der groſſe Drache, die alte Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und ſeine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine groſſe Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heil, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus werden, weil der verworffen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniſſe, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die drinnen wohnen.

Evangel. am St. Michaelis-Tage, Matth. 18, 1-11.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen: Wer iſt doch der Gröſſeſte im Himmelreich? JEſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Warlich, ich ſage euch,

es

es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen: Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie diß Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich gläuben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und erſäuffet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kömmt. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir; es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüpel eingeheſt, denn daß du zwo Hände, oder zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworffen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir für deine väterliche Barmhertzigkeit, daß du deine lieben Engel darzu verordnet haſt, daß ſie auf uns ſehen, und wider des leidigen Satans Fürnehmen uns ſchützen ſollen. Und bitten dich, regiere und führe unſere Hertzen und Sinne, durch deinen Heiligen Geiſt dermaſſen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und wider deinen Willen nicht thun, und alſo in allerley zufallenden Nöthen die Zuverſicht mögen behalten, daß deine lieben Engel werden um uns, und alles, was wir haben, einen ſtarcken, feſten Zaun machen, daß weder der Satan, noch die arge Welt einbrechen, und Schaden thun mögen, auf daß, gleichwie durch deinen lieben Sohn, Chriſtum JEſum, uns unſere Sünde vergeben, und das ewige Leben verſprochen iſt, alſo durch den Schutz deiner lieben Engel, Leib, Leben, und alles, was wir auf Erden haben, möge erhalten und befriediget werden, Amen.

Epiſtel, am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet ſey GOtt, und der Vater unſers HErrn JEſU Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereitet iſt, daß ſie offenbaret werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kurtze Zeit, (wo es ſeyn ſoll,) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen, und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preiß und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſtus; welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evan-

Evangelium, am Tage Simonis und Judä, Joh. 15. v. 17-21.

Der HERR JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun, um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht der mich geſandt hat.

Epiſtel, am Tage der Kirch-Weyhung, Offenb. 21, 2-8.

Und ich, Johannes, ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menſchen! und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volck ſeyn, und er ſelbſt, GOtt mit ihnen wird ihr GOtt ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid noch Geſchrey noch Schmertzen wird mehr ſeyn, denn das erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe, denn dieſe Worte ſind wahrhafftig und gewiß. Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen; ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durſtigen geben von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde ſein GOtt ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches iſt der andere Tod.

Evangelium, am Tage der Kirch-Weyhung, Luc. 19. v. 1-10.

Und JEſus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war reich, und begehrete JEſum zu ſehen, wer er wäre; und konnte nicht vor dem Volck, denn er war klein von Perſon; und er lief vorhin, und ſtieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn ſähe, denn allda ſolte er durchkommen. Und als JEſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem HErrn: Siehe, HErr die Hälffte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil wiederfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen, und ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Das Leiden und Sterben unſers HErrn JESU Chriſti.

Nach den vier Evangeliſten.

1. Vorbereitung zum Leiden Chriſti.

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brod, das da Oſtern heiſſet. Und JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten, und die Aelteſten im Volck, in den Pallaſt des Hohenprieſters, der da heiſſet Caiphas, und hielten Rath, wie ſie JEſum mit Liſten griffen und tödteten. Denn ſie furchten ſich vor dem Volck. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis des Ausſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefärbtem und köſtlichem Narden-Waſſer, und ſie zerbrach das Glaß, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath: Man könnte das Waſſer mehr denn um drey hundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbige den Armen geben, und murreten über ſie. Da das JEſus merckete, ſprach er zu ihnen: Laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch; und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie gekonnt. Denn, da ſie das Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben, zu meinem Begräbniß. Warlich, ich ſage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch ſagen, zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der war aus der Zahl der Zwölfen. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenprieſtern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und ſprach: Was wolt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und boten ihm dreyßig Silberlinge; und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod, auf welchem man muſte opffern das Oſter-Lamm, traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſter-Lamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt: Sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſer-Krug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Haus-Wirth: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey kommen; ich will bey dir die Oſtern halten. Wo iſt das Gaſt-Haus, darinnen ich das Oſter-Lamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen; daſelbſt bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen geſaget hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, das Oſter-Lamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide.

Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, danckete, und ſprach: Nehmet denſelbigen, und theilet ihn unter euch. Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich GOttes komme; an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem ſie aſſen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEſus das Brod, danckete und brachs, und gabs den Jüngern, und ſprach: Nehmet eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und ſprach: Trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und ſie truncken alle daraus.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt, auf demſelbigen Abend, da JESUS erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater: Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Eſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieth, wuſte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOTT kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, nahm einen Schurtz, und umgürtete ſich: Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſolteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſt du jetzt nicht, du wirſt es aber hernach erfahren.

Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen. JESUS antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht dann die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein, und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch: So nun ich, euer Meiſter und HERR, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſolt ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen: Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Nicht ſage ich von euch allen: Ich weiß, welche ich erwehlet habe; ſondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füſſen. Jetzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht, auf

daß,

daß, wenn es geſchehen iſt, ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

Da JEſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach: Warlich, warlich, ich ſage euch: Einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger waren ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Und ſagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der andere: Bin ichs? Er antwortete aber, und ſprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſagſts.

Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß an der Bruſt JEſu, welchen JEſus lieb hatte, dem winckte Simon Petrus, daß er forſchen ſolte, wer es wäre, von dem er ſagte? Denn derſelbige lag an der Bruſt JEſu, und ſprach zu ihm: HERR, wer iſts? JEſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcharioth. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach JEſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wuſte niemand über dem Tiſch, wozu ers ihm ſagete. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEſus ſpräche zu ihm: Kauffe, was uns noth iſt aufs Feſt; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſſeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo; ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn, wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte, wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte? Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber ſeyd, die ihr beharret habt in meinen Anfechtungen; und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trincken ſolt über meinem Tiſche, in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Da ſprach aber JEſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret; und GOtt iſt verkläret in ihm. Iſt GOtt verkläret in ihm, ſo wird ihn GOtt auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch: Ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe; auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm:

 HErr,

HErr, wo geheſt du hin? JEſus antwortete: Da ich hingehe, kanſt du mir dißmal nicht folgen; aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich laſſen. JEſus antwortete ihm: Solteſt du dein Leben für mich laſſen? Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dermaleinſt bekehreſt, ſo ſtärcke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß, und in den Tod zu gehen.

Er aber ſprach: Warlich, warlich, ich ſage dir: Petre! der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du drey mal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, der verkauffe ſein Kleid, und kauffe ein Schwerd. Denn ich ſage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie aber ſprachen: HErr, ſiehe, hie ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

II. Handlung am Oelberge.

Und da ſie den Lob-Geſang geſprochen hatten, gieng JEſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam, Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ſie ſich auch alle an dir ärgerten, ſo will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEſus ſprach zu ihm: Warlich ich ſage dir: Heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja, wenn ich mit dir ſterben müſte, wolte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garte, darein gieng JEſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wuſte den Ort auch; denn JEſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach JEſus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bete. Und nahm zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod! Bleibet hie, und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen bey einen Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und ſprach: Abba, lieber Vater! es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht, was ich will, ſondern was du wilt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? Vermöchteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung

fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater! iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn? So geſchehe dein Wille. Und er kam, und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng aber hin, und betete zum dritten mal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater wilt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete hefftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erde. Und er ſtund auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genung. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laßt uns gehen: Siehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

III. Handlung vor dem geiſtlichen Gerichte.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar, und die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kömmt dahin mit Fackeln und Lampen, mit Schwerdten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEſus wuſte alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: JEſum von Nazareth. JEſus ſprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun JEſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: JEſum von Nazareth. JEſus antwortete: Ich habs euch geſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet werde, welches er ſagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt.

Und Judas nahete ſich zu JEſu, ihn zu küſſen, und alsbald trat er zu ihm, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi! und küſſete ihn. JEſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und griffen ihn.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wolte, ſprachen ſie zu ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerd drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerd, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEſus aber antwortete, und ſprach: Laßt ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerd in die Scheide; denn wer das Schwerd nimmt, der ſoll durchs Schwerd umkommen. Oder meyneſt du nicht, daß ich könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde ſpricht JEſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen: Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber diß iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JESUM, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: Es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volck.

Und ſie führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, (das iſt zum Fürſten der Prieſter,) dahin alle Hoheprieſter und Schrifftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEſu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit JEſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt, Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thür-Hüterin, und führete Petrum hinein.

Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemacht danieden mitten im Pallaſt, denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wolte.

Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Lichte, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JEſu aus Galiläa. Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er aber leugnete vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne ſein nicht; ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

Aber der Hoheprieſter fragete JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JESUS antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt: Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts im Winckel geredet. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieſelbigen wiſſen, was ich zu ihnen geſaget habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, JEſu einen Backenſtreich, und ſprach: Solteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JEſus antwortete: Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredt, was ſchlägſt du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verleugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen denen, die dabey ſtunden: Dieſer wär auch mit JEſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und eine andere ſprach: Du

biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur darzu, und ſprach: Warlich, ich bins nicht, und kenne auch des Menſchen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräfftigte es eine andere, mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Warlich, du biſt auch der einer; denn du biſt ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an ſich zu verfluchen, und zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte ſich, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte JEſu, als er zu ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten, und der gantze Rath ſuchten falſche Zeugniß wider JEſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülffen, und funden keines; wiewohl viel falſche Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtunden auf, und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſch Zeugniß wider ihn, und ſprachen: Wir haben gehöret, daß er ſagte: Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihr Zeugniß ſtimmete noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtund auf, unter ſie, und fragte JEſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? JEſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt: Ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn GOttes? JEſus ſprach: Du ſagſts, ich bins. Doch ſage ich euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat GOtt geläſtert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehöret: Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die JEſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viele andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn.

Des Morgens aber verſammleten ſich alle Hoheprieſter, Schrifftgelehrten, und die Aelteſten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten Rath über JEſum, daß ſie ihm zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? Sags uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo gläubet ihr nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn GOttes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagets, denn ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürffen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

IV. Handlung vor dem weltlichen Gerichte.

Und der gantze Hauffe ſtund auf, und bunden JEſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantwortete ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihm, und bracht herwieder die dreyßig Silberlinge, den Hohenprieſtern, und den Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? Da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenckete ſich ſelbſt; und iſt mitten entzwey geborſten, und ſein Eingeweyde ausgeſchüttet.

Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gottes-Kaſten legen; denn es iſt Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Akeldama, das iſt, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen ſie kaufften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richt-Haus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten aber, und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEſu, welches er ſagete, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

Da fiengen an die Hohenprieſter und die Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut, den Schoß dem Käyſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richt-Haus, und rief JEſum, fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Jüden König? JEſus ſtund vor ihm, und antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder haben es dir andere von mir geſaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenprieſter, haben dich mir überantwortet: Was haſt du gethan: JEſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt: Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? JEſus antwortete: Du ſagſts. Ich bin ein König: Ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit?

Und da er das geſagt, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm?

Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten,

antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart ſie dich verklagen: Höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelben Tagen auch zu Jeruſalem war.

Da aber Herodes JEſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schrifftgelehrten ſtunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verlachte und verſpottete ihn, legte ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volck zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volck abwende; und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth ſey; darum will ich ihn züchtigen, und loß geben.

Auf das Feſt aber muſte der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen loß geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete. Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Oſtern: Welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe? Barrabam, oder JEſum, den König der Jüden, den man nennet Chriſtum? Denn er wuſte, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn ich habe heunt viel erlitten im Traum, von ſeinet wegen.

Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reitzeten das Volck, daß ſie um Barrabam bitten ſolten, und JEſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll loß geben? Da ſchrye der gantze Haufe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam loß. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEſum loß laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit JEſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchryen abermal: Creutzige, creutzige ihn! Er aber ſprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er denn Ubels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen, und loß laſſen. Aber ſie ſchryen noch vielmehr, und ſprachen: Creutzige ihn! und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey, und for-

derten, daß er gecreutziget würde; und ihr, und der Hohenprieſter Geſchreh nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEſum, und geiſſelte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fiengen an, ihn zu grüſſen, und ſprachen: GOtt grüſſe dich, lieber König der Jüden! Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng JEſus heraus, und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid. Und er ſprach zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und Diener ſahen, ſchryen ſie, und ſprachen: Creutzige, creutzige ihn! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben, denn er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu JEſu: Von wannen biſt du? Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich loß zu geben? JEſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß lieſſe.

Die Jüden aber ſchryen, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen loß, ſo biſt du des Käyſers Freund nicht: Denn, wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Käyſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEſum heraus, und ſatzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf Ebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſt-Tag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Jüden: Sehet, das iſt euer König. Sie ſchryen aber: Weg, weg mit dem! creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyſer.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedachte er dem Volcke gnug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchähe, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volck, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und ſprach: Sein Blut komme über uns, und über unſre Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworffen, um welchen ſie baten; JEſum aber geiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

VI. Handlung an der Schädel-Stätte.

Da nahmen die Kriegs-Knechte JEſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten. Und er trug ſein

Creutz,

Creutz. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einen Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEſu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein groſſer Hauffe Volcks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn. JEſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Seelig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüſte die nicht geſäuget haben. Denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln; Decket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Ubelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heiſſet auf Ebräiſch Golgatha, das iſt verdollmetſchet, Schädel-Stätt, und ſie gaben ihm Eßig, oder Wein mit Myrrhen und Gallen vermiſchet, zu trincken, und da ers ſchmeckete, wolte ers nicht trincken.

Und ſie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand. JEſum aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſaget: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn creutzigten. JEſus aber ſprach: Vater vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Pilatus aber ſchrieb eine Uberſchrift, geſchrieben was man ihm Schuld gab, die Urſache ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Creutz oben zu ſeinem Haupte. Es war aber geſchrieben: JEſus, von Nazareth, der Jüden König. Dieſe Uberſchrifft laſen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEſus gecreutziget iſt. Und es war geſchrieben auf Ebräiſche, Griechiſche, und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: Schreib nicht der Jüden König, ſondern, daß er geſagt: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Die Kriegs-Knechte, da ſie JEſum gecreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knecht ein Theil, darzu auch den Rock: der Rock aber war ungenehet, von oben an gewürcket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrifft, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Und ſie ſaſſen allda, und hüteten ſein. Solches thaten die Kriegs-Knechte, und das Volck ſtund, und ſahe zu.

Es ſtund aber bey dem Creutze JEſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfuy dich! wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen! hilf dir ſelber. Biſt du GOttes Sohn, ſo ſteige herab

ab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander mit den Schrifft-gelehrten und Aelteſten, ſamt dem Volck, und ſprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm ſelber nicht helffen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Auserwehlte GOttes, ſo helffe er ihm ſelber, und ſteige herab vom Creutz, auf daß wirs ſehen, und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtets ihn, denn er hat geſagt: Ich bin GOttes Sohn. Daſſelbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und ſprachen: Biſt du der Jüden König, ſo hilf dir ſelber.

Aber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt, und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß biſt; und zwar, wir ſind billig drinnen, denn wir empfahen, was unſere Thaten werth ſind. Dieſer aber hat nichts Ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu JEſu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und JEſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir: Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das gantze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEſus laut, und ſprach: Eli! Eli! lama aſabthani? Das iſt verdollmetſchet: Mein GOTT! Mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Er ruffet den Elias.

Darnach, als JEſus wuſte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrifft erfüllet würde, ſprach er: Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß mit Eßig; und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckete ihn, und ſprach mit den andern: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Da nun JEſus den Eßig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut, und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigete er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchlieſen, und giengen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Warlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtunden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles: Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel an-

andere Weiber, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſt-Tag war, daß nicht die Leichname auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn deſſelben Sabbaths-Tag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als ſie aber zu JEſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegs-Knechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er wahr geſagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr ſolt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrifft: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſt-Tag war, welcher iſt der Vor-Sabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Raths-Herr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEſu, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möcht abnehmen den Leichnam JEſu.

Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als ers erkundigte von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam JEſu, und befahl, man ſolte ihm ihn geben. Und Joſeph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEſU kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit Spécereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget war, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Felß, in welches niemand je geleget war. Daſelbſt hin legten ſie JEſum, um des Rüſt-Tags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wältzeten einen groſſen Stein vor die Thür der Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, und andere Weiber, die da JEſu auch waren nachgefolget von Galiläa, beſchaueten, wohin, und wie ſein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille, nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſt-Tage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum beſiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Die

Die Auferſtehung, Himmelfahrt Chriſti, und Sendung des Heiligen Geiſtes.

Nach denen vier Evangeliſten.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEſu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Speccerey, auf daß ſie kämen, und ſalbeten JEſum, denn den Sabbath über waren ſie ſtille, nach dem Geſetz.

Am Abend aber der Sabbather, welcher anbricht am Morgen des erſten Tags der Sabbather, ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Speccereyen, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe, es geſchah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn ſtieg vom Himmel hinab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und ſatzte ſich darauf, und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß, als der Schnee. Die Hüter aber erſchracken für Furcht, und wurden, als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und ſie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEſu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, ſolches nachzuſagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEſu nicht da war, ſiehe, da traten bey ſie zween Männer mit gläntzenden Kleidern, und ſie erſchracken, und ſchlugen ihre Angeſichte nieder auf die Erden. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, gedencket daran, wie er euch geſaget, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſeine Worte, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und ſagten ſolches den Apoſteln, und es dauchten ſie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena alſo läufet, (wie geſagt) kommt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Da gieng Petrus, und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, gucket hinein, und ſiehet die Leinen geleget, er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen geleget, und das Schweiß Tuch, das JEſu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, ſondern beyſeits eingewickelt, an einen beſondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und gläubets, denn ſie wuſten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müſte. Da giengen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zugienge.

Ma-

Maria aber ſtund vor dem Grabe, und weinete drauſſen, als ſie nun weinete, guckte ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zum Häupten, und den andern zun Füſſen, da ſie den Leichnam JEſu hingeleget hatten, und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das geſaget, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet JEſum ſtehen, und weiß nicht, daß es JEſus iſt. Spricht JEſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meynet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: HErr, haſt du ihn hinweg getragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen.

Spricht JEſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni! das heiſt, Meiſter. Spricht JEſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOTT, und zu eurem GOTT.

Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher JEſus austrieb ſieben Teufel, welcher er am erſten erſchienen, da er auferſtanden war, frühe am erſten Tage der Sabbather. Und ſie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm geweſen waren, die da Leide trugen, und weineten, daß ſie den HErrn geſehen hätte, und ſolches hätte er zu ihr geſagt. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erſchienen, gläubeten ſie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Es war aber der Engel des HErrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet JESUM von Nazareth, den Gecreuzigten, er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommet her, und ſehet die Stätte, da der HERR gelegen hat, und gehet ſchnell hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat: Siehe, ich habs euch geſagt.

Und ſie giengen ſchnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und groſſer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich. Und da ſie giengen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen JEſus, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füſſe, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach JEſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingiengen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, gaben den Kriegs-Knechten Geldes genug, und ſprachen: Saget, ſeine Jünger kamen des Nachts und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchlieſen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thäten, wie ſie gelehret waren. Und ſolche Rede iſt ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und ſiehe, zween aus ihnen giengen an demſelbigen Tage in einen

Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Namen heiſt Emmahus, und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten, denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen.

Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Wegen, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu, von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volck, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen, und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen. welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht

Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens! zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben: Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wolte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, und kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach: Und denen gläubeten ſie auch nicht. Es war aber am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren verſchloſſen, da die Jünger verſammlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, JEſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch! Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt.

Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände, und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigete er ihnen Hände und Füſſe, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen.

Da ſie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm

vor

vor ein Stück vom gebratenen Fiſch und Honigſeims; und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden: Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeyd des alles Zeugen. Und abermal ſprach er zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Hier folget nun, was zwiſchen dem Oſter-Tage und Himmelfahrt Chriſti, vorgegangen.

Thomas aber, der Zwölffen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägel-Maal, und lege meine Finger in die Nägel-Maal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kömmt JEſus da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOTT! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du: Selig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarete ſich JEſus abermal am Meer bey Tyberias, er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heiſſet Zwilling, und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsbald. Und in derſelbigen Nacht fiengen ſie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, ſtund JEſus am Ufer, aber die Jünger wuſtens nicht, daß es JEſus war. Spricht JEſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da wurffen ſie, und kontens nicht mehr ziehen, für der Menge der Fiſche.

Da ſpricht der Jünger, welchen JEſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um ſich, denn er war nackend, und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen, und zogen

das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche drauf und Brod. Spricht JEſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz aufs Land voll groſſer Fiſche, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEſus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt du? Denn ſie wußten, daß es der HErr war. Da kömmt JEſus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, deſſelbigen gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das dritte mal daß JEſus offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht JEſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schaafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? Und ſprach zu ihm: HErr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weyde meine Schaafe.

Warlich, warlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wolteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich führen, da du nicht hin wilt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde. Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abend-Eſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an. Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin JEſus ſie beſchieden hatte, und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JESUS trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt, im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, und lehret alle Völcker, und tauffet ſie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht gläubet, der ſoll verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und

ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden; auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, 1 Cor. 15. Alſo, ehe er gen Himmel vor ihren Augen genommen ward, erzeigete er ſich lebendig ſeinen Apoſteln nach ſeinem Leiden, u. daſſelbige durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes, eröffnete ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrifft verſtunden.

Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, und ſprach: Sehet, ich will auf euch ſenden die Verheiſſung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber ſolt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe; denn Johannes hat mit Waſſer getaufft, ihr aber ſolt mit dem Heiligen Geiſt getaufft werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat, ſondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete ſie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und ſegnete ſie, und es geſchah, da er ſie geſegnet, nachdem er nun gnugſam mit ihnen geredet hatte nach ſeiner Auferſtehung, ſchied er von ihnen, und ward aufgehaben zuſehens, und fuhr gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg, und hat ſich zur rechten Hand GOttes geſetzt. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, der wird wiederkom̃en, wie ihr ihn geſehen habt gen Him̃el fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jeruſalem mit groſſer Freude von dem Berge, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig, mit Beten und Flehen, ſamt den Weibern, und Maria, der Mutter JEſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten GOtt, ꝛc.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer, lieben Brüder! Es muſte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen, denn er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen: dieſer hat erworben den Acker um den unge-

gerechten Lohn, und ſich erhenckt, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker.

Denn es ſtehet geſchrieben in dem Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der drinne wohne, und ſein Bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden.

Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: HERR, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurffen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er war zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Von der Sendung des Heiligen Geiſtes.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander, und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen, und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen.

Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind: Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zum andern: Was will daraus werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Chriſtus lebet ein König ewiglich.

Von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Als ſich die Zeit nahete, daß GOtt wollte über Jeruſalem, und das Jüdiſche Volck den endlichen Zorn ergehen laſſen, wie die Propheten, und der HErr Chriſtus ſelbſt, ihnen gedräuet, und zuvor geſagt hatten, ſind dieſe nachfolgende Zeichen vorher gangen:

Es

Es iſt am Himmel ein Comet geſehen, wie ein Schwerd geſtalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über geſtanden, und von jederman geſehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungeſäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um 9. Uhr in der Nacht, iſt beym Altar im Tempel ein ſolch hell-gläntzend Licht erſchienen, daß jederman gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehern, groſſes ſtarckes Thor, am innern Tempel, da zwanzig Männer an heben muſten, wenn man es wolte aufthun, welches mit ſtarcken eiſernen Schlöſſern und Riegeln verwahret war, hat ſich um die ſechſte Nacht-Stunde ſelbſt aufgethan.

Item, auf den 21. Tag Junii, hat man geſehen in der Lufft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels, Wagen ſchweben, und wie eine groſſe Rüſtung von Reutern und Knechten in den Wolcken zuſammen ziehen, und ſich ſchlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingſt-Tage, als die Prieſter inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Feſt gehöret, haben ſie ein groß Gepolter gehöret, und hernach eine Stimme, welche geruffen hat: Laſſet uns von hinnen weg ziehen! Wiewohl etliche ſagen, das ſey geſchehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel, unter Chriſti Leiden, zerriſſen iſt.

Item, es iſt ein Menſch geweſen, JEſus genannt, Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er iſt gen Jeruſalem kommen, auf das Feſt der Laubrüſt, hat aus einem ſonderbaren heftigen Geiſt geſchryen: O ein Geſchrey vom Morgen! o ein Geſchrey vom Abend! o ein Geſchrey von den vier Winden! ein Geſchrey über gantz Jeruſalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam! ein Geſchrey über das Volck! Und das klägliche Geſchrey trieb er Tag und Nacht, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geiſſeln und Ruthen ſtraften, und dieſe Worte, als eine böſe Deutung über die Stadt, nicht gerne höreten, ſo hörete er doch nicht auf. Und als man dieſen Menſchen hat bracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geiſſeln hart bis aufs Blut ſtäupen und peitſchen ließ, ſo hat er doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hätte auch nicht einen Zähren, oder Thränen gelaſſen, ſondern ohne Unterlaß überlaut geſchryen: Weh, weh, weh dir, o du armes Jeruſalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieſer Menſch aber iſt ſieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, ſondern allein gangen, wie ein Menſch, der etwas bey ſich tief beſinnet, oder dichtet, und immerdar dieſe Worte von ſich hören laſſen: Weh, weh dir, o du armes Jeruſalem! und von ſolchem Ruffen iſt er nicht müde worden. Und als die Stadt nun von den Römern belagert worden, iſt er auf die Mauren umher gangen, und immer geſchryen: Weh über den Tempel! weh über das gantze Volck! und zuletzt hat er auf eine Zeit dieſe ungewöhnlichen Worte darzu geſaget: Weh auch mir! und in dem Wort iſt er ohngefehr von der Feinde Geſchoß troffen, und alſo todt blieben. Dieſe, und andere groſſe Zeichen, ſind vorher gangen, ehe Jeruſalem zerſtöret iſt.

Nun wollen wir von der Zerſtörung an ihr ſelbſt kurtz reden.

Da die Jüden, wie Stephanus ſagt, als Mörder und Verräther den gerechten und unſchuldigen Chriſtum getödtet hatten, iſt es mit dem gantzen Jüdiſchen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenprieſter huben an, übeten Tyranney wider die andern

Prieſter, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es ſchickte ſich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ ſich anſehen, daß eine groſſe Veränderung und Zerrüttung des Reichs, vorhanden wäre. Aus ſolchem Zwieſpalt und Haß der Gewaltigen unter ſich erhuben ſich Rotten, und allerley partheyiſche Zertrennungen, und aus dem trug ſich zu allerley Unglücks, viel Raubs und Mords in der Stadt und auſſer Jeruſalem, und ſchickten ſich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, geiſtlich und weltlich zu Trümmern gehen wolte.

Darüber begab ſichs auch, daß der Käyſer Nero, Ceſtium Florum in das jüdiſche Land ſchickte, und als er den Jüden ſehr hart war, und mit vielen Dingen ſeinen Geitz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjaget, u. als er mit ihnen zu ſchlagen kam, hat er fünf tauſend Mann der Seinen verlohren. Alſo wüteten die Jüden, durch GOttes Verhängniß, daß ſie auch wider die Römer ſich ſetzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Käyſer Nero das erfuhr, ſchickte er Flavium Veſpaſianum, mit ſeinem Sohn Tito, in Syrien. Und es iſt die Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus ſchreibet, eine gemeine Sage und Gerücht geweſt, daß eben um die Zeit etliche, ſo aus Judäa kommen würden, ſehr groß und gantz mächtig in aller Welt ſolten werden, und wiewohl das an dem geiſtlichen Reiche Chriſti alſo wahr ward, daß der Name Chriſti, durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren iſt aus jüdiſchem Stamm,) in aller Welt groß ward, ſo haben es doch etliche von denen zweyen Veſpaſianis verſtanden. Die Jüden aber zogen das Prognoſticon auf ſich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden ſie ſtoltz; machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Aſcalon an, da ſind ſie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (über das, daß die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tauſend Mann verlohren.

Alſo nachdem zog Veſpaſianus, auf Befehl des Käyſers in Galiläam, welches ein Volck-reich Land war, verwüſtete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tauſend Jüden erſchlagen, auf einmal in die funfzig tauſend wehrhafftiger Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeinen Pöbel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder Alt noch Jung verſchonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tauſend junge Männer hat Veſpaſianus auf einmal als eigene Leute geſchickt, am Iſthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tauſend jüdiſche Kriegs-Leute ſind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkaufft. Fünf tauſend haben ſich aus Verzweifelung ſelbſt von hohen Felſen herab geſtürtzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, faſt gelehrt, weiſe und verſtändig, prieſterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Oberſten einer im Kriege, mit Namen Joſephus, und als er im erſten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Veſpaſiano geführet, und als er nun demſelben prophezeyet, er würde noch Käyſer werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derſelbige Joſephus hat geſchrieben, was wir von dieſer Hiſtorie wiſſen. Als diß in Galiläa geſchah, iſt ein Hauffe geſammletes, freches, räuberiſches Volck gen Jeruſalem kommen, das hat einer der groſſen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch dieſe Rotte das Regiment gantz an ſich brächte, da iſt abermal viel heimliches Mords, viel Rauberey, viel Plün-

Plündern zu Jeruſalem geweſen, und hat ſich allenthalben zu groſſem Unglück geſchicket, und iſt die arme Stadt allenthalben wohl geplaget geweſen. Es ſind die Zeit etliche Hoheprieſter erſchlagen, und offt Blut vergoſſen worden, auch im Tempel. Joſephus ſchreibet, daß zwölf tauſend von den beſten älteſten Jüden in dieſem Lermen umkommen ſind, und ihre Güter und Häuſer hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieſes haben die Römer durch Practiquen zugericht.

So war nun damals ſchon, ehe das rechte Wetter über ſie fiel, Jeruſalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche ſich, durch partheyiſche Practiquen, einer nach dem andern aufwarffen, und um der Herrſchafft willen viel Blut vergoſſen. Als nun zu der Zeit die Gardarener ſich widerſetzig machten den Römern, muſte ſich Veſpaſianus aus dem Winter-Lager eilends erheben, und nahm Gadara, die Stadt, ein, und durch ſeinen Hauptmann, Placidum, ſchlug er in die dreyßig tauſend Bürger in die Flucht; eilf tauſend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Hauffe ſtürtzete ſich in Jordan, und ihre todten Cörper ſind im Jordan geſloſſen, bis an die See Aſphaltiten, welches man das rothe Meer nennet, und ſind jenſeit des Jordans, bis gen Machären, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groſſes Schrecken kommen.

Als nun bey Ausgang des Winters der Lentz angegangen, da Veſpaſianus gehöret, daß Nero todt war, lag er zu Cäſarea, und machte ſich eilend auf, und hatte alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlöſſer, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte beſetzt mit römiſchem Kriegs-Volck, daß er Jeruſalem, (welches allein überblieben war,) deſto leichter ſtürmen, und einnehmen konte. Damals iſt Veſpaſianus von ſeinem Kriegs-Volck zum Käyſer aufgeworffen worden. Darnach zog er in Egypten, und von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er, Kundſchafft halber, an Oerter, nahe bey Jeruſalem, geritten war, entkam ſchwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward; darnach ſchlug er ſein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck, aus allen Städten, von allen Orten, aufs Oſter-Feſt, des Gottesdienſts halben, zu Jeruſalem zuſammen kommen, ſo waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viel geſammlete Haabe, verwegen, loſes Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parten in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet,) zerriſſen. Eine Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberſter, Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß, heuchleriſch Volck, das den Bürgern ſehr feind war. Den andern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben geſagt. Den obern Theil hatte Simon inne, mit zwanzig tauſend Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltſamen Fürnehmen zu ſchützen. Da man derſelben Gäſte gerne wäre wieder loß geweſen, hat man ihrer nicht können loß werden.

Titus, als er nun merckte, daß die

die Stadt Jeruſalem mit ſo unzählichem Volck überladen und übermannet wäre, rüſtete und ſtärckete ſich in groſſer Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um ſie zu ſchlagen, wie Chriſtus ihnen geſagt, dieweil das Volck bey einander wäre, daß ſie der Hunger deſto härter drängete und ängſtete. Da das die Jüden ſahen, verſuchten ſie ihre höchſte Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen; aber es war aus, da war kein Glück mehr, unſer HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen ſpielen, darum gieng ihnen kein Anſchlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und iſt die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine groſſe Menge Volcks erſchlagen ward bey dem Tempel. Die Stadt Jeruſalem war ſehr veſt an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauren, darum legte ſich das Römiſche Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu ſtürmen, und nach groſſer Arbeit iſt die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieſelbige Zeit iſt eine unzählige Menge Volcks Hunger geſtorben, wie Joſephus ſchreibet: Um ein klein Bißlein Brods haben ſich offt die beſten Freunde gehauen und geſtochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speiſe aus dem Munde geriſſen, da hat ſich weder Bruder noch Schweſter einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viele Gülden gegolten, etliche haben Küh-Miſt für groſſem Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget, und geſſen, etliche haben noch Heu in dem Mund gehabt, und ſind alſo todt funden, etliche haben in den heimlichen Gemachen geſuchet, mit Unflat und Miſt vor dem Hunger ſich zu retten, und iſt eine groſſe Menge Hungers geſtorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert und funfzehen tauſend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben ſind. Egeſippus ſchreibet, daß allein zu einer Pforte viel tauſend Leichen hinaus getragen ſind, und daß in die ſechshundert tauſend Menſchen, ſolcher Zeit der Belagerung, todt geblieben ſind. Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine ſtarcke Veſtung war, ſo hatten ſie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Veſtung gieng; dieſe Veſtung zu erobern, koſtete viel mehr Arbeit, denn alle andere Orte. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang ſeyn, und hielt an, vermahnete das Kriegs-Volck, die Veſtung mit Gewalt zu ſtürmen. Wiewohl nun groſſe Gefahr dabey war, ſo gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Poſaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erſchlagen, etliche von den Mauern geworffen, etliche ſelbſt zu todte gefallen, etliche bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck ſich um die, ſo den Tempel inne hatten, ernſtlich angenommen.

Man ſagt, Titus ſey willens geweſen, des Tempels zu verſchonen, (als der Religion,) aber es war aus, GOtt ſchickts, daß da kein Verſchonen war, denn als man lang und hefftig geſtritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen geweſt, die veſten Oerter zu übergeben, merckte das Kriegs-Volck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lange würde,) oder mit Feuer wäre abzubrechen, und alſo haben etliche Kriegs-

Knech-

Knechte Feuer in den Tempel geworfen, da iſts angangen, und alſo auf die Stunde das herrliche, treffliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrennet und zu Aſche worden.

Die Jüden, ſo den obern Ort der Stadt inne hatten, ſind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr ſind durchs Feuer und Schwerd umkommen. Die Prieſter haben, ihr Leben zu friſten, gantz kläglich gebeten und geflehet, aber da iſt Gnade bey GOtt und Menſchen aus geweſen. Titus, wie Egeſippus ſchreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienſt dahin ſey, dürffte man der Prieſter nicht. Die Verwüſtung des Tempels iſt geſchehen auf den zehenden Tag des Monats Auguſti, gleich auf den Tag, da der erſte Tempel vom König zu Babylonien verbrennet iſt. Und iſt der Tag ſonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel geweſen. Und von dem erſten Tempel an, und ſeiner Erbauung, welchen Salomon erbauet, bis auf das andere Jahr Veſpaſiani, da der Tempel zu Grund verwüſtet iſt, ſind tauſend, ein hundert und ein Jahr; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches iſt geſchehen im andern Jahr des erſten Cyri, ſind fünf hundert und neun und ſechzig Jahr. Da nun die Jüden ſo geängſtet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, ſturben viel tauſend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Joſephus ſchreibet, daß auf die Tage, da der Tempel verbrannt und verwüſtet, ein ſchrecklich greulicher Fall ſich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben würde. Es war eine ehrliche Frau, reich und groſſes Geſchlechts, jenſeit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jeruſalem geflohen: Als nun die Stadt ſo hart bedränget und geängſtet war mit Hunger, hat ſie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen iſt wohl zu gedencken) geſchlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegeſſen; die andere Helffte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen, und Speiſe geſuchet, hat ſie ihnen vorgeſetzet. Die Kriegs-Knechte aber haben ſich vor dem greulichen Anblick entſetzet, und ſich doch des elenden Weibes erbarmet, und dieſe Sache den groſſen Herren zu Jeruſalem offenbaret. Dieſer erſchreckliche Fall hat ſie beweget, daß ſie von dem Tage an gedacht haben, ſich zu ergeben, ſind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen nun zu lange geharret war, und ſie Friede und Freyheit baten, da ſie ſchon ausgehungert, und aufs höchſte bedränget waren, ward nichts daraus, und iſt wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit iſt unzähliches groß Volck, aus groſſer Angſt und höchſter Noth unträglichen Hungers, aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelauffen, da hat man ſie ſehr wohlfeil verkauffet. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte geſehen, daß ein Jude aus ſeinem eigenen Miſte hat Gold, welches er eingeſchluckt, geleſen. Da iſt bald ein Gerüchte durch das gantze Lager gangen unterm Kriegs-Volck: Die Jüden, ſo heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeſchluckt, (denn es waren etliche, die durch fleißig Beſuchen ſonſt nichts denn Gold konnten wegbringen, oder vor den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Urſach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, ſie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tauſend Jüden in einer Nacht aufgeſchnitten wurden, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte laſſen ausruffen, und gebieten,

daß man die Gefangenen nicht tödten ſollte.

Endlich iſt die Stadt Jeruſalem erobert, und iſt da weder Jung noch Alt verſchonet; doch iſt ein Gebot ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, ſo zu keiner Wehr und Widerſtand vermöglich wären, ſchonen ſolte. Alſo iſt gantz Jeruſalem durchaus von Feinden ſchrecklich geplündert, angeſteckt und verbrannt, der mehrere Theil zerrüttet und verwüſtet, wenig Gebäu ſind ſtehen geblieben, daß man etlich Römiſch Kriegs-Volck hat können drinnen zur Beſatzung laſſen: So ſind auch etliche einzele, wüſte, ſteinerne Gebäu und wüſte Thürme blieben, allein, bloß und öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre geweſt. Und alſo iſt Jeruſalem verwüſtet, und zu Grund verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als ſie erſt belagert ward.

Von dem groſſen Hauffen und unzählicher Menge der Gefangenen, hat Titus ſiebenzehen tauſend, alle junge, ſtarcke Manns-Perſonen, gen Alexandriam geſchickt, baſelbſt, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkaufft, zwey tauſend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern, durchs gantze Römiſche Reich, da man ſie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreiſſen laſſen. Die Menge aller Gefangenen, ſo am Leben, ſind an der Zahl geweſen ſieben und neunzig tauſend, ſo doch erſt wohl zehen mal hundert tauſend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt geweſen, welches mehrern Theils Fremde geweſen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdiſchen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jeruſalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, beſetzte er die Orte des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrückte, bis an den Fluß Euphraten, denn ſo weit gieng der Zeit das Römiſche Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jeruſalem zerſtöret iſt, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt 4034. von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr. nach dem Leiden Chriſti im 40. Jahr. Alſo hat Jeruſalem, die allerberühmteſte Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend jämmerliches Ende genommen.

Alſo hat GOtt die Verachtung und Verfolgung des Evangelii geſtrafet, und aller Welt ein ſchrecklich Exempel vorgeſtellet, ſie zu vermahnen, GOttes Zorn und Strafe zu fürchten, und ſich zu GOtt, und zum Erkänntniß Chriſti zu bekehren. Denn hat GOtt dieſes Volck auch nicht verſchonet, denn er ſo herrliche Verheiſſung hat gegeben, darinnen ſo viel hoher, heiliger Patriarchen und Propheten geweſen, ja welches Chriſto mit dem Geblüt verwandt iſt: Wie viel ſchrecklicher wird er andere Völcker ſtrafen, welchen aus ſondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet iſt, und ſie dennoch undanckbar ſind, und den rechten Gottesdienſt und Erkänntniß verachten, und mit gröſſerer Halsſtarrigkeit und Grauſamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geſchehen. Drum iſt nicht Zweifel, die Strafe wird nicht ferne ſeyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jeruſalem gangen. Dieſes ſollen wir ernſtlich betrachten, und zu Hertzen nehmen, daß wir uns beſſern, und zu rechter Erkäntniß Chriſti bekehren, Amen.

Der

Der kleine Catechiſmus Herrn D. Martin Luthers,

Begreifft in ſich:

Die ſechs Haupt-Stücke Chriſtlicher Lehre, ſamt der Haus-Tafel, und Chriſtlichen Frag-Stücken.

Das Erſte Haupt-Stück.

Von den heil. zehen Geboten.

Das erſte Gebot.

Du ſolt nicht andere Götter haben neben mir.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſolt den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen, ſondern denſelben in allen Nöthen anruffen, beten, loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du ſolt den Feyertag heiligen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern daſſelbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſolt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du ſolt nicht tödten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden, noch Leid thun, ſondern ihm helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das ſechſte Gebot.

Du ſolt nicht ehebrechen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebende Gebot.

Du ſolt nicht ſtehlen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſers Nächſten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waare oder Handel an uns bringen, ſondern ihm ſein Gut und Nahrung helffen, beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſolt nicht falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, affterreden, oder böſen Leumund machen, ſondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder

Hauſe

Hauſe ſtehn, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, ſondern ihm, daſſelbige zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehende Gebot.

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht ſein Weib, Geſinde, oder Vieh abſpannen, abdringen, oder abwendig machen, ſondern dieſelbigen anhalten, daß ſie bleiben und thun, was ſie ſchuldig ſeyn.

Was ſaget nun GOtt von dieſen Geboten allen? Antwort:

Er ſaget alſo:

Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein ſtarcker, eiferiger GOtt, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, ſo mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tauſend Glied.

Was iſt das? Antwort:

GOtt dräuet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebote übertreten. Darum ſollen wir uns fürchten vor ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebote thun. Er verheiſſet aber Gnade und alles Gutes allen, die ſolche Gebote halten; darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Das Andere Haupt-Stück.

Von den drey Haupt-Artickeln des Chriſtlichen Glaubens.

Der erſte Artickel.

Von der Schöpffung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß mich GOtt erſchaffen hat, ſamt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunfft, und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trincken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet, und vor allem Ubel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienſt und Würdigkeit, das alles ich ihm zu dancken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorſam zu ſeyn, ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlöſung.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt. Gebohren von der Jungfrau Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben, und begraben. Niedergefahren zur Höllen. Am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel; ſitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß JEſus Chriſtus, wahrhafftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Menſch, von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und

in

in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geiſt eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEſum Chriſtum meinen HErrn, gläuben, oder zu ihm kommen kan; ſondern der Heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium beruffen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget, und erhalten, gleichwie er die gantze Chriſtenheit auf Erden beruffet, ſammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEſu Chriſto erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Chriſtenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, ſamt allen Gläubigen in Chriſto, ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das Dritte Haupt-Stück.

Von dem Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechten Kinder, auf daß wir getroſt, und mit aller Zuverſicht, ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort:

GOttes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geſchicht das? Antwort:

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Da behüte uns für, lieber himmliſcher Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was iſt das? Antwort:

GOttes Reich kömmt wohl, ohn unſer Gebet, von ihm ſelbſt; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchicht das? Antwort:

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Wort, durch ſeine Gnade gläuben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

GOttes guter gnädiger Wille geſchicht wohl, ohn unſer Gebet; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das? Antwort:

Wenn GOTT allen böſen Rath und Willen bricht, und hindert, ſo uns den Namen GOttes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches Wille; ſondern ſtärcket und behält uns feſt in ſeinem Wort und Glauben, bis an unſer Ende, das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die

Die vierte Bitte.

Unſer täglich Brod gieb uns heute.

Was iſt das? Antwort:

GOtt giebt täglich Brod, auch wohl ohne unſere Bitte, allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß ers uns erkennen laſſe, und mit Dancksagung empfahen unſer täglich Brod.

Was heiſt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret; als Eſſen, Trincken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und deßgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaſſe uns unſere Schuld, als wir erlaſſen unſern Schuldigern.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelbigen willen uns ſolche Bitte nicht verſagen. Denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechſte Bitte.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das? Antwort:

GOtt verſucht zwar niemand, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer Fleiſch nicht betrüge noch verführe im Mißglauben, Verzweifelung, und andere groſſe Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die ſiebende Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Ubel.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre, erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kömmt, ein ſeliges Ende beſchere, und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel.

Der Beſchluß.

Denn dein iſt das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: Denn er ſelbſt hat uns geboten alſo zu beten, und verheiſſen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heiſſet: Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das Vierte Haupt-Stück.

Von dem Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Erſten:

Was iſt die Tauffe? Antwort:

Die Tauffe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer in GOttes Gebot gefaſſet, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort GOttes? Antwort:

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht: Matth. am 28.

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täuffet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes.

Zum

Zum andern:
Was giebet oder nützet die Taufe?
Antwort:

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheiſſung GOttes lauten.

Welches ſind denn ſolche Worte und Verheiſſung GOttes?
Antwort:

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht: Marci am 16.

Wer da gläubet und getaufft wird, der wird ſelig; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden.

Zum dritten:
Wie kan Waſſer ſolche groſſe Dinge thun? Antwort:

Waſſer thuts freylich nicht, ſondern das Wort GOttes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt, und der Glaube, ſo ſolchem Wort GOttes im Waſſer trauet. Denn ohne GOttes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer, und keine Tauffe; aber mit dem Wort GOttes iſt es eine Tauffe, das iſt, ein Gnaden-reich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geiſt, wie St. Paulus ſagt, zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Zum vierten:
Was bedeutet denn ſolch Waſſer-Tauffen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reue und Buſſe, ſoll erſäuffet werden, und ſterben mit allen Sünden, und böſen Lüſten, und wiederum täglich heraus kommen, und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben?
Antwort:

St. Paulus zum Römern am ſechſten ſpricht:

Wir ſind, ſamt Chriſto, durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters; alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das
Fünfte Haupt-Stück.
Von der Buſſe, Beichte, und Abſolution.

Was iſt das Amt der Schlüſſel?
Antwort:

Das Amt der Schlüſſel iſt die ſonderbare Kirchen-Gewalt, die Chriſtus ſeiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, ſo lange ſie nicht Buſſe thun.

Wo ſtehet das geſchrieben?
Antwort:

So ſchreibet der heilige Evangeliſt Johannes, am 20. Capitel:

Der HErr JEſus bließ ſeine Jünger an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Was gläubeſt du bey dieſen Worten?
Antwort:

Ich gläube, was die beruffenen Diener Chriſti aus ſeinem göttlichen Befehl mit uns handeln, ſonderlich wenn ſie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der Chriſtlichen Gemeine ausſchlieſſen, und die, ſo ihre Sünde bereuen, und ſich beſſern wollen, wiederum entbinden, daß es alſo kräfftig und gewiß ſey, auch im Himmel, als handelt es unſer lieber HErr Chriſtus mit uns ſelber.

Was iſt die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreifft zwey Stücke in ſich: Eines, daß man die Sün-

Sünde bekenne, das andere, daß man die Abſolution, oder Vergebung, vom Beichtiger empfahe, als von GOtt ſelbſt, und ja nicht daran zweifele, ſondern feſt gläube, die Sünde ſey dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden ſoll man denn beichten? Antwort:

Vor GOTT ſoll man aller Sünden ſich ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun; aber vor dem Beicht-Vater ſollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wiſſen, und fühlen im Hertzen.

Welche ſind die? Antwort:

Da ſiehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd ſeyſt? Ob du ungehorſam, untreu, unfleißig geweſen ſeyſt? Ob du jemand Leid gethan haſt mit Worten oder Wercken? Ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet, oder Schaden gethan haſt?

Lieber, ſtelle mir eine kurtze Weiſe zu beichten.

So ſolt du zum Beichtiger ſprechen:

Würdiger, lieber HErr, ich bitte ihn, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung ſprechen um GOttes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor GOtt aller Sünden ſchuldig; inſonderheit bekenne ich vor ihm, daß ich ein Knecht, (Magd) ꝛc. bin; aber ich diene, leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen.) Denn da und da habe ich nicht gethan, was ſie mich geheiſſen, habe ſie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe verſäumet, und Schaden laſſen geſchehen. Bin auch in Worten und Wercken unſchambar geweſen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meinen Herrn und Frau gemurret und gefluchet, ꝛc. Das alles iſt mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich beſſern.

Ein Herr oder Frau ſage alſo:

Inſonderheit aber bekenne ich vor ihm, daß ich mein Kind und Geſinde nicht treulich erzogen habe zu GOttes Ehren. Ich habe geflucht, böſe Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkaufft, falſche und nicht gantze Waare gegeben. Und was er mehr wider die Gebote GOttes und ſeinen Stand gethan.

Das Sechſte Haupt-Stück. Von dem Sacrament des Altars.

Was iſt das Sacrament des Altars? Antwort:

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trincken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzet.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort:

Alſo ſchreiben die heiligen Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unſer HErr JEſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden, ſolches thut, ſo offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was

Was nützet denn ſolch Eſſen und Trincken? Antwort:

Das zeigen uns dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch ſolche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Eſſen und Trincken ſolche groſſe Dinge thun? Antw.

Eſſen und Trincken thuts freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Welche Worte ſind, neben dem leiblichen Eſſen und Trincken, als das Haupt-Stück im Sacrament, und wer denſelben Worten gläubet, der hat, was ſie ſagen, und wie ſie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn ſolch Sacrament würdiglich? Antw.

Faſten, und leiblich ſich bereiten, iſt wohl eine feine äuſſerliche Zucht; aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt, denn das Wort (für euch) fordert eitel gläubige Hertzen.

Morgen-Seegen.

Des Morgens, ſo du aus dem Bette fähreſt, ſolt du dich ſegnen mit dem heiligen Creutze, und ſagen:

Das walt GOtt Vater, † Sohn, † und heiliger Geiſt, † Amen.

Darauf kniend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer; wilt du, ſo magſt du diß Gebetlein darzu ſprechen:

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, daß du mich dieſe Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mich auch dieſen Tag behüten, für Sünden und allem Ubel, daß dir alle mein Thun und Leben möge wohlgefallen. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied geſungen, als die zehen Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Abend-Seegen.

Des Abends, ſo du zu Bette geheſt, ſolt du dich ſegnen mit dem heiligen Creutze, und ſprechen:

Das walt GOtt, Vater, † Sohn, † und heiliger Geiſt, † Amen.

Darauf kniend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer; wilt du, ſo magſt du diß Gebetlein darzu ſprechen:

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Geſinde ſollen mit gefaltenen Händen, und züchtig vor dem Tiſch treten, und ſagen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

HErr GOtt, himmliſcher Vater, ſegne uns dieſe deine Gaben, die

wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Alſo auch nach dem Eſſen, ſollen ſie gleicher Weiſe thun, züchtig und mit gefaltenen Händen ſprechen:

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Der allem Fleiſche Speiſe giebt. Der dem Vieh ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anruffen. Er hat nicht Luſt an der Stärcke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf ſeine Güte warten.

Darauf das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

Wir dancken dir, HErr GOTT, himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, für alle deine Wohlthat, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel.

Etliche Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieſelbigen, als durch eigene Lection, ihres Amts und Dienſts zu ermahnen.

Denen Biſchöffen, Pfarrern und Predigern.

Ein Biſchoff ſoll unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann, nüchtern, ſittig, mäßig, gaſtfrey, lehrhafftig, nicht ein Weinſäuffer, nicht häßig, nicht unehrliche Handthierung treiben: Sondern gelinde, nicht haderhafftig, nicht geitzig, der ſeinem eigenen Hauſe wohl fürſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß iſt, und lehren kan, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen, durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher, 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelſorgern zu thun ſchuldig ſeyn.

Eſſet und trincket, was ſie haben, denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth, Luc. 10.

Der HErr hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt ſich nicht ſpotten, Gal. 6.

Die Aelteſten, die wohl fürſtehen, die halte man zwiefacher Ehren werth; ſonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre, denn es ſpricht die Schrifft: Du ſolt dem Ochſen, der da driſchet, nicht das Maul verbinden. Item: Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth, 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürſtehen in dem HErrn, und euch ermahnen, habet ſie deſto lieber, um ihres Wercks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen, 1 Theſſ. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchafft dafür geben ſollen, auf daß ſie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das iſt euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jederman ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOtt geordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet GOttes Ordnung. Die aber widerſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfahen. Denn ſie träget das Schwerd nicht umſonſt, ſie iſt GOttes Dienerin, eine Rächerin

cherin zur Strafe über den, der Böſes thut, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt, Matth. 22.

So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derhalben müſſet ihr auch Schoß geben; denn es ſind GOttes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, denn ſolches iſt gut, darzu auch angenehm vor GOTT, unſerm Heylande, 1 Tim. 2.

Erinnere ſie, daß ſie dem Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn, Tit. 3.

Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Petr. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunfft, und gebet dem weibiſchen, als dem ſchwächſten Werckzeug, ſeine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr. 3.

Und ſeyd nicht bitter gegen ſie, Col. 3.

Den Ehe-Frauen.

Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern, als den Herren, wie die Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden ſeyd, ſo ihr wohl thut, und nicht ſo ſchüchtern ſeyd, 1 Pet. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß ſie nicht ſcheu werden, ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn, Epheſ. 6 Col. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern in dem HErrn: Denn das iſt das erſte Gebot, das Verheiſſung hat, nemlich, daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden, Epheſ. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, ſeyd gehorſam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Chriſto ſelbſt, nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte Chriſti, daß ihr ſolchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Laſſet euch düncken, daß ihr dem HErrn, und nicht den Menſchen dienet, und wiſſet, was ein jeder Gutes thun wird, das wird er vom HErrn empfahen, er ſey ein Knecht oder Freyer, Epheſ. 6.

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Ihr Herren, thut auch daſſelbige gegen ihnen, und laſſet euer Dräuen, und wiſſet, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und iſt bey ihm kein Anſehen der Perſon, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, ſeyd den Alten unterthan, und beweiſet darinnen die Demuth. Denn GOtt widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit, 1 Petr. 5.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und

einſam iſt, die ſtellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht, welche aber in Wollüſten lebet, die iſt lebendig todt, 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächſten, als dich ſelbſt, in dem Worte ſind alle Gebote verfaſſet, Röm. 13.

Und haltet an mit Beten für alle Menſchen, 1 Tim. 2.

Chriſtliche Frag-Stücke, durch D. Martin Luthern geſtellet.

Für die, ſo zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehen Geboten, Glauben, Vater Unſer, von den Worten der Tauffe und Sacrament, ſo mag der Beicht-Vater, oder einer ſich ſelbſt, fragen:

1. Gläubeſt du, daß du ein Sünder ſeyſt? Antwort:

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort:

Aus den heiligen zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es iſt mir leid, daß ich wider GOtt geſündiget habe.

4. Was haſt du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß, Röm. 6.

5. Hoffeſt du auch ſelig zu werden? Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröſteſt du dich denn? Antw.

Meines lieben HErrn JESU Chriſti.

7. Wer iſt Chriſtus? Antwort:

GOttes Sohn, wahrer GOTT und Menſch.

8. Wie viel ſind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drey Perſonen.

9. Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſeiner tröſteſt? Antwort:

Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Creutz für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

10. Iſt der Vater auch für dich geſtorben? Antwort:

Nein, denn der Vater iſt nur GOtt, der heilige Geiſt auch: aber der Sohn iſt wahrer GOtt und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus dem Worten vom Sacrament und bey ſeinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antw.

Unſer HErr JEſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, ſo offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Chriſti ſey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

14. Was beweget dich, das zu gläuben? Antwort?

Das Wort Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib: Trincket alle daraus, das iſt mein Blut.

15. Was

15. Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen, und ſein Blut trincken, und das Pfand alſo nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergieſſen verkündigen und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum ſollen wir ſeines Todes gedencken und denſelbigen verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus wahrer GOtt und Menſch, und daß wir lernen erſchrecken vor unſern Sünden, und dieſelben lernen groß achten, und uns ſein allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelben Glauben ſelig werden.

17. Was hat ihn denn beweget für deine Sünden zu ſterben und genug zu thun? Antwort:

Die groſſe Liebe zu ſeinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet, Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Ephei. 5.

18. Endlich aber, warum wilt du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Chriſtus, um meiner Sünde willen, aus groſſer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt, und darnach auch von ihm lerne GOtt und meinen Nächſten lieben.

19. Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antw.

Von GOttes wegen ſoll ihn beyde des HErrn Chriſti Gebot und Verheiſſung, darnach auch ſeine eigene Noth ſo ihm auf dem Halſe lieget, treiben, um welcher willen ſolch Gebieten, Locken, und Verheiſſung geſchicht.

20. Was ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durſt des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kan nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was ſie davon ſaget, Gal 5. Röm. 7,

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrifft ſaget, Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten, ſo wird er ja auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äuſſerlich laſſen wird, wie ihn die Schrifft abmahlet, Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Epheſ. 6. 2 Tim. 2.

NOTA.

Dieſe Fragſtücke und Antwort ſind kein Kinderſpiel, ſondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther für die Jungen und Alten aus einem groſſen Ernſt vorgeſchrieben. Ein jeder ſehe ſich wohl für, und laß es ihm einen rechten Ernſt ſeyn. Denn St. Paulus zum Gal. am 6. ſpricht: Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten.

Das kleine Corpus Doctrinæ.

An wen gläubeſt du?

An den dreyeinigen GOTT, der einig im Weſen, dreyeinig in Perſonen, GOTT Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geiſt, Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, 13. 1 Joh 5, 7.

Warum heiſſet die erſte Perſon GOtt Vater?

Weil er von Ewigkeit her einen Sohn aus ſeinem Weſen gezeuget, Pſ. 2, 7. Ebr. 1, 5. Siehe den erſten Artickel.

Wer iſt dieſer Sohn?

Er iſt die andere Perſon in der Hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwey beſondere Namen.

Was ſind es für Namen?

Er heiſſet 1) JEſus, ein Seligmacher, Matth. ,21. 2) Chriſtus, ein Geſalbter, weil er zu einem dreyfachen Amte geſalbet worden, Pſ. 45.

Wenn hat er den Namen JEſus bekommen?

Bey ſeiner Empfängniß von dem Engel, Matth. 1, 21. und Beſchneidung, Luc. 2, 21.

Iſt denn GOtt der Sohn Menſch worden?

Ja, Gal. 4, 4. 5.

Warum muſte er denn Menſch werden?

Damit er an meiner Statt leiden, ſterben und auferſtehen möchte, und mein Mittler würde, Eſ. 53, 4. 5. 6. 2 Cor. 5, 11. Joh. 3, 16.

Was haſt du denn gethan, daß du eines Mittlers und Heylandes bedurffteſt?

Ich war aus demjenigen glückſeligen Stande gefallen, darinnen mich GOtt erſchaffen hatte, Röm. 5, 12.

Was war das für ein Stand?

Der allerglückſeligſte und vollkommenſte, denn ich war nach dem Ebenbilde GOttes erſchaffen, 1 B. Moſ. 1, 26. 27.

Wodurch haſt du diß Ebenbild GOttes verlohren.

Durch den Ungehorſam meiner erſten Eltern, Adams und Eva, 1 B. Moſ. 3, 1. ſeq.

Womit hat GOtt dieſen Ungehorſam beſtrafet?

Mit dem natürlichen und geiſtlichen Tode, 1 B. Moſ. 2, 17.

Worinnen beſtehet dieſer geiſtliche Tod?

Darinnen, daß meine gantze Natur ſo verderbet worden, daß ich nothwendig ewig verdammt und verlohren ſeyn müſte, weil ich von Natur nichts als Sünde thue, Pſ. 51. v. 7. 2 Cor. 3, 5. 1 B. Moſ. 8, 21.

Kan dir aber GOtt nicht ſolchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit überſehen?

Nein, denn er iſt gerecht, und muß die Sünde zeitlich und ewig ſtrafen, Röm. 1, 18. Pſ. 5, 5. 7. 2 Petr. 2, 9.

Kanſt du dieſer zeitlichen und ewigen Strafe entgehen?

Ja, denn ich weiß, daß jemand alle meine Sünden-Schulden getragen, vollkommen bezahlet, und mich mit dem erzürnten GOtt ausgeſöhnet, 2 Cor. 5, 21.

Wer iſt der?

JEſus Chriſtus, der eingebohrne Sohn GOttes, unſer HErr, der empfangen iſt vom Heiligen Geiſt, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. ſ. f. nach dem andern Artickel.

Was gehet aber dich der Tod, Begräbniß und Auferſtehung JEſu Chriſti an?

Es iſt alles um meinet willen geſchehen, und an meiner Statt von JEſu erdultet worden, Röm. 4, 25.

Iſt nun der erzürnte GOtt wieder verſöhnet?

Ja, durch Chriſtum, der ſein Blut als ein theures Löſe-Geld, der Gerechtigkeit GOttes dargezahlet, 1 Petr. 1, 18. 19. welche Gnugthu-

ung denen Gläubigen alſo von GOtt zugerechnet wird, als ob ſie eben ſo vollkommenen Gehorſam, wie JEſus, dem Geſetz geleiſtet hätten, 2 Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kan dich demnach GOtt nicht verdammen?

Nein, denn ich bin in Chriſto, Röm. 8, 1. 31. 32. ſeq.

Wodurch biſt du in Chriſto?

Durch den Glauben an Chriſtum, Röm. 4, 23. 24.

Was iſt der Glaube?

Eine göttliche und lebendige Erkänntniß GOttes und JEſu Chriſti, Joh. 17, 3. die mit einem unfehlbaren Beyfall verknüpfet, Geſch. 24. v. 14. und ein hertzliches Vertrauen und Zuverſicht auf das Verdienſt JEſu Chriſti mit ſich führet, Eph. 1. v. 7. Col. 1, 14. Röm. 3, 24. 25.

Woher bekömmſt du den Glauben?

Vom Heiligen Geiſte, als dem Geiſt des Glaubens, 2 Cor. 4, 13.

Wer iſt der Heilige Geiſt?

Er iſt die dritte Perſon in der hochgelobten Dreyeinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgehet, und das Werck der Heiligung in mir vollendet, Joh. 15, 26. Epheſ. 3, 15. 16. Siehe den dritten Artickel.

Wodurch würcket der Heilige Geiſt den Glauben?

1) Durchs Wort des Evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehöret und geleſen wird. 2) Durch die zwey Sacramenta; deren das eine, die heilige Tauffe, den Glauben in mir angezündet, Tit. 3, 5. das andere, das heilige Abendmahl, den Glauben in mir ſtärcket, Joh. 6, 54.

Woran erkenneſt du den Glauben?

An den guten Wercken, die er in mir würcket, Jac. 2, 18. 19. Matth. 5. v. 16.

Was ſind das für gute Wercke, die der Glaube würcket?

Alles das, was mir in denen heiligen zehen Geboten von GOtt befohlen worden, 1 Joh. 2, 3. 4. 5 B. Moſ. 12, 32.

Finden ſich aber auch Hinderniſſe, die dich an den guten Wercken verhindern?

Ach ja! die Welt, 1 Joh. 2, 15. 16. der Teufel, Offenb. 12, 9. und mein eigen Fleiſch und Blut, Röm. 7, 18.

Wodurch überwindeſt du dieſe Hinderniſſe.

Durch die Krafft Chriſti, die in mir wohnet, 2 Cor. 12, 9.

Wie erlangeſt du die Krafft Chriſti?

Zwar aus Gnaden, doch muß ich die oben beſagten Heils-Mittel gebrauchen, und darum beten.

Kanſt du beten?

Ja, denn JEſus hat es mich gelehret im Vater Unſer, davon das dritte Hauptſtück handelt.

Erhöret GOtt dein Gebet?

Ach ja! denn er hat mirs in Gnaden verſprochen, Pſ. 50, 15.

Aber du haſt ja immer allerley Creutz und Elend in der Welt?

Das ſchickt mir GOtt zu, Amos 3. zu meinem Beſten, Röm. 8, 18.

Weß tröſteſt du dich aber in deiner Noth?

Vielerley; am meiſten aber der ewigen Seligkeit, die an mir ſoll offenbaret werden, Röm. 8, 18.

Was iſt die ewige Seligkeit?

Es iſt die unausſprechliche Freude, die mir nach meinem Tode im Himmel bereitet iſt, und zu der ich, ſo wohl der Seelen, als auch dem Leibe nach, eingehen werde, 1 Cor. 2. v. 9. Luc. 23, 43. Phil. 3, 20. 21.

Wie lange dauert dieſe Freude?

Ewig, Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

Weißt du aber auch gewiß, daß du ſelig wirſt?

Ich hoffe, u. weiß es gewiß, Joh. 5. v. 16. Marc. 16, 16. 2 Tim. 1, 12.

GOtt gebe es mir und dir, um Chriſti JEſu willen, Amen.

Das kleine Corpus Doctrinæ.

An wen gläubeſt du?

An den dreyeinigen GOTT, der einig im Weſen, dreyeinig in Perſonen, GOTT Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geiſt, Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, 13. 1 Joh 5, 7.

Warum heiſſet die erſte Perſon GOtt Vater?

Weil er von Ewigkeit her einen Sohn aus ſeinem Weſen gezeuget, Pſ. 2, 7. Ebr. 1, 5. Siehe den erſten Artickel.

Wer iſt dieſer Sohn?

Er iſt die andere Perſon in der Hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwey beſondere Namen.

Was ſind es für Namen?

Er heiſſet 1) JEſus, ein Seligmacher, Matth. 1, 21. 2) Chriſtus, ein Geſalbter, weil er zu einem dreyfachen Amte geſalbet worden, Pſ. 45.

Wenn hat er den Namen JEſus bekommen?

Bey ſeiner Empfängniß von dem Engel, Matth. 1, 21. und Beſchneidung, Luc. 2, 21.

Iſt denn GOtt der Sohn Menſch worden?

Ja, Gal. 4, 4. 5.

Warum muſte er denn Menſch werden?

Damit er an meiner Statt leiden, ſterben und auferſtehen möchte, und mein Mittler würde, Eſ. 53, 4. 5. 6. 2 Cor. 5, 11. Joh. 3, 16.

Was haſt du denn gethan, daß du eines Mittlers und Heylandes bedurffteſt?

Ich war aus demjenigen glückſeligen Stande gefallen, darinnen mich GOtt erſchaffen hatte, Röm. 5, 12.

Was war das für ein Stand?

Der allerglückſeligſte und vollkommenſte, denn ich war nach dem Ebenbilde GOttes erſchaffen, 1 B. Moſ. 1, 26. 27.

Wodurch haſt du diß Ebenbild GOttes verlohren.

Durch den Ungehorſam meiner erſten Eltern, Adams und Eva, 1 B. Moſ. 3, 1. ſeq.

Womit hat GOtt dieſen Ungehorſam beſtrafet?

Mit dem natürlichen und geiſtlichen Tode, 1 B. Moſ. 2, 17.

Worinnen beſtehet dieſer geiſtliche Tod?

Darinnen, daß meine gantze Natur ſo verderbet worden, daß ich nothwendig ewig verdammt und verlohren ſeyn müſte, weil ich von Natur nichts als Sünde thue, Pſ. 51. v. 7. 2 Cor. 3, 5. 1 B. Moſ. 8, 21.

Kan dir aber GOtt nicht ſolchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit überſehen?

Nein, denn er iſt gerecht, und muß die Sünde zeitlich und ewig ſtrafen, Röm. 1, 18. Pſ. 5, 5. 7. 2 Petr. 2, 9.

Kanſt du dieſer zeitlichen und ewigen Strafe entgehen?

Ja, denn ich weiß, daß jemand alle meine Sünden-Schulden getragen, vollkommen bezahlet, und mich mit dem erzürnten GOtt ausgeſöhnet, 2 Cor. 5, 21.

Wer iſt der?

JEſus Chriſtus, der eingebohrne Sohn GOttes, unſer HErr, der empfangen iſt vom Heiligen Geiſt, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. ſ. f. nach dem andern Artickel.

Was gehet aber dich der Tod, Begräbniß und Auferſtehung JEſu Chriſti an?

Es iſt alles um meinet willen geſchehen, und an meiner Statt von JEſu erduldet worden, Röm. 4, 25.

Iſt nun der erzürnte GOtt wieder verſöhnet?

Ja, durch Chriſtum, der ſein Blut als ein theures Löſe-Geld, der Gerechtigkeit GOttes dargezahlet, 1 Petr. 1, 18. 19. welche Gnugthu-

ung

ung denen Gläubigen alſo von GOtt zugerechnet wird, als ob ſie eben ſo vollkommenen Gehorſam, wie JEſus, dem Geſetz geleiſtet hätten, 2 Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kan dich demnach GOtt nicht verdammen?

Nein, denn ich bin in Chriſto, Röm. 8, 1. 31. 32. ſeq.

Wodurch biſt du in Chriſto?

Durch den Glauben an Chriſtum, Röm. 4, 23. 24.

Was iſt der Glaube?

Eine göttliche und lebendige Erkänntniß GOttes und JEſu Chriſti, Joh. 17, 3. die mit einem unfehlbaren Beyfall verknüpfet, Geſch. 24. v. 14. und ein hertzliches Vertrauen und Zuverſicht auf das Verdienſt JEſu Chriſti mit ſich führet, Eph. 1. v. 7. Col. 1, 14. Röm. 3, 24. 25.

Woher bekömmſt du den Glauben?

Vom Heiligen Geiſte, als dem Geiſt des Glaubens, 2 Cor. 4, 13.

Wer iſt der Heilige Geiſt?

Er iſt die dritte Perſon in der hochgelobten Dreyeinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgehet, und das Werck der Heiligung in mir vollendet, Joh. 15, 26. Epheſ. 3, 15. 16. Siehe den dritten Articket.

Wodurch würcket der Heilige Geiſt den Glauben?

1) Durchs Wort des Evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehöret und geleſen wird. 2) Durch die zwey Sacramenta; deren das eine, die heilige Tauffe, den Glauben in mir angezündet, Tit. 3, 5. das andere, das heilige Abendmahl, den Glauben in mir ſtärcket, Joh. 6, 54.

Woran erkenneſt du den Glauben?

An den guten Wercken, die er in mir würcket, Jac. 2, 18. 19. Matth. 5. v. 16.

Was ſind das für gute Wercke, die der Glaube würcket?

Alles das, was mir in denen heiligen zehen Geboten von GOtt befohlen worden, 1 Joh. 2, 3. 4, 5 B. Moſ. 12, 32.

Finden ſich aber auch Hinderniſſe, die dich an den guten Wercken verhindern?

Ach ja! die Welt, 1 Joh. 2, 15. 16. der Teufel, Offenb. 12, 9. und mein eigen Fleiſch und Blut, Röm. 7, 18.

Wodurch überwindeſt du dieſe Hinderniſſe.

Durch die Krafft Chriſti, die in mir wohnet, 2 Cor. 12, 9.

Wie erlangeſt du die Krafft Chriſti?

Zwar aus Gnaden, doch muß ich die oben beſagten Heils-Mittel gebrauchen, und darum beten.

Kanſt du beten?

Ja, denn JEſus hat es mich gelehret im Vater Unſer, davon das dritte Hauptſtück handelt.

Erhöret GOtt dein Gebet?

Ach ja! denn er hat mirs in Gnaden verſprochen, Pſ. 50, 15.

Aber du haſt ja immer allerley Creutz und Elend in der Welt?

Das ſchickt mir GOtt zu, Amos 3. zu meinem Beſten, Röm. 8, 18.

Weß tröſteſt du dich aber in deiner Noth?

Vielerley; am meiſten aber der ewigen Seligkeit, die an mir ſoll offenbaret werden, Röm. 8, 18.

Was iſt die ewige Seligkeit?

Es iſt die unausſprechliche Freude, die mir nach meinem Tode im Himmel bereitet iſt, und zu der ich, ſo wohl der Seelen, als auch dem Leibe nach, eingehen werde, 1 Cor. 2. v. 9. Luc. 23, 43. Phil. 3, 20. 21.

Wie lange dauert dieſe Freude?

Ewig, Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

Weißt du aber auch gewiß, daß du ſelig wirſt?

Ich hoffe, u. weiß es gewiß, Joh. 5. v. 16. Marc. 16, 16. 2 Tim. 1, 12.

GOtt gebe es mir und dir, um Chriſti JEſu willen, Amen.

Die drey Haupt-Symbola,

Darinnen die Chriſtliche Kirche gläubet und bekennet, daß ein einiger GOtt, und drey unterſchiedene Perſonen in einem göttlichen Weſen ſey.

I. Das Apoſtoliſche Glaubens-Bekäntniß, welches die heiligen zwölf Apoſtel einmüthig zuſammen getragen haben.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben, und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tag auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters; von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den heiligen Geiſt, eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

II. Das Nicäniſche Glaubens-Bekäntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOTT und Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles, was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt vor der gantzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhafftiger GOtt vom wahrhafftigen GOtt gebohren; nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt; welcher um uns Menſchen, und um unſerer Seligkeit willen vom Himmel kommen iſt, uns theilhafftig worden durch den Heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden, nach der Schrifft, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deß Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den HErrn, den heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige, Chriſtliche, Apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünfftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchen-Lehrers Athanaſi, Biſchoffs zu Alexandria Glaubens-Bekäntniß, welches er geſtellet im Jahr 333. wider die läſterlichen Arianer, die des HErrn Chriſti Allmacht verleugnen, lautet alſo:

Wer da will ſelig werden, der muß vor allen Dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Diß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube, da wir einen einigen GOtt in drey Perſonen, und drey Perſonen in einer Gottheit ehren, und nicht die Perſonen in einander mengen, noch das göttliche Weſen zertrennen.

Eine andere Perſon iſt der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geiſt.

Aber der Vater und Sohn, und Heilige Geiſt iſt ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majeſtät.

Welcherley der Vater iſt, ſolcherley iſt der Sohn, ſolcherley iſt auch der Heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht geſchaffen, der Sohn iſt nicht geſchaffen, der Heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt unmeßlich, der Sohn iſt unmeßlich, der Heilige Geiſt iſt unmeßlich.

Der Vater iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der Heilige Geiſt iſt ewig.

Und ſind doch nicht drey Ewige, ſondern es iſt ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Unerſchaffene, noch drey Unmeßliche, ſondern es iſt ein Ungeſchaffener, und ein Unmeßlicher.

Wie auch der Vater iſt allmächtig, der Sohn iſt allmächtig, der Heilige Geiſt iſt allmächtig.

Und ſind doch nicht drey Allmächtige, ſondern es iſt ein Allmächtiger.

Alſo, der Vater iſt GOtt, der Sohn iſt GOtt, der Heilige Geiſt iſt GOtt.

Und ſind doch nicht drey Götter, ſondern es iſt ein GOtt.

Alſo, der Vater iſt der HErr, der Sohn iſt der HErr, der Heilige Geiſt iſt der HErr.

Und ſind doch nicht drey HErren, ſondern es iſt ein HErr.

Denn gleichwie wir müſſen, nach Chriſtlicher Wahrheit, eine jegliche Perſon für ſich als GOTT, und HErrn bekennen;

Alſo können wir im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter, oder drey HErren nennen.

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater nicht gemacht, nicht geſchaffen, ſondern gebohren.

Der Heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren, ſondern ausgehend.

So iſt nun ein Vater, nicht drey Väter; ein Sohn, nicht drey Söhne; ein heiliger Geiſt, nicht drey heilige Geiſter; und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleineſte, ſondern alle drey Perſonen ſind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt iſt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den drey Perſonen in GOtt halten.

Es iſt aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich gläube, daß JEſus Chriſtus, unſer HErr, ſey wahrhafftiger Menſch. So iſt nun das der rechte Glaube, ſo wir gläuben und bekennen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, GOtt und Menſch iſt.

GOtt iſt er, aus des Vaters Natur, vor der Welt gebohren, Menſch iſt er, nach der Mutter Natur, in die Welt gebohren.

Ein vollkommener GOTT, ein vollkommener Menſch, mit vernünfftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater, nach der Gottheit, kleiner iſt er, denn der Vater, nach der Menſchheit.

Und wiewohl er GOtt und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zween, ſondern ein Chriſtus.

Einer, nicht, daß die Gottheit in

die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer iſt er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget ſind, ſondern, daß er eine einige Perſon iſt.

Denn, gleichwie Leib und Seel ein Menſch iſt, ſo iſt GOTT und Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat um unſerer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu ſeiner Zukunfft müſſen alle Menſchen auferſtehen mit ihren eigenen Leibern, und müſſen Rechenſchafft geben, was ſie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen, welche aber Böſes gethan, in das ewige Feuer.

Das iſt der rechte Chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht feſt und treulich gläubet, der kan nicht ſelig werden.

Hiſtoriſche Einleitung zur Augſpurgiſchen Confeßion.

Es iſt das berühmte Bekäntniß des Glaubens, welches man die Augſpurgiſche Confeßion nennet, wohl würdig, daß man die Geſchicht deſſelben, wenn, und durch wen, auch mit was für Umſtänden daſſelbe abgefaßt, übergeben und vertheidiget worden, gründlich wiſſe; da es ja die Haupt-Summa der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre in ſich faſſet: Dahero denn dieſe Einleitung hiervon eine hinlängliche Nachricht geben ſoll.

Nachdem der groſſe GOTT ſich den Verfall ſeiner Kirche zu Hertzen gehen, und durch den gottſeligen Lutherum, als ſein theures Rüſt-Zeug, das Licht des Evangelii aus den Finſterniſſen wiederum herſtellen laſſen, als womit Anno 1517. ein geſegneter Anfang gemachet wurde, ſo bekam zwar dieſe Lehre des Evangelii viele Liebhaber: aber auch andern Theils vielen Widerſpruch, wobey noch das Gefährlichſte war, daß viele unter dem Schein des Evangelii auf andere Abwege geriethen, und die Chriſtliche Kirche beunruhigten, auch unzehlige Irrthümer ausbreiteten.

Wie nun die Lehre des Evangelii, beſonders durch dieſe letztern, in übeln Verdacht geſetzet wurde, da man beſonders in fremden Ländern ſich von denen Anhängern Lutheri den allerſchändlichſten Begriff machte, und ſie ärger als die Heyden ausſchrye: So war höchſtnöthig, daß die Evangeliſch-Geſinneten ihre Lehre der gantzen Welt vor Augen legten, und davon ein ordentlich Glaubens-Bekäntniß abfaſſeten.

Hierzu hatten ſie damals die beſte Gelegenheit, als der Käyſer, Carl der Fünfte, An. 1530. einen Reichs-Tag ausſchriebe, welcher zu Augſpurg gehalten werden ſolte, und auf welchen man nicht nur, wegen des Türcken-Kriegs, Rathſchlagung pflegen, ſondern auch wegen der Religions-Irrung, gütliche Unterredung halten wollte.

Da nun der gottſelige Churfürſt zu Sachſen, Johannes, als das Haupt unter denen, die ſich zur Evangeliſchen Lehre bekenneten, angeſehen wurde, als in deſſen Landen auch das helle Licht des Evangelii zuerſt wieder aufgegangen war; ſo nahm ſich derſelbe auch dieſer wichtigen

tigen Sache hauptſächlich an, gab Luthero und ſeinen Gehülffen alſobald Nachricht von dem bevorſtehenden Reichs-Tage, und was da gehandelt werden ſolte, und befahl, daß ſie von der Evangeliſchen Lehre einen Entwurf aufſetzen ſolten. Worauf denn Lutherus, nachdem er ſich mit Melanchthon, und andern Gottes-Gelehrten berathſchlaget, 17. Artickel der Chriſtlichen Lehre aufſetzte, und ſie dem Churfürſten nach Torgau ſendete; welche Artickel zu dem berühmten Bekänntniß den Grund legten. Darauf denn der Churfürſt von Sachſen, am 3. April, 1530. von Torgau nach Augſpurg aufbrach, und mit ſeinem Printzen und groſſem Gefolge von Fürſtlichen und Gräflichen Perſonen, vielen Rittern, Edelleuten und Räthen, auch denen vornehmſten Gottes-Gelehrten ſeines Landes, ſeinen Einzug in Augſpurg hielte.

Lutherus war anfänglich auch mit in dem Gefolge des Churfürſten; jedoch, weil der Churfürſt befürchtete, er möchte durch die Gegenwart dieſes Mannes den Käyſer beleidigen, ſo ließ er Lutherum heimlich auf der Veſtung Coburg, mit dem Versprechen, in der Reichs-Verſammlung nichts ohne ſein Vorwiſſen zu thun, und einzugeben. Hingegen reiſete Melanchthon, Jonas, Spalatinus, und Agricola, als die treflichſten Gottes-Gelehrten, mit dem Churfürſten nach Augſpurg. Weil nun der Käyſer einige Zeit verzog, ſo hatte Melanchthon Zeit, das Glaubens-Bekäntniß in eine gute Ordnung zu bringen, welches auch endlich auf 28 Artickel angewachſen war; dieſe wurden dem Luthero zugeſchickt, und von ihm gut geheiſſen. Endlich kam der Käyſer mit dem König Ferdinando zu Augſpurg, nebſt einem unzähligen Gefolge, an, und es nahm ſodann der Reichs-Tag ſeinen Anfang, und wurde am 20. Jun. die erſte Seßion gehalten.

Nachdem die erſten Tage mit Präliminarien und Ceremonien zugebracht worden, ſo wurde den 22. Junii denen Evangeliſchen angedeutet, der Käyſer wolte ihre Glaubens-Artickel, wenn ſie ihm ſolche ſchrifftlich überreichen wolten, annehmen. Worauf denn ſolches Glaubens-Bekänntniß ins reine bracht und unterſchrieben wurde. Die Theologie erboten ſich gegen den Churfürſten zu Sachſen, wenn er etwa bey ihnen zu ſtehen Bedencken trüge, ſo wolten ſie alleine vor dem Käyſer treten, und ſich verantworten. Worauf er ihnen aber zur Antwort gab: Das wolle GOtt nicht, daß ihr mich ausſchlieſſet, ich will Chriſtum auch bekennen. Ja, er bezeugete ſo viel Großmuth, daß er ihnen durch ſeine Räthe anbieten ließ, ſie ſolten GOtt zu Ehren thun, was recht wäre, und weder ihn noch ſein Land und Leute anſehen.

Nun meynten die Evangeliſchen, daß ſie in der nächſten Reichs-Verſammlung ihr Glaubens-Bekänntniß würden übergeben können: Denn der Päbſtliche Legat, Campegius, hielte gleich anfangs eine lateiniſche Rede, die Proteſtantiſche Stände zu ermahnen, ſich wieder zur Römiſchen Kirche zu begeben. Da hingegen der Churfürſt von Sachſen, nebſt denen andern Evangeliſchen Fürſten, aufſtund, ſich mit ihnen gerade des Käyſers Thron gegen über ſtellete, und von ſeinem Cantzler, Georg Pontano, eine höfliche Anrede halten ließ, darinnen er den Käyſer erſuchte, ihr Glaubens-Bekäntniß anzuhören, um diejenigen aus dem Irrthum zu bringen, welche von ihrer Religion unrecht unterrichtet wären. Der Käyſer gieng mit den Seinigen zu Rathe, und man wußte vieles einzuwenden, bis der Käyſer, durch wiederholtes Bitten, ſich endlich bewegen ließ, ſolches den folgenden Tag anzuhören.

Es verſammleten ſich dahero beſagten Tages, nemlich den 25. Jun. Nachmittags um 3. Uhr, die Reichs-Stände auf dem Biſchoffs Hof, wo der Käyſer ſein Quartier hatte, in der Capell-Stube, darinnen ſonſt der Gottesdienſt gehalten wurde, und wenigſtens 200. Perſonen ſitzen konten, obgleich, auſſer denen Räthen der Fürſten und Herren, niemand ſonſt weiter zugelaſſen wurde. Die Evangeliſchen Stände waren bereit, als die Handlung ſich anfieng, aufzuſtehen, muſten ſich aber, auf Käyſerlichen Befehl, wieder niederſetzen.

Die beyden Sächſiſchen Räthe, D. Brück, ſonſt Pontanus genannt, und D. Beyer, traten hierauf mitten in das Zimmer, jener hatte das lateiniſche Exemplar, dieſer aber das deutſche in den Händen, denn das Glaubens-Bekäntniß wurde in beyden Sprachen verfaſſet. Der Käyſer verlangete das lateiniſche zu hören, aber der Churfürſt bat, daß man das deutſche ableſen dürffte, weil man doch jetzt auf deutſchem Grund und Boden wäre. Endlich erlaubte dieſes der Käyſer, und D. Beyer wuſte ſo laut und deutlich zu reden, daß man nicht nur im Zimmer, ſondern auch unten im Hofe, allwo alles voller Leute war, jedwedes Wort gar deutlich vernehmen konte. Was die Evangeliſchen bisher an ihren unterſagten Predigten zu Augſpurg hatten entbehren müſſen, das erſetzte dieſe wichtige Predigt, welche zwey gantzer Stunden währete, und mit groſſer Aufmerckſamkeit, ſonderlich von Käyſerl. Majeſt. und vom Könige, Ferdinando, angehöret wurde.

Der Pfaltz-Graf, Friedrich, muſte denen Ständen im Namen des Käyſers antworten: Er wolte dieſen groſſen und wichtigen Handel mit allem Fleiß erwegen, und darüber ſeinen gefaßten Schluß von ſich ſtellen. Der Käyſer nahm beyde Exemplaria ſelbſt in die Hände, behielt das lateiniſche vor ſich, welches zu Brüſſel ſoll aufgehoben, oder wie andere wollen, nach Spanien mit gebracht worden ſeyn, das deutſche aber wurde in das Reichs-Archiv nach Mayntz gegeben, wo es bis dieſe Stunde aufbehalten wird. Auf Befehl des Käyſers ward diß Bekäntniß alsdenn in die Frantzöſiſche, Italiäniſche und Spaniſche Sprache überſetzet. Das Italiäniſche ſchickte Campegius an den Pabſt; und von denen anweſenden vielen Abgeſandten ließ es ein jeder in ſeine Mund-Art bringen, und ſchickte es nach Hauſe, dahero es in kurzer Zeit durch gantz Europa bekannt wurde. Ja, es iſt diß Bekäntniß bald darauf ins Griechiſche überſetzet, und dem Patriarchen zu Conſtantinopel zugeſchickt worden. Wie denn auch, da es ſo vielfältig bekannt, und in viele Sprachen überſetzet worden, das Käyſerliche Verbot, daß ohne ſeine Erlaubniß das Bekänntniß nicht gedruckt werden ſolte, nicht lange gehalten wurde.

Ob nun wohl hierbey vielen die Augen aufgiengen, wie denn z. E. der Hertzog von Bayern, nebſt andern, ſprach: Es wären ihm die Sachen gantz anders vorgebracht worden, als ers nun ſelbſt gehöret hätte; ſo ruhete doch der Pabſt nicht eher, bis der Käyſer befahl, man ſolte diß Bekäntniß widerlegen, wozu er auch ſelbſt die Theologos ernennete, welche Widerlegung aber erſt ſechs Wochen nach übergebener Confeſſion fertig wurde, und den 5. Auguſti zum Vorſchein kam, und abgeleſen wurde. Die Evangeliſchen verlangten zwar die Abſchrifft davon, aber ſie konten nicht dazu gelangen; man muſte dahero nur mit demjenigen zufrieden ſeyn, was einige, beſonders Juſtus Jonas, welcher ſehr geſchwinde nachſchreiben konte, unter

ker dem Herleſen aufgezeichnet und nachgeſchrieben hatte. Dieſes veranlaſſete aber die Evangeliſchen Gottes-Gelehrten, dieſer Widerlegung eine Apologie oder Schutz-Schrift der Augſpurgiſchen Confeßion entgegen zu ſetzen, von welcher Philippus Melanchthon der Verfaſſer war. Dieſe Apologie wolte man auch den 22. Septemb. dem Käyſer übergeben, aber ſie wurde nicht angenommen. Dem ohngeachtet aber wurde dieſelbe, nachdem ſie Melanchthon genau wieder durchgegangen Anno 1531. zu Wittenberg lateiniſch heraus gegeben, welche D. Juſtus Jonas ins Deutſche überſetzte, und ſie noch in eben demſelben Jahr zu Wittenberg drucken ließ.

Es iſt aber nach dieſer Zeit dem Augſpurgiſchen Glaubens-Bekänntniß übel mitgeſpielet worden, da nemlich Melanchthon ſelber, der gerne jederman gefallen wolte, ſchon 1531. in demſelben unterſchiedliches, beſonders im 10. Artickel, ohne Erlaubniß der andern, änderte. Und ob wohl die erſte Veränderung von keiner ſonderlichen Wichtigkeit war, ſo wagte er es doch immer weiter, wie denn 1540. die ſtärckſte Abweichung und Aenderung an den Tag kommen, daß auch nicht nur die Evangeliſchen übel mit ihm zufrieden waren, ſondern auch ſelbſt die Päbſtlichen, beſonders Eccius, es ihm vorwarf, wobey er ſich aber entſchuldigte, daß er in der letzten Herausgabe alles nur etwas gelinder gegeben, in der Sache aber, ſeiner Meynung nach, nichts geändert hätte.

Nachdem aber dieſe Veränderung in der Evangeliſchen Kirche viele Verwirrung verurſachte, auch die Feinde dieſer Kirche ſolches den Evangeliſchen vorwarffen, und daraus den Schluß machen wollten, daß, weil ſie ſelbſt von ihrem Glaubens-Bekäntniſſe abwichen, der Paſſauiſche Religions-Friede, der da 1552. erfolgte, und 1555. zu Augſpurg nochmals beſtätiget wurde, ihnen nichts angienge; ſo wurde endlich, nach vielen Diſputiren, beliebet, die Exemplarien dieſes Bekänntniſſes genau mit denen Originalien in dem Chur-Sächſiſchen Archiv zuſammen zu halten, die Veränderungen aufzuheben, und ſich allein an die ungeänderte Augſpurgiſche Confeßion zu halten. Da nun auch endlich die Formula Concordiä zu Stande kam, und 1580. heraus gegeben wurde, ſo wurde auch ſolche ungeänderte Confeßion nach dem lateiniſchen und deutſchen Original ſolcher Formula Concordiä einverleibet. Und dieſe iſt es auch, welche in nachſtehenden Blättern allhier befindlich iſt.

Die ungeänderte wahre Augſpurgiſche Confeſſion, ſo auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg 1530. von Churfürſten, Fürſten und Ständen, dem Röm. Kayſer Carolo V. übergeben in dem Kayſ. Pallaſt öffentlich verleſen, und in des H. Röm. Reichs-Cantzeley, zu Mayntz, beygelegt; wie dieſelbige aus dem Original fleißig collationiret, und 1580. in der Concordia wiederholet iſt.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Kayſer, Allergnädigſter Herr!

Als Ew. Kayſerl. Maj. kurtz verſchiedener Zeit, einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augſpurg gnädiglichen ausgeſchrieben, mit Anzeig und ernſtem Begehr, von Sachen, unſern und des Chriſtlichen Namens Erb-Feind, den Türcken, betreffend, und wie demſelben mit beharrlicher Hülffe widerſtanden, auch wie der Zwieſpalten halben in dem heiligen Glauben, und der Chriſtlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathſchlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutdüncken, Opinionen und Meynungen zwiſchen uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu erſehen, und zu wägen, und dieſelbigen zu einer einigen Chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle, eine einige und wahre Religion anzunehmen, und zu halten. Und wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo auch alle in einer Gemeinſchafft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Churfürſten und Fürſten, ſamt unſern Verwandten, gleich andern Churfürſten, Fürſten und Ständen darzu erfordert, ſo haben wir uns darauf dermaſſen erhoben, daß wir, ſonder Ruhm, mit den erſten hieher kommen. Und alsdenn auch Ew. Kayſerl. Majeſt. in unterthänigſter Folgthuung, berührtes Ew. Kayſ. Majeſt Ausſchreibens, und demſelben gemäß dieſer Sachen halben, den Glauben berührend, von Churfürſten, Fürſten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchſtem Fleiß und ernſtlich begehret, daß ein jeglicher, vermöge obbemeldtes Ew. Kayſerl. Maj. Ausſchreibens, ſein Gutbedüncken, Opinion und Meynung derſelbigen Irrungen, Zwieſpalten und Mißbräuche halben, ꝛc. ꝛc. zu Deutſch und Latein in Schrifften überantworten ſolte. Darauf denn, nach angenommenen Bedacht und gehaltenen Rath Ew. Kayſerl. Majeſt. an vergangener Mittwochen iſt vorgetragen worden, als wollten wir auf unſerm Theil das Unſere, vermöge Ew. Kayſerl. Majeſt. Vortrags, in Deutſch und Latein auf heut, Freytags, übergeben. Hierum, und Ew. Kayſerl. Maj. zu unterthänigſtem Gehorſam, überreichen und übergeben wir unſerer Pfarr-Herren, Prediger und ihrer Lehren, auch unſers Glaubens Bekänntniß, was und welcher Geſtalt ſie, aus Grund göttlicher heiliger Schrifft, in unſern Landen, Fürſtenthum, Herrſchafften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und ſind gegen Ew. Kayſerl. Maj. unſerm gnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig, die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, dergleichen gezwiefachte ſchrifftliche Ubergebung, ihrer Meynung und Opinion in Latein und Deutſch, jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derſelbigen, ſo viel der Gelegenheit nach, immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parten, ſchrifftlich Fürbringen, und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit gehan-

handelt, und dieſelben Zwieſpalten, in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſeynd, und ſtreiten, und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach laut offt gemeldeten Ew. Kayſerl. Maj. Ausſchreibens, und nach göttlicher Wahrheit, geführet mögen werden: Als wir denn auch GOtt, den Allmächtigen, mit höchſter Demuth anruffen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unſern Herren, Freunden, und beſonders den Churfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils, die Handlungen dermaſſen, wie Ew. Kayſerl. Maj. Ausſchreiben vermag, unter uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit, bequeme Handlungen nicht verfahen, noch erſprießlich ſeyn wolte, als doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewiſſen zu Chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſeyn kan und mag, erwinden ſoll, wie Ew. Kayſerl. Maj. jeder Liebhaber Chriſtlicher Religion, dem dieſe Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unſer und der Unſern Bekäntniſſen, gnädiglich, freundlich, und gnugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kayſerl. Maj. vormals Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verſtehen gegeben, und ſonderlich durch eine öffentliche verleſene Inſtruction auf dem Reichs-Tag, ſo im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Ew. Kayſerl. Maj. in Sachen, unſern heiligen Glauben belangend, zu ſchlieſſen laſſen, aus Urſachen, ſo dabey gemeldet, nicht gemeynet, ſondern dabey dem Pabſt um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wolten, und vor einem Jahr, auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer ſchriftlichen Inſtruction, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kayſerl. Maj. Statthalter im Reich, Königl. Würden zu Hungarn und Böhmen. ꝛc. ꝛc. ſamt Ew. Kayſerl. Maj. Oratoren und verordneten Comiſſarien, diß unter andern haben vortragen und anzeigen laſſen, daß Ew. Kayſerl. Maj. derſelbigen Statthalter, Amts-Verwalter, und Räthen des Kayſerl. Regiments, auch der abweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, Bothſchafften, ſo auf dem ausgeſchriebenen Reichs-Tag zu Regenſpurg verſammlet geweſen, Gutbedüncken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und ſolches anzuſetzen auch für fruchtbar erkannt. Und weil ſich aber die Sachen zwiſchen Ew. Kayſerl. Maj. und dem Pabſt, zu gutem Chriſtlichen Verſtand ſchicken, daß Ew. Kayſerl. Maj. gewiß wäre, daß durch den Pabſt ſolch General-Concilium, neben Ew. Kayſ. Maj. zum erſten auszuſchreiben bewilligen, und daran kein Mangel erſcheinen ſolte. So erbieten gegen Ew. Kayſerl. Maj. wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit, und zum Uiberfluß in berührtem Fall, ferner auf ein ſolch gemein, frey, Chriſtlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, ſo Ew. Kayſ. Maj. bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürſten, Fürſten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geſchloſſen, an welches auch zuſamt Ew. Kayſerl. Maj. wir uns von wegen dieſer großwichtigſten Sachen, in rechtlicher Weiſe und Form verſchiedener Zeit, beruffen und appelliret haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und uns durch dieſe oder nachfolgende Handlung, (es werden denn dieſe zwieſpaltige Sachen, endlich in Lieb und Gütigkeit, laut Ew. Kayſ. Maj. Ausſchreibens, gehöret, erwogen, beygeleget, und zu einer Chriſtlichen Einigkeit vergleichet,) nicht zu begeben wiſſen. Davon wir hiermit öffentlich bezeugen und proteſtiren. Und ſeynd das unſere und der Unſern Bekäntniß, wie unterſchiedlich von Artickeln zu Artickeln, hernach folget.

I. Arti-

1. Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel.

Von GOtt.

Erſtlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beſchluß Concilii Niceni, daß ein einig göttlich Weſen ſey, welches genannt wird, und wahrhafftiglich iſt GOtt, und ſind doch drey Perſonen in demſelbigen einigen göttlichen Weſen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geiſt, alle drey ein göttlich Weſen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpffer und Erhalter aller ſichtbaren und unſichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Perſon verſtanden nicht ein Stück nicht eine Eigenſchafft in einem andern, ſondern das ſelbſt beſtehet, wie denn die Väter in dieſer Sache das Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen, ſo dieſem Artickel zuwider ſind, als Manichäer, die zween Götter geſetzet haben, einen böſen, und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometiſten, und alle dergleichen, auch Samoſateni alt und neu, ſo nur eine Perſon ſetzen, und von dieſen zweyen, Wort und heiligen Geiſt, Sophiſterey machen, und ſagen, daß es nicht müſſen unterſchiedene Perſonen ſeyn, ſondern, Wort bedeutet leiblich Wort und Stimme, und der heilige Geiſt ſey erſchaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artickel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menſchen, ſo natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das iſt, daß ſie alle von Mutter-Leibe an voller böſen Luſt und Neigung ſind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt, von Natur haben können. Daß auch dieſelbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde wahrhafftiglich Sünde ſey, und verdamme alle die unter dem ewigen GOttes-Zorn, ſo nicht durch die Tauffe und heiligen Geiſt wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworffen die Pelagianer, und andere, ſo die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit ſie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräffte, zur Schmach dem Leiden und Verdienſt Chriſti.

Der 3. Artickel.

Von dem HErrn Chriſto.

Item, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn ſey Menſch worden, gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menſchliche, in einer Perſon, als unzertrennlich vereiniget, ein Chriſtus ſind, welcher wahrer GOtt und Menſch iſt, wahrhafftig gebohren, gelitten, gecreutziget, geſtorben und begraben, daß er ein Opffer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde, ſondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn verſühnete.

Item, daß derſelbige Chriſtus ſey abgeſtiegen zur Hölle, wahrhafftig am dritten Tage von den Todten auferſtanden, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten GOttes, daß er ewig herrſche über alle Creaturen, und regiere: Daß er alle, ſo an ihn gläuben, durch den heiligen Geiſt, heilige, reinige, ſtärcke und tröſte, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde, ſchütze und ſchirme.

Item, daß derſelbige HErr Chriſtus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, ꝛc. laut des Symboli Apoſtolorum.

Der 4. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor GOtt nicht erlangen mögen durch unſer Verdienſt, Werck und Genugthuung, ſondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor GOtt gerecht werden, aus Gnaden, um Chriſtus willen, durch den Glauben, ſo wir gläuben, daß Chriſtus für uns gelitten hat, und daß uns, um ſeinet willen, die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchenckt wird. Denn dieſen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit vor ihm halten, und uns zurechnen, wie St. Paulus ſagt zum Röm. 3. und 4.

Der 5. Artickel.

Vom Predigt-Amt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predigt-Amt eingeſetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geiſt giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, ſo das Evangelium hören, würcket, welches da lehret, daß wir durch Chriſti Verdienſt, nicht durch unſer Verdienſt, einen gnädigen GOtt haben, ſo wir ſolches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäuffer, und andere, ſo lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den heiligen Geiſt, durch eigene Bereitung, Gedancken und Wercke erlangen.

Der 6. Artickel.

Von guten Wercken.

Auch wird gelehret, daß ſolcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen ſoll, und daß man müſſe gute Wercke thun, allerley ſo GOtt geboten hat, um GOttes willen, doch nicht auf ſolche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade vor GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Chriſtum, wie Chriſtus ſelbſt ſpricht, Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, ſolt ihr ſprechen: Wir ſind unnütze Knechte. Alſo lehren auch die Väter. Denn Ambroſius ſpricht: Alſo iſts beſchloſſen bey GOtt, daß, wer an Chriſtum gläubet, ſelig ſey, und nicht durch Wercke, ſondern allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artickel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müſſe eine heilige Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben, welche iſt die Verſammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramenta, laut des Evangelii, gereichet werden.

Denn dieſes iſt genug zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verſtand das Evangelium geprediget, und die Sacramenta, dem göttlichen Wort gemäß, gereichet werden. Und iſt nicht noth zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien von den Menſchen eingeſetzt, gehalten werden, wie Paulus ſpricht, Epheſ. 4. Ein Leib, ein Geiſt, wie ihr beruffen ſeyd zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe.

Der 8. Artickel.

Von Heuchlern und Maul-Chriſten.

Item: Wiewohl die Chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt, denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in dieſem Leben viel falſche Chriſten und Heuchler ſeyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, ſo ſind die Sacramenta gleichwohl kräfftig, ob ſchon die Prieſter, dadurch ſie gereichet werden, nicht from̃ ſeyn, wie dann Chriſtus

ſtus

ſtus ſelbſt anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhl Moſis ſitzen die Phariſäer, ꝛc. Derhalben werden die Donatiſten, und alle andere verdammt, ſo anders halten.

Der 9. Artickel.

Von der Tauffe.

Von der Tauffe wird gelehret, daß ſie nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angeboten werde: Daß man auch die Kinder tauffen ſoll, welche durch ſolche Tauffe GOtt überantwortet, und gefällig werden. Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen, welche lehren, daß die Kinder-Tauffe nicht recht ſey.

Der 10. Artickel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des HERRN wird alſo gelehret, daß wahrer Leib und Blut Chriſti wahrhafftiglich unter der Geſtalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig ſey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegen-Lehre verworffen.

Der 11. Artickel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret, daß man in der Kirchen Privat-Abſolution erhalten, und nicht fallen laſſen ſoll. Wiewohl in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch ſolches nicht möglich iſt, Pſ. 19. Wer kennet die Miſſethat?

Der 12 Artickel.

Von der Buſſe.

Von der Buſſe wird gelehret, daß diejenigen, ſo nach der Tauffe geſündiget haben, zu aller Zeit, ſo ſie zur Buſſe kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Abſolution von der Kirche nicht ſoll geweigert werden. Und iſt rechte wahre Buſſe eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch darneben gläuben an das Evangelium und Abſolution, daß die Sünde vergeben, und durch Chriſtum Gnade erworben ſey; welcher Glaube wiederum das Hertz tröſtet und zufrieden machet. Darnach ſoll auch Beſſerung folgen, und daß man von Sünden laſſe. Denn diß ſollen die Früchte der Buſſe ſeyn, wie Johannes ſpricht, Matth. 3. Würcket rechtſchaffene Früchte der Buſſe. Hie werden verworffen die, ſo lehren, daß diejenigen, ſo einſt ſind fromm worden, nicht wieder fallen mögen. Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Abſolution denen, ſo nach der Tauffe geſündiget hatten, weigerten. Auch werden die verworffen, ſo nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, ſondern durch unſer Gnugthun.

Der 13. Artickel.

Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Gebrauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacramente eingeſetzt ſind, nicht allein darum, daß ſie Zeichen ſeyn, dabey man äuſſerlich die Chriſten kennen möge, ſondern, daß es Zeichen und Zeugniſſe ſind göttliches Willens gegen uns, unſern Glauben dadurch zu erwecken und zu ſtärcken, derhalben ſie auch den Glauben fordern, und dann recht gebrauchet werden, ſo mans mit Glauben empfähet, und den Glauben dadurch ſtärcket.

Der 14. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren und predigen, oder Sacrament reichen ſoll, ohne ordentlichen Beruff.

Der 15. Artickel.

Von Kirchen Ordnungen.

Von Kirchen-Ordnungen, von Menſchen gemacht, lehret man diejenigen halten, ſo ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der

Kir-

Kirche dienen, als gewiſſe Feyer-Feſte und dergleichen. Doch geſchicht Unterricht dabey, daß man die Gewiſſen damit nicht beſchweren ſoll, als ſey ſolch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menſchen darzu gemacht, daß man dadurch GOtt verſöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio, und der Lehre vom Glauben an Chriſtum entgegen ſind. Derhalben ſeyn Kloſter-Gelübde, und andere Tradition, vom Unterſcheid der Speiſe, Tage, ꝛc. dadurch man vermeynet, Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artickel.

Von der Obrigkeit und weltlichem Regiment.

Von Policey und weltlichem Regimente wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regimente und Geſetze, gute Ordnung von GOtt geſchaffen, und eingeſetzt ſind. Und daß Chriſten mögen in Obrigkeit-Fürſten- und Richter-Amt ohne Sünde ſeyn, nach Käyſerl. und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht ſprechen, Ubelthäter mit dem Schwerd ſtrafen, rechte Kriege führen, ſtreiten, kauffen und verkauffen, aufgelegte Eyde thun, Eigenes haben, ehelich ſeyn.

Hier werden verdammt die Wiedertäuffer, ſo lehren, daß der obangezeigten keines Chriſtlich ſey. Auch werden diejenigen verdammet, ſo lehren: Chriſtliche Vollkommenheit ſey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlaſſen, und ſich der vorberührten Stücke äuſſern. So doch diß allein rechte Vollkommenheit iſt, rechte Furcht GOttes, und rechter Glaube an GOTT. Denn das Evangelium lehret nicht ein äuſſerlich, zeitlich, ſondern innerlich ewig Weſen und Gerechtigkeit des Hertzens, und ſtöſſet nicht um weltlich Regiment, Policey und Eheſtand, ſondern will, daß man ſolches alles halte, als wahrhaftige GOttes-Ordnung, und in ſolchen Ständen Chriſtliche Liebe, und rechte gute Wercke, ein jeder nach ſeinem Beruff, beweiſe. Derohalben ſind alle Chriſten ſchuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorſam zu ſeyn, in allem, ſo ohne Sünde geſchehen mag. Denn, ſo der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man GOtt mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen, Apoſt. Geſch. 5.

Der 17. Artickel.

Vom jüngſten Tage und Ende der Welt.

Auch wird gelehret, daß unſer HErr JEſus Chriſtus am jüngſten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottloſen Menſchen aber, und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen, ſo lehren, daß die Teufel und verdammte Menſchen nicht ewige Pein und Quaal haben werden. Item, hie werden verworffen etliche Jüdiſche Lehrer, die ſich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferſtehung der Todten eitel Heilige und Fromme ein weltlich Reich haben, und alle Gottloſe vertilget werden.

Der 18. Artickel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Menſch etlicher maſſen einen freyen Willen hat, äuſſerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, ſo die Vernunfft begreifft; aber ohne Gnade, Hülfe und Würckung des Heiligen Geiſtes vermag der Menſch nicht, GOtt gefällig zu werden,

den, GOtt hertzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angebohrne böſe Luſt aus dem Hertzen zu werfſen, ſondern ſolches geſchicht durch den heiligen Geiſt, welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus ſpricht, 1 Cor. 2. Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſt GOttes. Und damit man erkennen möge, daß hierinnen keine Neuigkeit gelehret werde, ſo ſind das die klaren Worte Auguſtini, vom freyen Willen, wie jetzund hierbey geſchrieben aus dem 3. Buch Hypognoſticon: Wir bekennen, daß in allen Menſchen ein freyer Wille iſt. Denn ſie haben ja alle angebohrnen, natürlichen Verſtand und Vernunfft, nicht, daß ſie etwas vermögen mit GOTT zu handeln, als GOTT von Hertzen zu lieben, zu fürchten ſondern allein in äuſſerlichen Wercken dieſes Lebens haben ſie Freyheit, Gutes oder Böſes zu erwehlen: Gutes meyne ich, daß die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht zu eſſen, zu trincken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an- oder abzuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen, etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht iſt, noch beſtehet, ſondern alles aus ihm, und durch ihn iſt. Dagegen kan der Menſch auch Böſes aus eigener Wahl fürnehmen, als vor einem Abgott nieder zu knien, einen Todtſchlag zu thun, ꝛc.

Der 19. Artickel.

Von Urſach der Sünden.

Von Urſach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl GOtt, der Allmächtige, die gantze Natur geſchaffen hat, und erhält, ſo würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Böſen und Verächtern GOttes, wie denn des Teufels Wille iſt, und aller Gottloſen, welcher alsbald, ſo GOtt die Hand abgethan, ſich von GOtt zum Argen gewendet hat, wie Chriſtus ſpricht, Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus ſeinem Eigenen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unſern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß ſie gute Wercke verbieten. Denn ihre Schrifften von zehen Geboten, und andere, beweiſen, daß ſie von rechten Chriſtlichen Ständen und Wercken guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieſer Zeit wenig gelehret hat, ſondern allermeiſt in allen Predigten auf kindiſche unnöthige Wercke, als Roſen-Cräntze, Heiligen-Dienſt, Mönche werden, Wallfahrten, geſatzte Faſten, Feyer, Brüderſchafften ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Wercke rühmet auch unſere Widerpart nun nicht mehr ſo hoch, als vor Zeiten. Dazu haben ſie auch gelehret nun vom Glauben zu reden, davon ſie doch vor Zeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden vor GOtt, ſondern ſetzen den Glauben an Chriſtum darzu, ſprechen: Glauben und Wercke machen uns gerecht vor GOtt, welche Rede mehr Troſtes bringen möge; denn ſo man alleine lehrete, auf Wercke zu vertrauen. Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptſtück iſt im Chriſtlichen Weſen, ſo lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, ſondern alleine Werck-Lehre an allen Orten gepredigt, iſt davon durch die Unſern ſolcher Unterricht geſchehen: Erſtlich, daß uns unſere Wercke nicht mögen mit GOTT verſöhnen, und Gnade erwerben, ſondern ſolches geſchicht allein durch den Glauben, ſo man gläubet, daß uns um Chriſtus

ſtus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler iſt, den Vater zu verſöhnen. Wer nun vermeynet, ſolches durch Wercke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Chriſtum, und ſuchet einen eigenen Weg zu GOtt, wider das Evangelium.

Dieſe Lehre vom Glauben iſt öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, ſonderlich zum Ephesern am 2. Aus Gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, ſondern es iſt GOttes Gebot, nicht aus den Wercken, damit ſich niemand rühme, ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer Verſtand eingeführet ſey, kan man aus Auguſtino beweiſen, der die Sache fleißig handelt, und auch alſo lehret, daß wir durch den Glauben an Chriſtum Gnade erlangen, und vor GOtt gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie ſein ganzes Buch, de Spiritu et Litera, ausweiſet. Wiewohl nun dieſe Lehre bey unverſuchten Leuten ſehr verachtet wird, ſo befindet ſich doch, daß ſie den blöden und erſchrockenen Gewiſſen ſehr tröſtlich und heilſam iſt. Denn das Gewiſſen kan nicht zur Ruhe und Friede kommen durch Wercke, ſondern allein durch den Glauben, ſo es bey ſich gewißlich ſchleußt, daß es um Chriſtus willen einen gnädigen GOtt habe, wie auch Paulus ſpricht, Röm. 5. So wir durch den Glauben ſind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOtt. Dieſen Troſt hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, ſondern die armen Gewiſſen auf eigene Wercke getrieben, und ſind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewiſſen in die Klöſter gejaget, der Hoffnung, daſelbſt Gnade zu erwerben durch Kloſter-Leben, etliche haben andere Wercke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde gnug zu thun. Derſelbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht iſt zum Frieden kommen. Darum iſt noth geweſen, dieſe Lehre, vom Glauben an Chriſtum, zu predigen, und fleißig zu treiben, daß man wiſſe, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, GOttes Gnade ergreiffet.

Es geſchicht auch Unterricht, daß man hie nicht von ſolchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottloſen haben, die auch die Hiſtorien gläuben, daß Chriſtus gelitten habe, und auferſtanden ſey von den Todten; ſondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Chriſtum hat, kennet alſo GOtt, ruffet ihn an, und iſt nicht ohne GOtt, wie die Heyden; denn der Teufel und Gottloſe gläuben dieſen Artickel, Vergebung der Sünden nicht, darum ſind ſie GOtt feind, können ihn nicht anruffen, nichts Gutes von ihm hoffen. Und alſo, wie jetzt angezeiget iſt, redet die Schrifft vom Glauben, und heiſſet Glauben nicht ein ſolches Wiſſen, das Teufel und gottloſe Menſchen haben. Denn alſo wird vom Glauben gelehret, zum Hebr. am 11. daß gläuben ſey, nicht allein die Hiſtorie wiſſen, ſondern Zuverſicht haben zu GOtt, ſeine Zuſage zu empfahen. Und Auguſtinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrifft verſtehen ſollen, daß es heiſſe Zuverſicht zu GOtt, daß er uns gnädig ſey, und heiſſe nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen, wie auch die Teufel wiſſen.

Ferner wird gelehret, daß gute Wercke ſollen und müſſen geſchehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes willen, und GOtt zu Lob. Der Glaube ergreifft allein Gnade, und Vergebung der Sünden. Und dieweil durch den Glauben der hei-

lige Geiſt gegeben wird, ſo wird auch das Hertz geſchickt, gute Wercke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den heiligen Geiſt iſt, ſo iſt es zu ſchwach, dazu iſt es in Teufels Gewalt, der die arme menſchliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir ſehen an den Philoſophen, welche ſich unterſtanden, ehrlich und unſträflich zu leben, haben aber dennoch ſolches nicht ausgericht, ſondern ſeyn in viel groſſe öffentliche Sünden gefallen. Alſo gehet es mit dem Menſchen, ſo er auſſer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geiſt iſt, und ſich allein durch eigene menſchliche Kräffte regieret. Derhalben iſt die Lehre vom Glauben nicht zu ſchelten, daß ſie gute Wercke verbiete, ſondern vielmehr zu rühmen, daß ſie lehre gute Wercke zu thun, und Hülffe anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn auſſer dem Glauben, und auſſerhalb Chriſto, iſt menſchliche Natur und Vermögen viel zu ſchwach, gute Wercke zu thun, GOtt anzuruffen, Gedult zu haben im Leiden, den Nächſten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorſam zu ſeyn, böſe Lüſte zu meiden. Solche hohe und rechte Wercke mögen nicht geſchehen, ohne die Hülfe Chriſti, wie er ſelbſt ſpricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, &c.

Der 21. Artickel.

Von Anruffung der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienſt wird von den Unſern alſo gelehret, daß man der Heiligen gedencken ſoll, auf daß wir unſern Glauben ſtärcken, ſo wir ſehen, daß ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholffen iſt, darzu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach ſeinem Beruff, gleichwie die Käyſerliche Majeſtät ſeliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde ſind ſie im königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen erfordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweiſen, daß man die Heiligen anruffen, oder Hülffe bey ihnen ſuchen ſoll, denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Welcher iſt der einige Heyland, der einige oberſte Prieſter, Gnaden-Stuhl und Fürſprecher vor GOtt, Röm. 8. Und der hat alleine zugeſaget, daß er unſer Gebet erhören wolle. Das iſt auch der höchſte Gottesdienſt, nach der Schrifft, daß man denſelbigen JEſum Chriſtum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen ſuche und anruffe, 1 Joh. 2. So jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bey GOtt, der gerecht iſt, JEſum. Diß iſt faſt die Summa der Lehre, welche in unſern Kirchen zu rechtem Chriſtlichen Unterricht, und Troſt der Gewiſſen, auch zu Beſſerung der Gläubigen, geprediget und gelehret iſt. Wie wir denn unſere eigene Seele und Gewiſſen je nicht gerne wolten vor GOtt, mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts, in die höchſte und gröſte Gefahr ſetzen, oder auf unſere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn ſo dem reinen göttlichen Wort, und Chriſtlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieſelbige in heiliger Schrifft klar gegründet, und darzu auch gemeiner Chriſtlicher, ja Römiſcher Kirchen, ſo viel aus der Väter Schrifft zu vermerken, nicht zuwider, noch entgegen iſt, ſo achten wir auch, unſere Widerſacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns ſeyn. Derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich, geſchwind und wider alle Chriſtliche Einigkeit und Liebe, ſo die Unſern derhalben, als Ketzer abzuſondern, zu verwerffen und zu meiden, ihnen ſelbſt, ohne einigen beſtändigen Grund göttlicher Gebot

bot der Schrifft, fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck iſt fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unſer Bekäntniß göttlich und Chriſtlich iſt, ſolten ſich billig die Biſchöffe, wenn ſchon bey uns der Tradition halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beſtändigen Grund und Urſachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditiones und Mißbräuche geändert ſind.

II. Artickel, von welchen Zwieſpalt iſt, da erzehlet werden die Mißbräuche, ſo geändert ſind.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unſern Kirchen nicht gelehret wird, zuwider der heiligen Schrifft, oder gemeiner Chriſtlichen Kirchen, ſondern allein etliche Mißbräuche geändert ſind, welche zum Theil mit der Zeit ſelbſt eingeriſſen, zum Theil mit Gewalt aufgerichtet, fordert unſere Nothdurfft, dieſelbigen zu erzehlen, und Urſach darzuthun, warum hierinnen Aenderung geduldet iſt, damit Käyſerliche Majeſtät erkennen möge, daß nicht hierinnen unchriſtlich oder frevelntlich gehandelt, ſondern, daß wir durch GOttes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen ſeyn, ſolche Aenderung zu geſtatten.

Der 22. Artickel.

Von beyder Geſtalt des Sacraments.

Denen Läyen wird bey uns beyde Geſtalt des Sacraments gereichet, aus dieſer Urſach, daß diß iſt ein klarer Befehl und Gebot Chriſti, Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Chriſtus mit klaren Worten von dem Kelch, daß ſie alle daraus trincken ſollen. Und damit niemand dieſe Worte anfechten und gleßiren könne, als gehöret es allein den Prieſtern zu, ſo zeiget Paulus 1 Cor. 11. an, daß die gantze Verſammlung der Corinther-Kirche beyde Geſtalt gebrauchet hat. Und dieſer Brauch iſt lange Zeit in der Kirche blieben, wie man durch die Hiſtorien, und der Väter Schrifften beweiſen kan. Cyprianus gedencket an vielen Orten, daß den Läyen der Kelch die Zeit gereichet ſey. So ſpricht St. Hieronymus, daß die Prieſter, ſo das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Chriſti austheilen. So gebeut Gelaſius, der Pabſt ſelbſt, daß man das Sacrament nicht theilen ſoll, Diſtinct. 2. de Conſ. c. comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Geſtalt zu nehmen. Es kan auch niemand wiſſen, wenn, oder durch welche dieſe Gewohnheit, eine Geſtalt zu nehmen, eingeführet iſt. Wiewohl der Cardinal Cuſanus gedencket, wenn dieſe Weiſe approbirt ſey. Nun iſts öffentlich, daß ſolche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebühret, derjenigen Gewiſſen, ſo das heilige Sacrament, nach Chriſti Einſetzung, zu gebrauchen begehret haben, zu beſchweren, und zu zwingen, wider unſers HErrn Chriſti Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einſetzung Chriſti entgegen iſt, wird auch bey uns die gewöhnliche Proceßion mit dem Sacrament unterlaſſen.

Der 23. Artickel.

Vom Eheſtand der Prieſter.

Es iſt bey jederman, hohen und niedrigen Standes, eine groſſe mächtige Klage in der Welt geweſen von groſſer Unzucht und wildem Weſen und Leben der Prieſter, ſo nicht vermochten Keuſchheit zu halten, u. war auch mit ſolchen greulichen Laſtern aufs höchſte kom̃en. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch

bruch und andere Unzucht, zu vermeiden, haben ſich etliche Prieſter bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieſelbigen zeigen an dieſe Urſachen, daß ſie dahin gedrungen und beweget ſind aus hoher Noth ihrer Gewiſſen. Nachdem die Schrifft klar meldet, der eheliche Stand ſey von GOtt, dem HErrn, eingeſetzet, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus ſagt: Die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher ſein eigen Ehe-Weib. Item: Es iſt beſſer, ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Chriſtus ſagt: Sie faſſen nicht alle das Wort, da zeiget Chriſtus an, (welcher wohl gewuſt hat, was am Menſchen ſey,) daß wenig Leute die Gabe keuſch zu leben haben. Denn GOtt hat den Menſchen, Männlein und Fräulein, geſchaffen, 1 Moſ. 1. Ob es nun in menſchlicher Macht oder Vermögen ſey, ohne ſonderliche Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen, oder Gelübde, GOttes, der hohen Majeſtät Geſchöpffe, beſſer zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was gutes, was ehrbares, züchtiges Leben, was Chriſtliches, ehrliches, oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget, wie greulich ſchreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewiſſen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, iſt am Tage, und ihrer viel haben es ſelbſt bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch keine menſchliche Gelübde und Geſetz mag geändert werden, haben, aus dieſer und andern Urſachen und Gründen, die Prieſter, und andere Geiſtliche, Ehe-Weiber genommen. So iſt es auch aus den Hiſtorien und der Väter Schrifften zu beweiſen, daß in der Chriſtlichen Kirche vor Alters der Brauch geweſt, daß die Prieſter und Diaconi Ehe-Weiber gehabt. Darum ſagt Paulus, 1 Tim. 3. Es ſoll ein Biſchoff unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann. Es ſind auch in Deutſchland erſt vor vier hundert Jahren die Prieſter zum Gelübde der Keuſchheit, vom Eheſtand mit Gewalt abgedrungen, welche ſich dargegen ſämtlich, auch ſo gantz ernſtlich und hart geſetzet haben, daß ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz, welcher das Päbſtliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Prieſterſchafft, in einem Gedränge wäre umbracht worden. Und daſſelbige Verbot iſt bald im Anfang ſo geſchwind und unſchicklich fürgenommen, daß der Pabſt die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Prieſtern verboten, ſondern auch derjenigen Ehe, ſo ſchon in dem Stande lange geweſen, zeriſſen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, ſondern auch denen Canonibus, (ſo die Päbſte ſelbſt gemacht,) und denen berühmteſten Conciliis, gantz entgegen und zuwider iſt.

Auch iſt bey vielen hohen gottesfürchtigen, verſtändigen Leuten dergleichen Rede und Bedencken offt gehöret, daß ſolcher gedrungener Cölibat, und Beraubung des Eheſtandes, (welchen GOtt ſelbſt eingeſetzt, und frey gelaſſen,) nie kein Gutes, ſondern viel groſſer böſer Laſter, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päbſten, Pius 2. ſelbſt, wie ſeine Hiſtorie anzeiget, dieſe Worte offt geredt, und von ſich ſchreiben laſſen: Es möge wohl etliche Urſachen haben, warum den Geiſtlichen die Ehe verboten ſey: Es habe aber viel höher, gröſſer und wichtiger Urſachen, warum man ihnen die Ehe ſoll wieder frey laſſen: Ungezweifelt, es hat Pabſt Pius, als ein verſtändiger weiſer Mann, diß Wort aus groſſem Bedencken geredet. Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Käyſerlichen Majeſtät vertröſten, daß Ihro Majeſtät, als ein Chriſtlicher hochlöblicher Käyſer, gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund

in

in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrifft meldet, die Welt immer je ärger, und die Menſchen gebrechlicher und ſchwächer werden. Derhalben wohl höchſt nöthig, nützlich und Chriſtlich iſt dieſe fleißige Einſehung zu thun, damit, wo der Eheſtand verboten, nicht ärger und ſchändlicher Unzucht und Laſter in deutſchen Landen möchten einreiſſen. Denn es wird je dieſe Sachen niemand weißlicher oder beſſer ändern, oder machen können, denn GOtt ſelbſt, welcher den Eheſtand, menſchlicher Gerechtigkeit zu helffen, und Unzucht zu wehren, eingeſetzet hat. So ſagen die alten Canones auch, man müſſe zu Zeiten die Schärffe und Rigorem lindern und nachlaſſen, um menſchlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden. Nun wäre das in dieſem Fall auch wohl Chriſtlich und gantz hoch vonnöthen: Was kan auch der Prieſter und der Geiſtlichen Eheſtand gemeiner Chriſtlichen Kirchen nachtheilig ſeyn, ſonderlich der Pfarr-Herren, und anderer, die der Kirche dienen ſollen? Es würde wohl künfftig an Prieſtern und Pfarrern mangeln, ſo diß harte Verbot des Eheſtandes länger währen ſolte. So nun dieſes, nemlich, daß die Prieſter und Geiſtlichen mögen ehelich werden, gegründet iſt auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Hiſtorien beweiſen, daß die Prieſter ehelich geweſen, ſo auch das Gelübde der Keuſchheit ſo viel heßliche, unchriſtliche Aergerniß, ſo viel Ehebruch, ſchreckliche unerhörte Unzucht und greuliche Laſter hat angerichtet, daß auch etliche unter Thum-Herren, auch Curtiſan zu Rom, ſolches offt ſelbſt bekennet, und kläglich angezogen, wie ſolche Laſter im Clero zu greulich, und über Macht GOttes Zorn würde erreget werden.

So iſt je erbärmlich, daß man den Chriſtlichen Eheſtand nicht allein verboten, ſonderlich an etlichen Orten, aufs geſchwindeſt, wie um groß Ubelthat, zu ſtrafen ſich unterſtanden hat. So iſt auch der Eheſtand in Käyſerl. Rechten, und in allen Monarchien, wo je Geſetz und Recht geweſen, hoch gelobet. Allein dieſer Zeit beginnet man die Leute unſchuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und darzu Prieſter, derer man für andern ſchonen ſolte, und geſchicht nicht allein wider göttliche Rechte ſondern auch wider die Canones. Paulus, der Apoſtel, 1 Tim. 4. nennet die Lehre, ſo die Ehe verbietet, Teufels-Lehre. So ſagt Chriſtus ſelbſt, Joh. 9. Der Teufel ſey ein Mörder von Anbeginn: Welches denn wohl zuſammen ſtimmet, daß es freylich Teufels-Lehre ſeyn müſſe, die Ehe verbieten, und ſich unterſtehen, ſolche Lehre mit Blutvergieſſen zu erhalten. Wie aber kein menſchlich Geſetz GOttes Gebot kan wegthun, oder ändern, alſo kan auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum giebt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, ſo die gelobte Keuſchheit nicht halten wollen, ſollen ehelich werden, und ſagt Lib. 1. Epiſt. 11. alſo: So ſie aber Keuſchheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, ſo iſts beſſer, daß ſie ehelich werden, denn daß ſie durch ihre Luſt ins Feuer fallen, und ſollen ſich wohl fürſehen, daß ſie den Brüdern und Schweſtern kein Aergerniß anrichten. Zu dem ſo brauchen auch alle Canones gröſſere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, ſo in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Prieſter und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in ſolchen Stand und Unwiſſenheit kommen ſind.

Der 24. Artickel.

Von der Meſſe.

Man leget den Unſern mit Unrecht auf, daß ſie die Meß ſollen

len abgethan haben. Denn das iſt öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit gröſſerer Andacht und Ernſt gehalten wird, denn bey den Widerſachern. So werden auch die Leute mit höchſtem Fleiß zum öfftermal unterrichtet vom heiligen Sacrament, worzu es eingeſetzt, und wie es zu gebrauchen ſey, als nemlich, die erſchrockenen Gewiſſen damit zu tröſten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geſchicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So iſt auch in den öffentlichen Ceremonien der Meſſe keine merckliche Aenderung geſchehen, denn daß an etlichen Orten deutſche Geſänge, (das Volck damit zu lehren und zu üben,) neben dem lateiniſchen Geſang, geſungen werden: Sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen ſollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wiſſen von Chriſto noth iſt.

Nachdem aber die Meſſe auf mancherley Weiſe vor dieſer Zeit mißbraucht, wie am Tage iſt, daß ein Jahrmarckt daraus gemacht, daß man ſie kaufft und verkaufft hat, und das mehre Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, iſt ſolcher Mißbrauch zu mehrmalen, noch vor dieſer Zeit, von gelehrten und frommen Leuten geſtraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Prieſter erinnert ſind der erſchrecklichen Bedräuung, ſo dann billig einen jeden Chriſten bewegen ſoll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der ſey ſchuldig am Leib und Blut Chriſti, darauf ſind ſolche Kauf-Meſſen und Winckel-Meſſen, (welche bis anher aus Zwang, um Geldes und der Präbenden willen gehalten werden,) in unſern Kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der greuliche Irrthum geſtrafet, daß man gelehret hat, unſer HErr Chriſtus habe durch ſeinen Tod allein für die Erb-Sünde genug gethan, und die Meſſe eingeſetzt, zu einem Opffer für die andern Sünden, und alſo die Meſſe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und die Todten, dadurch die Sünde wegzunehmen, und GOtt zu verſöhnen. Daraus iſt weiter gefolget, daß man diſputiret hat, ob eine Meſſe, für viele gehalten, alſo viel verdiene, als man für einen jeglichen eine ſonderliche hielte? Daher iſt die groſſe unzähliche Menge der Meß kommen, daß man mit dieſem Werck hat wollen bey GOtt alles erlangen, das man bedurfft hat, und iſt darneben des Glaubens an Chriſtum, und rechten Gottesdienſts vergeſſen worden. Darum iſt davon Unterricht geſchehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüſte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erſtlich, daß kein Opfer für die Erb-Sünde und andere Sünde ſey, denn der einige Tod Chriſti, zeiget die Schrifft an vielen Orten an. Denn alſo ſtehet geſchrieben zum Hebräern, daß ſich Chriſtus einmal geopffert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es iſt eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirche lehren, daß Chriſtus ſolte allein für die Erb-Sünde, und ſonſt nicht auch für andere Sünde genug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verſtehe, daß ſolcher Irrthum nicht unbillig geſtraft ſey.

Zum andern, ſo lehret St. Paulus, daß wir vor GOtt Gnade erlangen, durch Glauben, und nicht durch Wercke, darwider iſt öffentlich dieſer Mißbrauch der Meß, ſo man vermeynt, durch dieſes Werck Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Meß dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, Gnade und alle Güter bey GOtt zu erlangen, nicht allein der Prieſter für ſich, ſondern auch für die gantze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, ſo iſt das heilige Sacrament

crament eingeſetzt, nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten, (denn das Opffer iſt zuvor geſchehen.) ſondern daß unſer Glaube dadurch erwecket, und die Gewiſſen getröſtet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Chriſto zugeſagt iſt, derhalben fordert diß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opffer iſt für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, ſondern ſoll eine Communion ſeyn, da der Prieſter und andere das Sacrament empfahen für ſich, ſo wird auch dieſe Weiſe bey uns gehalten, daß man an Feyertagen, (auch ſonſt ſo Communicanten da ſind,) Meß hält, und etliche, ſo das begehren, communiciret. Alſo bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch, wie ſie vor Zeiten in der Kirchen erhalten, wie man beweiſen mag aus St. Paulo, 1 Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schrifften. Denn Chryſoſtomus ſpricht, wie der Prieſter täglich ſtehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzuzutreten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Prieſter und Diaconi communiciret. Denn alſo lauten die Worte im Canone Niceno: Die Diaconi ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sacrament empfahen von dem Biſchoff oder Prieſter. So man nun keine Neuigkeit hierinn, die in der Kirchen vor Alters nicht geweſen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Meſſen keine merckliche Aenderung geſchehen iſt, allein daß die andern unnöthigen Meſſen etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarr-Meſſe gehalten ſind; ſoll billig dieſe Weiſe Meß zu halten, nicht für ketzeriſch und unchriſtlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den groſſen Kirchen, da viel Volcks geweſen, auch auf die Tage, ſo das Volck zuſammen kam, nicht täglich Meß gehalten, wie Tripartita hiſt. lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mitwoch und Freytag die Schrift geleſen, und ausgeleget habe, und ſonſt alle Gottesdienſte gehalten, ohne die Meſſe.

Der 25. Artickel.

Von der Beichte.

Die Beichte iſt durch die Prediger dieſes Theils nicht abgethan, denn dieſe Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, ſo nicht zuvor verhöret und abſolviret ſind. Dabey wird das Volck fleißig unterrichtet, wie tröſtlich das Wort der Abſolution ſey, wie hoch und theuer die Abſolution zu achten: Denn es ſey nicht des gegenwärtigen Menſchen Stimme oder Wort, ſondern GOttes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn ſie wird an GOttes Statt und auf GOttes Befehl geſprochen. Von dieſem Befehl und Gewalt der Schlüſſel, wie tröſtlich, wie nöthig ſie ſey dem erſchrockenen Gewiſſen, wird mit groſſem Fleiß gelehret, dazu wie GOtt fordert, dieſer Abſolution zu gläuben, nicht weniger denn ſo GOttes Stimme vom Himmel erſchalle, und uns dero frölich zu tröſten, und wiſſen, daß wir durch ſolchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von dieſen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, ſo von der Beichte viel lehreten, nicht ein Wörtlein berühret, ſondern allein die Gewiſſen gemartert mit langer Erzehlung der Sünden, mit Gnugthuung, mit Ablaß, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viele unſerer Widerſacher bekennen ſelbſt, daß dieſes Theils von rechter Chriſtlicher Buſſe ſchicklicher, denn zuvor in langer Zeit geſchrieben und gehandelt ſey. Und wird von der Beichte alſo gelehret, daß man niemand

mand dringen ſoll, die Sünde namhafftig zu erzehlen, denn ſolches iſt unmöglich, wie der Pſalm ſpricht: Wer kennet die Miſſethat? Und Jeremias ſpricht: Des Menſchen Hertz iſt ſo arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menſchliche Natur ſtecket ſo tief in Sünden, daß ſie dieſelben nicht alle ſehen, oder kennen kan. Und ſolten wir allein von denen abſolviret werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben iſt nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzehlen. Alſo habens auch die Väter gehalten, wie man findet Diſtinct. 1. de pœnitentia, da die Worte Chryſoſtomi angezogen werden: Ich ſage nicht, daß du dich ſelbſt ſolſt öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich ſelbſt verklagen, oder ſchuldig geben, ſondern gehorche dem Propheten, welcher ſpricht: Offenbare dem HErrn deine Wege, Pſ. 37. Derhalben beichte GOtt, dem HErrn, dem wahrhafftigen Richter, in deinem Gebet, nicht ſage deine Sünden mit der Zunge, ſondern in deinem Gewiſſen. Hie ſiehet man klar, daß Chryſoſtomus nicht zwinget, die Sünde namhafftig zu erzehlen. So lehret auch die Gloſſa in Decretis, de pœnitentia, Diſtinct. 4. daß die Beichte nicht durch die Schrifft geboten, ſondern durch die Kirche eingeſetzt ſey. Doch wird durch die Prediger dieſes Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Abſolution, welche das Hauptſtück und das Fürnehmſte darinnen iſt, zu Troſt der erſchrockenen Gewiſſen, dazu um etlicher anderer Urſachen willen, zu erhalten ſey.

Der 26. Artickel.

Vom Unterſcheid der Speiſen.

Vor Zeiten hat man alſo gelehret, geprediget, und geſchrieben, daß Unterſcheid der Speiſe und dergleichen Tradition, von Menſchen eingeſetzt, darzu dienen, daß man dadurch Gnade verdienet, und für die Sünde gnug thue. Aus dem Grunde hat man täglich neue Faſten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, u. auf ſolches heftig und hart getrieben, als ſeynd ſolche Dinge nöthige Gottesdienſte, dadurch man Gnade verdiene, ſo mans halte, und groſſe Sünde geſchehe, ſo mans nicht halte, daraus ſind viel ſchädliche Irrthüme in der Kirche erfolget. Erſtlich iſt dadurch die Gnade Chriſti, und die Lehre vom Glauben verdunckelt, welche uns das Evangelium mit groſſem Ernſt fürhält, und treibet hart darauf, daß man das Verdienſt Chriſti hoch und theuer achte, und wiſſe, daß Glauben an Chriſtum hoch und weit über alle Wercke zu ſetzen ſey. Derhalben hat St. Paulus hefftig wider das Geſetz Moſis und menſchliche Traditiones gefochten, daß wir lernen ſollen, daß wir vor GOtt nicht fromm werden aus unſern Glauben, ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum, daß wir Gnade erlangen, um Chriſti willen. Solche Lehre iſt ſchier gantz verloſchen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Geſetzen, Faſten, Unterſcheid der Speiſe, Kleidern, ꝛc. Zum andern haben auch ſolche Traditiones GOttes Gebote verdunckelt. Denn man ſetzt dieſe Traditiones weit über GOttes Gebot. Diß hielt man allein für Chriſtlich Leben, wer dieſe Feyer alſo hielte, alſo betete, alſo faſtete, alſo gekleidet war, das nennte man geiſtlich, Chriſtlich Leben. Darnach hielt man andere nöthige gute Wercke für ein weltlich, ungeiſtlich Weſen, nemlich dieſe, ſo jeder nach ſeinem Beruff zu thun ſchuldig iſt, als daß der Haus-Vater arbeitet, Weib und Kinder zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Haus-Mutter Kinder gebiehret, und wartet ihr, ein Fürſt und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Wercke, von GOtt geboten, muſten ein weltlich

und

und unvollkommen Weſen ſeyn, aber die Traditiones muſten den prächtigen Namen haben, daß ſie allein heilige, vollkommene Wercke hieſſen. Derohalben war kein Maß noch Ende, ſolche Traditiones zu machen.

Zum dritten, ſolche Traditiones ſeynd zu hoher Beſchwerung der Gewiſſen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre ſolches ein nöthiger Gottesdienſt. Und ſchreibet Gerſon, daß viele hiermit in Verzweiffelung gefallen, etliche haben ſich auch ſelbſt umbracht, derhalben, daß ſie keinen Troſt von der Gnade Chriſti gehöret haben. Denn man ſiehet bey den Sumiſten und Theologen, wie die Gewiſſen verwirret, welche ſich unterſtanden haben, die Traditiones zuſammen zuziehen, die ἐπιεικείας geſucht, daß ſie den Gewiſſen hülffen, haben ſie viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilſame Chriſtliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troſt in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen iſt. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieſer Zeit ſehr geklaget, daß ſolche Traditiones viel Zancks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zum rechten Erkäntniß Chriſti nicht kommen möchten. Gerſon und etliche mehr, haben hefftig darüber geklaget. Ja es hat auch Auguſtino mißfallen, daß man die Gewiſſen mit ſo vielen Traditionibus beſchweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten ſoll. Darum haben die Unſern nicht aus Frevel, oder Verachtung geiſtlicher Gewalt, von dieſen Sachen gelehret, ſondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von oben angeführten Irrthümern, welche aus Mißverſtand der Tradition gewachſen ſeyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben ſoll und müſſe in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verſtanden werden, ſo man vermeynt, durch eigene erwehlte Wercke, Gnade zu verdienen.

Und iſt alſo davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menſchlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, GOtt verſöhnen, oder für die Sünde gnung thun, und ſoll derhalben kein nöthiger Gottesdienſt daraus gemachet werden. Darzu wird Urſach aus der Schrifft angezogen: Chriſtus, Matth. 15 entſchuldiget die Apoſtel, da ſie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und ſpricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchen Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienſt nennet, muß er nicht nöthig ſeyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht. Item: Paulus ſpricht, Röm. 14. Das Himmelreich ſtehet nicht in Speiſe oder Tranck, Col. 2. Niemand ſoll euch richten in Speiſe oder Tranck, Sabbath, ꝛc. Ap. Geſch. 15. ſpricht Petrus: Warum verſuchet ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälſe, welches weder unſere Väter, noch wir, haben mögen tragen? Sondern wir gläuben, durch die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſelig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewiſſen nicht beſchweren ſoll mit mehr äuſſerlichen Ceremonien, es ſey Meſſ, oder andern. Und 1 Tim. 4. werden ſolche Verbot, als Speiſe verbieten, Ehe verbieten, ꝛc. Teufels-Lehren genennet: Denn diß iſt ſtracks dem Evangelio entgegen, ſolche Wercke einſetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als mögen niemands Chriſten ſeyn, ohne ſolche Dienſte.

Daß man aber hie den Unſern die Schuld giebt, als verbieten ſie Caſteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird ſich viel anders aus ihren Schriff-

Schrifften befinden. Denn ſie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind, und dieſes iſt die rechte ernſtliche, und nicht erdichtete Caſteyung. Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher ſchuldig iſt, ſich mit leiblicher Ubung, als Faſten, und anderer Ubung, alſo zu halten, daß er nicht Urſach zu Sünden gebe, nicht daß er mit ſolchen Wercken Gnade verdiene.

Dieſe leibliche Ubung ſoll nicht allein etliche beſtimmte Tage, ſondern ſtetig getrieben werden. Davon redet Chriſtus: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Völlerey. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworffen, denn durch Faſten und Gebet. Und Paulus ſpricht: Er caſteye ſeinen Leib und bringe ihn zum Gehorſam, damit er anzeigt, daß Caſteyung dienen ſoll, nicht damit Gnade zu verdienen, ſondern den Leib geſchickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach ſeinem Beruff zu ſchaffen befohlen iſt. Und wird alſo nicht das Faſten verworffen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt daraus, auf beſtimmte Tage und Speiſe, zu Verwirrung der Gewiſſen, gemacht hat. Auch werden dieſes Theils viel Ceremonien und Traditiones gehalten, als Ordnung der Meſſe, und andere Geſänge, Feſte, 2c. welche darzu dienen, daß in der Kirche Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volck unterrichtet, daß ſolcher äuſſerlicher Gottesdienſt nicht fromm mache vor GOtt, und daß mans ohne Beſchwerung des Gewiſſens halten ſoll, alſo, daß, ſo man es nachläßt ohne Aergerniß, nicht daran geſündiget wird. Dieſe Freyheit in äuſſerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oſter-Feſt auf andere Zeit, denn zu Rom, gehalten. Und da etliche dieſe Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wollten, ſeynd ſie vermahnet von andern, daß nicht noth in ſolchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und ſpricht Irenäus alſo: Ungleichheit im Faſten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Diſtinct. 2. von ſolcher Ungleichheit in menſchlichen Ordnungen, geſchrieben, daß ſie der Einigkeit der Chriſtenheit nicht zuwider ſey. Und Tripartita hiſt. lib. 9. zeucht zuſammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit, und ſetzt einen nützlichen Chriſtlichen Spruch: Der Apoſtel Meynung iſt nicht geweſen, Feyertage einzuſetzen, ſondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 27. Artickel.

Von Kloſter-Gelübden.

Von Kloſter-Gelübden zu reden, iſt noth, erſtlich zu bedencken, wie es bis anhero damit gehalten, welch Weſen ſie in Klöſtern gehabt, und daß ſehr viel darinnen täglich, nicht allein wider GOttes Wort, ſondern auch Päbſtlichen Rechten zu entgegen gehandelt iſt. Denn zu St. Auguſtini Zeiten ſind Kloſter-Stände frey geweſen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloſter-Gelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wiederum aufrichten wollen. Uiber das hat man, neben den Kloſter-Gelübden, viele andere Stücke mehr aufbracht, und mit ſolchen Banden und Beſchwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen. So ſind auch viel Perſonen aus Unwiſſenheit zu ſolchem Kloſter-Leben kommen, welche, wiewohl ſie nicht zu jung geweſen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugſam ermeſſen, und verſtanden, dieſelbe alle alſo verſtrickt und verwickelt, ſind gezwungen und gedrungen, in ſolchen Banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch Päbſtlich Recht ihrer viel frey giebt.

giebt. Und das iſt beſchwerlicher geweſen in Jungfrauen-Klöſtern, denn Mönch-Klöſtern, ſo ſich doch geziemet hätte, der Weibs-Bilder, als der Schwachen, zu verſchonen. Dieſelbige Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn ſie haben wohl geſehen, daß beyde, Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöſter ſind verſtecket worden. Sie haben auch wohl geſehen, wie übel daſſelbe Fürnehmen gerathen iſt, was Aergerniß, was Beſchwerung des Gewiſſens es gebracht, und haben viele Leute geklaget, daß man in ſolchen gefährlichen Sachen die Canones ſo gar nicht geachtet.

Zu dem, ſo hat man eine ſolche Meynung von den Kloſter-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verſtand gehabt. Denn ſie gaben für, daß Kloſter-Gelübde der Tauffe gleich wären, und daß man mit dem Kloſter-Leben Vergebung der Sünden, und Rechtfertigung vor GOtt verdienete; ja ſie ſetzten noch mehr darzu, daß man mit dem Kloſter-Leben verdienete, nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, ſondern auch, daß man damit hielt die Gebote und Rechte im Evangelio verfaßt, und wurden alſo die Kloſter-Gelübde höher gepreiſet, denn die Tauffe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Kloſter-Leben, denn mit allen andern Ständen, ſo von GOtt geordnet ſind, als Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit-Fürſten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruff, ohne erdichtete Geiſtlichkeit, dienen, wie denn dieſer Stücke keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern. Uiber das, wer alſo gefangen, und ins Kloſter kommen, lernet wenig von Chriſto.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft, und andere Künſte ſo der Chriſtlichen Kirche dienſtlich ſind, in den Klöſtern gehalten, daß man aus den Klöſtern Pfarrer und Biſchöffe genommen hat, jetzt aber hats viel eine andere Geſtalt. Denn vor Zeiten kamen ſie der Meynung zuſammen im Kloſter-Leben, daß man die Schrifft lernete. Jetzt geben ſie für, das Kloſter-Leben ſey ein ſolch Weſen, daß man GOttes Gnade und Frömmigkeit vor GOtt damit verdiene, ja er ſey ein Stand der Vollkommenheit, und ſetzen es den andern Ständen, ſo von GOtt eingeſetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je deſto baß vernehmen und verſtehen möge, was und wie die Unſern predigen und lehren.

Erſtlich lehren ſie bey uns von denen, die zur Ehe greiffen, alſo, daß alle die, ſo zum ledigen Stand nicht geſchickt ſind, Macht, Fug und Recht haben, ſich zu verehelichen, denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot alſo: 1 Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, ſondern auch GOttes Geſchöpf und Ordnung alle, die zum Eheſtand, die ohne ſonder GOttes Werck mit der Gabe der Jungfrauſchafft nicht begnadet ſeyn, laut dieſes Spruchs GOttes ſelbſt, 1 B. Moſ. 2. Es iſt nicht gut, daß der Menſch alleine ſey, wir wollen ihm einen Gehülffen machen, der um ihn ſey. Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, ſo hoch man kan, ſo mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die

De-

Doctores ſagen, daß die Gelübde auch wider des Pabſts Recht unbündig ſind, wie viel weniger ſollen ſie denn binden, Statt und Krafft haben, wider GOttes Gebot?

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Urſache hätte, daß ſie möchte aufgehoben werden, ſo hätten die Päbſte auch nicht darwider diſpenſiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menſchen, die Pflicht, ſo aus göttlichen Rechten herwächſt, zu zerreiſſen. Darum haben die Päbſte wohl bedacht, daß in dieſer Pflicht eine Aequität ſoll gebraucht werden, und haben zum öfftermal diſpenſiret, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge diſpenſiret hat, ſo ſoll viel billiger diſpenſiret werden, um Nothdurfft willen der Seele. Folgends, warum treibet der Gegentheil ſo hart, daß man die Gelübde halten muß, und ſiehet nicht zuvor an, ob das Gelübde ſeine Art habe? Denn das Gelübde ſoll in möglichen Sachen willig und ungezwungen ſeyn. Wie aber die ewige Keuſchheit in des Menſchen Gewalt und Vermögen ſtehe, weiß man wohl. Auch ſeynd wenig, beyde Manns- und Weibs-Perſonen, die von ihnen ſelbſt willig und wohl bedacht das Kloſter-Gelübde gethan haben; ehe ſie zum rechten Verſtand kommen, ſo überredet man ſie zum Kloſter-Gelübde, zuweilen werden ſie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum iſt es je nicht billig, daß man ſo geſchwinde und hart von der Gelübde Pflicht diſputire, angeſehen, daß ſie alle bekennen, daß ſolches wider die Natur und Art des Gelübds iſt, daß es nicht williglich, und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird. Etliche Canones und Päbſtliche Rechte zerreiſſen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geſchehen ſeyn. Denn ſie halten dafür, daß man vor derſelben Zeit ſo viel Verſtandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie daſſelbe anzuſtellen, beſchlieſſen könne.

Ein anderer Canon giebt der menſchlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu. Denn er verbeut das Kloſter-Gelübde unter achtzehen Jahren zu thun; daraus hat der meiſte Theil Entſchuldigung und Urſachen aus den Klöſtern zu gehen, denn ſie des mehrern Theils in der Kindheit, vor dieſen Jahren, in Klöſter kommen ſind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Kloſter-Gelübds möchte getadelt werden, ſo könte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derſelben Ehe zerreiſſen ſolte. Denn St. Auguſtinus ſagt, 27. q. 1. Cap. nuptiarum, daß man ſolche Ehe nicht zerreiſſen ſoll. Nun iſt ja auch St. Auguſtin nicht im geringen Anſehen in der Chriſtlichen Kirchen, ob gleich etliche hernach anders gehalten. Wiewohl nun GOttes Gebot von dem Eheſtand ihrer ſehr viel vom Kloſter-Gelübde frey und ledig gemacht, ſo wenden doch die Unſern noch mehr Urſachen für, daß Kloſter-Gelübde nichtig und unbündig ſeyn. Denn aller Gottesdienſt von den Menſchen, ohne GOttes Gebot und Befehl eingeſetzt und erwehlet, Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen, ſey wider GOtt, und dem Evangelio, und GOttes Befehl entgegen, wie denn Chriſtus ſelbſt ſaget, Matth. am 15. Sie dienen mir vergebens mit Menſchen-Geboten.

So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht ſoll ſuchen aus unſern Geboten und Gottesdienſten, ſo von Menſchen erdicht ſeynd, ſondern, daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit vor GOtt kömmt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns GOtt, um ſeines einigen Sohns, Chriſti willen, zu Gnaden annimmt. Nun iſt es ja

am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die gedachte Geiſtlichkeit gnug thue für die Sünde, und GOttes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was iſt nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Chriſti vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß ſolche gewöhnliche Gelübde unrecht, falſche Gottesdienſt geweſen. Derhalben ſeynd ſie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübte, und das wider GOttes Gebot geſchehen, iſt unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht ſoll ein Band zur Sünde ſeyn. St. Paulus ſagt Gal. 5. Ihr ſeyd ab von Chriſto, die ihr durch das Geſetz gerechtfertiget werden wolt, und habt der Gnade gefehlet. Derhalben auch die, ſo durch Gelübde wollen gerechtfertiget werden, ſind von Chriſto ab, und fehlen der Gnade GOttes; denn dieſelben rauben Chriſto ſeine Ehre, der allein gerecht machet, und geben ſolche Ehre ihren Gelübden und Kloſter-Leben.

Man kan auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß ſie durch ihre Gelübde und Kloſter-Weſen, und Weiſe gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen; ja ſie haben noch wohl ungeſchickter Ding erdichtet, und geſagt, daß ſie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieſes alles unglimpflich wolte treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könte er zuſammen bringen, derer ſich die Mönche jetzt ſelbſt ſchämen, und nicht wollen gethan haben? Uiber das alles haben ſie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geiſtliche Ordens-Stände ſind Chriſtliche Vollkommenheit; diß iſt ja die Wercke rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun iſt es nicht eine geringe Aergerniß in der Chriſtlichen Kirche, daß man dem Volck einen ſolchen Gottesdienſt vorträgt, den die Menſchen ohne GOttes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen vor GOtt fromm und gerecht macht; denn die Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meiſten in der Kirche treiben ſoll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen aufgeſperret werden, mit dieſer ſeltſamen Engels-Geiſtlichkeit und falſchem Vorgeben des Armuths, Demuth und Keuſchheit.

Uiber das, ſo werden auch die Gebote GOttes, und der rechte wahre Gottesdienſt, dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit ſeyn ſollen. Denn die Chriſtliche Vollkommenheit iſt, daß man GOTT von Hertzen und mit Ernſt fürchtet, und doch auch eine hertzliche Zuverſicht und Glauben, auch Vertrauen faſſet, daß wir um Chriſti willen einen gnädigen, barmhertzigen GOtt haben, daß wir mögen und ſollen von GOtt bitten und begehren, was uns noth iſt, und Hülffe von ihm in allen Trübſalen gewißlich, nach eines jeden Beruff und Stand, gewarten, daß wir auch indeß ſollen äuſſerlich mit Fleiß gute Wercke thun, und unſers Beruffs warten. Darinnen ſtehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienſt, nicht im Betteln oder in einer ſchwartzen oder grauen Kappen, ꝛc. Aber das gemeine Volck faſſet viel ſchädlicher Meynung aus falſchem Lobe des Kloſter-Lebens. So ſie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maaſſe lobet, folget, daß es mit beſchwertem Gewiſſen im Eheſtand iſt; denn daraus, ſo der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein ſollen vollkommen ſeyn, kan er nicht wiſſen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es ſey nur ein Rath, nicht Rache üben, ſol-

folget, daß etliche vermeynen, es ſey nicht Sünde, auſſerhalb des Amts, Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Chriſten gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieſet auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlaſſen, und ſich in Klöſter geſtecket haben. Daſſelbe, haben ſie geſagt, heiſt aus der Welt fliehen, und ein ſolch Leben ſuchen, das GOtt baß gefiel, denn der andern Leben.

Sie haben auch nicht können wiſſen, daß man GOtt dienen ſoll, in denen Geboten, die er gegeben hat, und nicht in denen Geboten, die von Menſchen erdichtet ſind. Und iſt je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot vor ſich hat; das aber iſt ein gefährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht vor ſich hat.

Von ſolchen Sachen iſt vonnöthen geweſen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerſon in Vorzeiten den Irrthum der Mönche, von der Vollkommenheit, geſtraft, und zeigt an, daß bey ſeinen Zeiten dieſes eine neue Rede geweſen ſey, daß das Kloſter-Leben ein Stand der Vollkommenheit ſeyn ſoll. So viel gottloſer Meynung und Irrthum kleben in den Kloſter-Gelübden, daß ſie ſollen rechtfertigen, und fromm vor GOtt machen, daß ſie die Chriſtliche Vollkommenheit ſeyn ſollen, daß man damit beyde des Evangelions Rechte und Gebote halte, daß ſie haben die Ubermaß der Wercke, die man GOtt nicht ſchuldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch, eitel und erdichtet iſt, ſo macht es auch die Kloſter-Gelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artickel.

Von der Biſchöffe Gewalt.

Von der Biſchöffe Gewalt iſt vor Zeiten viel und mancherley geſchrieben. Und haben etliche ungeſchicklich die Gewalt der Biſchöffe, und das weltliche Schwerd unter einander gemenget, und ſind aus dieſem unordentlichen Gemeng ſehr groſſe Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget, aus dem, daß die Biſchöffe, im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Chriſto gegeben, nicht allein neue Gottesdienſte angericht haben, und mit Vorbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltſamen Bann, die Gewiſſen beſchweret, ſondern auch ſich unterwunden, Kayſer und Könige zu ſetzen, und entſetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Chriſtenheit geſtraft haben. Derhalben die Unſern, zu Troſt der Gewiſſen, gezwungen ſind worden, den Unterſcheid des geiſtlichen und weltlichen Gewalts, Schwerds und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um GOttes Gebot willen, mit aller Andacht ehren und wohl halten ſoll, als zwo höchſte Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unſern alſo, daß die Gewalt der Schlüſſel, oder der Biſchöffe ſey, laut des Evangelions, eine Gewalt oder Befehlich GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sacramente zu reichen und zu handeln. Denn Chriſtus hat die Apoſtel mit dem Befehlich ausgeſandt: Gleichwie mich mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſen werdet, denen ſollen ſie erlaſſen ſeyn, und denen ihr ſie vorbehalten werdet, denen ſollen ſie vorbehalten ſeyn.

Denſelben Gewalt der Schlüſſel oder Biſchöffen, übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt GOttes Worts, und mit Handreichung der Sacramente, gegen vielen oder einzeln Perſonen, darnach

nach der Beruff iſt: Denn damit werden gegeben nicht leibliche, ſondern ewige Dinge und Güter, als nemlich, ewige Gerechtigkeit, der Heilige Geiſt, und das ewige Leben. Dieſe Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacramente, Denn St. Paulus ſpricht: Das Evangelium iſt eine Krafft GOttes, ſelig zu machen alle, die daran gläuben.

Dieweil nun die Gewalt der Kirche, oder Biſchöffe, ewige Güter giebt, und allein durch das Predigt-Amt geübt und getrieben wird, ſo hindert ſie die Policey, und das weltliche Regiment nicht überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium; welche Gewalt ſchützet nicht die Seelen, ſondern Leib und Gut, wider äuſſerliche Gewalt, mit dem Schwerd und leiblichen Pönen.

Darum ſoll man die zwey Regiment, das geiſtliche und weltliche, nicht in einander mengen und werffen; denn die geiſtliche Gewalt hat ſeinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sacramente zu reichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, ſoll nicht Könige ſetzen oder entſetzen, ſoll weltlich Geſetz und Gehorſam der Obrigkeit nicht aufheben, oder zerrütten, ſoll weltlicher Gewalt nicht Geſetze machen und ſtellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Chriſtus ſelbſt geſagt hat: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwiſchen euch geſetzt? Und St. Paulus zum Philippern am 3. Unſere Bürgerſchafft iſt im Himmel. und in der 2 Cor. 10. Die Waffen unſrer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig vor GOtt, zu verſtören die Anſchläge und alle Höhe, die ſich erhebt wider die Erkänntniß GOttes.

Dieſergeſtalt unterſcheiden die Unſern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heiſſen ſie beyde, als die höchſte Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Biſchöffe weltlich Regiment und Schwerd haben, ſo haben ſie dieſelbe nicht als Biſchöffe, aus göttlichen Rechten, ſondern aus menſchlichen Kayſerlichen Rechten, geſchenckt von Kayſern und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions das nichts an.

Derhalben iſt das Biſchöffliche Amt, nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, ſo dem Evangelio entgegen, verwerffen und die Gottloſen, dero gottlos Weſen offenbar iſt, aus Chriſtlicher Gemeine ausſchlieſſen, ohne menſchliche Gewalt, ſondern allein durch GOttes Wort.

Und dißfalls ſeynd die Pfarr-Leute und Kirchen ſchuldig, den Biſchöffen gehorſam zu ſeyn, laut dieſes Spruchs Chriſti: Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo ſie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, ſetzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in ſolchem Fall, daß wir nicht ſollen gehorſam ſeyn, Matth. am 7. Sehet euch vor, vor den falſchen Propheten. Und St. Paulus zum Gal. 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben der ſey verflucht. Und in der 2 Epiſt. zum Corinth. 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit ſondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu beſſern, und nicht zu verderben gegeben hat. Alſo gebeut auch das geiſtliche Recht. 2. q. 7. in cap. Sacerdotes Und in cap. Oves. Und St. Auguſtinus ſchreibet in der Epiſtel wider Petilianum, man ſoll auch den Biſchöffen, ſo ordentlich

erwehlet, nicht folgen, wo ſie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrifft lehren, oder ordnen.

Daß aber die Biſchöffe ſonſt Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehe-Sachen oder Zehenden, dieſelben haben ſie aus Krafft menſchlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig in ſolchem Amt, ſo ſind die Fürſten ſchuldig, ſie thuns auch gern oder ungern hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu ſprechen, zu Verhütung Unfrieden und groſſer Unruhe in Ländern. Weiter diſputiret man, ob auch Biſchöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, deßgleichen Satzungen und Speiſe, Feyertagen, von unterſchiedlichen Orden der Kirchen-Diener. Denn die den Biſchöffen dieſe Gewalt geben, ziehen dieſen Spruch Chriſti an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen; wenn aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen ſie auch das Exempel, Apoſt. Geſch. am 15. an, da ſie Blut und Erſticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt iſt worden, wider die zehen Gebote, dafür ſie es achten; und wird kein Exempel ſo hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß ſey, dieweil ſie mit den zehen Geboten diſpenſiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unſern lehren in dieſer Frage alſo, daß die Biſchöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu ſetzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt iſt, und die geiſtlichen Rechte, durch die gantze neunte Diſtinction lehren. Nun iſt dieſes öffentlich wider GOttes Befehl und Wort, der Meynung Geſetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienſts Chriſti verläſtert, wenn wir uns mit ſolchen Satzungen unterwinden, Gnade zu verdienen.

Es iſt auch am Tage, daß um dieſer Meynung willen in der Chriſtenheit menſchliche Auffatzung unzehlig überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar iſt untergedrückt geweſen, man hat täglich neue Feyertage, neue Faſten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingeſetzet, mit ſolchen Wercken Gnade und alles Gutes bey GOtt zu verdienen.

Item: Die menſchliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß ſie Sünde ſetzen in der Speis, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beſchweren alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchafft des Geſetzes, eben als müſte bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſeyn, GOttes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitiſchen Gottesdienſt, welchen GOtt ſolte den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben, aufzurichten, wie denn etliche davon geſchrieben.

Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Biſchöffe mit dem Exempel des Geſetz Moſis ſind betrogen worden, daher ſo unzehlige Satzungen kommen ſind, daß eine Tod-Sünde ſeyn ſoll, wenn man an Feyertagen eine Hand-Arbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern, daß eine Tod-Sünde ſey, wenn man die Sieben-Zeit nachläßt, daß etliche Speiſe das Gewiſſen verunreiniget, daß Faſten ein ſolch Werck ſey, damit man GOtt verſöhne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man erſuche denn zuvor den Fürbehalter deßfalls, unangeſehen, daß die geiſtlichen Rechte nicht

von

von Vorbehaltung der Schulden, ſondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Biſchöffe Recht und Macht, ſolche Auſſätze der Chriſtenheit aufzulegen, die Gewiſſen zu verſtricken? Denn St. Petrus verbeut in den Geſchichten der Apoſtel am 15. das Joch auf der Jünger Hälſe zu legen, und St. Paulus ſagt zum Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu beſſern, und nicht zu verderben, gegeben ſey. Warum mehren ſie denn die Sünde mit ſolchen Auſſätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrifft, die da verbieten ſolche Auſſätze aufzurichten, die Gnade GOttes damit zu verdienen, oder als ſolten ſie vonnöthen zur Seligkeit ſeyn. So ſagt St. Paulus zum Col. 2. So laſſet nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe oder über Tranck, oder über beſtimmten Tagen, nemlich den Feyertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches iſt der Schatten von dem, das zukünfftig war, aber der Cörper ſelbſt in Chriſto.

Item: So ihr denn geſtorben ſeyd mit Chriſto von den weltlichen Satzungen, was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da ſagen: Du ſolt das nicht anrühren, du ſolt das nicht eſſen noch trincken, du ſolt das nicht anlegen, welches ſich doch alles unter Händen verzehret, und ſind Menſchen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit.

Item: St. Paulus zum Tit. 1. verbeut öffentlich, man ſoll nicht achten auf Jüdiſche Fabeln und Menſchen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden. So redet auch Chriſtus ſelbſt, Matth. 15. von denen, ſo die Leute auf Menſchen-Gebot treiben: Laßt ſie fahren, ſie ſind der Blinden blinde Leiter. Und verwirfft ſolchen Gottesdienſt, und ſagt: Alle Pflantzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgereutet. So nun die Biſchöffe Macht haben, die Kirchen mit unzehligen Auſſätzen zu beſchweren, und die Gewiſſen zu verſtricken, warum verbeut denn die göttliche Schrifft ſo offt die menſchlichen Auſſätze zu machen, und zu hören? Warum nennet ſie dieſelben Teufels-Lehren? Solte denn der Heilige Geiſt ſolches alles vergeblig gewarnet haben?

Derhalben, dieweil ſolche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit GOtt zu verſöhnen, und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen ſind, ſo ziemet ſich keinesweges den Biſchöffen, ſolchen Gottesdienſt zu erzwingen. Denn man muß in der Chriſtenheit die Lehre von der Chriſtlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtſchafft des Geſetzes nicht nöthig iſt zur Rechtfertigung: Wie denn St. Paulus zum Galatern ſchreibet am 5. Cap. So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtiſche Joch verknüpffen. Denn es muß je der fürnehmſte Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Chriſtum, ohne unſer Verdienſt, erlangen, und nicht durch Dienſt, von Menſchen eingeſetzt, verdienen.

Was ſoll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unſern dieſe Antwort: Daß die Biſchöffe, oder Pfarrer, mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirche zugehe, nicht damit GOttes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun, oder die Gewiſſen damit verbinden, ſolches für nöthigen Gottesdienſt zu halten, und es dafür achten, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie ohne Aergerniß dieſelben brechen. Alſo hat St. Paulus

lus zu denen Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Verſammlung ihr Haupt ſollen decken. Item: Daß die Prediger in der Verſammlung nicht zugleich alle reden, ſondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Chriſtlichen Verſammlung, um der Liebe und Friedens willen, zu halten, und den Biſchöffen und Pfarrern in dieſen Fällen gehorſam zu ſeyn, und dieſelben ſo fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirche keine Unordnung, oder wüſtes Weſen ſey. Doch alſo, daß die Gewiſſen nicht beſchweret werden, daß mans für ſolche Dinge halte, die noch ſeyn ſolten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie dieſelben, ohne der andern Aergerniß brechen.

Wie denn niemand ſagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloſſem Haupt, ohne Aergerniß der Leute, ausgehet. Alſo iſt die Ordnung vom Sonntag, von der Oſter-Feyer, von den Pfingſten, und dergleichen Feyer und Weiſe. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath, als nöthig aufgerichtet ſey, die irren ſehr. Denn die heilige Schrifft hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Geſetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelaſſen werden, und dennoch, weil vonnöthen geweſt iſt, einen gewiſſen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüßte, wenn es zuſammen kommen ſolte, hat die Chriſtliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieſer Veränderung deſto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Chriſtlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tages, vonnöthen ſey.

Es ſeyn viel unrichtige Diſputation von der Verwandelung des Geſetzes, von den Ceremonien des neuen Teſtaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entſprungen ſind aus falſcher und irriger Meynung, als müſſe man in der Chriſtenheit einen ſolchen Gottesdienſt haben, der dem Levitiſchen oder Jüdiſchen Gottesdienſt gemäß wäre, und alſo ſolte Chriſtus den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieſelben Irrthümer haben ſich in die Chriſtenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche diſputiren alſo vom Sonntage, daß man ihn halten müſſe, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, ſtellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was ſind aber ſolche Diſputationes anders, denn Fallſtricke der Gewiſſen? Denn wiewohl ſie ſich unterſtehen, menſchliche Aufſätze zu mindern und epiiciren, ſo kan man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, ſo lange die Meynung ſtehet und bleibet, als ſolten ſie vonnöthen ſeyn. Nun muß dieſelbe Meynung bleiben, wenn man nicht weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der Chriſtlichen Freyheit.

Die Apoſtel haben geheiſſen, man ſoll ſich enthalten des Bluts und Erſtickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apoſtel haben auch ſelbſt die Gewiſſen nicht wollen beſchweren mit ſolcher Knechtſchafft, ſondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieſer Satzung auf das Hauptſtück Chriſtlicher Lehre, das durch dieſes Decret nicht aufgehaben wird.

Man

Man hält ſchier keine alte Canones, wie ſie lauten, es fallen auch derſelben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die ſolche Auffätze allerfleißigſt halten, da kan man dem Gewiſſen nicht rathen noch helffen, wo dieſe Linderung nicht gehalten wird, daß wir wiſſen, ſolche Auffätze alſo zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß ſie nöthig ſey, daß auch den Gewiſſen unſchädlich ſey, ob gleich ſolche Auffätze fallen. Es würden aber die Biſchöffe leichtlich den Gehorſam erhalten, wo ſie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, ſo doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun ſie ein Ding, und verbieten beyde Geſtalt des heiligen Sacraments. Item, den Geiſtlichen den Eheſtand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle die Lehre, ſo doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß iſt, nicht predigen.

Unſere Kirchen begehren nicht, daß die Biſchöffe, mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden, wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewohl ſolches den Biſchöffen in der Noth auch zu thun gebühret; allein bitten ſie darum, daß die Biſchöffe etliche unbillige Beſchwerungen nachlaßen, die doch vor Zeiten auch in der Kirche nicht geweſt und angenommen ſeyn, wider den Gebrauch der Chriſtlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht in Anheben etliche Urſachen gehabt, aber ſie reimen ſich nicht zu unſern Zeiten. So iſt es auch unleugbar, daß etliche Satzung aus Unverſtand angenommen ſind.

Darum ſolten die Biſchöffe der Gütigkeit ſeyn, dieſelben Satzungen zu mildern, ſintemal eine ſolche Aenderung nichts ſchadet, die Einigkeit Chriſtlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel Satzungen von den Menſchen aufkommen, ſind mit der Zeit ſelbſt gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päbſtlichen Rechte ſelbſt zeigen. Kans aber je nicht ſeyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man ſolche menſchliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, ſo müſſen wir der Apoſtel Regel folgen, die uns gebeut: Wir ſollen GOtt mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen. St. Petrus verbeut den Biſchöffen die Herrſchafft, als hätten ſie Gewalt, die Kirchen, worzu ſie wolten, zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Biſchöffen ihre Gewalt nehme, ſondern man bittet und begehret, ſie wolten die Gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wenn ſie aber ſolches nicht thun werden, und dieſe Bitte verachten, ſo mögen ſie gedencken, wie ſie werden deßhalben GOtt Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher ihrer Härtigkeit Urſach geben zu Spaltung und Schiſma, das ſie doch billig ſolten verhüten helffen.

Diß ſind die fürnehmſten Artikel, die für ſtreitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, ſo haben wir doch, die Weitläufftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmſten gemeldet, daraus die andern leicht zu ermeſſen. Denn man in Vorzeiten ſehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes.

Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beicht-hören, des Begräbniß, der Leichen-Predigten, und unzehlicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am beſten, und um Glimpfs willen, übergangen, damit man die fürnehmſten Stücke in dieſer Sache deſto baß vermercken möchte. Dafür ſoll es auch nicht gehalten werden, daß indeme

deme jemand ichtes zu Haß, wider oder Unglimpf geredet, oder angezogen ſey, ſondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen, und zu vermeiden geacht haben, damit man daraus deſto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre, noch mit Ceremonien, angenommen iſt, das entweder der heiligen Schrifft, oder gemeiner Chriſtlicher Kirchen zu entgegen wäre. Denn es iſt je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOttes Hülffe, (ohne Ruhm zu reden,) verhütet haben, damit je keine neue und gottloſe Lehre ſich in unſern Kirchen einflechte, einreiſſe und überhand nehme,

Die obgemeldten Artickel haben wir, dem Ausſchreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung unſerer Bekäntniß, und der Unſern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem iſt man ferner Bericht, mit Grund göttlicher Heil. Schrifft, zu thun erbötig.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät

Unterthänigſte,

Johannes, Hertzog zu Sachſen, Churfürſt.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernſt, Hertzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Heſſen.
Johann Friedrich, Hertzog zu Sachſen.
Franciſcus, Hertzog zu Lüneburg.
Wolffgang, Fürſt zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Der gantze Pſalter

Des

Königs und Propheten Davids,

Verdeutſcht durch

D. Martin Luthern,

Mit deſſen kurtzen Summarien;

Nebſt

Beygefügtem ordentlichen Regiſter, nach dem Alphabeth, und einer zweyfachen Anwei-ſung, wie man ſich des Pſalters nützlich bedienen könne;

Zwickau, bey Johann Friedrich Höfers Witbe.

Inhalt derer Pſalmen.

Der Pſalter iſt ein Prophetiſches Gebet-Buch, darinnen zu mercken:

I. Die Einleitung, ſo beſtehet aus einer Ermunterung zur Gottſeligkeit, Pſ. 1. Einer kurtzen Vorſtellung des gantzen Pſalters, Pſ 2.

II. Die Abhandlung von David und des Meßiä Perſon, da (a) David den Anfang machet, und zeiget, wie ſie ſich über Leiden beklagen, von böſen Freunden, Pſ. 3. Von falſchen Lehrern, Pſ. 4 Von Ruhmredigen, Pſ. 5. Vom göttlichen Zorn, Pſ. 6. Von Verfolgern, Pſ. 7. Von Rachgierigen, Pſ. 8. Von Heyden, Pſ. 9. Gottloſen, Pſ. 10. Von Frevlern, Pſ. 11. Von Heuchlern, Pſ. 12 Von Seelen-Angſt, Pſ. 13. Von Ubelthätern, Pſ. 14. (b) In GOtt ſtärcken, und zwar mit der göttlichen Freundſchafft, Pſ. 15. Gemeinſchafft, Pſ. 16. Güte, Pſ. 17. Errettung, Pſ. 18. Verheiſſung, Pſ. 19. Erhörung, Pſ. 20. Vergnügung, Pſ. 21. Hülff Leiſtung, Pſ. 22. Tröſtung, Pſ. 23. Verherrlichung, Pſ. 24. (c) Kräfftig tröſten, der göttlichen Leitung, Pſ. 25. Prüfung, Pſ. 26. Erleuchtung, Pſ. 27. Erhaltung, Pſ. 28. Verkündigung, Pſ. 29. Begnadigung, Pſ. 30. Beſchirmung, Pſ. 31. Vergebung, Pſ. 32. Aufführung, Pſ. 33 Vergnügung, Pſ. 34. (d) Muthig trotzen, der Feinde Grauſamkeit, Pſ. 35. Gottloſigkeit, Pſ 36. Glückſeligkeit, Pſ. 37. Argliſtigkeit, Pſ. 38. Grimmigkeit, Pſ. 39. Beſchwerlichkeit, Pſ 40. Hefftigkeit, Pſ. 41. Andere es fortſetzen, als (e) die Kinder Korah, welche reden von dem Verlangen nach GOtt, Pſ. 42. Der Vereinigung mit GOtt, Pſ. 43. Dem Leiden um GOtt, Pſ. 44. Der Freude in GOtt, Pſ. 45. Dem Vertrauen auf GOtt, Pſ. 46. Dem Frolocken über GOtt, Pſ. 47. Der Vergnügung an GOtt, Pſ. 48. Der völligen Erlöſung durch GOtt, Pſ. 49. Aſſaph, der ſinget von des N. T. Erforderung, Pſ. 50. (f) David beſchlieſſet mit einer Abbitte der Gewiſſens-Nagung, Pſ. 51. Doegiſchen Uberwältigung, Pſ. 52. Atheiſten Verführung, Pſ. 53. Siphiter Angebung, Pſ. 54. Falſchen Freunde Bemühung, Pſ. 55. Philiſter Auflaurung, Pſ. 56. Sauliten Nachſtellung, Pſ. 57. Ungerechten Verfolgung, Pſ. 58. Blutgierigen Tyranniſirung, Pſ 59. Unruhigen Beſtreitung, Pſ. 60. Hertzens Beängſtigung, Pſ. 61. Schmeichler Bedrängung, Pſ. 62. Schmertzhafften Verjagung, Pſ. 63. Grauſamen Unterdrückung, Pſ 64. (g) Bitte um Vergebung, Pſ. 65. Erhörung, Pſ. 66 Begnadigung, Pſ. 67. Ausbreitung, Pſ. 68. Erbarmung, Pſ. 69. Errettung, Pſ 70.

Beſtärckung, Pſ. 71. Befeſtigung, Pſ. 72. (h) Vom Reich und Kirche, da ſie Aſſaph unterweiſet von der göttlichen Regierung, Pſ. 73. Errettung, Pſ. 74. Beurtheilung, Pſ. 75. Verherrlichung, Pſ. 76. Verbergung, Pſ. 77. Leitung, Pſ. 78. Erzürnung, Pſ. 79. Geneſung, Pſ. 80. Uberzeugung, Pſ. 81. Bedrohung, Pſ. 82. Zerſtörung, Pſ. 83. Andere anweiſen (i) zum Gebet zu GOtt in der Gemeine, Pſ. 84. Zur Kriegs-Zeit, Pſ. 85. In Noth, Pſ. 86. Bey der Predigt, Pſ. 87. In Anfechtung, Pſ. 88. In Verfolgung, Pſ. 89. Beym Sterben, Pſ. 90. In Seuchen, Pſ. 91. Auf den Sabbath-Tag, Pſ. 92. Für das Reich, Pſ. 93. In Züchtigungen, Pſ. 94. (k) Zur Freude in GOtt, und zwar über GOttes Herrſchafft, Pſ. 95. Reich, Pſ. 96. Regiment, Pſ. 97. Heil, Pſ. 98. Heiligkeit, Pſ. 99. Erkäntniß, Pſ. 100. Gnade und Recht, Pſ. 101. (l) Zum Danck an GOtt, wegen Zions Erbauung, Pſ. 102. Der Sünden Vergebung, Pſ. 103. Der Creaturen Erhaltung, Pſ. 104. Der Iſraeliten Erlöſung, Pſ. 105. Der Iſraeliten Verſöhnung, Pſ. 106. Mannigfaltiger Errettung, Pſ. 107. Des Siegs Erhaltung. Pſ. 108. Der Feinde Beſtrafung, Pſ. 109. Des Meßiä Erhöhung, Pſ. 110. Der Wunder Verrichtung, Pſ. 111. Der göttlichen Benedeyung, Pſ. 112. Der Geringen Aufrichtung, Pſ. 113. Der Iſraeliten Ausführung, Pſ. 114. Der feſten Vermuthung, Pſ. 115. Der Seelen Vergnügung, Pſ. 116. Der göttlichen Waltung, Pſ. 117. Des Meßiä Beſiegung, Pſ. 118. (m) Zum heiligen Wandel mit GOtt nach dem güldenen A. B. C. Pſ. 119. Unter Fremden, Pſ. 120. Unter göttlicher Obhut, Pſ. 121. Im Hauſe GOttes, Pſ. 122. Beym Dienſte GOttes, Pſ. 123. In groſſer Gefahr, Pſ. 124. Bey gottloſem Regiment, Pſ. 125. Nach der Trübſal, Pſ. 126. Im Haus-Stande, Pſ. 127. Im Eheſtande, Pſ. 128. Unter Feinden, Pſ. 129. Bey der Beichte, Pſ. 130. Im gemeinen Leben, Pſ. 131. In der Kirche, Pſ. 132. Der Lehrer, Pſ. 133. Beym nächtlichen Gottesdienſt, Pſ. 134. Beym täglichen Gottesdienſt, Pſ. 135. Der geſamten Gemeine, Pſ. 136. Im Gefängniß, Pſ. 137. In der Angſt, Pſ. 138. Bey der Gewiſſens-Prüfung, Pſ. 139. Bey den Fallſtricken, Pſ. 140. Beym Lehren, Pſ. 141. In Seelen-Nöthen, Pſ. 142. In der Todes-Noth, Pſ. 143.

III. Der Schluß preiſet GOttes Tapferkeit, Pſ. 144. Macht, Pſ. 145. Wahrheit, Pſ. 146. Weisheit, Pſ. 147. Hoheit, Pſ. 148. Gütigkeit, Pſ. 149. Herrlichkeit, Pſ. 150.

Der

Der gantze Pſalter.

Der 1. Pſalm.

Ermunterung zur Gottſeligkeit.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch ſitzet, da die Spötter ſitzen.

2. Sondern hat Luſt zum Geſetz des HErrn, und redet von ſeinem Geſetz Tag und Nacht.

3. Der iſt wie ein Baum gepflanzet, an den Waſſerbächen, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit, und ſeine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber ſo ſind die Gottloſen nicht, ſondern wie Spreu, die der Wind zerſtreuet.

5. Darum bleiben die Gottloſen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottloſen Weg vergehet.

Der 2. Pſalm.

Handelt vom Meßia.

1. Warum toben die Heyden, und die Leute reden ſo vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen ſich auf, und die Herren rathſchlagen mit einander wider den HErrn, und ſeinen Geſalbten.

3. Laſſet uns zerreiſſen ihre Bande, und von uns werffen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der HErr ſpottet ihrer.

5. Er wird einſt mit ihnen reden in ſeinem Zorn, und mit ſeinem Grimm wird er ſie erſchrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingeſetzt auf meinen heiligen Berge Zion.

7. Ich will von einer ſolchen Weiſe predigen, daß der HErr zu mir geſagt hat: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

8. Heiſche von mir, ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du ſolt ſie mit einem eiſernen Scepter zerſchlagen, wie Töpfe ſolt du ſie zerſchmeiſſen.

10. So laſſet euch nun weiſen, ihr Könige, und laſſet euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küſſet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn ſein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Pſalm.

Klage über böſe Freunde.

1. Ein Pſalm Davids, da er flohe vor ſeinem Sohn Abſalom.

2. Ach HErr! wie iſt meiner Feinde ſo viel, und ſetzen ſich ſo viel wider mich!

3. Viel ſagen von meiner Seele, ſie hat keine Hülffe bey GOtt, Sela.

4. Aber du, HErr, biſt der Schild für mich, und der mich zu Ehren ſetzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn, so erhöret er mich von ſeinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und ſchlafe, und erwache; denn der HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tauſenden, die ſich umher wider mich legen.

8. Auf! HErr, und hilf mir, mein GOtt! denn du ſchlägeſt alle meine Feinde auf den Backen, und zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hülffe, und deinen Seegen über dein Volck, Sela.

Der 4. Pſalm

Klage über falſche Lehrer.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf Säiten-Spielen.

2. Erhöre mich, wenn ich ruffe, GOtt meiner Gerechtigkeit, der du mich tröſteſt in Angſt, ſey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

3. Lieben Herren, wie lange ſoll meine Ehre geſchändet werden? Wie habt ihr das Eitle ſo lieb, und die Lügen ſo gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet; der HErr höret, wenn ich ihn anruffe.

5. Zürnet ihr, ſo ſündiget nicht; redet mit eurem Hertzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn.

7. Viel ſagen: Wie ſolte uns dieſer weiſen, was gut iſt? Aber, HErr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreueſt mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und ſchlafe gantz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilffeſt mir, daß ich ſicher wohne.

Der 5. Pſalm.

Klage über die Ruhmredigen.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen für das Erbe.

2. HErR, höre meine Worte, mercke auf meine Rede.

3. Vernimm mein Schreyen, mein König, und mein GOtt, denn ich will vor dir beten.

4. HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und drauf mercken.

5. Denn du biſt nicht ein GOTT, dem gottlos Weſen gefällt: wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmredigen beſtehen nicht vor deinen Augen; du biſt feind allen Ubelthätern.

7. Du bringeſt die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falſchen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine groſſe Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde iſt nichts Gewiſſes, ihr Inwendiges iſt Hertzeleid, ihr Rachen iſt ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln ſie.

11. Schuldige ſie, GOtt, daß ſie fallen von ihrem Vornehmen, ſtoſſe ſie aus, um ihrer groſſen Ubertretung willen; denn ſie ſind dir widerſpenſtig.

12. Laß ſich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen. denn du beſchirmeſt ſie; frölich laß ſeyn in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du, HErr, ſegneſt die Gerechten; du cröneſt ſie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Der 6. Pſalm.

Klage über göttlichen Zorn.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Säiten.

2. Ach HErR! ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach; heile mich, HErr, denn meine Gebeine ſind erſchrocken.

4. Und meine Seele iſt ſehr erſchrocken; ach du, HErr! wie ſo lange?

5. Wende dich, HErr, und errette meine Seele; hilf mir, um deiner Güte willen.

6. Denn im Tode gedencket man dein nicht; wer will dir in der Hölle dancken?

7. Ich bin ſo müde von Seufzen, ich ſchwemme mein Bette die gantze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Geſtalt iſt verfallen vor Trauren, und iſt alt worden, denn ich allenthalben geängſtiget werde.

9. Weichet von mir, alle Ubelthäter; denn der HErr höret mein Weinen.

10. Der HErr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der HErr an.

11. Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Der 7. Pſalm.

Klage über Verfolgung.

1. Die Unſchuld Davids, davon er ſang dem HErrn, von wegen der Worte des Mohren, des Jeminiten.

2. Auf dich, HErr, traue ich, mein GOtt! hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich.

3. Daß ſie nicht wie Löwen meine Seele erhaſchen, und zerreiſſen, weil kein Erretter da iſt.

4. HErr, mein GOtt, habe ich ſolches gethan, und iſt Unrecht in meinen Händen.

5. Habe ich Böſes vergolten denen, ſo friedlich mit mir lebeten; oder die, ſo mir ohn Urſach feind waren, beſchädiget;

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreife ſie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub, Sela.

7. Stehe auf, HErr, in deinem Zorn, und erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilf mir wieder in das Amt, das du mir befohlen haſt.

8. Daß ſich die Leute wieder zu dir ſammlen; und um derſelben willen komme wieder empor.

9. Der HErr iſt Richter über die Leute. Richte mich, HErr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottloſen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten; denn du, gerechter GOtt, prüfeſt Hertzen und Nieren.

11. Mein Schild iſt bey GOtt, der den frommen Hertzen hilfft.

12. GOtt iſt ein rechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet.

13. Will man ſich nicht bekehren, ſo hat er ſein Schwerd gewetzet, und ſeinen Bogen geſpannet, und zielet.

14. Und hat darauf gelegt tödtliche Geſchoß, ſeine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

15. Siehe, der hat Böſes im Sinn, mit Unglück iſt er ſchwanger; er wird aber einen Fehl gebähren.

16. Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführet, und iſt in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auf ſeinen Kopf kommen, und ſein Frevel auf ſeinen Scheitel fallen.

18. Ich dancke dem HErrn um ſeiner Gerechtigkeit willen; und will loben den Namen des HErrn, des Allerhöchſten.

Der 8. Pſalm.

Klage über die Rachgierigen.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da man dir dancket im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge haſt du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgeſt den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde ſehen die Himmel, deiner Finger Werck, den Mond, und die Sterne, die du bereiteſt.

5. Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenckeſt, und des Menſchen Kind, daß du dich ſein annimmſt?

6. Du wirſt ihn laſſen eine kleine Zeit von GOTT verlaſſen ſeyn; aber mit Ehren und Schmuck wirſt du ihn crönen.

7. Du wirſt ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werck; alles haſt du unter ſeine Füſſe gethan.

8. Schaafe und Ochſen allzumal, dazu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fiſche im Meer, und was im Meer gehet.

10. HErr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen!

Der 9. Pſalm.

Klage über die Heyden.

1. Ein Pſalm Davids, von der ſchönen Jugend.

2. Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen, und erzehle alle deine Wunder.

3 Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchſter.

4. Daß du meine Feinde hinter ſich getrieben haſt; ſie ſind gefallen und umkommen vor dir.

5. Denn du führeſt mein Recht und Sache aus, du ſitzeſt auf dem Stuhl, ein rechter Richter.

6. Du ſchilteſt die Heyden, und bringeſt die Gottloſen um; ihren Namen vertilgeſt du immer und ewiglich.

7. Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende, die Städte haſt du umgekehret; ihr Gedächtniß iſt umkommen ſamt ihnen.

8. Der HErr aber bleibet ewiglich: Er hat ſeinen Stuhl bereitet zum Gericht

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtſchaffen.

10. Und der HErr iſt des Armen Schutz; ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verläſſeſt nicht, die dich, HERR, ſuchen.

12. Lobet den HErrn, der zu Zion, wohnet, verkündiget unter den Leuten ſein Thun.

13. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut; er vergiſſet nicht des Schreyens der Armen.

14. HERR, ſey mir gnädig, ſiehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebeſt aus den Thoren des Todes.

15. Auf daß ich erzehle alle deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion, daß ich frölich ſey über deiner Hülffe.

16. Die Heyden ſind verſuncken in der Grube, die ſie zugerichtet hatten; ihr Fuß iſt gefangen im Netze, das ſie geſtellet hatten.

17. So erkennet man, daß der HErr Recht ſchaffet. Der Gottloſe iſt verſtrickt in dem Wercke ſeiner Hände, durchs Wort, Sela.

18. Ach! daß die Gottloſen müſten zur Höllen gekehret werden, alle Heyden, die GOttes vergeſſen!

19. Denn er wird des Armen nicht ſo gantz vergeſſen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

20. HErr, ſtehe auf, daß Menſchen nicht überhand kriegen; laß alle Heyden vor dir gerichtet werden.

21. Gieb ihnen, HERR, einen Meiſter, daß die Heyden erkennen, daß ſie Menſchen ſind, Sela.

Der 10. Pſalm.

Klage über die Gottloſen.

1. HERR, warum tritteſt du ſo ferne? Verbirgeſt dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottloſe Ubermuth treibet, muß der Elende leiden; ſie

hän

hängen ſich an einander, und erdenken böſe Tücke.

3. Denn der Gottloſe rühmet ſich ſeines Muthwillens; und der Geitzige ſegnet ſich, und läſtert den HErrn.

4. Der Gottloſe iſt ſo ſtoltz und zornig, daß er nach niemand fraget; in allen ſeinen Tücken hält er GOtt für nichts.

5. Er fähret fort mit ſeinem Thun immerdar; deine Gerichte ſind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen ſeinen Feinden.

6. Er ſpricht in ſeinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund iſt voll Fluchens, Falſches und Truges, ſeine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er ſitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unſchuldigen heimlich; ſeine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauret im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höle, er lauret, daß er den Elenden erhaſche: und erhaſchet ihn, wenn er ihn in ſein Netz zeucht.

10. Er zerſchläget und drücket nieder, und ſtöſſet zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er ſpricht in ſeinem Hertzen: GOtt hats vergeſſen; er hat ſein Antlitz verborgen, er wirds nimmermehr ſehen.

12. Stehe auf, HErr GOtt! erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.

13. Warum ſoll der Gottloſe GOtt läſtern, und in ſeinem Hertzen ſprechen: Du frageſt nicht darnach?

14. Du ſieheſts ja, denn du ſchaueſt das Elend und Jammer, es ſtehet in deinen Händen: Die Armen befehlens dir, du biſt der Wäyſen Helffer.

15. Zerbrich den Arm des Gottloſen, und ſuche das Böſe, ſo wird man ſein gottlos Weſen nimmer finden.

16. Der HErr iſt König immer und ewiglich; die Heyden müſſen aus ſeinem Lande umkommen.

17. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HERR! ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket;

18. Daß du Recht ſchaffeſt den Wäyſen und Armen; daß der Menſch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Pſalm.

Klage über die Frevler.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Ich traue auf den HErrn; wie ſagt ihr denn zu meiner Seele: Sie ſoll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?

3. Denn ſiehe, die Gottloſen ſpannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sennen, damit heimlich zu ſchieſſen die Frommen.

4. Denn ſie reiſſen den Grund um; was ſolte der Gerechte ausrichten?

5. Der HErr iſt in ſeinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl iſt im Himmel, ſeine Augen ſehen darauf, ſeine Augenlieder prüfen die Menſchen-Kinder.

6. Der HErr prüfet den Gerechten; ſeine Seele haſſet den Gottloſen, und die gerne freveln.

7. Er wird regnen laſſen über die Gottloſen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

8. Der HERR iſt gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb; darum, daß ihre Angeſichte ſchauen auf das da recht iſt.

Der 12. Pſalm.

Klage über die Heuchler.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Saiten.

2. Hilf, HERR, die Heiligen haben abgenommen, und der

4. Denn ich werde ſehen die Himmel, deiner Finger Werck, den Mond, und die Sterne, die du bereiteſt.

5. Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenckeſt, und des Menſchen Kind, daß du dich ſein annimmſt?

6. Du wirſt ihn laſſen eine kleine Zeit von GOTT verlaſſen ſeyn; aber mit Ehren und Schmuck wirſt du ihn crönen.

7. Du wirſt ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werck; alles haſt du unter ſeine Füſſe gethan.

8. Schaafe und Ochſen allzumal, dazu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fiſche im Meer, und was im Meer gehet.

10. HErr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen!

Der 9. Pſalm.

Klage über die Heyden.

1. Ein Pſalm Davids, von der ſchönen Jugend.

2. Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen, und erzehle alle deine Wunder.

3 Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchſter.

4. Daß du meine Feinde hinter ſich getrieben haſt; ſie ſind gefallen und umkommen vor dir.

5. Denn du führeſt mein Recht und Sache aus, du ſitzeſt auf dem Stuhl, ein rechter Richter.

6. Du ſchilteſt die Heyden, und bringeſt die Gottloſen um; ihren Namen vertilgeſt du immer und ewiglich.

7. Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende, die Städte haſt du umgekehret; ihr Gedächtniß iſt umkommen ſamt ihnen.

8. Der HErr aber bleibet ewiglich: Er hat ſeinen Stuhl bereitet zum Gericht

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtſchaffen.

10. Und der HErr iſt des Armen Schutz; ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verläſſeſt nicht, die dich, HERR, ſuchen.

12. Lobet den HErrn, der zu Zion, wohnet, verkündiget unter den Leuten ſein Thun.

13. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut; er vergiſſet nicht des Schreyens der Armen.

14. HERR, ſey mir gnädig, ſiehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebeſt aus den Thoren des Todes.

15. Auf daß ich erzehle alle deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion, daß ich frölich ſey über deiner Hülffe.

16. Die Heyden ſind verſuncken in der Grube, die ſie zugerichtet hatten; ihr Fuß iſt gefangen im Netze, das ſie geſtellet hatten.

17. So erkennet man, daß der HErr Recht ſchaffet. Der Gottloſe iſt verſtrickt in dem Wercke ſeiner Hände, durchs Wort, Sela.

18. Ach! daß die Gottloſen müſten zur Höllen gekehret werden, alle Heyden, die GOttes vergeſſen!

19. Denn er wird des Armen nicht ſo gantz vergeſſen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

20. HErr, ſtehe auf, daß Menſchen nicht überhand kriegen; laß alle Heyden vor dir gerichtet werden.

21. Gieb ihnen, HERR, einen Meiſter, daß die Heyden erkennen, daß ſie Menſchen ſind, Sela.

Der 10. Pſalm.

Klage über die Gottloſen.

1. HERR, warum tritteſt du ſo ferne? Verbirgeſt dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottloſe Uibermuth treibet, muß der Elende leiden; ſie hän=

hängen ſich an einander, und erdenken böſe Tücke.

3. Denn der Gottloſe rühmet ſich ſeines Muthwillens; und der Geitzige ſegnet ſich, und läſtert den HErrn.

4. Der Gottloſe iſt ſo ſtoltz und zornig, daß er nach niemand fraget; in allen ſeinen Tücken hält er GOtt für nichts.

5. Er fähret fort mit ſeinem Thun immerdar; deine Gerichte ſind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen ſeinen Feinden.

6. Er ſpricht in ſeinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund iſt voll Fluchens, Falſches und Truges, ſeine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er ſitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unſchuldigen heimlich; ſeine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauret im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höle, er lauret, daß er den Elenden erhaſche; und erhaſchet ihn, wenn er ihn in ſein Netz zeucht.

10. Er zerſchläget und drücket nieder, und ſtöſſet zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er ſpricht in ſeinem Hertzen: GOtt hats vergeſſen; er hat ſein Antlitz verborgen, er wirds nimmermehr ſehen.

12. Stehe auf, HErr GOtt! erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.

13. Warum ſoll der Gottloſe GOtt läſtern, und in ſeinem Hertzen ſprechen: Du frageſt nicht darnach?

14. Du ſieheſts ja, denn du ſchaueſt das Elend und Jammer, es ſtehet in deinen Händen: Die Armen befehlens dir, du biſt der Wäyſen Helffer.

15. Zerbrich den Arm des Gottloſen, und ſuche das Böſe, ſo wird man ſein gottlos Weſen nimmer finden.

16. Der HErr iſt König immer und ewiglich; die Heyden müſſen aus ſeinem Lande umkommen.

17. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HERR! ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket;

18. Daß du Recht ſchaffeſt den Wäyſen und Armen; daß der Menſch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Pſalm.

Klage über die Frevler.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Ich traue auf den HErrn; wie ſagt ihr denn zu meiner Seele: Sie ſoll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?

3. Denn ſiehe, die Gottloſen ſpannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sennen, damit heimlich zu ſchieſſen die Frommen.

4. Denn ſie reiſſen den Grund um; was ſolte der Gerechte ausrichten?

5. Der HErr iſt in ſeinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl iſt im Himmel, ſeine Augen ſehen darauf, ſeine Augenlieder prüfen die Menſchen-Kinder.

6. Der HErr prüfet den Gerechten; ſeine Seele haſſet den Gottloſen, und die gerne freveln.

7. Er wird regnen laſſen über die Gottloſen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

8. Der HERR iſt gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb; darum, daß ihre Angeſichte ſchauen auf das da recht iſt.

Der 12. Pſalm.

Klage über die Heuchler.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Saiten.

2. Hilf, HERR, die Heiligen haben abgenommen, und der

Gläubigen iſt wenig unter den Menſchen-Kindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Hertzen.

4. Der HERR wolle ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da ſtoltz redet.

5. Die da ſagen: Unſere Zunge ſoll überhand haben; uns gebühret zu reden, wer iſt der Herr?

6. Weil denn die Elenden verſtöret werden, und die Armen ſeufzen, will ich auf, ſpricht der HErr: Ich will eine Hülffe ſchaffen, daß man getroſt lehren ſoll.

7. Die Rede des HErrn iſt lauter, wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel, und bewähret ſieben mal.

8. Du HErr, wolleſt ſie bewahren, und uns behüten vor dieſem Geſchlechte ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottloſen, wo ſolche loſe Leute unter den Menſchen herrſchen.

Der 13. Pſalm.

Klage über Seelen-Angſt.

Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HERR, wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen? Wie lange verbirgeſt du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seele, und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? Wie lange ſoll ſich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HERR, mein GOTT! erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlafe;

5. Daß nicht mein Feind rühme, er ſey mein mächtig worden; und meine Widerſacher ſich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt; mein Hertz freuet ſich, daß du ſo gerne hilffeſt. Ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut.

Der 14. Pſalm.

Klage über die Ubelthäter.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

Die Thoren ſprechen in ihren Hertzen: Es iſt kein GOTT. Sie tügen nichts, und ſind ein Greuel in ihrem Weſen; da iſt keiner, der Gutes thue.

2. Der HErr ſchauet vom Himmel auf der Menſchen-Kinder, daß er ſehe, ob jemand klug ſey, und nach GOtt frage.

3. Aber ſie ſind alle abgewichen, und alleſamt untüchtig; da iſt keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

4. Will denn der Ubelthäter keiner das mercken, die mein Volck freſſen, daß ſie ſich nähren? Aber den HErrn ruffen ſie nicht an.

5. Daſelbſt fürchten ſie ſich: aber GOTT iſt bey dem Geſchlecht der Gerechten.

6. Ihr ſchändet des Armen Rath, aber GOtt iſt ſeine Zuverſicht.

7. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Iſrael käme, und der HErr ſein gefangen Volck erlöſete; ſo würde Jacob frölich ſeyn, und Iſrael ſich freuen.

Der 15. Pſalm.

Göttliche Freundſchafft.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Hertzen.

3. Wer mit ſeiner Zunge nicht verleumdet, und ſeinem Nächſten kein Arges thut, und ſeinen Nächſten nicht ſchmähet.

4. Wer die Gottloſen nicht achtet, ſondern ehret die Gottesfürchtigen; wer ſeinem Nächſten ſchwöret, und hälts.

5. Wer ſein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geſchencke über den Unſchuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Pſalm.

Göttliche Gemeinſchaft.

1. Ein gülden Kleinod Davids.

Bewahre mich, GOtt, denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gejagt zu dem HErrn: Du biſt ja der HERR, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, ſo auf Erden ſind, und für die Herrlichen, an denen habe ich alle mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ich will ihres Tranck-Opffers mit dem Blute nicht opffern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber iſt mein Gut und mein Theil: Du erhälteſt mein Erbtheil.

6. Das Loos iſt mir gefallen aufs lieblichſte; mir iſt ein ſchön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen; denn er iſt mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet ſich mein Hertz, und meine Ehre iſt frölich, auch mein Fleiſch wird ſicher liegen.

10. Denn du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verweſe.

11. Du thuſt mir kund den Weg zum Leben; vor dir iſt Freude die Fülle, und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Pſalm.

Stärckung der göttlichen Güte.

1. Ein Gebet Davids.

HERR, erhöre die Gerechtigkeit, mercke auf mein Geſchrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache, und ſchaue aufs Recht.

3. Du prüfeſt mein Hertz, und beſucheſt es des Nachts, und läuterſt mich, und findeſt nichts. Ich habe mir vorgeſetzt, daß mein Mund nicht ſoll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen für Menſchen-Werck, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

5. Ich ruffe zu dir, daß du, GOtt, wolteſt mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweiſe deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, wider die, ſo ſich wider deine rechte Hand ſetzen.

8. Behüte mich, wie einen Aug-Apfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Vor dem Gottloſen, die mich verſtören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele ſtehen.

10. Ihre Fetten halten zuſammen; ſie reden mit ihren Munde ſtoltz.

11. Wo wir gehen, ſo umgeben ſie uns, ihre Augen richten ſie dahin, daß ſie uns zur Erde ſtürtzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehret, wie ein junger Löwe, der in der Höle ſitzet.

15. HErr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn; errette meine Seele von den Gottloſen mit deinem Schwerd;

14. Von den Leuten deiner Hand, HErr, von den Leuten dieſer Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch fülleſt mit deinem Schatz; die da Kinder die Fülle haben, und laſſen ihr Ubriges ihren Jungen.

15. Ich aber will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Pſalm.

Stärckung der göttlichen Errettung.

1. Ein Pſalm vorzuſingen, Davids, des HERRN Knechts, welcher hat dem HERRN die Worte dieſes Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der HERR errettet hatte von der Hand ſeiner Feinde, und von der Hand Sauls;

2. Und ſprach: Hertzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärcke.

3. HERR, mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

4. Ich will den HErrn loben und anruffen, ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet.

5. Denn es umfiengen mich des Todes Bande; und die Bäche Belial erſchreckten mich.

6. Der Höllen Bande umfiengen mich; und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angſt iſt, ſo ruffe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOTT, ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel, und mein Geſchrey kömmt vor ihn zu ſeinen Ohren.

8. Die Erde bebete, und ward beweget, und die Grundveſte der Berge regeten ſich, und bebeten, da er zornig war.

9. Dampf gieng auf von ſeiner Naſe, und verzehrend Feuer von ſeinem Munde, daß es davon blitzete.

10. Er neigete den Himmel und fuhr herab, und Dunckel war unter ſeinen Füſſen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher; er ſchwebete auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finſter und ſchwartze dicke Wolcken, darinnen er verborgen war.

13. Vom Glantz vor ihm trenneten ſich die Wolcken, mit Hagel und Blitzen.

14. Und der HERR donnerte im Himmel, und der Höchſte ließ ſeinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er ſchoß ſeine Strahlen, und zerſtreuete ſie; er ließ ſehr blitzen, und ſchreckete ſie.

16. Da ſahe man Waſſer-Güſſe, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HErr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Naſe.

17. Er ſchickte aus von der Höhe, und holete mich; und zog mich aus groſſen Waſſern.

18. Er errettete mich von meinen ſtarcken Feinden; von meinen Haſſern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls; und der HErr ward meine Zuverſicht.

20. Und er führete mich aus in den Raum; er riß mich heraus, denn er hatte Luſt zu mir.

21. Der HErr thut wohl an mir, nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottlos wider meinen GOtt.

23. Denn alle ſeine Rechte habe ich vor Augen; und ſeine Gebote werffe ich nicht von mir;

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm; und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit; nach der Reinigkeit meiner Hände vor ſeinen Augen.

26. Bey den Heiligen biſt du heilig; und bey den Frommen biſt du fromm.

27. Und bey den Reinen biſt du rein; und bey den Verkehrten biſt du verkehrt.

28. Denn du hilffeſt dem elenden

Volck,

Volck, und die hohen Augen niedrigeſt du.

29. Denn du erleuchteſt meine Leuchte; der HErr, mein GOtt, machet meine Finſterniß licht.

30. Denn mit dir kan ich Kriegs-Volck zerſchmeiſſen, und mit meinem GOtt über die Mauren ſpringen.

31. GOttes Wege ſind ohne Wandel, die Rede des HErrn iſt durchläutert, er iſt ein Schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo iſt ein GOTT, ohne der HErr? oder ein Hort, ohne unſer GOtt?

33. GOTT rüſtet mich mit Krafft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füſſe gleich den Hirſchen, und ſtellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand ſtreiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen ſpannen.

36. Und giebeſt mir den Schild deines Heils, und deine Rechte ſtärket mich, und wenn du mich demüthigeſt, macheſt du mich groß.

37. Du macheſt unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und ſie ergreiffen; und nicht umkehren, bis ich ſie umbracht habe.

39 Ich will ſie zerſchmeiſſen, und ſollen mir nicht widerſtehen; ſie müſſen unter meine Füſſe fallen.

40. Du kanſt mich rüſten mit Stärcke zum Streit; du kanſt unter mich werffen, die ſich wider mich ſetzen.

41. Du giebeſt mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Haſſer verſtöre.

42. Sie ruffen, aber da iſt kein Helffer; zum HErrn, aber er antwortete ihnen nicht.

43. Ich will ſie zerſtoſſen, wie Staub vor dem Winde; ich will ſie wegräumen, wie den Koth auf den Gaſſen.

44. Du hilffeſt mir von dem zänckiſchen Volck, und macheſt mich ein Haupt unter den Heyden; ein Volck, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorſamen Ohren; ja den fremden Kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verſchmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der HErr lebet, und gelobet ſey mein Hort; und der GOtt meines Heils müſſe erhaben werden.

48. Der GOtt, der mir Rache giebt, und zwinget die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die ſich wider mich ſetzen; du hilfeſt mir von den Freveln.

50. Darum will ich dir dancken, HErr, unter den Heyden, und deinem Namen lobſingen.

51. Der ſeinem Könige groß Heil beweiſet, und wohlthut ſeinem Geſalbten, David, und ſeinem Saamen ewiglich.

Der 19. Pſalm.

Stärcke der Evangeliſchen Verheiſſung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werck.

3. Ein Tag ſagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es iſt keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonnen eine Hütte in denſelbigen gemacht.

6. Und dieſelbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer, und freuet ſich, wie ein Held, zu lauffen den Weg.

7. Sie

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läufft um, bis wieder an daſſelbige Ende; und bleibet nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel, und erquicket die Seele: Das Zeugniß des HErrn iſt gewiß, und machet die Albern weiſe.

9. Die Befehle des HErrn ſind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErrn ſind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HErrn iſt rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn ſind wahrhafftig, alleſamt gerecht.

11. Sie ſind köſtlicher denn Gold, und viel feines Goldes; ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim.

12. Auch wird dein Knecht durch ſie erinnert; und wer ſie hält, der hat groſſen Lohn.

13. Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht für den Stoltzen, daß ſie nicht über mich herrſchen; ſo werde ich ohne Wandel ſeyn, und unſchuldig bleiben groſſer Miſſethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort, und mein Erlöſer.

Der 20. Pſalm.

Stärcket ſich mit der göttliche Erhörung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Der HErr erhöre dich in der Noth; der Name des GOttes Jacob ſchütze dich.

3. Er ſende dir Hülfe vom Heiligthum, und ſtärcke dich aus Zion.

4. Er gedencke alle deines Speis-Opffers, und deine Brand-Opffer müſſen fett ſeyn, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Hertz begehret, und erfülle alle deine Anſchläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilfſeſt, und im Namen unſers GOttes werffen wir Panier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun mercke ich, daß der HErr ſeinen Geſalbten hilft, und erhöret ihn in ſeinem heiligen Himmel; ſeine rechte Hand hilft gewaltiglich.

8 Jene verlaſſen ſich auf Wagen und Roſſe; wir aber dencken an den Namen des HErrn, unſers GOttes.

9. Sie ſind niedergeſtürtzet, und gefallen; wir aber ſtehen aufgerichtet.

10. Hilf, HErr! der König erhöre uns, wenn wir ruffen.

Der 21. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Vergnügung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, der König freuet ſich in deiner Kraft, und wie ſehr frölich iſt er über deiner Hülffe.

3. Du gibeſt ihm ſeines Hertzens Wunſch, und wegerſt nicht, was ſein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überſchütteſt ihn mit gutem Seegen; du ſetzeſt eine güldene Crone auf ſein Haupt.

5. Er bittet dich ums Leben, ſo giebſt du ihm langes Leben, immer und ewiglich.

6. Er hat groſſe Ehre an deiner Hülffe; du legeſt Lob und Schmuck auf ihn.

7. Denn du ſetzeſt ihn zum Seegen ewiglich; du erfreueſt ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den HErrn; und wird durch die Güte des Höchſten feſt bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich haſſen.

10. Du wirſt ſie machen wie einen Feuer-Ofen, wenn du drein ſehen wirſt: der HErr wird ſie verſchlingen in ſeinem Zorn; Feuer wird ſie freſſen.

11. Ihre Frucht wirſt du umbringen

gen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menſchen-Kindern.

12. Denn ſie gedachten dir Ubels zu thun, und machten Anſchläge, die ſie nicht konten ausführen.

13. Denn du wirſt ſie zur Schultern machen; mit deiner Sennen wirſt du gegen ihr Antlitz zielen.

14. HErr, erhebe dich in deiner Krafft; ſo wollen wir ſingen, und loben deine Macht.

Der 22. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Hülff-Leiſtung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen von der Hindin, die frühe gejaget wird.

2. Mein GOTT! mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Ich heule, aber meine Hülffe iſt ferne.

3. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, ſo antworteſt du nicht; und des Nachts ſchweige ich auch nicht.

4. Aber du biſt heilig, der du wohneſt unter dem Lob Iſrael.

5. Unſere Väter hoffeten auf dich, und da ſie hoffeten, halffeſt du ihnen aus.

6. Zu dir ſchryen ſie, und wurden errettet; ſie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks.

8. Alle, die mich ſehen, ſpotten mein; ſperren das Maul auf, und ſchütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helffe ihm aus, und errette ihn, hat er Luſt zu ihm.

10. Denn du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du wareſt meine Zuverſicht, da ich noch an meiner Mutter Brüſter war.

11. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter-Leibe; du biſt mein GOtt von meiner Mutter-Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angſt iſt nahe; denn es iſt hie kein Helffer.

13. Groſſe Farren haben mich umgeben; fette Ochſen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen ſperren ſie auf wider mich, wie ein brüllender und reiſſender Löwe.

15. Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer, alle meine Gebeine haben ſich zertrennet; mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs.

16. Meine Kräffte ſind vertrocknet wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legeſt mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben; und der Böſen Rotte hat ſich um mich gemacht; ſie haben meine Hände und Füſſe durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen; ſie aber ſchauen, und ſehen ihre Luſt an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter ſich; und werffen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, ſey nicht ferne, meine Stärcke, eile mir zu helffen.

21. Errette meine Seele vom Schwerd, meine Einſame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen; und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob; und vor ihm ſcheue ſich aller Saame Iſrael.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verſchmähet das Elend des Armen, und ſein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm ſchrye, hörete ers.

26. Dich will ich preiſen in der groſſen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden ſollen eſſen, daß

ſie-

ſie ſatt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen; euer Hertz ſoll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß ſie ſich zum HErrn bekehren; und vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden.

29. Denn der HERR hat ein Reich; und er herrſchet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden eſſen, und anbeten; vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, ſo kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen, und ſeine Gerechtigkeit predigen dem Volck, das gebohren wird, daß ers thue.

Der 23. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Tröſtung.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HErr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weydet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum friſchen Waſſer.

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straſſen um ſeines Namens willen.

4. Und ob ich ſchon wanderte im finſtern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich.

5. Du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde; du ſalbeſt mein Haupt mit Oele, und ſchenckeſt mir voll ein.

6. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebelang, und werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar.

Der 24. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Verherrlichung.

1. Ein Pſalm Davids.

Die Erde iſt des HERRN, und was drinnen iſt; der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Waſſern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte?

4. Der unſchuldige Hände hat, und reines Hertzens iſt; der nicht Luſt hat zu loſer Lehre, und ſchwöret nicht fälſchlich.

5. Der wird den Seegen vom HErrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem GOtt ſeines Heils.

6. Das iſt das Geſchlecht, das nach ihm fraget, das da ſuchet dein Antlitz, Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr, ſtarck und mächtig, der HERR mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth; er iſt der König der Ehren, Sela.

Der 25. Pſalm.

Tröſtet ſich mit der göttlichen Leitung.

1. Ein Pſalm Davids.

Nach dir, HERR, verlanget mich.

2. Mein GOtt, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret? aber zu Schanden müſſen ſie werden, die loſen Verächter.

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du biſt der

der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertretung; gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr iſt gut und fromm; darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden ſeinen Weg.

10. Die Wege des HErrn ſind eitel Güte und Wahrheit denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, HErr, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt.

12. Wer iſt der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweiſen den beſten Wtg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und ſein Saame wird das Land beſitzen.

14. Das Geheimniß des HErrn iſt unter denen, die ihn fürchten, und ſeinen Bund läſſet er ſie wiſſen.

15. Meine Augen ſehen ſtets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig; denn ich bin einſam und elend.

17 Die Angſt meines Hertzens iſt groß; führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde ſo viel ſind, und haſſen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich: Laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und Recht, das behüte mich; denn ich harre dein.

22. GOtt, erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth.

Der 26. Pſalm.

Tröſtet ſich mit der göttlichen Prüfung.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr ſchaffe mir Recht, denn ich bin unſchuldig. Ich hoffe auf den HErrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, HErr, und verſuche mich; läutere meine Nieren und mein Hertz,

3. Denn deine Güte iſt vor meinen Augen; und ich wandele in deiner Wahrheit.

4. Ich ſitze nicht bey den eitlen Leuten; und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen.

5. Ich haſſe die Verſammlung der Boshafftigen; und ſitze nicht bey den Gottloſen.

6. Ich waſche meine Hände mit Unſchuld; und halte mich, HErr, zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Danckens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern; noch mein Leben mit den Blutdürſtigen.

10. Welche mit böſen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geſchencke.

11. Ich aber wandele unſchuldig; erlöſe mich, und ſey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig: ich will dich loben, HErr, in den Verſammlungen.

Der 27. Pſalm.

Tröſtet ſich der göttlichen Erleuchtung.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HERR iſt mein Licht und mein Heyl, für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt mei-

nes Lebens Krafft, vor wem ſolte mir grauen?

2. Darum, ſo die Böſen, meine Widerſacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlauffen und fallen.

3. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget, ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht: Wenn ſich Krieg wider mich erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu ſchauen die ſchönen GOttesdienſte des HErrn, und ſeinen Tempel zu beſuchen.

5. Denn er decket mich in ſeiner Hütte zur böſen Zeit; er verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felſen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich ſind; ſo will ich in ſeiner Hütte Lob opfern; ich will ſingen, und Lob ſagen dem HErrn.

7. HERR, höre meine Stimme, wenn ich ruffe; ſey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir vor dein Wort; ihr ſolt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht; denn du biſt meine Hülffe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlaſſen mich; aber der HErr nimmt mich auf.

11. HErr, weiſe mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es ſtehen falſche Zungen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich gläube aber doch, daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HERRN, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn.

Der 28. Pſalm.

Tröſtet ſich der göttlichen Erhaltung.

1. Ein Pſalm Davids.

Wenn ich ruffe zu dir, HERR mein Hort, ſo ſchweige mir nicht, auf daß nicht, wo du ſchweigeſt, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir ſchreye; wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottloſen, und unter den Uibelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächſten, und haben Böſes im Hertzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem böſen Weſen; gieb ihnen nach den Wercken ihrer Hände; vergilt ihnen, was ſie verdienet haben.

5. Denn ſie wollen nicht achten auf das Thun des HErrn, noch auf die Wercke ſeiner Hände; darum wird er ſie zerbrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet ſey der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Hertz, und mir iſt geholffen; und mein Hertz iſt frölich; und ich will ihm dancken mit meinem Liede.

8. Der HERR iſt ihre Stärcke, er iſt die Stärcke, die ſeinem Geſalbten hilft.

9. Hilf deinem Volck, und ſegne dein Erbe; und weyde ſie, und erhöhe ſie ewiglich.

Der 29. Pſalm.

Tröſtet ſich der evangeliſchen Verkündigung.

1. Ein Pſalm Davids.

Bringet her dem HERRN, ihr Gewaltigen; bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke.

2. Bringet dem HErrn Ehre ſeines Namens; betet an den HErrn im heiligen Schmuck.

3. Die Stimme des HErrn gehet auf den Waſſern; der GOTT der Ehren donnert, der HERR auf groſſen Waſſern.

4. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht; die Stimme des HErrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des HErrn zerbricht die Cedern in Libanon.

6. Und machet ſie löcken wie ein Kalb; Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des HERRN häuet wie Feuer-Flammen.

8. Die Stimme des HErrn erreget die Wüſte; die Stimme des HErrn erreget die Wüſte Kades.

9. Die Stimme des HErrn erreget die Hindin, und entblöſet die Wälder: und in ſeinem Tempel wird ihm jederman Ehre ſagen.

10. Der HErr ſitzet, eine Sündfluth anzurichten; und der HERR bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der HErr wird ſeinem Volck Krafft geben; der HErr wird ſein Volck ſegnen mit Frieden.

Der 30. Pſalm.

Tröſtet ſich der göttlichen Begnadigung.

1. Ein Pſalm, zu ſingen von der Einweihung des Hauſes Davids.

2. Ich preiſe dich, HERR, denn du haſt mich erhöhet, und läſſeſt meine Feinde ſich nicht über mich freuen.

3. HERR, mein GOtt, da ich ſchrye zu dir, machteſt du mich geſund.

4. HErr, du haſt meine Seele aus der Hölle geführet; du haſt mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen, lobſinget dem HErrn; dancket und preiſet ſeine Heiligkeit.

6. Denn ſein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Luſt zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber ſprach, da mirs wohl gieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn, HErr, durch dein Wohlgefallen haſt du meinen Berg ſtarck gemacht; aber da du dein Antlitz verbargeſt, erſchrack ich.

9. Ich will, HErr, ruffen zu dir, dem HErrn will ich flehen.

10. Was iſt nütz an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub dancken, und deine Treue verkündigen?

11. HErr, höre, und ſey mir gnädig, HErr, mein Helffer!

12. Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du haſt meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobſinge meine Ehre, und nicht ſtille werde; HErr, mein GOtt, ich will dir dancken in Ewigkeit.

Der 31. Pſalm.

Tröſtet ſich göttlicher Beſchirmung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarcker Fels, und eine Burg, daß du mir helffeſt.

4. Denn du biſt mein Fels und meine Burg. Und um deines Namens

mens willen wolleſt du mich leiten und führen.

5. Du wolleſt mich aus dem Netze ziehen, das ſie mir geſtellet haben, denn du biſt meine Stärcke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, HErr, du getreuer GOtt.

7. Ich haſſe, die da halten auf loſe Lehre; ich hoffe aber auf den HErrn.

8. Ich freue mich, und bin frölich über deiner Güte, daß du mein Elend anſieheſt, und erkenneſt meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebeſt mich nicht in die Hände des Feindes, du ſtelleſt meine Füſſe auf weiten Raum.

10. HErr, ſey mir gnädig, denn mir iſt angſt, meine Geſtalt iſt verfallen für Trauren, darzu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Betrübniß, und meine Zeit für Seufzen, meine Krafft iſt verfallen für meiner Miſſethat, und meine Gebeine ſind verſchmachtet.

12. Es gehet mir ſo übel, daß ich bin eine groſſe Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten; die mich ſehen auf der Gaſſe, fliehen vor mir.

13. Mein iſt vergeſſen im Hertzen, wie eines Todten; ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß.

14. Denn viel ſchelten mich übel, daß jedermann ſich vor mir ſcheuet; ſie rathſchlagen mit einander über mich, und dencken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber, HERR, hoffe auf dich, und ſpreche: Du biſt mein GOTT.

16. Meine Zeit ſtehet in deinen Händen: Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

18. HERR, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich ruffe dich an; die Gottloſen müſſen zu Schanden und geſchweiget werden in der Hölle.

19. Verſtummen müſſen falſche Mäuler, die da reden wider den Gerechten ſteif, ſtoltz und höhniſch.

20. Wie groß iſt deine Güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir, vor jedermanns Trutz; du verdeckeſt ſie in der Hütte vor den zänckiſchen Zungen.

22. Gelobet ſey der HErr, daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiſet, in einer feſten Stadt.

23. Denn ich ſprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verſtoſſen; dennoch höreteſt du meines Flehens Stimme, da ich zu dir ſchrye.

24. Liebet den HErrn, alle ſeine Heiligen; die Gläubigen behütet der HErr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25 Seyd getroſt und unverzagt alle, die ihr des HErren harret.

Der 32. Pſalm.

Tröſtet ſich der Sünden Vergebung.

1. Eine Unterweiſung Davids.

Wohl dem, dem die Ubertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt.

2. Wohl dem Menſchen, dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falſch iſt.

3. Denn da ichs wolte verſchweigen, verſchmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Safft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Miſſethat nicht. Ich ſprach: Ich will

dem

dem HErrn meine Uibertretung bekennen, da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit, darum, wenn groſſe Waſſerfluthen kommen, werden ſie nicht an dieſelbigen gelangen.

7. Du biſt mein Schirm, du wolleſt mich für Angſt behüten, daß ich errettet, gantz frölich rühmen könte, Sela.

8. Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt: Ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mauler, die nicht verſtändig ſind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn ſie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottloſe hat viel Plage; wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und ſeyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Der 33. Pſalm.

Tröſtet ſich göttlicher Aufführung.

1. Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten; die Frommen ſollen ihn ſchön preiſen.

2. Dancket dem HErrn mit Harffen; und lobſinget ihm auf dem Pſalter von zehen Säiten.

3. Singet ihm ein neues Lied! machets gut auf Säitenſpielen mit Schalle.

4. Denn des HErren Wort iſt wahrhafftig, und was er zuſaget, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht; die Erde iſt voll der Güte des HErrn.

6. Der Himmel iſt durchs Wort des HErrn gemacht, und alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes.

7. Er hält das Waſſer im Meer zuſammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den HErrn; und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn ſo er ſpricht, ſo geſchichts, ſo er gebeut, ſo ſtehets da.

10. Der HErr machet zu nichte der Heyden Rath, und wendet die Gedancken der Völcker.

11. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich; ſeines Hertzens Gedancken für und für.

12. Wohl dem Volck, deß der HErr ein GOtt iſt, das Volck, das er zum Erbe erwehlet hat.

13. Der HErr ſchauet vom Himmel, und ſiehet aller Menſchen Kinder.

14. Von ſeinem feſten Thron ſiehet er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lencket ihnen allen das Hertz; er mercket auf alle ihre Wercke.

16. Einem Könige hilft nicht ſeine groſſe Macht; ein Rieſe wird nicht errettet durch ſeine groſſe Krafft.

17. Roſſe helffen auch nicht, und ihre groſſe Stärcke errettet nicht.

18. Siehe, des HErrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen.

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernehre ſie in der Theurung.

20. Unſere Seele harret auf den HErrn; er iſt unſere Hülffe und Schild.

21. Denn unſer Hertz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, HErr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Pſalm.

Seine Vergnügung an GOtt.

1 Ein Pſalm Davids, da er ſeine Geberde verſtellte vor Abimelech, der ihn von ſich trieb, und er weg gieng.

2. Ich will den HErren loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

3. Meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und ſich freuen.

4. Preiſet mit mir den HErrn, und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen.

5. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche ihn anſehen und anlauffen, derer Angeſicht wird nicht zu Schanden.

7. Da dieſer Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen ſeinen Nöthen.

8. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, wohl dem, der auf ihn trauet.

10. Fürchtet den HErrn, ihr ſeine Heiligen, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müſſen darben, und hungern; aber die den HErrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute.

12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.

13. Wer iſt, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Böſem, und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden;

15. Laß vom Böſen, und thue Gutes: Suche Friede, und jage ihm nach.

16. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreyen.

17. Das Antlitz aber des HErrn ſtehet über die, ſo Böſes thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.

18. Wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth.

19. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind; und hilft denen, die zerſchlagen Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen.

21. Er bewahret ihm alle ſeine Gebeine, daß derer nicht eines zerbrochen wird.

22. Den Gottloſen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten haſſen, werden Schuld haben.

23. Der HErr erlöſet die Seele ſeiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Pſalm.

Trotzet der Feinde Grauſamkeit.

1. Ein Pſalm Davids.

HERR, hadere mit meinen Haderern: Streite wider meine Beſtreiter.

2. Ergreiffe den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helffen.

3. Zücke den Spieß, und ſchütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.

4. Es müſſen ſich ſchämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele ſtehen. Es müſſen zurück kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müſſen werden wie Spreu vor dem Winde; und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg.

6. Ihr Weg müſſe finſter und ſchlüpfrig werden; und der Engel des HErrn verfolge ſie.

7. Denn ſie haben mir ohne Urſach geſtellet ihre Netze, zu verderben; und haben ohne Urſach meiner Seelen Gruben zugerichtet.

8. Er müſſe unverſehens überfallen werden, und ſein Netze, das er geſtellet hat, müſſe ihn fahen, und müſſe darinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müſſe ſich

freuen des HErrn, und frölich ſeyn auf ſeine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müſſen ſagen: HErr, wer iſt deines gleichen? Der du den Elenden erretteſt von dem, der ihm zu ſtarck iſt, und den Elenden und Armen von ſeinen Räubern.

11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht ſchuldig bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Hertzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn ſie kranck waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Faſten, und betete von Hertzen ſtets.

14. Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich gieng traurig, wie einer, der Leide trägt über ſeiner Mutter.

15. Sie aber freuen ſich über meinen Schaden, und rotten ſich; es rotten ſich die Hinckenden wider mich, ohne meine Schuld; ſie reiſſen, und hören nicht auf;

16. Mit denen, die da heucheln und ſpotten, um des Bauchs willen, beiſſen ſie ihre Zähne zuſammen über mich.

17. HErr, wie lange wilt du zuſehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einſame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir dancken in der groſſen Gemeine; und unter viel Volcks will ich dich rühmen.

19. Laß ſich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind ſind; noch mit den Augen ſpotten, die mich ohne Urſach haſſen.

20. Denn ſie trachten Schaden zu thun, und ſuchen falſche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und ſperren ihr Maul weit auf wider mich, und ſprechen: Da, da, das ſehen wir gerne.

22. HErr, du ſieheſt es, ſchweige nicht; HErr, ſey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht, und zu meiner Sache, mein GOtt und HErr!

24. HErr, mein GOtt, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß ſie ſich über mich nicht freuen.

25. Laß ſie nicht ſagen in ihren Hertzen: Da! da! das wollen wir; laß ſie nicht ſagen: Wir haben ihn verſchlungen.

26. Sie müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden alle, die ſich meines Ubels freuen; ſie müſſen mit Schande und Schaam gekleidet werden, die ſich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müſſen ſich, die mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer ſagen: Der HErr müſſe hochgelobet ſeyn, der ſeinem Knecht wohl will.

28. Und meine Zunge ſoll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preiſen.

Der 36. Pſalm.

Trotzet der Feinde Gottloſigkeit.

1. Ein Pſalm Davids, des HErrn Knechts, vorzuſingen.

2. Es iſt von Grund meines Hertzens von der Gottloſen Weſen geſprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen iſt.

3. Sie ſchmücken ſich unter einander ſelbſt, daß ſie ihre böſe Sache fördern, und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre iſt ſchädlich und erlogen, ſie laſſen ſich auch nicht weiſen, daß ſie Gutes thäten.

5. Sondern ſie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und ſtehen feſt auf dem böſen Wege, und ſcheuen kein Arges.

6. HErr, deine Güte reichet ſo weit der Him̃el iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge GOttes, und dein Recht wie groſſe Tiefe; HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Vieh.

8. Wie theuer iſt deine Güte, GOtt, daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!

9. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes; und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strom.

10. Denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Licht ſehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden; und die Hand der Gottloſen ſtürtze mich nicht.

13. Sondern laß ſie, die Ubelthäter, daſelbſt fallen, daß ſie verſtoſſen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Pſalm.

Trotzet der Feinde Glückſeligkeit.

1. Ein Pſalm Davids.

Erzürne dich nicht über die Böſen, ſey nicht neidiſch über die Ubelthäter.

2. Denn wie das Gras werden ſie bald abgehauen; und wie das grüne Kraut werden ſie verwelcken.

3. Hoffe auf den HErrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

4. Habe deine Luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünſchet.

5. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit hervor bringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag.

7. Sey ſtille dem HErrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem ſein Muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom Zorn; und laß den Grimm; erzürne dich nicht, daß du auch übel thuſt.

9. Denn die Böſen werden ausgerottet; die aber des HErrn harren, werden das Land erben.

10. Es iſt noch um ein kleines, ſo iſt der Gottloſe nimmer; und wenn du nach ſeiner Stätte ſehen wirſt, wird er weg ſeyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Luſt haben in groſſem Friede.

12. Der Gottloſe dräuet dem Gerechten, und beiſſet ſeine Zähne zuſammen.

13. Aber der HErr lachet ſein; denn er ſiehet, daß ſein Tag kömmt.

14. Die Gottloſen ziehen das Schwerd aus, und ſpannen ihren Bogen, daß ſie fällen den Elenden und Armen, und ſchlachten den Frommen.

15. Aber ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, iſt beſſer, denn das groſſe Gut vieler Gottloſen.

17. Denn der Gottloſen Arm wird zerbrechen; aber der HERR erhält die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in der Theurung werden ſie genug haben.

20. Denn die Gottloſen werden umkommen, und die Feinde des HErrn, wenn ſie gleich ſind wie eine köſtliche Aue, werden ſie doch vergehen, wie ein Rauch vergehet.

21. Der Gottloſe borget, und bezahlet nicht; der Gerechte aber iſt barmhertzig und milde.

22. Denn ſeine Geſegneten erben das Land; aber ſeine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem HErrn wird ſolches Mannes Gang gefördert; und hat Luſt an ſeinem Wege.

24. Fället er, ſo wird er nicht weggeworffen; denn der HErr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung geweſen, und alt worden, und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen, oder ſeinen Saamen nach Brod gehen.

26. Er

26. Er iſt allezeit barmhertzig, und leihet gern; und ſein Saame wird geſegnet ſeyn.

27. Laß vom Böſen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.

28. Denn der HErr hat das Recht lieb, und verläſſet ſeine Heiligen nicht, ewiglich werden ſie bewahret; aber der Gottloſen Saame wird ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit; und ſeine Zunge lehret das Recht.

31. Das Geſetz ſeines GOttes iſt in ſeinem Hertzen; ſeine Tritte gleiten nicht.

32. Der Gottloſe lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten.

33. Aber der HErr läßt ihn nicht in ſeinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.

34. Harre auf den HErrn, und halte ſeinen Weg, ſo wird er dich erhöhen, daß du das Land erbeſt; du wirſt ſehen, daß die Gottloſen ausgerottet werden.

35. Ich habe geſehen einen Gottloſen, der war trotzig, und breitete ſich aus, und grünete wie ein Lorbeer-Baum.

36. Da man vorüber gieng, ſiehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm, und halte dich recht, denn ſolchen wirds zuletzt wohl gehen.

38. Die Ubertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottloſen werden zuletzt ausgerottet.

39. Aber der HErr hilft den Gerechten, der iſt ihre Stärcke in der Noth.

40. Und der HERR wird ihnen beyſtehen, und wird ſie erretten, er wird ſie von den Gottloſen erretten und ihnen helffen; denn ſie trauen auf ihn.

Der 38. Pſalm.

Trotzet der Feinde Argliſtigkeit.

1. Ein Pſalm Davids zum Gedächtniß.

2. HErr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es iſt nichts Geſundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.

6. Meine Wunden ſtincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und ſehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und iſt nichts Geſundes an meinem Leibe.

9. Es iſt mit mir gar anders, und bin ſehr zerſtoſſen, ich heule für Unruhe meines Hertzens.

10. HERR, vor dir iſt alle meine Begierde, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet, meine Krafft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir, und ſcheuen meine Plage, und meine Nächſten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seele ſtehen, ſtellen mir; und die mir übel wollen, reden, wie ſie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Liſten um.

14. Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf

dich, du HErr, mein GOtt, wirſt erhören.

17. Denn ich dencke, daß ſie ja ſich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wanckete, würden ſie ſich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein Schmertzen iſt immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Miſſethat an, und ſorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und ſind mächtig, die mich unbillig haſſen, ſind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, ſetzen ſich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, HERR, mein GOTT, ſey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülffe.

Der 39. Pſalm.

Trotzet des Todes Grimmigkeit.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen für Jeduthun.

2. Ich habe mir vorgeſetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottloſen ſo vor mir ſehen.

3. Ich bin verſtummet und ſtille, und ſchweige der Freuden, und muß mein Leid in mich freſſen.

4. Mein Hertz iſt entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich dran gedencke, werde ich entzündet, ich rede mit meiner Zunge.

5. Aber, HErr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir. Wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben, Sela.

7. Sie gehen daher wie ein Schämen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, ſie ſammlen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, HErr, weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich will ſchweigen, und meinen Mund nicht aufthun: Du wirſts wohl machen.

11. Wende deine Plage von mir, denn ich bin verſchmachtet von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigeſt um der Sünde willen, ſo wird ſeine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach! wie gar nichts ſind doch alle Menſchen! Sela.

13. Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreyen, und ſchweige nicht über meinen Thränen, denn ich bin beyde dein Pilgrim, und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie ſey.

Der 40. Pſalm.

Trotzet der Sünden Beſchwerlichkeit.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Ich harre des HErrn, und er neigete ſich zu mir, und hörete mein Schreyen.

3. Und zog mich aus der grauſamen Grube, und aus dem Schlamm, und ſtellete meine Füſſe auf einen Felß, daß ich gewiß treten kan.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unſern GOtt, das werden viel ſehen, und den HErrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der ſeine Hoffnung ſetzet auf den HERRN, und ſich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. HErr, mein GOTT, groß ſind deine Wunder und deine Gedancken, die du an uns beweiſeſt, dir iſt

iſt nichts gleich, ich will ſie verkün-
digen, und davon ſagen, wiewohl ſie
nicht zu zehlen ſind.

7. Opffer und Speis-Opffer ge-
fallen dir nicht; aber die Ohren haſt
du mir aufgethan: Du wilt weder
Brand-Opffer noch Sünd-Opffer.

8. Da ſprach ich: Siehe, ich
komme, im Buch iſt von mir ge-
ſchrieben:

9. Deinen Willen, mein GOtt,
thue ich gerne, und dein Geſetz habe
ich in meinem Hertzen.

10. Ich will predigen die Gerech-
tigkeit in der groſſen Gemeine; ſie-
he, ich will mir meinen Mund nicht
ſtopfen laſſen, HErr, das weiſſeſt du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge
ich nicht in meinem Hertzen; von
deiner Wahrheit und von deinem
Heil rede ich; ich verheele deine
Güte und Treue nicht vor der groſ-
ſen Gemeine.

12. Du aber, HErr, wolleſt deine
Barmhertzigkeit von mir nicht wen-
den, laß deine Güte und Treue alle-
wege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben
Leiden ohne Zahl, es haben mich
meine Sünden ergriffen, daß ich
nicht ſehen kan, ihrer iſt mehr, denn
Haare auf meinem Haupte, und
mein Hertz hat mich verlaſſen.

14. Laß dir gefallen, HErr, daß
du mich erretteſt, eile, HErr, mir
zu helffen.

15. Schämen müſſen ſich, und zu
Schanden werden, die mir nach
meiner Seelen ſtehen, daß ſie die
umbringen; zurücke müſſen ſie fal-
len, und zu Schanden werden, die
mir Ubels gönnen.

16. Sie müſſen in ihrer Schande
erſchrecken, die über mich ſchreyen:
Da! da!

17. Es müſſen ſich freuen und
frölich ſeyn alle, die nach dir fra-
gen; und die dein Heil lieben, müſ-
ſen ſagen allewege: Der HErr ſey
hochgelobet!

18. Denn ich bin arm und elend;
der HErr aber ſorget für mich, du
biſt mein Helffer und Erretter,
mein GOtt, verzeuch nicht.

Der 41. Pſalm.

Trotzet der letzten Noth Heftigkeit.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Wohl dem, der ſich des Dürff-
tigen annimmt, den wird
der HErr erretten zur böſen Zeit.

3. Der HErr wird ihn bewah-
ren, und beym Leben erhalten, und
ihm laſſen wohl gehen auf Erden,
und nicht geben in ſeiner Feinde
Willen.

4. Der HErr wird ihn erquicken
auf ſeinem Siech-Bette; du hilffeſt
ihm von aller ſeiner Kranckheit.

5. Ich ſprach: HERR, ſey mir
gnädig; heile meine Seele, denn
ich habe an dir geſündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wi-
der mich: Wenn wird er ſterben,
und ſein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß ſie ſchauen,
und meynens doch nicht von Her-
zen, ſondern ſuchen etwas, daß ſie
läſtern mögen, gehen hin, und tra-
gens aus.

8. Alle, die mich haſſen, raunen
mit einander wider mich, und den-
ken Böſes über mich.

9. Sie haben ein Bubenſtück über
mich beſchloſſen: Wenn er liegt, ſoll
er nicht wieder aufſtehen.

10. Auch mein Freund, dem ich
mich vertrauete, der mein Brod aß,
tritt mich unter die Füſſe.

11. Du aber, HErr, ſey mir gnä-
dig, und hilf mir auf; ſo will ich ſie
bezahlen.

12. Dabey mercke ich, daß du Ge-
fallen an mir haſt, daß mein Feind
über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhälteſt du, um
meiner Frömmigkeit willen, und
ſtelleſt mich vor dein Angeſicht
ewiglich.

14. Gelobet ſey der HERR, der
GOtt Iſrael, von nun an bis in
Ewigkeit, Amen, Amen.

Der 18. Pſalm.

Stärckung der göttlichen Errettung.

1. Ein Pſalm vorzuſingen, Davids, des HErrn Knechts, welcher hat dem HErrn die Worte dieſes Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der HErr errettet hatte von der Hand ſeiner Feinde, und von der Hand Sauls;

2. Und ſprach: Hertzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärcke.

3. HErr, mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

4. Ich will den HErrn loben und anruffen, ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet.

5. Denn es umfiengen mich des Todes Bande; und die Bäche Belial erſchreckten mich.

6. Der Höllen Bande umfiengen mich; und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angſt iſt, ſo ruffe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel, und mein Geſchrey kömmt vor ihn zu ſeinen Ohren.

8. Die Erde bebete, und ward beweget, und die Grundveſte der Berge regeten ſich, und bebeten, da er zornig war.

9. Dampf gieng auf von ſeiner Naſe, und verzehrend Feuer von ſeinem Munde, daß es davon blitzete.

10. Er neigete den Himmel und fuhr herab, und Dunckel war unter ſeinen Füſſen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher; er ſchwebete auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finſter und ſchwartze dicke Wolcken, darinnen er verborgen war.

13. Vom Glantz vor ihm trenneten ſich die Wolcken, mit Hagel und Blitzen.

14. Und der HErr donnerte im Himmel, und der Höchſte ließ ſeinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er ſchoß ſeine Strahlen, und zerſtreuete ſie; er ließ ſehr blitzen, und ſchreckete ſie.

16. Da ſahe man Waſſer-Güſſe, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HErr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Naſe.

17. Er ſchickte aus von der Höhe, und holete mich; und zog mich aus groſſen Waſſern.

18. Er errettete mich von meinen ſtarcken Feinden; von meinen Haſſern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls; und der HErr ward meine Zuverſicht.

20. Und er führete mich aus in den Raum; er riß mich heraus, denn er hatte Luſt zu mir.

21. Der HErr thut wohl an mir, nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottlos wider meinen GOtt.

23. Denn alle ſeine Rechte habe ich vor Augen; und ſeine Gebote werffe ich nicht von mir;

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm; und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit; nach der Reinigkeit meiner Hände vor ſeinen Augen.

26. Bey den Heiligen biſt du heilig; und bey den Frommen biſt du fromm.

27. Und bey den Reinen biſt du rein; und bey den Verkehrten biſt du verkehrt.

28. Denn du hilffeſt dem elenden Volck,

Volck, und die hohen Augen niedrigeſt du.

29. Denn du erleuchteſt meine Leuchte; der HErr, mein GOtt, machet meine Finſterniß licht.

30. Denn mit dir kan ich Kriegs-Volck zerſchmeiſſen, und mit meinem GOtt über die Mauren ſpringen.

31. GOttes Wege ſind ohne Wandel, die Rede des HErrn iſt durchläutert, er iſt ein Schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo iſt ein GOTT, ohne der HErr? oder ein Hort, ohne unſer GOtt?

33. GOTT rüſtet mich mit Krafft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füſſe gleich den Hirſchen, und ſtellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand ſtreiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen ſpannen.

36. Und giebeſt mir den Schild deines Heils, und deine Rechte ſtärket mich, und wenn du mich demüthigeſt, macheſt du mich groß.

37. Du macheſt unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und ſie ergreiffen; und nicht umkehren, bis ich ſie umbracht habe.

39 Ich will ſie zerſchmeiſſen, und ſollen mir nicht widerſtehen; ſie müſſen unter meine Füſſe fallen.

40. Du kanſt mich rüſten mit Stärcke zum Streit; du kanſt unter mich werffen, die ſich wider mich ſetzen.

41. Du giebeſt mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Haſſer verſtöre.

42. Sie ruffen, aber da iſt kein Helffer; zum HErrn, aber er antwortete ihnen nicht.

43. Ich will ſie zerſtoſſen, wie Staub vor dem Winde; ich will ſie wegräumen, wie den Koth auf den Gaſſen.

44. Du hilffeſt mir von dem zänckiſchen Volck, und macheſt mich ein Haupt unter den Heyden; ein Volck, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorſamen Ohren; ja den fremden Kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verſchmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der HErr lebet, und gelobet ſey mein Hort; und der GOtt meines Heils müſſe erhaben werden.

48. Der GOtt, der mir Rache giebt, und zwinget die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die ſich wider mich ſetzen; du hilfeſt mir von den Freveln.

50. Darum will ich dir dancken, HErr, unter den Heyden, und deinem Namen lobſingen.

51. Der ſeinem Könige groß Heil beweiſet, und wohlthut ſeinem Geſalbten, David, und ſeinem Saamen ewiglich.

Der 19. Pſalm.

Stärcke der Evangeliſchen Verheiſſung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werck.

3. Ein Tag ſagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es iſt keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonnen eine Hütte in denſelbigen gemacht.

6. Und dieſelbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer, und freuet ſich, wie ein Held, zu lauffen den Weg.

7. Sie

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läufft um, bis wieder an daſſelbige Ende; und bleibet nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel, und erquicket die Seele: Das Zeugniß des HErrn iſt gewiß, und machet die Albern weiſe.

9. Die Befehle des HErrn ſind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErrn ſind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HErrn iſt rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn ſind wahrhafftig, alleſamt gerecht.

11. Sie ſind köſtlicher denn Gold, und viel feines Goldes; ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim.

12. Auch wird dein Knecht durch ſie erinnert; und wer ſie hält, der hat groſſen Lohn.

13. Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht für den Stoltzen, daß ſie nicht über mich herrſchen; ſo werde ich ohne Wandel ſeyn, und unſchuldig bleiben groſſer Miſſethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch meines Hertzens vor dir, HERR, mein Hort, und mein Erlöſer.

Der 20. Pſalm.

Stärcket ſich mit der göttliche Erhörung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Der HErr erhöre dich in der Noth; der Name des GOttes Jacob ſchütze dich.

3. Er ſende dir Hülfe vom Heiligthum, und ſtärcke dich aus Zion.

4. Er gedencke alle deines Speis-Opffers, und deine Brand-Opffer müſſen fett ſeyn, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Hertz begehret, und erfülle alle deine Anſchläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilffeſt, und im Namen unſers GOttes werffen wir Panier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun mercke ich, daß der HErr ſeinen Geſalbten hilft, und erhöret ihn in ſeinem heiligen Himmel; ſeine rechte Hand hilft gewaltiglich.

8 Jene verlaſſen ſich auf Wagen und Roſſe; wir aber dencken an den Namen des HErrn, unſers GOttes.

9. Sie ſind niedergeſtürtzet, und gefallen; wir aber ſtehen aufgerichtet.

10. Hilf, HErr! der König erhöre uns, wenn wir ruffen.

Der 21. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Vergnügung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, der König freuet ſich in deiner Kraft, und wie ſehr frölich iſt er über deiner Hülffe.

3. Du giebeſt ihm ſeines Hertzens Wunſch, und wegerſt nicht, was ſein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überſchütteſt ihn mit gutem Seegen; du ſetzeſt eine güldene Crone auf ſein Haupt.

5. Er bittet dich ums Leben, ſo giebeſt du ihm langes Leben, immer und ewiglich.

6. Er hat groſſe Ehre an deiner Hülffe; du legeſt Lob und Schmuck auf ihn.

7. Denn du ſetzeſt ihn zum Seegen ewiglich; du erfreueſt ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den HErrn; und wird durch die Güte des Höchſten feſt bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich haſſen.

10. Du wirſt ſie machen wie einen Feuer-Ofen, wenn du drein ſeben wirſt: der HErr wird ſie verſchlingen in ſeinem Zorn; Feuer wird ſie freſſen.

11. Ihre Frucht wirſt du umbringen

gen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menſchen-Kindern.

12. Denn ſie gedachten dir Ubels zu thun, und machten Anſchläge, die ſie nicht konten ausführen.

13. Denn du wirſt ſie zur Schultern machen; mit deiner Sennen wirſt du gegen ihr Antlitz zielen.

14. HErr, erhebe dich in deiner Krafft; ſo wollen wir ſingen, und loben deine Macht.

Der 22. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Hülff-Leiſtung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen von der Hindin, die frühe gejaget wird.

2. Mein GOTT! mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Ich heule, aber meine Hülffe iſt ferne.

3. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, ſo antworteſt du nicht; und des Nachts ſchweige ich auch nicht.

4. Aber du biſt heilig, der du wohneſt unter dem Lob Iſrael.

5. Unſere Väter hoffeten auf dich, und da ſie hoffeten, halffeſt du ihnen aus.

6. Zu dir ſchryen ſie, und wurden errettet; ſie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks.

8. Alle, die mich ſehen, ſpotten mein; ſperren das Maul auf, und ſchütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helffe ihm aus, und errette ihn, hat er Luſt zu ihm.

10. Denn du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du wareſt meine Zuverſicht, da ich noch an meiner Mutter Brüſter war.

11. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter-Leibe; du biſt mein GOtt von meiner Mutter-Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angſt iſt nahe; denn es iſt hie kein Helffer.

13. Groſſe Farren haben mich umgeben; fette Ochſen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen ſperren ſie auf wider mich, wie ein brüllender und reiſſender Löwe.

15. Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer, alle meine Gebeine haben ſich zertrennet; mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs.

16. Meine Kräffte ſind vertrocknet wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legeſt mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben; und der Böſen Rotte hat ſich um mich gemacht; ſie haben meine Hände und Füſſe durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen; ſie aber ſchauen, und ſehen ihre Luſt an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter ſich; und werffen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, ſey nicht ferne, meine Stärcke, eile mir zu helffen.

21. Errette meine Seele vom Schwerd, meine Einſame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen; und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob; und vor ihm ſcheue ſich aller Saame Iſrael.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verſchmähet das Elend des Armen, und ſein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm ſchrye, hörete ers.

26. Dich will ich preiſen in der groſſen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden ſollen eſſen, daß

ſie

ſie ſatt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen; euer Hertz ſoll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß ſie ſich zum HErrn bekehren; und vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden.

29. Denn der HERR hat ein Reich; und er herrſchet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden eſſen, und anbeten; vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, ſo kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen, und ſeine Gerechtigkeit predigen dem Volck, das gebohren wird, daß ers thue.

Der 23. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Tröſtung.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HErr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weydet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum friſchen Waſſer.

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straſſen um ſeines Namens willen.

4. Und ob ich ſchon wanderte im finſtern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich.

5. Du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde; du ſalbeſt mein Haupt mit Oele, und ſchenckeſt mir voll ein.

6. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebelang, und werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar.

Der 24. Pſalm.

Stärcket ſich mit des Meßiä Verherrlichung.

1. Ein Pſalm Davids.

Die Erde iſt des HERRN, und was drinnen iſt; der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Waſſern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte?

4. Der unſchuldige Hände hat, und reines Hertzens iſt; der nicht Luſt hat zu loſer Lehre, und ſchwöret nicht fälſchlich.

5. Der wird den Seegen vom HErrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem GOtt ſeines Heils.

6. Das iſt das Geſchlecht, das nach ihm fraget, das da ſuchet dein Antlitz, Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr, ſtarck und mächtig, der HERR mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth; er iſt der König der Ehren, Sela.

Der 25. Pſalm.

Tröſtet ſich mit der göttlichen Leitung.

1. Ein Pſalm Davids.

Nach dir, HERR, verlanget mich.

2. Mein GOtt, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret? aber zu Schanden müſſen ſie werden, die loſen Verächter.

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du biſt der

der GOtt, der mir hilſt, täglich harre ich dein.

6. Gedencke, HErr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertretung; gedencke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr iſt gut und fromm; darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden ſeinen Weg.

10. Die Wege des HErrn ſind eitel Güte und Wahrheit denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, HErr, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt.

12. Wer iſt der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweiſen den beſten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und ſein Saame wird das Land beſitzen.

14. Das Geheimniß des HErrn iſt unter denen, die ihn fürchten, und ſeinen Bund läſſet er ſie wiſſen.

15. Meine Augen ſehen ſtets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig; denn ich bin einſam und elend.

17. Die Angſt meines Hertzens iſt groß; führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde ſo viel ſind, und haſſen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich: Laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und Recht, das behüte mich; denn ich harre dein.

22. GOtt, erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth.

Der 26. Pſalm.

Tröſtet ſich mit der göttlichen Prüfung.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr ſchaffe mir Recht, denn ich bin unſchuldig. Ich hoffe auf den HErrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, HErr, und verſuche mich; läutere meine Nieren und mein Hertz,

3. Denn deine Güte iſt vor meinen Augen; und ich wandele in deiner Wahrheit.

4. Ich ſitze nicht bey den eitlen Leuten; und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen.

5. Ich haſſe die Verſammlung der Boshafftigen; und ſitze nicht bey den Gottloſen.

6. Ich waſche meine Hände mit Unſchuld; und halte mich, HErr, zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Danckens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern; noch mein Leben mit den Blutdürſtigen.

10. Welche mit böſen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geſchencke.

11. Ich aber wandele unſchuldig; erlöſe mich, und ſey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig: ich will dich loben, HErr, in den Verſammlungen.

Der 27. Pſalm.

Tröſtet ſich der göttlichen Erleuchtung.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HERR iſt *mein Licht* und mein Heyl, für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt mei-

nes Lebens Krafft, vor wem ſolte mir grauen?

2. Darum, ſo die Böſen, meine Widerſacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlauffen und fallen.

3. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget, ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht: Wenn ſich Krieg wider mich erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu ſchauen die ſchönen GOttesdienſte des HErrn, und ſeinen Tempel zu beſuchen.

5. Denn er decket mich in ſeiner Hütte zur böſen Zeit; er verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felſen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich ſind; ſo will ich in ſeiner Hütte Lob opfern; ich will ſingen, und Lob ſagen dem HErrn.

7. HERR, höre meine Stimme, wenn ich ruffe; ſey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir vor dein Wort; ihr ſolt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht; denn du biſt meine Hülffe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlaſſen mich; aber der HErr nimmt mich auf.

11. HErr, weiſe mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es ſtehen falſche Zungen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich gläube aber doch, daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HERRN, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn.

Der 28. Pſalm.

Tröſtet ſich der göttlichen Erhaltung.

1. Ein Pſalm Davids.

Wenn ich ruffe zu dir, HERR mein Hort, ſo ſchweige mir nicht, auf daß nicht, wo du ſchweigeſt, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir ſchreye; wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottloſen, und unter den Ubelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächſten, und haben Böſes im Hertzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem böſen Weſen; gieb ihnen nach den Wercken ihrer Hände; vergilt ihnen, was ſie verdienet haben.

5. Denn ſie wollen nicht achten auf das Thun des HErrn, noch auf die Wercke ſeiner Hände; darum wird er ſie zerbrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet ſey der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Hertz, und mir iſt geholffen; und mein Hertz iſt frölich; und ich will ihm dancken mit meinem Liede.

8. Der HERR iſt ihre Stärcke, er iſt die Stärcke, die ſeinem Geſalbten hilft.

9. Hilf deinem Volck, und ſegne dein Erbe; und weyde ſie, und erhöhe ſie ewiglich.

Der 29. Pſalm.

Tröſtet ſich der evangeliſchen Verkündigung.

1. Ein Pſalm Davids.

Bringet her dem HErrn, ihr Gewaltigen; bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke.

2. Bringet dem HErrn Ehre ſeines Namens; betet an den HErrn im heiligen Schmuck.

3. Die Stimme des HErrn gehet auf den Waſſern; der GOTT der Ehren donnert, der HErr auf groſſen Waſſern.

4. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht; die Stimme des HErrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des HErrn zerbricht die Cedern in Libanon.

6. Und machet ſie löcken wie ein Kalb; Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuer-Flammen.

8. Die Stimme des HErrn erreget die Wüſte; die Stimme des HErrn erreget die Wüſte Kades.

9. Die Stimme des HErrn erreget die Hindin, und entblöſet die Wälder; und in ſeinem Tempel wird ihm jederman Ehre ſagen.

10. Der HErr ſitzet, eine Sündfluth anzurichten; und der HErr bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der HErr wird ſeinem Volck Krafft geben; der HErr wird ſein Volck ſegnen mit Frieden.

Der 30. Pſalm.

Tröſtet ſich der göttlichen Begnadigung.

1. Ein Pſalm, zu ſingen von der Einweihung des Hauſes Davids.

2. Ich preiſe dich, HErr, denn du haſt mich erhöhet, und läſſeſt meine Feinde ſich nicht über mich freuen.

3. HErr, mein GOtt, da ich ſchrye zu dir, machteſt du mich geſund.

4. HErr, du haſt meine Seele aus der Hölle geführet; du haſt mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen, lobſinget dem HErrn; dancket und preiſet ſeine Heiligkeit.

6. Denn ſein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Luſt zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber ſprach, da mirs wohl gieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn, HErr, durch dein Wohlgefallen haſt du meinen Berg ſtarck gemacht; aber da du dein Antlitz verbargeſt, erſchrack ich.

9. Ich will, HErr, ruffen zu dir, dem HErrn will ich flehen.

10. Was iſt nütz an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub dancken, und deine Treue verkündigen?

11. HErr, höre, und ſey mir gnädig, HErr, mein Helffer!

12. Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du haſt meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobſinge meine Ehre, und nicht ſtille werde; HErr, mein GOtt, ich will dir dancken in Ewigkeit.

Der 31. Pſalm.

Tröſtet ſich göttlicher Beſchirmung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarcker Fels, und eine Burg, daß du mir helffeſt.

4. Denn du biſt mein Fels und meine Burg. Und um deines Na-

mens willen wolleſt du mich leiten und führen.

5. Du wolleſt mich aus dem Netze ziehen, das ſie mir geſtellet haben, denn du biſt meine Stärcke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, HErr, du getreuer GOtt.

7. Ich haſſe, die da halten auf loſe Lehre; ich hoffe aber auf den HErrn.

8. Ich freue mich, und bin frölich über deiner Güte, daß du mein Elend anſieheſt, und erkenneſt meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebeſt mich nicht in die Hände des Feindes, du ſtelleſt meine Füſſe auf weiten Raum.

10. HErr, ſey mir gnädig, denn mir iſt angſt, meine Geſtalt iſt verfallen für Trauren, darzu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Betrübniß, und meine Zeit für Seufzen, meine Krafft iſt verfallen für meiner Miſſethat, und meine Gebeine ſind verſchmachtet.

12. Es gehet mir ſo übel, daß ich bin eine groſſe Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten; die mich ſehen auf der Gaſſe, fliehen vor mir.

13. Mein iſt vergeſſen im Hertzen, wie eines Todten; ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß.

14. Denn viel ſchelten mich übel, daß jedermann ſich vor mir ſcheuet; ſie rathſchlagen mit einander über mich, und dencken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber, HERR, hoffe auf dich, und ſpreche: Du biſt mein GOTT.

16. Meine Zeit ſtehet in deinen Händen: Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

18. HERR, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich ruffe dich an; die Gottloſen müſſen zu Schanden und geſchweiget werden in der Hölle.

19. Verſtummen müſſen falſche Mäuler, die da reden wider den Gerechten ſteif, ſtoltz und höhniſch.

20. Wie groß iſt deine Güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir, vor jedermanns Trutz; du verdeckeſt ſie in der Hütte vor den zänckiſchen Zungen.

22. Gelobet ſey der HErr, daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiſet, in einer feſten Stadt.

23. Denn ich ſprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verſtoſſen; dennoch höreteſt du meines Flehens Stimme, da ich zu dir ſchrye.

24. Liebet den HErrn, alle ſeine Heiligen; die Gläubigen behütet der HErr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25 Seyd getroſt und unverzagt alle, die ihr des HErren harret.

Der 32. Pſalm.

Tröſtet ſich der Sünden Vergebung.

1. Eine Unterweiſung Davids.

Wohl dem, dem die Ubertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt.

2. Wohl dem Menſchen, dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falſch iſt.

3. Denn da ichs wolte verſchweigen, verſchmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Safft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Miſſethat nicht. Ich ſprach: Ich will

dem HErrn meine Ubertretung bekennen, da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit, darum, wenn groſſe Waſſerfluthen kommen, werden ſie nicht an dieſelbigen gelangen.

7. Du biſt mein Schirm, du wolleſt mich für Angſt behüten, daß ich errettet, gantz frölich rühmen könte, Sela.

8. Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt: Ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mauler, die nicht verſtändig ſind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn ſie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottloſe hat viel Plage; wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und ſeyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Der 33. Pſalm.

Tröſtet ſich gottlicher Aufführung.

1. Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten; die Frommen ſollen ihn ſchön preiſen.

2. Dancket dem HErrn mit Harffen; und lobſinget ihm auf dem Pſalter von zehen Säiten.

3. Singet ihm ein neues Lied! machets gut auf Säitenſpielen mit Schalle.

4. Denn des HErren Wort iſt wahrhafftig, und was er zuſaget, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht; die Erde iſt voll der Güte des HErrn.

6. Der Himmel iſt durchs Wort des HErrn gemacht, und alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes.

7. Er hält das Waſſer im Meer zuſammen, wie in einem Schlauch, und lezet die Tieſe ins Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den HErrn; und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn ſo er ſpricht, ſo geſchichts, ſo er gebeut, ſo ſtehets da.

10. Der HErr machet zu nichte der Heyden Rath, und wendet die Gedancken der Völcker.

11. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich; ſeines Hertzens Gedancken für und für.

12. Wohl dem Volck, deß der HErr ein GOtt iſt, das Volck, das er zum Erbe erwehlet hat.

13. Der HErr ſchauet vom Himmel, und ſiehet aller Menſchen Kinder.

14. Von ſeinem feſten Thron ſiehet er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lencket ihnen allen das Hertz; er mercket auf alle ihre Wercke.

16. Einem Könige hilft nicht ſeine groſſe Macht; ein Rieſe wird nicht errettet durch ſeine groſſe Krafft.

17. Roſſe helffen auch nicht, und ihre groſſe Stärcke errettet nicht.

18. Siehe, des HErrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen.

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernehre ſie in der Theurung.

20. Unſere Seele harret auf den HErrn; er iſt unſere Hülffe und Schild.

21. Denn unſer Hertz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, HErr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Pſalm.

Seine Vergnügung an GOtt.

1 Ein Pſalm Davids, da er ſeine Gebeerde verſtellte vor Abimelech, der ihn von ſich trieb, und er weg gieng.

2. Ich will den HErren loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.
3. Meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und ſich freuen.
4. Preiſet mit mir den HErrn, und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen.
5. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6. Welche ihn anſehen und anlauffen, derer Angeſicht wird nicht zu Schanden.
7. Da dieſer Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen ſeinen Nöthen.
8. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus.
9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, wohl dem, der auf ihn trauet.
10. Fürchtet den HErrn, ihr ſeine Heiligen, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11. Die Reichen müſſen darben, und hungern; aber die den HErrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute.
12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.
13. Wer iſt, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?
14. Behüte deine Zunge vor Böſem, und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden;
15. Laß vom Böſen, und thue Gutes: Suche Friede, und jage ihm nach.
16. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreyen.
17. Das Antlitz aber des HErrn ſtehet über die, ſo Böſes thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.
18. Wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth.
19. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind; und hilft denen, die zerſchlagen Gemüth haben.
20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen.
21. Er bewahret ihm alle ſeine Gebeine, daß derer nicht eines zerbrochen wird.
22. Den Gottloſen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten haſſen, werden Schuld haben.
23. Der HErr erlöſet die Seele ſeiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Pſalm.

Trotzet der Feinde Grauſamkeit.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, hadere mit meinen Haderern: Streite wider meine Beſtreiter.
2. Ergreiffe den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helffen.
3. Zücke den Spieß, und ſchütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.
4. Es müſſen ſich ſchämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele ſtehen. Es müſſen zurück kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.
5. Sie müſſen werden wie Spreu vor dem Winde; und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg.
6. Ihr Weg müſſe finſter und ſchlüpfrig werden; und der Engel des HErrn verfolge ſie.
7. Denn ſie haben mir ohne Urſach geſtellet ihre Netze, zu verderben; und haben ohne Urſach meiner Seelen Gruben zugerichtet.
8. Er müſſe unverſehens überfallen werden, und ſein Netze, das er geſtellet hat, müſſe ihn fahen, und müſſe darinnen überfallen werden.
9. Aber meine Seele müſſe ſich freu-

freuen des HErrn, und frölich ſeyn auf ſeine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müſſen ſagen: HErr, wer iſt deines gleichen? Der du den Elenden erretteſt von dem, der ihm zu ſtarck iſt, und den Elenden und Armen von ſeinen Räubern.

11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht ſchuldig bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Hertzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn ſie kranck waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Faſten, und betete von Hertzen ſtets.

14. Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich gieng traurig, wie einer, der Leide trägt über ſeiner Mutter.

15. Sie aber freuen ſich über meinen Schaden, und rotten ſich; es rotten ſich die Hinckenden wider mich, ohne meine Schuld; ſie reiſſen, und hören nicht auf;

16. Mit denen, die da heucheln und ſpotten, um des Bauchs willen, beiſſen ſie ihre Zähne zuſammen über mich.

17. HErr, wie lange wilt du zuſehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einſame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir dancken in der groſſen Gemeine; und unter viel Volcks will ich dich rühmen.

19. Laß ſich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind ſind; noch mit den Augen ſpotten, die mich ohne Urſach haſſen.

20. Denn ſie trachten Schaden zu thun, und ſuchen falſche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und ſperren ihr Maul weit auf wider mich, und ſprechen: Da, da, das ſehen wir gerne.

22. HErr, du ſieheſt es, ſchweige nicht; HErr, ſey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht, und zu meiner Sache, mein GOtt und HErr!

24. HErr, mein GOtt, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß ſie ſich über mich nicht freuen.

25. Laß ſie nicht ſagen in ihren Hertzen: Da! da! das wollen wir; laß ſie nicht ſagen: Wir haben ihn verſchlungen.

26. Sie müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden alle, die ſich meines Ubels freuen; ſie müſſen mit Schande und Schaam gekleidet werden, die ſich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müſſen ſich, die mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer ſagen: Der HErr müſſe hochgelobet ſeyn, der ſeinem Knecht wohl will.

28. Und meine Zunge ſoll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preiſen.

Der 36. Pſalm.

Trotzet der Feinde Gottloſigkeit.

1. Ein Pſalm Davids, des HErrn Knechts, vorzuſingen.

2. Es iſt von Grund meines Hertzens von der Gottloſen Weſen geſprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen iſt.

3. Sie ſchmücken ſich unter einander ſelbſt, daß ſie ihre böſe Sache fördern, und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre iſt ſchädlich und erlogen, ſie laſſen ſich auch nicht weiſen, daß ſie Gutes thäten.

5. Sondern ſie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und ſtehen feſt auf dem böſen Wege, und ſcheuen kein Arges.

6. HErr, deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge GOttes, und dein Recht wie groſſe Tiefe; HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Vieh.

8. Wie theuer iſt deine Güte, GOtt, daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!

9. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes; und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strom.

10. Denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Licht ſehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden; und die Hand der Gottloſen ſtürtze mich nicht.

13. Sondern laß ſie, die Uibelthäter, daſelbſt fallen, daß ſie verſtoſſen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Pſalm.

Trotzet der Feinde Glückſeligkeit.

1. Ein Pſalm Davids.

Erzürne dich nicht über die Böſen, ſey nicht neidiſch über die Uibelthäter.

2. Denn wie das Gras werden ſie bald abgehauen; und wie das grüne Kraut werden ſie verwelcken.

3. Hoffe auf den HErrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

4. Habe deine Luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünſchet.

5. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit hervor bringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag.

7. Sey ſtille dem HErrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem ſein Muthwille glücklich fortgehet.

8 Stehe ab vom Zorn; und laß den Grimm; erzürne dich nicht, daß du auch übel thuſt.

9. Denn die Böſen werden ausgerottet; die aber des HErrn harren, werden das Land erben.

10. Es iſt noch um ein kleines, ſo iſt der Gottloſe nimmer; und wenn du nach ſeiner Stätte ſehen wirſt, wird er weg ſeyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Luſt haben in groſſem Friede.

12. Der Gottloſe dräuet dem Gerechten, und beiſſet ſeine Zähne zuſammen.

13. Aber der HErr lachet ſein; denn er ſiehet, daß ſein Tag kömmt.

14. Die Gottloſen ziehen das Schwerd aus, und ſpannen ihren Bogen, daß ſie fällen den Elenden und Armen, und ſchlachten den Frommen.

15. Aber ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, iſt beſſer, denn das groſſe Gut vieler Gottloſen.

17. Denn der Gottloſen Arm wird zerbrechen; aber der HERR erhält die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in der Theurung werden ſie genug haben.

20. Denn die Gottloſen werden umkommen, und die Feinde des HErrn, wenn ſie gleich ſind wie eine köſtliche Aue, werden ſie doch vergehen, wie ein Rauch vergehet.

21. Der Gottloſe borget, und bezahlet nicht; der Gerechte aber iſt barmhertzig und milde.

22. Denn ſeine Geſegneten erben das Land; aber ſeine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem HErrn wird ſolches Mannes Gang gefördert; und hat Luſt an ſeinem Wege.

24. Fället er, ſo wird er nicht weggeworffen; denn der HErr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung geweſen, und alt worden, und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen, oder ſeinen Saamen nach Brod gehen.

26. Er iſt allezeit barmhertzig, und leihet gern; und ſein Saame wird geſegnet ſeyn.

27. Laß vom Böſen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.

28. Denn der HErr hat das Recht lieb, und verläſſet ſeine Heiligen nicht, ewiglich werden ſie bewahret; aber der Gottloſen Saame wird ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit; und ſeine Zunge lehret das Recht.

31. Das Geſetz ſeines GOttes iſt in ſeinem Hertzen; ſeine Tritte gleiten nicht.

32. Der Gottloſe lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten.

33. Aber der HErr läßt ihn nicht in ſeinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.

34. Harre auf den HErrn, und halte ſeinen Weg, ſo wird er dich erhöhen, daß du das Land erbeſt; du wirſt ſehen, daß die Gottloſen ausgerottet werden.

35. Ich habe geſehen einen Gottloſen, der war trotzig, und breitete ſich aus, und grünete wie ein Lorbeer-Baum.

36. Da man vorüber gieng, ſiehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm, und halte dich recht, denn ſolchen wirds zuletzt wohl gehen.

38. Die Ubertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottloſen werden zuletzt ausgerottet.

39. Aber der HErr hilft den Gerechten, der iſt ihre Stärcke in der Noth.

40. Und der HERR wird ihnen beyſtehen, und wird ſie erretten, er wird ſie von den Gottloſen erretten und ihnen helffen; denn ſie trauen auf ihn.

Der 38. Pſalm.

Trotzet der Feinde Argliſtigkeit.

1. Ein Pſalm Davids zum Gedächtniß.

2. HErr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es iſt nichts Geſundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.

6 Meine Wunden ſtincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und ſehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und iſt nichts Geſundes an meinem Leibe.

9. Es iſt mit mir gar anders, und bin ſehr zerſtoſſen, ich heule für Unruhe meines Hertzens.

10. HERR, vor dir iſt alle meine Begierde, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet, meine Krafft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir, und ſcheuen meine Plage, und meine Nächſten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seele ſtehen, ſtellen mir; und die mir übel wollen, reden, wie ſie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Liſten um.

14. Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf

 dich,

dich, du HErr, mein GOtt, wirſt erhören.

17. Denn ich dencke, daß ſie ja ſich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wanckete, würden ſie ſich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein Schmertzen iſt immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Miſſethat an, und ſorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und ſind mächtig, die mich unbillig haſſen, ſind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, ſetzen ſich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, HERR, mein GOTT, ſey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülffe.

Der 39. Pſalm.

Trotzet des Todes Grimmigkeit.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen für Jeduthun.

2. Ich habe mir vorgeſetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottloſen ſo vor mir ſehen.

3. Ich bin verſtummet und ſtille, und ſchweige der Freuden, und muß mein Leid in mich freſſen.

4. Mein Hertz iſt entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich dran gedencke, werde ich entzündet, ich rede mit meiner Zunge.

5. Aber, HErr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir. Wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben, Sela.

7. Sie gehen daher wie ein Schämen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, ſie ſammlen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, HErr, weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich will ſchweigen, und meinen Mund nicht aufthun: Du wirſts wohl machen.

11. Wende deine Plage von mir, denn ich bin verſchmachtet von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigeſt um der Sünde willen, ſo wird ſeine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach! wie gar nichts ſind doch alle Menſchen! Sela.

13. Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreyen, und ſchweige nicht über meinen Thränen, denn ich bin beyde dein Pilgrim, und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie ſey.

Der 40. Pſalm.

Trotzet der Sünden Beſchwerlichkeit.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Ich harre des HErrn, und er neigete ſich zu mir, und hörete mein Schreyen.

3. Und zog mich aus der grauſamen Grube, und aus dem Schlamm, und ſtellete meine Füſſe auf einen Fels, daß ich gewiß treten kan.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unſern GOtt, das werden viel ſehen, und den HErrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der ſeine Hoffnung ſetzet auf den HERRN, und ſich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. HErr, mein GOTT, groß ſind deine Wunder und deine Gedancken, die du an uns beweiſeſt, dir

iſt

iſt nichts gleich, ich will ſie verkündigen, und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zehlen ſind.

7. Opffer und Speis-Opffer gefallen dir nicht; aber die Ohren haſt du mir aufgethan: Du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer.

8. Da ſprach ich: Siehe, ich komme, im Buch iſt von mir geſchrieben:

9. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Geſetz habe ich in meinem Hertzen.

10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der groſſen Gemeine; ſiehe, ich will mir meinen Mund nicht ſtopfen laſſen, HErr, das weiſſeſt du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verheele deine Güte und Treue nicht vor der groſſen Gemeine.

12. Du aber, HErr, wolleſt deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden, laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht ſehen kan, ihrer iſt mehr, denn Haare auf meinem Haupte, und mein Hertz hat mich verlaſſen.

14. Laß dir gefallen, HErr, daß du mich erretteſt, eile, HErr, mir zu helffen.

15. Schämen müſſen ſich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seelen ſtehen, daß ſie die umbringen; zurücke müſſen ſie fallen, und zu Schanden werden, die mir Ubels gönnen.

16. Sie müſſen in ihrer Schande erſchrecken, die über mich ſchreyen: Da! da!

17. Es müſſen ſich freuen und frölich ſeyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müſſen ſagen allewege: Der HErr ſey hochgelobet!

18. Denn ich bin arm und elend; der HErr aber ſorget für mich, du biſt mein Helffer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht.

Der 41. Pſalm.

Trotzet der letzten Noth Heftigkeit.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Wohl dem, der ſich des Dürfftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur böſen Zeit.

3. Der HErr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und ihm laſſen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in ſeiner Feinde Willen.

4. Der HErr wird ihn erquicken auf ſeinem Siech-Bette; du hilffeſt ihm von aller ſeiner Kranckheit.

5. Ich ſprach: HERR, ſey mir gnädig; heile meine Seele, denn ich habe an dir geſündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er ſterben, und ſein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß ſie ſchauen, und meynens doch nicht von Hertzen, ſondern ſuchen etwas, daß ſie läſtern mögen, gehen hin, und tragens aus.

8. Alle, die mich haſſen, raunen mit einander wider mich, und dencken Böſes über mich.

9. Sie haben ein Bubenſtück über mich beſchloſſen: Wenn er liegt, ſoll er nicht wieder aufſtehen.

10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füſſe.

11. Du aber, HErr, ſey mir gnädig, und hilf mir auf; ſo will ich ſie bezahlen.

12. Dabey mercke ich, daß du Gefallen an mir haſt, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhälteſt du, um meiner Frömmigkeit willen, und ſtelleſt mich vor dein Angeſicht ewiglich.

14. Gelobet ſey der HERR, der GOtt Iſrael, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, Amen.

Der 42. Pſalm.

Das Verlangen nach GOtt.

1. Eine Unterweiſung der Kinder Korah vorzuſingen.

2. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt, zu dir.

3. Meine Seele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt; wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue:

4. Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht, weil man täglich zu mir ſaget: Wo iſt nun dein GOtt?

5. Wenn ich denn deß innen werde, ſo ſchütte ich mein Hertz heraus bey mir ſelbſt, denn ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen zum Hauſe GOttes, mit Frolocken und Dancken, unter dem Hauffen, die da feyern.

6. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit ſeinem Angeſichte.

7. Mein GOtt, betrübt iſt meine Seele in mir, darum gedencke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

8. Deine Fluthen rauſchen daher, daß hie eine Tiefe, und da eine Tiefe brauſen, alle deine Waſſerwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der HErr hat des Tages verheiſſen ſeine Güte, und des Nachts ſinge ich ihm, und bete zu GOtt meines Lebens.

10. Ich ſage zu GOtt, meinem Felß: Warum haſt du mein vergeſſen? Warum muß ich ſo traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

11. Es iſt als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde ſchmähen, wenn ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt nun dein GOtt?

12. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angeſichts Hülffe, und mein GOtt iſt.

Der 43. Pſalm.

Um Vereinigung mit GOtt.

1. Richte mich, GOtt, und führe meine Sache wider das unheilige Volck, und errette mich von den falſchen und böſen Leuten.

2. Denn du biſt der GOtt meiner Stärcke, warum verſtöſſeſt du mich? Warum läſſeſt du mich ſo traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hinein gehe zum Altar GOttes, zu dem GOtt, der meine Freude und Wonne iſt, und dir, GOtt, auf der Harffen dancke, mein GOtt!

5. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angeſichts Hülffe, und mein GOtt iſt.

Der 44. Pſalm.

Vom Leiden der Gläubigen mit GOtt.

1. Eine Unterweiſung der Kinder Korah vorzuſingen.

2. GOtt, wir habens mit unſern Ohren gehöret, unſere Väter habens uns erzehlet, was du gethan haſt zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du haſt mit deiner Hand die Heyden vertrieben, aber ſie haſt du eingeſetzt; du haſt die Völcker verderbet, aber ſie haſt du ausgebreitet.

4. Denn ſie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerd, und ihr Arm half ihnen nicht; ſondern

dern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines Angeſichts; denn du hatteſt Wohlgefallen an ihnen.

5. GOtt, du biſt derſelbe, mein König, der du Jacob Hülffe verheiſſeſt.

6. Durch dich wollen wir unſere Feinde zerſtoſſen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die ſich wider uns ſetzen.

7. Denn ich verlaſſe mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerd kan mir nicht helffen.

8. Sondern du hilffeſt uns von unſern Feinden, und macheſt zu Schanden die uns haſſen.

9. Wir wollen täglich rühmen von GOtt, und deinem Namen dancken ewiglich, Sela.

10. Warum verſtöſſeſt du uns denn nun, und läſſeſt uns zu Schanden werden, und zeuchſt nicht aus unter unſerm Heer?

11. Du läſſeſt uns fliehen vor unſerm Feinde, daß uns berauben, die uns haſſen.

12. Du läſſeſt uns auffreſſen wie Schaafe, und zerſtreueſt uns unter die Heyden.

13. Du verkauffeſt dein Volck umſonſt, und nimmſt nichts drum.

14. Du macheſt uns zur Schmach unſern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her ſind.

15. Du macheſt uns zum Beyſpiel unter den Heyden, und daß die Völcker das Haupt über uns ſchütteln.

16. Täglich iſt meine Schmach vor mir, und mein Antlitz iſt voller Schande.

17. Daß ich die Schänder und Läſterer hören, und die Feinde und Rachgierigen ſehen muß.

18. Diß alles iſt über uns kommen, und haben doch dein nicht vergeſſen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.

19. Unſer Hertz iſt nicht abgefallen, noch unſer Gang gewichen von deinem Wege.

20. Daß du uns ſo zerſchlägſt unter den Drachen, und bedeckeſt uns mit Finſterniß.

21. Wenn wir des Namens unſers GOttes vergeſſen hätten, und unſere Hände aufgehaben zum fremden GOtt;

22. Das möchte GOtt wohl finden; nun kennet er ja unſers Hertzens Grund.

23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und ſind geachtet wie Schlacht-Schaafe.

24. Erwecke dich, HErr, warum ſchläfeſt du? Wache auf, und verſtoſſe uns nicht ſo gar.

25. Warum verbirgeſt du dein Antlitz? vergiſſeſt unſers Elendes und Dranges?

26. Denn unſere Seele iſt gebeuget zur Erde, unſer Bauch klebet am Erdboden.

27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöſe uns, um deiner Güte willen.

Der 45. Pſalm.

Freude in GOTT über den Meßiam.

1. Ein Braut-Lied und Unterweiſung der Kinder Korah, von den Roſen vorzuſingen.

2. Mein Hertz dichtet ein feines Lied, ich will ſingen von einem Könige; meine Zunge iſt ein Griffel eines guten Schreibers.

3. Du biſt der Schönſte unter den Menſchen-Kindern, holdſelig ſind deine Lippen; darum ſegnet dich GOtt ewiglich.

4. Gürte dein Schwerd an deine Seite, du Held, und ſchmücke dich ſchön.

5. Es müſſe dir gelingen in deinem Schmuck, zeuch einher, der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; ſo wird deine rechte Hand Wunder beweiſen.

6. Scharf ſind deine Pfeile, daß die Völcker vor dir niederfallen mitten unter den Feinden des Königes.

7. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter.

8. Du liebeſt Gerechtigkeit, und haſſeſt gottlos Weſen, darum hat dich, GOtt, dein GOtt geſalbet mit Freuden-Oel, mehr, denn deine Geſellen.

9. Deine Kleider ſind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elffenbeinern Palläſten daher trittſt, in deiner ſchönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter, die Braut ſtehet zu deiner Rechten, in eitel köſtlichem Golde.

11. Höre, Tochter, ſchaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks, und deines Vaters Hauſes;

12. So wird der König Luſt an deiner Schöne haben: denn er iſt dein HErr, und du ſolt ihn anbeten.

13. Die Tochter Zor wird mit Geſchencken da ſeyn, die Reichen im Volck werden vor dir ſtehen.

14. Des Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig, ſie iſt mit güldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet ſie in geſtickten Kleidern zum Könige, und ihre Geſpielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet ſie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königes Pallaſt.

17. An ſtatt deiner Väter wirſt du Kinder kriegen, die wirſt du zu Fürſten ſetzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedencken von Kind zu Kindes-Kind, darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich.

Der 46. Pſalm.

Das Vertrauen auf GOTT.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend vorzuſingen.

2. GOtt iſt unſere Zuverſicht und Stärcke; eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſincken.

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch ſoll die Stadt GOttes ſein luſtig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind.

6. GOtt iſt bey ihr drinnen, darum wird ſie wohl bleiben: GOtt hilft ihr frühe.

7. Die Heyden müſſen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läßt.

8. Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

9. Kommt her, und ſchauet die Wercke des HErrn, der auf Erden ſolch Zerſtören anrichtet.

10. Der den Kriegen ſteuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieſſe zerſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seyd ſtille, und erkennet, daß ich GOtt bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der HERR Zebaoth iſt mit uns, der GOTT Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

Der 47. Pſalm.

Das Frolocken der Gläubigen.

1. Ein Pſalm vorzuſingen der Kinder Korah.

2. Frolocket mit Händen, alle Völcker, und jauchzet GOtt mit frölichem Schall.

3. Denn der HERR, der Allerhöchſte, iſt erſchrecklich, ein groſſer König auf dem gantzen Erdboden.

4. Er wird die Völcker unter uns zwingen, und die Leute unter unſere Füſſe.

5. Er

5. Er erwehlet uns zum Erbtheil die Herrlichkeit Jacobs, den er liebet, Sela.

6. GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HERR mit heller Poſaunen.

7. Lobſinget, lobſinget GOtt; lobſinget, lobſinget unſerm Könige!

8. Denn GOtt iſt König auf dem gantzen Erdboden; lobſinget ihm klüglich.

9. GOtt iſt König über die Heyden; GOtt ſitzet auf ſeinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürſten unter den Völckern ſind verſammlet zu einem Volck, dem GOtt Abraham; denn GOtt iſt ſehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Pſalm.

Vergnügung an GOtt.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

2. Groß iſt der HErr, und hochberühmt in der Stadt unſers GOttes, auf ſeinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion iſt wie ein ſchön Zweiglein, deß ſich das gantze Land tröſtet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des groſſen Königes.

4. GOtt iſt in ihren Palläſten bekannt, daß er der Schutz ſey.

5. Denn ſiehe, Könige ſind verſammlet, und mit einander vorüber gezogen.

6. Sie haben ſich verwundert, da ſie ſolches ſahen; ſie haben ſich entſetzt, und ſind geſtürtzet.

7. Zittern iſt ſie daſelbſt ankommen, Angſt, wie einer Gebährerin.

8. Du zerbrichſt Schiffe im Meer durch den Oſtwind.

9. Wie wir gehöret haben, ſo ſehen wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth, an der Stadt unſers GOttes; GOTT erhält dieſelbe ewiglich, Sela.

10. GOTT, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.

11. GOtt, wie dein Name, ſo iſt auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte iſt voller Gerechtigkeit.

12. Es freue ſich der Berg Zion, und die Töchter Juda ſeyn frölich, um deiner Rechte willen.

13. Machet euch um Zion, und umfahet ſie; zehlet ihre Thürne.

14. Leget Fleiß an ihre Mauren, und erhöhet ihre Palläſte; auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen.

15. Daß dieſer GOTT ſey unſer GOTT immer und ewiglich: Er führet uns, wie die Jugend.

Der 49. Pſalm.

Von der wahren Erlöſung durch GOtt.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. Höret zu, alle Völcker; mercket auf alle, die in dieſer Zeit leben.

3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reiche und Arme mit einander.

4. Mein Mund ſoll von Weisheit reden, und mein Hertz vom Verſtand ſagen.

5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein fein Gedicht auf der Harffen ſpielen.

6. Warum ſolt ich mich fürchten in böſen Tagen, wenn mich die Miſſethat meiner Untertreter umgiebt?

7. Die ſich verlaſſen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren groſſen Reichthum.

8. Kan doch ein Bruder niemand erlöſen, noch GOtt jemand verſöhnen.

9. Denn es koſtet zu viel ihre Seele zu erlöſen, daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht ſiehet.

11. Denn man wird ſehen, daß

7. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter.

8. Du liebeſt Gerechtigkeit, und haſſeſt gottlos Weſen, darum hat dich, GOtt, dein GOtt geſalbet mit Freuden-Oel, mehr, denn deine Geſellen.

9. Deine Kleider ſind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elffenbeinern Palläſten daher trittſt, in deiner ſchönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter, die Braut ſtehet zu deiner Rechten, in eitel köſtlichem Golde.

11. Höre, Tochter, ſchaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks, und deines Vaters Hauſes;

12. So wird der König Luſt an deiner Schöne haben: denn er iſt dein HErr, und du ſolt ihn anbeten.

13. Die Tochter Zor wird mit Geſchencken da ſeyn, die Reichen im Volck werden vor dir flehen.

14. Des Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig, ſie iſt mit güldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet ſie in geſtickten Kleidern zum Könige, und ihre Geſpielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet ſie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königes Pallaſt.

17. An ſtatt deiner Väter wirſt du Kinder kriegen, die wirſt du zu Fürſten ſetzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedencken von Kind zu Kindes-Kind, darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich.

Der 46. Pſalm.

Das Vertrauen auf GOTT.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend vorzuſingen.

2. GOtt iſt unſere Zuverſicht und Stärcke; eine Hülſe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſincken.

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch ſoll die Stadt GOttes fein luſtig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind.

6. GOtt iſt bey ihr drinnen, darum wird ſie wohl bleiben: GOtt hilft ihr frühe.

7. Die Heyden müſſen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läßt.

8. Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

9. Kommt her, und ſchauet die Wercke des HErrn, der auf Erden ſolch Zerſtören anrichtet.

10. Der den Kriegen ſteuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieſſe zerſchlägt, und Wagen mit Fuer verbrennet.

11. Seyd ſtille, und erkennet, daß ich GOtt bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der HERR Zebaoth iſt mit uns, der GOTT Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

Der 47. Pſalm.

Das Frolocken der Gläubigen.

1. Ein Pſalm vorzuſingen der Kinder Korah.

2. Frolocket mit Händen, alle Völcker, und jauchzet GOtt mit frölichem Schall.

3. Denn der HERR, der Allerhöchſte, iſt erſchrecklich, ein groſſer König auf dem gantzen Erdboden.

4. Er wird die Völcker unter uns zwingen, und die Leute unter unſere Füſſe.

5. Er erwehlet uns zum Erbtheil die Herrlichkeit Jacobs, den er liebet, Sela.

6. GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HERR mit heller Poſaunen.

7. Lobſinget, lobſinget GOtt; lobſinget, lobſinget unſerm Könige!

8. Denn GOtt iſt König auf dem gantzen Erdboden; lobſinget ihm kluglich.

9. GOtt iſt König über die Heyden; GOtt ſitzet auf ſeinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürſten unter den Völckern ſind verſammlet zu einem Volck, dem GOtt Abraham; denn GOtt iſt ſehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Pſalm.

Vergnügung an GOtt.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

2. Groß iſt der HErr, und hochberühmt in der Stadt unſers GOttes, auf ſeinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion iſt wie ein ſchön Zweiglein, deß ſich das gantze Land tröſtet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des groſſen Königes.

4. GOtt iſt in ihren Palläſten bekannt, daß er der Schutz ſey.

5. Denn ſiehe, Könige ſind verſammlet, und mit einander vorüber gezogen.

6. Sie haben ſich verwundert, da ſie ſolches ſahen; ſie haben ſich entſetzt, und ſind geſtürtzet.

7. Zittern iſt ſie daſelbſt ankommen, Angſt, wie einer Gebährerin.

8. Du zerbrichſt Schiffe im Meer durch den Oſtwind.

9. Wie wir gehöret haben, ſo ſehen wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth, an der Stadt unſers GOttes; GOTT erhält dieſelbe ewiglich, Sela.

10. GOTT, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.

11. GOtt, wie dein Name, ſo iſt auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte iſt voller Gerechtigkeit.

12. Es freue ſich der Berg Zion, und die Töchter Juda ſeyn frölich, um deiner Rechte willen.

13. Machet euch um Zion, und umfahet ſie; zehlet ihre Thürne.

14. Leget Fleiß an ihre Mauren, und erhöhet ihre Palläſte; auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen.

15. Daß dieſer GOTT ſey unſer GOTT immer und ewiglich: Er führet uns, wie die Jugend.

Der 49. Pſalm.

Von der wahren Erlöſung durch GOtt.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. Höret zu, alle Völcker; mercket auf alle, die in dieſer Zeit leben.

3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reiche und Arme mit einander.

4. Mein Mund ſoll von Weisheit reden, und mein Hertz vom Verſtand ſagen.

5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein fein Gedicht auf der Harffen ſpielen.

6. Warum ſolt ich mich fürchten in böſen Tagen, wenn mich die Miſſethat meiner Untertreter umgiebt?

7. Die ſich verlaſſen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren groſſen Reichthum.

8. Kan doch ein Bruder niemand erlöſen, noch GOtt jemand verſöhnen.

9. Denn es koſtet zu viel ihre Seele zu erlöſen, daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht ſiehet.

11. Denn man wird ſehen, das ſolche

ſolche Weiſen doch ſterben, ſo wohl als die Thoren und Narren umkommen, und müſſen ihr Gut andern laſſen.

12. Das iſt ihr Hertz, daß ihre Häuſer währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben groſſe Ehre auf Erden.

13. Dennoch können ſie nicht bleiben in ſolcher Würde; ſondern müſſen davon, wie ein Vieh.

14. Diß ihr Thun iſt eitel Thorheit; noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.

15. Sie liegen in der Hölle, wie Schaafe, der Tod naget ſie; aber die Frommen werden gar bald über ſie herrſchen, und ihr Trutz muß vergehen, in der Hölle müſſen ſie bleiben.

16. Aber GOtt wird meine Seele erlöſen aus der Höllen Gewalt, denn er hat mich angenommen, Sela.

17. Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit ſeines Hauſes groß wird.

18. Denn er wird nichts in ſeinem Sterben mitnehmen; und ſeine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Sondern er tröſtet ſich dieſes guten Lebens, und preiſets, wenn einer nach guten Tagen trachtet.

20. So fahren ſie ihren Vätern nach, und ſehen das Licht nimmermehr.

21. Kurtz, wenn ein Menſch in der Würde iſt, und hat keinen Verſtand, ſo fähret er davon, wie ein Vieh.

Der 50. Pſalm.

Des neuen Teſtaments Erforderung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOtt, der HErr, der Mächtige, redet, und ruffet der Welt vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der ſchöne Glantz GOttes.

3. Unſer GOtt kömmt, und ſchweiget nicht. Freſſend Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

4. Er ruffet Himmel und Erden, daß er ſein Volck richte.

5. Verſammlet mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden ſeine Gerechtigkeit verkündigen: denn GOtt iſt ein Richter Sela.

7. Höre, mein Volck, laß mich reden, Iſrael, laß mich unter dir zeugen: Ich GOtt, bin dein GOtt.

8. Deines Opfers halben ſtrafe ich dich nicht; ſind doch deine Brand-Opffer ſonſt immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hauſe Farren nehmen, noch Böcke von deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde ſind mein, und das Vieh auf den Bergen, da ſie bey tauſend gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerley Thiere auf dem Felde iſt vor mir.

12. Wo mich hungerte, wolte ich dir nicht davon ſagen; denn der Erdboden iſt mein, und alles, was drinnen iſt.

13. Meyneſt du, daß ich Ochſen-Fleiſch eſſen wolle, oder Bocks-Blut trincken?

14. Opfere GOtt Danck, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde.

15. Und ruffe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen.

16. Aber zum Gottloſen ſpricht GOtt: Was verkündigeſt du meine Rechte, und nimmſt meinen Bund in deinen Mund?

17. So du doch Zucht haſſeſt, und wirffeſt meine Worte hinter dich.

18. Wenn du einen Dieb ſieheſt, ſo läuffeſt du mit ihm, und haſt Gemeinſchafft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul läſſeſt du Böſes reden, und deine Zunge treibet Falſchheit.

20. Du ſitzeſt, und redeſt wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdeſt du.

21. Das thuſt du, und ich ſchweige, da meynteſt du, ich werde ſeyn gleich wie du; aber ich will dich ſtrafen, und will dirs unter Augen ſtellen.

22. Mercket doch das, die ihr GOttes vergeſſet, daß ich nicht einmal hinreiſſe, und ſey kein Retter mehr da.

23. Wer Danck opffert, der preiſet mich, und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes.

Der 51. Pſalm.

Davids Nagen ſeines Gewiſſens.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathſeba eingegangen.

3. GOTT, ſey mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge meine Sünde, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit.

4. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir.

6 An dir allein habe ich geſündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt.

7 Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du haſt Luſt zu Wahrheit, die im Verborgenen lieget, du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.

9. Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich Schnee-weiß werde.

10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerſchlagen haſt.

11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſethat.

12. Schaffe in mir, GOTT, ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.

14 Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geiſt enthalte mich.

15. Denn ich will die Ubertreter deine Wege lehren, daß ſich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutſchulden, GOTT, der du mein GOTT und Heyland biſt, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme;

17. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du haſt nicht Luſt zum Opffer, ich wolte dir es ſonſt wohl geben, und Brand-Opffer gefallen dir nicht.

19. Die Opffer, die GOtt gefallen, ſind ein geängſteter Geiſt; ein geängſtet und zerſchlagen Hertz wirſt du GOtt, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade: Baue die Mauren zu Jeruſalem.

21. Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit, die Brand-Opffer und gantzen Opffer; denn wird man Farren auf deinem Altar opffern.

Der 52. Pſalm.

Des Doeges Uiberwältigung.

1. Eine Unterweiſung Davids, vorzuſingen.

2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und ſagte Saul an, und ſprach: David iſt in Abimelechs Haus kommen.

3. Was trotzeſt du denn, du Tyrann, daß du kanſt Schaden thun? So doch GOttes Güte noch täglich währet.

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und ſchneidet mit Lügen, wie ein ſcharf Scheer-Meſſer.

5. Du redeſt lieber Böſes, denn Gutes, und Falſch, denn Recht, Sela.

6. Du redeſt gern alles, was zum Verderben dienet, mit falſcher Zunge.

7. Darum wird dich GOtt auch gantz und gar zerſtören, und zerſchlagen, und aus der Hütte reiſſen, und aus dem Lande der Lebendigen, ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werdens ſehen, und ſich fürchten, und werden ſein lachen.

9. Siehe, das iſt der Mann, der GOtt nicht für ſeinen Troſt hielt; ſondern verließ ſich auf ſeinen groſſen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben wie ein guter Oelbaum im Hauſe GOttes; verlaſſe mich auf GOttes Güte immer und ewiglich.

11. Ich dancke dir ewiglich, denn du kanſts wohl machen, und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Pſalm.

Der Atheiſten Verführung.

1. Eine Unterweiſung Davids, im Chor um einander vorzuſingen.

2. Die Thoren ſprechen in ihrem Hertzen: Es iſt kein GOtt. Sie taugen nichts, und ſind ein Greuel worden in ihrem böſen Weſen, da iſt keiner der Gutes thue.

3. GOtt ſchauet vom Himmel auf der Menſchen-Kinder, daß er ſehe, ob jemand klug ſey, der nach GOtt frage.

4. Aber ſie ſind alle abgefallen, und alleſamt untüchtig; da iſt keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

5. Wollen denn die Ubelthäter ihnen nicht ſagen laſſen? Die mein Volck freſſen, daß ſie ſich nehren; GOtt ruffen ſie nicht an.

6. Da fürchten ſie ſich aber, da nichts zu fürchten iſt; denn GOtt zerſtreuet die Gebeine der Treiber: Du macheſt ſie zu Schanden, denn GOtt verſchmähet ſie.

7. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Iſrael käme, und GOtt ſein gefangen Volck erlöſete: ſo würde ſich Jacob freuen, und Iſrael fröhlich ſeyn.

Der 54. Pſalm.

Der Siphiter Angebung.

1. Eine Unterweiſung Davids, vorzuſingen auf Säitenſpielen.

2. Da die von Siph kamen, und ſprachen zu Saul: David hat ſich bey uns verborgen.

3. Hilff mir, GOtt, durch deinen Namen, und ſchaffe mir Recht, durch deine Gewalt.

4. GOtt, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stoltze ſetzen ſich wider mich, und Trotzige ſtehen mir nach meiner Seele, und haben GOTT nicht vor Augen, Sela.

6. Siehe, GOtt ſtehet mir bey, der HErr erhält meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen; zerſtöre ſie durch deine Treue.

8. So will ich dir ein Freuden-Opffer thun, und deinem Namen, HErr, dancken, daß er ſo tröſtlich iſt.

9. Denn du erretteſt mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Luſt ſiehet.

Der 55. Pſalm

Der falſchen Freunde Bemühung.

1. Eine Unterweiſung Davids vorzuſingen auf Säitenſpielen.

2. GOtt, erhöre mein Gebet, und verbirge dich nicht vor meinem Flehen.

3. Mercke auf mich, und erhöre mich, wie ich ſo kläglich zage und heule.

4. Daß der Feind ſo ſchreyet, und der Gottloſe dränget; denn ſie wollen mir einen Tück beweiſen, und ſind mir hefftig gram.

5. Mein Hertz ängſtet ſich in meinem Leibe; und des Todes Furcht iſt auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern iſt mich ankommen; und Grauen hat mich überfallen.

7. Ich ſprach: O hätte ich Flügel, wie Tauben! daß ich flöge, und etwa bliebe.

8. Siehe, ſo wolte ich mich ferne weg machen, und in der Wüſten bleiben, Sela.

9. Ich wolte eilen, daß ich entrünne vor dem Sturmwind und Wetter.

10. Mache ihre Zunge uneins, HErr, und laß ſie untergehen, denn ich ſehe Frevel und Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauren; es iſt Mühe und Arbeit drinnen.

12. Schaden thun regieret drinnen; Lügen und Trügen läſſet nicht von ihren Gaſſen.

13. Wenn mich doch mein Feind ſchändete, wolte ichs leiden, und wenn mich mein Haſſer pochete, wolte ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber biſt mein Geſelle, mein Pfleger und mein Verwandter.

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns: Wir wandelten im Hauſe GOttes zu Hauffen.

16. Der Tod übereile ſie, und müſſen lebendig in die Hölle fahren; denn es iſt eitel Bosheit unter ihrem Hauffen.

17. Ich aber will zu GOtt ruffen, und der HErr wird mir helffen.

18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, ſo wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöſet meine Seele von denen, die an mich wollen, und ſchaffet ihr Ruhe; denn ihrer iſt viel wider mich.

20. GOtt wird hören, und ſie demüthigen, der allewege bleibet, Sela. Denn ſie werden nicht anders, und fürchten GOtt nicht.

21. Denn ſie legen ihre Hände an ſeine Friedſamen, und entheiligen ſeinen Bund.

22. Ihr Mund iſt glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte ſind gelinder denn Oel, und ſind doch bloſe Schwerdter.

23. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich verſorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen.

24. Aber GOtt, du wirſt ſie hinunter ſtoſſen in die tiefe Grube: die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen; ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Pſalm.

Der Philiſter Belaurung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, von der ſtummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philiſter griffen zu Gath.

2. GOTT, ſey mir gnädig; denn Menſchen wollen mich verſencken, täglich ſtreiten ſie, und ängſten mich.

3. Meine Feinde verſencken mich täglich; denn viel ſtreiten wider mich ſtoltziglich.

4. Wenn ich mich fürchte, ſo hoffe ich auf dich.

5. Ich will GOttes Wort rühmen, auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten: Was ſolte mir Fleiſch thun?

6. Täglich fechten ſie meine Worte an, alle ihre Gedancken ſind, daß ſie mir Ubels thun.

7. Sie halten zu Hauff, und lauren, und haben acht auf meine Ferſen, wie ſie meine Seele erhaſchen.

8. Was ſie Böſes thun, das iſt ſchon vergeben; GOtt, ſtoſſe ſolche Leute ohn alle Gnade hinunter.

9. Zehle meine Flucht, faſſe meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel, du zehleſt ſie.

10. Denn werden ſich meine Feinde müſſen zurücke kehren: Wenn ich ruffe, ſo werde ich inne, daß du mein GOtt biſt.

11. Ich will rühmen GOttes Wort, ich will rühmen des HErrn Wort.

12. Auf GOtt hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menſchen thun?

13. Ich habe dir, GOtt, gelobet, daß ich dir dancken will.

14. Denn du haſt meine Seele vom Tode errettet, meine Füſſe vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor GOTT im Lichte der Lebendigen.

Der 57. Pſalm.

Der Sauliten Nachſtellung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzuſingen, (daß er nicht umkäme,) da er vor Saul flohe in die Höle.

2. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele; und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe.

3. Ich ruffe zu GOtt, dem Allerhöchſten, zu GOTT, der meines Jammers ein Ende machet.

4. Er ſendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Verſenckers, Sela. GOtt ſendet ſeine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen, die Menſchen-Kinder ſind Flammen, ihre Zähne ſind Spieſſe und Pfeile, und ihre Zungen ſcharffe Schwerdter.

6. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie ſtellen meinem Gang Netze, und drücken meine Seele nieder: Sie graben vor mir eine Grube, und fallen ſelbſt darein, Sela.

8. Mein Hertz iſt bereit, GOTT, mein Hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe.

9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Pſalter und Harffe, frühe will ich aufwachen.

10. HERR, ich will dir dancken unter den Völckern, ich will dir lobſingen unter den Leuten.

11. Denn deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

12. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Pſalm.

Der Ungerechten Verfolgung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzuſingen, daß er nicht umkäme.

2. Seyd ihr denn ſtumm, daß ihr nicht reden wolt, was recht iſt, und richten, was gleich iſt, ihr Menſchen-Kinder?

3. Ja, muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet ſtracks durch mit euren Händen, zu freveln.

4. Die Gottloſen ſind verkehret vom Mutterleibe an: die Lügner irren von Mutterleibe an.

5. Ihr Wüten iſt gleich wie das Wüten einer Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verſtopft.

6. Daß ſie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beſchwörers, der wohl beſchwören kan.

7. GOtt, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerſtoſſe, HErr, die Backen-Zähne der jungen Löwen.

8. Sie

8. Sie werden vergehen wie Waſſer, das dahin fleußt; ſie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieſelben zerbrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke verſchmachtet: wie eine unzeitige Geburt eines Weibes ſehen ſie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornſtrauch, wird ſie ein Zorn ſo friſch wegreiſſen.

11. Der Gerechte wird ſich freuen, wenn er ſolche Rache ſiehet, und wird ſeine Füſſe baden in der Gottloſen Blut.

12. Daß die Leute werden ſagen: Der Gerechte wird ſein ja genieſſen: Es iſt ja noch GOtt Richter auf Erden.

Der 59. Pſalm.

Der Blutgierigen Tyranniſirung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, (daß er nicht umkäme,) da Saul hinſandte, und ließ ſein Haus bewahren, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, und ſchütze mich vor denen, ſo ſich wider mich ſetzen.

3. Errette mich von den Ubelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.

4. Denn ſiehe, HErr, ſie lauren auf meine Seele, die Starcken ſammlen ſich wider mich, ohne meine Schuld und Miſſethat.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld und bereiten ſich; erwache, und begegne mir, und ſiehe drein.

6. Du, HERR GOtt Zebaoth, GOTT Iſrael, wache auf, und ſuche heim alle Heyden; ſey der keinem gnädig, die ſo verwegene Ubelthäter ſind, Sela.

7. Des Abends laß ſie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher lauffen.

8. Siehe, ſie plaudern mit einander, Schwerdter ſind in ihren Lippen; wer ſolte es hören?

9. Aber du, HErr, wirſt ihrer lachen, und aller Heyden ſpotten.

10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn GOtt iſt mein Schutz.

11. GOtt erzeiget mir reichlich ſeine Güte: GOtt läßt mich meine Luſt ſehen an meinen Feinden.

12. Erwürge ſie nicht, daß es mein Volck nicht vergeſſe; zerſtreue ſie aber mit deiner Macht, GOtt, unſer Schild, und ſtoſſe ſie hinunter.

13. Ihre Lehre iſt eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widerſprechen.

14. Vertilge ſie ohn alle Gnade, vertilge ſie, daß ſie nichts ſeyn, und inne werden, daß GOtt Herrſcher ſey in Jacob, und in aller Welt, Sela.

15. Des Abends laß ſie wiederum auch heulen wie Hunde, und in der Stadt umher lauffen.

16. Laß ſie hin und her lauffen um Speiſe, und murren, wenn ſie nicht ſatt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte! denn du biſt mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich will dir, mein Hort, lobſingen: Denn du, GOtt, biſt mein Schutz, und mein gnädiger GOtt.

Der 60. Pſalm.

Der unruhigen Beſtreitung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzuſingen, von einem güldenen Roſen-Span zu lehren.

2. Da er geſtritten hatte mit den Syrern zu Meſopotamia, und mit den Syrern von Zeba; da Joab umkehrete, und ſchlug der Edomiter im Saltzthal zwölf tauſend.

3. GOTT, der du uns verſtoſſen und zerſtreuet haſt, und zornig wareſt, tröſte uns wieder.

4. Der du die Erde beweget und

zerriſſen haſt; heile ihre Brüche, die ſo zerſchellet iſt.

5. Denn du haſt deinem Volck ein Hartes erzeiget; du haſt uns einen Trunck Weins gegeben, daß wir taumelten.

6. Du haſt aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches ſie aufwurffen, und ſie ſicher machte, Sela.

7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, ſo hilf nun mit deiner Rechten, und erhöre uns.

8. GOtt redet in ſeinem Heiligthum; deß bin ich froh, und will theilen Sichem; und abmeſſen das Thal Suchoth;

9. Gilead iſt mein, mein iſt Manaſſe, Ephraim iſt die Macht meines Hauptes; Juda iſt mein Fürſt;

10. Moab iſt mein Waſchtöpfen, meinen Schuch ſtrecke ich über Edom: Philiſtäa jauchzet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feſte Stadt? Wer gleitet mich bis in Edom?

12. Wirſt du es nicht thun, GOtt, der du uns verſtöſſeſt, und zeuchſt nicht aus, GOtt, auf unſer Heer!

13. Schaffe uns Beyſtand in der Noth; denn Menſchen-Hülffe iſt kein nütze.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun; er wird unſere Feinde untertreten.

Der 61. Pſalm.

Des Hertzens Beängſtigung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf einem Saiten-Spiel.

2. Höre, GOtt, mein Geſchrey, und mercke auf mein Gebet.

3. Hienieden auf Erden ruffe ich zu dir, wenn mein Hertz in Angſt iſt, du wolleſt mich führen auf einen hohen Felſen.

4. Denn du biſt meine Zuverſicht, ein ſtarcker Thurn vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.

6. Denn du, GOtt, hörest meine Gelübde; du belohneſt die wohl, die deinen Namen fürchten.

7. Du giebeſt einem Könige langes Leben, daß ſeine Jahre währen immer für und für.

8. Daß er immer ſitzen bleibet vor GOTT; erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.

9. So will ich deinem Namen lobſingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Pſalm.

Der Schmeichler Bedrängung.

1. Ein Pſalm Davids, für Jeduthun, vorzuſingen.

2. Meine Seele iſt ſtille zu GOtt, der mir hilft.

3. Denn er iſt mein Hort, meine Hülffe, mein Schutz, daß mich kein Fall ſtürtzen wird, wie groß er iſt.

4. Wie lange ſtellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand, und zerriſſene Mauer?

5. Sie gedencken nur, wie ſie ihn dämpfen, fleißigen ſich der Lügen; geben gute Worte, aber im Hertzen fluchen ſie. Sela.

6. Aber meine Seele harret nur auf GOtt; denn er iſt meine Hoffnung.

7. Er iſt mein Hort, meine Hülffe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8. Bey GOtt iſt mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärcke, meine Zuverſicht iſt auf GOtt.

9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihm aus; GOtt iſt unſere Zuverſicht. Sela.

10. Aber Menſchen ſind doch ja nichts, groſſe Leute fehlen auch; ſie wägen weniger denn nichts, ſo viel ihrer iſt.

11. Ver-

11. Verlaſſet euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu ſolchem, das nichts iſt; fället euch Reichthum zu, ſo hänget das Hertz nicht dran.

12. GOtt hat ein Wort geredet, das habe ich etliche mal gehöret, daß GOtt alleine mächtig iſt.

13. Und du, HErr, biſt gnädig, und bezahleſt einem jeglichen, wie ers verdienet.

Der 63. Pſalm.

Schmertzhaffte Verjagung.

1. Ein Pſalm Davids, da er war in der Wüſten Juda.

2. GOTT, du biſt mein GOTT, frühe wache ich zu dir: es dürſtet meine Seele nach dir, mein Fleiſch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Waſſer iſt.

3. Daſelbſt ſahe ich nach dir in deinem Heiligthum, wolte gerne ſchauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte iſt beſſer denn Leben; meine Lippen preiſen dich.

5. Daſelbſt wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben ſolte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich: Wenn ich erwache, ſo rede ich von dir.

8. Denn du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber ſtehen nach meiner Seele, mich zu überfallen, ſie werden unter die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerd fallen, und den Füchſen zu Theil werden.

12. Aber der König freuet ſich in GOTT; wer bey ihm ſchwöret, wird gerühmet werden: denn die Lügen-Mäuler ſollen verſtopfet werden.

Der 64. Pſalm.

Bey der grauſamen Unterdrückung.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Höre, GOTT, meine Stimme, in meiner Klage; behüte mein Leben vor den grauſamen Feinden.

3. Verbirge mich in der Verſammlung der Böſen, vor dem Hauffen der Ubelthäter.

4. Welche ihre Zunge ſchärfen, wie ein Schwerdt, die mit ihren giftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen.

5. Daß ſie heimlich ſchieſſen den Frommen; plötzlich ſchieſſen ſie auf ihn, ohne alle Scheu.

6. Sie ſind kühne mit ihren böſen Anſchlägen, und ſagen, wie ſie Stricke legen wollen, und ſprechen: Wer kan ſie ſehen?

7. Sie erdichten Schalckheit, und haltens heimlich, ſind verſchlagen, und haben geſchwinde Räncke.

8. Aber GOTT wird ſie plötzlich ſchieſſen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird ſie fällen, daß ihrer ſpotten wird, wer ſie ſiehet.

10. Und alle Menſchen, die es ſehen, werden ſagen: Das hat GOtt gethan, und mercken, daß es ſein Werck ſey.

11. Die Gerechten werden ſich des HErrn freuen, und auf ihn trauen und alle fromme Hertzen werden ſich deß rühmen.

Der 65. Pſalm.

Unzählliche Verbergung.

1. Ein Pſalm Davids, zum Lied vorzuſingen.

 2. GOtt,

2. GOTT, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleiſch zu dir.

4. Unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt unſere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwähleſt und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unſer Heil, der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge feſt ſetzet in ſeiner Kraft, und gerüſtet iſt mit Macht.

8. Der du ſtilleſt das Brauſen des Meeres, das Brauſen ſeiner Wellen, und das Toben der Völcker,

9. Daß ſich entſetzen, die an denſelben Enden wohnen, vor deinen Zeichen; du macheſt fröhlich, was da webet, beyde des morgens und des abends.

10. Du ſucheſt das Land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich. GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle, und läſſeſt ihr Getraide wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land.

11. Du tränckeſt ſeine Furchen, und feuchteſt ſein Gepflügtes, mit Regen macheſt du es weich, und ſegneſt ſein Gewächſe.

12. Du croneſt das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußſtapfen triefen vom Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüſten ſind auch fett, daß ſie triefen: und die Hügel umher ſind luſtig.

14. Die Anger ſind voll Schaafe, und die Auen ſtehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und ſinget.

Der 66. Pſalm.

Um gnädige Erhörung.

1. Ein Pſalm-Lied vorzuſingen. Jauchzet GOtt, alle Lande.

2. Lobſinget zu Ehren ſeinem Namen, rühmet ihn herrlich.

3. Sprechet zu GOtt: Wie wunderlich ſind deine Wercke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner groſſen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobſinge dir, lobſinge deinem Namen, Sela.

5. Kommet her, und ſehet an die Wercke GOttes, der ſo wunderlich iſt mit ſeinem Thun unter den Menſchen-Kindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß über das Waſſer gehet, deß freuen wir uns in ihm.

7. Er herrſchet mit ſeiner Gewalt ewiglich, ſeine Augen ſchauen auf die Völcker, die Abtrünnigen werden ſich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völcker, unſern GOTT! laſſet ſeinen Ruhm weit erſchallen.

9. Der unſere Seele im Leben erhält, und läſſet unſere Füſſe nicht gleiten.

10. Denn, GOtt, du haſt uns verſucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du haſt uns laſſen in den Thurn werfen; du haſt auf unſere Lenden eine Laſt geleget.

12. Du haſt Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren. Wir ſind in Feuer und Waſſer kommen; aber du haſt uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brand-Opfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiſte Brand-Opfer thun, von gebrannten Widdern, ich will opfern Rinder, mit Böcken, Sela.

16. Kom-

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr GOtt fürchtet, ich will erzehlen, was er an meiner Seele gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preiſete ihn mit meiner Zunge.

18. Wo ich Unrecht vorhätte in meinem Hertzen, ſo würde der HErr nicht hören.

19. Darum erhöret mich GOtt, und mercket auf mein Flehen.

20. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirfft, noch ſeine Güte von mir wendet.

Der 67. Pſalm.

Um göttliche Begnadigung mit dem Meßia.

1. Ein Pſalm-Lied, vorzuſingen auf Saiten-Spielen.

2. GOtt ſey uns gnädig, und ſegne uns; er laſſe uns ſein Antlitz leuchten.

3. Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg; unter allen Heyden ſein Heil.

4. Es dancken dir, GOtt, die Völcker; es dancken dir alle Völcker.

5. Die Völcker freuen ſich, und jauchzen, daß du die Leute recht richteſt, und regiereſt die Leute auf Erden, Sela.

6. Es dancken dir, GOtt, die Völcker; es dancken dir alle Völcker.

7. Das Land giebt ſein Gewächs; es ſegne uns GOtt, unſer GOtt.

8. Es ſegne uns GOtt; und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Pſalm.

Gebet um des Evangelii Ausbreitung.

1. Ein Pſalm-Lied Davids, vorzuſingen.

2. Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, vor ihm fliehen.

3. Vertreibe ſie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, ſo müſſen umkommen die Gottloſen vor GOtt.

4. Die Gerechten aber müſſen ſich freuen, und fröliſch ſeyn vor GOtt, und von Hertzen ſich freuen.

5. Singet GOTT, lobſinget ſeinem Namen, machet Bahn dem, der da ſanfft herfähret; er heiſſet HErr, und freuet euch vor ihm.

6. Der ein Vater iſt der Wäyſen, und ein Richter der Witwen: Er iſt GOtt in ſeiner heiligen Wohnung.

7. Ein GOtt der den Einſamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läſſet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. GOTT, da du vor deinem Volck herzogeſt, da du einher giengeſt in der Wüſten, Sela.

9. Da bebete die Erde; und die Himmel troffen vor dieſem GOTT in Sinai, vor dem GOTT, der Iſraels GOtt iſt.

10. Nun aber giebſt du, GOTT, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du.

11. Daß deine Thiere drinnen wohnen können: GOtt, du labeſt die Elenden mit deinen Gütern.

12. Der HERR giebt das Wort mit groſſen Schaaren Evangeliſten.

13. Die Könige der Heerſchaaren ſind unter einander Freunde; und die Haus-Ehre theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zu Felde lieget, ſo glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold ſchimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige ſetzet, ſo wird es helle, wo es dunckel iſt.

16. Der Berg GOttes iſt ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbar Gebirge.

17. Was hüpfet ihr groſſen Gebürge? GOtt hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen; und der HErr bleibet auch immer daſelbſt.

2. GOTT, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleiſch zu dir.

4. Unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt unſere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwähleſt und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unſer Heil, der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge feſt ſetzet in ſeiner Kraft, und gerüſtet iſt mit Macht.

8. Der du ſtilleſt das Brauſen des Meeres, das Brauſen ſeiner Wellen, und das Toben der Völcker.

9. Daß ſich entſetzen, die an denſelben Enden wohnen, vor deinen Zeichen; du macheſt frölich, was da webet, beyde des morgens und des abends.

10. Du ſucheſt das Land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich. GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle, und läſſeſt ihr Getraide wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land.

11. Du tränckeſt ſeine Furchen, und feuchteſt ſein Gepflügtes, mit Regen macheſt du es weich, und ſegneſt ſein Gewächſe.

12. Du cröneſt das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußſtapfen triefen vom Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüſten ſind auch fett, daß ſie triefen: und die Hügel umher ſind luſtig.

14. Die Anger ſind voll Schaafe, und die Auen ſtehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und ſinget.

Der 66. Pſalm.

Um gnädige Erhörung.

1. Ein Pſalm-Lied vorzuſingen. Jauchzet GOtt, alle Lande.

2. Lobſinget zu Ehren ſeinem Namen, rühmet ihn herrlich.

3. Sprechet zu GOtt: Wie wunderlich ſind deine Wercke: Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobſinge dir, lobſinge deinem Namen, Sela.

5. Kommet her, und ſehet an die Wercke GOttes, der ſo wunderlich iſt mit ſeinem Thun unter den Menſchen-Kindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß über das Waſſer gehet, deß freuen wir uns in ihm.

7. Er herrſchet mit ſeiner Gewalt ewiglich, ſeine Augen ſchauen auf die Völcker, die Abtrünnigen werden ſich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völcker, unſern GOTT! laſſet ſeinen Ruhm weit erſchallen.

9. Der unſere Seele im Leben erhält, und läſſet unſere Füſſe nicht gleiten.

10. Denn, GOtt, du haſt uns verſucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du haſt uns laſſen in den Thurn werffen: du haſt auf unſere Lenden eine Laſt geleget.

12. Du haſt Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren. Wir ſind in Feuer und Waſſer kommen; aber du haſt uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brand-Opfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiſte Brand-Opfer thun, von gebrannten Widdern, ich will opfern Rinder, mit Böcken, Sela.

16. Kom-

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr GOtt fürchtet, ich will erzehlen, was er an meiner Seele gethan hat.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preiſete ihn mit meiner Zunge.
18. Wo ich Unrecht vorhätte in meinem Hertzen, ſo würde der HErr nicht hören.
19. Darum erhöret mich GOtt, und mercket auf mein Flehen.
20. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirfft, noch ſeine Güte von mir wendet.

Der 67. Pſalm.

Um göttliche Begnadigung mit dem Meßia.

1. Ein Pſalm-Lied, vorzuſingen auf Säiten-Spielen.
2. GOtt ſey uns gnädig, und ſegne uns; er laſſe uns ſein Antlitz leuchten.
3. Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg; unter allen Heyden ſein Heil.
4. Es dancken dir, GOtt, die Völcker; es dancken dir alle Völcker.
5. Die Völcker freuen ſich, und jauchzen, daß du die Leute recht richteſt, und regiereſt die Leute auf Erden, Sela.
6. Es dancken dir, GOtt, die Völcker; es dancken dir alle Völcker.
7. Das Land giebt ſein Gewächs; es ſegne uns GOtt, unſer GOtt.
8. Es ſegne uns GOtt; und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Pſalm.

Gebet um des Evangelii Ausbreitung.

1. Ein Pſalm-Lied Davids, vorzuſingen.
2. Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, vor ihm fliehen.
3. Vertreibe ſie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, ſo müſſen umkommen die Gottloſen vor GOtt.
4. Die Gerechten aber müſſen ſich freuen, und frölich ſeyn vor GOtt, und von Hertzen ſich freuen.
5. Singet GOTT, lobſinget ſeinem Namen, machet Bahn dem, der da ſanfft herfähret; er heiſſet HErr, und freuet euch vor ihm.
6. Der ein Vater iſt der Wäyſen, und ein Richter der Witwen: Er iſt GOtt in ſeiner heiligen Wohnung.
7. Ein GOtt der den Einſamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läſſet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8. GOTT, da du vor deinem Volck herzogeſt, da du einher giengeſt in der Wüſten, Sela.
9. Da bebete die Erde; und die Himmel troffen vor dieſem GOTT in Sinai, vor dem GOTT, der Iſraels GOtt iſt.
10. Nun aber giebſt du, GOTT, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du.
11. Daß deine Thiere drinnen wohnen können: GOtt, du labeſt die Elenden mit deinen Gütern.
12. Der HERR giebt das Wort mit groſſen Schaaren Evangeliſten.
13. Die Könige der Heerſchaaren ſind unter einander Freunde; und die Haus-Ehre theilet den Raub aus.
14. Wenn ihr zu Felde lieget, ſo glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold ſchimmern.
15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige ſetzet, ſo wird es helle, wo es danckel iſt.
16. Der Berg GOttes iſt ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbar Gebirge.
17. Was hüpfet ihr großen Gebürge? GOtt hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen; und der HErr bleibet auch immer daſelbſt.

18. Der Wagen GOttes iſt viel tauſend mal tauſend; Der HErr iſt unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du biſt in die Höhe gefahren, und haſt das Gefängniß gefangen, du haſt Gaben empfangen für die Menſchen, auch die Abtrünnigen, daß GOTT, der HERR, dennoch daſelbſt bleiben wird.

20. Gelobet ſey der HErr täglich; GOtt leget uns eine Laſt auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

22. Aber GOTT wird den Kopf ſeiner Feinde zerſchmeiſſen, ſamt ihren Haarſchedel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch ſpricht der HErr: Ich will unter den Fetten etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken.

25. Man ſiehet, GOTT, wie du einher zeuchſt, wie du, mein GOtt und König, einher zeuchſt im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spiel-Leute unter den Mägden, die da paucken.

27. Lobet GOtt, den HErrn, in den Verſammlungen, für den Brunn Iſrael.

28. Da herrſchet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürſten Juda mit ihren Hauffen, die Fürſten Sebulon und Naphthali.

29. Dein GOTT hat dein Reich aufgerichtet, daſſelbe wolteſt du, GOTT, uns ſtärcken, denn es iſt dein Werck.

30. Um deines Tempels willen zu Jeruſalem werden dir die Könige Geſchencke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr die Rotte der Ochſen unter ihren Kälbern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerſtreuet die Völker, die da gerne kriegen.

32. Die Fürſten aus Egypten werden kommen; Mohrenland wird ſeine Hände ausſtrecken zu GOtt.

33. Ihr Königreiche auf Erden, ſinget GOtt, lobſinget dem HErrn, Sela.

34. Dem, der da fähret im Himmel allenthalben von Anbeginn; ſiehe, er wird ſeinem Donner Kraft geben.

35. Gebet GOtt die Macht; ſeine Macht in den Wolcken.

36. GOtt iſt wunderſam in ſeinem Heiligthum; er iſt GOtt Iſrael, er wird dem Volck Krafft und Macht geben. Gelobet ſey GOtt.

Der 69. Pſalm.

Paßions-Gebet, um göttliche Erbarmung.

1. Ein Pſalm Davids, von den Roſen vorzuſingen.

2. GOtt, hilf mir! denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele.

3. Ich verſincke im tiefen Schlamm da kein Grund iſt; ich bin im tiefen Waſſer, und die Fluth will mich erſäuffen.

4. Ich habe mich müde geſchryen, mein Hals iſt heiſch; das Geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange muß harren auf meinen GOtt.

5. Die mich ohne Urſache haſſen, derer iſt mehr, denn ich Haare auf dem Haupte habe. Die mir unbillig feind ſind, und mich verderben, ſind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.

6. GOtt, du weiſſeſt meine Thorheit, und meine Schulden ſind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HERR HERR Zebaoth. Laß nicht ſchamroth werden an mir, die dich ſuchen, GOtt Iſrael.

8. Denn um deinet willen trage

ich

ich Schmach; mein Angeſicht iſt
voller Schande.
9. Ich bin fremde worden mei-
nen Brüdern, und unbekannt mei-
ner Mutter Kindern.
10. Denn ich eifere mich ſchier
zu todte um dein Haus; und die
Schmach derer, die dich ſchmähen,
fallen auf mich.
11. Und ich weine, und faſte bitter-
lich; und man ſpottet mein darzu.
12. Ich habe einen Sack angezo-
gen; aber ſie treiben das Geſpötte
daraus.
13. Die im Thor ſitzen, waſchen
von mir, und in den Zechen ſinget
man von mir.
14. Ich aber bete, HErr, zu dir,
zur angenehmen Zeit; GOtt, durch
deine groſſe Güte, erhöre mich mit
deiner treuen Hülffe.
15. Errette mich aus dem Koth,
daß ich nicht verſincke, daß ich er-
rettet werde von meinen Haſſern,
und aus dem tiefen Waſſer.
16. Daß mich die Waſſerfluth
nicht erſäuffe, und die Tiefe nicht
verſchlinge, und das Loch der Gru-
ben nicht über mich zuſammen gehe.
17. Erhöre mich, HErr, denn
deine Güte iſt tröſtlich: wende dich
zu mir nach deiner groſſen Barm-
hertzigkeit.
18. Und verbirge dein Angeſicht
nicht vor deinem Knecht; denn mir
iſt angſt, erhöre mich eilend.
19. Mache dich zu meiner Seele,
und erlöſe ſie; erlöſe mich um mei-
ner Feinde willen.
20. Du weiſſeſt meine Schmach,
Schande und Schaam: meine Wi-
derſacher ſind alle vor dir.
21. Die Schmach bricht mir mein
Hertz und kräncket mich; ich warte,
obs jemand jammert, aber da iſt
niemand; und auf Tröſter, aber ich
finde keinen.
22. Und ſie geben mir Galle zu eſ-
ſen, und Eſſig zu trincken in meinem
groſſen Durſt.
23. Ihr Tiſch müſſe vor ihnen
zum Strick werden, zur Vergeltung
und zu einer Falle.
24. Ihre Augen müſſen finſter
werden, daß ſie nicht ſehen, und ihre
Lenden laß immer wancken.
25. Geuß deine Ungnade auf ſie,
und dein grimmiger Zorn ergreiffe
ſie.
26. Ihre Wohnung müſſe wüſte
werden, und ſey niemand, der in
ihren Hütten wohne.
27. Denn ſie verfolgen, den du ge-
ſchlagen haſt, und rühmen, daß du
die Deinen übel ſchlägeſt.
28. Laß ſie in eine Sünde über die
andere fallen, daß ſie nicht kommen
zu deiner Gerechtigkeit.
29. Tilge ſie aus dem Buche der
Lebendigen, daß ſie mit den Gerech-
ten nicht angeſchrieben werden.
30. Ich aber bin elend, und mir
iſt wehe; GOtt, deine Hülffe ſchütze
mich.
31. Ich will den Namen GOttes
loben mit einem Liede, und will ihn
hoch ehren mit Danck.
32. Das wird dem HErrn baß ge-
fallen, denn ein Farr, der Hörner
und Klauen hat.
33. Die Elenden ſehen es, und
freuen ſich, und die GOtt ſuchen, de-
nen wird das Hertz leben.
34. Denn der HErr höret die Ar-
men, und verachtet ſeine Gefange-
nen nicht.
35. Es lobe ihn Himmel, Erde und
Meer, und alles was ſich drinnen
reget.
36. Denn GOtt wird Zion helf-
fen, und die Städte Juda bauen,
daß man daſelbſt wohne, und ſie
beſitze.
37. Und der Saame ſeiner Knech-
te wird ſie ererben, und die ſeinen
Namen lieben, werden drinnen
bleiben.

Der 70. Pſalm.

Gebet um Errettung.

1. Ein

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helffen.

3. Es müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele ſtehen. Sie müſſen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir Übels wünſchen.

4. Daß ſie müſſen wiederum zu Schanden werden, die da über mich ſchreyen: Da! Da!

5. Freuen und frölich müſſen ſeyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir: Denn du biſt mein Helffer und Erretter. Mein GOtt! verzeuch nicht.

Der 71. Pſalm.

Bitte um Beſtärckung.

1. HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen; denn du biſt mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOtt, hilf mir aus der Hand der Gottloſen, aus der Hand der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du biſt meine Zuverſicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlaſſen von Mutterleibe an, du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm iſt immer vor dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder, aber du biſt meine ſtarcke Zuverſicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preiſes voll ſeyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich ſchwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen ſich mit einander.

11. Und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen; jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da iſt kein Erretter.

12. GOtt, ſey nicht ferne von mir; mein GOtt, eile mir zu helffen.

13. Schämen müſſen ſich und umkommen, die meiner Seele zuwider ſind: mit Schande und Hohn müſſen ſie überſchüttet werden, die mein Unglück ſuchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund ſoll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zehlen kan.

16. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn; ich preiſe deine Gerechtigkeit allein.

17. GOtt, du haſt mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft allen, die noch kommen ſollen.

19. GOtt, deine Gerechtigkeit iſt hoch, der du groſſe Dinge thuſt; GOtt, wer iſt dir gleich?

20. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt; und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf.

21. Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

22. So dancke ich auch dir mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein GOtt; ich lobſinge dir auf der Harffe, du Heiliger in Iſrael.

23. Meine Lippen und meine

Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröſich und lobſingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn ſchämen müſſen ſich und zu Schanden werden, die mein Unglück ſuchen.

Der 72. Pſalm.

Bitte um des Reichs Chriſti Beſeſtigung.

1. Des Salomo.

GOTT, gieb dein Gerichte dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helffen; und die Läſterer zerſchmeiſſen.

5. Man wird dich fürchten, ſo lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindes-Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfſen, die das Land befeuchten.

7. Zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und groſſer Friede, bis daß der Mond nimmer ſey.

8. Er wird herrſchen von einem Meer bis ans andere, und von dem Waſſer an bis zu der Welt Ende.

9. Vor ihm werden ſich neigen die in der Wüſten; und ſeine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer, und in den Inſeln werden Geſchencke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da ſchreyet, und den Elenden, der keinen Helffer hat.

13. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen; und denen Seelen der Armen wird er helffen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlöſen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm von Gold aus Reich Arabien geben; und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden oben auf den Bergen wird das Getraide dicke ſtehen; ſeine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Name auf die Nachkommen reichen; und werden durch denſelben geſegnet ſeyn, alle Heyden werden ihn preiſen.

18. Gelobet ſey GOTT, der HErr, der GOtt Iſrael, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Iſai.

Der 73. Pſalm.

Unterweiſung von der göttlichen Regierung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

Iſrael hat dennoch GOTT zum Troſt, wer nur reines Hertzens iſt.

2. Ich aber hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich ſahe, daß es den Gottloſen ſo wohl gieng.

4. Denn ſie ſind in keiner Gefahr des Todes, ſondern ſtehen feſt, wie ein Pallaſt.

5. Sie

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helffen.

3. Es müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele ſtehen. Sie müſſen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir Ubels wünſchen.

4. Daß ſie müſſen wiederum zu Schanden werden, die da über mich ſchreyen: Da! Da!

5. Freuen und frölich müſſen ſeyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir: Denn du biſt mein Helffer und Erretter. Mein GOtt! verzeuch nicht.

Der 71. Pſalm.

Bitte um Beſtärckung.

1. HERR, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen; denn du biſt mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOtt, hilf mir aus der Hand der Gottloſen, aus der Hand der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du biſt meine Zuverſicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlaſſen von Mutterleibe an, du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm iſt immer vor dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder, aber du biſt meine ſtarcke Zuverſicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preiſes voll ſeyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich ſchwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen ſich mit einander.

11. Und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen; jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da iſt kein Erretter.

12. GOtt, ſey nicht ferne von mir; mein GOtt, eile mir zu helffen.

13. Schämen müſſen ſich und umkommen, die meiner Seele zuwider ſind: mit Schande und Hohn müſſen ſie überſchüttet werden, die mein Unglück ſuchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund ſoll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zehlen kan.

16. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn; ich preiſe deine Gerechtigkeit allein.

17. GOtt, du haſt mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft allen, die noch kommen ſollen.

19 GOtt, deine Gerechtigkeit iſt hoch, der du groſſe Dinge thuſt; GOtt, wer iſt dir gleich?

20. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt; und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf.

21. Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

22. So dancke ich auch dir mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein GOtt; ich lobſinge dir auf der Harffe, du Heiliger in Iſrael.

23. Meine Lippen und meine

Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröſich und lobſingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn ſchämen müſſen ſich und zu Schanden werden, die mein Unglück ſuchen.

Der 72. Pſalm.

Bitte um des Reichs Chriſti Befeſtigung.

1. Des Salomo.

GOTT, gieb dein Gerichte dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden rette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helffen; und die Läſterer zerſchmeiſſen.

5. Man wird dich fürchten, ſo lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindes-Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropffen, die das Land befeuchten.

7. Zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und groſſer Friede, bis daß der Mond nimmer ſey.

8. Er wird herſchen von einem Meer bis ans andere, und von dem Waſſer an bis zu der Welt Ende.

9. Vor ihm werden ſich neigen die in der Wüſten; und ſeine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer, und in den Inſeln werden Geſchencke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da ſchreyet, und den Elenden, der keinen Helffer hat.

13. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen; und denen Seelen der Armen wird er helffen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlöſen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm von Gold aus Reich Arabien geben: und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden oben auf den Bergen wird das Getraide dicke ſtehen; ſeine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Name auf die Nachkommen reichen; und werden durch denſelben geſegnet ſeyn, alle Heyden werden ihn preiſen.

18. Gelobet ſey GOTT, der HErr, der GOtt Iſrael, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Iſai.

Der 73. Pſalm.

Unterweiſung von der göttlichen Regierung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

Iſrael hat dennoch GOTT zum Troſt, wer nur reines Hertzens iſt.

2. Ich aber hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich ſahe, daß es den Gottloſen ſo wohl gieng.

4. Denn ſie ſind in keiner Gefahr des Todes, ſondern ſtehen feſt, wie ein Pallaſt.

5. Sie

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helffen.

3. Es müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele ſtehen. Sie müſſen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir Ubels wünſchen.

4. Daß ſie müſſen wiederum zu Schanden werden, die da über mich ſchreyen: Da! Da!

5. Freuen und frölich müſſen ſeyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir: Denn du biſt mein Helffer und Erretter. Mein GOtt! verzeuch nicht.

Der 71. Pſalm.

Bitte um Beſtärckung.

1. HERR, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen; denn du biſt mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOtt, hilf mir aus der Hand der Gottloſen, aus der Hand der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du biſt meine Zuverſicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlaſſen von Mutterleibe an, du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm iſt immer vor dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder, aber du biſt meine ſtarcke Zuverſicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preiſes voll ſeyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich ſchwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen ſich mit einander.

11. Und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen; jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da iſt kein Erretter.

12. GOtt, ſey nicht ferne von mir; mein GOtt, eile mir zu helffen.

13. Schämen müſſen ſich und umkommen, die meiner Seele zuwider ſind: mit Schande und Hohn müſſen ſie überſchüttet werden, die mein Unglück ſuchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund ſoll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zehlen kan.

16. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn; ich preiſe deine Gerechtigkeit allein.

17. GOtt, du haſt mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft allen, die noch kommen ſollen.

19. GOtt, deine Gerechtigkeit iſt hoch, der du groſſe Dinge thuſt; GOtt, wer iſt dir gleich?

20. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt; und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf.

21. Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

22. So dancke ich auch dir mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein GOtt; ich lobſinge dir auf der Harffe, du Heiliger in Iſrael.

23. Meine Lippen und meine Seele,

Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröhlich und lobſingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn ſchämen müſſen ſich und zu Schanden werden, die mein Unglück ſuchen.

Der 72. Pſalm.

Bitte um des Reichs Chriſti Beſeſtigung.

1. Des Salomo.

GOTT, gieb dein Gerichte dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helffen; und die Läſterer zerſchmeiſſen.

5. Man wird dich fürchten, ſo lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindes-Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfſen, die das Land befeuchten.

7. Zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und groſſer Friede, bis daß der Mond nimmer ſey.

8. Er wird herrſchen von einem Meer bis ans andere, und von dem Waſſer an bis zu der Welt Ende.

9. Vor ihm werden ſich neigen die in der Wüſten; und ſeine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer, und in den Inseln werden Geſchencke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da ſchreyet, und den Elenden, der keinen Helffer hat.

13. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen; und denen Seelen der Armen wird er helffen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlöſen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm von Gold aus Reich Arabien geben: und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden oben auf den Bergen wird das Getráide dicke ſtehen; ſeine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Name auf die Nachkommen reichen; und werden durch denſelben geſegnet ſeyn, alle Heyden werden ihn preiſen.

18. Gelobet ſey GOTT, der HErr, der GOtt Iſrael, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Iſai.

Der 73. Pſalm.

Unterweiſung von der göttlichen Regierung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

Iſrael hat dennoch GOTT zum Troſt, wer nur reines Hertzens iſt.

2. Ich aber hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich ſahe, daß es den Gottloſen ſo wohl gieng.

4. Denn ſie ſind in keiner Gefahr des Todes, ſondern ſtehen feſt, wie ein Pallaſt.

5. Sie

5. Sie ſind nicht in Unglück, wie andere Leute, und werden nicht, wie andere Menſchen, geplaget.

6. Darum muß ihr Trotzen köſtlich Ding ſeyn; und ihr Frevel muß wohl gethan heiſſen.

7. Ihre Perſon brüſtet ſich wie ein fetter Wanſt; ſie thun, was ſie nur gedencken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und läſtern hoch her.

9. Was ſie reden, das muß vom Himmel herab geredet ſeyn: Was ſie ſagen, daß muß gelten auf Erden.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Hauffen, wie Waſſer.

11. Und ſprechen: Was ſolte GOtt nach jenen fragen? Was ſolte der Höchſte ihrer achten?

12. Siehe, das ſind die Gottloſen, die ſind glücklich in der Welt, und werden reich.

13. Sols denn umſonſt ſeyn, daß mein Hertz unſträflich lebet, und ich meine Hände in Unſchuld waſche?

14. Und bin geplaget täglich; und meine Strafe iſt alle Morgen da?

15. Ich hätte auch ſchier ſo geſaget, wie ſie; aber ſiehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je geweſen ſind.

16 Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreiffen möchte; aber es war mir zu ſchwer.

17. Bis daß ich gieng in das Heiligthum GOttes, und merckte auf ihr Ende.

18 Aber du ſetzeſt ſie aufs Schlüpfrige, und ſtürtzeſt ſie zu Boden.

19. Wie werden ſie ſo plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, ſo macheſt du, HErr, ihr Bild in der Stadt verſchmähet.

21. Aber es thut mir wehe im Hertzen, und ſticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr ſeyn, und nichts wiſſen, und muß wie ein Thier ſeyn vor dir.

23. Dennoch bleib ich ſtets an dir; denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil.

27. Denn ſiehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringeſt um alle, die wider dich huren.

28. Aber das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Pſalm.

Von der göttlichen Errettung.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.

GOtt, warum verſtöſſeſt du uns ſo gar? und biſt ſo grimmig zornig über die Schaafe deiner Weyde?

2. Gedencke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil erlöſet haſt, an den Berg Zion, da du auf wohneſt.

3 Tritt auf ſie mit Füſſen, und ſtoß ſie gar zu Boden; der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häuſern, und ſetzen ihre Götzen drein.

5 Man ſiehet die Aexte oben her blincken, wie man in einen Wald hauet.

6. Und zerhauen alle ſeine Tafelwerck mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum.

thum, ſie entweyhen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie ſprechen in ihrem Hertzen: Laſſet uns ſie plündern; ſie verbrennen alle Häuſer GOttes im Lande.

9. Unſere Zeichen ſehen wir nicht, und kein Prophet prediget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach GOtt! wie lange ſoll der Feind deinen Namen ſo gar verläſtern?

11. Warum wendeſt du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooß ſo gar?

12. Aber GOTT iſt mein König von Alters her, der alle Hülffe thut, ſo auf Erden geſchicht.

13. Du zertrenneſt das Meer durch deine Krafft, und zerbrichſt die Köpffe der Drachen im Waſſer.

14. Du zerſchlägeſt die Köpffe der Wallfiſche, und giebeſt ſie zur Speiſe dem Volck in der Einöde.

15. Du läſſeſt quellen Brunnen und Bäche: Du läſſeſt verſiegen ſtarcke Ströme.

16. Tag und Nacht iſt dein: Du macheſt, daß beyde Sonn und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben.

17. Du ſetzeſt einem jeglichen Lande ſeine Grentze: Sommer und Winter macheſt du.

18. So gedencke doch deß, daß der Feind den HErrn ſchmähet, und ein thöricht Volck läſtert deinen Namen.

19. Du wolteſt nicht dem Thier geben die Seele deiner Turtel-Tauben, und deiner elenden Thiere nicht ſo gar vergeſſen.

20. Gedencke an den Bund, denn das Land iſt allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuſer ſind zerriſſen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen, denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, GOTT, und führe aus deine Sache; gedencke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geſchreyes deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je gröſſer.

Der 75. Pſalm.

Von dem göttlichen Gericht und Beurtheilung.

1. Ein Pſalm und Lied Aſſaph, daß er nicht umkäme, vorzuſingen.

2. Wir dancken dir, GOtt, wir dancken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name ſo nahe iſt.

3. Denn zu ſeiner Zeit ſo werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen: aber ich halte ſeine Seulen feſte, Sela.

5. Ich ſprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht ſo; und zu den Gottloſen: Pochet nicht auf Gewalt.

6. Pochet nicht ſo hoch auf eure Gewalt; redet nicht halsſtarrig:

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebürge in der Wüſten.

8. Denn GOtt iſt Richter, der dieſen niedriget, und jenen erhöhet.

9. Denn der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit ſtarckem Wein voll eingeſchencket; und ſchencket aus demſelben: aber die Gottloſen müſſen alle trincken, und die Hefen ausſauffen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobſingen dem GOtt Jacob.

11. Und will alle Gewalt der Gottloſen zerbrechen, daß die Gewalt der Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Pſalm

Von der göttlichen Verherrlichung.

1. Ein

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht: und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Jſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Jſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben: und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helffer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht: und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben: und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht: und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Jſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Jſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13 Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht: und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Josephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HErr, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben: und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht: und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete: und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihrem

gen Höhen, und reitzeten ihn mit
ihren Götzen.
59. Und da das GOTT hörete,
entbrannte er, und verwarf Iſrael
ſehr.
60. Daß er ſeine Wohnung zu Si-
lo ließ fahren, die Hütte, da er un-
ter Menſchen wohnete.
61. Und gab ihre Macht ins Ge-
fängniß, und ihre Herrlichkeit in die
Hand des Feindes.
62. Und übergab ſein Volck ins
Schwerd, und entbrannte über ſein
Erbe.
63. Ihre junge Mannſchaft fraß
das Feuer: und ihre Jungfrauen
muſten ungefreyet bleiben.
64. Ihre Prieſter fielen durchs
Schwerd, und waren keine Witwen,
die da weinen ſolten.
65. Und der HErr erwachete, wie
ein Schlafender, wie ein Starcker
jauchzet, der vom Wein kömmt,
66. Und ſchlug ſeine Feinde im
Hintern, und hängete ihnen eine
ewige Schande an.
67. Und er verwarf die Hütte Jo-
ſephs, und erwehlete nicht den
Stamm Ephraim.
68. Sondern erwehlete den Stamm
Juda, den Berg Zion, welchen er lie-
bete.
69. Und bauete ſein Heiligthum
hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt
ſtehen ſoll.
70. Und erwehlete ſeinen Knecht
David, und nahm ihn von den
Schaaf-Ställen.
71. Von den ſäugenden Schaa-
fen holete er ihn, daß er ſein Volck
Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe
Iſrael.
72. Und er weydete ſie auch mit
aller Treue, und regierete ſie mit
allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.
HErr, es ſind Heyden in dein
Erbe gefallen, die haben deinen
heiligen Tempel verunreiniget, und
aus Jeruſalem Steinhaufen ge-
macht.
2. Sie haben die Leichname dei-
ner Knechte den Vögeln unter dem
Himmel zu freſſen gegeben; und
das Fleiſch deiner Heiligen den
Thieren im Lande.
3. Sie haben Blut vergoſſen um
Jeruſalem her, wie Waſſer; und
war niemand, der begrub.
4. Wir ſind unſern Nachbarn eine
Schmach worden, ein Spott und
Hohn denen, die um uns ſind.
5. HErr, wie lange wilt du ſo
gar zürnen, und deinen Eifer wie
Feuer brennen laſſen?
6. Schütte deinen Grimm auf
die Heyden, die dich nicht kennen;
und auf die Königreiche, die deinen
Namen nicht anruffen.
7. Denn ſie haben Jacob aufge-
freſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.
8. Gedencke nicht unſerer vorigen
Miſſethat, erbarme dich unſer bald,
denn wir ſind faſt dünne wor-
den.
9. Hilf du uns, GOtt, unſer Hel-
fer, um deines Namens Ehre willen;
errette uns, und vergieb uns un-
ſere Sünde, um deines Namens
willen.
10. Warum läſſeſt du die Hey-
den ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt?
Laß unter den Heyden vor unſern
Augen kund werden die Rache des
Blutes deiner Knechte, das vergoſ-
ſen iſt.
11. Laß vor dich kommen das
Seufzen der Gefangenen, nach dei-
nem groſſen Arm behalte die Kinder
des Todes.
12. Und vergilt unſern Nachbarn
ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre
Schmach, damit ſie dich, HErr, ge-
ſchmähet haben.
13. Wir aber, dein Volck, und
Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ih-

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhauffen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben: und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungezieſer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt,

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ih-

ren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Josephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhauſen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungezieſer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhauffen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht: und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Josephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda; den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HErr, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13 Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13 Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Veſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HERR, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Pſalm.

Um göttliche Geneſung zu beten.

1. Ein Pſalm Aſſaph, von den Span-Roſen, vorzuſingen.

2. Du Hirte Iſrael, höre, der du Joſeph hüteſt, wie der Schaafe; erſcheine, der du ſitzeſt über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt, und komme uns zu Hülfe.

4. GOtt, tröſte uns, und laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

5. HErr GOtt Zebaoth, wie lange wilt du zürnen über dem Gebet deines Volcks?

6. Du ſpeiſeſt ſie mit Thränen-Brod, und tränckeſt ſie mit groſſem Maaß voll Thränen.

7. Du ſetzeſt uns unſern Nachbarn zum Zanck; und unſere Feinde ſpotten unſer.

8. GOtt Zebaoth, tröſte uns; laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

9. Du haſt einen Weinſtock aus Egypten geholet; und haſt vertrieben die Heyden, und denſelben gepflantzet.

10. Du haſt vor ihm die Bahn gemachet; und haſt ihn laſſen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge ſind mit ſeinem Schatten bedeckt; und mit ſeinen Reben die Cedern GOttes.

12. Du haſt ſein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und ſeine Zweige bis ans Waſſer.

13. Warum haſt du denn ſeinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreiſſet alles, das vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

16. GOtt Zebaoth, wende dich doch! ſchaue vom Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim dieſen Weinſtock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwehlet haſt.

17. Siehe drein, und ſchilt, daß des Brennens und Reiſſens ein Ende werde.

18. Deine Hand ſchütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, die du dir feſtiglich erwehlet haſt.

19. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen anruffen.

20. HErr GOtt Zebaoth, tröſte uns; laß dein Antlitz leuchten, ſo geneſen wir.

Der 81. Pſalm.

Von der göttlichen Uiberzeugung.

1. Auf der Githith vorzuſingen, Aſſaph.

2. Singet frölich GOTT, der unſere Stärcke iſt; jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Pſalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Pſaltern.

4. Blaſet im Neumonden die Poſaunen, in unſerm Feſt der Laubrüſte.

5. Denn ſolches iſt eine Weiſe in Iſrael, und ein Recht des GOttes Jacobs.

6. Solches hat er zum Zeugniß geſetzet unter Joſeph, da ſie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Laſt entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los wurden.

8. Da du mich in der Noth anriefeſt, half ich dir aus; und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und verſuchte dich am Hader-Waſſer, Sela.

9. Höre, mein Volck, ich will unter dir zeugen; Iſrael, du ſolt mich hören.

10. Daß unter dir kein ander

Gott

Gott ſey, und du keinen fremden Gott anbeteſt.

11. Jch bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme; und Jſrael will mein nicht.

13. So habe ich ſie gelaſſen in ihres Hertzens Dünckel, daß ſie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volck mir gehorſam ſeyn, und Jſrael auf meinem Wege gehen;

15. So wolte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HErrn haſſen, müſten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde ſie mit dem beſten Weitzen ſpeiſen, und mit Honig aus dem Felſen ſättigen.

Der 82. Pſalm.

Die göttliche Bedrohung gegen die Richter.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOTT ſtehet in der Gemeine GOttes, und iſt Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Perſon der Gottloſen vorziehen? Sela.

3. Schaffet Recht dem Armen und dem Wäyſen; und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.

4. Errettet den Geringen und Armen; und erlöſet ihn aus der Gottloſen Gewalt.

5. Aber ſie laſſen ihnen nicht ſagen, und achtens nicht; ſie gehen immer hin im Finſtern; darum müſſen alle Grundveſte des Landes fallen.

6. Jch habe wohl geſagt: Jhr ſeyd Götter, und allzumal Kinder des Höchſten.

7. Aber ihr werdet ſterben, wie Menſchen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. GOTT, mache dich auf, und richte das Land, denn du biſt Erb-Herr über alle Heyden.

Der 83. Pſalm.

Von der göttlichen Zerſtörung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

2. GOtt, ſchweige doch nicht alſo und ſey doch nicht ſo ſtille, GOtt, halte doch nicht ſo inne.

3. Denn ſiehe, deine Feinde toben, und die dich haſſen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen liſtige Anſchläge wider dein Volck, und rathſchlagen wider deine Verborgene.

5. Wohl her, ſprechen ſie: Laßt uns ſie ausrotten, daß ſie kein Volck ſeyn, daß des Namens Jſrael nicht mehr gedacht werde.

6. Denn ſie haben ſich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Jſmaeliter, der Moabiter und Hagariter.

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philiſter, ſamt denen zu Tyro.

9. Aſſur hat ſich auch zu ihnen geſchlagen; und helffen den Kindern Loth, Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Siſſera, wie Jabin am Bach Kiſon.

11. Die vertilget wurden bey Endor; und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürſten wie Oreb und Seeb: alle ihre Oberſten wie Seba und Zalmuna.

13. Die da ſagen: Wir wollen die Häuſer GOttes einnehmen.

14. GOtt, mache ſie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald ver-

ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Pſalm.

Um göttliche Geneſung zu beten.

1. Ein Pſalm Aſſaph, von den Span-Roſen, vorzuſingen.

2. Du Hirte Iſrael, höre, der du Joſeph hüteſt, wie der Schaafe; erſcheine, der du ſitzeſt über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt, und komme uns zu Hülfe.

4. GOtt, tröſte uns, und laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

5. HErr GOtt Zebaoth, wie lange wilt du zürnen über dem Gebet deines Volcks?

6. Du ſpeiſeſt ſie mit Thränen-Brod, und tränckeſt ſie mit groſſem Maaß voll Thränen.

7. Du ſetzeſt uns unſern Nachbarn zum Zanck; und unſere Feinde ſpotten unſer.

8. GOtt Zebaoth, tröſte uns; laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

9. Du haſt einen Weinſtock aus Egypten geholet; und haſt vertrieben die Heyden, und denſelben gepflantzet.

10. Du haſt vor ihm die Bahn gemachet; und haſt ihn laſſen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge ſind mit ſeinem Schatten bedeckt; und mit ſeinen Reben die Cedern GOttes.

12. Du haſt ſein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und ſeine Zweige bis ans Waſſer.

13. Warum haſt du denn ſeinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreiſſet alles, das vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

16. GOtt Zebaoth, wende dich doch! ſchaue vom Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim dieſen Weinſtock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwehlet haſt.

17. Siehe drein, und ſchilt, daß des Brennens und Reiſſens ein Ende werde.

18. Deine Hand ſchütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, die du dir feſtiglich erwehlet haſt.

19. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen anruffen.

20. HErr GOtt Zebaoth, tröſte uns; laß dein Antlitz leuchten, ſo geneſen wir.

Der 81. Pſalm.

Von der göttlichen Uiberzeugung.

1. Auf der Githith vorzuſingen, Aſſaph.

2. Singet frölich GOTT, der unſere Stärcke iſt; jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Pſalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Pſaltern.

4. Blaſet im Neumonden die Poſaunen, in unſerm Feſt der Laubrüſte.

5. Denn ſolches iſt eine Weiſe in Iſrael, und ein Recht des GOttes Jacobs.

6. Solches hat er zum Zeugniß geſetzet unter Joſeph, da ſie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Laſt entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los wurden.

8. Da du mich in der Noth anrieſeſt, half ich dir aus; und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und verſuchte dich am Hader-Waſſer, Sela.

9. Höre, mein Volck, ich will unter dir zeugen; Iſrael, du ſolt mich hören.

10. Daß unter dir kein ander

Gott

Gott ſey, und du keinen fremden Gott anbeteſt.

11. Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme; und Iſrael will mein nicht.

13. So habe ich ſie gelaſſen in ihres Hertzens Dünckel, daß ſie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volck mir gehorſam ſeyn, und Iſrael auf meinem Wege gehen;

15. So wolte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HErrn haſſen, müſten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde ſie mit dem beſten Weitzen ſpeiſen, und mit Honig aus dem Felſen ſättigen.

Der 82. Pſalm.

Die göttliche Bedrohung gegen die Richter.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOTT ſtehet in der Gemeine GOttes, und iſt Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Perſon der Gottloſen vorziehen? Sela.

3. Schaffet Recht dem Armen und dem Wäyſen; und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.

4. Errettet den Geringen und Armen; und erlöſet ihn aus der Gottloſen Gewalt.

5. Aber ſie laſſen ihnen nicht ſagen, und achtens nicht; ſie gehen immer hin im Finſtern; darum müſſen alle Grundveſte des Landes fallen.

6. Ich habe wohl geſagt: Ihr ſeyd Götter, und allzumal Kinder des Höchſten.

7. Aber ihr werdet ſterben, wie Menſchen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. GOTT, mache dich auf, und richte das Land, denn du biſt Erb-Herr über alle Heyden.

Der 83. Pſalm.

Von der göttlichen Zerſtörung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

2. GOtt, ſchweige doch nicht alſo und ſey doch nicht ſo ſtille, GOtt, halte doch nicht ſo inne.

3. Denn ſiehe, deine Feinde toben, und die dich haſſen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen liſtige Anſchläge wider dein Volck, und rathſchlagen wider deine Verborgene.

5. Wohl her, ſprechen ſie: Laßt uns ſie ausrotten, daß ſie kein Volck ſeyn, daß des Namens Iſrael nicht mehr gedacht werde.

6. Denn ſie haben ſich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Iſmaeliter, der Moabiter und Hagariter.

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philiſter, ſamt denen zu Tyro.

9. Aſſur hat ſich auch zu ihnen geſchlagen; und helffen den Kindern Loth, Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Siſſera, wie Jabin am Bach Kiſon.

11. Die vertilget wurden bey Endor; und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürſten wie Oreb und Seeb: alle ihre Oberſten wie Seba und Zalmuna.

13. Die da ſagen: Wir wollen die Häuſer GOttes einnehmen.

14. GOtt, mache ſie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald ver-

verbrennet, und wie eine Flamme, die Berge anzündet.

16. Alſo verfolge ſie mit deinem Wetter, und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihr Angeſicht voll Schande; daß ſie nach deinem Namen fragen müſſen.

18. Schämen müſſen ſie ſich, und erſchrecken immer mehr und mehr; und zu Schanden werden, und umkommen.

19. So werden ſie erkennen, daß du mit deinem Namen heiſſeſt HErr alleine; und der Höchſte in aller Welt.

Der 84. Pſalm.

Gebet in der Gemeine.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah auf der Githith vorzuſingen.

2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

4. Denn der Vogel hat ſein Haus funden, und die Schwalbe ihr Neſt, daß ſie Junge hecken; nemlich deine Altare, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt.

5. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daſelbſt Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Seegen geſchmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man ſehen muß, der rechte GOtt ſey zu Zion.

9. HERR GOtt Zebaoth, höre mein Gebet, vernimms, GOtt Jacob, Sela.

10. GOtt, unſer Schild, ſchaue doch, ſiehe an das Reich deines Geſalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten.

12. Denn GOtt der HErr iſt Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln laſſen den Frommen.

13. HERR Zebaoth! wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläſſet.

Der 85. Pſalm.

Gebet in Kriegs-Zeit.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah vorzuſingen.

2. HERR, der du biſt vormals gnädig geweſt deinem Lande, und haſt die Gefangenen Jacob erlöſet.

3. Der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals haſt allen deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröſte uns, GOTT, unſer Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Wilſt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für.

7. Wilſt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge?

8. HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach! daß ich hören ſollte, daß GOTT der HERR redete, daß er Friede zuſagte ſeinem Volck, und ſeinen Heiligen; auf daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unſerm Lande Ehre wohne.

11. Daß Güte und Treue einan-

der begegnen; Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

12. Daß Treue auf der Erden wachſe; und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue.

13. Daß uns auch der HErr Gutes thue, damit unſer Land ſein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Pſalm.

Gebet in der Noth.

1. Ein Gebet Davids.

HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein GOtt, deinem Knecht, der ſich verläſſet auf dich.

3. HErr, ſey mir gnädig; denn ich ruffe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, HErr, verlanget mich.

5. Denn du, HErr, biſt gut und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anruffen.

6. Vernimm, HErr, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruffe ich dich an; du wolleſt mich erhören.

8. HErr, es iſt dir keiner gleich unter den Göttern; und iſt niemand, der thun kan, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht haſt, werden kommen, und vor dir anbeten, HErr, und deinen Namen ehren.

10. Daß du ſo groß biſt, und Wunder thuſt, und allein GOtt biſt.

11. Weiſe mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich dancke dir, HErr, mein GOTT, von gantzem Hertzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte iſt groß über mich, und haſt meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. GOTT, es ſetzen ſich die Stoltzen wider mich, und der Hauffe der Tyrannen ſtehet mir nach meiner Seele; und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, HERR GOTT, biſt barmhertzig und gnädig, gedultig, und von groſſer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, ſey mir gnädig; ſtärcke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe; daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, HERR, und tröſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

Gebet von der Predigt des Evangelii.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

Sie iſt feſt gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

3 Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes, Sela.

4. Ich will predigen laſſen Rahab und Babel, daß ſie mich kennen ſollen; ſiehe, die Philiſter und Tyrer, ſamt den Mohren, werden daſelbſt gebohren.

5. Man wird zu Zion ſagen, daß allerley Leute darinnen gebohren werden, und daß er, der Höchſte, ſie baue.

6. Der HERR wird predigen laſſen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daſelbſt gebohren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir ſingen, eins ums ander.

verbrennet, und wie eine Flamme, die Berge anzündet.

16. Alſo verfolge ſie mit deinem Wetter, und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihr Angeſicht voll Schande; daß ſie nach deinem Namen fragen müſſen.

18. Schämen müſſen ſie ſich, und erſchrecken immer mehr und mehr; und zu Schanden werden, und umkommen.

19 So werden ſie erkennen, daß du mit deinem Namen heiſſeſt HErr alleine; und der Höchſte in aller Welt.

Der 84. Pſalm.

Gebet in der Gemeine.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah auf der Githith vorzuſingen.

2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

4. Denn der Vogel hat ſein Haus funden, und die Schwalbe ihr Neſt, daß ſie Junge hecken; nemlich deine Altare, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt.

5. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daſelbſt Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Seegen geſchmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man ſehen muß, der rechte GOtt ſey zu Zion.

9. HERR GOtt Zebaoth, höre mein Gebet, vernimms, GOtt Jacob, Sela.

10. GOtt, unſer Schild, ſchaue doch, ſiehe an das Reich deines Geſalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten.

12. Denn GOtt der HErr iſt Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln laſſen den Frommen.

13. HERR Zebaoth! wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläſſet.

Der 85. Pſalm.

Gebet in Kriegs-Zeit.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah vorzuſingen.

2. HERR, der du biſt vormals gnädig geweſt deinem Lande, und haſt die Gefangenen Jacob erlöſet.

3. Der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals haſt allen deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröſte uns, GOTT, unſer Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Wilſt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für.

7. Wilſt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge?

8. HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach! daß ich hören ſollte, daß GOTT der HERR redete, daß er Friede zuſagte ſeinem Volck, und ſeinen Heiligen; auf daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unſerm Lande Ehre wohne.

11. Daß Güte und Treue einan-

der begegnen; Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

12. Daß Treue auf der Erden wachſe; und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue.

13. Daß uns auch der HErr Gutes thue, damit unſer Land ſein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Pſalm.

Gebet in der Noth.

1. Ein Gebet Davids.

HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein GOtt, deinem Knecht, der ſich verläſſet auf dich.

3. HErr, ſey mir gnädig; denn ich ruffe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, HErr, verlanget mich.

5. Denn du, HErr, biſt gut und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anruffen.

6. Vernimm, HErr, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruffe ich dich an; du wolleſt mich erhören.

8. HErr, es iſt dir keiner gleich unter den Göttern; und iſt niemand, der thun kan, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht haſt, werden kommen, und vor dir anbeten, HERR, und deinen Namen ehren.

10. Daß du ſo groß biſt, und Wunder thuſt, und allein GOtt biſt.

11. Weiſe mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich dancke dir, HERR, mein GOTT, von gantzem Hertzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte iſt groß über mich, und haſt meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. GOTT, es ſetzen ſich die Stoltzen wider mich, und der Hauffe der Tyrannen ſtehet mir nach meiner Seele; und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, HERR GOTT, biſt barmhertzig und gnädig, gedultig, und von groſſer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, ſey mir gnädig; ſtärcke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe; daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, HERR, und tröſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

Gebet von der Predigt des Evangelii.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

Sie iſt feſt gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

3 Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes, Sela.

4. Ich will predigen laſſen Rahab und Babel, daß ſie mich kennen ſollen; ſiehe, die Philiſter und Tyrer, ſamt den Mohren, werden daſelbſt gebohren.

5. Man wird zu Zion ſagen, daß allerley Leute darinnen gebohren werden, und daß er, der Höchſte, ſie baue.

6. Der HERR wird predigen laſſen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daſelbſt gebohren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir ſingen, eins ums ander.

verbrennet, und wie eine Flamme, die Berge anzündet.

16. Alſo verfolge ſie mit deinem Wetter, und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihr Angeſicht voll Schande; daß ſie nach deinem Namen fragen müſſen.

18. Schämen müſſen ſie ſich, und erſchrecken immer mehr und mehr; und zu Schanden werden, und umkommen.

19 So werden ſie erkennen, daß du mit deinem Namen heiſſeſt HErr alleine; und der Höchſte in aller Welt.

Der 84. Pſalm.

Gebet in der Gemeine.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah auf der Githith vorzuſingen.

2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

4. Denn der Vogel hat ſein Haus funden, und die Schwalbe ihr Neſt, daß ſie Junge hecken; nemlich deine Altare, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt.

5. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daſelbſt Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Seegen geſchmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man ſehen muß, der rechte GOtt ſey zu Zion.

9. HErr GOtt Zebaoth, höre mein Gebet, vernimms, GOtt Jacob, Sela.

10. GOtt, unſer Schild, ſchaue doch, ſiehe an das Reich deines Geſalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten.

12. Denn GOtt der HErr iſt Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln laſſen den Frommen.

13. HErr Zebaoth! wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläſſet.

Der 85. Pſalm.

Gebet in Kriegs-Zeit.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah vorzuſingen.

2. HErr, der du biſt vormals gnädig geweſt deinem Lande, und haſt die Gefangenen Jacob erlöſet.

3. Der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals haſt allen deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröſte uns, GOtt, unſer Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Wilſt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für.

7. Wilſt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge?

8. HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach! daß ich hören ſollte, daß GOtt der HErr redete, daß er Friede zuſagte ſeinem Volck, und ſeinen Heiligen; auf daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unſerm Lande Ehre wohne.

11. Daß Güte und Treue einander

der begegnen; Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

12. Daß Treue auf der Erden wachſe; und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue.

13. Daß uns auch der HErr Gutes thue, damit unſer Land ſein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Pſalm.

Gebet in der Noth.

1. Ein Gebet Davids.

HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein GOtt, deinem Knecht, der ſich verläſſet auf dich.

3. HErr, ſey mir gnädig; denn ich ruffe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, HErr, verlanget mich.

5. Denn du, HErr, biſt gut und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anruffen.

6. Vernimm, HErr, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruffe ich dich an; du wolleſt mich erhören.

8. HErr, es iſt dir keiner gleich unter den Göttern; und iſt niemand, der thun kan, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht haſt, werden kommen, und vor dir anbeten, HERR, und deinen Namen ehren.

10. Daß du ſo groß biſt, und Wunder thuſt, und allein GOtt biſt.

11. Weiſe mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich dancke dir, HERR, mein GOTT, von gantzem Hertzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte iſt groß über mich, und haſt meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. GOTT, es ſetzen ſich die Stoltzen wider mich, und der Hauffe der Tyrannen ſtehet mir nach meiner Seele; und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, HERR GOTT, biſt barmhertzig und gnädig, gedultig, und von groſſer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, ſey mir gnädig; ſtärcke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe; daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, HERR, und tröſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

Gebet von der Predigt des Evangelii.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

Sie iſt feſt gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

3 Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes, Sela.

4. Ich will predigen laſſen Rahab und Babel, daß ſie mich kennen ſollen; ſiehe, die Philiſter und Tyrer, ſamt den Mohren, werden daſelbſt gebohren.

5. Man wird zu Zion ſagen, daß allerley Leute darinnen gebohren werden, und daß er, der Höchſte, ſie baue.

6. Der HERR wird predigen laſſen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daſelbſt gebohren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir ſingen, eins ums ander.

Der 88. Pſalm.

Gebet in Anfechtung der Seelen.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah, vorzuſingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweiſung Heman, des Esrahiten.

2. HErr GOtt, mein Heyland, ich ſchreye Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen: Neige deine Ohren zu meinem Geſchrey.

4. Denn meine Seele iſt voll Jammer und mein Leben iſt nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlaſſen, wie die Erſchlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenckeſt, und ſie von deiner Hand abgeſondert ſind.

7. Du haſt mich in die Grube hinunter geleget, ins Finſterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich, und drängeſt mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde haſt du ferne von mir gethan, du haſt mich ihnen zum Greuel gemacht, ich liege gefangen, und kan nicht aufkommen.

10. Meine Geſtalt iſt jämmerlich vor Elend: HErr, ich ruffe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirſt du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verſtorbenen aufſtehen, und dir dancken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzehlen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finſterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedencket?

14. Aber ich ſchreye zu dir, HErr, und mein Gebet kömmt frühe vor dich.

15. Warum verſtöſſeſt du, HErr, meine Seele, und verbirgeſt dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich ſo verſtoſſen bin, ich leide dein Schrecken, daß ich ſchier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Waſſer, und umringen mich mit einander.

19. Du macheſt, daß meine Freunde und Nächſten, und meine Verwandten ſich ferne von mir thun, um ſolches Elends willen.

Der 89. Pſalm.

Gebet in Verfolgung.

1. Eine Unterweiſung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und ſage alſo: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirſt deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geſchworen;

5. Ich will dir ewiglich Saamen verſchaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preiſen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten? Und gleich ſeyn unter den Kindern der Götter dem HErrn?

8. GOtt iſt faſt mächtig in der Verſammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn ſind.

9. HErr GOtt Zebaoth, wer iſt wie du, ein mächtiger GOtt? Und deine Wohnung iſt um dich her.

10. Du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer; du ſtilleſt ſeine Wellen, wenn ſie ſich erheben.

11. Du ſchlägeſt Rahab zu todte; du zerſtreueſt deine Feinde mit deinem ſtarcken Arm.

12. Himmel und Erde iſt dein; du haſt gegründet den Erdboden, und was drinnen iſt.

13. Mitternacht und Mittag haſt du geſchaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du haſt einen gewaltigen Arm; ſtarck iſt deine Hand, und hoch iſt deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuhls Veſtung: Gnade und Wahrheit ſind vor deinem Angeſichte.

16. Wohl dem Volck, das jauchzen kan; HErr, ſie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich frölich ſeyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich ſeyn.

18. Denn du biſt der Ruhm ihrer Stärcke; und durch deine Gnade wirſt du unſer Horn erhöhen.

19. Denn der HERR iſt unſer Schild; und der Heilige in Iſrael iſt unſer König.

20. Dazumal redeteſt du im Geſichte zu deinen Heiligen, und ſpracheſt: Ich habe einen Held erwecket, der helfen ſoll; ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volck.

21. Ich habe funden meinen Knecht David; ich habe ihn geſalbet mit meinem heiligen Oel.

22. Meine Hand ſoll ihn erhalten, und mein Arm ſoll ihn ſtärcken.

23. Die Feinde ſollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten ſollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will ſeine Widerſacher ſchlagen vor ihm her; und die ihn haſſen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit und Gnade ſoll bey ihm ſeyn, und ſein Horn ſoll in meinem Namen erhaben werden.

26. Ich will ſeine Hand ins Meer ſtellen, und ſeine Rechte in die Waſſer.

27. Er wird mich nennen alſo: Du biſt mein Vater, mein GOtt und Hort, der mir hilft.

28. Und ich will ihn zum erſten Sohn machen, allerhöchſt unter den Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund ſoll ihm feſte bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und ſeinen Stuhl, ſo lange der Himmel währet, erhalten.

31. Wo aber ſeine Kinder mein Geſetz verlaſſen, und in meinen Rechten nicht wandeln;

32. So ſie meine Ordnung entheiligen, und meine Gebote nicht halten;

33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimſuchen, und ihre Miſſethat mit Plagen.

34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht laſſen fehlen.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen; und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen iſt.

36. Ich habe einſt geſchworen in meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen.

37. Sein Saame ſoll ewig ſeyn, und ſein Stuhl vor mir, wie die Sonne.

38. Wie der Mond ſoll er ewiglich erhalten ſeyn, und gleichwie der Zeuge in den Wolcken gewiß ſeyn, Sela.

39. Aber nun verſtöſſeſt du, und verwirffeſt, und zürneſt mit deinem Geſalbten.

40. Du verſtöreſt den Bund dei-

Der 88. Pſalm.

Gebet in Anfechtung der Seelen.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah, vorzuſingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweiſung Heman, des Esrahiten.

2. HErr GOtt, mein Heyland, ich ſchreye Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen: Neige deine Ohren zu meinem Geſchrey.

4. Denn meine Seele iſt voll Jammer und mein Leben iſt nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlaſſen, wie die Erſchlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenckeſt, und ſie von deiner Hand abgeſondert ſind.

7. Du haſt mich in die Grube hinunter geleget, ins Finſterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich, und drängeſt mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde haſt du ferne von mir gethan, du haſt mich ihnen zum Greuel gemacht, ich liege gefangen, und kan nicht aufkommen.

10. Meine Geſtalt iſt jämmerlich vor Elend; HErr, ich ruffe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirſt du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verſtorbenen aufſtehen, und dir dancken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzehlen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finſterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedencket?

14. Aber ich ſchreye zu dir, HErr, und mein Gebet kömmt frühe vor dich.

15. Warum verſtöſſeſt du, HErr, meine Seele, und verbirgeſt dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich ſo verſtoſſen bin, ich leide dein Schrecken, daß ich ſchier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich

18. Sie umgeben mich täglich wie Waſſer, und umringen mich mit einander.

19. Du macheſt, daß meine Freunde und Nächſten, und meine Verwandten ſich ferne von mir thun, um ſolches Elends willen.

Der 89. Pſalm.

Gebet in Verfolgung.

1. Eine Unterweiſung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und ſage alſo: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirſt deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geſchworen;

5. Ich will dir ewiglich Saamen verſchaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preiſen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten? Und gleich ſeyn unter den Kindern der Götter dem HErrn?

8. GOtt iſt faſt mächtig in der Verſammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn ſind.

9. HErr

9. HErr GOtt Zebaoth, wer iſt
wie du, ein mächtiger GOtt? Und
deine Wohnung iſt um dich her.
10. Du herrſcheſt über das unge-
ſtüme Meer; du ſtilleſt ſeine Wellen,
wenn ſie ſich erheben
11. Du ſchlägeſt Rahab zu todte;
du zerſtreueſt deine Feinde mit dei-
nem ſtarcken Arm.
12. Himmel und Erde iſt dein; du
haſt gegründet den Erdboden, und
was drinnen iſt.
13. Mitternacht und Mittag haſt
du geſchaffen; Thabor und Hermon
jauchzen in deinem Namen.
14. Du haſt einen gewaltigen
Arm; ſtarck iſt deine Hand, und hoch
iſt deine Rechte.
15. Gerechtigkeit und Gericht iſt
deines Stuhls Veſtung: Gnade
und Wahrheit ſind vor deinem An-
geſichte.
16. Wohl dem Volck, das jauch-
zen kan; HErr, ſie werden im Licht
deines Antlitzes wandeln.
17. Sie werden über deinem Na-
men täglich frölich ſeyn, und in dei-
ner Gerechtigkeit herrlich ſeyn.
18. Denn du biſt der Ruhm ihrer
Stärcke; und durch deine Gnade
wirſt du unſer Horn erhöhen.
19. Denn der HERR iſt unſer
Schild; und der Heilige in Iſrael
iſt unſer König.
20. Dazumal redeteſt du im
Geſichte zu deinen Heiligen, und
ſpracheſt: Ich habe einen Held er-
wecket, der helfen ſoll; ich habe er-
höhet einen Auserwählten aus dem
Volck.
21. Ich habe funden meinen
Knecht David; ich habe ihn geſal-
bet mit meinem heiligen Oel.
22. Meine Hand ſoll ihn erhalten,
und mein Arm ſoll ihn ſtärcken.
23. Die Feinde ſollen ihn nicht
überwältigen, und die Ungerechten
ſollen ihn nicht dämpfen.
24. Sondern ich will ſeine Wi-
derſacher ſchlagen vor ihm her;
und die ihn haſſen, will ich plagen.
25. Aber meine Wahrheit und
Gnade ſoll bey ihm ſeyn, und ſein
Horn ſoll in meinem Namen erhaben
werden.
26. Ich will ſeine Hand ins
Meer ſtellen, und ſeine Rechte
in die Waſſer.
27. Er wird mich nennen alſo:
Du biſt mein Vater, mein GOtt
und Hort, der mir hilft.
28. Und ich will ihn zum erſten
Sohn machen, allerhöchſt unter den
Königen auf Erden.
29. Ich will ihm ewiglich behalten
meine Gnade, und mein Bund ſoll
ihm feſte bleiben.
30. Ich will ihm ewiglich Saamen
geben, und ſeinen Stuhl, ſo lange der
Himmel währet, erhalten.
31. Wo aber ſeine Kinder mein Ge-
ſetz verlaſſen, und in meinen Rech-
ten nicht wandeln;
32. So ſie meine Ordnung ent-
heiligen, und meine Gebote nicht
halten;
33. So will ich ihre Sünde mit
der Ruthe heimſuchen, und ihre
Miſſethat mit Plagen.
34. Aber meine Gnade will ich
nicht von ihm wenden, und meine
Wahrheit nicht laſſen fehlen.
35. Ich will meinen Bund nicht
entheiligen; und nicht ändern,
was aus meinem Munde gegangen
iſt.
36. Ich habe einſt geſchworen in
meiner Heiligkeit: Ich will David
nicht lügen.
37. Sein Saame ſoll ewig ſeyn,
und ſein Stuhl vor mir, wie die
Sonne.
38. Wie der Mond ſoll er ewig-
lich erhalten ſeyn, und gleichwie
der Zeuge in den Wolcken gewiß
ſeyn, Sela.
39. Aber nun verſtöſſeſt du, und
verwirffeſt, und zürneſt mit deinem
Geſalbten.
40. Du verſtöreſt den Bund

Der 88. Pſalm.

Gebet in Anfechtung der Seelen.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah, vorzuſingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweiſung Heman, des Esrahiten.

2. HErr GOtt, mein Heyland, ich ſchreye Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen: Neige deine Ohren zu meinem Geſchrey.

4. Denn meine Seele iſt voll Jammer und mein Leben iſt nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlaſſen, wie die Erſchlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenckeſt, und ſie von deiner Hand abgeſondert ſind.

7. Du haſt mich in die Grube hinunter geleget, ins Finſterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich, und drängeſt mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde haſt du ferne von mir gethan, du haſt mich ihnen zum Greuel gemacht, ich liege gefangen, und kan nicht aufkommen.

10. Meine Geſtalt iſt jämmerlich vor Elend; HErr, ich ruffe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirſt du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verſtorbenen aufſtehen, und dir dancken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzehlen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finſterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedencket?

14. Aber ich ſchreye zu dir, HErr, und mein Gebet kömmt frühe vor dich.

15. Warum verſtöſſeſt du, HErr, meine Seele, und verbirgeſt dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich ſo verſtoſſen bin, ich leide dein Schrecken, daß ich ſchier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich

18. Sie umgeben mich täglich wie Waſſer, und umringen mich mit einander.

19. Du macheſt, daß meine Freunde und Nächſten, und meine Verwandten ſich ferne von mir thun, um ſolches Elends willen.

Der 89. Pſalm.

Gebet in Verfolgung.

1. Eine Unterweiſung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und ſage alſo: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirſt deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geſchworen;

5. Ich will dir ewiglich Saamen verſchaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preiſen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten? Und gleich ſeyn unter den Kindern der Götter dem HErrn?

8. GOtt iſt faſt mächtig in der Verſammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn ſind.

9. HErr

9. HErr GOtt Zebaoth, wer iſt
wie du, ein mächtiger GOtt? Und
deine Wohnung iſt um dich her.
10. Du herrſcheſt über das unge-
ſtüme Meer; du ſtilleſt ſeine Wellen,
wenn ſie ſich erheben.
11. Du ſchlägeſt Rahab zu todte;
du zerſtreueſt deine Feinde mit dei-
nem ſtarcken Arm.
12. Himmel und Erde iſt dein; du
haſt gegründet den Erdboden, und
was drinnen iſt.
13. Mitternacht und Mittag haſt
du geſchaffen; Thabor und Hermon
jauchzen in deinem Namen.
14. Du haſt einen gewaltigen
Arm; ſtarck iſt deine Hand, und hoch
iſt deine Rechte.
15. Gerechtigkeit und Gericht iſt
deines Stuhls Veſtung: Gnade
und Wahrheit ſind vor deinem An-
geſichte.
16. Wohl dem Volck, das jauch-
zen kan; HErr, ſie werden im Licht
deines Antlitzes wandeln.
17. Sie werden über deinem Na-
men täglich frölich ſeyn, und in dei-
ner Gerechtigkeit herrlich ſeyn.
18. Denn du biſt der Ruhm ihrer
Stärcke; und durch deine Gnade
wirſt du unſer Horn erhöhen.
19. Denn der HERR iſt unſer
Schild; und der Heilige in Iſrael
iſt unſer König.
20. Dazumal redeteſt du im
Geſichte zu deinen Heiligen, und
ſpracheſt: Ich habe einen Held er-
wecket, der helfen ſoll; ich habe er-
höhet einen Auserwählten aus dem
Volck.
21. Ich habe funden meinen
Knecht David; ich habe ihn geſal-
bet mit meinem heiligen Oel.
22. Meine Hand ſoll ihn erhalten,
und mein Arm ſoll ihn ſtärcken.
23. Die Feinde ſollen ihn nicht
überwältigen, und die Ungerechten
ſollen ihn nicht dämpfen.
24. Sondern ich will ſeine Wi-
derſacher ſchlagen vor ihm her;
und die ihn haſſen, will ich plagen.
25. Aber meine Wahrheit und
Gnade ſoll bey ihm ſeyn, und ſein
Horn ſoll in meinem Namen erhaben
werden.
26. Ich will ſeine Hand ins
Meer ſtellen, und ſeine Rechte
in die Waſſer.
27. Er wird mich nennen alſo:
Du biſt mein Vater, mein GOtt
und Hort, der mir hilft.
28. Und ich will ihn zum erſten
Sohn machen, allerhöchſt unter den
Königen auf Erden.
29. Ich will ihm ewiglich behalten
meine Gnade, und mein Bund ſoll
ihm feſte bleiben.
30. Ich will ihm ewiglich Saamen
geben, und ſeinen Stuhl, ſo lange der
Himmel währet, erhalten.
31. Wo aber ſeine Kinder mein Ge-
ſetz verlaſſen, und in meinen Rech-
ten nicht wandeln;
32. So ſie meine Ordnung ent-
heiligen, und meine Gebote nicht
halten;
33. So will ich ihre Sünde mit
der Ruthe heimſuchen, und ihre
Miſſethat mit Plagen.
34. Aber meine Gnade will ich
nicht von ihm wenden, und meine
Wahrheit nicht laſſen fehlen.
35. Ich will meinen Bund nicht
entheiligen; und nicht ändern,
was aus meinem Munde gegangen
iſt.
36. Ich habe einſt geſchworen in
meiner Heiligkeit: Ich will David
nicht lügen.
37. Sein Saame ſoll ewig ſeyn,
und ſein Stuhl vor mir, wie die
Sonne.
38. Wie der Mond ſoll er ewig-
lich erhalten ſeyn, und gleichwie
der Zeuge in den Wolcken gewiß
ſeyn, Sela.
39. Aber nun verſtöſſeſt du, und
verwirffeſt, und zürneſt mit deinem
Geſalbten.
40. Du verſtöreſt den Bund

6. Täglich fechten ſie meine Worte an, alle ihre Gedancken ſind, daß ſie mir Ubels thun.

7. Sie halten zu Hauff, und lauren, und haben acht auf meine Ferſen, wie ſie meine Seele erhaſchen.

8. Was ſie Böſes thun, das iſt ſchon vergeben; GOtt, ſtoſſe ſolche Leute ohn alle Gnade hinunter.

9. Zehle meine Flucht, faſſe meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel, du zehleſt ſie.

10. Denn werden ſich meine Feinde müſſen zurücke kehren: Wenn ich ruffe, ſo werde ich inne, daß du mein GOtt biſt.

11. Ich will rühmen GOttes Wort, ich will rühmen des HErrn Wort.

12. Auf GOtt hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menſchen thun?

13. Ich habe dir, GOtt, gelobet, daß ich dir dancken will.

14. Denn du haſt meine Seele vom Tode errettet, meine Füſſe vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor GOTT im Lichte der Lebendigen.

Der 57. Pſalm.

Der Sauliten Nachſtellung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzuſingen, (daß er nicht umkäme,) da er vor Saul flohe in die Höle.

2. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele; und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe.

3. Ich ruffe zu GOtt, dem Allerhöchſten, zu GOTT, der meines Jammers ein Ende machet.

4. Er ſendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Verſenckers, Sela. GOtt ſendet ſeine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen, die Menſchen-Kinder ſind Flammen, ihre Zähne ſind Spieſſe und Pfeile, und ihre Zungen ſcharffe Schwerdter.

6. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie ſtellen meinem Gang Netze, und drücken meine Seele nieder: Sie graben vor mir eine Grube, und fallen ſelbſt darein, Sela.

8. Mein Hertz iſt bereit, GOTT, mein Hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe.

9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Pſalter und Harffe, frühe will ich aufwachen.

10. HERR, ich will dir dancken unter den Völckern, ich will dir lobſingen unter den Leuten.

11. Denn deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

12. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Pſalm.

Der Ungerechten Verfolgung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzuſingen, daß er nicht umkäme.

2. Seyd ihr denn ſtumm, daß ihr nicht reden wolt, was recht iſt, und richten, was gleich iſt, ihr Menſchen-Kinder?

3. Ja, muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet ſtracks durch mit euren Händen, zu freveln.

4. Die Gottloſen ſind verkehret vom Mutterleibe an; die Lügner irren von Mutterleibe an.

5. Ihr Wüten iſt gleich wie das Wüten einer Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verſtopft.

6. Daß ſie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beſchwörers, der wohl beſchwören kan.

7. GOtt, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerſtoſſe, HErr, die Backen-Zähne der jungen Löwen.

8. Sie

8. Sie werden vergehen wie Waſſer, das dahin fleußt; ſie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieſelben zerbrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke verſchmachtet; wie eine unzeitige Geburt eines Weibes ſehen ſie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornſtrauch, wird ſie ein Zorn ſo friſch wegreiſſen.

11. Der Gerechte wird ſich freuen, wenn er ſolche Rache ſiehet, und wird ſeine Füſſe baden in der Gottloſen Blut.

12. Daß die Leute werden ſagen: Der Gerechte wird ſein ja genieſſen: Es iſt ja noch GOtt Richter auf Erden.

Der 59. Pſalm.

Der Blutgierigen Tyranniſirung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, (daß er nicht umkäme,) da Saul hinſandte, und ließ ſein Haus bewahren, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, und ſchütze mich vor denen, ſo ſich wider mich ſetzen.

3. Errette mich von den Uibelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.

4. Denn ſiehe, HErr, ſie lauren auf meine Seele, die Starcken ſammlen ſich wider mich, ohne meine Schuld und Miſſethat.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld und bereiten ſich; erwache, und begegne mir, und ſiehe drein.

6. Du, HERR GOtt Zebaoth, GOTT Iſrael, wache auf, und ſuche heim alle Heyden; ſey der keinem gnädig, die ſo verwegene Uibelthäter ſind, Sela.

7. Des Abends laß ſie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher lauffen.

8. Siehe, ſie plaudern mit einander, Schwerdter ſind in ihren Lippen; wer ſolte es hören?

9. Aber du, HErr, wirſt ihrer lachen, und aller Heyden ſpotten.

10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn GOtt iſt mein Schutz.

11. GOtt erzeiget mir reichlich ſeine Güte; GOtt läßt mich meine Luſt ſehen an meinen Feinden.

12. Erwürge ſie nicht, daß es mein Volck nicht vergeſſe; zerſtreue ſie aber mit deiner Macht, GOtt, unſer Schild, und ſtoſſe ſie hinunter.

13. Ihre Lehre iſt eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widerſprechen.

14. Vertilge ſie ohn alle Gnade, vertilge ſie, daß ſie nichts ſeyn, und inne werden, daß GOtt Herrſcher ſey in Jacob, und in aller Welt, Sela.

15. Des Abends laß ſie wiederum auch heulen wie Hunde, und in der Stadt umher lauffen.

16. Laß ſie hin und her lauffen um Speiſe, und murren, wenn ſie nicht ſatt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte! denn du biſt mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich will dir, mein Hort, lobſingen: Denn du, GOtt, biſt mein Schutz, und mein gnädiger GOtt.

Der 60. Pſalm.

Der unruhigen Beſtreitung.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzuſingen, von einem güldenen Roſen-Span zu lehren.

2. Da er geſtritten hatte mit den Syrern zu Meſopotamia, und mit den Syrern von Zeba; da Joab umkehrete, und ſchlug der Edomiter im Saltzthal zwölf tauſend.

3. GOTT, der du uns verſtoſſen und zerſtreuet haſt, und zornig wareſt, tröſte uns wieder.

4. Der du die Erde beweget und

zerriſſen haſt; heile ihre Brüche, die ſo zerſchellet iſt.

5. Denn du haſt deinem Volck ein Hartes erzeiget; du haſt uns einen Trunck Weins gegeben, daß wir taumelten.

6. Du haſt aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches ſie aufwurffen, und ſie ſicher machte, Sela.

7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, ſo hilf nun mit deiner Rechten, und erhöre uns.

8. GOtt redet in ſeinem Heiligthum; deß bin ich froh, und will theilen Sichem; und abmeſſen das Thal Suchoth;

9. Gilead iſt mein, mein iſt Manaſſe, Ephraim iſt die Macht meines Hauptes; Juda iſt mein Fürſt;

10. Moab iſt mein Waſchtöpfen, meinen Schuch ſtrecke ich über Edom; Philiſtäa jauchzet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feſte Stadt? Wer gleitet mich bis in Edom?

12. Wirſt du es nicht thun, GOtt, der du uns verſtöſſeſt, und zeuchſt nicht aus, GOtt, auf unſer Heer!

13. Schaffe uns Beyſtand in der Noth; denn Menſchen-Hülffe iſt kein nütze.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun; er wird unſere Feinde untertreten.

Der 61. Pſalm.

Des Hertzens Beängſtigung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf einem Säiten-Spiel.

2. Höre, GOtt, mein Geſchrey, und mercke auf mein Gebet.

3. Hienieden auf Erden ruffe ich zu dir, wenn mein Hertz in Angſt iſt, du wolleſt mich führen auf einen hohen Felſen.

4. Denn du biſt meine Zuverſicht, ein ſtarcker Thurn vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.

6. Denn du, GOtt, höreſt meine Gelübde: du belohneſt die wohl, die deinen Namen fürchten.

7. Du giebeſt einem Könige langes Leben, daß ſeine Jahre währen immer für und für.

8. Daß er immer ſitzen bleibet vor GOTT; erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.

9. So will ich deinem Namen lobſingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Pſalm.

Der Schmeichler Bedrängung.

1. Ein Pſalm Davids, für Jeduthun, vorzuſingen.

2. Meine Seele iſt ſtille zu GOtt, der mir hilft.

3. Denn er iſt mein Hort, meine Hülffe, mein Schutz, daß mich kein Fall ſtürtzen wird, wie groß er iſt.

4. Wie lange ſtellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand, und zerriſſene Mauer?

5. Sie gedencken nur, wie ſie ihn dämpfen, fleißigen ſich der Lügen; geben gute Worte, aber im Hertzen fluchen ſie, Sela.

6. Aber meine Seele harret nur auf GOtt; denn er iſt meine Hoffnung.

7. Er iſt mein Hort, meine Hülffe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8. Bey GOtt iſt mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärcke, meine Zuverſicht iſt auf GOtt.

9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihm aus; GOtt iſt unſere Zuverſicht, Sela.

10. Aber Menſchen ſind doch ja nichts, groſſe Leute fehlen auch; ſie wägen weniger denn nichts, ſo viel ihrer iſt.

11. Ver-

11. Verlaſſet euch nicht auf Unrecht und Frevel haltet euch nicht zu ſolchem, das nichts iſt; fället euch Reichthum zu, ſo hänget das Hertz nicht dran.

12. GOtt hat ein Wort geredet, das habe ich etliche mal gehöret, daß GOtt alleine mächtig iſt.

13. Und du, HErr, biſt gnädig, und bezahleſt einem jeglichen, wie ers verdienet.

Der 63. Pſalm.

Schmertzhaffte Verjagung.

1. Ein Pſalm Davids, da er war in der Wüſten Juda.

2. GOTT, du biſt mein GOTT, frühe wache ich zu dir; es dürſtet meine Seele nach dir, mein Fleiſch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Waſſer iſt.

3. Daſelbſt ſahe ich nach dir in deinem Heiligthum, wolte gerne ſchauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte iſt beſſer denn Leben; meine Lippen preiſen dich.

5. Daſelbſt wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben ſolte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich: Wenn ich erwache, ſo rede ich von dir.

8. Denn du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber ſtehen nach meiner Seele, mich zu überfallen, ſie werden unter die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerd fallen, und den Füchſen zu Theil werden.

12. Aber der König freuet ſich in GOTT; wer bey ihm ſchwöret, wird gerühmet werden: denn die Lügen-Mäuler ſollen verſtopfet werden.

Der 64. Pſalm.

Bey der grauſamen Unterdrükung.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Höre, GOTT, meine Stimme, in meiner Klage; behüte mein Leben vor den grauſamen Feinden.

3. Verbirge mich in der Verſammlung der Böſen, vor dem Hauffen der Ubelthäter.

4. Welche ihre Zunge ſchärfen, wie ein Schwerd, die mit ihren giftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen.

5. Daß ſie heimlich ſchieſſen den Frommen; plötzlich ſchieſſen ſie auf ihn, ohne alle Scheu.

6. Sie ſind kühne mit ihren böſen Anſchlägen, und ſagen, wie ſie Stricke legen wollen, und ſprechen: Wer kan ſie ſehen?

7. Sie erdichten Schalckheit, und haltens heimlich, ſind verſchlagen, und haben geſchwinde Räncke.

8. Aber GOTT wird ſie plötzlich ſchieſſen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird ſie fällen, daß ihrer ſpotten wird, wer ſie ſiehet.

10. Und alle Menſchen, die es ſehen, werden ſagen: Das hat GOtt gethan, und mercken, daß es ſein Werck ſey.

11. Die Gerechten werden ſich des HErrn freuen, und auf ihn trauen und alle fromme Hertzen werden ſich deß rühmen.

Der 65. Pſalm.

Um göttliche Verbergung.

1. Ein Pſalm Davids, zum Lied vorzuſingen.

2. GOTT, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleiſch zu dir.

4. Unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt unſere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwähleſt und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unſer Heil, der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge feſt ſetzet in ſeiner Kraft, und gerüſtet iſt mit Macht.

8. Der du ſtilleſt das Brauſen des Meeres, das Brauſen ſeiner Wellen, und das Toben der Völcker.

9. Daß ſich entſetzen, die an denſelben Enden wohnen, vor deinen Zeichen; du macheſt frölich, was da webet, beyde des morgens und des abends.

10. Du ſucheſt das Land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich. GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle, und läſſeſt ihr Geträide wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land.

11. Du tränckeſt ſeine Furchen, und feuchteſt ſein Gepflügtes, mit Regen macheſt du es weich, und ſegneſt ſein Gewächſe.

12. Du cröneſt das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußſtapfen triefen vom Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüſten ſind auch fett, daß ſie triefen; und die Hügel umher ſind luſtig.

14. Die Anger ſind voll Schaafe, und die Auen ſtehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und ſinget.

Der 66. Pſalm.

Um gnädige Erhörung.

1. Ein Pſalm-Lied vorzuſingen. Jauchzet GOtt, alle Lande.

2. Lobſinget zu Ehren ſeinem Namen, rühmet ihn herrlich.

3. Sprechet zu GOtt: Wie wunderlich ſind deine Wercke: Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobſinge dir, lobſinge deinem Namen, Sela.

5. Kommet her, und ſehet an die Wercke GOttes, der ſo wunderlich iſt mit ſeinem Thun unter den Menſchen-Kindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß über das Waſſer gehet, deß freuen wir uns in ihm.

7. Er herrſchet mit ſeiner Gewalt ewiglich, ſeine Augen ſchauen auf die Völcker, die Abtrünnigen werden ſich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völcker, unſern GOTT! laſſet ſeinen Ruhm weit erſchallen.

9. Der unſere Seele im Leben erhält, und läſſet unſere Füſſe nicht gleiten.

10. Denn, GOtt, du haſt uns verſucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du haſt uns laſſen in den Thurn werffen; du haſt auf unſere Lenden eine Laſt geleget.

12. Du haſt Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren. Wir ſind in Feuer und Waſſer kommen; aber du haſt uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brand-Opfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiſte Brand-Opfer thun, von gebrannten Widdern, ich will opfern Rinder, mit Böcken, Sela.

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr GOtt fürchtet, ich will erzehlen, was er an meiner Seele gethan hat.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preiſete ihn mit meiner Zunge.
18. Wo ich Unrecht vorhätte in meinem Hertzen, ſo würde der HErr nicht hören.
19. Darum erhöret mich GOtt, und mercket auf mein Flehen.
20. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirfft, noch ſeine Güte von mir wendet.

Der 67. Pſalm.

Um göttliche Begnadigung mit dem Meßia.

1. Ein Pſalm-Lied, vorzuſingen auf Säiten-Spielen.
2. GOtt ſey uns gnädig, und ſegne uns; er laſſe uns ſein Antlitz leuchten.
3. Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg; unter allen Heyden ſein Heil.
4. Es dancken dir, GOtt, die Völker; es dancken dir alle Völcker.
5. Die Völcker freuen ſich, und jauchzen, daß du die Leute recht richteſt, und regiereſt die Leute auf Erden, Sela.
6. Es dancken dir, GOtt, die Völker; es dancken dir alle Völcker.
7. Das Land giebt ſein Gewächs; es ſegne uns GOtt, unſer GOtt.
8. Es ſegne uns GOtt; und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Pſalm.

Gebet um des Evangelii Ausbreitung.

1. Ein Pſalm-Lied Davids, vorzuſingen.
2. Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, vor ihm fliehen.
3. Vertreibe ſie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, ſo müſſen umkommen die Gottloſen vor GOtt.
4. Die Gerechten aber müſſen ſich freuen, und frölich ſeyn vor GOtt, und von Hertzen ſich freuen.
5. Singet GOTT, lobſinget ſeinem Namen, machet Bahn dem, der da ſanfft herfähret; er heiſſet HErr, und freuet euch vor ihm.
6. Der ein Vater iſt der Wäyſen, und ein Richter der Witwen: Er iſt GOtt in ſeiner heiligen Wohnung.
7. Ein GOtt der den Einſamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läſſet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8. GOTT, da du vor deinem Volck herzogeſt, da du einher giengeſt in der Wüſten, Sela.
9. Da bebete die Erde; und die Himmel troffen vor dieſem GOTT in Sinai, vor dem GOTT, der Iſraels GOtt iſt.
10. Nun aber giebſt du, GOTT, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du.
11. Daß deine Thiere drinnen wohnen können: GOtt, du labeſt die Elenden mit deinen Gütern.
12. Der HERR giebt das Wort mit groſſen Schaaren Evangeliſten.
13. Die Könige der Heerſchaaren ſind unter einander Freunde; und die Haus-Ehre theilet den Raub aus.
14. Wenn ihr zu Felde lieget, ſo glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold ſchimmern.
15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige ſetzet, ſo wird es helle, wo es dunckel iſt.
16. Der Berg GOttes iſt ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbar Gebirge.
17. Was hüpfet ihr großen Gebürge? GOtt hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen; und der HErr bleibet auch immer daſelbſt.

18. Der Wagen GOttes iſt viel tauſend mal tauſend; Der HErr iſt unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du biſt in die Höhe gefahren, und haſt das Gefängniß gefangen, du haſt Gaben empfangen für die Menſchen, auch die Abtrünnigen, daß GOTT, der HERR, dennoch daſelbſt bleiben wird.

20. Gelobet ſey der HErr täglich; GOtt leget uns eine Laſt auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

22. Aber GOTT wird den Kopf ſeiner Feinde zerſchmeiſſen, ſamt ihren Haarſchedel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch ſpricht der HErr: Ich will unter den Fetten etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken.

25 Man ſiehet, GOTT, wie du einher zeuchſt, wie du, mein GOtt und König, einher zeuchſt im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spiel-Leute unter den Mägden, die da paucken.

27. Lobet GOtt, den HErrn, in den Verſammlungen, für den Brunn Iſrael.

28. Da herrſchet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürſten Juda mit ihren Hauffen, die Fürſten Sebulon und Naphthali.

29. Dein GOTT hat dein Reich aufgerichtet, daſſelbe wolteſt du, GOTT, uns ſtärcken, denn es iſt dein Werck.

30. Um deines Tempels willen zu Jeruſalem werden dir die Könige Geſchencke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr die Rotte der Ochſen unter ihren Kälbern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerſtreuet die Völker, die da gerne kriegen.

32. Die Fürſten aus Egypten werden kommen; Mohrenland wird ſeine Hände ausſtrecken zu GOtt.

33. Ihr Königreiche auf Erden, ſinget GOtt, lobſinget dem HErrn, Sela.

34. Dem, der da fähret im Himmel allenthalben von Anbeginn; ſiehe, er wird ſeinem Donner Kraft geben.

35. Gebet GOtt die Macht; ſeine Macht in den Wolcken.

36. GOtt iſt wunderſam in ſeinem Heiligthum; er iſt GOtt Iſrael, er wird dem Volck Krafft und Macht geben. Gelobet ſey GOtt.

Der 69. Pſalm.

Paßions-Gebet, um göttliche Erbarmung.

1. Ein Pſalm Davids, von den Roſen vorzuſingen.

2. GOtt, hilf mir! denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele.

3. Ich verſincke im tiefen Schlamm da kein Grund iſt; ich bin im tiefen Waſſer, und die Fluth will mich erſäuffen.

4. Ich habe mich müde geſchryen, mein Hals iſt heiſch; das Geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange muß harren auf meinen GOtt.

5. Die mich ohne Urſache haſſen, derer iſt mehr, denn ich Haare auf dem Haupte habe. Die mir unbillig feind ſind, und mich verderben, ſind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.

6. GOtt, du weiſſeſt meine Thorheit, und meine Schulden ſind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HERR HERR Zebaoth. Laß nicht ſchamroth werden an mir, die dich ſuchen, GOtt Iſrael.

8. Denn um deinet willen trage ich

ich Schmach; mein Angeſicht iſt voller Schande.

9. Ich bin fremde worden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern.

10. Denn ich eifere mich ſchier zu todte um dein Haus; und die Schmach derer, die dich ſchmähen, fallen auf mich.

11. Und ich weine, und faſte bitterlich; und man ſpottet mein darzu.

12. Ich habe einen Sack angezogen; aber ſie treiben das Geſpötte daraus.

13. Die im Thor ſitzen, waſchen von mir, und in den Zechen ſinget man von mir.

14. Ich aber bete, HErr, zu dir, zur angenehmen Zeit; GOtt, durch deine groſſe Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülffe.

15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht verſincke, daß ich errettet werde von meinen Haſſern, und aus dem tiefen Waſſer.

16. Daß mich die Waſſerfluth nicht erſäuffe, und die Tiefe nicht verſchlinge, und das Loch der Gruben nicht über mich zuſammen gehe.

17. Erhöre mich, HErr, denn deine Güte iſt tröſtlich: wende dich zu mir nach deiner groſſen Barmhertzigkeit.

18. Und verbirge dein Angeſicht nicht vor deinem Knecht; denn mir iſt angſt, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöſe ſie; erlöſe mich um meiner Feinde willen.

20. Du weiſſeſt meine Schmach, Schande und Schaam: meine Widerſacher ſind alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich; ich warte, obs jemand jammert, aber da iſt niemand; und auf Tröſter, aber ich finde keinen.

22. Und ſie geben mir Galle zu eſſen, und Eßig zu trincken in meinem groſſen Durſt.

23. Ihr Tiſch müſſe vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeltung und zu einer Falle.

24. Ihre Augen müſſen finſter werden, daß ſie nicht ſehen, und ihre Lenden laß immer wancken.

25. Geuß deine Ungnade auf ſie, und dein grimmiger Zorn ergreiffe ſie.

26. Ihre Wohnung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der in ihren Hütten wohne.

27. Denn ſie verfolgen, den du geſchlagen haſt, und rühmen, daß du die Deinen übel ſchlageſt.

28. Laß ſie in eine Sünde über die andere fallen, daß ſie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge ſie aus dem Buche der Lebendigen, daß ſie mit den Gerechten nicht angeſchrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir iſt wehe; GOtt, deine Hülffe ſchütze mich.

31. Ich will den Namen GOttes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Danck.

32. Das wird dem HErrn baß gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden ſehen es, und freuen ſich, und die GOtt ſuchen, denen wird das Hertz leben.

34. Denn der HErr höret die Armen, und verachtet ſeine Gefangenen nicht.

35. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer, und alles was ſich drinnen reget.

36. Denn GOtt wird Zion helffen, und die Städte Juda bauen, daß man daſelbſt wohne, und ſie beſitze.

37. Und der Saame ſeiner Knechte wird ſie ererben, und die ſeinen Namen lieben, werden drinnen bleiben.

Der 70. Pſalm.

Gebet um Errettung.

1. Ein

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helffen.

3. Es müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele ſtehen. Sie müſſen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir Ubels wünſchen.

4. Daß ſie müſſen wiederum zu Schanden werden, die da über mich ſchreyen: Da! Da!

5. Freuen und frölich müſſen ſeyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir: Denn du biſt mein Helffer und Erretter. Mein GOtt! verzeuch nicht.

Der 71. Pſalm.

Bitte um Beſtärckung.

1. HERR, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helffen; denn du biſt mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOtt, hilf mir aus der Hand der Gottloſen, aus der Hand der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du biſt meine Zuverſicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlaſſen von Mutterleibe an, du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm iſt immer vor dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder, aber du biſt meine ſtarcke Zuverſicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preiſes voll ſeyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich ſchwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen ſich mit einander.

11. Und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen; jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da iſt kein Erretter.

12. GOtt, ſey nicht ferne von mir; mein GOtt, eile mir zu helffen.

13. Schämen müſſen ſich und umkommen, die meiner Seele zuwider ſind: mit Schande und Hohn müſſen ſie überſchüttet werden, die mein Unglück ſuchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund ſoll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zehlen kan.

16. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn; ich preiſe deine Gerechtigkeit allein.

17. GOtt, du haſt mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft allen, die noch kommen ſollen.

19. GOtt, deine Gerechtigkeit iſt hoch, der du groſſe Dinge thuſt; GOtt, wer iſt dir gleich?

20. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt; und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf.

21. Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

22. So dancke ich auch dir mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein GOtt; ich lobſinge dir auf der Harffe, du Heiliger in Iſrael.

23. Meine Lippen und meine Seele,

Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröhlich und lobſingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn ſchämen müſſen ſich und zu Schanden werden, die mein Unglück ſuchen.

Der 72. Pſalm.

Bitte um des Reichs Chriſti Beſeſtigung.

1. Des Salomo.

GOTT, gieb dein Gerichte dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helffen; und die Läſterer zerſchmeiſſen.

5. Man wird dich fürchten, ſo lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindes-Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropffen, die das Land befeuchten.

7. Zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und groſſer Friede, bis daß der Mond nimmer ſey.

8. Er wird herrſchen von einem Meer bis ans andere, und von dem Waſſer an bis zu der Welt Ende.

9. Vor ihm werden ſich neigen die in der Wüſten; und ſeine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer, und in den Jnſeln werden Geſchencke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da ſchreyet, und den Elenden, der keinen Helffer hat.

13. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen; und denen Seelen der Armen wird er helffen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlöſen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm von Gold aus Reich Arabien geben; und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden oben auf den Bergen wird das Getraide dicke ſtehen; ſeine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Name auf die Nachkommen reichen; und werden durch denſelben geſegnet ſeyn, alle Heyden werden ihn preiſen.

18. Gelobet ſey GOTT, der HErr, der GOtt Jſrael, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Jſai.

Der 73. Pſalm.

Unterweiſung von der göttlichen Regierung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

Jſrael hat dennoch GOTT zum Troſt, wer nur reines Hertzens iſt.

2. Jch aber hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich ſahe, daß es den Gottloſen ſo wohl gieng.

4. Denn ſie ſind in keiner Gefahr des Todes, ſondern ſtehen feſt, wie ein Pallaſt.

5. Sie ſind nicht in Unglück, wie andere Leute, und werden nicht, wie andere Menſchen, geplaget.
6. Darum muß ihr Trotzen köſtlich Ding ſeyn; und ihr Frevel muß wohl gethan heiſſen.
7. Ihre Perſon brüſtet ſich wie ein fetter Wanſt; ſie thun, was ſie nur gedencken.
8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und läſtern hoch her.
9. Was ſie reden, das muß vom Himmel herab geredet ſeyn: Was ſie ſagen, daß muß gelten auf Erden.
10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Hauffen, wie Waſſer.
11. Und ſprechen: Was ſolte GOtt nach jenen fragen? Was ſolte der Höchſte ihrer achten?
12. Siehe, das ſind die Gottloſen, die ſind glücklich in der Welt, und werden reich.
13. Solls denn umſonſt ſeyn, daß mein Hertz unſträflich lebet, und ich meine Hände in Unſchuld waſche?
14. Und bin geplaget täglich; und meine Strafe iſt alle Morgen da?
15. Ich hätte auch ſchier ſo geſaget, wie ſie; aber ſiehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je geweſen ſind.
16 Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreiffen möchte; aber es war mir zu ſchwer.
17. Bis daß ich gieng in das Heiligthum GOttes, und merckte auf ihr Ende.
18 Aber du ſetzeſt ſie aufs Schlüpfrige, und ſtürtzeſt ſie zu Boden.
19. Wie werden ſie ſo plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.
20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, ſo macheſt du, HErr, ihr Bild in der Stadt verſchmähet.
21. Aber es thut mir wehe im Hertzen, und ſticht mich in meinen Nieren.
22. Daß ich muß ein Narr ſeyn, und nichts wiſſen, und muß wie ein Thier ſeyn vor dir.
23. Dennoch bleib ich ſtets an dir; denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand.
24. Du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an.
25. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde.
26. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil.
27. Denn ſiehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringeſt um alle, die wider dich huren.
28. Aber das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Pſalm.

Von der göttlichen Errettung.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.
GOtt, warum verſtöſſeſt du uns ſo gar? und biſt ſo grimmig zornig über die Schaafe deiner Weyde?
2. Gedencke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil erlöſet haſt, an den Berg Zion, da du auf wohneſt.
3 Tritt auf ſie mit Füſſen, und ſtoß ſie gar zu Boden; der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.
4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häuſern, und ſetzen ihre Götzen drein.
5 Man ſiehet die Aexte oben her blincken, wie man in einen Wald hauet.
6. Und zerhauen alle ſeine Tafelwerck mit Beil und Barten.
7. Sie verbrennen dein Heiligthum,

thum, ſie entweyhen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie ſprechen in ihrem Hertzen: Laſſet uns ſie plündern; ſie verbrennen alle Häuſer GOttes im Lande.

9. Unſere Zeichen ſehen wir nicht, und kein Prophet prediget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach GOtt! wie lange ſoll der Feind deinen Namen ſo gar verläſtern?

11. Warum wendeſt du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooß ſo gar?

12. Aber GOTT iſt mein König von Alters her, der alle Hülffe thut, ſo auf Erden geſchicht.

13. Du zertrenneſt das Meer durch deine Krafft, und zerbrichſt die Köpffe der Drachen im Waſſer.

14. Du zerſchlägeſt die Köpffe der Wallfiſche, und giebeſt ſie zur Speiſe dem Volck in der Einöde.

15. Du läſſeſt quellen Brunnen und Bäche: Du läſſeſt verſiegen ſtarcke Ströme.

16. Tag und Nacht iſt dein: Du macheſt, daß beyde Sonn und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben.

17. Du ſetzeſt einem jeglichen Lande ſeine Grentze: Sommer und Winter macheſt du.

18. So gedencke doch deß, daß der Feind den HErrn ſchmähet, und ein thöricht Volck läſtert deinen Namen.

19. Du wolteſt nicht dem Thier geben die Seele deiner Turtel-Tauben, und deiner elenden Thiere nicht ſo gar vergeſſen.

20. Gedencke an den Bund, denn das Land iſt allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuſer ſind zerriſſen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen, denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, GOTT, und führe aus deine Sache; gedencke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geſchreyes deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je gröſſer.

Der 75. Pſalm.

Von dem göttlichen Gericht und Beurtheilung.

1. Ein Pſalm und Lied Aſſaph, daß er nicht umkäme, vorzuſingen.

2. Wir dancken dir, GOtt, wir dancken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name ſo nahe iſt.

3. Denn zu ſeiner Zeit ſo werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen: aber ich halte ſeine Seulen feſte, Sela.

5. Ich ſprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht ſo; und zu den Gottloſen: Pochet nicht auf Gewalt.

6. Pochet nicht ſo hoch auf eure Gewalt; redet nicht halsſtarrig:

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebürge in der Wüſten.

8. Denn GOtt iſt Richter, der dieſen niedriget, und jenen erhöhet.

9. Denn der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit ſtarckem Wein voll eingeſchencket; und ſchencket aus demſelben: aber die Gottloſen müſſen alle trincken, und die Hefen ausſauffen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobſingen dem GOtt Jacob.

11. Und will alle Gewalt der Gottloſen zerbrechen, daß die Gewalt der Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Pſalm

Von der göttlichen Verherrlichung.

1. Ein

Ein Pſalm-Lied Aſſaph, auf Saitenſpielen vorzuſingen.

2. GOtt iſt in Juda bekannt, in Iſrael iſt ſein Name herrlich.

3. Zu Salem iſt ſein Gezelt, und ſeine Wohnung zu Zion.

4. Daſelbſt zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwerd und Streit, Sela.

5. Du biſt herrlicher und mächtiger, denn die Raube-Berge.

6. Die Stoltzen müſſen beraubet werden, und entſchlafen, und alle Krieger müſſen die Hände laſſen ſincken.

7. Vor deinem Schelten, GOtt Jacob, ſinckt in Schlaf beyde Roß und Wagen.

8. Du biſt erſchrecklich, wer kan vor dir ſtehen, wenn du zürneſt?

9. Wenn du das Urtheil läſſeſt hören vom Himmel, ſo erſchrickt das Erdreich, und wird ſtille.

10. Wenn GOtt ſich aufmachet zu richten, daß er helffe allen Elenden auf Erden, Sela.

11. Wenn Menſchen wider dich wüten, ſo legeſt du Ehre ein; und wenn ſie noch mehr wüten, biſt du auch noch gerüſtet.

12. Gelobet und haltet dem HErrn, eurem GOtt, alle, die ihr um ihn her ſeyd, bringet Geſchencke dem Schrecklichen.

13. Der den Fürſten den Muth nimmt, und ſchrecklich iſt unter den Königen auf Erden.

Der 77. Pſalm.

Von der göttlichen Verbergung.

1. Ein Pſalm Aſſaph für Jeduthun, vorzuſingen.

2. Ich ſchreye mit meiner Stimme zu GOTT, zu GOTT ſchreye ich, und er erhöret mich.

3. In der Zeit meiner Noth ſuche ich den HERRN; meine Hand iſt des Nachts ausgerecket, und läſſet nicht ab; denn meine Seele will ſich nicht tröſten laſſen.

4. Wenn ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOtt; wenn mein Hertz in Aengſten iſt, ſo rede ich, Sela.

5. Meine Augen hälteſt du, daß ſie wachen; ich bin ſo ohnmächtig, daß ich nicht reden kan.

6. Ich gedencke der alten Zeit, der vorigen Jahre.

7. Ich dencke des Nachts an mein Saitenſpiel, und rede mit meinem Hertzen; mein Geiſt muß forſchen.

8. Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen, und keine Gnade mehr erzeigen?

9. Iſts denn gantz und gar aus mit ſeiner Güte? Und hat die Verheiſſung ein Ende?

10. Hat denn GOTT vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Sela.

11. Aber doch ſprach ich: Ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern.

12. Darum ſo gedencke ich an die Thaten des HErrn; ja, ich gedencke an deine vorigen Wunder.

13. Und rede von allen deinen Wercken, und ſage von deinem Thun.

14. GOTT, dein Weg iſt heilig: Wo iſt ein ſo mächtiger GOtt, als du, GOtt, biſt?

15. Du biſt der GOtt, der Wunder thut, du haſt deine Macht beweiſet unter den Völckern.

16. Du haſt dein Volck erlöſet gewaltiglich, die Kinder Jacob und Joſeph, Sela.

17. Die Waſſer ſahen dich, GOtt, die Waſſer ſahen dich, und ängſteten ſich, und die Tiefen tobeten.

18. Die dicken Wolcken goſſen Waſſer, die Wolcken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.

19. Es donnerte im Himmel, deine Blitzen leuchteten auf dem Erdboden, das Erdreich regete ſich, und bebete davon.

20. Dein Weg war im Meer, und

und dein Pfad in groſſen Waſſern; und man ſpürete doch deinen Fuß nicht.

21. Du führeteſt dein Volck, wie eine Heerde Schaafe, durch Moſen und Aaron.

Der 78. Pſalm.

Von der göttlichen Leitung.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.

Höre, mein Volck, mein Geſetz! Neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geſchichte ausſprechen.

3. Die wir gehöret haben, und wiſſen, und unſere Väter uns erzehlet haben.

4. Daß wirs nicht verhalten ſollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des HERRN, und ſeine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jacob, und gab ein Geſetz in Iſrael, das er unſern Vätern gebot, zu lehren ihre Kinder.

6. Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch ſolten gebohren werden; wenn ſie aufkämen, daß ſie es auch ihren Kindern verkündigten.

7. Daß ſie ſetzten auf GOtt ihre Hoffnung, und nicht vergäſſen der Thaten GOttes, und ſeine Gebote hielten.

8. Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorſame Art; welchen ihr Hertz nicht feſt war, und ihr Geiſt nicht treulich hielt an GOtt.

9. Wie die Kinder Ephraim, ſo geharniſcht den Bogen führeten, abfielen zur Zeit des Streits.

10. Sie hielten den Bund GOttes nicht; und wolten nicht in ſeinem Geſetze wandeln.

11. Und vergaſſen ſeiner Thaten, und ſeiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.

12. Vor ihren Vätern thät er Wunder in Egyptenland, im Felde Zoan.

13. Er zertheilete das Meer, und ließ ſie durchhin gehen, und ſtellete das Waſſer wie eine Mauer.

14. Er leitete ſie des Tages mit einer Wolcke, und des Nachts mit einem hellen Feuer.

15. Er riß die Felſen in der Wüſten: und tränckete ſie mit Waſſer die Fülle.

16. Und ließ Bäche aus dem Felſen flieſſen, daß ſie hinab floſſen, wie Waſſer-Ströme.

17. Noch ſündigten ſie weiter wider ihn; und erzürneten den Höchſten in der Wüſten.

18. Und verſuchten GOtt in ihren Hertzen, daß ſie Speiſe forderten für ihre Seelen.

19. Und redeten wider GOtt, und ſprachen: Ja, ſollte GOTT wohl können einen Tiſch bereiten in der Wüſten?

20. Siehe, er hat wohl den Felſen geſchlagen, daß Waſſer floſſen, und Bäche ſich ergoſſen; aber wie kan er Brod geben, und ſeinem Volcke Fleiſch verſchaffen?

21. Da nun das der HErr hörete, entbrannte er; und Feuer gieng an in Jacob, und Zorn kam über Iſrael.

22. Daß ſie nicht gläubeten an GOtt, und hoffeten nicht auf ſeine Hülfe.

23. Und er gebot den Wolcken droben, und thät auf die Thüre des Himmels.

24. Und ließ das Man auf ſie regnen zu eſſen, und gab ihnen Himmel-Brod.

25. Sie aſſen Engel-Brod; er ſandte ihnen Speiſe die Fülle.

26. Er ließ wehen den Oſt-Wind unter dem Himmel, und erregete durch ſeine Stärcke, den Süd-Wind.

27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer.

28. Und ließ ſie fallen unter ihre Lager, allenthalben, da ſie wohneten.

29. Da aſſen ſie, und wurden allzuſatt; er ließ ſie ihre Luſt büſſen.

30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet hatten, und ſie noch davon aſſen;

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und erwürgete die Vornehmſten unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und muſten ihr Lebelang geplaget ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehreten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt; und GOtt, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm; und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgete ſie nicht; und wendete offt ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickte, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verſchonete; und ließ ihr Vieh an der Peſtilentz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schaafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze; zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker; und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütte die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzürneten GOtt, den Höchſten; und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loſer Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren

gen Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerd, und waren keine Witwen, die da weinen ſolten.

65. Und der HErr erwachete, wie ein Schlafender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und er verwarf die Hütte Joſephs, und erwehlete nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwehlete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll.

70. Und erwehlete ſeinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaaf-Ställen.

71. Von den ſäugenden Schaafen holete er ihn, daß er ſein Volck Jacob weyden ſolte, und ſein Erbe Iſrael.

72. Und er weydete ſie auch mit aller Treue, und regierete ſie mit allem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HErr, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben; und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer; und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOtt, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen, ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schaafe deiner Weyde, dancken dir

ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Pſalm.

Um göttliche Geneſung zu beten.

1. Ein Pſalm Aſſaph, von den Span-Roſen, vorzuſingen.

2. Du Hirte Iſrael, höre, der du Joſeph hüteſt, wie der Schaafe; erſcheine, der du ſitzeſt über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt, und komme uns zu Hülfe.

4. GOtt, tröſte uns, und laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

5. HErr GOtt Zebaoth, wie lange wilt du zürnen über dem Gebet deines Volcks?

6. Du ſpeiſeſt ſie mit Thränen-Brod, und tränckeſt ſie mit groſſem Maaß voll Thränen.

7. Du ſetzeſt uns unſern Nachbarn zum Zanck; und unſere Feinde ſpotten unſer.

8. GOtt Zebaoth, tröſte uns; laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

9. Du haſt einen Weinſtock aus Egypten geholet; und haſt vertrieben die Heyden, und denſelben gepflantzet.

10. Du haſt vor ihm die Bahn gemachet; und haſt ihn laſſen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge ſind mit ſeinem Schatten bedeckt; und mit ſeinen Reben die Cedern GOttes.

12. Du haſt ſein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und ſeine Zweige bis ans Waſſer.

13. Warum haſt du denn ſeinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreiſſet alles, das vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

16. GOtt Zebaoth, wende dich doch! ſchaue vom Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim dieſen Weinſtock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwehlet haſt.

17. Siehe drein, und ſchilt, daß des Brennens und Reiſſens ein Ende werde.

18. Deine Hand ſchütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, die du dir feſtiglich erwehlet haſt.

19. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen anruffen.

20. HErr GOtt Zebaoth, tröſte uns; laß dein Antlitz leuchten, ſo geneſen wir.

Der 81. Pſalm.

Von der göttlichen Uiberzeugung.

1. Auf der Githith vorzuſingen, Aſſaph.

2. Singet frölich GOTT, der unſere Stärcke iſt; jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Pſalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Pſaltern.

4. Blaſet im Neumonden die Poſaunen, in unſerm Feſt der Laubrüſte.

5. Denn ſolches iſt eine Weiſe in Iſrael, und ein Recht des GOttes Jacobs.

6. Solches hat er zum Zeugniß geſetzet unter Joſeph, da ſie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Laſt entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los wurden.

8. Da du mich in der Noth anrieſeſt, half ich dir aus; und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und verſuchte dich am Hader-Waſſer, Sela.

9. Höre, mein Volck, ich will unter dir zeugen; Iſrael, du ſolt mich hören.

10. Daß unter dir kein ander

Gott

Gott ſey, und du keinen fremden Gott anbeteſt.

11. Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme; und Iſrael will mein nicht.

13. So habe ich ſie gelaſſen in ihres Hertzens Dünckel, daß ſie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volck mir gehorſam ſeyn, und Iſrael auf meinem Wege gehen;

15. So wolte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HErrn haſſen, müſten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde ſie mit dem beſten Weitzen ſpeiſen, und mit Honig aus dem Felſen ſättigen.

Der 82. Pſalm.

Die göttliche Bedrohung gegen die Richter.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOTT ſtehet in der Gemeine GOttes, und iſt Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Perſon der Gottloſen vorziehen? Sela.

3. Schaffet Recht dem Armen und dem Wäyſen; und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.

4. Errettet den Geringen und Armen; und erlöſet ihn aus der Gottloſen Gewalt.

5. Aber ſie laſſen ihnen nicht ſagen, und achtens nicht; ſie gehen immer hin im Finſtern; darum müſſen alle Grundveſte des Landes fallen.

6. Ich habe wohl geſagt: Ihr ſeyd Götter, und allzumal Kinder des Höchſten.

7. Aber ihr werdet ſterben, wie Menſchen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. GOTT, mache dich auf, und richte das Land, denn du biſt Erb-Herr über alle Heyden.

Der 83. Pſalm.

Von der göttlichen Zerſtörung.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

2. GOtt, ſchweige doch nicht alſo und ſey doch nicht ſo ſtille, GOtt, halte doch nicht ſo inne.

3. Denn ſiehe, deine Feinde toben, und die dich haſſen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen liſtige Anſchläge wider dein Volck, und rathſchlagen wider deine Verborgene.

5. Wohl her, ſprechen ſie: Laßt uns ſie ausrotten, daß ſie kein Volck ſeyn, daß des Namens Iſrael nicht mehr gedacht werde.

6. Denn ſie haben ſich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Iſmaeliter, der Moabiter und Hagariter.

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philiſter, ſamt denen zu Tyro.

9. Aſſur hat ſich auch zu ihnen geſchlagen; und helffen den Kindern Loth, Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Siſſera, wie Jabin am Bach Kiſon.

11. Die vertilget wurden bey Endor; und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürſten wie Oreb und Seeb: alle ihre Oberſten wie Seba und Zalmuna.

13. Die da ſagen: Wir wollen die Häuſer GOttes einnehmen.

14. GOtt, mache ſie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald ver-

verbrennet, und wie eine Flamme, die Berge anzündet.

16. Alſo verfolge ſie mit deinem Wetter, und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihr Angeſicht voll Schande; daß ſie nach deinem Namen fragen müſſen.

18. Schämen müſſen ſie ſich, und erſchrecken immer mehr und mehr; und zu Schanden werden, und umkommen.

19. So werden ſie erkennen, daß du mit deinem Namen heiſſeſt HErr alleine; und der Höchſte in aller Welt.

Der 84. Pſalm.

Gebet in der Gemeine.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah auf der Githith vorzuſingen.

2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

4. Denn der Vogel hat ſein Haus funden, und die Schwalbe ihr Neſt, daß ſie Junge hecken; nemlich deine Altare, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt.

5. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daſelbſt Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Seegen geſchmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man ſehen muß, der rechte GOtt ſey zu Zion.

9. HERR GOtt Zebaoth, höre mein Gebet, vernimms, GOtt Jacob, Sela.

10. GOtt, unſer Schild, ſchaue doch, ſiehe an das Reich deines Geſalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten.

12. Denn GOtt der HErr iſt Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln laſſen den Frommen.

13. HERR Zebaoth! wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläſſet.

Der 85. Pſalm.

Gebet in Kriegs-Zeit.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah vorzuſingen.

2. HERR, der du biſt vormals gnädig geweſt deinem Lande, und haſt die Gefangenen Jacob erlöſet.

3. Der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals haſt allen deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröſte uns, GOTT, unſer Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Wilſt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für.

7. Wilſt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge?

8. HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach! daß ich hören ſollte, daß GOTT der HERR redete, daß er Friede zuſagte ſeinem Volck, und ſeinen Heiligen; auf daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unſerm Lande Ehre wohne.

11. Daß Güte und Treue einander

der begegnen; Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

12. Daß Treue auf der Erden wachſe; und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue.

13. Daß uns auch der HErr Gutes thue, damit unſer Land ſein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Pſalm.

Gebet in der Noth.

1. Ein Gebet Davids.

HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein GOtt, deinem Knecht, der ſich verläſſet auf dich.

3. HErr, ſey mir gnädig; denn ich ruffe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, HErr, verlanget mich.

5. Denn du, HErr, biſt gut und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anruffen.

6. Vernimm, HErr, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruffe ich dich an; du wolleſt mich erhören.

8. HErr, es iſt dir keiner gleich unter den Göttern; und iſt niemand, der thun kan, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht haſt, werden kommen, und vor dir anbeten, HERR, und deinen Namen ehren.

10. Daß du ſo groß biſt, und Wunder thuſt, und allein GOtt biſt.

11. Weiſe mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich dancke dir, HERR, mein GOTT, von gantzem Hertzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte iſt groß über mich, und haſt meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. GOTT, es ſetzen ſich die Stoltzen wider mich, und der Hauffe der Tyrannen ſtehet mir nach meiner Seele; und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, HERR GOTT, biſt barmhertzig und gnädig, gedultig, und von groſſer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, ſey mir gnädig; ſtärcke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe; daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, HERR, und tröſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

Gebet von der Predigt des Evangelii.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

Sie iſt feſt gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

3 Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes, Sela.

4. Ich will predigen laſſen Rahab und Babel, daß ſie mich kennen ſollen; ſiehe, die Philiſter und Tyrer, ſamt den Mohren, werden daſelbſt gebohren.

5. Man wird zu Zion ſagen, daß allerley Leute darinnen gebohren werden, und daß er, der Höchſte, ſie baue.

6. Der HERR wird predigen laſſen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daſelbſt gebohren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir ſingen, eins ums ander.

Der 88. Pſalm.

Gebet in Anfechtung der Seelen.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Ko-
rah, vorzuſingen, von der Schwach-
heit der Elenden.

Eine Unterweiſung Heman, des
Esrahiten.

2. HErr GOtt, mein Heyland,
ich ſchreye Tag und Nacht
vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kom-
men: Neige deine Ohren zu mei-
nem Geſchrey.

4. Denn meine Seele iſt voll
Jammer und mein Leben iſt nahe
bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen,
die zur Hölle fahren, ich bin wie ein
Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten
verlaſſen, wie die Erſchlagenen, die
im Grabe liegen, derer du nicht
mehr gedenckeſt, und ſie von deiner
Hand abgeſondert ſind.

7. Du haſt mich in die Grube
hinunter geleget, ins Finſterniß und
in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich,
und drängeſt mich mit allen deinen
Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde haſt du ferne
von mir gethan, du haſt mich ihnen
zum Greuel gemacht, ich liege gefan-
gen, und kan nicht aufkommen.

10. Meine Geſtalt iſt jämmer-
lich vor Elend; HErr, ich ruffe dich
an täglich, ich breite meine Hände
aus zu dir.

11. Wirſt du denn unter den
Todten Wunder thun? Oder wer-
den die Verſtorbenen aufſtehen, und
dir dancken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzeh-
len deine Güte, und deine Treue im
Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im
Finſterniß erkannt werden? Oder
deine Gerechtigkeit im Lande, da
man nichts gedencket?

14. Aber ich ſchreye zu dir, HErr,
und mein Gebet kömmt frühe vor
dich.

15. Warum verſtöſſeſt du, HErr,
meine Seele, und verbirgeſt dein
Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmäch-
tig, daß ich ſo verſtoſſen bin, ich lei-
de dein Schrecken, daß ich ſchier
verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich,
dein Schrecken drücket mich

18. Sie umgeben mich täglich wie
Waſſer, und umringen mich mit
einander.

19. Du macheſt, daß meine Freun-
de und Nächſten, und meine Ver-
wandten ſich ferne von mir thun, um
ſolches Elends willen.

Der 89. Pſalm.

Gebet in Verfolgung.

1. Eine Unterweiſung Ethan, des
Esrahiten.

2. Ich will ſingen von der Gnade
des HErrn ewiglich, und ſei-
ne Wahrheit verkündigen mit mei-
nem Munde für und für.

3. Und ſage alſo: Daß eine ewige
Gnade wird aufgehen, und du wirſt
deine Wahrheit treulich halten im
Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht
mit meinen Auserwählten, ich ha-
be David, meinem Knechte, geſchwo-
ren;

5. Ich will dir ewiglich Saamen
verſchaffen, und deinen Stuhl
bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden,
HErr, deine Wunder preiſen, und
deine Wahrheit in der Gemeine der
Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken
dem HERRN gleich gelten? Und
gleich ſeyn unter den Kindern der
Götter dem HErrn?

8. GOtt iſt faſt mächtig in der Ver-
ſammlung der Heiligen, und wun-
derbarlich über alle, die um ihn ſind.

9. HErr GOtt Zebaoth, wer iſt wie du, ein mächtiger GOtt? Und deine Wohnung iſt um dich her.

10. Du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer; du ſtilleſt ſeine Wellen, wenn ſie ſich erheben.

11. Du ſchlägeſt Rahab zu todte; du zerſtreueſt deine Feinde mit deinem ſtarcken Arm.

12. Himmel und Erde iſt dein; du haſt gegründet den Erdboden, und was drinnen iſt.

13. Mitternacht und Mittag haſt du geſchaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du haſt einen gewaltigen Arm; ſtarck iſt deine Hand, und hoch iſt deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuhls Veſtung: Gnade und Wahrheit ſind vor deinem Angeſichte.

16. Wohl dem Volck, das jauchzen kan; HErr, ſie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich frölich ſeyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich ſeyn.

18. Denn du biſt der Ruhm ihrer Stärcke; und durch deine Gnade wirſt du unſer Horn erhöhen.

19. Denn der HERR iſt unſer Schild; und der Heilige in Iſrael iſt unſer König.

20. Dazumal redeteſt du im Geſichte zu deinen Heiligen, und ſpracheſt: Ich habe einen Held erwecket, der helfen ſoll; ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volck.

21. Ich habe funden meinen Knecht David; ich habe ihn geſalbet mit meinem heiligen Oel.

22. Meine Hand ſoll ihn erhalten, und mein Arm ſoll ihn ſtärcken.

23. Die Feinde ſollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten ſollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will ſeine Widerſacher ſchlagen vor ihm her; und die ihn haſſen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit und Gnade ſoll bey ihm ſeyn, und ſein Horn ſoll in meinem Namen erhaben werden.

26. Ich will ſeine Hand ins Meer ſtellen, und ſeine Rechte in die Waſſer.

27. Er wird mich nennen alſo: Du biſt mein Vater, mein GOtt und Hort, der mir hilft.

28. Und ich will ihn zum erſten Sohn machen, allerhöchſt unter den Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund ſoll ihm feſte bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und ſeinen Stuhl, ſo lange der Himmel währet, erhalten.

31. Wo aber ſeine Kinder mein Geſetz verlaſſen, und in meinen Rechten nicht wandeln;

32. So ſie meine Ordnung entheiligen, und meine Gebote nicht halten;

33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimſuchen, und ihre Miſſethat mit Plagen.

34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht laſſen fehlen.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen; und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen iſt.

36. Ich habe einſt geſchworen in meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen.

37. Sein Saame ſoll ewig ſeyn, und ſein Stuhl vor mir, wie die Sonne.

38. Wie der Mond ſoll er ewiglich erhalten ſeyn, und gleichwie der Zeuge in den Wolcken gewiß ſeyn, Sela.

39. Aber nun verſtöſſeſt du, und verwirffeſt, und zürneſt mit deinem Geſalbten.

40. Du verſtöreſt den Bund dei-

deines Knechts, und trittest ſeine Crone zu Boden.

41. Du zerreiſſeſt alle ſeine Mauren, und läſſeſt ſeine Veſten zerbrechen.

42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen, er iſt ſeinen Nachbarn ein Spott worden.

43. Du erhöheſt die Rechte ſeiner Widerwärtigen, und erfreueſt alle ſeine Feinde.

44. Auch haſt du die Krafft ſeines Schwerds weggenommen, und läſſeſt ihn nicht ſiegen im Streit.

45. Du zerſtöreſt ſeine Reinigkeit, und wirffeſt ſeinen Stuhl zu Boden.

46. Du verkürtzeſt die Zeit ſeiner Jugend, und bedeckeſt ihn mit Hohn, Sela.

47. HErr, wie lange wilt du dich ſo gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen laſſen?

48. Gedencke, wie kurtz mein Leben iſt, warum wilt du alle Menſchen umſonſt geſchaffen haben?

49. Wo iſt jemand, der da lebet, und den Tod nicht ſehe? Der ſeine Seele errettet aus der Höllen Hand? Sela.

50. HErr, wo iſt deine vorige Gnade, die du David geſchworen haſt in deiner Wahrheit?

51. Gedencke, HErr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schooß, von ſo vielen Völckern allen.

52. Damit dich, HErr, deine Feinde ſchmähen, damit ſie ſchmähen die Fußſtapffen deines Geſalbten.

53. Gelobet ſey der HErr ewiglich, Amen, Amen.

Der 90. Pſalm.

Gebet in Sterbens Läufften.

1. Ein Gebet Moſe, des Mannes GOttes.

2. HErr GOtt, du biſt unſere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen-Kinder.

4. Denn tauſend Jahr ſind vor dir, wie der Tag, der geſtern vergangen iſt, und wie eine Nacht-Wache.

5. Du läſſeſt ſie dahin fahren wie ein Strom, und ſind wie ein Schlaf; gleichwie das Gras, das doch bald welck wird.

6. Das da frühe blühet, und bald welck wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen, und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.

8. Denn unſere Miſſethat ſtelleſt du vor dich, unſere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angeſicht.

9. Darum fahren alle unſere Tage dahin, durch deinen Zorn, wir bringen unſere Jahre zu wie ein Geſchwätz.

10. Unſer Leben währet ſiebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, ſo ſinds achtzig Jahr, und wenn es köſtlich geweſen iſt, ſo iſt es Mühe und Arbeit geweſen, denn es fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer gläubets aber, daß du ſo ſehr zürneſt? Und wer fürchtet ſich vor ſolchem deinen Grimm?

12. Lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden.

13. HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang.

15. Erſcheine uns nun wieder

nachdem du uns ſo lange plageſt, nachdem wir ſo lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Wercke, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der HERR, unſer GOtt, ſey uns freundlich, und fördere das Werck unſerer Hände bey uns; ja das Werck unſerer Hände wolle er fördern.

Der 91. Pſalm.

Gebet in gifftigen Seuchen.

1. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der ſpricht zu dem HErrn: Meine Zuverſicht und meine Burg; mein GOtt, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der ſchädlichen Peſtilentz.

4. Er wird dich mit ſeinen Fittigen decken, und deine Zuverſicht wird ſeyn unter ſeinen Flügeln; ſeine Wahrheit iſt Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erſchrecken müſſeſt vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet, vor der Seuche, die im Mittag verderbet.

7. Ob tauſend fallen zu deiner Seiten, und zehen tauſend zu deiner Rechten, ſo wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja, du wirſt mit deinen Augen deine Luſt ſehen, und ſchauen, wie es den Gottloſen vergolten wird.

9. Denn der HERR iſt deine Zuverſicht, der Höchſte iſt deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte ſich nahen.

11. Denn er hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Daß ſie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt.

13. Auf den Löwen und Ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelffen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn ſchützen.

15 Er ruffet mich an, ſo will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reiſſen, und zu Ehren machen

16. Ich will ihn ſättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 92. Pſalm.

Gebet am Sabbath-Tage.

1. Ein Pſalm-Lied auf den Sabbath Tag

2. Das iſt ein köſtlich Ding, dem HErrn dancken, und lobſingen deinem Namen, du Höchſter.

3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

4. Auf den zehen Säiten und Pſalter, mit Spielen auf der Harffe.

5. Denn, HERR, du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen Wercken, und ich rühme die Geſchäffte deiner Hände.

6. HERR, wie ſind deine Wercke ſo groß! Deine Gedancken ſind ſo ſehr tief.

7. Ein Thörichter gläubet das nicht, und ein Narr achtet ſolches nicht.

8. Die Gottloſen grünen wie das Gras, und die Ubelthäter blühen alle, bis ſie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du, HErr, biſt der Höchſte, und bleibeſt ewiglich.

10. Denn ſiehe, deine Feinde, HERR, ſiehe, deine Feinde werden um-

umkommen, und alle Ubelthäter müſſen zerſtreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie eines Einhorns; und werde geſalbet mit friſchem Oele.

12. Und mein Auge wird ſeine Luſt ſehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird ſeine Luſt hören an den Boshafftigen, die ſich wider mich ſetzen.

13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum; er wird wachſen wie ein Ceder auf Libanon.

14. Die gepflantzet ſind in dem Hauſe des HErrn, werden in den Vorhöfen unſers GOttes grünen.

15. Und wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen, fruchtbar und friſch ſeyn.

16. Daß ſie verkündigen, daß der HErr ſo fromm iſt, mein Hort, und iſt kein Unrecht an ihm.

Der 93. Pſalm.

Gebet von dem Reiche Chriſti.

1. Der HErr iſt König, und herrlich geſchmücket; der HErr iſt geſchmücket, und hat ein Reich angefangen; ſo weit die Welt iſt, und zugerichtet, daß es bleiben ſoll.

2. Von dem an ſtehet dein Stuhl feſt: Du biſt ewig.

3. HErr, die Waſſerſtröme erheben ſich, die Waſſer-Ströme erheben ihr Brauſen; die Waſſer-Ströme heben empor die Wellen.

4. Die Waſſerwogen im Meer ſind groß, und brauſen greulich: Der HErr aber iſt noch gröſſer in der Höhe.

5. Dein Wort iſt eine rechte Lehre; Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich.

Der 94. Pſalm.

Gebet in Züchtigung.

1. HErr GOtt, deß die Rache iſt, GOtt, deß die Rache iſt, erſcheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was ſie verdienen.

3. HErr, wie lange ſollen die Gottloſen, wie lange ſollen die Gottloſen prahlen?

4. Und ſo trotziglich reden, und alle Ubelthäter ſich ſo rühmen.

5. HErr, ſie zerſchlagen dein Volck, und plagen dein Erbe.

6. Witwen und Fremdlinge erwürgen ſie, und tödten die Wäyſen.

7. Und ſagen: Der HErr ſiehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht.

8. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck, und ihr Thoren, wenn wolt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflantzet hat, ſolte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, ſolte der nicht ſehen?

10. Der die Heyden züchtiget ſolte der nicht ſtrafen? Der die Menſchen lehret, was ſie wiſſen.

11. Aber der HErr weiß die Gedancken der Menſchen, daß ſie eitel ſind.

12. Wohl dem, den du, HErr, züchtigeſt, und lehreſt ihn durch dein Geſetz.

13. Daß er Gedult habe, wenns übel gehet, bis dem Gottloſen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HERR wird ſein Volck nicht verſtoſſen, noch ſein Erbe verlaſſen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben; und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

16. Wer ſtehet bey mir wider die Boshafftigen? Wer tritt zu mir wider die Ubelthater?

17. Wo der HErr mir nicht hülffe, ſo läge meine Seele ſchier in der Stille.

18. Ich ſprach: Mein Fuß hat geſtrauchelt; aber deine Gnade, HErr, hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen; aber dei-

ne Tröſtungen ergötzten meine Seele.

20. Du wirſt ja nimmer eins mit dem ſchädlichen Stuhl, der das Geſetz übel deutet.

21. Sie rüſten ſich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unſchuldig Blut.

22. Aber der HERR iſt mein Schutz; mein GOtt iſt der Hort meiner Zuverſicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird ſie um ihre Bosheit vertilgen; der HERR, unſer GOtt, wird ſie vertilgen.

Der 95. Pſalm.

Freude über Meßiä Herrſchafft.

1. Kommet herzu, laſſet uns den HErrn frolocken, und jauchzen dem Hort unſers Heils.

2. Laſſet uns mit Dancken vor ſein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen ihm jauchzen.

3. Denn der HErr iſt ein groſſer GOtt; und ein groſſer König über alle Götter.

4. Denn in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge ſind auch ſein.

5. Denn ſein iſt das Meer, und er hats gemacht; und ſeine Hände haben das Trockene bereitet.

6. Kommet, laſſet uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er iſt unſer GOtt, und wir das Volck ſeiner Weyde, und Schaafe ſeiner Heerde.

8. Heute, ſo ihr ſeine Stimme höret, ſo verſtocket euer Hertz nicht; wie zu Meriba geſchah, wie zu Maſſa in der Wüſten.

9. Da mich eure Väter verſuchten, fühleten und ſahen meine Wercke.

10. Daß ich vierzig Jahre Mühe hatte mit dieſem Volck, und ſprach: Es ſind Leute, derer Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen.

11. Daß ich ſchwur in meinem Zorn, ſie ſollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Pſalm.

Freude über Chriſti Reich.

1. Singet dem HErrn ein neues Lied; ſinget dem HErrn alle Welt.

2. Singet dem HErrn, und lobet ſeinen Namen; prediget einen Tag am andern ſein Heil.

3. Erzehlet unter den Heyden ſeine Ehre; unter allen Völckern ſeine Wunder.

4. Denn der HERR iſt groß und hoch zu loben; wunderlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völcker ſind Götzen; aber der HErr hat den Himmel gemacht.

6. Es ſtehet herrlich und prächtig vor ihm: und gehet gewaltiglich und löblich zu in ſeinem Heiligthum.

7. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn; bringet her dem HErrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem HErrn die Ehre ſeinem Namen; bringet Geſchencke, und kommet in ſeine Vorhöfe.

9. Betet an den HErrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heyden, daß der HErr König ſey, und habe ſein Reich, ſo weit die Welt iſt, bereitet, daß es bleiben ſoll, und richtet die Völcker recht.

11 Himmel freue ſich, und Erde ſey frölich; das Meer brauſe, und was drinnen iſt.

12. Das Feld ſey frölich, und alles, was drauf iſt; und laſſet rühmen alle Bäume im Walde.

13. Vor dem HErrn, denn er kömmt, denn er kömmt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden

den richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit ſeiner Wahrheit.

Der 97. Pſalm.

Freude über das Regiment Chriſti.

1. Der HERR iſt König, deß freue ſich das Erdreich, und ſeyn frölich die Inſuln, ſo viel ihrer iſt.

2. Wolcken und Dunckel iſt um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht iſt ſeines Stuhls Veſte.

3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher ſeine Feinde.

4. Seine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich ſiehets, und erſchrickt.

5. Berge zerſchmeltzen wie Wachs vor dem HErrn, vor dem Herrſcher des gantzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen ſeine Gerechtigkeit; und alle Völcker ſehen ſeine Ehre.

7. Schämen müſſen ſich alle, die den Bildern dienen, und ſich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter.

8. Zion hörets, und iſt froh, und die Töchter Juda ſind frölich, HErr, über deinem Regiment.

9. Denn du, HErr, biſt der Höchſte in allen Landen, du biſt ſehr erhöhet über alle Götter.

10. Die ihr den HErrn liebet, haſſet das Arge, der HErr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen; von der Gottloſen Hand wird er ſie erretten.

11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen.

12. Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn, und dancket ihm, und preiſet ſeine Gerechtigkeit.

Der 98. Pſalm.

Freude über das Heil Chriſti.

1. Ein Pſalm Davids.

Singet dem HErrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er ſieget mit ſeiner Rechten, und mit ſeinem Arm.

2. Der HErr läſſet ſein Heil verkündigen; vor den Völckern läſſet er ſeine Gerechtigkeit offenbaren.

3. Er gedencket an ſeine Gnade und Wahrheit dem Hauſe Iſrael, aller Welt Ende ſehen das Heil unſers GOttes.

4. Jauchzet dem HERRN, alle Welt, ſinget, rühmet und lobet.

5. Lobet den HErrn mit Harffen, mit Harffen und mit Pſalmen;

6. Mit Trommeten und Poſaunen; jauchzet vor dem HErrn, dem Könige.

7. Das Meer brauſe, und was drinnen iſt, der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Waſſerſtröme frolocken, und alle Berge ſeyn frölich

9. Vor dem HErrn, denn er kommt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Recht.

Der 99. Pſalm.

Freude über die Herrlichkeit Meßiä.

1. Der HErr iſt König; darum toben die Völcker; er ſitzet auf Cherubim, darum reget ſich die Welt.

2. Der HERR iſt groß zu Zion, und hoch über alle Völcker.

3. Man dancke deinem groſſen und wunderbarlichen Namen, der da heilig iſt.

4. Im Reiche dieſes Königs hat man das Recht lieb: Du giebeſt Frömmigkeit, du ſchaffeſt Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.

5. Erhebet den HErrn unſern GOtt, betet an zu ſeinem Fußſchemel, denn der HErr iſt heilig.

6. Moſe und Aaron unter ſeinen Prieſtern, und Samuel unter denen, die ſeinen Namen anruffen: Sie riefen an den HErrn; und er erhörete ſie.

7. Er

7. Er redete mit ihnen durch eine Wolcken-Säule; ſie hielten ſeine Zeugniſſe und Gebote, die er ihnen gab.

8. HErr, du biſt unſer GOtt, du erhöreteſt ſie; du, GOtt, vergabeſt ihnen, und ſtrafeteſt ihr Thun.

9. Erhöhet den HErrn, unſern GOtt, und betet an zu ſeinem heiligen Berge; denn der HErr, unſer GOtt, iſt heilig.

Der 100. Pſalm.

Freude über die Erkäntniß Meßiä.

1. Ein Danck-Pſalm.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt.

2. Dienet dem HErrn mit Freuden; kommet vor ſein Angeſicht mit Frolocken.

3. Erkennet, daß der HErr GOtt iſt; er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu ſeinem Volck, und zu Schaafen ſeiner Weyde.

4. Gehet zu ſeinen Thoren ein mit Dancken, zu ſeinen Vorhöfen mit Loben: dancket ihm, lobet ſeinen Namen.

5. Denn der HErr iſt freundlich, und ſeine Gnade währet ewig; und ſeine Wahrheit für und für.

Der 101. Pſalm.

Freude über Gnade und Recht.

1. Ein Pſalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich ſingen, und dir, HErr, Lob ſagen.

2. Ich handle vorſichtig und redlich bey denen, die mir zugehören; und wandele treulich in meinem Hauſe.

3. Ich nehme mir keine böſe Sache vor; ich haſſe den Ubertreter, und laß ihn nicht bey mir bleiben.

4. Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen; den Böſen leide ich nicht.

5. Der ſeinen Nächſten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der ſtoltze Geberden und hohen Muth hat.

6. Meine Augen ſehen nach den Treuen im Lande, daß ſie bey mir wohnen; und habe gerne fromme Diener.

7. Falſche Leute halt ich nicht in meinem Hauſe, die Lügner gedeyen nicht bey mir.

8. Frühe vertilge ich alle Gottloſen im Lande, daß ich alle Ubelthäter ausrotte aus der Stadt des HErrn.

Der 102. Pſalm.

Dancksagung wegen Zions Erbauung.

1. Ein Gebet des Elenden, ſo er betrübt iſt, und ſeine Klage vor dem HErrn ausſchüttet.

2. HErr, höre mein Gebet, und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht von mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir, wenn ich dich anruffe, ſo erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage ſind vergangen, wie ein Rauch, und meine Gebeine ſind verbrannt, wie ein Brand.

5. Mein Hertz iſt geſchlagen und verdorret, wie Gras, daß ich auch vergeſſe mein Brod zu eſſen.

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleiſch, für Heulen und Seufzen.

7. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüſten; ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verſtöreten Stätten.

8. Ich wache, und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde, und die mich ſpotten, ſchwören bey mir.

10. Denn ich eſſe Aſche wie Brod, und miſche meinen Tranck mit Weinen.

11. Vor deinem Dräuen und Zorn;

Zorn; daß du mich aufgehaben und zu Boden geſtoſſen haſt.

12. Meine Tage ſind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre, wie Graß.

13. Du aber, HErr, bleibeſt ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du wolleſt dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es iſt Zeit, daß du ihr gnädig ſeyſt, u. die Stunde iſt kommen.

15. Denn deine Knechte wolten gerne, daß ſie gebauet würde, und ſähen gerne; daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden.

16. Daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

17. Daß der HERR Zion bauet, und erſcheinet in ſeiner Ehre.

18. Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen, und verſchmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geſchrieben auf die Nachkommen, und das Volck, das geſchaffen ſoll werden, wird den HErrn loben.

20. Denn er ſchauet von ſeiner heiligen Höhe, und der HERR ſiehet vom Himmel auf Erden.

21. Daß er das Seuffzen der Gefangenen höre, und loß mache die Kinder des Todes.

22. Auf daß ſie zu Zion predigen den Namen des HErrn, und ſein Lob zu Jeruſalem.

23. Wenn die Völcker zuſammen kommen, und die Königreiche dem HErrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Krafft, er verkürtzet meine Tage.

25. Ich ſage: Mein GOtt, nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

26. Du haſt vorhin die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werck.

27. Sie werden vergehen aber du bleibeſt. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand, ſie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt.

28. Du aber bleibeſt, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen.

Der 103. Pſalm.

Danck-Pſalm wegen der Sünden Vergebung.

1. Ein Pſalm Davids.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

5. Der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirſt, wie ein Adler.

6. Der HErr ſchaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat ſeine Wege Moſe wiſſen laſſen, die Kinder Iſrael ſein Thun.

8. Barmhertzig und gnädig iſt der HErr, gedultig und von groſſer Güte.

9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

11. Denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten.

12. So fern der Morgen iſt vom Abend, läſſet er unſere Ubertretungen von uns ſeyn

13. Wie ſich ein Vater über Ki[illegible]

der erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächt wir ſind; er gedencket daran, daß wir Staub ſind.

15. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß; er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, ſo iſt er nimmer da; und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, ſo ihn fürchten; und ſeine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind.

18. Bey denen, die ſeinen Bund halten, und gedencken an ſeine Gebote, daß ſie darnach thun.

19. Der HErr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet; und ſein Reich herrſchet über alles.

20. Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, ihr ſtarcken Helden, die ihr ſeinen Befehl ausrichtet; daß man höret die Stimme ſeines Worts.

21. Lobet den HErrn, alle ſeine Heerſchaaren; ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn, alle ſeine Wercke, an allen Orten ſeiner Herrſchafft. Lobe den HERRN, meine Seele.

Der 104. Pſalm.

Wegen Erhaltung der Creaturen.

1. Lobe den HErrn, meine Seele, HERR, mein GOTT, du biſt ſehr herrlich; du biſt ſchön und prächtig geſchmückt.

2. Licht iſt dein Kleid, das du anhaſt, du breiteſt aus den Himmel, wie einen Teppich.

3. Du wölbeſt es oben mit Waſſer, du fähreſt auf den Wolcken, wie auf einem Wagen, und geheſt auf den Fittigen des Windes.

4. Der du macheſt deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen.

5. Der du das Erdreich gründeſt, auf ſeinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.

6. Mit der Tiefe deckeſt du es, wie mit einem Kleide; und Waſſer ſtehet über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten fliehen ſie; von deinem Donner fahren ſie dahin.

8. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten ſetzen ſich herunter zum Orte, den du ihnen gegründet haſt.

9. Du haſt eine Gräntze geſetzt, darüber kommen ſie nicht; und müſſen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du läſſeſt Brunnen quellen in den Gründen, daß die Waſſer zwiſchen den Bergen hinflieſſen.

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trincken, und das Wild ſeinen Durſt löſche.

12. An denſelben ſitzen die Vögel des Himmels, und ſingen unter den Zweigen.

13. Du feuchteſt die Berge von oben her; und macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt.

14. Du läſſeſt Graß wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menſchen; daß du Brod aus der Erden bringeſt.

15. Und daß der Wein erfreue des Menſchen Hertz, und ſeine Geſtalt ſchön werde vom Oel; und das Brod des Menſchen Hertz ſtärcke.

16. Daß die Bäume des HErrn voll Saffts ſtehen, die Cedern Libanon, die er gepflantzet hat.

17. Daſelbſt niſten die Vögel; und die Reiger wohnen auf den Tannen.

18. Die hohen Berge ſind der Gemſen Zuflucht, und die Stein-Klüffte der Caninichen.

19. Du macheſt den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du macheſt Finſterniß, daß es

Nacht wird; da regen ſich alle wilde Thiere.

21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speiſe ſuchen von GOtt.

22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben ſie ſich davon, und legen ſich in ihre Löcher.

23. So gehet denn der Menſch aus an ſeine Arbeit, und an ſein Ackerwerck bis an den Abend.

24. HErr, wie ſind deine Wercke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet; und die Erde iſt voll deiner Güte.

25. Das Meer, das ſo groß und weit iſt, da wimmelt es ohne Zahl, beyde groſſe und kleine Thiere.

26. Daſelbſt gehen die Schiffe; da ſind Wallfiſche, die du gemacht haſt, daß ſie darinnen ſchertzen.

27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit.

28. Wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie; wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget.

29. Verbirgeſt du dein Angeſicht, ſo erſchrecken ſie; du nimmſt weg ihren Odem, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu Staub.

30. Du läſſeſt aus deinen Odem, ſo werden ſie geſchaffen, und verneuerſt die Geſtalt der Erden.

31. Die Ehre des HErrn iſt ewig; der HErr hat Wohlgefallen an ſeinen Wercken.

32. Er ſchauet die Erde an, ſo bebet ſie; er rühret die Berge an, ſo rauchen ſie.

33. Ich will dem HErrn ſingen mein Lebelang; und meinen GOtt loben, ſo lang ich hier bin.

34. Meine Rede müſſe ihm wohlgefallen; ich freue mich des HErrn.

35. Der Sünde müſſe ein Ende werden auf Erden, und die Gottloſen nicht mehr seyn. Lobe den HErrn, meine Seele, Halleluja.

Der 105. Pſalm.

Wegen der Iſraeliten Erlöſung.

1. Dancket dem HErrn, und prediget ſeinen Namen; verkündiget ſein Thun unter den Völckern.

2. Singet von ihm, und lobet ihm; redet von allen ſeinen Wundern.

3. Rühmet ſeinen heiligen Namen; es freue ſich das Hertz derer, die den HErrn ſuchen.

4. Fraget nach dem HErrn, und nach ſeiner Macht; ſuchet ſein Antlitz allewege.

5. Gedencket ſeiner Wunder-Wercke, die er gethan hat; ſeiner Wunder, und ſeines Worts.

6. Ihr, der Saame Abrahams, ſeines Knechts, ihr Kinder Jacob, ſeine Auserwehlten.

7. Er iſt der HErr, unſer GOTT; er richtet in aller Welt.

8. Er gedencket ewiglich an ſeinen Bund, des Worts, das er verheiſſen hat auf viel tauſend für und für.

9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eydes mit Iſaac.

10. Und ſtellete daſſelbige Jacob zu einem Rechte, und Iſrael zum ewigen Bunde.

11. Und ſprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes.

12. Da ſie wenig und gering waren, und Fremdlinge drinnen.

13. Und ſie zogen vom Volck zu Volck, von einem Königreiche zum andern Volck.

14. Er ließ keinen Menſchen ihnen Schaden thun; und ſtrafte Könige um ihrent willen.

15. Taſtet meine Geſalbten nicht an; und thut meinen Propheten kein Leid.

16. Und er ließ eine Theurung ins

ſns Land kommen; und entzog allen Vorrath des Brods.

17. Er ſandte einen Mann vor ihnen hin; Joſeph ward zum Knechte verkauffet.

18. Sie zwungen ſeine Füſſe in Stock; ſein Leib muſte in Eiſen liegen.

19. Bis daß ſein Wort kam, und die Rede des HErrn ihn durchläuterte.

20. Da ſandte der König hin, und ließ ihn loß geben; der HErr über Völcker hieß ihn auslaſſen.

21. Er ſatzte ihn zum Herrn über ſein Haus; zum Herrſcher über alle ſeine Güter.

22. Daß er ſeine Fürſten unterweiſete nach ſeiner Weiſe; und ſeine Aelteſten Weisheit lehrete.

23. Und Jſrael zog in Egypten; und Jacob ward ein Fremdling im Lande Ham.

24. Und er ließ ſein Volck ſehr wachſen; und machte ſie mächtiger, denn ihre Feinde.

25. Er verkehrte jener Hertz, daß ſie ſeinem Volcke gram wurden, und dachten ſeine Knechte mit Liſt zu dämpfen.

26. Er ſandte ſeinen Knecht Moſen, Aaron, den er hatte erwehlet.

27. Dieſelben thäten ſeine Zeichen unter ihnen, und ſeine Wunder im Lande Ham.

28. Er ließ Finſterniß kommen, und machte es finſter; und waren nicht ungehorſam ſeinen Worten.

29. Er verwandelte ihr Waſſer in Blut, und tödtete ihre Fiſche.

30. Jhr Land wimmelte Kröten heraus; in den Kammern ihrer Könige.

31. Er ſprach: Da kam Ungeziefer; Läuſe in allen Grentzen.

32. Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuer-Flammen in ihrem Lande.

33. Und ſchlug ihre Weinſtöcke und Feigen-Bäume; und zerbrach die Bäume in ihren Grentzen.

34. Er ſprach: Da kamen Heuſchrecken und Käfer ohne Zahl.

35. Und ſie fraſſen alles Gras in ihrem Lande; und fraſſen die Früchte auf ihrem Felde.

36. Und ſchlug alle Erſt-Geburt in Egypten, alle ihre erſten Erben.

37. Und führete ſie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.

38. Egypten ward froh, daß ſie auszogen; denn ihre Furcht war auf ſie gefallen.

39. Er breitete eine Wolcke aus zur Decke; und ein Feuer des Nachts zu leuchten.

40. Sie baten, da ließ er Wachteln kommen: Und er ſättigte ſie mit Himmel-Brod.

41. Er öffnete den Felſen, da floſſen Waſſer aus; daß Bäche lieffen in der dürren Wüſten.

42. Denn er gedachte an ſein heiliges Wort, Abraham, ſeinem Knecht, geredt.

43. Alſo führete er ſein Volck aus mit Freuden, und ſeine Auserwehlten mit Wonne.

44. Und gab ihnen die Länder der Heyden, daß ſie die Güter der Völker einnahmen.

45. Auf daß ſie halten ſolten ſeine Rechte, und ſeine Geſetze bewahren, Halleluja.

Der 106. Pſalm.

Der Jſraeliten Ausſöhnung mit GOtt.

1. Halleluja.

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Wer kan die groſſen Thaten des HErrn ausreden, und alle ſeine löbliche Wercke preiſen?

3. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht!

4. HERR, gedencke meiner nach der Gnade, die du deinem Volck ver-

verheiſſen haſt; beweiſe uns deine Hülffe;

5. Daß wir ſehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwehlten, und uns freuen, daß es deinem Volck wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.

6. Wir haben geſündiget ſamt unſern Vätern, wir haben mißgehandelt, und ſind gottlos geweſen.

7. Unſere Väter in Egypten wolten deine Wunder nicht verſtehen; ſie gedachten nicht an deine groſſe Güte, und waren ungehorſam am Meer, nemlich am Schilf-Meer.

8. Er half ihnen aber, um ſeines Namens willen, daß er ſeine Macht beweiſete.

9. Und er ſchalt das Schilf-Meer, da ward es trocken; und führete ſie durch die Tiefen, wie in einer Wüſten.

10. Und half ihnen von der Hand deß, der ſie haſſete; und erlöſete ſie von der Hand des Feindes.

11. Und die Waſſer erſäuffeten ihre Widerſacher, daß nicht einer überblieb.

12. Da gläubeten ſie an ſeine Worte, und ſungen ſein Lob.

13. Aber ſie vergaſſen bald ſeiner Wercke; ſie warteten nicht ſeines Raths.

14. Und ſie wurden lüſtern in der Wüſte; und verſuchten GOtt in der Einöde.

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte; und ſandte ihnen genug bis ihnen davor eckelte.

16. Und ſie empöreten ſich wider Moſen im Lager, wider Aaron, den Heiligen des HErrn.

17. Die Erde that ſich auf, und verſchlung Dathan; und deckte zu die Rotte Abiram.

18 Und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet: Die Flamme verbrannte die Gottloſen.

19. Sie machten ein Kalb in Horeb; und beteten an das gegoſſene Bild.

20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochſen, der Gras iſſet.

21. Sie vergaſſen GOttes, ihres Heylandes, der ſo groſſe Dinge in Egypten gethan hatte;

22. Wunder im Lande Ham, und ſchreckliche Werke am Schilf-Meer.

23. Und er ſprach, er wolte ſie vertilgen; wo nicht Moſe, ſein Auserwehlter, den Riß aufgehalten hätte, ſeinen Grimm abzuwenden, auf daß er ſie nicht gar verderbete.

24. Und ſie verachteten das gute Land; ſie gläubeten ſeinem Worte nicht.

25. Und murreten in ihren Hütten: ſie gehorchten der Stimme des HErrn nicht.

26. Und er hub auf ſeine Hand wider ſie, daß er ſie niederſchlüge in der Wüſten.

27. Und würffe ihren Saamen unter die Heyden; und ſtreuete ſie in die Länder.

28. Und ſie hiengen ſich an den Baal Peor; und aſſen von den Opfern der todten Götzen.

29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun; da riß auch die Plage unter ſie.

30. Da trat zu Pinehas, und ſchlichtete die Sache; da ward der Plage geſteuret.

31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.

32. Und ſie erzürneten ihn am Hader-Waſſer; und ſie zerplagten den Moſe übel.

33. Denn ſie betrübten ihm ſein Hertz, daß ihm etliche Worte entfuhren.

34. Auch vertilgeten ſie die Völker nicht; wie ſie doch der HErr geheiſſen hatte.

35. Sondern ſie mengeten ſich unter die Heyden, und lerneten derſelben Wercke.

36. Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.

37. Und ſie opfferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln.

38. Und vergoſſen unſchuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die ſie opfferten den Götzen Canaan; daß das Land mit Blut-Schulden beflecket ward.

39. Und verunreinigten ſich mit ihren Wercken, und hureten mit ihrem Thun.

40. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über ſein Volck, und gewann einen Greuel an ſeinem Erbe.

41. Und gab ſie in die Hand der Heyden, daß über ſie herrſcheten, die ihnen gram waren.

42. Und ihre Feinde ängſteten ſie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.

43. Er errettete ſie offtmals; aber ſie erzürneten ihn mit ihrem Vornehmen; und wurden wenig, um ihrer Miſſethat willen.

44. Und er ſahe ihre Noth an, daß er ihre Klage hörete.

45. Und gedachte an ſeinen Bund, mit ihnen gemacht; und reuete ihn, nach ſeiner groſſen Güte.

46. Und ließ ſie zur Barmhertzigkeit kommen, vor allen, die ſie gefangen hatten.

47. Hilf uns, HErr, unſer GOtt, und bringe uns zuſammen aus den Heyden; daß wir dancken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.

48. Gelobet ſey der HERR, der GOTT Iſrael, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles Volck ſpreche: Amen, Alleluja.

Der 107. Pſalm.

Danck-Gebet für mancherley Errettung.

1. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Saget, die ihr erlöſet ſeyd durch den HErrn, die er aus der Noth erlöſet hat.

3. Und die er aus den Ländern zuſammen bracht hat, vom Aufgang vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.

4. Die irre giengen in der Wüſten, im ungebähnten Wege, und funden keine Stadt, da ſie wohnen konten.

5. Hungrig und durſtig, und ihre Seele verſchmachtet;

6. Und ſie zum HErrn riefen in ihrer Noth; und er ſie errettete aus ihren Aengſten.

7. Und führete ſie einen richtigen Weg, daß ſie giengen zur Stadt, da ſie wohnen konten.

8. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut.

9. Daß er ſättiget die durſtige Seele, und füllet die hungrige Seele mit Gutem.

10. Die da ſitzen muſten im Finſterniß und Dunckel, gefangen im Zwang und Eiſen.

11. Darum, daß ſie GOttes Geboten ungehorſam geweſt waren, und das Geſetz des Höchſten geſchändet hatten.

12. Darum muſte ihr Hertz mit Unglück geplaget werden, daß ſie da lagen, und ihnen niemand half.

13. Und ſie zum HErrn riefen in ihrer Noth; und er ihnen half aus ihren Aengſten.

14. Und ſie aus dem Finſterniß und Dunckel führete, und ihre Bande zerriß.

15. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut;

16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerſchlägt eiſerne Riegel.

17. Die Narren, ſo geplagt waren um ihrer Ubertretung willen, und um ihrer Sünde willen.

18. Daß ihnen eckelte vor al-

er Speiſe, und wurden todt-kranck.
19. Und ſie zum HErrn rieffen in
ihrer Noth, und er ihnen half aus
ihren Aengſten.
20. Er ſandte ſein Wort, und
machte ſie geſund, und errettete ſie,
daß ſie nicht ſturben.
21. Die ſollen dem HErrn dan-
ken um ſeine Güte, und um ſeine
Wunder, die er an den Menſchen-
Kindern thut.
22. Und Danck opffern, und erzeh-
len ſeine Wercke mit Freuden.
23. Die mit Schiffen auf dem
Meer fuhren, und trieben ihren
Handel in groſſen Waſſern.
24. Die des HErrn Werck er-
fahren haben, und ſeine Wunder
im Meer.
25. Wenn er ſprach, und einen
Sturm-Wind erregete, der die
Wellen erhub.
26. Und ſie gen Himmel fuhren,
und in den Abgrund fuhren; daß
ihre Seele vor Angſt verzagete.
27. Daß ſie taumelten und wan-
ckten, wie ein Trunckener, und wu-
ſten keinen Rath mehr.
28. Und ſie zum HErrn ſchryen
in ihrer Noth, und er ſie aus ihren
Aengſten führete.
29. Und ſtillete das Ungewitter,
daß die Wellen ſich legten;
30. Und ſie froh wurden, daß es
ſtille worden war, und er ſie zu Lande
brachte nach ihrem Wunſch.
31. Die ſollen dem HErrn dan-
ken um ſeine Güte, und um ſeine
Wunder, die er an den Menſchen-
Kindern thut.
32. Und ihn bey der Gemeine prei-
ſen, und bey den Alten rühmen.
33. Die, welchen ihre Bäche ver-
trocknet, und die Waſſer-Quellen
verſiegen waren.
34. Daß ein fruchtbar Land nichts
trug, um der Bosheit willen derer,
die darinnen wohneten;
35. Und er das Trockene wie-
derum Waſſer-reich machte, und
im dürren Lande Waſſer-Quellen.
36. Und die Hungrigen dahin ge-
ſetzt hat, daß ſie eine Stadt zurichte-
ten, da ſie wohnen konten.
37. Und Aecker beſäen, und Wein-
berge pflantzen möchten, und die
jährlichen Früchte kriegten.
38. Und er ſie ſegnete, daß ſie ſich
faſt mehreten, und ihnen viel Viehes
gab.
39. Die, welche niedergedrückt
und geſchwächt waren von dem
Böſen, der ſie gezwungen und ge-
drungen hatte.
40. Da Verachtung auf die Für-
ſten geſchüttet war, und alles irrig
und wüſte ſtund.
41. Und er den Armen ſchützete
für Elend, und ſein Geſchlecht wie
eine Heerde mehrete.
42. Solches werden die From-
men ſehen, und ſich freuen; und al-
ler Bosheit wird das Maul geſtopf-
fet werden.
43. Wer iſt weiſe, und behält diß?
So werden ſie mercken, wie viel
Wohlthat der HErr erzeiget.

Der 108. Pſalm.

Danck-Gebet, wegen des Sieges
Erhaltung.

1. Ein Pſalm-Lied Davids.
2. GOTT, es iſt mein rechter
Ernſt, ich will ſingen und
dichten, meine Ehre auch.
3. Wohl auf Pſalter und Harffen!
ich will frühe auf ſeyn.
4. Ich will dir dancken, HErr,
unter den Völckern, ich will dir lob-
ſingen unter den Leuten.
5. Denn deine Gnade reichet, ſo
weit der Himmel iſt, und deine
Wahrheit, ſo weit die Wolcken ge-
hen.
6. Erhebe dich, GOtt, über den
Himmel, und deine Ehre über alle
Lande.
7. Auf daß deine lieben Freunde
erlediget werden, hilf mit deiner
Rechten, und erhöre mich.
8. GOtt redet in ſeinem Heilig-
thum

thum, deß bin ich froh; und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmeſſen.

9. Gilead iſt mein, Manaſſe iſt auch mein, und Ephraim iſt die Macht meines Haupts; Juda iſt mein Fürſt.

10. Moab iſt mein Waſchtöpfſen, ich will meinen Schuch über Edom ſtrecken, über die Philiſter will ich jauchzen.

11. Wer will mich führen in eine feſte Stadt? Wer will mich leiten in Edom?

12. Wirſt du es nicht thun, GOtt, der du uns verſtöſſeſt, und zeuchſt nicht aus, GOtt, mit unſerm Heer?

13. Schaffe uns Beyſtand in der Noth; denn Menſchen-Hülffe iſt kein nütze.

14. Mit GOTT wollen wir Thaten thun? Er wird unſere Feinde untertreten.

Der 109. Pſalm.

Danck-Gebet für die Feinde des Meßiä.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen. GOTT, mein Ruhm, ſchweige nicht.

2. Denn ſie haben ihr gottloſes und falſches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falſcher Zunge.

3. Und ſie reden giftig wider mich allenthalben, und ſtreiten wider mich ohne Urſach.

4. Dafür, daß ich dich liebe, ſind ſie wider mich; ich aber bete.

5. Sie beweiſen mir Böſes um Gutes, und Haß um Liebe.

6. Setze Gottloſe über ihn; und der Satan müſſe ſtehen zu ſeiner Rechten.

7. Wer ſich denſelben lehren läßt, deß Leben müſſe gottloß ſeyn, und ſein Gebet müſſe Sünde ſeyn.

8. Seiner Tage müſſen wenig werden, und ſein Amt müſſe ein ander empfangen.

9. Seine Kinder müſſen Wäyſen werden, und ſein Weib eine Witwe.

10. Seine Kinder müſſen in der Irre gehen, und betteln, und ſuchen, als die verdorben ſind.

11. Es müſſe der Wucherer ausſaugen alles, was er hat, und Fremde müſſen ſeine Güter rauben:

12. Und niemand müſſe ihm Gutes thun, und niemand erbarme ſich ſeiner Wäyſen.

13. Seine Nachkommen müſſen ausgerottet werden; ihr Name müſſe im andern Glied vertilget werden.

14. Seiner Väter Miſſethat müſſe gedacht werden vor dem HErrn, und ſeiner Mutter Sünde müſſe nicht ausgetilget werden.

15. Der HErr müſſe ſie nimmer aus den Augen laſſen, und ihr Gedächtniß müſſe ausgerottet werden auf Erden.

16. Darum, daß er ſo gar keine Barmhertzigkeit hatte, ſondern verfolgte den Elenden und Armen, und den Betrübten, daß er ihn tödtete.

17. Und er wolte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wolte des Seegens nicht, ſo wird er auch ferne von ihm bleiben.

18. Und zog an den Fluch, wie ſein Hemd, und iſt in ſein Inwendiges gegangen wie Waſſer, und wie Oel in ſeine Gebeine.

19. So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe, und wie ein Gürtel, da er ſich allewege mit gürte.

20. So geſchehe denn vom HErrn, die mir zuwider ſind, und reden Böſes wider meine Seele.

21. Aber du, HErr, HErr, ſey du mit mir, um deines Namens willen, denn deine Gnade iſt mein Troſt, errette mich.

22. Denn ich bin arm und elend, mein Hertz iſt zerſchlagen in mir.

23. Ich fahre dahin, wie ein Schat-

Schatten der vertrieben wird; und werde verjagt, wie die Heuſchrecken.

24. Meine Knie ſind ſchwach vom Faſten, und mein Fleiſch iſt mager, und hat kein Fett.

25. Und ich muß ihr Spott ſeyn; wenn ſie mich ſehen, ſchütteln ſie ihren Kopf.

26. Stehe mir bey, HERR, mein GOtt, hilf mir nach deiner Gnade;

27. Daß ſie innen werden, daß diß ſey deine Hand, daß du, HERR, ſolches thuſt.

28. Fluchen ſie, ſo ſegne du, ſetzen ſie ſich wider mich, ſo müſſen ſie zu Schanden werden, aber dein Knecht müſſe ſich freuen.

29. Meine Widerſacher müſſen mit Schmach angezogen werden; und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock.

30. Ich will dem HErrn ſehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er ſtehet dem Armen zur Rechten; daß er ihm helffe von denen, die ſein Leben verurtheilen.

Der 110. Pſalm.

Danck=Gebet wegen des Meßiä Erhöhung.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HERR ſprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege.

2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion; herrſche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck; deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der HErr hat geſchworen, und wird ihn nicht gereuen, du biſt ein Prieſter ewiglich, nach der Weiſe Melchiſedech.

5. Der HErr zu deiner Rechten wird zerſchmeiſſen die Könige, zur Zeit ſeines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heyden; er wird groſſe Schlacht thun; er wird zerſchmeiſſen das Haupt über groſſe Lande.

7. Er wird trincken vom Bach auf dem Wege: darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111. Pſalm.

Danck=Gebet wegen Verrichtung der Wunder.

1. Halleluja.

Ich dancke dem HErrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine.

2. Groß ſind die Wercke des HErrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran.

3. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich; und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß geſtifftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HErr.

5. Er giebet Speiſe denen, ſo ihn fürchten; er gedencket ewiglich an ſeinen Bund.

6. Er läſſet verkündigen ſeine gewaltige Thaten ſeinem Volck; daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

7. Die Wercke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Recht; alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich; und geſchehen treulich und redlich.

9. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volck; er verheiſſet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Heilig und hehr iſt ſein Name.

10. Die Furcht des HErrn iſt der Weisheit Anfang; das iſt eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Pſalm.

Danck=Gebet für die göttliche Benedeyung.

1. Halleluja.

Wohl

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, der groſſe Luſt hat zu ſeinen Geboten.

2. Deß Saame wird gewaltig ſeyn auf Erden: das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hauſe ſeyn; und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den Frommen gehet das Licht auf im Finſterniß, von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten.

5 Wohl dem, der barmhertzig iſt, und gerne leihet, und richtet ſeine Sachen aus, daß er niemand Unrecht thue.

6. Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen.

7 Wenn eine Plage kommen will, ſo fürchtet er ſich nicht; ſein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn.

8. Sein Hertz iſt getroſt, und fürchtet ſich nicht, bis er ſeine Luſt an ſeinen Feinden ſiehet.

9. Er ſtreuet aus, und giebt den Armen; ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich; ſein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottloſe wirds ſehen, und wird ihn verdrieſſen, ſeine Zähne wird er zuſammen beiſſen, und vergehen. Denn was die Gottloſen gerne wolten, das iſt verlohren.

Der 113. Pſalm.

Danck-Gebet wegen der Geringen Aufrichtung.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des HErrn; lobet den Namen des HErrn.

2. Gelobet ſey des HErrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen, bis zu ihrem Niedergang, ſey gelobet der Name des HErrn.

4. Der HErr iſt hoch über alle Heyden; ſeine Ehre gehet ſo weit der Himmel iſt.

5. Wer iſt, wie der HErr, unſer GOtt? der ſich ſo hoch geſetzet hat?

6. Und auf das Niedrige ſiehet, im Himmel und auf Erden.

7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth.

8. Daß er ihn ſetze neben die Fürſten, neben die Fürſten ſeines Volcks.

9. Der die Unfruchtbare im Hauſe wohnen macht, daß ſie eine fröliche Kinder-Mutter wird, Halleluja.

Der 114. Pſalm.

Von Ausführung der Iſraeliten.

1. Da Iſrael aus Egypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volck.

2. Da ward Juda ſein Heiligthum, Iſrael ſeine Herrſchafft.

3. Das Meer ſahe und flohe, der Jordan wandte ſich zurück.

4. Die Berge hüpffeten, wie die Lämmer, die Hügel, wie die jungen Schaafe.

5. Was war dir, du Meer, daß du floheſt? Und du, Jordan, daß du zurück wandteſt?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpffetet wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schaafe?

7. Vor dem HErrn bebete die Erde; vor dem GOtt Jacobs.

8. Der den Fels wandelte in Waſſer-See, und die Steine in Waſſer-Brunnen.

Der 115. Pſalm.

Die Hülfe und Vermuthung.

1. Nicht uns, HErr, nicht uns, ſondern deinem Namen gieb Ehre um deiner Gnade und Wahrheit.

2. Warum ſollen die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt?

3. Aber unſer GOTT iſt im Himmel; er kan ſchaffen, was er will.

4. Jener Götzen aber ſind Silber und Gold, von Menſchen-Händen gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht, ſie haben Augen, und ſehen nicht.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht, ſie haben Naſen, und riechen nicht;

7. Sie haben Hände, und greiffen nicht; Füſſe haben ſie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die ſolche machen, ſind gleich alſo, und alle, die auf ſie hoffen.

9. Aber Iſrael hoffe auf den HErrn, der iſt ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf den HErrn, der iſt ihre Hülfe und Schild.

11. Die den HErrn fürchten, hoffen auf den HErrn, der iſt ihre Hülfe und Schild.

12. Der HErr dencket an uns, und ſegnet uns, er ſegnet das Haus Iſrael, er ſegnet das Haus Aaron.

13. Er ſegnet, die den HERRN fürchten, beyde Klein und Groſſe.

14. Der HErr ſegne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Ihr ſeyd die Geſegneten des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben iſt des HErrn: aber die Erde hat er den Menſchen-Kindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, HErr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille;

18. Sondern wir loben den HErrn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Der 116. Pſalm.

Die Seelen-Vergnügung.

1. Das iſt mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret;

2. Daß er ſeine Ohren zu mir neiget, darum will ich mein Lebenlang ihn anruffen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angſt der Höllen hatte mich troffen, ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des HErrn: O HErr, errette meine Seele!

5. Der HERR iſt gnädig und gerecht; und unſer GOTT iſt barmhertzig.

6. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, ſo hilft er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR thut dir Gutes.

8. Denn du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem HErrn, im Lande der Lebendigen.

10. Ich gläube, darum rede ich; ich werde aber ſehr geplaget.

11. Ich ſprach in meinem Zagen: Alle Menſchen ſind Lügner.

12. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen.

14. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle ſeinem Volck.

15. Der Tod ſeiner Heiligen iſt werth gehalten vor dem HErrn.

16. O HErr! ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; du haſt meine Bande zeriſſen.

17. Dir will ich Danck opffern, und des HErrn Namen predigen.

18. Ich will meine Gelübde dem HERRN bezahlen vor alle ſeinem Volck.

19. In den Höfen am Hauſe des HErrn, in dir, Jeruſalem, Halleluja.

Der 117. Pſalm.

Die göttliche Gnaden-Waltung.

1. Lobet den HErrn, alle Heyden, preiſet ihn, alle Völcker.

2. Denn ſeine Gnade und Wahrheit

heit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Pſalm.

Danckſagung für die Beſiegung Meßiä.

1. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Es ſage nun Jſrael: Seine Güte währet ewiglich.

3. Es ſage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4. Es ſage nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. Jn der Angſt rief ich den HErrn an; und der HErr erhörete mich, und tröſtete mich.

6. Der HErr iſt mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menſchen thun?

7. Der HErr iſt mit mir, mir zu helffen; und ich will meine Luſt ſehen an meinen Feinden.

8 Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen.

9. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten.

10. Alle Heyden umgeben mich; aber im Namen des HErrn will ich ſie zerhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HErrn will ich ſie zerhauen.

12. Sie umgeben mich, wie Bienen, ſie dämpfen, wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des HErrn will ich ſie zerhauen.

13. Man ſtöſſet mich, daß ich fallen ſoll; aber der HErr hilft mir.

14. Der HErr iſt meine Macht, und mein Pſalm, und iſt mein Heil.

15. Man ſinget mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des HErrn iſt erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg.

17. Jch werde nicht ſterben, ſondern leben, und deß HErrn Werck verkündigen.

18. Der HERR züchtiget mich wohl; aber er giebet mich dem Tode nicht.

19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn dancke.

20. Das iſt das Thor des HErrn; die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Jch dancke dir, daß du mich demüthigeſt, und hilfeſt mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworffen, iſt zum Eckſtein worden.

23. Das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt ein Wunder vor unſern Augen.

24. Diß iſt der Tag, den der HErr machet, laſſet uns freuen und frölich darinnen ſeyn.

25. O HERR, hilf! o HERR, laß wohl gelingen!

26. Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErrn; wir ſegnen euch, die ihr vom Hauſe des HErrn ſeyd.

27. Der HERR iſt GOtt, der uns erleuchtet. Schmücket das Feſt mit Mäyen, bis an die Hörner des Altars.

28. Du biſt mein GOTT, und ich dancke dir; mein GOTT, ich will dich preiſen.

29. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

Der 119. Pſalm.

Der Gläubigen gülden A. B. C.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Geſetz des HErrn wandeln.

2. Wohl denen, die ſeine Zeugniſſe halten, die ihn von gantzem Hertzen ſuchen.

3. Denn welche auf ſeinen Wegen wandeln, die thun kein Ubels.
4. Du haſt geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
5. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte;
6. Wenn ich ſchaue allein auf deine Gebote, ſo werde ich nicht zu Schanden.
7. Ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mich lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr.
9. Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträflich gehen? Wenn er ſich hält nach deinen Worten.
10. Ich ſuche dich von gantzem Hertzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich ſündige.
12. Gelobet ſeyſt du, HERR, lehre mich deine Rechte.
13. Ich will mit meinen Lippen erzehlen alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugniſſe, als über allerley Reichthum.
15. Ich rede, was du befohlen haſt, und ſchaue auf deine Wege.
16. Ich habe Luſt zu deinen Rechten, und vergeſſe deiner Worte nicht.
17. Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte.
18. Oeffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetze.
19. Ich bin ein Gaſt auf Erden; verbirge deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele iſt zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du ſchilteſt die Stoltzen; verflucht ſind, die deiner Gebote fehlen.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine Zeugniſſe.
23. Es ſitzen auch die Fürſten, und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24. Ich habe Luſt zu deinen Zeugniſſen, die ſind meine Raths-Leute.
25. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Worte.
26. Ich erzehle meine Wege, und du erhöreſt mich; lehre mich deine Rechte.
27. Unterweiſe mich den Weg deiner Befehle; ſo will ich reden von deinen Wundern.
28. Ich gräme mich, daß mir das Hertz verſchmachtet; ſtärcke mich nach deinem Worte.
29. Wende von mir den falſchen Weg, und gönne mir dein Geſetz.
30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwehlet; deine Rechte habe ich vor mich geſtellet.
31. Ich hange an deinen Zeugniſſen, HErr, laß mich nicht zu Schanden werden.
32. Wenn du mein Hertz tröſteſt, ſo lauffe ich den Weg deiner Gebote.
33. Zeige mir, HERR, den Weg deiner Rechte, daß ich ſie bewahre bis ans Ende.
34. Unterweiſe mich, daß ich bewahre dein Geſetz, und halte es von gantzem Hertzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Luſt darzu.
36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugniſſen, und nicht zum Geitz.
37. Wende meine Augen ab, daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre; ſondern erquicke mich auf deinem Wege.
38. Laß deinen Knecht dein Gebot feſtiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.
39. Wende von mir die Schmach, die ich ſcheue; denn deine Rechte ſind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.

41. HErr

41. HErR, laß mir deine Gnade wiederfahren, deine Hülffe nach deinem Wort.

42. Daß ich antworten möge meinem Läſterer; denn ich verlaſſe mich auf dein Wort.

43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte.

44. Ich will dein Geſetz halten allewege immer und ewiglich.

45. Und ich wandele frölich; denn ich ſuche deine Befehle.

46. Ich rede von deinen Zeugniſſen vor Königen, und ſchäme mich nicht.

47. Und habe Luſt an deinen Geboten, und ſind mir lieb.

48. Ich hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb ſind, und rede von deinen Rechten.

49. Gedencke deinen Knecht an dein Wort, auf welches du mich läſſeſt hoffen.

50. Das iſt mein Troſt in meinem Elende, denn dein Wort erquicket mich.

51. Die Stoltzen haben ihren Spott an mir, dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetze.

52. HErR, wenn ich gedencke, wie du von der Welt her gerichtet haſt, ſo werde ich getröſtet.

53. Ich bin entbrannt über die Gottloſen, die dein Geſetz verlaſſen.

54. Deine Rechte ſind mein Lied in meinem Hauſe.

55. HErR, ich gedencke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Geſetz.

56. Das iſt mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.

57. Ich habe geſagt: HErr, das ſoll mein Erbe ſeyn, daß ich deine Wege halte.

58. Ich ſtehe vor deinem Angeſicht von gantzem Hertzen, ſey mir gnädig nach deinem Wort.

59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füſſe zu deinen Zeugniſſen.

60. Ich eile, und ſäume mich nicht, zu halten deine Gebote.

61. Der Gottloſen Rotte beraubet mich; aber ich vergeſſe deines Geſetzes nicht.

62. Zur Mitternacht ſtehe ich auf, dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.

63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.

64. HErr, die Erde iſt voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.

65. Du thuſt Gutes deinem Knechte, HErr, nach deinem Worte.

66. Lehre mich heilſame Sitten und Erkänntniß, denn ich gläube deinen Geboten.

67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort.

68. Du biſt gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.

69. Die Stoltzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte von gantzem Hertzen deine Befehle.

70. Ihr Hertz iſt dicke wie Schmeer; ich aber habe Luſt an deinem Geſetz.

71. Es iſt mir lieb, daß du mich gedemüthiget haſt; daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Geſetz deines Mundes iſt mir lieber, denn viel tauſend Stück Gold und Silber.

73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweiſe mich, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten, ſehen mich, und freuen ſich: Denn ich hoffe auf dein Wort.

75. HErr, ich weiß, daß deine Gerichte recht ſind; und haſt mich treulich gedemüthiget.

76. Deine Gnade müſſe mein Troſt ſeyn, wie du deinem Knecht zugeſaget haſt.

77. Laß mir deine Barmhertzigkeit

keit wiederfahren, daß ich lebe, denn ich habe Luſt zu deinem Geſetz.

78. Ach! daß die Stoltzen müſten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken; ich aber rede von deinem Befehl.

79. Ach! daß ſich müſten zu mir halten, die dich fürchten, und deine Zeugniſſe kennen.

80. Mein Hertz bleibt rechtſchaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

82. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Wort, und ſagen: Wenn tröſteſt du mich?

83. Denn ich bin wie eine Haut im Rauche; deine Rechte vergeſſe ich nicht.

84. Wie lange ſoll dein Knecht warten? Wenn wilt du Gericht halten über meine Verfolger?

85. Die Stoltzen graben mir Gruben, die nicht ſind nach deinem Geſetze.

86. Deine Gebote ſind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir!

87. Sie haben mich ſchier umbracht auf Erden; ich aber verlaſſe deine Befehle nicht.

88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugniſſe deines Mundes.

89. HERR, dein Wort bleibet ewiglich, ſo weit der Himmel iſt.

90. Deine Wahrheit bleibet für und für. Du haſt die Erde zugerichtet, und ſie bleibet ſtehen.

91. Es bleibet täglich nach deinem Worte, denn es muß dir alles dienen.

92. Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen wäre; ſo wäre ich vergangen in meinem Elende.

93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergeſſen; denn du erquickeſt mich damit.

94. Ich bin dein, hilf mir, denn ich ſuche deine Befehle.

95. Die Gottloſen warten auf mich, daß ſie mich umbringen, ich aber mercke auf deine Zeugniſſe.

96. Ich habe alles Dinges ein Ende geſehen; aber dein Gebot währet.

97. Wie habe ich dein Geſetz ſo lieb; täglich rede ich davon.

98. Du macheſt mich mit deinem Gebot weiſer, denn meine Feinde ſind: Denn es iſt ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugniſſe ſind meine Rede.

100. Ich bin klüger, denn die Alten, denn ich halte deine Befehle.

101. Ich wehre meinem Fuß alle böſe Wege, daß ich dein Wort halte.

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten, denn du lehreſt mich.

103. Dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer, denn Honig.

104. Dein Wort machet mich klug, darum haſſe ich alle falſche Wege.

105. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

106. Ich ſchwöre, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

107. Ich bin ſehr gedemüthiget; HErr, erquicke mich nach deinem Wort.

108. Laß dir gefallen, HErr, das willige Opffer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte

109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergeſſe deines Geſetzes nicht.

110. Die Gottloſen legen mir Stricke: ich aber irre nicht von deinem Befehl.

111. Deine Zeugniſſe ſind mein ewiges Erbe, denn ſie ſind meines Hertzens Wonne.

112. Ich neige mein Hertz, zu

thun

thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

113. Ich haſſe die Fladder-Geiſter, und liebe dein Geſetz.

114. Du biſt mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort.

115. Weichet von mir, ihr Boßhafftigen; ich will halten die Gebote meines GOttes.

116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe; und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärcke mich, daß ich geneſe, ſo will ich ſtets meine Luſt haben an deinen Rechten.

118. Du zertritteſt alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerey iſt eitel Lügen.

119. Du wirffeſt alle Gottloſen auf Erden weg, wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugniſſe.

120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut ſchauret, und entſetze mich vor deinen Rechten.

121. Ich halte über dein Recht und Gerechtigkeit; übergieb mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.

122. Vertritt du deinem Knecht, und tröſte ihn, daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.

125. Ich bin dein Knecht, unterweiſe mich, daß ich erkenne deine Zeugniſſe.

126. Es iſt Zeit, daß der HErr darzu thue, ſie haben dein Geſetz zerriſſen.

127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold, und über fein Gold.

128. Darum halte ich ſtracks alle deine Befehle; ich haſſe allen falſchen Weg.

129. Deine Zeugniſſe ſind wunderbarlich, darum hält ſie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird, ſo erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.

131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote; denn mich verlanget darnach.

132. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, wie du pflegeſt zu thun denen, die deinen Namen lieben.

133. Laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort; und laß kein Unrecht über mich herrſchen.

134. Erlöſe mich von der Menſchen Frevel, ſo will ich halten deine Befehle.

135. Laß dein Antlitz leuchten über deinem Knecht, und lehre mich deine Rechte.

136. Meine Augen flieſſen mit Waſſer, daß man dein Geſetz nicht hält.

137. HERR, du biſt gerecht, und dein Wort iſt recht.

138. Du haſt die Zeugniſſe deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten.

139. Ich habe mich ſchier zu todte geeifert, daß meine Widerſacher deiner Worte vergeſſen.

140. Dein Wort iſt wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.

141. Ich bin gering und verachtet; ich vergeſſe aber nicht deines Befehls.

142. Deine Gerechtigkeit iſt eine ewige Gerechtigkeit, und dein Geſetz iſt Wahrheit.

143. Angſt und Noth haben mich troffen; ich aber habe Luſt an deinen Geboten.

144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugniſſe iſt ewig; unterweiſe mich, ſo lebe ich.

145. Ich ruffe von gantzem Hertzen: Erhöre mich, HErr, daß ich deine Rechte halte.

146. Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugniſſe halte.

147. Ich komme frühe, und ſchreye, auf dein Wort hoffe ich.

148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.

149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; HErr, erquicke mich nach deinen Rechten.

150. Meine boßhafftigen Verfolger wollen mir zu, und ſind ferne von deinem Geſetz.

151. HErr, du biſt nahe, und deine Gebote ſind eitel Wahrheit.

152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugniſſe ewiglich gegründet haſt.

153. Siehe mein Elend, und errette mich: Hilf mir aus, denn ich vergeſſe deines Geſetzes nicht.

154. Führe meine Sache, und erlöſe mich: Erquicke mich durch dein Wort.

155. Das Heil iſt ferne von den Gottloſen, denn ſie achten deiner Rechte nicht.

156. HErr, deine Barmhertzigkeit iſt groß; erquicke mich nach deinen Rechten.

157. Meiner Verfolger und Widerſacher iſt viel; ich weiche aber nicht von deinen Zeugniſſen.

158. Ich ſehe die Verächter, und thut mir wehe, daß ſie dein Wort nicht halten.

159. Siehe, ich liebe deine Befehle; HErr, erquicke mich nach deiner Gnade.

160. Dein Wort iſt nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

161. Die Fürſten verfolgen mich ohne Urſach; und mein Hertz fürchtet ſich vor deinen Worten.

162. Ich freue mich über deinem Wort, wie einer, der eine groſſe Beute krieget.

163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran; aber dein Geſetz habe ich lieb.

164. Ich lobe dich des Tages ſiebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

165. Groſſen Frieden haben, die dein Geſetz lieben, und werden nicht ſtraucheln.

166. HErr, ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.

167. Meine Seele hält deine Zeugniſſe, und liebet ſie faſt.

168. Ich halte deine Befehle, und deine Zeugniſſe: denn alle meine Wege ſind vor dir.

169. HErr, laß meine Klage vor dich kommen; unterweiſe mich nach deinem Wort.

170. Laß mein Flehen vor dich kommen: errette mich nach deinem Wort.

171. Meine Lippen ſollen loben, wenn du mich deine Rechte lehreſt.

172. Meine Zunge ſoll ihr Geſpräch haben von deinem Worte; denn alle deine Gebote ſind recht.

173. Laß mir deine Hand beyſtehen; denn ich habe erwehlet deine Befehle.

174. HErr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Luſt an deinem Geſetze.

175. Laß meine Seele leben, daß ſie dich lobe, und deine Rechte mir helffen.

176. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf, ſuche deinen Knecht, denn ich vergeſſe deiner Gebote nicht.

Der 120. Pſalm.

Vom heiligen Wandel.

1. Ein Lied im höhern Chor. Ich ruffe zu dem HErrn in meiner Noth: und er erhöret mich.

2. HErr, errette meine Seele von den Lügen-Mäulern, und von den falſchen Zungen.

3. Was kan dir die falſche Zunge thun, und was kan ſie ausrichten?

4. Sie iſt wie ſcharffe Pfeile eines Starcken, wie Feuer in Wacholdern.

5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Meſech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.

6. Es

6. Es wird meiner Seele lange, zu wohnen bey denen, die den Frieden haſſen.
7. Ich halte Friede; aber wenn ich rede, ſo fahen ſie Krieg an.

Der 121. Pſalm.

Von der göttlichen Obhut.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt.
2. Meine Hülfe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen; und der dich behütet, ſchläfet nicht.
4. Siehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht.
5. Der HErr behütet dich, der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand.
6. Daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche, noch der Mond des Nachts.
7. Der HErr behüte dich für allem Ubel, er behüte deine Seele.
8. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Pſalm.

Ein Lied der Gläubigen.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chor.
Ich freue mich deß, das mir geredt iſt, daß wir werden in das Haus des HErrn gehen.
2. Und daß unſere Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren, Jeruſalem.
3. Jeruſalem iſt gebauet, daß es eine Stadt ſey, da man zuſammen kommen ſoll.
4 Da die Stämme hinauf gehen ſollen, nemlich, die Stämme des HErrn, zu predigen dem Volck Iſrael, zu dancken dem Namen des HErrn.
5. Denn daſelbſt ſitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauſes Davids.
6. Wünſchet Jeruſalem Glück: Es müſſe wohl gehen denen, die dich lieben.
7. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir Friede wünſchen.
9. Um des Hauſes willen des HErrn, unſers GOttes, will ich dein Beſtes ſuchen.

Der 123. Pſalm.

Vom Hauſe GOttes.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel ſitzeſt
2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen; wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: Alſo ſehen unſere Augen auf den HErrn, unſern GOTT, bis er uns gnädig werde.
3. Sey uns gnädig, HErr, ſey uns gnädig! denn wir ſind ſehr voll Verachtung.
4. Sehr voll iſt unſere Seele, der Stoltzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Pſalm.

In groſſer Kirchen-Gefahr.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chor.
Wo der HErr nicht bey uns wäre, ſo ſage Iſrael:
2. Wo der HErr nicht bey uns wäre, wenn die Menſchen ſich wider uns ſetzen:
3. So verſchlüngen ſie uns lebendig. Wenn ihr Zorn über uns ergrimmete;
4. So erſäuffete uns Waſſer; Ströme giengen über unſere Seele.
5. Es giengen Waſſer allzuhoch über unſere Seele.
6 Gelobet ſey der HErr, daß er uns nicht giebt zum Raube in ihre Zähne.

7. Unſere Seele iſt entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers; der Strick iſt zeriſſen, und wir ſind los.

8. Unſere Hülfe ſtehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 125. Pſalm.

Vom gottſeligen Regiment.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.

2. Um Jeruſalem her ſind Berge, und der HErr iſt um ſein Volck her, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottloſen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausſtrecken zur Ungerechtigkeit.

4. HErr, thue wohl den guten und frommen Hertzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern; aber Friede ſey über Iſrael.

Der 126. Pſalm.

Von der Trübſal.

1. Lied im höhern Chor.

Wenn der HERR die Gefangenen Zion erlöſen wird, ſo werden wir ſeyn wie die Träumende.

2. Denn wird unſer Mund voll Lachens, und unſere Zunge voll Rühmens ſeyn. Da wird man ſagen unter den Heyden: Der HErr hat Groſſes an ihnen gethan.

3. Der HErr hat Groſſes an uns gethan, deß ſind wir frölich.

4. HErr, wende unſer Gefängniß, wie du die Waſſer gegen Mittag trockneſt.

5. Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten.

6. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Pſalm.

1. Ein Lied Salomo im höhern Chor.

Wo der HERR nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, ſo wachet der Wächter umſonſt.

2. Es iſt umſonſt, daß ihr frühe aufſtehet, und hernach lange ſitzet, und eſſet euer Brod mit Sorgen; denn ſeinen Freunden giebt ers ſchlafend.

3. Siehe, Kinder ſind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht iſt ein Geſchencke.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starcken; alſo gerathen die jungen Knaben.

5. Wohl dem, der ſeinen Köcher derſelben voll hat, die werden nicht zu Schanden, wenn ſie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128. Pſalm.

Vom Ehe-Stand.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den HERRN fürchtet, und auf ſeinen Wegen gehet.

2. Du wirſt dich nehren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du haſt es gut.

3. Dein Weib wird ſeyn, wie ein fruchtbarer Weinſtock um dein Haus herum, deine Kinder, wie die Oelzweige um deinen Tiſch her.

4. Siehe, alſo wird geſegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

5. Der HErr wird dich ſegnen aus Zion, daß du ſeheſt das Glück Jeruſalem dein Lebelang.

6. Und ſeheſt deiner Kinder Kinder; Friede über Iſrael.

Der 129. Pſalm.

Von den Feinden.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auf, ſo ſage Iſrael.

2. Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auf, aber ſie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

4. Der HErr, der gerecht iſt, hat der Gottloſen Seile abgehauen.

5. Ach! daß müſten zu Schanden werden, und zurücke kehren alle, die Zion gram ſind.

6. Ach! daß ſie müſten ſeyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausraufft.

7. Von welchem der Schnitter ſeine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder ſeinen Arm voll.

8. Und die vorüber gehen, nicht ſprechen: Der Seegen des HErrn ſey über euch, wir ſegnen euch im Namen des HErrn.

Der 130. Pſalm.

Von der Beichte.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Aus der Tiefen ruffe ich, HERR, zu dir.

2. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du wilt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen?

4. Denn bey dir iſt die Vergebung daß man dich fürchte.

5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf ſein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgenwache bis zur andern.

7. Iſrael hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn iſt die Gnade, und viel Erlöſung bey ihm.

8. Und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden.

Der 131. Pſalm.

Vom gemeinen Leben.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

HErr, mein Hertz iſt nicht hoffärtig, und meine Augen ſind nicht ſtoltz, und wandele nicht in groſſen Dingen, die mir zu hoch ſind.

2. Wenn ſich meine Seele nicht ſetzete und ſtillete, ſo ward meine Seele entwöhnet, wie einer von ſeiner Mutter entwöhnet wird.

3. Iſrael hoffe auf den HErrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Pſalm.

Vom Wandel der Gläubigen.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Gedencke, HErr, an David, und an alle ſein Leiden.

2. Der dem HERRN ſchwur, und gelobte dem Mächtigen Jacobs.

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauſes gehen, noch mich aufs Lager meines Bettes legen.

4. Ich will meine Augen nicht ſchlafen laſſen, noch meine Augenlieder ſchlummern.

5. Bis ich eine Stätte finde für den HErrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jacobs.

6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben ſie funden in dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in ſeine Wohnung gehen, und anbeten vor ſeinem Fußſchemel.

8. HErr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du, und die Lade deiner Macht.

9. Deine Prieſter laß ſich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen ſich freuen.

10. Nimm nicht weg das Regi-

ment deines Geſalbten, um deines Knechts Davids willen.

11. Der HErr hat David einen wahren Eyd geſchworen; davon wird er ſich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl ſetzen die Frucht deines Leibes.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten und mein Zeugniß, das ich ſie lehren werde, ſo ſollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl ſitzen ewiglich.

13. Denn der HErr hat Zion erwehlet, und hat Luſt daſelbſt zu wohnen.

14. Diß iſt meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

15. Ich will ihre Speiſe ſegnen, und ihren Armen Brods genug geben.

16. Ihre Prieſter will ich mit Heil kleiden; und ihre Heiligen ſollen frölich ſeyn.

17. Daſelbſt ſoll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinen Geſalbten eine Leuchte zugerichtet.

18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm ſoll blühen ſeine Crone.

Der 133. Pſalm.

Vom Wandel der Kirchen-Lehrer.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chor.

Siehe, wie fein und lieblich iſts, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

2. Wie der köſtliche Balſam iſt, der vom Haupt Aaron herab fleußt in ſeinen gantzen Bart, der herab fleußt in ſein Kleid.

3. Wie der Thau, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion. Denn daſelbſt verheiſſet der HErr Seegen und Leben immer und ewiglich.

Der 134. Pſalm.

Vom nächtlichen Gottesdienſt.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr ſtehet des Nachts im Hauſe des HErrn.

2. Hebet eure Hände auf im Heiligthum; und lobet den HErrn.

3. Der HErr ſegne dich aus Zion, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der 135. Pſalm.

Vom täglichen Gottesdienſt.

1. Halleluja.

Lobet den Namen des HErrn; lobet, ihr Knechte des HErrn.

2. Die ihr ſtehet im Hauſe des HErrn, in den Höfen des Hauſes unſers GOttes.

3. Lobet den HErrn, denn der HErr iſt freundlich; lobſinget ſeinem Namen, denn er iſt lieblich.

4. Denn der HErr hat ihm Jacob erwehlet, Iſrael zu ſeinem Eigenthum.

5. Denn ich weiß, daß der HErr groß iſt, und unſer HErr vor allen Göttern.

6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

7. Der die Wolcken läſſet aufgehen vom Ende der Erden, der die Blitzen ſamt den Regen machet, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen läſſet.

8. Der die erſten Geburten ſchlug in Egypten, beyde der Menſchen und des Viehes.

9. Und ließ ſeine Zeichen und Wunder kommen über dich, Egyptenland, über Pharao und alle ſeine Knechte.

10. Der die Völcker ſchlug, und tödtete mächtige Könige.

11. Sihon, der Amoriter König, und Og, den König zu Baſan, und alle Königreiche in Canaan.

12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe ſeinem Volck Iſrael.

13. HErr

13. HERR, dein Name währet ewiglich, dein Gedächtniß, HErr, währet für und für.

14. Denn der HERR wird ſein Volck richten, und ſeinen Knechten gnädig ſeyn.

15. Der Heyden Götzen ſind Silber und Gold, von Menſchen-Händen gemacht.

16. Sie haben Mäuler, und reden nicht; ſie haben Augen, und ſehen nicht;

17. Sie haben Ohren, und hören nicht; auch iſt kein Odem in ihrem Munde.

18. Die ſolche machen, ſind gleich alſo, alle, die auf ſolche hoffen.

19. Das Haus Iſrael lobe den HErrn; lobet den HErrn, ihr vom Hauſe Aaron.

20. Ihr vom Hauſe Levi, lobet den HErrn; die ihr den HErrn fürchtet, lobet den HErrn.

21. Gelobet ſey der HErr aus Zion, der zu Jeruſalem wohnet, Halleluja.

Der 136. Pſalm.

Anweiſung der Gemeine zum heiligen Wandel.

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Dancket dem GOTT aller Götter, denn ſeine Güte währet ewiglich.

3. Dancket dem HErrn aller Herren, denn ſeine Güte währet ewiglich.

4. Der groſſe Wunder thut alleine, denn ſeine Güte währet ewiglich.

5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat, denn ſeine Güte währet ewiglich.

6. Der die Erde aufs Waſſer ausgebreitet hat, denn ſeine Güte währet ewiglich.

7. Der groſſe Lichter gemacht hat, denn ſeine Güte währet ewiglich.

8. Die Sonne, dem Tage vorzuſtehen, denn ſeine Güte währet ewiglich.

9. Den Mond und Sterne, der Nacht vorzuſtehen, denn ſeine Güte währet ewiglich.

10. Der Egypten ſchlug an ihren erſten Geburten, denn ſeine Güte währet ewiglich.

11. Und führete Iſrael heraus, denn ſeine Güte währet ewiglich.

12. Durch mächtige Hand und ausgerecktem Arm, denn ſeine Güte währet ewiglich.

13. Der das Schilf-Meer theilete in zwey Theile, denn ſeine Güte währet ewiglich.

14. Und ließ Iſrael durchhin gehen, denn ſeine Güte währet ewiglich.

15. Der Pharao und ſein Heer ins Schilf-Meer ſtieß, denn ſeine Güte währet ewiglich.

16. Der ſein Volck führete durch die Wüſte, denn ſeine Güte währet ewiglich.

17. Der groſſe Könige ſchlug, denn ſeine Güte währet ewiglich.

18. Und erwürgete mächtige Könige, denn ſeine Güte währet ewiglich.

19. Sihon, der Amoriter König, denn ſeine Güte währet ewiglich.

20. Und Og, den König zu Baſan, denn ſeine Güte währet ewiglich.

21. Und gab ihr Land zum Erbe, denn ſeine Güte währet ewiglich.

22. Zum Erbe ſeinem Knecht Iſrael, denn ſeine Güte währet ewiglich.

23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedrücket waren, denn ſeine Güte währet ewiglich.

24. Und erlöſete uns von unſern Feinden, denn ſeine Güte währet ewiglich.

25. Der allem Fleiſche Speiſe giebt, denn ſeine Güte währet ewiglich.

26. Dancket dem GOTT vom Himmel, denn ſeine Güte währet ewiglich.

Der 137. Pſalm.

Vom Wandel der Gläubigen im Gefängniß.

1. An den Waſſern zu Babel ſaſſen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.

2. Unſere Harfen hiengen wir an die Weiden, die drinnen ſind.

3. Denn daſelbſt hieſſen uns ſingen, die uns gefangen hielten, und in unſern Hertzen frölich ſeyn: Lieber, ſinget uns ein Lied von Zion.

4. Wie ſolten wir des HErrn Lied ſingen im fremden Lande?

5. Vergeſſe ich dein, Jeruſalem, ſo werde meiner Rechten vergeſſen.

6. Meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht laſſe Jeruſalem meine höchſte Freude ſeyn.

7. HErr, gedencke der Kinder Edom, am Tage Jeruſalem, die da ſagen: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden.

8. Du verſtörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergelte, wie du uns gethan haſt.

9. Wohl dem, der deine junge Kinder nimmt, und zerſchmettert ſie an dem Stein.

Der 138. Pſalm.

Vom heiligen Wandel in der Angſt.

1. Ein Pſalm Davids.

Ich dancke dir von gantzem Hertzen, vor den Göttern will ich dir lobſingen.

2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen dancken, um deiner Güte und Treue, denn du haſt deinen Namen über alles herrlich gemacht, durch dein Wort.

3. Wenn ich dich anruffe, ſo erhöre mich, und gieb meiner Seele groſſe Krafft.

4. Es dancken dir, HErr, alle Könige auf Erden, daß ſie hören das Wort deines Mundes.

5. Und ſingen auf den Wegen des HErrn, daß die Ehre des HErrn groß ſey.

6. Denn der HErr iſt hoch, und ſiehet auf das Niedrige, und kennet den Stoltzen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der Angſt wandele, ſo erquickeſt du mich, und ſtreckeſt deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilffeſt mir mit deiner Rechten.

8. Der HErr wirds ein Ende machen um meinet willen. HErr, deine Güte iſt ewig, das Werck deiner Hände wolleſt du nicht laſſen.

Der 139. Pſalm.

Gewiſſens-Prüfung.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

HERR, du erforſcheſt mich, und kenneſt mich.

2. Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weiſſeſt du es; du verſteheſt meine Gedancken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine Wege.

4. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wiſſeſt.

5. Du ſchaffeſt es, was ich vor oder hernach thue, und hälteſt deine Hand über mir.

6. Solches Erkänntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreiffen.

7. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt, und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht?

8. Führe ich gen Himmel, ſo biſt du da; bettete ich mir in die Hölle, ſiehe, ſo biſt du auch da.

9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äuſſerſten Meer;

10. So würde mich doch deine Hand daſelbſt führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finſterniß mögen mich decken; ſo muß die Nacht auch licht um mich ſeyn.

12. Denn auch Finſterniß nicht finſter iſt bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finſterniß iſt wie das Licht.

13. Denn du haſt meine Nieren in deiner Gewalt; du wareſt über mir in Mutterleibe.

14. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich ſind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16. Deine Augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben, die noch werden ſollten, und derſelben keiner da war.

17. Aber wie köſtlich ſind vor mir, GOtt! deine Gedancken! Wie iſt ihrer ſo eine groſſe Summa!

18. Solte ich ſie zehlen, ſo würde ihrer mehr ſeyn, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach GOTT! daß du tödteteſt die Gottloſen, und die Blutgierigen von dir weichen müſten.

20. Denn ſie reden von dir läſterlich; und deine Feinde erheben ſich ohne Urſach.

21. Ich haſſe ja, HErr, die dich haſſen, und verdreußt mich auf ſie, daß ſie ſich wider dich ſetzen.

22. Ich haſſe ſie im rechten Ernſt; darum ſind ſie mir feind.

23. Erforſche mich, GOTT, und erfahre mein Hertz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

24. Und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Pſalm.

Der Gläubigen Wandel bey denen Fall-Stricken.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

Errette mich, HERR; von den böſen Menſchen; behüte mich vor den freveln Leuten.

3. Die Böſes gedencken in ihren Hertzen, und täglich Krieg erregen.

4. Sie ſchärffen ihre Zungen wie eine Schlange; Ottern Gifft iſt unter ihren Lippen, Sela.

5. Bewahre mich, HErr, vor der Hand der Gottloſen; behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedencken umzuſtoſſen.

6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und ſtellen mir Fallen an den Weg, Sela.

7. Ich aber ſage zum HErrn: Du biſt mein GOtt: HErr, vernimm die Stimme meines Flehens.

8. HErr, HErr, meine ſtarcke Hülffe, du beſchirmeſt mein Haupt zur Zeit des Streits.

9. HErr, laß dem Gottloſen ſeine Begierde nicht; ſtärcke ſeinen Muthwillen nicht; ſie möchten ſichs erheben, Sela.

10. Das Unglück, davon meine Feinde rathſchlagen, müſſe auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über ſie ſchütten; er wird ſie mit Feuer tief in die Erde ſchlagen, daß ſie nimmer nicht aufſtehen.

12. Ein böſes Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevelböſer Menſch wird verjaget und geſtürtzet werden.

13. Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken; und die Frommen werden vor deinem Angeſicht bleiben.

Der 141 Pſalm.

Wandel der Gläubigen bey dem Lehren.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, ich ruffe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anruffe.

2. Mein Gebet müſſe vor dir tügen, wie ein Rauch-Opffer; meiner Hände Aufheben, wie ein Abend-Opfer.

3. HErr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Hertz nicht auf etwas Böſes, ein gottloſes Weſen zu führen mit den Uibelthätern, daß ich nicht eſſe von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte ſchlage mich freundlich, und ſtrafe mich, das wird mir ſo wohl thun, als ein Balſam auf meinem Haupte; denn ich bete ſtets, daß ſie mir nicht Schaden thun.

6 Ihre Lehrer müſſen geſtürtzet werden über einen Felß; ſo wird man denn meine Lehre hören, daß ſie lieblich ſey.

7. Unſere Gebeine ſind zerſtreuet bis zur Hölle, wie einer das Land zerreiſſet und zerwühlet.

8. Denn auf dich, HErr, HErr, ſehen meine Augen, ich traue auf dich; verſtoſſe meine Seele nicht.

9. Bewahre mich vor dem Stricke, den ſie mir geleget haben, und vor der Falle der Uibelthäter.

10. Die Gottloſen müſſen in ihr eigen Netz fallen mit einander; ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Pſalm.

Vom heiligen Wandel in der Seelen-Noth.

1. Eine Unterweiſung Davids, zu beten, da er in der Höle war.

2. Ich ſchreye zum HErrn mit meiner Stimme; ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme.

3. Ich ſchütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geiſt in Aengſten iſt, ſo nimmſt du dich meiner an, ſie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur Rechten, und ſiehe, da will mich niemand kennen; ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt ſich meiner Seele an.

6. HErr, zu dir ſchreye ich, und ſage: Du biſt meine Zuverſicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Mercke auf meine Klage, denn ich werde ſehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn ſie ſind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kercker, daß ich dancke deinem Namen. Die Gerechten werden ſich zu mir ſammlen, wenn du mir wohl thuſt.

Der 143. Pſalm.

In Todes-Noth.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen, um deiner Wahrheit willen; erhöre mich, um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerſchläget mein Leben zu Boden; er leget mich ins Finſtere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet; mein Hertz iſt mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedencke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten; und ſage von den Wercken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu

zu dir, meine Seele dürſtet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geiſt vergehet, verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

11. HErr, erquicke mich, um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verſtöre meine Feinde, um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängſten, denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Pſalm.

Preiß der göttlichen Tapferkeit.

1. Ein Pſalm Davids.

Gelobet ſey der HERR, mein Hort, der meine Hände lehret ſtreiten, und meine Fäuſte kriegen.

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volck unter mich zwinget.

3. HErr, was iſt der Menſch, daß du dich ſein ſo annimmſt, und des Menſchen-Kind, daß du ihn ſo achteſt?

4. Iſt doch der Menſch gleich wie nichts, ſeine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

5. HERR, neige deine Himmel, und fahre herab, taſte die Berge an, daß ſie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerſtreue ſie, ſchieß deine Strahlen, und ſchrecke ſie.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöſe mich, und errette mich von groſſen Waſſern, von der Hand der fremden Kinder.

8. Welcher Lehre iſt kein nütze, und ihre Wercke ſind falſch.

9. GOtt, ich will dir ein neues Lied ſingen, ich will dir ſpielen auf dem Pſalter von zehen Säiten.

10. Der du den Königen Sieg giebſt, und erlöſeſt deinen Knecht David vom mörderiſchen Schwerd des Böſen.

11 Erlöſe mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre iſt kein nütze, und ihre Wercke ſind falſch.

12. Daß unſere Söhne aufwachſen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unſere Töchter, wie die ausgehauenen Ercker, gleich wie die Palläſte.

13. Und unſere Kammern voll ſeyn, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern; daß unſere Schaafe tragen tauſend und hundert tauſend auf unſern Dörffern.

14. Daß unſere Ochſen viel erarbeiten daß kein Schaden, kein Verluſt, noch Klage auf unſern Gaſſen ſey.

15. Wohl dem Volck, dem es alſo gehet; aber wohl dem Volck, deß der HErr ſein GOtt iſt.

Der 145. Pſalm.

Preiß der Macht GOttes.

1. Ein Lob Davids.

Ich will dich erhöhen, mein GOTT, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der HERR iſt groß und ſehr löblich, und ſeine Gröſſe iſt unausſprechlich.

4. Kindes-Kinder werden deine Wercke preiſen, und von deiner Gewalt ſagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen ſchönen Pracht, und von deinen Wundern.

6. Daß man ſoll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzehle deine Herrlichkeit.

7. Daß man preiſe deine groſſe Güte, und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmhertzig iſt der HErr, gedultig, und von groſſer Güte.

9. Der HERR iſt allen gütig, und erbarmet ſich aller ſeiner Wercke.

10. Es ſollen dir dancken, HErr, alle deine Wercke, und deine Heiligen dich loben.

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden.

12. Daß den Menſchen-Kindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich iſt ein ewiges Reich, und deine Herrſchafft währet für und für.

14. Der HERR erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeſchlagen ſind.

15. Aller Augen warten auf dich; und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.

16. Du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen, und heilig in allen ſeinen Wercken.

18. Der HErr iſt nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernſt anruffen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

20. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottloſen.

21. Mein Mund ſoll des HErrn Lob ſagen, und alles Fleiſch lobe ſeinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 146. Pſalm.

Preiß der göttlichen Wahrheit.

1. Hallelnja.

Lobe den HERRN, meine Seele.

2. Ich will den HErrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem GOtt lobſingen, weil ich hie bin.

3. Verlaſſet euch nicht auf Fürſten, ſie ſind Menſchen, die können ja nicht helffen.

4. Denn des Menſchen Geiſt muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdenn ſind verlohren alle ſeine Anſchläge.

5. Wohl dem, deß Hülffe der GOtt Jacob iſt, deß Hoffnung auf dem HErrn, ſeinem GOTT ſtehet.

6. Der Himmel, Erde, Meer, und alles, was drinnen iſt, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.

7. Der Recht ſchaffet denen, ſo Gewalt leiden, der die Hungrigen ſpeiſet. Der HErr löſet die Gefangenen.

8. Der HErr machet die Blinden ſehend. Der HErr richtet auf, die niedergeſchlagen ſind. Der HErr liebet die Gerechten.

9. Der HErr behütet die Fremdlinge und Wäyſen, und erhält die Witwen, und kehret zurück den Weg der Gottoſen.

10. Der HErr iſt König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für, Halleluja.

Der

Der 147. Pſalm.

1. Preiß der göttlichen Weisheit.

Lobet den HErrn, denn unſern GOtt loben, das iſt ein köſtlich Ding; ſolch Lob iſt lieblich und ſchön.

2. Der HErr bauet Jeruſalem, und bringet zuſammen die Verjagten in Jſrael.

3. Er heilet, die zerbrochenes Hertzens ſind, und verbindet ihre Schmertzen.

4. Er zehlet die Sterne, und nennet ſie alle mit Namen.

5. Unſer HErr iſt groß, und von groſſer Krafft, und iſt unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der HERR richtet auf die Elenden; und ſtöſſet die Gottloſen zu Boden.

7. Singet um einander dem HErrn mit Dancken, und lobet unſern GOtt mit Harffen.

8. Der den Himmel mit Wolcken verdecket, und giebt Regen auf Erden; der Graß auf Bergen wachſen läſſet.

9. Der dem Vieh ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anruffen.

10. Er hat nicht Luſt an der Stärcke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen.

11. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen.

12. Preiſe, Jeruſalem, den HErrn; lobe Zion, deinen GOtt.

13. Denn er macht veſte die Riegel deiner Thore, und ſegnet deine Kinder drinnen.

14. Er ſchaffet deinen Grentzen Friede, und ſättiget dich mit dem beſten Weitzen.

15. Er ſendet ſeine Rede auf Erden; ſein Wort läufft ſchnelle.

16. Er giebt Schnee wie Wolle; er ſtreuet Reiffen wie Aſchen.

17. Er wirfft ſeine Schloſſen wie Biſſen; wer kan bleiben vor ſeinem Froſt?

18. Er ſpricht, ſo zerſchmeltzet es; er läßt ſeinen Wind wehen, ſo thauets auf.

19. Er zeiget Jacob ſein Wort, Jſrael ſeine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinen Heyden, noch läſſet ſie wiſſen ſeine Rechte, Halleluja.

Der 148. Pſalm.

Preiß der Hoheit GOttes.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Himmel, den HErrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn, alle ſeine Engel; lobet ihn, alle ſein Heer.

3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben; und die Waſſer, die oben am Himmel ſind.

5. Die ſollen loben den Namen des HErrn: Denn er gebeut, ſo wirds geſchaffen.

6. Er hält ſie immer und ewiglich; er ordnet ſie, daß ſie nicht anders gehen müſſen.

7. Lobet den HErrn auf Erden, ihr Wallfiſche, und alle Tiefen.

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die ſein Wort ausrichten.

9. Berge und Hügel, fruchtbare Bäume, und alle Cedern.

10. Thiere und alles Vieh, Gewürme und Vögel.

11. Jhr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürſten, und alle Richter auf Erden.

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen.

13. Sollen loben den Namen des HErrn; denn ſein Name allein iſt hoch; ſein Lob gehet, ſo weit Himmel und Erde iſt.

14. Und

14. Und er erhöhete das Horn ſeines Volcks; alle ſeine Heiligen ſollen loben, die Kinder Iſrael, das Volck, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Pſalm.

Preiß der Gütigkeit GOttes.

1. Halleluja.
Singet dem HErrn ein neues Lied. die Gemeine der Heiligen ſoll ihn loben.
2. Iſrael freue ſich deß, der ihn gemacht hat: Die Kinder Zion ſeyn frölich über ihrem Könige.
3. Sie ſollen loben ſeinen Namen im Reigen, mit Paucken und Harffen ſollen ſie ihn ſpielen.
4. Denn der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Volck; er hilft dem Elenden herrlich.
5. Die Heiligen ſollen frölich ſeyn, und preiſen und rühmen auf ihren Lagern.
6. Ihr Mund ſoll GOtt erhöhen, und ſollen ſcharffe Schwerdter in ihren Händen haben.
7. Daß ſie Rache üben unter den Heyden, Strafe unter den Völckern,
8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eiſernen Feſſeln.
9. Daß ſie ihnen thun das Recht, davon geſchrieben iſt. Solche Ehre werden alle ſeine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150. Pſalm.

Preiß der Herrlichkeit GOttes.

1. Halleluja.
Lobet den HERRN in ſeinem Heiligthum; lobet ihn in der Veſte ſeiner Macht.
2. Lobet ihn in ſeinen Thaten; lobet ihn in ſeiner groſſen Herrlichkeit.
3. Lobet ihn mit Poſaunen; lobet ihn mit Pſalter und Harffen.
4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen; lobet ihn mit Säiten und Pfeiffen.
5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.
6. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, Halleluja.

ENDE des Pſalters.

Regi-

Regiſter derer Pſalmen,

Nach Alphabetiſcher Ordnung eingerichtet.

Die Ziffer zeiget den Pſalm an.

A	Pſ.
Ach HErr, ſtraf mich nicht	6
Ach HErr, wie iſt meiner	3
An den Waſſern zu Bab.	137
Auf dich, HErr, traue ich	7
Aus der Tiefen ruffe ich	130
B.	
Bewahre mich, GOtt, denn	16
Bringet her dem HErrn, ihr	29
D.	
Da Iſrael aus Egypten zog	114
Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich	106. 107. 118. 136.
Dancket dem HErrn, und	105
Das iſt ein köſtlich Ding	92
Das iſt mir lieb, daß der HErr	116
Der HErr erhöre dich in der	20
Der HErr iſt König, darum	99
Der HErr iſt König, deß freuet	97
Der HErr iſt König, und	93
Der HErr iſt mein Hirte, mir	23
Der HErr iſt mein Licht und	27
Der HErr ſprach zu meinem	110
Die auf den HErren hoffen	125
Die Erde iſt des HErrn, und	24
Die Himmel erzehlen die Ehre	19
Die Thoren ſprechen in	14. 53
Du Hirte Iſrael, höre	80
E.	
Eile, GOtt, mich zu erretten	70
Erhöre mich, wenn ich ruffe	4
Errette mich, HErr, von den	140
Errette mich, mein GOtt	59
Erzürne dich nicht über die	37
Es iſt von Grund meines	36
Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine	68
F.	
Freuet euch des HErrn, ihr	33
Frolocket mit Händen, alle	47
G.	
Gedencke, HErr, an David	132
Gelobet ſey der HErr	144
GOtt, der du uns verſtoſſen	60
GOtt, der HErr, der Mächtige	50
GOtt, der du biſt mein GOtt	63
GOtt, es iſt mein rechter Ernſt	108
GOtt, gieb dein Gericht dem	72
GOtt, hilf mir, denn das	69
GOtt, höre mein Gebet	55
GOtt iſt in Juda bekannt	76
GOtt iſt unſre Zuverſicht	46
GOtt, man lobet dich in der	65
GOtt, mein Ruhm, ſchweige	109
GOtt, ſchweige doch nicht alſo	83
GOtt, ſey mir gnädig, denn	56
GOtt, ſey mir gnädig, nach	51
GOtt, ſey uns gnädig, und	67
GOtt ſtehet in der Gemeine	82
GOtt, warum verſtöſſeſt du	74
GOtt, wir habens mit unſern	44
Groß iſt der HErr, und	48
H.	
HErr, auf dich traue ich, laß	31
HErr, der du biſt vormals	85
HErr, der König freuet ſich	21
HErr, du erforſcheſt mich	139
HErr, erhöre die Gerechtigkeit	17
HErr, erhöre mein Gebet	143
HErr, es ſind Heyden in dein	79
HErr GOtt, deß die Rache iſt	94
HErr GOtt, du biſt unſre	90
HErr GOtt, mein Heyland	88
HErr, hadere mit meinen	35
HErr, höre mein Gebet, und	102
HErr, höre meine Worte, mercke	5
HErr, ich ruffe zu dir, eile	141
HErr, ich traue auf dich, laß	71
HErr, mein Hertz iſt nicht	131
HErr, neige deine Ohren, und	86
HErr, ſchaffe mir Recht, denn	26
HErr, ſtraf mich nicht in	38
HErr, unſer Herrſcher	8
HErr, warum tritteſt du	10

HErr,

HErr, wer wird wohnen in Pſ. 15
HErr, wie lange wilt du 13
Hertzlich lieb hab ich dich 18
Hilf, HErr, die Heiligen haben 12
Hilf mir, GOtt, durch deinen 54
Höre GOtt, meine Stimme 64
Höre, GOtt, mein Geſchrey 61
Höre, mein Volck, mein Geſetz 68
Höret zu, alle Völcker, mercket 49

J.

Jauchzet dem HErrn alle 100
Jauchzet GOtt, alle Lande 66
Ich dancke dem HErrn von 9. 111
Ich dancke dir von gantzem 138
Ich freue mich deß, das 122
Ich hab mir vorgeſetzt, ich 39
Ich harre des HErrn, und er 40
Ich hebe meine Augen 121. 123
Ich preiſe dich, HErr, denn 30
Ich ruffe zu dem HErrn 120
Ich ſchreye mit meiner Stimme 77
Ich ſchreye zum HErrn mit 142
Ich traue auf den HErrn 11
Ich will den HErrn loben 34
Ich will dich erhöhen mein 145
Ich will ſingen von der 89
Iſrael hat dennoch GOtt zum 73

K.

Kommt herzu, laßt uns dem 95

L.

Lobe den HERRN, meine Seele, HErr 104
Lobe den HERRN, meine Seele, ich will 146
Lobe den HERRN, meine Seele, und 103
Lobet den HErrn alle Heyden 117
Lobet den HErrn, denn 147
Lobet den HErrn in ſeinem 150
Lobet den Namen des HErrn 135
Lobet, ihr Himmel den Pſ. 148
Lobet, ihr Knechte des HErrn 113

M.

Meine Seele iſt ſtille zu GOtt 62
Mein GOtt, mein GOtt 22
Mein Hertz dichtet ein feines 45

N.

Nach dir, HErr, verlanget 25
Nicht uns, HErr, nicht uns 115

R.

Richte mich, GOtt, und führe 43

S.

Seyd ihr denn ſtumm, daß 58
Sey mir gnädig, GOtt, ſey 57
Sie haben mich offt gedränget 129
Siehe, lobet den HErrn alle 134
Siehe, wie fein und lieblich 133
Sie iſt feſt gegründet auf den 87
Singet dem HERRN ein neues Lied 96. 98. 149
Singet frölich GOtt, der 81

V.

Von Gnade und Recht will 101

W.

Warum toben die Heyden 2
Was trotzeſt du denn, du 52
Wenn der HErr die 126
Wenn ich ruffe zu dir, HErr 28
Wer unter dem Schirm des 91
Wie der Hirſch ſchreyet nach 42
Wie lieblich ſind deine 84
Wir dancken dir, GOtt, wir 75
Wo der HErr nicht bey uns 124
Wo der HErr nicht das Haus 127
Wohl dem, dem die 32
Wohl dem, der den HErrn fürchtet 112. 128
Wohl dem, der nicht wandelt 1
Wohl dem, der ſich des 41
Wohl denen, die ohne 119

Nützliches Regiſter,

Zum rechten Gebrauch des Pſalters dienlich.

Die Pſalmen Davids werden eingetheilet in

I. Bet-Pſalmen.

Für die Kirche, 3. 5. 28 59. 64. 71. 74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.

Wider die Feinde der Kirche, 7. 19. 26. 27. 41. 54. 56. 57. 62. 141.

Wider den Pabſt und ſeine Kirche, 10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94. 109. 120.

Um Frieden der Kirche, 60. 68. 137. 140.

Um das göttliche Wort, daß uns GOtt daſſelbe geben, und dabey erhalten wolle, 67. 69. 119.

Um Vergebung der Sünde, und daß uns GOtt durch ſein Wort und Geiſt leiten wolle, 25. 38. 59. 86. 90. 130. 141. 143.

Für weltliche Obrigkeit, 20. 62.

Wider das böſe Gewiſſen, 6. 38. 88.

II. Buß-Pſalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Danck-Pſalmen.

Für das Wort und andere geiſtliche Gaben, 34. 42. 66. 103. 109. 122. 138. 145. 147.

Für leiblichen Seegen, 33. 105. 107. 108. 114. 116. 139. 144. 146.

Für Rettung der Kirche, 76. 86. 108. 111. 116. 135. 136.

Für Rettung von den Tyrannen, und in andern Nöthen, 9. 18. 30. 66. 113.

IV. Lehr-Pſalmen.

Von Vergebung der Sünden, 51. 130.

Daß man allein auf GOtt trauen ſoll, 4. 33. 91. 112. 115. 131. 146. 148.

Daß man GOttes Wort hören und fromm leben ſoll, 1. 15. 41. 78. 81. 92. 95. 96. 100. 112. 149.

Daß man ſich nicht dran ärgern ſoll, daß es den böſen Buben wohl, und frommen Kindern GOttes ſo übel in der Welt gehet, 37. 39. 49. 52. 63. 73. 92. 129.

Für die Kirchen-Lehrer, 134. 150.

Für die weltliche Obrigkeit und Haus-Stand, 2. 82. 101. 125. 127. 128. 133. 144.

V. Troſt-Pſalmen.

Für die Kirche, daß ſie GOtt erhalten und ihre Feinde ſtürtzen wolle, 3. 11. 23. 33. 36. 46. 47. 76. 124. 125. 126.

Wider die falſchen Lehrer, 5. 10. 12. 58.

VI. Weiſſagungen.

Von Chriſti Perſon und Amt, 2. 110. 118.

Von Chriſti Leiden und Herrlichkeit, 2. 8. 16. 21. 22. 68.

Von Ausbreitung des Evangelii, 19. 40. 45. 47. 50. 72. 78. 93 97. 98.

VII. Zeit-Pſalmen.

Morgens, 63. 103. 130.

Mittags, 4. 7. 19. 104. 121.

Zur Veſper, 30. 91. 104.

Abends, 3. 4. 8. 127. 134. 139.

Ver-

Verzeichniß derer Pſalmen,
So auf jeden Sonn- und Feſt-Tag, in der Kirche, oder zu Hauſe, können geſungen oder geleſen werden.

	Pſalm.
1. Advent	102
2. Advent	50
3. Advent	42
4. Advent	24
1. Chriſt-Tag	92
2. Chriſt-Tag	98
3. Chriſt-Tag	100
Sonntag nach Weyhnachten	117
Neu-Jahr	34
Nach dem Neuen Jahr	62
Heil. 3. König-Tag	8
1. Sonntag nach Epiph.	121
2. Sonntag nach Epiph.	127
3. Sonntag nach Epiph.	13
4. Sonntag nach Epiph.	46
5. Sonntag nach Epiph.	91
6. Sonntag nach Epiph.	15
Lichtmeß	12
Septuageſimä	38
Sexageſimä	1
Eſto mihi	31
Invocavit	91
Reminiſcere	25
Oculi	25
Lätare	84
Judica	43
Palmarum	92
Mariä Verkündigung	91
Oſter-Tag	110
Oſter-Montag	62
Oſter-Dienſtag	16
Quaſimodogeniti	116
Miſericordias-Domini	23
Jubilate	66
Cantate	98
Rogate	34.50
Himmelfahrt	32. 68. 74

	Pſalm.
Exaudi	27. 143.
Pfingſt Sonntag	51
Pfingſt Montag	116
Pfingſt-Dienſtag	100
Trinitatis-Feſt	27
1. Trinitatis	62
2. Trinitatis	72
3. Trinitatis	25
Johannis-Tag	53
4. Trinitatis	112
Mariä Heimſuchung	12
5. Trinitatis	8. 117
6. Trinitatis	133
7. Trinitatis	145
8. Trinitatis	12
9. Trinitatis	50
10. Trinitatis	3
11. Trinitatis	130
12. Trinitatis	34
13. Trinitatis	70
14. Trinitatis	117
15. Trinitatis	23
16. Trinitatis	90
Michaelis-Feſt	91
17. Trinitatis	50
18. Trinitatis	110
19. Trinitatis	39
20. Trinitatis	1
21 Trinitatis	39
22 Trinitatis	6
23. Trinitatis	85
24. Trinitatis	90
25. Trinitatis	70
26. Trinitatis	126

An Buß- Faſt- und Bet-Tagen, die ſieben Buß-Pſalmen, als der 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schuster, Gotthard, 1673-1761 / Schuster, Gotthard / Höfer, Johann Friedrich,

Das andächtig-singende Evangelische Zion, oder vollständiges Gesang-Buch welches in sich hält zwölf hundert Lieder, die in denen Chur- und Fürstl. Sächsischen Kirchen, auch andern Orten, gesungen werden

Zwickau [ca. 1761-1767]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 590
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289022-6
VD18 12361186-001